S
648
-5-

D. v. S.

N. 60.

ECCLESIA LIBERATA
Fürchtet Gott.
Ablaß

Kurtze Fragen
aus der
Kirchen-
HISTORIA
des Neuen Teſtaments
Nach der Methode Herrn
Johann Hübners,
biß
auf gegenwärtige Zeit
continuiret,
Und mit einem vollſtändigen Regiſter
verſehen.
Fünffter Theil.

JENA,
Bey Johann Bernhard Hartung
1726.

Dem
Hoch-Edelgebohrnen Herrn
HERRN
Burcard Gotth. Struven,
Hochberühmten ICto, Hochfürſtlich-Sächſiſchen, auch Hochfürſtlich-Marggräfflich-Brandenburg-Culmbachiſchen reſpectiue Hoff-Rathe und geſammten Rathe, Hiſtoriographo Saxonico, auch bey der hochlöblichen Univerſität zu Jena Hochverdientem Profeſſori Iuris und Hiſtoriarum Publico &c. &c.

Meinem Hochgeehrteſten Herrn Hoff-Rathe und Hochgeneigten Patrono.

Hoch-Edelgebohrner/
Hochgeehrteſter Herr, Hoff-Rath/ Hochgeneigter Patron

Ew. Hoch-Edelgebohrnen Excellence diß geringe Werckchen in ergebenſter Devotion zu überreichen iſt eine Kühnheit/ welche ſich auf DERO gantz ungemeine Humanität und nie gnugſam zu preiſende Beſcheidenheit gründet. Dieſe vortreffliche Tugenden/ welche ein iedweder/ der das Glück hat dieſelben gegenwärtig zu erkennen/ venerirend bewundert/

dert/ machen **Dero** hohe **Gelehrſamkeit** und weit und breit höchſt nutzbare **Politiſche Geſchickligkeit** zu einem mit blitzenden Edelgeſteinen verſetzten koſtbaren Golde/ welches die Unverweßligkeit und eine durchgehende Hochachtung zu Geferthen hat. Sie gleichen dabey der ſchönen Sonnen/ welche durch ihre Liebligkeit alles erquicket/ ermuntert und rege machet/ daß iederman Begierde träget des angenehmen Lichtes zu genieſſen/ und daher die dunckeln Oerter verlaſſende ſich in die Mitten

des Scheines waget/ welcher durch ſeine himmliſche Strahlen die gantze Natur erfreuet und ſtärcket.

Eben ſolchergeſtalt unterwinde ich mich in DERO geprieſenem Glantze bey gebührender Ergebenheit mich zu vergnügen/ nachdem ich durch gar viele Proben von DERO erquickenden Leutſeeligkeit und recht chriſtlichen Willfährigkeit / welche niemahls bey mir erſterben werden / zu ſolchem Unternehmen behertzt und freudig gemachet werde. Ja / ich halte es vor eine ſchuldigſte Pflicht meiner verbundenſten Danckbarkeit/ ein

ſo gůtiges Geſtirne mit Bezeugung meines gehorſamſten reſpects zu verehren / welches mich zu Befőrderung meiner Vortheile mit vielen hochgeneigten Strahlen bishero angeblicket.

Ew. Hoch-Edelgebohrne Excellence werden nun nach ſolchen DERO preißwůrdigen Tugenden auch dieſe geringe hiſtoriſche Blåtter / die ſich Ihnen aus einem Triebe deuoteſter Erkånntligkeit wiedmen / gůtigſt aufnehmen / und als ein Princeps Hiſtoricorum noſtri temporis die Fehler

derſelben nach DERO hohen Wiſſenſchafft beurtheilen/ von meiner Wenigkeit aber die hochgeneigte Meynung behalten/ daß ich mit allem reſpect ohn Ende ſey

Ew. Hoch-Edelgebohrnen Excellence

Jena den 27. Septemb. 1725.

gehorſamſt-ergebenſter Diener

M. IO. GEORG. HEINSIVS.

Vorrede.

Nunmehro ändern ſich einiger maſſen die kläglichen Zeiten in der Kirchen-Hiſtorie, nachdem der grundgütige und treue GOtt ſich in dem Seculo, welches dieſer V. Theil der Kirchen-Hiſtorie vorſtellet, der armen Gefangenen unter Babel endlich wieder erbarmete, und ſie durch den Dienſt ſeines auserwehlten Rüſt-Zeuges LUTHERI von der ſeelen-verderblichen Sclaverey befreyete. Es war freylich mit dem Papiſtiſchen Babel, welches bißher die gantze Welt verwirrete, aufs höchſte gekommen, alſo daß ſich die Menſchen faſt wie das unvernünfftige Vieh an ihren Stricken leiten lieſſen. Daher erhörete

GOtt endlich das Seufftzen und Verlangen der Elenden, und erweckte ihnen einen Held, welcher durch das ſcharffe und Seel und Geiſt, auch Marck und Bein durchdringende Schwerdt des Wortes GOttes die Stricke zerſchnitt und auflöſete, daß man in heiliger Freyheit dem HErrn, dem ewigen Helffer und Heylande, ein neues Triumphs-Lied anſtimmen konte. Wieviel der überhand genommenen Macht des Pabſtthums dadurch abgegangen, und wie dem Pabſte ſeine übermüthige Crone beynahe hätte vom Haupte fallen können, iſt am Tage, und würde es gewiß ſchlecht genug um das gantze Antichriſtenthum ausgeſehen haben, wenn nicht der getrunckene Babyloniſche Zauber-Kelch bey vielen Mächtigen dieſer Welt noch ſo kräfftig geweſen wäre, daß ſie daſſelbe, weil es gegen das Wort des ſtarcken GOttes nicht beſtehen konte, aus einem bedan-

rens-

renswürdigen Gerichte durch weltlichen Arm geſtützet hätten. Daß auch der Undanck gegen das Evangelium, und weil man nach der verderbten Natur allerhand fleiſchlichen Abſichten dabey viel einräumete, neue innerliche Troublen und Aergernüſſe verurſachet, wird die Durchleſung der Hiſtorie zur Gnüge eröffnen. Künfftige Oſter-Meſſe, geliebt es GOtt, wird der VI. Theil, ſo das XVII. Seculum in ſich faſſen wird, gantz gewiß erfolgen. Indeſſen lebe der Geneigte Leſer wohl, und laſſe dieſes Werckchen beſtändig ſeines guten Willens genieſſen.

Vorbereitung.

I.

Was vor Scribenten der Kirchen-Hiſtorie haben im ſechzehnten Seculo gelebet?

Man mercket beſonders

I. Die Römiſch-Catholiſchen Scribenten.

II. Die Evangeliſch-Lutheriſchen Scribenten.

III. Die Reformireten Scribenten.

II.

Was ſind vor Römiſch-Catholiſche Scribenten der Kirchen-Hiſtorie zu mercken?

IOHANNES NAVCLERVS, ein gebohrner Schwäbiſcher von Adel, deſſen Vater IOHANNES VERGAE, insgemein Vergenhans, welches einen Schiffmann bedeuten ſoll, * geweſen, war Profeſſor Iuris Canonici zu Tübingen und der erſte Rector daſiger Univerſität. Er lebte noch Anno 1501. wenn er aber verſtorben, iſt ungewiß. **

Sein

---

* MELCH. ADAMI in vita NAVCLERI. ** CRVSIVS in annal. Sueu. VOSSIVS de hiſt. lat. BELLARMINVS de ſcript. eccleſ. POSSEVINVS in apparatu. GESNERVS in biblioth.

Sein Chronicon gehet von Erſchaffung der Welt bis 1500. und iſt in gewiſſe Generationes eingetheilet. NICOLAVS BASELIVS, ein Benedictiner-Mönch der Abtey Hirſchau im Würtenbergiſchen, hat es bis 1514. und LAVRENTIVS SVRIVS bis 1564. fortgeſetzet, welcher letztere aber ſich mehr als einen Spott-Vogel und Verfälſcher, als einen Hiſtoricum aufführet. * PHILIPPVS MELANCHTHON hat bey deſſen Auflage viel verbeſſert. ** Es iſt zu Tübingen 1516. fol. zu Cölln 1544. 1564. und 1579. fol. heraus gekommen.

MARCVS ANTONIVS COCCIVS SABELLICVS. Sein Geburts-Ort hieß Vico-Varro im Lande der Sabiner oder Sabeller. Daß er aber aus dem alten Römiſchen Geſchlechte der COCCEIORVM ſolle geweſen ſeyn, iſt zweifels ohne eine Fabel. Sein Vater, der ein armer Huff-Schmidt war, wandte dran, was er konte, die Begierde ſeines Sohnes zum Studiren zu befördern, welches denn auch ſowohl glückete, daß er ſeiner Geſchickligkeit halber, die ſonderlich durch POMPONIVM LAETVM war perfectioniret worden, von den Venetianern zum Profesſori ihres Gymnaſii beruffen, und ihm dabey die Venetianiſche Hiſtorie zu ſchreiben aufgetragen wurde.

Sonſt war er von einem geilen Temperamen-

* PEVCERVS epiſt. lib. 5. Chron. CARIONIS.
** IOACH. CAMERARIVS in vita PHIL. MELANCHTHONIS.

te, und zeugete mit einer Concubine einen Sohn, welchen er aber, weil er wenig Liebe von ihm ſpürete, beſtändig haſſete. Sein Tod ward 1506. im 70. Jahre ſeines Alters durch eine garſtige Kranckheit befördert. *

Seine Wercke ſind zu Baſel Anno 1560. in IV. Tomis in folio gedruckt worden, und begreiffen ſonderlich zu unſerm Zwecke Rapſodiae hiſtoricae Enneades XI. worinnen die Hiſtorie vom Anfange der Welt bis auf das Jahr 1503. und alſo auch vieles zur Kirchen-Hiſtorie dienliches gefunden wird; wiewohl der Auctor nach ſeiner Complexion nicht eben gar accurat geweſen, und zuweilen durch Schmeicheley, zuweilen aber durch Leichtgläubigkeit von der Wahrheit abweichet. Sie ſind zu Tübingen 1516. und zu Cölln 1644. an beyden Orten in folio heraus gekommen. Die andern Bücher ſind De rebus geſtis Venetorum: Exemplorum libri X. de Aquileiae antiquitate libri VI. de Venetae vrbis ſitu libri III. De Venetis Magiſtratibus liber: De Praetoris officio liber &c. **

PAVLVS LANGIVS, von Zwickau gebürtig, und ein Benedictiner-Mönch in dem Kloſter Bozau bey Zeitz, ſchrieb eine Chronick, darinnen der

* PETR. GEORG. CHALCEDONIVS in vita SABELLICI. MOLLERVS diſputat. de MARCO ANT. COCC. SABELLICO. PAVL. IOVIVS in elog. VOSSIVS de hiſt. Latin. ** HENR. WHARTONVS in append. ad CAVEI hiſt. litt. ſcript. eccl. n. 139.

der Biſchöffe von Zeitz und anderer Leben zu finden, von Anno 968. bis 1515. Seine Aufrichtigkeit darinnen machet ihn den Papiſten ſehr zuwieder. * Man hat es bey dem PISTORIO unter dem Scriptoribus Germaniae.

IACOBVS PHILIPPVS FORESTA, BERGOMAS oder BERGOMENSIS, ein Edelmann von Bergamo, welcher ſich aber in den Orden der Auguſtiner-Eremiten begeben hatte, bey dem Pabſte INNOCENTIO VIII. gar wohl ſtand, und 1518. im 85. Jahre ſeines Alters verſtorben. Sein Chronicon heiſſet Supplementum Supplementi Chronicorum, und gehet von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr 1503. in der Venediſchen Auflage: in der Pariſer aber iſt noch ein Anhang bis 1535. hinzugefüget. Man findet darinnen eine ziemliche Lecture auch einiges Iudicium, doch ſind die Nahmen gar offt verändert. **

HVGWALDVS oder HVLDERICVS MVTIVS. Seiner Geburt nach war er von Stocken bey Biſchoffs-Zell in Turgau, und lebte um den Anfang dieſes Seculi als Profeſſor zu Baſel. Er ſchrieb unter andern Rerum Germanicarum libros XXXI. welche erſtlich 1539. zu Baſel

* VOSSIVS de hiſt. Lat. Lib. 3. BAYLE in dict. WEISMANNVS in Prolegom. H. E. p. 97. ſeq. ** VOSSIVS de hiſt. Latin. lib. 3. c. 11. BELLARMINVS de ſcript. TRITHEMIVS. PHILIPPVS ELSIVS in Encomiaſto Auguſtiniau. LABBEVS de ſcriptor. eccleſ. T. 1. p. 492.

Baſel heraus gekommen, ſonſt aber bey dem PISTORIO * anzutreffen ſind. Man darff ſich nicht in allen Stücken auf deſſen Nachrichten verlaſſen. **

IOHANNES AVENTINVS, ein Sohn Johann Thurmaiers eines Gaſt-Wirths zu Abensperg in Bäyern. Er nennete ſich AVENTINVM, weil er glaubte, daß Abenſperg vor zeiten Auentinium geheiſſen. Zu Paris hörete er STAPVLENSEM und IODOCVM CLICHTOVEVM. Nachdem ſich er in der Oratorie, und Poeſie, wie nicht weniger im Griechiſchen und Lateiniſchen an unterſchiedenen Orten und letztens zu Ingolſtadt bekannt gemacht hatte, ward er Anno 1512. zu München Informator der Printzen LVDOVICI und ERNESTI, wie er denn auch mit dem letztern reiſete. Folgender Zeit arbeitete er über ſeinen Hiſtoriſchen Schrifften, zu deren Behuff er die Deutſchen Archiven fleißig durchſuchte. Als er Anno 1529. ſeine Schweſter zu Abenſperg beſuchte, ward er mit Gewalt, ohne, daß eine Urſache wäre gemeldet worden, auſſer, daß man muthmaſſet, es ſey wegen ſeiner freyen Schreib-Art geſchehen, in Arreſt genommen, wiewohl man ihn auf Befehl des Hertzogs bald wieder los geben muſte. Bald darauf heurathete er allererſt im 64. Jahre ſeines Alters, und lebte dabey zu Regenſpurg, allwo er auch 1534. im 68. Jahre verſtorben.

Durch

* Scriptor. Germ. T. 2. ** Vid. CASP. SAGITTARIVS in introduct. n H. E. p. 95. ſeq.

Durch ſeine Annales Boiorum, welche Deutſch und Lateiniſch vorhanden, hat er ſich einen beſondern Nahmen, aber ſeiner Aufrichtigkeit halber auch bey vielen verhaſſet gemacht. Der berühmte Chur-Pfältziſche Rath NICOLAVS CISNERVS hat 1615. eine accurate Edition zu Baſel in folio procuriret, da ſonſt die andern Editiones gar ſehr verfälſchet waren. Folgends ſind ſie auch zu Franckfurt 1627. in folio heraus gekommen. Seine übrigen Schrifften ſind Chronicon ſeu annales Schirenſes ? Hiſtoria Vtinenſium, (von der Stadt Oettingen) Numerandi per digitos numerosque (quin etiam loquendi) veterum conſuetudinis abacum ſiue explicationem ex Beda cum picturis & imaginibus; Hiſtoria eccleſiaſtica a condito mundo vsque ad ſua tempora &c. Die letztern ſind noch in MStis verborgen. *

AMANDVS ZIRIXEVS, von Zirickſee in Seeland gebürtig, ein Minorit und Lector zu Löwen, deſſen Gelehrſamkeit in Sprachen und andern Wiſſenſchafften gar ſehr gerühmet wird, ** kan hier wegen ſeines Chronici, ſo er Scrutinium ſeu Venationem veritatis hiſtoricae tituliret, und zu Antwerpen 1534. heraus gekommen, bemercket werden.

IOHAN-

* Vita AVENTINI annalibus eius praemiſſa. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 3. c. 10. FREHERVS in theatro p. 1443. ** VALERIVS ANDREAE in biblioth. Belgica p. 45. FRANC. TITELMANNVS in praefat. Chron. ZIRIXEI de Auctoris vita & ſcriptis.

IOHANNES LVCIDVS, ein Mathematicus, ließ zu Venedig 1537. ein Chronicon, oder Emendationem temporum von Erſchaffung der Welt bis 1535. heraus gehen, welches HIERONYMVS BARDVS, ein Camaldulenſer von Florentz, bis 1575. fortgeſetzet hat. Es iſt aber von ſchlechter Wichtigkeit. Man mercket die Auflage zu Venedig 1575. 4. *

HADRIANVS BARLANDVS war von Zuytbeveland in der Inſul Seeland gebürtig, Profeſſor eloquentiae zu Löwen, und ſchrieb Chronologiam breuem ac hiſtoriam ab orbe condito ad annum 1532. wie auch hiſtoriam Ducum Venetorum, it. Comitum Hollandiae & Epiſcoporum Vltraiectinorum &c. Alle ſeine hiſtoriſche Wercke ſind 1503. zu Cölln heraus gekommen. **

PAVLVS IOVIVS von Como in Italien verlohr ſeinen Vater zeitig, ward aber von ſeinem ältern Bruder BENEDICTO, der die Hiſtorie von Como geſchrieben, gar wohl erzogen, und ſtudirete zu Pauia die Medicin. Folgends that er zu Rom einige glückliche Curen und ward von LEONE X. in den Päbſtlichen Pallaſt aufgenommen. ADRIANVS VI. machte ihn zum Canonico zu Como und CLEMENS VII. zum Biſchoffen zu Nuceria.

Käyſer

---

* CASP. SAGITTARIVS l. c. p. 102. D. D. STRUVIVS l. c. p. 197. ** ADAMI in vitis Philoſoph. MIRAEVS in elog. Belg. SWERTIVS in Athen. Belg. VALERII ANDREAE Faſti Louan.

Kåyſer Carl der V. machte ihn wegen der Dedication des Commentarii de rebus Turcicis zum Ritter und Comite Palatino, wie ihn denn auch der Tůrckiſche Kåyſer ſelbſt des Buchs halber beſchenckt haben ſoll. Letztens håtte er gerne das Biſsthum Como gehabt, konte es aber nicht erhalten, und gieng aus Verdruſs nach Florentz, allwo er im 69. Jahr ſeines Alters Anno 1552. verſtorben. Von der Frömmigkeit hielt er wenig, und lebte wie es ihm einkam. Seine Feder war, wie man ſagte, ſtåhlern und golden, daſs iſt, er ſchrieb, nachdem es ihm bezahlet ward; daher ihm nicht allemahl zu trauen.

Man hat von ihm Hiſtoriam ſui temporis; ab anno 1493. ad an. 1540. ſaepius Florentiae, Venetiis, Pariſiis & alibi editam. Commentarios de rebus Turcicis, Wittebergae 1537. 8. Vitas duodecim Vicecomitum, Mediolani Principum; De legatione Baſilii M. ad Clementem VII. librum; Vitas Imperatorum Turcicorum; Elogia virorum illuſtrium; Deſcriptionem Britanniae, Scotiae & Hiberniae &c. HENRICVS PANTALEON hat das meiſte von IOVIO ins Deutſche überſetzet, und 1559. in III. Tomis ediret. *

FRANCISCVS VARGAS, Staats-Rath bey dem Könige PHILIPPO II. in Spanien, zuvor aber ein Glied des Raths von Caſtilien, hatte viel

* THVANVS lib. 11. FREHERVS in theatro. VOSSIVS artis hiſtor. c. 9. BOISSARDI Icon. BODINVS in methodo hiſtoriar. c. 4. LIPSIVS in notis ad lib. 1. Polit. c. 9. Alii.

viel Theil an dem Concilio zu Trient, und an andern Verrichtungen dieſer Zeiten: daher man ſeine Briefe bey der Kirchen-Hiſtorie gar wohl gebrauchen kan. Sonſt ſchrieb er noch de Epiſcoporum Iurisdictione it. contra Bracarenſem Epiſcopum &c. *

GVILIELMVS EISENGREINIVS, Canonicus zu Speyer, allwo er auch gebohren worden, ließ Anno 1566. einen Catalogum teſtium veritatis, oder Centenarios XVI. continentes deſcriptionem rerum memorabilium in eccleſia contra MATTHIAM FLACIVM ILLYRICVM heraus gehen. Man wird ſich leicht einbilden, daß er darinnen die Zeugnüſſe FLACII in ſeinem Catalogo teſtium veritatis aus Haß gegen die Wahrheit verkehret habe. **

ONVPHRIVS PANVINIVS, ein Auguſtiner-Mönch von Verona und Auditor Rotae zu Rom, deſſen Fleiß, Gelehrſamkeit und Erkänntnüß des Alterthums ſehr gerühmet wird, ſtarb Anno 1568. und hinterließ unter andern Chronicon eccleſiaſticum, welches 46. Jahr vor Chriſti Geburt anhebt, und ſich bis 1566. erſtrecket. Man hat davon eine Edition zu Cölln Anno 1568. wie auch eine andere von Löwen 1573. Sonſt ſchrieb er auch Hiſtoriam eccleſiaſticam, welche aber in MSto verborgen. Er continuirete ferner den

PLATI-

* PALLAVICINVS in hiſt. Concil. Trident. NIC. ANTONII biblioth. Hiſpan. WEISMANNVS in prolegom. hiſt. eccl. p. 56. ** CASP. SAGITTARIVS in introduct. in H. E. p. 358.

PLATINAM in den Lebens-Beſchreibungen der Päbſte, verfertigte noch Faſtorum libros V. welche von Erbauung der Stadt Rom bis nach Chriſti Geburt 1555. gehen, und zu Venedig 1557. zu Heidelberg aber 1588. aufgeleget worden, ingleichen Libellum de Comitiis Imperatoriis, Baſel 1558. Antiquitatum Veronenſium libros VIII. Veronae 1648. u. a. m. *

GABRIEL PRATEOLVS, ein Theologus zu Paris, hat de vitis, ſectis & dogmatibus omnium haereticorum Elenchum heraus gegeben. Er iſt zu Cölln 1543. 1569. und 1583. aufgeleget worden. **

IOHANNES RIOCHE, ein Minorit, ſchrieb ein Compendium temporum hiſtoriae eccleſiaſticae, welches zu Paris 1575. heraus gekommen. ***

ARNOLDVS oder ARNVLPHVS MERMANNVS, ein Minorit von Aelſt in Flandern, welcher zu Löwen Anno 1578. an der Peſt geſtorben, ſchrieb Theatrum conuerſionis gentium, welches verſchiedentlich als zu Antwerpen 1563. 1572. ꝛc. und auch in dem Chronico Chronicorum Eccleſiaſtico-Politico IANI GRVTERI gedruckt worden. * LAV-

* FREHERVS in theatro. POSSEVINVS in appar. TEISSIER in elog. ** CASP. SAGITTARIVS l. c, p. 812. ſeq. *** VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 3. c. 7. KOENIGIVS in biblioth. p. 693. ** VALERIVS ANDREAE in biblioth. Belg. p. 83. ſeq. AVB. MIRAEVS de ſcript. ſec. 16.

LAVRENTIVS SVRIVS iſt bey den Lehrern angeführet zu finden.

NICOLAVS Harpsfeld, Archidiaconus der Kirchen zu Cantelberg, war ein groſſer Eiferer vor die Papiſtiſche Religion, weswegen ihn die Königin Eliſabeth bis an ſeinen Tod Anno 1582, im Arreſte ſitzen ließ. Er verfertigte Dialogos de Hiſtoria Magdeburgica, oder gegen die Centuriatores Magdeburgenſes, welche unter dem Nahmen ALANI COPI, ſeines guten Freundes, zu Antwerpen Anno 1566. heraus gekommen. Sonſt findet man auch von ihm Hiſtoriam eccleſiaſticam Anglicanam und Hiſtoriam Wicklefianam zu Douay Anno 1622. ans Licht geſtellet.*

PETRVS OPMEERVS. Er war Anno 1526. zu Amſterdam aus einer vornehmen Familie gebohren, und ſtudirete zu Löwen und Dornick, ward auch faſt in allen Wiſſenſchafften beſchlagen. Vor die Pabſt-Religion hatte er einen groſſen Eifer und ſtarb zu Delfft Anno 1595. Seine Chronographia a mundi exordio ad ſua vsque tempora iſt nebſt ſeiner Hiſtoria Martyrum Anno 1625. zu Cölln heraus gegeben worden.**

GIL-

* PITSEVS de illuſtr. Angliae ſcriptor. IAC. THOMASIVS de plagio litterario §. 186. VINCENTIVS PLACCIVS in Pſeudonymorum catal. n. 16. ** VALERIVS ANDREAE in biblioth. Belg. p. 752. CASP. SAGITTARIVS in bibl. hiſt. p. 131. ſeqq.

GILBERTUS GENEBRARDUS, Ertz-Biſchoff zu Aix in Provence, ſonſt von Rion aus Auvergne gebürtig, und anfänglich ein Benedictiner in der Abtey Mauzac, folgends Doctor und Profeſſor Theologiae zu Paris, bis er durch Vorſchub der Ligiſten, mit welchen er es hielt, Anno 1593. zum Ertz-Bißthum gelangte. Weil er hefftig gegen den König predigte, hielt er ſich zu Aix nicht länger ſicher und verfügte ſich nach Avignon, wo er das Buch de ſacrarum electionum Jure ad eccleſiae Gallicanae redintegrationem verfertigte, welches aber das Parlament in Provence auf Königliche Verordnung öffentlich verbrennen ließ, und den Auctorem ſelbſt zum Exilio verdammete. Er ward hierauf Prior zu Saumur, und ſtarb hieſelbſt Anno 1597.

Seine Chronographia beſtehet aus IV. Büchern, davon doch die beyden letztern dem Biſchoffe ARNALDO PONTACO zugehören, und iſt 1580. zu Paris heraus gekommen. Sonſt ſchrieb er noch Tractatum contra haereticos Antitrinitarios, Liturgiam Apoſtolicam, Traductionem & Commentarios in Pſalmos u. a. m. Das Buch, ſo GUILIELMUS ROSSÆUS de juſta reip. Chriſtianae in Reges impios & haereticos animadverſione betitelt wird, ſoll gleichfalls aus ſeiner Feder gefloſſen ſeyn. *

* SAMARTH. in Elog. BOLDUANUS in bibl. hiſtor. p. 72. ſeqq. THUANUS. NATALIS ALEXANDER.

III.

Was ſind vor Evangeliſch-Lutheriſche Scribenten der Kirchen-Hiſtorie zu mercken?

IOHANNES CARION ſtudirete zu Wittenberg und anderer Orten, bis er zu Franckfurt an der Oder Profeſſionem Matheſeos erhielt. Letzlich lebte er am Chur-Brandenburgiſchen Hofe zu Berlin, und ſtarb daſelbſt Anno 1538. im 39. Jahre ſeines Alters.

Er ſchrieb ein Chronicon, welches er PHILIPPO MELANCHTHONI zuſchickte, und deſſen Cenſur darüber verlangete. PHILIPPUS aber war mit der Arbeit nicht zufrieden, und ſtriech ſie gantz durch, verfertigte hingegen ein anderes Chronicon, welchem er gleichwohl den Nahmen CARIONIS vorſetzte. PHILIPPI Arbeit gehet von Erſchaffung der Welt bis auf Carolum M. in III. Büchern, die übrigen II. Bücher bis auf den Tod Maximiliani Anno 1519. hat Caſpar Peucer, Philippi Schwieger-Sohn und Medicinae Profeſſor zu Wittenberg, hinzu gethan.

Diß Chronicon wird wegen des guten Selectus und Iudicii gar ſehr aeſtimiret: nur iſts Schade, daß die Scribenten, daraus man es genommen, nicht beygefüget worden. Es ſcheinet übrigens, daß CARION ſein eigen Werck, welches bis 1521. gehet, Anno 1532. mit ſeiner Dedication an den Churfürſten zu Brandenburg ebenfalls heraus gegeben, weil dieſe Edition gantz anders, als

als des MELANCHTHONIS, lautet. Sonſt war es deutſch geſchrieben, bis es HERMANNVS BONNVS, ein Prediger zu Lübeck, ins Latein verſetzet hat, welche Verſion MELANCHTHON nachgehends hin und wieder verbeſſerte. Man hat es noch in andere Sprachen, und ſo gar ins Spaniſche verſetzet, auch gar offt aufgeleget. Sonderlich iſt es zu Wittenberg Anno 1572. in Folio, am beſten aber zu Genff 1617. 8. mit der Continuation bis auf das Jahr 1612. heraus gekommen. *

IOHANNES SLEIDANVS von Sleida in der Grafſchafft Manderſcheid gebürtig, ſonſt nach ſeinem Vater PHILIPPO Philippſon genannt, ſtudirete zu Lüttig, Cölln und Löwen, ward folgends Informator bey dem Grafen von Manderſcheid, gieng weiter nach Paris und Orleans, an welchem letztern Orte er den Gradum eines Licentiati in Iure erlangete, und ſodann durch ſeinen ehmahligen Schul-Cameraden IOHANNEM STVRMIVM zu Paris bey dem Cardinal BELLAI recommendiret ward, daß ihm dieſer würckliche Beſoldung gab, und ihn in ſeinen geheimeſten Verrichtungen brauchte.

* ADAMI in vitis Philoſophorum. PANTALEON in Proſopogr. P. 3. CASP. SAGITTARIVS l. c. p. 96. ſeqq. GESNERUS in biblioth. D. D. B. G. STRUVIUS in ſelecta biblioth. hiſt. p. 208. BAYLE in dict. WEISMANNUS in prolegom. H. E. p. 83.

Er beſuchte mit dem Frantzöſiſchen Geſandten den Reichs-Tag zu Hagenau, kehrete aber auf Königlichen Frantzöſiſchen Befehl bald wieder nach Paris, allwo er bis 1541. lebte, und noch länger geblieben wäre, wenn ihn die entſtandene Verfolgung des Evangelii nicht in Gefahr geſezet, und genöthiget hätte, ſich nach Straßburg zu verfügen, allwo man ihn mit einer Profeſſion verſorgete, und ihm auftrug, die Commentarios de ſtatu religionis & reipublicae Germanorum ſub Carolo V. die zu erſt zu Straßburg 1555. 8. heraus gekommen, zu verfertigen, welches ihm ſonderlich ſein groſſer Gönner IACOBVS STVRMIVS von Sturmeck, der die vornehmſten Aemter in der Stadt Straßburg verwaltete, und ſowohl bey der Religions-Veränderung dieſer Stadt, als auch zu Anlegung der Univerſität daſelbſten das meiſte beygetragen, an die Hand, und ſonſt viel Vorſchub darzu gegeben.

Man brauchte ihn in verſchiedenen Geſandſchafften nach Franckreich, Engeland und an das Tridentiniſche Concilium, er bekam auch ſonſten von den geſamten Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen den Titul ihres Hiſtorici, ſtarb aber gar bald 1556. zu Straßburg an der Peſt, nachdem er nur 50. Jahr alt worden, und einige Zeit vorhero durch eine Kranckheit, oder wie andere,* doch nicht wahrſcheinlich genug, melden, von empfangenen

* BOISSARDUS in icon.

genen Giffte, ſein Gedächtniß dergeſtalt eingebüſſet hatte, daß er auch ſeiner Kinder Nahmen nicht mehr zu nennen wuſte. *

Seine übrigen Schrifften ſind Compendium de IV. Monarchiis, welches unterſchiedliche gelehrte Männer, Xylander, Strauchius, Meibomius, Maderus, Schurtzfleiſchius &c. theils mit Noten heraus gegeben, theils auch continuiret haben, und denn noch einige Überſetzungen aus dem Frantzöſiſchen, als des CLAVDII SEISSELII Buch de republica Gallorum, die Commentarii PHILIPPI COMINAEI und andere. Er verdienet übrigens mit Recht den Nahmen eines aufrichtigen Hiſtorici welcher nichts ohne ſeinen gewiſſen Grund geſchrieben, wie aus denen von XYLANDRO und MEIBOMIO gezeigten Urkunden abzunehmen. **

CASPAR HEDIO ſtehet bey den Lehrern.

IOHANNES FVNCCIVS. Es wird ſeiner bey den Zwiſtigkeiten mit OSIANDRO gedacht. Hieher gehöret er wegen ſeines Chronici, welches zu Wittenberg 1578. it. 1602. und ſonſt noch gar vielfältig heraus gekommen. ***

* HENR. PANTALEON Proſopogr. P. 3. THUANUS hiſt. lib. 17. MELCH. ADAMI in vit. Philoſoph. TEISSIER in elog. T. I. p. 108. NAUDÆUS in bibliographia Politica. ** CASP. SAGITTARIUS in introduct. in H. E. p. 108. ſeqq. *** ADAMI in vit. Theol. BAYLE in dict.

Centuriatores Magdeburgenſes. Hiervon kan man die Leben MATTHIAE FLACII ILLYRICI und MATTHAEI IVDICIS nachſehen. Doch wird es nicht undienlich ſeyn, allhier einigen mehrern Bericht davon zu ertheilen. Es werden alſo durch die Centuriatores diejenigen Perſonen verſtanden, welche die ſo bekannten Centurias Magdeburgicas hiſtoriae eccleſiaſticae, ſo von der Stadt, da die erſten verfertiget worden, den Nahmen führen, geſchrieben. Der vornehmſte, ſo das Werck veranlaſſet, und urgiret, war FLACIVS, welchem IO. WIGANDVS, MATTHAEVS IVDEX, BASILIVS FABER SORANVS, ANDREAS CORVINVS, und THOMAS HOLTHVTER geholffen. Unterſchiedene hiervon werden bey den Lehrern bekannt, von den andern muß noch kürtzliche Nachricht gegeben werden.

BASILIVS FABER war aus Schleſien gebürtig, ſtudirete zu Wittenberg, docirete folgends zu Quedlinburg in der Schule, und ward endlich Rector bey dem Collegio Auguſtiniano zu Erfurt, allwo er den ſo bekannten Theſaurum eruditionis Scholaſticae heraus gegeben. Er befand ſich Anno 1557. zu Magdeburg, und hat nur bey den erſten IV. Centurien das Seine beygetragen.

AN-

* SAGITTARIVS l. c. p. 247. PANTALEON de vir. illuſtr. Germaniae P. 3.

ANDREAS CORVINUS, welcher Profeſſor Eloquentiae in Leipzig geweſen, * und M. THOMAS Holthuter haben an den drey letzten Centurien gearbeitet, wie die Unterſchrifft derſelben zeiget. Auſſer dieſen werden viel andere genennet, als AMSDORFFIUS, NICOLAUS GALLUS, der D. Medicinae MARTINUS COPUS, der Bürger-Meiſter zu Magdeburg ALMANNUS, und noch mehrere, die nicht eben nöthig zu wiſſen. Die Collectores verſchickten auch tüchtige Leute, die in den beſten Bibliothecken das Benöthigte auszeichnen muſten; Wie denn der Fleiß MARCI WAGNERI aus Thüringen in dieſem Falle gar ſonderlich gerühmet wird. **

CUNMANNUS FLINSBACHIUS, von Bergzabern gebürtig, und MELANCHTHONIS Anverwandter, beſuchte die Univerſitäten Straßburg und Wittenberg, und ward 1552. Inſpector zu Zweybrücken, reformirete ſonſt die Kirchen zu Mümpelgard u. Hanau, und ſtarb 1571. nachdem ihm ein Papiſtiſ. Pfaffe, wie man glaubte, Gifft beygebracht hatte. *** Wegen ſeiner hinterlaſſenen Chronologiae eccleſiaſticae, welche von Erſchaffung der Welt bis auf das Jahr 1552. gehet, iſt ſeiner an dieſem Orte zu gedencken.

* SAGITTARIUS l. c. p. 337. ** Idem ibid p. 240. ſeqq. *** ADAMI in vit. Theol.

IOACHIMVS CAMERARIVS, aus dem vornehmen Geſchlechte der CAMERARIORVM oder Cammer-Meiſter, welche ſonſt Liebhardt geheiſſen, und aus Kärndten nach Francken kommen waren, ward Anno 1500. in Bamberg gebohren, ſtudirete zu Leipzig, Erfurt und Wittenberg, an welchem letztern Orte er ſonderlich mit MELANCHTHONE gar vertraute Freundſchafft machte, reiſete hernach in Deutſchland hin und wieder, worzu er die Mittel meiſtens von ſeinen Gütern in Francken nehmen konte, und kam ſeiner Gelehrſamkeit wegen, die er faſt in allen Wiſſenſchafften beſaß, in groſſe Hochachtung, alſo, daß ihm die Nürnberger, als Directori ihres Gymnaſii, eine jährliche Penſion gaben, dergleichen er auch zu Leipzig, als Profeſſor Publicus zu genieſſen hatte. Er hielt ſich ordentlich zu Leipzig auf, wo er auch 1544. Rector der Academie geweſen, und 1574. verſtorben. *

Er hat ſehr viel Philoſophiſche, Mathematiſche, Theologiſche und andere Bücher geſchrieben, wovon aber hier nur die zu unſerm Zwecke dienenden Hiſtoriſchen bemercket werden, als der Catalogus Epiſcoporum in praecipuis eccleſiis; Hiſtorica enarratio de fratrum orthodoxorum eccleſiis in

* SOLMIVS de vita IOACHIMI CAMERARII. ADAMI in vit. Philoſoph. BAYLE in Dict. VOSSIVS de Mathemat. c. 65. SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheran. paſſim.

in Bohemia, Morauia & Polonia; Vita Philippi Melanchthonis, Georgii Principis Anhaltini, Mauritii Electoris, Helii Eobani Heſſi; und de bello Smalcaldico Graece. *

ABRAHAMVS BVCHHOLZERVS, von Schönau bey Dahme in Sachſen gebürtig, legte den Grund ſeiner Studien auf dem Gymnaſio zu Cölln an der Spree, immaßen ſein Vater GEORGIVS Probſt bey S. Nicolai zu Berlin war, beſuchte darauf die Univerſitäten Franckfurt und Wittenberg, und ſo dann ſeine Freunde zu Freyſtadt in Schleſien, welches die Gelegenheit war, daß man ihn zum Rectore der Stadt-Schulen zu Grünberg beſtellete, welches Anno 1556. geſchehen. Anno 1563. ward er Paſtor zu Sprottau bis 1573. da ihn des Hertzogs HENRICI von Braunſchweig Wittwe Catharina von Brandenburg an ihren Hof nach Croſſen berufte; wiewohl er folgendes Jahr die Vocation nach Freyſtadt annahm, woſelbſt er Anno 1584. im 55. Jahre ſeines Alters verſtorben. **

Mit den Religions-Streitigkeiten wolte er nichts zu thun haben, und legte ſich davor auf die Chronologie, wodurch er ſich auch bey der Nach-Welt einen gar guten Nahmen erworben. Die Titel ſolcher ſeiner Schrifften ſind Chronologia ab initio mundi ad exilium Iſraëlitarum in Babylone;

* Conf. SIMLERVS in bibl. ** ADAMI in vit. Theolog. VOSSIVS de Mathemat. c. 41. SAGITTARIVS l. c. p. 122.

Iſagoge Chronologica de annorum ſerie in ſacris Bibliis; Index Chronologicus, welcher von Erſchaffung der Welt bis 1580. ausgearbeitet iſt, und ſo wohl die Kirchen⸗ als weltlichen Geſchichte berühret. Man hat viel Editiones davon, welche bey dem Hanckio *nachzuſehen.

HENRICVS BVNTINGIVS von Hannover, Paſtor zu Grunow, hat ſich durch ſeine Chronologiam nicht weniger merckwürdig gemacht. Sie iſt 1590. zu Zerbſt, und 1608. zu Magdeburg aufgeleget worden. **

PETRVS LINDENBERGIVS, eines Raths⸗Herrn Sohn zu Roſtock, ſtudirete in ſeinem Vater⸗Lande, ſonderlich unter IOHANNE POSSELIO, und beſuchte Anno 1583. faſt alle Deutſche und Italiäniſche Univerſitäten, durchreiſete auch Anno 1585. Dännemarck, Schweden und Norwegen. Er ſtarb Anno 1595. im 33. Jahre ſeines Alters, und hinterließ Commentaria rerum memorabilium in Europa ab anno 1586. ad annum 1591. geſtarum, welche zu Hamburg im letzt⸗benenneten Jahre heraus gekommen.

DAVID CHYTRAEVS und

LVCAS OSIANDER ſind bey den Lehrern zu ſuchen.

IOHANNES PAPPVS, deſſen Vater Bürger⸗Meiſter zu Lindau war, that ſich durch ſeinen unvergleichlichen Kopf ſo bald hervor, daß er ſchon im 21. Jahre ſeines Alters zu Straßburg Profeſſor Hebraicae linguae, und folgendes Jahr gar

* De ſcriptor. hiſt. Rom. P. 2. c. 68. ** SAGITTARIVS l. c. p. 137. ſeq.

gar Profeſſor Theologiae ward. Er gelangete endlich auch Anno 1588. zum Paſtorat bey der Haupt-Kirchen, und ſtarb Anno 1610. im 51. Jahre ſeines Alters, nachdem er ſich ſo wohl um die Univerſität als Kirche gar ſehr verdient gemacht hatte. *

Von ſeinen Schrifften mercket man hier Epitomen hiſtoriae eccleſiaſticae de conuerſionibus Gentium, Perſecutionibus eccleſiae, Haereſibus & Conciliis Oecumenicis ex praecipuis ſcriptoribus eccleſiaſticis collectam, welches 1584. heraus gekommen. Nachgehends hat es EVSEBIVS BOHEMVS, erſtlich Diaconus zu Wittenberg, und letzlich Superintendent in ſeiner Vater-Stadt Zwickau, woſelbſt er 1633. verſtorben, fortgeſetzet, welches weiter hin auch von HENRICO KIPPINGIO mit vielen Vermehrungen und Anmerckungen geſchehen. Dieſe letzte Edition iſt zu Franckfurt 1661. ans Licht getreten. **

IV.

Was ſind vor Reformirte Scribenten der Kirchen-Hiſtorie zu mercken?

PAVLVS CONSTANTINVS PHRYGIO von Schlettſtadt, ein Diſcipel ZWINGLII und OECOLAMPADII, Doctor und Paſtor zu Baſel, und 1535. zu Tübingen, allwo er 1543. verſtorben, ſchrieb

* MELCH. ADAMI in vit. Theol. ** SAGITTARIVS l. c. p. 327. ſeq.

ſchrieb ein Chronicon, welches 1534. zu Baſel heraus gekommen. *

IOH. BALAEVS war in der Grafſchafft Suffolck in Engelland gebohren, u. anfangs ein Carmeliter zu Norwich, begab ſich aber An. 1530. zur Reformireten Religion, worüber er von den Biſchöffen dermaßen verfolget ward, daß er aus dem Lande entweichen muſte, doch kam er Anno 1547. unter EDVARDO VI. wieder zurücke, und erhielt das Bißthum Olleri oder Kilkenni in Irland. Zur Zeit der Königin MARIAE machte er ſich Anno 1553. bey Zeiten aus dem Staube, und kam nach Deutſchland, woſelbſt er ſein Werck de ſcriptoribus Magnae Britanniae edirete. Unter der Königin Eliſabeth kehrte er wieder nach Irland, und ſtarb Anno 1559. im 67. Jahre ſeines Alters. **

Von ſeinen Schrifften mercket man hier ſein Buch de actis Romanorum Pontificum, welches mit Roberti Barneſii Tractat de vitis Pontificum, und nachmahls mit Johannis Martini Lydii Zuſätzen zu Leyden Anno 1615. heraus gekommen. In vielen Stücken wird die Accurateſſe darinnen deſideriret. ***

THEO-

* PANTALEON in Proſopograph. lib. 3. MELCH. ADAMI in vit. Theol. SAGITTARIVS l. c. p. 118. ſeq. ** PITSEVS de ſcriptor. Angl. VERHETDEN in elog. Theol. *** SAGITTARIVS l. c. p. 262.

THEODORVS BIBLIANDER und THEODORVS BEZA ſind gleichfalls wegen einiger ihrer Hiſtoriſchen Schrifften, deren man bey ihren Lebens-Beſchreibungen gedencket, hieher zu rechnen.

V.

Was vor Scribenten der Politiſchen Hiſtorie haben im ſechzehnten Seculo gelebet?

Die Chronographi, ſo in den vorigen Fragen angeführet worden / ſind auch hieher zu ziehen. Sonſt mercket man wiederum

I. Die Römiſch-Catholiſchen Scribenten.
II. Die Evangeliſch-Lutheriſchen Scribenten.
III. Die Reformireten Scribenten.

VI.

Was vor Römiſch-Catholiſche Scribenten der Politiſchen Hiſtorie ſind zu mercken?

HENRICVS BEBELIVS, deſſen Eltern Bauers-Leute zu Juſtingen in Schwaben geweſen. Er ſtudirete auf unterſchiedenen Univerſitäten, ſonderlich zu Cracau und Tübingen, an welchem letztern Orte er Anno 1497. Profeſſor worden, und ſonderlich die Reinigkeit der Lateiniſchen

Sprache in Deutſchland helffen in die Höhe bringen, * wobey er die alten Rhetores und Hiſtoricos explicirete. Er ſchrieb unter andern An. 1508. Apologiam pro Imperatorum Germanorum dignitate contra Leonhardum Juſtinianum, ingleichen de Germanorum antiquitate, imperio, geſtis, victoriis &c. de laudibus Sueuorum und anderes, welches bey dem SCHARDIO ** anzutreffen.

ALBERTVS CRANTZIVS, von Hamburg gebürtig, erlangete durch ſeine Studia und Reiſen eine gute Geſchicklichkeit, und folgends den Doctor-Hut ſo wohl in der Theologie, als im Jure Canonico, ward auch Profeſſor Theologiae und Philoſophiae zu Roſtock, und endlich Canonicus, wie auch nachgehends Dechant zu Hamburg, welcher Stadt nebſt andere Hanſee-Städten er durch ſeinen Rath und verſchiedene ihrenthalben übernommene Reiſen groſſe Dienſte gethan, auch ſich ſonſt bemühet unterſchiedene Mißbräuche in der Kirchen zu verbeſſern, wie aus ſeinen Hiſtoriſchen Schrifften zu erſehen. Solche ſind Metropolis, ſeu hiſtoria eccleſiaſtica, Francof. 1590. fol. Saxonia ibid. 1580. Vandalia ibid. eod. Dania, Suecia, Noruagia, ibid. 1583. Bellum Dithmarſicum ibid. ***

IO-

* ADAMI in vit. Philoſ. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib. 3. c. 10. HANCKIVS de Rom. rer. ſcript. P. 1. & 2. ** Scriptor. rer. Germ. T. 1. *** MELCH. ADAMI in vit. Philoſoph. VOSSIVS de hiſt. Lat. p. 201. CHYTRÆVS in prooem. Chron. Saxon.

IOHANNES CVSPINIANVS, deutſch Spießhammer genannt, war zu Schweinfurt gebohren, legte ſich zu Wien in Oeſterreich auf die Medicin und Poeſie, und ward Anno 1500. daſelbſt unter allen Doctoribus vor den Gelehrteſten und Beredteſten gehalten, wobey ihn ſeine anſehnliche Perſon recommendirete. Folgends ward er Rath bey dem Käyſer MAXIMILIANO, welcher ſich ſeiner in den wichtigſten und geheimeſten Geſchäfften bedienete, und ihn auch zum Præſidenten des Raths zu Wien ernennete. In ſolcher Würde iſt er 1529. verſtorben.*

Seine hiſtoriſche Bücher muſten um deſto beſſer gerathen, weil er vom Käyſer Erlaubnüß hatte, alle Archiven und Bibliothecken zu durchſuchen. Man mercket das Werck de Conſulibus Romanis; Hiſtoriam Caeſarum & Imperatorum Romanorum; Auſtriae Chorographiam & hiſtoriam, Francof. 1601. fol. De rebus Germanicis; De Turcarum origine, religione & in Chriſtianos tyrannide, Lugdun. Batau. 1654. 12. &c. **

IOHANNES BAPTISTA EGNATIVS, eigentlich IOHANNES DE CIPELLES, welcher zu Venedig die Humaniora docirete, und 1553.

P. 12. IO. MOLLERVS in Iſagoge ad hiſt. Cherſon. Cimbr. P. I. p. 95.

* GERBELIVS in vita CVSPIN. hiſt. Caeſ. praemiſſa. ADAMI in vit. Philoſ. LAZIVS rer. Vienneſ. lib. 4. VOSSIVS de hiſt. Lat. lib 3. ** HERTZII bibl. Germ. n. 644.

1553. im 80. Jahre ſeines Alters verſtorben. Unter ſeinen Schriften gehören hieher de Romanis Caeſaribus libri 3. Francof. 1588. 8. De origine Turcarum, Colon. 1539. 8. Sonſt hat er noch Anmerckungen über viel alte Hiſtoricos und andere Scribenten geſchrieben. *

IACOBVS AVGVSTVS THVANVS, Præſident des Parlaments zu Paris, welcher ſeiner Gelehrſamkeit und Geſchickligkeit halber bey dem Könige in groſſen Anſehen ſtand, und zu den wichtigſten Geſchäfften gebrauchet wurde, ſchrieb bey allen dieſen ſeinen Verrichtungen doch eine Hiſtoriam ſui temporis, welches Werck ſo wohl in Anſehung des Inhalts, als auch der Schreib-Art gar hoch gehalten wird, und zu Offenbach unweit Franckfurt Anno 1609. gedruckt worden. THVANVS ſtarb Anno 1617. im 65. Jahre ſeines Alters. **

VII.

Was vor Evangeliſch-Lutheriſche Scribenten der Politiſchen Hiſtorie ſind zu mercken?

Auſſer denen, ſo aus der III. Frage hieher gehören, ſind noch

ANDREAS

* VOSSIVS l. c. THVANVS hiſt. lib. 12. BAYLE in Dict. ** FREHERVS in theatro. PERRAVLT des Hommes illuſtres. GERHARD A STOECKEN in THVANO enucl. p. 5.

ANDREAS FRANCKENBERGER, von Meiningen gebürtig, welcher erſtlich zu Danzig Rector und hernachmahls Eloquentiae und Hiſtoriarum Profeſſor zu Wittenberg geweſen. Sein Tod iſt 1590. im 54. Jahre ſeines Alters erfolget. Er verfertigte Inſtitutiones antiquitatis und hiſtoriarum, welche zu Wittenberg An. 1586. in 8. gedruckt worden. *

REINERVS REINECCIVS, war zu Steinheim im Bißthum Paderborn Anno 1541. auf die Welt gekommen, frequentirete die Schulen zu Lemgow, Hannover, Goßlar und Goldberg, folgends aber die Univerſitäten Marpurg und Wittenberg, informirete weiter einige Junge von Adel in Schleſien, und gieng ferner als Hof-Meiſter mit andern auf die Univerſitäten Wittenberg, Jena und Leipzig, wobey er ſich ſonderlich in ſtudio antiquitatis und hiſtoriae feſt ſetzte. Er heurathete aber zu zeitig, ehe er noch ein Amt hatte, und war ſonſten etwas eigenſinnig, daß es zu keiner Beförderung mit ihm gedeyhen wolte.

Endlich ward er doch durch den Chur-Brandenburgiſchen Premier-Miniſter, dem er ſich recommendiret hatte, wiewohl nach ziemlichen Warten Profeſſor hiſtoriarum zu Franckfurt an der Oder, allwo er aber ſolchen Neid vor ſich fand, daß ihm die Univerſität, unter dem Vorwande, er wolle nur ſchreiben und nicht leſen, ſein Salarium zurück behielt. Deſto williger nun nahm er

* ANDR. SENNERTVS in Athen. Witteb. p. 233.

er Anno 1582. die Vocation des Hertzogs IULII von Braunſchweig nach Helmſtädt an, woſelbſt er Anno 1595. durch einen unglücklichen Fall ſein Leben verlohren.

Seiner hiſtoriſchen Schrifften iſt eine groſſe Menge, welche aber meiſtens zur Special-Hiſtorie der alten und neuen Zeiten gehören, doch auch die Vniuerſal-Hiſtorie illuſtriren. Die Titul kommen ſonſt in den Allegatis vor, und mögen wegen Enge des hieſigen Raums bey andern nachgeſchlagen werden. *

MATTHAEVS DRESSERVS kam zu Erfurt Anno 1536. ans Tages-Licht, ſtudirete zu Wittenberg und Erfurt, und gelangete An. 1560. an dem letztern Orte zur Profeſſion der Griechiſchen Sprache, kam folgends 1574. nach Jena an LIPSII Stelle, doch bald als Rector nach Meiſſen, und endlich 1581. nach Leipzig, da er 1607. verſtorben. Unter ſeinen Schrifften gehöret hieher die Iſagoge hiſtorica per millenarios diſtributa, welche 1584. zu Erfurt in 8. gedruckt, und ferner zu Leipzig 1606. in 8. in 3. Vol. auch deutſch in fol. aufgeleget worden. **

VIII.

* HENRIC. MEIBOMIVS in vita REINECCII hiſtoriae Iuliae praemiſſa, VOSSIVS. TEISSIER.
** SAGITTARIVS l. c. c. 12. FREHERVS in theatro. BAYLE in Dict. Alii.

VIII.

Was vor Reformirete Scribenten der Politiſchen Hiſtorie ſind zu mercken?

FRANCISCVS HOTTOMANNVS, deſſen Familie von Breßlau, wo noch Uthmanne zu finden, durch Kriegs-Dienſte nach Franckreich verſetzet worden. Sein Vater, ein Parlaments-Rath, war Papiſtiſch, FRANCISCVS aber bekannte ſich zu den Reformireten, und ward endlich Profeſſor Iuris zu Straßburg; wiewohl er ſich folgends an des Königs von Navarra Hof ziehen ließ, und weiter Profeſſor zu Bourges war, bis er 1572. bey der Pariſiſchen Blut-Hochzeit kaum entwiſchte, und, nach unterſchiedenen Veränderungen zu Mümpelgard und Genff, letzlich zu Baſel, 1590. im 66. Jahre ſeines Alters das Zeitliche geſeegnete. Seine Schrifften ſind in 3. Tomis vorhanden, darunter ſonderlich ſein Index Caeſarum zu Hanau 1613. an dieſem Orte zu behalten *

CHRISTOPHORVS PEZELIVS, Profeſſor Theologiae zu Bremen, woſelbſt er Anno 1604. im 65. Jahre ſeines Alters verſtorben, iſt wegen ſeines Melleficii hiſtorici zu Bremen 1627. zu bemercken. **

Einlei-

* HANCKIVS de ſcript. Rom. P. I. c. 72. THVANVS lib 99. BAYLE in Dict. ** ANDR. SENNERTVS in Athen. Witteberg. p. 89. 100. 104. BAYLE in Diction.

Einleitung
Das XVI. SECVLVM
Das I. Capitel
Von den Lehrern.

I.
Worauf hat man in dieſem Capitel zu ſehen?

Auf ſechſerley
1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern Chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Reformation.
4. Auf die Lehre.
5. Auf die Zwiſtigkeiten.
6. Auf die *Symbola*.

Von dieſen Stücken iſt nun wegen ſich häuffender Materien nöthig beſondere Abtheilungen zu machen.

Erſte Abtheilung
Von den Lehrern.

I.
Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man

Man mercket

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.

II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

II.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

IEREMIAS, Patriarch zu Conſtantinopel, ward bey Gelegenheit ſeiner Reiſe nach Jeruſalem von IOHANNICO durch Geld verdrungen, kam aber doch wieder bey ſeiner Zurückkunfft auf den Stuhl.

IOSEPHVS III. Patriarch zu Conſtantinopel, ſchickte den Diaconum DEMETRIVM nach Wittenberg, und erhielt von da die Augſpurgiſche Confeſſion in Griechiſcher Sprache, wie auch einen Brief von MELANCHTHONE, welchen er aber nicht beantwortete.

EVGENIVS, Biſchoff auf dem Berge Sinai, iſt wegen eines Brieſes an den Ertz-Hertzog CAROLVM von Oeſterreich zu mercken.

IEREMIAS II. Patriarch zu Conſtantinopel, wechſelte Briefe mit den Tübingiſchen Theologis, welche ihm auch die Augſpurgiſche Confesſion nebſt andern Lutheriſchen Büchern überſchickten, darüber die Papiſten ſehr neidiſch thaten, ſonſt aber nichts ausgerichtet wurde.

GABRIEL SEVERVS, Ertz-Biſchoff zu Philadelphia, welcher ſich letztens zu Venedig aufge-

aufgehalten, und ſehr gegen die Römiſche Kirche geeifert.

MELETIVS PIGA, Patriarch zu Alexandrien/ wie auch zugleich Exarchus zu Conſtantinopel, war ein gelehrter Mann, und hat unterſchiedenes geſchrieben.

III.

Was vor Lehrer ſind in der Occidentaliſchen Kirchen zu mercken?

Man mercket

I. Die Römiſch-Catholiſchen Lehrer.

II. Die Evangeliſch-Lutheriſchen Lehrer.

III. Die Reformireten Lehrer.

IV.

Was ſind vor Römiſch-Catholiſche Lehrer zu mercken?

I. Die Päbſte

PIVS III. ſonſt FRANCISCVS PICCOLOMINI, ſtarb nach wenig Tagen.

IVLIVS II. ſonſt IVLIANVS DE LA ROVERE, eines Fiſchers Sohn, welcher ſich aber in ſeinem Pabſtthume als ein anderer IVLIVS CAESAR aufzuführen vornahm. Er hetzete den Käyſer und Franckreich an die Venetianer, ward aber, da jene zu mächtig wurden, anders Sinnes, ſchreckte ſie mit dem Banne, und gieng ſelbſt gegen ſie zu Felde, verfolgte auch ſonderlich den König in

in Franckreich, bis der Tod ſeines Blut-gierigen Lebens ein Ende machte.

LEO X. ſonſt IOHANNES DE MEDICIS, war ein groſſer Verſchwender, Epicurer und Atheiſt, der keine Unſterbligkeit der Seelen glaubte, und die Erlöſung durch Chriſtum vor eine Fabel hielt. Sonſt verglich er ſich mit FRANCISCO in Franckreich wegen der Sanctionis Pragmaticae, und richtete dagegen gewiſſe Concordata mit ihm auf. Was er bey dem Reformations-Wercke vorgenommen, wird ſonſten gemeldet werden.

ADRIANVS VI. eines geringen Mannes Sohn von Utrecht, CAROLI V. Praeceptor, erkannte vieles von dem Päbſtiſchen Verderben, und ward nicht gerne Pabſt, ſondern pflegte vielmehr im Zorn zu wünſchen: Ich wolte, daß du Pabſt wäreſt! Er änderte nicht ſeinen Nahmen, doch viele von ſeinen Meynungen, ſo er vordem gegen das Pabſtthum gehabt hatte. Die Cleriſey war nicht mit ihm zufrieden, und die Römer hielten ihn, als einen Deutſchen, nur vor einen Barbarn. Man glaubt, daß ſein frühzeitiger Tod einer vergiffteten Hoſtie zuzuſchreiben.

CLEMENS VII. ſonſt IVLIVS DE MEDICIS. Er hielt dem Käyſer CAROLO V. ſo ſchlechten Glauben, daß dieſer ſeine Armee vor Rom gehen und es einnehmen, auch ihm in der Engels-Burg ſo lange vexiren ließ, bis er der bisher beliebten Frantzöſiſchen Parthey entſagte. Als es ihm aber der Käyſer folgends wieder nicht nach

nach ſeinem Kopffe machen wolte, wandte er ſich nochmahls nach der Frantzöſiſchen Lufft, ſtarb aber mitten in den Anſchlägen.

PAVLVS III. ſonſt ALEXANDER FRANCISCVS, kam durch ſeine Schweſter ALEXANDRI VI. Concubine, zum Cardinalat, und folgends auf den Pabſt-Stuhl. Seine eigene Kinder und Nepoten machten ihm viel Verdruß. Sonſt war er ein Ertz-Heuchler, der viel von der Reformation vorgab, aber nichts rechtes ins Werck ſetzete. Man giebt ihm Blut-Schande mit ſeiner Schweſter und Tochter ſchuld, und ſeine Simonie und ſchändlichen Geld-Griffe können faſt nicht gnug erzehlet werden.

IVLIVS III. ſonſt IOHANNES DE MONTE, eines Advocaten Sohn, brachte ſein Pabſt-Leben in allerhand Wollüſten zu, und hat ſonſt durch ſeinen liederlichen Zorn und geile Leichtſinnigkeit den Scribenten zu gar ſchlechten Lob-Sprüchen Anlaß gegeben.

MARCELLVS II. wolte weder ſeinen Nahmen, noch ſein Gemüthe, wie er ſagte, ändern, und mochte ſonſt von ziemlicher Redligkeit ſeyn, welches aber muthmaßlich eine Urſache war, daß er ſein Pabſt-Regiment nur auf 22. Tage erſtreckete.

PAVLVS IV. ſonſt IOHANNES PETRVS CARAFFA, war von einem ſtoltzen und Blut-gierigen Weſen, hielt die Potentaten verächtlich, und brachte die Römiſche Inquiſition vollends recht in Stand; wie er denn auch eine

eine entſetzliche Bulle gegen die ſo genannten Ketzer und Schiſmaticos heraus gab, übrigens aber nicht ungelehrt war, und einige Unordnungen abbrachte, aber dadurch nichts mehr verdienete, als daß man nach ſeinem Tode die Inquiſitions-Gefängnüſſe verbrannte, und ſeine Statuam und Wapen gar übel tractirete.

PIVS IV. ſonſt IOHANNES ANGELVS DE MEDICIS, tyranniſirete gegen die Caraffiſche Familie/ und war ſo wollüſtig, daß er dadurch ſein Lebens-Ende beſchleunigte

PIVS V. eines Bauren Sohn, hieß vorhin MICHAEL GHISLIERI, und wird wegen ſeiner abergläubiſchen Heucheley von den Papiſten ſehr gerühmet. Er war ein ſtrenger Inquiſitor, ſchickte ſelbſt eine Armee gegen die Hugenotten in Franckreich, und verfluchte die Königin Eliſabeth in Engelland durch einen verbitterten Bann-Brief; wie er denn auch zu der Pariſiſchen Blut-Hochzeit, die er doch nicht erlebete, Anleitung gegeben. Ubrigens ließ er den Papiſtiſchen Catechiſmum heraus gehen, und geſtand letzlich, daß ihm ſein Pabſtthum zur Verzweifelung an ſeiner Seeligkeit veranlaſſete.

GREGORIVS XIII. ſonſt HVGO BONCOMPAGNVS, brachte den ſo genannten Gregorianiſchen Calender auf/ und war ein groſſer Freund der Jeſuiten.

SIXTVS V. ſonſt FELIX PERETTI oder MONTALTO, ein argliſtiger, hochmüthiger und ſtrenger Pabſt, hatte in der Jugend

die Schweine gehütet, und war folgends ein Franciſcaner worden, in welchem Orden er endlich das Generalat erlangte, und ſodenn Cardinal ward. Als Cardinal bähnete er ſich den Weg auf den Pabſt-Stuhl durch eine groſſe Verſtellung, that ſehr demüthig, einfältig und kräncklich, welches die Cardinäle verführete, daß ſie ihn erwähleten, weil ſie meyneten das Regiment dabey in Händen zu haben. Allein die Scene verwandelte ſich gewaltig, da SIXTVS auf einmahl wieder ſtarck, klug und ſo ernſthafftig ward, daß Rom und der gantze Kirchen-Staat vor ihm erzitterte. Er pardonnirete keinen Ubelthäter, ließ ſich niemand was einreden, tyranniſirete gegen die Potentaten, und vermehrete die Päbſtlichen Einkünffte dergeſtalt, daß er 5. Miſsionen im Schatz-Kaſten auf der Engels-Burg hinter ſich laſſen konte.

VRBANVS VII. ſonſt IOHANNES BAPTISTA CASTAGNA, hat nur 12. Tage geſeſſen.

GREGORIVS XIV. ſonſt NICOLAVS SFONDRATVS, ein einfältiger Mann, der ſtets lachte und das Maul aufſperrete, doch die Proteſtanten hefftig verfolgete, und HENRICVM IV. mit dem Banne belegte.

INNOCENTIVS IX. ſonſt IOHANNES ANTONIVS FACCHINETTI, ſaß etwas über einen Monat.

II.

II. Andere Römiſch-Catholiſche Lehrer.

FRANCISCVS XIMENIVS CISNERVS, Ertz-Biſchoff zu Toledo und Cardinal, laß die Bibel fleißig in der Hebräiſchen Sprache, und ließ ſie in 4. Sprachen heraus gehen, welches Werck Biblia Complutenſia genennet worden.

JACOBVS Hochſtraten, Prior der Dominicaner zu Cölln, wie auch Profeſſor Theologiae und Inquiſitor der 3. Ertz-Bißthümer am Rhein, welcher hefftig gegen die Proteſtanten wüthete, und darüber bey iedermann verhaſſet ward.

ERASMVS ROTERODAMVS, oder gantz DESIDERIVS ERASMVS ROTERODAMVS, hieß ſonſt GERHARDVS GERHARDI, und war unehlich gezeuget worden. Er befließ ſich ſonderlich der Studiorum elegantiorum, lebte eine Zeitlang zu Paris, in Engelland, in Italien und andere Orten. Sonderlich hielt er ſich viel zu Baſel auf, allwo er ſeine Schrifften heraus gab, und auch verſtorben. In Studiis humanioribus war er treflich beſchlagen, ein aufrichtiger Criticus und in der Kirchen-Hiſtorie nicht unbekannt. Die Mönche zog er nicht wenig durch, war aber ſonſt in Religions-Sachen furchtſam; daher er in Reden und Schrifften vielfältig gegen ſein Gewiſſen handelte. Von

Luthern urtheilete er, er habe zwey groſſe Tod-Sünden begangen, daß er dem Pabſte an die Crone und den Pfaffen an die Bäuche gegriffen.

SYLVESTER PRIERIAS, General der Dominicaner und Magiſter Sacri Palatii unter LEONE X. ſchrieb einen Dialogum gegen LVTHERVM.

IOHANNES TEZELIVS, ein Dominicaner und ſo genannter Gnaden-Prediger oder Ablaß-Krämer, eines gar unverſchämten und lügenhafften Hertzens, welcher vor Geld nicht nur vor die vergangenen, ſondern auch zukünfftigen Sünden Ablaß ertheilete. Hierüber grieff ihn LVTHERVS an, wie unten zu melden.

IOHANNES ECCIVS, Doctor und Procancellarius der Univerſität Jngolſtadt, ein benahmter Scholaſticus, aber ſchlechter Schrifft-verſtändiger, von ſtoltzer Einbildung und tückiſcher Frechheit, welcher ſich ſonderlich gegen LVTHERVM geſetzet.

IOHANNES COCHLAEVS, den Luther wegen ſeiner Schmähſucht nur Koch-Löffel oder Rotz-Löffel nennete, war ſonſt Dechant zu Franckfurt am Mayn und Canonicus zu Breßlau, allwo er auch geſtorben.

HIERONYMVS ALEANDER, ein Cardinal, welcher ſich ſehr gegen die Proteſtanten gebrauchen und LVTHERI Schrifften verbrennen laſſen.

THOMAS DE VIO CAIETANVS, ein Cardinal, verhörete LVTHERVM zu Augſpurg, und

da

da dieſer ſo viel auf die Bibel drang, davon er ſonſt wenig wuſte, wandte er folgends ſo viel Fleiß darauf, daß ihn auch einige Papiſten verketzern wollen.

LAVRENTIVS CAMPEGIVS, ein Cardinal und verſchlagener Mann, der den Päbſten bey den Religions-Streitigkeiten gute Dienſte that.

REGINALDVS POLVS, ein Cardinal, welcher ſonſt Decanus zu Exceſter in Engelland geweſen war, aber wegen ſeines Eifers vor den Pabſt entweichen müſſen, und ſodenn durch eine Schrifft gegen HENRICVM VIII. den Cardinals-Hut verdienete. Letzlich lebte er unter der Königin MARIA, als Ertz-Biſchoff von Cantelberg bis an ſein Ende.

IOHANNES FABER, Biſchoff zu Wien, ein groſſer Feind der Proteſtanten, welcher auch die Wiederlegung der Augſpurgiſchen Confeſſion ſchmieden helffen.

SANCTES PAGNINVS, ein Dominicaner zu Lyon und guter Hebräer, welcher eine neue Lateiniſche Verſion der Bibel geſchrieben.

ALPHONSVS A CASTRO, ein Franciſcaner in Spanien, hat von den Ketzereyen geſchrieben.

IACOBVS FABER STAPVLENSIS, Doctor Sorbonicus, war in den Sprachen und Humanioribus ſehr geſchickt, und LVTHERO nicht eben zuwider, welches ihm auch Verfolgung brachte, doch wolte er die Wahrheit nicht frey bekennen.

IACOBVS SADOLETVS, Cardinal und Biſchoff zu Carpentras, ein beſcheidener Mann, der einen artigen Lateiniſchen Stylum ſchrieb, ſich gut zu einem Friedens-Stiffter ſchickte, und auch die Proteſtantiſchen Streitigkeiten mit den Papiſten gern beygeleget hätte.

DOMINICVS SOTO, ein Dominicaner in Spanien, der dem Tridentiniſchen Concilio beywohnete, und unter den Scholaſticis einen beſondern Rang verdienete.

IACOBVS LATOMVS, Dom-Herr und Profeſſor Theologiae zu Löwen, gegen welchen LVTHERVS ſeine andern Feinde nur quackende Fröſche nennete, beſtritt vieles, daß er doch anders erkannte, und ſtarb in Raſerey und Verzweifelung.

CASPAR CONTARENVS, ein Cardinal aus dem edlen Geſchlecht der CONTARINI zu Venedig, wolte zwiſchen den Papiſten und Proteſtanten Frieden ſtifften, konte es aber, wie gewöhnlich, keiner Parthey recht machen.

LAVRENTIVS SVRIVS, ein Carthäuſer zu Cölln, hat ſich in ſeinen hiſtoriſchen Schrifften ſehr partheyiſch erwieſen.

IOHANNES FERVS oder Wild, ein Franciſcaner zu Mäyntz, predigte gar erbaulich, und ſchrieb Commentarios über die Bibel, ſeine Schrifften aber ſind in den Indicem expurgatorium geſetzet worden.

BARTHOLOMAEVS CARRANZA,

Ertz-

Ertz-Biſchoff zu Toledo, kam wegen der Proteſtantiſchen Lehre in Verdacht, und muſte deswegen zu Rom im Gefängnüſſe ſterben. Sonſt hat er Summam Conciliorum und einen Spaniſchen Catechiſmum geſchrieben, welcher letztere aber im Indice expurgatorio ſtehet.

ROBERTVS CENALIS, Biſchoff zu Auranches in der Normandie, hat ſich durch Schrifften, und ſonderlich eine gegen das Interim bekannt gemacht.

GEORGIVS CASSANDER, ein Theologus zu Brügge, war ein gelehrter und moderater Mann, und ſtund bey FERDINANDO und MAXIMILIANO II. in groſſen Gnaden.

IOHANNES MALDONATVS, ein Jeſuit, wandte groſſen Eifer an, die Proteſtanten wieder zur Römiſchen Kirche zu bringen.

SIXTVS SENENSIS, ein Dominicaner, welcher Bibliothecam ſanctam und anders, doch mit vielen Fehlern, geſchrieben.

IACOBVS PAYA ANDRADIVS, ein Portugieſiſcher Theologus, hat ſich durch ſeine Explicationes orthodoxas vor das Tridentiniſche Concilium, wiewohl mit gar ſchlechtem Nachdruck, bekannt gemacht.

CLAVDIVS ESPENCAEVS, ein Pariſiſcher Theologus, war mit vielen Mißbräuchen des Päbſtiſchen Hofes nicht zufrieden.

BENEDICTVS ARIAS MONTANVS, ein Spaniſcher Theologus, hat durch ſein Bibel-

Werck in 5. Sprachen einen Nahmen erworben.

NICOLAVS SANDERVS, Profeſſor Theologiae zu Löwen, gieng als Päbſtlicher Nuntius nach Irland, und halff die Rebellionen gegen die Königin Eliſabeth unterhalten, fiel aber letzlich in Raſerey, und ſtarb in den Wäldern vor Hunger.

IACOBVS PAMELIVS, Biſchoff zu S. Omer, hat einige bekannte Schrifften hinterlaſſen.

V.

Was ſind vor Evangeliſch-Lutheriſche Lehrer zu mercken?

MARTINVS LVTHERVS, Doctor und Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, war eines Bergmanns Sohn von Eißleben gebürtig, und frequentirete die Schulen zu Magdeburg und Eiſenach. Zu Erfurt auf der Univerſität legte er ſich nach ſeines Vaters Willen auf die Jura, ward aber durch einen Donnerſchlag, ſo einen ſeiner guten Freunde tödtete, ſo erſchröcket, daß er zu den Auguſtinern ins Cloſter gieng. Weil er mit groſſer Schwermuth geprüfet ward, rieth ihm ſein Provincial der D. Staupitz die Bibel zu leſen, welche er mit ungemeiner Begierde und nicht wenigen Troſte durchſtudirete. Anno 1608. ward er durch Staupitzens Recommendation Profeſſor auf der neuen Univerſität zu Wittenberg, und docirete die Schrifft mit groſſer Treu und Application.

Anno

Anno 1510. reiſete er im Nahmen ſeines Kloſters nach Rom, und merckete daſelbſt ſehr viel Greuel an. Nach ſeiner Zurückkunfft muſte er wider ſeinen Willen Doctor werden. Sein Reformations-Werck wird unten vorkommen. Er war ein Mann von groſſen Gaben, ſehr gelehrt in Heil. Schrifft und andern ihm nöthigen Wiſſenſchafften, lebhafften und ſcharffen Verſtandes u. wohlberedt, dabey gottesfürchtig, andächtig, eifrig und voller Redligkeit, doch etwas hitzig und hefftig. Sein Tod erfolgte zu Eisleben, da er die ſtreitigen Grafen vergleichen wolte, der Cörper aber ward nach Wittenberg geführet und begraben.

IOHANNES STAVPITIVS, Doctor Theologiae und General-Vicarius der Auguſtiner in Deutſchland, welcher zwar das Werck der Reformation in vielen Stücken nicht wenig gefördert hat, vor ſich ſelbſt aber zu blöde war in öffentlicher Bekänntnüß durchzubrechen. Er recommendirete Lutherum auf die Univerſität nach Wittenberg, ſtärckte ihn in ſeinem Vorhaben, und nahm ſich auch ſeiner gegen den Cardinal CAIETANVM an. Endlich aber reſignirete er ſein General-Vicariat und ward Abt zu S. Petri zu Saltzburg, welches Vornehmen nichts anders, als ſeine Furchtſamkeit zum Grunde hatte.

IOHANNES Bugenhagen, Paſtor, Superintendent und D. Theologiae zu Wittenberg, hat viel Kirchen, als zu Hamburg, Lübeck, in Dännemarck, zu Braunſchweig und anderer Orten reformiret und eingerichtet, und überhaupt das Lob

eines treuen, gutthätigen und beſcheidenen Mannes hinterlaſſen.

PHILIPPVS MELANCHTHON, ſonſt Schwartz-Erd genannt, Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, welcher bey der Reformation gar viel gearbeitet, und auch die Schul-Studia in beſſeres Aufnehmen gebracht hat. Doch war er etwas kleinmüthig und gar zu moderat, welches ihn verleitete, den Wiederſachern offt mehr, als ſichs geziemete, einzuräumen. Sonſt war er ſehr gelehrt, vernünfftig und gar gottſeelig.

FRANCISCVS LAMBERTVS, Profeſſor Theologiae zu Marpurg. Vorhin war er ein Franciſcaner zu Avignon, und gieng aus Trieb der Wahrheits-Erkänntnüß nach Wittenberg, von da ihn der Land-Graf Philipp von Heſſen zur Reformation ſeiner Lande und obgedachter Profesſion berufte. Seinen gottſeeligen Eifer und ſcharffen Verſtand in ſeinen Schrifften muß man aeſtimiren.

GEORGIVS SPALATINVS, Churfürſtlicher Sächſiſcher Hof-Prediger, auch Secretarius, und letztens Superintendens und Kirchen-Rath zu Altenburg. Er konte das Reformations-Werck, weil er den Churfürſten ſtets zur Seiten war, treflich befördern, und hielt mit LVTHERO ſehr vertraute Freundſchafft.

FRIDERICVS MYCONIVS, ſonſt MECVM, Superintendent zu Gotha, hat in Thüringen zuerſt dem Pabſtthume nach erkannter Lehre LVTHERI widerſtanden und reformiret, wobey ſich ſeine Redligkeit, Gelehrſamkeit und Beredſamkeit gar nützlich zu erkennen gaben.

VRBANVS REGIVS, General-Superintendent zu Lüneburg, war erſt Profeſſor zu Jngolſtadt, fiel aber LVTHERO bey, und lehrete zu Augſpurg und ſonſt in Schwaben, bis ihn der Hertzog Ernſt von Lüneburg auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg Anno 1530. kennen lernete, und zum General-Superintendenten ſeiner Lande mit ſich nahm, in welchem Amte er ſich als einen treuen und gottſeelig-eifrigen Hirten iedermans Liebe erworben.

CASPAR CRVCIGER, Profeſſor Theologiae und Prediger bey der Schloß-Kirche in Wittenberg, war in der Theologie, Medicin, Matheſi und den Sprachen treflich erfahren, arbeitete mit an der Uberſetzung der Hebräiſchen Bibel, und gab ſonſt durch ſeine Chriſtliche Aufführung ein ſchönes Exempel.

IOHANNES HESSVS, Paſtor zu Marien Magdalenen in Breßlau, brachte mit Hülffe ſeines Collegen AMBROSII MOIBANI, Paſtoris zu S. Eliſabeth, das Reformations-Werck daſelbſt zu Stande, und war ein Glaubens-voller, freudiger und ſehr erbaulicher Prediger.

MARTINVS BVCERVS, Profeſſor Theologiae zu Straßburg, und letztlich zu Cambridge in Engelland, hinckete anfänglich auf der Calviniſten Seite, und gab ſich viel Mühe zwiſchen den ſtreitenden Partheyen Friede zu ſtifften, erkannte doch 1537. zu Schmalkalden die Wahrheit der Lutheriſchen Lehre vom H. Abendmahl, und war ſonſt ein Mann von keinen geringen Gaben.

VITVS THEODORVS, oder Veit Dietrich,

Pfarrer bey S. Sebald zu Nürnberg, ſchrieb gute Anmerckungen über die Bibel.

CASPAR HEDIO, Pfarrer zu Straßburg, reformirete daſelbſt, und hat ſonſt den Ruhm eines in Verfolgungen gar geduldigen, und in der erkannten Wahrheit eifrigen Mannes.

IOHANNES ÆPINVS, Paſtor und Superintendens zu Hamburg, widerſetzte ſich ſonderlich den Interimiſten, und hat gar feine Schrifften hinterlaſſen.

PAVLVS SPERATVS, Biſchoff von Pomeſanien in Preuſſen, ein frommer und in der Wahrheit eifriger Mann, predigte ſchon 1522. in Schwaben, Francken, Oeſterreich und Mähren, doch nicht ohne Verfolgung, bis er durch LVTHERI Recommendation nach Preußen gelangete.

IVSTVS IONAS, Prediger und Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, folgends Inſpector zu Halle, Profeſſor zu Jena, und endlich Superintendent zu Coburg, war ein guter Juriſte und Theologus, und nach LVTHERI Zeugnüß ein frommer und lauterer Prediger.

ERHARDVS SCHNEPFIVS, Paſtor und Profeſſor Theologiae zu Marpurg, folgends zu Tübingen und zu Jena, hatte eine ungemeine Gabe zu predigen, und war dabey gelehrt, wie auch eines unſträflichen Wandels, und eifrig vor die reine Lehre.

MATTHAEVS IVDEX, Profeſſor Theologiae zu Jena, arbeitete mit an den Magdeburgiſchen Centurien, ward aber bey den Synergiſtiſchen Streitigkeiten, da er STRIGELIO nicht beyfallen

wolte,

wolte, vertrieben, lebte ſodenn zu Wißmar, und ſtarb zu Roſtock.

NICOLAUS AMSDORFFIUS, Superintendens zu Magdeburg, folgends Biſchoff zu Naumburg, und endlich Kirchen-Rath in des abgeſetzten Chur-fürſtens Johann Friedrichs Landen, ein vor das Evangelium eifriger und munterer Mann.

PETRUS PAULUS VERGERIUS, war an-fänglich Biſchoff zu Capo d' Iſtria, erlangte aber, da er wider die Proteſtanten ſchreiben wolte, eine Uberzeugung von der Wahrheit, und ſtarb letzlich zu Tübingen, da ihn der Hertzog von Würtenberg verſorgete.

IOHANNES MATTHESIUS, Paſtor im Joa-chims-Thale, deſſen Gottſeeligkeit, Treue, Fleiß, Theologiſche Weißheit und erbauliche Schrifften zu aeſtimiren.

IOHANNES AGRICOLA, Hof-Prediger zu Berlin, hieß auch von ſeiner Geburts-Stadt Magiſter Eisleben, und hatte nicht nur gewiſſe beſon-dere Meynungen, ſondern halff auch das ver-derbliche Interim ſchmieden.

VICTORINUS STRIGELIUS, Profeſſor Theologiae zu Jena, und letzlich zu Heidelberg, iſt ſonderlich durch ſeine Streitigkeiten mit FLACIO bekannt worden.

IOHANNES BRENTIUS, Paſtor zu Halle in Schwaben, und folgends Praepoſitus zu Stutt-gard, ein treuer Mitarbeiter bey der Reformation, welcher wegen des Interims viel Verfolgungen ausſtund, und herrliche Schrifften hinterlaſſen hat.

PAVLVS EBERVS, Profeſſor und Superintendens zu Wittenberg.

IOACHIMVS MORLINVS, Biſchoff im Sammland, ein hitziger und Streit-liebender Kopff.

HIERONYMUS WELLERUS, Doctor Theologiae und Inſpector der Schule zu Freyberg in Meiſſen, ſtudirete erſtlich Iura und lebete nicht zum beſten, bekehrete ſich aber durch die Predigten LVTHERI, und legte ſich auf die Theologie, wobey er einen herrlichen Verſtand und eine reine Gottſeeligkeit von ſich blicken laſſen.

GEORGIUS MAIOR, Profeſſor und Prediger bey der Schloß-Kirche zu Wittenberg, hat ſonderliche Streit-Händel angefangen.

MATTHIAS FLACIVS ILLYRICVS, Profeſſor der Hebräiſ. Sprache zu Wittenberg, und folgends der Theologie zu Jena, an welchem letztern Orte er mit STRIGELIO in Streit verfiel und abgedancket wurde. Sonſt hat er ſeinen Fleiß bey den Centuriis Magdeburgenſibus und durch andere Schrifften erwieſen.

IOHANNES MARBACHIVS, Paſtor und Profeſſor zu Straßburg, ward als ein frommer, rechtgläubiger und gelehrter Mann in groſſem Werth gehalten.

MARTINVS CHEMNITIVS, Superintendens zu Braunſchweig, war wegen ſeiner aufrichtigen Beſcheidenheit beliebt, und

hat

hat ſich durch ſeine Schrifften, ſonderlich das Examen Concilii Tridentini, berühmt gemacht.

IOHANNES WIGANDVS, Profeſſor Theologiae zu Jena, folgends Superintendens zu Wißmar, denn wiederum zu Jena, weiter Profeſſor Theologiae zu Königsberg, und endlich Biſchoff von Pomeſanien. Er war ſonſt ein gelehrter, arbeitſamer, auffrichtiger und ſtandthafſter Mann, nur etwas zu hefftig und ſtreitſüchtig.

TIMOTHEVS KIRCHNERVS, Paſtor und Profeſſor Theologiae zu Jena, ferner Hof-Prediger zu Wolffenbüttel, weiter Profeſſor zu Helmſtädt, auch nachmahls zu Heidelberg, und endlich General-Superintendent zu Weimar. Er muſte durch ſeine Feinde viel Veränderungen ſeines Lebens erfahren.

TILEMANNVS HESHVSIVS, Superintendent zu Goßlar, ſodenn Profeſſor Theologiae zu Jena, und letztens zu Helmſtädt. Er war auch eine kurtze Zeit Paſtor und Profeſſor zu Heidelberg, wie auch vor ſeinem Beruff nach Helmſtädt Sammländiſcher Biſchoff, ſonſt ein beredter, eifriger und ſtandthaffter Theologus.

NICOLAVS SELNECCERVS, Profeſſor Theologiae zu Jena, folgends zu Leipzig, weiter Hof-Prediger und General Superintendent zu Wolffenbüttel, und letzlich wieder zu Leipzig, ein ſanfftmüthiger und gottſeeliger Mann.

IACOBVS ANDREAE, Cantzlar und Probſt zu Tübingen, ein berühmter Theologus,

gus, fertigen Verſtandes und ſchöner Beredtſamkeit, dabey arbeitſam und unerſchrocken, doch etwas hitzig und ſich zuweilen übereilende.

DAVID CHYTRAEVS, Profeſſor Theologiae und Superintendens zu Roſtock, der wegen ſeiner Gelehrſamkeit vor einen Polyhiſtorem, ſonſt aber vor einen gottſeeligen, friedliebenden und aufrichtigen Theologum paſſirete.

AEGIDIVS HVNNIVS, Profeſſor Theologiae zu Marpurg und ferner zu Wittenberg, einer von den gröſſeſten Theologis und geſchickteſten Diſputatoribus ſeiner Zeiten.

LVCAS OSIANDER, Würtenbergiſcher Hof-Prediger und Abt zu Adelsberg, auch endlich Paſtor primarius zu Eslingen, hat ſich durch ſeine Schrifften der Nach-Welt recommendiret.

VI.

Was ſind vor Reformirete Lehrer zu mercken?

VLRICVS ZWINGLIVS, Prediger zu Glaris und letztens zu Zürich, hielt es anfänglich mit LVTHERO, und ſtritt tapffer gegen das Pabſtthum, gieng aber nachmahls im Puncte des H. Abendmahls ab, welches groſſe Streitigkeiten und endlich eine Trennung verurſachte. Er ward in einer Schlacht, darinnen er mit fochte, erſchlagen.

IOHANNES OECOLAMPADIVS,

VS, oder Hauß-Schein, Doctor und Profeſſor Theologiae, wie auch Prediger zu Baſel, ſonſt ein guter, glimpflicher und gelehrter Mann, hielt es aber im Artickel vom Heil. Abendmahle mit ZWINGLIO.

ANDREAS RVDOLPHVS **Bodenſtein**, ſonſt **Carlſtadt** genannt, Doctor und Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, folgends Paſtor zu Orlamünde, weiter Diaconus zu Zürich, und endlich Profeſſor zu Baſel, war anfänglich LVTHERI treuer Gehülffe, ließ ſich aber ſeinen Hochmuth und einige Schwarm-Geiſter zum Bilder-Stürmen, und andern eigenſinnigen Händeln bewegen, läugnete auch die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Sacrament, und machte ſich durch ſeine Falſchheit und Streitſüchtigkeit ſehr verhaſſet.

LEO IVDAE, Paſtor zu Zürich, hat ſich durch ſeine Bibliſche Uberſetzung und Auslegungen bekannt gemacht.

OSWALDVS MYCONIVS, oder Geißhäuſer, Paſtor Primarius zu Baſel, ward abgeſchaffet, weil er eine Neigung vor die Lehre LVTHERI vom Abendmahl bezeigete.

CONRADVS PELLICANVS, oder Kürſchner, Profeſſor Theologiae und Linguarum Orientalium zu Zürich, war erſt ein Franciſcaner, und erkannte aus LVTHERI Schrifften die Wahrheit, hielt ſich aber folgends zu ZWINGLIO.

PETRVS MARTYR VERMILI-VS,

VS, Profeſſor Theologiae zu Oxford, war von Florentz und ſonſt ein Auguſtiner, gieng aber wegen Uberzeugung von der Wahrheit nach der Schweitz. Anfänglich glaubete er vom Heil. Abendmahle wie LVTHERVS, nachmahls aber erklärete er Brodt und Wein nur vor Zeichen. Er ſtarb als Profeſſor zu Zürich.

WOLFFGANGVS MVSCVLVS, Prediger zu Augſpurg, und folgends Profeſſor Theologiae zu Bern, ſonſt ein Benedictiner, erkannte aus Lutheri Schrifften die Wahrheit, und bekehrete die meiſten Mönche ſeines Kloſters, gieng darauf nach Straßburg, wo er ſich anfänglich ſehr armſeelig behelffen muſte. Seine Friedfertigkeit und Liebe gegen die Armen werden gelobet.

IOHANNES CALVINVS, Profeſſor Theologiae und Prediger zu Genff, von Noyon in der Picardie gebürtig. Er war von groſſen Gaben, beredt und eyfrig vor die Religion, aber dabey zornmüthig, und trennete ſich öffentlich von der Lutheriſchen Kirche.

GVILIELMVS FARELLVS, Prediger zu Neufchatel, ſein Eifer war etwas heftig und unbeſcheiden, ſonſt hatte er ſtets einen unerſchrockenen Muth, und hielt ſcharffe Kirchen-Zucht.

THEODORVS BIBLIANDER, Profeſſor Theologiae zu Zürich, brachte die ſo genannte Zürcher Uberſetzung der Bibel vollends zum Ende.

PE-

PETRVS VIRETVS, Prediger zu Lauſanne, und an viel andern Orten, ein beredter Mann und treuer Mithelffer Caluini.

HENRICVS BVLLINGERVS, Prediger zu Zürich, verfertigte nebſt CALVINO die Religions-Formul vor die Zürcher und Genffer, war ſonſt ein deutlicher, aber gegen ſeine Wider-part gar hefftiger Mann.

PETRVS BOQVINVS, Profeſſor Theologiae zu Heidelberg, und letztens Paſtor zu Lauſanne.

IOSIAS SIMLERVS, Prediger und Profeſſor zu Zürich, hatte einen vortreflichen Kopff, und ließ viel Schrifften heraus gehen.

LVDOVICVS LAVATERVS, Archidiaconus zu Zürich, und endlich Ober-Pfarrer, hat unter andern Hiſtoriam Sacramentariam geſchrieben.

HIERONYMVS ZANCHIVS, Profeſſor Theologiae zu Straßburg, woſelbſt er mit den Theologis in Streitigkeiten verfiel, und letztens nach Chiauenna in Graubündten beruffen ward.

ANTONIVS SADEEL, Hof-Prediger des Königes HENRICI IV. von Navarra, ein anſehnlicher, freundlicher und gelehrter Mann.

GVILIELMVS WHITAKERVS, Profeſſor Theologiae zu Cambridge, von deſſen treflichen Kopffe man noch viel groſſe Dinge erwartete, wenn er nicht ſo zeitig geſtorben wäre.

THEO-

THEODORUS BEZA, Prediger zu Genff, ein geſchickter und anſehnlicher Mann, den die Papiſten gemeiniglich den Pabſt der Hugonotten nenneten.

FRANCISCUS IUNIUS, Profeſſor Theologiae zu Leyden, hat nebſt TREMELLIO an der Heidelbergiſchen Überſetzung der Bibel gearbeitet.

Andere Abtheilung.

Von den andern Chriſtlichen Scribenten.

I.

Welches ſind die andern Chriſtlichen Scribenten?

Man mercket

I. Die Römiſch-Catholiſchen Scribenten.

II. Die Evangeliſch-Lutheriſchen Scribenten.

III. Die Reformireten Scribenten.

II.

Welches ſind die noch merckwürdigen Römiſch-Catholiſchen Scribenten?

HIERONYMUS EMSERUS, des

Hertzogs

Hertzogs GEORGII zu Sachſen Rath und Secretarius, war LVTHERO ſehr zuwider, und ſchrieb nicht nur gegen ihn, ſondern ſuchte auch die Bibliſche Uberſetzung LVTHERI durch ſeine Noten zu Schanden zu machen. LVTHERVS aber antwortete ihm nachdrücklich, und nennete ihn nur Bock-Emſer, weil er einen Stein-Bock im Wapen führete.

FRANCISCVS VATABLVS, Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Paris, ward auch von den Juden mit Verwunderung gehöret. Man hat unter ſeinem Nahmen eine Bibel mit Noten, welche aber vielfältig nicht vor ſeine Arbeit gehalten worden.

III.

Welches ſind die noch merckwürdigen Evangeliſch-Lutheriſchen Scribenten?

GEORGIVS, Fürſt zu Anhalt, ein gottſeeliger und gelehrter Herr, der die Bibel, Kirchen-Väter und andere Theologiſche Bücher fleißig durchſtudirete, auch als Coadiutor zu Merſeburg ſich von LVTHERO ordiniren ließ, und alle prieſterliche Functiones verrichtete, hat unterſchiedene Schrifften hinterlaſſen.

VLRICVS HVTTENVS, ein berühmter Fränckiſcher Edelmann, welcher ſich REVCHLINI gegen die Mönche annahm, und ſonſt die Reformations-Sache gar ſehr, doch etwas hitzig, durch ſeine Schrifften zu befördern ſuchte.

IV.

Was iſt noch vor ein Scribent unter den Reformirten zu mercken?

EMANVEL TREMELLIVS, Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Heidelberg, und letzlich zu Sedan, war ein gebohrner Jude von Ferrara, ward aber von PETRO MARTYRE zum Chriſtenthume geführet, und überſetzte nebſt Iunio zu Heidelberg die Bibel.

Dritte Abtheilung
Von der Reformation.

I.

Wie iſt es mit der Reformation der Kirchen zugegangen?

Man wird hierbey ſehen

1. Auf das Verlangen nach der Reformation.
2. Auf die Veranlaſſung der Reformation.
3. Auf den Kampff bey der Reformation.
4. Auf den Fortgang der Reformation.

II.

Was iſt vor ein Verlangen nach der Reformation verſpüret worden?

Der Grund und Trieb ſolches Verlangens war

war das groſſe Verderben damahliger Zeiten, da das faule und erſtorbene Weſen und die fleiſchlichen Begierden überall, ſonderlich aber unter der Cleriſey, überhand genommen hatte.

Im weltlichen Regiment war die Freyheit von den Päbſten und Biſchöffen unterdruckt; in der Kirchen aber herrſchte Simonie und Betrug; ja in allen Ständen war Ubel und Elend anzutreffen.

Dieſerwegen ſehnete ſich iedermann, an dem nur noch etwas Gutes war, nach der Reformation. Man findet davon Zeugnüſſe in dem Buche von den loſen Füchſen der Welt, bey der verſammleten Cleriſey zu Piſa, und bey vielen andern.

Die Göttliche Gnade nun, ſo ſolch Seuffzen erhörete, machte die Vorbereitung durch die Aufnahme guter Künſte und Wiſſenſchafften, ſonderlich auch durch einige mehrere Bekanntſchafft der H. Schrifft. Die Hoffnung aber ward durch unterſchiedene Weiſſagungen verſtärcket, als eines Dom-Predigers zu Erfurt, Nahmens SEBASTIANI, des Prioris zu Werningeroda ANDREAE PROLIS, des Franciſcaners Johann Hiltens zu Eiſenach, des Propheten zu Roſtock, der die Erlöſung aus der Babyloniſchen Gefängnüß verkündigte, und anderer.

III.

Wie iſt die Reformation veranlaſſet worden?

Durch den verdammten Ablaß welchen der Pabſt

Pabſt LEO X. in Deutſchland verkauffen ließ, und wobey der Dominicaner Johann Tetzel die Leute mit ſchändlichen Lügen betrog, daß ſie von keiner Pœnitenz oder Beſſerung des Lebens mehr wiſſen wolten; worüber LUTHERUS ſolche freventliche Sünder aus dem Beicht-Stuhl ſtieß, Tetzel aber mit ungezähmter Boßheit auf ihn loß ſtürmete.

IV.

Was vor ein Kampff iſt bey dem Reformations-Wercke vorgegangen?

Das vornehmſte Werck-Zeug dabey war LUTHERUS, welcher nicht nur gegen den Ablaß predigte, ſondern auch deswegen an den Churfürſten von Mäyntz und verſchiedene andere Biſchöffe ſchrieb, von welchen er aber ſchlechten Troſt erhielt, und daher Anno 1517. den 31. October 95. Theſes wider den Ablaß anſchlug, und darüber diſputirete.

Viele hatten hierüber eine groſſe Freude, andere aber, und ſonderlich Tetzel, widerſetzten ſich aufs äuſerſte, wobey unterſchiedene Schrifften gewechſelt wurden.

Anno 1518. hielt LUTHERUS bey Gelegenheit eines Convents ſeines Ordens zu Heidelberg eine Diſputation vom freyen Willen, der Rechtfertigung, auch gegen das Pabſtthum und den Ariſtotelem, wodurch vielen die Augen geöffnet wurden. Doch hatte er noch viel Reſpeck gegen den Pabſt, an den er ein demüthiges Schreiben abfertigte.

In-

Indeſſen ward er nach Rom citiret, weil aber der Pabſt merckte, daß er nicht kommen würde, ließ er ihn zu Augſpurg von dem Cardinal CAIETANO verhören. Hier ſolte er ſchlechterdings widerruffen, welches er aber nicht thun wolte, bevor man ihn aus H. Schrifft überzeuget hätte.

Weil nun zu Augſpurg nichts war ausgerichtet worden, ſchickte der Pabſt ſeinen Cammer-Herrn Carln von Miltiz an den Churfürſten, LUTHERUM, wo möglich, ins Garn zu bringen, es war aber auch vergeblich.

Anno 1519. ward zu Leipzig eine Diſputation mit ECCIO angeſtellet, welche aber wenig Vortheil nach ſich zog.

Anno 1520. that der Pabſt Luthern in Bann, welcher doch keinen Nachdruck hatte, und LUTHERUS verbrannte zu Wittenberg das Päbſtliche Recht öffentlich, nachdem man es zu Cölln und andrer Orten mit ſeinen Schrifften auch ſo gemachet hatte.

Anno 1521. ward LUTHERUS zu Worms bey dem Käyſer verklagt, und unter ſichern Geleite dahin gefordert, wo er ſich großmüthig verantwortete. Im Rückwege ließ ihn der Churfürſt auf die Wartburg bey Eiſenach bringen, weil es ſehr unſicher vor ihn ausſahe, wie er denn folgends durch das Wormſer Edict in die Acht erkläret ward. Um das Ende dieſes Jahres ſchafften die Auguſtiner zu Wittenberg die Winckel-Meſſe ab.

Anno 1522. hatte LUTHERUS mit Carlſtadten zu thun, und ſchrieb gegen den König in En-

geſtand, predigte auch zu Zwickau gegen die Schwärmer und das Pabſtthum.

Anno 1523. übergaben die Stände auf dem Reichs-Tage zu Nürnberg dem Pabſt ADRIANO VI. der die Mängel der Kirchen geſtund, und ſich zu einer Reformation erboth, durch den Nuntium CHEREGATUM 100. Grauamina, wodurch die Reformation nicht wenig gefördert ward.

Das folgende Jahr wolte zwar der Käyſer das Wormſer Edict beobachtet wiſſen, um den Pabſt ſolchergeſtalt auf ſeiner Parthey gegen Franckreich zu behalten, doch ward demſelben wenig nachgelebet. Hingegen ſchrieb LUTHERUS gegen ERASMI Buch vom freyen Willen, übergab das Auguſtiner-Kloſter zu Wittenberg dem Churfürſten, legte die Mönchs-Kutte ab, und heurathete 1525. Catharinen von Boren.

Nach der Zeit verfiel der Käyſer ſelbſt mit dem Pabſt in Uneinigkeit, wobey ſich das Evangelium ziemlich ausbreiten konte.

Anno 1529. proteſtireten die Evangeliſchen Stände auf dem Reichs-Tage zu Speyer gegen unterſchiedene praeiudicirliche Artickel der Papiſten, wovon ſie den Nahmen der Proteſtanten bekommen.

Die Ubergabe der Confeſſion zu Augſpurg 1530. war endlich als ein öffentlicher Sieg des Evangelii anzuſehen.

V.
Wie iſt die Reformation ausgebreitet worden?

Man

Man mercket

1. Die Reformation in Deutſchland.
2. Die Reformation in Böhmen.
3. Die Reformation in den Niederlanden.
4. Die Reformation in der Schweitz.
5. Die Reformation in Franckreich.
6. Die Reformation in Engelland.
7. Die Reformation in Dännemarck.
8. Die Reformation in Schweden.
9. Die Reformation in Ungarn.
10. Die Reformation in Polen.
11. Die Reformation in Preußen.
12. Die Reformation in Liefland und benachbarten Ländern.
13. Die Reformation an den übrigen Orten.

VI.

Wie iſt die Reformation in Deutſchland vor ſich gegangen?

Es gieng damit nicht auf einmahl, ſondern nach und nach zu.

Anno 1521. ſchafften die Auguſtiner, wie ſchon gedacht, zu Wittenberg die Meße ab, und man predigte das Evangelium zu Zwickau, Freyberg, Wien, in Frießland, zu Halberſtadt, Erfurt, im Joachims-Thale, zu Straßburg, Worms und Speyer.

Anno 1522. hörete man ſolches im Vogtlande, zu Bamberg, im Creichgau, zu Gemmingen,

gen, Nürnberg, Ulm, Hall in Schwaben, Weinſperg, Guttenberg, Miltenberg, Mayntz, Cron-Weißenburg, Franckfurt am Mäyn, Magdeburg, Bremen, Hamburg, in Holſtein, zu Stettin, Augſpurg, Eiſenach und Weimar.

Anno 1523. reformirete man im Zweybrückiſchen, und lehrete zu Heidelberg, Baſel, Cotbus in der Nieder-Laußnitz, Roſtock und Altenburg.

Anno 1524. ward das Evangelium zu Nördlingen, Leipheim, Ulm, Straßburg, Franckfurt am Mayn, in Heſſen, zu Mümpelgart, in der Grafſchafft Hoya, zu Magdeburg und Gotha eingeführet, auch ward zu Braunſchweig, zu Wißmar und in Dithmarſen der Grund darzu geleget.

Anno 1525. geſchach eben dieſes zu Hagenau, Görlitz, Lauban und im Zelliſchen, und zu Zwickau hielt man das H. Abendmahl zu erſt in deutſcher Sprache.

An. 1526. ward das Deutſche Abendmahl und der Gottes-Dienſt zu Wittenberg und in Churfürſtlichen Landen eingerichtet. Das Evangelium nahm überhand in Heſſen, zu Franckfurt, Hamburg und in Oſt-Frießland.

Anno 1527. ward der Papiſtiſche Aberglauben zu Ulm gantz abgeſchaffet.

Anno 1528. hielt man im Chur-Sächſiſchen eine groſſe Kirchen-Viſitation. Zu Mümpelgart, in der Grafſchafft Diepholt, zu Göttingen, Goßlar, Braunſchweig und Hamburg

burg ward das Evangelium öffentlich eingeführet.

Anno 1529. reformirete man Hanau und Minden.

Anno 1530. erfolgte ſolches zu Lübeck und in andern Niederſächſiſchen Orten.

Anno 1532. bekannte man zu Bremen, Oßnabrüg, in Pommern und Verden die wahrhaffte Lehre.

Anno 1533. ward das Schwartzburgiſche, Gräflich-Reußiſche, Bareuthiſche, Anſpachiſche, Anhältiſche, wie auch Jülich, Cleve und Berg vom Pabſtthum gereiniget.

Anno 1534. ward das Evangelium zu Augſpurg, im Fürſtenthum Calenberg, zu Hannover und Schneeberg völlig eingeführet. Das folgende Jahr gieng ſolches auch im Würtenbergiſchen vor ſich, und die Oberländiſchen Städte vereinigten ſich wegen des Heil. Nachtmahls mit LVTHERO.

Anno 1537. reformirete Hertzog Heinrich von Sachſen in ſeinen Landen, und das folgende Jahr auch der Marggraf IOHANNES zu Cüſtrin.

Anno 1539. ward nach Hertzogs Georgen Tode gantz Meißen, wie auch Quedlinburg Evangeliſch. Zu Halberſtadt ward 1540. der öffentliche Evangeliſche Gottes-Dienſt verſtattet, welches auch 1541. zu Halle und 1542. im Stifft Naumburg und zu Wurtzen geſchehen.

Anno 1543. nahm ſich der Churfürſt zu Cölln, Hermann von Wied die Reformation vor, er ward aber darüber von dem Pabſt in Bann ge-

than und abgeſetzet. In eben dieſem Jahre gieng auch die Aenderung in der Grafſchafft Henneberg vor ſich.

Anno 1544. ward das Stifft Merſeburg von den Dom-Herren dem Sächſiſchen Printzen AVGVSTO übergeben, ingleichen machte der Biſchoff von Camin durch ſeinen Tod dem Evangelio Platz.

Den Oeſterreichern vergönnete FERDINANDVS Anno 1555. das Abendmahl unter beyderley Geſtalt, und MAXIMILIANVS II. Anno 1567. die völlige Religions-Freyheit, wie auch von dem Ertz-Hertzoge Carln in Steyermarck und Tyrol geſchehen.

VII.

Was iſt von der Reformation in Böhmen zu mercken?

Die Böhmen / ſo von Hußen ſchon einen Vorſchmack des Evangelii hatten, bequemeten ſich nach und nach zu mehrern Erkänntnüſſe der Wahrheit, und übergaben 1535. dem Könige FERDINANDO ein ziemlich richtiges Glaubens-Bekänntnüß.

In Schleſien ward Breßlau, Liegnitz, Croßen und Jägerndorff mit dem Evangelio erfüllet.

In Mähren hatte PAVLVS SPERATVS ſchon 1522. geprediget.

VIII.

VIII.

Was hat man von der Reformation in den Niederlanden zu bemercken?

Zu Antwerpen gieng das Licht des Evangelii ſchon 1519. durch Jacob Probſten auf, welches ſich nach und nach in die geſammten Niederlande ausgebreitet.

IX.

Wie iſt es mit der Reformation in der Schweitz hergegangen?

ZWINGLIUS widerſetzte ſich dem Ablaß-Krämer Sanſon ſchon 1518. und die erſte Reformation allhier war anfänglich mit LUTHERO völlig einſtimmig, bis das Unkraut des Irrthums vom Heil. Abendmahl etwa 1525. unter den Weitzen geſäet ward.

X.

Wie iſt die Reformation in Franckreich bekannt worden?

Zu Meaux und Grenoble fanden ſich ſchon 1523. Liebhaber der Lutheriſchen Lehre, welche ſich folgends nach Paris und an andere Oerter verbreiteten.

XI.

Wie iſt es mit der Reformation in Engelland zugegangen?

Schon unter HENRICO VIII. ward das Evangelium allhier bekannt, welches WILHELMUS Tyndall durch hinein geſchaffte Uberſetzungen der Bibliſchen Bücher, ſonderlich des Neuen Teſtaments, beförderte.

XII.

Wie iſt die Reformation in Dännemarck von ſtatten gegangen?

CHRISTIANUS II. ließ ſchon 1520. das Evangelium zu Coppenhagen predigen. Sein Nachfolger Friederich ſchaffte das Pabſtthum An. 1529. völlig ab.

XIII.

Wie iſt die Reformation in Schweden vor ſich gegangen?

GUSTAVUS Erichſon, ſo nachmahls König ward, hatte 1519. bereits zu Lübeck einige Erkänntnüß vom Evangelio erhalten. Folgends, da er König war, ließ er M. OLAUM PETRI und andere predigen, und 1529. kam auf dem Reichs-Tage zu Orebroe das völlige Reformations-Werck zu Stande.

XIV.

Was iſt von der Reformation in Ungarn zu mercken?

Hier predigte man 1522. zu erſt, und die verwittibte Königin MARIA war ſelbſt dem Evangelio

ſo gewogen. Doch iſt die Evangeliſche Religions-Freyheit allhier erſt in folgendem Seculo ertheilet worden. In Siebenbürgen iſt das Evangelium auch gar zeitig bekannt worden.

XV.

Was iſt wegen der Reformation in Polen zu mercken?

Anno 1522. war hieſelbſt ſchon ein groſſer Durſt nach der Wahrheit, welche ſich auch ſehr ausbreitete, und 1563. ward der Evangeliſche Gottes-Dienſt zu Poſen öffentlich eingeführet.

XVI.

Wie iſt es mit der Reformation in Preuſſen zugegangen?

Der Hoch-Meiſter ALBERTUS von Brandenburg ließ ſich 1522. zu Nürnberg von dem Evangelio belehren. Folgends berufte er Brißmannen, SPERATUM und andere nach Preuſſen, welchen der Biſchoff von Sammland beyfiel, und 1526. ward das Pabſtthum völlig bey Seite gethan. Zu Dantzig hörete man ſchon 1522. einen ordentlichen Evangeliſchen Prediger.

XVII.

Was iſt von der Reformation in Liefland und benachbarten Ländern zu mercken?

ANDREAS CNOPHIUS aus Pommern und

SYLVESTER Tegetmeyer von Roſtock, predigten 1522. zu Riga und ſchafften die Mißbräuche ab, und dieſem Exempel iſt nach und nach gantz Lieff land und Curland gefolget.

XVIII.

Was iſt wegen der Reformation in den übrigen Ländern vorgegangen?

Das Evangelium ward auch in Italien, Spanien und Griechen-Lande bekannt, doch konte es theils wegen der Verfolgung, theils wegen der Verſtockung zu keinem öffentlichen Ausbruche gelangen.

Vierdte Abtheilung.

Von der Lehre.

I.

Was hat man von der Lehre im ſechzehnten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

II.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man

Man ſiehet
I. Auf die reine Lehre.
II. Auf die Fehler und Irrthümer in der Lehre.

III.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Dieſe war allein auf das Wort GOttes gebauet. Der Mittel-Punct derſelben war die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt allein durch den Glauben ohne eigene Verdienſt und Wercke, wohin alle andere Glaubens-Artickel abzieleten. Kurtz, die gantze Lehre beſtund darinnen, was Chriſtus geſagt hatte: Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

IV.

Was hat man von den Fehlern und Irrthümern in der Lehre zu mercken?

Man bemercket
I. Die Fehler und Irrthümer der Evangeliſch-Lutheriſchen.
II. Die Fehler und Irrthümer der Römiſch-Catholiſchen.
III. Die Fehler und Irrthümer der Reformireten.

V.

Was vor Fehler und Irrthümer zeigen ſich bey den Evangeliſch-Lutheriſchen?

In der Lehre, wie ſie ſich auf die Heil. Schrifft grün-

gründet, und in den Symboliſchen Büchern aufgezeichnet iſt, bemercket man keinen Irrthum, aber wohl in dem Vortrag und der Methode. Dieſe ward von MELANCHTHONE noch gar zu ſehr nach der Scholaſtiſchen Philoſophie eingerichtet, und ſonſt zeigte man bey der Lehre vom Glauben nicht gnugſam an, wie man darzu gelangen ſolle. Das Diſputiren und Zancken verderbte auch viel Gutes.

VI.

Was vor Irrthümer ſind bey den Römiſch-Catholiſchen anzutreffen?

Hiervon zeigen die Tridentiniſchen Schlüſſe von der Unvollkommenheit der H. Schrifft, dem freyen Willen des Menſchen in geiſtlichen Dingen, der Gerechtigkeit durch die Wercke, den 7. Sacramenten und andern Pabſt-Lehren, die ſchon aus vorhergehenden Seculis bekannt ſind.

VII.

Was vor Irrthümer ſind bey den Reformireten anzutreffen?

Dieſe nimmt man aus der Confeſſione Belgica und dem Heidelbergiſchen Catechiſmo, und ſind, daß Chriſti Leib und Blut im Sacrament nicht zugegen, und überhaupt die Sacramenta nur äuſſerliche Zeichen ſeyn, daß GOtt den Menſchen aus einem unbedingtem Rathſchluſſe zum Himmel oder zur Hölle beſtimmet

met habe, daß Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur nicht allgegenwärtig ſey, und ſo ferner.

VIII.

Wie iſt das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet worden?

Unter den Evangeliſchen ließ Johannes Ungnad, Baron von Sonneck und Weißenwolff die Bibel in die Türckiſche und Croatiſche Sprache überſetzen, und den Ungläubigen überbringen.

Unter den Römiſch-Catholiſchen gieng der Jeſuit FRANCISCUS XAVERIUS nach Indien und Japan, und brachte viel Heyden zum Chriſtenthume. Folgends giengen noch mehrere in daſige Länder, und kamen auch bis in Sinam.

Fünfte Abtheilung.

Von den Zwiſtigkeiten.

I.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

I. Die Zwiſtigkeiten bey den Evangeliſch-Lutheriſchen.
II. Die Zwiſtigkeiten bey den Römiſch-Catholiſchen.
III. Die Zwiſtigkeiten bey den Reformirten.

II.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten bey den Evangeliſch-Lutheriſchen zu bemercken?

Folgende:

1. Die Zwiſtigkeiten mit den ANTINOMIS.
2. Die Zwiſtigkeiten mit den Adiaphoriſten und Interimiſten.
3. Die Zwiſtigkeiten mit OSIANDRO und STANCARO.
4. Die Zwiſtigkeiten mit den Synergiſten.
5. Die Zwiſtigkeiten mit FLACIO ILLYRICO.
6. Die Zwiſtigkeiten mit den Majoriſten.
7. Die Zwiſtigkeiten mit HUBERO.
8. Noch einige beſondere Zwiſtigkeiten.

III.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit den Antinomis vorgegangen?

Der Urheber davon war IOHANNES AGRICOLA oder ISLEBIENSIS. Dieſer wolte das Amt des Geſetzes bey der Buße nicht gelten laſſen, ſondern erforderte bloß das Evangelium und den Glauben; welchem ſich hingegen LUTHERUS und andere entgegen ſetzten. Die Sache kam endlich dahin, daß AGRICOLA einen öffentlichen Wiederruff muſte drucken laſſen. Unter ſeinen Anhängern waren ſonſt der Superintendens

dent zu Freyberg D. IACOBUS SCHENCKIUS, und der Profeſſor Theologiae zu Wittenberg PAULUS CRELLIUS.

IV.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit den Adiaphoriſten und Interimiſten vorgegangen?

Nach dem Schmalkaldiſchen Kriege brachte Carolus V. eine Vereinigungs-Formul aufs Tapet, nach welcher man ſich unterdeſſen, bis die Sache der Religion auf einem Concilio entſchieden würde, verhalten ſolte: daher ſie das INTERIM genennet worden. Die Schmiede deſſelben waren der Biſchoff zu Naumburg IVLIUS Pflug, der Titular-Biſchoff von Sidon Michael Helding und IOHANNES AGRICOLA.

Die meiſten Lutheraner aber ſagten: Das Interim hat einen Schalck hinter ihm; und in der That war es meiſt Papiſtiſch, nur, daß man die Prieſter-Ehe und beyderley Geſtalt zugelaſſen hatte. Indeſſen wolte es der Käyſer durchaus eingeführet haben, und wurden viel hundert Pfarrer darüber vertrieben.

Einige Lutheraner aber meyneten, man könne den Papiſten in Adiaphoris oder Mitteldingen ſchon nachgeben, darunter war ſonderlich MELANCHTHON nebſt ſeinen Nachgängern zu Wittenberg und Leipzig, denen ſich aber Amsdorff, FLACIUS, WIGANDUS, IUDEX und viel andere entgegen ſtelleten, bis MELANCHTHON

nach-

nachgab, und endlich der gantze Streit durch die Formulam Concordiae gehoben ward.

V.

Was vor Zwiſtigkeiten haben ſich mit Oſiandro und Stancaro erhoben?

Andreas Oſiander, ſonſt Hoſemann genannt, ein Mann von guten Gaben, aber hitzig und eigenſinnig, war anfänglich Prediger zu Nürnberg, nachmahls aber Profeſſor Theologiae Primarius zu Königsberg in Preußen. Er fieng nach LVTHERI Tode unterſchiedene beſondere Meynungen an auszuſtreuen, ſonderlich aber, daß der Menſch durch die inwohnende weſentliche Gerechtigkeit, nemlich Chriſtum gerechtfertiget werde. Hierdurch nun ſchien er die verdienſtliche Gerechtigkeit Chriſti, ſo durch den Glauben zugerechnet wird, aufzuheben.

Hierüber erhob ſich ein hefftiger Streit. Auf Oſianders Seiten ſtunden der Hertzog ALBERTUS in Preußen, deſſen Hof-Prediger IO. FVNCCIUS, der Profeſſor Hebraicae linguae IO. SCIURVS, der Profeſſor Theologiae MELCHIOR ISINDERUS, der Prediger zu Nürnberg LEONHARDUS CULMANNUS, IO. AURIFABER, PETRUS ARTOPOEUS zu Stettin und andere. Dieſen widerſetzten ſich der Pfarrer im Kneiphoff IOACHIMUS MOERLINUS,

NUS, FRIDERICUS STAPHYLUS, MARTINUS CHEMNITIUS, D. HEGEMON und mehrere.

Die Wittenberger riethen zum Frieden, welcher doch bey den erhitzten Gemüthern nicht erfolgen wolte, ohngeachtet Oſiander 2. Jahre hernach ſtarb, bis der Hertzog IOHANNES ALBERTVS von Mecklenburg die Sache zum Vergleich brachte, und das Corpus doctrinae Prutenicum aufgeſetzet wurde.

OSIANDRI Wiederſacher war auch FRANCISCUS STANCARUS, Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Königsberg, ein hochmüthiger Geiſt, welcher auf die Gegenſeite verfiel, und gleichwie Oſiander das Verſöhnungs-Werck der Göttlichen Natur zueignete, alſo wolte er es bloß der menſchlichen Natur zuſchreiben. Sonſt hatte er noch viel Reformirete Meynungen, mit ſeinem Tode aber nahm der unnütze Zanck ein Ende.

VI.

Was vor Zwiſtigkeiten haben ſich mit den Synergiſten ereignet?

Synergiſten nennete man diejenigen, ſo den natürlichen Kräfften des freyen Willens in dem Bekehrungs-Wercke eine Mitwürckung (Synergian) mit dem H. Geiſte zuſchrieben. Die Gelegenheit darzu war ERASMI Schrifft vom freyen Willen; da einige mit LVTHERI Schrifft de

ſeruo

ſeruo arbitrio nicht völlig zufrieden ſeyn wolten.

Der vornehmſte darunter war MELANCHTHON, welchem ſich PAUL EBER, GEORGE MAIOR, PAUL CRELLIUS, IOHANN PFEFFINGER, VICTORINUS STRIGELIUS, IOHANNES STOSSELIUS und andere ſeine Diſcipel beygeſellet.

Die Gegner waren MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS, AMSDORFFIUS, HESHUSIVS und andere Diſcipel LVTHERI. Sonderlich gieng es zu Jena ſcharff deswegen her, da STRIGELIVS durch Hülffe des Cantzlers Brücks FLACIUM und noch über 30. Prediger ins Exilium brachte.

VII.

Was iſt mit den Flacianern vorgegangen?

FLACIUS verfiel in der Diſputation mit STRIGELIO zu Weimar auf den Irrthum, daß die Sünde eine Subſtanz ſey.

Unter denen, die ihm beyfielen, war der Hof-Prediger zu Weimar, CHRISTOPHORUS IRENÆUS, der Paſtor Wolff zu Cala, der Paſtor CYRIACUS Spangenberg zu Mansfeld, der Profeſſor COELESTINUS zu Jena und andere.

Ihnen widerſtunden der Superintendent zu Gera

Gera D. SIMON MUSAEUS, IO. WIGANDUS und der meiſte Theil der Lutheriſchen Theologorum.

Der Streit verblutete ſich nach und nach, und ward ſonderlich durch die Formulam Concordiae aufgehoben.

VIII.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit den Majoriſten vorgegangen?

D. MAIOR ſahe, daß man die Wercke bey der Lehre vom Glauben ſo geringe hielt, und verfiel alſo auf die Redens-Art, daß die Wercke zur Seeligkeit nöthig wären. Diß nahmen die Diſcipel LVTHERI als eine Papiſtiſche Lehre auf, und widerſprachen. Sonderlich war Amsdorff ſo hitzig, daß er behauptete, die guten Wercke wären zur Seeligkeit ſchädlich, wenn man ihnen nehmlich ein Verdienſt beylegen wolte.

Auf MAIORIS Seiten waren die Philippiſten, oder MELANCHTHONIS Diſcipel, wiewohl MELANCTHON ſelbſt den Satz mißbilligte. Amsdorff und andere, darunter auch der Hertzog Johann Friedrich, verdammten die Lehre in Schrifften. Endlich machte der Tod MAIORIS den Händeln ein Ende.

IX.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit Hubero vorgegangen?

Samuel

Samuel Huber war erſtlich ein Reformirter Pfarrer bey Bern in der Schweitz, ward aber abgeſetzt, als er der Lehre BEZAE von der Gnaden-Wahl widerſprach. Er hielt ſich hierauf als Pfarrer ohnweit Tübingen auf, und ward 1592. Profeſſor Theologiae zu Wittenberg.

Hier machte er ſeinen irrigen Satz gemein, daß GOtt alle Menſchen von Ewigkeit in Chriſto zur Seeligkeit erwählet und verordnet habe, ohne Abſicht auf ihren Glauben ꝛc. Weil er ſich nun dißfalls nicht weiſen laſſen wolte, ſo ward er dimittiret, und ſtarb endlich zu Oſterwick 1624.

X.

Was iſt noch von den übrigen Zwiſtigkeiten zu mercken?

Thomas Kirchmayer, Pfarrer zu Cala, gab vor, die Auserwählten könten die Gnade GOttes nicht verlieren, ob ſie ſchon in wiſſentliche Sünden fielen; worüber er 1546. entweichen muſte.

GEORGE KARGIVS, Hof Prediger zu Anſpach, traumete An. 1563. Chriſtus habe den Gehorſam des Geſetzes nicht vor die Menſchen, ſondern vor ſich ſelbſt geleiſtet.

Zu Roſtock ward der Pfarrer IOHANNES BEATUS Anno 1566. abgeſetzet, weil er vorgab, die Conſecration geſchehe bloß durch das Herſagen der Einſetzungs-Worte.

IOHANNES WIGANDVS zanckte mit

HESHVSIO, weil dieſer geſchrieben hatte: Man můſſe nicht nur ſagen, der Sohn Gottes ſey anzubeten, allmåchtig und lebendig machend im Concreto; ſondern auch, das Fleiſch Chriſti ſey anzubethen in Abſtracto. HESHUSIUS ward über dem Streite von ſeinem Sammlåndiſchen Bißthume abgeſetzet. Anderer ſolcher Håndel zu geſchweigen.

XI.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten bey den Rômiſch-Catholiſchen zu mercken?

Die vornehmſte Controuers war mit MICHAEL BAIO, Profeſſore Theologiae zu Lôwen, welcher Auguſtinum fleißig geleſen hatte, und gegen den Pelagianiſmum eiferte. Diß konten die Jeſuiten nicht leiden, und brachten es dahin, daß der Pabſt Pius V. 79. Propoſitiones aus ſeinen Schrifften verdammete. Aus dieſer Zwiſtigkeit iſt die berůhmte Janſeniſtiſche Controuers erwachſen, davon im folgenden Seculo.

XII.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind bey den Reformireten zu mercken?

Dieſe ſind erſt im folgenden Seculo zur Reiffe gekommen.

Sechſte Abtheilung.
Von den Symbolis.

I.

Was hat man von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Man mercket
I. Die *Symbola* der Evangeliſch-Lutheriſchen.
II. Die *Symbola* der Römiſch-Catholiſchen.
III. Die *Symbola* der Reformireten.

II.

Was iſt von den Symbolis bey den Evangeliſch-Lutheriſchen zu mercken?

Man handelt
1. Von den Symboliſchen Schrifften des Concordien-Buches.
2. Von einigen andern Confeßionen und Glaubens-Formeln.

III.

Was iſt von den Symboliſchen Schrifften des Concordien-Buches zu mercken?

Es ſind derſelben an der Zahl fünffe.

1. Die

1. Die Augſpurgiſche Confeßion.
2. Die Apologie derſelben.
3. Die Schmalkaldiſchen Artickel.
4. Der große und kleine Catechißmus Lutheri.
5. Die eigentlich ſo genannte *Formula Concordiae.*

IV.

Was iſt von der Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeſſion zu mercken?

Auf dem Reichs-Tage, den CAROLUS V. Anno 1530. zu Beylegung der Religions-Streitigkeiten ausſchrieb, erſchien der Churfürſt IOHANNES von Sachſen perſönlich, nebſt etlichen ſeinen Theologis.

LUTHERUS hatte zuvor auf Befehl die Artickel zur Confeſſion aufgeſetzet / welche nachmahls zu Augſpurg mit noch andern Theologis überleget, und von MELANCHTHONE in die Forme gebracht wurden.

Den 25. Junii ward den Evangeliſchen Ständen auf vielfältiges Anſuchen erlaubet, ihre Confeſſion in öffentlicher Reichs-Verſammlung ableſen zu laſſen. Diß geſchahe durch den Sächſiſchen Cantzlar D. Chriſtian Bayern in deutſcher Sprache, und nach der Endigung nahm der Kayſer beyde Exemplarien, nemlich ein Lateiniſches und ein Deutſches zu ſich.

Die Confeſſion ward folgends in viel andere Sprachen überſetzet, und in kurtzer Zeit durch gantz Europam bekannt.

Die

Die Papiſten ſchmiedeten innerhalb 6. Wochen eine Widerlegung, welche zwar abgeleſen, aber den Evangeliſchen Ständen nicht ſchrifftlich eingeliefert ward. Man hatte indeſſen doch vieles in der Eile davon nachgeſchrieben, darauf MELANCHTHON die Apologie verfertigte.

MELANCHTHON unterſtand ſich 1540. den Zwinglianern zu gefallen ein und anders in der Confesſion zu ändern, daher man die veränderte und unveränderte Augſpurgiſche Confeſſion wohl unterſcheiden muß.

V.

Was iſt von der Apologie der Augſpurgiſchen Confesſion zu mercken?

Nach unterſchiedenen Conferentzien der Papiſten und Lutheraner zu Augſpurg, ließ der Käyſer den Reichs-Abſchied verleſen, worinnen vorgegeben ward, ob wäre die Confeßion aus der Schrifft mit Grunde widerleget worden. Hiergegen verſetzten die Proteſtirenden: Es wäre ſolches keinesweges geſchehen; und der Cantzler Brück überreichte zugleich die von MELANCHTHONE aufgeſetzte Apologie, welche aber wiederum zurück gegeben wurde.

VI.

Was hat man von den Schmalcaldiſchen Artickeln zu wiſſen?

Sie führen den Nahmen von Schmalcalden, einer Stadt in der gefürſteten Grafſchafft Henneberg.

neberg Es kamen nemlich Anno 1536. unterſchiedene Proteſtantiſche Stände allhier zuſammen, und machten eine Defenſiv-Alliance gegen die Papiſten. Weil man nun zu gleicher Zeit von einem Concilio etwas reden hörete, ſo ward den Wittenbergiſchen Theologis Befehl gegeben, Artickel zu ſtellen, welche man auf ſolchem Concilio zum Grunde ſetzen könne. LVTHERVS ſetzte ſie auf, und MELANCHTHON muſte noch die Artickel von der Gewalt und Obrigkeit des Pabſtes beyfügen. Sie wurden von den gegenwärtigen und im Nahmen vieler abweſenden Theologen unterſchrieben, und ſind ſolgends unter die Symboliſchen Bücher gerechnet worden.

VII.

Was hat man von dem groſſen und kleinen Catechiſmo Lutheri zu mercken?

Die bey der Kirchen-Viſitation wahr genommene Nachläßigkeit und Unwiſſenheit der Prediger und des gemeinen Volckes gaben LVTHERO Veranlaſſung darzu, daß er 1529. im Anfange des Jahres den kleinen, und am Ende deſſelben den groſſen Catechiſmum ans Licht ſtellete.

VIII.

Was iſt von der Formula Concordiae zu mercken?

Man nennet auch die geſammte Collection der Lutheriſchen Symboliſchen Bücher Concordiam

oder Formulam Concordiae. Die eigentliche Formula Concordiae aber begreifft die 2. Tractate: 1) Epitomen Articulorum, 2) Solidam, planam ac perſpicuam repetitionem & declarationem quarundam articulorum Auguſtanae Confeſſionis &c.

Die Gelegenheit hierzu war der Crypto-Calvinianiſmus, nach deſſen Ausmuſterung man ſich künfftighin vor dergleichen Händeln verwahren wolte. Man ſtellete unterſchiedene Convente darüber an, als 1576. zu Lichtenburg, und noch eben in dieſem Jahre zu Torgau. Das völlige Werck aber kam das folgende Jahr im Kloſter Bergen bey Magdeburg zum Stande.

Die Verfertiger waren IACOBVS ANDREAE, SELNECKER, ANDREAS MVSCVLVS, CORNERVS, CHYTRAEVS und CHEMNITIVS. Die Publication geſchahe 1580. auf dem Land-Tage zu Torgau, und es haben nach und nach viel Fürſten, Herren und Städte, und bey 8000. Theologi und Schul-Bediente unterſchrieben.

IX.

Was hat man von andern Lutheriſchen Glaubens-Bekänntnüſſen zu mercken?

Die Nürnberger ſetzen MELANCHTHONIS Locos Theologicos mit unter ihre Symboliſche Bücher.

Das

Das Braunſchweigiſche Corpus Iulium hat über die gewöhnlichen noch VRBANI REGII Büchlein: De formulis caute loquendi, in ſich.

Das Corpus Doctrinae Prutenicum iſt aus den gewöhnlichen Symboliſchen Büchern gezogen.

In Sachſen ſind noch die Articuli viſitatorii von 1592. und in Pommern das Corpus Doctrinae Pomeranum, welches noch MELANCHTHONIS Locos und Examen ordinandorum begreifft.

X.

Was iſt von den Symbolis der Römiſch-Catholiſchen zu gedencken?

Der Pabſt PIVS IV. ſtellete eine Glaubens-Formul, darauf alle, ſo zur Römiſchen Kirchen treten, ſchweren müſſen. Sonſt ſind die Decreta des Tridentiniſchen Concilii vor der Papiſten Symboliſche Lehren zu achten.

XI.

Was iſt von den Symbolis der Reformireten zu gedencken?

Dieſe ſind ſonderlich die Confeſſio Belgica, ſo 1571. zu Emden, und der Heidelbergiſche Catechiſmus, ſo von VRSINO und OLEVIANO 1563. zu Heidelberg geſtellet worden, welchen man beyfügen kan Harmoniam Confeſſionum &c. zu Genff 1581.

Das II. Capitel
Vom Gottes-Dienſte.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley
1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.

Was iſt von der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu mercken?

Man hielt auf den Sonntag, als den ſiebenden Tag, und wünſchte, daß weiter kein Feyer-Tag ſeyn möchte, doch behielt man meiſtens die Gewohnheit derſelben, um dabey das Volck in GOttes Wort zu unterrichten.

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes anzumercken?

Man behielt die Kirchen, doch ohne Aberglauben. Offtmahls ward auch an andern Orten geprediget, als auf dem Marckte, von dem Rath-

Rath-Hauſe, in den Schulen, Privat-Häuſern, und auf andern Plätzen.

Wegen des Kirchen-Schmucks ließ man es frey ihn zu behalten, oder weg zu thun. Gleiche Meynung hegte man wegen der Bilder.

Kirchen und andere Dinge weyhen hielt man vor närriſche und kindiſche Menſchen-Satzungen. Sonderlich verwarff man auch die Kirmes-Feſte.

IV.

Wie wurde der Gottes-Dienſt verrichtet?

Man giebt hierbey auf zwey Stücke Achtung

1. Auf die Handlung des Göttlichen Wortes, wozu das Singen, Bethen, Predigen und Catechiſiren gehöret.
2. Auf den Gebrauch der Sacramenten.

V.

Wie hat man ſich bey der Handlung des Göttlichen Wortes verhalten?

Es wird dabey abſonderlich geſehen

1. Auf das Singen.
2. Auf das Bethen.
3. Auf das Predigen.
4. Auf das Catechiſiren.

VI.

Was hat von wegen des Singens zu mercken?

LVTHERVS und andere verſertigten ſchöne Deutſche Geſänge, wodurch der Gottes-Dienſt und die Erkänntnüß der Chriſtlichen Lehren gar ſehr befördert wurden. Von der Kirchen-Muſic hielt LVTHERVS, daß ſie zur Erweckung gar vieles beytragen könne.

VII.

Was iſt von dem Bethen zu mercken?

Diß ſolte eigentlich ein hertzliches Sehnen und ein Aufheben des Hertzens zu GOTT ſeyn, und zwar im Glauben. Darzu ward eben kein langes Gewäſche, ſondern nur eine Brünſtigkeit des Geiſtes erfordert. Vor die Einfältigen ſtellete man kurtze und deutliche Formeln, doch ward das Gebeth aus dem Hertzen mehr gerühmet.

VIII.

Was hat man wegen des Predigens zu mercken?

Diß geſchach ohn alle Kunſt, einfältig und deutlich, doch mit groſſem Ernſt, hertzlicher Brünſtigkeit und gewaltigem Nachdrucke. Man predigte erſtlich Buße, und ſodenn Vergebung der Sünden ohn Verdienſt. Das Diſputiren auf den Cantzeln konte LVTHERVS gar nicht leiden. Sonſt behielt man die Evangeliſchen und Epiſtoliſchen Texte, weil LVTHERVS ſagte: Er finde nichts ſonderlichs daran zu tadeln.

IX.

Was iſt von dem Catechiſiren zu mercken?

Auf

Auf dieſes ward ſehr viel gehalten, weil damit dem Volcke die Chriſtliche Lehre kurtz und deutlich konte beygebracht werden. Daher man an einigen Orten gewiſſe Zeiten, an andern aber alle Sonntage dazu beſtimmete.

X.

Was iſt bey den Sacramenten zu beobachten?

Man ſtellete die überflüßigen Sacramenta ab, und richtete die eigentlich alſo genannten wieder nach ihrer Einſetzung ein, nemlich

1. Das Sacrament der H. Tauffe.
2. Das Sacrament des H. Abendmahls.

XI.

Was iſt bey dem Sacrament der H. Tauffe zu bemercken?

Zum Weſen der Tauffe gehörete das Waſſer und GOttes Wort und Befehl, oder Einſetzung. Man bauete die Tauffe nicht auf die Würdigkeit des Täuffers, ſondern auf Chriſtum. Im Nothfall konten auch Weiber und Läyen tauffen. Man hielt vor billiger den Täuffling gantz ins Waſſer zu ſencken, als nur zu beſprengen. Zu Gevattern nahm man ernſte und fromme Leute, und verboth wegen des dabey einreiſſenden Eigennutzes derſelben mehr als 3. zu haben. Die überflüßigen Ceremonien wurden bis auf das Weſter-Hemdlein abgeſchaffet.

XII.

Was iſt bey dem H. Abendmahle zu bemercken?

Man ſtellete die Opffer-Meſſe ab, und führete nach und nach wieder beyderley Geſtalt ein. An manchen Orten ſind noch einige Papiſtiſche Ceremonien behalten worden, als Caſeln, Glocken und dergleichen.

Sich ſelbſt berichten, hielt man vor Unrecht. Waſſer unter den Wein zu miſchen ward frey geſtellet. Das Brodtbrechen hielt man vor unnöthig. Die das Sacrament nahmen, muſten fromme Chriſten ſeyn, und zuvorderſt bey dem Pfarrer erſcheinen. Die Sünder, ſo ſich nicht beſſerten, wurden ausgeſchloſſen.

XIII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

1. Das Faſten.
2. Das Trauen.
3. Die Begräbnüſſe.

XIV.

Was hat man bey dem Faſten anzumercken?

Diß muſte frey ohne Geſetze geſchehen, und beſtand ſonderlich darinnen, daß in der Nothdurfft des Leibes gebührende Maße gehalten wurde.

XV.

XV.

Was hat man von den Trauungen zu mercken?

Man hielt vor billich Braut und Bräutigam in der Kirche einzuſeegnen, und ihnen GOttes Wort von ihrem Stande vorzuleſen.

XVI.

Was iſt noch von den Begräbnüſſen zu beobachten?

Man ſchaffte die Todten ehrlich mit Singen, Bethen und Begleiten zu Grabe, ſtifftete ihnen Begräbnüſſe und Epitaphia, und forderte vor die Mühe keine oder gar geringe Bezahlung. Die Leichen-Predigten aber ſind ſpäte aufgekommen.

Das III. Capitel
Vom Kirchen-Regimente.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Dreyerley

I. Das Kirchen-Regiment der Evangeliſch-Lutheriſchen.
II. Das Kirchen-Regiment der Römiſch-Catholiſchen.
III. Das Kirchen-Regiment der Reformireten.

Hiervon machet man beſondere Abtheilungen.

Erſte Abtheilung.

Vom Kirchen-Regiment der Evangeliſch-Lutheriſchen.

I.

Was wird bey dem Kirchen-Regimente der Evangeliſch-Lutheriſchen vorkommen?

Viererley
1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern der Lutheraner zu erinnern?

Man hielt ieden Prieſter oder Pfarrer vor einen Biſchoff. In Deutſchland ließ man auch dieſen Nahmen gar eingehen, und nennete die Oher Aufſeher in der Kirchen Superintendenten *Inſpectores*, *Praepoſitos* oder *Decanos*. Die Superintendenten waren entweder General-Superintendenten oder Special-Superintendenten, welche die *Seniores* oder *Adjunctos* zu Helffern haben.

Die

Die *Diaconi*, Capläne oder Helffer, welche von den Pfarrern faſt nur dem Nahmen und Range nach unterſchieden, ſind nicht an allen Orten gewöhnlich, und der Unterſcheid der *Archidiaconorum* und *Subdiaconorum* beſtehet nur im Range.

An manchen Orten heiſſen die Kaſten-Vorſteher, Kirchner, oder Altar-Männer Diaconi.

III.

Was iſt von der Ordination der Lutheriſchen Kirchen-Bedienten zu mercken?

Der rechtmäßige Beruff geſchach ordentlich durch die Gemeine, und ſolcher war eigentlich die rechte Ordination. Doch behielt man auch das Handauflegen und Gebeth bey den Ordinanden. Die übrigen Umſtände ſind die Prob-Predigt, *Praeſentation*, das *Examen*, die *Confirmation*, und die *Inueſtitur*.

IV.

Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Zuvorderſt war man ſeines Göttlichen Beruffs gewiß. Daneben hatte man Gelehrſamkeit und Erfahrung zu ſtraffen, zu tröſten und GOTTes Wort zu predigen. Der Ausbund der Lehrer waren die guten Catecheten. Man ſuchte die Seeligkeit der Seelen und Chriſti Ehre, nicht aber ſeine Ehre oder Vortheile.

V.

Wie zeigte ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Davon findet man ſchon zu LUTHERI Zeiten viel ängſtliche Klagen, daß ſie ihr Amt und ſonderlich das Catechiſiren verſäumeten, oder hohe Kunſt vorgaben, und nur vor den Bauch ſorgeten. Andere verlieſſen ſich auf Poſtillen, wolten nicht ſtraffen, und führeten ein ärgerliches Leben.

VI.

Wie war die Kirchen-Zucht in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen beſchaffen?

Hierbey mercket man

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

VII.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man ſchloß die groben Sünder von dem Heil. Abendmahle aus, doch, daß man ſie in die Predigten gehen ließ. Ubrigens kan man nicht leugnen, daß die Kirchen-Zucht gar ſehr in Abfall gerathen, worüber LUTHERUS gar merckliche Klagen führete.

VIII.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Folgende

Folgende
1. Die Schulen.
2. Die Bibliothecken.

IX.

Was hat man von den Schulen in dieſem Seculo zu mercken?

Hierbey ſiehet man
1. Auf den Zuſtand der untern Schulen.
2. Auf den Zuſtand der hohen Schulen oder Univerſitäten.
3. Auf den Zuſtand der Gelehrſamkeit insgemein.

X.

Was hat man von den untern Schulen in dieſem Seculo zu erinnern?

Die Vornehmſten waren
1. Die Schule zu Goldberg unter dem Rectore Trotzendorff.
2. Das *Gymnaſium* zu Straßburg, ſo die beyden Sturmii Jacobus und Johannes Anno 1538. in Stand geſetzet, und nachmahls in eine Univerſität verwandelt worden.
3. Die drey Fürſten-Schulen in Sachſen, zu Meißen, Grimma und Schul Pforte.
4. Die Schule zu Freyberg in Meißen.
5. Die Schule zu Ilefeld 1543.
6. Das *Gymnaſium* zu Görlitz 1565.
7. Das *Gymnaſium* zu Brieg in Schleſien 1564.
8. Das *Gymnaſium* zu Lüneburg und andere.

XI.

Was ſind vor Univerſitäten zu mercken?

1. Die Univerſität zu Wittenberg 1502.
2. Die Univerſität zu Franckfurt an der Oder 1506.
3. Die Univerſität zu Königsberg in Preußen 1544.
4. Die Univerſität zu Jena 1558.
5. Die Univerſität zu Straßburg.
6. Die Univerſität zu Altdorff 1575.
7. Die Univerſität zu Helmſtädt 1576.

XII.

Was iſt von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit insgemein zu bemercken?

Es wurde alle Wiſſenſchafft nach und nach verbeſſert, zumahl, da die Buchdrucker-Kunſt dieſelben beförderte. Doch herrſchete ARISTOTELES noch gar zu ſehr in allen Diſciplinen.

XIII.

Was iſt von den Bibliothecken in dieſem Seculo zu mercken?

Man vermehrete die Vaticaniſche, Heidelbergiſche und Wittenbergiſche Bibliothecken, welche letzte nach Jena gekommen. Neue Bibliothecken waren zu *Complutum*, im Eſcurial, zu Leyden, Deventer und anderer Orten.

XIV.

XIV.

Was ſind vor geiſtliche Verſammlungen von den Evangeliſch-Lutheriſchen in dieſem Seculo gehalten worden?

Zweyerley

I. Die *Conſiſtoria*.

II. Unterſchiedene *Colloquia*.

XV.

Was iſt von den Conſiſtoriis zu mercken?

Sie kamen an ſtatt der Synodorum auf, und wurden nach Gutdüncken der Fürſten aus geiſtlichen und weltlichen Perſonen angeordnet, die Kirchen- und Ehe-Sachen zu entſcheiden.

XVI.

Was ſind vor Evangeliſch-Lutheriſche Colloquia angeſtellet worden?

1. Das *Colloquium* zu Homburg in Heſſen 1526. mit den Papiſten.
2. Das *Colloquium* zu Flensburg 1529. mit den Anabaptiſten und Zwinglianern.
3. Das *Colloquium* zu Marpurg 1529. mit Zwinglio und ſeinen Anhängern.
4. Das *Colloquium* zu Wittenberg 1536. mit Bucero.
5. Das *Colloquium* zu Weimar 1560. wegen der Synergiſtiſchen Händel.

6. Das

6. Das *Colloquium* zu Heidelberg 1560. mit den Reformireten.
7. Der *Convent* zu Naumburg 1561. wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion.
8. Das *Colloquium* zu Lüneburg 1561. gegen die Wittenberger und Leipziger.
9. Das *Colloquium* zu Maulbrunn 1564. mit den Reformireten.
10. Das *Colloquium* zu Altenburg 1568. wegen der Jeniſchen und Wittenbergiſchen Streitigkeiten.
11. Das *Colloquium* zu Straßburg 1571. mit FLACIO.
12. Das *Colloquium* zu Lindau 1575. mit den Flacianiſchen Predigern.
13. Das *Colloquium* zu Memmingen 1578. mit dem Calviniſchen Prediger KLEBERO.
14. Der *Convent* zu Dreßden 1571. darauf man den Conſenſum Dresdenſem verfertigte.
15. Der erſte *Convent* zu Torgau 1574. wegen des Crypto-Calviniſmi.
16. Der *Convent* zu Lichtenburg 1576. eben deswegen.
17. Das andere *Colloquium* zu Maulbrunn 1576. darauf man Epitomen articulorum verfertigte.
18. Das andere *Colloquium* zu Torgau, und der *Convent* im Kloſter Bergen 1577. zur Verfertigung der Formulæ Concordiae.
19. Die *Colloquia* zu Jevern, Tangermünde und Langenſaltze 1578. zu Annehmung der Formulae Concordiae.

20.

20. Das *Colloquium* zu Hertzberg 1578. mit den Anhältiſchen Theologis.

21. Der *Convent* zu Sangerhauſen 1577. zu Unterſchreibung der Formulae Concordiae.

22. Das *Colloquium* zu Quedlinburg 1583. wegen des Wiederſpruchs der Helmſtädter gegen die Formulam Concordiae.

23. Das *Colloquium* zu Baden 1589. mit dem abgefallenen PISTORIO.

24. Das *Colloquium* zu Eperies in Ungarn 1593. mit den Calviniſten.

25. Das *Colloquium* zu Käsmarck in Ungarn 1595. auch mit den Calviniſten.

26. Das *Colloquium* zu Leutſchau in Ungarn eben mit denſelben.

XVII.

Wie war die Gewalt der Obrigkeit bey den Kirchen-Sachen beſchaffen?

Man überließ denſelben die äuſſerliche Direction wie in den erſten Zeiten.

Andere Abtheilung.

Von dem Kirchen-Regiment der Römiſch-Catholiſchen.

I.

Was wird bey dem Kirchen-Regimente der Römiſch-Catholiſchen vorkommen?

Wie-

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern der Römiſch-Catholiſchen zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes zu mercken?

Der Pabſt LEO X. ließ ſich den Löwen aus dem Stamm Juda, die Wurtzel Davids, den Heiland und Erlöſer Iſraels, eine Göttliche Majeſtät, einen Fürſten der gantzen Welt, und ſo weiter betiteln.

CLEMENS VII. hielt CAROLO V. keinen Glauben. PAVLVS II. verhetzte den Käyſer gegen die Proteſtanten, und überhaupt ſolte die Obrigkeit ihr Schwerdt nach des Pabſtes Wincke führen.

IV.

IV.

Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten im Pabſtthume zu mercken?

Die Metropoliten muſten dem Pabſte von allen ihren Verrichtungen in der Kirchen Rechenſchafft geben. Die Biſchöffe ſämmtlich muſten dem Pabſt den Eyd der Treue ſchweren. Das Concilium befahl den Metropoliten und Biſchöffen in ihren Dioeceſen zu reſidiren.

V.

Wie war die Kirchen-Zucht im Pabſtthume beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

VI.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man recommendirete ihnen nach alter böſer Gewohnheit die Sacramentliche Beichte und die Satisfactiones. Mit den Ablaß-Briefen aber fieng man an etwas behutſamer umzugehen.

VII.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten bey den Papiſten zu bemercken?

1. Die

1. Die Schulen.
2. Die Klöſter.

VIII.

Wie ſahe es um das Schul-Weſen der Römiſch-Catholiſchen aus?

Ihre neu angelegte Univerſitäten waren
1. Die Univerſität zu *Euora* in Portugall 1515.
2. Die Univerſität zu *Alcala de Henares* oder *Complutum* 1517.
3. Die Univerſität zu *Saragoſſa* in Aragonien 1530.
4. Die Univerſität zu Dillingen 1549.
5. Die Univerſität zu *Oſſuna* 1549.
6. Die Univerſität zu Reims 1560.
7. Die Univerſität zu *Gandia* 1560.
8. Die Univerſität zu *Beſancon* 1560.
9. Die Univerſität zu *Douay* 1561.

IX.

Was iſt von den Klöſtern zu mercken?

1. Man brachte verſchiedene neue Orden auf.
2. Man führete ein verdorbenes Leben in den Klöſtern.

X.

Was ſind vor neue Orden in dieſem Seculo aufgebracht worden?

1. Die Theatiner von IOHANNE PETRO

CA-

CARAFFA, damahligen Biſchoffe zu Theate oder Chieri, nachmahls aber Pabſte PAVLO IV. 1524.

2. Die Capuciner von MATTHÆO DE BASSIO 1528.

3. Die Barnabiten von IACOBO ANTONIO MORIGGIA, FRANCISCO MARIA ZACHARIA und BARTHOLOMÆO FERRARIO.

4. Die Jeſuiten von IGNATIO LOYOLA, einem Spaniſchen Edelmanne 1534.

5. Die Chariten oder FRATRES MISERICORDIÆ von einem Portugieſen IOHANNE DE DIEU 1572.

6. Die Carmeliter Barfüßer von THERESIA, ANTONIO DE IESU und IOHANNE DE S. CRUCE.

XI.

Was hat man von dem ärgerlichen Leben der Mönche vor Nachrichten?

Die Möncherey und Nonnerey war ein rechtes Babylon voller Laſter. Abſonderlich zanckten die Orden untereinander ohne Ende. Die Dominicaner wolten ihren Satz, daß die Jungfrau Maria in Sünden empfangen und gebohren, gegen die Franciſcaner behaupten, und plagten daher Anno 1507. einen neuen Ordens-Bruder zu Bern mit allerhand Erſcheinungen, bis die Sache heraus kam/ und die gottloſen Meiſter des Spieles verbrannt wurden.

XII.

Was vor Synodi ſind von den Römiſch-Catholiſchen in dieſem Seculo angeſtellet worden?

Man mercket

1. Die *Synodos* oder *Concilia*.
2. Die *Colloquia*.

XIII.

Was ſind vor Synodi oder Concilia allhier zu mercken?

Man mercket wiederum

1. Die vor dem *Concilio Tridentino* vorhergegangenen *Synodos*.
2. Das *Concilium Tridentinum*.

XIV.

Welche Synodi ſind vor dem Concilio Tridentino vorher gegangen?

1. Das *Concilium* zu Piſa und Lyon Anno 1511. von den Cardinälen gegen den Pabſt IVLIVM II.
2. Das *Concilium* im Lateran von An. 1511. bis 1517. welches das V. allgemeine im Lateran ſeyn ſoll, und dem vorhergehenden, wie auch den Conciliis zu Coſtnitz und Baſel zuwider war.

XV.

Was iſt vor ein Concilium zu Trident gehalten worden?

Diß ward durch die Reformation veranlaſſet, und nach langem Anhalten und Treiben von PAVLO III. 1542. ausgeſchrieben, aber erſt 1545. angefangen, und 1563. geendiget. Man richtete darauf alles nach des Pabſtes Willen ein, befeſtigte die Pabſt-Monarchie, unterdruckte die Biſchöflichen und Kirchen-Rechte, verfluchte die Proteſtanten, und beſtätigte den Papiſtiſchen Aberglauben.

XVI.

Was vor Colloquia ſind von den Papiſten angeſtellet worden?

1. Das *Colloquium* zu Augſpurg mit LVTHERO 1518.
2. Das *Colloquium* zu Leipzig 1519. zwiſchen ECCIO und LVTHERO.
3. Das erſte *Colloquium* zu Worms 1521. mit LVTHERO.
4. Das andere *Colloquium* zu Worms 1541. mit den Evangeliſchen Theologis.
5. Das erſte *Colloquium* zu Regenſpurg 1542.
6. Das andere *Colloquium* zu Regenſpurg 1546.
7. Das dritte *Colloquium* zu Worms 1557.
8. Das *Colloquium* zu *Poiſſy* 1561. mit den Reformireten.

9. Das

9. Das *Colloquium* zu Emmendingen 1590.

XVII.

Was iſt von der Gewalt der Römiſch-Catholiſchen Obrigkeit in Kirchen-Sachen zu bemercken?

Auf dem Concilio zu Trient hatte der Käyſer faſt gar nichts zu ſprechen.

HENRICVS VIII. in Engelland machte ſich zwar zum Haupte ſeiner Kirchen, es wolte ihm aber ſonſt niemand von Papiſtiſchen Printzen nachfolgen.

Dritte Abtheilung
Von dem Kirchen-Regiment der Reformireten.

I.

Was wird bey dem Kirchen-Regimente der Reformireten vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern der Reformireten zu erinnern?

Die

Die Einrichtung derſelben iſt unterſchiedlich. In Engelland behielt man die Biſchöffe. In den Niederlanden nennet man die Diener des Wortes Prädicanten. Die Ouderlinge daſelbſten ſind ſo viel als Kirchen-Vorſteher, und die *Diaconi* haben die Allmoſen unter Händen.

Uberall endlich halten ſie nichts von dem Hierarchiſchen Weſen der Papiſten, und nennen die Prieſter nur Prediger.

III.

Was hat man von der Kirchen-Zucht der Reformireten zu mercken?

Zweyerley

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IV.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Mehrentheils wie bey den Lutheranern, nur daß ſie die geheime Beichte abſchaffeten.

V.

Was hat man noch von andern Gebräuchen und Anſtalten der Reformireten zu mercken?

Folgende

1. Die Schulen.
2. Die Trauungen.
3. Die Begräbnüſſe.

VI.

Was hat man von dem Schul-Weſen der Reformireten zu mercken?

Ihre Univerſitäten waren

1. Die Univerſität zu Marpurg, welche 1526. Lutheriſch angeleget, aber endlich auf Reformirete Weiſe verwandelt worden.
2. Die Univerſität zu Leyden 1575.
3. Die Univerſität zu Franecker 1585.
4. Die Univerſität zu Sedan 1592.

VII.

Was iſt von den Trauungen der Reformireten zu erinnern?

Dieſe geſchehen nach ihrer Liturgie in der Kirchen, doch ſind die Ehen deswegen in den Niederlanden nicht ungültig, wenn ſie auch gleich nur auf dem Rath-Hauſe confirmiret werden.

VIII.

Was iſt von ihren Begräbnüſſen zu mercken?

An manchen Orten wird gar keine Ceremonie dabey beobachtet.

IX.

Was iſt von den Kirchen-Verſammlungen der Reformireten zu mercken?

Man ſiehet nur auf ihre *Colloquia*, ſo ſie zur Vereinigung mit andern angeſtellet.

X. Was

X.

Was vor Colloquia ſind bey den Reformireten zu bemercken?

1. Das *Colloquium* zu Bern 1528. mit den Mönchen.
2. Das *Colloquium* zu Genff 1534. mit den Pfaffen.
3. Die *Colloquia* zu Oxford 1549. 1554. und zu Londen 1553. mit den Papiſten.
4. Das *Colloquium* zu Weſtmünſter 1559. mit den Papiſten, welche aber nicht erſcheinen wolten.
5. Der *Synodus* zu Sendomir 1570. zur Vereinigung der Lutheraner und Böhmiſchen Brüder mit den Reformireten.
6. Das *Colloquium* oder der *Synodus* zu *Rochelle* 1571. zur Einrichtung ihres Kirchen-Weſens.
7. Das *Colloquium* zu Mümpelgard 1586. zwiſchen IACOBO ANDREÆ und BEZA.
8. Das *Colloquium* zu Neuburg 1593. mit D. Heilbrunnern.

XI.

Was iſt von der Gewalt der Reformireten Obrigkeit in Kirchen-Sachen zu erinnern?

Dieſe war eben wie bey den Lutheriſchen Obrigkeiten.

Das IV. Capitel.

Von Ketzereyen und Trennungen.

I.

Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Man findet
1. Die Wiedertäuffer oder Anabaptiſten.
2. Die Schwenckfelder.
3. Die Enthuſiaſten und *Fanaticos.*
4. Die *Antitrinitarios* und Socinianer.
5. Die Neutraliſten.

II.

Wer waren die Anabaptiſten oder Wiedertäuffer.

Die erſten waren Thomas Müntzer, Prediger zu Zwickau und Alſtädt, Marcus Stübner, ein Wittenbergiſcher Student, MARTINUS CELLARIUS, Stübners Diſcipel, der letztlich unter dem Nahmen BORRHAI Profeſſor Rhetorices zu Baſel geworden, und Pfeifferus, ein geweſener Mönch.

Zu Zwickau gieng der Lermen zuerſt an, daß ſich dieſe Leute vor Propheten ausgaben, und eine Wiedertauffe auch gäntzliche Veränderung der Republique erforderten.

Hierauf

Hierauf kamen ſie nach Wittenberg / allwo ſich Carlſtadt von ihnen einnehmen ließ, daß er die Bilder ſtürmete. Nach der Unterredung mit LVTHERO aber, der nichts göttliches an ihnen mercken konte, nahmen ſie Abſchied, und zerſtreueten ſich durch gantz Deutſchland; wie ſie denn durch ihre Lehren, ſo dem Fleiſch und Blut gar wohl anſtunden, viel Leute nach ſich zogen, und ſich in viel Secten zertheileten / darunter die vornehmſten

Die Mennoniten oder Menniſten, deren Urheber MENNO SIMONIS aus Frießland, ſo 1505. gebohren, folgends ein Meß-Pfaffe geweſen, und endlich durch VBBONE PHILIPPI ein Wiedertäuffer worden.

Die David Joriten / oder Joriſten von David Joris, der zu Delft 1501. gebohren und ein Glaß-Mahler war, letztlich aber zu Baſel unter dem Nahmen Johannis von Bruck in der Stille lebte, bis ſeine Irrthümer nach ſeinem Tode heraus kamen, da man ſeinen Cörper nebſt ſeinen Büchern verbrannte.

Er gab ſich vor den wahren Meßiam aus, verwarff den äuſſerlichen Gottes-Dienſt und die Sacramenta, und läugnete Engel, Teufel und Hölle.

III.

Wer waren die Schwenckfelder?

Ihr Anführer hieß Caſpar von Schwenckfeld, ein Edelmann aus dem Liegnitziſchen Fürſtenthume. Er bemerckte anfänglich die Fehler bey der Reformation, und fiel folgends auf ſeine

eigene Meynungen, daß er die H. Schrifft vor einen todten Buchſtaben hielt, Chriſto ein wahrhafftes menſchliches Fleiſch abſprach, vom Sacrament Zwinglianiſche Gedancken hatte, die Rechtfertigung in der Erneuerung des Hertzens ſetzte, und dergleichen Irrthümer mehr ans Licht ſtellete. Er ward endlich auf des Königs FERDINANDI Befehl aus Schleſien vertrieben, und hielt ſich in verſchiedenen Reichs-Städten auf, bis er 1561. zu Ulm verſtorben. Sonſt hatte er verſchiedene Nachfolger, dergleichen noch heutiges Tages im Liegnitziſchen Fürſtenthum anzutreffen ſeyn ſollen.

IV.

Wer waren die Enthuſiaſten und Fanatici?

Diejenigen, ſo alle ihre natürliche Bewegungen vor göttlich hielten, und ſonſt abgeſchmackte Lehr-Sätze glaubeten. Es können alle vorhergehende Schwärmer darunter gerechnet werden. Sonderlich gehören hieher die Weigelianer, davon in folgendem Seculo. THEOPHRASTVS PARACELSVS, ein berühmter Medicus und Chymicus, ſo 1541. verſtorben, und welcher es mit keiner Religion hielt, auch den Eingebungen ſeiner Imagination gar zu viel zutrauete; GVILIELMVS POSTELLVS, Profeſſor Matheſeos und Linguarum zu Paris, ſo 1581. im 103. Jahre ſeines Alters verſtorben, und glaubte, Chriſtus habe nur vor die Männer, nicht aber vor die Weiber gnug gethan, item Adams Seele ſey in ihn ge-

ſah-

ſahren, und andere dergleichen Thorheiten; und endlich HIERONYMUS CARDANUS, ein bekannter Medicus in Italien, deſſen Tod 1575. erfolget. Er hatte eine gar ſonderbahre Lebens-Art, hielt gar zu viel auf die Aſtrologie, und gab vor, es traume ihn alles, er könne ſich auch Bilder vorſtellen, wie er ſie verlange u. a. m.

V.

Wer waren die Antitrinitarii?

Diejenigen, ſo die H. Dreyfaltigkeit auf unterſchiedene Weiſe läugneten und vor irrig hielten.

Man mercket darunter nahmentlich

1. MICHAELEM SERVETUM.
2. IOHANNEM VALENTINUM GENTILEM.
3. GEORGIUM BLANDRATAM.
4. MATTHAEUM GRIBALDUM.
5. IOHANNEM PAULUM ALCIATUM.
6. Die Socinianer.

VI.

Wer war Michael Seruetus?

Sein Vaterland war Aragonien. Als er zu Toulouſe die Rechte ſtudirete, kam er über die Bibel, und erkannte das Verderben der Kirchen, welche er zu reformiren vornahm, aber durch ſeinen Zweifel bey dem Artickel von der H. Dreyfal-

tigkeit auf des SABELLII Träume verfiel, daß nemlich der Sohn, oder das Wort GOttes keine Hypoſtaſis geweſen wäre, biß es GOtt ausgeſprochen und mit der menſchlichen Natur vereiniget hätte; der H. Geiſt aber ſey nur eine göttliche Krafft in den Menſchen.

Er ward endlich auf CALVINI Angeben 1553. zu Genff ſolenniter verbrannt. Seine confiſcirete Schrifften ſind manchmahl vor 100. Thaler bezahlet worden.

VII.

Wer war Johannes Valentinus Gentilis?

Er begab ſich aus ſeinem Vaterlande Italien des Evangelii halben nach Genff, wo er ein Antitrinitarius ward, und den Sohn und H. Geiſt nur vor Geſchöpffe hielt. Doch unterſchrieb er ein richtiges vorgelegtes Glaubens-Bekänntnüß, wiech aber gegen gethanen Eyd aus der Stadt, und ward folgends als ein Meineydiger zu Genff 1566. geköpffet.

VIII.

Wer war Georgius Blandrata?

Ein Italiäniſcher Medicus, der ſich erſtlich zu Genff zu den Reformireten bekannte, nachmahls unter die Antitrinitarios gerieth, und ſich nach Siebenbürgen und Polen wandte, wo er bey dem Fürſten und nachmahligen Könige in Polen STEPHANO Rath und Leib-Medicus ward. Er glaub-

te wie die Arianer und hat verſchiedene Schriff-
ten hinter ſich gelaſſen.

IX.

Wer war Matthaeus Gribaldus?

Ein benahmter Juriſt von Padua, und folgends eine Zeit lang Profeſſor zu Tübingen. Weil er aber ein Arianer war, gieng er nach der Schweitz und lebte auf ſeinem Land-Gute Fargia bis an ſein Ende.

X.

Wer war Johannes Paulus Alciatus?

Ein Meyländiſcher Edelmann und des vorhergehenden Camerade. Er ſtarb zu Dantzig 1565.

XII.

Wer waren die Socinianer?

Ihre Vorgänger waren LAELIUS SOCINUS, und FAUSTUS SOCINUS. Der erſtere war ein Rechts-Gelehrter in Italien, und gerieth durch ſeine Curioſität unter die Antitrinitarios, reiſete folgends, und lebte endlich zu Zürich, da er nur heimlich einige Leute verführete, bis 1562.

Der andere war des vorigen Bruders Sohn, und hielt ſich anfänglich am Hofe zu Florentz auf, erbte aber endlich ſeines Vetters Laelii Vermögen und Bücher, und legte ſich auf deſſen Irrthümer. Er ſtreuete ſie ſonderlich in Polen aus, allwo er 1604. geſtorben.

Der Haupt-Irrthum der Socinianer iſt, daß

ſie weder Chriſtum noch den H. Geiſt vor einen wahren GOTT erkennen, und übrigens alles nach der Vernunfft abmeſſen.

XII.

Wer waren die Neutraliſten?

Solche Leute, die es mit keiner Religion verderben wolten. Dahin gehören

1. FRANCISCVS PVCCIVS.
2. BEATVS RHENANVS.
3. MICHAEL HOSPITALIVS.
4. SEBASTIANVS CASTALIO.

XIII.

Wer war Franciſcus Puccius?

Ein vornehmer Florentiner, welcher ſich erſtlich zu den Schweitzern, nachmahls in Holland zu den Wiedertäuffern, und endlich zu Prage wieder zu den Papiſten geſellete. Er glaubte, es könten alle Menſchen durch den natürlichen Glauben an den Schöpffer, und durch die Kräffte der Vernunfft ſeelig werden.

XIV.

Wer war Beatus Rhenanus?

Ein gelehrter Mann zu Schlettſtadt von guten Mitteln. Er führete ein Privat-Leben, und erkannte zwar die gute Sache der Proteſtanten, wolte aber doch nichts mit zu thun haben,

und

und fand überall etwas zu tadeln. Er ſtarb 1547.

XV.

Wer war Michael Hoſpitalius?

Cantzler in Franckreich, welcher es heimlich mit den Proteſtanten hielt, die Wahrheit aber nicht öffentlich bekannte.

XVI.

Wer war Sebaſtianus Caſtalio?

Er war entweder aus Savoyen, oder aus Franckreich gebürtig, und erſtlich Rector zu Genff, nachmahls aber Profeſſor Græcæ Linguæ zu Baſel, wo er 1563. geſtorben. Er fand in allen Religionen was zu tadeln, und machte ſich dadurch nicht wenig verhaſſet.

XVII.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

I. Die Trennung der Papiſten.
II. Die Trennung der Calviniſten.
III. Einige beſondere Abfälle vom Evangelio.

XVIII.

Was hat man von der Trennung der Papiſten zu mercken?

LUTHERUS war nicht Willens eine Trennung, ſondern eine Beſſerung in der Kirchen anzurich-

ten: Die Papiſten aber haben uns durch ihr Verbannen, und ſonderlich durch das Concilium zu Trient aus ihrer Gemeinſchafft geſtoßen.

XIX.

Was hat man von der Trennung der Calviniſten zu mercken?

Dieſe iſt nach LVTHERI Tode durch CALVINVM geſchehen, die Streitigkeiten aber ſind bald nach der Reformation angegangen. Man ſiehet hierbey

I. Uberhaupt auf den Zuſtand der Streitigkeiten zwiſchen den Lutheranern und Zwinglianern bis auf das völlige Schiſma.

II. Ins beſondere auf die Reformireten Bewegungen in den beſondern Ländern.

XX.

Was hat man überhaupt von dem Zuſtande beſagter Streitigkeiten bis auf das Schiſma zu mercken?

Man machet wiederum eine Abtheilung und erzehlet

1. Die Hiſtorie des Streits bis auf den *Crypto-Caluiniſmum.*

2. Die Hiſtorie des *Crypto-Caluiniſmi.*

XXI.

Wie iſt die Hiſtorie des Streits bis auf den Crypto-Calviniſmum paſſiret?

Carlſtadt machte zu dieſem Streite, welcher der Sacraments-Streit genennet wird, den Anfang.

Hierzu kam ZWINGLIUS um das Jahr 1524. welchem ſich Bugenhagen, das Schwäbiſche Syngramma, Lutherus und andere entgegen ſetzten. Man wechſelte zu beyden Theilen viel Streit-Schrifften, und die Oberländiſchen Städte in Schwaben, Brisgau, Elſas und am Ober-Rhein pflichteten ZWINGLIO bey. Doch ward auf BUCERI Bemühen zu Wittenberg ein Vertrag geſchloſſen, nach welchem ſich die Oberländer bequemeten, die Schweitzer aber hielten an ZWINGLIO, nach deſſen Tode auch die Streitigkeiten fortgeſetzet wurden.

XXII.

Wie iſt die Hiſtorie des Crypto-Caluiniſmi paſſiret?

Dieſer iſt von MELANCHTHONE herzuleiten, welcher ſich den Calviniſten nicht widerſetzte, ſondern ihnen unter der Hand favoriſirete, auch ſeinen Diſcipeln gleiche Meynungen beybrachte. Bey der Gelegenheit ſchlichen ſich die heimlichen Calviniſten in Sachſen, und ſonderlich auch auf den Univerſitäten Wittenberg und Leipzig ein; wogegen die auswärtigen Theologi eiferten, und es endlich durch einige Fürſten vermittelten, daß der Churfürſt AUGUSTUS inquirirete, die Crypto-Calviniſten mit Gefängnüß und Landes-Verweiſung ſtraffete, und ſie alſo vor dißmahl dämpffete.

Doch brachen ſie unter des Churfürſten CHRISTIANI Regierung durch Hülffe des Cantzlers Crell wieder aus, darüber der Exorciſmus abgeſchafft, und die Lutheriſchen Pfarrer vertrieben wurden, bis endlich nach dieſes Churfürſten Tode die verwittibte Churfürſtin und der Adminiſtrator der Chur, Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Altenburg, durch eine Viſitation die Calviniſten völlig wieder ausmuſterten.

XXIII.

Was hat man von dem Zuſtande der Reformireten Bewegungen in den beſondern Ländern zu mercken?

Die Spaltung rühret, wie gedacht, von CALVINO her, welcher anfangs mit BUCERO gleiche Meynung vom Abendmahl hegte, nachmahls aber auf Zwinglii Irrwege gerieth, und ſich endlich durch den Zürcher Religions-Conſens gar von den Lutheranern abſonderte. Da nun dieſes die Schweitz angehet, ſo ſiehet man auch abſonderlich noch

1. Auf die Reformireten Bewegungen in Franckreich.
2. Auf die Reformireten Bewegungen in Engelland.
3. Auf die Reformireten Bewegungen in denen Niederlanden.
4. Auf die Reformireten Bewegungen an andern Orten.

XXIV.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen in Franckreich zu mercken?

Die erſten Proteſtanten allhier waren Lutheraner. Nach dem obgedachten Zürcher Vergleiche aber, da CALVINUS die Schweitzer nach ſich gezogen hatte, verurſachte die Nachbarſchafft mit Franckreich, daß viel Prediger von Lauſanne nach Franckreich kamen, welche nach und nach CALVINI Lehr-Sätze einführeten, bis 1560. der Nahme der Lutheraner in Franckreich verſchwand, und hingegen der Nahme der Hugenotten oder Eydgenoſſen aufgekommen. CALVINUS und ſeine Nachfolger giengen bey dieſer Veränderung ſo liſtig, daß zumahl der gemeine Mann nicht merckte, daß ſie bey der Lehre vom Abendmahl hinters Licht geführet würden.

XXV.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen in Engelland zu mercken?

Anfänglich hielten ſich die Engelländer allhier an das Evangelium LUTHERI, deſſen ſich die Geſandten des Königs 1535. genau zu Wittenberg erkundigten, wie denn auch viel Lutheriſche Bücher, u. ſonderlich IUSTI IONAE Catechiſmus ins Engliſche verſetzet wurden. Die vornehmſten Lutheraner allhier waren THOMAS CROMWELL, oberſter Staats-Miniſter und Graf von Eſſex, THOMAS CRANMER, Ertz-Biſchoff zu Can-

Cantelberg, EDVARDVS FOX, Biſchoff zu Herford, HVGO LATIMER, Biſchoff zu Worceſter und andere. PETRVS MARTYR aber führete den Calviniſmum ein, welchem der Biſchof Johann Hooper zu Glocester, und der Biſchof NICOLAVS RIDLEY zu Londen an der Hand geſtanden. Die völlige Veränderung iſt unter der Königin Eliſabeth vorgegangen.

XXVI.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen in den Niederlanden zu mercken?

Hier waren die erſten Prediger gleichfalls Lutheraner. Nachdem aber Emden durch die Wiedertäuffer in der Lehre vom Abendmahl war verrücket worden, und die Calviniſten IOHANNES A LASCO und MARTINVS MICRONIVS &c. darzu kamen, ſo zog ſich der Calviniſmus wegen der Nachbarſchafft von hier auch in die Niederlande, darzu die Papiſtiſchen Verfolgungen viel hulffen, da ſich die Leute hieher und nach Engeland retiriren muſten.

XXVII.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen an andern Orten zu mercken?

In der Pfaltz waren bald nach LVTHERI Tode viel Crypto-Calviniſten, mit welchen MELANCHTHONIS

THONIS Diſcipel Gemeinſchafft hielten. Endlich führete der Churfürſt Anno 1560. die Reformirete Lehre mit Abſetzung der Lutheriſchen Theologen öffentlich ein.

Zu Bremen gab D. ALBERTVS Hardenberg 1552. die erſte Gelegenheit zum Caluiniſmo, welcher 1581. völlig eingeführet wurde.

Zu Straßburg gabe es zwar mit HIERONYMO ZANCHIO und IOHANNE STVRMIO, welche den Calviniſten favoriſireten, einige Händel, man ließ aber ihre Lehre nicht einreiſſen.

In Ungarn und Siebenbürgen breitete ſich der Caluiniſmus ſeint 1553. ziemlich aus.

Die Böhmiſchen Brüder vereinigten ſich mit den Calviniſten in Polen durch den Vergleich des Synodi zu Sendomir.

In Heſſen gab die Toleranz der Reformireten Gelegenheit, daß ſie endlich völlig eingeſeſſen, welches unter dem Landgrafen MAVRITIO von Heſſen-Caſſel geſchehen.

In Preußen iſt die Veranlaſſung zum Caluiniſmo von den Philippiſten, oder MELANCHTHONIS Diſcipeln, herzuführen.

XXVIII.

Was hat man vor Abfälle vom Evangelio zu mercken?

FRIDERICVS STAPHYLVS, Profeſſor Theologiae zu Königsberg in Preußen, trat aus Verdruß über die Streitigkeiten, und ſeiner beſſern Bequemligkeit halber zu den Papiſten.

GEOR-

GEORGIVS WICELIVS, Pfarrer zu Niemeck bey Wittenberg, muſte wegen ſeiner Gemeinſchafft mit Arianiſchen Leuten weichen, und ward darüber ein Papiſte.

VITVS AMERBACHIVS war zu Wittenberg von MELANCHTHONE nicht recht angeſehen worden, und ward Profeſſor bey den Papiſten zu Ingolſtadt.

FRANCISCVS SPIRA, ein Advocat zu Cittadella im Paduaniſchen, verleugnete die erkannte Lutheriſche Wahrheit, und ſtarb vor groſſer Gewiſſens-Marter in der Verzweifelung.

Das V. Capitel.

Von dem äuſſerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man

Man nimmt wiederum zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zu geſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

1. Die Türckiſchen Käyſer im Orient.
2. Die Chriſtlichen Käyſer im Occident.
3. Die andern vornehmſten Chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Türckiſche Käyſer haben im Orient regieret?

3. SELIMVS.

Käyſer Anno 1512. bis 1520.

alt 46. Jahr.

Er machte 1517. des Regiments der Mammelucken in Egypten ein Ende.

4. SOLIMANNVS II.

Käyſer Anno 1520. bis 1566.

alt 70. Jahr.

Seine viele Thaten machen ihn ſehr merckwürdig. Er eroberte Belgrad und die Inſul Rhodus, erhielt den Sieg bey Mohatz, und kam 1529. vor Wien, davon er aber abgewieſen wurde.

de. Gegen Perſien aber war er unglücklich und ſtarb vor Zorn, als er die Feſtung Sigeth nicht gewinnen konte.

5. SELIMUS II.

Käyſer 1566. bis 1574. alt 48. Jahr.

Er eroberte Cypern, und erlitte bey Lepanto einen groſſen Verluſt zur See von den Venetianern.

6. AMURATH III.

Käyſer Anno 1575. bis 1595. alt 47. Jahr.

Gegen Perſien konte er nichts ſchaffen, in Ungarn aber bekam er Raab durch Ubergabe. Sonſt gieng es ihm in Europa nicht gar glücklich von ſtatten.

7. MUHAMMED III.

Käyſer Anno 1595. bis 1603. alt 39. Jahr.

Er war ein wollüſtiger Herr, ſetzte aber doch den Krieg in Ungarn fort.

V.

Was vor Chriſtliche Käyſer haben im Occident regieret?

39. MAXIMILIANUS.

Käyſer Anno 1439. bis 1519. alt 60. Jahr.

Er war ein geſchickter und löblicher Käyſer, brachte

brachte durch die Heyrath mit der letzten Erbin die Burgundiſche Erbſchafft an ſich, vermehrete auch ſeine Lande mit Tyrol und Oeſterreich, legte das Cammer-Gerichte an, konte doch in Italien und gegen die Schweitzer wenig ausrichten. Zu ſeiner Zeit war 1502. der Bauren-Aufruhr im Speyeriſchen, welchen man den Bundſchuch nannte, ingleichen ein Krieg zwiſchen Bäyern und der Pfaltz, in welchem Neuburg an die Pfaltz-Grafen gekommen. Letzlich hatte dieſer Käyſer gar Luſt Pabſt zu werden.

40. CAROLVS V.

Käyſer 1519. danckt ab 1556. ſtirbt 1558. alt 58 Jahr.

Er war ein groſſer Käyſer ſo wohl wegen ſeiner Gemüths-Gaben, als auch wegen ſeiner Thaten, davon die meiſten in der Kirchen-Hiſtorie ſehr merckwürdig ſind.

Man behält ſonderlich folgende Stücke

1. Den Bauren-Tumult.
2. Den Wiedertäufferiſchen oder Münſteriſchen Lermen.
3. Den Schmalcaldiſchen Krieg.
4. Den Religions-Frieden.
5. Die übrigen Umſtände ſeines Lebens und Regiments.

VI.

Was iſt zu Caroli V. Zeiten vor ein Bauren-Krieg im Römiſchen Reiche entſtanden?

Anno

Anno 1524. ſtunden die Bauren in Schwaben wegen der allzugroßen Preßuren auf, worzu Thomas Müntzer kam, und ſie mit ſeinen Irrthume einer ungegründeten und ungemeſſenen Evangeliſchen Freyheit beſtärckete. LUTHERUS mahnete ſie durch Schrifften davon ab, es kam aber doch 1525. zu Schlägen, und die Bauren hauſeten anfänglich gegen die Cleriſey und Edelleute ziemlich barbariſch: allein der Schwäbiſche Bund gieng ihnen zu Leibe, und machte derſelben viel tauſend darnieder.

Zu gleicher Zeit fieng Thomas Müntzer auch in Sachſen und Thüringen dergleichen Lermen an. Zu Mühlhauſen, wo man ihn ins Predigt-Amt beruffen hatte, ſetzte er den Rath ab, u. ward ſelber Pfarrer und Rath. Er brachte auch hierauf viel Land-Volck zuſammen, und da den Seinigen einige Streiffereyen gelungen waren, erſchien er im öffentlichen Felde, bis er ſich vor den Reutern des Grafens von Mansfeld nach Franckenhauſen retiriren muſte. Hier aber griffen ihn der Churfürſt von Sachſen, der Land-Graff von Heſſen, und der Hertzog George im Lager an, erſchlugen bis 8000. Bauren/ und kriegten Müntzern gefangen, welcher folgends geköpffet, und ſein Haupt auf eine hohe Stange geſtecket ward.

VII.

Was haben die Wiedertäuffer vor einen Lermen erreget?

Von dieſen hatte ſich ſonderlich zu Münſter in Weſtphalen eine Rotte eingefunden, worunter

Johann

Johann Beuckels, ein Schneider von Leyden, einen Propheten agirete, und mit ſeinem Anhange den Stadt-Magiſtrat aus der Stadt jagte. Er fieng hierauf mit ſeinem Cameraden Knipperdolling ſein eigenes Regiment an, und ließ ſich endlich gar zum Könige machen, bis die Stadt nach einer langwierigen Belägerung von dem Biſchoff eingenommen, und IOHANNES nebſt einigen ſeiner Geſellen jämmerlich hingerichtet ward.

VIII.

Was hat man von dem Schmalkaldiſchen Kriege zu mercken?

Das Vorſpiel darzu machte Otto von Pack, des Hertzogs Georgen von Sachſen Rath und Cantzelley-Director, da er dem Landgrafen Philipp von Heſſen ein Bündnüß vertrauete, welches einige Papiſtiſche Stände zu Breßlau wider die Proteſtanten ſolten gemacht haben.

Ob nun wohl niemand nichts geſtehen wolte, ſo dauchte es doch die Proteſtanten zu ihrer Sicherheit nöthig zu ſeyn, daß ſie 1531. zu Schmalcalden zuſammen kamen, und eine Defenſiu-Alliance ſchloſſen, welche nach der Zeit immer verneuert und erlängert worden.

Die Papiſten verſahen ſich hingegen 1538. zu Nürnberg gleichfalls mit einer Alliance, welche ſie den heiligen Bund nenneten / und alſo ward beyderſeits Holtz zum Feuer getragen.

Endlich brach es 1546. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg aus, da der Käyſer von allen Orten

ten Völcker anmarchiren ließ, und ausdrücklich ſagte: Er wolle einige ungehorſame Stände züchtigen. Diß brachte alſo die Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen ins Feld, ehe der Käyſer noch ſeine Armee an ſich gezogen hatte.

Weil man aber verzögerte auf den Käyſer loß zu gehen und ſich nicht entſchlieſſen konte ihn anzugreiffen, ſo fieng dieſer an durch ſeine zuſammen gezogene Macht den Meiſter zu ſpielen. Der Churfürſt von Sachſen muſte ſeinen eigenen Landen zu Hülffe eilen, welche ſein Vetter MAVRITIVS, der es mit dem Käyſer hielt, ſchon mehrentheils eingenommen hatte, und endlich zog ſich der Käyſer ſelbſt nach Sachſen, und kriegte den Churfürſten in der Schlacht bey Mühlberg gefangen, welcher ſodenn in der Gefangenſchafft dem Käyſer folgen muſte. Man fand auch liſtige Mittel, den Landgrafen von Heſſen nach Halle ins Garn zu locken.

IX.

Wie iſt der Religions-Frieden aufgerichtet worden?

Weil der Käyſer die gefangenen Fürſten, und ſonderlich den Landgrafen, als des neuen Churfürſt Moritzens Schwieger-Vater, auf viele Intercesſiones nicht loß geben wolte, ſo machte Moritz 1550. ein heimliches Bündnüß mit Franckreich, und brach das folgende Jahr ſo unvermuthet in Tyrol ein, daß ſich der Käyſer bey Nacht und Nebel von Inſpruck retiriren muſte.

Hierauf

Hierauf brachte es der Römiſche König Ferdinand zu Paſſau zu einem Frieden, welcher der Paſſauiſche Vertrag genennet wird, krafft deſſen nicht nur die Gefangenen entlaſſen, ſondern auch den Proteſtanten viel vortheilhaffte Puncte eingegangen wurden. Der völlige Religions-Frieden aber kam 1553. zu Augſpurg zum Schluſſe.

X.

Was hat man von den übrigen Umſtänden des Regiments und Lebens Caroli V. zu mercken?

Dieſe waren kürtzlich der Krieg mit FRANCISCO in Franckreich, die Einnehmung der Stadt Rom 1527. die 2. Africaniſchen Expeditiones 1535. und 1541. Der Braunſchweigiſche Krieg 1542. zwiſchen Hertzog Heinrich von Braunſchweig und den Proteſtanten. Der Krieg mit Marggraf Albrechten von Culmbach, die Abdanckung ſeiner Reiche und der Beſchluß ſeines Lebens im Kloſter S. Iuſti in Extremadura.

41. FERDINANDVS.

Käyſer 1556. bis 1564. alt 61. Jahr.

Er war des vorigen Käyſers Bruder, und bisher Römiſcher König. Anfangs war er den Proteſtanten ſehr zuwider, nachmahls aber favoriſirete er ihnen in vielen Stücken.

Die Grumbachiſchen Händel ſind unter ihm paßiret. Nemlich Wilhelm von Grumbach,

ein Fränckiſcher von Adel ließ den Biſchoff von Würtzburg Melchior von Zobel durch ſeinen Anhang nieder machen, weil er ihm ſeine Lehn-Güter vorenthielt. Hierauf kam er in die Acht, machte aber den Anſchlag den gantzen Deutſchen Adel in die Freyheit zu ſetzen.

Der Hertzog Johann Friedrich von Gotha ließ ſich von dieſem Böſewicht beſchwatzen, daß er ihm Schutz gab, verfiel aber darüber auch in die Acht, und kam, nachdem Gotha zur Ubergabe gezwungen worden, in ewige Gefängnüß, welches letzte zwar erſt unter folgendem Käyſer geſchehen.

42. MAXIMILIANVS II. Käyſer 1564. bis 1579. alt 49. Jahr.

FERDINANDI Sohn, ein kluger, gottſeeliger und beſcheidener Herr, welcher den Proteſtanten in ſeinen Landen das ſichere Religions-Exercitium erlaubte, und ſelbſt eine groſſe Liebe vor das Evangelium hatte.

XI.

Was ſind vor andere Chriſtliche Regenten zu mercken?

In Sachſen.

FRIDERICVS III. SAPIENS.

Churfürſt Anno 1486. bis 1525. alt 62. Jahr.

Wegen

Wegen ſeiner Weißheit und Beſcheidenheit hielten ihn die Churfürſten ſo hoch, daß ſie ihm nach Maximiliani I. Tode einſtimmig das Käyſerthum antrugen, welches er aber CAROLO V. überließ.

Bey dem Reformations-Wercke gieng er ſehr behutſam, hatte aber doch eine hertzliche Freude dran, und ſtarb ſehr Chriſtlich.

IOHANNES
CONSTANS
Churfürſt Anno 1525. biß 1532. alt 65. Jahr.

Des vorigen Bruder, ein gütiger, gottſeeliger, eifriger und ſtandhaffter Herr, welche Tugenden er ſonderlich bey der Ubergabe der Augſpurgiſchen Confeſſion blicken laſſen.

IOHANNES FRIDERICVS
MAGNANIMVS
Churfürſt 1532. gefangen 1547. frey 1552. ſtirbt 1554. alt 51. Jahr.

Er brachte ein Creutz auf dem Rücken mit zur Welt, als eine Vorbedeutung, daß er ein Creutz-Träger ſeyn würde. Diß wieß ſich ſonderlich bey dem Schmalcaldiſchen Kriege aus, da er ein Gefangener ward, auch die Chur-Würde verlohr, gleichwohl aber von dem Evangelio nicht das geringſte weichen wolte.

MAVRITIVS
Churfürſt 1548. bis 1554. alt 32. Jahr.

Sein Vater war Hertzog Georgen Bruder Hen-

ricus aus der Albertiniſchen Linie. Seine Hitze und Kühnheit zeigte er in vielen Gelegenheiten, ſonſt hatte er einen groſſen Verſtand, und führete ſtets wichtige Anſchläge, ſtifftete und verordnete auch viel Gutes in ſeinen Landen.

AVGVSTVS
Churfürſt 1553. bis 1586. alt 70. Jahr.

Des vorigen Bruder, ein gottſeeliger und aufrichtiger Fürſt, der den Religions-Frieden befördert, die Crypto-Calviniſten ausgemuſtert, und die Formulam Concordiae auffſetzen laſſen.

CHRISTIANVS
Churfürſt Anno 1586. bis 1591. alt 31. Jahr.

Er ließ ſich von ſeinen Bedienten, und ſonderlich dem Cantzler Crell, der die Crypto-Calviniſten hegte, gar ſehr hinters Licht führen.

In Schweden.
CHRISTIANVS III.
König 1520. abgeſetzt 1523. ſtirbt 1559. alt 78. Jahr.

Er heiſſet auch ſonſt CHRISTIERNVS. Seine Tyranney u. Laſterhafftigkeit machten ihn unglücklich. Eines gemeinen Weibes aus Holland Tochter COLVMBVLA war ſeine Concubine, u. in Schweden richtete er zu Stockholm 1520. ein greuliches Blut-Bad an. Endlich wurden ihm die Dänen auffetzig, und da retirirete er ſich nach Holland,

doch

doch kam er 1532. mit einer Flotte wieder, ward aber gefangen, und muſte das Königreich verſchweren. Er hat zu letzt über alle 3. Nordiſche Reiche geherrſchet.

GVSTAVVS
ERICHSON
König 1523. bis 1560. alt 70. Jahr.

Sein Vater war ein Schwediſcher Reichs-Rath. GVSTAVUS bemächtigte ſich bey den Troublen mit CHRISTIERNO des Reichs, und führete mit groſſer Gefahr, doch glücklich das Evangelium in Schweden ein.

ERICVS XIV.
König 1560. abgeſetzt 1568. ſtirbt 1577. alt 44. Jahr.

Er nahm eine Maitreſſe von Bauer-Extraction zur Königin, und tyranniſirete gegen ſein Geſchwiſter und andere, welches ihn in die Gefangenſchafft brachte, daß er darinnen ſterben muſte.

IOHANNES
König Anno 1568. bis 1592. alt 55. Jahr.

Des vorigen Bruder, hatte des Polniſchen Königes SIGISMVNDI AVGVSTI Tochter zur Ehe, welche ihm viel Gedancken zum Vortheil der Papiſtiſchen Religion beybrachte, daß er nicht nur eine gantz Papiſtiſche Liturgie, womit doch nicht alle

Theologi ſeines Reiches zufrieden waren, einführete, ſondern auch ſeine Kinder in der Römiſchen Religion erziehen ließ.

SIGISMVNDVS

König 1592. abgeſetzt 1600.

Ein Sohn des vorhergehenden, welcher 1587. zur Polniſchen Crone gelangete, und die Päpſtliſche Religion bald mit Liſt, bald mit Gewalt in Schweden einzuführen ſuchte, welches aber verurſachte, daß er und ſeine Kinder von der Schwediſchen Crone ausgeſchloſſen wurden.

In Dännemarck und Norwegen.

CHRISTIANVS II.

oder

CHRISTIERNVS

König 1513. abgeſetzt 1523. gefangen 1532. ſtirbt 1559. alt 78. Jahr.

Es iſt ſeiner oben bey den Schwediſchen Königen erwähnet worden.

FRIDERICVS

König Anno 1523. bis 1533.

Er ließ ſeine Praetenſion auf Schweden fahren, ließ die Lutheriſche Lehre im Lande predigen, und ertheilete dem Adel große Freyheiten.

CHRISTIANVS III.

König Anno 1534. bis 1559.

Durch Hülffe des Königs in Schweden überwand

wand er alle ſeine Feinde, die ihn hindern wolten, die Reformation in ſeinen Landen vorzunehmen, welche er völlig zu Stande brachte.

FRIDERICUS II.

König Anno 1559. bis 1588. alt 54. Jahr.

Er brachte die Dithmarſen unter den Fuß, und führete bis 1570. mit Schweden wegen der 3. Cronen in ſeinem Wapen einen acht-jährigen Krieg.

In Engelland.

HENRICUS VIII.

König 1509. bis 1547. alt 56. Jahr.

Der Cardinal WOLSEY beredete ihn, ſeine Gemahlin CATHARINAM von Aragonien, weil ſie ſeines Bruders Witwe geweſen, von ſich zu ſchaffen: Der Pabſt aber wolte in die Ehe-Scheidung nicht willigen. Doch der König holete verſchiedener Academien Bedencken darüber ein, und ließ die Ehe-Scheidung vor ſich gehen, und da ihn der Pabſt darüber in den Bann that, ſchaffte er deſſen Anſehen in Engelland gar ab, und machte ſich ſelbſt zum Haupte ſeiner Kirchen, welches Gelegenheit zur Reformation in ſeinem Reiche gegeben, ob er gleich vor ſich ſelbſt im Papiſtiſchen Aberglauben beharrete.

EDUARDUS VI.

König 1547. bis 1553. alt 16. Jahr.

Er halff der Reformireten Religion in ſeinen

Landen ſehr auſ, und ſteckte die ſich widerſetzende Biſchöffe ins Gefängnüß.

MARIA
Königin 1553. bis 1558. alt 42. Jahr.

Sie hieng eifrig am Pabſtthume, und führete daſſelbe mit Verfolgung der Reformireten wieder ein.

ELISABETH
Königin 1559. bis 1603. alt 70. Jahr.

Dieſe verſtändige Königin regierete ihr Land ſehr löblich und glücklich, führete die Reformirete Religion völlig ein, ruinirte der Spanier unüberwindliche Flotte, und that ihnen hierauf in ihrem eigenen Lande nicht wenig Schaden.

In Franckreich.

LUDOVICUS XII.
König 1498. bis 1515. alt 53. Jahr.

Er eroberte Meyland, halff die Venetianer demüthigen, und ward ſonſt in Italien ſo mächtig, daß der Pabſt eine Ligue gegen ihn machte, und ihn nach Hauſe zu gehen nöthigte.

FRANCISCUS
König 1515. bis 1547. alt 53. Jahr.

Er

Er war ein munterer und ehrbegieriger Herr, führet mit CAROLO V. faſt beſtändige doch nicht gar glückliche Kriege, und verfolgte die Proteſtanten zuweilen ziemlich grauſam.

HENRICVS II.

König 1547. bis 1559. alt 41. Jahr.

Er ſtund bey dem Churfürſten MAVRITIO von Sachſen gegen den Käyſer, und eroberte Metz, Tull und Verdun: gegen die Spanier aber war er eben nicht glücklich.

FRANCISCVS II.

König 1559. bis 1560. alt 16. Jahr.

Unter dieſem Könige erhoben ſich die innerlichen Unruhen wegen der Guiſiſchen Faction und die Hugonotten-Kriege.

CAROLVS IX.

König 1560. bis 1574. alt 24. Jahr.

Er machte die Hugonotten treuherzig, und richtete hernach die ſo genannte Pariſiſche Blut-Hochzeit mit ihnen an, darinnen derſelben mehr als 70000. geblieben.

HENRICVS III.

König 1574. erſtochen 1589. alt 38. Jahr.

Er war ſeint 1573. König in Polen geweſen. In Franckreich machten es die Guiſen ie länger ie ärger, bis der König den Hertzog und ſeinen Bruder den Cardinal ermorden ließ, welches aber durch ihre Parthey die Ligiſten faſt zu einer General-Revolte gediehe, und des Königs Tod durch den Meuchel-Mord des Mönchs IACOBI CLEMENTIS beſchleunigte.

In Spanien.

CAROLVS V. in Spanien der erſte, deſſen bey den Käyſern gedacht worden.

PHILIPPVS II. des vorigen Sohn, von Anno 1557. bis 1598. Seine Kriege mit Franckreich waren wenig, und der mit Engelland gar nicht glücklich.

In Portugall.

EMANVEL von 1495. bis 1521. Seine Flotte kam das erſte mahl nach Oſt-Indien.

IOHANNES III. bis 1557. führete die Inquiſition in Portugall ein.

SEBASTIANVS bis 1578. In der Schlacht mit den Africaniſchen Mohren ward er verlohren.

HENRI-

HENRICVS CARDINALIS. Nach ihm iſt Portugall mit Spanien vereiniget worden.

In Ungarn.

VLADISLAVS II. bis 1516. Unter ihm gieng der Tumult mit George Zeckeln vor.

LVDOVICVS II. bis 1526. verlohr Belgrad und in der Schlacht bey Mohatz auch das Leben.

FERDINANDVS und MAXIMILIANVS II. waren Römiſche Käyſer.

In Böhmen.

Diß Land war unter obigen LVDOVICO, FERDINANDO und MAXIMILIANO II. ziemlich ruhig.

In Polen.

ALEXANDER bis 1506. ſchlug die Tartarn und Türcken.

SIGISMVNDVS bis 1548. jagte die Moſcowiter aus Litthauen.

SIGISMVNDVS II. AVGVSTVS bis 1572. Er erlaubte ſeinen Landes-Kindern auf Proteſtantiſche Univerſitäten zu gehen. In dem nach ſeinem Tode folgenden Interregno ward den Proteſtanten die Religions-Freyheit beſtätiget.

SIGISMVNDVS BATTORI bis 1586. zwang die Moſcowiter Liefland abzutreten.

In Moſcau.

BASILIVS regierete von 1492. bis 1533. und führete zu erſt den Titul eines Czaaren.

IOHANNES BASILOWIZ bis 1584. war ein grauſamer Tyranne.

X.

Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

Man ſahe über dem Undanck des Evangelii faſt gantz Europa im Blute ſchwimmen, wobey ſich noch der Engliſche Schweiß, die Peſt und ſchreckliche Erdbeben in Portugall, Italien und in der Schweitz, auch Uberſchwemmungen in den Niederlanden, als Göttliche Zorn-Zeichen darſtelleten.

XI.

Was hat man von den Verfolgungen in dieſem Seculo zu mercken?

In den Niederlanden waren wegen des Evangelii die erſten Märtyrer Heinrich Voes und Johann Eſche, und folgends ſind in dieſem Lande durch Inquiſition nach und nach bis funffzig tauſend unſchuldige Leute hingerichtet worden.

Song

Sonſt findet man Märtyrer in Bäyern, Lothringen, Franckreich und gar viel andern Orten.

Das VI. Capitel.

Von dem innerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

I. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.

II. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Wieder zwey Stücke

1. Den Glauben der Chriſten.

2. Das Leben der Chriſten.

III.

III.

Wie ſtund es um den Glauben der Chriſten?

Ehe dieſer die Verheiſſung der Gnaden ergrieff, gieng eine ſo rechtſchaffene Erkäntnüß der Sünden vorher, daß man derſelben halber ſchier gar verzagete. Sodenn aber ward durch die himmliſche Wiedergeburt ein neues gläubiges Hertz geſchaffen. Der Heil. Geiſt gab in dem Wege des Gebeths, der Betrachtung und Prüfung Licht und Verſtand in dem Göttlichen Worte, und der Menſch ward durch tägliche Buße von Tage zu Tage erneuert. Der Glaube ſelbſt zeigete ſich durch hertzliches Vertrauen und Freudigkeit, und faſſete bey der Inwohnung Chriſti in dem Hertzen tieffe Wurtzel, daß ihn kein Schrecken des Gewiſſens noch einige Trübſahl bewegen konte, wie aus gar vielen Exempeln der Gläubigen in dieſem Seculo zu bemercken?

IV.

Wie ſtund es um das Leben der Chriſten?

Die Liebe gegen GOtt leiſtete ſeinem Worte gantz willigen Gehorſam, und kämpffete durch die Hoffnung zu Erhaltung des Schatzes, ſo aus der Göttlichen Verheiſſung war erkannt worden. Sie freuete ſich in der Göttlichen Barmhertzigkeit, Weißheit, Gerechtigkeit, Heili-

Heiligung und Erlöſung mit hertzlichen Loben und Dancken. In Erkänntnüß der menſchlichen Nichtigkeit aber blieb ſie in der Demuth, und gab alle Ehre allein GOtt dem HErrn. Sie ſchätzete endlich vor einen großen Gewinn des Nächſten Heil zu ſuchen, und im geiſtlichen Prieſterthume die Seelen zu GOtt zu weiſen.

Die Liebe gegen den Nächſten ließ zu Erhaltung brüderlicher Einmüthigkeit lieber etwas von ihren Rechten fahren, doch ohne der reinen Lehre dadurch zu praeiudiciren. Sie erhob ſich nicht wegen einiger Gaben über den Nächſten, tröſtete die Bedrängten in ihrem Unglück, und that ihm würckliche Hülffe mit einfältigem Hertzen. Die Fremden nahm ſie mit Freundlich- und Aufrichtigkeit auf, und gaſtirete ſie ohne wollüſtigen Uberfluß. Sie beſtraffete auch die Irrenden oder Strauchelnden in Hoffnung ihrer Beſſerung. Insgemein war ſie auch ihren Feinden zu dienen willfährig, ehrete die Obrigkeit mit Gehorſam, ſo lange ſie nicht Abgötterey oder Unrecht befahl, hütete ſich vor allem Betrug, Geitz, Wucher und Hinterliſt, und wolte lieber Unrecht leiden als den Frieden brechen.

Die Liebe gegen ſich ſelbſt ſchaffte ſich durch die Verleugnung der irrdiſchen Dinge allen Gram und Sorge vom Halſe, ſchwächete den Leib durch keine Unmäßigkeit und Völlerey, und bewahrete die Keuſchheit durch den Glauben als einen Gurt der Nieren.

V. Was

V.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Die meiſten hatten einen Sau-Glauben, und fürchteten ſich weder vor GOTT noch vor dem Teufel. Der Ungehorſam herrſchete in allen Ständen. Hochmuth ſtackte auch unter demüthigen Kleidern. Man fand endliche Verachtung des Göttlichen Wortes, Gräuel und Laſter, ingleichen einen groſſen Mißbrauch der Chriſtlichen Freyheit.

Das VII. Capitel

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Dreyerley

I. Das Judenthum.
II. Das Heydenthum.
III. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley

1. Wie ihr äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.

2. Wie

2. Wie es um ihre Religion und Gelehrſamkeit ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden äuſſerlicher Zuſtand beſchaffen?

In Perſien muſten ſie dem Schach Abas eine Zeit beſtimmen, darinnen ihr Meßias kommen ſolte, wozu ſie 70. Jahre ſetzten, käme er nun nicht in ſolchem Termine, ſo müſten ſie entweder Muſulmänner werden oder ſterben.

Im gelobten Lande waren Juden zu Sapheta und Jeruſalem.

In Egypten konten ſie dem revoltirenden Gouverneur Achmed die geforderte Geld-Summe nicht geben, und würden einen ſchweren Stand bekommen haben, wenn jener nicht eben zu rechter Zeit durch eine Conſpiration gegen ihn unglücklich worden wäre.

In Cypern bekamen ſie viel Freyheiten, weil ſie die Inſul an die Türcken verriethen.

In Italien hielten ſich ihrer ſehr viel auf, doch muſten ſie zuweilen von einigen Päbſten ziemlich leiden.

In Deutſchland trieb man ſie aus dem Cöllniſchen und aus Sachſen, und Lutherus konte ſie auf die letzte wegen ihrer Boßheit gar nicht leiden. Doch fanden ſie Schutz unter den Käyſern, wiewohl ſie auch von dieſen in Böhmen zuweilen bedränget wurden.

In Polen hatten ſie groſſe Freyheiten, und ſogar ihre eigene Gerichts-Stühle.

In

In Portugall muſten ſie ſich gezwungen tauffen laſſen.

IV.

Wie hat es um die Religion und Gelehrſamkeit der Juden in dieſem Seculo ausgeſehen?

Sie blieben halsſtarrig bey ihrem Aberglauben, hatten berühmte Schulen zu Sapheta, Imola, Modena, Padua, Mantua, Rom, Prage und anderer Orten, und unter ihren Gelehrten zeigeten ſich vor andern R. MOISES von TRANI, R. IOSEPH von KARO, R. SALOMON IAPHE, R. GEDALIA, R. ELIAS LEVITA, R. GEDALIA, von IMOLA, R. ISAAC BEN ABRAHAM, R. SALOMON LVRIA, R. SIMEON von Güntzburg, und R. DAVID GANS.

V.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Die Sineſer dieneten anfänglich dem oberſten Himmels-Käyſer, verehreten aber nachmahls den Himmel und die Erden.

Sie waren ſonderlich in 3. Secten unterſchieden. Die Secte der Gelehrten hatte CONFVTIVM zum Urheber, welcher deswegen bey ie-

der Schule in einer beſondern Capelle verehret wurde. Sonſt glaubeten ſie einen einigen GOtt, dem ſie doch die Schöpffung nicht zuſchreiben wolten, auch keinen Tempel, Prieſter noch Gottes-Dienſt ſtiffteten, auſſer, daß der Käyſer dem Himmel und der Erden in den Tempeln zu Nanking und Peking opfferte, wie auch von den Groſſen des Reichs den Geiſtern der Berge, Ströme und vier Theile des Erdbodens geſchahe. Endlich beſuchen die Anhänger dieſer Secte noch die Begräbnüſſe der Eltern und Groß-Eltern mit beſondern Ceremonien.

Die andere Secte SCIEQVIA genannt, kam aus Indien her, und redete von einer aus drey Göttern zuſammen geſetzten Dreyeinigkeit, ſtatuirete Metempſychoſin und führete ein ſcheinheiliges Leben.

Die dritte Secte LAUZU von ihrem Urheber genannt, verehret viel Götzen-Bilder, und auch den Herrn des Himmels, dem ſie aber einen Leib andichteten, daß ein Wahrſager denſelben verdrungen hätte und anders mehr.

Die Japonenſer dieneten dem AMIDA, XACA und viel andern Götzen. XACA war eben der falſche Lehrer aus Sina, ſo ſie verführet, u. ihnen vornehmlich die Metempſychoſin und den Dienſt des AMIDA beygebracht hatte. Ihre Prieſter hieſſen BONTIER oder BONZES, hatten wohl zwölfferley Secten, darunter die zwölffte die vornehmſte iſt, und den DAIRO, der einen Königlichen Staat machet, zum Haupte hat.

Bey

Bey den Indianern heiſſen die Pfaffen BRACHMANES, oder Braminen, welche groſſe Freyheiten genieſſen, die Metempſychoſin lehren, gantz unnatürliche Buß-Straffen übernehmen, und unter den unzählichen Göttern, ſonderlich den BRAMA, WISTNOV und ESWARA verehren.

V.

Welches ſind die vermiſchten Neben-ſachen?

Erſtlich die Umſchiffung der gantzen Welt Anno 1519. durch FERDINANDVM MAGELLANEM, einen Portugieſen, von welchem die Magellaniſche Straße den Nahmen führet.

Zum andern die Papiſtiſchen Reliquien zu Wittenberg, deren man 19013. gezählet, und darunter auch etwas Ruß aus dem Feuer-Ofen der 3. Männer und dergleichen Albertäten.

Zum dritten ein Papiſtiſches Wunder zu Liſſabon in Portugall, da die mit Glaß überzogene Wunde eines Crucifixes geleuchtet haben ſolte.

Das XVI. SECVLVM.

Das I Capitel

Von den Lehrern.

I.

Worauf hat man in dieſem Capitel zuſehen?

Auf ſechſerley

1. Auf die Lehrer.
2. Auf die andern chriſtlichen Scribenten.
3. Auf die Reformation.
4. Auf die Lehre.
5. Auf die Zwiſtigkeiten.
6. Auf die SYMBOLA.

Weil ſich aber die Materien in dieſem Seculo ſehr häuffen, ſo will nöthig ſeyn, aus iedwedem dieſer Stücke eine beſondere Abtheilung zumachen.

Erſte Abtheilung

Von den Lehrern.

I.

Was vor Lehrer haben in dieſem Seculo gelebet?

Man mercket

I. Die Lehrer der Orientaliſchen Kirchen.

II. Die Lehrer der Occidentaliſchen Kirchen.

II.

Was vor Lehrer ſind in der Orientaliſchen Kirchen zu mercken?

IEREMIAS

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1520. bis 1545.

Vorhin war er Metropolit zu Sophia in der Bulgarey. Das folgende Jahr nach Antritt ſeines Patriarchats that er eine Wallfahrt nach Jeruſalem zu dem Heil. Grabe; unterwegens aber gerieth ſeine bey ſich habende Cleriſey in Uneinigkeit, daß ihn ein Theil davon verließ und umkehrete.

Immitelſt nun, daß IEREMIAS zu Jeruſalem war, drang ſich ein anderer, Nahmens IOHANNICVS durch groſſes Geld auf den Stuhl. Soweit neulich war es bey den Griechen gekommen, daß nicht nur die Pa-

Patriarchen-Stelle von dem Sultan mit groſſem Gelde erlangt werden muſte; ſondern es gieng auch bey dieſer Gelegenheit ſo boßhafft zu, daß immer einer den andern auskauffte.

Als aber IEREMIAS wieder zurück kam, wolte ihm der Groß-Vezier IBRAHIM ſo wohl, daß IOHANNICVS weichen muſte; wiewohl es nicht ohne groſſes Geld-Geben zugieng, welches die Gemeine, ſo wegen ſeiner Beſcheidenheit und Leutſeeligkeit eine groſſe Liebe zu ihm trug, vor ihn entrichtete. *

In der Käyſerlichen Bibliotheck zu Wien iſt noch ein Tractat von ihm de cognatione, quatenus connubium impedire poteſt, in MSto vorhanden. **

IOSEPHVS III.

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1555. abgeſetzt 1564.

Dieſer hatte von dem berühmten Reformations-Wercke LVTHERI einige Nachricht

* PHILIPPVS CYPRIVS in Chron. eccl. Graecae. CRVSIVS in Turco-Graecia p. 153. ſeq. EMANVEL MALAFES lib. 2. ** FABRICIVS in bibl. Graeca. vol. 10. p. 516.

eingezogen, und war daher begierig, die eigentlichern Umſtände, wie auch die Lehre der Lutheraner zu erkundigen. Solchem-nach ſchickte er einen Diaconum, Nahmens DEMETRIUM, nach Wittenberg, welcher ſich ein gantzes halbes Jahr daſelbſt auf-hielt, und mit der Griechiſchen Uberſetzung der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie auch einem Schreiben von PHILIPPO MELANCHTHONE an den Patriarchen wieder zurück reiſete.

Dieſer Brieff, welcher theils die Evangeliſch-Lutheriſche Lehre kürtzlich erklärete, theils auch den Patriarchen vor den Feinden und Läſterern dieſer Lehre warnete, machte zwar nebſt der Confeſſion ein groſſes Aufſehen unter den Griechen; der Patriarch aber hat nicht darauf geantwortet, entweder, weil er zu hochmüthig darzu geweſen, welchen Characterem ihme die Griechen ſelbſt beylegen, oder, weil er ſoviel Verdrüßligkeit mit der Cleriſey hatte, welche ihn der Simonie beſchuldigte, und endlich gar vom Stuhle brachte. *

EVGE-

* HOTTING. H.E. Cap. ſ. ſec.16. ſect.2. p.51. KORTHOLTVS H.E. p.812. ſeq. DANNHAVER.

EVGENIVS

Biſchoff auf dem Berge Sinai um das Jahr 1569.

Man mercket ihn wegen eines Briefes, den er in angezeigtem Jahre an CAROLVM, Ertz-Hertzogen in Oeſterreich abgehen laſſen, und CHYTRAEVS bey der Oration de ſtatu eccleſiarum in Graecia, Aſia & Boëmia zu Franckfurt 1583. heraus gegeben.

IEREMIAS II.

Patriarch zu Conſtantinopel Anno 1572. verjagt 1585.

Sein gantzer Nahme war IEREMIAS TRANVS. Bishero hatte er als Metropolit zu Lariſſa in Theſſalien geſeſſen. Der Sultan warff ihn ins Gefängnüß, weil er mit dem Pabſte correſpondiret hatte: ja, endlich muſte er gar ins exilium wandern.

In der Kirchen-Hiſtorie iſt er ſehr merckwürdig wegen ſeines Brieff-Wechſels mit den Tübingiſchen Theologis. Es gieng nemlich Anno 1575. der Freyherr **David von Ungnad** als Käyſerlicher Bothſchaffter nach Conſtantinopel, und nahm M. STEPHANVM

in ſtylo vindice. p. 2. PHIL. CYPRIVS in Chron. eccl. Gr. p. 404. CRVSIVS in Turco-Graecia.

PHANVM GERLACH, welchen ihm die Univerſität Tübingen auf ſein Erſuchen zum Hoff-Prediger recommendiret hatte, mit ſich.

MARTINVS CRVSIVS war dazumahlen Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Tübingen, und bat GERLACHIVM, ihm von dem Zuſtande der Griechen und ihrer neuen Mund-Art einige Nachricht zuverſchaffen. Dieſer machte ſich deswegen zu Conſtantinopel an des Patriarchen Secretarium THEODOSIVM ZYGOMALAM, und brachte CRVSIO einen Brief-Wechſel mit ſelbigem zuwege, welcher ausführlich in CRVSII Turco-Graecia anzutreffen.

Bey dieſer Gelegenheit ſchickte CRVSIVS auch zuweilen dem Patriarchen eine griechiſch nachgeſchriebene Predigt, darüber dieſer ſeine Meynung zurück zugeben pflegte. Endlich nahm D. IACOBVS ANDREAE nebſt den übrigen Theologis zu Tübingen hiervon Anlaß, dem Patriarchen die Augſpurgiſche Confeſſion zuzuſchicken, und ſich darüber ſeine Antwort auszubitten.

Dieſe erfolgte Anno 1576. woraus man vernahm, daß der Patriarch mit folgenden Stücken der Confeſſion nicht zufrieden wäre.

1. Daß

1. Daß der Heil. Geiſt vom Vater und Sohne ausgehe.
2. Daß der Menſch ſich nicht aus eigenen Kräfften bekehren oder glauben könne.
3. Daß der Menſch allein durch den Glauben ohne des Geſetzes Werck gerecht werde.
4. Daß nur zwey Sacramente wären.
5. Daß die Engel, Heiligen und Bilder nicht ſolten verehret werden.
6. Daß man aus dem Mönchs-Stande nichts mache.

Indem aber des Patriarchen Gründe gegen dieſe Sätze ſehr feuchte waren, und ſich meiſtens auf die Zeugnüſſe der Concilien und Kirchen-Väter berufferen, ſo gaben die Tübinger eine gar beſcheidene, aber auf die Heil. Schrifft wohlgegründete Antwort dagegen, welche doch den Patriarchen von ſeinen Vorurtheilen nicht abzubringen vermochten. Die Tübinger ſchickten ihm letztlich noch D. IACOBI Heerbrands Compendium Theologicum in Griechiſcher Sprache, ſich daraus deſto eigentlicher zu informiren: aber Anno 1581. ſtellete IEREMIAS die endliche Erklärung von ſich, er werde den Evangeliſchen in obbeſagten Puncten nicht beypflichten / und

weiter auch darüber mit ihnen nicht correſpondiren. *

Es lieff alſo dieſer Brieff-Wechſel, dadurch man die Griechen in ihren Irrthümern mit Liebe zurechte zu weiſen ſuchte, wieder Vermuthen fruchtlos ab, und erweckete durch des Teufels Neid ſowohl bey den Griechen als Papiſten boßhaffte Läſterungen, als ob der Patriarch victoriſiret hätte, und die Evangeliſchen ſchändlich wären proſtituiret worden, ** bis endlich die völlige Herausgebung der Acten der Welt ein anders vor die Augen legete.

Gleichwohl ward bey der Gelegenheit die Augſpurgiſche Confeſsion, welche man auch in das gemeine Griechiſch verſetzte, überaus bekannt, und kam ſogar bis nach Georgien, welches denn Zweifels ohne nicht auſſer allem Seegen geweſen, wie denn auch die folgenden Zeiten verſchiedene Exempel davon bemercken. *** Man

* Vid. Acta & ſcripta Theologorum Wirtenbergenſium & Patriarchae HIEREMIAE ab anno 1576. ad 1581. de Aug. Conf. miſsis Tubingae 1584. Hiſt. eccl. Gothan. lib. 2. c. 5. ſec. 2. 8. 22. KORTHOLTVS H. E. p. 833. ** HEINECCIVS in der Abbildung der alten und neuen Griechiſchen Kirche. p. 189. ſeqq. *** Ibid. p. 192. ſeq.

Man hat von dieſem Patriarchen auſſer den Briefen an die Wirtenbergiſchen Theologos noch

1. Synodicum excommunicationis in eos, qui Chriſtianos deferunt Agarenis Franckfurt an der Oder 1590. 4.
2. Ieremiae Iudicium de Calendario nouo Gregoriano.
3. Unterſchiedene andere Briefe. *

GABRIEL

SEVERVS

Ertz-Biſchoff zu Philadelphia um das Jahr 1579.

Der Patriarch IEREMIAS ordinirete ihn zu obbeſagtem Ertz-Bißthume. Weil aber GABRIEL wenig Griechen in ſeiner Dioeces antraff, ſo wandte er ſich nach Venedig, und verrichtete das Biſchöffliche Amt daſelbſt bey denen Griechen, ſo ſich der Gegend aufhielten. ** Er eiferte gegen die Römiſche Kirche und ſchrieb

1. Contra V. Concilii Florentini capita Apologiam pro eccleſia Orientali Graecorum, & de differentiis, quae inter Graecam & Latinam eccleſiam intercedunt Venedig in der gemeinen Griechiſchen Sprache Anno 1604.

* Vid. FABRICII Bibliotheca Graeca Vol. 10. p. 517. ** MARTINVS CRVSIVS in Turco-Graecia p. 511.

8. Libros de Sacramentis. Anno 1600. Richard Simon hat dieſe und andere ſeine Tractätchen in Griechiſcher und Lateiniſcher Sprache Anno 1671. zu Paris zuſammen drucken laſſen, davon bey dem FABRICIO * mehrere Nachricht zu ſuchen.

MELETIUS PIGA

Patriarch zu Alexandrien um das Jahr 1599.

Man rühmet ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit. Sonſt war er aus Candien gebürtig, und proſequirete ſeine Studia in Italien, ſonderlich zu Padua. Nach ſeiner Zurückkunfft ward er ein Mönch, gieng ſodenn nach Alexandrien, allwo ihn der Patriarch SYLVESTER zum Prieſter ordinirete, und Anno 1582. zum Protoſyncello ernennete. Endlich gelangete er nach Abgang SYLVESTRI gar auf den Patriarchen-Stuhl.

Zugleich ward er Exarchus des Patriarchen zu Conſtantinopel, nach welchem Amte er nicht nur vor daſige Kirche Sorge tragen, ſondern auch der Griechen Streit-Händel entſcheiden muſte, dergleichen Delegationes bey den Griechen gar gewöhnlich zuſeyn

* In bibl. Gr. volum. 10. p. 512. ſeq.

zuſeyn pflegen. Dieſe Verrichtungen nöthigten MELETIVM öffters nach Conſtanſtinopel zuſchiffen, und ſich einige Zeit daſelbſten aufzuhalten. *

Er hat ſich durch unterſchiedene Schrifften bekannt gemacht. Solche ſind vornehmlich

1. Liber contra Iudaeos, welches zu Lemberg Griechiſch und Rußiſch Anno 1589. heraus gekommen.
2. Dialogus, cui titulus Ὀρθόδοξος χριστιανός. zu Vilna Anno 1596.
3. Collectio Homiliarum, welche im MSto bey der Königlichen Bibliotheck in Franckreich aufbehalten wird.
4. Unterſchiedene Briefe, darunter ſonderlich merckwürdig.

Der Brieff an den König in Polen Sigismundum III. worinnen er trefflich auf die Papiſten loszíehet, und Cyrillum Lucarin recommendiret.

Der Brief an Simeonem Theophilum Turnouium, Vorſtehern der Proteſtantiſchen Kirchen in Groß-Polen, wegen einer verſuchten Vereinigung mit den Rußiſchen und Litthauiſchen Griechiſchen Chriſten.

Der Brieff an Hypatium Pociey, worinnen

* FABRICIVS in biblioth. Gr. Vol. 10. p. 437. ſeqq. ex GEORG. DOVZA, RENAVDOTO & aliis.

nen er ſich über die ausgeſprengte Lügen be- klaget, als ſolte er ſich dem Pabſte unter- worffen, und die Griechiſche Kirche mit der Rö- miſchen vereiniget haben.

III.

Was vor Lehrer ſind in der Occi- dentaliſchen Kirchen zu mercken?

Man kan davon nur die vornehmſten anführen, weil ſonſten gantze folianten kaum zureichen würden. Indem auch nach der reformation gleichſam **drey Haupt-Re- ligionen** in dieſen Landen entſtanden, ſo muß man die Lehrer von iedweder Reli- gion beſonders nehmen, und alſo hat man

I. **Die Römiſch-Catholiſchen Leh- rer.**

II. **Die Evangeliſch-Lutheriſchen Lehrer.**

III. **Die Reformireten Lehrer.**

IV.

Was ſind vor Römiſch-Catholiſche Lehrer zu mercken?

I. Die Päbſte.

PIVS III

Pabſt Anno 1503. den 22. Septembris bis den 28. Octobris ſitzt 26. Tage.

Sonſt

Sonſt nennete er ſich FRANCISCVM PICCOLOMINI, und ſeine Mutter war des Pabſtes PII II. Schweſter. Daher er auch dieſes ſeines Vetters Zunahmen und Wapen führete, und von ihm zum Ertz-Biſchoffe zu Siena und Cardinal gemacht wurde. Er konte in ſeiner Pabſt-Würde nichts rechtes vornehmen, weil er an einem Geſchwüre, ſo an ſeinem Beine aufbrach, und auf Anſtifften des Tyrannen zu Siena, PANDVLPHI PETRVCII, mit Giffte beſchmieret worden, ſterben muſte. *

IVLIVS II.

Pabſt Anno 1503. den 26. Nouembris bis 1514. den 22. Februarii.

Er hieß ſonſt IVLIANVS DE LA ROVERE, war nicht weit von Sauona gebürtig, und ſoll eines Fiſchers Sohn geweſen ſeyn. Seines Vaters Bruder war der Pabſt SIXTVS IV. welcher ihn auch mit dem Cardinals-Hute beſchenckete, und ihm verſchiedene Biſzthümer zuwandte.

* GVICCIARDINVS lib. 6. ONVPHRIVS. DV CHESNE. CIACCONIVS. VICTORELLVS. NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. 1. p. 116.

Sein Gemüthe war unbarmhertzig, unruhig, und blutbegierig; Daher ihn auch die Cardinäle bey ſeiner Wahl, welche meiſtens durch Geld zu Stande kam, ſchwören lieſſen, daß er keinen Krieg führen wolte, wovon er aber nicht das geringſte gehalten. Er legte ſich in der Abſicht den Nahmen IVLIVS bey, weil er ſich als ein anderer IVLIVS CAESAR durch ſeine Helden-Thaten bekannt machen wolte, ließ ſich ingleichen deswegen gegen die Gewohnheit den Bart wachſen, damit er auch dadurch ein formidables Anſehen haben möchte. *

Seinen kriegeriſchen Begierden nun ein Gnügen zu leiſten, hetzte er den Käyſer und Franckreich gegen die Venetianer, welche ihm in Italien zu mächtig werden wolten, und Rauennam, Fauentiam und Rimini in Beſitz genommen hatten. Als er aber ſahe, daß obgedachte Bunds-Genoſſen gegen ſeine intention den Meiſter allzuſehr ſpieleten, ſo trat er wieder auf der Venetianer Seiten, und weil ſich jene durch die Päbſtlichen Bann-Bedrohungen nicht aus ihrem

* GVICCIARDINVS. SPANHEMIVS H. E. ſec. 16. p. 1889.

ihrem Vortheil ſetzen laſſen wolten, ſo ſchmieß er die Schlüſſel Petri in die Tiber, und gürtete ein Schwerdt um ſich, mit dem Beyfügen: **Weil Petri Schlüſſel nicht helffen wollen / ſo muß es mit dem Schwerdte Pauli geſchehen**; wiewohl einige dieſe Hiſtorie nicht eben vor garzu gewiß ausgeben wollen. *

Soviel iſt nicht zu leugnen, daß er ſelbſt gegen Mirandulam und Ferraram zu Felde gegangen, und einſtens beynahe von einer Stück-Kugel wäre getroffen worden, welche er folgends zum Andencken zu Loretto aufhengen laſſen, ja, man geſtehet, daß auf ſeine Veranlaſſung in den 9. Jahren ſeines Pabſt-Regiments über 200000. Menſchen ums Leben gekommen **

Sonderlich fiel er dem Könige in Franckreich LVDOVICO XII. auf den Hals, und brachte die Schweitzer, Venetianer, Türcken und Spanier gegen ihn auf die Beine. Die nichtigen Vorwendungen ſeines Unwillens waren, es habe ihm der allerchriſtlichſte Könіg keinen Ehren-Zoll angebothen, auch

* BAELIVS in Diction. T. 2. p. 1672. ** Vid. PHIL. MORNAEVS in myſt. iniquit. p. 1559. ex WICELIO.

auch ohne ſeine Erlaubnüß mit FERDINANDO in Spanien ein Bündnüß getroffen, und was dergleichen unbillige Zunöthungen mehr ausgeſonnen wurden.

Sein gefaſſeter Zorn gegen Franckreich war ſo bitter, daß keine Vorſchläge zum Vergleiche gehöret wurden, ſo geneigt ſich auch LVDOVICVS darzu finden ließ; ja, er ertheilete allen und jeden, ſo einen Frantzoſen todtſchlagen würden, vollkommene Vergebung aller ihrer Sünden.

Als die Frantzoſen die Schlacht bey Rauenna gewonnen hatten, ſoll er das Buch, daraus er eben beym Camin ſitzende gebethet, ins Feuer geworffen, und geſagt haben: **Ey, wenn das Bethen nicht helffen will / ſo mag der Teufel helffen /** oder, wie es andere berichten: **Ey / ſo ſey Frantzöſiſch in aller Teufel Nahmen.**

Inzwiſchen hielt LVDOVICVS ein National-Concilium zu Tours, vereinigte ſich folgends mit dem Käyſer wegen eines allgemeinen Concilii zu Piſa, wohin der Pabſt citiret ward, um von ſeinem Thun und Laſſen Rechenſchafft zugeben. Man ſahe auch in Franckreich eine Müntze, auf deren

einen

einen Seiten ſtand das Königliche Bild⸗
nüß mit dem Nahmen, auf der andern
Seiten aber eine groſſe Stadt mit einem
darüber ſchwebenden feurigem Schwerdte,
und der Beyſchrifft: Perdam Babylo-
nem; **Ich will es mit Babylon ein
Ende machen.**

Dem obbeſagten Concilio zu Piſa, wel⸗
ches nachgehends nach Meyland verleget
ward, ſetzte der Pabſt ein anders im La⸗
teran entgegen, worauf er alles, was es
mit Franckreich hielt, verbannete, den Ti⸗
tul eines **Allerchriſtlichſten** / welchen er
LVDOVICO und ſeinen Nachfolgern zuerſt
beygeleget hatte, dem Könige in Engel⸗
land ſchenckete, und zugleich das Frantzö⸗
ſiſche Königreich Preiß gab. Allein der
Todt übereilete ihn, daß er weder dieſe ſeine
Anſchläge, noch auch den koſtbaren Bau
der Peters⸗Kirchen, den er vorgenommen
hatte, ausführen konte. *

Seine Conſtitutiones und Bullen ſind
in

* SPONDANVS. ONVPHRYVS. THVANVS
lib. 1. HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. GVIC-
CIARDINVS lib. 9. 10. NATALIS ALEXAN-
DER ſec. 15. & 16. P. 1. p. 116. ſeqq. SPANHE-
MIVS H. E. ſec. 16. p. 1890.

in dem Bullario Romano und in den Tomis Conciliorum zu ſuchen.

LEO X.

Pabſt Anno 1513. den 11. Märtz bis 1521. den 1. December, alt 46. Jahr.

Dieſer Pabſt iſt um ſoviel merckwürdiger, weil das heilſame Reformations-Werck ſeinen Anfang unter ihm genommen. Er ſtammete von Florentz aus der Familie derer von Medicis, und führete ſonſt den Nahmen IOHANNES. * INNOCENTIVS VIII. ernennete ihn ſchon im dreyzehnten Jahre ſeines Alters gegen die Conſtitutiones von mehr als 50. Päbſten zum Cardinal-Diacono mit dem Titul S. Mariae in Dominica, ** damit er ſolchergeſtalt die Heyrath ſeines Sohnes mit IOHANNIS Schweſter befördern möchte.

Daß er in den Studiis elegantioribus etwas gethan hatte, war wohl der Anführung ſeines Praeceptoris ANGELI POLITIANI zuzuſchreiben; von welchem er aber auch viel böſe principia mag eingeſogen haben, maſſen

* ONVPHRIVS. ** ANT. VARILLASIVS in Anecdotes de Florence lib. 6.

maſſen dieſer Mann insgemein als ein Atheiſte und Sodomite abgebildet wird. *

Man meldet, daß LEO bey der Wahl die Frantzoſen am Halſe gehabt, und das Conclaue mit ſolchem Geſtancke erfüllet, daß die Cardinäle um deswegen mit der Wahl geeilet, welche ſodenn auf ihn ausgefallen, indem man ſich die Hoffnung gemacht, daß er deſto ehender ſterben würde. ** Den Nahmen LEO ſoll er darum angenommen haben, weil ſeiner Mutter getraumet, ſie brächte einen Löwen zur Welt; der Abt IOHANNES aber hatte von ihm prophezeyet; Es würde ein Löwe unter einem Schaaffs-Pelze kommen/ und die Schaafe auffreſſen. ***

Zum wenigſten war ihm die Wolle, oder der Vortheil von ſeinen Schaafen, das liebſte, damit er ſeine wollüſtigen und verſchwenderiſchen Begierden dabey vergnügen möchte. Was die vielen und ärgerlichen Comödien, Muſicanten, Poſſen-Reiſſer, die täglichen Verſchenckungen, worzu er allezeit einen ziemlichen Gold-Beutel gebrauch-

* BAYLE in Diction. ** VARILLAS l. c. *** VARILLAS. HEIDEGGER. hiſt. Papat. §. 151.

brauchte, und anderer Uberfluß * wegnahmen, das ward den armen Schaafen durch die verdammten Ablaß-Zettul, welche doch endlich zu der erwünſchten Reformation Gelegenheit gaben, wieder abgezwacket, wie er ſich denn auch ſonſt die Kirchen-Bedienungen gar wohl bezahlen ließ, und einſten auf einmahl 31. Cardinäle machte, die den Purpur mit 500000. Ducaten kauffen muſten. **

Sein Epicuriſches und Atheiſtiſches Gemüth erhellet aus unterſchiedenen ſeinen Reden. Einſt ließ er 2. berühmte Philoſophos vor der Tafel diſputiren: **Ob die Seele unſterblich wäre oder nicht?** und als derjenige, ſo die Unſterbligkeit behauptete, den Gegner eintrieb, ſprach der Pabſt: **Du beweiſeſt zwar die Unſterbligkeit mit trefflichen Gründen: allein ich halte es doch lieber mit dem andern/ weil ſeine Meynung einen guten Muth machet;** fügte auch den Vers CORNELII GALLI bey:

Et redit in nihilum, quod fuit ante nihil.

Ein

* Conf. SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheraniſmi lib. 1. p. 190. ſeq. ex VARILLASIO.

** LANGIVS in Chron. Ciz. ad an. 1513.

Ein andermahl brachte der Cardinal BEMBVS etwas aus der Heil. Schrifft vor, wogegen ſich LEO mit entſetzlichen Worten vernehmen ließ: O/ was hat uns die Fabel von Chriſto vor Geld einge-bracht! *

Gleichwie er nun an GOtt und ſeinem Worte keine Luſt hatte: alſo ergötzte er ſich mit Sodomitiſchen Sünden und der Völlerey, daß er darüber beynahe das Geſichte eingebüſſet hätte. **

Unter ſeinen übrigen Pabſt-Verrichtungen iſt eine der vornehmſten, daß er das Lateraniſche von IVLIO angefangene Concilium fortſetzete, und darauf die Päbſtliſche Hoheit über alle Concilia erhob, auch die Frantzöſiſche Sanctionem Pragmaticam vor null und nichtig erkennete. Es brachte es auch LEO durch allerhand Künſte und ſcheinbare Verſprechungen dahin, daß ſich FRANCISCVS von Franckreich Anno 1516. in einen Vergleich mit ihm einließ, vermöge deſſen die Sanctio Pragmatica ſolte abgeſchaffet heiſſen, hergegen gewiſſe Concordata beliebet wurden, nach welchen der

König

* HEIDEGGERVS l. c. §. 154. ** Uhſe in der Kirchen-Hiſtorie des XVI. Seculi p. 18. 19.

König in Franckreich künfftighin die Ernennung zu den Beneficien gantz allein in Händen haben ſolte, welche ſonſt bisher von alten Zeiten bey den Cathedral- und Conuentual-Kirchen geſtanden hatte; hergegen wurden dem Pabſte die Annaten und andere geiſtliche Gefälle in einer erhöheten Taxe einzuziehen verwilliget.

Wie wenig das Parlament, die Univerſitäten und Frantzöſiſche Cleriſey mit dieſem Concordat zufrieden geweſen, und ſich dagegen geſperret, aber doch endlich ſich darzu verſtehen müſſen, mag bey andern umſtändlicher nachgeſehen werden. *

Es ſind XVI. Bücher von den Briefen, ſo PETRVS BEMBVS in ſeinem Nahmen geſchrieben zu Baſel 1556. in 8. heraus gekommen. Seine übrigen Briefe und Conſtitutiones findet man in den Tomis Conciliorum, bey dem Bzouio und in dem Bullario M.

ADRIANVS VI.

Pabſt Anno 1521. den 8. December bis 1523. den 24. September alt 65. Jahr.

Sein

* FR. SPANHEMIVS H. E. ſec. 16. p. 1892. NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. 4. diſſert. II. de Synodo Lateran. V.

Sein Vater FLORENTIVS war ein geringer Mann von Utrecht, und entweder ein Bier-Brauer, oder ein Sammet-Weber, oder ein Schiffer, als wovon die Nachrichten nicht überein ſtimmen. * So arm er auch war, ſo groſſe Luſt hatte er zum Studiren, wobey es ihm glückte eine freye Stelle in dem Collegio Portiorum zu Löwen zuerhalten.

Er brachte es folgends ſoweit, daß er auf beſagter Univerſität Dechant und Cantzler, folgends CAROLI V. Praeceptor, denn Biſchoff zu Tortoſa, und endlich auf recommendation CAROLI V. Cardinal wurde. Dieſer Käyſer hielt ſoviel auf ihn, daß er ihm bey ſeiner Abreiſe nach Deutſchland die Regierung von Spanien vertrauete, und als LEO geſtorben war, hatte er die Cardinäle ſchon ſo geſtimmet, daß ADRIANVS merckwürdiger Weiſe gantz einſtimmig erwählet werden muſte. **

Doch dieſe hohe Ehre ſoll ihm eben nicht gar lieb geweſen ſeyn, weil er den elenden

* ONVPHRIVS. CIACCONIVS. ** Idem PAVLVS IOVIVS in vita ADRIANI. AVBERTVS MIRAEVS in elogiis illuſtrium Belgii ſcriptorum.

elenden Zuſtand der Päbſte erkannte, als welche dabey nicht thun könten, was ſie wolten. Weswegen er im Zorn zuſagen pflegen: **Ich wolte/ daß du Pabſt wäreſt!** auch nach dem Tode ſich die Grab-Schrifft ſetzen laſſen: Adrianus ſextus hic ſitus eſt, qui nihil ſibi infelicius in vita duxit, quam quod imperaret. *

Er änderte zwar nicht ſeinen Nahmen, doch einiger maſſen ſeine Meynungen. Denn vorher hatte er wieder den Ablaß und andere Mißbräuche der Kirchen ſcharff geeifert, worinnen er aber nunmehro nachließ, und bey geſchehender Erinnerung ſich mit der kahlen Entſchuldigung behalff: **Da ich ein Kind war/ da redete ich wie ein Kind/ und hatte kindiſche Anſchläge** 2c. Wegen ſolcher Heucheley pflegte ihm LVTHERVS ** nach ſeiner Gewohnheit den Kopff mit ziemlich beiſſender Lauge zuwaſchen.

Indeſſen war er der Römiſchen Clerkſey doch noch viel zuhart, als deren Verderben

* CAVSINVS de regno DEI diſſert. 41. NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. I. p. 155.
** Tom. I. Altenb. p. 781. T. V. p. 220. Tom. VI. p. 1077.

derben er nicht nur vielfältig erkannte, ſondern auch zuverbeſſern ſuchte. Daher ward er gar frühzeitig, wie man glaubet, durch eine vergifftete Hoſtie auf die Seite gebracht, * und die Scribenten gaben ihm nach dem Tode das Zeugnüß, daß er zwar ein guter Theologus und Philoſophus, aber ein ſchlechter Pabſt geweſen, ** weil er ſich nemlich nicht, wie ſeine Vorfahren, in die Pabſt-Tyranney zufinden wiſſen. Insgemein hieß ihn der Römiſche Pöbel einen Barbarn/ *** mit welchem Titul ſie gern die Deutſchen zubeehren pflegen, und daneben anzeigen wollen, daß ſich dieſe in die Weichligkeit, Delicateſſe und Wollüſte der Italiäner nicht zufinden wüſten. Gleichwohl fehlet es nicht an Scribenten, die ihn der Sodomiterey und des Geitzes beſchuldigen, * wogegen ihn aber andere nicht ohne Wahrſcheinligkeit vertheidigen. **

* SCHICKFUSIUS in Chron. lib. 1. c. 39.
** PALLAVICINUS in hiſt. Concil. Trident. lib. 2. c. 9. conf. NATALIS ALEXANDER l. c. p. 156. ſeq. *** GUICCIARDINUS. * BATTUS PARMENS. ap. IO. WOLFFIUM lect. memorab. T. 2. p. 191. ſeq. ** Conf. WEISMANNUS H. E. P. poſt. ſec. 16. p. 12.

Endlich mercket man noch die Ehren-Pforte, ſo dieſem Pabſte zu Löwen geſetzet worden, mit der Uberſchrifft: Vltraiectum plantauit, Louanium rigauit, Caeſar dedit incrementum; worzu einer gar ſcharffſinnig beygefüget: Hic Deus nihil fecit.

Seine Schrifften ſind

1. Quaeſtiones quodlibeticae.
2. Diſputationes in libros IV. Magiſtri ſententiarum.
3. Briefe und Bullen. ꝛc. *

CLEMENS VII.

Pabſt Anno 1523. den 19. November bis 1534. den 25. September, alt 56. Jahr.

Bey der Wahl dieſes Pabſtes, worzu das Geld nicht wenig beygetragen, verſtriechen über der Uneinigkeit der Cardinäle faſt gantzer zwey Monate. Er war ein Vetter LEONIS X. aus dem Hauſe Medicis und führete zuvor den Nahmen IVLIVS; ſein Vater aber, welcher ihn mit einer Concubine gezeuget, hatte IVLIANVS geheiſſen, und war in der Conſpiration zu Florentz Anno 1478. ums Leben kommen. **

Die

* Conf. BELLARMINVS de ſcriptor. eccl. POSSEVINVS in apparatu. Alii. ** ONVPHRIVS. PETRVS SVAVIS. PALLAVICINVS. GVICCIARDINVS.

Die Untreu, Boßheit, Argliſtigkeit, Unfreundligkeit, der Geitz und die Atheiſterey machten dieſen Pabſt nicht wenig verhaſſet, alſo, daß ſich iederman ſoſehr über ſeinen Tod, als über ſeine Wahl, erfreuete. *

Sein untreues Hertz bewieß er an CAROLO V. da er ſich von ihm ab zu den Frantzoſen und Venetianern wandte, und ohngeachtet er verſchiedenemahl genöthiget ward, ſich wieder vor den Käyſer zu erklären, ſo war er doch wie ein Wetter-Hahn, bis die Käyſerliche Armee Anno 1527. vor Rom rückte, ſelbiges eroberte, verwüſtete, und plünderte, auch den Pabſt in der Engels-Burg ſcharff einſchloſſe und auf mancherley Weiſe verſpottete. Diß nöthigte CLEMENTEM endlich die Frantzöſiſche Parthey zuverlaſſen, und ſich noch darzu mit einem groſſen Gelde zu rantzioniren. **

Eine Zeitlang nun that zwar der Pabſt hierauf

* Iidem. HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. p. 296. ſeqq. LVTHERVS Tom. V. Altenb. p. 537. 546. Tom. VI. p. 1094. Tom. VIII. p. 11.

** GVICCIARDINVS. PAVLVS IOVIVS. PALLAVICINVS. Epiſtolae Imp. & Pontif. Oeniponti 1527. ed.

hierauf ziemlich gut, und erlangte deswegen mit dem Käyſer einen gar vortheilhafften Vergleich, Krafft deſſen des Käyſers natürliche Tochter MARGARETHA mit ALEXANDRO MEDICIS vermählet, und die Florentiner dieſem Hauſe völlig unterworffen wurden; er crönete auch den Käyſer Anno 1529. zu Bononien, welches er bisher ſich allezeit zuthun gewegert, und erwieß ihm ſonſten ein und andern Gefallen: allein ſein boßhafftes Gemüth fand bald wiederum die erſten Spuren, als der Käyſer ſo eifrig auf ein Concilium drang, die Proteſtanten nicht, wie der Pabſt wünſchete, mit Feuer, und Schwerdt verfolgete, und ihm ſonſt nicht allemahl willfahren wolte. Solchergeſtalt ſahe er ſich wieder nach der Frantzöſiſchen Lufft um, und ſtifftete eine Vermählung zwiſchen dem Frantzöſiſchen Printzen HENRICO und ſeiner Verwandtin **Catharinen** von Medicis, welche er Anno 1533. ſelbſt nach Marſilien führete, und ſich mit dem Könige in Franckreich wegen allerhand Dinge unterredete, davon aber wegen ſeines bald erfolgenden Todes nichts hat können ins Werck geſetzet werden. * Bey

* NATAL. ALEXAND. ſec. 15. & 16. P. 1. p. 164. ſeq.

Bey allem dieſen iſt auch ſeine Argliſtigkeit, davon bey dem Reformations-Weſen noch mehr vorkommen wird, und nach welcher er ſich gleich einer Schlange zu drehen und zu winden pflegte, zur Gnüge offenbar; geſtalt die Scribenten melden, daß er bey den Troublen mit dem Käyſer denſelben bald durch gute Worte, bald durch andere Räncke abzumatten geſuchet.* Allein CAROLVS bezahlte ihn mit gleicher Müntze, und ſtellete ſich damahlen, als man den Pabſt in der Engels-Burg bloquiret hatte, ob gienge alles wieder ſeinen Willen vor, ließ auf allen Cantzeln vor den gefangenen Pabſt bitten, und erlaubte den Hoff-Leuten deswegen nicht einmahl, das Geburts-Feſt ſeines Printzen zu begehen;** Wobey nur dieſes zu bedauren, daß auch der liebe GOtt dißfalls einen Deckel der Falſchheit abgeben müſſen.

Daß ſich CLEMENS die Leute nicht verbindlich zumachen wiſſen, ſondern dieſelben vielmehr durch Mangel der Wohltha-

* Conf. PETR. SVAVIS POLANI hiſt. Concilii Trident. lib. 1. ** Idem ibid. p. 48. edit. Francof. 1621.

ten und Leutſeeligkeit von ſich abgewandt, mag bey dem PALLAVICINO * bemercket werden. Wie wenig Gewiſſen, er ſich über die Simonie gemachet, läſſet ſich daher ſchlieſſen, daß er ſo gar die Cardinals-Hüte einſtens auf öffentlichem Marckte ſoll haben verauctioniren laſſen. Seine ſchlechte Religion erſcheinet aus den Worten, die er nach SIGBRANDI LIBERTI Bericht auf ſeinem Tod-Bette geſprochen: **Nun werde ich bald drey Stücke erfahren/ woran ich ſtets gezweifelt habe/ nemlich/ ob ein GOtt/ die Seele unſterblich/ und nach dieſem Leben ein anders zugewarten ſey:** Wiewohl man dergleichen Erzehlungen nicht allemahl ſo ſchlechterdinges und ohne Unterſuchung anzunehmen hat. **

Die Händel mit Engelland, und wie ſich dieſes ſeinem Gehorſam entzogen, ſollen im V. Capitel erzehlet werden. Vom Pasquino hat er gar eine ſchlechte Grab-Schrifft bekommen:

Clemen-

* Hiſt. Conc. Trident. lib. 3. c. 16. p. 106. ſeq.
** HOTTINGERVS ſec. 16. p. 550.

Clementem eripuit nobis clementia fati:
Humanum toto gaudeat orbe genus.
Hic eſt, qui fuerat iam dedecus vrbis & orbis,
Et fuit aetatis magna ruina ſuae.
Hic eſt, qui tantos mutato foedere Reges
Prodidit, & nullam nouit habere fidem.

Sein Leben hat HIERONYMVS MARIPETRVS, ein Venetianiſcher Minorit, beſchrieben. * Von ſeinen Bullen und Briefen iſt nichts weiter zu erinnern, als, daß ſie an ſchon bekannten Orten anzutreffen.

PAVLVS III.

Pabſt Anno 1534. den 13. October bis 1549. den 10. November alt 81. Jahr.

Das Geſchlecht der Farneſier, aus welchem ſich dieſer Pabſt ſchrieb, war damahlen ſo arm, daß ſein Vater Brat-Würſte und andere Wahren auf den Gaſſen herum tragen muſte. Der Sohn nun, welcher ſonſt ALEXANDER hieß, und durch die Anweiſung POMPONII LAETI zu Rom, ingleichen LAVRENTII MEDICIS zu Florentz, eine gute Geſchicklichkeit erlangete, ward von ALEXANDRO VI. zum Cardinal

* Conf. PAVLVS IOVIVS in elog. & hiſt. lib. 82. SLEIDANVS. LETI im Leben Caroli V. P. DANIEL hiſt. de France.

erhoben, und man erzehlet, es habe ſeine Schweſter CLARA FARNESIA, welche gemeldeter Pabſt zu ſeiner Beyſchläfferin gebraucht, ſolches zuwege gebracht. *

Seine beſte Tugend war die Verſtellung, wo man ſolche nicht vielmehr unter die Laſter zurechnen hat. ** Daher ſchreibet THVANVS: *** Er habe unter der Mäßigkeit, einem ernſthafften Geſichte, der Gelehrſamkeit, und einer vorgegebenen Leibes-Schwachheit ſeine Ehr-Begierde lange Zeit verborgen gehalten, bis ſie bey erlangter Pabſt-Würde völlig ausgebrochen.

Ein anderer Scribent * nennet ihn einen Meuchel-Mörder, Verräther, Kirchen-Räuber, Gifft-Miſcher, Hurer und Blut-Schänder.

Noch als Cardinal zeugte er in der Hurerey einen Sohn, den er PETRVM ALOYSIVM FARNESIVM nannte, und bey ſeinem Pabſtthume mit den Fürſtenthümern Parma,

* Beſchreibung des Quietiſmi bey Burnets Reiſe-Beſchreibung p. 239. ſeqq. ** PETRVS SVAVIS, ſ. potius PAVLVS SARPIVS in hiſt. Concil. Trident. lib. 1. p. 78. *** hiſt. lib. 1.
* OCHINVS ap. HEIDEGGERVM hiſt. Papat. p. 220.

ma, Piacenza und Caſtro verſorgete, welches den Urſprung zu den Hertzogen von Parma gegeben. Er hatte auch eine natürliche Tochter, Nahmens CONSTANTIAM, und alſo fehlete es ihm nicht an Nepoten, welche er noch in ihrer zarten Jugend zu Cardinälen ernennete, und vorgab, er könne von ſeinem hohen Alter die geringe Zahl ihrer Jahre leicht erſetzen. *

Inzwiſchen machten ihm dieſe ſeine Kinder und Nepoten Sorge gnug, daß er ihnen bey ihrem übermüthigen Leben Geld gnug ſchaffen konte, und gleichwohl waren ſie endlich ſo undanckbar gegen ihn, daß er ſich auf dem Tod-Bette wünſchete, er möchte niemahls ſeyn Vater worden, und den Seinigen im Regiment ſoviel eingeräumet haben. **

Von ſeinem Haß gegen die Proteſtanten, ſeiner liſtigen Aufführung gegen den Käyſer, um ihn wieder jene anzubringen, ſeinem Spiegelfechten mit dem Concilio,

* SECKENDORFFIUS in hiſt. Luther. lib. 3. p. 92. PALLAVICINUS lib. 3. ** P. DANIEL hiſt. de France Tom. III. p. 462.

und andern ſeinen Pabſt-Unternehmungen wird unten mehr angezeiget werden.

Manchmahl hätte man gemeynet, er würde ſeinen Hoff ohnfehlbar ſogleich in eine andere Forme gieſſen; wie er denn zu Rom gewiſſe Cenſores Morum verordnete, aus welchen folgends das ſogenannte Heil. Officium erwachſen: * in der That aber blieb es nach wie vor bey der alten Leyer.

Seine Geilheit ſoll ſo groß geweſen, daß er ſich auch an ſeiner leiblichen Schweſter und Tochter verunreiniget, und ſonſt eine Rolle von 45000. Römiſchen Huren aufweiſen können, welche ihm den Milch-Zoll entrichten müſſen. **

Seiner Mutter und Schweſter halff er mit Giffte von der Welt, damit er nur ihre Güter an ſich ziehen möchte. Er machte zeit ſeines Pabſtthumes in 14. Promotionen 71. Cardinäle, welches ihm ein anſehnliches Geld in die Caſſe brachte. Anderer ſeiner Simoniſchen Griffe zu geſchweigen. ***

Von

* ONVPHRIVS ** Conf. PETR. SVAVIS l. c. p. 88. ** Conf. HEIDEGGERVS hiſt. Papat. p. 220. ſeqq. BALAEVS. Alii.

Von ſeiner Gelehrſamkeit zeugen einige Briefe an Eraſmum, Sadoletum und andere, wie er denn auch Anmerckungen über die Epiſtolas Ciceronis verfertiget.

IVLIVS III.

Pabſt Anno 1550. den 8. Februarii bis 1555. den 23. Märtz, alt 80. Jahr.

Indem ſeine Familie von Monte San Sabino herſtammete, ſo nennete er ſich zuvor IOHANNEM DE MONTE, ſein eigentlicher Nahme aber war IOHANNES MARIA GIOCHI. * Sein Vater advocirete an obbenenntem Orte, und IOHANNES erlangte auch durch ſeinen Fleiß die Doctor-Würde in beyden Rechten, ward folgends durch unterſchiedene Stuffen Ertz-Biſchoff zu Siponto, und durch PAVLVM III. Anno 1536. Cardinal. **

Er war der Wolluſt im höchſten Grad ergeben, welche er als Cardinal nur verſtohlen ausübete, nunmehro aber als Pabſt mit verhengtem Zügel lauffen ließ. Hierzu bauete er annehmliche Luſt-Schlöſſer, und brachte darauf die meiſte Zeit mit Banque-

* ONVPHRIVS. ** Ibidem.

Banquetiren zu. * Er haſelirete offt unter den Cardinälen, daß es weder ſeinem Alter noch ſeiner Würde anſtund.

Einſtens gieng er bey heiſſem Wetter in bloſſen Hoſen und Hemde auf dem Hofe ſpatzieren, und als 2. Cardinäle darzu kamen, muſten ſie ſich auf gleiche Weiſe entblöſſen. Endlich fragte er ſie: **Was die Leute wohl ſagen würden / wenn ſie auf dem** Campo Floro **oder auf den Gaſſen in ſolcher Poſitur herum ſtreichen ſolten?** Die Cardinäle antworteten: **Man würde ſie vor Spitz-Buben halten / und mit Roth und Steinen nach ihnen werffen.** Worauf IVLIVS das tröſtliche Urtheil hinzufügte: **Daß man uns alſo nicht vor Spitz-Buben hält / haben wir unſern Kleidern zu dancken. O / wieviel ſind wir alſo / ihr Brüder / unſern Kleidern verbunden!** ** Wer nun hieraus das Porisma ziehen wolte, daß nicht ſelten unter dem Pabſt- und Cardi-

nals-

* Idem. it. PETR. SVAVIS l. c. p. 335. ** BVLLINGERVS in vita MSta IVLII III. quam citat HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. p. 235. conf. ONVPHRIVS in IVLIO III. circa finem.

nals-Habite Schelmen und Spitz-Buben ſtecken könten, der würde meines Erachtens mit ſolcher Meynung nicht eben weit vom Ziele treffen.

Von ſeinem Jach-Zorn wird erzehlet, er habe einſt befohlen einen gebratenen Pfau, ſo Mittags nicht angeſchnitten worden, bis auf den Abend aufzubehalten: die hungrigen Bedienten aber wären darüber gerathen, und hätten ihn verzehret. Worüber ſich der Pabſt folgends dermaſſen erzürnet, daß er mit entſetzlichen Fluchen und Läſterungen um ſich geworffen. Die Cardinäle bedeuteten ihm, er möchte ſich nicht ſo vergehen: allein er gab gottesläſterlich dagegen: **Wenn ſich GOtt um eines ſchlechten Apffels willen ſo erzürnet habe/ daß er das gantze menſchliche Geſchlechte mit dem Tode beſtraffet/ ſo habe er als GOttes Stadthalter vielmehr Urſache über einen ſo ſchönen Pfau den Unwillen ſpüren zulaſſen.** *

Eine häßliche Leichtſinnigkeit war es, daß

* BALAEUS. PAPIRIUS MASSONUS in vita IULII III.

als er ſeinen Cardinals-Hut nach der bey den Päbſten üblichen Weiſe verſchenckte, er ſolchen ſeinem Affen-Wärter auffſetzete, auch ihm erlaubte ſein Wapen und Titul zuführen. Diß muſte die Cardinäle nothwendig verdrieſſen: allein der Pabſt warff ihnen dagegen die Beſchimpffung in die Haare, daß er ſagte: **Was habt ihr denn an mir vor Würdigkeit angetroffen/ daß ihr mich zum Ober-Haupte der Kirchen gemacht habt?** Es machten auch weder der Pabſt noch andere zu Rom ein Geheimnüß daraus, daß dieſer junge obwohl gar nicht ſchöne Cardinal ſeinen Leib zu abſcheulichen Dienſten brauchen lieſſe. *

Andere mehr Dinge von ihm wird man an andern Orten leſen. Endlich wolte ihn ſein Bruder um etwas anſprechen, welches ihm nicht gelegen war; weswegen er ſich kranck ſtellete, und dabey die ordentliche Diät veränderte, welches ihm denn eine würckliche Leibes-Schwachheit und gar den Tod verurſachte. **

MAR-

* SLEIDANVS lib. 21. circa finem. Conf. THVANVS. lib. 6. 8. 10. 14. 15. ** ONVPHRIVS. PALLAVICINVS.

MARCELLVS II.

Pabſt Anno 1555. den 9. April ſitzt nur 22. Tage.

Als er Pabſt ward, ſagte er: **Er wolte weder ſeinen Nahmen / noch ſein Gemüthe ändern.** Und alſo blieb er MARCELLVS, wobey er ſonſt noch den Zunahmen CERVINVS geführet.

Man erwartete von dieſem Pabſte, der ſich gar redlich, verſtändig und tugendſam aufzuführen wuſte, viel gutes, wie er denn mit groſſem Ernſte von einer reformation der Cleriſey redete. Allein eben dieſes mochte ſeinen Tod beſchleuniget haben; wiewohl einige dichten, es ſey geſchehen, weil er ſeinen Nahmen nicht verändert hätte, * welches aber was alberes iſt.

Gegen die Proteſtanten hatte er eben nicht das beſte Gemüth, wie unten erhellen wird: ſoviel aber hatte er bey ſeinem kurtzen Pabſtthume gelernet, daß er einſt mit groſſem Ernſte auf den Tiſch ſchlug und ausruffte: **Ich ſehe nicht / wie jemand bey der päpſtlichen Hoheit ſeine Seele erhalten könne.** **

PAV-

* Idem lib. 13. c. 11. §. 2. ſeqq. p. 157. ſeq.
** ONVPHRIVS. Conf. GVICCIARDINVS lib. 3.

PAVLVS IV.

Pabſt Anno 1556. den 21. May bis 1559. den 18. Auguſti, alt 83. Jahr.

Er hieß zuvor IOHANNES PETRVS CARAFFA, ſtammete aus dem Neapolitaniſchen Gräfflichem Geſchlechte dieſes Nahmens, und war bisher Decanus im Cardinals-Collegio geweſen. *

Nicht nur die Nachrichten der Scribenten, ſondern auch ſeine Thaten geben ihn als einen hochmüthigen Mann zuerkennen, wiewohl er ſich als Cardinal dißfalls gar ſehr zuverbergen ſuchte. Sobald er aber den Pabſt-Gipffel erſtiegen hatte, und von ſeinem Hauß-Marſchalle gefragt ward: Wie er zu leben gedächte? ſo antwortete er: Gantz prächtig, als einem höchſten Fürſten gebühret. ** Es hatte ſich auch bey Menſchen-Gedencken kein Pabſt ſtoltzer aufgeführet, und andere, ſonderlich auch die hohen Potentaten, verächtlicher, als eben er, gehalten. ***

Von ihm hatte der Abt IOHANNES in dem

THVANVS lib. 15. BZOVIVS. SPONDANVS. NATAL. ALEXAND. ſec. 15. & 16. P. 1. p. 208. ſeq. * ONVPHRIVS. ** THVANVS lib. 15. PETR. SVAVIS l. c. p. 439. *** Iidem.

dem prophetiſchen Spruche bemercket: **Er wird als ein Drache eingehen/ gleich einem Löwen ſitzen/ und das Volck gantz unbarmhertzig tractiren.**

Sein Drachen- und Löwen-Hertz erwieß er durch den Haß gegen CAROLVM V. und ſeine Nachfolger, ingleichen durch das dabey erregte unſeelige Blutvergieſſen, wie unten wird bemercket werden: das Volck aber muſte unter dem abſcheulichem Inquiſitions-Gerichte, welches er zu Rom vollends recht beſtätigte, und noch auf dem Tod-Bette den Cardinälen als die beſte Stütze des unheiligen Stuhls recommendirete, über ſeine Unbarmhertzigkeit seufftzen. *

Abſonderlich gab er auch eine entſetzliche Bulle ** gegen die ſogenannten Ketzer und Schiſmaticos heraus, worinnen er nicht nur alle dißfallige Grauſamkeit ſeiner Vorfahren billiget und bekräfftiget, ſondern auch alle Stände und Potentaten, ſo zu ſolchen vermeynten Ketzern gehöreten, oder ihnen favoriſireten, mit den bitterſten Ausdrückungen

* Conf. HEIDEGGERVS hiſt. Papat. p. 244.
** Decretal. lib. 5. tit. 3. c. 9.

ckungen aller Ehren, Vortheile und Länder verluſtig erkläret, und das Ihrige einem jeden, der ſich nur deſſen bemächtigen will, Preiß giebet.

Im übrigen war er kein ungelehrter Pabſt, und in vielen Sprachen erfahren; er reformirete auch unterſchiedene in den Römiſchen Gerichten eingeriſſene Unordnungen, und gab nachdrückliche Edicta gegen einige Laſter, damit er den Proteſtanten ihre Vorwürffe wegen des Verderbens der Römiſchen Kirche benehmen möchte. * Gleichwie aber dergleichen reformation weder auf den rechten Grund gebauet, noch am gehörigen Orte angefangen ward, und er alſo den Proteſtanten wenig Gnüge damit ſchaffen konte: alſo ward er durch ſeine Strenge bey dem Römiſchen Pöbel gantz ungemein verhaſſet, dergeſtalt, daß dieſer nach ſeinem Tode gantz raſend durch die Stadt lieff, die Inquiſitions-Gefängnüſſe eröffnete und anzündete, PAVLI Statuam, welche aus koſtbaren Marmel auf dem Capitolio ſtund, zertrümmerte, drey Tage

* ONVPHRIVS. NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. p. 217. ſeqq.

Tage durch die Stadt mit groſſer Beſchimpffung ſchleppte und letzlich in die Tiber ſchmieß, auch alle Carafiſche Wapen zerſchlug, ja, er hätte des Leichnams ſelber nicht verſchonet, wenn man ihn nicht ohne Pomp mit einer ſtarcken Wacht nach der Kirchen gebracht und alſofort in ſeine Grufft verſchloſſen hätte.*

Man hat einige **Schrifften** von ihm, als

1. De Symbolo.
2. De emendanda eccleſia ad Paulum III.
3. Regulas Theatinorum &c.

PIVS IV.

Pabſt Anno 1559. den 25. December bis 1565. den 8. December, alt 66. Jahr.

Nach vier Monaten erwähleten die Cardinäle endlich IOHANNEM ANGELVM DE MEDICIS, welcher zwar aus dem Meyländiſchen gebürtig war, aber ſeine Vorfahren von dem Florentiniſchen Hauſe de Medicis herrechnete. Anfänglich hatte er ſich auf die Medicin und Rechts-Gelehrſamkeit geleget, war auch in dieſer letztern Doctor

* ONVPHRIVS. THVANVS lib. 23. PETR. SVAVIS l. c. p. 467. PALLAVICINVS lib. 14. c. 9. p. 196. it. Scriptores de vita PAVLI IV. Coloniae anno 1612. edit.

Doctor worden; folgends kam er nach Rom, ward Protonotarius des Pabſt CLEMENTIS VII. ſodenn Kriegs-Zahl-Meiſter, in welcher Qualität er verſchiedene Feld-Züge, und ſonderlich auch gegen die Schmalkaldiſchen Bunds-Genoſſen gethan. Endlich machte ihn PAVLVS III. zum Cardinal, und IVLIVS III. verliehe ihm das Ertz-Stifft zu Meyland nebſt dem Commando der Päbſtlichen Armee gegen die Farneſen.*

Bisher hatte er ſich gar gütig, milde und leutſeelig erzeiget; ſobald er aber Pabſt worden, waren auf einmahl gantz wiedrige Dinge an ihm zu bemercken.** Sonderlich ließ er ſeinen Grimm an der Caraffiſchen Familie aus, davon einer, ſo Cardinal war, ſtranguliret, ſein Bruder aber, der Hertzog von Pagliano mit dem Schwerdte erwürget ward. Man gab ihnen allerhand, vornehmlich das Laſter der beleidigten Majeſtät, ſchuld; wiewohl auch die Rede gieng, als ob es meiſtens aus Privat-Affecten und Geitz geſchehen: maſſen gewiß iſt, daß ſein Nachfolger PIVS V. dem

* ONVPHRIVS. AMELOT in not. margin. ad hiſt. Conc. Trident. p. 198.. ** ONVPHRIVS.

dem Cardinal ein koſtbar Begräbnüß aufrichten laſſen, welches als ein Merckzeichen ſeiner Unſchuld anzuſehen. *

Nebſt der Grauſamkeit, ſo eine Tochter ſeines Hochmuths war, ergab er ſich den Wollüſten, deren er ſich ſo übermäßig bedienete, daß er darüber des Todes ſeyn müſſen. Es verſchweigen die Scribenten auch nicht ſeine Geld-Begierde, Ungerechtigkeit, Argliſtigkeit und Falſchheit, ingleichen eine den Tyrannen gewöhnliche Furchtſamkeit, ** davon man unten noch verſchiedene Exempel wird zu beobachten haben.

Die Meyländiſchen Juriſten pflegen ſein Bildnüß am Halſe zu tragen, weil er ihrem Collegio das Recht verliehen, daß allemahl einer aus demſelben zum Auditore di Ruota und Aduocato conſiſtorii gewählet wird.

PIVS V.

Pabſt Anno 1566. den 8. Januarii bis 1572. den 1. May alt 68. Jahr.

Von dieſem Pabſte, welcher eines Bauren Sohn von Boſcho bey Alexandrien war, und

* Id. in vit. PII IV. & V. ** THVANVS lib. 36.

und vorhin MICHAEL GHISLIERI hieß, findet man bey den Papiſten faſt ein unendliches Rühmen, ſowohl was ſeine Heiligkeit als Klugheit belanget. * Es mochte auch etwas gutes in ihm ſtecken, welches ſich aber nicht anders als Pabſtmäſſig, daß iſt, durch Aberglauben und Eifer vor die Römiſche Kirche auslaſſen konte.

Alſo machte er Verordnungen von Feſt-Tagen, hielt ſich noch als Pabſt nach den ſtrengen Reguln des Dominicaner-Ordens, darinnen er ſonſt geſtanden, faſtete zu den gewöhnlichen Zeiten, beſuchte zu Fuſſe an den Feſt-Tagen allemahl die 7. Römiſchen Haupt-Kirchen, weyhete vor die Soldaten und andere viel Agnos Dei, welche ſogar nach ſeinem Tode ſollen Wunder gethan haben, und was dergleichen abergläubiſche Thorheiten mehr von ſeinem Leben zufinden.

Schon unter PAVLO III. war er Inquiſitor zu Como geweſen, und hatte manchmahl ſo ſcharff inquiriret, daß er in Leib- und Lebens-Gefahr darüber gerathen, welches

* ONVPHRIVS. DV CHESNE. IO. ANTONIVS GABVTIVS de vita & rebus geſt. PII V. BZOVIVS. TVRSELLINVS hiſt. lib. 10. p. 487. Alii.

ches ihn aber zu Rom dermaſſen recommendirete, daß er unter PAVLO IV. General-Inquiſitor worden. Damahlen halff er die Indices librorum prohibitorum einführen, verbrannte manch unſchuldiges Papier, und verſahe ſein Amt ſo ſtrenge, daß jederman erſchrack, als man die Zeitung von ſeiner Pabſt-Wahl ausruffete.

Ob er nun wohl ſeine Grauſamkeit durch den Nahmen PII zu verbergen ſuchte, ſo ſahe man doch ſogleich beym Antritt ſeiner Regierung das Gegentheil, da er alle verdächtige Leute aus gantz Italien in die Inquiſition bringen, und unter andern AONIVM PALEARIVM nur darum verbrennen ließ, weil er die Inquiſition ein Schwerdt genennet, das ſonderlich auf die gelehrten gezuckt würde. *

Wieder die Hugonotten in Franckreich ſchickte er eine eigene Armee. Die Raſerey des Hertzogs von Alba in den Niederlanden war ihm eine ſolche Freude, daß er ſie durch Uberſchickung eines geweyheten Hutes und Degens an ſelbigen bezeugete; die Königin Eliſabeth in Engelland verfluchte

* THVANVS lib. 39. & 51.

fluchte er in einem verbitterten Bann-Brieſe, konte aber keine execution zu Stande kriegen. Er hatte auch dem Cardinal COMMENDON Anno 1566. da der Reichs-Tag zu Augſpurg gehalten ward, ſchon Ordre gegeben, die gantze Verſammlung mit dem Banne zubelegen, wenn man daſelbſt von Beylegung der Religions-Streitigkeiten etwas gedencken würde. Daß er zu der Pariſiſchen Blut-Hochzeit viel Anleitung gegeben, iſt kein Zweifel, wiewohl er deren Vollſtreckung nicht erlebete, gleichwie auch ſeine groſſe Anſchläge gegen die Türcken mit ſeinem Tode dahin fielen.

Sonſt exequirete er die Schlüſſe des Tridentiniſchen Concilii aufs ſorgfältigſte, und wolte das Anſehen haben, daß er eine groſſe Verbeſſerung in der Römiſchen Kirchen eingeführet hätte, nachdem er etwa ein neues Miſſale, Breuiarium Romanum, und einen Papiſtiſchen Catechismum heraus gehen laſſen.

Das beſte, ſo man an ihm zu loben findet, iſt, daß er die Huren nicht mehr zu Rom leiden wolte, und ſein päbſtliches Unglück mit dieſen Worten erkannte: **Da ich ein Ordens-Mann war/ hatte ich**

Hoff-

Hoffnung zu meiner Seeligkeit/ nachdem ich aber Cardinal worden/ fieng ich dißfalls an zu zweifeln / und nun als Pabſt muß ich gar verzweifeln. *

Seine Briefe hat FRANCISCVS GOVBAV von Antwerpen daſelbſt in fünff Büchern heraus gegeben. **

GREGORIVS XIII.

Pabſt Anno 1572. den 13. May bis 1585. den 10. April, alt 83. Jahr.

Mit ſeiner Wahl gieng es gar geſchwinde, wiewohl nach dem gewöhnlichen Lauffe nicht ohne Intriguen zu. *** Sein voriger Nahme war HVGO BONCOMPAGNVS, ſein Vater aber ein Kauffmann zu Bononien.

Bereits im 18. Jahre ſeines Alters ward er in ſeiner Vater-Stadt Doctor der Rechten, und bald hernach Profeſſor. Anno 1538.

* Vid. HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. p. 263. CICARELLA. THVANVS lib. 39. ſeqq. MINORELLI in vita PII V. DV CHESNE. MASSON. NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. 1. art. 20. M. ANT. MVRETVS in orat. funebr. SPONDANVS in annal. ** AVBERTVS MIRAEVS in ſcript. ſec. 16. p. 188. edit. FABRIC. 1718. *** CICARELLA.

kam er nach Rom, und ward daſelbſt Abbreuiator und Referendarius. Hierauf ſtieg er durch viele Stuffen zur Cardinals-Würde, welche ihm PIVS IV. Anno 1565. mit dem Titul S. Sixti ertheilete. *

Man beſchreibet ihn als einen gelinden, gutthätigen und beſcheidenen Mann. ** Die Freude aber, ſo er über die Pariſiſche Blut-Hochzeit durch Freuden-Feuer Schau-Pfennige und Danck-ſolennitäten bezeugete, thut ſeiner vorgegebenen Sanfftmuth groſſen Abbruch. Seine Gutthätigkeit bewieß er am meiſten an ſeinem unehlichen Sohne IOHANNE BONCOMPAGNO, welchen er zum General der Kirchen, Hertzoge zu Sora und Marggrafen zu Vignuola machte, worüber aber überall ein groſſes Murren entſtunde. Ob auch das eine Beſcheidenheit zu nennen, daß er ſich von dem ſterbenden Groß-Meiſter der Maltheſer konte ins Geſichte ſagen laſſen: **HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren; Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen**: das wird ſonder Zweifel kein vernünfftiger Menſch zugeben können. ***

Das

* Idem. ** THVANVS. *** Idem lib. 51. & paſſim. CICARELLA in vita GREGORII XIII.

Das gröſſeſte Aufſehen hat dieſer Pabſt mit ſeinem neuen Calender gemacht, welcher, wie bekannt, von ihm der Gregorianiſche heiſſet, und bey Gelegenheit des neuen Sternes, ſo damahls in dem Geſtirne der Caſſiopea erſchien, vornehmlich von ſeinem Leib-Medico ALOYSIO LILIO aufs Tapet gebracht ward. Ob nun wohl durch dieſen Calender einige Zeit-Verbeſſerung erhalten wurde: ſo wegerten ſich doch die Proteſtanten ſelbigen anzunehmen, theils, weil man ihn doch nicht gantz vor vollkommen ausgeben konte, theils, weil ihn der Pabſt befehlsweiſe durch eine Bulle der gantzen Chriſtenheit aufdringen wolte, welchem Hochmuthe man ſich Gewiſſens halber nicht unterwerffen konte. *

Ubrigens war er ein groſſer Patron der Jeſuiten, und ſtifftete viel Collegia zu Ausbreitung der Päbſtiſchen Religion, wie er denn ſonderlich zu Rom ein Collegium vor die Deutſche Jugend bauete, in der Abſicht, ſie deſto mehr auf ſeine Seite zu ziehen;

* CHRISTOPH. CLAVIUS in computo eccleſiaſt. & apologia Calend. Gregor. SCALIGER. in Elencho Calend. Gregor. WEIGELIUS im Zeit-Spiegel P. 2. Alii.

ſuchte auch die Proteſtanten durch ausgeſchickte Nuntios zugewinnen, wiewohl er weder hier noch bey Moſcau, welches er durch ANTONIVM POSSEVINVM mit der Römiſchen Kirchen zuvereinigen ſich bemühete, gewünſchtes Gehöre fand; doch vergnügte ihn die Japaniſche Geſandſchafft, wovon unten mehr zu gedencken ſeyn wird. Endlich erweiterte er noch das Päbſtliche Recht mit dem VII. Buche der Decretalium, und verboth vor das künfftige bey dem Iure Canonico alle fernere Gloſſen und Vermehrungen. *

SIXTVS V.

Pabſt Anno 1585. den 24. April bis 1590. den 30. Auguſti, alt 69. Jahr.

Wiewohl dieſer Pabſt nicht eben lange geſeſſen, ſo hat er ſich doch durch ſeine Argliſtigkeit, hochmüthige und ſtrenge Regierung, und verſchiedene ſcheinbare Anſtalten gantz ſonderbar bekannt gemacht. Seine armen Eltern waren Bauren in dem

Dorffe

* BENCIVS in elogio de GREGORIO XIII. Collegii Romani Soc. 3. fundatore. IGNATII BOMPLANI hiſtoria Pontif. GREGOR. XIII. HIER. RVBEI hiſt. Rauenn. Conf. SAGITTARIVS in introd. in hiſt. eccleſ. T. 1. p. 702. ſeq.

Dorffe Le Grotte nahe bey dem Schloſſe Montalto in der Anconitaniſchen Marck, und SIXTUS, der zuvor FELIX, mit dem Zunahmen PERETTI hieß, nachmahls aber ordentlich den Nahmen MONTALTO geführet, muſte in der Jugend die Schweine hüten.

Gleichwie aber dieſe Lebens-Art ſeinem angebohrnen hohem Gemüthe durchaus nicht auſtehen wolte: alſo nahm er die Gelegenheit in acht, ſich im zehnten Jahre ſeines Alters bey einem Franciſcaner-Prediger, dem er den Weg zeigete, dergeſtalt zu inſinuiren, daß ihn dieſer in das Kloſter ſeines Ordens zu Aſcoli brachte. Wie er in ſolchem Kloſter eingekleidet worden, durch die Fähigkeit ſeines Verſtandes gar bald in Sprachen und Wiſſenſchafften zugenommen, durch alle Stuffen bey vielen Intriguen, verdrießlichen und gefährlichen Umſtänden, welche ihm ſein hitziger Kopff verurſachte, bis zum Generalat ſeines Ordens aufgeſtiegen und 1570. Cardinal worden, mag bey andern geleſen werden.*

Er hatte ſich die Hoffnung Pabſt zu wer-

* GREGOR. LETI in vita SIXTI V. ANTON. CICARELLA in vita SIXTI V.

den gar zeitig in den Kopff geſetzet. Als er nun die nächſte Stuffe darzu durch das Cardinalat erſtiegen, ſo ſuchte er alle mögliche Fineſſen hervor, ſeinen Zweck zuerlangen. Hierzu achtete er nun nichts geſchickter zu ſeyn, als eine groſſe Verſtellung oder Heucheley, nach welcher er alle bisherige Hitze auf die Seite ſetzen, und ſich als die unſchuldige Einfalt ſelbſten aufführen müſte.

Dieſemnach gieng er nunmehr ſo geduldig und demüthig einher, als ob er sein Tage kein Waſſer betrübet hätte. Er ſchmeichelte dabey den Geſandten der Potentaten, äuſſerte ſich aller Regiments-Geſchäffte, und ſtellete ſich mit all etwas alber an, ſo, daß ihn die Cardinäle endlich nur **den tummen Eſel von** ANCONA hieſſen. Nechſt dem bezeugte er ſich ſehr kaltſinnig vor ſeine Bluts-Verwandten, war aber überaus danckbar und zärtlich gegen ſeine Patronen und Freunde, welchen er auch nach dem Tode die gröſſeſte Ehre bewieß. Endlich gab er groſſe Gebrechligkeiten und Leibes-Schwachheiten vor, gieng gantz gebückt an einem Stabe und huſtete bey jedwedem Worte, legte auch ſeinen Al-

ter 7. Jahre mehr zu, als er hatte; und in Summa ſeine unglaubliche Heucheley und Verſtellung brachte ſoviel zuwege, daß ihn iederman als einen frommen auf der Grube gehenden Alten betrachtete; wiewohl der Cardinal FARNESE von ihm zuſagen pflegte: **Er könne dieſem Heiligen-Deſtillirer und Paternoſter-Verſchlucker wenig Gutes zutrauen.**

Indem ſich nun die Cardinäle nach GREGORII Tode verleiten lieſſen, dieſen dem Scheine nach gantz ungeſchickten und verlebten Cardinal zu erwählen, der Hoffnung, ſie wolten ſodenn das meiſte bey der Regierung zu ſprechen haben: ſo war es eine recht unerhörete und erſtaunliche Comödie, als MONTALTO gleich nach dem Wahl-Scrutinio ſeinen Stab mitten in die Capelle warff, den gebückten Leib aufrichtete, mit einer recht kräfftigen Art ſich räuſperte, und das Te Deum laudamus ſelbſt intonirete, welches ſonſten dem Cardinal-Decano zukommet.

Noch mehr erſchracken nicht nur die Cardinäle, ſondern auch die gantze Stadt Rom, als ſie von dem neuen Pabſte verſtändiget wurden, wie eigenmächtig und nachdrücklich

er das Regiment zu führen gedächte, alſo, daß er auch nicht einen eintzigen Ubelthäter pardonniren wolte, wie denn gleich in der Stunde ſeiner Crönung 4. Delinquenten, 2. mit dem Beile und 2. durch den Strick hingerichtet wurden.

Viel Maleficanten hatten ſich bey ſeiner vernommenen Wahl freywillig ins Gefängnüß geſtellet, und nach ſeiner bisher ſimulireten Gelindigkeit, auch alter Gewohnheit, ſich eines gantz gewiſſen Pardons verſehen: allein es ward einem iedweden der ſchärffeſte Proceſs gemacht, und keine Vorbitte, ſie mochte auch ſeyn, von wem ſie wolte, angenommen; vielweniger galt ein Anſehen der Perſon oder des Standes, ja, die Gerichts-Beamten, ſo etwa was überſahen, oder vermäntelten, wurden abgeſetzet, verwieſen, und wohl gar am öffentlichen Gerichts-Orte mit Ruthen geſtrichen.

Nun iſt es nicht ohne, daß ſolche Strenge eine Würckung ſeines hochmüthigen, grauſamen und blutdürſtigen Hertzens war; wie er denn ſelbſt nicht leugnete, daß er ſich durch ſolche Thaten zu verewigen ſuchte, und allemahl eine innigliche Freude bezeugte,

wenn

wenn er viel Verbrecher auf ſeiner Rolle hatte: allein es war auch nöthig, daß die Stadt Rom von göttlicher Prouidentz mit einer ſo ſcharffen Peitſche bedacht wurde; indem alle Boßheiten unter der gelinden und nachläßigen Regierung GREGORII dergeſtalt überhand genommen hatten, daß man faſt täglich von Mord-Thaten, Diebſtählen, Entführungen der Weiber und Jungfern, auch ſonſt gar ſchändlichen Dingen hörete, und Niemand vor der Menge der Banditen, weder auf der Straſſen noch in den Häuſern ſicher ſeyn konte. Diß alles ſchaffte SIXTVS mit groſſem Ernſte ab, und verdienete daher billich, daß ihm die Stadt eine eherne Säule mit groſſen Lob-Schrifften ſetzen ließ.

Seine tyranniſche Verwegenheit, welche er gegen die Könige in Spanien, Franckreich und Navarren, wie auch die Königin Eliſabeth in Engelland blicken laſſen, wird theils im III. theils im V. Capitel deutlicher werden.

Ohngeachtet er ſeine Verwandten ſehr liebete, und ſie wohl verſorgete, ſo durfften ſie ſich doch nicht unterſtehen vor iemand zu bitten, oder etwas ins Regiment zureden.

Die Päbſtliche Einkünffte vermehrete er durch allerhand Auflagen um ein groſſes, und ob ihm gleich durch Erbauung prächtiger Palläſte, und Waſſerleitungen, Aufrichtung der Egyptiſchen Obeliſcorum, Unterhaltung vieler Galeeren und einer Militz von 20000. Mann, wie nicht weniger Verſchenckungen und andern Aufwand viel Geld aufgieng; ſo hinterließ er doch nach ſeinem Tode einen Schatz-Kaſten auf der Engelsburg von mehr als 5. Millionen Ducaten, welcher nach ſeiner Verordnung nicht anders, als entweder zu Eroberung des gelobten Landes, oder in höchſter Gefahr der Kirchen gegen die Ketzer ſolte angewendet werden.

Sonſt lebte er ziemlich mäßig und ſchlecht, verboth den Kleider-Pracht, erlaubte doch die Huren-Häuſer um der Sodomie dadurch zu begegnen, hielt überall Spionen, wie auch ein Tage-Buch, darinnen er faſt alle Kleinigkeiten ſeines Lebens verzeichnete, ingleichen ein Memorial, darein er ſchrieb, was er zu thun gedachte, war den Jeſuiten nicht gar zu grüne, bauete die Vaticaniſche Bibliotheck, hätte das Königreich Neapolis gern zu dem Kir-

chen-Staate gezogen, verordnete, daß nicht mehr als 70. Cardinäle und darunter allezeit 4. Doctores ſeyn ſolten, und ſtarb endlich nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifftes, vor welchem er ſich doch dermaſſen in acht zunehmen pflegte, daß Niemand als die Köche in die Küche kommen durfften, wie er denn zu dem Ende beſondere Wachten dabey beſtellet hatte. *

VRBANVS VII.

Pabſt Anno 1590. den 15. September bis den 27. September dieſes Jahres, alt 71. Jahr.

Indem ſich dieſer Pabſt gleichſam nur der Welt gezeiget hat, ſo mercket man nichts, als daß er zuvor IOHANNES BAPTISTA CASTAGNA geheiſſen, von Rom gebürtig geweſen, durch GREGORIVM XIII. Cardinal, und wegen ſeiner Gelehrſamkeit jederzeit in beſonderm Wehrt gehalten worden. **

GREGORIVS XIV.

Pabſt Anno 1590. den 5. December bis 1591. den 15. October, alt 56. Jahr.

* Iidem. HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. p. 271. SPONDANVS. LVD. IACOBI bibl. Pontif. conf. SAGITTAR. introd. T. 1. p. 703. ſeq. ** CICARELLA. SPONDAN. NAT. ALEXAND.

Er hieß ſonſt NICOLAVS SFONDRATVS und war erſtlich zu Meyland in ſeiner Geburts-Stadt ein Raths-Herr, erwählete aber nachmahls den geiſtlichen Stand, ward folgends Biſchoff zu Cremona und durch GREGORIVM XIII. Cardinal mit dem Titul S. Caeciliae.

Seine Auffführung war etwas einfältig, und man ſahe ihn faſt ſtets lachen und das Maul auffſperren. Sonſt war er weder geil noch unmäßig, ſondern vielmehr aberglaubiſch und mildgebig, zumahl gegen die Cardinäle, ſo ihn erwählet hatten. *

Gegen die Proteſtanten bezeigte er ſich ſehr eifrig, und unterhielt die Ligue in Franckreich mit Gelde, that auch HENRICVM IV. in den Bann; wiewohl die Bann-Bulle die Ehre hatte, zu Paris öffentlich von dem Hencker verbrannt zu werden. **

INNOCENTIVS IX.

Pabſt Anno 1591. den 19. October bis den 30. December eben dieſes Jahres, alt 72. Jahr.

Bey

* CICARELLA. ** Idem. HEIDEGGER. l. c. p. 279. NATAL. ALEXANDER. THVANVS.

Bey der kurtzen Zeit ſeines Pabſtthums konte er wenig vornehmen, als, daß er bey damahliger Peſt und Hungers-Noth vor die Armen ſorgete, und ſonſt die Bulle gegen die Veräuſſerung der Kirchen-Güter beſtätigte. Seine Ankunfft war von Bononien. Vorhin hieß er IOHANNES ANTONIVS FACCHINETTI, und beſaß den Titul eines Patriarchen zu Jeruſalem, ehe er den Cardinals-Hut erlangte. *

II. Andere Römiſch-Catholiſche Lehrer

FRANCISCVS XIMENIVS, CISNERVS

Ertz-Biſchoff zu Toledo und Cardinal um den Anfang dieſes Seculi ſtirbt 1517. alt 80. Jahr.

Die Studia, denen er zu Salamanca und Alcala fleißig obgelegen, gaben ihm mehr Vortheile ſich in die Höhe zu ſchwingen, als ſeine Adeliche Geburt, welche ihn zu Tordelagura, einem Flecken in der Landſchafft Villaiza, ans Licht der Welt ſtellete.

Nachdem er zuvor eine Zeitlang als Conſiſtorial-Advocat zu Rom, folgends als Ertz-Prieſter zu Vzeda, und noch in an-

* Iidem & SPONDANVS.

dern wichtigen Aemtern geſtanden, ward er ein Franciſcaner, und ſetzte ſich durch ſein ſtrenges Leben in groſſes Anſehen, wobey er die Bibel fleißig in der Hebräiſchen Sprache, welche er kurtz vorher erlernet hatte, ſtudirete, und ſich offt vernehmen ließ: **Er wolle lieber ſeine gantze Rechts-Gelehrſamkeit/ als das Vergnůgen/ ſo er aus der Erklårung eines eintzigen Bibliſchen Spruches empfånde/ vermiſſen.**

Die Königin ISABELLA erwählete ihn zu ihrem Beicht-Vater, und communicirete wegen ſeiner verſpůreten Klugheit alle Staats-Sachen mit ihme.

Als er das Ertz-Bißthum zu Toledo erhalten, hielt er ſich in allem ſo ſchlecht, daß ihm auch der Pabſt einen Ausputzer darůber zuſchrieb. Indeſſen ſammlete er dabey ein ungemeines Geld, daß er viel wichtige Dinge vornehmen konte. Er ſtifftete die Vniuerſität und Bibliotheck zu Alcala. In dem Kriege wieder die Mohren unterhielt er eine eigene Armee von 16000. Mann, und nahm ihnen in Perſon Anno 1509. die Veſtung Oran ab, wie er denn mit vorgetragenem Creutze gewaffnet vor ſeinen

Troup-

Trouppen her marchirete, auch viel Geiſtliche hinter ſich hatte, welche mit Schwerdtern verſehen waren.

Ob nun wohl dieſe letztern Unternehmungen billich unter die Aufzüge der verkehrten Welt zu rechnen: ſo war es doch gar löblich, daß er bey zuvermuthender theuren Zeit groſſe Magazinen aufrichtete, und daraus die armen Leute verſorgete. Das beſte Werck aber, ſo er beſorget, iſt die Auflage der Bibel in vier Sprachen, welche, weil ſie zu Complutum oder Alcala de Henares heraus gekommen, daher Biblia Complutenſia genennet worden. Er wandte viel Geld auf die älteſten und beſten Manuſcripta anzuſchaffen oder abcopiren zu laſſen, und hielt die gelehrteſten Leute, ſo ſie examiniren, und die Auflage anordnen muſten, wozu der Anfang Anno 1515. gemachet worden. Die Sprachen, darinn die Bibel heraus kam, waren die Lateiniſche, Griechiſche, Hebräiſche und Chaldäiſche.

FERDINANDVS CATHOLICVS hielt ungemein viel auf dieſen Mann, ſo, daß er ihm auch auf ſeinem Tod-Bette das Regiment bey der Minderjährigkeit und Abweſen-

weſenheit ſeines Enckels CAROLI vertrauete, wobey er ſich aber durch ſeine hochmůthige Strengigkeit viel Feinde machte, und daher mit Gifft aus dieſem Leben befördert wurde. *

IACOBVS
HOCHSTRATEN

Prior der Dominicaner zu Cölln um den Anfang des Seculi, ſtirbet 1527.

Den Zunahmen führet er von ſeinem Geburts-Orte in Brabant. Sonſt war er auch zu Cölln Profeſſor Theologiae, und Inquiſitor der 3. Ertz-Bißthümer am Rheine. Zu dem letztern Amte ſchickte er ſich aus dermaſſen wohl, indem ihm der geringſte Argwohn gnug ſeyn konte, mit jemanden aufs grauſamſte zu verfahren, und er gemeiniglich die Perſon eines Klägers und Richters zugleich ſpielete. **

Noch vor LVTHERO gieng er REVCHLINO und ERASMO zu Leibe, und wolte ihre Schrifften verbrennen, wiewohl ſich dieſe durch appellationes an den Pabſt erhielten,

* MARSOLIER & FLECHIER hiſt. du Cardinal XIMENES. IO. MARIANA rer. Hiſpan. lib. 26. c. 7. ſeqq. ** BAELIVS Diction. T. 2. p. 1575.

hielten, und Hochſtrat gar in die Unkoſten verdammet ward. Indeſſen wüthete er gegen die Proteſtanten in Deutſchland und in den Niederlanden, und machte nicht wenig Märtyrer, dabey er aber überall in groſſen Haß verfiel, und mit vielen Satyriſchen Schrifften durchgezogen ward. Abſonderlich hielt der Graff von NEVENAR Anno 1519. auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt im Nahmen aller Deutſchen Studenten eine Rede an den neuerwählten Käyſer, worinnen er dieſen Hochſtrat einen **verwegenen/ unverſchämten und unbeſonnenen** Menſchen, ja, **eine Peſtilentz von Deutſchland** nennete. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Margarita Philoſophiae Moralis.
2. Deſtructio Cabalae.
3. Defenſio Principum Alemanniae contra Petrum Rauennatem.
4. Iuſtificatorium Principum contra eundem.
5. Apologiae aliquot contra Reuchlinum, und noch

* Vid. MAIVS in vita REVCHLINI. IOVIVS in elog. c. 343. ERASMVS lib. 19. ep. 29. PAVLVS SARPIVS hiſt. Concil. Trident. p. 6. DV PIN bibl. nouv. Tom. 14. p. 11. 12. LVTHERVS Tom. 1. Ien. Lat. p. 121. ſeq. ANDREAE bibl. Belg.

noch andere Tractate, welche von keiner Wichtigkeit ſind angemercket zu werden.

ERASMUS

ROTERADAMUS

Canonicus regularis im Kloſter Emmaus oder Stein bey Goude und folgends Doctor Theologiae, gebohren 1467. ſtirbt 1536.

Sein gantzer Nahme hieß DESIDERIUS ERASMUS ROTERODAMUS, die beyden Vornahmen gab er ſich ſelber, da ihn ſonſt die Mutter GERHARDUM GERHARDI genennet hatte, den Zunahmen aber führete er von ſeiner Geburts-Stadt **Roterdam**/ welche ihm nach der Zeit eine eherne Gedächtnüß-Säule ſetzen laſſen.

Er war durch einen Liebes-Fehler, wie man dergleichen Sünden zu betiteln pfleget, gezeuget worden. Sein Vater GERHARDUS, ein gebohrner Holländer, ſolte ſich nach ſeiner Eltern Willen in den geiſtlichen Stand begeben, hatte aber kein geiſtliches Fleiſch darzu, ſondern ſchlug vielmehr eine Heurath mit MARGARETHA, eines Medici Tochter vor, wogegen ſich aber ſeine Eltern mit allen Kräfften ſetzten, und dadurch verurſachten, daß ERASMUS unehlich gezeuget ward.

Ob

Ob es nun wohl mit GERHARDO und MARGARETHA zu keiner Verehlichung kam, ſo liebten ſie doch beyde ihren Sohn gar hertzlich, und hielten ihn fleißig zur Schulen, welche er zu Deventer beſuchte, und ſchon in ſeinem 14. Jahr von RVDOLPHO AGRICOLA das Zeugnůß erhielt, **daß er ein groſſer Mann werden wůrde.**

Um eben dieſe Zeit ſtarben ihm Vater und Mutter kurtz nach einander, und alſo verfiel er in die Hånde ungerechter Vormůnde, welche ihm letztlich zum Kloſter-Leben riethen, worzu aber ERASMVS keine Neigung fůhlete. Endlich ließ er ſich doch durch gute Worte ſoweit bringen, daß er ihrem Willen folgete, wiewohl es ihm bald gereuete, und er durch ein Schreiben den Biſchoff zu Cambray, **Heinrich von Bergen**/ um ein Stipendium ſeine Studia fortzuſetzen erſuchte, welcher ihn auch eine Weile an ſeinen Hoff nahm, aber nur mit vergebenen Worten ſpeiſete.

Diß nöthigte ERASMVM den Biſchoff zu verlaſſen, und ſein Glůck etwa in Paris zu ſuchen, woſelbſt er anfånglich kůmmerlich lebte, doch endlich durch die Studia elegantiora, deren er ſich gantz allein befließ, aus

aus Furcht, er möchte bey der Theologie zum Ketzer gemacht werden, gar bekannt ward, und viele darinnen unterrichtete.

Einige Engliſche von Adel hatten bey der Gelegenheit eine ſolche Hochachtung gegen ihn gefaſſet, daß ſie ihn nach Engelland inuitireten, wohin er ſich auch wandte, und mit den vornehmſten und gelehrteſten Leuten daſelbſt in Kundſchafft gerieth. Sonderlich fand er groſſe Gunſt bey dem Cantzler THOMA MORO, durch welchen er auch des Königes Gnade erhielt, und eine Zeitlang zu Cambridge docirete.

Indem aber die 2. Söhne des Königlichen Leib-Medici BOERII, ſo von Geburt ein Genueſer war, ſich auf die Reiſe nach Italien begaben, trat er in ihre Geſellſchafft, und kam nach Turin, allwo er Anno 1507. Doctor Theologiae ward. Hier erhielt er von dem Pabſte IVLIO II. die Erlaubnüß ſeinen Ordens-Habit abzulegen und ein Prieſter-Kleid zu tragen, weil ihn das gemeine Volck vor einen Peſt-Medicum anſahe, und einſt beynahe geſteiniget hätte, da er nicht, wie jene thun muſten, auf die Seite weichen wolte.

Kurtz hernach berufſte ihn der junge Ertz-

Ertz-Biſchoff von S. Andrevvs in Schottland, ſo ein Sohn des Königes IACOBI von Schottland war, zu ſich nach Padua, allwo er vorjetzt ſtudierete, und nahm ihn mit nach Siena, Rom und an andere Orte, die er in Italien beſuchte. Uberall aber kam ERASMVS in die Bekanntſchafft und Hochachtung der Groſſen und Gelehrten. Unterſchiedene Cardinäle und darunter vornehmlich IOHANNES MEDICES, ſo unter dem Nahmen LEONIS X. Pabſt worden, wolten ihn zu Rom behalten: allein er fand ſein Vergnügen auf Reiſen, und gieng wiederum zurück nach Holland und Engelland.

An dem letztern Orte verſchaffte ihm der Ertz-Biſchoff von Cantelberg die Präbende von Aldington, indem ihm aber allhier viel verſprochen, und wenig gehalten wurde, gieng er nach Flandern, und ward ein Rath des Ertz-Hertzogs CAROLI, ſo nachmahls Käyſer worden.

Folgends arbeitete er zu Baſel an der Caſtigation Hieronymi und anderer Patrum, beförderte auch andere ſeine Wercke zum Drucke. Die Religions-Aenderung allhier trieb ihn zwar etliche Jahr nach

Frey-

Freyburg in Brißgau; gleichwohl kam er noch einmahl nach Baſel, ehe er auf Verordnung der Gouvernantin nach dem Niederlanden gehen wolte, fand aber allhier den 12. Iulii 1536. die Stunde ſeines Todes, und ward im Münſter gantz ehrerbietig begraben. *

Seine ſonderbare Gelehrſamkeit in den Studiis humanioribus iſt ſo bekannt, daß die Knaben in den Schulen gar zeitig davon zu ſchwatzen wiſſen. Er hatte ein ſo fähiges Gedächtnüß, daß er in ſeiner Jugend den Terentium und Horatium auf dem Nagel herſagen konte. Sein reiner Lateiniſcher Stylus war den Mönchen höchſt zuwieder, und ſie gaben abgeſchmackter Weiſe vor, es würden Ketzereyen daraus entſtehen. Er führete ſich durchgehends als einen aufrichtigen Criticum auf, und illuſtrirete ſowohl das Neue Teſtament, als auch Griechiſche und Lateiniſche Patres, wie auch Auctores Claſſicos mit ſchönen Noten. In der Hiſtoria eccleſiaſtica hatte

* ADAMVS in vitis Philoſoph. p. 40. HOTTINGERVS H. E. ſec. 16. P. 2. p. 23. CLARMVNDVS P. 1. BAYLE, DV PIN bibl. T. 14. p. 12. Alii.

hatte er nicht wenig gethan, war auch in Erkänntnüß der Wahrheit ſehr weit gekommen, wolte aber entweder aus Furcht, oder aus Liebe zur Neutralität nicht durchbrechen. Er hatte ein ſonderlich ingenium zu ſchertzen und die Leute durchzuziehen, wie ſonderlich die Mönche erfahren haben. Daher GRYNAEUS einſt vor dem Pabſte geſaget haben ſoll: ERASMUS **habe mehr Schaden mit ſeinem Schertzen, als** LUTHERUS **mit ſeinem Eifern gethan.**

Sonſt war ſeine Haupt-Paßion auſſer Streit die Wolluſt, wiewohl ihn ſein Verſtand vor groben Exceſſen bewahrete. BAILE meynet, es habe ihm in Engelland ſonderlich gefallen, nicht ſowohl wegen der Engelländer, als wegen der Engelländerinnen. Aus dieſem Temperament floß ſeine Furchtſamkeit; weil er ſich nicht gern Verdruß auf den Hals ſchaffen wolte. Als er daher den Tractat de libero arbitrio auf allzugroſſes forciren heraus geben müſſen, ſo ſchrieb er an MELANCHTHONEM, und bath ihn, er möchte bey LUTHERO ſoviel zuwege bringen, daß er ihn in der Antwort ſäuberlich tractirete.

Aus ſeinem wollüſtigen Gemüthe floß

auch

auch ſeine garzu groſſe Luſt zu Satyriſchen Reden und Schrifften. Das gröſzeſte Zeugnüſz davon findet man in ſeinem Encomio Moriae, oder **Lobe der Thorheit.** Als ihm die Epiſtolae obſcurorum virorum in die Hände kamen, hatte er eben ein böſes Geſchwür am Halſe, muſte aber über die Satyriſchen Poſſen in beſagten Briefen dermaſſen hertzlich lachen, daſz ihm das Geſchwür auffſprang. Zu Bononien hörete er BAPTISTAM PIVM mit ungebräuchlichen und weit hergeholeten Worten peroriren, und ſagte: **dieſer Mañ hat meine Gedancken von ihm weit übertroffen;** und als man ihn fragte: **Warum?** gab er zur Antwort: **Vorhin habe ich ihm nur einige Ungeſchickligkeit zugetrauet/ nun aber ſehe ich/ daſz er gar unſinnig iſt.** Dergleichen ſtachlichte Redens-Arten, welche er auch in ſeinen Schrifften gebrauchet, machten ihm viel Feinde, welche ihn deswegen einen **Ketzer/** Lucianum und **Spötter** hieſſen; wiewohl er dem damahls noch ſehr tummen und blinden Weſen nicht wohl anders begegnen konte. Andere ſeine aus dieſer Quelle entſprungene Schwachheiten

ma-

mag man ſelbſt anmercken, oder bey andern ſuchen. *

Von Perſon war er klein, und ſahe nicht eben wohl aus; daher er ſich lange Zeit nicht wolte abmahlen laſſen. ** Seine Natur war ſchwach, und ward durch die Gicht und den Stein gar ſehr ausgemergelt.

Ubrigens lebte er in der gröſſeſten renommée, ſo, daß auch die Päbſte, Käyſer, Könige und Fürſten mit ihm correſpondireten. Er bekam von ſelbigen viel Vocationes, welche er aber ausſchlug, und lieber ſein Leben in Ruhe zubringen wolte; weswegen ihn einige eine **gelehrte Beſtie** betiteln. Zur Römiſchen Kirche bekannte er ſich bis an ſein Ende, ob er ſchon vieles ſchrieb, das ſelbiger nicht anſtund: daher ihn BELLARMINVS einen **halben Chriſten**/ POSSEVINVS aber gar einen **Epicurer und Atheiſten** nennet. Von LVTHERO urtheilete er auf Befragen des Churfürſten **Friedrichs**: Was er denn

* D. D. BVDDEVS in obſeruat. Hal. T. 4. obſ. 21. ** Compendium vitae ERASMI a MERVLA editum p. 14.

übels gethan? alſo: Er hätte zwey groſſe Tod-Sünden begangen/ eine/ daß er dem Pabſt an die Crone/ und die andere/ daß er den Pfaffen an die Bäuche gegriffen. Viele ſagten auch: LVTHERVS iſt gut Eraſmiſch/ und ERASMVS iſt gut Lutheriſch, welches ſich aber nachgehends gantz anders gezeiget; wiewohl ERASMVS in der That LVTHERO mehr geholffen, als geſchadet. Einige beſchuldigen ihn des Arianiſmi, und nennen ihn deswegen ARIASMVM. IGNATIVS LOIOLA verboth ſeine Schrifften zu leſen; weswegen die Jeſuiten bis dieſen Tag ſeine beſtändige Feinde bleiben. *

Seine Schrifften/ welche vielfältig apart, zuſammen aber ex Officina FROBENII zu Baſel Anno 1540. in IX. Tomis in folio, und vollkommener von Clerico zu Leyden mit ſeinen Anmerckungen herausgekommen, ſind nach der Baſeler Edition

In

* Conf. WEISMANNVS ſec. 16. p. 52. ſeqq. Uhſe im Leben der Kirchen-Lehrer des 16. u. 17. ſec. p. 158. ſeqq. SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheraniſmi. LE CLERC, biblioth. Choiſ. au 1703. & 1705.

Im I. Tomo.

1. De copia verborum & rerum libri II.
2. Theodori Gazae Grammatices libri II.
3. Syntaxis.
4. Verſiones ex Luciano.
5. Declamatio Lucianicae reſpondens.
6. De ratione conſcribendi epiſtolas.
7. De pueris ſtatim ac liberaliter inſtituendis.
8. De ratione ſtudii.
9. De laude Medicinae.
10. Libanii aliquot declamationes verſae.
11. Similium liber vnus.
12. Colloquiorum liber.
13. De recta Latini Graecique ſermonis pronuntiatione.
14. Ciceronianus, ſiue de optimo dicendi genere.
15. De ciuilitate morum puerilium.
16. Galeni exhortatio ad bonas artes verſa.
17. Epitome in elegantias Laurentii Vallae.
18. Euripidis Hecuba & Iphigenia interprete Eraſmo.
19. In Nucem Ouidii Commentarius.
20. Epigrammata diuerſi generis.

Im II. Tomo.

Opus Adagiorum.

Im III. Tomo.

Opus Epiſtolarum.

Im IV. Tomo.

1. Verſiones ex Plutarcho.
2. Apophthegmatum libri VIII.
3. Moriae encomium, worinnen die Scholaſtici gehechelt werden, und Luthero gleichſam vorgeſpielet worden.

4. Panegyricus ad Philippum Burgundionum Principem.
5. Ad eundem Carmen gratulatorium.
6. Inſtitutio Principis Chriſtiani, Carolo aus Oeſterreich zugefallen.
7. Iſocrates de regno adminiſtrando.
8. De Morte declamatio.
9. Declamatiuncula gratulatoria.
10. Pacis querimonia.
11. Lingua.
12. Xenophontis tyrannus.
13. De ſenectute carmen.

Im V. Tomo.

1. Enchiridion militis Chriſtiani, welches auch Deutſch heraus gekommen.
2. Oratio de virtute amplectenda.
3. Ratio verae Theologiae.
4. Paraclesis.
5. Modus confitendi.
6. Enarrationes, Paraphraſes & Conciones über einige Pſalmen, wie auch andere zur Andacht gehörige Tractätchen von keiner Wichtigkeit.

Im VI. Tomo.

Nouum Teſtamentum cum annotationibus, welche Verſion ihr groſſes Lob verdienet, und bey der Reformation viel genutzet hat. *

Im VII. Tomo.

Paraphraſes in totum Nouum Teſtamentum.

Im

* Vid. HERMANNVS AB HARDT in hiſt. litter. reformationis Part, 1. p. 33. ſeqq.

Im VIII. Tomo.

Verſiones ex Chryſoſtomo, Athanaſio, Origine & Baſilio.

Im IX. Tomo.

1. Epiſtola Apologetica ad Dorpium, Iacobum Fabrum Stapulenſem, Iacobum Latomum, & Atenſem.
2. Apologiae aliquot.
3. Ad Iacobum Lopim Stunicam.
4. Aduerſus Sanotium Caranzam.
5. De loco: Omnes quidem reſurgemus.
6. In Natalem Beddam.
7. Aduerſus Petrum Sutorem Carthuſianum.
8. Appendix de ſcriptis Clitohuei.
9. Declarationes aduerſus Theologos Pariſienſes.
10. Ad Phimoſthonum de diuortio.
11. Ad Iuuenem Gerontodidaſcalum.
12. Ad Monachos quosdam Hiſpanos.
13. Ad Albertum Pium Carporum Principem.
14. De eſu carnium.
15. De libero arbitrio Collatio.
16. Hyperaſpiſtae diatribes libri II.
17. Purgatio aduerſus epiſtolam Lutheri.
18. Detectio praeſtigiarum libelli cuiusdam.
19. Aduerſus Pſeudo-Euangelicos epiſtola.
20. Ad Eleutherium epiſtola.
21. Ad Grunnium.
22. Ad fratres Germaniae inferioris.
23. Spongia aduerſus aſpergines Hutteni.
24. Pantalabus ſiue aduerſus febricitantem.
25. Aduerſus mendacium & obtrectationem.

26. Antibarbarorum liber.
27. Ad quosdam Graeculos epiſtola.
28. Reſponſio ad Petri Curtii defenſionem.
29. De termino epiſtola.

SYLVESTER
PRIERIAS
General der Dominicaner um den Anfang dieſes Seculi.

Man würde dieſes Mannes, der ſonſt zugleich Magiſter ſacri Palatii unter LEONE X. geweſen, nicht gedencken, wenn er nicht einen Dialogum gegen LVTHERVM geſchrieben hätte; wie denn mancher ſeiner Gelehrſamkeit halber dieſer Zeit wohl im Finſtern geſeſſen hätte, ſo er nicht durch ſein Wiederbellen gegen das Licht der Wahrheit bekannt geworden.

Solchergeſtalt nun war auch bey PRIERIA nichts als Barbarey und der verworrene Scholaſticiſmus anzutreffen. Gleichwohl muſte er bey den Papiſten ein groſſer Theologus und vortrefflicher Prediger heiſſen, weil er ſich an Luthern machte; wiewohl viele der neuern und vernünfftigern ſchlechte Lob-Sprüche von ihm ſchreiben, * und der damah-

* DV PIN bibl. T. 15. p. 115. ſeqq. MAIMBVRGIVS hiſt. Luther. T. 1. p. 30.

damahlige Pabſt endlich ſelbſt nicht mit ihm zu frieden war, daß er ihm ein Still-ſchweigen auferlegte, weil er ſo alber Zeug vorbrachte, * und, an ſtatt LVTHERVM zu wiederlegen, von nichts als der Päbſtlichen Hoheit und Gewalt ſchwärmete, wogegen ihm LVTHERVS in der Antwort den Schwären trefflich aufgeſtochen.

Der Dialogus Sylueſtri iſt nebſt der Antwort Lutheri in dem I. Tomo Wittenbergenſi anzutreffen. ** Seine andere Schrifften ſind nicht unſers Zweckes, und können beym BELLARMINO *** geſucht werden.

IOHANNES
TEZELIVS
Ein Dominicaner um das Jahr 1517. ſtirbt 1519.

Das meiſte von ihm wird unten bey der Reformations-Geſchichte vorkommen. Pirna in Meiſſen war ſeine Geburts-Stadt, zu Franckfurt an der Oder erlangte er die Würde eines Doctoris Theologiae, und

* SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. p. 91. ſeqq. edit. Germ. 1714. ** p. 159. *** de ſcript. eccl. p. 308.

ſtund ſonſt als Prior zu Groß-Glogau in Schleſien.

Was er vor ein ſchönes Leben geführet haben müſſe, erhellet daraus, daß ihn der Käyſer Maximilianus zu Inſpruck Ehebruchs halber hatte erſäuffen laſſen wollen, wenn ihm nicht der Churfürſt **Friederich** durch ſeine Vorbitte losgeholffen. Zu einem Ablaß-Krämer, oder, wie man ſie damahls hieß, **Gnaden-Prediger**/ worzu er ſich folgends beſtellen laſſen, ſchickte er ſich über die maſſen wohl, weil er ein trefflich Mund-Werck hatte, ſeine Wahre den Leuten gleich als ein Storger einzuloben. Es fehlete ihm darneben nicht an einer unverſchämten Stirne, die gröſſeſten Lügen vor die beſte Wahrheit zu verkauffen.

Noch vor LUTHERI Zeiten predigte er Ablaß zum Behuff der Deutſchen Ritter, welche ſelbigen zum Dienſte des Krieges gegen Moſcau von dem Pabſte erhalten hatten. Folgender Zeit, als der verſchwenderiſche Ertz-Biſchoff ALBERTUS von Mäyntz, theils ſein Ertz-Biſchöffliches Pallium zu löſen, theils auch dem Pabſte zu ſeinen übermäßigen Depenſen Geld-Summen zu liefern, die Erlaubnüß Ablaß zu

ver-

verkauffen erhalten hatte, ſo ward Tetzel zum Subcommiſſario dieſer unſeeligen Krämerey verordnet, und verrichtete ſein Amt dergeſtalt, daß es kaum jemand ärger hätte machen können.

Er verſprach den Leuten zu Anneberg gediegene Silber-Berge/ wenn ſie nur ſeinen Ablaß fleißig kauffen würden. Er gab vor, er könne auch ſogar denenjenigen die Sünde vergeben/ welche/ ſo es möglich wäre/ die Mutter GOttes geſchändet hätten. Sobald das Geld nur im Kaſten klinge/ ſo ſpringe die Seele auch aus dem Fege-Feuer. Er habe mit ſeinem Ablaß mehr Seelen erlöſet/ als Petrus mit ſeinen Predigten. Es ſey dabey weder Buſſe noch Reue nöthig; der Ablaß helffe auch vor zukünfftige Sünden/ und was dergleichen abſcheuliche Läſter-Sprüche des frechen Mannes mehr waren.

Wie LVTHERVS hierüber gegen ihn angefangen zu diſputiren, wird unten vorkommen. Indem nun das Pabſtthum hierdurch gewaltige Stöſſe bekam, und dem Untergang drohete, ſo fiel nicht nur Tetzels

Anſehen aller Orten; ſondern der Päbſt-liche Nuntius **Carl von Miltitz** gab ihm auch einen derben Verweiß, daß er ſolche Händel angefangen, worüber er dermaſſen erſchrack, daß er in eine Kranckheit fiel, und daran aus dieſem Leben eilen muſte.*

IOHANNES

ECCIVS

Doctor und Procancellarius der Univerſität Ingolſtadt um das Jahr 1519. ſtirbt 1541.

Seiner Geburt nach war er aus Schwaben, und hatte in ſcholaſtiſcher Gelehrſamkeit nichts geringes gethan, wie ihn denn LVTHERVS in den ſcholaſtiſchen Irthümern unvergleichlich nennete: in der Heil. Schrifft aber gehörete er unter die Unwiſſenden, und Unverſtändigen. Man ſpüret an ihm eine groſſe aufgeblähete Einbildung, welche andere verächtlich tractirete. MELANCHTHONEM hieß er nur den GRAMMATICVM. Sich ſelbſt aber und ſeine Triumphe im diſputiren erhob er als ein Marckſchreyer, geſtalt er auch eine ziemlich ſtarcke Stimme darzu hatte, und ſonſt ſeiner Per-

* SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheraniſmi. ALBINI Chron. Miſnenſ.

Perſon nach eher einen Soldaten und Land-Streicher als Theologum hätte bedeuten können.

Er war daneben tückiſch und frech, redete hinterwerts von den Leuten das übelſte, und ſchmeichelte vorwerts, wie ſolches LVTHERVS gnugſam erfahren. Im diſputiren zeigte er eine unverſchämte Stirne, und führete durch Beyhülffe ſeines Gedächtnüſſes und ſeiner Beredtſamkeit einen Hauffen Sprüche und Sententias an, welche ſich zur Sache nicht reimeten, und ſeinen Mangel des Iudicii verriethen. Gleichwohl machte er durch ſein Geſchrey und Rühmen den Beyſtehenden weiß, als hätte er überwunden, welches man unten bey der Leipziger Diſputation mit Luthero zu bemercken haben wird; wie denn bey dem Reformations-Wercke hin und wieder ſeine Sophiſtiſche Qualitäten vorkommen.

An ſeinem Tode werden einige göttliche Gerichte bemercket, als, daß er ſeinen Verſtand verlohren, bey währender Meſſe vor ſeinem Bette von 4000. Gulden geſchwaßet, und endlich durch die ſchwere Noth

und eine Blut-Stürtzung aus dieſer Welt befördert worden. *

Seine Schrifften ſind

1. Enchiridion controuerſiarum.
2. De ſacrificio Miſſae.
3. De primatu S. Petri.
4. De poenitentia & virtutibus poenitentiae annexis.
5. Homiliae de tempore & Sanctis.
6. Philoſophica in libros VIII. Phyſicorum &c.**
7. Obeliſci wieder Lutherum. ***

IOHANNES
COCHLAEVS

Dechant der Stiffts-Kirchen zu Franckfurt am Mayn Anno 1520. ſtirbt 1552.

Er hieß ſonſt mit ſeinem rechten Zunahmen Dobneck/ COCHLAEVM aber nennete er ſich von dem Dorffe Wendelſtein ohnweit Nürnberg, woſelbſt er gebohren worden. * Lutherus pflegte ihn wegen ſeiner ſeuchten Gelehrſamkeit und Schmäh-Sucht

* Vid. SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheran. Deutſcher Edition p. 207. 2187. WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 30. ſeq. ** BELLARMINVS de ſcript. eccl. *** Vid. LVTHERVS Tom. 1. Ienenſ. fol. 32. ſeqq. * AVBERTVS MIRAEVS de ſcriptor. ſec. 16.

Sucht nur Kochlöffel, oder gar Rotz-löffel zu nennen. *

DV PIN ** geſtehet, daß er in ſeinen Schrifften und Diſputationen mehr darauf gedacht/ wie er die Prote-ſtanten irre machen/ als die Wahr-heit gründlich beweiſen wollen. Er habe auch nur allgemeine Dinge vor-gebracht/ Perſonalien tractiret/ und mit harten Scheltworten um ſich ge-worffen.

Bey dem Bauren-Tumulte Anno 1525. muſte er ſich von Franckfurt retiriren, und erhielt ein beneficium bey der Kirche S. Victoris zu Mäyntz. Folgends war er bey dem Hertzog Georgen von Sachſen bis 1539. da dieſer ſtarb, und gantz Meiſſen reformiret ward. Endlich erfolgte ſein Tod zu Breßlau, woſelbſt er ein Canonicat be-ſeſſen.

Er war einer von LVTHERI gröſſeſten Wiederſachern, wie unten mit mehrern zu vernehmen; es hat auch faſt keiner weni-ger Aufrichtigkeit und mehrere Tücke ge-gen ihn ſpüren laſſen, als er. Daher in

* Tom. 6. Altenb. p. 19. ** bibl. T. 14. p. 174.

ſeinen **Schrifften** meiſtens Lügen und Läſterungen anzutreffen: * Solche ſind

1. De factis & ſcriptis Lutheri liber.
2. Lutherus ſepticeps.
3. Hiſtoria Huſsitarum libris XII.
4. Catalogus ſeditionum per diuerſas Germaniae partes exortarum.
5. De Canonicae Scripturae & catholicae eccleſiae auctoritate.
6. De animarum purgatorio.
7. De poteſtate generalis Concilii.
8. Commentarius in libellum Lutheri contra ſeditionem ruſticorum.
9. Apologia pro Duce Georgio ad Saxoniae Electorem.
10. Reſponſio ad mendacia Lntheri pro Duce Georgio.
11. Bedencken, wie weit man ſich zu Augſpurg mit den Proteſtanten verglichen, und was man ihnen nachgeben könne oder nicht.
12. Tractat von der Gottheit Chriſti, darüber er pro und contra diſputiret, um die Heil. Schrifft in Verdacht zu ſetzen, als könne dieſer Articel nicht gnugſam daraus erwieſen werden, und noch viel andere unbeſonnene Scharteken.

HIERO-

* SECKENDORFFII hiſt. Lutheran. pasſim. SIMLERVS in bibl. BOISSARDVS in vitis 50. viror. doct. WEISMANNVS l. c. p. 29. ſeq.

HIERONYMUS ALEANDER

Bibliothecarius im Vaticano Anno 1521. Cardinal 1536. ſtirbt 1542. alt 72.

La Mothe auf den Grentzen von Friaul und Iſtrien war ſeine Geburts-Stadt. Von Jugend auf zeigte er einen guten Kopff, und lernete die Lateiniſche, Griechiſche und Hebräiſche Sprache, ingleichen die Philoſophiſchen, Mathematiſchen, Rechtlichen und Theologiſchen Wiſſenſchafften, wodurch er ſich bey ALEXANDRO VI. noch gar jung recommendirete, daß er ihn zum Secretario ſeines Sohnes beſtellete, auch in Geſandſchafften brauchte.

Im 28. Jahre ſeines Alters ward er nach Paris zum Profeſſore litterarum humaniorum beruffen, welches er auch eine Zeitlang zu aller Vergnügen verrichtete. Doch verfügte er ſich einige Zeit hernach zu dem Biſchoff zu Lüttich EBERHARDO von der Marck, welcher ihn nach Rom abfertigte, um den Cardinals-Purpur vor ihn zu beſchleunigen.

Bey der Gelegenheit ward ſeine Geſchickligkeit dem Pabſte LEONI X. bekannt,

welcher

welcher ihn nach ACCIAIOLI Tode zum Bibliothecario im Vatican ernennete. Anno 1519. gieng er als Nuntius nach Deutſchland und diſputirete 1521. zu Worms mit LVTHERO. Folgends verſorgte ihn CLEMENS VII. Anno 1524. mit dem Ertz-Bißthume zu Brindiſi, ſodenn ward er 1525. bey Pauia mit FRANCISCO aus Franckreich als Nuntius an ihn gefangen, gieng nach erlangter Freyheit in Deutſchland und nach Venedig, bekam von PAVLO III. den Cardinals-Hut, und hat ſein Leben meiſtens in Nuntiaturen und Verrichtungen gegen die Proteſtanten zugebracht. *

Seinen Eifer gegen LVTHERVM bezeugte er in Verbrennung deſſen Schrifften,** wiewohl dieſelben dadurch mehr ausgebreitet als unterdrücket wurden. Sonſt warff ihm Luther vor, er wäre ein gebohrner Jude/ und man wiſſe eben nicht unfehlbar/ ob er getaufft worden; ingleichen, daß er keine Auferſte-

hung

* VICTORELLVS in addit. ad CIACCONIVM. IOVIVS in elog. SPONDANVS. PALLAVICINVS in hiſt. Concilii Trident. paſſim, & imprimis lib. 1. c. 23. §. 2. p. 30. 31. ** SECKENDORFFIVS l. c. lib. 1. p. 128.

hung der Todten glaube/ und daher ein Epicuriſches Leben nach allen ſeinen hochmüthigen/ zornigen/ geitzigen/ und unzüchtigen Begierden führe/ welches ERASMVS und andere von ihm beſtätigen. *

Seine Schrifften ſind

1. Grammatica Graeca.
2. Opus aduerſus ſingulos diſciplinarum Profeſſores.
3. Viel Briefe, Carmina und andere Lucubrationes. **

THOMAS
DE VIO
CAIETANVS

Cardinal 1517. ſtirbt 1534. alt 65. Jahr.

Der Zunahmen CAIETANVS kommt von der Stadt Gaeta, wo er zur Welt gekommen war. Er nahm den Dominicaner-Orden an, ward Doctor, und docirete zu Rom und Paris die Philoſophie und Theologie. Endlich ward er General ſeines Ordens und nach 10. Jahren Biſchoff zu Palermo.

Sobald er Cardinal worden, ſchickte ihn

* WEISMANNVS. l. c. p. 34. ** AVB. MIRAEVS in ſcript. ſec. 16. p. 146.

ihn LEO X. nach Deutſchland, ſowohl die Zehnden, ſo man auf dem Concilio im Lateran beliebet hatte, einzufordern, als auch LVTHERVM wegen ſeiner Lehre zu verhören, * von welchem letztern unten zu gedencken.

Vor dieſem Geſpräche war er zwar ein guter Canoniſte und Scholaſticus, in die Heil. Schrifft aber mochte er wenig geguckef haben, weswegen er mit LVTHERO nichts ausrichten konte. Doch diß war dieſem Cardinal bey gebrauchtem Nachſinnen eine Gelegenheit, ſich auf die Bibel zu legen, daß ihn auch einige Papiſten darüber gar den Ketzern beygeſellen wollen. **

Seine Schrifften ſind

1. Commentaria in omnem S. Scripturam, praeter Prophetas & Apocalypſin.
2. Commentaria in Summam S. Thomae.
3. Summa Caſuum conſcientiae.
4. Liber Ientaculorum &c.

LAVRENTIVS CAMPEGIVS

Cardinal Anno 1517. ſtirbt 1539.

Das

* ANTONIVS FONSECA in vita CAIETANI. VGHELLI Italia Sacra. ** PALLAVICINVS hiſt. Conc. Trident. lib. 6. c. 17. §. 2. p. 124.

Das Geſchlecht der CAMPEGGI, daraus dieſer Cardinal herſtammete, iſt eines der bekannteſten in Italien. LAVRENTII Vater IOHANNES war ein geſchickter Juriſt, und docirete zu Padua und anderer Orten, in welchen Fußſtapffen ihm der Sohn mit eben ſo groſſem Fleiſſe, aber mehrerm Glücke, nachfolgete.

IVLIVS II. machte ihn zum Auditore Rotae, LEO X. aber zum Cardinal und Biſchoffe zu Bologna. Vor den Päbſtiſchen Hoff war er ein recht nützlicher Mann, indem es ihm weder an Verſchlagenheit noch Willen fehlete, das Intereſſe deſſelben zu befördern. *

In Deutſchland kam er auf den Reichs-Tag nach Nürnberg und ſuchte die Stände, welche ſehr eifrig auf ein Concilium drungen, durch eine Reformations-Formul zu beſänfftigen: allein weil dieſer Auffſatz weder kalt noch warm war, konte er nicht damit zum Zwecke gelangen. **

Auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg ſolte er gegen die Confesſion der Proteſtanten eine

* Idem ibid. lib. 2. c. 10. p. 64. ** PAVLVS SARPIVS hiſt. Concil. Trident. p. 31.

eine Wiederlegung unter ſeinem Nahmen ausgehen laſſen. Doch das war ihm nicht gelegen, weil er wohl merckte, daß er damit die Papiſtiſche Religion noch mehr proſtituiren würde, und gab argliſtiger Weiſe vor, er ſähe keinen weitern Unterſcheid darinnen / als nur in Worten; nun wäre es aber nicht nöthig / daß ſich der Apoſtoliſche Stuhl einiger unnützen und ſubtilen Streitigkeiten halber in Gefahr ſetzete; * welches in der That nichts anders war, als ſich mit Ehren vor dem offenbaren Lichte verſtecken wollen.

Wegen der eingegebenen Beſchwerung, daß die Deutſchen Biſchöffe ihren Prieſtern die Hurerey erlaubten, gab er zur Antwort: Es wäre zwar nicht recht / doch wäre es beſſer / daß ſie Huren hielten / als daß ſie Weiber nehmen. Es könte nicht ein jeder ein keuſcher IOHANNES ſeyn ꝛc. ** welche treff lich ſchöne Cardinals-Lehren man billich zu bewundern hat.

* Idem p. 51. ** SLEIDANVS lib. 4. SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. lib. 1. p. 292. ſeqq. IVRIEV contra MAIMBVRGIVM T. 1. p. 114. ſeqq.

hat. Seine unglückliche Geſandtſchafft nach Engelland iſt im V. Capitel zu erwarten.

Seine Schrifften ſind

1. Epiſtolae ad diuerſos.

2. Decreta pro reformando clero Germaniae.*

REGINALDVS
POLVS

Cardinal Anno 1536. ſtirbt 1548. alt 49. Jahr.

Er war aus einem vornehmen Walliſchen Geſchlechte, und ſtund ſo gar in einiger Verwandtſchafft mit der Königlichen Familie. Wegen ſeiner guten Studien gab ihm HENRICVS VIII. das Decanat zu Exceſter.

Nachdem aber POLVS des Pabſtes Parthey hielt und die Eheſcheidung des Königes nicht gut heiſſen wolte, ſo fiel er in deſſen Ungnade; welches ihn bewog, nach Padua zu gehen, und daſelbſt eine gar harte Schrifft de vnione eccleſiaſtica gegen HENRICVM zu ſchreiben. Vor dieſe Arbeit bekam er zu Rom den Cardinals-Hut, und ward nachmahls zu unterſchiedenen Legationen gebrauchet.

In

* AVB. MIRAEVS de ſcriptor. ſec. 16. p. 142. ſeq.

In Engelland aber ward er vor einen Verräther erkläret, des Adels und ſeines Decanats beraubet, und zum Tode verurtheilet. Ja, da er als Nuntius an die Niederländiſche Regentin MARIAM abgefertiget wurde, ließ der König dieſer wiſſen: **Er würde es als einen Friedens-Bruch anſehen/ wenn ſie ihn an ihren Hoff kommen lieſſe.**

Nach PAVLI III. Tode wäre er Pabſt worden, wenn er die Cardinäle, ſo ihm ihren Schluß des Nachts vortrugen, nicht mit den Worten von ſich gewieſen hätte: **Es wäre diß kein Werck der Finſternüß/ und alſo möchte es bis morgen ausgeſetzet bleiben.** Indeſſen beſchuldigten ihn die Wiederſinnigen, daß er gut Proteſtantiſch, auch andern Laſtern ergeben wäre, und brachten damit zuwege, daß noch vor Morgens ein andrer Pabſt gewählet wurde.

Hierauf wolte er ſein Leben bey Verona in einem Benedictiner-Kloſter zubringen, der Tod aber EDVARDI VI. von Engelland, und die Erhebung der Printzeßin MARIAE auf den Thron gaben Gelegenheit, daß ihn der Pabſt als Nuntium dahin abfertigte,

da

da er denn das Königreich von dem bisherigen Banne abſoluirete, und die Römiſche Religion wieder ſo gut als möglich darinnen anrichtete, auch von der Königin 1556. zum Ertz-Biſchoff zu Cantelberg ernennet ward; von welcher Zeit er beſtändig in Engelland blieb, und in einem Tage mit der Königin das Zeitliche geſeegnete. *

Man lobet ihn wegen ſeiner Gelehrſamkeit, Aufrichtigkeit und Beſcheidenheit. ** Die letztere Tugend erwieß er in ſo fern gegen die ſogenannten Ketzer, daß er eben keine Luſt an ihren unbarmhertzigen Verfolgungen hatte, welches ihn denn bey dem Römiſchen Hofe in Verdacht ſetzte, als ſtünde er auf ihrer Seiten. Es iſt auch kein Zweifel, daß ihm vieles im Pabſtthume mißgefallen: doch hielt er an der Hierarchie, den Lehren und Gebräuchen deſſelben beſtändig. ***

Auſſer dem obgenennten Tractat ſchrieb er De Officio Pontificis, Commentarium de Concilio &c. IOHAN-

* LARREY hiſt. d' Angleterre T. 1. GODWINVS in annal. rer. Anglicar. PAVLVS SARPIVS p. 279. ** PALLAVICINVS lib. 5. c. 1. §. 7. p. 158. *** WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 39.

IOHANNES
FABER
Biſchoff zu Wien ſtirbt 1541. alt 63. Jahr.

Von Leutkirchen im Algöw gebürtig, anfänglich des Ertz-Hertzogs FERDINANDI von Oeſterreich Secretarius, denn Canonicus und Vicarius des Biſchoffs zu Coſtnitz, und endlich Biſchoff zu Wien. Als er noch Vicarius war, wiederſetzte er ſich ſelbſt den Ablaß-Krämern: nachmahls zeigte er ſich als einen groſſen Feind der Proteſtanten. SIMON GRYNAEVS wolte ihn nur auf dem Reichs-Tage zu Speyer wegen ſeiner Predigt glimpfflich beſprechen: allein FABER gab ihn bey der Obrigkeit an, und wo jener nicht wäre gewarnet worden, ſo hätte man ihn beym Leibe bekommen.

Sonſt halff er zu Augſpurg die Wiederlegung der Confeſſion ſchmieden, gab den Rath, man ſolte mehr auf gelehrte Leute halten, daß ſie die Ketzer wiederlegen könten, ingleichen aus LVTHERI Schrifften nur diejenigen Lehren ziehen laſſen, welche man auf dem Concilio ohne Umſtände verdammen müſte, indem er es vor gefährlich hielt, den Ungeübten, wie er redete,

LVTHE-

LVTHERI Schrifften in die Hand zu geben.* Man ſiehet alſo, daß ein ſtarcker Ketzermacher-Geiſt in ihm gewohnet.

Von ſeinen **Schrifften** mercket man

1. Malleum haereticorum libris VI. zu Cölln 1524. in fol.
2. Orthodoxae fidei Catholicae defenſionem aduerſus Balthaſarem Pacimontanum. Lipſ. 1528.
3. Librum de poteſtate Pontificis contra Lutherum.
4. Homilias &c.

SANCTES
PAGNINVS

Ein Dominicaner zu Lyon, ſtirbt 1541.

In der Hebräiſchen Sprache that er was ſonderliches, war dabey ein guter Redner, und ſchrieb

1. Eine neue Verſion der Bibel, womit die Papiſten nicht allerdings zufrieden ſind. **
2. Iſagogen ad ſacras litteras.
3. Theſaurum linguae ſanctae.

ALPHONSVS
A CASTRO

Ein Franciſcaner in Spanien, um das Jahr 1534.

* AVB. MIRAEVS de ſcript. ſec. 16. p. 144. DV PIN bibl. T. 14. SECKENDORFFIVS hiſt. Lutheraniſmi lib. 1. §. 45. lib. 2. §. 61. 66. ** MIRAEVS l. c. SIXTVS SENENS. THEOPH. RAINAVDVS de Sanctis Lugdunenſibus.

Er war bereits zum Ertz-Biſchoffe zu Compoſtell ernennet, ſtarb aber darüber. Sein Werck de haereſibus libris XIV. hat ihn ſonderlich bekannt gemacht.* Seine andern Schrifften ſind von keiner Wichtigkeit. Alle zuſammen ſind zu Paris in II. Tomis Anno 1578. heraus gekommen.**

IACOBVS FABER
STAPVLENSIS

Doctor Sorbonicus, ſtirbt 1537.

Seine Perſon und Ankunfft waren zwar geringe, ſein glücklicher Kopff aber brachte ihm eine groſſe Gelehrſamkeit zuwege. Er war in Sprachen und humanioribus wohl verſiret, und halff zu Paris die bisherige Barbarey unterdrücken. Dabey legte er ſich auch auf die Philoſophie, Mathematic und Theologie.

Indem er aber in der Theologie etwas frey raiſonirete, ſuchten die Doctores, ſeine Collegen, nur Gelegenheit, ihn ſich vom Halſe zu ſchaffen. Dieſe fand ſich, als LVTHERI Schrifften bekannt wurden, welchen FABER eben nicht ſo gar zuwieder war.

* DV PIN. T. 16. p. 21 ** MIRAEVS l. c. p. 158.

Man plagte und verfolgte ihn demnach dergeſtalt, daß er von Paris entweichen muſte.

Zu Meaux fand er zwar bey dem Biſchoffe eine Zeitlang ſeinen Auffenthalt, allein ſeine Feinde konten ihn auch hier nicht leiden, bis endlich die Königin MARGARETHA von Navarren, auf Verlangen ihres Bruders des Königs FRANCISCI, ſo damahls noch als ein Gefangener in Spanien war, ſich ſeiner annahm, welche ihn zu Nerac im Hertzogthum Albret verſorgete.*

Kurtz vor ſeinem Tode ſaß er mit gedachter Königin und andern vornehmen und gelehrten Leuten an der Tafel, und fieng bitterlich an zu weinen. Die Königin fragte nach der Urſache, und bekam zur Antwort: Er wäre der gottloſeſte unter allen Menſchen / und wüſte nicht, wie er vor dem Richter-Stuhl GOttes beſtehen könte / weil er die erkannte Wahrheit des Evangelii

 nicht

* THVANVS lib. 16. ſeqq. SLEIDANVS lib. 5. SAMMARTHANI in elog. lib. 1. LEODIVS in annal. FRIDERICI II. Elect. Palat. lib. 11.

nicht allemahl frey verkündiget/ ſondern ſich vor der Verfolgung verſtecket hätte. Er bath hierauf die Königin, alles, was er hinterlaſſen würde, den Armen zu geben, legte ſich ins Bette, und ſtarb gantz unvermerckt. Man will zwar dieſen Umſtand in Zweifel ziehen; weil er aber aus dem Munde der Königin ſelbſt aufgezeichnet worden, ſehe ich nicht, wie es mit gutem Rechte geſchehen könne.*

Von ſeinen Schrifften/ welche im Catalogo expurgatorio ſtehen, ſind folgende die merckwürdigſten.

1. Commentarii initiarii in IV. Euangelia.
2. Commentarii in omnes epiſtolas Pauli. Paris 1512. und anderswo.
3. Apologia, quod vetus & vulgata interpretatio epiſtolarum Pauli non ſit Hieronymi.
4. De tribus Magdalenis.
5. Scholia in Opera Dionyſii Areopagitae.
6. Commentarii in epiſtolas Catholicas, Pſalmos, Eccleſiaſten.
7. Pſalterium quintuplex, Gallicum, Romanum, Hebraicum, vetus, conciliatum. Paris 1523. und anderswo.
8. Translatio IV. librorum Damaſceni de fide orthodoxa ins Latein.

Seine

* Conf. BAELIVS in Dict. HERM. WITSIVS Miſcell. T. 2. p. 184. ſeqq. IVRIEV contra MAIMB. T. I. p. 145.

Seine übrige Schrifften ſind Commentarii in Ariſtotelem, Mathematiſche und andere Schul-Bücher.

IACOBVS SADOLETVS

Cardinal und Biſchoff von Carpentras, ſtirbt 1547. alt 69. Jahr.

Nicht nur viel beſondere Gaben und Geſchickligkeiten, ſondern auch eine bey dergleichen Leuten ungewöhnliche Beſcheidenheit und Leutſeeligkeit verurſachen ihm ein rühmliches Andencken. Er hatte zu Modena zuerſt das Licht der Welt erblicket, und ſein Vater IOHANNES SADOLETVS, ein Profeſſor Iuris zu Ferrara, hielt ihn auf das ſorgfältigſte zu den Studiis, worinnen er es auch, zumahl in humanioribus und Philoſophicis, ziemlich weit brachte.*

Sein artiger Lateiniſcher Stylus recommendirete ihn dem Pabſte LEONI zum Secretario, und er erlangte durch ſeine guten Qualitäten eine Hochachtung nicht nur bey ſeinen Glaubens-Genoſſen, ſondern auch bey den Proteſtanten, mit welchen letztern,

* ANTONIVS FLOREBELLVS in vita Sadoleti.

und ſonderlich MELANCHTHONE, IOHANNE STVRMIO und BVCERO, ſein Brieff-Wechſel nicht unbekannt iſt. *

Er war ſo beſcheiden, daß ihn der Pabſt das obbenennte Bißthum anzunehmen nöthigen muſte. Zu einem Friedens-Stiffter ſchickte er ſich überaus wohl, wie er denn als Päbſtlicher Nuncius den Frieden zwiſchen CAROLO V. und dem Frantzöſiſchen Könige vergnüglich beförderte, und darauf ſeine friedliebende Gedancken in der ſchönen Oration de bono Pacis ausdrückete.

Die Proteſtantiſchen Streitigkeiten mit dem Pabſtthume hätte er gerne beylegen helffen, wenn bey der Päbſtiſchen Hartnäckigkeit nicht alle Hoffnung darzu in den Brunnen gefallen wäre. Gleichwohl that er, was er konte, und als ihm der Pabſt befahl, die Ausbreitung der Proteſtantiſchen Lehre in der Gegend Auignon mit gröſſeſter Schärffe zu hindern; ſo ſtellete er demſelben vor, **daß dißfalls mit Gelindigkeit mehr als mit Grauſamkeit würde auszurichten ſeyn.** ** Er verwun-

* SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. lib. 1. p. 43. ſeq. ** THVANVS lib. 6.

wunderte ſich auch * gegen andere, wie der Pabſt ſo hitzig auf die Lutheraner ſeyn könte / da er doch den Juden ſo viel Freyheiten ertheilete / daß ſie die Wohlfahrt der Unterthanen gleich den unerſättlichen Wölffen aufzehreten.

Indem er aber ſo glimpfflich mit den Proteſtanten umgieng, gerieth er in vielfältigen Verdacht bey dem Römiſchen Hofe, und man meynet, es ſey ſein Tod, welcher zu Rom erfolgte, mit Giffte beſchleuniget worden.

Sein Stylus iſt nach dem Cicerone eingerichtet und gar artig. Seine vornehmſten Schrifften ſind

1. Epiſtolarum libri XVI.
2. Liber de pueris recte ac liberaliter inſtituendis.
3. Liber de laudibus Philoſophiae.
4. Conſolationes & meditationes Philoſophiae in aduerſis.
5. Interpretatio in Pſalmos aliquot.
6. In epiſtolam ad Romanos libri III.
7. Epiſtola de emendatione eccleſiae ad S. P. Q. Geneuenſem, welche damahls geſchrieben worden, als man Caluinum aus Genff gejaget

* Epiſt. ad FARNESIVM ap. RAYNALDVM.

get hatte, und dieſe Stadt, wiewohl vergeb-lich mit der Römiſchen Kirchen zu vereinigen ſuchte.

DOMINICUS SOTO

Ein Dominicaner-Mönch in Spanien, um das Jahr 1548. ſtirbt 1566.

Man hielt ihn zu ſeiner Zeit unter den Papiſten vor einen groſſen Theologum, wie er denn zu Alcala und Salamanca mit groſ-ſem applauſu docirete, auch auf Befehl CAROLI V. dem Tridentiniſchen Concilio beywohnen muſte. Er war aber in der That nichts anders, als ein vollkomme-ner Scholaſticus, und weder in der Kir-chen-Hiſtorie noch in den Patribus beſchla-gen. *

Seine **Schrifften** ſind Commentarii in epiſtolam ad Romanos, ferner in Magi-ſtrum ſententiarum, und Ariſtotelem, in-gleichen liber de natura & gratia, und an-dere, deren Catalogus von ihm ſelber am Ende des Commentarii in Magiſtrum ſen-tent. aufgezeichnet worden. **

IACO-

* DU PIN bibl. T. 16. p. 52. ** BELLARMINUS de ſcriptor. eccleſ. SIXT. SENENSIS biblioth. ſacr. lib. 4. POSSEVIN. in apparatu ſacro. ANTONIUS in bibl. Hiſpan. Alii.

IACOBVS
LATOMVS
Domherr und Profeſſor Theologiae zu Löwen, ſtirbt 1544.

LVTHERVS, welcher die treffliche Confutationem rationis Latomianae pro incendiariis Louanienſis Scholae Sophiſtis gegen ihn heraus gegeben, * hielt ihn vor ſeinen wichtigſten Feind, und nennete die andern gegen ihn nur **quackende Fröſche.** ** Er hatte viel geleſen, und konte nach ſeinem verſchmitzten Kopffe die Sachen drehen wie er wolte. Sonſt war er gleichfalls ein Ertz-Scholaſticus, *** und dabey ein ſchröcklicher Heuchler, welcher vieles beſtritt, das er doch anders erkannte: weswegen ihn GOtt endlich fallen ließ, daß er nicht nur mit einer läppiſchen Rede vor dem Käyſer zu Brüſſel dem gantzen Hofe zum Gelächter ward, ſondern auch kurtz darauf zu Löwen in Raſerey und Verzweifelung dahin geſtorben. ****

* Vid. LVTHERI Tom. 2. Ienenſ. fol. 400. ** SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. lib. 3. p. 653. *** DV PIN l. c. T. 14. p. 176. **** SECKEND. l. c.

Er ſchrieb viel gegen LUTHERUM und ſonderlich

1. De trium linguarum & ſtudii Theologici ratione dialogos II.
2. Apologiam eorum.
3. De primatu Pontificis.
4. De eccleſia & variis articulis in eo controuerſis.
5. De confesſione ſecreta.
6. De legis humanae obligandi ratione.
7. De fide & operibus.
8. De monachorum inſtitutis, votis & obligationibus.
9. De matrimonio.
10. De oratione pro deſunctis.
11. De intercesſione ſanctorum.
12. De cultu imaginum.
13. De ciborum delectu & ieiunio &c. Di[e] ſeine Schrifften ſind zu Löwen zuſammen h[er]aus gekommen.

CASPAR
CONTARENUS
Cardinal Anno 1541. ſtirbt 1542.

Das edle Geſchlecht der CONTARIN[...] daraus er entſproſſen, iſt zu Venedig g[...] bekannt. Der Pabſt gebrauchte ihn ſonde[r]lich in den Verrichtungen mit den Pro[-]teſtanten, welche er mit groſſem Glimpf[...] tractirete, und deswegen bey den Seinige[n] ſelbſ[t]

ſelbſt verdächtig ward. Letztlich muſten ſich aber auch die Proteſtanten über ſeine Härtigkeit beklagen, und alſo machte er es keinem recht, wie es den Zwey-Aechslern, die auf keinen rechten Grund bauen und doch Frieden ſtifften, oder vielmehr die Gegenpart betrügen wollen, ordentlich zu gehen pfleget. *

Seine **Schrifften** ſind mit einem ziemlichen Stylo geſchrieben, und meiſtens gegegen die Lutheraner gerichtet, als

1. De ſeptem eccleſiae Sacramentis, welches aber ſchlechte Beweiß-Gründe in ſich faſſet.
2. De optimi Antiſtitis officio.
3. Scholia in epiſtolas Pauli.
4. Confutatio Articulorum Lutheri.
5. De poteſtate Papae.
6. De praedeſtinatione, worinnen er Auguſtinum von dieſem Artickel verwirfft.
7. De libero arbitrio.
8. De elementis animorumque immortalitate, welches gegen ſeinen Praeceptorem Pomponatium zu Padua geſchrieben.
9. Summa Conciliorum magis illuſtrium.

* Conf. PAVLVS SARPIVS hiſt. Conc. Trid. p. 87. PALLAVICINVS hiſt. Conc. Trid. lib. 4. c. 13. 15. SECKENDORFFIVS l. c. lib. 3. p. 350. IO. CASA in vita CASP. CONTARENI. IOVIVS in elogiis doct. viror.

10. De re publica Venetorum.
11. De ratione anni &c. *

LAVRENTIVS
SVRIVS

Ein Carthäuſer-Mönch zu Cölln um das Jahr 1548. ſtirbt 1478. alt 56. Jahr.

Seine Geburts-Stadt war Lübeck, zu Cölln aber, wo er ſtudirete, hielt er den P. IOHANNEM LANDSBERGIVM, einen Carthäuſer, in ſolchem Wehrte, daß er gleichfalls deſſen Orden beliebete. Er war ein ſehr arbeitſamer Mann, auch nicht eben ungeſchickt, aber allzu ſectiriſch, welches verurſachte, daß er in ſeinen Wercken nicht gar zu treulich verfuhr, und die ihm unanſtändigen Nachrichten nach ſeinem Gefallen änderte. **

Seine Schrifften ſind

1. Conciliorum Collectio Tomis IV.
2. Vitae Sanctorum Tomis VII.
3. Hiſtoria eccleſiaſtia ab anno 1500. ad ſuam vsque aetatem, worinnen er aber bey den Erzehlungen von den Proteſtanten nichts als Lügen und Läſterungen ſchäumet, und nichts mehr beklaget, als daß man Lutherum zu

Worms

* DV PIN bibl. T. 14. p. 161. ** CARD. BONA in Liturg. lib. 1. c. 22. DORLANDVS in Chron. Carthuſ. SPONDANVS in annal.

Worms durch eine heilſame Grauſamkeit nicht hingerichtet habe; woraus leicht zu erkennen, wes Geiſtes Kind er müſſe geweſen ſeyn.

4. Homiliae Patrum in Euangelia & Epiſtolas totius anni collectae.

5. Unterſchiedene Überſetzungen aus dem Deutſchen ins Latein, als der Schrifften Tauleri und anderer. *

IOHANNES
FERVS, oder Wild
Ein Franciſcaner zu Mäyntz ſtirbt 1554.

Durch ſeine ziemlich erbauliche Predigten, welche er fleißig auf die Schrifft gründete, wie nicht weniger durch die Commentarios über die Bibel macht er ſich hier merckwürdig. ** Der Catalogus ſeiner Schrifften iſt beym ANTONIO TEISSIER, *** anzutreffen. Weil aber ſelbige nicht allenthalben mit den Maximen des Römiſchen Hofes überein kommen, ſo ſind ſie in den Indicem expurgatorium geſetzet worden. ****

* Vid. PETREIVS in bibl. Carthuſianor. ** THVANVS lib. 13. SERARIVS de rebus Moguntiacis. *** in elog. doct. viror. **** DV PIN bibl. T. 16. p. 2. ſeq.

BARTHOLOMAEVS
CARRANZA
Ertz-Biſchoff zu Toledo, Anno 1557. ſtirbt 1576.
alt 72. Jahr.

Miranda im Navarriſchen war ſein Geburts-Ort, wovon er auch den Zunahmen De MIRANDA zu führen pflegte. Seinem Orden nach war er ein Dominicaner, und indem er in der Theologie ſehr fleißig ſtudierete, ſo brachte er es ſoweit, daß er nicht nur mit groſſem Ruhme docirete, ſondern auch erwählet wurde, dem Concilio zu Trient mit beyzuwohnen, allwo er unter andern eifrig behauptete, daß die reſidentia Epiſcopi Iuris diuini ſey. Sonſt war er ein erbarer, ſanfftmüthiger, und freundlicher Mann, wiewohl er in Engelland, dahin er mit dem Spaniſchen Könige PHILIPPO II. zu deſſen Vermählung mit Marien von Engelland reiſete, auch das Glück hatte, der Königin Beicht-Vater zu werden, ſeinen durch die Papiſtiſche Religion eingepflantzten Eifer nicht laſſen konte, viel Bücher verbrannte, viel Perſonen ins Elend brachte, und allen Ernſtes ſich bemühete, die Catholiſche Religion wieder in Schwang zu bringen.

Es

Es mag aber ſeyn, daß er bey der Gelegenheit, da er in viel Proteſtantiſche Bücher gegucket, einen etwas beſſern Begriff von der Proteſtantiſchen Lehre überkommen; wie er denn CAROLVM V. bey deſſen Tode auf gut Lutheriſch ſoll getröſtet haben, und deswegen Anno 1559. in die Inquiſition gezogen, nach Rom geſchickt und faſt bis an ſein Ende in gefänglicher Hafft behalten ward. *

Seine vornehmſte **Schrifften** ſind.

1. De neceſſaria Epiſcoporum reſidentia perſonali.
2. Summa Conciliorum.
3. Ein Spaniſcher Catechiſmus, welcher in den Indicem expurgatorium geſetzet worden.

ROBERTVS
CENALIS.

Biſchoff zu Auranches in der Normandie Anno 1532. ſtirbt 1560.

Anfänglich war er in ſeiner Geburts-Stadt Paris Doctor bey der Sorbonne, ferner Biſchoff zu Vence, zu Riez, und end-

* FERNANDEZ in hiſt. ſui temp. lib. 3 c. 29. THVANVS lib. 26. VARILLAS hiſt. des hereſies T. 5. p. 148. ſeqq. DV PIN bibl. nouv. T. 16. p. 116. SPONDAN. ad an. 1559. n. 19.

endlich zu Auranches. Seine Schrifften machen ihn bekannt. Solche ſind

1. Hiſtoria Gallicarum rerum, welche zu Paris in folio heraus gekommen.
2. Hierarchia Neuſtriae.
3. Contra Interim Caeſareum. zu Paris 1561.
4. Antidotum aduerſus Sacramentarios.
5. De ſacro coelibatu.
6. Larua ſycophantica contra Caluinum.
7. Colloquium cum haereticis. Cölln 1560.
8. De vtriusque gladii facultate.
9. De ſacro coelibatu contra nuptiarios.
10. De diuortio Moſaici matrimonii &c. *

GEORGIVS
CASSANDER

Ein berühmter Theologus zu Brügge und anderer Orten, um das Jahr 1562. ſtirbt 1566. alt 51. Jahr.

Die Inſul Caſſand bey Brügge, worauf er gebohren worden, legte ihm den Zunahmen bey. Seine Gelehrſamkeit war nicht gemeiner Art, und die moderation ſeines Gemüthes ſuchte ſich durch allerhand friedſame Rathſchläge bey den Streitigkeiten mit den Proteſtanten an den Tag zule-

* SAMMARTHANI in Gallia Chriſtiana. POSSEVINVS in appar. MIRAEVS de ſcriptor. eccleſ. ſec. 16. p. 170.

zulegen, wodurch er aber, wie es ordentlich den Vnioniſten zu gehen pfleget, auf keiner Seiten Danck verdienete.

Doch ſtund er bey den Käyſern FERDINANDO und MAXIMILIANO II. in groſſen Gnaden, welche ihn als ihren Rath über die obgedachten Zwiſtigkeiten befragten. *

Seine Schrifften ſind

1. Iudicium de officio pii ac publicae tranquillitatis vere amantis viri in hoc religionis diſſidio. Es kam anfänglich ohne Nahmen des Auctoris heraus, weswegen Caluinus vermeynete, der bekannte Juriſt FRANCISCVS BALDVINVS ſtecke dahinter, und wolle ihm dadurch eine diuerſion machen. Er beantwortete alſo die Schrifft mit groſſer Hefftigkeit; dagegen Caſſander ſich unter dem Nahmen Verranii Modeſti Pacimontani vertheidigte, wie denn auch Balduinus nicht ſtille ſchwieg, und alſo dieſe Friedens-Schrifft nichts als Zänckereyen anſtifftete.

2. Conſultatio de articulis inter Catholicos & Proteſtantes controuerſis, welche auf Befehl des Käyſers Ferdinandi geſchrieben. Zu Helmſtädt 1642.

3. Li-

* SWERTIVS in Athen. Belg. CALOVIVS hiſt. Syncretiſt. lib. 3. c. 1. p. 185. ſeqq. THVANVS hiſt. lib. 28. 36. 38.

3. Liturgia de ritu & ordine Dominicae coenae celebrandae.
4. Ordo Romanus de officio miſſae.
5. Hymni eccleſiaſtici, praeſertim qui Ambroſiani dicuntur.
6. Appendix de Spiritu S. nominatim inuocando.
7. Commentarius de duabus in Chriſto naturis & amica hypoſtaſi.
8. Preces eccleſiaſticae, quae collecta vulgo dicuntur, ex variis libris eccleſiaſticorum officiorum conquiſitae.
9. De baptiſmo infantum teſtimonia veterum.
10. De ſacra communione populi in vtraque ſpecie conſultatio, &c. *

IOHANNES
MALDONATVS

Ein Jeſuit Anno 1562. ſtirbt 1583. alt 49. Jahr.

Er bezeigte einen groſſen Eifer die Proteſtanten zur Römiſchen Kirche zu bereden, und diß brachte ihm nebſt ſeiner beſondern Gelehrſamkeit den Ruhm eines groſſen Theologi unter den Papiſten zuwege. Sein Vaterland war die Spaniſche Provintz Extremadura, worinnen er zu Las Caſas de la Reina aus Adelichem Geſchlechte gebohren worden.

Er

* ANDREAE bibl. Belgic. FREHERVS in theatro. TEISSIER eloges des hommes ſauans T. I.

Er ſtudirete in ſeiner Jugend unter DOMINICO SOTO und dem Jeſuiten FRANCISCO TOLETO, welche ihn in der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprache, wie nicht weniger in der Philoſophie und Theologie nach ihrer Art gar gründlich anführten. Sein geſchickter und fertiger Kopff, lebhaffter Geiſt, und beredter Mund machten ihn gar zeitig bekant, * daß man ihn nach Salamanca beruffte, die Theologie, Philoſophie und Griechiſche Sprache zu lehren, von wannen er ſich folgends, nachdem er in den Jeſuiter-Orden getreten, nach Paris begab, und daſelbſt einen ſolchen Zufluß der Studenten verſpürete, daß er offtmahls unter freyem Himmel zu leſen gezwungen ward. Selbſt Biſchöffe und andere vornehme Geiſtlichen, wie auch Reformirete lieſſen ſich in ſeinen Lectionen finden.

Weil er ſehr begierig war die Reformireten zu überzeugen, ſo that er zuweilen ihrenthalben eine Reiſe, und diſputirete mit ihnen, wie er denn zu Sedan in Lothringen allein mit mehr als 20. Predigern derſelſelben diſputiret haben ſoll.

Gleich-

* DV PIN bibl. nouv. T. 16. p. 129.

Gleichwie ihm aus dieſen ſeinen Verrichtungen ein groſſer Ruhm zuwuchs: alſo gieng ihm auch der Neid als des Ruhmes Gefehrte auf dem Fuſſe nach, ſo, daß ſich Leute funden, welche ihn bald der Ketzerey, bald ſonſt etwas andern bezüchtigten, und ob ihn wohl der Biſchoff zu Paris ſolcher Läſterungen unſchuldig erklärete: ſo machte man ihn doch endlich allhier ſo verdrießlich, daß er ſich nach Bourges begab, allwo er ſein Leben mit Verfertigung ſeiner Commentariorum über die Bibel zubrachte.

Letztlich erforderte ihn der Pabſt GREGORIVS XIII. nach Rom, die Griechiſch Edition der LXX. Dollmetſcher zu beſorgen nach deren Vollendung er daſelbſten kranck ward und das Zeitliche geſeegnete.*

Seine **Schrifften**/ worinnen ein kurtzer und deutlicher Stylus, aber nicht allemahl gehörige Aufrichtigkeit anzutreffen ſind erſt nach ſeinem Tode herausgekommen

* RIBADENEIRA de ſcriptoribus ſoc. Ieſu. GENEBRARDVS in Chron. RICHARD SIMON hiſt. Critique des Commentateurs du noueau Teſtament ch. 42. p. 618. ſeqq.

men, und zum Theil mit vieler fremden Arbeit vermenget worden. Sie ſind

1. Commentarii in IV. Euangeliſtas.
2. Commentarii in IV. Prophetas, Ieremiam, Baruch, Ezechielem & Danielem.
3. Expoſitio Pſalmi CIX.
4. Epiſtola de collatione Sedauenſi cum Caluinianis.
5. Diſputatio de fide.
6. Liber de daemonibus.
7. Commentarii in praecipuos S. Scripturae V. T. libros.
8. Diſputationum ac controuerſiarum deciſarum circa VII. eccleſiae Romanae Sacramenta Tomi II.
9. Noch unterſchiedene Tractate de gratia, de peccato originali, de iuſtificatione, de merito bonorum Operum, homiliae, praefationes, epiſtolae &c. *

SIXTVS SENENSIS

Ein Dominicaner, floriret um das Jahr 1566. ſtirbt 1569. alt 49. Jahr.

Sein gantzer Nahme hieß FRANCISCVS SIXTVS SENENSIS, davon der letztere ſeine Geburts-Stadt Sienam anzeiget. PIVS V. da

* ANDREAS SCHOTTVS in biblioth. Hiſpan. AVB. MIRAEVS de ſcript. ſec. 16. p. 247. ſeq.

da er noch unter dem Nahmen GHISLIERI General der Dominicaner war, beredete ihn von dem Judenthume, darinnen er gebohren worden, zur Römiſchen Religion. *

Man rühmet ſeine Gelehrſamkeit, wie auch ſeine Erkänntnüß der Lateiniſchen, Griechiſchen und Hebräiſchen Sprachen; Doch ſind ihm auch viel Fehler auszuſetzen. Sein Latein iſt gar zu ſchlecht und einfältig. Er folget allzuſehr den Meynungen der Patrum, erhebet das Anſehen und Urtheil der Kirchen bey der Erklärung der Schrifft zu hoch, und zeiget gar einen ungeübten Criticum. **

Seine **Schrifften** ſind

1. Bibliotheca ſancta libris VIII. zu Venedig 1566.
2. In varios Scripturae locos quaeſtiones Aſtronomicae, Geographicae, &c. ***

IACOBVS PAYA

ANDRADIVS

Ein Portugieſiſcher Theologus um das Jahr 1564.

Er war aus Adelichem Geſchlechte von Coimbra gebürtig, trat in den geiſtlichen

Stand

* SIXTVS SENENS. in praef. bibl. ſanctae.
** RICHARD. SIMON hiſt. Crit. V. T. lib. 3. c. 17. *** POSSEVINVS in app.

Stand und hatte Willens nach Indien zugehen und die Heyden zu bekehren: allein der König SEBASTIAN befahl ihm dem Concilio zu Trient beyzuwohnen, auf welchem er ſich durch ſeine Feder bekannt gemacht; * wiewohl er gemeiniglich mehr einen Redner als einen Controuerſiſten abgiebet, und offt elende Schlüſſe zu Marckte bringet. **

Er ſchrieb anfänglich Explicationum orthodoxarum libros X. welche CHEMNITIO Anlaß gaben ſein Examen Concilii Tridentini dagegen zu ſetzen, worinnen er unter andern auch ANDRADII Meynung, **daß die Heyden durch den bloſſen natürlichen Glauben ſeelig werden könten**/ gründlich wiederlegte. ANDRADIVS wolte dieſe und andere ſeine umgeſtoſſene Sätze durch eine andere Schrifft, ſo er Defenſionem Tridentinae fidei Catholicae aduerſus haereticorum calumnias & praeſertim Chemnitii, nennete, vertheidigen: *** doch er ließ ſeine Schwachheit damit nur weiter ſehen, und beſtätigte mit ſeinem Exempel, daß

* PALLAVICINVS hiſt. Concil. Trident. lib. 19. EISENGREINIVS teſt. verit. ** Conf. DV PIN Tom. 16. p. 154. *** ANDREAS SCHOTTVS l. c.

daß ungegründete Gebäude nur vergebens geſtützet werden.

CLAVDIVS
ESPENCAEVS

Ein Pariſiſcher Theologus, ſtirbt 1571. alt 60. Jahr.

Nicht nur ſeine Adeliche Herkunfft, ſondern vornehmlich ſeine Aufrichtigkeit, Gelehrſamkeit und Beredſamkeit ſetzten ihn bey dem Könige und andern Groſſen von Franckreich in ein berühmtes Anſehen, ſo, daß der Pabſt ſchon auf dem Wege war, ihn mit dem Cardinals-Hute zu beehren, wenn nicht einige ſeiner Wiederwärtigen die Sache damit hintertrieben hätten, daß ſie ihn als einen Liebhaber der Proteſtanten abbildeten; wie er denn auch in der That mit vielen Mißbräuchen des Römiſchen Hofes nicht zufrieden war. *

In ſeinen **Schrifften** findet man einen guten Stylum und nicht geringen Verſtand. Sie ſind

1. Commentarius in Pſalmum CXXX.

2. Com-

* SAMMARTHANI in elogiis lib. 2. TEISSIER additions aux eloges T. 1. p. 356. ſeq. SPONDANVS ad an. 1571. MIRAEVS l. c. p. 186. ſeq.

2. Commentarius in Epiſtolas Pauli ad Timotheum & Titum.
3. Tractatus VI. de variis rebus ſacris.
4. De lectione librorum ſuſpectorum.
5. De Collectarum in Eccleſia Latina origine, antiquitate, auctoribus, ratione atque vſu.
6. De Filii & Spiritus S. inuocatione.
7. De Euchariſtia.
8. De vtraque Miſſa.
9. Traite de l' efficace & vertu de la parole de Dieu aux Miniſtres de ſaints Sacramens.
10. Conſilium de clandeſtinis matrimoniis.
11. Uberſetzungen aus Theodoreto, Chryſoſtomo &c. ins Frantzöſiſche ꝛc. Seine Wercke ſind zu Paris 1571. und mehr herauskommen.

BENEDICTVS
ARIAS MONTANVS

Ein bekannter Spaniſcher Theologus, um das Jahr 1571. ſtirbt 1598. alt 71. Jahr.

Wiewohl er von Adelichem Geſchlechte in Andaluſien herſtammete, ſo war er doch gar arm, und ſeine gleichfalls dürfftige Verwandten konten ihn kaum zur Schule halten. Indeſſen wandte er deſto gröſſern Fleiß an, und ſeine Geſchickligkeit beförderte denſelben dergeſtalt, daß er ſowohl in der Theologie, als auch in der Lateiniſchen, Griechiſchen, Hebräiſchen, Chaldäiſchen, Syriſchen und Arabiſchen Sprache

eine groſſe Fertigkeit erlangte, worzu er folgends auf ſeinen Reiſen durch Italien, Franckreich, Deutſchland und Engelland noch die Sprachen ſelbiger Länder erlernete.

Nachdem er Ritter von S. Jacob, wie auch Prieſter worden, gieng er mit dem Biſchoffe von Segouia auf das Concilium zu Trient, und erlangte bey der Verſamm-lung nicht einen geringen Nahmen. Am meiſten aber hat er ſich durch ſein groſſes **Hebräiſches Bibel-Werck**/ welches er nach ſeiner Heimkunfft in Spanien auf Befehl PHILIPPI II. verfertiget, und die Heil. Schrifft in 5. Sprachen, als der Hebräiſchen, Chaldäiſchen, Griechiſchen, Syriſchen und Lateiniſchen in VIII. Tomis vorſtellet, berühmt gemacht. *

Seine übrigen **Schrifften** ſind

1. Elucidationes in Euangelia, Acta Apoſtolorum, Epiſtolas, Apocalypſin, XII. Prophetas, XXX. priores Pſalmos, & Ieſaiam, librum Ioſuae & Iudicum.
2. Antiquitatum Iudaicarum libri IX. &c.

NICO-

* ANDREAS SCHOTTVS in bibl. FREHERVS in theat. MIRAEVS de ſcriptor. ſec. 16. p. 248.

NICOLAVS
SANDERVS
Profeſſor Theologiae zu Löwen, ſtirbt in Irland Anno 1583.

Zuerſt war er Profeſſor Iuris Canonici zu Oxford. Als aber die Reformirete Religion überhand nahm, verließ er aus Verdruß dieſe Station und ſein Vaterland, und verfügte ſich nach Rom, allwo er mit dem Polniſchen Biſchoffe von Wermeland und Cardinal STANISLAO HOSIO in Bekanntſchafft gerieth, welcher ihn auf das Tridentiniſche Concilium und folgends auch nach Polen mit ſich führete. Aus Polen kam er nach Löwen zur Profesſion, bis ihn PIVS V. nach Rom berieff. GREGORIVS XIII. fertigte ihn in der Qualität eines Nuntii nach Irland ab, allwo er gottloſer Weiſe die Rebellionen gegen die Königin Eliſabeth unterhalten ſolte. Als er aber ſeinen Zweck nicht nach Wunſch erhalten konte, ward er aus göttlichem Verhängnüſſe gantz raſende darüber, lieff in den Gebürgen und Wäldern als ein Vieh herum, und crepirete endlich in ſolchem elenden Zuſtande vor Hunger. *

* ANDREAE in faſtis Louanienſibus. PITSE-

Er war ein eifriger Papiſt, und ſuchte die Päbſtliche Hoheit und Gewalt auf alle Weiſe zu behaupten. Seine Schrifften/ welche nach ſolchem verkehrten Triebe beurtheilet werden müſſen, ſind

1. De viſibili Monarchia Eccleſiae, welchen Tractat er als Profeſſor zu Löwen geſchrieben.
2. Hiſtoria Schiſmatis Anglicani.
3. De Claue Dauid &c.

IACOBVS
PAMELIVS
Biſchoff zu S. Omer, ſtirbt 1587. alt 51. Jahr.

ADOLPHVS, Freyherr von Pamele und Staats-Rath bey dem Käyſer CAROLO V. war ſein Vater, und ließ ihn erſtlich zu Löwen und folgends zu Paris ſtudiren, da er ſich denn der Theologie wiedmete. Nach der Zeit erhielt er ein Canonicat in ſeiner Geburts-Stadt Brügge in Flandern, begab ſich aber wegen der innerlichen Kriege nach S. Omer, allwo ihn der Biſchoff zu ſeinem Archidiacono beſtellete, dabey er nicht lange hernach von PHILIPPO II. die Probſtey bey S. Saluator zu Utrecht erhielt, bis er

VS de illuſtribus Angliae ſcriptoribus, BAYLE in Diction.

er zum Biſchoffe von obangezeigter Stadt erwählet wurde; wiewohl er nicht zum Beſitz gelangete, weil ihn der Tod auf der Reiſe dahin zu Bergen im Hennegau hinraffete. *

Seine **Schrifften**/ darinnen er ſich als einen Theologum und Criticum aufführet, ſind

1. Liturgiae Latinorum.
2. Micrologus de eccleſiaſticis obſeruationibus.
3. Catalogus Commentariorum ueterum ſelectorum in vniuerſa Biblia.
4. Conciliorum Paralipomena.
5. Relatio ad Belgii Ordines de non admittendis vna in Republica diuerſarum religionum exercitiis, &c.
6. Caſſiodori Tractatus de diuinis nominibus, welchen er mit Anmerckungen heraus gegeben.
7. Tertullianus und Cyprianus, welche auf gleiche Weiſe von ihm illuſtriret worden.

V.

Was ſind vor Evangeliſch-Lutheriſche Lehrer zu mercken?

MARTINVS

LVTHERVS

* SWERTIVS in Athen. Belg. ANDREAE bibl. Belg. MIRAEVS de ſcriptor. ſec. 16. p. 223. ſeq.

Doctor und Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, Anno 1512. ſtirbt 1546. den 17. Februarii, alt 62. Jahr 3. Monat und 7. Tage.

Bey der Lebens-Beſchreibung dieſes groſſen Mannes und auserwehlten Rüſtzeuges GOttes wird man ſonderlich auf die **vornehmſten Umſtände ſeines äuſſerlichen und innerlichen Lebens / Gemüths- und Leibes-Qualitäten / ſeinen Tod und Schrifften** ſehen: Das Werck der gebenedeyeten Reformation aber, welches er durch GOttes Krafft hinaus geführet, wird unten umſtändlich zuſammen vorkommen.

Die ehrlichen, tugendhafften * und wegen dieſes Kindes beglückten, obwohl ſonſt armen Eltern waren IOHANNES **Luther** ein Bergmann und MARGARETHA **Lindemannin** / welche von dem Dorffe More oder Mära bey Eiſenach nach Eisleben und endlich wegen erlangter beſſerer Nahrung nach Mansfeld zogen. Zu Eisleben ward die Mutter Anno 1483. den 10. Nouembris Nachts nach 11. Uhr mit dieſem

Sohne

* SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. Deutſcher Edition p. 50.

Sohne entbunden, und weil der folgende Tag den Nahmen Martini führete, ſo gab man ſelbigen auch, nach vielfältiger Gewohnheit bey den Papiſten, dieſem Kinde bey der Tauffe. *

Bey dieſer geſeegneten Geburt mercket man die abſcheuliche Boßheit COCHLAEI und anderer, ſo ihm nachgefolget, welche das Werck GOttes dem Teufel zuſchrieben, und läſterten, MARTINVS wäre von einem Teufel gezeuget worden, und habe auch Zeit Lebens mit dem Teufel zu thun gehabt, welcher teuffliſchen Lügen aber von ihrem eigenen Glauben-Genoſſen MAIMBVRGIO ** billich wiederſprochen worden.

Ein anderer Papiſtiſcher Lügen-Schreiber *** giebt den 22. Octobris vor den Geburts-Tag Lutheri aus, um keiner andern Urſache Willen, als weil man von einigen Aſtrologis eine Nativität auf dieſen Tag vorzeigte, nach welcher an ſelbigem der allerboßhaffteſte Menſch hätte müſſen gebohren werden.

* SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheran. Deutſcher Edition p. 48. ſeq. ** in hiſt. Luther. ap. SECKENDORFFIVM l. c. *** RAIMVNDVS in originibus & progreſſ. haereſeos.

werden. Doch dergleichen Träume lachet man billich aus, und ſind auch ſchon zur Gnüge mit Vernunffts-Gründen beſchämet worden.*

Was man über den Nahmen **Luther** oder **Luder**/ welcher nach altdeutſcher Sprache ſoviel als **lauter** heiſſet, vor ungeſchickte Auslegungen aus vergalltem Hertzen geſchmiedet, lohnt ſich nicht der Mühe anzuführen.**

So arm die Eltern waren, ſo fleißig hielten ſie dieſen ihren Sohn zur Schulen, alſo daß ihn der Vater noch in den erſten Jahren auf den Armen in dieſelbe getragen. Im 14. Jahr ſeines Alters kam er nach Magdeburg und ein Jahr hernach nach Eiſenach, an welchen Orten er ſich mit Singen und durch guter Leute Wohlthaten fortbringen muſte.***

Bey dieſem kümmerlichen Zuſtande ſtudirete er nach damahliger Anführung allzeit fleißig, hielt ſich züchtig und redlich, daß die Leute eine Liebe zu ihm gewannen, und

* MALLEOLVS in diſſert. de genitura LVTHERI. ** Conf. SECKENDORFFIVS loc. cit. *** Ibid. p. 50. ſeqq.

und lernete ſich von Jugend auf in die Armuth finden, weil ſein Vertrauen zu GOtt durch viele Merckzeichen der allgütigen Vorſehung erwecket und geſtärcket ward.

Anno 1502. begab er ſich auf die Univerſität zu Erfurt, und legte ſich fleißig auf die Logic, Oratorie und andere Schul-Künſte und Wiſſenſchafften, ſo gut man ſie damahlen hatte, wie er denn Anno 1505. als Magiſter artium renuntiiret ward. Das Haupt-Studium aber, welches er nach ſeines Vaters Willen trieb, war das Studium Iuris, * weil man von dem Pfaffen-Weſen ſelbiger Zeiten faſt durchgehends gar ſchlechte Meynungen hegte.

Indeſſen, da ſich GOtt ſeiner zu einem theuren Werckzeuge, welches die Theologie wieder in ihrer gehörigen Geſtalt darſtellen ſolte, zu bedienen vorgenommen hatte, ſo muſte es ſich wunderlich ſchicken, daß er den geiſtlichen Stand erwählete. Er hatte nemlich jederzeit ein zartes Gewiſſen, und ward mit Schrecken überfallen, ſo offt er an GOttes Zorn und ſeine Straff-Exempel gedachte. ** Indem ihm nun einer ſei-

* MATTHESIVS im Leben LVTHERI p. 8.
** SECKENDORFFIVS l. c. p. 51.

ner guten Freunde durch einen unvermutheten Donnerſchlag an der Seiten getödtet ward, daß **Luther** als ein anderer Paulus vor Schrecken dabey zur Erden fiel, ſo wuſte er nach der damahligen perſuaſion keinen andern Rath den göttlichen Gerichten zu entweichen, als ins Kloſter zu gehen, welches er auch ohne Zeit-Verluſt bey den Auguſtinern ins Werck ſetzete.*

Seine Eltern waren mit dieſem Vornehmen übel zu frieden, und der Vater gab ihm zu bedencken: **Ob es damit nicht ein Teufels-Betrug ſeyn könte/ weil er das vierdte Geboth dabey aus den Augen geſetzet hätte:** welche Worte LVTHERO ein beſtändiger Stachel in ſeinem Hertzen geweſen, bis er die Mönchs-Kutte wieder abgeleget hatte.**

Das Kloſter-Leben ward ihm auch ziemlich ſauer gemacht, indem man ihn ohne Anſehung ſeiner Magiſter-Würde im Probe-Jahre mit den unflätigſten Verrichtungen, und ſonderlich mit dem Bettel-Sacke belegte, welches ihm nur darum nahe gieng, weil

* Idem ibid. it. MATTHESIVS l. c. p. 10. 11.
** Ibidem.

weil er ſolchergeſtalt nicht bey ſeinen geliebten Büchern bleiben konte; bis ihn endlich die Univerſität durch ihre Vorbitte und der Provincial Staupitz durch ſeinen Befehl der Verdrießligkeiten überhoben. *

Solange er auch bisher im Kloſter gelebet hatte, war ſein Hertz ſtets voller Betrübnüß und Schwermuth geweſen, deren er ſich auf keine Weiſe, wie er es nur verſuchte, entbrechen konte. Diß beichtete er anjetzo D. **Staupitzen**/ welcher ihn durch die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Anfechtungen tröſtete, ihn zugleich verſichernde, **GOtt werde ihn zu groſſen Dingen brauchen**/ wobey er ihm die Bibel fleißig zu leſen anbefohlen. **

Noch vor ſeinem Mönchs-Stande hatte LVTHERVS einſtens auf der Univerſitäts-Bibliotheck, welche er fleißig beſuchte, eine Lateiniſche Bibel angetroffen, und ſich verwundert, daß noch mehr Evangeliſche und Epiſtoliſche Texte darinnen anzutreffen, als ſonſt in der Kirchen pflegten geleſen werden. In dem Alten Teſtamente

 kam

* Ibid. ** SECKENDORFFIVS l. c.

kam er eben über die Hiſtorie Samuels und laß ſie in aller Eil und mit höchſtem Vergnügen durch, wünſchte auch, GOtt möchte ihm dereinſt doch ein ſolches eigenes Buch beſcheeren, welcher Wunſch ihm nach der Zeit mit vollem Maaſſe erfüllet worden. * Da nun diß theure Buch LUTHERO bereits aus der maſſen lieb war, folgte er dem Rathe Staupitzens deſto williger, ließ ſich daher aus der Kloſter-Bibliotheck eine Bibel langen, welche er ſo fleißig ſtudirete, daß er faſt ſagen konte, was auf jedem Blatte anzutreffen. **

Anno 1507. ward er zum Prieſter geweyhet, und legte ſich gantz auf die Theologie, worüber er ſonderlich GABRIELEM BIEL, ALBERTUM CAMERACENSEM, OCCAMUM, GERSONEM und AUGUSTINUM laß, wiewohl er die Bibel, als den Troſt-Brunnen vor ſeine Schwermuth, nicht beyſeite legte, dabey die Gloſſam ordinariam und LYRANI commentationes conferirete, offt gantze Tage einem Spruche nachdachte, und diejenigen, ſo er nicht verſtehen konte, auswendig lernete.

Bey

* MATTHES. l. c. p. 8. 9. ** SECKEND. p. 52.

Bey dieſem nach göttlichen Lehren begierigen Fleiſſe blieben die Anfechtungen nicht auſſen. Sonderlich plagte ihn faſt eine beſtändige Schwermuth, welche ihn einſtens veranlaſſete ſich etliche Tage einzuſperren, ſo, daß er, da man die Thüre aufbrach, in einer Ohnmacht gefunden wurde. Er fiel auch einſtens in eine Kranckheit, welche mit groſſer Hertzens-Angſt begleitet war. Dieſe Quaal eröffnete er einem alten Mönche, und empfieng den Troſt, **er ſolle die Rechtfertigung von Sünden nur allein bey GOtt durch den Glauben ſuchen/** prophecenete ihm auch, **er würde vorjetzo nicht ſterben/ ſondern noch ein groſſer Mann werden.** *

Die läſternden Papiſten mögen zuſehen, wie ſie es dereinſt verantworten werden können, daß ſie dieſe Würckungen, dadurch ihn der Heil. Geiſt zu ſeinem Evangeliſchen Troſt-Amte zubereitete, einer Gemeinſchafft mit dem Satan zuſchreiben, ** welcher ſich vielmehr zu ihnen hält, und ihnen ſo freventliche Blasphemien ins Hertz giebet.

Anno 1508. recommendirete ihn D. Stau-

* Ibid. p. 53. 54. ** NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. 1. p. 433.

pitz/ der gar viel auf ihn hielt, an Churfürſt **Friedrichen** auf die neuangelegte Univerſität Wittenberg, woſelbſt er ſich durch viele Diſputationes hervor that, darinnen er die Sophiſtereyen und ſcholaſtiſchen principia nachdrücklich herunter machte, hergegen auf die Schrifften der Apoſtel und Propheten, als den einigen Leitſtern der Wahrheit zur Seeligkeit wieſe; worüber Doctor **Mellerſtadt**/ welcher wegen ſeiner Gelehrſamkeit in allen Facultäten Lux mundi genennet ward, über Tiſche geſprochen: **Der Mönch wird alle** Doctores **irre machen/ eine neue Lehre aufbringen/ und die gantze Kirche** reformi**ren.** *

Um ſelbige Zeit fieng LVTHERVS an die Epiſtel an die Römer zu erklären, und als er auf die Worte kam; **der Gerechte wird ſeines Glaubens leben**; ſo drangen ihm dieſelbigen dergeſtalt in ſein Gemüthe, daß er ſie ſich von der Zeit nicht aus ſeinem Sinne ſchlagen konte, und in dem innerſten ſeines Hertzens gleichſam ſtets erſchallen hörete. Als er auch kurtz

* MATTHESIVS l. c. p. 14.

kurtz hernach Anno 1510. im Nahmen ſeines Kloſters nach Rom reiſete, und nach dem gewöhnlichen Aberglauben die ſogenannte Heil. Treppe daſelbſt auf den Knien hinauf ſtieg, ſo war ihm nicht anders zu Muthe, als ruffte ihm eine ſchröckende Donner-Stimme ins Hertz: **Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben;** welches ihn folgends antrieb die Lehre des heilſamen Glaubens gründlich zu unterſuchen. *

Auf beſagter Römiſchen Reiſe wurden ihm die Papiſtiſchen Gräuel und Atheiſtereyen gar ſehr offenbar; daher man die göttliche Prouidentz auch in dieſem Stücke mit eherbietiger Hochachtung zu bewundern hat; wie er denn ſelbſt offt über Tiſche zu ſagen pflegen: **Er wolle nicht 1000. Gülden davor nehmen/ daß er dieſe Reiſe nicht ſolte gethan haben.**

Wenn er die Meſſe zu Rom nach ſeiner gewöhnlichen Art ſehr langſam und andächtig laß, ſo wurden indeſſen auf dem beyſtehenden Altare wohl 7. Meſſen verrichtet, und die Meßknechte ruffren ihm zu: Paſſa,

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 55. 56.

Paſſa, paſſa, **fort / fort / und ſchicke unſerer Frauen ihren Sohn bald wieder heim.** Andere erzehleten ihm über Tiſche, daß etliche Pfaffen mit den Worten conſecrireten: Panis es, & panis manebis: vinum es, & vinum manebis. * Welche und andere daſelbſt angemerckte Boßheiten LVTHERVM nicht wenig ärgerten und ihm einen groſſen Abſcheu vor dem Römiſchen Weſen einprägten.

Nach ſeiner Zurückkunfft ward ihm die Würde eines Doctoris Theologiae angetragen, und als er ſich dagegen wegerte und mit ſeiner Jugend und Leibes-Schwachheit entſchuldigte, ſprach Staupitz: **Es hat das Anſehen / als werde GOtt im Himmel und auf Erden bald viel zuſchaffen bekommen, und alſo hat er ſolcher jungen** Doctorum **vonnöthen. Ihr lebet nun oder ſterbet / ſo bedarff euch GOtt in ſeinem Rathe.** Er muſte alſo Krafft ſeines Kloſter-Gehorſams folgen, und empfieng die Unkoſten darzu von dem Churfürſten. **

Wie

* MATTHESIVS l. c. p. 15. LVTHER. T. 6. Ien. Germ. p. 88. ** MATTHES. l. c. p. 16. 17.

Wie eifrig und ämſig er bey dieſer Würde das Werck des HErrn getrieben, und die Kirche aus der bisherigen Finſternüß und Gefängnüß errettet hat, wird man unten bey der Reformations-Hiſtorie bemercken: Hier iſt nur noch nöthig ein eigentliches Contrefey von dieſem trefflichen Manne zugeben, aus welchem ſein gantzes Leben zu beurtheilen.

Seine Gelehrſamkeit und ſein Verſtand in Heil. Schrifft war gantz unvergleichlich. Die Lebhafftigkeit ſeines Ingenii, und die Schärffe ſeines Iudicii zogen ſowohl im Diſputiren als Dociren und Predigen jedermanns Aufmerckſamkeit, Beyfall und Bewunderung nach ſich, und ſeine Worte, die er mit einer guten Beredtſamkeit vorzutragen wuſte, drungen zu Hertzen. Daß der Heil. Geiſt bey dieſen Gaben ſeine Mitwürckung gehabt, wird keiner leugnen, als der ſelbige nicht verſtehet. In der Critic und andern weltlichen Wiſſenſchafften hatte er es zwar ſoweit nicht gebracht, als MELANCHTHON und ERASMVS, in der Theologie aber übertraff er alle, und verſtund doch von Sprachen und Neben-Wiſſenſchafften ſoviel, als zu ſeinem Amte gehörete.

Sein

Sein Hertz war voller GOttes-Furcht, Andacht und Eifer ohne Verſtellung und Scheinheiligkeit. Sein Leben und Wandel muſten alle Leute billigen, und ſeine Sitten waren ſo unſchuldig, daß auch die Feinde mit Beſtand der Wahrheit nichts an ihm zu läſtern fanden. * Im Gebeth war er inbrünſtig und ſehr fleißig, ** in der Demuth rechtſchaffen, *** in dem Wercke GOttes ſtandhafft und unerſchrocken und durch die Freudigkeit des Heil. Geiſtes ſo voller Muth, daß er bekennete, * **wenn auch zu Worms ſoviel Teufel/ als Ziegeln auf den Dächern geweſen wären/ ſo würde er doch beherzt unter ſie geſprungen ſeyn.** Vom Geld-Geitz war er ſo entfernet, daß auch ſeine Feinde klagten, **die Deutſchen Beſtien achteten kein Geld;** ** und ſolches ſonderlich auf ihn applicireten; ja, einſtens gerieth er ſeiner Frauen über das Pathen-Geld, als er nichts anders hatte einen nothdürff-

tigen

* ERASMUS ap. SCULTETUM p. 31. ** Vid. Tom. 5. Altenb. p. 244. Tom. 9. p. 1573. *** ap. SCULTETUM p. 17. 23. * Tom. 2. Ienenſ. Germ. p. 57. ** Arnold Ketzer- und Kirchen-Hiſtorie P. 2. lib. 16. c. 5. §. 19.

tigen Mann zubegaben. * Seine Aufrichtigkeit und Redligkeit leuchtet aus der gantzen Hiſtorie und aus ſeinen Schrifften zur Gnüge hervor, daß keine, als diejenigen, ſo ihre eigene Boßheit verblendet hat, daran zu zweifeln Urſach finden.

Gleichwie man ihn aber vor einen Ausbund eines göttlichen Lehrers und heroiſchen Streiters JEſu Chriſti muß paßiren laſſen: alſo kan man ihn, als einen Menſchen, nicht eben von allen Mängeln frey ſprechen. Wiewohl leicht zu erſehen, daß die Macht der göttlichen Gnade in ihm ſeine Schwachheiten weit übertroffen, und es daher das Anſehen gewinnet, als wolle man jene verkleinern, wenn man die Augen mehr auf dieſe zu werffen Luſt hat. Es muß daher Natur und Gnade auch bey dieſem ſeltenen Manne wohl unterſchieden werden. Dieſe hat beſtändig bis an ſein Ende die Herrſchafft behalten, obwohl jene auch denn und wenn gezeiget, daß er in Sünden empfangen und gebohren geweſen, und alſo auch unter den Heiligen GOttes keiner ohne Tadel anzutreffen. Hieher gehöret

* Ibidem.

höret nun ſeine groſſe aus ſeinem feurigen Temperament entſpringende Hefftigkeit, nach welcher er zuweilen gar zuharte Redens-Arten gegen ſeine Feinde, ob ſie auch ſchon gecrönte Häupter waren, gebrauchet; wiewohl er beyzufügen pfleget, er ſehe ſolche in dieſem Stücke als Feinde GOttes an. Endlich tadelt man auch ſeine Schertzhafftigkeit im Reden, welche die ſanguiniſche Complexion andeutete, und zuweilen wieder ſeine intention, zumahl ſeinen Widerwärtigen, anſtößig gefallen.

Was ſeine Leibes-Geſtalt belanget, ſo war er mittelmäßiger Statur, und in ſeinem mitlern Alter wegen vielen Studierens ſo mager, daß man faſt alle Ribben an ihm zählen konte. Indeſſen hatte er natürlich ſtarcke und unterſetzte Glieder. In ſeinen Augen ſpürete man eine lebhaffte Großmüthigkeit. Die Stimme war ſanfft und nicht garzu helle, und ſein gantzes Anſehen ſtets munter und unerſchrocken. Von Kranckheiten blieb er ziemlich frey, auſſer daß er offt über Kopff-Schmertzen klagte, welches, wie auch die Stimme, er mit dem Apoſtel Paulo gemein hatte.* Die

* SECKEND. l. c. p. 206. MELCH. ADAMI.

Die Läſterungen und unverantwortlichen Lügen, ſo einige unbeſonnene Papiſten * von ihm geſchrieben, finden ſelbſt bey den Vernünfftigen unter ihnen keinen Beyfall,** und ſind ſo wiederleget worden, *** daß zu verwundern, wie ſie auch noch heutiges Tages von etlichen aufgewärmet werden können.

Ein Jahr vor ſeinem Tode war LVTHERVS ſehr kranck, und erweckte dadurch bey den Papiſten eine ſolche Freude, daß ſie ſchon einen Läſter-Bericht von ſeinem Tode in Welſcher Sprache herausgehen lieſſen. * **Lutherus** bekam die Schrifft ſelbſt in die Hände und hatte gewohnter maſſen ſeine Freude darüber. ** Wer nun aus dieſem Umſtande die Papiſtiſche Boßheit nicht erkennen will, der muß auſſer allen Zweifel aller Schaam und Vernunfft den Kopff abgebiſſen haben.

Sein

* IAC. GRETSERVS. COCHLAEVS. PISTORIVS. &c. ** Vid. WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 97. *** IO. FOERSTERVS in vindiciis LVTHERI. HENR. HOEPFFNERVS in Saxonia Euangelica. IO. MVLLERVS in LVTHERO defenſo. * Tom. VIII. Altenb. p. 415. ſeqq. ** SECKENDORFFIVS l. c. p. 2448. ſeqq.

Sein ſeeliger und ſanffter Abſchied von der Welt erfolgte in ſeiner Geburts-Stadt Eisleben, wohin er, einen Vergleich unter den ſtreitigen Graffen zu ſtifften, abgereiſet war. Man führete ſeinen Cörper auf des Churfürſten Befehl mit vielen Ehren-Bezeigungen nach Wittenberg, woſelbſt er in der Schloß-Kirche begraben worden. Von ſeiner Ehe-Frauen **Catharinen von Boren**/ welche vorher im Kloſter Nimtſch bey Grimma eine Nonne geweſen war, hinterließ er drey Söhne IOHANNEM, MARTINVM und PAVLVM. Ein Töchterlein aber Nahmens MAGDALENA iſt 1542. noch vor dem Vater verſtorben. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Die Deutſche Bibel, davon er das Neue Teſtament in ſeinem Pathmo überſetzt und 1522. ans Licht geſtellet. Das Alte Teſtament

* Vid. praeter iam citatos MELANCHTHON de vita & actis LVTHERI. CYRIACVS Spangenberg & MATTHIAS HOE ab HOENECK in concionibus de LVTHERO. DRESSERVS in vita LVTHERI. NICOLAVS SELNECCERVS in vita LVTHERI. CHRISTIANVS IVNCKERVS in vita LVTHERI ex nummis. ADAMI vitae Theologogorum. SLEIDANVS de ſtatu religionis & reipublicae.

ment iſt nach und nach heraus kommen, nemlich die fünff Bücher Moſis 1523. die Hiſtoriſchen Bücher vom Büchlein Joſua bis auf den Hiob 1524. Noch eben diß Jahr die übrigen Bücher bis an die Propheten; wiewohl ſich der Pſalter Anno 1531. in einer neuen Uberſetzung praeſentirete, welche nachmahls an ſtatt der erſten behalten, und dem gantzen Bibel-Wercke einverleibet worden. Die ſämtlichen Propheten wurden bey Hanß Lufften Anno 1532. fertig, um welche Zeit auch die Apocrypha hinzu gekommen. Endlich kam die gantze Bibel nach unterſchiedenen Verbeſſerungen Anno 1534. oder 1535. zum Vorſchein, welche von LVTHERO in Geſellſchafft Bugenhagens, Creutzigers, IONAE, MELANCHTHONIS uud AVROGALLI, auch zuweilen Bernhard Zieglers, und Johann Förſters, revidiret, mit den Grund-Sprachen conferiret, und verbeſſert Anno 1541 wieder aufgeleget worden, wobey M. George Rörer das Amt eines Correctoris verſehen. Solange auch LVTHERVS gelebet, hat er bey den neuen Auflagen, deren alle Jahr eine heraus gekommen, etwas geändert, und ſie alſo immer vollkommener zu machen geſuchet.

2. Die Lateiniſche Bibel, welche zwar nicht völlig von ihm überſetzet worden, iſt 1522. in fol. heraus gekommen, aber ſehr ſelten anzutreffen.

3. Lateiniſche Poſtille über die Advents-Evangelien und Epiſteln auf Churfürſt Frie-

derichs

derichs Befehl Anno 1521. welche bald hernach ins Deutſche verſetzet worden.

4. **Deutſche Kirchen-Poſtille.** Hierzu machte er den Anfang in ſeinem Pathmo und gab zum Vorſchmacke die Erklärung des Evangelii auf den XIV. Sonntag Trinitatis heraus.* Hierauf wurden die Predigten über die Evangelia und Epiſteln vom 1. Advent bis auf den 1. Sontag nach Epiphanias Anno 1522. in 2. Theilen in 4. zu Wittenberg gedruckt. Anno 1525. that man die Epiſteln und Evangelia bis Oſtern hinzu. Das übrige ſind nachgeſchriebene Predigten, welche **Stephan Rodt** zuſammen geleſen, und mit LUTHERI Bewilligung 1527. zum Druck befördert. Eben dieſer Rodt hat auch die **Feſt-Poſtille** auf gleiche Art zuſammen getragen und 1528. ediret. Folgends nahm Anno 1543. D. **Creutziger** auf LUTHERI begehren eine neue Auflage der Kirchen-Poſtille über ſich, welche er mit der Auslegung derer noch mangelnden Epiſtel-Erklärungen vermehrete. Die neueſte Edition von dieſer Kirchen-Poſtille iſt die Leipziger Anno 1710. Sonſt iſt ſie auch in die Niederſächſiſche und von MARTINO BUCERO zu Straßburg in die Lateiniſche Sprache verſetzet worden.

5. **Die Hauß-Poſtille**, deren 2. ans Licht getreten. Die erſtere hat Lutheri Tiſch-Compagnon M. **Veit Dietrich** aus den Erklärungen,

* Extat Tom. I. Alt. p. 844.

gen, welche Lutherus über die Evangelia ſeinen Leuten zu Hauſe gegeben, zuſammen getragen, und zum Wohlgefallen deſſelben ediret. Anno 1545. kam ſie auch von Michael Röting in Lateiniſcher Sprache heraus.

Die andere Hauß-Poſtille hat M. George Rörer aus denen Luthero zu Hauſe und in der Kirchen nachgeſchriebenen Predigten geſammlet, und erſt nach deſſen Tode zum Druck befördert. Hertzog Friedrich Wilhelm, Adminiſtrator des Churfürſtenthums, befahl M. Johann Wanckeln ſie ins Latein zu überſetzen, worauf ſie zu Torgau 1596. in 4. gedruckt worden.

6. Die Briefe LVTHERI, davon zwar viele in den Tomis ſtehen, hat Johann AVRIFABER geſammlet und in II. Tomis in 4. heraus gegeben. Der erſte kam 1556. zu Jena, der andere 1565. zu Eisleben ans Licht. Er verſprach auch den III. Tomum, welcher aber ausgeblieben. D. Johann Chriſtfried SAGITTARIVS dachte auf eine neue Edition dieſer Briefe, wobey der III. Tomus zum Vorſchein kommen ſolte, darzu er die Briefe ſchon in Ordnung gebracht hatte. Es iſt aber nichts aus dem Vorhaben worden; indeſſen kan man mercken, daß dieſer III. Tomus nebſt der Zahl der Briefe in den Tomis Altenburgenſibus zum öfftern allegiret befindlich. Endlich haben Se. Magnificenz der Herr D. BVDDEVS durch Herrn Johann Gottfried Zeidlern, einen Pfarrer bey Halle, ein Supplementum

epiſtolarum Lutheri meiſt aus MStis der allhieſigen Jenaiſchen Bibliotheck beſorget, welches 1703. zu Halle in 4. gedruckt worden.

7. Die Tiſch-Reden Lutheri, welche entweder gar nicht, oder doch mit mehrer Behutſamkeit, hätten ſollen heraus gegeben werden. Es fanden ſich nemlich unterſchiedene, ſo täglichen Umgang mit Luthero hatten, welche alles, was er über Tiſche, oder auch ſonſt in Privat-Diſcurſen, redete, aufzeichneten. Wie viel unrichtiges dabey müſſe vorgegangen ſeyn, iſt leicht zu erachten. Bald hat man ihn nicht recht verſtanden, bald die Worte vergeſſen, bald durch die verſchiedene Abſchrifften den Sinn geändert und ſ. w. Indeſſen ſammlete Johann AVRIFABER dieſe Abſchrifften, und gab ſie 1569. unter dem Titul der Tiſch-Reden Lutheri in Druck, welches Werck aber den Wiederſachern viel Anlaß zu läſtern gegeben. Denn obwohl viel gutes darinn befindlich, ſo ſind doch auch einige Dinge ſo beſchaffen, daß ſie nicht wohl entſchuldiget werden können, welches aber ohnzweifel am meiſten den Collectoribus, die zuweilen gantz offenbarlich Lutheri Sinn verdrehet haben, zuzuſchreiben. Eben dieſe Tiſch-Reden ſind von dem Pfarrer zu Eſchersheim Heinrich Peter Rebſtock Anno 1571. zu Franckfurt in 2. Octav-Bänden Lateiniſch heraus gekommen. Hierzu mag man noch rechnen die Collectanea Locorum Communium Lutheri, welche 1566. zu Franckfurt in 8. gedruckt worden, und eigentlich den

Titul:

Titul: Syluula ſententiarum, exemplorum &c. ex R. V. D. Martini Lutheri ac Philippi Melanchthonis tum priuatis tum publicis relationibus &c. ordine alphabetico diſpoſita per N. Ericeum; führet.

8. Die TOMI oder Sammlungen der Schrifften LVTHERI. Schon 1520. wurden die damahls vorhandene Schrifften Lutheri in etlichen Tomis, nemlich die Lateiniſche zu Baſel in folio, und ſowohl die Deutſche als Lateiniſche anderswo in IV. Theilen in 4. zuſammen gedruckt.

Folgends hat man die Wittenbergiſchen TOMOS auf Befehl des Churfürſtens Johann Friedrichs procuriret. Der I. Deutſche Tomus kam zu Wittenberg 1539. in folio heraus: der I. Lateiniſche Tomus aber bey der Saumſeeligkeit der Buchdrucker erſt 1545. Das folgende Jahr brachte man den andern Deutſchen, wie auch Lateiniſchen Tomum zu Stande, und dergeſtalt ward mit dem Wercke fortgefahren, daß nach und nach XII. Deutſche und VII. Lateiniſche Theile zu Wittenberg abſoluiret wurden. Es wurden aber derſelben eine ſolche Anzahl, weil viel Schrifften Lutheri aus dem Deutſchen in das Lateiniſche, und hinwiederum aus dieſer Sprache in jene überſetzet waren, welche alſo in beyden Sprachen darinnen anzutreffen. Man hat denſelben auch anderer Schrifften als MELANCHTHONIS, Bugenhagens, HVTTERI, REGII &c. einverleibet.

Die Jeniſchen TOMI ſind ebenfalls von dem Churfürſten Johann Friedrich nach ſeiner Befreyung aus der Gefangenſchafft veranlaſſet worden. Sie ſind aber nichts anders als eine neue Edition der Schrifften Lutheri, welche der Churfürſtliche Hoff-Prediger Johann AVRIFABER Befehl hatte nach den Jahren einzurichten. Ob auch gleich Johann Friedrich darüber ſtarb, ſo ſetzten ſeine Söhne doch das Werck fort, daß es Anno 1558. zum Ende gelangete. Es beſtehet aus VIII. Deutſchen und IV. Lateiniſchen Tomis, und ſind die Uberſetzungen nebſt dem groſſen Commentario über den Geneſin darinnen ausgelaſſen, und die Schrifften blos in der Sprache, worinnen ſie Lutherus geſchrieben, behalten, auch keiner andern Scribenten Wercke beygefüget worden. Der berühmte Jeniſche Theologus TIMOTHEVS KIRCHNERVS hat einen Indicem darüber unter dem Titul Theſauri Anno 1568. herausgehen laſſen. Man hat ſowohl die Jeniſchen als Wittenbergiſchen Tomos verſchiedentlich aufgeleget, und die Ordnung der Deutſchen Bücher zuweilen etwas verändert.

Die Eislebiſchen TOMI ſind gleichfalls von Aurifabro ediret worden, und begreiffen nicht nur, was in den Jeniſchen Tomis ausgelaſſen worden, das doch in den Wittenbergiſchen befindlich, ſondern auch verſchiedene andere theils zuvor ſchon gedruckte, theils nur geſchriebene Wercke und Predigten Lutheri.

Dieſe

Dieſe Tomi, deren II. ſind zu Eisleben 1564. und 1565. Deutſch gedrucket worden. Der III. Tomus ward zwar verſprochen, iſt aber nicht zum Vorſchein kommen.

Die Altenburgiſchen TOMI ſind auf Befehl des Hertzogs Friedrichs Wilhelms II. zu Sachſen-Altenburg durch die Bemühung des General-Superintendentens D. Johann Chriſtfried SAGITTARII ans Licht geſtellet worden, und begreiffen alles, was in den Jeniſchen, Wittenbergiſchen und Eislebiſchen befindlich, die fremden Schrifften aber ſind, wie in den Jeniſchen, weggeblieben, und einige in den vorhergedruckten Tomis noch nicht geſammlete beygefüget worden. Diß gantze groſſe Deutſche Werck, welches mit dem Regiſter-Bande X. Tomos ausmachet, iſt in den Jahren 1661. 1662. 1663. 1664. zu ſeiner Vollkommenheit gediehen.

Der Hälliſche TOMVS iſt durch Herrn Pfarrer Johann Gottfried Zeidler, aus vielen in vorbenennten Tomis nicht befindlichen oder noch ungedruckten, oder nur Lateiniſch herausgekommenen Schrifften Lutheri zuſammen getragen, und 1702. zu Halle in folio mit einer Vorrede Sr. Hoch-Ehrwürdigen Magnif. des Herrn D. BVDDEI gedruckt worden. * Dieſes letztwohlgemeldten Herrn Pro-

* ELIAS FRICKIVS im Bericht von den Schrifften Lutheri an der Deutſchen Uberſetzung der Hiſtorie des Lutherthums SECKENDORFFII p. 2713. ſeqq.

Profeſſoris Collectio Epiſtolarum Lutheri occaſione Iubilaei Euangelici begreifft gleichfalls vieles, das bisher verborgen geweſen, und iſt 1717. zu Halle aus dem Wäyſenhauſe ans Licht getreten.

Ubrigens hat der Herr von der Hardt III. Tomos Autographorum Lutheri & Coaetaneorum 1693. in 8. zu Helmſtädt heraus gegeben, welche viel von Luthers Schrifften begreiffen, ſo in den Altenburgiſchen Tomis nicht anzutreffen.

Mit eintzeln Editionen erbaulicher und nützlicher Schrifften Lutheri haben ſich viele und letzthin der Herr M. Rambach, vorjetzo der Theol. Facultät in Halle Adiunctus, als er damahls noch in Jena lebte, die Mühe gegeben. Es iſt auch dergleichen Vornehmen nicht vergebens und ohne Seegen, indem dadurch die geiſtreiche Lehr-Art Lutheri vielen bekannt wird, welche ſonſt entweder vor der Gröſſe der Sammlungen erſchröcken, oder ſelbige zu ihrem Gebrauche nicht haben können.

IOHANNES
STAVPITIVS
Doctor Theologiae und General-Vicarius des Auguſtiner-Ordens durch Deutſchland ſtirbt 1525.

Der Zeit-Ordnung nach ſolte er zwar vor LVTHERO ſtehen, das Werck GOttes aber, ſo durch die reformation ausgerichtet

worden,

worden, giebt dem letztern den Vorzug, wobey **Staupitz** zwar unterſchiedene Förderung gethan, auch die Wahrheit in ſeinem Hertzen zur Gnüge erkannt hat, aber durch die Blödigkeit ſeines Gemüths an einem öffentlichen und freudigen Ausbruche gehindert worden.

Das Geſchlecht derer von **Staupitz** iſt eines von den älteſten unter dem Meißniſchen Adel, und hat ſeinen Glantz durch dieſen IOHANNEM nicht wenig erhöhet. Von Jugend auf führete er eine edle Begierde zur Gelehrſamkeit, und begab ſich den Studiis deſto beſſer obzuliegen in den Auguſtiner-Orden.

Hier abſolvirete er gewöhnlicher maſſen ſeinen Curſum Philoſophicum, und legte ſich hernachmahls auf die Theologie, worinnen er die höchſte Ehren-Stuffe mit groſſem Lobe erlangete. Hierbey laß er fleißig die Heil. Schrifft, und fand, daß der Weg zur Seeligkeit allein darinnen angewieſen wäre, es müſſe aber nicht bey der bloſſen Wiſſenſchafft bleiben, ſondern auch das Leben darnach eingerichtet werden.

Auf ſolche Weiſe erlangte **Staupitz** nicht nur ein ſchöne Gelehrſamkeit, ſondern

kam auch wegen ſeiner Frömmigkeit in ein ſolches Anſehen, daß man ihn zum General-Vicario bey ſeinem Orden erwählete.

Bey Aufrichtung der Vniuerſität zu Wittenberg ward er zum erſten Decano in der Theologiſchen Facultät beſtellet, und muſte als ein Mann von guter Erkänntnüß und groſſer Beſcheidenheit das Evangelium vielfältig befördern helffen. Wenn aber die Papiſten vorgeben, er habe aus Verdruſſe, daß der Pabſt dem Auguſtiner-Orden die bisher verwaltete Ablaß-Crämerey entzogen, und den Dominicanern überlaſſen, LVTHERVM angeſtifftet gegen Tetzeln zu diſputiren, ſo geben ſie dadurch nichts als ihre boßhaffte Argliſtigkeit zuerkennen, dadurch ſie das Werck GOttes vernichten und die Leute verblenden wollen, als wäre alles ohngefehr und aus menſchlichen Abſichten geſchehen, welches aber durch die wahrhafften Umſtände der Hiſtorie zur Gnüge wiederleget wird.*

Soviel iſt gewiß, daß Staupitz LVTHERVM in ſeinem Vorhaben nicht wenig geſtär-

* SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. edit. Germ. p. 66. ſeq.

geſtärcket, als er von ſeinen Theſibus diß Urtheil fällete: **Es gefalle ihm wohl/ daß er darinnen alles GOtt/ nichts aber den Menſchen zuſchriebe;** inglei- chen, da er ihn zu Augſpurg erinnerte: **Bedencke, Bruder/ daß du dieſe Sa- che im Nahmen unſers HErrn Jeſu Chriſti angefangen haſt;** welches Wort LVTHERO dergeſtalt zu Hertzen drang, daß er es jederzeit vor eine göttliche Stimme gehalten.

An dieſem letztbenannten Orte nahm er ſich auch LVTHERI bey dem Cardinal CAIETANO gar treulich an, daß er nicht ſolte unverhöreter Sache verdammet werden, und gieng letztlich ohne Abſchied von dem Cardinal nach Hauſe, weil ihn dieſer nöthigen wolte, LVTHERVM ohne Uberzeugung zur reuocation zu zwingen.

Inzwiſchen zeigte er doch nach und nach, da die Umſtände mit LVTHERO immer ſchienen gefährlicher zu werden, eine groſſe Furchtſamkeit, daß er auch Anno 1520. in dem General-Capitel zu Eisleben ſein Vicariat reſignirete, und ſich zu ſeinem Patrone dem Cardinal und Ertz-Biſchoffe LANGIO zu Saltzburg verfügete, woſelbſt

er ſeinen Orden verließ, und bey den Benedictinern zu S. Petri zum Abt beſtellet wurde; über welchem Vornehmen ihn LVTHERVS freymüthig beſtraffte, daß er dem Lichte des Evangelii nicht mehr Platz gäbe, und ſich dergeſtalt in die Sclaverey des obgedachten Cardinals würffe; und weil **Staupitz** LVTHERVM in einem Schreiben zur **Demuth** vermahnet hatte, weil er die Glaubens-Freudigkeit und tapffermüthige Bekänntnüß deſſelben als einen Hochmuth auslegen wolte, ſo wünſchete hergegen dieſer jenem mehr **Hoffart**/ daß iſt, mehr Hertz und einen aus der Krafft des Glaubens quellenden unerſchrockenen Muth bey der Wahrheit zuſtehen und auszuhalten.

Ubrigens war **Staupitz** ein kluger, fleißiger, beredter und anſehnlicher Mann, und ſeine Gottſeeligkeit kan noch aus ſeinen Schrifften abgenommen werden. * Solche ſind

1. Von der Liebe GOttes.
2. Von der Aehnligkeit des Todes Chriſti.
3. Von dem heiligen chriſtlichen Glauben. Dieſe

Büch-

* MELCH. ADAMI in vit. Theol. Germ. SECKENDORFF. in hiſt. Luth. paſſim. WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 86. ſeqq.

Büchlein ſind von Johann Arndten 1638. und ſonſt öffters heraus gegeben worden.

IOHANNES

Bugenhagen

POMERANVS

Paſtor zu Wittenberg, Anno 1522. Doctor Theologiae, Anno 1533. ſtirbt 1558. alt 73. Jahr.

Vielfältig wird er auch nur Doctor Pommer genannt, weil er nemlich aus Pommern von Julin, ohnweit Stettin, gebürtig geweſen, auch nachdem er zu Grypswalde ſtudieret, im 20. Jahre ſeines Alters Rector der Schulen zu Treptow und folgends dabey auch Prediger daſelbſt geworden. Bey dieſen functionen ſchrieb er auf Begehren einiger von Adel eine Pommeriſche Hiſtorie, welche man noch im Manuſcripto haben ſoll.*

Die Schrifften ERASMI gegen die Mönche, wie nicht weniger die Leſung der Bibel bey einem ernſtlichen Gebethe gaben ihm ſchon vor ſeiner völligen Uberzeugung von der Wahrheit vielfältiges Licht von dem Verderben damahliger Zeiten.

Endlich war er einſt Anno 1520. bey dem Inſpectore

* MELCH. ADAMI in vita BVGENHAGII.

ſpectore der Kirchen zu Treptow OTTONE **Schlutow** zu Gaſte, und empfieng von ihm LVTHERI Büchlein **von der Babyloniſchen Gefängnüß**/ welches nur kürtzlich von Leipzig war geſchicket worden. Er durchlieff in der Eil ein Paar Blätter deſſelben und weil die Sätze darinnen ſeinen bisher gewohnten Vorurtheilen gantz zuwieder fielen, ſo ſagte er unbedächtig heraus: **Es hätten zwar ſeint dem Leyden Chriſti viel Ketzer die Kirche beunruhiget/ keiner aber wäre derſelben jemahlen ſo gefährlich und ſchädlich geweſen/ als der** Auctor **dieſes Tractätleins**; wobey er denn auch ein und anders zu Beſtätigung ſeiner Meynung anführete.

Nach wenig Tagen aber, da er das Büchlein mit mehrer Aufmerckſamkeit geleſen hatte, urtheilete er in Gegenwart ſeiner Collegen gantz anders, indem er ſich der Worte bediente: **Was ſoll ich euch viel ſagen? die gantze Welt iſt blind und voller ſtockdicken Finſternüß: dieſer Mann aber erkennet einzig und allein die Wahrheit.**

Wie er nun alſo überzeuget war, ſo konte

konte er nicht unterlaſſen auch andere zurechte zu weiſſen, welches aber nicht nur den Biſchoff **Mandwell** zu Camin gegen ihn und ſeine Anhänger aufbrachte, ſondern auch durch die Verleumdung der Clerisey ſeines Hertzogs Gnade von ihm abwendete.

Er verließ alſo ſein Vaterland und ſeine andern Vortheile, und verfügte ſich nach Wittenberg, wo er ſich mit LVTHERO noch vor ſeiner Reiſe nach Worms beſprach, und ſodenn anfieng ſowohl priuatim als publice zu profitiren. Er wiederſetzte ſich **Carlſtadten**/ als er den Bilder-Lermen zu Wittenberg anfieng, und kam nach LVTHERI Wiederkunfft aus dem Pathmo an die Wittenbergiſche Kirche, welche durch den Tod SIMONIS **Heyns** oder HEINSII vacant worden, * zum Paſtorat und folgends zur Superintendentur, bey welchem Amte er beſtändig blieb, ohngeachtet man ihm andere einträgliche Stationen, und gar die Bißthümer zu Schleßwig Anno 1537. und Camin in Pommern Anno 1544. antrug. **

* SECKENDORFF. hiſt. Lutheraniſmi lib. 1. p. 56. ** MELCHIOR ADAMI l. c.

Gleichwohl unterließ er nicht zu Ausbreitung des Evangelii auch auswerts GOtt ſeine Dienſte aufzuopffern. Alſo brachte er Anno 1522. auf Erfordern das Kirchen- und Schul-Weſen zu Hamburg und Lübeck in Ordnung. Anno 1537. crönte er den König von Dännemarck CHRISTIANVM III. zu Coppenhagen, wobey er zum Rectore und Profeſſore Theologiae auf ſelbiger Univerſität ernennet ward. Er führete auch eine von ihm verfaſſete Kirchen-Ordnung öffentlich in dieſem Königreiche ein. Anno 1542. reformirete er Braunſchweig und Hildesheim, und brachte ſich durch ſolche Verrichtungen, wie leicht zu erachten, einen trefflichen Nahmen zuwege.

Man fand an ihm eine den Lehrern geziemende Treue, Gerechtigkeit, Gutthätigkeit und Genügſamkeit. Seine Beſcheidenheit wird nebſt ſeiner ſeltenen Gelehrſamkeit auch vom THVANO * gelobet. In Vertheidigung der Wahrheit war er tapffer, in ſeinen Amts-Verrichtungen ämſig, im Gebeth voll brünſtigen Glaubens und Hoffnung, im Predigen ſanfftmüthig und ſo andäch-

* Hiſtor. lib. 21.

andächtig, daß er ſein ſelbſt vergaß, und zuweilen einige Stunden nach einander fortredete. *

Doch tadelt man an ihm den Wanckel-Muth, den er gegen ſeinen unglücklichen Herrn und Churfürſten **Johann Friedrich** ſpüren laſſen, da er ſich von ſelbigem ſofort zu dem neuen Churfürſten **Moritzen**/ weil ihm dieſer eine Pump-Mütze voll Thaler geſchencket, ſoll abgewandt, und die Gemeine öffentlich vor dieſen, aber nicht jenen, zu bethen erinnert haben; ** welches ſich aber ſchwerlich mit ſeiner anderweitigen Verachtung der Geſchencke und Güter reimen will, und iſt vielmehr der Liebe gemäß, daß, da man ſonſt durchgehends gute Zeugnüſſe von ihm findet, ſolchen Nachrichten nicht ſo ſchlechterdings geglaubet werde, zumahl, da bey dergleichen Troublen die Partheyligkeit ſich gern mit ſolchen falſchen Hiſtörchen zu tragen pfleget.

Die Uberſetzung der Heil. Schrifft hatte er

* MELCH. ADAMI l. c. ** MATTH. RATZENBERGERVS in hiſt. MSta ap. GOTTFR. ARNOLDVM in hiſt. eccl. P. 2. lib. 16. c. 4. §. 8. p. 32.

er ſo wehrt, daß er ſich jährlich an dem Tage, da ſie geendiget worden, mit ſeinen guten Freunden darüber freuete, und GOtt vor ſolche Gnade hertzlich danckete. *

Seinen geſchickten Kopff giebt auch die Antwort zu erkennen, welche er einem Lübeckiſchen Reuter gab, der nebſt andern ihn auf Befehl ſeiner Herren bey dem Wagen wieder zurück begleitete. Denn als dieſer Schalck den Doctor fragte: **Ob der Apoſtel Petrus auch wohl in ſeinem Apoſtel-Amt auf ſolche** honorable **Weiſe gefahren wäre?** verſetzte dieſer ohn langes Bedencken: **Mein Sohn/ laß dir ſagen/ wenn der Apoſtel Petrus zu ſolchen frommen und gütigen Leuten kam/ als deine Herren von Lübeck ſind/ ſo lieſſen ihn dieſelben eben auf ſolche Art nach Hauſe führen: wenn er aber bey böſe Buben kam/ wie du biſt/ ſo muſte er wohl wieder zu Fuſſe nach Hauſe gehen.** **

Seine

---

* MELCH. ADAMI. ** GEORG. HENR. GOETZII oratio de IO. BVGENHAGII meritis in eccleſiam & ſcholam Lubecenſem ex CRAMERO.

Seine Schrifften ſind

1. Explicatio Pſalmorum, welche Anno 1544. heraus gekommen, und von Luthero ſonderlich gelobet worden. *
2. Annotationes in Deuteronomium & Samuelem, quibus adiecta conciliata ex Euangeliſtis hiſtoria paſſi Chriſti & glorificati cum annotationibus. ** Wittenberg 1524.
3. Annotationes in libros Regum. Nürnberg 1526.
4. Commentatio in Ionam Prophetam Anno 1550.
5. Annotationes in Epiſtolas Pauli ad Galatas, Epheſios, Philippenſes, Coloſſenſes, Theſſalonicenſes I. & II. Timotheum I. & II. Titum, Philemonem & Hebraeos. Anno 1528.
6. Commentarius in IV. Capita I. Epiſt. ad Corinthios. Wittenberg 1530.
7. Athanaſii libri contra Idololatriam Gentium & de fide S. Trinitatis, welche er mit einer Vorrede Lutheri zu Wittenberg Anno 1532. auflegen laſſen.
8. De coniugio Epiſcoporum & Diaconorum Tractatus. Anno 1525. Steph. Rothe von Zwickau hat ihn ins Deutſche verſetzet. ***
9. Confesſio publica de Sacramento corporis & ſanguinis Chriſti.
10. Hiſtorie, wie D. Luther in hohen Anfechtungen geiſtlichen und leiblichen in GOttes Willen zu leben und zu ſterben ſich ergeben. *

11. Aus-

* Tom. II. epiſt. p. 241. ** Vid. CHEMNITIVS in harm. Euang. P. 1. c. 2. p. 8. 9. *** SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheran. lib. 2. p. 23. * Tom. IX. Witteb. Germ.

11. Auslegung des XXIX. Pſalms.
12. Von der Tauffe im Hauſe. *
13. Libellus de votis.
14. Einige Praefationes und Briefe, davon noch viele nicht heraus gekommen. **

PHILIPPVS MELANCHTHON

Profeſſor Graecae linguae zu Wittenberg Anno 1518. Prof. Theol. 1524. ſtirbt 1560. alt 63. Jahr.

Sein eigentlicher Zunahme war **Schwartz-Erd**/ REVCHLINVS aber, der ihn wegen ſeines Fleiſſes gar lieb hatte, nennete ihn mit einem Griechiſchen Nahmen MELANCHTHONEM.

Er war von Bretten in der Unter-Pfaltz gebürtig, und verlohr ſeinen Vater GEORGIVM **Schwartz-Erd**/ der als Zeugmeiſter wegen künſtlicher Verfertigung der Kriegs-Inſtrumenten bey vielen Potentien in ſonderbaren Gnaden ſtund, noch als ein Kind von 11. Jahren. Sein Groß-Vater mütterlicher Seiten aber nahm ſich ſeiner fleißig an, und ſorgete vor ſeine gute Auferziehung; wie er ihn denn nach Pfortzheim that,

* Tom. XII. Witteb. ** Vid. GOETZIVS in orat. cit. FREHERVS in theatro p. 176. ſeq.

that, allwo er bey ſeiner Verwandtin, einer Schweſter REVCHLINI, der ihn bey ſolcher Gelegenheit kennen lernete, im Hauſe lebete, und der Anführung SIMLERI im Griechiſchen eine Zeitlang genoß.

Von hier kam er in ſeinem 12. Jahre auf die Heidelbergiſche Univerſität. Weil er aber von den Profeſſoribus nichts als die unnütze Dialectic und etwas von der verdorbenen Phyſic hörete, ſo nahm er ſich ſelbſten was anmuthigers vor, und fieng an die ihm beliebten Poeten zu leſen; wobey er ſich zu derſelben Verſtande nothwendig um die Hiſtorien und Fabeln der Heyden bekümmern muſte, und ſolchergeſtalt nach und nach in die Lateiniſchen Auctores hinein geführet ward.

Er legte ſich danebſt auf den Stylum, und ward durch ſeine Geſchickligkeit und Fleiß gar bald bekannt, daß ſich viel ſeiner Commilitonum nicht nur durch ſein Exempel erwecken, ſondern auch von ihm, ſo jung er auch war, unterrichten lieſſen, wie ihm denn ſogar die information zweyer jungen Grafen von Löwenſtein anvertrauet wurde.

Im 14. Jahre ſeines Alters machte man ihn zum Baccalaureo. Weil man ihm aber

fol-

folgends wegen ſeiner Jugend die Magiſter-Würde abſchlug, ſo verließ er Heidelberg und gieng nach Tübingen. Hier trieb er nicht nur die humaniora, ſondern hörete aus Lehr-Begierde die Profeſſores in allen Facultäten, darunter auch obgedachter SIMLERVS war, welcher nunmehr allhier die Iura profitirete. Doch legte er ſich am meiſten auf die Theologie, welche aber ſo beſchaffen war, daß er nachgehends ſein Schrecken darüber bezeugete. * Indeſſen fand er an der Bibel, die ihm REVCHLINVS verehret hatte, ein ſonderliches Vergnügen, daß er ſelbige an allen Orten bey ſich zu tragen pflegte.

Nachdem er Anno 1513. Magiſter worden, fieng er an zu leſen und explicirete den Virgilium und Terentium, von welchem letztern er auch eine neue Auflage beſorgete. worinnen die Verſe abgetheilet waren; denn bisher hatte man ihn aus Unwiſſenheit nach einander weg, als ob er in ungebundener Rede geſchrieben hätte, drucken laſſen. Er laß ferner die Oratorie und über den Ciceronem, wie auch über den Liui-

* Explicat. Euang. P. 2. p. 592.

Liuium, ließ Naucleri Chronicon drucken, und hielt ſich fleißig zu REVCHLINO, deſſen Vertheidigungen bey ſeinen damahligen Streitigkeiten er mehrentheils abzu copiren pflegte.

Anno 1518. beruffte ihn der Churfürſt **Friederich** zur Profeſſion nach Wittenberg, wohin er auch auf Einrathen Reuchlini willigſt folgete, und die Griechiſche Sprache allda mit ſolchem applauſu docirete, daß er zuweilen bis 1500. Auditores ſoll gehabt haben. * Indem er aber gewahr ward, daß die freyen Künſte in den bisher gewöhnlichen Büchern entweder falſch, oder dunckel, oder doch unordentlich vorgetragen wurden, ſo fieng er an dieſelben umzuſchmeltzen, und edirete Anno 1519. eine Rhetoric, Anno 1520. eine Dialectic, 1524. die Grammatic und ſoweiter andere.

LVTHERVM achtete er gleich hoch und pflegte ihn ſeinen **liebſten Vater** zu nennen, ſowohl wegen ſeines redlichen und guten Gemüths, als auch wegen ſeines vortrefflichen Verſtandes und ſeiner hohen Weißheit; * daher ſie gar leicht in beſondere

* WEISMANN. H. E. P. 2. p. 107. ** IOACH. CAMERAR. in hiſt. Phil. MELANCHTHON. p. 31.

dere Vertrauligkeit zuſammen geriethen. Er nahm die Lehre deſſelben mit völligem Beyfall an, und vertheidigte ſie mit groſſer Geſchickligkeit, welches er ſonderlich auf der Unterredung zu Leipzig Anno 1519. zeigte, da er ECCIVM ſo genau faſſete, daß ſich dieſer mit nichts als Schmähworten zu retten wuſte, indem er zu LVTHERO ſagte: **Er möchte ſich doch dieſen** Diſtinctionen-**Sack vom Halſe ſchaffen;** MELANCHTHONEM aber ſchweigen und bey ſeiner Grammatic bleiben hieß. Er ſchrieb Anno 1521. gegen die Theologos zu Paris eine Apologie vor Lutherum, antwortete **Emſern** unter dem Nahmen DIDYMI FAVENTINI und nahm ſich ſonſten des Werckes GOttes getreulich an.

Die Schul-Studia brachte er in treffliches Aufnehmen, worüber ihm der Titul Communis Praeceptor Germaniae beygeleget ward: daher ihn auch die Nürnberger Anno 1526. erſuchten, ihre neuangelegte Schule in rechte Ordnung zu bringen. Doch hielt er noch gar zuviel auf den Ariſtotelem, welches ihm LVTHERVS vor übel hatte, und zu ihm zu ſagen pflegte: **Herr**

Doctor,

Doctor, eure Philoſophie plaget euch. * Was er ſonſten bey dem Reformations-Weſen gethan, wird unten vorkommen; wie er denn bey ſelbigem auf gewiſſe Weiſe die rechte Hand LUTHERI kan genennet werden. **

Solange auch LUTHERUS lebte, hielt er ſich gantz wohl und ſtandthafftig, indem ihn jener bey ſeiner Kleinmüthigkeit ſtets aufmunterte und zur Glaubens-Freudigkeit erweckete: nach deſſen Tode aber gieng es in vielen Stücken mit MELANCHTHONE den Krebs-Gang. Daher man auch inter Melanchthonem priorem & poſteriorem zu diſtinguiren pfleget.

Kaum war der Smalcaldiſche Krieg angegangen, ſo trieb ihn ſeine Zaghafftigkeit von Wittenberg nach Zerbſt, und ferner nach Magdeburg, Braunſchweig und auf den Hartz. Zu Braunſchweig beſuchte ihn der Syndicus D. CHILIAN, und als er ihn in ſeinen Reden gar furchtſam befand, redete er ihm zu: Herr Doctor, man hat bisher in der Theologie den Locum von

* WEISMANNUS H. E. P. 2. p. 104. ** Ibid. p. 107. ex D. LOESCHERO.

von ſtandthaffter Erduldung der Trůbſalen vielfåltig erklåret/ wir ſind aber nur in dieſem Stůcke Theoretici geweſen/ nun will uns der liebe GOtt auch die praxin lehren. Worauf MELANCHTHON nichts weiter antwortete, als: Wenn wird es aber ein Ende nehmen? *

Nach der Zeit kehrete er zwar wieder nach Wittenberg, die unglůckliche Schlacht bey Můhlberg aber brachte ihn abermahl zum weichen, da er nach Weimar gieng, und den Titul eines Fůrſtlichen Raths erhielt, auch zum Profeſſore Theologiae und Philoſophiae der Jenaiſchen Univerſitåt, deren Anlegung damahlen im Wercke war, ernennet wurde; wiewohl ihn ſeine Wanckelmůthigkeit wiederum nach Wittenberg fůhrete, nachdem ihn der neue Churfůrſt Moritz ſeiner Gnade verſichern laſſen. **

Seine allzu groſſe Gelindigkeit *** und Liebe zu einer ungegrůndeten Eintracht brachte ihn dahin, daß er den Wiederſachern

* Hiſt. MSta IOAN. FRIDERICI p. 24. ** Ibid. p. 26. *** IO. FRIDER. MAYERVS de nimia lenitate PHILIPPI MELANCHTHONIS diſſert.

chern bisweilen zuviel nachgab, auch in Glaubens-Sachen eines und anderes änderte, und meiſtens ſeine Rathſchläge auf die Vernunfft und Politiſche Urſachen zu bauen ſchien, von welchem allen die Exempel unten zu erwarten.

Sonſt war er auſſer Streit ein Mann von groſſer Gelehrſamkeit und Vernunfft, welcher in der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache, wie auch in der Lectur der Alten wenig ſeines gleichen hatte.

Aus ſeinem ſanguiniſchen Temperamente laſſen ſich ſeine Fehler leicht herleiten. Doch war daſſelbe ſo geheiliget, daß es zu keinen Exceſſen ausbrechen konte, und vielmehr die daher entſpringende liebreiche und Demuths-volle Moderation bey der Hitze LVTHERI nach göttlicher Prouidenz zu vielem Guten dienen muſte. Seine Abſichten mochten wohl allezeit gut ſeyn, ob ihn ſchon die natürlichen Schwachheiten, wie es bey Menſchen zu geſchehen pfleget, bisweilen übereileten. Er war ein Feind der Unruhe und der Theologiſchen Streitigkeiten; daher er insgemein in die Stamm-Bücher zu ſchreiben pflegte: A contentioſo Theologo libera nos, Domine! Inzwi-

ſchen ſcheuete er doch keine Arbeit, wie ſeine vielfältige Reiſen, Schrifften, und ſonſt ſein durchgehender Ruhm bezeugen können, geſtalt er mit ſo vielen Verrichtungen überhäuffet war, daß er ſeine Schrifften nur mehrentheils ex tempore elaboriren müſſen. Mit ſeinem GOtt meynete er es rechtſchaffen. Hohe Ehre und Titel begehrte er nicht, und ließ ſich nach dem Willen ſeines Churfürſten gantz gerne gefallen, die von den Königen in Franckreich und Engelland an ihn ergangene Vocationes auszuſchlagen. Die Beleidigungen und Läſterungen ſeiner Wiederſacher ertrug er mit Geduld und hatte ſo wenig Neigung zum Geitz, daß es ſchien, als trüge er vor ſein Hauß gar keine Sorge. *

Von ſeinen Söhnen, die er in der Ehe mit eines Bürgermeiſters zu Wittenberg Tochter gezeuget, weiß man keine Nachricht zugeben, ſeine Töchter aber ſind, die eine an den berühmten Poeten GEORGIVM SABINVM, die andere aber an Caſpar PEVCERVM, verheurathet worden.

Seine

* MELCH. ADAMI in vita MELANCHTHON. p. 355.

Seine chriſtliche Verfaſſung zum Tode iſt daraus zu bemercken, daß er kurtz vor demſelben auf einem geſpaltenen Blate, einerſeits das Gute, ſo er im Himmel zu gewarten hätte, anderſeits aber das Böſe, ſo er durch den Tod auf dieſer Welt verlaſſen würde, nemlich unter andern die Sünde und den Haß und die Verfolgung der Theologen, gar chriſtlich betrachtete.*

Seine **Schrifften**, welche zwar zum Theil heutiges Tages nicht viel geachtet werden, laſſen ſich doch wegen des reinen und deutlichen Styli gar wohl leſen, und ſind

1. Praemonitio ad Alcorani lectorem ex editione Bibliandri. 1550.
2. In epiſt. ad Coloſſenſes. Wittenb. 1559. 8.
3. De arbore conſanguinitatis. Wittenb. 1580.
4. Conſilia Theologica, it. ad Quaeſtiones de rebus variis reſponſiones. Neuſt. 1560. 8.
5. Commentarius in I. ad Corinthios & quaedam capita poſterioris. Straßburg 1524. Wittenb. 1561.

* IOACH. CAMERARIVS in hiſt. accurata de PHIL. MELANCHTHONIS vitae ingreſſu, progreſſu & egreſſu. FECHTIVS in adparatu ad epiſt. Marbachianas. BAYLE in Diction. MELCH. ADAMI in vitis German. Theologor. FREHERVS in theatro virorum eruditorum.

6. Corpus doctrinae Chriſtianae. Leipz. 1562. fol.
7. Quid inter mundi & Chriſti iuſtitiam interſit, & epitome eccleſiaſticae renouatae doctrinae. 8.
8. Verum diſcrimen inter Catholicam Euangelicam & Papiſticam idololatricam doctrinam. Berolini 1543. 8.
9. Epiſt. de Theologia cum Eccii reſponſo. Lipſ. 1519. 4.
10. Epiſtolae variae a Io. Manlio collectae. Baſil. 1595.
11. Centuria epiſtolarum Theologicarum ad Io. Schvvebelinum Bipont. 1797. 8.
12. Epiſtolae ad Albertum Hartenbergium, Bremae. 1589 8.
13. Labor epiſtolarum ad Ioach. Camerarium. Lipſ. 1579. 8.
14. Epiſtolarum libri V. Norib. 1643. & 1646. 8.
15. Epiſtolae Tom. II. Ienenſ. 1556. Eisleb. 1564.
16. Libri IV. Epiſtolarum appendix Io. Sauberti.
17. Argumenta in IV. Capitula priora & in tot. Eſa.
18. Iudicium circa controuerſiam de Coena Domini. Heidelb. 1575. 8.
19. Examen Theol. Witteb. 1595. 8.
20. In VII. priora Capita Geneſeos extat in Opp. Baſ. 1527.
21. Commentarius in Danielem, Haggaeum, Zachariam & Malachiam. 1544.
22. In Ieremiam & in Threnos argumentum. Witteb. 1601.
23. Conſilium de officio Euangelicorum Magiſtratuum in abolendis cultibus impiis & Idololatricis. Heidelb. 1611. 4.

24. Annotationes in Ionam. 1522.
25. Opp. Witteb. 1601. 8.
26. Loci communes Theolog. Dieſe ſind zuerſt 1521. in 8. u. 4. zu Wittenberg heraus gekommen, und gefielen Luthero ſo wohl, daß er ſie allen ſeinen Schrifften vorzog. Sie sind auch Italiäniſch unter dem Nahmen Philippi de terra nigra zu Venedig heraus gekommen, und weil man anfänglich nicht wuſte, daß Melanchthon der Auctor wäre, von den Papiſten mit groſſem applauſu aufgenommen worden. Folgends hat man ſie zu Leipzig 1525. 1562. 1580. und anderer Orten aufgeleget, und ſonderlich hat ſie der Herr von der Hardt wegen ihrer raritāt ſeiner Hiſtoriae litterariae reformationis * einverleibet.
27. Locorum communium epitome. Witteb. 8.
28. Oratio de vita Lutheri. Witteb. 1555. 4.
29. Tom. I. Opp. Witteb. 1610.
30. Vocabula menſurarum. Norimb. 1529. 8.
31. Formula de arte concionandi & Theologiae diſcendae ratio.
32. Examen eorum, qui audiuntur ante ritum ordinationis publicae. Witteb. 1675. 8.
33. Schola doctrinae ſacrae & orthodoxae de Chriſto filio Dei & hominis. Servest. 1588. 8. Francof. 1620. 12.
34. De Coena. Heidelb. 1575.
35. Operum volumina IV. Witteb. 1562. fol.

* Part. IV. p. 28. ſeqq.

36. Explicationes Prouerbiorum. Halae 1538. & alibi.
37. Defenſio aduerſus Theologorum Witteberg. ſcriptum, cui titulum fecerunt: Refutatio hiſt. Tractatus Penceri de Melanchthonis ſententia in controuerſia de Coena Domini Hannou. 1601.
38. De poenitentia. Francof. 1553.
39. Preces Witteb. & Lipſ. 1605. 8.
40. Conſilia de Officio Magiſtratus in eccleſiarum reformatione 1612. 8.
41. Inſignium locorum terrae ſanctae explicatio & hiſtoriae. Witteb. 1554. 8.
42. Veriſſima Theologia Iuridica ac Politica. Francof. 1624.
43. In I. ad Timotheum & in priora Capita II. ad Timotheum.
44. Homiliae de incurſione Turcica. 8.
45. Epiſtola de Lipſiaca diſputatione.
46. Bedencken von vielen vornehmen Religions-Sachen. 1600. 4.
47. Catechiſmus verdeutſcht durch Caſpar Bruſchen. 1567. 8.
48. Von der Kirche und alten Kirchen-Lehrern. Wittenb. 1540. 4.
49. Bedencken von den Exorciſmis bey der Kinder-Tauffe. 1592. 4.
50. Antwort auf das Buch Oſiandri von der Rechtfertigung des Menſchen. Wittenb. 1552. 8.
51. Erinnerung über die Paßion Chriſti. Wittenb. 1565. 8.
52. Erinnerung, daß die Fürſten ſchuldig bey

ihren

ihren Unterthanen die Abgötterey abzuſchaffen. Wittenb. 1557.

53. De anima. Wittenb. 1582. 8.

54. Argumenta ſeu diſpoſitiones Rhetoricae und andere Schul-Bücher, welche zu ſpecificiren nicht nöthig erachte.

FRANCISCVS LAMBERTVS

Profeſſor Theologiae zu Marpurg, ſtirbt 1530.

Das aufgehende Licht der Wahrheit des Evangelii, welches ſeinen Glantz allenthalben um ſich breitete, trieb ihn von Avignon, allwo er gebürtig und 20. Jahr ein Franciſcaner geweſen war, Anno 1521. nach Wittenberg, allwo ihm der Churfürſt auf die recommendation LVTHERI, der ihn wegen ſeiner Gottſeeligkeit und Geſchickligkeit aeſtimirete, einige Zeit Unterhalt reichte, bis ihn der Land-Graff **Philipp** von Heſſen Anno 1526. gebrauchte ſein Land zu reformiren, und 1527. auf ſeiner neuen Univerſität zu Marpurg zum Profeſſore beſtellete.*

Sein chriſtlicher Eifer und unerſchrockenes Gemüth erhellet ſowohl aus ſeinen

* HERM. von der Hardt in hiſt. litterar. reformat. P. V. p. 59. SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. lib. 2. p. 40.

Handlungen als auch aus ſeinen Schrifften/ welche letztern zugleich eine ſonderbare Schärffe ſeines Verſtandes anzeigen. Von dieſen ſind heraus gekommen

1. Commentaria in XII. Prophetas minores & Euangelium Lucae, nec non in Canticum Canticorum.
2. De arbitrio hominis Captiuo.
3. De ſacro & fideli coniugio ad Francorum Regem.
4. Farrago rerum Theologicarum.
5. Regulae Minoritarum.
6. De Synodo Homburgi Heſſorum pro reformatione eccleſiarum habita.
7. Hiſtoria ſupplicii ignis, quo apud Metenſes affectus fuit Io. Caſtellanus.
8. Commentarius de Prophetia, littera & Spiritu, worinn er wieder die Haereſin litterariorum, oder diejenigen, ſo in der Heil. Schrifft nur an dem Buchſtaben kleben bleiben, nicht aber auf die Krafft des Heil. Geiſtes darinnen acht haben, ſehr nachdrücklich diſputiret. *

GEORGIVS

SPALATINVS

Hoff-Prediger und Secretarius Friderici Sapientis, um das das Jahr 1514. Superintendens und Kirchen-Rath zu Altenburg, 1525. ſtirbt 1545. alt. 63. Jahr.

Spelt,

* FREHERVS in theatr. WEISMANNVS H.E. P. 2. p. 124. ſeq.

Spelt, Lateiniſch Spalatum, ein Städtchen in dem Bißthume Aichſtätt, gab ihm den Zunahmen. Seinen ſtudiis gieng er erſtlich zu Nürnberg und folgends zu Erfurt und Wittenberg nach. Anno 1507. ward er zum Prediger in Hohen-Kirchen am Thüringer-Walde, das folgende Jahr zum Praeceptore des Kloſters Georgenthal, und 1509. zum Informatore des Printzens IOHANNIS FRIDERICI, der nachmahls Churfürſt worden, beſtellet, wie ihm denn auch 1511. die Braunſchweigiſchen Printzen OTTO und ERNESTVS, ſo zu Wittenberg ſtudireten, anvertrauet wurden. Nach der Zeit wurde er zu obangezeigten Aemtern befördert, in deren letztern er auch ſein Leben beſchloſſen.

Er war ſowohl dem Churfürſten FRIDERICO als auch ſeinen Nachfolgern faſt ſtets, ſonderlich auf ihren Reiſen und in wichtigen Angelegenheiten, zur Seiten, weswegen er das Reformatios-Werck trefflich befördern konte; wiewohl er anfänglich ſehr gelinde trat, weil er ſich aufs beſte nach dem Churfürſten, der damahls eben nicht ſonderliche Erkänntnüß von LVTHERI Lehre hatte, richtete, und zu Lich-

tenberg ſchon mit LVTHERO handelte, wie er etwa mit Gelegenheit aus dem Lande kommen möchte. *

Indeſſen war er der Lehre LVTHERI nicht zuwieder, als deren Richtigkeit er immer mehr und mehr erkannte, und da er endlich gewahr ward, daß GOtt der Sache ſelbſt zur Seiten ſtund, ſo brach er deſto freudiger durch, und hielt ſo eine genaue Freundſchafft mit LVTHERO, daß die Briefe faſt nicht zu zählen ſind, die ſie einander geſchrieben haben.

Anno 1524. ward er des Hoff-Lebens überdrüßig, und bat den Churfürſten um Entlaſſung ſeiner Hoff-Prediger-Stelle, weil er ſich gedächte zu verheurathen. Er konte aber das erſtere nicht erlangen, und LVTHERVS wiederrieth es ihm auch auf alle Weiſe, das letztere aber ward ihm erlaubet, und LVTHERVS tröſtete ihn wegen der Läſterungen, ſo damahls auf die in den Eheſtand tretenden Prieſter pflegten ausgeſchüttet zuwerden. **

Sein

* SECKENDORFF. hiſt. Luth. edit. Germ. p. 143. ſeq. ** Idem in hiſt. Luth. edit. Latin. lib. 1. p. 314. lib. 2. p. 185.

Sein Tod ward durch eine Schwermuth beſchleuniget, indem er ſichs zu Gemüthe zog, als ein Pfarrer ſeines verſtorbenen Weibes Stieff-Mutter mit ſeinem Vorwiſſen und Nachſicht geheurathet hatte. Und ob ihm gleich LVTHERVS kräfftigen Troſt zuſchrieb, ſo hatte ihn dieſe Anfechtung bey ſeinem Alter doch ſo abgemattet, daß er nicht wieder zurechte kommen konte.

Er hat unterſchiedene Bücher LVTHERI, MELANCHTHONIS, ERASMI, PETRARCHAE und anderer entweder aus dem Lateiniſchen ins Deutſche, oder aus dem Deutſchen ins Lateiniſche überſetzet. Vor ſich ſelbſt ſchrieb er

1. Chronicon Saxoniae.
2. Tröſtliche Exempel und Sprüche aus dem Leben und Leiden der Heiligen zuſammen geleſen. Wittenb. 1554. 8. *

FRIDERICVS MYCONIVS ſonſt MECVM

Prediger zu Weimar Anno 1518. Paſtor und Superintendens zu Gotha, 1524. ſtirbt 1546. alt 55. Jahr.

* SCHLEGELIVS in hiſt. vitae GEORGII SPALATINI. SECKENDORFF. l. c. p. 2318. edit. Germ. MELCH. ADAMI in vitis Theol. WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 113. ſeq.

Er war ein gebohrner Francke von Lichtenſels und gieng von ſeinem 13. bis 19. Jahre zu Anneberg in die Schule. Hierauf erwählete er den Mönchsſtand in dem Franciſcaner-Kloſter daſelbſt, und hatte gleich die erſte Nacht darinnen einen göttlichen Traum, den er nachmahls ſelbſten an PAVLVM EBERVM geſchrieben, worinnen ihm das bevorſtehende groſſe Reformations-Werck unter dem Bilde einer Erndten gar merckwürdig vorgeſtellet worden: * doch hatte er nicht das Hertze ſolchen ſeinen Ordens-Brüdern zu eröffnen.

Im Kloſter that er zu Befriedigung ſeines Gewiſſens, was er konte, laß ſonderlich den AVGVSTINVM, und von den Scholaſticis LOMBARDVM, GABRIELEM BIEL &c. ingleichen als Lector bey Tiſche die Lateiniſche Bibel mit LYRANI Gloſſen, wiewohl alles mit ſchlechtem Verſtande. Daneben verehrete er die Heiligen, und hielt viel auf den Ablaß, angeſehen er Tetzeln, da er zu Anneberg war, anſprach, ihm einen Zettul umſonſt zu erlaſſen, welchen er aber auf dieſe Bedingung nicht erhalten konte:

* MELCH. ADAMI in vita MYCONII.

konte: dabey MYCONIVS endlich ausruf-fete: **Ey/ ſo iſt doch noch ein GOtt im Himmel/ welcher die Sünden umſonſt vergiebet.**

Anno 1516. ward er zu Weimar zum Prieſter gewenhet, und laß daſelbſt am Pfingſt-Tage ſeine erſte Meſſe in Gegenwart des Hertzogs IOHANNIS und ſeines Printzen **Johann Friedrichs**/ welche die Unkoſten, und zwar zum letztenmahl, dazu hergegeben hatten.

Folgendes Jahr erhob ſich der Streit LVTHERI mit **Tetzeln**/ wobey MYCONIVS dem erſtern beyfiel, und deswegen unter ſeinen Mönchen in groſſe Gefahr gerieth. Doch GOtt errettete ihn daraus durch die Vocation ins Predigt-Amt nach Weimar, allwo er zwar anfänglich noch gar papiſtiſch lehrete, durch die fleißige Leſung der Schrifften **Lutheri** aber aus der Finſternüß gar bald zum Lichte hindurch brach, dem Antichriſt ſich tapffer, und zwar in Thüringen zuerſt, wiederſetzte, und ſich als einen treuen Mitarbeiter in der groſſen Erndte GOttes bezeugete.

Man fand an dieſem Manne eine recht Evangeliſche Einfalt und Redligkeit, gründ-

liche Gelehrſamkeit und nachdrückliche Beredtſamkeit, dadurch er einſten einen Schwarm aufrühriſcher Bauren ſogleich zur Ruhe brachte. Er bekannte die Wahrheit frey und öffentlich auch mitten unter den Papiſten zu Düſſeldorff, Cölln und anderer Orten, wohin er mit Hertzog **Johann Friedrichen** reiſete, ohngeachtet er zuweilen in Gefahr dadurch geſetzet wurde. Man brauchte ihn gemeiniglich bey den Colloquiis und auf den Reichs-Tägen, wo von Religions-Sachen gehandelt ward, geſtalt er in dergleichen Verrichtungen groſſen Verſtand und unerſchrockene Gewißheit ſpüren ließ. Aus eben der Urſachen ſchickte man ihn nebſt dem Weimariſchen Cantzler BVRCARDO nach Engelland an HENRICVM VIII. wiewohl die Sache nicht eben nach der guten Meynung ausſchlug. * Andere ſeine Kirchen-Verrichtungen, die ſeinen Eifer in Ausbreitung des Evangelii an Tag legen, werden noch hin und wieder bemercket werden.

Ubri-

* SECKENDORFFIVS hiſt. Luth. edit. Germ. p. 2439.

Ubrigens lebte er in groſſer Eintracht mit ſeinen Collegen, und ſtarb mit feſter Glaubens-Freudigkeit, welche ſonderlich aus ſeinem letzten Briefe an RORARIVM zuerſehen.

Zwey Jahr vor ſeinem Tode gab er eine Schrifft heraus unter dem Titul: **Von der wohlrüchenden und köſtlichen Salbe, damit Maria / die Schweſter Lazari den Herrn zu Bethanien geſalbet / welche That aber von dem Verräther Juda gar übel aufgenommen worden.** * Dieſe Schrifft war wieder diejenigen Hoffleute, welche den Geiſtlichen faſt gar keine Beneficia zu ihrem Unterhalt vergönnen wolten, gerichtet, und hatte auch gar eine gute Würckung.

VRBANVS REGIVS

General-Superintendens zu Lüneburg 1530. ſtirbt 1541.

Zu dem Nahmen Urban kam er bey der Tauffe gantz ohngefehr. Die Mutter wolte

* MELCH. ADAMI. PAVLVS FREHERVS in theatr. ANT. PROBVS in oratione de vita & obitu MYCONII.

wolte ihn nach dem Nahmen genennet wiſſen, der im Calender ſtund, die Weiber aber, ſo das Kind zur Tauffe brachten, vergaſſen denſelben, und wuſten dem Prieſter auf ſeine Frage nichts weiter zu antworten, als, daß er im Calender ſtünde. Worauf er ferner forſchete, ob er vieleicht Urban heiſſen ſolte, weil er ſich erinnerte, daß dieſer Tag bald einfallen würde, die Weiber waren damit zufrieden, und alſo muſte er den Nahmen behalten. Sein Zunahme war ſonſten **König**: weil er aber mit dieſem prächtigen Nahmen offt vexiret ward, nennete er ſich REGIVM.

Indem ſein Geburts-Ort Langenargen am Boden-See gelegen war, ſo begab er ſich anfänglich nach Lindau auf die Schule, folgends nach Freyburg im Brisgau, allwo er in des berühmten Rechts-Gelehrten ZASII Hauſe logirete, und von deſſen Gewogenheit, darunter der erlaubte Gebrauch ſeiner ſchönen Bibliotheck nicht die geringſte war, viel poſitiren konte. Endlich, nachdem er auch Baſel beſuchet, gieng er dem beruffenen IOHANNI ECCIO zugefallen nach Ingolſtadt, und fieng daſelbſt an Adeliche Jugend als Hofmeiſter zu führen,

ren, und auch andern priuatim Collegia zu leſen.

Die Hoffmeiſter-Stelle aber brachte ihn zur Deſperation, denn weil er vor die Juncker überall zu cauiren auf ſich genommen hatte, dieſe aber gegen ſeine Vermahnung mehr aufborgeten, als die Wechſel bezahlen konten, ſo fielen ihm endlich die Creditores auf den Hals, und ob er gleich die Umſtände aufrichtig an die Eltern ſchrieb, ſo ward er doch mit leeren Worten getröſtet. Er verfiel alſo in ſolcher Noth auf das Extremum, daß er den Schuld-Leuten alle ſeine Sachen in einem von ihnen beliebten Preiße überließ, und bey den Officierern, die auf Werbung gegen die Türcken da lagen, Krieges-Dienſte nahm.

Zu allem Glücke ward ihn ECCIVS einſt bey der Parade gewahr, und fragte ihn, wie er hierzu gekommen? und als er ſich die unverſchuldeten fata erzehlen laſſen, machte er ihn los, und nöthigte die unbeſonnenen Edelleute alles zu reſtituiren.

Hierauf ſetzte er ſeine ſtudia mit groſſem Eifer fort, und ward wegen ſeines zunehmenden Ruhmes von dem Käyſer MAXIMILIANO bey ſeiner Durchreiſe durch

Ingol-

Ingolſtadt gewürdiget, von den Käyſerlichen Händen ſelbſt zum Poeten und Redner gecrönet zu werden. Bald darauf erlangte er die Profesſionem eloquentiae und Poëſeos, wiewohl er ſich dabey auch auf die Theologie legte, und bey Unterſuchung der damahls angehenden Religions-Streitigkeiten LVTHERO recht gab, wodurch er aber ſeinem Patrone ECCIO nothwendig zuwieder ſeyn muſte.

Dieſerwegen begab er ſich nach Augſpurg, allwo ihn der Rath und die Gemeine zum Prediger beſtellete, bey welcher function er nach der Lehre LVTHERI gegen die Mißbräuche des Pabſtthums predigte, und ſelbige abſchaffte, auch mit ECCIO controuertirete. Er pflantzte das heilſame Wort durch gantz Schwaben fort, blieb dabey nicht ohne Verfolgung, die ihn nöthigte, Augſpurg zu verlaſſen, wiewohl er bald wieder zurück beruffen ward, hielt es aber in dem Puncte vom Abendmahl mit ZWINGLIO, mit welchem er correſpondirete: Daher LVTHERVS, * welcher eine groſſe Hochachtung vor ihn hatte, hertzlich wünſchte

* Tom. 2. epiſt. p. 326.

wünſchte, GOtt möchte ihn dißfalls zurechte weiſen.

Es erlangte auch ſolcher chriſtliche Wunſch nach wenig Jahren ſeine Erfüllung. Denn als der Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1530. gehalten ward, gerieth er in die Bekanntſchafft und Gnade des Hertzogs **Ernſts** von Lüneburg, welcher ihn zum General-Superintendenten ſeiner Lande mit nahm. Unterwegens beſprach ſich REGIVS zu Coburg mündlich mit LVTHERO, und ward durch ihn von der Wahrheit in dem Artickel des Heil. Abendmahls völlig überzeuget, geſtund auch, er habe zwar LVTHERVM allezeit hochgehalten, nunmehro aber erſt befunden, daß er nicht ſeines gleichen hätte, nachdem ihm ſeine Gegenwart und nachdrückliche Diſcurſe eröffnet, was keine Briefe würden haben thun können. *

Sein wichtiges Amt verwaltete er mit groſſer Treue und mit einem ſtandhafften Eifer, durch welchen er das Evangelium im Lüneburgiſchen und Hannoveriſchen ausbreitete und beſtätigte. Wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Frömmigkeit war er allen recht-

* WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 121.

rechtſchaffenen Leuten, ſonderlich aber ſeinem Hertzoge, lieb und angenehm. Das Lob der Aufrichtigkeit, Klugheit und Beredtſamkeit hatte ihm ERASMVS * ſchon zu Ingolſtadt gegeben.

Er wünſchte ſich allezeit einen plötzlichen und ſanfften Tod, welchen ihm GOtt auch wiederfahren ließ. Von ſeiner Ehe-Frauen **Anna Weißbruckerin**/ welche er zu Augſpurg geheurathet hatte, und ſo gelehrt war, daß ſie auch die Hebräiſche Sprache recht wohl verſtand, wurden ihm 13. Kinder gebohren, darunter der Sohn ERNESTVS REGIVS des Vaters **Schrifften** geſammlet und zu Nürnberg drucken laſſen. ** Man mercket ſonderlich

1. Libellum de formulis caute loquendi, welches eine ſehr nützliche Schrifft iſt.
2. Locos Theologicos ex Patribus, Scholaſticis & Neotericis collectum.

CASPAR
CRVCIGER

Pro-

* Epiſtolar. lib. 2. ** BAYLE in Diction. PAVLVS FREHERVS in Theatro. MELCH. ADAMI in vit. Theol. Germ. SECKEND. in hiſt. Luther. HERM. AB HARDT in hiſt. litt. reformationis P. V. p. 134.

Profeſſor Theologiae und Prediger bey der Schloß-Kirche zu Wittenberg, Anno 1527. ſtirbt 1548. alt 44. Jahr.

Sein Vater **George** CRVCIGER, ſo ihn in Leipzig gezeuget hatte, hielt ihn zwar gar zeitig zu den Studiis und ſonderlich zur Theologie, meynte aber wenig rechtes von dem melancholiſchen Knaben zu erleben. Allein, obgleich die äuſſerliche Aufführung CASPARIS nicht aufgeweckt und munter war, ſo brachte er doch durch ſeinen fähigen Kopff und beſondern Fleiß den Vater gar bald auf andere Gedancken, und machte nicht nur zu Leipzig bey PETRO MOSELLANO gute progreſſen im Lateiniſchen und Griechiſchen, ſondern erlernete auch in Wittenberg, wohin er durch die Peſt getrieben ward, das Hebräiſche, dabey er ſich auf die Theologie, als ſein Haupt-Studium applicirete.

Anno 1524. trug man ihm das Rectorat bey der Johannis-Schulen in Magdeburg auf, welches er auch 3. Jahr mit groſſem Ruhme verwaltete, bis er nach Wittenberg vociret wurde. Seine Gelehrſamkeit und Frömmigkeit machten ihn LVTHERO ſehr beliebt, daß er ihn zum Mitarbeiter

arbeiter bey der Bibliſchen Uberſetzung erwählete.

Er konte, was geredet ward, überaus geſchwinde zu Papier bringen, und ſchrieb daher LVTHERI Predigten nicht nur fleiſſig nach, ſondern ward auch bey dem Colloquio zu Worms als Notarius gebrauchet, da denn der Cardinal GRANVELLA geſagt haben ſoll: **Die Lutheraner haben einen Schreiber/ welcher gelehrter iſt/ als alle unſere** Doctores.

Nebſt der Theologie legte er ſich auf die Medicin und Mathematiſchen Wiſſenſchafften; wie er denn nicht nur ſchöne Kräuter-Gärte anlegte, ſondern auch Aſtronomiſche Inſtrumente verfertigte.

Sein vortrefflicher Verſtand und unermüdeter Fleiß war nicht nur der Univerſität Wittenberg, ſondern auch Auswärtigen zur Erklärung und Ausbreitung der heilſamen Lehre nützlich. Die Weißheit, welche der Heil. Geiſt durch die Erkänntnüß der Wahrheit in ihm angezündet hatte, ward durch ſeine Fertigkeit in den Sprachen, zumahl in der Hebräiſchen, befördert, daß er in der Heil. Schrifft groſſen Verſtand fand. In ſeinen Reden ſpürete

rete man Nachdruck und Annehmlichkeit, bey ſeinem Umgange Beſcheidenheit, Ernſthafftigkeit und ein ſtandhafftes Weſen, gegen die Seinigen eine groſſe Liebe, und gegen andere eine wohlthätige Gütigkeit.

So ſtarck nun dieſer redliche Mann an dem inwendigen Menſchen war, mit ſo viel Schwachheiten war der äuſſerliche umgeben, welche ihn denn auch gar zeitig zum Grabe beförderten.

Seine Schrifften ſind

1. Commentaria in Euangelium Ioannis, Epiſtolam I. ad Timotheum, & Pſalmos Dauidis.
2. Enarrationes in duos Articulos Symboli Nicaeni.
3. Oratio de ordine diſcendi. *

IOHANNES
HESSVS

Paſtor zu Marien Magdalenen in Breßlau, Anno 1523. ſtirbt 1547. alt 60. Jahr.

Das Paſtorat bey beſagter Kirche hatte ſeint dem Tode OSWALDI WIMLERI 4. Jahre vacant geſtanden, weil ſich die Competenten nach damahligem Brauche darum zanckefen, als der Rath, zumahl bey dem auf-

* MELCH. ADAMI. SECKENDORFF. PAVL. FREHERVS. SIMLERVS. in bibl.

aufgehenden Lichte des Evangelii der Händel überdrüßig ward, und mit Beyſtimmung des Volckes, wie nicht weniger Vergünſtigung des Biſchoffs IACOBI von Saltza, dieſen HESSVM, der ſonſt ein Nürnberger von Geburt und bisher Canonicus und Theologiae Doctor in Breßlau geweſen war, erwählete.

Indem nun dieſer fromme, gelehrte und beredte Mann die Evangeliſchen Wahrheiten ſowohl aus öffentlichen Schrifften als auch Privat-Briefen LVTHERI erkannt hatte: ſo war der Pabſt ADRIANVS mit ſolcher Wahl keinesweges zufrieden, und ſuchte den Rath durch ſein Schreiben von dieſem Manne und deſſen vorhabenden reformation abzuwenden. Allein der Rath antwortete gar nachdrücklich: **Man hätte bisher nicht das Evangelium Chriſti/ ſondern** Thomam, Scotum **und** Ariſtotelem **auf den Cantzeln geprediget/ und nur den Beutel zu füllen geſuchet; ſie wären daher verpflichtet geweſen/ ſich nach einem Manne umzuſehen/ der ihnen wiederum das Wort GOttes predigte/ wie von dem glaubensvollen und freudigen**

HESSO

HESSO geſchähe/ und ſo weiter.

Das folgende Jahr ſchlug HESSVS eine öffentliche Diſputation an, worzu er jederman invitirete, und ſonderlich behaupten wolte, daß man GOtt allein anhangen müſſe. Die Meſſe wäre kein Opffer/ ſondern allein das Verdienſt Chriſti. Diejenigen redeten wieder GOtt/ ſo den Prieſtern den Eheſtand unterſagten. Dieſe Diſputation währete gantzer 8. Tage zu groſſer Beförderung des Evangelii, wogegen weder der Biſchoff noch die Königlichen Geſandten was auszurichten vermochten; * wiewohl der erſtere ſich bey dem gantzen Reformations-Wercke, welches hierauf daſelbſt zu Stande gebracht ward, gar beſcheiden aufführete.

Heſſi getreuer Gehülffe in dem Wercke des Herrn war ſein College AMBROSIVS MOIBANVS, ein gebohrner Breßlauer, welcher vordem zu Wittenberg die Philoſophie profitiret, auch die Doctor-Würde in der Theologie erlanget hatte, und Anno 1525. zum Paſtorat von S. Eliſabeth beruffen worden. Beyde Paſtores traten dieſes

* LVTHERVS. Tom. 2. epiſt. p. 205.

Jahr in den Eheſtand, und machten ſonſt durch ihre erbauliche Predigten das Wort GOttes ſo beliebt, daß ſelbiges in kurtzem in 9. Kirchen vor und in der Stadt erſchallete.

HESSI Nachfolger und Eidam war IOHANNES AVRIFABER, ein Breßlauer, Doctor Theologiae, und dabey ein trefflicher Mathematicus und Philologus, vormahlen Profeſſor zu Wittenberg und Roſtock, deſſen Leben ſich bis 1568. auf 51. Jahr erſtreckte. Der Sohn PAVLVS HESSVS ward Profeſſor Medicinae zu Wittenberg, unter deſſen Schweſtern eine den bekannten Apoſtatam FRIDERICVM STAPHYLVM, davon unten zu gedencken ſeyn wird, geehliget hatte. *

Man findet noch einige Briefe HESSI an CAMERARIVM unter den Briefen HELII EOBANI, ** welcher von ſeinem Vaterlande Heſſen auch den Beynahmen HESSI führete, und Anno 1540. als Profeſſor Poëſeos und Hiſtoriarum zu Marpurg verſtorben.

MAR-

* MELCH. ADAMI. Annales SCVLTETI. FREHERVS in theatro. ** lib. 3.

MARTINVS BVCERVS

Profeſſor Theologiae zu Straßburg und folgends zu Cambridge in Engelland Anno 1549. ſtirbt 1551. alt 60. Jahr.

Die Reformireten ziehen zwar dieſen Mann zu ihrer Parthey, doch hat MARTINVS DIEFFENBACHIVS in einem beſondern Tractate erwieſen, daß er LVTHERI Lehren nachgegangen.

Er ward zu Schlettſtadt im Elſas Anno 1491. gebohren, und trat in ſeinem 15. Jahr in den Dominicaner-Orden. Weil er nun bereits gute Profectus in Studiis zeigte, ſo erlaubte ihm der Prior auf die Univerſität zu Heidelberg zu gehen, allwo er ſich in den Sprachen, ſonderlich der Griechiſchen und Hebräiſchen, perfectionirete, und dabey auf die Philoſophie und Theologie legete.

Hier giengen ihm durch ERASMI und LVTHERI Schrifften nach und nach die Augen auf, daß er die Papiſtiſchen Lehr-Sätze anfieng in Verdacht zu ziehen. Er blieb aber noch einige Zeit im Zweifel hängen, straffte doch in ſeinen Predigten die Laſter freymüthig, und weil er dabey ſchöne

Gaben, als eine ſtarcke helle Stimme und gar leutſeelige Beredtſamkeit hatte, ſo be- ſtellete ihn der Churfürſt **Friedrich** von der Pfaltz auf recommendation des Käy- ſerlichen Raths und Generals FRANCISCI **von Sickingen** zu ſeinem Hoff-Prediger.

Nachdem er LVTHERVM zu Heidelberg diſputiren gehöret hatte, befand er ſich von der Wahrheit gar ſehr überzeuget, wel- che er auch auf ſeiner Reiſe mit dem Chur- fürſten nach den Niederlanden auf öffent- lichen Cantzeln nicht verſchwieg, und da- mit umgieng, daß er ſeinen Orden ver- laſſen wolte. Sobald aber die Mönch dergleichen an ihm mercketen, hatte er Ze ſich mit der Flucht zu ſaluiren, ſchiffe daher den Rhein hinauf, und verfügte ſi zu ſeinem Patrone dem Herrn **von Si- ckingen**, welcher ihn auch alles Schutze verſicherte.

Als ſich LVTHERVS auf dem Reichs-Ta ge zu Worms befand, kam BVCERVS au dahin und beſprach ſich zu ſeinem groſſ Vergnügen viel Tage mit demſelben. Fo gends verfiel ſein Patron mit Trier in e nen Krieg, und weil BVCERVS dabey ſ ne Ruhe zu ſtudiren nicht vor ſich ſah

b

bat er jenen um Erlaubnüß ſich nach Wittenberg zubegeben, welche er auch erhielt, aber von dem Paſtore zu Weiſſenburg beredet ward, eine zeitlang bey ihm zu bleiben. Hier predigte er zum öfftern, bis ihn der Vicarius von Speyer nebſt ſeinem Paſtore davon jagte.

Mitlerweile war **Frantz von Sickingen** in der Belagerung ſeines Schloſſes Nanſtall an einer tödtlichen bleſſure geſtorben, und BVCERVS wuſte ſich nirgends anders hin, als nach Straßburg, zu wenden, allwo MATTHIAS ZELLIVS und Caſpar HEDIO mit Nachſicht des Dechants SIGISMVNDI, eines Grafen von Hohenlohe, das Evangelium predigten. BVCERVS trat ihnen alſo bey und lehrete ſo wohl in der Kirchen als auf der Catheder.

Indem er aber von einem überaus beſcheidenen und gelinden Gemüthe war, ſo verfiel er bey den Streitigkeiten mit ZWINGLIO auf Vermittelungs-Gedancken, redete bald einer bald der andern Parthey zu gefallen, und klemmete ſich damit zwiſchen beyden. * Er gab ſich zu dieſem

* D. D. LOESCHERVS in hiſtoria motuum relig. P. 2. c. 2. p. 29. 30.

Ende viel vergebene Mühe, ſowohl auf dem Colloquio zu Marpurg Anno 1529. als auch zu Coburg 1530. und zu Wittenberg 1536. Endlich ward er zu Smalcalden Anno 1537. von der Wahrheit der Lutheriſchen Lehre bey dem Abendmahl völlig überzeuget, und erklärete ſich öffentlich vor dieſelbe, ob er gleich bey den Schweitzern damit gar ſchlechten Danck verdienete.

Mit den Papiſten diſputirete er auf unterſchiedenen Colloquiis ſehr beſcheiden und nachdrücklich, daß ſie ſelbſt ihn loben muſten, und man insgemein von ihm zu ſagen pflegte: **Er hieſſe Butzer/ und könne auch ſeine Wiederſacher trefflich wohl butzen und heimſchicken.**

Endlich kam er zu Straßburg nebſt andern in Gefahr, weil er das Interim nicht unterſchreiben wolte, und diß vermochte ihn, die vocation des Ertz-Biſchoffs THOMAE CRANMERI von Cantelberg nach Cambridge anzunehmen, woſelbſt er das Neue Teſtament erklärete, aber nach kutzer Friſt nicht ohne Argwohn beygebrachten Gifftes das Zeitliche geſeegnete.*

Eine

* SLEIDANVS de ſtatu religionis & reip. MELCH. ADAMI. SECKENDORFF. HOT-

Eine ſchändliche Falſchheit war es von dieſem Manne, daß er Anno 1526. LVTHERI Kirchen-Poſtille ins Latein überſetzte, und ſeine damahls irrige Meynung vom Heil. Abendmahl allenthalben mit einflieſſen ließ, um ſolche unter LVTHERI Nahmen deſto beſſer auszubreiten. *

Unter ſeinen **Schrifften** ſind die merckwürdigſten

1. Pſalmi in Latinum traducti eorumque explanatio.
2. Enarrationes in IV. Euangelia.
3. Metaphraſes Epiſtolarum Pauli.
4. Commentarii in Epiſt. ad Romanos & Epheſios.
5. De vera eccleſiarum reconciliatione.
6. Acta Colloquii in Comitiis Imperii Ratisbonae habitis.

VITVS THEODORVS
oder
Veit Dietrich

Pfarrer bey S. Sebald zu Nürnberg, ſtirbt 1549.

TINGERVS H. E. ſec. 16. P. 2. p. 416. ſeqq. TEISSIER addit. aux elog. des hommes ſav. SCVLTETVS in annal. CRVSIVS in annal. Sueuiae. BAYLE. * D. D. BVDDEI Einleitung zu den Religions-Streitigkeiten p. 394.

Bey LUTHERO und MELANCHTHONE ſtund er als Magiſter zu Wittenberg wegen ſeiner Treue und Gottſeeligkeit in beliebtem Anſehen; wie er denn hinwiederum LUTHERUM, deſſen brünſtiges Gebeth ihn ſehr erwecket hatte, als ſeinen Vater verehrete, und ihm, wie auch MELANCHTHONI, ſo viel es möglich ſeyn wolte, zur Seiten blieb, bis er in ſeiner Vater-Stadt bey obgedachter Kirche befördert wurde.

Er hat ſonderlich gute **Anmerckungen über die gantze Bibel** geſchrieben. *

CASPAR
HEDIO

Pfarrer zu Straßburg Anno 1523. ſtirbt 1552.

Er kam zu Ettlingen im Marggraffthum Baden auf die Welt, ſtudirete zu Freyburg und Baſel, und ward Anno 1520. am letztern Orte Doctor Theologiae. Noch ſelbiges Jahr erhielt er eine Prediger-Stelle zu Mäyntz, ward aber von den Pfaffen wegen des Zeugnüſſes der Wahrheit, die er erkannt hatte, dermaſſen verfolget,

* MELCH. ADAMI. IOACH. CAMERARIUS in vita MELANCHTHONIS.

folget, daß er ſich Anno 1523. nach Straß-burg retiriren muſte, woſelbſt ihm von dem Rathe nicht nur das Paſtorat bey der Haupt-Kirchen, ſondern auch das Reformations-Werck der Stadt in Geſellſchafft BUCERI aufgetragen ward.

Dieſes gieng zwar auch nicht ohne Verfolgungen ab, doch trug er ſolche mit groſſer Gedult, und ließ von ſeinem Eifer nichts nach, bezeugte auch ſeinen rechtſchaffenen Glauben zu GOtt durch ſein merckwürdiges Teſtament, welches alſo lautet:

GOtt hat mich ohne meine Sorge bis auf dieſe Stunde leben laſſen/ dazu mir ſeinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zum gewiſſen theuren Pfand des ewigen Lebens geſchencket; darum fahr nun hin/ meine Seele/ du haſt einen treuen Heyland/ der dich in ſeine Hände aufgenommen hat. *

Seine Schrifften ſind

1. Sermo de decimis.
2. Smaragdi Abbatis Commentarii in Euangelia & epiſtolas per totum annum.

* MELCH. ADAMI. FREHERUS in theatr.

3. Hiſtorica Synopſis, welche nach des Sabellici Art eingerichtet iſt, und von 1504. bis 1538. gehet.
4. Chronicon Abbatis Vrſpergenſis correctum.
5. Paralipomena illi addita ab anno 1230. ad annum 1537.
6. Eine Deutſche Chronicke, und noch viel Deutſche Uberſetzungen. *

IOHANNES
AEPINVS

Paſtor und Superintendens zu Hamburg Anno 1522. ſtirbt 1553. alt 54. Jahr.

Nach der Deutſchen Sprache hieß er **Huck** oder **Höeck**/ gab ſich aber den Zunahmen AEPINVS aus dem Griechiſchen. Einige geben ihn vor einen gebohrnen Hamburger aus, andere aber behaupten, daß er ein Märcker geweſen. **

Er gieng nach Engelland und ward daſelbſt ein Franciſcaner, kam aber zu LVTHERI erſten Zeiten nach Wittenberg, und ſtudirete fleißig die Theologie, Sprachen und humaniora.

Anno 1522. nachdem **Bugenhagen** die Kirchen und Schulen zu Hamburg reformiret

* FREHERVS in theatro. ADAMI. TEISSIER.
** SCHVLZIVS de claris Marchic.

miret hatte, berufſte man AEPINVM dahin zum Paſtore der Peters-Kirchen, und beſtellete ihn nach 2. Jahren zum Superintendenten: zum Doctore Theologiae aber ward er nebſt CRVCIGERO und Bugenhagen Anno 1530. renunciiret, welches die erſte Doctor-Promotion der Lutheriſchen Theologen zu Wittenberg geweſen.

Vier Jahr hernach ward er auf Anhalten HENRICI VIII. nach Engelland geſchickt, bey dem Religions-Weſen daſelbſten Rath und Hülffe zu leiſten. Folgends wiederſetzte er ſich dem Interim, tadelte auch die furchtſame Gelindigkeit und Kaltſinnigkeit der Wittenberger und Leipziger, bey welcher Gelegenheit ſeine bisher meiſt unbekannte Geſchickligkeit erſt an den Tag gekommen und von MELANCHTHONE gerühmet worden. *

Seine Schrifften werden gar hoch geachtet und ſind

1. Praelectiones in Pſalmum XIV. XV. & XVI.
2. Liber de ſacris concionibus formandis.

* PANTALEON Proſopograph. lib. 3. SECKENDORFFIVS in hiſt. Luther. FREHERVS in theatro FABRICII memoriae Hamburgenſes volum 2. MELCH. ADAMI.

3. De Iuſtificatione hominis, de Operibus legis, de fidei iuſtitia & origine, de fidei diſcrimine & virtute, item, de notis & ſignis iuſtificationis fidei, welches von einigen ein goldenes Buch genennet wird. *
4. De imbecillitate & peccatis Sanctorum.
5. De praemiis fidei & bonorum Operum.
6. Enarratio in Pſalmum LXIX.
7. Breuis explicatio articuli de deſcenſu Chriſti ad inferos, worinnen er die beſondere Meynung heget, Chriſtus habe bey der Höllenfahrt noch etwas gelitten. **
8. Cur afflictionibus eccleſia Dei exerceatur.
9. Congreſſus eccleſiaſticos ſedulo cuſtodiendos & tuendos eſſe.
10. Epitome hiſtoriae de excidio Iudaici regni, item Prophetia de Iudaeorum abiectione & gentium electione.

PAVLVS
SPERATVS
Biſchoff von Pomeſanien in Preuſſen, ſtirbt 1554. alt 70. Jahr.

Seine Verdienſte bey dem reformations-Wercke waren nicht geringe, wie denn eine aufrichtige Frömmigkeit, und ein brünſtiger Eifer zu Ausbreitung der Ehre und Lehre

* WEISMANNVS hiſt. Eccl. P. 2. p. 124.
** MICRAELIVS H. E. lib. 3. p. 522.

Lehre Chriſti an ihm zu befinden. Er war aus Schwaben und zwar aus der adelichen Familie **derer von Spretten** gebürtig, und hatte ſowohl zu Paris als auf den Italiäniſchen Univerſitäten ſtudiret, ſich dabey die lautern Wahrheiten in der Theologie zu erkennen dergeſtalt befließen, daß ihm das Licht derſelben bey den damahligen Umſtänden nicht konte verborgen bleiben.

Er predigte alſo ſchon Anno 1522. zu Augſpurg, Würtzburg, Saltzburg und Wien mit groſſer Freudigkeit gegen den Aberglauben, blieb aber darüber freylich nicht ohne Verfolgung, alſo, daß er bey ſeinem Auffenthalt zu Iglau in Mähren von dem Biſchoffe von Olmütz in ein heßliches Gefängnüß geworffen ward, aus welchem ihm doch die göttliche Vorſorge einen Weg zu ſeiner Errettung zeigete.

Hierauf kam er nach Wittenberg zu LVTHERO, welcher ihn mit recommendation an den Hertzog **Albrecht** in Preuſſen und D. IOHANNEM BRISMANNVM zu Königsberg nach Preuſſen ſchickete, woſelbſt er das Evangelium mit ſolcher Treue ausbreiten halff, daß er zu obgedachtem Bißthume beruffen und verordnet ward.

Seine gläubige und ungeheuchelte Andacht erhellet aus den ſchönen Liedern: **Es iſt das Heil uns kommen her; Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt;** und: **Hilff GOtt/ wie iſt der Menſchen Noth.** *

IUSTUS
IONAS

Prediger und Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, ferner Inſpector zu Halle, 1539. Profeſſor zu Jena 1548. und endlich Superintendent zu Coburg, ſtirbt 1555. alt 62. Jahr.

Weil ſein Vater Bürgermeiſter zu Northauſen war, ſo hielt er ihn zum Studio Iuris, damit er dereinſt zu weltlichen Bedienungen bey der Stadt gelangen möchte. Weil aber eben damahls, als er in Wittenberg ſtudirete, die Religions-Veränderungen angiengen, ſo bekam er eine Liebe zur Theologie, worinnen er auch ſolchen Seegen verſpürete, daß man ihn ſchon 1521. zum Probſte von dem Collegio Allerheiligen zu Wittenberg beſtellete.

Nach

* CHYTRAEUS in Saxonia lib. 10. SECKEND. Hartknochs Preußiſche Kirchen-Hiſtorie. MELCH. ADAMI.

Nach der Zeit gelangte er auch zu den andern Aemtern, den Doctor-Hut in der Theologie aber empfieng er Anno 1533. in Gegenwart des Churfürſten **Johann Friedrichs.** Man gebrauchte ihn gemeiniglich bey den Zuſammenkünfften, ſo der Religion Wegen angeſtellet wurden, weil er nicht nur ein guter Theologus ſondern auch Juriſte war, und daher der Juriſtiſchen Cautelen bey vorfallender Gelegenheit ſich deſto beſſer bedienen konte.

Mit LVTHERO lebte er ſehr vertraut, welcher öffentlich von ihm ſchrieb: **Es wären wenig ſolche fromme und lautere Prediger als Jonas anzutreffen.** LVTHERVS ſprach ihm auch fleißig zu Halle zu, wenn er nach Eisleben reiſete, und brachte ihm das letztemahl ein Glaß mit dieſen ex tempore verfertigten Verſen:

Dat vitrum vitro Ionae vitrum ipſe Lutherus,
Vt vitro fragili ſimilem ſe noſcat vterque.

Auf ſeinem Tod-Bette ward er in der Anfechtung ſehr kleinmüthig, und wolte gar keinem Troſt annehmen, bis ihm ſein famu-

famulus zuredete, da denn GOtt Gnade gab, daß er wieder zu einer völligen Freudigkeit gelangete. *

Seine Schrifften ſind

1. Annotata in acta Apoſtolorum. Baſel 1525. 1567. 8.
2. Defenſio pro coniugio ſacerdotali. Zürch in 4.
3. Eccleſiaſtes ausgeleget. Wittenb. 1563. 4.
4. Oratio de ſtudiis Theologicis.
5. De morte Lutheri. Wittenb. 1546. 4.
6. De Miſſa priuata & vnctione Sacerdotum libellus Lutheri in Latin. translatus.
7. Duae Conciones de Luthero. Wittenberg 1546. 4.
8. Unterricht vom Türcken über das VII. Capitel Danielis **
9. Hiſtorie, wie D. Martin Luther in hohen Anfechtungen geiſtlichen und leiblichen in GOttes Willen zu leben und zu ſterben ſich ergeben. ***

ERHARDVS SCHNEPFIVS

Paſtor und Profeſſor Theologiae zu Marpurg, Anno 1528. zu Tübingen 1543. zu Jena 1548. ſtirbt 1558. alt 63. Jahr.

Sein

* MELCH. ADAMI vit. Theol. WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 114. ſeq. IO. CASP. ZEVMERVS in vitis Prof. Theol. Ienenſ. p. 22. ſeqq.
** Tom. II. Opp. Witteb. Germ. LVTHERI.
*** Tom. IX. Opp. LVTH. Witteb. Germ.

Sein Vater war Bürgermeiſter zu Heilbrunn, und ſeine Mutter hatte ihn, als den erſtgebohrnen Sohn, GOtt und der Theologie gewiedmet. Anfänglich legte er ſich doch auf die Iura, und brachte es darinnen ſo weit, daß er hätte Doctor werden können, die Mutter aber zog ihn durch Vorhaltung ihres Gelübdes zurücke, daß er nunmehro mit allem Ernſte die Theologie ſtudirete.

Nachdem er ſich 6. Jahr lang mit dem Papiſtiſchen Menſchen-Tande gemartert hatte, ward er durch die Lehre LVTHERI zur wahren Erkänntnüß des Artickels von der Rechtfertigung geführet, und hub ſogleich an zu Weinſpergen, und bald hernach zu Creichgau und Guttenberg auf Erfordern des Schwäbiſchen Edelmanns THEODORICI **von Gemmingen** das Evangelium zu predigen.

Als der Bauren-Krieg Anno 1525. angieng, war er zu Wimpffen, und die rebelliſchen Oberhäupter verlangten ihn, als einen Mann, der wohl beredt wäre, und keine Frau hätte, zu ihrem Feld-Prediger. SCHNEPFIVS aber ſchlug es ihnen nicht nur ab, ſondern heurathete auch, ſie deſto eher

eher von ſich abzuwenden, ohne Verzug des Burgermeiſter **Wurzelmanns** Tochter MARGARETHAM.

Zwey Jahr hernach beruffte ihn der Graff **Philipp** von Naſſau-Saarbrücken zu ſich, und von da ward er durch ſeinen Ruhm auch dem Land-Grafen von Heſſen bekannt, welcher ihn zum Pfarrer und Profeſſore auf ſeiner neuen Univerſität Marpurg ernennete. In dieſer Qualität wohnete er den Conventen zu Speyer und Augſpurg bey, reformirete Anno 1535. und folgende Jahre auf Begehren die Würtenbergiſchen Lande, und ward zu Tübingen Paſtor und Profeſſor, auch 1544. Doctor, bis er nach 4. Jahren wegen des aufgedrungenen **Interims** weichen und ſeine Zuflucht nach Sachſen nehmen muſte; da ihn der Churfürſt mit der Profeſſione Theologica zu Jena verſorgete, allwo er die Statuta der Theologiſchen Facultät auffſetzete, und bey der ſolennen Inauguration Anno 1558. das Decanat zuerſt verwaltete. *

Die Wohlredenheit dieſes Mannes hatte etwas

* MELCH. ADAMI. ZEVMERVS l. c. p. 20. ſeqq.

etwas ungemeines an ſich, daß ſich die Leute gleichſam über ihn entſetzten, und mit gröſſeſter Aufmerckſamkeit zuhöreten, wenn er auch noch ſolange predigte. Sonſt war er gelehrt, und führete einen unſträfflichen Wandel, ſtritte zugleich eifrig vor die reine Lehre, welches ſeine Controuers mit **Blaurern** von Coſtnitz, der zugleich im Würtenbergiſchen mit ihm reformirete, aber in dem Puncte des Heil. Abendmahls auf ZWINGLII Seite hinckete, bezeigen kan, den er ſoweit brachte, daß er ſchrifftlich reuocirete. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Confeſſio de praecipuis fidei articulis, welche auf dem Conuente zu Smalcalden Anno 1540. verleſen und von Melanchthone approbiret worden.
2. Confeſſio de coena Domini. Franckf. 1577. 8.
3. Cantio Cygnea. Tübingen 1578. 4.
4. Commentarii in Pſalmos Dauidis, welche zu Leipzig 1619. 1628. und 1635. heraus gekommen.

MATTHAEVS

IVDEX

Pro-

* SECKENDORFF. in hiſt. Luth. edit. Germ. p. 1487. ſeq. SCVLTETVS in annal. ap. HERMANNVM AB HARDT hiſt. litter. reformationis P. 5. p. 189. ſeq.

Profeſſor Theologiae zu Jena, Anno 1559. ſtirbt 1564. alt 36. Jahr.

Die Luſt zu ſtudiren überwand in ſeiner Jugend die Schwierigkeiten, ſo ihm wegen ſeiner Dürfftigkeit, darinnen er zu Dippoltswalde in Meiſſen gebohren worden, im Wege ſtunden. Zu Magdeburg muſte er ſich mit Singen vor den Thüren hinbringen, bis die Geſchickligkeit ſeines Kopffes einen Advocaten vermochte, ihn zum Praeceptore ſeines Sohnes anzunehmen, und nachmahlen mit ſelbigem auch auf die Univerſität zu Wittenberg zu ſchicken.

Hier wolte er erſtlich die Iura excoliren, ward aber bald anders Sinnes, und nahm die Philoſophie und Theologie zu ſeinem Zwecke. Nachdem er Anno 1549. die Magiſter-Stuffe erlanget hatte, gieng er bald wiederum nach Magdeburg, und ward daſelbſt Conrector und nach kurtzer Zeit Prediger bey S. Ulrich.

Sein Fleiß vergnügte ſich hierbey nicht bloß mit ſeinen Amts-Verrichtungen, ſondern er arbeitete auch nebſt WIGANDO, FLACIO, MARTINO, COPO, EBELINGO, BASILIO FABRO, MARCO WAGNERO und andern an den ſogenannten Magdeburgiſchen Cen-

Centurien, und hat ſonderlich zu den X. erſten, wie auch zu Uberſetzung der erſten VIII. ins Deutſche viel beygetragen.

Durch die Vocation nach Jena kam er recht aus der Ruhe in die Unruhe, indem er daſelbſt in die Synergiſtiſchen Streitigkeiten verwickelt wurde, davon die Nachricht an andern Orten zuerwarten iſt. Hier mercket man nur, das es STRIGELIVS, dem er nicht beyfallen wolte, ſoweit ſpielete, daß er nebſt FLACIO und WIGANDO abgeſetzet wurde.

Er gieng zwar wiederum nach Magdeburg: allein da wolte man ihn nun auch nicht mehr leiden, weswegen er ſich nach Wiſmar wandte, und daſelbſt mit WIGANDO an dem Corpore doctrinae veri & omnipotentis Dei ex Vet. Teſtamento arbeitete. Endlich reiſete er nach Roſtock einer Promotion beyzuwohnen, ward aber daſelbſt aus dieſer verdrießlichen Zeitligkeit ins ewige Leben abgeholet. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Admonitiones de Adiaphoriſticis corruptelis. Magdeburg 1559. 4.

2. Cor-

* ZEVMERVS l. c. BEYERVS in nomenclat. Prof. Ienenſ. SCHOPPII oratio de vita MATTH. IVDICIS.

2. Corpuſculum doctrinae, hoc eſt, partes praecipuae & ſumma Chriſtianae doctrinae. Lateiniſch und Deutſch zu Leipzig 1610. 8. zu Lübeck 1651. 8. allein Deutſch zu Eisleben 1564.
3. Analyſis Epiſtolarum Dominicalium. Eisleben 1578. 8.
4. De Victorini Strigelii declaratione.

NICOLAVS AMSDORFFIVS

Superintendens zu Magdeburg, 1524. Biſchoff zu Naumburg, 1542. ſtirbt 1565.

Einige wollen ihn zu einem Thüringer machen, andere meynen, er ſey bey Torgau gebohren, am gewiſſeſten aber iſt er aus der adelichen Familie von **Amsdorff** zu Zſchepe unweit Wurtzen entſproſſen. *

Nachdem er in der Theologie zu Wittenberg Licentiatus worden war, bekam er ein Canonicat, und profitirete auch auf beſagter Univerſität, wie er denn von der Natur einen gar geſchickten Kopff bekommen hatte. Er erkannte nach der Aufrichtigkeit ſeines Gemüths gar bald die Wahrheit des Evangelii und ſtund tapffer auf LVTHERI Seiten, welchen er um ſoviel mehr bey dem heilſamen Wercke ermunterte und

* SPANGENBERGIVS im Adel-Spiegel P. 2. lib. 7. cap. 18.

und ſtärckete, jemehr ſie beyde, was das feurige Temperament betrifft, mit einander überein kamen.

Auf der Reiſe nach Worms war er nebſt HIERONYMO SCHVRFIO und IVSTO IONA LVTHERI Geferthe, und ſahe ihn auf der Rückreiſe nach der Wartburg wegführen. Folgends verkündigte er das Evangelium zu Magdeburg, und verwaltete daſelbſt ſein Kirchen-Amt ſo wohl, daß ſich der Rath bey dem Churfürſten, der ihn nach Naumburg vocirete, möglichſt bemühete, er möchte der Stadt und dem Lande dieſen beliebten Mann laſſen, wiewohl nichts zu erhalten ſtand.

Nach der Gefangenſchafft **Johann Friedrichs** trieb ihn der neue Churfürſt **Moritz** wieder aus dem Bißthume, welches er IVLIO **Pflug** zuſtellete, der ſonſt ſchon vor AMSDORFFIO durch die Canonicos war erwählet, von **Johann Friedrichen** aber, wieder deſſen Wiſſen und Willen es geſchehen, abgeſetzet worden.* **Amsdorff** nahm ſeine Zuflucht wieder nach Magdeburg, woſelbſt er nicht nur pre-

* SECKENDORFF. in hiſt. Luth. lib. 3. p. 389.

predigte, ſondern auch in den Streitigkeiten mit FLACIO demſelben zwar nicht beypflichtete, ihn aber doch einiger maſſen entſchuldigte, weil die Sünde allerdings ein überaus ſtarckes accidens wäre.

Anno 1548. den 19. Märtz war er bey der Stifftung, und 1558. den 2. Februarii bey der Einweyhung der Univerſität zu Jena zugegen. Vorher war er Anno 1550. von den Söhnen des damahls noch gefangenen **Johann Friedrichs** zum Kirchen-Rathe und Superintendenten in ihren Landen ernennet, wobey er zu Eiſenach wohnete, und daſelbſt auch ſein Leben unverheurathet endigte.

Er war ein Mann von groſſem Anſehen und muntern Geiſte, aber etwas zu hitzig, wodurch er ſich auch vergieng, daß er in dem Streite gegen GEORGIVM MAIOREM, davon unten das benöthigte zu erwarten, **die guten Wercke zur Seeligkeit ſchädlich** nennete, wiewohl der Verſtand und ſeine Auslegung dabey beſſer waren als die Worte.* Seine

* MELCH. ADAMI. SECKENDORFF. l. c. paſſim. HENRICVS PANTALEON in Proſopograph. P. 3. SLEIDANVS de ſtatu relig. ZEVMERVS l. c. ALBINI Meißniſche Land-Chronicke. BVCHHOLZER. CHYTRAEVS. in Chron.

Seine Schrifften ſind

1. Ein kurtzer Auszug aus Naucleri Chronico. Magdeburg. 1534. 8.
2. Ein gut neu Jahr den groſſen Herren in dieſer Welt geſchencket. 1554. 4.
3. Notae über Pauli III. Bulle des groſſen Ablaſſes zu Ausrottung der Lutheriſchen Ketzerey. 1546. 4.
4. Vom Heil. Abendmahl 1549. 4.
5. Antwort auf das Interim 1548. 4.
6. Contra Maiorem, daß die Propoſition: Gute Wercke ſind ſchädlich zur Seeligkeit, eine recht chriſtliche Propoſition ſey. 1559. 4.
7. Daß D. Pommer und D. Maior mit ihren Adiaphoriſten Aergernüß angerichtet. 1551. 4.
8. Unterricht auf Oſianders Bekänntnüß von der Gerechtigkeit. Magdeburg 1553.
9. Daß D. Martinus kein Adiaphoriſt geweſen.
10. Ein kurtzer Unterricht auf D. Georgii Maioris Antwort, daß er nicht unſchuldig ſey. 1552. 4.
11. Von dem Pabſt und ſeiner Kirchen. 1554. 4.
12. Offentlich Bekänntnüß der reinen Lehre des Evangelii und Confutation der Schwermer. 1558. 4.
13. Daß Iuſtus Menius ſeine Vocation und Kirche heimlich verlaſſen. 4.
14. Unterſchreibung der Sächſiſchen Kirchen-Cenſuren wieder Doct. Maioris Lehren. 1559. 4.
15. Antonini Archiepiſcopi Florentini Chronicon cum annotationibus P. Maturi. Lyon 1586. III. Tomi.

16. Daß in der Schrifft ausdrücklich verkündigt iſt, daß die Römiſche Kirche vom Heil. chriſtlichen Glauben abfallen werde, 1555. 4.
17. Scriptum Polemicum contra Tilemannum Heshuſium. Magdeburg 1565.
18. Predigten aus Lutheri Schrifften über die Propheten, daß Deutſchland wie Iſrael und Juda wird zerſtöret werden um gleicher Sünde willen. 1562.

PETRVS PAVLVS VERGERIVS

Biſchoff zu Capo d' Iſtria Anno 1536. ſtirbt 1565.

Die Stadt Capo d' Iſtria heiſſet ſonſt auch Juſtinopel und lieget am Golfo di Venetia. Hieſelbſt ward VERGERIVS aus einem benahmten Geſchlechte gebohren, und legte ſich auf die Rechte, worinnen er auch nicht eine geringe Geſchickligkeit erlangete.

Nachdem er dißfalls am Römiſchen Hofe bekannt worden, bedienete ſich derſelbe ſeiner in unterſchiedenen Geſandſchafften bey den damahls obſchwebenden Religions-Affairen. Alſo war er in ſolcher Qualität Anno 1530. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, und erwieß ſich in Aufmunterung der Papiſtiſchen Theologorum und Abwen-

dung

dung des Anſuchens der Proteſtanten wegen eines Concilii als einen eifrigen Päbſtler. Anno 1534. war er ſelbſt zu Wittenberg bey LVTHERO, und gab ſich viel vergebene Mühe denſelben nach ſeiner Meynung zu lencken.

Indeſſen, da er doch das Concilium meiſterlich auf die lange Banck zu ſpielen wuſte, und ſonſt ſeine Verrichtungen den Pabſt gantz wohl vergnügeten, ſo ernennete ihn dieſer zur Belohnung ſeiner Dienſte zum Biſchoffe, gab ihm auch nebſt andern Befehl an einer Bulle zur Ankündigung eines Concilii zu arbeiten.

Anno 1541. war er auf dem Reichs-Tage zu Worms, und ſolte den Proteſtanten den Argwohn benehmen, als hätte der Käyſer den König in Franckreich gegen ſie verhetzet. Bey dieſem Umgange aber mit den Proteſtanten machte er ſich zu Rom ſo verdächtig, daß ihm bey ſeiner Zurückkunfft der gehoffte Cardinals-Hut zurücke behalten wurde.

Allen Verdacht nun von ſich abzuwältzen, faſſete er den Rath ein Buch unter dem Titul: Aduerſus Apoſtatas Germaniae; zu ſchreiben. Allein jemehr er ſie zu wieder-

legen ſuchte, jemehr ward er von ihrem guten Grunde überzeuget. Der Inquiſitor GRISONIVS nahm diß an ihm wahr, und wolte das Volck gegen ihn verhetzen, ihn zu ſteinigen, indem er vorgab, ſeine Ketzerey wäre ſchuld an dem Mißwachſe, ſo dieſes Jahr verſpüret worden. Diß brachte VERGERIVM auf die Flucht anfangs nach Mantua zu dem Cardinal GONZAGA, der ihn aber bald abſchaffen muſte, folgends nach Trient, da man ihm in Anſehung der Freyheit des Concilii zwar nichts thun dorffte, aber doch alle Gemeinſchafft mit den Biſchöffen verboth, und ihn endlich gar fort wandern hieß.

Weil er nun weder hier noch in ſeinem Bißthume gelitten ward, ſo gieng er nach Padua, und ſahe daſelbſt Anno 1548. das verzweifelnde Ende FRANCISCI SPIRAE, welches ihn vollends bewog bey dem Proteſtantiſchen Glauben zu bleiben, und ins Valtelin zu entweichen, allwo er viel Jahre predigte, bis ihn der Hertzog von Würtenberg nach Tübingen beruffete, und bis an ſeinen Tod mit nöthigem Unterhalt verſahe.

Die Papiſten wiſſen ihm, als einem Abtrünni-

trünnigen nicht Laſter gnug aufzuhengen, * von welchem aber nicht leicht jemand, als der der Päbſtler Verleumdungs-Begierde nicht kennet, etwas glauben wird. Aber auch unter den Proteſtanten wird ihm vorgeworffen, daß er es mit keiner Parthey recht gehalten, ſondern vielmehr alle vergleichen wollen, und endlich gar vorgehabt wieder zu den Papiſten zutreten, welches letztere doch nicht ſo leicht zu glauben, indem ſeine Schrifften, welche Anno 1563. zu Tübingen zuſammen heraus gekommen, einen groſſen Eifer gegen das Pabſtthum ſpüren laſſen. **

IOHANNES MATTHESIVS

Paſtor im Joachims-Thale, Anno 1545. ſtirbt 1565. alt 61. Jahr.

Daß Gedächtnüß dieſes gottſeeligen Mannes iſt billich im Seegen. Seine

* BAYLE. ** MELCH. ADAMI in vitis Theol. exter. RAYNALDVS ad an. 1546. n. 29. 1549. n. 23. SECKENDORFFIVS paſſim. REGENVOLSCIVS hiſt. eccl. Slauon. p. 346. OSIANDER cent. 16. p. 501. SLEIDANVS. SARPIVS hiſt. Concil. Trident. lib. 1. 2. 4. 5. 8. CRVSIVS annal. Sueu. P. 3. lib. 12.

Geburts-Stadt war Rochlitz in Meiſſen, allwo ſein Vater ein Raths-Verwandter geweſen. Er ward fleißig gnug zur Schule gehalten, welche er nicht nur zu Hauſe, ſondern auch zu Mitweide und Nürnberg beſuchte, bis er ſich endlich auf die Univerſität nach Ingolſtadt gewendet. Bey allem dieſen aber bekennet er, daß er bis in ſein 25. Jahr von keinen zehen Geboten, Apoſtoliſchem Glaubens-Bekänntnüſſe, ꝛc. in Summa von keinem Catechiſmo gehöret.

Indem er ſich aber zu Ingolſtadt nicht lange halten konte, nahm er auf dem Lande zu Odelshauſen eine Condition bey einer adelichen Dame an. Hier bekam er Anno 1526. LUTHERI Büchlein von den guten Wercken, ingleichen die beyden Bücher vom Heil. Abendmahl in die Hände, welche ihm eine groſſe Begierde nach Wittenberg erweckten, daß er ſich Anno 1529. dahin begab, und die Theologos ſehr fleißig hörete, auch endlich gar bey LUTHERO an den Tiſch gieng; wie ihn denn dieſer wegen ſeiner Frömmigkeit und Aufrichtigkeit gar lieb hatte.

Als er folgends im Altenburgiſchen

prae-

praeceptorirete, beruffte ihn der Graff von Schlick Anno 1532. zum Rectorat ins Joachims-Thal, allwo er ſich ſonderlich angelegen ſeyn ließ, den Catechiſmum in der Schule einzuführen. Nach der Zeit ward er Diaconus und endlich 1545. Paſtor bey daſiger Gemeine.

Seine Treue, Fleiß und Theologiſche Weißheit, wie nicht weniger Gelehrſamkeit und Beredtſamkeit, am allermeiſten aber ſein gegen GOtt rechtſchaffenes Hertz iſt billich noch heutiges Tages allen Seelen-Hirten zu recommendiren. Damit er aber recht bewähret werden möchte, ließ ihn GOtt nicht ohne Anfechtung bleiben, und weil er die Barmhertzigkeit deſſelben ſtets hoch zu erheben wuſte, ſo grieff ihn der Satan einſten mit Zweifels-Gedancken von derſelben ſo hart an, daß ihm auch die Leibes-Kräffte und das Licht der Augen darüber entgiengen. Doch der freudige Geſang eines Schülers vor ſeinem Hauſe ermunterte ihn ſo kräfftiglich, daß er darüber aus dem Bette ſprang, und aller Angſt und Schwachheit auf einmahl los wurde.

Noch auf ſeinem Todt-Bette ward ſein Glaube geprüfet, daß er bekannte, es

wolten die Troſt-Worte der Zuruffenden nicht ins Hertz. Bald aber hernach faſſete er ſich wieder völlig, und ward ſeines Wunſches gewähret, den er bisher um ein ſeeliges Ende faſt in allen Predigten, und noch vor 3. Stunden bey Erklärung des Evangelii von dem Jüngling zu Nain von ſich hören laſſen.* Seine Lebens-Beſchreibung iſt von einem ſeiner Nachkommen, welcher **Johann Balthaſar** MATTHESIVS geheiſſen, und Pfarrer zu Brackwitz geweſen, aufgezeichnet worden, und 1705. zu Dreßden heraus gekommen.

Seine erbauliche **Schrifften** ſind

1. Sarepta, oder Predigten und Erklärungen über die Oerter der Heil. Schrifft, worinnen von den Metallen gehandelt wird, und man ſeine Erkänntnüß davon gewahr werden kan. Freyberg 1619. 4. und andrer Orten.
2. Die Joachims-Thaliſche Chronicke, bey voriger Edition.
3. Predigten von dem Leben Lutheri, welche 1724. zu Leipzig und Franckfurt wieder aufgeleget worden.

4. Feſt-

* REVSNERVS in Icon. vir. illuſtr. CHYTRAEVS in Chron. Saxon. MELCH. ADAMI. PAVL. FREHERVS in theatro. ALBINI Meißniſche Land- und Berg-Chronicke.

4. Feſttägliche Poſtille Anno 1565. in folio.
5. Leichen-Predigten 1563.
6. Das Buch de profundis über den 130. Pſalm.
7. Von dem Artickel der Rechtfertigung. Nürnberg 1565.
8. Vier und funffzig Predigten von der Sündfluth.
9. Dreyhundert und acht Predigten über das Buch Sirachs.
10. Die Auslegung der 1. und 2. Epiſtel an die Corinthier.
11. Die Hiſtorie unſers HErrn Chriſti.
12. Ein und viertzig Predigten über das 1. Capitel Johannis.
13. Siebenzehen Paßions-Predigten.
14. Catechiſmus-Predigten.
15. Das Morgen-Lied: Aus meines Hertzens-Grunde.
16. Hochzeit-Predigten. Nürnberg 1584.

IOHANNES
AGRICOLA

Hoff-Prediger zu Berlin ſtirbt 1566. alt 74.

Er war LVTHERI Landsmann von Eisleben, daher er auch ISLEBIVS oder Magiſter **Eisleben** genennet wird. Anfänglich nahm er ſich der Lehre LVTHERI, den er zu Wittenberg in ſeinen Univerſitäts-Jahren gehöret hatte, fleißig an, unterſchrieb auch 1530. der Augſpurgiſchen Confeſsion

feſſion nebſt andern Theologis. Nach der Zeit aber fieng er eine beſondere Streitigkeit über dem Geſetze an, wie unten zu erzehlen, und halff das Interim ſchmieden, welches ihn bey der Kirchen gar ſchlecht recommendirete. LVTHERVS pflegte ihn wegen ſeiner beſondern Meynungen nur M. Grickeln zu nennen. *

Er ſchrieb unter andern

1. Commentaria in Euangelium Lucae.
2. Auslegung über 300. Deutſche Sprüch-Wörter, worinnen er des Hertzogs Ulrichs von Würtenberg gar unbedächtig gedencket, weswegen er folgends genöthiget worden, eine ſchrifftliche Abbitte zu thun.

VICTORINVS
STRIGELIVS

Profeſſor Theologiae zu Jena, Anno 1548. ſtirbt 1569. alt 45. Jahr.

Sein Vater war ein Medicus zu Kauffbeurn in Schwaben und ſtarb dieſem ſeinen Sohne Anno 1527. da er kaum 3. Jahr alt war, welcher nichts deſtoweniger bey her-

* MELCH. ADAMI. PAVLVS FREHERVS. HENR. PANTALEON in Proſopographia. SLEIDANVS lib. 12. SECKENDORFFIVS. CHYTRAEVS in Chron. Saxon.

heranwachſenden Jahren zu Hauſe, zu Freyburg in Brißgau und endlich Anno 1542. zu Wittenberg ſeine ſtudia fleißig tractirete.

Nachdem er 1544. Magiſter worden, laß er auf Einrathen MELANCHTHONIS, gieng aber bey entbrennenden Krieges-Flammen Anno 1546. nach Magdeburg und 1547. nach Erfurt, allwo er öffentlich docirete. Folgendes Jahr gelangete er zur Profeſſione Theologiae und Philoſophiae zu Jena, und heurathete erſtlich des Juriſten FRANCISCI BVRCKHARDI Tochter BARBARAM, als ihm aber dieſe 1552. mit Tode abgieng, D. ERHARDI SCHNEPFII Tochter BLANDINAM.

Seine Streitigkeiten mit FLACIO ſind unten anzutreffen. Gleichwie er aber dieſen von Jena weggebracht hatte, alſo wolte ihn dieſer Ort auch nicht weiter leiden. Denn da er den Weimariſchen Theologis in einer gewiſſen Schrifft gegen die Wittenberger nicht beyfallen wolte, ſo brachte man ihn Anno 1559. nebſt dem Jeniſchen Paſtore AQVILA und dem Seniore HVGELIO gefänglich nach der Leuchtenburg. Nun ward ihm zwar wegen zugeſtoſſener

Leibes-Schwachheiten erlaubet wieder nach Jena zu kehren, er muſte aber Arreſt in ſeinem Hauſe halten, bis ihm der Käyſer MAXIMILIANVS durch ſeinen Vorſpruch die Freyheit verſchaffte.

Hierauf gieng er nach Leipzig und ward Profeſſor Theologiae, Ethices & Dialectices. Indem man ihn aber in der Lehr vom Abendmahle nicht richtig fand, gerieth er in groſſen Haß, daß er ſich freywillig nach Amberg verfügte, und endlich nach Heidelberg zur Profesſione Ethices, denn aber auch Theologiae, beruffen wurde.

Er wünſchete ſich allemahl einen reuteriſchen Tod / welcher ihm auch durch einen Schlagfluß begegnete. *

Seine Schrifften ſind

1. Argumenta & ſcholia in libros Apocryphos. Leipzig 1587. 8.
2. Ratio legendi ſcripta Prophetarum & Apoſtolorum. Würtzburg 1587. 8.
3. Doctrina de virtutibus vtriusque tabulae Decalogi.
4. Synopſis doctrinae Chriſtianae. Ienae 1588. 12.

5. Loci

* ZEVMERVS in vitis Theolog. Ienenſ. FREHERVS in Theatro. MELCH. ADAMI. FECHTIVS in ſupplem. hiſt. eccleſ. p. 91. 240. 253. 259.

5. Loci Theologici 1581. 4.
6. Enchiridion Locorum Theologicorum. Wittenberg 1561. 8.
7. Synopſis doctrinae vna cum antitheſi. Ienae 1589. 8.

Die übrigen ſind Hypomnemata, Commentarii, Explicationes, Annotationes, Argumenta & Scholia über die Heil. Schrifft Altes und Neues Teſtaments, ingleichen Epiſteln, Orationes und Philoſophiſche Bücher von keiner Wichtigkeit.

IOHANNES
BRENTIVS

Paſtor der Kirchen zu Halle in Schwaben Anno 1522. Praepoſitus zu Stuttgard Anno 1552. ſtirbt 1570. alt 71. Jahr.

Unter den treuen Mitarbeitern LVTHERI verdienet dieſer Mann nicht die geringſte Stelle. Sein Vater, ſo Stadt-Schultze zu Weil in Schwaben war, hielt ihn fleißig zur Schulen, und ſein Fleiß brachte ihm zu Heidelberg ſchon im 15. Jahre die Würde eines Baccalaurei und im 18. Jahre den Magiſter-Titel zuwege.

Bishero hatte er in den ſcholaſtiſchen Finſterniſſen herum getappet, als ihm aber die Schrifften LVTHERI und ſonderlich ſein Commentarius ad Galatas, wie nicht weni-

ger MELANCHTHONIS Loci communes in die Hände kamen, ſo nahm er das darinn bezeugte Licht mit Freuden an, und vertheidigte zu groſſem Verdruſſe der Heidelbergiſchen Theologorum LUTHERI Lehre öffentlich.

Bald hernach, da er kaum 23. Jahr alt war, beruffte man ihn nach Halle ins Predigt-Amt, wobey er ſich ohngeachtet ſeiner Jugend ſo unſträfflich, fleißig und ernſthafft zuverhalten wuſte, daß ihn jedermann ehrete und liebete. Sonderlich brachte er ſeiner Gemeine die Wahrheit des Evangelii mit groſſer Weißheit bey, ohne daß er ſich mit den Wiederſachern auf der Cantzel herum gezancket hätte. *

Er beförderte alſo das Heil dieſer ſeiner gewonnenen Gemeine mit groſſer Treue, und hatte ſie ſo lieb, daß er 1543. die Profeſsionem Theologiae und das Paſtorat zu Tübingen ihrentwegen ausſchlug.

Bey dem Smalcaldiſchen Kriege gerieth BRENTIUS unterſchiedene mahl in groſſe Gefahr. Denn weil die Käyſerlichen Soldaten, ſo Anno 1547. zu Halle angelanget waren,

* MELCH. ADAMI in vita BRENTII.

waren, das Pfarr-Hauß geplündert, und unterſchiedene Briefe und Predigten gefunden hatten, woraus man viel Weſens machen wolte, ſo merckte BRENTIVS Unrath, und verſteckte ſich auf einen Thurn, bis er in verſtelleten Kleidern nicht ohne göttlichen Beyſtand entwiſchen, und nach dem Abzuge der Trouppen wieder zurücke kommen konte.

Das Jahr hernach gab der Cardinal GRANVELLA bey vielen Liebkoſungen den Hälliſchen Abgeordneten zu verſtehen, ſie würden dem Käyſer den gröſſeſten Gefallen erweiſen, wenn ſie ihm BRENTIVM, der ſich gegen das Interim eifrig ſetzte, und es nur interitum betitelte, auslieferten. Es ſahe nun ſehr gefährlich vor den ehrlichen Mann aus: doch ſchrieb noch ein Raths-Herr die wenigen Worte an ihn: **Fliehet, lieber BRENTIVS, aufs eiligſte als möglich.** Worauf er ſich ſo fort aus der Stadt und in die dickeſten Wälder verfügte, daß ihn die Soldaten, ohngeachtet aller ihrer angewandten Mühe, nicht ausforſchen konten. *

Weil

* FISCHLINVS in memor. Würtenb.

Weil nun die Stadt Halle ſich ſeiner nicht mehr annehmen konte, ſo that es der Hertzog **Ulrich** von Würtenberg, wiewohl er auch hier geſucht ward und daher nach Baſel gehen, auch eine Zeitlang einen Amtmanns-Dienſt zu Hornberg im Schwartzwalde verwalten muſte, wobey er ſich nicht mehr BRENTIVM, ſondern **Huldrich Aengſter** nennete.

Nach einigen Jahren Anno 1551. nahm ihn der Hertzog **Chriſtoph** von Würtenberg öffentlich in ſeinen Schutz, ſchickte ihn auch mit einem Glaubens-Bekänntnüſſe auf das Concilium zu Trient, woſelbſt er aber kein Gehöre fand, und nicht ohne groſſe Gefahr zurück kehrete. Sein übriges Leben hat er zu Stuttgard mit groſſem Fleiſſe und Ruhme geführet.

Er war ein Mann von einer herrlichen Erkänntnüß GOttes. Seine Liebe zu GOtt verachtete alle Mühe und Gefahr, die er darüber übernehmen muſte. Seine Wachſamkeit und Klugheit ſchaffte der Kirchen viel Nutzen. In Beurtheilung der Lehr-Puncte gebrauchte er eine groſſe Behutſamkeit. Sein Bekänntnüß war beſtändig. Seine Tröſtungen hatten einen

beſon-

beſon ern Nachdruck, weil er redete, was er in ſeinen Trübſalen ſelbſt erfahren hatte. Sein Umgang war ſanfftmüthig, freundlich und jedermann angenehme, und in ſeinen Reden war ſtets was nachdrückliches zu finden. *

Seine meiſt Exegetiſche Schrifften, ſo in VIII. Tomis heraus gekommen, ſind ſehr gründlich, gelehrt, annehmlich und beredt aufgeſetzet, ſo, daß auch LVTHERVS bekannte, daß ihm vor BRENTII Büchern die ſeinigen gleichſam anſtüncken. Man mercket

1. Commentarios in V. libros Moſis, & plurima Veteris Foederis monumenta.
2. Syntagma eorum, quae nomine Principis Würtenbergenſis acta ſunt per Legatos in Concilio Tridentino.
3. Die Streit-Schrifften wieder Petrum a Soto und die Sacramentirer ꝛc.

Der Commentarius in Epiſtolam ad Hebraeos wie auch die Vertheidigungs-Schrifft Innocentia Brentii genannt, gehören ſeinem Sohne

---

FREHERVS in Theatro. SECKENDORFF. in hiſt. Luth. paſſim. CRVSIVS in annal. Sueu. TEISSIER elog. T. 1. p. 340. CHYTRAEVS in Chron. Saxon. D. C. M. PFAFFIVS in Commentario de actis ſcriptisque publicis eccleſiae Würtenbergicae.

Sohne gleiches Nahmens, welcher Profeſſor Theologiae zu Tübingen und endlich Abt zu Hierſchau geweſen.

PAVLVS
EBERVS

Profeſſor und Superintendens zu Wittenberg 1556. ſtirbt 1569. alt 58. Jahr.

Weil er gar bald ein gutes Gedächtnüß von ſich mercken ließ, hielt ihn der Vater, der zu Kitzingen in Francken wohnete, fleißig zur Schulen, und zwar anfänglich zu Anſpach und denn zu Nürnberg, woſelbſt ihn der Rath mit einem Stipendio verſahe und 1531. auf die Univerſität nach Wittenberg ſchickete.

Hier ward er nach und nach Magiſter und Adiunctus Facultatis Philoſophicae, und ſtund ſonderlich bey MELANCHTHONE, dem er mit ſeiner ſchönen Hand viel Dienſte thun konte, in ſolcher Gewogenheit, daß er ihm alles vertrauete, und man daher im Schertz EBERVM Philippi repertorium zu nennen pflegte. MELANCHTHON halff ihm auch auf alle Weiſe fort, recommendirete ihm viel Edelleute und andere vornehme Studenten zur Information, ſtifftete ſeine Heurath mit einer Leipzigerin, und

und brachte es dahin, daß ihm Anno 1544. eine Profeſſio Philoſophica übergeben ward, dabey er anfänglich die Grammatic und folgends die Phyſic, Matheſin und Ethic docirete, auch nach FORSTERI Tode die Prediger-Stelle an der Schloß-Kirche, nach **Bugenhagens** Tode das Paſtorat nebſt der Profeſſione Hebraicae linguae, und 1559. den Theologiſchen Doctor-Titul erlangte.

Er befand ſich bey den Colloquiis zu Worms und Altenburg, ſchlichtete die Streitigkeiten zwiſchen dem Miniſterio zu Anſpach, und war der Kirchen gar ein nützlicher Mann, wie es ihm denn weder an Verſtande, Gelehrſamkeit, Beredtſamkeit und Erfahrung in Heil. Schrifft, noch an ämſiger Treue und gottſeeligem Eifer ermangelte. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Expoſitio Euangeliorum Dominicalium.
2. Calendarium hiſtoricum.
3. Hiſtoria Populi Iudaici a reditu Babylonico ad Hieroſolymae excidium.
4. Die Kirchen-Lieder: HErr JEſu Chriſt, wahr Menſch und GOtt; Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn; Helfft mir GOttes

* MELCH. ADAMI. TEISSIER. PAVL. FREHERVS.

tes Güte preiſen; HErr GOtt, dich loben alle wir; Ach wie ein kleinen Augen-Blick.

IOACHIMVS

MORLINVS

Biſchoff in Sammland 1566. ſtirbt 1571. alt 57. Jahr.

Der Ort ſeiner Geburt iſt unbekannt. Er ſtudirete zu Wittenberg, und führete nachmahls das Predigt-Amt an gar vielen Orten, als zu Eisleben, Julin in Pommern, Arnſtadt, Göttingen, Schleuſingen, Königsberg in Preuſſen, Braunſchweig und endlich bey obgenennter Sammländiſchen Kirchen.

Er war ein hitziger Kopff und mengete ſich in alle Theologiſche Streitigkeiten, ſonderlich hatte er einen ſolchen Eifer gegen OSIANDRVM, daß er die Leute, ſo dieſes Predigten beſuchten, weder nach dem Tode begraben, noch ihre Kinder tauffen wolte.*

Seine **Schrifften** ſind

1. Pſalmorum Dauidis enarratio.
2. Ein Deutſcher Catechiſmus.
3. Eine Sonntags-Poſtille.

4. Re-

* Iidem, It. Hartknoch in der Preußiſchen Kirchen-Hiſtorie lib. 2. c. 2.

4. Refutatio mendacii Theologorum Heidelbergenſium de Luthero.
5. De vocatione Miniſtrorum.
6. Defenſio aduerſus accuſationem nouorum Wittebergenſium Theologorum.
7. De peccato originis contra Manichaeorum deliria.
8. Epiſtolae ad Oſiandrum & reſponſiones.

HIERONYMVS
WELLERVS

Doctor Theologiae und Inſpector der Schule zu Freyberg in Meiſſen, Anno 1539. ſtirbt 1572. alt 73. Jahr.

Eine beſondere Linie der Herren von **Molsdorff** oder **Mahlsdorff**/ welche bey einer Erbtheilung den Nahmen der **Wähler** oder **Weller** bekommen hatte, war das Stamm-Hauß dieſes gottſeligen Mannes, deſſen Vater Bürgermeiſter zu Freyberg war, und ihn mit **Barbara Bockin** daſelbſt gezeuget hatte. *

HIERONYMVS, der wegen ſeines guten Naturells viel Hoffnung von ſich blicken ließ, gerieth gar zeitig unter die Gewalt der ungerechten Vormünder, welche ſeine Güter

* SPANGENBERGIVS im Adel-Spiegel P. 1. lib. 5. Item. Hiſtorie vom Geſchlechte derer von Molsdorff.

Güter dermaſſen verſchleuderten, daß er noch vor ſeiner Maiorennität ſich ſeiner Mittel entblöſſet ſahe. Indeſſen war er zu Wittenberg Magiſter worden, und that ſich ſonderlich in der Griechiſchen Sprache hervor, welche ihn zu einem Schul-Dienſte zu Zwickau und bald hernach zum Rectorat zu Schneeberg recommendirete, daß er ſich alſo nothdürfftig unterhalten konte.

Nach einem Jahre, welches er als Rector hingebracht hatte, grieffen ihm ſeine Freunde in Erwägung ſeiner Geſchickligkeit mit würcklicher Hülffe unter die Armen, daß er nochmahlen nach Wittenberg gehen konte, in der Abſicht die Iura zu ſtudiren und darinnen Doctor zu werden. Hierbey führete er eben nicht das beſte Leben, und laß fleißig in dem Spötter LVCIANO, aus welchem er ſich das Spotten ziemlich angewöhnete.

Indeſſen that LVTHERVS einſten eine nachdrückliche Catechiſmus-Predigt, worinnen er die Gerichte GOttes über die Welt-Kinder, Verächter und Spötter ſehr lebhafft vorſtellete, und damit dem verführten WELLERO dergeſtalt ans Hertz grieff, daß ſich dieſer ſofort entſchloß, nicht

nur

nur ein ander Leben anzufangen, ſondern auch der Theologie ſich gantz und gar zu ergeben. Er hielt ſich auch forthin dergeſtalt zu LUTHERO, daß ihn dieſer nach einiger Zeit in ſeinem Hauſe und an ſeinem Tiſche Platz verſtattete.

Anno 1535. gab man ihm den Doctor-Hut in der Theologie worauf er **Annen von Steigin** zu Freyberg heurathete, und ſodenn theils zu Wittenberg, theils an dem Hofe des Fürſten von Anhalt lebete, bis er von Hertzog **Heinrichen** die Vocation zum erſten Profeſſore Theologico und Inſpectore des Freybergiſchen Gymnaſii erhielt, und daſelbſt mit ſolchem applauſu docirete, daß ſich auch Prediger und Studioſi von andern Orten in ſeinen Lectionen einfanden, dergeſtalt, daß zuweilen bis 1000. Auditores gezählet wurden.

Bey ſolchen Umſtänden ward er ſehr berühmt, und bekam ſowohl von Nürnberg und Leipzig, als auch von dem Könige CHRISTIANO in Dennemarck und von dem Käyſer MAXIMILIANO II. unterſchiedene Vocationes, wogegen er ſich aber mit ſeiner Leibes-Schwachheit entſchuldigte, und lieber in ſeinem Vaterlande begraben werden wolte.

Die

Die Cantzel wolte er niemahls betreten, vorwendend, es mangele ihm darzu an den benöthigten Gaben. Sonſt war er ein herrlicher Theologus, der ſeine Erkänntnüß vielfältig in der Schule der Verſuchungen erlernet hatte. An den Theologiſchen Zänckereyen fand er gantz kein Vergnügen, und ſtraffte das Verderben ſeiner Zeiten mit aufrichtigem Hertzen. In ſeinem übrigen Wandel ward eine reine Gottesfurcht und eine exemplariſche Demuth geſpüret. *

Von ſeinen gar nützlichen **Schrifften**, welche zu Leipzig 1702. in 2. Tomis in folio heraus gekommen, mercket man

1. Commentarios in libros Samuelis & Regum.
2. Commentarium in Pſalm. XXXVI.
3. Conſilium de ſtudio Theologico rite inſtituendo.
4. Commentarium in Epiſtolam Pauli ad Epheſios.
5. Enarrationem aliquot Pſalmorum.
6. Commentarium in Epiſtolam Pauli ad Philippenſes.
7. Antidotum aduerſus tentationes.
8. Poſtille.
9. Commentarium in Iobum.
10. Analecta Welleriana. &c.

GEOR-

* HEMPELII Carmen de vita WELLERI. Vita WELLERI Tomo I. Opp. praemiſſa. FECHTII ſupplem. hiſt. eccleſ. ſec. 16. p. 106. MOLLERVS in theatro Freybergenſi.

GEORGIVS MAIOR

Profeſſor und Prediger bey der Schloß-Kirche zu Wittenberg Anno 1536. ſtirbt 1574. alt 73. Jahr.

Nachdem er zuerſt in ſeiner Vater-Stadt Nürnberg in die Schule gegangen war, kam er unter die Capell-Knaben des Churfürſten FRIDERICI III. von Sachſen, welcher ihm auch nebſt dem Nürnbergiſchen Rathe ſeinen Unterhalt auf der Univerſität Wittenberg reichete, allwo ihn LVTHERVS und MELANCHTHON wegen ſeines Fleiſſes und ſeiner Gottſeeligkeit vieler Vertrauligkeit würdigten.

Anno 1529. ward er Rector zu Magdeburg, folgends Superintendens zu Eisleben, weiter Profeſſor Theologiae zu Wittenberg und endlich 1544. Doctor. Bey dem damahligen Kriege gieng er, wie die meiſten thaten, mit Weib und Kind ins exilium, bis er 1547. Superintendens zu Merſeburg, und das folgende Jahr wieder in ſeine Aemter zu Wittenberg reſtituiret ward, woſelbſt er auch verſtorben. Von ſeinen Streitigkeiten wird unten Meldung geſchehen *

* MELCH. ADAMI. FECHTIVS l. c. p. 287. 289. SECKENDORFFIVS in hiſt. Luth. MEISNERVS in Iubilaeo Witteb.

Seine Schrifften hat man in III. Tomis heraus gegeben und begreiffen

1. Paraphraſin Epiſtolarum Pauli.
2. Epiſtel-Predigten über die Sonn- und Feſt-Tage.
3. Predigten über die Evangelien der Sonn- und Feſt-Tage.
4. Catalogum Doctorum eccleſiae ab initio mundi ad ſua tempora.

MATTHIAS
FLACIVS
ILLYRICVS

Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Wittenberg Anno 1544. Prof. Theol. zu Jena 1557. geht ins exilium 1562. ſtirbt 1575. alt 55. Jahr.

Einige geben ihm auch den Zunahmen FRANCOWITZ. ILLYRICVS heiſſet er von ſeinem Vaterlande Jllyrien, worinnen ſeine Geburts-Stadt Albona gelegen. Sein Vater war ein Gelehrter, und unterrichtete den Sohn, welcher groſſe Luſt zum Studiren bezeugete, im Anfang ſelbſten. Folgends kam er nach Venedig und hörete IOHANNEM BAPTISTAM EGNATIVM.

Anno 1537. im 17. Jahr ſeines Alters wolte er aus Liebe zur GOttes-Furcht und Theolo-

Theologie ein Mönch werden, und fragte deswegen den Franciſcaner-Prouincial BALDVM LVPATINVM, ſo ſein Verwandter war, um Rath, der es ihm aber ausredete, und vielmehr rieth nach Deutſchland zu gehen. Denn es hatte dieſer Provincial eine groſſe Neigung zur Proteſtantiſchen Religion, und ward auch letzlich, da man ſolches innen worden, nach zwanzig jährigem Gefängnüſſe ins Meer geworffen.

FLACIVS begab ſich dieſem zufolge nach Baſel, ob er gleich faſt nichts von Mitteln in Händen hatte, und ward von SIMONE GRYNAEO ins Hauß genommen; wiewohl er noch ſelbiges Jahr nach Tübingen, und endlich 1541. nach Wittenberg gieng, durch information im Griechiſchen und Hebräiſchen ſeinen Unterhalt verdienete, und dabey LVTHERVM und MELANCHTHONEM fleißig hörete.

Hier verfiel er in groſſe Anfechtungen wegen des göttlichen Zorns, der Gnaden-Wahl und der Sünde, daß man ihn auch öffentlich auf der Cantzel ins Gebeth einſchloß. Doch endlich hafftete der Troſt des Göttlichen Wortes an ſeiner Seelen,

und er ward bald hernach Magiſter und Profeſſor.

Bey dem Smalcaldiſchen Kriege entwiech er nach Braunſchweig, kam aber Anno 1547. wieder nach Wittenberg, allwo er ſich dem Interim aufs tapfferſte wiederſetzte, und deswegen von MELANCHTHONE gar ungünſtig angeſehen wurde. Er verließ um ſolches Verdruſſes willen Wittenberg, und gab zu Magdeburg eine Weile einen Correctorem ab, fieng auch die Centurias Magdeburgenſes an zu ſchreiben, bey welchem Wercke er als die Haupt-Perſon anzuſehen, bis man ihm die Jenaiſche Profeſſion auftrug, worinnen er aber wegen ſeiner Feinde nicht länger als 5. Jahr geſtanden. Die Umſtände, ſo bey dem Streite mit STRIGELIO vorgefallen, werden an ſeinem Orte bemercket werden.

Von Jena exulirete er nach Regenſpurg. Anno 1567. gieng er mit CYRIACO Spangenbergen auf Erfordern nach Antwerpen, das Evangelium daſelbſten einzuführen. Nachdem ſich aber eine Verfolgung erhob, nahm er unverrichter Sache ſeinen Rückweg und lebte eine Weile zu Straßburg, letztlich aber zu Franckfurt.

Er

Er war ein Mann von nicht geringer Gelehrſamkeit und Geſchickligkeit, wie ſeine Schrifften ausweiſen, aber allzuhitzig, eigenſinnig und zanckſüchtig, ſonſt würde er um einer übereileten Rede willen nicht bald einen ſolchen Lermen in der Kirchen haben entſtehen laſſen. Sein Eifer iſt aber nicht durchgehends zu tadeln, weil er mehrmahlen aus guter Meynung hergefloſſen. *

Seiner **Schrifften** ſind eine groſſe Menge, darunter die vornehmſten

1. Clauis Scripturae Sacrae. Ienae 1567. it. 1674. und mehrmahlen.
2. Centuriae hiſtoriae eccleſiaſticae, woran aber auch andere gearbeitet, wie oben im Leben Iudicis bemercket worden. Baſel 1624. und ſonſten.
3. Martyrologium.
4. Catalogus teſtium veritatis. Franckfurt 1657. und anderswo. Er ſoll die Nachrichten hierzu verſtelleter Weiſe aus den Klöſtern geſtohlen haben.
5. Omnia ſcripta Latina contra Adiaphoriſticas fraudes edita Magdeburgi 1550. it. 1560. 8.
6. De ſectis, diſſenſionibus & contradictionibus doctrinae Pontificiae. Magdeburg 1550. 8.

* MELCH. ADAMI. PANTALEON Proſopogr. P. 3. TEISSIER. CAMERARIVS in vita PHIL. MELANCHTHONIS. BAYLE in Diction.

7. De fide, iuſtitia Chriſti, velamine Moſis, lege & nomine Iehoua. Ienae 1663. 4.

8. De peccato originali 1571.

Die übrigen mögen bey andern * nachgeſchlagen werden. Uberhaupt ſind es Streit-Schrifften gegen die Papiſten, Adiaphoriſten, Oſiandrum, Strigelium und andere.

IOHANNES
MARBACHIVS

Paſtor und Profeſſor zu Straßburg Anno 1552. ſtirbt 1581. alt 60. Jahr.

Er war von Lindau am Boden-See gebürtig, ſtudirete zu Straßburg und Wittenberg, an welchem letztern Orte er 1540. Magiſter ward, verwaltete hernach zu Jena das Amt eines Diaconi, ward 1543. zu Wittenberg Doctor Theologiae, bekam ſodenn die Vocation zum Pfarr-Dienſte nach Iſny in Schwaben, bald hernach 1545. zum Diaconat nach Straßburg, ferner zum Paſtorat bey S. Nicolai, nach Caſpar HEDIONIS Tode zur Superintendentur und letztlich noch zum Ephoro der geſammten Univerſität.

Seine

* ZEVMERVS in vitis Theologor. Ienenſ. p. 38. ſeqq.

Seine Frömmigkeit, Rechtgläubigkeit und Gelehrſamkeit machten ihn zu dergleichen wichtigen Aemtern geſchickt, und der Ruhm davon bewog den Churfürſten OTTONEM HENRICVM in der Pfaltz, ihm Anno 1556. das reformations-Werck in ſeinen ſämtlichen Landen anzuvertrauen. *

Seine **Schrifften** ſind

1. De miraculis veris & falſis diiudicandis ex verbo Dei.
2. Ein Tractat von dem innerlichen und äuſſerlichen Menſchen.
3. De coena Domini Volumina II.
4. Concio de officio Epiſcopi. &c.

MARTINVS CHEMNITIVS

Superintendens zu Braunſchweig Anno 1568. ſtirbt 1586. alt 63. Jahr.

Anfänglich ſahe es mit ſeinem Studiren gar ſchlecht aus; denn der Vater, ſo zu Treuen-Brietzen in der alten Marck wohnete, ſtarb ihm, da er nur 11. Jahr alt war, und die Mutter hielt ihn nach ſeinem 14. Jahre zum Tuchmacher-Handwercke,

* PAVLVS FREHERVS in theatro. FECHTIVS in apparatu ad epiſtolas Marbachianas p. 24. ſeq.

cke, welches der Vater getrieben hatte. Doch da er eine groſſe Begierde zu den Studiis verſpürete, ſo übte er ſich nicht nur vor ſich ſelbſt, ſo gut er konte, ſondern ergrieff auch die Gelegenheit, als zwey von ſeinen Anverwandten, nemlich PETRVS NEANDER, ein Secretarius zu Magdeburg, und IOHANNES Koppen, nachmahls Raths-Herr zu Lüneburg, von ohngefehr zu Treuen-Brietzen waren, ſie durch ein Lateiniſches Schreiben, woraus ſie ſeine Fähigkeit erkannten, zu erſuchen, die Mutter zu bewegen, daß ſie ihn wieder in die Schule gehen lieſſe, welches auch geſchach, und er nach Magdeburg geſchicket wurde. *

Sein ungemeiner Fleiß bey ſeinem geſchickten Kopffe brachte leichtlich ein, was bisher war verſäumet worden, und nachdem er ſich auch zu Franckfurt an der Oder und Wittenberg ziemliche Profectus zugeleget hatte, ſo nahm ihn ſein Verwandter GEORGIVS SABINVS mit ſich nach Königsberg in Preuſſen, allwo er die Magiſter-Würde und das Rectorat der Stadt-Schulen auf dem Kneiphof erlangete.

Anno

* IO. GASMER. in orat. de vita, ſtud. & obitu CHEMNITII.

Anno 1550. machte ihn der Hertzog ALBERTVS von Preuſſen zu ſeinem Bibliothecario, worzu ihn ſeine Mathematiſche und Aſtronomiſche Wiſſenſchafften ſonderlich recommendiret hatten. Bey dieſer Gelegenheit ſtudirete CHEMNITIVS mit groſſem Eifer die Theologie, gerieth aber mit in die Streitigkeiten gegen OSIANDRVM, worüber er endlich verdrießlich ward, und ſich die Erlaubnüß des Hertzogs ausbat, ſeine Theologiſchen Studia noch eine Zeitlang zu Wittenberg fort zu ſetzen, damit auch der Hertzog zufrieden war, und ihn noch darzu mit einer jährlichen penſion begnadigte.

Zu Wittenberg rieth ihm MELANCHTHON, an deſſen Tiſche er ſpeiſete, über ſeine Locos Theologicos zu leſen, welches er auch mit gutem applauſu verrichtete, aber mit dem Collegio noch nicht zu Ende war, als er eine Vocation nach Braunſchweig erhielt, und daſelbſt erſtlich die Stelle eines Coadiutoris, folgends Paſtoris und endlich Superintendentens bekleidete, auch um ſelbige Zeit zu Roſtock mit der Doctor-Würde beehret ward.

Es fand ſich bey dieſem Manne eine aufrich-

tige Beſcheidenheit, welche ihn überall recommendirete. Er ward zwar vielfältig, vom Könige **Friederich** in Dännemarck, vom Churfürſten **Ludewig** in der Pfaltz, von AVGVSTO zu Sachſen, und **Johann Georgen** zu Brandenburg, ingleichen von ALBERTO in Preuſſen, den Evangeliſchen Ständen in Oeſterreich und andern zu wichtigern und höhern Stellen begehret: allein er war mit ſeiner Gemeine zufrieden, unterließ doch nicht auch andern mit ſeinem Rathe beyzuſpringen.

Zu ſeiner gründlichen und ſeltenen Gelehrſamkeit mochte die Bibliotheck des Hertzogs ALBERTI von Preuſſen nicht wenig beygetragen haben. Sonſt war ihm ſein Studiren ſauer gnug worden, indem er wegen Ermangelung der Mittel nicht lange an einem Orte bleiben konte, auch zuweilen auf eine Zeit Schul-Informationes annehmen muſte. Alſo informirete er, ehe er von Magdeburg nach Franckfurt gieng, eine Weile zu Calbe, und da er nur ein Jahr zu Franckfurt geweſen, und ſeinen Verwandten GEORGIVM SABINVM in der Oratorie und Poeſie gehöret, wiederum zu Wrietzen an der Oder. Zu den Studiis

Mathe-

Mathematicis hatte ihm MELANCHTHON, an den ihn SABINVS, als deſſen Eidam, recommendirete, gerathen, welche ihn folgends bey groſſen Herren gar beliebt machten, auch Gelegenheit gaben, daß er ſich in allen ſeinen ſtudiis auf gründliche Demonſtrationes legte.

Ubrigens beſaß er mit ſeiner Ehefrauen Anna Jägerin/ eines Juriſten Tochter, eine vergnügte und fruchtbare Ehe, aus welcher ihm 10. Kinder gebracht wurden, davon doch 4. noch vor dem Vater verſtorben, 2. Söhne aber, MARTINVS und PAVLVS, nebſt 4. Töchtern ihn überlebten.*

Seine Schrifften haben ihm einen unſterblichen Ruhm zuwege gebracht, und ſind

1. Loci Theologici, worinnen Melanchthonis Loci communes erkläret werden. Wittenberg 1623. Leipzig 1690. fol.
2. Examen Concilii Tridentini, welches ein rechtes Meiſter-Stück von ihm iſt, und ſeine vortreffliche Beurtheilungs-Krafft, leichte und deut-

* Idem ibid. MELCH. ADAMI. PAVL. FREHERVS. SPIZELIVS in templo honoris p. 1. TEISSIER elog. T. 2. p. 77. FECHTIVS in ſupplem. ſec. 16. p. 81. Vita MSta ab ipſo CHEMNITIO litteris conſignata.

deutliche, doch ernſthaffte und nachdrückliche Wiederlegungs-Art, wie nicht weniger eine recht Theologiſche Beſcheidenheit an den Tag legen, alſo, daß die Papiſten Chemnitium dieſes Werckes wegen ſelbſt hochgeachtet und zu den Proteſtanten zu ſagen pflegen: Vos habuiſtis duos Martinos: ſi poſterior non veniſſet, prior non ſtetiſſet. Zu Franckfurt 1590. in 8. und folio. it. eben daſelbſt 1707. fol.

3. Fundamenta ſanae doctrinae de vera & ſubſtantiali praeſentia, exhibitione & ſumtione corporis & ſanguinis Domini in S. coena. Franckfurt 1620.

4. De duabus naturis in Chriſto libellus ex Scripturae ſententiis & purioris antiquitatis teſtimoniis contextus. Jena 1590. in 8. und folio.

5. Iudicium Chemnitii de controuerſiis quibusdam ſuperiori tempore circa quosdam confeſſionis articulos motis. Wittenb. 1594. 4.

6. Harmonia Euangelica, welche von Chemnitio angefangen, von Polycarpo Lyſero fortgeſetzet, und von Johann Gerharden vollſtändig gemacht worden. Franckfurt 1622. 4. Hamburg 1704. in folio. die Genffer Edition iſt falſch und caſtriret.

7. Enchiridion doctrinae de praecipuis doctrinae coeleſtis capitibus per quaeſtiones & reſponſiones. Franckf. 8.

8. Theologiae Ieſuitarum praecipua capita in 12. 8. und folio. auch Deutſch Anno 1719. 8.

9. Epiſtola de coena Domini in tertiam Apologiam

logiam Bezae ad D. Timotheum Kirchnerum.

10. Diſput. Theol. de beneficiis filii Dei Domini & Redemtoris noſtri Ieſu Chriſti, welche er zu Roſtock 1568. pro gradu Doctoris gehalten.

11. Iudicium de Calendario Gregoriano. 4.

12. Fundamenta ſacrae Coenae ins Deutſche überſetzt. Zu Franckfurt 1598. 8.

13. Erklärung etlicher Religions-Artickeln. Frf. 1593. 8.

14. Enchiridion doctrinae ins Deutſche überſetzet. Franckf. 1593. 8.

15. Das Examen Concilii Tridentini Deutſch zu Franckf. verſchiedentlich in folio.

16. Die Hiſtorie der Paßion Chriſti nach den 4. Evangeliſten. Franckfurt 1595. 8.

17. Erklärung der Paßions-Hiſtorie. Leipzig verſchiedentlich in 8.

18. Sonntags- und Feſt-Tags-Poſtille. Zu Magdeburg verſchiedentlich in folio.

19. Eine Troſt-Schrifft aus der Hiſtorie des auferweckten Jünglings zu Nain. Eisleben 1596. 8.

20. Eine chriſtliche Erinnerung, ſich vor den Zwinglianiſchen Büchern zu hüten.

21. Examen der Ordinanden.

22. Erklärungen einiger Pſalmen.

23. Noch unterſchiedene Predigten.

IOHANNES

WIGANDVS

Profeſſor Theologiae zu Jena 1560. Superintendens zu Wiſmar 1562. zu Jena 1568. Prof. Theol. zu Königsberg 1573. Biſchoff von Pomeſanien 1575. ſtirbt 1587. alt 64. Jahr.

Sein Urſprung war von Mansfeld aus einem ehrlichen Geſchlechte von mittler Condition. Der Vater hielt ihn zur Schulen, und ſchickte ihn nach gelegtem Grunde in ſeiner Vater-Stadt nach Wittenberg, allwo er 3. Jahr die Philoſophie ſtudirete.

Anno 1541. bekam er eine vocation in die Schule nach Nürnberg, welcher er zwar auf Einrathen ſeiner Eltern und Freunde folgete, aber kaum 3. Jahr daſelbſt aushielt, als ihn die Begierde, ſeine Studia fortzuſetzen, wieder nach Wittenberg trieb.

Hier ward er Magiſter, und legte ſich gäntzlich auf die Theologie, muſte aber das folgende Jahr wegen des Krieges in ſein Vaterland entweichen, wo er zum Prediger ordiniret ward, und dabey in der Schule die Logic und Phyſic erklärete, auch ſich durch unterſchiedene Schrifften bekannt machte.

Anno 1553. beruffte man ihn nach Magdeburg die Stelle des Superintendentens

NICO-

NICOLAI GALLI, der wiederum zu ſeiner vorigen Gemeine nach Regenſpurg gegangen war, zu verwalten, worinnen er auch das Seinige treulich that, daneben wieder die Adiaphoriſten ſchrieb, und an den Centuriis Magdeburgenſibus arbeitete.

Nach 7. Jahren bekam er die vocation zur Profeſſione Theologica zu Jena, gerieth aber mit in die Flacianiſchen Händel und ward daher bald wieder dimittiret, da er ſich denn nach Magdeburg wendete, und kurtz hernach die Superintendentur zu Wiſmar erhielt, auch 1563. zu Roſtock in Doctorem promouirete.

Hier war er 7. Jahr, als ihn der Hertzog **Johann Wilhelm** wieder nach Jena ſowohl zur Profeſſion als Superintendenten-Stelle vocirete, in welcher function er eine viſitation der Thüringiſchen Kirchen anſtellete, und ſonſt auf dem Colloquio zu Altenburg, wie auch auf dem Reichs-Tage zu Speyer ſeinen Theologiſchen Eifer blicken ließ. Als aber **Johann Wilhelm** ſtarb und der Churfürſt AVGVSTVS die vormundſchafftliche Regierung führete, ward WIGANDO angedeutet, ſich binnen wenig Tagen aus dem Lande zu machen, und

und alſo exulirete er Anno 1573. nach Braunſchweig, erhielt aber ſofort eine vocation zur Profeſſion nach Königsberg, und ward endlich, wie obgemeldet, Biſchoff, in welchem Amte er nach ſo vielen Veränderungen bis an ſein Ende verblieben.

Er ward von allen unpartheyiſchen wegen ſeiner Frömmigkeit, Gelehrſamkeit, Aufrichtigkeit, Standhafftigkeit und Arbeitſamkeit ſehr lieb und wehrt gehalten, docirete nach einer guten Methode und mit groſſer Treue, welches ihm den applauſum der Studenten zuwege brachte. Auf der Cantzel ſtraffte er die Laſter freymüthig ohne Anſehung der Perſon, welches einſten einen Hof-Miniſter zu Roſtock, weil jener der Obrigkeit die Wahrheit geſaget hatte, dermaſſen verdroß, daß er den Fürſten gegen ihn zu verhetzen ſuchte, welcher aber klüger und gewiſſenhaffter zur Antwort gab: **Es wäre ihm** WIGANDVS **eben um deswillen vorjetzo viel lieber, weil er den Befehl GOttes ohne Heucheley und Furchtſamkeit ausrichtete.** Nebſt dem führete er ein mäſſiges und exemplariſches Leben, war gegen jedermann freundlich und leutſeelig, und

ſonder-

ſonderlich gar freygebig gegen die Dürfftigen, wie er denn bey theurer Zeit in ſeinem Bißthume Geld und Getreyde austheilen ließ. Doch tadelt man an ihm eine allzugroſſe Hefftigkeit in den Streitigkeiten, welche damahlen unter den Lutheriſchen Theologis im Schwange giengen. *

Er machte ſich ſelbſt die Grab-Schrifft:

In Chriſto vixi, morior, viuoque Wigandus,
Do ſordes morti, caetera, Chriſte, tibi.

Seine Schrifften ſind

1. Syntagma, ſeu corpus doctrinae veri & omnipotentis Dei ex Veteri & Nouo Teſtamento. Deutſch zu Franckfurt 1578. 8.
2. Methodus Doctrinae Chriſtianae. Smalcalden 1676. 8.
3. De norma iudicandi dogmata vera & falſa. Zu Magdeburg.
4. Epitome ſ. corpuſculum doctrinae ſanctae. Lübeck 1604. 12.
5. Catechiſticae explicationes. Straßb. 1576. 8.
6. Poſtilla in Epiſtolas & Euangelia. Franckf. 1569. 8.

7. De

* BEYERI ſylloge Profeſſ. Ienenſ. ZEVMERI vitae Theol. Ienenſ. MELCHIOR ADAMI. HARTKNOCH in hiſt. eccl. Boruſſ. WEISMANNVS H. E. Part. 2. ſec. 16. p. 125. ſeq.

7. De Deo methodus, wobey eine Refutation der neuen Arianer. Genff 1567.
8. De communicatione Idiomatum. Franckf. 1569. 8.
9. Collatio & repetitio doctrinae de communicatione Idiomatum.
10. Γνῶθι σεαυτὸν, hoc eſt, de homine integro, corrupto, renato, glorificato. Jena 1572. 8.
11. De imagine DEI in hominibus & de larua Satanae. Ibid. 1573. 8.
12. De libero arbitrio hominis integro, corrupto in rebus externis, mortuo in rebus ſpiritualibus, & renato.
13. De legibus diuinis. Lipſiae 1596. 8.
14. De peccato originis.
15. De iuſtificatione miſeri peccatoris coram Deo. Lipſiae 1581. 8.
16. De confeſſione in doctrina diuina & neceſſariis factis. Ienae 1590.
17. De arguendis falſis dogmatibus & doctoribus &c. 1580.
18. De claue ligante in eccleſia Chriſti.
19. De coniugio.
20. De perſecutione piorum, exiliis piorum, exiliis facinoroſorum, martyriis piorum, pſeudomartyriis, fuga miniſtrorum verbi, conſtantia, apoſtaſia, patientia. Franckf. 1580. 8.
21. De neutralibus & mediis. Franckf. 1560. 8.
22. De bonis & malis Germaniae.
23. De heroibus.
24. Explicationes & annotationes in priora III. Capita

Capita Geneſeos ; in Matthaeum ; in plurimos Pſalmos ; in Ieſaiam, Danielem & Prophetas minores ; in Iohannem Euangeliſtam ; in Epiſtolas Pauli ad Romanos, Galatas, Epheſios, vtramque ad Timotheum & Coloſſenſes ; item hiſtoriam patefactionis diuinae Exod. XXXIII.

Das übrige ſind eine groſſe Menge Streit-Schrifften, gegen die Papiſten, Adiaphoriſten, Sacramentarios, Anabaptiſten, Oſiandrum, Stancarum, Synergiſten, Schwenckfelden, Majoriſten, Arianer, Manichäer, Antitrinitarios und andere, ingleichen Hiſtoriſche Bücher, als Hiſtoria Auguſtanae confeſſionis ; de illuſtribus viris eccleſiae ; de Alce ; de ſuccino ; de ſale, und endlich allerhand Orationes und Diſputationes. *

TIMOTHEVS KIRCHNERVS

Paſtor und Prof. Theol. zu Jena 1567. Hoff-Prediger zu Wolffenbüttel 1571. Prof. zu Helmſtädt 1576. zu Heidelberg 1580. General-Superintendens zu Weimar 1584. ſtirbt 1587. alt 54. Jahr.

Er war eines Schulmeiſters Sohn von Tollſtädt in der Graffſchafft Gleichen, ſtudirete zu Jena, und ward Anno 1554. Pfarrer zu Furra bey Weiſſenfels, folgendes

* ZEVMERVS de vitis Theologorum Ienenſium. MELCHIOR ADAMVS in vita VVIGANDI.

des Jahr zu Dachwitz im Gothiſchen, und 1561. zu Herbisleben. Von hier vertrieben ihn die Patronen STRIGELII und STOSSELII, man beruffte ihn aber nach 6. Jahren wieder zurücke, und bald hernach nach Jena, und ſo weiter.

Zu Helmſtädt eiferte er gegen die vertrauliche Gemeinſchafft mit den Papiſten und Juden, worüber ihn die Gegen-Parthey ins exilium brachte. Darauf er ein Jahr zu Erfurt lebte, und ſodenn nach Heidelberg kam, bey Abſterben des Churfürſten **Ludwigs** aber, und einiger Religions-Veränderung unter IOHANNE CASIMIRO wieder fort muſte, bis er zuletzt zu Weimar die Welt geſeegnete. *

Seine Schrifften ſind

1. Deutſcher Theſaurus aus den Deutſchen Tomis Ienenſibus der Schrifften Lutheri über alle rechtgläubige Artickel. Franckf. 1566. fol.
2. Explicatio articulorum fidei. Franckf. 1566.
3. De viuifica carne Chriſti. Heidelberg 1583. 4.
4. Methodica explicatio praecipuorum capitum doctrinae coeleſtis. Leipzig 1595. 8.

5. En-

* MEYERI monumenta Iulia. BEYERI nomenclator Prof. Ienenſ. PAVLVS FREHERVS in theatro. ZEVMERVS in vit. Theologor. Ienenſ.

5. Enchiridion, oder, die fürnehmſten Haupt-Stücke chriſtlicher Lehre durch Frage und Ant-Wort erkläret. Heidelberg 1593. Lat. Franckf. 1595.
6. Bericht von der Erb-Sünde zu Jena 1587. 4. und denn noch einige Streit-Schrifften, Diſputationes und Orationes.

TILEMANNVS
HESHVSIVS

Superintendens zu Goßlar 1554. Prof. Theol. zu Jena 1569. zu Helmſtädt 1577. ſtirbt 1588. alt 62. Jahr.

Das Leben dieſes ſonſt gar geſchickten und gelehrten Theologi war faſt eine beſtändige Wanderſchafft. Er war zu Weſel gebohren und nachdem er verſchiedene ſowohl Deutſche als Frantzöſiſche Univerſitäten beſuchet, ward er 1550. zu Wittenberg Magiſter, und 1553. Doctor Theologiae.

Hierauf kam er nach Goßlar, konte es aber den Bürgermeiſtern nicht recht machen, und erhielt ſeinen Abſchied. Sodenn berufften ihn die Roſtocker zur Jacobs-Kirchen, woſelbſt er noch unterſchiedene Papiſtiſche Ceremonien abſchaffen wolte: aber der Bürgermiſter nennete ſeine Lehre Phariſäiſch, und brachte ihn, auch wieder des Hertzogs Willen, aus der Stadt.

Zu

Zu Heidelberg, wo man ihn folgends zum Paſtore und Profeſſore beſtellete, raſtete er gar kurtze Zeit, weil er LVTHERI Wahrheit vom Heil. Abendmahl gegen WILHELMVM CLEBITIVM vertheidigte. Man beruffte ihn nach Bremen, da aber der Rath auf ſein Begehren ALBERTVM **Hardenberg** nicht dimittiren wolte, reſignirete er die Vocation und gieng nach Magdeburg, wo er mitten in daſigen Unruhen auch wieder Verboth predigte, bis man ihn 1562. zur Stadt hinaus wieß.

Ferner predigte er zu Neuburg in der Pfaltz, bis er die vocation nach Jena erhielt. Hier gerieth er mit ſeinen Collegen in Zwiſtigkeit, und muſte nach wenig Jahren wieder fort wandern, da man ihm denn nachgehends Anno 1574. das Sammländiſche Bißthum anvertrauete. Bald aber ſetzte es wieder mit WIGANDO Zänckereyen, wie unten zu melden, und damit muſte er abermahl weichen, gieng nach Lübeck, und ward endlich Profeſſor primarius zu Helmſtädt, in welcher function er am längſten gedauret und ſein Leben mit Hinterlaſſung des Ruhms eines ungemein beredten, eifrigen und ſtandhafften

hafften Theologi beſchloſſen. Von ſeinen 2. Söhnen iſt HENRICVS Superintendent zu Hildesheim, und **Gottfried** Inſpector zu Minden worden. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Tractatus de duabus naturis in Chriſto. Magdeburg 1590. 8.
2. Confeſsio de praeſentia corporis & ſanguinis Ieſu Chriſti in Coena Domini, Deutſch zu Nürnberg 1584. 8.
3. Tractatus de coena Domini. Magdeb. 1591. 8.
4. Compendium Theologicum, it. Definitiones vocum & rerum Theologicarum. Königsberg 1578. 8. Wittenberg 1614.
5. Vom Amte und Gewalt der Prediger. Erfurt 1585.
6. Chriſtlicher in GOttes Wort gegründeter Glaube. Laugingen 1565. 8.
7. Examen Theologicum. Wittenb. 1587. 8.
8. De Iuſtificatione hominis coram Deo libri VII. Erfurt 1587. fol.
9. De ſeruo hominis arbitrio. Magdeb. 1562. 4.
10. Poſtilla. Helmſtädt 1582. fol.
11. Defenſio piae ſententiae Aurelii Auguſtini, quod peccatum originale non ſit ſubſtantia. Ienae 1572. 4.

12. De-

* ADAMI. BEYERVS. ZEVMERVS. MADERVS in memor. Iul. CASP. HENNEBERGER. in Chron. Boruſſiae. LAVATERVS in hiſt. ſacramentaria. LEVCKFELD in hiſt. HESHVSII. Acta erudit. 1716. p. 535.

12. Defenſio confeſſionis de praeſentia corporis & ſanguinis Chriſti aduerſus calumnias Caluini, Boquini, Bezae & Clebitii. Magdeb. 1562.
13. Anleitung, wie die wahre Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti im Heil. Abendmahl aus unwiderleglichem Grunde göttliches Wortes zu beweiſen. Heidelb. 1568.
14. Aſſertio SS. Teſtamenti Chriſti contra blaſphemam Caluiniſtae Anonymi Exegeſin. Erfurt 1582. 8.
15. Apologia contra Caluinum.
16. Frag und Antwort: Ob ein Chriſt mit Unchriſten, Jüden, Türcken und Heyden, Ketzern, Läſterern und Götzen-Dienern eſſen und trincken könne. Jena 1572. 4.
17. Antidotum contra impium dogma Flacii, Jena 1579. 4.
18. Analyſis argumentorum Flacii. Ibid. 1571. 4.
19. Urſache, warum ein Pfarrherr einen unbußfertigen Sünder bey der Heil. Tauffe nicht ſoll Gevatter ſtehen laſſen, und ihm das Abendmahl reichen. Jena 1573. 4.
20. Commentarii in Epiſt. Pauli ad Coloſſ. it. in omnes reliquas. Helmſtädt 1585. Mühlhauſen 1605.
21. Commentarius in Ieſaiam. Halle 1617. fol.

NICOLAVS SELNECCERVS

Prof. Theol. zu Jena 1561. zu Leipzig 1568. Hoff-Prediger und General-Superintendent zu Wolffenbüttel 1570. letztlich wieder Prof. zu Leipz. ſtirbt 1592. alt 60. Jahr.

Es

Es war bey den damahls uneinigen Zeiten eben nicht zu verwundern, daß die Theologi ihre Stellen einmahl nach dem andern verwechſeln muſten, wie unten deutlicher werden wird. Alſo gieng es auch unſerm SELNECCERO, welcher zu Hersbruck im Nürnbergiſchen gebohren ward, zu Wittenberg ſtudirete und 1554. den Magiſter-Hut empfieng.

Von hier kam er an den Dreßdenſiſchen Hoff als Prediger und Informator des Printzen ALEXANDRI, bis er die Jenaiſche Vocation erhielt. Als ihm folgends die Profeſſion zu Leipzig war aufgetragen worden, nahm er 1570. zu Wittenberg den Doctor-Titul an, und ward noch ſelbiges Jahr nach Wolffenbüttel beruffen, lebte ſodenn auch einige Zeit zu Helmſtädt, der neuen Univerſität aufzuhelffen, und viſitirete die Braunſchweigiſchen Kirchen.

Endlich vocireten ihn die Leipziger Anno 1577. zu ihrem Paſtore, Superintendenten und Profeſſore, da er ſeines Amtes bis 1588. mit allem Eifer wartete und die Kirche gegen ihre Wiederwärtigen vertheidigte. Allein in dieſem letztgedachten Jahre ward ihm ſeine dimiſſion angekündiget, welches

die Calviniſten verurſachet hatten. Er war dabey unerſchrocken, und ſchrieb in ſeiner Studier-Stube an die Wand:

Promtus ad exilium, ſi ſic tibi, Chriſte, videtur,
Quantumuis morbis canitieque ſenex.

Er exulirete alſo eine Zeitlang zu Braunſchweig, Helmſtädt und Hildesheim, bis er 1591. wieder nach Leipzig in alle ſeine Würden reſtituiret ward, und dißfalls bey ſeinem bald folgenden Tode auch über ſeine äuſſerliche Feinde triumphiren konte; wie er denn bekennte, daß ihm niemahlen beſſer zu muthe geweſen, als in ſeinen letzten Zeiten.

Seine groſſe Vertrauligkeit, die er mit MELANCHTHONE geheget, machte ihn bey unterſchiedenen eifrigen Theologis verdächtig, als hielte er es heimlich mit den **Crypto-Calviniſten**; wiewohl der Ausgang zeigte, daß ſolcher Argwohn vergebens geweſen. Das iſt gewiß, daß er eines gar ſanfftmüthigen Hertzens war, und an den Zänckereyen kein Vergnügen hatte. Seine Gottſeeligkeit zeiget ſich in ſeinem Leben und Schrifften. Bey jener pflegte er ſein Vertrauen zu GOtt mit dem Wahl-Spruche auszudrücken: **Mein Heil ſtehet**

het allein bey dir. In dieſen aber fin- det man ſtets, wenn er auch nur Lehr-Sätze tractiret, erbauliche Betrachtungen mit angehenget. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Paedagogia Chriſtiana. Franckf. 1567. 8.
2. De hypoſtatica naturarum in Chriſto vnione. Leipzig 1581. 8.
3. De proprietatibus duarum naturarum & communicatione Idiomatum. Ienae 1599.
4. Repetitio doctrinae de communicatione Idiomatum & humana Chriſti natura. Leipz. 1588. 8.
5. Theſes de proprietatibus duarum naturarum in Chriſto. Ienae 1599. 8.
6. Examen ordinandorum. Leipzig 1582. 4.
7. Inſtitutiones Chriſtianae religionis, Franckf. 1573. 8.
8. De iuſtificatione & bonis operibus. Leipzig 1570. 8.
9. Hiſtorica oratio von Lehre, Leben und Wandel Lutheri. Leipzig 1576. 8.
10. Chriſtliche Fragſtücke und Antworten vom Artickel, daß Chriſtus gen Himmel aufgefahren ſey. Wolffenbüttel 1572. 4.
11. Collatio locorum textus Biblici & Chaldaicae Paraphraſeos. Leipzig 1576.

M 2 12. Be-

* LEUCKFELD in antiquit. Gandersheim. MELCH. ADAMI. Heidenreich in der Leipziger Chronick p. 182. 195. WEISMANNUS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 127. ſeq.

12. Bericht von Sterben und von ſterbenden Läufften, und wie man ſich chriſtlich darinnen verhalten ſolle. Leipzig 1565. 4.
13. Explicatio hiſtoriae de natiuitate Chriſti. Ienae 1566. 8.
14. Hiſtoria paſſionis, mortis & reſurrectionis Chriſti. Lipſiae 1583. 8.
15. Theſes de peccato originis. Lipſiae. 8.
16. De prouidentia Dei. Lipſiae 1564. 4.
17. Einige Kirchen-Geſänge, als: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr: Lobet den HErren; denn er iſt ſehr freundlich: Nun laſt uns GOtt den HErren ꝛc.
18. Theſes de doctrina Sacramentorum Noui Teſtamenti. Lipſiae 1578.
19. Exegeſis Symboli Apoſtolici, Nicaeni, Athanaſii. Lipſiae 1575. 8.
20. Notatio de ſtudio Theologiae ſacrae & de ratione diſcendi doctrinam coeleſtem. Lipſiae 1579. 8.
21. Inſtitutiones Theologicae & religionis. Francofurti 1573. 8.
22. Commentarius in Geneſin. Lipſiae 1569.
23. Commentarius in omnes Epiſtolas Pauli. Lipſiae 1595.
24. Commentarius in Acta Apoſtolorum. Ienae 1567. 8.
25. Explicatio Amos, Obadiae & Sophoniae. Lipſiae 1564. 4.
26. Uber Iohannis Offenbarung und Daniels Prophecenung. Leipzig 1568. 4.
27. In Ioannem. Lipſiae 1580. 8.

28. Auslegung über Ionam, Nahum, Habacuc, ſamt den VII. Buß-Pſalmen. Leipz. 1567. 4.
29. Auslegung über Hoſeam, Ioël und Micham. Leipzig 1578. 4.
30. Epiſtolae Catholicae Ioannis homiliis breuibus illuſtratae, it. Euangelium Ioannis ex Syriaca verſione accurate exſcriptum. Francof. 1580. 8.

Die übrigen ſind Streit-Schrifften, Predigten und andere kleine Tractätchen. *

IACOBVS ANDREAE

Cantzler und Probſt zu Tübingen Anno 1562. ſtirbt 1590. alt 62. Jahr.

Dieſer durch böſe und gute Gerichte gar ſehr berühmte Theologus ** war von Waibingen im Würtenbergiſchen gebürtig, und wird zuweilen auch von ſeinen ſpöttiſchen Gegnern IACOBVS SCHMIEDLINVS genennet, weil ſein Vater der profeſſion nach ein Schmiedt geweſen, welchen man ſonſt insgemein **Jacob Endris** geheiſſen.

Die Armuth der Eltern hatte den ſonſt gelehrigen und fleißigen Knaben ſchon zum Zimmer-Handwercke beſtimmet, als ihnen der Bürgermeiſter SEBASTIAN MADERVS,

* FRISIVS in epitome biblioth. Geſnerianae p. 632. ** WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 128.

ſo des Knaben Geſchickligkeit erkannte, den Rath gab, denſelben zur Schule zu halten: Der General-Superintendent ERHARDVS SCHNEPFFIVS, der den zehenjährigen Knaben examinirete, ließ ſich auch willig finden, aus dem Waiblingiſchen Kirchen-Kaſten ein gewiſſes zu ſeinem Studiren zu verordnen, bis er zu Tübingen Anno 1541. ein Hertzogliches Stipendium erhielt, bey welchem er ſich ſowohl in Sprachen als in der Theologie dermaſſen perfectionirete, daß er ſchon Anno 1545. würdig geachtet ward zu der Magiſter-Stuffe erhoben zu werden.

Das folgende und alſo ſeines Alters im 18. Jahre ward er Diaconus zu Stuttgart, und heurathete eines daſigen wohlgeſehenen Bürgers, Nahmens **Johann Entringers / Tochter Annam /** blieb auch währenden Krieges mitten unter den Spaniern unangefochten, bis er 1548. des Interims wegen entweichen und auf des Hertzogs Unkoſten nach Tübingen gehen muſte.

Hier ward er folgendes Jahr Diaconus, und 1553. Doctor, worzu der Hertzog **Chriſtoph /** ſo ihn zum Superintendenten zu Göppingen gemacht hatte, die Unkoſten

reiche-

reichete. Bey dieſem Amte that er zur Beförderung der reformation auf Erſuchen auch viel auswärtige Dienſte; geſtalt er in den Landen des Grafens von Oettingen, des Pfaltz-Grafens OTTONIS HENRICI am Rhein, des Marckgrafens GEORGII FRIDERICI von Brandenburg und des Grafens von Helffenſtein das Pabſtthum abſchaffete, und auch im Rotenburgiſchen an der Tauber die Ceremonien einrichtete.

Anno 1557. nahm ihn ſein Hertzog **Chriſtoph** als ſeinen Hoff-Prediger mit ſich auf den Reichs-Tag nach Regenſpurg und folgends nach Franckfurt am Mäyn. Hier ſolte er auf Begehren der Fürſten in der Haupt-Kirche zu S. Bartholomaei predigen, da ſich denn ein groſſes Volck ihn zu hören verſammlete. Doch, ſobald nur eingeläutet worden, ſtieg ein Papiſtiſcher Prediger auf die Cantzel. Dieſen verlangte das Volck nicht zu hören und ſang: **Nun bitten wir den Heil. Geiſt.** Als ſolches zu Ende, laß der Pfaffe das Evangelium, wobey das Volck ſtille ſchwieg: ſobald er aber ſeine Erklärung darüber machen wolte, fieng es wieder an zu ſingen: **Nun freut euch lieben Chriſten/ gemein.**

Weil alſo des Singens kein Ende werden wolte, ſtieg der gute Bruder beſchämet herunter und proteſtirete gegen den Hertzog von Jülich, daß man ihn mit Gewalt vom Amte verdrünge; wiewohl ihm dieſer gar ſchlechten Beſcheid ertheilete, mit dem Beyfügen, daß die Fürſten dieſen Tag einen andern zu hören verlangeten. Man beklagte ſich folgends auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg über Andreä/ welchem noch andere aufrühriſche Dinge beygeleget wurden, dawieder er ſich aber gründlich zu verantworten wuſte.

Doch, daß ich die vielfältigen Verrichtungen dieſes fleißigen Theologi nur einiger maſſen hier berühre, maſſen ſie ſonſt noch ihre andern Stellen finden, ſo ſetzte er auf dem Synodo zu Stuttgard eine Confeſſion auf, reinigte 1560. die Kirche zu Lauingen von den Schwarm-Geiſtern, wohnete unterſchiedenen Conventen und Colloquiis bey, ſtillete 1563. die Unruhe zu Straßburg, ſo HIERONYMVS ZANCHIVS ſolte angerichtet haben, predigte 1564. ein gantzes Jahr auf eines ſonſt tugendhafften, aber noch Papiſtiſchen Edelmanns Gütern ohnweit Tübingen den Catechiſmum,

bis

bis ſich ſelbiger mit ſeinen Unterthanen zum Evangelio wandte, brachte das folgende Jahr die Kirche zu Hagenau zurechte, viſitirete 1566. auf Begehren die Braunſchweigiſchen Kirchen, reiſete auch 1570. in Ober- und Nieder-Sachſen, ja, gar in Dännemarck herum, um ſich der Lehre und Einigkeit halber zu erkundigen, viſitirete 1571. die Mümpelgardiſchen Kirchen, wiederlegte 1575. zu Lindau in Gegenwart des Raths und der Bürgerſchafft einen Flacianiſchen Prediger, halff an der Formula concordiae arbeiten, und inſinuirete ſelbige dem Hertzoge IVLIO von Braunſchweig, Landgrafen **Ludewig** zu Heſſen, und Marggrafen **Georgen** zu Brandenburg zur Unterſchrifft, wiederlegte das Buch: **Rechtgläubige Ubereinſtimmung** genannt, diſputirete zu Mümpelgard mit BEZA, und that noch viel andere Dinge, aus welchen einem jedweden ſeine groſſe Verdienſte bey der Kirchen zur Gnüge erhellen können.

Vor ſeinem Tode legte er noch ſein rechtgläubiges Bekänntnüß ab, damit man ihn nachmahls keiner Irrthümer beſchuldigen möchte, und ſagte zu ſeinem Medico,

dico, der ihn fragte: **Wie er ſich be-fände?** die zuverſichtlichen Worte: **Von GOtt ungeſchieden.** *

Er war ein Mann von nicht gemeinen Gaben, einem trefflichen und fertigen Verſtande, und einer ſchönen Beredtſamkeit; durch welche er einſtens einen Juden, zu Rechberg, der zwiſchen 2. Hunden verkehrt am Galgen gehengt war, zum Chriſtenthum bekehrete. Seine Predigten waren deutlich und lebhafft, und ſehr geſchickt die Gemüther zu dieſem und jenem affect zu lencken, nachdem er nemlich tröſten oder ſtraffen muſte.

Seine Arbeitſamkeit und unerſchrockene Großmüthigkeit haben in der Kirchen nicht wenig Nutzen geſchafft, und ſeine mit Leutſeeligkeit und Anmuth vermiſchete Ernſthafftigkeit machten ihn bey hohen und niedrigen beliebt, wodurch viel gutes befördert ward. **

Fragen

* Fama Andreana refloreſcens. FECHTII ſupplem. hiſt. eccl. ſec. 16. p. 92. ADAMI vit. Theol. KORTHOLTI hiſt. eccleſ. p. 819. TEISSIER. SERPILII epitaph. Theol. Sueu. p. 5. FISCHLINVS in memoria Theol. Würtenb. reſuſcitata. ** WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 129.

Fragen wir aber ſeine Wiederwärtigen, ſo muß man ſich viel andere Lob-Sprüche gefallen laſſen. Dieſen war er hochmüthig und herrſchſüchtig, ein angemaſſeter General-Biſchoff, leichtſinniger, zorn- und rachgieriger, zanckſüchtiger, unbeſonnener, unruhiger, ruhmrediger, unbeſtändiger, weltgeſinneter, verſoffener, betrügeriſcher, verlogener und ich weiß nicht was vor ein böſer Mann. *

Nun wird Niemand leugnen, daß er nicht auch, wie alle andere, obſchon geheiligte Menſchen, mit ſeinen Fehlern und Schwachheiten geplaget geweſen, welche ſonderlich aus ſeinem hitzigen, und ſich leicht übereilenden Temperamente herzuleiten: allein es iſt der Liebe auch gar nicht gemäß, an ſeinem Nächſten nur die Mängel, nicht aber das Gute, zählen, wie von obangezeigten klar iſt, zumahl da das meiſte von den Läſterungen gegen dieſen Mann von unterſchiedenen wiederleget worden. ** Man laſſe ihm alſo ſeinen Ruhm in der

* ARNOLDI Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie P. 2. lib. 16. c. 18. p. 215. ſeqq. ** ANDR. DAVID CAROLVS in innocentia Würtenberg. FISCHLINVS l. c,

Kirchen, und beſſere ſich an ſeinen Schwachheiten.

Seine **Schrifften** ſind meiſtens Streit-Schrifften

Gegen die Papiſten / als

1. Ὑπερασπίσις τῶν προλεγομένων Io. Brentii in Apologia &c. contra Bredenbachium. 1558.
2. Refutatio pia & perſpicua criminationum &c. contra Hoſium 1560.
3. Recuſatio Concilii Tridentini.
4. Ad Frid. Staphyli confictas Lutheranorum antilogias reſponſio. 1558.
5. De vſu calicis in Synaxi &c. contra Barth. Latomum defenſio.
6. Apologia capitum diſputationis de maieſtate hominis Chriſti, deque ſubſtantiali praeſentia Chriſti in coena contra Ingolſtadienſes. 1564.
7. De maieſtate hominis Chriſti & in Euchariſtia praeſentia & Concilii Tridentini decreto de fide iuſtif. reſponſio contra Sperlingium. 1565.
8. Confutatio diſputationis Gregorii de Valentia. 1583.
9. Nothwendige Erinnerung von der Deutſchen Bibel Dollmetſchung ſamt Wiederlegung der Urſachen, warum die Papiſten den Läyen die Bibel verbiethen. 1568.
10. Theſes Germanicae de norma veritatis & iudice controuerſiarum Ratisbonae ad diſputandum propoſitae. 1588.
11. Wiederlegung der vermeynten Urſachen, warum etliche von der Augſpurgiſchen Confeſſion zum Pabſtthum abfallen.

12. Ant-

12. Antwort auf den läſterlichen Gegen-Bericht Iudae Iſcharioths, ſo ſich Fridericum Staphylum nennet, ꝛc.
13. Abfertigung des Vortrabs Staphyli.
14. Erklärung dreyer Haupt-Artickel: 1.) Ob ein Menſch feſtiglich glauben könne, daß er einen gnädigen GOtt habe? 2.) Ob er diß aus der Heil. Schrifft lernen könne? 3.) Wodurch der Menſch bey GOtt zu Gnaden komme? ſonſt die Antwort auf den ſogenannten Nachdruck Friderici Staphyli.
15. Troſt-Schrifft an die arme betrübte Chriſten, die hin und wieder über der Lehre des Evangelii verfolget werden ꝛc.

Gegen die Reformireten/ als

1. Refutatio orthodoxi conſenſus Caluinianorum.
2. Aſſertio doctrinae de Perſonali Vnione contra Bezae librum: Placidum & modeſtum reſponſum 1565.
3. Expoſitio controuerſiae de duabus naturis in Chriſto, praeſentia eius in Coena, contra Bezam & Bullingerum. 1565.
4. Reſponſio breuis contra librum Sturmii, quem antipapam quartum inſcripſit. 1581.
5. Admonitio de crimine Stellionatus Caluianorum, quo Ieſuitas in ſocietatem rapere conantur. 1582.
6. Refutatio blaſph. Apologiae Lamb. Danaei de adoratione carnis Chriſti. 1583.
7. Confutatio diſputationis Grynaei de Coena. 1584.
8. Admonitio de Synopſi Orationis Grynaei. 1584

9. Epitome colloquii Montisbelg. adiecta refutatione Reſponſionis Bezae de actis eiusdem colloquii. 1588.
10. Bericht von des Herrn Abendmahl und wie ſich ein einfältiger Chriſt in die langwierige Zwieſpalt, ſo ſich darüber erhaben, ſchicken ſolle.
11. CVII. Schluß-Reden von der Majeſtät des Menſchen Chriſti, und Gegenwart im Heil. Abendmahl, wieder Grynaei Heidelbergiſche Diſputation.
12. Bericht von dem Colloquio zu Maulbrunn.
13. Kurtze Verantwortung über Bullingers 7. Klag-Artickel.
14. Kurtzer Begriff des Mümpelgardiſchen Colloquii ſamt Wiederlegung der Antwort Bezae auf die Acta gedachten Colloquii 1586.
15. Warnung vor der zu Neuſtadt an der Hardt nachgedruckten verfälſchten und mit Calviniſcher Lehre beſchmeiſten Bibel D. Luthers 2c.

Gegen die Flacianer

1. Send-Brieff an Flacium von der Erb-Sünde.
2. Bericht von der Erb-Sünde wieder Flacium 1575.
3. Gewißheit der chriſtlichen Lehre alter reinen Theologen Augſpurgiſcher Confeſſion von der Erb-Sünde wieder die Flacianer.
4. Repetitio ſanae doctrinae D. M. Lutheri.

Die übrigen Schrifften ſind kürtzlich

1. Methodus concionandi. Lipſiae 1595.
2. Unterſchiedene Orationes, ſo er bey gewiſſen ſolennitäten gehalten.

3. Sechs

3. Sechs und ſechzig Diſputationes.
4. Viel Briefe.
5. Predigten.
6. Ordnung der Kirchen in der Stadt Rotenburg an der Tauber. *

DAVID
CHYTRAEVS

Profeſſor Theol. und Superintendens zu Roſtock ſtirbt 1600. alt 70. Jahr.

Er hieß ſonſten nach ſeinem Vater, der Pfarrer zu Ingelfingen und nachmahls zu Mentzingen geweſen, mit dem Zunahmen Kochhafe. An dem erſtbenennten Orte war DAVID gebohren, und wurde bis ins ſiebende Jahr von ſeinem Vater zu Hauſe informiret. Nachmahls kam er nach Gemmingen und noch gar jung nach Tübingen, wo er IOACHIMVM CAMERARIVM ihn Lateiniſchen und Griechiſchen, ERHARDVM SCHNEPFFIVM aber in der Theologie hörete.

Seine auſſerordentliche Fähigkeit verurſachte, daß er ſchon im 15. Jahre Magiſter werden konte, und recommendirete ihn dem Herrn von Mentzingen / daß er ihn mit einem

* Idem ibidem.

einem Stipendio verſahe, und mit recommendation nach Wittenberg ſchickte.

Bey Ubergebung des Schreibens an MELANCHTHONEM, wunderte ſich dieſer, daß er Magiſter war, und fragte ihn, ob er Griechiſch könte, welches CHYTRAEVS mit Ja! beantwortete. Er gab ihm demnach den Thucydidem zu leſen und zu erklären, welches er mit ſolcher Geſchickligkeit leiſtete, daß MELANCHTHON zu ihm ſagte: **Er iſt mit Recht** Magiſter, **hinführo ſoll er auch mein Sohn ſeyn..**

Er konte aber nicht viel über ein Jahr allhier bleiben, ſo trieb ihn der nach Luthers Tode entſtehende Krieg nach Heidelberg und folgends wieder nach Tübingen, bis es in Sachſen ſtille wurde, da er ſofort wieder nach Wittenberg eilete, und ſich durch Privat-Collegia in der Aſtronomie bekannt machte.

Anno 1550. that er in Geſellſchafft M. ANDREAE MARTINI, eines Roſtockers, ſo nachmahls in ſeiner Geburts-Stadt Profeſſor Theologiae worden, eine Reiſe nach Italien, und bey der Zurückkunfft 1551. recommendirete ihn MELANCHTHON zur Profeſſion der Griechiſchen und Lateiniſchen

niſchen Sprache nach Roſtock. Hier ward er durch ſeinen Fleiß und Geſchickligkeit ſo berühmt, daß ihm bis Anno 1554. verſchiedene Stellen von dem Könige in Dännemarck, der Stadt Augſpurg, der Univerſität zu Straßburg und dem Churfürſten von der Pfaltz angetragen wurden, welche er doch auf Verlangen ſeines Hertzogs IOHANNIS ALBERTI nicht annehmen durffte.

Nachdem er von ſeiner Niederländiſchen Reiſe, ſo er Anno 1557. vorgenommen hatte, wieder gekommen, lieſſen ihn die Hertzoge von Mecklenburg 1561. auf ihre Unkoſten Doctor Theologiae werden, und er begleitete im folgenden 1566. den Hertzog Ulrich auf den Reichs-Tag nach Augſpurg. Zwey Jahr hernach ernennete ihn nebſt IOACHIMO CAMERARIO der Käyſer MAXIMILIANVS II. der ſeinen Oeſterreichiſchen Ständen den Evangeliſchen Gottes-Dienſt verwilliget hatte, die Religion daſelbſten einzurichten. Bey der Zurückkunfft ward er zum General-Superintendenten im Mecklenburgiſchen ernennet, wiewohl er ſolche Ehre ausſchlug, doch ſich erboth bey allen Gelegenheiten zum Dienſte der Kirchen ſich brauchen zulaſſen.

Anno

Anno 1574. richtete er auf Erfordern die Evangeliſche Religion in Steyermarck an. Das folgende Jahr halff er die Univerſität zu Helmſtädt anordnen, und nachmahls an der formula concordiae arbeiten. Bey allen dieſen wichtigen Verrichtungen laß er gleichwohl, ſo offte er zu Hauſe war, auf das fleißigſte nicht nur in der Theologie, ſondern auch in der Philologie, Philoſophie und Hiſtorie, arbeitete auch bis an ſein Ende an ſeinen Büchern, ob er ſchon auf die letzte faſt immer mit Kopff- Stein- und Gicht-Schmertzen geplaget wurde. *

Wegen ſeiner groſſen Wiſſenſchafft in allerley Gelehrſamkeit muß man ihn vor einen Polyhiſtorem paſſiren laſſen. Er pflegte nicht bald über einer Sache ein Urtheil zu fällen, nachmahls aber verfaſſete er ſolches deſto reifflicher. Die Fehler ſeiner Zeiten erkannte er vielfältig und ſuchte ſie zu verbeſſern. Seine Tugenden ſetzten ihn bey Freunden und Feinden in groſſe

Hoch-

* ADAMI. WITTE in Diario biograph. ad an. 1600. FECHTIVS in ſupplem. ſec. 16. p. 63. SAGITTARIVS in introduct. in hiſt. eccleſ. p. 134. STVRCIVS in oratione de Chytraeo.

Hochachtung. Sonderlich war er beſcheiden, und hatte einen groſſen Mißfallen an Unruhe und Zänckereyen in der Kirchen. In allem übrigen ſpüret man eine löbliche Aufrichtigkeit. * Sein Leben hat **Otto Friedrich Schütze** zu Hamburg anfangen heraus zugeben, wovon bishero zwey Theile nemlich Anno 1720. und 1722. 8. zum Vorſchein gekommen.

Seine **Schrifften** ſind

1. Zwey Tomi in folio, welche zu Leipzig Anno 1599. heraus gekommen, und ſeine Enarrationes in V. libros Moſis, ingleichen Explicationes in Ioſuam, librum Iudicum, Ruth, Prophetas aliquot minores, Pſalmos paucos, ſententias Syracidae, und das Onomaſticum Theologicum in ſich faſſen. Die Explicationes in Ioſuam &c. ſind auch 1592. zu Leipzig in einem beſondern Tomo in folio ediret; und ſonſt noch ein jeder Tractat über beſagte Bibliſche Bücher beſonders heraus gekommen, als in Deuteron. zu Wittenb. 1555. Hiſt. Ioſuae eben daſelbſt 1557. in lib. Iudicum, Franckf. 1589. u. ſ. w. alle in 8. wie denn auch die Enarrationes in libros Moſis zu Wittenberg 1590. aufgeleget worden. Das Onomaſticum

* WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 120. MEIBOMIVS introduct. in hiſt. Saxonicam Chytraei.

ſticum iſt ebenfalls apart zu Wittenberg gedruckt, ingleichen Deutſch zu Leipzig Anno 1615. 4. unter dem Titul: Hiſtoriſcher Auszug.

2. Chronicon Saxoniae & vicinarum gentium. Lipſiae 1593. welches als ein nützliches Werck gerühmet wird * und nichts anders, als eine Fortſetzung Crantzii iſt.

3. Hiſt. Auguſtanae Confesſionis. Francof. ad Moen. 1578. fol. Sie iſt auch Deutſch in 4. vorhanden.

4. Liber de morte & vita aeterna Witteb. 1581. Roſtochii 1590.

5. De ratione diſcendi & ordine ſtudiorum in ſingulis artibus. Witteb. 1576. 8.

6. De ſtudio Theologiae recte inchoando. Roſtochii 1572. 8. Iſt auch durch Henr. Muhlium zu Kiel 1681. 4. heraus kommen; ingleichen mit den Obſeruationibus Conſt. Schützen bey dieſes Diſſert. de Orthodoxia Iudae Iſcharioth Lipſ. 1701. 4

7. Catalogus Conciliorum. Argent. 1601. 4.

8. Commentarius in Matthaeum. Witteb. 1560. 8.

9. Commentarius in Apocalypſin. Ibid. 1563. 8.

10. Scholia in Euangelium Iohannis. Francof. 1588.

11. Definitiones doctrinae Chriſtianae. Witteb. 1567. 8.

12. Catechesis, Hamb. 1614. 8.

13. Iudicium über die Apologie des Concordien-Buches,

* CONRINGIVS de antiquiſſ. ſtatu Helmſtad. & vicin. p. 114.

Buches, Cracau 1584. 8. der Ort iſt mit Fleiß unrecht angegeben.

14. Epiſtolae, quarum ipſummet poſt poenituit. Hannou. 1614. 8.

15. Orationes a filio editae. Hannou. 1614.

16. Regulae vitae. Lipſiae 1570.

17. Oration vom Zuſtand der Kirchen in Griechen-Land, Aſia, Africa. 1581. 4. iſt auch Lat. zu Roſtock 1580. 8.

18. Commentarius in Euangelium Ioannis. Francof. ad Moen. 1589.

19. Chronologia hiſtoriae Herodoti & Thucydidis. Helmſt. 1593. 4.

20. Series hiſtoricorum ab orbe condito ad ſua tempora. Helmſt. 1666. in folio.

21. Reſponſio ad Antonii Poſſeuini & Mylonii cuiusd. criminationes. Witteb. 1584.

22. Summa doctrinae de vera DEI agnitione. Witteb. 1584. 8.

23. De recte inſtituenda hiſtoriae lectione, Baſiliae 1576. 8.

24. Sylua Chronici. Argent. 1590. 8.

25. De Creichgoia Oratio. Witteb. 1562. 8.

26. De Baptiſmo & Euchariſtia, und noch andere Theologiſche, Philoſophiſche, Philologiſche und Hiſtoriſche Tractate.

AEGIDIVS HVNNIVS

Profeſſor Theologiae zu Marpurg Anno 1576. zu Wittenberg 1592. ſtirbt 1603. alt 53. Jahr.

Als

Als die Mutter mit ihm ſchwanger gieng, traumete ihr, als wenn ſie in der Kirchen wäre, und einen Strohhalm aufhübe, welcher ihr aber in den Händen dergeſtalt zu wachſen begunte, daß ſie meynete, ſie würde unter der Laſt vergehen müſſen. Bald aber ward ſie aller Beſchwerung und Sorge frey, da ſie den Halm in einen anſehnlichen Kirchen-Pfeiler verwandelt ſahe.

Nachdem er nun zur Welt gekommen war, lieſſen die Eltern, welche ſchlechte aber ehrliche Leute zu Wineden im Würtenbergiſchen waren, ihre gröſſeſte Sorge dahin gehen, den Knaben zum Studiren zu halten, wie er denn die Schulen der Klöſter Adelberg und Maulbrunn beſuchte, bis er nach Tübingen kam, und ſchon im 17. Jahre ſeines Alters zum Magiſtro renuntiiret ward. Folgends ſtudirete er acht Jahr lang die Theologie, wobey er die Herzoglichen Stipendiaten zu informiren hatte.

Bey Erhaltung der Theologiſchen Profeſſion zu Marpurg ward er Doctor, heurathete Eleonoren Felderin, und ließ ſich im Leſen, Schreiben und Predigen ſehr fleißig finden.

Zu Wittenberg ward er Profeſſor Theologiae

logiae primarius, Probſt bey der Schloß-Kirchen und Conſiſtorial-Aſſeſſor, wie auch 3. Jahr hernach Paſtor und Superintendens. Der Adminiſtrator des Churfürſtenthums, Hertzog **Friedrich Wilhelm** / ſo ihn beruffen hatte, nahm ihn mit ſich auf den Reichs-Tag nach Regenſpurg. Von dar begab er ſich auf Begehren zu dem Hertzoge FRIDERICO zu Liegnitz, und reinigte ſeine Lande von den Reformireten.

Man muß ihm billich unter den gröſſeſten Theologis und geſchickteſten Diſputatoribus einen Platz laſſen. Er war von einem zarten Gewiſſen, wie er denn noch auf der Schule zu Adelberg in die Anfechtung fiel, als hätte er die Sünde in den Heil. Geiſt begangen, bis er in **Johann Spangenbergs** Margarita Theologica die umſtändliche Beſchreibung dieſer Sünde gantz unvermuthet antraff, und ſolchergeſtalt kräfftiglich getröſtet wurde. Seine Leutſeeligkeit machte ihn ſehr beliebt, und es war ſein höchſtes Vergnügen anderer Vortheile zu befördern, und ſonderlich den Studenten mit ſeinem Fleiſſe zu dienen, welcher ſo groß war, daß er ſpät in die Nacht hinein ſchrieb und meditirete, auch

des Morgens gar zeitig wieder an ſolche Arbeit gieng; wiewohl er eben hierdurch ſeinen Leib ſchwächete, daß er vor der Zeit ins Grab geleget ward. *

Seine **Schrifften** ſind in V. Tomis zu Wittenberg 1607. gedruckt worden, und begreiffen folgende Tractate:

Der I. TOMVS.

1. De maieſtate S. Scripturae.
2. De S. Trinitate.
3. De perſona Chriſti.
4. Aſſertio ſanae doctrinae de perſona & maieſtate Chriſti aduerſus Chriſtoph. Pezelium.
5. De peccato.
6. De libero arbitrio.
7. De Lege & Euangelio.
8. De Iuſtificatione.
9. De prouidentia & praedeſtinatione.
10. De Sacramentis Veteris & Noui Teſtamenti.
11. De eccleſia vera & huius capite Chriſto.
12. De indulgentiis.

Der II. TOMVS

1. De vocatione miniſtrorum eccleſiae contra Laurentium Arturum.
2. De verbo Dei ſcripto contra Bellarminum.
3. Relationem hiſtoricam de colloquio Ratisbonenſi anni 1601.

4. No-

* ADAMI in vit. Theol. SERPILIVS in epitaph. Theol. Sueu. MICRAELIVS in Syntagm. hiſt. eccleſ. p. 760.

4. Notationes ad epiſtolam cuiusdam Anonymi Pontificii.
5. Anti-Tannerum.
6. Examen praefationis, quam Bauarici collocutores Protocollo Monachii recuſo auctiorem praefigendam eſſe putarunt.
7. Caluinum Iudaizantem.
8. Anti-Pareum.
9. Explicationem controuerſiae inter Theologos Wittebergenſes & Samuelem Huberum de regeneratione & electione.

Der III. TOMVS.

1. Commentarium in Euangelium Matthaei & Ioannis.
2. Methodum concionandi.
3. Epitomen Biblicam.
4. Praelectiones in XXI. capita Geneſeos.

Der IV. TOMVS.

1. Commentarium in Epiſtolas Paulinas excepta 2. ad Timoth.
2. Commentarium in Apocalypſin. Dieſe Commentarii ſind auch abſonderlich zu Wittenberg 1705. und 1706. unter dem Titul Theſauri Euangelici & Apoſtolici heraus gekommen.

Der V. TOMVS.

1. Diſputationes.
2. Orationes.
3. Comoedias III. de Ioſepho & Ruth.

Sonſt ſind auch auſſer dieſen Tomis eine Poſtille, Leichen-Predigten, ein Catechiſmus und ein Gebeth-Buch von ihm vorhanden.

LUCAS OSIANDER

Würtenbergiſcher Hoff-Prediger und Abt zu Adelsberg, auch endlich Paſtor primarius zu Eſlingen ſtirbt 1604. alt 70. Jahr.

Sein Vater war der bekannte ANDREAS OSIANDER, deſſen unten bey den Streitigkeiten zu gedencken ſeyn wird. Nachdem LUCAS zu Nürnberg gebohren worden, legte er daſelbſt den Grund ſeiner Studien, welche er denn zu Königsberg in Preuſſen fortſetzete, bis er 1555. zum Diacono nach Göppingen, 2. Jahr hernach zum Superintendenten zu Blaubeuern im Würtenbergiſchen beruffen, und nach und nach zu den obangezeigten Stellen befördert wurde.

Er hat unterſchiedenen Colloquiis beygewohnet, und auf Befehl ſeines Hertzogs die Formulam concordiae bey vielen Reichs-Ständen, zu welchen er beſondere Reiſen anſtellete, recommendiret. *

Seine Schrifften ſind

1. Commentarius in tota Biblia, welches Werck in groſſer Hochachtung ſtehet.

2. In-

* WITTE in diar. biograph. ADAMI.

2. Inſtitutio Chriſtianae religionis, welche in unterſchiedenen Sprachen als Deutſch, Lateiniſch und Frantzöſiſch heraus gekommen.

3. Libellus de ratione concionandi.

4. Epitome hiſtoriae eccleſiaſticae, worinnen er aus den Centuriatoribus Magdeburgenſibus einen kurtzen Auszug, jedoch mit veränderter Methode gemacht hat. Hierzu hat er noch die mangelnden Centurien, und letztlich Centuriam XVI. in II. Theilen elaboriret, und zu Tübingen 1602. und 1603. heraus gegeben. Die Centuriae Epitomes kamen eben daſelbſt zum Vorſchein, nemlich die drey erſten 1592. die vierdte 1595. die fünffte 1597. die ſechſte 1598. die ſiebende 1599. die achte 1602. und die übrigen bis auf die ſechzehnte 1604. 4.

5. Enchiridion controuerſiarum.

6. Enchiridion Euangeliorum & Epiſtolarum Dominicalium. Die übrigen ſind die Bauren-Poſtille, die Predigten über den Catechiſmum und die Hauß-Taffel, ein Communicanten-Büchlein, und allerhand Streit-Schrifften.

VI.

Was ſind vor reformirte Lehrer zu mercken?

VLRICVS ZWINGLIVS

Prediger zu Glaris Anno 1516. zu Zürich 1519. ſtirbt 1531. alt 47. Jahr.

Er kam zu Wildenhauß in der Graffſchafft Toggenburg, allwo ſein Vater Amtmann war, zur Welt. Die Schule beſuchte er zu Baſel und ferner zu Bern, wo er bey HENRICO LVPVLO Griechiſch und Hebräiſch lernete. Zu Wien hörete er endlich die Philoſophie und zu Baſel die Theologie, ward auch an dieſem letztern Orte Anno 1505. Magiſter. Sein Kopff und Gedächtnüß war zum Studiren gar geſchickt, und er konte Pauli Epiſteln Griechiſch von Wort zu Worte auswendig herſagen.*

Indem er auch durch ſeine Schrifftreiche Predigten gar berühmt ward, ſo berufften ihn die von Glaris zu ſich, von dannen ihn der Baron THEOBALDVS von Geroltzegg nach Einſiedeln, und endlich die Züricher zu ſich holeten.

Bey dieſen Aemtern legte er ſich fleißig auf die Heil. Schrifft, und weil ihn der Apoſtel Petrus in ſeiner Epiſtel verſtändiget hatte, daß dieſelbe nicht eigener Auslegung ſey, ſo bath er um den Heil. Geiſt, der

* OSWALDVS MYCONIVS in vita ZVVINGLII. MELCH. ADAMI.

der ihm ſolche eröffnen möchte. Sein Gebeth blieb auch nicht unerhöret, wie er denn zu Zürich das Evangelium Matthaei mit ſolchem Nachdruck predigte, daß man den göttlichen Beyſtand dabey gar leicht verſpüren konte. Ein groſſes that auch hierzu, daß er die Grund-Sprachen fleißig exercirete, und ſolchergeſtalt dem eigentlichen buchſtäblichen Sinne deſto näher kommen konte.

Indeſſen wurden LVTHERI Schrifften in der Schweitz bekannt, welche ZWINGLIVS ſeinen Zuhörern fleißig recommendirete. Es muſte ſich auch fügen, daß FRANCISCVS LAMBERTVS Anno 1520. nach Zürich kam, und in einer öffentlichen Diſputation von ZWINGLIO wegen des vielfältigen Aberglaubens im Pabſtthume zu ſeiner groſſen Freude überzeuget ward, wie denn noch mehr andere geiſtliche Perſonen ſolchergeſtalt zum Erkänntnüß gelangeten.

Weil nun die Wahrheit ſolchergeſtalt einen Sieg nach dem andern erhielt, ſo ſchafften die Züricher Anno 1525. das Meß-Opffer nebſt andern päbſtiſchen Anſtalten ab, und celebrireten den 13. April dieſes Jahres das Heil. Abendmahl wiederum

nach der Einſetzung Chriſti. Den Mönchen ward angedeutet die Kutten abzulegen, und nach Belieben in einen Stand zu treten. Die Bilder that man aus den Kirchen weg und gab ſonſt allerhand neue Verordnungen.

Mitlerweile ſchlichen ſich die Schwärmer und Wiedertäuffer zu Zürich ein, welche ZWINGLIVS mit Glimpffe zu rechte zu weiſen ſuchte. Da ſie aber halsſtarrig blieben, und gleichwohl in einer öffentlichen Diſputation waren überführet worden, ſo verfuhr der Rath gegen ſie mit Gefängnüſſe, Lands-Verweiſungen, und andern nachdrücklichen Straffen.

Die Papiſten konten bey ſo geſtalten Sachen nicht ſtille ſitzen, und erregeten allerhand Troublen unter den Schweitzer-Cantons, deren einige ZWINGLIO und ſeinen Mitarbeitern beyfielen, andere aber das Pabſtthum unterſtützeten. Man beliebete alſo Anno 1526. eine Zuſammenkunfft, zu Baden, worauf die Geſandten der Biſchöffe von Coſtnitz, Baſel, Chur und Lauſanne, wie auch ECCIVS und andere Theologi mit einander conferiren ſolten: ZWINGLIVS und OECOLAMPADIVS aber blieben

wegen

wegen der Gefahr zurücke, und tractireten ihre Sache nur durch Schrifften.

Die Meynung ZWINGLII von dem Heil. Abendmahl war den Evangeliſchen Reformatoribus ſehr anſtößig und entgegen, woraus nichts anders, als ein Theologiſcher Krieg und endliches Schiſma erfolgen konte. Dieſem ſuchten einige Evangeliſche Fürſten zu begegnen, und ſtelleten Anno 1529. das Colloquium zu Marpurg an, worauf ſich ZWINGLIVS und ſonſt beyderſeitige Theologi einfanden, aber nichts zuſammen ausrichteten.

Nachdem ZWINGLIVS bey den Seinen wieder zurück angelanget war, nahm das Unweſen in der Schweitz immer mehr und mehr überhand, ſo, daß er nicht nur vor den Pfaffen und Mönchen in höchſter Gefahr ſchwebete, und durch eine Garde vor ſeinem Hauſe in Sicherheit muſte gehalten werden; ſondern es brach auch endlich unter den Cantonen gar zum Kriege aus, und ZWINGLIVS, der ſchon ehemahlen in ſeiner Jugend ein Soldat ſoll geweſen ſeyn, hatte die Kühnheit mit zu Felde zu gehen, und ſeine Lehre auch mit dem Schwerdte zu verfechten; wie er denn in völliger Rü-

ſtung zu Pferde dabey aufzog, und bey der Schlacht die Hände auch nicht in den Schubſack ſteckete. Allein es lieff vor die Züricher und ZWINGLIVM übel ab, indem die erſtern geſchlagen, der letztere aber unter dem Kinne durch den Hals geſtochen wurde. Indem er fiel, rieff er: **Ach/ was iſt das vor ein Unglück! Doch/ ſie können zwar den Leib/ aber nicht die Seele tödten.** *

Die Feinde giengen gar übel mit ihm um, ſchnitten den Leib in 4. Stücke, und verbrannten ihn zu Pulver; wiewohl das Hertz nach einigen Tagen von ſeinen Freunden noch gantz friſch in der Aſche ſoll gefunden worden ſeyn. Andere thun noch hinzu, man hätte ihn geſchindet, und mit ſeinem Fette die Schuh und Stiefeln geſchmieret, welches der Grauſamkeit der Papiſtiſchen Eiferer noch wohl zu zu trauen, obſchon die Reformireten dieſe und andere

* MELCH. ADAMI. SCVLTETVS in annal. Euangel. SANDERVS haereſ. 209. MAIMBOVRG hiſt. du Caluin. OSWALDVS. MYCONIVS de vita & obitu ZVVINGLII. SLEIDANVS. THVANVS. Alii.

re Umſtände zweifelhafft machen und vermänteln wollen. *

Ubrigens kan man ihm einen beſondern Verſtand, und eine vor ſelbige Zeiten gantz ſeltene Gelehrſamkeit nicht abſprechen. Sein unerſchrockenes Gemüthe war auch nicht ungeſchickt wichtige Dinge vorzunehmen. ** Doch wollen einige mehr einen Schweitzeriſchen als chriſtlichen Geiſt, *** und einen verwerfflichen Bauren-Stoltz * an ihm beobachten. Gewiß iſts, daß er über ſeinen ungegründeten Meynungen ziemlich hartnäckicht hielt, und daß ſich das Fleiſch nicht wenig bey ſeinem Thun einmiſchete, ob er ſich ſchon anfänglich die Triebe der Göttlichen Wahrheit leiten laſſen, und das Evangelium ſchon 1516. in der Schweitz gepredigget, ehe der Nahmen LVTHERI daſelbſt bekannt geworden.

Den Irrthum, auf den er von dem H. Abendmahl verfallen, da er ſonſt anfänglich mit LVTHERO gleicher Meynung geweſen, ** ſoll

* WEISMANN. H. E. P. 2. p. 22. ** ADAMI. *** MELANCHTHON ap. LOESCHERVM in hiſt. motuum. * SECKENDORFF. in hiſt. Luther. lib. 2. p. 140. ** ZWINGLIVS in Comment. de vera & falſa religione.

ſoll ihm nach etlicher Auslegung der Satan im Traume confirmiret haben. Denn als er die Meſſe abſchaffete, und von der Transſubſtantiation abweichende die Symbola im Heil. Abendmahle vor bloſſe Zeichen hielte, war ihm ein Notarius auf öffentlichem Rath-Hauſe gar ſehr entgegen. Indem ſich nun der Streit hierüber feſt in ZWINGLII Gemüthe eindruckte, ſo traumte ihm Nachts darauf, als ob ihn einer der Worte Exod. XII, 11. 27. erinnerte: **Denn/ es iſt das Paſſah-Opffer/** oder wie er es auslegte, **es bedeutet den Durchgang des HErrn** ꝛc. aus welchen er ſich ſeine Meynung, daß es nur auf eine Bedeutung ankomme, nunmehr gantz unbeweglich einbildete. Indem er aber ſelbſt bey der Erzehlung des Traumes ſchreibet, er wiſſe nicht, ob derjenige, ſo ihn erinnert, weiß oder ſchwartz geweſen, welche Redens-Art ſonſt im Lateiniſchen nur eine unbekannte Perſon zu bemercken pfleget, ſo hat man den erinnernden Geiſt eben vor nichts gutes halten wollen.* Soviel iſt gewiß, daß

* MELCH. ADAMI. BOSSVETVS hiſt. des variations T. I. p. 65. ſeqq. HERM. WITSIVS

daß ſich aus der bedeuteten Schrifft-Stelle nichts zu ſeinem Vortheile erweiſen läſſet.

Seine **Schrifften** ſind Lehr-Bücher, Exegetica in Geneſin, Exodum, Eſaiam, Ieremiam, Pſalterium & pleroſque N.T. libros, Polemica und Briefe, welche in IV. Tomis zu Zürich 1581. ans Licht geſtellet worden. Man mercket ſonderlich

1. Den Brieff oder vielmehr Tractat an Matthaeum Alberum, Predigern zu Reutlingen, vom Abendmahl.
2. Commentarium de vera & falſa religione, welcher zuerſt zu Zürich 1525. 8. gedruckt worden, und gleichſam ein Syſtema Theologicum ſeyn ſoll.
3. Subſidium de Euchariſtia. Zürich 1525. 4.
4. Deutſche Inſtitution vom Heil. Abendmahl. Ibid. 1526.
5. Exegeſin Euchariſtici negotii. Ibid. 1527. 4.
6. Unterricht, was die Schlüſſel der Kirchen ſind und von der Beichte.
7. Anzeigung, wer Urſach gebe zum Aufruhr, und wie man zu chriſtlicher Einigkeit kommen möge.
8. Vom Nachtmahl Chriſti Wiedergedächtnüß oder Danckſagung. Deutſch zu Zürich.

---

miſcell. T. 1. p. 381. D. LOESCHERVS in hiſt. motuum P. 1. p. 69. ſeqq.

9. Seine Briefe nebſt den Briefen Oecolampadii. Zu Baſel 1536.
10. Predigten und andere Schrifften. 4.

IOHANNES OECOLAMPADIVS oder Haußſchein

Doctor und Profeſſor Theologiae, wie auch Prediger zu Baſel, ſtirbt 1531. alt 39. Jahr.

Er war zu **Weinsberg** in Schwaben gebohren, und ſolte erſtlich ein Kauffmann werden, die Mutter aber halff darzu, daß ihn der Vater ſtudiren ließ. Im 12. Jahre ſeines Alters kam er nach Heidelberg, und ward daſelbſt nach und nach Baccalaureus und Magiſter. Folgends wolte er ſich zu Bononien auf die Iura legen, konte aber die Italiäniſche Lufft nicht wohl vertragen, und gieng nach einem halben Jahre wieder zurück nach Heidelberg, wo er ſich gäntzlich der Theologie wiedmete, und ſonderlich THOMAM von AQVINO, RICHARDVM und GERSONEM fleißig laß, auch ſich den Ruhm eines gelehrten und tugendhafften Mannes dermaſſen zuwege brachte,

daß

daß ihn der Churfürſt **Philipp** von der Pfaltz zum Informatore ſeines jüngſten Printzens beſtimmete.

Bald hernach ward er Prediger in ſeiner Vater-Stadt, quittirete aber diß Amt unter dem Vorwande ſeiner Untüchtigkeit nach anderthalb Monaten, und beſuchte Tübingen und Stuttgard, an welchem letztern Orte er von REVCHLINO die Griechiſche Sprache lernete, welcher er folgends zu Heidelberg die Hebräiſche hinzu that, und ſich ſodenn wieder zu ſeinem Amte nach **Weinsberg** verfügte.

Anno 1515. ward er nach Baſel zum Prediger an die Haupt-Kirche beruffen, nahm das folgende Jahr den Theologiſchen Doctor-Titel an, und halff ERASMO an den Anmerckungen über das Neue Teſtament arbeiten. Nach weniger Zeit vocireten ihn die Thum-Herren zu Augſpurg zu ihrem Prediger; wiewohl er wegen ſeiner Furchtſamkeit und ſchwachen Stimme das Predigen endlich gar quittiren und ins Kloſter gehen wolte, welches ihm aber ſeine guten Freunde ausredeten; wiewohl er doch ein Paar Jahr in einem Kloſter Bri-

gitten-Ordens nicht weit von Augſpurg ein einſames Leben führete.

Indem er aber bisher vielfältig auf die Spuren der Wahrheit gekommen war, und ſelbige bey Gelegenheit nicht verſchweigen konte, ſo wurden ihm die Mönche aufſetzig, und es war ſchon beſchloſſen, ihn beym Kopffe zu nehmen, wenn ihn ſeine Freunde nicht abgeholet und in Sicherheit gebracht hätten.

Hierauf war er eine Weile bey FRANCISCO von Sickingen und reformirete die Meſſe, kam ſodenn nach Baſel, und fand ſeinen Unterhalt bey dem Buchdrucker ANDREA CRATANDRO, überſetzte auch CHRYSOSTOMI Commentarium ſuper Geneſin ins Latein, bis ihm die Baſeler die Profeſſionem Theologiae und 1523. das Vicariat bey der Martins-Kirchen auftrugen, bey welchen Aemtern er nach dem aufgegangenen Lichte des Evangelii lehrete, mit ECCIO zu Baden in der Schweitz diſputirete, und die reformation ſowohl in der geſammten Schweitz, als ſonderlich zu Baſel und auf Begehren zu Ulm beförderte; wiewohl er in dem Artickel von dem Heil. Abendmahle auf Zwinglianiſcher Seiten ſtund. Sonſt

Sonſt war er ein Mann von einem guten und glimpflichen Naturell, gottſeeliger Aufführung, und ſolcher Gelehrſamkeit, daß er unter den Seinigen ſehr hochgeachtet wurde. Man erzehlet auch, daß er zu Marpurg gegen den Landgrafen ſich vernehmen laſſen: **Er wolle/ daß ihm die Hand zuvor wäre abgehackt worden/ ehe er in dem Puncte des Abendmahls wieder Lutherum geſchrieben hätte**; wiewohl dieſe Erzehlung eben ſoviel Zweifel bey ſich führet, als eine andere, welche von ſeinem Tode ausſprengte, er habe ſich mit Gifft vergeben, oder ſonſt ums Leben gebracht. *

Seine Schrifften ſind

Exegetiſche.

1. Annotationes in Geneſin.
2. Commentarius in Pſalmos.
3. Exegemata in librum Iob. Tiguri 1553. fol.
4. Commentariorum in Ieſaiam libri 6. Baſil. 1525. 4.

5. Com-

* WOLFFGANGVS CAPITO in vita OECOLAMPADII. GRYNAEVS de obitu OECOLAMPADII. KROMAYERVS in ſcrutinio relig. p. 215. LAVATERVS in hiſt. ſacramentaria. SECKENDORFF. in hiſt. Lutheran. WEISMANN. H. E. P. 2. p. 222.

5. Commentarii in Ieremiam, Ezechielem, Danielem & pleroſque reliquos Prophetas. Geneu. 1588. fol.
6. Commentarii in libros Noui Teſtamenti.

DIDASCALIſche und Streit-Schrifften.

1. De riſu paſchali, welches er noch zu Weinsberg geſchrieben.
2. Quod non ſit Oneroſa Chriſtianis confesſio, ſo er im Kloſter verfertiget. Baſil. 1521. 4.
3. De diſcrimine verbi interni & externi.
4. Conciones aliquot populares. Baſil. 1536. 8.
5. Miniſtrorum eccleſiae Baſileenſis libellus, quod Miſſa non ſit ſacrificium. ibid. eod. 8.
6. Quod imagines, quae ad cultum proſtant, ſint tollendae e templis. ibid. eod. 8.
7. Dialogus de Euchariſtia. Heidelb. 1572. 8.
8. De confesſionis obligatione, diuinane ſit an humana? 4.
9. Apologetica.
10. De dignitate Euchariſtiae ſermones.
11. Ad Theobaldum Billicanum: Quinam in verbis coenae alienum ſenſum inferant.
12. Antiſyngramma ad eccleſ. Sueu. Tigur.
13. Epiſtolae. Baſil. 1536. fol. und ſo w.

Uberſetzungen ins Latein.

1. Gregorii Nanzianzeni Sermo de moderandis diſputationibus. Auguſt. Vindel. 1521. 4.
2. Theophylacti Opera. Baſil. 1570. fol. u. a. m.

ANDRE-

ANDREAS RVDOLPHVS Bodenſtein ſonſt Carlſtadt genannt.

Doctor und Profeſſor Theologiae zu Witten-
berg 1502. Paſtor zu Orlamünde 1524. Dia-
conus zu Zürich 1530. Profeſſor zu
Baſel 1531. ſtirbt 1543.

Carlſtadt iſt eine Stadt in Francken, zum Würtzburger Stiffte gehörig, woſelbſt ANDREAS gebohren worden, und ſich nach damahligem Gebrauche den letztern Zunahmen davon beygeleget. Nachdem er ſich zum Behuff ſeiner Studien eine Zeitlang an fremden Orten und ſonderlich zu Rom aufgehalten, kam er Anno 1502. nach Wittenberg, woſelbſt er erſtlich Canonicus bey der Schloß-Kirchen, folgends Archidiaconus, Doctor und Profeſſor Theologiae ward, wiewohl er die Heil. Schrifft dazumahl noch nicht geleſen hatte, * ſodenn LVTHERVM zum Doctore creirete, auch ſeiner Lehre unter andern zuerſt Beyfall gab. LVTHERVS hielt dazumahl gar viel auf ihn, und rühmete ſeine Gelehrſamkeit, war auch mit

* Idem l. c. p. 100.

mit ihm zu Leipzig auf der Diſputation mit D. Ecken. *

Von Perſon war er ein kleiner Mann, eines ſchwartzen Geſichts und einer unangenehmen und düſtern Stimme, dabey zum Zorne geneigt, ** und, kurtz zuſagen, eines eigenſinnigen und hochmüthigen Temperaments, wie nicht nur ſein gantzes Leben zeiget, ſondern auch aus den Worten: Non minus cupio magnus eſſe & magni fieri, ac Lutherus eſt; ſo er gegen MELANCHTHONEM geſprochen, *** zu ſchlieſſen.

Solche ſeine Ehr-Begierde zu vergnügen erregte er, als LUTHERUS auf der Wartburg war, das Volck zu Wittenberg, und warff die Bilder im Tumult aus der Kirchen, ſchaffte die Privat-Beichte ab, wolte, daß die Communicanten das Sacrament in die Hand nehmen und ſich ſelbſt reichen ſolten, und was dergleichen unnöthiger und unordentlicher Neuerungen mehr waren, wodurch den Leuten eingebildet ward, als ob das Chriſtenthum auf ſolche äuſſerliche Dinge ankäme, daß ſie nur

* In epiſt. quodam ad SPALATINUM. ** SECKENDORFF. l. c. edit. Germ. p. 206. ſeqq. *** SELNECCER. in relatione hiſt. de LUTHERO.

nur etwa nicht beichteten, die Bilder abriſſen, die Prieſter verfolgeten ꝛc. *

Solch Unweſen vermehreten die Fanatici, NICOLAVS Storch / MARCVS STVBNERVS und MARTINVS CELLARIVS, welche von Zwickau nach Wittenberg kamen, und von Carlſtadten geheget wurden, indeſſen MELANCHTHON ſtille darzu ſchwieg, und nicht wuſte, was er machen ſolte. **

Mitlerweile verheurathete ſich Carlſtadt mit Jungfer Anna Mochauin / welche Prieſter-Hochzeit einige unter den Papiſten, wiewohl fälſchlich, vor die erſte ausgeben. LVTHERVS gratulirete ihm darzu aus dem Pathmo, war aber ſonſt mit ſeinem Vornehmen nicht zufrieden; wie er er denn, da Carlſtadt des Lermens kein Ende machte, auf Anhalten der Wittenberger, ohne Vorbewuſt des Churfürſten, bey dem er ſich doch bald entſchuldigte, aus ſeinem Pathmo nach Wittenberg kam, und durch ſeine glimpffliche, nachdrückliche und gründliche Predigten, alles wieder in guten Stand ſetzte, worüber ein

* D. D. LOESCHERVS in hiſt. motuum P. I. p. 6. ** SECKEND. l. c. p. 447. ſeqq.

ein jeder, der bishero irre geweſen w- groſſe Freude bezeugete, und von der Parthey der Schwarm- und Lermen-Geiſter abſtunde. *

Indem nun **Carlſtadt** ſahe, daß es fernerhin nicht nach ſeinem Kopffe gehen wolte, ſo verließ er Anno 1424. freywillig ſeine Station in Wittenberg, und maßte ſich des Paſtorats zu Orlamünde an, welches, vermöge der churfürſtlichen Stifftung, der Academie und den Canonicis zu Wittenberg zugehörete, aus welchem Grunde, da **Carlſtadt** Profeſſor und Archidiaconus der Canonicorum war, es deſto leichter angieng, daß er den bisherigen ordentlich beſtelleten Vicarium daſelbſt verdringen, und die Gemeine, ihn zu vociren, bereden konte. Man forderte zwar **Carlſtadten** wieder nach Wittenberg zu ſeiner Profeſſion, die Univerſität und das Capitel beſtelleten auch einen andern Paſtorem, allein **Carlſtadt** gab auf nichts, warff die Bilder gleichfalls aus der Kirchen, zog LVTHERVM durch, und brachte allerhand ſchwärmeriſche Lehren von der Verwerffung der Studien, und dem

* Idem p. 464. ſeqq.

dem unmittelbaren Einſprechen GOttes ſowohl mündlich als ſchrifftlich unter die Leute. *

Sonderlich fieng er nunmehro öffentlich an die **wahre Gegenwart des Leibes und Blutes** Chriſti **im Heil. Abendmahle** anzufechten, und erklärete die Einſetzungs-Worte ſo, daß durch den Leib Chriſti **ein Zeichen und Abbildung** deſſelben verſtanden werde; bey den Worten **das iſt** ꝛc. habe Chriſtus auf ſeinen Leib gewieſen, das Eſſen aber blos von dem Brodte verſtanden. **

Indem nun ſolchergeſtalt die Schwärmereyen der Gegend zunahmen, befahl der Churfürſt LVTHERO, ſich dahin zu begeben, und durch Predigten und Unterredungen die Verirreten wieder zu rechte zu weiſen. LVTHERVS kam alſo nach Jena, wo der Paſtor **Martin Richard** auch nicht gar zu richtig war, und predigte gegen die Schwarm-Geiſter, nennete aber Niemanden als die Zwickauer und Alſtädter, die THOMAE **Müntzern** folgeten. **Carlſtadt** war ſelbſt in

* Idem p. 624. ſeqq. D. D. LOESCHERVS in hiſt. mot. P. 1. p. 21. ſeq. ** Ibid. p. 23. ſeq.

in der Kirchen und befand ſich in der Predigt getroffen, gieng daher zu LUTHERO in die Herberge, und beſchwerete ſich darüber, wolte ihm auch, wie er ſich erboth, ſchrifftlich erweiſen, daß er vom Abendmahl nicht richtig geprediget hätte, wogegen ihm LUTHERUS ein Gülden gab, zur Verſicherung, daß **Carlſtadt** ja ſein Wort halten, und nicht, wie bisher geſchehen, mit ſeiner Meynung unter dem Hütlein ſpielen möchte. *

LUTHERUS begab ſich hierauf mit dem Weimariſchen Hoff-Prediger **Stein** nach Orlamünde, und bemühete ſich die Gemeine wieder auf guten Weg zu führen; aber der Schwarm-Geiſt hatte ſie bereits ſo eingenommen, daß ſie die verdrüßlichſten Reden von ſich hören lieſſen, und unter andern ein Schuſter ihre Neuerungen ſo rechtfertigen wolte, daß Chriſtus **eine gantz nackte Braut verlange/ und wenn Lutherus wolle verdammt ſeyn/ ſo halte er ihn vor verdammt/** und was der unbeſonnenen Reden mehr waren. Ja, als LUTHERUS bey ſo geſtalten

* Idem p. 27. ſeqq. SECKENDORFF. l. c.

ten Sachen wieder fort fuhr, ſoll ihm der Pöbel nachgeruffen haben: **Fahr hin in 1000. Teufel Nahmen/ daß du den Hals brecheſt!** Durch welche und mehrere Boßheiten ſich der Schwarm-Geiſt zur Gnüge verrathen.

Weil nun **Carlſtadt** weder Churfürſtlichen Befehl reſpectiren, noch ſich weiſen laſſen wolte, ſo ward ihm das Land verbothen, worauf er ſich nach Straßburg und ferner nach Baſel verfügte, in ſeinen Irrthümern immer mehr verhärtete, und ſeinen heraus gehenden Schrifften viel rachgieriges und bitteres einmiſchte. *

Bey entſtandenem Bauren-Tumulte kam er nach Rotenburg, ſetzte ſich aber in groſſen Verdacht, daß er es mit den Rebellen hielte. Da ihm diß nun von der Obrigkeit nothwendig nichts gutes prophezeyete, ſo ſchrieb er an D. **Luthern** und bat, ihm bey dem Churfürſten eine Zuflucht auszuwürcken, welches jener auch gantz willig that, und mit dieſem Exempel erwieß, daß ſein Hertz von keiner Rachgier

* Idem ibid. it. D.D. LOESCHERVS l. c. p. 30. ſeqq.

gier gegen **Carlſtadten** eingenommen ſey, wie zwar viele dem ſeeligen Manne andichten wollen, aber von gründlichen Leuten offenbar genug zu ſchanden ſind gemachet worden. *

LVTHERVS muſte mehr als einmahl anhalten, ehe ſich der Churfürſt erbitten ließ, daß er **Carlſtadten** die Stadt und Amt Kemberg zu ſeinem Aufenthalt erlaubete, doch mit dem Bedinge, daß er ohne Churfürſtlichen Conſens weder ſchreiben, noch lehren, noch aus dem Lande weichen ſolle. **Carlſtadt** unterſchrieb auch eine reuocations-Formul wegen ſeiner Lehre, ſo die Wittenbergiſchen Theologi aufgeſetzet hatten, und kam alſo wieder in den Chur-Kreiß, worinnen er ſich bald zu Kemberg, bald auf den Dörffern Segrena und Berckwitz aufhielt, ſich Nachbar **Andres** nennen ließ, und ſeine Nahrung mit Holtz-Fuhren, und anderer Krämerey mit Branntewein, Pfeffer-Kuchen 2c. verdienete. **

LVTHERVS that ihm indeſſen alles Gutes, und **Carlſtadt** ließ ſich auch ziemlich an,

* Ibid. SECKENDORFFIVS p. 717. ſeq. ** Ibid. it. Hiſtorie des Sacrament-Streits p. 44.

an, wie er denn jenes Ehe-Frau zu Gevattern bath, um, wie es das Anſehen hatte, deſto vertraulicher mit LVTHERO zu werden. Allein, es waren faule Fiſche mit ihm. Denn heimlich correſpondirete er mit den Schwärmern in Schleſien, und ſchrieb ſeine Irrthümer in ein Buch zuſammen, welches er am Churfürſtlichen Hofe inſinuirete, und ſelbigen Zweifels ohne auf ſeine Seite zu bringen hoffete. Es kamen auch allerhand Schwarm-Schrifften an den Tag, zu welchen er ſich bekennete, aber vorgab, er habe ſie ſchon vor dem geſchrieben, und ſie wären wieder ſeinen Willen gedruckt worden.

Durch alle dieſe Falſchheiten machte er ſich freylich wieder ſchlimm Geſchirr, und da er ſich ſeines böſen Gewiſſens wegen nichts gutes getröſten konte, ſo nahm er hinter der Thüre Abſchied, ohne ſich ein Gewiſſen über alle ſeine theure Verſprechung zu machen. Anfänglich begab er ſich nach Straßburg, konte aber daſelbſt nicht unterkommen, weswegen er ſich nach der Schweitz wandte, allwo er in den obangezeigten Aemtern bis an ſein Ende in der Stille gelebet. *

* MELCH. ADAMI. SCVLTETVS in annal. Euang. SECKENDORFFIVS in hiſt. Lutheran. paſſim. SLEIDANVS de ſtatu religionis.

Seine Schrifften ſind

1. Auslegung der Figuren des Wagens, Anno 1519. 4.
2. Von Päbſtlicher Heiligkeit. Wittenb. 1520. 4.
3. De Canonicis Scripturis. Witteb. 1520. 4.
4. Axiomata ſuper coelibatu. Witteb. 1521. 4.
5. Unterrichtung von Gelůbden 1521. 4.
6. Von beyden Geſtalten der H. Meſſe.
7. Abthuung der Bilder und daß kein Bettler unter Chriſten ſeyn ſolle. Wittenb. 1522. 4.
8. Sermon vom Stand chriſtgläubiger Seelen, von Abrahams Schooß und Fegfeuer. 4.
9. Homilien über den Propheten Malachiam. 4.
10. Mannigfältigkeit des einfältigen einigen Willens GOttes, was Sünde ſey? 1523. 4.
11. Urſachen, daß Andr. Carlſtadt eine Zeitlang ſtille geſchwiegen, von rechter unbetrüglicher Beruffung. 1523. 4.
12. Von dem Prieſterthume und Opffer Chriſti, um eben die Zeit.
13. Von dem wiederchriſtlichen Mißbrauch des HErrn Brodts und Kelchs. 1524. 4.
14. Dialogus von dem gräulichen abgöttiſchen Mißbrauche des Sacraments Jeſu Chriſti. 1524. 4.
15. Auslegung der Worte: Das iſt mein Leib. 1525. 4.
16. Von der höchſten Tugend der Gelaſſenheit.
17. Glaubens-Spiegel.
18. Von chriſtlicher Heiligkeit, und andere mehr meiſt kleine Tractätchen von wenig Bogen.

LEO IVDAE

Paſtor zu Zürich ſtirbt 1542. alt 60. Jahr.

Sein Vater war IOHANNES IVDAE, ein Prieſter zu Gemeren im Elſas, welcher dieſen Sohn mit einer Concubine, wie es damahlen Mode war, gezeuget hatte. Anno 1502. ſtudirete er mit ZWINGLIO zu Baſel unter THOMA WITTENBACHIO, und ward 1512. Magiſter.

Indem das Evangelium in der Schweitz bekannt ward, nahm er, als ZWINGLII College, deſſen Parthey gegen das Pabſtthum und halff zu Zürich reformiren. Abſonderlich machte er ſich als ein guter Hebräer und Grieche über die Bibel, und fieng ſie an nicht nur ins Latein zu überſetzen, ſondern auch auszulegen, in welcher Arbeit ihm nach ſeinem Tode THEODORVS BIBLIANDER gefolget. *

Seine Schrifften ſind

1. Annotationes in Geneſin & Exodum.
- - - Euangeliſtas IV.

* MELCH. ADAMI. FRISIVS in epit. Bibliothecae Geſner. EPISCOPIVS Opp. T. I. p. 277.

- - - Paſſionis Dominicae hiſtoriam.
- - - Epiſtolas Pauli ad Romanos, Corinthios, Philippenſes, Coloſſenſes, & Theſſalonicenſes.
- - - Epiſtolam Iudae.

2. Opus Concluſionum Zwinglii, welches er ins Latein überſetzet.
3. Catechiſmus minor.
4. Libellus de Eraſmi Roterodami & Lutheri ſententiis circa coenam Domini, welches unter dem Nahmen Ludouici Leopoldi heraus gekommen.
5. Epiſtolae de diuortio. *
6. Biblia Latina. Tiguri 1544. in Groß-quart. BIBLIANDER hat darinnen die XII. letzten Capitel Ezechielis, den gantzen Danielem, Iobum, die letzten 48. Pſalmen, den Prediger und das Hohe Lied überſetzet. Die Apocrypha ſind von PETRO CHOLINO hinzu gethan. Es wird dieſe Verſio Tigurina genennet, und iſt öffters, ſonderlich auch 1618. aufgeleget worden.
7. Hiſtoria paſſionis Ieſu Chriſti ex IV. Euangeliſtis excerpta. Tiguri 1539. 8.

OSWALDVS MYCONIVS oder Geißhäuſer

Paſtor

* ap. GOLDASTVM rer. Aleman. ſcript. T. 2.

Paſtor primarius zu Baſel Anno 1532. ſtirbt 1552. alt 64. Jahr.

Er wurde 1488. zu Lucern in der Schweitz gebohren, ſtudirete zu Baſel unter ERASMO ROTERODAMO und HENRICO GLAREANO, lebte in Schul-Aemtern zu Baſel, Zürich und Lucern, bis man ihn an dem letztern Orte wegen des Euangelii nicht leiden wolte, da er denn zu Baſel an OECOLAMPADII Stelle gelangete.

Indem er aber der Lehre LVTHERI vom Abendmahl nicht abgeneigt war, und darüber ſeine Meynung einigen guten Freunden erklärete, verfiel er mit der Univerſität in Verdrüßligkeiten, worüber er ſein Amt Anno 1551. gar niederlegte, und ſeine übrige Lebens-Zeit im Privat-Stande zubrachte.*

Seine Schrifften ſind

1. Commentarii in Ieſaiam, Ieremiam & Ionam.
2. Expoſitio Euangeliorum Matthaei, Marci, Lucae & Iohannis.
3. Enarrationes in Pſ. CI.
4. Narratio de vita & obitu Zwinglii.

* MELCH. ADAMI. PANTALEON. Protogr. lib. 3. VRSTISIVS in Chron. Baſil. lib. 8. c. 14.

5. Suaſoria ad Sacerdotes Heluetiae, vt male loqui deſinant.
6. Orationes de liberis recte educandis &c.

CONRADVS PELLICANVS oder Kürſchner

Profeſſor Theol. & LL. Orient. zu Zürich Anno 1526. ſtirbt 1556. alt 78. Jahr.

Sein Vater hieß Conrad Kürſchner und wohnete zu Ruffach im Elſas. Zu Heidelberg aber hatte er ſeiner Mutter Bruder IODOCVM GALLVM, einen Licentiatum Theologiae und Profeſſorem bey der Univerſität, welcher ihn 1491. zu ſich nahm, an ſtatt Kürſchner PELLICANVM nennete, und in ſeinen Studiis beförderte.

Nach 2. Jahren wandte er ſich wieder nach Hauſe, und begab ſich bald hernach gegen ſeiner Eltern Wiſſen und Willen zu den Franciſcanern, bey welchen er, gleichwie ſchon vorher geſchehen war, einen ungemeinen Fleiß in den Studien bezeugete. Zu ſolchem Behuff ward er an den Guardian PAVLVM SCRIPTORIS nach Tübingen recommendiret, welcher alle ſeine Wiſſen-

ſchafften

ſchafften ohne Anführer gelernet und ſonſt einen groſſen Nahmen hatte, endlich aber von den Mönchen verfolget und abgeſetzet wurde, nachdem man angemercket, daß er von den Gelübden, dem Ablaß und den Sacramenten nicht glaubete, wie es ſonſt nach der verſtimmeten Pabſt-Leyer gebräuchlich war.

PELLICANVS hielt ſich hier ſonderlich zu CAPNIONI oder REVCHLINO, nach deſſen Anweiſung er die Hebräiſche Sprache erlernete, und ſich ſelbſt eine Grammatic und Wörter-Buch darüber verfertigte. Wie er Prieſter worden, und zu Pfortzheim, Ruffach und Baſel Guardian geweſen, kan uns hier wenig angehen. Das aber iſt nicht vorbey zu laſſen, daß er um das Jahr 1519. LVTHERI und ERASMI Schrifften mit groſſem Beyfall geleſen, welches ihm aber ſolche Verfolgung erwecket, daß er ſich unter den Mönchen nicht ferner ſicher achten durffte. Diß bewog ihn die Vocation, ſo ihm ZWINGLIVS 1526. im Nahmen des Raths von Zürich zuſchickte, anzunehmen, vermöge deren er in der Profeſſion der Hebräiſchen Sprache IACOBO CEPONICO ſuccediren ſolte.

Zu Zürich legte er ſofort ſeine Mönchs-Kutte ab und heurathete, ohngeachtet er bereits das 48. Jahr zurück geleget hatte, worüber ſich ZWINGLIVS verwunderte, weil er ſich keiner guten Ehe vermuthend war. Allein PELLICANVS lebte gar vergnügt mit ſeiner Hauß-Frauen, und ward auch folgendes Jahr von ihr mit einem Sohne erfreuet, welchen er SAMVEL nennete, weil er eben damahlen die Hiſtorie dieſes Propheten erklärete.

Man rühmet ihn als einen gar redlichen Mann, welcher ſonderlich vom Prahlen und groſſen Titeln nichts gehalten; wie er ſich denn vor ſeinem 40. Jahre niemahlen Doctorem Theologiae nennen laſſen, ohngeachtet er bereits im 24. Jahre Licentiatus worden war mit dem Bedinge, daß er ſich nach dem 30. Jahre, ohne weitere Promotion, der Rechte eines vollkommenen Doctoris bedienen könte. *

Seine Schrifften ſind in VII. Voluminibus zuſammen gedruckt, und meiſtens Commentaria, ſo wohl über das Alte als

Neue

* MELCH. ADAMI ex chronico vitae PELLICANI, quod in vſum filii & nepotum conſcripſit. TEISSIER T. 1. p. 91. T. 3. p. 62. BEZA in icon.

Neue Teſtament, davon etliche Deutſch geſchrieben. Andere ſind eben von keiner ſonderbaren Wichtigkeit anzumercken, worunter auch einige Uberſetzungen Rabbiniſcher Bücher befindlich. *

PETRVS MARTYR
VERMILIVS

Profeſſor Theologiae zu Oxford Anno 1549. ſtirbt 1562. alt 62. Jahr.

Seine Eltern, welche ihn zu Florentz zeugeten, legten ihm die Vornahmen aus einem Gelübde zu, ſo ſie dem Märtyrer PETRO von Meyland/ der von den Arianern gemartert worden, gethan hatten. Den Geſchlechts-Nahmen hat er nach der Zeit niemahlen geführet.

Von ſeiner Mutter lernete er die Lateiniſche Sprache, als welche darinnen gar wohl beſchlagen war, und ihm den Terentium exponirete: das Griechiſche nebſt der Philoſophie ſtudierete er zu Padua, die Theologie und das Hebräiſche aber zu Bononien.

Schon im 16. Jahre ſeines Alters war er in den Auguſtiner-Orden getreten, welchem

* IO. BVXTORFFIVS in biblioth. Rabbin.

chem er durch ſeine Gelehrſamkeit und Beredtſamkeit viel Ehre zuwege brachte, nachdem er ſonderlich mit ſeinem Predigen bekannt wurde.

Indeſſen kamen ihm ERASMI, ZWINGLII und BVCERI Schrifften in die Hände, aus welchen ihm die Augen über dem Verderben der Römiſchen Kirchen aufgiengen, daß er nicht unterlaſſen konte, ſeinen guten Freunden davon Entdeckung zu thun, auch wohl öffentlich in Predigten ſolches zu erinnern. Er kam aber darüber in Gefahr, aus welcher ihn noch ſeine Patronen, worunter PETRVS BEMBVS und REGINALDVS POLVS die vornehmſten waren, erretteten. Worauf er Prior zu Lucca ward, und viele daſelbſt des Evangelii halber überzeugete, von denen ſonderlich PAVLVS LASICIVS, CELSVS MARTINENGVS, EMANVEL TREMELLIVS, und BERNHARDINVS OCHINVS zu mercken.

Weil aber in Italien vor ſolche Leute nichts ſicheres war, ſo wendeten ſie ſich Anno 1542. ſämtlich nach der Schweitz. PETRVS ward zu Zürich von **Bullingern**/ PELLICANO und andern ſehr wohl aufgenommen, fand aber keine Beförderung vor

ſich,

ſich, und gieng deswegen nach Straßburg, allwo er auf BVCERI Anleitung öffentlich predigte und 1546. heurathete.

Das folgende Jahr berufſte ihn der König in Engelland zu der Profeſſion nach Oxford, worinnen ihm auch BERNARDINVS OCHINVS beygeſellet ward. Er richtete allhier die Geſetze der Engliſchen Kirchen ein, und ohngeachtet er ſich vorhero bey der Lehre vom Abendmahl nach LVTHERO gerichtet hatte, ſo vertheidigte er doch Anno 1549. ſowohl ſchrifftlich als mündlich, daß **Brodt und Wein nur Zeichen des Leibes und Blutes Chriſti wären.**

Indeſſen litte er von den Papiſten eine und andere Verfolgung, und als die Königin MARIA auf den Thron kam, konte er ſich kaum vor dem Grimme der Feinde aus dem Staube machen; da er denn wieder nach Straßburg kehrete, aber wegen veränderter Lehre nicht mehr, wie zuvor, angeſehen ward. Hierüber kam er nach Zürich an PELLICANI Stelle, ſolte auch dem Paſtori MARTINENGO zu Genff ſuccediren, welches ihm aber die Züricher

ausredeten, daß er alſo bey ihnen verſtorben. *

Man giebt übrigens zu, daß dieſer Mann, ſonderlich Anfangs einen guten Eifer vor die Ehre GOttes und ſeine eigene Seeligkeit geheget, und mit ſeinen ſchönen Gaben gewuchert, auch ſonſt an Beſcheidenheit viel andere ſeiner Zeiten übertroffen; beklaget aber, daß er der Vernunfft zu viel Herrſchafft gelaſſen, und ſeiner Gaben zu einer unverantwortlichen Spaltung gemißbrauchet hat.

Seine Schrifften ſind

1. Commentarius in Geneſin. Tiguri 1569. fol.
2. Commentarius in libros II. Samuelis. Ibid. 1575. fol.
3. Loci Communes. Heidelbergae 1622. fol.
4. Dialogus de vtraque in Chriſto natura. Tiguri 1563. 8.
5. In Iudices, libros Samuelis, & 1. Librum Regum. Tiguri 1571. & 1595. fol.
6. In Epiſtolam ad Romanos. Heidelb. 1608. fol.
- - - 1. ad Corinthios. Tiguri 1579. fol.
7. Dialogus de corporis Chriſti loco. Tiguri 1575. 8.

8. Ex-

* IOSIAS SIMLERVS in oratione de vita & obitu PETRI MARTYRIS. MELCH. ADAMI. TEISSIER addit. aux eloges T. 1. & 3.

8. Expoſitio Symboli Apoſtolici.
9. Defenſio contra Richardi Smithaei libros.
10. Defenſio doctrinae veteris & Apoſtolicae de SS. Euchariſtiae Sacramento aduerſus Stephani librum.
11. De coelibatu & votis monaſticis.
12. De coena Domini quaeſtiones.
13. Commentarii in Prophetas minores, welche aber unvollkommen.

WOLFFGANGVS MVSCVLVS

Prediger zu Augſpurg Anno 1531. Profeſſor Theologiae zu Bern 1549. ſtirbt 1563. alt 66. Jahr.

Er war von Dieuze in Lothringen gebürtig, eines ſchlechten Böttchers Sohn, und muſte ſich in der Jugend bey ſeinem Studiren mit Singen erhalten. Die Noth jagte ihn durch verſchiedene Städte im Elſas, bis ihm der Graff von Rappersweil einige Hülffe that, ſeine Studia fortzuſetzen. Endlich nahmen ihn die Benedictiner zu Lixheim wegen ſeiner guten Stimme im 15. Jahre ſeines Alters in ihren Orden auf, wobey er ſich ſeinen beliebten Muſen und ſonderlich der Poeſie, ſoviel als möglich, wiedmete, welchem letztern er deſto eifriger oblag, nachdem ihm

das Gelücke von ohngefehr die Schrifften Ovidii in die Hände geführet hatte.

Im 25. Jahre ſeines Alters begab er ſich auf die Theologie, und fieng an mit guter Beredtſamkeit zu predigen, dabey ihm ein alter Mönch die Bibel fleißig recommendirete, und alſo der Grund zu ſeiner beſſern Erkänntnüß geleget ward.

Bald hernach erhielt er **Luthers** Schrifften, worinnen er ein ungemeines Vergnügen fand, und deren Inhalt den Mönchen bey aller Gelegenheit anpreiſete. Die Mönche thaten ihm hierüber anfänglich nicht wenig Tort an, und pflegten ihn nur den **Lutheriſchen Mönch** zu betitteln: allein er litte alle Schmach gedultig, und ließ deswegen nicht ab, ihnen als Brüdern zu begegnen und ſie von der Wahrheit zu überzeugen, bis er die meiſten darunter gewonnen hatte.

Die Biſchöffe von Metz und Straßburg thaten nicht wenig böſe hierüber, und hätten ihn gerne auf die Seite geſchafft, wenn ihn nicht der Gouverneur von Lützelſtein in ſeinen Schutz genommen. Dieſer Mann liebte MVSCVLVM nicht nur wegen ſeiner Lehre, ſondern bewunderte ihn auch wegen

gen ſeiner Gelaßenheit und Beſtändigkeit. Die letztere Tugend ſetzte er einſtens auf eine ziemlich harte Probe, indem er mit einigen Reutern verſtellet vor die Kirche kam, worinnen MVSCVLVS predigte, und ihm im Nahmen des Biſchoffs von Metz die Gefangenſchafft ankündigte, deren ſich dieſer gar nicht wegerte, ſondern nur bath ihn auspredigen zu laſſen. Er erhielt ſolches und redete ohne die geringſte Veränderung bis ans Ende, ſich darauf zur Reiſe fertig machende. Doch der Gouverneur gab ſich zuerkeñen, und bezeugete, wie ſehr er ſeine bey dieſer Begebenheit verſpürete Tugend aeſtimire.

Folgends ward er zum Prior ſeines Kloſters erwählet, ſchlug aber die Ehre aus, und wandte ſich mit MARGARETHA Barchin/ als ſeiner Braut, nach Straßburg, allwo ihn der Senior Magiſter THEOBALDVS NIGER trauete, und ihm auch die Hochzeit ausrichtete.

Weil er aber nicht mehr als 8. Gulden mit ſich gebracht hatte, und ſonſt keine Gelegenheit zu ſeinem Unterhalt vor ſich ſahe, ſo muſte ſeine Frau als Magd dienen, er aber verdingete ſich zu einem Weber, mit welchem er doch nicht lange ſtallen konte,

weil

weil er den wiedertäufferiſchen Meynungen deſſelben zuwieder war.

Indem der arme MVSCVLVS nun von dieſem Schwärmer ausgetrieben ward, ſo dachte er hin und her, was er vornehmen wolte, und entſchloß ſich endlich an der fortification der Stadt arbeiten zu helffen. Doch GOtt hatte ſchon vor ſeine künfftige Wohlfahrt geſorget, und ſeine Frau that ihm eben bey ſeiner Zurückkunfft zu wiſſen, daß er zu dem Bürgermeiſter und BVCERO in die Kirche kommen ſolte. Hier trug man ihm das Predigt-Amt auf dem Dorffe Dorlitzheim auf, wohin er alle Sonntage gehen muſte, weiter aber nichts davon hatte, als, daß ihm BVCERVS zu eſſen gab, welchem er dabey mit Abſchreiben dienete.

Nach einigen Monaten reſolvirete er ſich nebſt ſeiner Frauen gar aufs Dorff zu ziehen, woſelbſt ihn die Bauren ſo lieb hatten, daß ſie ihm keinen Mangel leiden lieſſen. Sonſt hatte er nichts gewiſſes, verlangte auch nichts, und war auch bey dem gröſſeſten Mangel ſtets mit ſeinem GOtt zufrieden.

Nach Jahres-Friſt vocirete man ihn in die Stadt Straßburg zum Diacono, bey welchem

welchem Amte er BVCERVM und CAPITONEM über die Theologie hörete, und Hebräiſch lernete. Indeſſen machte er ſich durch ſeine Geſchicklichkeit, Treue und Fleiß auch ſeinen reformations-Eifer ſo bekannt, daß ſich die Augſpurger ihn auf etliche Jahre ausbathen. Ob er nun wohl lieber bey ſeinem geringern Amte geblieben wäre, ſo folgte er doch göttlichem Beruffe und ward daſelbſt Prediger zum Heil. Creutze.

Hier hatte er nicht nur mit den Papiſten, ſondern auch mit den Wiedertäuffern gnug zu kämpffen, überwand aber die letztern durch ſeine ſonderbare Sanfftmuth und Gütigkeit. Denn da der Rath die rebelliſchen Schwärmer ins Gefängnüß hatte ſetzen laſſen, beſuchte ſie MVSCVLVS zum öfftern darinnen, ſpeiſete, pflegte und ermahnete ſie, wodurch er ſie endlich dergeſtalt gewann, daß ſie ihre Irrthümer erkannten.

Mit den Papiſten hielt es ſchwerer, doch ward der Rath von den Irthümern ihrer Religion überzeuget, daß er ſie abſchaffte, und ihnen nur einige wenige Kirchen überließ. Worauf MVSCVLVS das Predigt-Amt bey unſer lieben Frauen erhielt, und

zu

zu gleicher Zeit Gelegenheit fand, von M. XYSTO BETVLEIO die Griechiſche Sprache zu erlernen: in der Arabiſchen aber ward er ohn einigen Lehrmeiſter bekannt.

Als ſich der Rath zu Augſpurg das Interim aufhengen ließ, achtete ſich MVSCVLVS nicht ferner ſicher, und nahm heimlichen Abſchied. Nach verſchiedenen Herumſchweiffungen ward er nach Bern zur Profeſſione Theologica beruffen, in welchem Amte er auch verſtorben.

Die Friedfertigkeit und der Abſcheu von Zänckereyen waren dieſem Manne gleichſam angebohren. Gegen die Armen hielt er ſich ſtets ſehr gütig und mildgebig, indem ihn ſeine eigene Noth gelehret hatte, wie wohl es einem thue, wenn man von guten Leuten getröſtet und bedacht wird. Seine Freunde hatte er ſehr lieb und wehrt, dem Wucher aber war er über die Maſſen feind, und führete übrigens ein nüchternes und erbauliches Leben.*

Seine

* MELCH. ADAMI in vitis Theolog. SPIZELII infelix litterat. p. 940. TEISSIER addit. aux eloges des hommes ſauans P. 1. p. 219. P. 3. p. 150.

312

Seine Schrifften ſind zu Baſel in IX. Tomis in folio heraus gegeben worden,* und begreiffen

1. Commentaria in Geneſin, Pſalmos, Ieſaiam, Matthaeum, Ioannem & Epiſtolas Pauli, welche auch beſonders heraus gekommen, als der Comment. in Ioan. zu Baſel 1545. fol. in Geneſin. ibid. 1600. in Pſalmos. ibid. 1551. u. ſ. w. In dieſen Commentariis pflüget er zuweilen mit Brentii ſeinem Kalbe.
2. Locos communes Theologicos. Beſonders Baſel 1573. fol.
3. Explicationem Decalogi.
4. Contra Miſſam Papiſticam Conciones. Deutſch.
5. Dialogos IV. ſub nomine Eutychii Myonis de quaeſtione: Liceatne homini chriſtiano, Euangelicae doctrinae gnaro, Papiſticis ſuperſtitionibus ac falſis cultibus externa ſocietate communicare?
6. Inſtructionem venientium ad baptiſma.
7. De Paradiſo.
8. Dialogos III. de Concilio Tridentino.
9. De iuramento contra errorem Anabaptiſtarum.
10. De bello Germanico 1546. exorto Dialogos VI.
11. Ubersetzungen aus dem Griechiſchen, als Commentariorum Chryſoſtomi in Epiſtolas Pauli ad Romanos, Epheſios, Philippenſens, Coloſſenſes & Theſſalonicenſes; Baſilii Tomor. II.

* Conf. FRISII epit. biblioth. Gesnerianae p. 325.

mor II. ferner von Cyrillo 39. Briefe, 9. Homilien, der Apologie an den Käyſer Theodoſium &c. des Euſebii Kirchen-Hiſtorie und des Lebens Conſtantini M. Sechs Bücher aus dem Sociate, Neune aus Sozomeno, ſechs aus Euagrio &c.

IOHANNES
CALVINVS
Profeſſor Theologiae und Prediger zu Genff Anno 1536. zu Straßburg 1539. wiederum zu Genff 1541. ſtirbt 1564. alt 55. Jahr.

Sein Vaterland war Noyon in der Picardie, woſelbſt ſein Vater GERHARD CAVVIN Procureur-General und Secretarius des Bißthums geweſen. IOHANNES ſtudirete erſtlich die humaniora, und brachte es nach ſeinem geſchickten Kopffe darinnen ziemlich weit. Folgends ſolte er ſich der Theologie wiedmen, und man hatte ihm ſchon eine Präbende bey der Cathedral-Kirchen zu Noyon, wie auch eine Pfarr-Stelle zu Pont l' Eueque ausgemacht. Doch der Vater bedachte ſich anders, und recommendirete ihm die Iura, welche er zu Orleans von PETRO STELLA hörete, und nachmahlen zu Bourges unter ANDREA ALCIATO fortſetzete.

Er

Er legete aber das Studium Theologicum dabey nicht gäntzlich auf die Seite, und war ſonderlich curieux von der Wahrheit der Religion einen rechten Grund zu finden. Dazumahl war MELCHIOR VOLMARVS, ein gebohrner Deutſcher von Rotweil, Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Bourges, welchen CALVINVS hörete, und ſowohl ſeine Gottesfurcht als Gelehrſamkeit bewunderte. Von dieſem bekam er den erſten Geſchmack von dem Evangelio, worinnen er nach und nach geſtärcket ward, bis er ſich zu Paris den Liebhabern deſſelben öffentlich zu erkennen gab; wiewohl er ſich wegen der Verfolgung bald von hier begeben muſte, nachdem er dem neuen Rectori der Vniuerſität NICOLAO eine Oration von der Religion zu halten unter den Fuß gegeben hatte, darüber beyde den Weg zum Thore hinaus ſuchen muſten.

Er kam hierauf Anno 1534. nach Baſel, und lernete daſelbſt Hebräiſch. Folgends reiſete er hin und wieder, bis er nach Genff kam, und daſelbſt auf FARELLI und VIRETI recommendation die obgedachten Aemter anzunehmen gleichſam genöthiget ward. Indem nun dieſe Stadt erſt anfieng von

den

den Papiſtiſchen Irrthümern los zu werden, ſo ſetzte er eine Religions-Formul auf, welche folgendes Jahr öffentlich ſowohl von dem Rathe als Volcke beſchworen ward.

Indem aber unterſchiedene Uneinigkeiten bey ſolcher Religions-Veränderung entſtunden, und die Partheyen durch keine Erinnerungen gewonnen werden konten, ſo wolte endlich CALVINVS nebſt ſeinen Collegen bey ſolchem Zwieſpalt das Abendmahl nicht ferner celebriren, welches aber dahin ausſchlug, daß er, und die es mit ihm hielten, die Stadt räumen muſten.

Er nahm ſodenn ſeinen Weg nach Zürich, Baſel und Straßburg, an welchem letztern Orte er eine Kirche ſtifftete, und ſelbſt den erſten Prediger darinnen abgab, auch die Profeſſionem Theologiae erlangete. Indeſſen ſuchten ihn die Genffer wieder bey ſich zuhaben, lieſſen auch nicht nach, bis er ihnen von den Straßburgern überlaſſen wurde: da er denn die Kirchen-Zucht daſelbſt in Stand brachte, ein Conſiſtorium anrichtete, und ſich überhaupt des Religions-Weſens nicht nur an dieſem Orte, ſondern auch in andern Ländern

dern annahm, wie davon bey andern Gelegenheiten die Nachrichten erfolgen werden.*

Es hatte dieſer Mann, welcher durch die verurſachte Spaltung von der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen ſo berühmt worden, vortreffliche natürliche Gaben, einen fähigen Kopff und gutes Gedächtnüß, wobey ihm auch das Iudicium nicht ermangelte. Hierzu kam ſein guter Stylus, die Beredtſamkeit, der Eifer vor die Religion und die Standhafftigkeit, welche ihn ſämtlich zu groſſen Sachen gar tüchtig macheten. Darneben aber war er zum Zorne geneigt, und nicht eben gar liebreich, wie er denn ſeinen Gegnern ziemlich hart begegnete, auch dieſe ſeine Schwachheit ſelbſt erkannte, und, daß er dagegen kämpffe, verſicherte. ** Man erwäge hierbey, wie er BALDVINVM, CASTELLIONEM und CASSANDRVM tractiret, es auch bey dem Rathe

* MASSONVS in vita CALVINI. BEZA in vita CALVINI. MORVS in orat. de laudibus CALVINI. BOLSECVS in vita CALVINI. MELCH. ADAMI. PAREVS in CALVINO orthodoxo lib. 2. c. 2. DRELINCOVRT defenſe de CALVIN. BAYLE in diction. Alii. ** WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 236.

Rathe zu Genff ſo weit gebracht hat, daß ſie den Antitrinitarium MICHAELEM SERVETVM bey langſamen Feuer braten lieſſen. Ubrigens wird man noch anderwärts klärer bemercken, daß er ſeiner Vernunfft zuviel eingeräumet, und die Heil. Schrifft vielfältig nach ſelbiger verdrehet.

Ob nun wohl Fehler gnug an CALVINO anzutreffen, ſo darff man doch nicht allen Läſterungen, welche die Papiſten von ihm ausſprengen, Gehöre geben. Alſo ſoll ERASMVS von ihm geurtheilet haben, **die Kirche erziehe ſich an dieſem jungen Menſchen eine Peſt.** * Man beſchuldiget ihn der Unwiſſenheit in der Theologie, weil er den Curſum derſelben auf Univerſitäten nicht abſoluiret hätte. ** Er ſoll wegen der Sodomiterey mit einer Frantzöſiſchen Lilie ſeyn gebrandmahlet worden. *** Er habe endlich in der Angſt, da ſein Sohn von einem wüthenden Hunde wäre gebiſſen geweſen, und kein Mittel anſchlagen wollen, den Heil. Hubertum angeruffen; ſey der Hure-

* BAYLE Diction. T. I. p. 773. ſeqq. ** MAIMBOVRG hiſt. Calu. p. 65. *** THYRSVS GONZALEZ in veritate relig. Cathol. euidenter demonſtrata. BOLSECVS.

Hurerey ergeben geweſen; habe einen Todten erwecken wollen, und bey ſeinem Ende die Teufel beſchworen und angeruffen, GOtt aber geläſtert, und was dergleichen Lügen mehr ſind, damit man ihn behengen wollen, wovon liebreiche Gemüther niemahlen etwas zu glauben werden können beredet werden. * Es brauchet auch keiner ſolchen Lügen, ihn damit zu grauiren, gnug, daß ſeine Lehre Zeugnüſſes iſt, wieviel er ſich ſelbſt und der Gemeine GOttes durch ſeinen Eigendünckel geſchadet.

Seine Schrifften ſind zu Genff Anno 1592. in VIII. und zu Amſterdam Anno 1667. in IX. Voluminibus aufgeleget worden, worunter ſonderlich zu mercken

1. Commentarii in omnes ferme Veteris & Noui Teſtamenti libros.
2. Inſtitutio Chriſtianae religionis.
3. Harmonia trium Euangeliſtarum.
4. Catechiſmus Eccleſiae Geneuenſis.
5. Inſtructio aduerſus errores Anabaptiſtarum.
6. De Coena Domini.
7. Aduerſus Pighium Campenſem liberi arbitrii aſſertorem.
8. Excuſatio aduerſus acta Tridentinae Synodi.

* Conf. BAELIVS.

9. Defenſio orthodoxae fidei aduerſus Michaëlem Seruetum.
10. De neceſſitate reformandi eccleſiam.
11. Commentarius in Senecam de Clementia, welchen er noch gar jung geſchrieben.
12. De aeterna Dei praedeſtinatione & prouidentia.
13. De Scandalis.
14. Conſenſio mutua in re Sacramentaria.
15. De vitandis ſuperſtitionibus, u. ſ. w.

GVILIELMVS FARELLVS

Prediger zu Neufchâtel ſtirbt 1565. alt 76. Jahr.

Er war von Gap im Dauphiné aus einer adelichen Familie gebürtig, ſtudirete zu Paris, und hörete daſelbſt STAPVLENSEM, von welchem und andern er zur Erkänntnüß des Evangelii geleitet ward.

Hierauf hielt er ſich bey WILHELMO BRICONNET, Biſchoffen zu Meaux auf, und ſuchte nebſt ihm das Evangelium zu befördern. Allein die bald entſtehende Verfolgung zwang ihn Anno 1521. aus Franckreich zu entweichen. Zu Straßburg machte er ſich mit BVCERO und CAPITONE, zu Zürich mit ZWINGLIO, und zu Baſel mit OECOLAMPADIO bekannt.

An dem letztern Orte ward ihm von dem Magiſtrat erlaubet, eine öffentliche Diſputation mit den Theologis zu halten, welche auch in Gegenwart einer groſſen Menge geiſt- und weltlicher Perſonen gehalten wurde. Die Papiſten aber, denen ſeine Theſes nicht anſtunden, brachten es dahin, daß er kurtz darauf die Stadt räumen muſte. Diß geſchach Anno 1524.

Hierauf predigte er zu Mümpelgard, Aigle und andrer Orten. Zu Neufchâtel führete er 1529. die Evangeliſche Lehre ein, verſuchte es folgends auch zu Genff, aber mit ſchlechtem Fortgange; wie er denn etliche mahl von dannen vertrieben worden, weil man ſeine Straff-Predigten nicht leiden konte.

Anno 1541. kam er nach Metz und predigte in der Dominicaner-Kirchen, allein die Mönche fiengen an mit allen Glocken zu leuten, daß ihn Niemand verſtehen ſolte: er muſte ſich auch bald hernach retiriren.

Die meiſte Zeit brachte er zu Neufchâtel zu, war doch auch offt zu Genff und anderer Orten. Es iſt merckwürdig, daß er erſt in ſeinem 69. Jahr geheurathet, und

noch das Jahr vor ſeinem Tode einen Sohn bekommen hat.

Er war ein trefflicher Eiferer, aber etwas gar zu hefftig und unbeſcheiden, wie er denn einſten einem Pfaffen, der das Bild Antonii über eine Brücken trug, daſſelbe aus der Hand rieß und ins Waſſer warff. OECOLAMPADIVS pflegte ihn von ſolcher ſeiner Hitze offt abzumahnen, weil ſie ihn ſehr verhaßt machte. Sonſt hatte er ſtets einen unerſchrockenen Muth, hielt ſcharff über der Kirchen-Zucht, und ſchonete Niemands, welches denn auch ſeine eigene Kirch-Kinder und Glaubens-Genoſſen gegen ihn erbitterte: geſtalt es einſtens eine Adeliche Dame zu Neufchâtel darüber zum Tumulte brachte, welcher doch endlich durch die Berniſchen Abgeordneten zu groſſer renommée FARELLI beygeleget wurde. *

Er hat nicht viel geſchrieben, weil er ſich gantz auf das Predigen legte. Doch findet man von ihm

1. The-

* MELCH. ADAMI. BAYLE in Dict. ANCILLONIVS vie de FARELLE. BEZA hiſt. eccleſ. lib. 16. SPANHEMIVS in Geneua reſtituta p. 39. ſeqq.

1. Themata quaedam, welche Deutſch und Lateiniſch zu Baſel heraus kommen.
2. Diſputationem habitam Bernae anno 1528.
3. De la ſainte cene du Seigneur.
4. Sommaire & declaration brieve neceſſaire a tous Chrêtiens.

THEODORVS
BIBLIANDER

Profeſſor Theologiae zu Zürich, ſtirbt 1564. alt 60. Jahr.

Sein Geburts-Ort war Biſchoffszell bey S. Gallen in der Schweitz, und ſein geſchickter Kopff, wodurch er ſich in der Beredtſamkeit, den Sprachen und der Theologie hervor thun konte, beförderte ihn zu obgedachtem Amte.

Ob er nun wohl wegen ſeiner Leutſeeligkeit gar beliebt war, ſo ward er doch Anno 1560. ſeines Amtes entſetzet, wiewohl man vorgab, man wolle ihn bey ſeinem Alter mit der Laſt verſchonen. Die Urſache war, weil er in der Lehre von der praedeſtination nicht richtig ſolte befunden worden ſeyn. *

Seine Schrifften auſſer den Bibliis Tigu-

* PANTALEON Proſopogr. P. 3. MELCH. ADAMI. BAYLE. HOTTINGERVS in biblioth. Tigurina.

Tigurinis, ſo er zu Ende gebracht, und zu Zürich 1544. 1548. 1554. 1570. 1589. 1597. 1618. ꝛc. in Groß-Quart heraus gekommen, ſind

1. Alcoranus cum confutationibus. Baſil. 1543.
2. Doctrina, fides, opera & eccleſia Petri. Baſil. 1550. 8.
3. Concilium Ieſu Chriſti, Angelorum, Apoſtolorum &. in quo demonſtratur, quomodo pereunti populo Chriſtiano poſſit ſuccurri per legitimam eccleſiae reformationem. Baſil. 1552. 8.
4. De ratione communi omnium linguarum & litterarum. Tiguri 1548. 4.
5. Amplior conſideratio decreti Synodalis Tridentini. Baſil. 1551. 8.
6. Commentarius de optimo genere Grammaticorum. Baſil. 1542. 4.
7. De ratione temporum.
8. Euangelica hiſtoria.
9. Expoſitio vaticinii de reſtitutione Iſraëlis; De inſtauranda vrbe Ieruſalem & templo terraque diuidenda rurſus inter tribus; de ſumma trinitate & fide Catholica; de paſſione & morte Ieſu; de fatis monarchiae Romanae; ſomnium vaticinium Eſrae explicatum; conſideratio de Iudaeorum & Chriſtianorum defectione a Chriſto, & eccleſia & fide Catholica; De Iudaeorum & Chriſtianorum conuerſione &c.

PE-

PETRVS VIRETVS

Prediger zu Lauſanne, Genff, Nîmes, Montpellier, Lyon &c. ſtirbt 1571. alt 60. Jahr.

Zu Orbe, einem kleinen Städtchen im Canton Bern, hatte er zuerſt das Licht der Welt geſehen, zu Paris aber war er mit FARELLO bekannt worden. Wie er nun mit dieſem einen gleichen Eifer zur Ausbreitung des Evangelii empfunde: alſo leiſtete er ihm auch auf ſeiner Reiſe nach Genff Geſellſchafft, und ward Anno 1535. Prediger zu Lauſanne, woſelbſt man die reformirete Religion das folgende Jahr völlig einführete.

Als CALVINVS Anno 1541. das Colloquium zu Regenſpurg beſuchte, verſahe er indeſſen zu Genff ſeine Stelle, und ob man ihn gleich gerne daſelbſt behalten hätte, ſo kehrte er doch wieder nach Lauſanne, bis die Reformireten in Franckreich um ihn anhielten, welchen er ſodenn zu Nîmes, Montpellier und Lyon predigte, und ſonderlich an dem letzten Orte 5. Jahr zubrachte. Nach der Zeit muſte er nach Orenge entweichen, und bekam daſelbſt eine vocation

zu der Königin von Navarra in die Provintz Bearn, blieb auch als Prediger zu Orthetz bis an ſein Ende.

Er hatte ſchöne Gaben der Beredtſamkeit, daß ſich ein jeder kaum ſatt an ihm hören konte, daneben war er ſehr beſcheiden, und ein Feind alles Zanckens und Lermens. Sein von Natur ſchwacher Leib ward deſto hinfälliger, da ihm einſtens ein feindſeeliger Canonicus zu Genff Gifft beygebracht, ein Meß-Pfaffe aber anderwerts bis auf den Todt verwundet hatte.*

Seine beredte und mit anſtändigem Ernſt verfaſſete **Schrifften** ſind

1. Inſtructio Chriſtiana & ſumma doctrinae S. litterarum per Dialogos, Frantzöſiſch.
2. Commentarii in Acta Apoſtolorum.
3. De origine veteris & nouae idololatriae. Geneu. 1552. 8.
4. Epiſtolae conſolatoriae.
5. De origine, continuatione, vſu, auctoritate & praeſtantia miniſterii verbi Dei & Sacramentorum, & de controuerſiis ea de re excitatis, iisque componendis libri XVIII. Pariſ. 1554. fol.
6. De verbo Dei & Sacramentorum eccleſiae libri II.

7. De

* SPANHEM. in Geneua reſtituta. MELCH. ADAMI. BAYLE. BEZA in icon.

7. De adulterinis Sacramentis liber.
8. Expoſitio familiaris orationis Dominicae.
9. De communicatione fidelium.
10. De natura & varietate votorum atque legum diuinarum.
11. Conformitas & differentia S. coenae ac Miſſae.
12. Acta verorum & falſorum ſucceſſorum Ieſu Chriſti in eccleſia Papali.
13. Epiſtolae ad fideles agentes inter Papiſtas.
14. Dialogi de confuſione mundi.
15. Cento de Theatrica Miſſae ſaltatione ex veteribus Poëtis conſarcinatus.
16. Tractatus de vſu ſalutationis angelicae, & de origine capellarum, earumque abuſu.
17. Demonſtratio facta fidelibus agentibus inter Papiſtas, praecipue aulicis.
18. De officio hominis & neceſſitate inquirendi de voluntate Dei ex eius verbo.
19. Phyſicae Papalis Dialogi. V.
20. Chriſtianorum diſputationum Dialogi VI.
21. Diſputationes Chriſtianae de ſtatu defunctorum.

HENRICVS
BVLLINGERVS
Prediger zu Zürich Anno 1531. ſtirbt 1575. alt 71. Jahr.

Aus Bremgarten in der Schweitz. Er legte den Grund ſeiner Schul-Studien auf der damahls berühmten Schule zu Emmerich

rich im Cleviſchen, und brachte ſich wegen ſeiner Armuth mit Singen hin. Zu Cölln ſetzte er ſeinen Fleiß ſonderlich in den humanioribus fort, laß dabey LVTHERI und der Patrum Schrifften, und war mit der ſcholaſtiſchen Theologie ſo übel zufrieden, daß er auch 1520. dagegen zu ſchreiben anfieng.

Anno 1526. reformirete er das Kloſter Capell im Zürichiſchen, hörete das folgende Jahr ZWINGLIVM, und erlernete die Griechiſche und Hebräiſche Sprachen. Als er das nächſte Jahr hierauf zum Prediger in ſeiner Geburts-Stadt beruffen worden, verheurathete er ſich, muſte aber nach 3. Jahren, da die Papiſten den Sieg gegen die Züricher erhalten hatten, weichen, und kam zu Zürich an ZWINGLII Stelle.

Er verfertigte nach der Zeit Anno 1549. nebſt CALVINO eine **Religions-Formul** vor die Züricher und Genffer, führete mit BRENTIO eine Controuers wegen der Allgegenwart Chriſti nach der menſchlichen Natur, und hat ſich ſonſt um die reformirete Kirche gar ſehr verdienet gemacht, doch ſoll er von der Praedeſtination und dem freyen Willen nicht gleiche Meynung mit ZWINGLIO gehabt haben.

Seine

Seine Deutligkeit im Lehren, Vermeidung unnützer Grillen und Fragen, Sanfftmüthigkeit und Höffligkeit gegen jedermann machten ihn ſowohl einheimiſchen als Fremden beliebt. Gleichwohl muß er auch viel Hefftigkeit bey ſich gehabt haben, wie aus ſeiner Antwort an IACOBVM ANDREAE zu verſpüren. *

Seine **Schrifften** machen X. Volumina aus und ſind

1. Commentarius in Acta Apoſtolorum, Tiguri 1584. fol.
2. Heluetica confesſio. **
3. Adhortatio de deponendis contentionibus. Tiguri 1572. 8.
4. In Apocalypſin. Baſil. 1557. fol.
5. In Ieremiam. Tiguri 1575. fol.
6. Homiliae in Danielem, it. Epitome rerum & temporum. Tigur. 1576. fol.
7. In Matthaeum. Tigur. 1546. fol.
8. In Marcum. Ibid. 1545. fol.
9. In Ioannem. Ibid. 1543. fol.
10. Expoſitio de teſtamento ſeu foedere Dei. Ibid. 1534. 8.
11. De Scripturae S. auctoritate & perfectione,

* SIMLERVS in vita HENR. BVLLINGERI. TEISSIER addit. T. 1. MELCH. ADAMI. BAYLE. ** Extat etiam in corpore & ſyntagm. confesſionum fidei. Geneuae 1654.

it. reſponſio ad Cochlaei libellum de canonicae Scripturae auctoritate. Ibid. 1544. 4.
12. Ratio ſtudiorum. Ibid. 1594. 8.
13. Catecheſis. Ibid. 1599. 8.
14. Aduerſus Anabaptiſtas. Ibid. 1560. 8.
15. Aſſertio orthodoxa vtriusque in Chriſto naturae. Ibid. 1533. 8.
16. Rechte Opffer der Chriſtenheit. Ibid. 1551. 8.
17. Vom Urſprung, Fortgang und Secten der Wiedertäuffer VI. Bücher. Ibid. 1560. 4.
18. Streit-Schrifften gegen das Concilium Tridentinum, Lutherum, Brentium und Iacobum Andreae.

PETRVS BOQVINVS

Profeſſor Theologiae zu Heidelberg, und letztens Paſtor zu Lauſanne 1576.

Zu Bourges, um welche Gegend er ſein Vaterland hatte, war er noch ziemlich jung Prior in einem Kloſter geworden, bekam aber Licht von dem Evangelio und entwiech ſelbigem zu Liebe nach Baſel, kam auch 1542. nach Leipzig und von dar nach Wittenberg, allwo er LVTHERVM und MELANCHTHONEM hörete, bis er wieder nach Straßburg und gar nach Bourges zurück kehrete. Hier gab ihm die Königin von Nauarra eine Prediger-Penſion, und mit Bewilligung des Ertz-Biſchoffs ſogar eine

Stelle an der Haupt-Kirchen, bis er ſich wegen der gefährlichen Verfolgung wieder nach Straßburg retiriren muſte.

Folgends berufſte ihn der Churfürſt OTTO HENRICVS zur Profeſſione Theologica nach Heidelberg, welche er gantzer 20. Jahr verſehen, bis man ihn nach des Churfürſten FRIDERICI III. Tode nicht mehr daſelbſt leiden wolte, da er denn nach Lauſanne gekommen, und 1582. an einem Schlagfluſſe geſtorben. *

Seine **Schrifften** ſind

1. Defenſio ad calumnias Doctoris cuiusdam Auii.
2. Examen libri, quem Tilemannus Heshuſius inſcripſit: De praeſentia corporis & ſanguinis Chriſti.
3. Theſes de coena Domini.
4. Exegeſis diuinae communicationis.
5. Adſertio veteris ac veri Chriſtianiſmi aduerſus nouum & fictum Ieſuitiſmum.
6. Breuis notatio praecipuarum cauſarum diuturnitatis controuerſiae de S. coena.
7. Canones quibus defenditur διάνοια in verbis Chriſti: Hoc eſt corpus meum; & controuerſiae de coena Domini atque ſimilium diiudicandae certisſima ratio demonſtratur. Heidelb. 1561. 8.

* MELCH. ADAMI. BVCHOLZERVS in Chronolog.

8. Adſertio ritus frangendi & in manus ſumendi panis Euchariſtici.

IOSIAS SIMLERVS

Prediger und Profeſſor zu Zürich ſtirbt 1576. alt 45. Jahr.

Sein Vater PETRVS Simler war ein Pfarrer und von BVLLINGERO zum Evangelio angewieſen worden; wie denn dieſer nicht allein IOSIAE Pathe war, und ihn zu Zürich in Studiis anführete, ſondern ihn auch endlich gar zum Schwieger-Sohne annahm.

Sonſt perfectionirete er ſeine Studia zu Baſel und Straßburg, und ward Anno 1557. Diaconus bey S. Peter zu Zürich, kam auch 1563. an PETRI MARTYRIS Stelle.

Er hatte einen unvergleichlichen Kopff und konte viel Dinge ohne Anführer begreiffen, laß auch nicht leicht ein Buch gantz durch, ſondern ſahe bald hinten, bald mitten bald vornen ein Blat an, nichts deſtoweniger wuſte er den gantzen Inhalt. Seine Bücher dictirete er meiſtens ſeinem Schreiber nur aus dem Kopffe und auf dem Bette liegende, weil er gar ſtarck mit

dem

dem Podagra geplaget war. Ubrigens wird er als ein freygebiger, höfflicher und beſcheidener Mann gerühmet. *

Seine **Schrifften** ſind

1. De aeterno Dei filio aduerſus nouos Arianos libri III.
2. De ſpiritu S. aduerſus eosdem lib. II.
3. Adſertio orthodoxae doctrinae de duabus Chriſti naturis.
4. Apologia Miniſtrorum Tigurinae eccleſiae ad confutationem Iacobi Andreae.
5. Narratio veterum controuerſiarum de vna perſona & duabus Chriſti naturis, vna cum collatione controuerſiarum noſtri temporis.
6. Orthodoxa & breuis expoſitio de vera Chriſti in terris praeſentia.
7. Reſponſio ad II. diſputationes Andreae Muſculi de vera & reali praeſentia corporis Chriſti in Sacramento Altaris.
8. Reſponſio de Chriſto mediatore aduerſus Stancarum.
9. Oratio de vita & obitu Petri Martyris, Henrici Bullingeri & Conradi Gesneri. Tigur. 1563. 8.
10. Bibliotheca Geſneri ſecundum locupletata.
11. Notae in Aethici Cosmographiam.
12. Notae in Antonini Auguſti itinerarium &c.
13. De republ. Heluet. libri II.
14. Valeſia: hoc eſt, de Viberis, Sedunis & Vera-

* GVILIELMVS STVCKIVS in vita SIMLERI. MELCH. ADAMI. TEISSIER elog.

Veragoris libri II. it. Commentarius de Alpibus.

15. Hiſtoria Helvetiae, welche er aber nicht zu Ende gebracht hat.

16. Epitome Bibliothecae Geſnerianae omnium Auctorum vsque ad annum 1574. welches nachmahls von Io. Iac. Friſio bis auf 1583. fortgeführet worden. Tigur. 1585. fol.

17. Einige Verſiones ins Latein von Bullingers und Werdmüllers Schrifften ꝛc.

LVDOVICVS

LAVATERVS

Archidiaconus zu Zürich Anno 1550. Ober-Pfarrer 1585. ſtirbt 1586. alt 59. Jahr.

Er ward in dem Canton Zürich zu Kyburg gebohren, allwo ſein Vater die Land-vogts-Stelle verwaltete. Nach vollbrachten Studiis zu Zürich, Straßburg und Paris, heurathete er **Bullingers** Tochter und ward Archidiaconus, wie auch Canonicus oder Praeceptor bey der Schulen, bis er in obangezeigtem Jahre die Ober-Pfarr-Stelle erlangte. *

Er iſt ſonderlich durch ſeine Hiſtoriam Sacramentariam zu Zürich 1672. 8. bekannt, welche

* VERHEYDEN in elogiis p. 205. ſeqq. MELCH. ADAMI. HOTTINGERVS in bibl. Tigurina.

welche zwar ſehr wieder die Wahrheit, doch aber noch etwas redlicher und gelinder als der nachfolgenden Reformirten Scribenten iſt. * Seine übrigen **Schrifften** ſind

1. De crucis tolerantia.
2. Commentarius in Eccleſiaſten Salomonis.
3. De ritibus eccleſiae Tigurinae.
4. Cometarum Catalogus.
5. De ſpectris, lemuribus, fragoribus, variisque praeſagiis, welches in Lateiniſcher, Deutſcher, Niederländiſcher, Frantzöſiſcher und Italiäniſcher Sprache gar offt heraus iſt.
6. Homiliae in Iobum. Tigur. 1582. fol.
7. In Ioſuam. Tiguri 1576. fol.
8. in librum Iudicum. Ibid. 1585. fol.
9. In Ezechielem. Geneu. 1571. fol.
10. In libros Paralipomenων. Tigur. 1573. fol.
11. In Ruth. Heidelb. 1601. 8.

HIERONYMVS
ZANCHIVS

Profeſſor Theologiae zu Straßburg Anno 1553. zu Heidelberg Anno 1568. ſtirbt 1590. alt 74. Jahr.

PETRVS MARTYR hatte ihm zu Lucca in Italien den erſten Grund von dem Evangelio beygebracht. Sonſt war er von Alzano

* D. D. LOESCHERVS hiſt. mot. im Vorbericht P. 1. p. 5.

zano gebürtig und bisher 19. Jahr Canonicus regularis im Lateran geweſen, legte aber Anno 1550. ſeinen Habit ab und gieng nach Genff, des Willens nach Engelland zu PETRO MARTYRI zu gehen. Er ward aber von den Straßburgern erſuchet die Stelle HEDIONIS anzunehmen, welche er auch 11. Jahr verwaltete.

Inzwiſchen merckte man, daß er in gewiſſen Glaubens-Artickuln ſeine eigene Meynungen hatte, wie er denn auch der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht anders als bedingungsweiſe unterſchreiben wolte, worüber er in Verdrießligkeiten mit den andern Theologis gerieth, bis man ihn zum Paſtorat nach Chiauennam in Graubündten beruffte, wo er aber auch nicht ruhig ſeyn konte: und alſo die angetragene Profeſſion zu Heidelberg annahm, auch zum Doctore Theologiae renuntiiret wurde.

Nach dem Tode des Churfürſten FRIDERICI III. von der Pfaltz, da der neue Churfürſt LUDOVICUS die reformireten Profeſſores nicht leiden wolte, hatte er vocationes nach Antwerpen ins Predigt-Amt und nach Leyden auf die Univerſität, er ſchlug aber beydes aus, und gieng nach

Neu-

Neuſtadt in der Ober-Pfaltz, allwo er unter dem Schutze des Pfaltzgrafen **Johann Caſimir** 7. Jahr docirete. Endlich da der Churfürſt **Ludewig** ſtarb, und **Johann Caſimir** die adminiſtration des Churfürſtenthums erhielt, wurden die reformireten Profeſſores wieder zu ihren Stellen nach Heidelberg beruffen, ZANCHIVS aber wegen hohen Alters pro emerito erkläret.

Die Papiſten loben ihn als einen moderaten Mann, und halten ihn vor den ſubtileſten unter den Proteſtanten, weil er nicht geglaubet, daß der Pabſt der Antichriſt ſey; wie man denn auch aus ſeinen Schrifften gewahr wird, daß er auf Zänckereyen nichts gehalten. *

Seine **Schrifften** ſind zu Genff 1618. und 1619. in VIII. Tomis, welche 2. oder 3. Bände machen, zuſammen in folio heraus gekommen, und begreiffen ſonderlich

1. Commentarium in Epiſtolam ad Epheſios. Neoſtadii 1595. fol.

2. Com-

* MELCH. ADAMI. LABBEVS de ſcriptor. eccleſ. T. 1. TEISSIER addit. aux eloges T. 2. p. 160. ſeq. T. 3. p. 366. ſeqq. D. D. LOESCHERVS in den unſchuldigen Nachrichten Ano 1706. p. 430. POPE BLOVNT in cenſura Auctor. p. 767.

2. Comment. in Epiſtolas ad Philippenſes, Coloſſenſes & Theſſalonicenſes. Neoſtadii 1595. fol.
3. De natura Dei ſeu diuinis attributis libros V. Heidelbergae 1577.
4. Tractationes Theologicas. Neoſt. 1597.
5. Miſcellanea. Ibid. 1582.
6. De tribus Elohim, aeterno Patre, Filio & Spiritu S. vno eodemque Iehoua libros XIII. Ibid. 1600.
7. De religione Chriſtianam fidem. Neoſtad. 1585. 4.
8. Theſes de iis, quae de Ieſu Chriſto poſt vnionem praedicantur. Neoſt. 1582. 4.
9. Epiſtolarum libros II. cum orationibus. Hanou. 1609. 8.
10. De incarnatione filii Dei. Heidelb. 1593. 8.
11. De ſacra Scriptura.
12. Commentarium in Oſeam.
13. Compendium praecipuorum capitum doctrinae chriſtianae.
14. De ſpirituali inter Chriſtum & Eccleſiam ſingulosque fideles connubio, u. a. m. *

ANTONIVS
SADEEL

Hoff-Prediger des Königes Henrici IV. von Navarra um das Jahr 1584. ſtirbt 1591. alt 47. Jahr.

Sein

* GEORG. MATTH. KOENIG. in biblioth. vet. & nov. p. 880. SIMLERVS in epit. biblioth. Gesner. p. 355.

Sein Vaterland war das Pais de Vaud am Genffer See. Nachdem er zu Genff ſtudieret, gieng er 1555. nach Paris, wo die Reformireten damahls unter ihrem Paſtore IOHANNE RIPARIO von Aniou zuerſt Verſammlungen zu halten anfingen, und ergrieff das Studium Theologicum, wie er denn auch nicht lange hernach zum Paſtore daſelbſt beſtellet ward.

Inzwiſchen gieng es hier nicht ohne groſſe Gefahr ab. Denn weil man mehrentheils wegen der Verfolgung nur des Nachts zuſammen kommen konte, ſo wurde die Gemeine einſt überfallen, und 150. Perſonen davon ins Gefängnüß gebracht. SADEEL nebſt den andern Predigern entkam zwar vor dißmahl, ward aber bald hernach aus ſeinem Hauſe geholet und eingeſetzet. Es würde ihm auch ohnzweifel gar ſchlimm gegangen ſeyn, wenn nicht der König von Nauarra ANTONIVS von Bourbon, welcher ſeinen Predigten vielfältig beygewohnet hatte, ſelbſt ins Gefängnüß gegangen wäre, und ſich ihn als ſeinen Bedienten vindiciret hätte.

Er befand ſich hierauf einige Monat zu Orleans, kam aber ſodenn wieder nach Paris,

ris, und hielt daſelbſt den erſten Synodum, worauf ein Religions-Bekänntnüß verfertiget, und von dem Admiral COLIGNI dem Könige überreichet wurde.

Anno 1559. gieng nach dem Tode HENRICI II. Königs von Franckreich die Verfolgung weit hefftiger an, daher ſich SADEEL bald zu Paris, bald an andern Orten des Königreichs aufhielt, auch den Synodis zu Rochelle, Nîmes, und Montauban beywohnete, bis er nach Genff kam, und daſelbſt das Paſtorat einige Jahre verwaltete.

Endlich erforderte ihn der König HENRICVS IV. damahls noch König von Navarra, zu ſich, bey welchem er 3. Jahr als Hoff-Prediger verblieben, und ſodenn wieder zu ſeinen Genffern kehrete, auch bald hernach das Zeitliche geſeegnete.

Seine anſehnliche Perſon, Freundligkeit, Gelehrſamkeit, und beſcheidene Ausſprache konten ihn bey jedwedem recommendiren. Sonſt war er noch ein eifriger Ariſtotelicus, und faſt ein gar zu groſſer Liebhaber der Lateiniſchen und Frantzöſiſchen Verſe. Sein eigentlicher Nahme hieß ſonſt CHANDIEV, den Nahmen

SADE-

SADEEL aber nahm er aus dem Hebräiſchen. *

Seine Opera Theologica ſind zu Genff in IV. Tomis 1596. in folio gedruckt worden, wiewohl ſie auch noch zu andern Zeiten als 1615. ꝛc. heraus gekommen.

GVILIELMVS WHITAKERVS

Profeſſor Theologiae zu Cambridge ſtirbt 1595. alt 48. Jahr.

Er war ein gebohrner Edelmann aus Lancashire in Engelland, und ſo fleißig, daß er ſich ſeine Geſundheit dadurch verderbte und ſeine Jahre verkürtzte.

Sonſt rühmet man ſeine Geduld in der Kranckheit, ſeine auf GOtt geſetzte Hoffnung, Gottſeeligkeit, Freygebigkeit, Leutſeeligkeit und andere Tugenden. Von ſeinem vortrefflichen Kopffe verſprach man ſich noch groſſe Dinge, welche aber durch den allzuzeitigen Tod abgekürtzet wurden. **

Seine Opera Theologica ſind 1610. in II. Tomis zu Orleans und Genff in folio heraus gekommen. Man mercket

1. Prae-

* MELCH. ADAMI. ** MELCH. ADAMI. THVANVS. de LARREY hiſt. d' Angleterre T. 2. p. 556.

1. Praelectiones de Sacramentis. Francof. 1624. 4.
2. Praelectiones de Conciliis. Herb. 1607. 8.
3. Praelectiones de Eccleſia, dabey auch ſein Leben durch Abdiam Assheton, Predigern zu Cantelberg, beſchrieben zu finden. Ibid. 1603. 8.
4. Praelectiones aduerſus Bellarminum. Oppenh. 1611. 8.
5. Tractatum de peccato orig. Han. 1604. 8.
6. Diſputatio de S. Scriptura contra Bellarminum. Herb. 1600. 8.

THEODORVS
BEZA
Prediger zu Genff 1558. ſtirbt 1605. alt 76. Jahr.

Sein Vater hieß PETRVS de BEZA und ſein Geburts-Ort Vezelai in Bourgogne. Des Vaters Bruder NICOLAVS, ſo ein Parlaments-Rath zu Paris war, nahm ſich ſeiner Studien an, und ſchickte ihn nach Orleans, allwo er die Rechts-Gelehrſamkeit ſtudirete, und die Griechiſchen und Lateiniſchen Auctores darbey mit groſſem Vergnügen laß, auch bey MELCHIORE VOLMARIO zur Proteſtantiſchen Religion ein gutes Fundament legte.

Nachdem er Licentiatus Iuris worden, kehrete er wieder nach Paris, und da waren unterſchiedene Vorſchläge vor ihn. Abſon-

Abſonderlich wolte ihm ſein Vetter der Abt von Froimont ſeine Abtey von 5000. Thalern Einkünfften abtreten. Allein ein reformiretes Frauen-Zimmer, mit welchem er ſich heimlich verſprochen hatte, wie nicht weniger eine ſchwere Kranckheit, ſo ihn um ſelbige Zeit befiel, bewogen ihn, ſeinen Vorſatz, zu den Reformireten überzugehen, ins Werck zu ſetzen.

Er kam dieſemnach mit ſeiner Frauen Anno 1548. nach Genff, wo er ſich öffentlich zur reformireten Kirche bekannte, und bald hernach zu Lauſanne im Griechiſchen, wie auch in der Theologie docirete, bis er in obgemeldeten Jahre zu Genff zum Prediger und Collegen CALVINI ſowohl bey der Kirche als Academie beſtellet wurde.*

Sonſt brauchte man ihn wegen ſeiner Geſchickligkeit und anſehnlichen Perſon verſchiedentlich in Theologiſchen Geſandtſchafften nach Deutſchland und Franckreich, wie auch auf den Synodis, wodurch er ſich einen groſſen Nahmen zuwege brachte, daß ihn auch die Papiſten gemeiniglich den

* FAYUS de vita & obitu BEZAE. ADAMI. BAYLE. TEISSIER. THUANUS.

Pabſt der Hugenotten zu betiteln pflegten. Er war auch allerdings ſeiner Gelehrſamkeit und beſondern Gaben wegen zu aeſtimiren; verhinderte aber die Gnade GOttes an ſich durch den unrechtmäßigen Gebrauch ſeiner Vernunfft, wie unten mehr erhellen wird, und führete einen allzufreyen und beiſſenden Stylum. Seine in der Jugend verfertigte unzüchtige und unbedächtige Carmina, welche er zwar nach der Zeit verabſcheuete, zeigen ſein leichtſinniges Temperament, und daß er damahlen wenigſtens ſeinen Gedancken den Zügel der Wolluſt zu weit gelaſſen. Von den Läſterungen der Papiſten, die ihn ziemlich ſchwartz abbilden, * mag ich nichts gedencken.

Seine **Schrifften** ſind

1. Confeſſio Chriſtianae fidei.
2. Altera breuis confeſſio fidei.
3. De Haereticis a ciuili magiſtratu puniendis, welches aus ſeinem übermäßigen Eifer hergefloſſen 1554. 4.
4. Breuis explicatio totius Chriſtianiſmi.

5. Sum-

* MALMBVRG. hiſt. Caluin. BOLSECVS. SPONDANVS. Alii. conf. WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 243. ſeqq.

5. Summma doctrinae de re Sacramentaria.
6. De coena Domini.
7. Dialogus de vera communicatione corporis & ſanguinis Chriſti.
8. De hypoſtatica duarum in Chriſto naturarum vnione.
9. De vnitate eſſentiae diuinae & tribus in ea perſonis.
10. Theſes ſiue axiomata de trinitate perſonarum & eſſentiae vnitate.
11. Catechiſmus compendiarius.
12. De Polygamia. Geneu. 1573. 8.
13. De repudiis & diuortiis. Geneu. 1573. 8. it. 1587.
14. De pace Chriſtianarum eccleſiarum conſtituenda conſilium.
15. Defenſio Sacramentalis coniunctionis corporis Chriſti cum ſacris ſymbolis.
16. Iohannis Caluini vita accurate deſcripta.
17. Epiſtolarum Theologicarum liber.
18. De praedeſtinationis doctrina & vero vſu.
19. Paraphraſis in Eccleſiaſten.
20. Paraphraſis in librum Iobi. Geneu. 1589. 4.
21. Lex Dei moralis, ceremonialis & politica.
22. Theſes Theologicae diſputatae ſub Theodoro Beza & Antonio Fayo.
23. Apologia de iuſtificatione.
24. Tractatus de excommunicatione & de Chriſtiano Presbyterio.
25. Homiliae in Canticum Canticorum. Geneu. 1587. 8.
- - - in paſſionem & reſurrectionem Ieſu Chriſti.

26. Noui Teſtamenti Latina interpretatio cum maioribus annotationibus, welches ſeine beſte Schrifft iſt. Genff 1589. fol. it. Ibid. 1617.
27. Eadem cum minoribus annotationibus.

Das übrige ſind Poëmata und Streit-Schrifften gegen Tilemannum Heshuſium, Sebaſtianum Caſtellionem, Iohannem Brentium, Iacobum Andream und andere.

FRANCISCVS
IVNIVS Frantz. DV ION

Profeſſor Theologiae zu Leyden Anno 1592. ſtirbt 1602, alt 57. Jahr.

Indem er von Jugend auf ſtets kränck-lich war, ſo hielt ihn ſein Vater, der zu Bourges wohnete, von adelichem Stande und ein Königlicher Rath war, gar lang-ſam zur Schulen. Schon in ſeiner Kind-heit zeigete ſich ſein guter Kopff, wel-cher aber viel Hindernüſſe vor ſich fand, indem ihn theils die Schärffe ſeiner Prae-ceptorum abſchreckte, bald auch die Hoff-nung hohe Aemter zu erlangen ihm dieſe und jene Anſchläge in Kopff ſetzten.

Unter andern wolte er mit dem Fran-tzöſiſchen Geſandten nach Conſtantinopel gehen; da er aber zu ſpät nach Lyon kam, weil jener bereits abgegangen war, ſo ſetzte

er

er an dieſem Orte ſeine ſtudia fort. Hier gerieth er in groſſe Verſuchungen, indem er anfieng an der göttlichen Prouidenz zu zweifeln, da er den Ciceronem de legibus geleſen hatte, und endlich gar in den Atheiſmum verfiel. Doch als ihn die göttliche Vorſehung bey einem Tumulte dieſer Stadt in augenſcheinlicher Lebens-Gefahr erhalten hatte, und ihn der Vater, der von ſeinem verführten Sinne Nachricht eingezogen, auch zurück beruffete, ſo kriegte er einſtens das Neue Teſtament in die Hand, und fand ſonderlich den Anfang des Evangelii S. Iohannis, welcher ihm ſo majeſtätiſch und göttlich vorkam, daß er darüber erſtaunete, alle atheiſtiſche Gedancken fahren ließ, und ſich forthin der Gottſeeligkeit wiedmete.

Er begab ſich ſoden nach Genff, und legte ſich daſelbſt auf die Theologie und die Sprachen, welches ſeinem Vater eben nicht gelegen war; daher er ihn reuocirete. Ehe aber IVNIVS nach Hauſe gelangete, vernahm er den Tod ſeines Vaters, als welchen einige Meuchel-Mörder umgebracht hatten.

Hierüber ward ihm ſein Vaterland der-

maſſen verhaſſet, daß er gleich wieder umkehrete, und darauf zu Genff eine Zeitlang die Sprachen docirete; ferner nach Antwerpen gieng und daſelbſt bey der Waloniſchen Kirche predigte, auch viel Schrifften ohne Nahmen edirete. Die Verfolgung aber nöthigte ihn bald nach Deutſchland zu gehen, da ihn der Churfürſt FRIDERICVS III. von der Pfaltz zum Paſtore der Kirchen zu Schönau nicht weit von Heidelberg beſtellete, und endlich gar in die Stadt beruffte, mit Befehl nebſt TREMELLIO an einer Uberſetzung der Bibel zu arbeiten, welcher beyderſeits Anmerckungen hinzu gefüget worden. Sie iſt verſchiedentlich herausgekommen, als zu Franckfurt am Mäyn 1579. in folio, ingleichen eben daſelbſt 1590. 4. zu Hanau 1618. 4. 1624. fol. und noch 1692. fol. auſſer der Genffer Edition 1630. fol. doch hat Iunius nach Tremellii Tode viel geändert.

Nachdem diß Werck verrichtet, wolte er über Leyden wieder nach Franckreich, ward aber daſelbſt mit einer Profeſſione Theologica verſehen, welche er bis an ſein Ende, ſo durch die Peſt erfolgte, gantz rühm-

rühmlich verwaltete, * und ſonſt in ſeinem Leben das Lob eines beſcheidenen, tugendhafften und gelehrten Mannes verdienete; wiewohl ihm I. IOS. SCALIGER, ** THVANVS, und Richard SIMON *** mit vielen Beſchuldigungen zu Leibe gehen wollen.

Seine Wercke ſind zu Genff Anno 1613. in II. Voluminibus in folio zuſammen gedruckt worden, davon auſſer der Bibliſchen Überſetzung zu mercken

1. Προκατάβλημα ad Veteris Teſtamenti interpretationem & orationes de Veteri Teſtamento.
2. Πρωτοκτισία in III. Capita Geneſeos.
3. Sacrorum Parallelorum libri III.
4. Leuiticus, annexis tractatibus de vſuris, iuramento & connubiis.
5. De Eccleſia liber.
6. Analyſis methodica in Apocalypſin.
7. Commentarius in Danielem & Ionam.
8. Defenſio doctrinae Catholicae de Trinitate.
9. Defenſio Catholicae doctrinae de natura & gratia.
10. De obſeruatione Politiae Moſis.
11. Irenicum de pace Eccleſiae Catholicae.

* Ipſe FR. IVNIVS in deſcriptione vitae edita a Paulo MERVLA. MELCH. ADAMI. PAVLVS FREHERVS. TEISSIER. BAYLE. ** in Scaligeranis p. 221. *** in hiſt. Crit. vet. Teſt. p. 326.

12. Index expurgatorius.
13. In Anathematiſmum Gregorii XIII.
14. Animaduerſiones in Bellarminum.
15. Grammatica Linguae Hebraeae.
16. Academia.
17. Lexicon Hebraicum.
18. Orationes und Editiones einiger Auctorum.

Andere Abtheilung

Von den andern chriſtlichen Scribenten.

I.

Welches ſind die andern chriſtlichen Scribenten?

Man mercket

I. Die Römiſch-Catholiſchen Scribenten.

II. Die Evangeliſch-Lutheriſchen Scribenten.

III. Die Reformireten Scribenten.

II.

Welches ſind die noch merckwürdigen Römiſch-Catholiſchen Scribenten.

HIE-

HIERONYMVS
EMSERVS
Des Hertzogs Georgii zu Sachſen Rath und Secretarius ſtirbt 1567.

Der Geburt nach war er ein Schwabe, und hatte die Päbſtlichen Rechte ſo fleißig ſtudiret, daß er Licentiatus und Profeſſor Iuris Canonici zu Leipzig ward, und denn auch bey Hertzog **Georgen** zu Sachſen zu den obangezeigten Stellen gelangete. Er ſchickte ſich auch zu dieſem Herrn über die maſſen wohl, weil er gleichen Eifer mit ihm vor die Papiſtiſche Lehre hegte.

Als LVTHERVS Anno 1517. zu Dreßden vor Hertzog **Georgen** von der Gewißheit der Seeligkeit und von der Gnaden-Wahl aus dem Verdienſte Chriſti geprediget hatte, ſo rühmte zwar der Hertzogin Hoffmeiſterin BARBARA **von der Sahla** den Troſt, ſo ſie daraus gefaſſet, der Hertzog aber bezeigte ſein Mißvergnügen unter dem Vorwand, daß die Leute durch dieſe Lehre ruchlos würden; und Emſer/ der LVTHERVM zu Gaſte hatte, geſegnete ihm die Mahlzeit durch einige anweſende Dominicaner, welche ihn durch ſpitzfündige Argumenta aus der Thomiſtiſchen Theologie,

wiewohl vergeblich, aufs hitzigſte anfallen muſten. *

Im folgenden ergrieff Emſer gar die Feder gegen LVTHERVM, und ſchrieb 1519. einen liſtigen Brieff an einen Pragiſchen Doctorem, worinnen er ihm fälſchlich berichtete, LVTHERVS habe in der Leipziger Diſputation ſoviel zu erkennen gegeben, daß er mit den Hußiten oder Böhmiſchen Brüdern nicht einer Meynung ſey, wodurch er nichts anders ſuchte, als dieſe Leute, ſo LVTHERVM bisher in ſeinem Vorhaben ermuntert hatten, von ihm abzuwenden; wiewohl ihn dieſer in einem Gegen-Schreiben ** treflich abwürtzete, und ſonderlich mit ſeinem Wapen, welches er allen ſeinen Büchern vordrucken ließ, und einen ſtoſſenden Steinbock vorſtellete, nicht wenig durchhechelte, und ihn nur **Bock-Emſer** neñete. ***

Emſer wagte ſich 1521. noch weiter an **Luthern**, erjagte aber ſchlechte Ehre, weil ſein Buch zu Magdeburg nebſt 2. Ruthen an den Pranger genagelt und dabey geſchrie-

* SECKENDORFFIVS hiſt. Lutheraniſm. p. 62. deutſcher Edition. ** Extat in Tom. I. Ienenſi Opp. LVTHERI. *** SECKEND. l. c. p. 221. ſeq.

ſchrieben ward: Ein ſolches Buch verdienet einen ſolchen Ort. LVTHERVS ließ es auch nicht unbeantwortet, weil Emſer abermahl ſchändliche Lügen darinnen vorgegeben hatte. *

Doch das boßhaffteſte von Emſern war wohl, daß er die Deutſche Bibel LVTHERI zuſchanden machen wolte. Er gab alſo nicht nur elende Noten über das Neue Teſtament heraus, ** ſondern verfertigte auch eine neue Uberſetzung, welcher er ſeine giftigen Noten beyfügete. Johann Dietenberger hat dieſer Verſion des Neuen Teſtamentes folgends auch das Alte Teſtament hinzugethan, daß nun die gantze Bibel auf ſolche Weiſe zu Cölln 1529. heraus gekommen, welches ſich alſo auch wieder des Pabſtes Willen und Befehl LVTHERO mehr zum Nutzen als zum Schaden fügen muſte. ***

Am Tage ſeines Todes bezeugte Emſer noch ſeine Freude über dem Abzug des dimittireten Hoff-Predigers ALEXII Croßners / und rieff ihm bey dem Wa-

* Ibid. p. 409. ** Ibid. p. 591. *** Ibid. p. 843.

gen zu: Nun werden die Ketzeriſchen Predigten einmahl alle; fahr hin ins Teufels Nahmen / ich will hier bleiben. Wogegen Crosner verſetzte: In GOttes Nahmen / wäre auch ein Wort. Ich bin vor euch in Meiſſen geweſen / und werde auch nach euch darinnen bleiben. Und gewiß, es war merckwürdig, daß Emſer ſelbigen Abends zwar mit einigen Gäſten luſtig ſpeiſete, aber nach gemachtem Abſchied derſelben ſich in ſeinen Stuhl ſetzete, und nicht ohne ſchröckliche Worte und Gebehrden ſeinen Geiſt plötzlich aufgeben muſte. *

FRANCISCVS
VATABLVS
Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Paris ſtirbt 1547.

Er war von Gamache in der Picardie gebürtig und hatte in der Hebräiſchen Sprache nicht ſeines gleichen, alſo, daß ihm auch die Juden mit Verwunderung zuhöreten. Der Griechiſchen Sprache war

* Ibid. p. 844.

war er ebenfalls vollkommen mächtig, und bey ſolchen Vortheilen erläuterte er die Bibel mit ſeinen Anmerckungen.

Er hat zwar ſelbſt nichts davon heraus gegeben, ROBERTVS STEPHANI aber, welcher gelehrte und berühmte Buchdrucker anfänglich zu Paris und folgends nach angenommener reformireten Religion zu Genff lebete, ſammlete ſelbige und ſtellete ſie ans Licht; wiewohl vielfältig davor gehalten wird, es habe STEPHANI dieſelbe aus den Juden und andern ſelbſt zuſammen geleſen. Die Bibel nun, ſo man des VATABLI nennet, hat dieſe Noten bey ſich, und im Alten Teſtamente auf einer Seiten die Verſionem vulgatam und auf der andern die Verſionem PAGNINI, oder vielmehr LEONIS IVDAE, das iſt die Tigurinam, im Neuen Teſtamente aber die Uberſetzung und die Noten BEZAE. Die Noten mögen nun ſeyn, weſſen ſie wollen, ſo ſind ſie doch gut und in groſſem Wehrte, ohngeachtet die Inquiſition eine Cenſur dagegen publiciret hat. * Die Edition RO-

Q 7 BERTI

* MELCH. ADAMI. TEISSIER. NATALIS ALEXANDER. DV PIN bibl. T. 14. RICH.

BERTI STEPHANI iſt von Paris Anno 1557. in II. Volum. in folio.

III.

Welches ſind die noch merckwürdigen Evangeliſch-Lutheriſchen Scribenten?

GEORGIVS Fürſt zu Anhalt

Stirbt 1553. alt 64. Jahr.

Sein Vater war ERNESTVS zu Anhalt, welcher ihn fleißig zur Gottesfurcht und zum Studiren anhielt; wie er denn im 12. Jahr ſeines Alters nach Leipzig geſchickt ward, und daſelbſt, zumahl im Studio Iuris, gar gute Progreſſen machte.

Als LVTHERVS Anno 1519. mit ECCIO zu Leipzig diſputirete, bath ſie der damahls noch gar junge Printz beyde zu Gaſte. Indem nun von der Hoheit des Pabſtes diſcuriret ward, und LVTHERVS die bloſſen weltlichen, ECCIVS aber die göttlichen Rechte zum Grunde derſelben ſetzte, ſo klopffte ſie der Printz beyde auf die Achſel, und

SIMON hiſt. crit. vet. Teſt. lib. 3. c. 1. Hiſt. biblioth. Fabric. P. 1. p. 14. ſeqq.

und urtheilete gar artig: Es ſey dieſelbe nun aus göttlichem oder weltlichem Rechte/ ſo iſt und bleibt der Pabſt doch Pabſt; über welche Worte LVTHERVS ſein Vergnügen bezeiget. *

Bey zunehmenden Jahren ſahe er die Wahrheit immer beſſer ein, und bekannte ſich Anno 1531. öffentlich zur Augſpurgiſchen Confeſſion, beförderte und vertheidigte auch die Evangeliſche Lehre mit beſtändigem Eifer, wie er denn mit eigenem Fleiſſe Schrifften davon ausfertigte. **

Die Heil. Schrifft, die Kirchen-Väter und dergleichen Theologiſche Bücher waren ſein beſtändiger Zeitvertreib, wie er denn auch der Bibel zu gefallen das Hebräiſche und Griechiſche erlernete. Seine aufrichtige Andacht, Gütigkeit, Friedfertigkeit, chriſtliche Geduld und viel andere Tugenden machen dieſem Fürſten bey den Frommen ein ewiges Andencken.

Da man ihn zum Coadiutore des Stiffts Merſeburg erwählet hatte, ließ er ſich Anno 1545. von LVTHERO zum Prieſter

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 211. ** Ibid. p. 1412.

ſter ordiniren, predigte gar offte und verrichtete ſonſt alle geiſtliche Bedienungen. Dem Churfürſten AVGVSTO hielt er zu Torgau die Hochzeit-Predigt, und copulirete ihn mit ſeiner Gemahlin. Mit einem Worte, er war ein Herr, dergleichen man unter Fürſten wohl nicht leicht findet, die ſich ſo erniedrigen und der Gottſeeligkeit ſo gantz ergeben ſolten. *

Seine **Schrifften** geben ſeine hohe Gaben und chriſtliche Regungen zur Gnüge zu erkennen, und ſind

1. Predigten, welche zuſammen gedruckt ſind.
2. Conſolatio ad Wolffgangum fratrem in morbo.
3. Tractatus de ritu Apoſtolico ordinationis vſitatae in Eccleſiis purioribus.
4. Sententia de controuerſis Articulis.

VLRICVS HVTTENVS

Ein berühmter Fränckiſcher Edelmann gebohren 1488. ſtirbt 1423. alt 36. Jahr.

Sein Vater war **Ulrich von Hutten** auf Stöckelberg. Wie er nun aus einem uralten

* CAMERARIVS in narrat. de GEORGIO ANHALTINO. SECKENDORFFVS l. c. paſſim.

uralten adelichen Hauſe, welches bereits im zehnten Seculo floriret hat, entſproſſen war, alſo zeigte ſich gar früh ein recht edeles Gemüthe bey dieſem jungen Hutten. Er war zwar zum Kloſter-Leben in der Abtey Fulda deſtiniret, allein es gefiel ihm nicht, und er beſuchte lieber die hohen Schulen zu Cölln und Franckfurt an der Oder, an welchem letztern Orte er im 18. Jahr ſeines Alters die Magiſter-Würde erhalten.

Zu ſolchem ſeinen Studieren konte er von dem Seinigen eben nicht viel nehmen, doch war ihm der gelehrte Schwäbiſche Ritter **Eitelwolff von Stein** mit Rath und That beförderlich, und der Marggraff **Albrecht** von Brandenburg beſchenckte ihn auch mit 200. Ducaten. Diß letztere Geld wandte er ſonderlich zu einer Reiſe nach Italien an, wobey er 1508. in der Belagerung von Padua unter dem Käyſer würckliche Dienſte that.

Indeſſen hatte er die Neapolitaniſche Kranckheit an den Hals bekommen, und eilete deswegen in Deutſchland bis nach Pommern, allwo ihn aber noch ein viertägiges Fieber befiel, und ſeinen Zuſtand ſo elend machte, daß öffters die Gaſſe ſein

Schlaff-

Schlaffzimmer und das gebettelte Brodt ſeine Delicateſſe ſeyn muſte.

Endlich gab ihm zwar der Bürgermeiſter LOSSIVS zu Grypswalde einigen Unterhalt, tractirete ihn aber dabey ſo unhöfflich, daß Hutten heimlichen Abſchied nahm und ſich auf den Weg nach Roſtock machte. LOSSIVS aber ſchickte ihm nach, und ließ ihn faſt bis aufs Hemde ausziehen, daß er alſo zu Roſtock einen ſchlechten Staat machen konte. Doch verdienete er hier viel durch ſeine geſchickte Poeſie, blieb aber nicht lange daſelbſt, ſondern gieng Anno 1510. nach Braunſchweig, Franckfurt am Mäyn, Wittenberg, Böhmen, Mähren und Wien, an welchen Orten er bald reich bald arm war, ſich doch durch ſeine Verſe einen ziemlichen Nahmen machte.

Sein Vater wünſchte, daß er ſich auf die Iura appliciren möchte, als wodurch ſeiner Familie beſſer aufgeholffen werden würde. Dieſem zufolge gieng unſer Hutten Anno 1512. nach Pauia, gerieth aber allhier wiederum in einen ſchweren Stand, da die Schweitzer die Stadt eroberten, und ihn von allen dem Seinigen entblöſſeten. Er machte ſich zwar nach Bononien

und behalff ſich noch einige Zeit ſo gut er konte ſowohl hier als anderer Orten, kehrete aber Anno 1514. wieder nach Deutſchland, und machte dem Marggrafen ALBERTO von Brandenburg, welcher Churfürſt zu Mäyntz worden war, ein Carmen, welches ihm 200. Ducaten einbrachte.

Nach der Zeit ſahe es mit unſerm Hutten etwas beſſer aus, und er machte ſich durch verſchiedene theils gebundene oder Poetiſche theils ungebundene Schrifften immer mehr und mehr bekannt, und hielt ſonderlich gute Freundſchafft mit REVCHLINO und ERASMO, davon er den erſtern bey ſeinen Streitigkeiten eifrigſt defendirete. Weil aber ſein Vater gar zu gern einen Doctorem Iuris aus ihm gehabt hätte, ſo gieng er nochmahlen nach Italien, hatte aber das Unglück, von einigen Bedienten des Frantzöſiſchen Geſandten zu Viterbo ins Backe bleſſiret zu werden, und einen von ihnen gar zu erlegen, 4. andere aber gefährlich zu verwunden; wiewohl er doch ſeine ſtudia zu Bononien noch eine Zeitlang fortſetzete.

Indem er ſich aber des REVCHLINI ſehr annahm, und zugleich die Epiſtolas obſcurorum

rorum virorum in die Welt fliegen ließ, welche er entweder ſelbſt geſchrieben, oder doch angegeben hatte, ſo fielen ihm die Mönche auf den Hals, daß ſie auch öffentlich wieder ihn predigten, und ſogar Meuchel-Möder auf ihn beſtelleten.

Er war alſo nicht mehr ſicher in Italien, und kam wieder nach Stöckelberg, allwo er Epigrammata auf den Käyſer und den Venetianiſchen Krieg heraus gab, und dem Käyſer dedicirete, bey welcher Gelegenheit ihn der Käyſerliche Rath Peutinger dergeſtalt recommendirete, daß ihn der Käyſer zum Ritter und gecrönten Poeten machte. Es ſcheinet auch, daß er nach der Zeit bey dem Churfürſten von Mäyntz Cammer-Herr oder geheimer Rath geweſen; wie er ſich denn, nachdem er zuvor noch in der ſuite des Königes CAROLI nach Spanien gegangen war, und in Rückwege Franckreich beſehen hatte, zu Mäyntz aufgehalten, und ſich daſelbſt eine ſchöne Bibliotheck zugeleget.

Als Luthers Schrifften bekannt wurden, fiel er denſelben nicht nur völlig bey, ſondern nahm ſich auch der Reformations-Sache gar ernſtlich an, und wechſelte Briefe

mit

mit LVTHERO darüber. Hierdurch nun ward der Pabſt gegen ihn entrüſtet, und ſchrieb ſeinetwegen an CAROLVM V. und andere Fürſten, befahl auch Hochſtraten ihn gefangen nach Rom zu ſchicken. Andere machten Anſchläge ihn durch Gifft oder ſonſt meuchelmörderiſcher Weiſe aus dem Wege zu räumen. Der Churfürſt dimittirete ihn auch von ſeinem Hofe, und da er alſo nirgends ſicher war begab er ſich zu **Frantz von Sickingen**/ verfertigte allerhand Klag- und Beſchwerungs-Schreiben wegen angethanen Unrechts und unterdrückter Deutſcher Freyheit ſowohl an den Käyſer als andere Reichs-Stände, und nennete ſich Germanicae libertatis propugnatorem.

Endlich muſte er nach der Schweitz entweichen, lebte eine Zeitlang zu Baſel, zu Milthauſen, und Zürich, ſtarb aber endlich an ſeiner obgedachten böſen Kranckheit auf der Inſul Uffenau bey Rappersweil im Züricher-See, wo er ſich bey dem Pfarrer wolte curiren laſſen. * Er

* IACOBVS BVRCKARDVS in Commentario in vitam, fata & merita VLRICI de HVTTEN, quem Partibus III. edidit Wolfenbut. 1717. & 1723. 8.

Er hatte einen ungemeinen Verſtand, und liebte die Wahrheit mit groſſem Eifer, war aber ſehr hitzig und ſatyriſch, wiewohl dergleichen Lauge damahlen auf die in ihrer Unbeſonnenheit verſtockten Pfaffen-Köpffe gehörete.

Seine **Schrifften**/ welche gar ſcharffſinnig und elegant verfertiget, und davon man die Opera Poëtica 1538. 8. andere aber meiſt ohne Benennung des Ortes und der Zeit gedruckt hat, ſind

1. Ars verſificandi, in einem Carmine Heroico. Zu Leipzig 1511. 4.
2. Vir bonus, ein ſchönes Carmen.
3. Epigrammatum ad Maximilianum Imp. libellus.
4. Panegyricus in exceptionem Moguntinam Alberti, Moguntinenſis & Magdeburgenſis Eccleſiarum Archiepiſcopi, heroico carmine confectus.
5. Epiſtola ad Maximilianum Italiae fictitia.
6. Praefatio ad Laurentii Vallae libellum contra efficltam Conſtantini donationem.
7. Epiſtola ad illuſtrem virum Hermannum de Neuenar Comitem, qua contra Capnionis aemulos confirmatur.
8. Ad Principes Germaniae exhortatio.
9. Nemo, ſeu ſatyra de ineptis ſui ſeculi ſtudiis & verae eruditionis contemtu.
10. Aula Dialogus.

11. Ad

11. Ad Bilibaldum Pirckheymerum epiſtola vitae ſuae rationem exponens.
12. Io. Reuchlini Encomion.
13. Obſcurorum virorum epiſtolarum libri II.
14. In ſceleratisſimam Ioannis Pepericorni Iudaei vitam exclamatio.
15. De ligni Guaiaci in morbi Gallici curatione viribus.
16. Febris I. & II. Dialogi.
17. Super interfectione Propinqui ſui Ioannis Hutteni Equ. Deploratio; it. ad Ludouicum Huttenum ſuper interemtione filii Conſolatoria. In Vlrichum Wirtenbergenſem (qui Dux Ioannem Huttenum interfecerat) Orationes V. it. Dialogus in eundem, cui Titulus Phalariſmus, &c.
18. Trias Romana ſeu Vadiſcus Dialogus.
19. Fortuna, Dialogus.
20. Inſpicientes, Dialogus.
21. Epiſtolae complures.
22. De vnitate eccleſiae conſeruanda & Schiſmate inter Henricum IV. & Georgium VII. cum praefat. Hutteni.
23. Ad Martinum Lutherum epiſtola.
24. Libellus, in quo continentur Hutteni ad Carolum Imp. ad Principes ac Viros Germ. &c. aduerſus intentatam ſibi a Romaniſtis vim & iniuriam Conqueſtiones.
25. Anzeige, wie allewegen ſich die Päbſte gegen die Deutſchen Käyſer verhalten.
26. Bulla Leonis X. contra M. Lutherum cum Hutteni notis.

27. In

27. In incendium Lutheranorum Exclamatio, welche bey der Gelegenheit, da man Lutheri Bücher zu Mäyntz verbrannt hatte, geſchrieben worden.

28. Klage und Vermahnung gegen die übermäßige unchriſtliche Gewalt des Pabſtes.

29. Bulla vel Bullicida.

30. Monitor I. & II.

31. Praedones, Dialogi.

32. Concilia, wie man die halten ſoll, und von Verleihung geiſtlicher Lehn-Pfründen.

33. In Hieron. Aleandrum & Marin. Caracciolum Inuectiuae. In Cardinales & Epiſcopos Lutherum Wormatiae impugnantes Inuectiua. Ad Carolum Imp. Exhortatio &c.

34. Duae ad Mart. Lutherum Epiſtolae.

35. Beklagung der Freyſtädte Deutſcher Nation.

36. Lebendige Abcontrafactur des gantzen Pabſtthums.

37. Aufwecker der Deutſchen Nation.

38. Entſchuldigung wieder etliche unwahrhaffte Ausgaben.

39. Eine demüthige Ermahnung an gemeine Stadt Worms.

40. Cum Eraſino Roderodamo Expoſtulatio, da ihn Eraſmus in Baſel nicht hatte beſuchen wollen, weswegen er ihm ſeine Furchtſamkeit und ſeinen Wanckelmuth vorwirfft.

41. Die Schrifften unter erdichteten Nahmen, als Oratio, qua diſſuadetur, ne Principes in Decimae praeſtationem, quam Legati Leonis X. petierant, conſentiant. Iulius, Dialogus.

Oratio ad Chriſtum pro Iulio Secundo Ligure. Philalethis ciuis Vtopienſis Dialogus de facultatibus Romanenſium. Paſquilli Marrani exulis ſcripta. S. Abydeni Coralli, Germani, Dialogi VII. Eiusdem ad Carolum Aug. & Germaniae Principes pro Vlr. Hutteno & Mart. Luthero Oratio. Karſthans. Neukarſthans &c.

IV.

Was iſt noch vor ein Scribent unter den Reformireten zu mercken?

EMANVEL TREMELLIVS

Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Heidelberg und letztlich zu Sedan ſtirbt 1580. alt 70. Jahr.

Er war ein gebohrner Jude von Ferrara, und in der Hebräiſchen und andern morgenländiſchen Sprachen ſehr geſchickt. PETRVS MARTYR führete ihn zum Chriſtenthume, und nahm ihn mit ſich nach Deutſchland, wo er eine Zeitlang zu Straßburg blieb, ſolgends Engelland beſuchte, ferner zu Hornbach im Zweybrückiſchen docirete, und ſodenn zu Heidelberg auf Erfordern das alte Teſtament aus dem Hebräiſchen

ins Latein überſetzte. Nach der Zeit kam er nach Metz und Sedan, an welchem letztern Orte er verſtorben. *

Seine Schrifften ſind

1. Grammatica Chaldaea & Syriaca. Heidelb. 1569. fol.
2. Biblia ſacra ſcholiis illuſtrata. (Siehe Fr. Iunius.)
3. Nouum Teſtamentum Graece & Syriace. Heidelb. 1569. fol.
4. Interpretatio in Hoſeam.

Dritte Abtheilung
Von der Reformation

I.
Wie iſt es mit der Reformation der Kirchen zugegangen?

Man wird hierbey ſehen

1. Auf das Verlangen nach der Reformation.
2. Auf die Veranlaſſung der Reformation.
3. Auf den Kampff bey der Reformation.
4. Auf den Fortgang der Reformation.

II. Was

* MELCH. ADAMI. TEISSIER T. I. p. 342.

II.
Was iſt vor ein Verlangen nach der Reformation verſpüret worden?

Hiervon einen rechten Begriff zufaſſen, muß man ſich zuvorderſt den Zuſtand der Kirchen vor der reformation bekannt machen. Nun iſt ſelbiger zwar aus dem vorvorhergehenden Seculo bereits ziemlich offenbar, doch wird es nützlich ſeyn noch einige nähere Nachrichten beyzubringen.

Es war alſo in der Kirchen ein recht fauler und erſtorbener Zuſtand, da das Gute meiſt erſticket worden. Den äuſſerlichen Troublen nach war ſie ziemlich ruhig, inwendig aber konte das Elend und die Noth nicht gnugſam bejammert werden, weil die meiſten Seelen in den antichriſtiſchen Ketten und Banden verſchmachteten.

Wegen der fleiſchlichen Begierden der Cleriſey war es um die Gottſeeligkeit meiſtens geſchehen. Denn niemahls iſt das Leben der Pfaffen wollüſtiger und ihr Hochmuth leichtfertiger geweſen. Niemahls hat man mehr und unverſchämter gegen

die Gottſeeligkeit geredet und diſputiret. Niemahls iſt eine gröſſere Unterlaſſung und Verachtung des GOttes-Dienſtes und der Sacramenten geweſen. * Die Kirchen-Zucht war gantz verfallen, die Canones der Heil. Väter und Concilien hatte man ins Vergeſſen geſtellet. Uberall herſcheten Unordnung, Schande und Laſter ſowohl bey der Cleriſey als bey den Läyen. **

Darneben war die Freyheit im weltlichen Regimente durch der Päbſte und Biſchöffe angemaſſete Hoheit und immunität gantz unterdrucket. In der Kirchen war es mit den eiteln und abergläubiſchen Ceremonien aufs höchſte gekommen. Man ſchliech ſich durch Simonie und Betrug in die Aemter, und herſchete nachmahls in ſelbigen als ein Tyranne. Die Predigten waren nichts als Pickelherings-Poſſen. Niemand ſuchte Seelen, jedermann aber Geld zu gewinnen. Man ſtritt und zanckte unter einander, und ſtudirete auf Verleumdungen, das Studium der Wahrheit aber ward völlig auf die Seite geſetzet. Die

* EDMVNDVS RICHERIVS ap. SECKENDORFFIVM lib. 1. p. 6. ** Idem in hiſt. Concilior. P. 1. lib. 4. p. 37.

Die Klöſter waren Behauſungen der Unwiſſenheit und Faulheit. In den Schulen gieng es nicht beſſer zu, worinnen man die vernünfftige Philoſophie, die Grund-Sprachen, die Bibel und andere gute Künſte und Wiſſenſchafften entweder gar hindanſetzte, oder nur überhin tractirete. Auch der Hauß-Stand war gantz herunter gekommen, weil durch das Mönchs-Weſen die Liebe der Eltern und Kinder aufgehoben, und die Güter der ſogenannten Layen in die Klöſter gezogen wurden, darüber manche Familie an den Bettelſtab gerathen muſte. *

Bey ſolchen Umſtänden nun ward freylich das Verlangen vieler guten Hertzen nach einer Beſſerung erwecket. In dem **Buche von den loſen Füchſen der Welt** ** findet man dergleichen verlangende Klage: **O/ du** reformation, **wo biſtu hingekommen? Wer hat dich**

* HOTTINGERVS in diſſert. de neceſſitate reformationis. Conf. FR. MYCONIVS ap. SECKENDORFF. in hiſt. Lutheran. p. 21. ſeq. deutſcher Edition. ** WILH. ERNEST. TENTZELII Hiſtor. Bericht von der Reformation Lutheri p. 26.

ſobald zurück gekehret? Warum biſtu nicht für dich gegangen/ und haſt deine Reiſe zur Beſſerung und Ergötzung des verfallenden Standes der Geiſtlichen vollſtrecket? ꝛc. Wie kommt es denn/ daß du die Klöſter nicht viſitiret haſt/ weil doch ſo ein unordentlich Leben darinnen geführet wird/ daß die Lufft darob ſtinckt und der Himmel brauſet? ꝛc.

Wie ſehr man auf dem Synodo zu Piſa Anno 1511. kurtz vor der reformation nach der reformation geſeufftzet, erſcheinet aus dem Schreiben, welches die daſelbſt verſammleten Cardinäle und Prälaten an den Käyſer MAXIMILIANVM abgehen laſſen, worinnen folgende Worte befindlich: Stehe auf/ o löblicher Käyſer/ tritt herzu/ ſey wacker: Die Kirche fälle hin/ die Frommen werden unterdrucket/ die Böſen überheben ſich; Gerechtigkeit verſincket/ Gottloſigkeit wird in Ehren gehalten/ Ungläubige kommen in die Höhe/ und werden in den Schooß geſetzet! Greiff es an/ o groſſer Käyſer. Die Römiſche und allgemeine Kirche ruffe

zu

zu dir/ als ihrem Advocaten und Beſchirmer/ mit ſtarcker und erbärmlicher Stimme. *

Hierzu mercket man die Worte der Predigt, welche der Auguſtiner-General, AEGIDIVS von VITERBO bey der erſten Seſſion des Concilii im Lateran Anno 1512. gehalten, darinnen er den Pabſt öffentlich ermahnete: Er ſolle die Mängel der Kirchen und das Geſchrey derer/ die nach Beſſerung verlangeten/ für GOttes Stimme halten. ** Mehr von ſolchem ſehnlichen Verlangen kan aus dem vorigen Seculo wiederholet, und bey andern mit vielen Umſtänden nachgeſchlagen werden. ***

Es blieb endlich diß rechtſchaffene Verlangen nicht ohne göttliche Erhörung, Befeſtigung der Hoffnung und prophetiſcher Verſicherung. Denn, daß ſich GOtt des Elendes ſeiner Kirchen mit Ernſt annehmen wolle, bezeugeten die vielfältigen Vorbereitungen, davon nicht nur die nächſt vorhergehende Secula zu Rathe zu ziehen, ſon-

* Ibid. p. 45. ſeqq. ** Ibid. p. 61. *** Catal. teſt. verit. lib. 19.

ſondern auch die gantz beſondere Luſt zu guten Künſten, Sprachen und Wiſſenſchafften nicht obenhin anzuſehen. Durch dieſe kam nicht nur das Licht der Vernunfft, ſo bisher, gar, ſehr war unterdrücket worden, wieder empor, alſo, daß das Elend der bißher eingebildeten Gelehrſamkeit entdecket ward, ſondern man gerieth auch auf ſolche Bücher, daraus der gegenwärtige verdorbene gegen den vorhergehenden weit beſſern Zuſtand leicht konte beurtheilet werden. Man machte ſich ſonderlich über die Heil. Schrifft, daß dieſelbe nach und nach bekannter als in vorigen Zeiten wurde, und alſo durch deren Erleuchtung nicht wenige die Augen aufzuthun begunten.*

Hierbey nun ward freylich die Hoffnung immer ſtärcker, und brachte unterſchiedene Weiſſagungen ans Licht, alſo, daß ein Doctor Theologiae und Dom-Prediger zu Erfurt, Nahmens SEBASTIANUS, der kurtz vor LUTHERO lebte, wenn er das Verderben der Kirchen vorſtellete, nicht nur einmahl beyfügte: **Es würde die Zeit kom-**

* Conf. HOTTINGERUS Sec. 16. P. 2. c. 1. p. 21. ſeqq.

kommen/ daß man das Evangelium ſelbſt aus dem Buche würde leſen können. Ja/ etliche von ſeinen Zuhörern würden es erleben/ ob er gleich vor ſeine Perſon noch vor ſolcher Zeit die Welt räumen würde. *

Zu Wernigeroda war ein Prior, D. ANDREAS PROLES, welcher unter dem Leſen nicht ſelten zu ſagen pflegte: **Lieben Brüder/ ihr höret das Zeugnüß der H. Schrifft/ daß wir aus Gnaden ſind/ was wir ſind/ und aus Gnaden haben/ was wir haben. Woher kommen nun ſo groſſe Finſternüſſe und Aberglauben? O, ihr Brüder/ die Chriſtenheit hat einer ſtarcken und groſſen** reformation **vonnöthen/ von welcher ich ſehe/ daß ſie nunmehro gar nahe vorhanden iſt.** Und wenn ihn die Fratres fragten: **Warum er ſolche** reformation **nicht ſelbſt vor die Hand nehme?** ſo entſchuldigte er ſich mit ſeinem Alter und dem Mangel der Gaben zu ſo hohem Wercke, gab aber dabey die Vertröſtung: **GOtt würde einen**

* Catalog. teſt. ver. lib. 19. p. 891.

nen Held ausrüſten / der ſelbigem gewachſen wäre / und ein Hertz hätte / den hohen Häuptern zu wiederſprechen. *

Zu Gotha hat man Anno 1531. einen Altar im Auguſtiner-Kloſter abgebrochen, und hinter demſelben mit ſcharffen ſchwartzen Buchſtaben an der Wand den Vers geſchrieben gefunden:

M. C. quadratum, L. X. quoque duplicatum,
Oraps peribit, & Huſs Wickleffque redibit.

Welches der Scribent ** ſo überſetzet:

Wenn man wird ſchreiben tauſend Jahr /
Fünffhundert und zwantzig / nimm wohl wahr;
Denn da wird fallen das loſe Geſchrey /
Bittet für uns, ihr Heiligen frey /
Und wird des Huß und Wickleffs Lahr
Wieder blühen bey uns viel Jahr.

Man

* TENTZELIUS l. c. p. 29. ſeqq. ** IO. WOLFFRAMS in centuriis quinque teſtimoniorum de ſola fide n. 363. Erford. 1587.

Man mercke, daß in den Lateiniſchen Verſen Oraps ſoviel heiſſet, als Ora pro nobis.

Johann Hilten, ein Franciſcaner zu Eiſenach, welchen man wegen ſeiner Beſtraffung der Pabſt-Gräuel im Gefängſterben laſſen, weiſſagte, daß die Reformation nach dem Jahre 1516. erfolgen würde.*

Staupitz erzehlete LVTHERO, daß er zu Rom Anno 1510. oder 1512. eine Weiſſagung von einem Franciſcaner gehöret, **daß ein Eremite das Pabſtthum angreiffen würde**; erkannte auch, daß ſolches an LVTHERO, als einem Auguſtiner-Eremiten, erfüllet ſey.**

Anno 1516. gieng auch ein Mann zu Roſtock herum, den man nur den Propheten nennete, der pflegte zu ruffen: **Es ſey die Erlöſung Jſraels aus der Babyloniſchen Gefängnüß vorhanden / man ſolle Buſſe thun** 2c. Wiewohl er mit dieſer Weiſſagung nichts mehr verdienete, als, daß man ihm den Weg zur

* Apologia Auguſtan. Confeſſ. cap. de votis monaſt. ** SECKENDORFFIVS hiſt. Luther. lib. 1. p. 19. edit. Lat.

Stadt hinaus wieß. * Anderer dergleichen Tröſtungen und Verſicherungen GOttes zu geſchweigen. Nur will ichs noch die Freude über der hereinbrechenden Reformation, als die Erfüllung des Verlangens, mit einem eintzigen Exempel beſtätigen, da der fromme Mönch D. **Flecks** zu Steinlauſig, welcher die Inaugurations-Predigt der Univerſität Wittenberg gehalten, und auch in ſelbiger ſchon geweiſſaget, **daß alle Welt von dieſem weiſſen Berge Weißheit holen würde**; bey der Benachrichtigung von den angeſchlagenen Theſibus LVTHERI, geſprochen: **Ho/ ho/ der wirds thun/ er kommt/ darauf wir lange gewartet haben**; wie er denn auch LVTHERVM fortzufahren gar aufrichtig und tröſtlich ermahnete. **

III.

Wie iſt die Reformation veranlaſſet worden?

Diß geſchach durch die gantz abominable Ablaß-Crämerey, da es nunmehro mit der

* PETR. LINDENB. in Chron. Roſtoch. lib. 3. c. 17. ** MATTHESIVS im Leben LVTHERI p. 31. ſeq. edit. Francof. & Lipſ. 1724. 8.

der verfluchten Pabſt-Simonie ſoweit gekommen war, daß man die Vergebung der Sünden wie auch die Erlaubnüß Butter und Milch-Speiſe ꝛc. in der Faſten zu eſſen vor baares Geld verkauffete.

Es hatte der Pabſt LEO X. ſowohl ſonſt durch ſeinen wollüſtigen Ubermuth, als auch durch den koſtbaren Bau der Peters-Kirchen zu Rom viel Geld verſchwendet, daß es um ſeine Caſſe etwas ſchlecht ausſahe. Nun konten zwar die Apoſtel, deren Stuhl-Nachfolger ſich die Päbſte zu ſeyn rühmen, vormahlen viel haben und auch Mangel leiden, aber das letzte war den Päbſten nicht ferner gelegen, ſondern ſie hielten es lieber mit dem erſtern, ob ſie auch ſchon zu ſolchem Zwecke ſich der gottloſeſten Mittel hätten bedienen ſollen.

Dieſemnach ſuchte LEO X. auch den verdammlichen Vortheil ſeiner Vorfahrer mit der Ablaß-Crämerey hervor, welcher ſonderlich in Deutſchland, da man wegen der Einfalt der Leute mehrentheils das meiſte Geld ſchneiden konte, promulgiret ward. Der Ertz-Biſchoff zu Mäyntz und Magdeburg ALBERTVS von Brandenburg, bekam die Commiſſion hierzu, und zugleich

die Bewilligung einen Theil deſſelben vor ſich zu behalten, weil er nicht nur dem Pabſte die Pallia hatte theuer bezahlen müſſen, ſondern auch ſo überflüßig Hauß hielt, daß er auf ſeine beyden Ertz-Bißthümer nicht zurechte kommen konte.*

Dieſer ernennete **Johann Tetzeln**, deſſen Beſchreibung ſchon oben gegeben worden, zu ſeinem Sub-Commiſſario, welcher in ſeinen angewieſenen Landen und ſonderlich in Sachſen mit ſeiner Ablaß-Bulle in groſſem Pomp herum zoge. Wenn er an einem Orte ſeinen Einzug hielt, ſo trug man die in Sammet und Gold eingebundene Bulle vorher, nachgehends folgeten die Pfaffen, Mönche, Rath, Schule und das gemeine Volck groß und klein mit Fahnen und Lichtern, die Glocken wurden geläutet, die Orgeln geſchlagen, mitten in der Kirche ein groß roth Creutz aufgerichtet, des Pabſtes Fahne dran gehänget, und alſo der Ablaß-Gräuel mit groſſem Stoltz bekannt gemacht.**

Indem **Tetzel** nun ſolcher geſtalt in Sachſen herum ſtreichet, und die Leute ums Geld

* SECKENDORFFIUS in der Hiſt. des Lutherthums p. 34. ſeqq. 42. ſeq. ** Ibid. p. 44.

Geld betrüget, ſo kommen auch einige mit ihren gelöſeten Ablaß-Briefen nach Wittenberg, und beichten Luthero erſchröckliche Dinge von Ehebruch, Hurerey, Ungerechtigkeit und dergleichen groben Sünden, geben auch vor, daß ſie nicht davon abzulaſſen, oder einige Poenitenz deswegen zu übernehmen gedächten, weil ſie von Tetzeln bereits gnugſamen Ablaß bekommen hätten.*

Weil nun das zarte Gewiſſen LVTHERI nicht zugeben konte dergleichen Verächter zu abſoluiren, ſo giengen ſelbige wiederum zu **Tetzeln**, der ſich damahlen zu Jüterbock bey Wittenberg aufhielt, und beklagten ſich über **Luthers** Verſtoſſung aus dem Beicht-Stuhle, worüber **Tetzel** ſo voller Zorn ward, daß er gerne Gifft und Flammen auf jenen ausgeblaſen hätte, wenn es ihm wäre möglich geweſen, doch unterließ er nicht, ihn als den ärgſten Ketzer auf der Cantzel zu verfluchen und zu vermaledeyen, gab ein Büchlein unter dem Nahmen des Ertz-Biſchoffs ALBERTI heraus, mit dem Titul: Summaria inſtructio ſacerdotum ad prae-

* Ibid. p. 62. 63.

praedicandas indulgentias; darinnen zu Beſtätigung des Ablaſſes rechte ſchröckliche Sachen gegen GOtt und ſein Wort ſtunden,* und ließ auch unterſchiedene mahl Scheiter-Hauffen auf dem Marckte anzünden, damit zu bemercken, wie es dergleichen ihm wiederſprechenden Ketzern gehen ſolte.** Der arme Mann aber wuſte nicht, daß er durch ſein unſinniges Beginnen eine Flamme heiligen Eifers in **Luthers** Hertzen entzünden würde, welche nicht nur ſeinen Ablaß-Cram, ſondern auch ein groſſes Theil des verworffenen Pabſtthums verzehren ſolte.

IV.

Was vor ein Kampff iſt bey dem Reformations-Wercke vorgegangen?

Ob man wohl nicht läugnen kan, daß viele bey dieſem Wercke, welches ſonſt ſeinen wahren Urſprung von GOtt und nicht von Menſchen hat, durch ihren rühmlichen Kampff das Ihre beygetragen haben, wie ſolches

* Vid. HERMANN. AB HARDT in hiſt. litter. reformat. P. 4. p 14. ** LVTHERVS T. 7. Altenb. p. 461. ſeq. SECKENDORFFIVS l. c.

ſolches aus den Lebens-Beſchreibungen bereits zur Gnüge erhellet, ſo war und bleibet doch LVTHERVS die Haupt-Perſon, durch welchen als einen unanſehnlichen **David** der antichriſtiſche Hohnſprechende **Goliath** ſolte erleget werden; daher man auch auf ſeine Perſon die Augen am meiſten zu richten hat, von andern aber wird man gleichwohl das benöthigte an ſeinen Orten finden.

LVTHERVS nun, als ihm das unverſchämte Läſtern, verketzern und verdammen, ſonderlich aber das obgedachte Büchlein **Tetzels** zugebracht wurde, predigte nicht nur gegen ſolche Gottloſigkeit, ſondern ſchrieb auch an die Biſchöffe von Meißen, Franckfurt, Zeitz und Merſeburg, ja, endlich ſelbſt auch an den Churfürſten von Mäyntz: **Man möchte doch Amts halber hierinnen ein Einſehen haben, damit GOttes Nahme nicht ſo ſchändlich verläſtert, und das arme Volck ſo jämmerlich verführet würde.** Der Churfürſt von Mäyntz aber würdigte ihn nicht einmahl einer Antwort, und bey den andern hieß es, **man könne und dürffe**

nichts

nichts wieder den Pabſt anfangen. *

Dem ohngeachtet wolte LUTHERUS die Ehre GOttes nicht gerne fallen laſſen, und ſchlug Anno 1517. den 31. Octobris 95. Theſes an die Schloß-Kirche zu Wittenberg darüber zu diſputiren. Der Inhalt war hauptſächlich wieder den Ablaß eingerichtet, und wie man durch wahre Buße ohne Geld und Verdienſt Vergebung der Sünden bey GOtt erlange. **

Nachts vorher ward dem Churfürſten Friedrich das vorſeyende Werck durch einen merckwürdigen Traum vorgeſtellet, als wenn er bekümmert wäre, wie er folgenden Tages das Feſt Allerheiligen recht begehen möchte. Indem kömt ein ſchöner Mönch, den er vor einen Sohn Pauli hielt, vom Himmel, in Begleitung vieler Heiligen, als Zeugen, daß er mit keinem Betruge umgehe, und bittet den Churfürſten, ihn etwas an die Schloß-Kirche zu Wittenberg anſchreiben zu laſſen, welches ihm der Churfürſt durch ſeinen Cantzler erlaubet. Der Mönch

* MYCONIUS ap. SECKENDORFFIUM l. c. p. 63. ** Vid. LUTHERI Tom. I. Altenburg. p. 14. ſeqq.

Mönch aber fängt an ſo grobe Schrifft zu ſchreiben, daß ſie der Churfürſt auch zu Schweinitz, wo er ſich damahlen befand, gantz eigentlich leſen konte. Er hatte dabey eine ſo lange Feder, daß der äuſerſte Theil davon bis nach Rom reichete, und daſelbſt einem Löwen durch ſeine beyde Ohren ſtach, ja gar an des Pabſts Crone ſtieß und ſie wanckend machte, daß ſie die hinzu lauffenden Cardinäle und Fürſten halten muſten. Hierbey vernahm der Churfürſt, daß dieſe ſo mächtige Feder von einer Böhmiſchen Ganß herkäme, entſetzte ſich aber dermaſſen über den Traum, daß er aufwachte, bald aber wieder einſchlieff und ſahe, wie der Mönch immer fort ſchrieb, und mit der Feder ſo heftig auf den Pabſt loß ſtieß, daß der Löwe zu brüllen anfieng, und der Pabſt alle Stände des Deutſchen Reiches bath den Tumult zu ſtillen. Hierauf erwachte der Churfürſt nochmahlen und ſchlieff wieder ein, da ihm denn vorkam, daß die meiſten Reichs-Stände verſammlet wären, dem Mönche die Feder zu zerbrechen, ſie konten aber nichts ausrichten; denn die Feder ward immer ſtärcker und knirrete dabey, daß es jenen durch Ohren und Hertzen gieng,

gieng, und endlich entſtunden aus dieſer groſſen Feder noch viel kleine, worüber der Churfürſt mit dem Mönche weiter reden wolte, aber endlich erwachte. *

Dieſer Traum ſtellete kürtzlich und ſehr nachdencklich vor, was ſich in dem gantzen Reformations-Wercke begeben würde. Doch wiederum auf den Zweck zu kommen, ſo wurden LVTHERI Theſes nicht nur öffentlich von ihm behauptet, ſondern kamen auch in Monats-Friſt nach Rom, und faſt durch die gantze Chriſtenheit, wie ſie denn überdiß in Deutſche Sprache verſetzet und alſo in Deutſchland deſto bekannter wurden. **

Gar vielen waren dieſe Theſes eine hertzliche Freude, wie oben ein Exempel vom D. Flecks angeführet worden. Viel andere Mönche danckten GOtt, daß ſie den Schwan ſingen höreten, von welchem Huß geweiſſaget hatte, daß er 100. Jahr nach ihm kommen würde. *** Der Käyſer MAXIMILIANVS ſagte zu dem Chur-

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 73. ſeqq. ** HERM. AB HARDT in hiſt. litt. reformat. P. 4. p. 3. ſeqq. SLEIDANVS Comment. de ſtatu relig. lib. 1. *** MATTHESIVS in vita LVTHERI.

Chur-Sächſiſchen Rathe Pfeffingern: Was macht euer Mönch? Seine Theſes ſind nicht zu verachten. Er wird ein Spiel mit den Pfaffen anfangen; befahl ihm auch: der Churfürſt möchte ja den Mönch wohl in acht nehmen, es dürffte ſich zutragen, daß man ſeiner benöthiget wäre. * Pabſt LEO ſelbſt ſagte, als ihm PRIERIAS die Theſes zeigte: Der Bruder Martin hat einen guten Kopff. Es iſt nur eine Mönchs-Zänckerey.** Der Biſchoff von Brandenburg aber, unter deſſen Dioeces Luther gehörete, meynete, er grieffe der Kirchen-Gewalt zu nahe, würde ſich nur Verdruß machen, und ſolte es daher lieber bleiben laſſen.*** Andere, die ihren Vortheil vom Pabſtthume hatten, als die Dominicaner, der Biſchoff zu Halle ꝛc. waren gar nicht damit zufrieden.*

Inzwiſchen ließ LVTHERVS auch eine Predigt vom Ablaß und Gnade gegen Tetzeln drucken. Dieſer gab dagegen: Verlegung

* Ibid. SECKENDORFFIVS l. c. p. 121. ** Idem p. 100. *** MATTHESIVS l. c. * Idem. LVTH. T. 7. Altenb. p. 462.

legung gemacht von Bruder Johann Tetzeln, Prediger-Ordens Ketzer-Meiſtern, wieder einen vermeſſenen Sermon von 20. irrigen Articklen Päbſtlichen Ablaß und Gnade belangende, allen Chriſtgläubigen zu wiſſen vonnöthen. LUTHERUS antwortete in der Schrifft: Freyheit des Sermons D. M. L. Päbſtlichen Ablaß und Gnade belangend wieder die Verlegung* rc. Wobey mercklich, daß keiner den andern mit Nahmen nennete. Es kamen auch von Tetzeln 2. Diſputationes voll grober Irrthümer heraus, die D. WIMPINA, Profeſſor zu Franckfurt an der Oder, ſo Tetzeln zum Doctore Theologiae creirte, gemacht hatte.**

Uber diß kam es zu Thätlichkeiten, indem Tetzel LUTHERI Schrifften öffentlich verbrennen ließ, welches aber die Studenten zu Wittenberg hinter Wiſſen LUTHERI, des Raths und der Univerſität mit Tetzels Schrifften nicht beſſer machten.***

Hierauf kam ECCIUS zu Ingolſtadt Tezeln

* T. I. Altenb. p. 58. ** SECKENDORFF. l. c. p. 78. Epiſt. LUTHERI T. I. ep. 42. *** Ibid. epiſt. 47.

tzeln mit ſeinen Obeliſcis gegen LUTHERUM zu Hülffe, welchen aber Luther in der Antwort * damit abfertigte, daß er keinen Beweiß-Grund aus der Schrifft und den Patribus geführet, ſondern lauter Scholaſtiſche Grillen vorgebracht hätte. Weiter trat SYLVESTER PRIERIAS, mit ſeinem Dialogo gegen LUTHERUM auf den Kampff-Platz, und wolte beweiſen, daß der Pabſt nicht irren könne, LUTHERUS aber wieß ihm aus der Schrifft, Auguſtino und der Hiſtorie gantz ein anders, und obgleich jener mit ſeinem Epitomate, wie er es aus Unwiſſenheit nennete, angeſtochen kam, ſo achtete es doch Luther keiner Antwort würdig, ſondern gab es nur mit Anmerckungen, und einer Vor- und Nachrede zu Wittenberg 1520. heraus. ** Es nahm auch LUTHERUS hiervon Gelegenheit die Hiſtorie des Pabſtes mehr als bisher zu unterſuchen. *** Endlich machte ſich auch Hochſtra-

* Tom. 1. Lat. Ienenſi p. 32. ſeqq. ** Tom. 1. Ienenſi Lat. p. 61. ſeqq. Conf. MAIMBURG. hiſt. du Lutheran. lib. 1. ſect. 15. PALLAVICINUS hiſt. Concil. Trident. lib. 1. c. 6. ERASMUS Epiſt. lib. 19. ep. 71. *** SLEIDANUS de ſtatu relig. lib. 1. p. 3. SARPIUS hiſt. Concil. Trid. p. 11.

ſtraten mit einer ſo genannten Apologie an Luthern, und vermahnete ſonderlich den Pabſt, mit Feuer und Schwerdt gegen ihn zu verfahren, er kam aber ebenfalls blind, weil ihm LVTHERVS * ſowohl ſeine Blut-Gierigkeit, als unvernünfftige Schluß-Reden gar nachdrücklich vorzubilden wuſte.

Anno 1518. hielten die Auguſtiner ein allgemein Conuent zu Heidelberg, wohin ſich LVTHERVS ebenfalls zu Fuße begab, und unterwegens von dem Biſchoffe **Lorentz von Bibra** zu Würtzburg, welcher ein groſſer Liebhaber der Reformation war, ſehr gnädig tractiret wurde.** Zu Heidelberg ſchrieb LVTHERVS 40. Paradoxa **vom freyen Willen und der Rechtfertigung, wie auch gegen das Pabſtthum und** Ariſtotelem, worüber öffentlich diſputiret, nnd LVTHERVS theils wegen ſeiner Annehmlichkeit im diſputiren, theils wegen ſeiner Gedult die Opponenten anzuhören, am meiſten aber wegen ſeiner kurtzen und ſchrifftmäßigen Antwort von iedermann bewundert wurde.*** Der Nutzen äußer-

* T. 1. Altenb. p. 70. ** SECKEND. l. c. p. 85. ſeq. *** SCVLTETVS annal. dec. 1. p. 22. TENTZELIVS im Bericht von der Reformation p. 366. ſeqq.

äuſſerte ſich an vielen, ſo dazumahl zugegen waren, ſonderlich an BVCERO, SCHNEPFIO, BRENTIO und andern, welche ſich nachmahls die Predigt des Evangelii angelegen ſeyn lieſſen. *

In eben dieſem Jahre gab LVTHERVS ſeine reſolutiones de indulgentiis heraus, ** und ſchickte ſie an ſeinen Biſchoff zu Brandenburg HIERONYMVM SCVLTETVM. *** In dieſen ſetzet er die H. Schrifft zum Grunde der Wahrheit über des Pabſtes Anſehen, verwirfft das Verdienſt der Wercke und Heiligen, und klaget über das Verderben der Kirchen, hänget aber doch noch an der Lehre vom Fegfeuer, und bezeuget vor dem Pabſte eine groſſe Hochachtung; wie er denn auch durch Staupitzen einen ſehr demüthigen Brief * an ſelbigen abſchickte, und ſich gäntzlich ſeinem Ausſpruche und Willen unterwarff. Es geſtehet auch Lutherus anderwerts, daß es ihm viel Angſt und Kampff gekoſtet, ehe

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 88. ** Ext. T. 1. Lat. Ien. p. 79. ſeqq. it. T. 1. Lat. Witteb. p. 102. *** Vid. T. 1. Altenb. p. 63. * T. 1. Lat. Witteb. p. 500. T. 1. Altenb. p. 66.

er des Pabſtes Anſehen bey ſich hätte überwinden können. *

Mitlerweile lieff eine Citation von Rom an LUTHERUM ein, ſich binnen 60. Tagen daſelbſt zu ſtellen; wiewohl der Pabſt bald merckte, daß ſolches nicht geſchehen würde, und daher dem Cardinal CAIETANO, der ſich zu Augſpurg aufhielt, Befehl zuſchickte, LUTHERUM zu verhören. Auf Befehl nun ſeines Churfürſtens kam Luther mit Recommendation an den Rath den 8. Octobris 1518. nach Augſpurg, da ihn der Cardinal gleich freundlich zu ſich laden ließ, die Raths-Herren aber ihm riethen zuvor ein ſicheres Geleite bey dem Kayſer auszuwürcken; welches LUTHERO auch gewiß von GOtt gerathen war, ſonſt wäre er dem Gefängnüſſe, wie der Pabſt ſchon Befehl geſtellet hatte, nicht entgangen. **

Nach erlangtem ſichern Geleite ſtellete er ſich vor dem Cardinale, welcher nichts weiter von ihm verlangte, als daß er wiederruffen und der Kirchen gehorſam ſeyn ſolte, auch von keinem Beweiſe aus

der

* T. 1. Witteb. Lat. in praefat. T. 1. Altenb. p. 11. ſeqq. ** MYCONIUS in hiſt. refo mat. p. 31. T. 1. Altenb. p. 115.

der Schrifft, noch Unterredung, etwas hören wolte. LUTHERUS wandte des andern Tages in Gegenwart D. Staupitzens, 3. Käyſerlicher Räthe, zweyer Churfürſtlichen Geſandten und eines Notarii eine Proteſtation ein, und erboth ſich, ſeine Sachen der Kirchen oder 4. Univerſitäten zu unterwerffen, es war aber nichts auszurichten, und da letztlich LUTHERUS ſeine Nothdurfft ſchrifftlich eingegeben hatte, weil ihn der Cardinal zu keinem Worte kommen ließ, ſo ſagte dieſer, er ſolte nicht wieder vor ihn kommen, wofern er nicht wiederruffen wolte, welches LUTHERUM auf Einrathen guter Freunde, da man ſich nichts gutes von dem Cardinale zu verſehen hatte, bewog, Augſpurg zu verlaſſen, nachdem er noch ein Schreiben an den Cardinal und eine Proteſtation aufgeſetzet hatte, welche letztere nach ſeiner Abreiſe öffentlich angeſchlagen wurde. *

Weil nun der Pabſt ſahe, daß ſich der Churfürſt LUTHERI annahm, ohngeachtet ſich dieſer auf nichts als ſeinen GOtt verließ,

* T. 1. Altenb. p. 132. 137. SLEIDANUS lib. 1. pag. 9. SECKEND. l. c. p. 129. ſeqq.

ließ,* ſo ſchickte er ſeinen Cammier-Herrn **Carln von Miltitz**, einen Meißniſchen von Adel, nach Sachſen, welcher LVTHERO eine Falle zurichten ſolte. Er überreichte alſo dem Churfürſten eine vom Pabſt geweyhete goldene Roſe, nebſt einem päbſtlichen Schreiben, worinn **Luther** ein Teuffels-Kind genennet und gebethen wird, ihn auszuliefern. **

Zugleich unterſuchte **Miltitz** die Sache LVTHERI, gab **Tetzeln** einen derben Verweiß, daß er durch ſeine Unbeſonnenheit ſolch Spiel angefangen hätte, war aber gegen **Luthern**, den er zu Altenburg zu Gaſte hatte,*** ſehr freundlich und gelinde, entdeckte ihm auch ſelbſten, daß er 70. Breuia vom Pabſte an unterſchiedene Fürſten und Biſchöffe in Händen hätte, welche zur Auslieferung deſſelben behülfflich ſeyn ſolten. * Es merckte aber **Miltitz** wohl, daß es ſich mit der Auslieferung nicht würde thun laſſen, weil ihn die Erfahrung gelehret hatte, daß, wenn einer gegen **Luthern** war, ſo waren bald 2. bis 3. welche ihm beyfielen. In-

* LVTH. epiſt. lib. 1. ep. 73. ** Tom. 1. Altenb. p. 254. SECKEND. l. c. p. 159. ſeqq. *** Tom. 1. ep. 97. * Ibid.

Indeſſen ward der Churfürſt bey der Sache doch etwas kleinmüthig, und ließ LVTHERO andeuten, ſich anders wohin zu verfügen. Dieſer ſagte darüber: **Mein Vater und Mutter verlaſſen mich, aber der Herr nimmt mich auf.** Doch kamen bald andere Briefe, welche ihm da zu bleiben erlaubeten.*

Durch ſolche gefährliche Umſtände nun, darinnen doch GOtt ſeine Vorſehung gar deutlich ſpüren ließ, ward der theure Mann geprüfet und geſtärcket, daß er immer mehr Hertze bekam, das Werck des HErrn zu vertheidigen. Es führete ECCIVS Controverſien mit **Carlſtadten**, und **Luther**, der zu Augſpurg mit ECCIO redete, ſchlug eine Diſputation zwiſchen ihnen vor. Dieſe kam nun 1519. zu Leipzig zum Stande. Weil aber die Theſes ECCII mehr gegen **Luthern** als **Carlſtadten** gerichtet waren, ſo ſchrieb LVTHERVS andere dagegen,** und behauptete unter andern, daß die Römiſche Kirche vor andern keinen Vorzug habe.*** Die Diſputation ward in

S 3 dem

* Conf. D. D. CYPRIANVS in Tentzels Bericht von der Reform. p. 380. ſeqq. ** Tom. I. Lat: Ien. p. 240. *** Conf. Ibid. p. 311.

dem Schloſſe zu Leipzig gehalten, und währete vom 22. Iunii an, 8. Tage mit **Carlſtadten** und 8. Tage mit LUTHERO von der Pabſt-Hoheit, und denn noch 8. Tage von der Buße, Fegfeuer, Ablaß und Gewalt der Schlüſſel. Es war aber mit dieſem diſputiren wenig ausgerichtet, weil ECCIUS keine Liebe zur Wahrheit hatte, und viel gegen die Leute log, ſo ſich doch in den von Notarien aufgezeichneten Acten gantz anders befand. Die Univerſitäten, Erfurt und Paris ſolten den Ausſpruch thun: allein die erſtere ſchwieg gar ſtille, und die andere antwortete zwar Anno 1521. aber nicht ſo wohl auf die Diſputation, als andere aus LUTHERI Schrifften gezogene Sätze. *

Der Streit mit **Emſern** iſt oben in ſeinem Leben angeführet worden.

Zu Ende des Jahr 1519. ließ LUTHERUS einen **Sermon vom H. Abendmahl** ** drucken, und vertheidigte darinnen beyderley Geſtalt, welches Hertzog Geor-

* LUTH. lib. 1. epiſt. 114. T. 1. Altenb. p. 268. SECKEND. l. c. p. 201. ſeqq. PEIFERUS in memorab. Lipſ. lib. 3. p. 340. ** Tom. 1. Altenb. p. 331.

George vor eine Böhmiſche Ketzer-Lehre hielt, * und der Biſchoff zu Meißen IOHANNES **von Schleinitz** durch ein Ausſchreiben ** umzuſtoſſen ſuchte, dagegen aber LVTHERVS gründlich antwortete. ***

Im Iunio 1520. kam von **Luthern** das **Buch an den chriſtlichen Adel Deutſcher Nation** * zum Vorſchein, darinnen die Laſter des Römiſchen Hofes abgebildet, und die Hindernüſſe der Reformation entdecket werden, nemlich der Vorzug der Cleriſey vor den Läyen, und die angemaſſete Macht des Pabſtes, ſowohl die H. Schrifft auszulegen, als auch die Concilia zu beruffen.

Uber dieſer Schrifft ward ihm der Adel ſo gewogen, daß ihm SYLVESTER **von Schaumburg** in Francken ſeinen Schutz anboth, mit der Verſicherung, daß er wohl 100. von Adel vor ihn aufbringen wolte. ** Dergleichen verſprach ihm auch **Frantz von Sickingen** *** ꝛc. wiewohl LVTHERVS nicht wolte, **daß man mit**

* Ibid. p. 545. ſeq. ** Ibid. p. 344. *** Ibid. p. 339. * Ibid. p. 480. ſeqq. ** Ibid. p. 549. *** LVTHER. lib. 1. epiſt. 183.

Gewalt und Morden vor das Evangelium kämpffe, ſondern ſein Vertrauen ſtets auf den Schutz Chriſti ſetzete.*

Anno 1520. im October brachte ECCIVS eine Bulle von Rom gegen LVTHERVM, worinnen ſeine Sätze theils als Ketzeriſch, theils als verwegen und ärgerlich, verdammet, ihm eine Friſt von 60. Tagen zur Reuocation beſtimmet, wiedrigen falles aber der Bann-Fluch gegen ihn ausgeſprochen wurde.**

Doch dieſe Bulle ward an vielen Orten gar ſchlecht reſpectiret. Zu Erfurt umringeten die Burſche D. **Ecken**, zerriſſen ihm die gedruckte Bulle und warffen ſie ins Waſſer.*** Zu Leipzig war er des Lebens nicht ſicher und muſte ſich bey Nacht und Nebel aus dem Staube machen.* **Luther** aber hatte dabey einen guten Muth,** und appellirete den 17. Nouembris an ein freyes Concilium,*** wiederlegte auch

* Ibid. epiſt. 232. ** CHERVBINVS in Bullario T. 1. p. 314. it. Tom, 1. Ien. Lat. p 507. *** LVTH. Tom. 1. epiſt. 197. * TENTZELIVS im Bericht von der Reformation p. 436. 352 ** Ibid. p. 451. *** Tom. 1. Altenb. p. 537.

auch die Bulle mit groſſer Hertzhafftigkeit.*

Ob auch wohl der Päbſtliche Nuntius ALEANDER ſo viel bey dem neuen Käyſer, den ſonſt LVTHERVS bald nach der Wahl um Schutz anflehete, ** ausgewürcket hatte, daß Luthers Schrifften zu Cölln, Löwen und Mäyntz verbrannt wurden; *** ſo ſagte doch dieſer nichts mehr darzu, als er wolte, **daß alle ſeine Bücher verbrannt wären, und die Leute nur die H. Schrifft hätten,** * ja, zu bezeugen, daß verbrennen keine Kunſt ſey, und des Pabſtes Bücher eher, als ſeine, das Feuer verdieneten, ſo verbrannte er in Gegenwart vieler Doctorum und Studenten vor dem Elſter-Thore zu Wittenberg **das Päbſtliche Recht**, und gab folgends die Urſachen heraus, die ihn zu ſolcher That bewogen hätten. **

Gleichwohl ließ ſich der Pabſt nichts anfechten, mit neuen Bullen auf **Luthern** und ſeine Anhänger loszufeuern. Er publi-

* Tom. 2. Lat. Ien. p. 308. Tom. 1. Altenb. p. 531. 615. ** Tom. 1. Altenb. p. 342. *** T. 1. Lat. Ien. p. 496. * T. 1. Altenb. p. 531. ** Ibid. p. 539.

blicirete alſo nochmahls eine den 3. Ian. 1521.* und ließ ihn auch den 28. Märtz mit ſeinen Nachfolgern in die Bullam coenae Domini ſetzen, welche LVTHERVS verdeutſchte und 1522. mit ſcharffen Gloſſen heraus gab.**

Jetzt angezeigtes Jahr verklagte ALEANDER LVTHERVM auf dem Reichs-Tage zu Worms gar hefftig, und verlangte, daß man ihn ohne ſicheres Geleite citiren ſolte: *** allein der Käyſer und die Stände hielten vor rathſam, einen Herold mit der Citation und ſichern Geleite an **Luthern** abzufertigen. Dieſer trat auch die Reiſe nebſt ſeinen Begleitern IVSTO IONA, NICOLAO **Amsdorffen**, HIERONYMO **Schurffen** und andern getroſt an, ließ ſich unterwegens nichts anfechten, ohngeachtet er hörete, daß der Käyſer ſeine Bücher verbothen hätte, und SPALATINVS ihn ſelbſt von Worms aus warnete; ſondern gab an dieſen: **Er wolle nach Worms kommen, und wenn auch ſo viel Teuffel,**

* LAERT. CHERVBINVS l. 5. p. 618. ** SLEIDANVS l. c. lib. 3. p. 56. Tom. 2. Altenb. p. 62. ſeqq. *** MAIMBOVRG hiſt. du Lutherau. lib. 1. ſect. 38.

fel, als Ziegel auf den Dächern darinnen wären. Ja ſeine Freudigkeit war ſo groß, daß er ſich nach der Zeit ſelbſten darüber verwunderte.*

Als er zu Worms einzog, kam ihm eben der Hoff-Narre des Hertzogs von Bayern entgegen, und ſang mit lauter Stimme: Veniſti deſiderabilis, quem expectabamus in tenebris; ** da denn das Sprüchwort: **Kinder und Narren reden die Wahrheit;** gar wohl appliciret werden konte.

Des andern Tages citirete und holete ihn der Reichs-Erb-Marſchall **von Pappenheim** vor den Reichs-Rath. Bey dem Eintritte in die Verſammlung klopffte ihn der tapffere General **George von Fronsberg** auf die Achſel und ſagte: **Mönchlein, Mönchlein, du geheſt ietzt einen Gang, den ich und mancher Oberſter in der ſchärffſten** Bataille **nicht gegangen ſind. Biſt du auf dem Wege der Wahrheit und deiner Meynung gewiß, ſo fahre in GOttes Nahmen fort, GOtt wird dich nicht verlaſſen.** Einige Reichs-

* SECKENDORFFIUS l. c. p. 345. ſeq. ** WOLFFIUS in Lect. memorab. p. 178.

Glieder rufften ihm auch zu: **Wenn ſie euch überantworten werden, ſo ſorget nicht, was oder wie ihr redet wollet** 2c.* Dergleichen Begebenheiten LVTHERO freylich zu groſſer Stärckung dienen muſten.

Bey der erſten Verhör ward er nur befraget, ob er ſich zu gewiſſen Büchern, die ihm vorgeleſen wurden, bekenne, welches er mit Ja! beantwortete, wegen der Vertheidigung aber Bedenckzeit verlangete, die ihm auch bis folgenden Tag zugeſtanden wurde.**

Auf beſagte Zeit nun fragte der Bäyriſche Rath und Secretarius **Johann Eck** nochmahlen, ob er ſeine Bücher vertheidigen wolle? da er denn gantz beſcheiden und getroſt eine lange Antwort *** gab, und die Urſachen anführete, warum er ſolche ſeine Bücher nicht wiederruffen könne, bath aber um Belehrung aus GOttes Wort, ſo wolle er ſich gleich willig dazu finden laſſen. So lange er aber nicht aus GOttes Wort überwieſen würde, ſo könne er unmöglich gegen ſein Gewiſſen thun, ſchloß

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 347. ſeq. ** Tom. 1. Altenb. p. 719. ſeq. *** Ibid. p. 720.

ſchloß auch mit den Worten: **Hier ſtehe ich, ich kan nicht anders, GOtt helffe mir, Amen!** Nach einiger Berathſchlagung des Käyſers und der Stände, verlangte **Eck**, er ſolle ſich erklären, ob er wiederruffen wolle oder nicht. LVTHERVS bath den Käyſer, er **möchte nicht geſtatten, daß er wieder Gewiſſen thun müſſe. Was die H. Schrifft lehre, könne er nicht wiederruffen. Der Pabſt und die** Concilia **aber könten wohl irren.** Diß wiederlegte **Eck**, LVTHERVS aber war willens es zu erweiſen, wenn nicht die Nacht herein gebrochen, und die Verſammlung aus einander gegangen wäre.*

Indem nun LVTHERVS ſolche Standhafftigkeit erwieß, und dem Worte GOttes durchaus nichts vergeben wolte, ohngeachet ihn die Churfürſten zu Trier, von Brandenburg, Hertzog **George** von Sachſen und andere Stände ins beſondere bereden wolten, daß er die Entſcheidung der Sache dem Käyſer und Reiche heimſtellen ſolle, ſo ſuchten ihn einige des ſichern Geleites

* Ibid. p. 720, ſeqq. SECKEND. l. c.

leites zu berauben: allein die Churfürſten von der Pfaltz und Sachſen nebſt andern waren dagegen, und Käyſer Carl ſoll ſelbſt geſagt haben: **Wenn alle Welt lügen wolte, ſo müſte doch ein Käyſer Treu und Glauben halten.** *

LVTHERVS gieng alſo den 26. April in ſichern Geleite wieder zurücke, ward aber unterwegens im Saltzungiſchen Gebiete bey dem Schloſſe Altenſtein von 4. maſquireten Reutern angeſprenget und entführet, welches der Churfürſt **Friedrich** ſo angeſtellet und auch LVTHERO vorhero zuwiſſen gemacht hatte, ** damit ſich niemand, wie man beſorgete, an ihm vergreiffen möchte. Denn, daß man nichts gutes gegen **Luthern** im Sinne gehabt, bezeuget das kurtz darauf im Nahmen des Käyſers und Reiches ausgegangene Edict, dadurch er in die Acht und Aberacht in gar harten Terminis erkläret worden. *** Man meynet, der Nuntius **Aleander** habe es verfertiget, und das Datum vom 8. May hin-

* SLEIDANVS de ſtatu relig. lib. 3. p. 60. Tom. 1. Altenb. p. 734. ** LVTHERVS lib. 1. epiſt. 226. SECKENDORFF. l. c. p. 363. ſeqq. *** Tom. 1. Altenb. p. 735.

hinein geſetzet, da es doch erſt den 26. May publiciret worden, welches er darum gethan, damit man glauben möchte, es hätten es alle Churfürſten genehm gehalten, wovon ſonſt viele ſchon vor dem 26. May abgegangen waren. *

Obbemeldte Reuter brachten LVTHERVM Nachts durch einen Wald nach dem hohen Berg-Schloſſe **Wartburg** bey Eiſenach, woſelbſt er gantz wohl tractiret und **Juncker Jürge** genennet ward. Er ſelbſt aber nennete es nur ſeinen Pathmum und ſeine **Wüſte**, klagte auch darinnen über viel geiſt- und leibliche Anfechtungen, auch Leibes-Schwachheiten, und ritt, ſich eine Bewegung zu machen, im November unbekannter Weiſe gar nach Wittenberg zu ſeinen guten Freunden. Denn er war durch die Kleidung, Haare und Bart ſo verſtellet, daß ihn niemand kennen konte. ** Indeſſen verfertigte er viel herrliche Schrifften in dieſem Pathmo, davon bey ſeinem Leben ſchon einiges erwähnet worden, die

* SLEIDANVS lib. 3. p. 67. PALLAVICINVS hiſt. Concil. Tridem. lib. 1. c. 28. ** LVTH. lib. 1. epiſt. 226. 231. 234. 249. 250. 251.

die umſtändlichern Nachrichten aber bey andern zu ſuchen.*

Um das Ende des Jahres 1521. beſchloſſen die Auguſtiner auf einem Capitel zu Wittenberg unter andern, daß iedem frey ſtehen ſolle im Kloſter zu bleiben oder heraus zu gehen, und daß man das Betteln und die Winckel-Meſſe abſchaffen wolle.** Schon vor dieſem Capitel aber hatten die Auguſtiner zu Wittenberg mit Bewilligung der Obrigkeit ſothane Meſſen unterlaſſen, und LVTHERVS ſtärckte ſie in ſolchem Vorhaben aus ſeinem Pathmo durch das Buch vom Mißbrauch der Meſſe,*** welches er ſchon zu Ende des Octobris 1521. geſchrieben hatte, aber von SPALATINO aus einigem Bedencken bis in den Ianuarium 1522. war hinterhalten worden.*

Die Unruhen mit Carlſtadt und LVTHERI Zurückkunfft aus dem Pathmo ſind oben in dieſes Leben nothdürfftig berühret worden. Im letzt gedachten Jahre ſchrieb der

* MATTHESIVS vom Leben LVTHERI. CELLARIVS de Pathmo LVTHERI. ** Tom. II. Altenb. p. 15. *** Tom. 2. Altenb. pag. 21. * Ibid.

der König HENRICVS VIII von Engelland gegen LVTHERI **Buch von der Babyloniſchen Gefängnüß** das Buch **von den 7. Sacramenten**, und verdienete damit, wie ſein Zweck war, den Titul eines **Glaubens-Beſchützers**, wiewohl derſelbe auch vor dieſem ſchon gebräuchlich geweſen war. * LVTHERVS begegnete dem Könige in der Antwort ** ſehr ſcharff, weil er, wie er ſich entſchuldiget, mit **verſtockten und hartnäckigen Leuten zu thun habe, die auch ſeine gelindeſten und demüthigſten Schrifften verachteten, und dadurch nur verhärteter worden wären.** Er ſetzet hinzu, **es ſey eben nichts groſſes, einen irrdiſchen König zu verachten und durchzuziehen, weil ſich ſelbiger nicht geſcheuet habe, den himmliſchen König zu läſtern und mit gifftigen Lügen zu ſchänden** ***

In

* Bentheim im Engliſchen Kirchen-Staat p. 618. BECMANNVS Syntagm. dignit. p. 123. TENTZELIVS in den Monatl. Unterredungen Anno 1697. pag. 26. ** Tom. 2. Altenb. p. 189. *** SECKENDORFFIVS in der Hiſt. des Lutherthums p. 506. ſeqq.

In eben dieſem Jahre wagte ſich LUTHERUS, ohngeachtet der Käyſerlichen Acht und des Päbſtlichen Bannes nach Zwickau, und predigte daſelbſt viermahl unter groſſem Zulauff des Volckes, ſowohl in der Kirchen als von dem Rath-Hauſe gegen **Nicolas Storchen** und andere Schwärmer, ingleichen gegen das Pabſtthum, wodurch denn nicht nur der daſelbſt bisher entſtandene Unfug geſtillet, ſondern auch das Evangelium gar mächtig befördert worden.*

Anno 1523. ſchickte der Pabſt ADRIANUS VI. ſeinen Nuntium FRANCISCUM CHEREGATUM mit einem Päbſtlichen Breve auf den Reichs-Tag nach Nürnberg an die Reichs-Stände, worinnen er den groſſen Verfall der Kirchen ziemlich offenhertzig geſtehet, und ſich zur Reformation derſelben erbietet; zugleich aber ſich beſchweret, daß man das Wormſer Edict an LUTHERO nicht vollſtrecket habe. Die Stände bezeugeten über die Aufrichtigkeit des Pabſtes einen gar groſſen Gefallen, wandten aber wegen des Edicts ein, daß deſſen

* Ibid. p. 539. ſeq.

deſſen Execution aus wichtigen Urſachen unterblieben, indem ſich nicht nur ſehr viel Grauamina gegen den Römiſchen Stuhl äußerten, ſondern auch **Luther** die Leute bereits ſo klug gemacht habe, daß, wenn man das Decret vollziehen wolte, ein ieder glauben würde, man wolle ſich der offenbaren Wahrheit wiederſetzen, woraus man denn nichts anders als einen allgemeinen Aufſtand zu gewarten hätte. *

Man übergab alſo dem Pabſt an ſtatt der 10. Grauaminum, welche die Stände Anno 1510. dem Käyſer MAXIMILIANO inſinuiret hatten,** 100. ſolcher Puncte, worinnen nicht nur die Griffe des Pabſtes und der Cleriſey von den Deutſchen Geld zu ſchneiden, nebſt den überhand genommenen Laſtern, weitläufftig vorgeſtellet, ſondern auch der Ablaß, die Verkauffung der Sacramenten und Meſſen, die Verbietung der Mitteldinge, die fabelhafften Predigten der Pfaffen und dergleichen mehr gar ernſtlich getadelt werden. Man ſetzte hinzu: **Wo ſolche Grauamina in beſtimmter Zeit**

* SLEIDANVS lib. 4. ** FREHERVS Script. rer. Germ. T. 2. p. 373. GOLDASTVS Conſtitut. Imp. T. 2. p. 119.

Zeit nicht abgethan würden, ſo müſſe man ſich ſelbſt Rath ſchaffen ſo gut man könnte, * und endlich ſo verlangte man binnen Jahres-Friſt die Beruffung eines freyen Concilii in Deutſchland. ** Dieſe Reſolution der Reichs-Stände und das gleichlautende darauf folgende Mandat des Käyſers muſte das heilſame Reformations-Werck nicht wenig befördern helffen; wie denn LVTHERVS das letztere in einem Schreiben an den Käyſerlichen Statthalter gar ſehr lobet, aber nur bittet, den Geiſtlichen deswegen, weil ſie heuratheten, ihre Pfründen nicht zu entziehen. ***

Allein im folgenden, da der Käyſer mit Franckreich in Krieg verfiel, trat er auf des Pabſtes Seiten, als deſſen Freundſchafft er ſich voriezt gar zuträglich erachtete, verwarff den Nürnbergiſchen Reichs-Schluß der Stände, welche auf den 11. Nouembris 1524. eine Verſammlung zu Speyer angeſetzet hatten, auf welcher tüchtige Leute wegen der Lehre diſputiren ſolten, und befahl das Wormſer Edict gegen LV-THE-

* Idem in den Reichs-Satzungen P. 2. p. 197.
** SLEIDANVS l. c. *** Tom. 2. Altenb. pag. 290. 288.

THERVM, als einen andern Muhammed, in Execution zu bringen.* Es kamen alſo etliche Biſchöffe nebſt dem Käyſerlichen Statthalter FERDINANDO, als des Käyſers Bruder, zu Regenſpurg zuſammen, und beſchloſſen in ihren Landen das Wormſer Edict zu beobachten, dabey ließ der Päbſtliche Nuntius CAMPEGIVS eine Verordnung ausgehen, **daß die Cleriſey einen ehrbaren Wandel führen, keine unanſtändige Handthierung treiben, die Wirths-Häuſer meiden, und die Feyer-Tage einſchräncken ſolte.****

Noch diß Jahr ſchrieb ERASMVS das **Buch vom freyen Willen** gegen LVTHERVM, welches doch keinesweges aus ſeinem freyen Willen, ſondern auf andringende Abnöthigung des Pabſtes und Königs von Engelland verfertiget war: daher er ſelbſt*** an LVDOVICVM VIVEM geſtund: **Er habe, da er vom freyen Willen geſchrieben, ſeinen freyen Willen verlohren; denn ein anders habe ihm ſein Hertz geſagt, ein anders aber ſeine Feder aufgezeichnet.**

LV-

* SLEIDANVS l. c. p. 106. ſeqq. ** Ibid. p. 104. ſeq. *** Lib. 19. epiſt. p. 613. edit. Baſil.

LVTHERVS antwortete ihm das folgende Jahr in dem Tractat: De ſeruo arbitrio; darinnen einige hartklingende Redens-Arten vorkommen, welche aber D. IACOBVS MARTINI in einer Diſputation darüber, D. **Haberkorn**, und D. **Sebaſtian Schmiedt** in beſondern Tractaten erkläret haben.

Zu Ende beſagten Jahres übergab LVTHERVS das Auguſtiner-Kloſter zu Wittenberg dem Churfürſten, nachdem alle Mönche bis auf den Priorem, der auch nicht länger bleiben wolte, und LVTHERVM, daraus gewichen waren, legte auch die Mönchs-Kutte ab, und kam den 26. Trinitat. mit einem Prediger-Rocke in die Kirche.*

LVTHERVS hatte zwar bishero nicht willens gehabt zu heurathen, ohngeachtet er die Ehe vor was heiliges, und einem iedweden, der auch eine Kloſter-Gelübde gethan hätte, vor zuläßig hielt, es muſte ſich aber auch in dieſem Stücke ſchicken, daß er ein Exempel der Schwachen werden konte. Die Urſachen, welche ihn be-

* Nom. 2. Altenb. p. 854. 864.

bewogen, waren, erſtlich dem Teuffel und der Welt einen Verdruß zu thun, weil er aus HIERONYMI Schurffen Munde gehöret hatte, **als ob er mit ſeiner Heu-rath dem Teuffel und der Welt was zu lachen machen, und dabey ſeine gantze Sache verderben würde.** Dieſes unrichtige Iudicium wolte er nun ſolchergeſtalt öffentlich wiederlegen. Hernach wolte er ſeinem Vater dadurch zu Gehorſam leben, welcher gerne einen Enckel von ihm gehabt hätte. Und endlich recommendirete er die Adeliche Kloſter-Jungfer, **Catharinen von Boren**, ſo etwa vor 2. Jahren ihr Kloſter Nimptſch verlaſſen hatte, an D. **Glatzen**, Pfarrern zu Orlamünde, zur Verehlichung; Jene aber hatte keine Genügen zu dieſem, ließ ſich doch vernehmen, wenn **Amsdorff** oder **Luther** ſie ehlichen wolte, ſo würde ſie folgen, welches **Luther**, der ihr nicht ungeneigt war, vor eine Göttliche Schickung achtete, und ſich gantz eilig und unvermuthet den 11. Iunii 1525. mit ihr trauen lieſſe.*

Nach

* SECKENDORFF. l. c. p. 706. ſeqq. conf. MOLLERI LVTHERVS defenſus c. 6. it. defenſio LVTHERI defenſ. c. 6.

Nach der Zeit, doch in eben dieſem Jahre, hatte LUTHERUS mit den Sacrament-Schwärmern und Aufrührern der Bauren zu thun, wogegen er das **Buch von den himmliſchen Propheten**, und andere Schrifften, deren ſonſt gedacht wird, geſchrieben. Jngleichen ſchickte er auf vieler Zureden an den König in Engelland und Hertzog **Georgen** von Sachſen, demüthige Briefe, welche aber dieſelben nur ſchwülſtiger machten, und zu mehrern Läſtern bewogen. * Die folgenden Jahre konte ſich das Evangelium ziemlich ausbreiten, weil der Käyſer ſelbſt mit dem Pabſte in Uneinigkeit und Krieg verfiel: LUTHERUS aber wurde inzwiſchen mit hohen geiſtlichen Anfechtungen und Leibes-Schwachheiten heimgeſuchet, wobey er ſich doch iederzeit der Aufrichtigkeit ſeiner Lehre tröſtete, und ſich an GOttes Gnade als ſeinen feſten Ancker hielt, ** auch dergeſtalt mit Sieg durch alle Trübſalen geleitet wurde.

Anno

* SLEIDANUS p. 143. ſeqq. Tom. 3. Altenb. p. 337. 687. ** Tom. 2. epiſt. pag. 355. Tom. 3. Altenb. p. 795. 772.

Anno 1529. ward ein Reichs-Tag zu Speyer gehalten, worinnen durch die meiſten Stimmen der Papiſtiſchen Stände unterſchiedene Artickel von der Religion zum Praeiudiz der Evangeliſchen geſchloſſen wurden. Dieſe brachten zwar ihre Beſchwerungen dagegen ein, da man aber keine Abſicht darauf nehmen wolte, ſo verfaſſeten und publicireten ſie eine proteſtation, von welcher ſie nach der Zeit Proteſtanten ſind benennet worden. * Man appellirete folgends auch ſolenniter an die abweſende Käyſerliche Majeſtät, und an ein freyes Concilium. ** Diejenigen, ſo ſolche Appellation unterſchrieben, waren der Churfürſt IOHANNES zu Sachſen, der Marggraff **George** zu Brandenburg, Herzog **Ernſt** zu Braunſchweig, der Landgraff **Philipp** zu Heſſen, der Fürſt **Wolffgang** zu Anhalt, und die Reichs-Städte, **Straßburg / Nürnberg / Ulm / Coſtnitz / Lindau / Memmingen / Kempten**

* IO. IOACH. Müller in der Hiſtorie von der Evangeliſchen Stände proteſtation und appellation. Tom. 4. Altenb. p. 799. Hortleders Reichs-Handlungen T. 1. lib. 1. c. 4. 5. ** Müller ibid.

pten, Nördlingen, Heilbrunn/ Reut-
lingen/ Jſny/ S. Gallen/ Weiſſen-
burg und Windsheim. *

Endlich übergaben die Proteſtanten Anno 1530. ihr Glaubens-Bekänntnüß auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg an den Käy-ſer, wodurch die Evangeliſche Lehre einen öffentlichen Sieg erhielt, nachdem die Papiſten ſich nicht im Stande befanden, dieſelbe ſo zu wiederlegen, daß ſie ihre Schrifft den Proteſtanten behändigen, und alſo ans Licht ſtellen dürffen, wovon die benöthigten Umſtände unten bey den Symbolis zu erwarten, was aber ſonſt zum Verfolg des Reformations-Werck gehörig, an ſeinen andern Orten anzutreffen.

V.

Wie iſt die Reformation ausgebreitet worden?

Man mercket

1. Die Reformation in Deutſchland.
2. Die Reformation in Böhmen.
3. Die Reformation in den Niederlanden.

4. Di

* Ibidem.

4. Die Reformation in der Schweitz.
5. Die Reformation in Franckreich.
6. Die Reformation in Engelland.
7. Die Reformation in Dänne-
marck.
8. Die Reformation in Schweden.
9. Die Reformation in Ungarn.
10. Die Reformation in Polen.
11. Die Reformation in Preuſſen.
12. Die Reformation in Liefland
und benachbarten Ländern.
13. Die Reformation an den übri-
gen Orten.

VI.

Wie iſt die Reformation in Deutſch-land vor ſich gegangen?

Die Deutſchen, welche bisher faſt mehr als irgend eine Nation unter dem Pabſtthume ſchmachten müſſen, ſolten nach GOttes gnädigem Willen den Troſt der längſtgewünſchten Reformation zuerſt empfinden, und, wolte GOtt! daß ſie es nur bis daher mit ſolcher Danckbarkeit erkannt hätten, oder noch erkenneten, als es die himmliſche darinn bezeugete Liebe und Barmhertzigkeit erfordert.

Aus dem obigen iſt leicht zu erſehen, daß der Ausbruch des gebenedeyeten Werckes in Sachſen geſchehen. Es gieng aber damit nicht plötzlich und auf einmahl, ſondern nach und nach zu; wie denn LVTHERVS nach und nach zu völliger Einſicht der Wahrheit gelangete, der Churfürſt **Friedrich** auch, als ein behutſamer weiſer Herr, der Sache mehrentheils nur zuſahe, und den Ausgang erwartete, alles übereilete und tumultuariſche Weſen aber durchaus nicht leiden konte.

Die Auguſtiner-Mönche zu **Wittenberg** ſchafften obgedachter maſſen Anno 1521. zuerſt die Meſſe ab.

Zu **Zwickau** ward das Evangelium bald nach der Diſputation Lutheri von FRIDERICO MYCONIO oder MECVM und andern geprediget. Anno 1521. berufften ſie NICOLAVM **Haußmann** von Schneeberg, wo er ſich damahls aufhielt, zu ſich. Es war dieſes ſo ein rechtſchaffener Mann, daß LVTHERVS von ihm zu ſagen pflegte: **Was wir lehren, das lebet Haußmann.*** Folgends hat GVTTELIVS gar viel daſelbſt erbauet. In

* SECKENDORFF, in der Hiſt. des Lutherth. p. 427. ſeqq.

In Freyberg ward Catharina von Mecklenburg/ Gemahlin des Hertzogs HENRICI, Hertzog Georgen Bruders, welcher allhier reſidirete, zuerſt durch die Predigten eines Franciſcaners, Nahmens STEPHANI, und eines Dominicaners, Nahmens George Schumanns, gerühret, brachte auch ihren Gemahl dahin, daß er ſich 1521. ſehr geneigt gegen LUTHERUM bezeigte. *

In eben dieſem Jahre predigten PAULUS SPERATUS zu Wien in Oeſterreich/ wiewohl er bald verjaget ward, GEORGIUS APORTANUS in Frießland; Eberhard Wiedenſee/ Probſt zu S. Iohannis, und VALENTINUS MUSTEUS, ein Carmeliter, den die Domherren leichtfertiger Weiſe gefangen nahmen und caſtrireten, zu Halberſtadt; Johann Lange/ D. Johann Culſamer, AEGIDIUS Mehler/ Conrad Kling/ PETRUS Geltner/ ANTONIUS MUSA, Johannes Rotelſtein und andere zu Erfurt; Der Schul-Rector Philipp Eberbach im Joachims-Thal, welches damahlen den Grafen von Schlick gehörete; und MATTHIAS Zell von Käyſersberg zu

* Ibid. p. 430.

Straßburg,* auch viel andere zu Worms und Speyer.

Anno 1522. predigte GUTTELIUS, welcher ein gar frommer und eifriger Mann geweſen, auf Anſuchung der Bürger zu Arnſtadt auf dem Marckte. **

Im Vogtlande fieng ein Schul-College zu Hoff Nahmens Martin Helffer ſchon Anno 1517. an gegen das Pabſtthum zu eifern, gieng aber ſodenn erſt eine Zeitlang nach Wittenberg, und lehrete bey der Zurückkunfft auf den Dörffern..

Zu Bamberg hatte das Evangelium Anno 1522. ſchon ſo überhand genommen, daß der Pabſt es durch ein Breue an den Rath, zu hintertreiben ſuchte. *** Im Creichgau lehrete Erhard SCHNEPFIUS, zu Gemmingen M. Bernhard Grübler, welchem Wolffgang BUSIUS und FRANCISCUS IRENICUS folgeten. *

In eben dem Jahre erſcholl die Evangeliſche Lehre durch DOMINICUM Schleupner und ANDREAM OSIANDRUM zu Nürnberg; durch Heinrich von Rettenbach

* Ibid. p. 430. ſeq. ** SCULTETUS in annal. *** T. 2. Altenb. p. 244. ſeqq. * SCULTETUS in annal. CRUSIUS annal. Sueu. lib. 10. 11.

tenbach zu Ulm; zu Hall in Schwaben, Weinſperg und Guttenberg durch IOHANNEM BRENTIVM; zu Miltenberg am Mayn durch IOHANNEM DRACONEM von Carlſtadt; zu Mayntz/ Cron-Weiſſenburg und bey dem Frantz von Sickingen durch HEDIONEM, BVCERVM, OECOLAMPADIVM; zu Franckfurt am Mäyn durch Hartmann Jbach, Predigern zu S. Catharina; zu Magdeburg durch Melchior Miritz/ Eberhard Widenſee und Johann Fritſchhans; zu Bremen durch Heinrich von Zütphen; zu Hamburg durch M. Otto Stifel/ welcher doch wegen der Verfolgung wieder nachgelaſſen; in Holſtein zu Huſum und anderer Orten durch Hermann Taſt; zu Stettin durch M. Rhode; zu Augſpurg durch D. Johann Froſch/ Priorem der Carmeliter, * und zu Eiſenach durch Johann Strauſſen. Jngleichen ward zu Weimar gegen die Meſſe diſputiret. **

IOHANNES SCHWEBELIVS von Pfortzheim,

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 541. ſeqq.
** SCVLTETVS in annal.

heim, welcher bisher zu Landſtein geweſen, reformirete Anno 1523. auf Begehren des Pfaltzgrafen **Wolfframs** im **Zweybrückiſchen**/ und predigte nachgehends noch dieſes Jahr zu **Heidelberg**/ wohin ihn der Churfürſt beruffen hatte. *

Zu **Baſel** hörete man zu gleicher Zeit CONRADVM PELLICANVM, welcher damahls in der Lehre vom Heil. Abendmahl noch gantz richtig war, ** zu **Cotbus** in der Nieder-Laußnitz D. **Brißmannen**/ den man doch bald fortjagte; zu **Roſtock** **Johann Slütern**/ zu **Altenburg** WENCESLAVM **Linck**/ der das Abendmahl zu erſt daſelbſt gebührend ausgetheilet. Sonſt waren ihm im Predigen ſchon 1519. LVTHERVS ſelbſt und nachmahls GABRIEL DIDYMVS vorgegangen. ***

Anno 1524. nahm **Nördlingen** die Evangeliſche Lehre durch den Dienſt BILLICANI öffentlich und völlig an. Zu **Leipheim**/ einem Ulmiſchen Städtlein, führete der Pfarrer **Johann Jerob** das Evangelium und Abendmahl unter beyderley

* Ibid. p. 596. ** ERASMVS lib. 19. epiſt. p. 676. edit. Baſil. *** SECKEND. l. c. p. 599.

ley Geſtalt ein, weswegen viel Ulmer dahinaus lieffen, nachdem zumahlen der ſtandhaffte Prediger **Joſt Höfflich** von dem Ulmiſchen Rathe war verjaget worden. Endlich erlaubte der Rath den Evangeliſchen Bürgern auf ihr Anſuchen die Barfüſſer-Kirchen und den Evangeliſchen Prediger **Conrad Sam**/ der des Evangelii halben von Brackenach im Würtenbergiſchen war vertrieben worden. In **Straßburg** fand ſich der Rath diß Jahr von dem Evangelio ſo überzeuget, daß er ſolches in allen Kirchen zu predigen verſtattete. *

In eben dieſem Jahr befahl der Rath zu **Franckfurt am Mäyn** das Evangelium lauter vorzutragen, weil er ſonſten die Clerifey gegen das gemeine Volck nicht zu ſchützen wüßte. Ein gleiches verordnete der Landgraff **Philipp** von Heſſen. In **Mümpelgart** predigte FARELLVS mit Erlaubnüß des Hertzogs. In der Graffſchafft **Hoya** wiederſprach der von LVTHERO auf des Grafens Begehren dahin geſchickte Mönch **Adrian** den daſelbſt

* Ibid. p. 657. ſeqq.

läſternden Mönchen, welche dadurch ſo confundiret wurden, daß ſie ſich aus dem Staube machten, und hierauf die Meſſe und andere Irrthümer abgeſchaffet wurden. Die **Magdeburger** bathen ſich nunmehro von dem Churfürſten zu Sachſen NICOLAVM AMSDORFFIVM zu ihrem Seelſorger aus, welcher vollends die Evangeliſche Religion daſelbſt in Ordnung brachte. Zu **Gotha** iſt die reformation durch MYCONIVM aus deſſen Leben bekannt. Zu **Braunſchweig** hiengen die Bürger an einigen Evangeliſchen Diaconis, ohngeachtet die Prälaten und Pfarrer denſelben zuwieder waren, auch der Hertzog zeit Lebens ſeine Religion nicht änderte, und daher die Reformation erſt 1568. von ſeinem Printzen IVLIO in Stand geſetzet worden. Zu **Wiſmar** legte HENRICVS MOLLENSIS und in **Diethmarſen** der Märtyrer **Heinrich von Zütphen** den Grund der Wahrheit. *

Anno 1525. erbothen ſich die Carmeliter-Mönche zu **Nördlingen** nach erkannter Wahrheit freywillig ihr Kloſter zu verlaſſen

* Ibid. p. 661, ſeqq.

laſſen. Zu **Hagenau** lehrte CAPITO, welcher daher gebürtig war. In **Franckfurt am Mäyn** beſtellete man die Prediger DIONYSIVM MELANDRVM und **Johann Bernharden**/ dazu LVTHERVS ISLEBIVM noch eine Zeitlang ſchickte, durch welche die reformation vollends zu Stande kam. Zu **Zwickau** fieng **Haußmann** an, das Abendmahl in Deutſcher Sprache zu halten, welches bisher in Wittenberg noch nicht einmahl geſchehen war, auch von LVTHERO gebilliget wurde. Die Städte **Görlitz** und **Lauben** entzogen ſich dem Biſchoffe zu Meiſſen, und nahmen unter Anführung FRANCISCI AHENOBARBI das Evangelium an. Hertzog **Ernſt** zu Lüneburg in Zelle reformirete mit Conſens ſeiner Brüder durch **Martin Oudermarcken**/ Pfarrer zu Zell, welcher LVTHERO vollkommen ähnlich geweſen ſeyn ſoll.

Anno 1526. ward das Deutſche Abendmahl zu **Wittenberg** und ſonſt in Churfürſtlichen Landen eingeführet. Man brachte auch den Gottes-Dienſt in Ordnung.*

* Tom. 3. Altenb. p. 460. ſeqq.

Der Landgraff von Heſſen ließ durch FRANCISCVM LAMBERTVM mit den Papiſten öffentlich in ſeiner Gegenwart diſputiren, und nachdem dieſe zuſchanden wurden, befahl er Mönchen und Nonnen aus den Klöſtern zu weichen, und reformirete durch beſagten LAMBERTVM und **Adam Krafft**/ oder CRATONEM, in ſeinen geſammten Landen.* Zu **Franckfurt am Mäyn** übergaben die Franciſcaner ihr Kloſter freywillig. Zu **Hamburg** wuchs das Evangelium durch **Stephan Kempen** und **Johann Zechenhagen.**** **In Oſt-Frießland** wurden die Mönche in den angeſtelleten Geſprächen und Diſputationibus überwunden.***

Anno 1527. ward zu **Ulm** das Fronleichnams-Feſt und anderer Aberglauben abgeſchaffet.*

Anno 1528. gewann die Sächſiſche Kirchen-Viſitation ihren Fortgang, wodurch vollends die Mißbräuche und Unordnung gehoben und Evangeliſche Kirchen-Ordnungen

* SCVLTETVS in annal. ad an. 1526. ** SECKEND. l. c. p. 805. *** SCVLTETVS l. c.
* SECKEND. l. c. p. 834.

nungen eingeführet wurden. Im Chur-Crayſſe und Meiſſen, ſoviel dem Churfürſten gehörete, viſitireten LVTHERVS, IONAS und Pommer / welchen von Politicis der Hauptmann zu Wittenberg Johann Metzſch / D. PAVLI, Bernhard von Hirſchfeld und Johann von Taubenheim zugefüget waren. Im Oſterlande und Vogtlande waren SPALATINVS, ANTONIVS MVSA und Wolffgang Fuß von Theologis, von Politicis aber der Baron von Wildenfels und andere; in Thüringen MELANCHTHON, MYCONIVS und IVSTVS MENIVS, von Politicis Johann Planitz, D. HIERONYMVS Schurff ꝛc. in Francken NICOLAVS Kind / Pfarrer zu Eisfeld, Johann Langer und Balthaſar Thuring / Prediger zu Coburg, Politici Johann von Sternberg / Johann Schott ꝛc.

Sonſt ward dieſe Kirchen-Viſitation mit groſſem Glimpffe vorgenommen. Man zwang Niemanden, ſondern ermahnete nur die halsſtarrigen Mönche und Pfaffen, die ſich dem Evangelio noch wiederſetzten, und duldete Mönche und Nonnen, wo ſie

nur ein ehrbares Leben führeten. Die Pfarrer, ſo Beſſerung in Lehr und Leben verſprachen, blieben bey ihren Aemtern, nur muſten ſie die Concubinen abſchaffen oder heurathen. Andere Umſtände muß man bey andern ſuchen. *

In dieſem Jahre predigte man das Evangelium in **Mümpelgard** gantz öffentlich. Der **Graff von Diepholt** führete ſolches in Weſtphalen ein. Die zu **Göttingen** machten ſich eine Kirchen-Ordnung, ſo LVTHERVS approbirete. **Amsdorff** reformirete auf Verlangen zu **Goßlar**/ und recommendirete ihnen den Prediger IOHANNEM AMANDVM aus Preuſſen. Die **Lübeckiſchen** Bürger giengen nach **Oldeslo** das Evangelium zu hören. Zu **Bremen** wurden die Klöſter verſchloſſen. Der Stadt **Braunſchweig** ſtellete POMERANVS eine Kirchen-Ordnung. Zu **Hamburg** ward auf dem Rathhauſe eine Diſputation gehalten, wornach man viel Papiſtiſche Prediger fortſchaffte, und D. **Pommern** berufſte, die Kirche daſelbſt in Ordnung zu bringen. **

Anno

* Idem ibid. p. 883. ſeqq. ** Ibid. p. 918. ſeqq.

Anno 1529. reformirete der Graff von Hanau. Zu Franckfurt am Mäyn fieng man an das Abendmahl Deutſch zu halten. Zu Minden hatte ALBERTVS NISEVS das Evangelium in der Marien-Kirchen bisher friedlich geprediget, diß Jahr aber holeten die Bürger NICOLAVM Kragen / welcher mit einiger Hitze die alten Gebräuche abſchaffte, daß die Stadt darüber von den entwichenen Domherren verklaget wurde. *

Anno 1530. berufte der Rath zu Lübeck, ſo bisher der Bürgerſchafft des Evangelii halber wiederſtanden hatte, die ausgetriebenen Prediger ANDREAM WILHELMI und IOHANNEM Wallhoff wieder zurücke, und beſtellete ſie zu S. Marien und S. Peter. POMERANVS ward auch, wie ſchon in ſeinem Leben gedacht worden, anhero inuitiret, Kirchen und Schulen einzurichten. Die Käyſerlichen ſcharffen Befehle dagegen wolten nichts verfangen, und man folgte in den Niederſächſiſchen Landen gar fleißig dieſem Exempel. **

Anno

* Ibid. p. 1001. ſeqq. ** CHYTRAEVS in Saxon. lib. 13.

nur ein ehrbares Leben führeten. Die Pfarrer, ſo Beſſerung in Lehr und Leben verſprachen, blieben bey ihren Aemtern, nur muſten ſie die Concubinen abſchaffen oder heurathen. Andere Umſtände muß man bey andern ſuchen. *

In dieſem Jahre predigte man das Evangelium in **Mümpelgard** gantz öffentlich. Der **Graff von Diepholt** führete ſolches in Weſtphalen ein. Die zu **Göttingen** machten ſich eine Kirchen-Ordnung, ſo LVTHERVS approbirete. **Amsdorff** reformirete auf Verlangen zu **Goßlar**/ und recommendirete ihnen den Prediger IOHANNEM AMANDVM aus Preuſſen. Die **Lübeckiſchen** Bürger giengen nach **Oldeslo** das Evangelium zu hören. Zu **Bremen** wurden die Klöſter verſchloſſen. Der Stadt **Braunſchweig** ſtellete POMERANVS eine Kirchen-Ordnung. Zu **Hamburg** ward auf dem Rathhauſe eine Diſputation gehalten, wornach man viel Papiſtiſche Prediger fortſchaffte, und D. **Pommern** berufte, die Kirche daſelbſt in Ordnung zu bringen. **

Anno

* Idem ibid. p. 883. ſeqq. ** Ibid. p. 918. ſeqq.

Anno 1529. reformirete der **Graff von Hanau.** Zu **Franckfurt am Mäyn** fieng man an das Abendmahl Deutſch zu halten. Zu **Minden** hatte ALBERTVS NISEVS das Evangelium in der Marien-Kirchen bisher friedlich geprediget, diß Jahr aber holeten die Bürger NICOLAVM **Kragen**/ welcher mit einiger Hitze die alten Gebräuche abſchaffte, daß die Stadt darüber von den entwichenen Domherren verklaget wurde. *

Anno 1530. berufte der Rath zu **Lübeck**, ſo bisher der Bürgerſchafft des Evangelii halber wiederſtanden hatte, die ausgetriebenen Prediger ANDREAM WILHELMI und IOHANNEM **Wallhoff** wieder zurücke, und beſtellete ſie zu S. Marien und S. Peter. POMERANVS ward auch, wie ſchon in ſeinem Leben gedacht worden, anhero inuitiret, Kirchen und Schulen einzurichten. Die Käyſerlichen ſcharffen Befehle dagegen wolten nichts verfangen, und man folgte in den Niederſächſiſchen Landen gar fleißig dieſem Exempel. **

Anno

* Ibid. p. 1001. ſeqq. ** CHYTRAEVS in Saxon. lib. 13.

Anno 1531. ward zu **Ulm** eine Evangeliſche Kirchen-Ordnung öffentlich eingeführet, wobey zwar damahlen Zwinglianiſch geſinnete gebraucht wurden, man hat ſich aber wenig Jahre hernach mit den Sächſiſchen Kirchen vereiniget. *

Anno 1532 predigte SPALATINUS zu **Schweinfurt** bey groſſem Zulauffe ſowohl in einer Capelle als auch unter freyem Himmel. Zu **Bremen** that der Superintendent **Jacob Probſt** in der Dom-Kirchen die erſte Predigt. Die **Oſnabrücker** berufften mit Bewilligung ihres Biſchoffs HERMANNUM BONNUM von Lübeck zu ſich. Der **Churprintz von Brandenburg** ward dem Evangelio geneigt, ohngeachtet ſein Vater nichts davon wiſſen wolte. In **Pommern** ließ Hertzog **Barnim** in ſeinem Antheil reformiren, und die **Grypswalder** holten ſich **Johann Knipſtroh** von Strahlſund zum Evangeliſchen Prediger, welchem Exempel auch andere Städte folgeten. ** Zu **Verden**

* FRICKIUS ap. SECKEND. in der Hiſt. des Lutherth. p. 1221. ſeqq. ** SECKEND. l. c. p. 1288. ſeqq. Tom. V. Altenb. p. 1280. CRAMERUS in der Pommer. Kirchen-Hiſt. c. 29.

Verden bekannte ſich der Biſchoff Hertzog **George** zur Evangeliſchen Lehre, und ließ dieſelbe im gantzen Stiffte predigen. *

Anno 1533. gieng eine abermahlige Kirchen-Viſitation im Churfürſtenthum Sachſen vor, welche noch vielen Mängeln abhalff, und die reformation auch im **Schwartzburgiſchen und Gräfflichen Reußiſchen** Herrſchafften einführete. ** Der Graff **Ernſt von Schönburg** ließ ſich noch auf ſeinem Tod-Bette das Evangelium predigen, und nahm das Heil. Abendmahl unter beyderley Geſtalt. *** Der Marggraf **George von Brandenburg** führete ſowohl in ſeinen als ſeines Pupillen, Marggraff **Albrechts** Landen eine Kirchen-Ordnung ein, welche auch zu Nürnberg beobachtet wurde. Die **Anhältiſchen** Fürſten lieſſen ſich auch die reformation angelegen ſeyn, und LVTHERVS predigte ſelbſten zu Deſſau. Hertzog IOHANNES gab auch in **Jülich/ Cleve und Berg** ein Edict wieder das Pabſtthum heraus.

Anno

* Chronic. Verdenſe MStum ap. ARNOLDVM in der K. und K. Hiſt. P. 2. p. 69. ** SECKEND. l. c. p. 1352. ſeqq. *** FABRICIVS in orig. Sax. lib. 7. * SECKEND. l. c. p. 1356. ſeqq. SCVLTETVS in annal.

Anno 1534. zogen die Thum-Herren von Augſpurg nach Dillingen, und der Rath beſetzte alle Kirchen mit Evangeliſchen Predigern, wiewohl ſie damahlen noch den Zwinglianiſchen Irrthümern zugethan waren.* Das Fürſtenthum Calenberg nahm durch den Dienſt Amsdorffens, den der Hertzog Philipp dahin vocirete, Die Reformation an. Die Stadt Hannover reformirete auch wieder ihres Hertzogs Willen, mit welchem ſie ſich doch bald vergliech und das Kirchen-Weſen durch VRBANVM REGIVM einrichten ließ. Zu Schneeberg ward auch diß Jahr das Evangelium durch SPALATINVM und Johann Reimmann eingeführet.** In Pommern ward durch Bugenhagen, den die Hertzoge erforderten, eine Kirchen-Ordnung aufgeſetzt und eingeführet.***

Anno 1535. reformirte der Hertzog Ulrich von Würtenberg durch Erhard Schnepffen von Marpurg, AMBROSIVM Blaurer von Coſtnitz, IOHANNEM BRENTIVM von Schwäbiſch-Hall, MATTHAEVM ALBERVM von Reutlingen

* Ibid. p. 1410. ſeq. ** Meltzers Schneebergiſche Beſchreibung p. 560. *** p. 1424.

gen und andere. Es ſetzete dabey Streitigkeiten zwiſchen **Blaurern** uud SCHNEPFIO, weil jener des Zwinglianiſmi halber verdächtig war: Doch ward die Sache endlich durch Vermittelung BUCERI ſo beygelegt, daß ſich **Blaurer** ſchrifftlich erklärete: **Er verſtehe die Worte der Einſetzung ſo, daß der Leib und das Blut Chriſti wahrhafftig und weſentlich, nicht aber begreifflich und räumlich in H. Abendmahl genommen werde.** *

Eben diß Jahr vereinigten ſich die ſo genannten Oberländiſchen Städte, als Augſpurg, Coſtnitz, Ulm, Eßlingen, Memmingen, Lindau, Kempten, Landau ꝛc. mit LUTHERO wegen des Artickels vom H. Nachtmahl. **

Anno 1537. ließ Hertzog **Heinrich von Sachſen** die Reformation durch eine Kirchen-Viſitation einführen, ohngeachtet er ſolches bisher aus Furcht vor Hertzog **Georgen** unterlaſſen hatte. ***

Anno 1538. reformireten der Marggraf IOHANNES zu Cüſtrin, des Churfürſten von

* SCULTETUS in annal. ** SECKEND. l. c. p. 1490. ſeqq. *** Ibid. p. 1627. ſeqq.

von Brandenburg Bruder, ſeine Lande.*

Anno 1539. ſtarb Hertzog George zu Dreßden, worauf ſein Bruder Heinrich das Evangelium ſogleich in gantzen Meißniſchen Landen zu groſſer Freude der Unterthanen einführen ließ. Zu Leipzig hielt LVTHERVS ſelbſt die erſte Predigt am Pfingſt-Tage auf dem Schloſſe. Die Kirchen-Viſitation, ſo bald hernach durch gantz Meißen vorgenommen ward, brachte in gar kurtzer Zeit das zuvor ſchwer geſchienene Werck zum Stande. ** Eine gleiche und unvermuthete Reformation nahm der Churfürſt von Brandenburg in ſeinen geſammten Landen vor, *** daß alſo die Ausbreitung des Evangelii dis Jahr gar ſehr geſegnet geweſen; wie denn auch Pfaltzgraff OTTO Heinrich zu Neuburg ſein Belieben zum Evangelio bezeugte, und die Aebtißin zu Quedlinburg, eine gebohrne Gräfin von Stollberg, durch den Superintendenten, D. Tilemann Plattnern Stadt und Stifft reformirete. *

Anno

* Ibid. p. 1711. ſeq. ** Ibid. pag. 1817. ſeq.
*** Ibid. p. 1827. ſeqq. * Ibid. p. 1841. ſeq.

Anno 1540. vergönnete der Biſchoff **Albrecht** den **Halberſtädtern**, gleichwie den Magdeburgern, das Evangelium, damit er nur deſto eher eine gewiſſe Geld-Summe von ihnen erhalten möchte. Hierauf ward in Martini Kirche von IODOCO OTTONE Hoff-Predigern des **Grafens von Regenſtein**, und Lic. ANTONIO LAMPADIO von Wernigerode öffentlich geprediget. Vorhin war **Heinrich Winckel** ſchon wider das Pabſtthum geweſen, aber 1529. vertrieben worden. Ihm waren noch vorgegangen **Johann Weſel**, **Heinrich Gebhard**, **Eberhard Wiedenſee**, Probſt bey der Johannis-Kirchen, * und VALENTINUS MUSTEUS, wie oben erinnert worden.

Anno 1541. ward endlich auch die Stadt **Halle** in Sachſen mit der beſtändigen Predigt des Evangelii erfreuet. Denn weil ſie unter dem Churfürſten von Mäyntz, als zugleich Ertz-Biſchoffen von Magdeburg, ſtand, ſo ward das Evangelium auf alle möglichſte Weiſe gehindert. Es war zwar

* CHYTRAEUS in Saxon. lib. 15. SCULTETUS in Annal. conſ. ZACHARIAS Schneider in der Leipziger Chronick lib. 4. p. 184.

zwar ſchon Anno 1523. NICOLAVS Demuth, Probſt im Kloſter des neuen Werckes, nebſt zwey Pfarrern allhier ein Liebhaber des Evangelii, er muſte aber, nachdem er ſich verheurathete, entweichen. Nach der Zeit predigte George Winckler Anno 1527. das Evangelium, und ſpendete auch das Abendmahl unter beyderley Geſtalt aus, er ward aber nach Aſchaffenburg citiret, und auf der Rückreiſe im Walde meuchelmörderiſch umgebracht, worüber LVTHERVS eine **Troſt-Schrifft an die Chriſten zu Halle** verfertigte. * Endlich bath ſich die Bürgerſchafft in dieſem Jahre bey Gelegenheit einer Summe Geldes, die der Rath vor den Churfürſten von ihr forderte, Evangeliſche Prediger und Schul-Leute aus, drangen auch ſoweit durch, daß Abgeordnete nach Wittenberg geſchickt wurden, und daſelbſt IVSTVM IONAM vor ſich erhielten, welcher ſodenn am grünen Donnerſtage die erſte Predigt hielt, und das Abendmahl unter beyderley Geſtalt adminiſtrirete. Eben diß Jahr reformirete der Rath

* Extat. Tom. 3. Alteub. p. 841.

Rath zu **Regenſpurg** durch ERASMUM **Zollner, Johann Förſtern**, und **Leopold Moſern.***

Anno 1542. gerieth es auch in dem Stiffte **Naumburg** zur völligen Reformation. Die Domherrn, meiſte Cleriſey und einige von Adel hiengen zwar noch an den alten Mißbräuchen, die andern Einwohner aber trugen eine groſſe Liebe zum Evangelio, und lieffen ihm zu gefallen an die benachbarten Churfürſtlichen Oerter. Es predigte zwar ſchon 1520. D. **Pfenning** allhier nach Evangeliſcher Weiſe, die Domherren aber ſteckten ihn in ein ewiges Gefängnüß. Bey dem Bauren-Aufſtande muſte das Capitel dem Volcke aus Furcht einen Evaugeliſchen Prediger, welcher **Johann Langer** hieß, erlauben, aber 1529. ward er auf Käyſerlichen Befehl wieder aus der Stadt geſchaffet. Nach der Zeit wolten die Bürger keinen andern, als einen Evangeliſchen Prediger, leiden, und kam kein Menſch in die Kirche, ſondern iederman lieff auf die benachbarten Dörffer. Da aber in Abweſenheit der Leute

* SECKEND. l. c. p. 2039. ſeqq.

Leute Anno 1531. die gantze ſo genannte Freyheit wegbrannte, ſchlug ſich der Churfürſt ins Mittel, daß die Bürger bey S. Moritz in der Vorſtadt einen Pfarrer und Diaconum nach ihrem Verlangen bekamen. Anno 1536. predigte IVSTVS IONAS von Oſtern bis in den Herbſt allhier, und 1537. ward D. NICOLAVS **Medler** durch des Churfürſten Beförderung zum Superintendenten beſtellet. Endlich hatte das Capitel nach Abſterben des letzten Biſchoffs zwar IVLIVM **Pflug**, Dom-Probſten zu Zeitz, erwehlet, da er aber dem Churfürſten, als Schutz-Herrn, nicht anſtändig war, ſetzte dieſer NICOLAVM **von Amsdorff** zum Biſchoffe, wobey denn in dem gantzen Stiffte eine Veränderung vorgegangen und auch Zeitz reformiret worden iſt. *

Zu **Wurtzen** ſchaffte man diß Jahr die Horas canonicas ab, und verwandelte die Dom-Kirche in eine Pfarr-Kirche, wobey man IOHANNEM **Hoffmann** zum erſten Superintendenten beſtellete. ** Der Rath zu

* Ibid. p. 2057. ſeqq. Hortleders Reichs-Handl. T. 1. lib 1. c. 11. ſeqq. ** SECKEND. l. c. p. 2102. ſeqq.

zu **Hildesheim** berufſte **Bugenhagen**, welcher die Evangeliſche Aenderung einrichtete. *

Anno 1543. nahm ſich der Churfürſt **Hermann von Cölln**, ein gebohrner **Graff von Wied**, den feſten Vorſatz, ſein Ertz-Bißthum zu reformiren. Schon Anno 1536. hatte er einigen Anfang darzu gemacht, da ihm der Profeſſor Theologiae zu Cölln, **Johann Gropper**, eine Reformations-Formul auffſetzen muſte, worinnen aber die Pabſt-Irrthümer mehr übertünchet, als die Wahrheit ans Licht gezogen wurde. Der Churfürſt zog alſo MELANCHTHONEM zu Rathe, welcher ihm den hinterliſtigen Betrug des Buches entdeckete,** doch nicht verlangter maſſen ſelbſt zu dem Churfürſten kommen konte. Das Begehren des Käyſers an die Biſchöffe auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg Anno 1541. eine Verbeſſerung vorzunehmen, munterte dieſen chriſtlichen Herrn auf, das folgende Jahr BVCERVM zu ſich zu fordern, und Anno 1543. zu Bonn öffentlich predigen zu laſſen, auch ſonſten Evangeli-

* CHYTRAEVS in Saxon. lib. 14. it. Catal. Episcop. Hild. ** Lib. 3. ep. 38.

ſche Prediger zu beſtellen. Das Capitel und die Cleriſey zu Cölln war ſchlecht damit zu frieden, die Land-Stände und Städte aber bathen gar ſehr, das Vorhaben zu befördern. MELANCHTHON und PISTORIVS kamen auf Erſuchen auch nach nach Bonn, und traten mit BVCERO über dieſem Wercke zuſammen. Man verfertigte ein Buch von ſolcher Reformation und ließ es unter des Churfürſten Nahmen Deutſch heraus gehen, worinnen noch viel alte Gebräuche, nebſt den Würden, Freyheiten und Rechten der Stiffter beybehalten wurden,* welches aber dem Churfürſten von Sachſen, wie auch LVTHERO, ſchlecht anſtund. Das Capitel gröſſeſten Theils und die andere Cleriſey zu Cölln waren ihm gewaltig zuwieder, und gaben gegen das Reformations-Formular ein Antididagma, wie ſie die Schrifft nenneten, heraus. Der Meiſter derſelben war GROPPERVS, der nicht wenig auf die Lutheraner darinnen geſchmähet hatte. Das Capitel appellirete endlich an den Käyſer und Pabſt, und es kam ſo weit, daß jenen

den

* CHYTRAEVS in Saxon. lib. 16.

den Churfürſten nach Brüſſel, dieſer aber nach Rom citirete, ja, 1546. gar in Bann that, und der Ertz-Biſchöfflichen Würde verluſtig erklärete. Endlich gieng ihm der Käyſer nach der unglücklichen Endigung des Schmalcaldiſchen Krieges zu Leibe, und ohngeachtet die Land-Stände feſt an ihrem aufrichtigen und ſanfftmüthigen Herrn hielten, ſo redeten ihm doch einige zu, bey ſeinem hohen Alter in der Güte zu weichen, weil man Graff **Adolphen von Schaumburg** bereits gegen ihn erwählet hatte. Worauf er ſich nach ſeiner angeerbten Graffſchafft retiriret und daſelbſt 1552. verſtorben.*

Sonſt ward in obgedachtem Jahre noch die Graffſchafft **Henneberg** reformiret, ohngeachtet der alte Graff bisher ein eifriger Papiſt und groſſer Feind der Wahrheit geweſen. Es geſchahe aber dieſe Veränderung auf beſtändiges Vor- und Anhalten ſeiner Printzen, und ward durch D. **Johann Förſtern** von Wittenberg eingerichtet.** Zu **Metz** räumete zwar der

* SLEIDANVS lib. 10. 15. 16. 17. 18. 24. CHYTRAEVS l. c. SECKENDORFFIVS l. 1. p. 1201. ſeqq. ** Ibid. p. 2199. ſeqq.

Rath den Evangeliſchen eine Kirche ein, die Verfolgung aber war zu groß, daß ſie nicht bleiben konten.*

Anno 1544. übergaben die Domherren zu **Merſeburg** nach Abſterben ihres Biſchoffs **Siegmunds von Lindenau** die Adminiſtration des Bißthums dem Printzen AVGVSTO **von Sachſen**, welcher ſich die weltliche Iurisdiction dabey vorbehielt, die Verwaltung der Kirchen-Sachen aber, dem Fürſten **George von Anhalt** nebſt 4000. fl. Einkommens überließ.** Wie nun dieſes die Ausbreitung des Evangelii auch allhier erweiterte: alſo kam die Stadt Rotenburg an der Tauber gleichfalls zu völliger Freyheit der Wahrheits-Bekänntnüß, nachdem der Rath, welcher nebſt gemeiner Stadt ſchon längſt ein Vergnügen am Evangelio gehabt, und 1533. **George Schnellen** auf **Luthers** Recommendation zum Prediger angenommen hatte, den 3. Märtz alle Pfarrer zuſammen kommen ließ, und ſie befragte: **Ob ſie hinfort Evangeliſch ſeyn und lehren wolten:** welches alle bis auf einen eintzigen Diaco-

num

* Ibid. p. 2238. ſeqq. ** CHYTRAEVS in Sax. lib. 15.

num mit Ja! beantworteten. Worauf THOMAS VENATORIVS von Nürnberg geholet ward, und ein gantzes halbes Jahr bey ihnen verblieben.*

In eben dieſem Jahr ſtarb ein groſſer Feind der Reformation der Biſchoff von Camin ERASMVS Mannteuffel, und machte damit dem Evangelio Platz. Denn die Hertzoge berufften erſtlich Bugenhagen an ſeine Stelle, und da ſich dieſer gar nicht darzu bequemen wolte, wählte man BARTHOLOMAEVM SVAVENIVM, und führete die Reformation ſolchergeſtalt an allen daſigen Oertern ein.**

Den Oeſterreichern ſchlug zwar FERDINANDVS 1555. die geſuchte Religions-Freyheit ab; nachmahls vergönnete er ihnen doch das Abendmahl unter beyderley Geſtalt zu nehmen, welches 1564. in der Stephans-Kirche zu Wien zuerſt geſchehen. MAXIMILIANVS II. verſtattete 1567. den Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten in ſeinen Oeſterreichiſchen Landen die völlige Religions-Ubung, und wurden ſo

* Hartmann in einer Predigt über den Sonntag Laetare. ** SECKENDORFF. l. c. pag. 2343. ſeqq.

gar IOACHIMVS CAMERARIVS und DAVID CHYTRAEVS dahin geholet, dieſelbe einzurichten. Der Ertz-Hertzog **Carl**, ließ ſolches gleichfalls in ſeinem Antheil, wozu **Steyermarck** und **Crayn** gehöreten, geſchehen. *

Man hätte zwar noch vieles anzuführen, wenn alles ſolte bemercket werden, welches aber die Grentzen meines Zweckes überſteiget. Man wird ſich aus dieſem von dem geſeegneten Fortgange des Wortes in Deutſchen Landen und von den begierigen Regungen der Gemüther zu dieſer Zeit ſchon einen ſolchen Begriff machen können, daß man nicht Urſach haben wird, daſſelbe vor ein Menſchen- ſondern theures GOttes-Werck auszugeben und mit danckbaren Hertzen zu verehren.

VII.
Was iſt von der Reformation in Böhmen zu mercken?

Ich rechne hierzu auch die dem Böhmiſchen

* SLEIDANVS lib. 14. BVCHOLZERVS p. 619. CHYTRAEVS lib. 22. it. in epiſt. p. 364. 662. ſeq. REGENVOLSCIVS hiſt. eccleſ. lib. 1. p. 63. 358. VALVASSOR in der Ehre des Hertzogth. Crayn P. 2. lib. 7. c. 7. ſeqq.

ſchen Reiche incorporirete Länder Schleſien und Mähren.

Weil die Böhmen ſchon von Johann Huſſens Zeiten her dem Evangelio gewogen waren, ſo ſchickten ſie gleich bey dem Anfange der Reformation eine Geſandtſchafft an LVTHERVM, welche ſich des Glaubens halben mit ihm beſprechen ſolten. Dieſer vermahnete ſie ſodenn in ſeiner Antwort, nur ſtandthafft an dem Worte Gottes zu bleiben, Huſſen im guten Andencken zu behalten, und die Secten mit Geduld zu ertragen. Sonſt hatte er freylich an ihrer Lehre eines und das andere auszuſetzen, welches ſich doch bey ausbrechendem Licht der Wahrheit nach und nach gegeben, daß LVTHERVS ihr Glaubens-Bekänntnüß, ſo ſie dem Könige FERDINANDO Anno 1535. übergeben, nicht unbillich rühmet, ohngeachtet in den Ceremonien und wegen des Coelibats noch einiger Unterſcheid zu finden. In der Lehre vom H. Abendmahl aber bemercket man eine völlige Gleichſtimmigkeit mit der unſern. *

* SECKENDORFFIVS l. c. pag. 527. ſeq. 1482. ſeqq.

Wie die Stadt **Breßlau** in Schleſien das Evangelium angenommen, iſt ſchon im Leben IOHANNIS HESSI bemercket worden. Zu **Liegnitz** predigten unter Hertzog **Friedrichen** gar zeitig **Fabian Eckel** und **Sebaſtian Schubart**, denen MARTINVS TECTANDER 1539. nachgefolget. Auch fanden ſich einige Prediger im Hertzogthum **Sagan** auf den Dörffern, wiewohl Hertzog **George** von Sachſen, dem dieſes Hertzogthum damahlen gehörete, auch hier dem Evangelio keinen Raum verſtattete. Der Hertzog von **Münſterberg** bezeugte ſein Mißvergnügen am Pabſtthume durch Briefe an LVTHERVM. **Croſſen** ward 1532. mit Evangeliſchen Lehrern verſehen, und zu **Jägerndorff** machte der Marggraff **George von Brandenburg**, der es im Beſitz hatte, gar zeitig gute Anſtalten; * wie denn dieſem Herrn vielfältig zuzuſchreiben, daß das Evangelium in Schleſien einen Fortgang gewonnen, weil er die Aenderungen am Hofe des Königs LVDOVICI, da er ſich als

* SCVLTETVS in anal. CVRAEVS in anal. Sileſ. FRIDER. LVCAE in Schleſiens Denckwürdigkeiten.

als Hoffmeiſter des Königes aufhielt, vielfältig entſchuldigte und rechtfertigte.

In Mähren predigte ſchon Anno 1522. PAULUS SPERATUS, wie in ſeinem Leben erinnert worden; geſtalt denn auch ſonſt ſchon die Böhmiſchen Brüder daſelbſt viel Freyheit genoſſen haben.*

VIII.

Was hat man von der Reformation in den Niederlanden zu bemercken?

Der Auguſtiner Prior zu Antwerpen **Jacob Probſt**, oder auch **Spreng** genannt, predigte ſchon 1519. allhier gut Lutheriſch, ward aber 1521. durch das unmenſchliche Verfahren ſeiner Verfolger geſchröcket, daß er revocirete; wiewohl er nach ſeiner Entlaſſung bald wieder zu Brügg in Flandern das, was er abgeſchworen hatte, bekannte, zwar auch wieder in Verhafft genommen ward, doch durch Hülffe eines Franciſcaners entkam, in einer öffentlichen Schrifft ſeinen durch barbariſche Grauſamkeit abgenöthigten Fall ge-

* REGENVOLSCIVS in hiſt. eccleſ. lib. 1. pag. 63.

ſtund und der Welt wehmüthigſt abbath. Nach der Zeit iſt er nach Bremen gekommen und daſelbſten Superintendens geworden. *

Es war ſonſt in den geſamten Niederlanden eine groſſe Begierde der Leute nach dem Evangelio, wie denn der Rector zu Delfft FRIDERICVS CANIRMIVS an HEDIONEM ſchrieb, es würden die Mönche in den Niederlanden ſehr übel zurechte kommen, wenn man öffentlich predigen dürffte; er habe mit wenigen Sermonen in der Schulen ſchon viel ausgerichtet, es gäbe nicht wenig heimliche Jünger, und ſ. w. **

IX.

Wie iſt es mit der Reformation in der Schweitz hergegangen?

Zu Zürich wiederſetzte ſich ZWINGLIVS ſchon 1518. dem Ablaß-Krämer Samſon mit groſſem Muthe. Wie er das Evangelium weiter geprediget, und nebſt ſeinen Mithelffern ausgebreitet, kan aus ſeinen

* SCVLTETVS in annal. ad an. 1521. LVTHERVS epiſt. lib. 2. p. 59. 64. 70. 80 ** SCVLTETVS ad an. 1522. SECKEND. l. c. p. 547.

ſeinen und anderer reformirten Lehrer Lebens-Beſchreibungen abgenommen werden. Nur iſt zu mercken, daß das Reformations-Weſen in der Schweitz anfänglich gantz nach den Grund-Sätzen der Wahrheit, die LVTHERVS lehrete, fortgegangen, * bis der Satan das Unkraut des Zwinglianiſchen Irrthums beym H. Abendmahl zwiſchen den Weitzen ſäete, welches etwa 1525. geſchehen, und davon die eigentlichern Umſtände an andern Orten erfolgen.

X.

Wie iſt die Reformation in Franckreich bekannt worden?

Auch hier iſt der Anfang der Reformation von LVTHERO herzuleiten, deſſen Liebhaber ſich ſonderlich zu Meaux und Grenoble ſchon Anno 1523. hervor gethan. ** Es hatten ſich auch die Lutheraner in dieſem Reiche nach und nach dermaſſen ausgebreitet, daß ſelbſten zu Paris nicht wenig von ihnen gefunden wurden; wie denn der König FRANCISCVS Anno 1535. viel derſelben mar-

* ZWINGLIVS in Commentario de vera & falſa religione. ** SCVLTETVS in annal.

martern und hinrichten laſſen, und ſich nachgehends gegen die Evangeliſchen Stände damit entſchuldigte, ſie hätten Aufruhr erreget und andere unchriſtliche Dinge vorgenommen. * Endlich aber hat CALVINVS mit ſeinem Anhange die Frantzöſiſche Evangeliſche Kirche nach ſeinen Meynungen eingerichtet, davon an andern Orten noch mehrers zu bemercken.

VI.

Wie iſt es mit der Reformation in Engelland zugegegangen?

Schon unter der Regierung HENRICI VIII. iſt das Evangelium in dieſem Lande bekannt worden, wie denn ein gewiſſer WILHELMUS **Tyndall** die Bibel in Engliſche Sprache verſetzte, zu Antwerpen drucken ließ, und heimlich hinein ſchaffte, ** dadurch ihrer vielen die Augen aufgegangen. Es ſtand aber alles in groſſer Gefahr und Verfolgung, weil der König, wie ſchon aus obigem offenbar iſt, ein eifriger Feind

* SLEIDANUS lib. 9. MARQUARDUS FREHERUS rer. Germ. Tom. 3. p. 295. Hortleder T. 1. lib. 1. c. 18. ** Joh. Caſp. Funckens Reformations-Hiſtorie p. 337.

Feind LVTHERI war, und ob er ſchon das Anſehen des Pabſtes in ſeinen Landen abſchaffete, wie unten gemeldet werden wird, ſo ließ er doch in der Lehre und den Ceremonien alles unverändert. Wiewohl dieſes den Weg zur folgenden Reformation unter ſeinem Sohne EDVARDO VI. doch nach den Sätzen der Reformirten, bahnete, * davon noch anderswo verſchiedenes zu melden.

XII.
Wie iſt es mit der Reformation in Dännemarck von ſtatten gegangen?

Der König CHRISTIANVS II. oder CHRISTIERNVS begehrte ſchon 1520. von dem Churfürſt **Friedrichen**, als ſeiner Mutter Bruder, einen Evangeliſchen Prediger. Man ſchickte ihm M. MARTINVM, welcher zu Coppenhagen mit groſſem Beyfall predigte. Der König geboth auch der Univerſität LVTHERI Schrifften durchaus nicht zu verdammen **

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 1424. SLEIDANVS lib. 12. CHYTRAEVS lib. 14. GILBERTVS BVRNETVS in hiſt. reformat. Angl.
** SCVLTETVS in annal. ad an. 1520.

Als dieſer König nach der Zeit das Unglück hatte, aus ſeinem Reiche verjaget zu werden, ſo hörete er Anno 1525. LVTHERVM in Sachſen ſelbſt, war auch über ſeiner Predigt ſo vergnügt, daß er geſtand: Er habe das Evangelium noch niemahls ſo erklären hören, wolle auch ſolcher Predigt nimmermehr vergeſſen, und nunmehro mit Gottes Hülffe alles, was ihm zuſtoſſen werde, gedultiger ertragen; * wiewohl ſonſt an dieſem Herrn nicht eben die beſten Früchte anzutreffen waren.

Indeſſen war der neue König Friederich ebenfalls ein Gönner des Evangelii, und ſetzte unter andern GEORGIVM IOHANNIS nach Wiborg die reine Lehre vorzutragen, welchem ſodenn Johann Tauſſon und andere gefolget. **

Anno 1529. ſtellete Malmoe in Schonen, welches damahlen unter Dännemarck ſtund, das Pabſtthum völlig ab. Der König Friederich ließ ſich auch ſolche Aen-

* SPALATINVS in vita FRIDERICI ap. SECKENDORFF. l. c. p. 600. ** SECKENDORFFIVS l. c. p. 752. CONRADVS ASLACVS in hiſt. reform. Dan. & Norweg.

Aenderung gefallen, und beförderte das Werck durch Aufrichtung eines Theologiſchen Gymnaſii daſelbſten, wozu 4. Profeſſores, welche zugleich in den Kirchen predigten, beſtellet wurden. Ja, er befahl in allen ſeinen Landen die reine Lehre vorzutragen, wie er denn auch M. **Johann Tauſon** nach Coppenhagen ſchickte, daſelbſt zu predigen und zu reformiren. * Die völlige Abſchaffung der papiſtiſchen Biſchöffe aber geſchach mit Beyſtimmung des gantzen Volckes Anno 1537. durch eine Reichs-Verſammlung den 12. Auguſti, worauf **Bugenhagen**, wie in ſeinem Leben gedacht worden, die neue Kirchen-Verfaſſung eingerichtet.

XIII.
Wie iſt die Reformation in Schweden vor ſich gegangen?

Guſtav Erichſon hatte bereits in ſeinem flüchtigen Zuſtande Anno 1519. zu Lübeck das Evangelium einiger maſſen erkennen lernen. Als er nun nachgehends, wie unten zu berichten, zum Königreiche kommen,

* SECKEND. l. c. p. 1640. ſeq. CHYTRAEVS in Saxon. lib. 15.

men, ſuchte er dem Pabſtthume möglichſt zu wiederſtehen, und die reine Lehre einzuführen. Die Deutſchen Kauff-Leute und verſchiedene Schwediſche Studenten, ſo auf der Univerſität zu Wittenberg geweſen waren, hatten den Leuten auch ſchon einen vielfältigen Geſchmack davon gegeben.

Unter andern bekam M. OLAVS PETRI groſſen Beyfall, und als auch der Archidiaconus **Lars Anderſon** die Lehre billigte, und dem Könige umſtändlichere Nachricht davon gab, ſo machte ihn dieſer zu ſeinem Hoff-Cantzler. Die äußerlichen Urſachen, ſo das Werck beſchleunigten, waren der Ubermuth der Biſchöffe, welcher bisher alles Unheil in Schweden angerichtet hatte, ingleichen die Begierde des Königes ſein Reich in einen vollkommenen Ruhſtand zu ſetzen, wie nicht weniger die geſchwächten Reichs-Intraden durch Einziehung der Biſchöfflichen Güter zu ergäntzen. *

Inzwiſchen merckten die Biſchöffe, daß es über ſie hergehen würde, und ſetzten ſich deswegen mit allen Kräfften dagegen. Der ſchlimmſte

* LOCCENIVS hiſt. Suec. lib. 6. SCHEFFERVS in memorabilibus Suec.

ſchlimmſte darunter war IOHANNES **Braſk** zu Lincöping, welcher die andern möglichſt ſowohl gegen das Evangelium als gegen den König verhetzte. Der Pabſt ſchickte auch IOHANNEM MAGNVM, einen gebohrnen Schweden, welcher ſich aber bis-her am Römiſchen Hofe aufgehalten hatte, und verlangte an den König, der neuen Re-ligion, wie er ſie nennete, nicht zu fauoriſi-ren, und die Kirchen-Güter nicht an ſich zu ziehen. Allein der König ernennte dieſen Mann, weil er die Sache mit ziemlichen Glimpff tractirete, zum Ertz-Biſchoffe zu Upſal, und ließ indeſſen die Lutheraner al-lenthalben predigen. Der Ertz-Biſchoff merckte endlich, daß er mit dem Könige nichts ſchaffen würde, und daß ſein An-ſehen täglich geringer ward, ergrieff daher die Gelegenheit, als ihn der König einer Vermählung halber nach Polen abfertig-te, und packte alles ein, womit er ſodenn das Königreich auf ewig verließ.*

Bald hernach nemlich 1527. hielt der König einen **Reichs-Tag** zu **Weſteras**, und

* MESSENIVS in Chron. Epiſcopor. Suec. SCHEFFERVS l. c. c. 35. MOLLERVS in hy-pomnem. ad Suec. litter.

und nachdem OLAVS PETRI mit dem Päbſtiſchen Profeſſore Theologiae eine öffentliche Diſputation in Schwediſcher Sprache zu Upſal gehalten, und darinn den Beyfall erſtritten hatte, ſo zog der König alle Güter der Cleriſey, auſſer was zur Erhaltung der Kirchen-Diener nöthig war, ein, verboth den Mönchen das Betteln, und befahl den Pfarrern und Schul-Dienern das reine Wort GOttes zu lehren, wolte indeſſen doch nicht, daß man ſich Lutheriſch, ſondern Chriſtlich und Apoſtoliſch nennen ſolle. Bey ſogeſtalten Sachen ſuchte der Biſchoff von Lincöping ein heimliches Loch zum Lande hinaus, die andern aber bequemeten ſich nach des Königes Willen.*

Zwey Jahr hernach ward auf dem Reichs-Tage zu Orebroe die völlige Reformation und ein neues Kirchen-Ceremoniell angeordnet, auch OLAVS PETRI zum Pfarrer in Stockholm beſtellet.** Der erſte Lutheriſche Ertz-Biſchoff zu Upſal war Anno 1531. M LAVRENTIVS PETRI, welchem der König eine Garde von 50. Mann zu-

* BAAZIVS in hiſt. eccl. lib. 2. c. 8. ** SECKENDORFFIVS l. c. p. 1003. ſeq.

zugab, damit er ſich gegen den Muthwillen der Dom-Herren ſchützen konte. Bald hernach wurden die Dom-Herrn gar abgeſchaffet, und an ihrer Stelle geſchickte Studenten unterhalten, welche zur Fortpflanzung des Evangelii gebraucht werden konten. *

XIV.

Was iſt von der Reformation in Ungarn zu mercken?

In dieſem Königreiche fand ſich nicht ein geringes Verlangen nach dem Evangelio, alſo, daß unterſchiedene nach Wittenberg kamen, und ſich daſelbſt den rechten Weg belehren lieſſen, welchen ſie ſodenn zu Hauſe wiederum bekannt machten. Dergleichen waren MARTINVS CYRIACVS, welcher ſchon Anno 1522. zu Wittenberg ſtudirete, deſſen Exempel noch BALTHASAR Gleber, DIONYSIVS Linck und andere nachgefolget haben. ** Selbſt die verwittibte Königin MARIA, des Käyſers CAROLI V. Schweſter und nachmahlige Gouvernan-

* PVFENDORFFIVS in der Einleitung p. 318.
** NADANI in Floro Hung. lib. 3. c. 20. ISTHVANFIVS in hiſt. Hungar. p. 342. ſeqq.

vernantin in den Niederlanden, hatte durch ihren Hoff-Prediger **Johann Henckeln** ſchon groſſe Erkänntnüß erlanget,* weswegen auch LUTHERUS einige **Troſt-Pſalmen mit der Auslegung** an ſie abgeſchicket.**

Ob nun wohl diß alles nicht ohne Seegen war, und manche Seele zum Lichte geführet wurde, ſo konten die guten Leute doch bis in das folgende Seculum wegen der Verfolgungen zu keiner öffentlichen Religions-Freyheit gelangen, auſſer, daß ſie dem Könige FERDINANDO Anno 1559. ein Glaubens-Bekänntnüß nach Art der Augſpurgiſchen Confeſſion übergaben, und von den Käyſern zuweilen einiger gütigen Nachſicht genoſſen.***

Daß es in **Siebenbürgen** auf gleiche Weiſe zugeſtanden, kan man wegen der Nachbarſchafft leicht erachten. Man findet ein Reſponſum von PHILIPPO MELANCHTHONE,* welches er Anno 1556. dahin gegeben,

* Tom. 5. Altenb. p. 58. ** Tom. 3. Altenb. p. 487. ſeqq. *** SECKENDORFF. l. c. p. 2518. ARNOLDUS K. und K. Hiſt. P. 2. p. 73. * Conſil. Tom. 2. p. 326.

geben, und die Religions-Streitigkeiten mit den Reformireten anbelanget.

XV.

Was iſt wegen der reformation in Polen zu mercken?

In dieſem Reiche ward das Evangelium auch bald bekannt. Anno 1522. ſchrieb ein Polniſcher Secretarius an LVTHERVM, daß ſich ein groſſer Durſt nach dem Worte GOttes daſelbſt ereigne. * Es predigten auch Anno 1525. darinnen MARTINVS GLOSSA, MARTINVS PRASNIZIVS und Johannes SECLVTIANVS. Die Cracauer Studenten giengen 1549. da die Papiſten einige von ihnen ermordet hatten, mehrentheils nach Deutſchland und Böhmen, und brachten ſodenn bey ihrer Zurückkunfft die Lutheriſchen Lehr-Sätze mit ſich. Schon Anno 1539. hatte ſich das Evangelium in Polen und Litthauen, in welchem letztern Lande D. Abraham CVLVA lehrete, ſo ausgebreitet, daß der Pabſt den König durch den Käyſer erinnern ließ, demſelbigen mit Ernſt zu wehren. In Groß-

* LVTH. epiſt. T. 2. p. 88.

Groß-Polen und ſonderlich zu Poſen fieng man an Anno 1563. gantz öffentlichen Evangeliſchen Gottes-Dienſt zu halten. *

XVI.

Wie iſt es mit der Reformation in Preuſſen zu gegangen?

Der Hoch-Meiſter ALBERTUS Marggraff von Brandenburg, hatte ſchon 1522. da er ſich zu Nürnberg auf dem Reichs-Tage befand, eine gute Nachricht von der Evangeliſchen Lehre eingezogen. Er unterredete ſich auch mit LUTHERO und MELANCHTHONE auf dieſer Reiſe, und fragte ſonderlich um ihr Gutdüncken wegen der Regeln des Deutſchen Ordens, deren Thorheit von LUTHERO gezeiget, und ihm gerathen ward, dieſelbe fahren zulaſſen. Da er nun der Wahrheit völligen Beyfall gab, ſo beruffte er das folgende Jahr D. **Johann Brißmann** von Wittenberg zu ſich nach Preuſſen, welcher zwar von den Papiſten zu Königsberg anfangs vie-
len

* Hartknoch de rep. Polon. lib. 17. c. 2. REGENVOLSCIVS hiſt. eccl. SLAVON. lib. 1. SECKENDORFF. l. c. p. 546. 1844.

len Verdruß, bald aber auch gewünſchten Seegen und Fortgang verſpürete.

Hierzu kamen noch PAVLVS SPERATVS und IOHANNES POLYANDER, von welchem erſtern ſein Leben nachzuſehen, der letztere aber ſich auf ECCII Seiten zu Leipzig bey der Diſputation 1519. mit befand, nach derſelben aber **Luthers** Parthey genommen, und ſodenn nach Preuſſen gegangen, auch ſonſten den Geſang: **Nun lobe/ meine Seele/ den HErrn**; verfertiget hat. *

Mitlerweile war ALBERTVS mit Polen in einen ſchweren Krieg verwickelt, welcher endlich 1525. durch einen ſolchen Frieden geendiget wurde, daß ALBERTVS Preuſſen als ein weltlich Hertzogthum, doch von der Cron Polen zu Lehen, beſitzen ſolte, wodurch der Marggraff freye Hände bekam, das Evangelium einzuführen.

Noch das Jahr vorher hatte der Biſchoff von Samland **George von Polentz** die Wahrheit angenommen, und vertheidigte ſie gegen den Biſchoff in Wermeland, der ein gar hefftiges Mandat dawieder

* SECKENDORFF. l. c. p. 230. 668.

wieder hatte ausgehen laſſen. * Er uͤbergab auch 1525. alle weltliche Iurisdiction ſeines Bißthums dem Marggrafen, und behielt ſich von ſeinen Einkuͤnfften allein ſoviel vor, als er zu noͤthigem und ehrlichen Unterhalt bedurffte.

Nach ſolchen Vorbereitungen ward das Pabſtthum durchgehends abgeſchafft, wozu der Biſchoff von Pomeſanien auch mit einſtimmete, und folgendes Jahr ließ man die aufgeſetzte Kirchen-Ordnung drucken, und uͤberall publiciren. **

In dem **Polniſchen Preuſſen** predigte ſchon 1522. ein Moͤnch zu Dantzig das Evangelium und ward darauf von dem Rathe zum ordentlichen Pfarrer bey der Marien-Kirche beſtellet. Anno 1525. verlangte man **Bugenhagen**/ das Reformations-Werck allhier in Stand zuſetzen; wiewohl er vor dißmahl nicht abkommen konte. * Endlich haben ſich die **Boͤhmiſchen Bruͤder**/ nachdem ſie FERDINANDVS nicht mehr leiden wolte, Anno 1548. nach

* Tom. 3. Lat. Ien. p. 61. ſeqq. ** SCVLTETVS in annal. CHYTRAEVS in Sax. lib. 11. SECKENDORFF. l. c. p. 599. 749. ſeqq. 806. *** SCVLTETVS.

nach dieſem Preuſſen begeben, und die Reformation zu Thoren und anderer Orten befördert. *

XVII.

Was iſt von der Reformation in Liefland und benachbarten Ländern zu mercken?

Der erſte, ſo 1522. das Evangelium zu Riga geprediget, war der mit Bugenhagen aus Pommern vertriebene ANDREAS CNOPHIVS, welcher groſſen Beyfall fand, und das Werck zu befördern die äuſſerlichen Dinge nicht bald auf einmahl abſchaffte. Es fand ſich aber kurtz hernach SYLVESTER Tegetmeyer von Roſtock ein, welcher wieder die Bilder und andere äuſſerliche Dinge ſo ſcharff predigte, daß das gemeine Volck im Tumult alles aus der Kirchen ſchmieß, welches LVTHERVS in einem Schreiben an die Liefländer gar ſehr mißbilligte, und ſie zur Einigkeit auch in den äuſſerlichen Dingen ermahnete.

Reval und Dörpt hatten indeſſen auch das Evangelium angenommen, und da der

* REGENVOLSCIVS in hiſt. eccl. Slauon. lib. 1. & 3.

der Ertz-Biſchoff böſe darüber thun wolte, unterwarff ſich Riga dem Ordens-Meiſter **Walthern von Plettenberg**/ welchen der Käyſer CAROLVS V. zum Reichs-Für-ſten machte, und ſolchergeſtalt konte das Evangelium in dieſen Landen, wohin auch **Curland** zurechnen, die Oberhand gewinnen. *

XVIII.

Was iſt wegen der Reformation in den übrigen Ländern vorgegangen?

Das auch in **Italien** das Evangelium gar viele gute Hertzen erwecket hat, iſt bereits aus den Lebens-Geſchichten der Lehrer abzunehmen; und noch aus dem Briefe zu ſchlieſſen, welchen die **Brüder der Kirche zu Venedig/ Vicentz und Trevigo**/ wie ſie ſich nenneten, Anno 1542. an LVTHERVM abgehen laſſen.** In **Spanien** hat es auch unterſchiedene Zeugen der

* SCVLTETVS in annal. CHYTRAEVS lib. 19. & paſſim SECKENDORFF. l. c. p. 546. 600. Tom. 3. Altenb. p. 152. ſeqq. Kelchs Liefländiſche Hiſtorie. Balth. Ruſſowens Liefländiſche Chronick. ** SECKEND. l. c. p. 2117. ſeqq.

der Wahrheit gegeben, * und was bey den Griechen dißfalls vorgegangen, iſt bey den Lehrern der Orientaliſchen Kirchen erzählet worden. Bey dieſer letztern aber war die allzugroſſe Blindheit und Verſtockung, in den zuvor bemeldten Landen aber die Wuth der Inquiſition zu groß, daß die Wahrheit nicht hat zum freyen Ausbruche gelangen können.

Vierdte Abtheilung

Von der Lehre

I.

Was hat man von der Lehre im ſechzehnten Seculo zu mercken?

Zwey Stücke

1. Die Lehre an ſich ſelbſt.
2. Die Ausbreitung derſelben.

II.

Wie war die Lehre in dieſem Seculo beſchaffen?

Man ſiehet

I. Auf die reine Lehre.

 II. Auf

* BEZA in icon. cl. vir. p. 118. ſeqq.

II. Auf die Fehler und Irrthümer in der Lehre.

III.

Wie ſtund es um die reine Lehre?

Dieſe war nunmehro zum Preiſe GOttes durch ſein theures Werckzeug LUTHERUM wieder völlig ans Licht geſtellet worden. Denn dieſer rechtſchaffene Mann folgete nicht den klugen Fabeln, ich will ſagen, den ungegründeten Traditionibus, Canonibus und Decretis der Römiſchen Kirchen, welche man in dem Verſtande, wie dort der Heyland den ungerechten Haußhalter, klug nennet; ſondern er gründete ſich auf das einige **Wort GOttes in den Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/** wie keines weitern Zeugnüſſes brauchet, und von den Wiederſachern ſelbſt nicht geleugnet werden kan.

Was nun die Schrifft lehret, das iſt auch LUTHERI Lehre, und ſo LUTHERUS als ein Menſch was anders gelehret hätte, als die Schrifft haben wolte, ſo würde er es, wenn er lebte, und man ihn deſſen überwieſe, ſogleich verwerffen, weil ſeine gantze Abſicht und ſein gantzer Eifer dahinaus

hinaus gieng, daß er ſeine Lehre, Glauben und Leben blos nach der Schrifft einrichten wolte, wie ſeine Schrifften, und ſeine vor den Wiederſachern ſo offt geſchehene prouocationes auf GOttes Wort bezeugen.

Und eben dieſes verſichert uns der Reinigkeit ſeiner Lehre. Denn wir dürffen nichts glauben, als was mit GOttes Wort übereinkommt, und was mit dieſem übereinkommt, iſt die lautere himliſche Wahrheit und der Felß, darauf der eingebohrne Sohn des groſſen GOttes ſeine heilige Gemeine erbauet hat.

Es iſt aber weder nöthig noch meines Zweckes, von dieſem unbeweglichen Grunde der reinen und wahrhafften Lehre allhier umſtändlicher zureden, angeſehen ſolches in faſt unzählichen Schrifften von unſern Gottes-Gelehrten geſchehen, und von den einfältigen auch aus dem kleinen Catechiſmo zu erſehen iſt, da es heiſſet: **Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird ꝛc.** ſondern ich will nur kürtzlich anzeigen, in welchen vornehmſten Stücken LVTHERVS die reine verloſchene Lehre gleichſam wieder angezündet und dargeſtel-

let hat; Denn in einigen Glaubens-Artickeln als von GOtt und der Heil. Dreyfaltigkeit ꝛc. iſt die äuſſerliche Bekänntnüß der reinen Lehre auch bey den Papiſten verblieben.

Der Mittel-Punct ſeiner Lehre nun war **die Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt allein durch den Glauben ohne eigene Verdienſt und Wercke**/ ohngeachtet die guten Wercke als Früchte nothwendig aus dem Glauben, wo er rechter Art iſt, folgen müſſen.* Denn der Glaube iſt ein Werck GOttes, das den Menſchen wandelt und neu gebieret aus GOtt, den alten Adam tödtet, und dem unmöglich iſt, daß er nicht ohn Unterlaß ſolle Gutes würcken.**

Das aber GOtt nichts weiter, als den Glauben in dem Puncte der Rechtfertigung von dem Menſchen fordert, kommet daher, weil der Menſch aus eigenen Kräfften dem Geſetze und Willen GOttes wegen ſeines Unvermögens aus der Erb-Sünde *** kein Genügen leiſten, und alſo was anders,

* Confeſſ. Aug. art. 4. 6. 20. ** LVTHERVS in praefat. Epiſtolae ad Romanos. *** Conf. Aug. art. 2.

anders, als Zorn und Straffe, verdienen kan, * hergegen Chriſtus durch ſein Verdienſt und Tod allein vor uns bezahlet hat: ** daher vor uns nichts weiter übrig, als ihm die Ehre zu geben, und, wie er uns gebeut, ſein Verdienſt in wahrem Glauben zu umfaſſen, und uns zu zueignen, wodurch allein das Gewiſſen beruhiget und frölich und munter vor GOtt gemacht wird. ***

Der Weg zum Glauben zu gelangen aber iſt die Buſſe, welche aus obangezeigter Urſache keine ſatisfaction oder Gnugthuung zuläſſet, ſondern bloß in der wahren Reue und Zerknirſchung und dem heilſamen Glauben an Chriſti Verdienſt beſtehet. *

So war demnach das erſte Evangelium: **Thut Buſſe und glaubet an das Evangelium!** wieder hergeſtellet, und es muſten ſolchergeſtalt alle andere Irrthümer und Mißbräuche gegen dieſe Lehre und andere göttliche Einſetzungen von ſich ſelbſt dahin fallen, davon allhier mehrers anzuzeigen nur überflüßig wäre.

* Ibid. art. 20. ** Ibid. art. 4. & 20. *** Ibid. art. 20. * Ibid.

IV.

Was hat man von den Fehlern und Irrthümern in der Lehre zu mercken?

Was von der reinen Lehre abweichet, iſt entweder ein Fehler, wenn es aus Schwachheit, Unbedachtſamkeit und Ubereilung herflieſſet, oder ein Irrthum, wenn es aus Boßheit vertheidiget wird. Beydes iſt bey Beurtheilung der abweichenden Lehren wohl zu beobachten, damit man im Verdammen nicht gar zu hitzig zufahre. Weil wir aber ſonderlich dreyerley Religions-Verwandten vor uns haben, ſo bemercken wir

I. **Die Fehler und Irrthümer der Evangeliſch-Lutheriſchen.**

II. **Die Fehler und Irrthümer der Römiſch-Catholiſchen.**

III. **Die Fehler und Irrthümer der Reformireten.**

V.

Was vor Fehler und Irrthümer zeigen ſich bey den Evangeliſch-Lutheriſchen?

Wenn

Wenn man die Lehre derſelben, wie ſie ſich durchgehends auf den Buchſtaben und Sinn der Schrifft gründet, und in ihren Symboliſchen Büchern ans Licht geſtellet iſt, anſiehet, ſo wird man nichts von Irrthümern darinnen antreffen. So aber ein und anderer Lehrer beſondere irrige Meynungen geheget, ſo ſind ſie gnugſam wiederſprochen worden, und finden daher ihren Platz bey den Zwiſtigkeiten. Daß aber bey dem **Vortrag** und der **Methode** nicht Fehler hätten mit unterlauffen ſollen, wird wohl Niemand leugnen, wenn er erwäget, daß die Lutheriſchen Lehrer, darum, weil ſie die reine Lehre vor ſich haben, und darzu angewieſen werden, nicht deswegen ſogleich vollkommene Heiligen, und hocherleuchtete Apoſtel ſind, die in keinem Stücke fehlen könten, zumahl, da man das liebe Bibel⸗Buch vielfältig mit ungewaſchenen Händen angreiffet, und wohl mit bloſſer Vernunfft Meiſter derſelben ſeyn will.

Alſo iſt es wohl auſſer Streit, daß MELANCHTHON und andere der ſcholaſtiſchen **Philoſophie** noch allzuſehr nachgehangen, und dieſelbe in die Theologie eingeflicket haben, wie die Syſtemata und

Schrifften ſelbiger Zeiten ausweiſen. Wogegen ſchon im Leben MELANCHTHONIS gemeldet worden, daß ihn LVTHERVS offt darum erinnert hat, als welcher ſich vielmehr freuete, wenn er merckte, das Ariſtoteles und die Schul-Theologie zu Grunde giengen. * Denn wer will wiederſprechen, daß ein aufrichtiger, deutlicher und einfältiger Vortrag, deſſen ſich der Heyland ſelbſt bedienet hat, der Theologie gemäſſer ſey, als ein künſtlicher? zumahl, da dieſer mehrentheils nur Zanck, ** jener aber die Wahrheit zum Gefehrten bey ſich hat. Doch iſt auch in dieſem Fall nicht ſogleich alles durch einander zu werffen, weil etwas nicht darum flugs böſe iſt, daß es bey dem Ariſtotele oder ſeinem Scholaſtico ſtehet, ſondern daß es die Sache verwirret und verdrehet.

Er war auch dieſer Fehler, den LVTHERVS *** ſchon zu ſeiner Zeit bemercket, und der Verfolg der Zeiten eher vermehret als vermindert hat, freylich nicht zu billigen, daß man bey der Lehre

vom

* Epiſt. lib. 1. ep. 27. ** Analect. WELLERIANA P. 2. p. 148. CHYTRAEVS in epiſt. p. 1276. *** Tom. 4. Altenb. p. 391.

vom Glauben nicht gnugſam anzeigete/ wie man zum Glauben kommen ſolle/ daß iſt, man predigte wohl von Vergebung der Sünden, aber nicht von Buſſe. Daher die Leute denn auf den groben Irrthum und Selbſt-Betrug geriethen, es könne Vergebung der Sünden ohne Buſſe erlanget werden.

Das vorwitzige Diſputiren/ das Zancken und Beiſſen der Theologorum ſowohl auf Academien als auf der Cantzel * war nichts anders, als ein Zeichen, daß man ſich auf das Wiſſen verlieſſe, aber von der Liebe, die da beſſert, wenig oder nichts wuſte. Drum klaget einer: ** Ich bin dergleichen Geſchwätzes überdrüßig/ darinnen durch das viele Zancken die Wahrheit verlohren/ und aller Fleiß in der wahren Gottſeeligkeit erſticket wird, gleich als beſtünde die Theologie nur aus Worten/ wie etwa der Wald aus Holtze/ u. ſ. w.

* CHYTRAEVS epiſt. p. 236. LVTH. T. 9. Altenb. p. 75. ** CHYTRAEVS ap. FECHTIVM epiſt. Theol. p. 753.

VI.
Was vor Irrthümer ſind bey den Römiſch-Catholiſchen anzutreffen?

Dieſe kan man am beſten aus den Schlüſſen des Tridentiniſchen Concilii bemercken. Alſo lehren ſie

1. Daß die Heil. Schrifft, welcher ſie auch die Apocryphiſchen Bücher beyfügen/ unvollkommen ſey/ weswegen man noch an die Traditiones gläuben müſſe; Die Verſio vulgata ſey den Grund-Texten gleich zu ſchätzen; die Kirche/ wodurch ſie nichts anders als den Pabſt verſtehen/ der die Kirche vorſtellet/ müſſe die Glaubens-Sachen beurtheilen und die Schrifft erklären. *
2. Daß der Menſch auch nach dem Falle einen freyen Willen in geiſtlichen Dingen behalten habe. **
3. Daß der Menſch nicht allein durch den Glauben/ ſondern auch

durch

* Concil. Trident. in Collect. Concil. HARDUINI T. 10. ſeſſ. 4. ** Ibid. ſeſſ. 6. can. 5.

durch die guten Wercke gerecht werde. *

4. Daß 7. Sacramenten ſeyn, denn auſſer der Tauffe und dem Heil. Abendmahl haben ſie noch das Sacrament der Firmelung/ das Sacrament der Buſſe, das Sacrament der lezten Oelung/ das Sacrament der Prieſter-Weyhe und das Sacrament der Ehe. **

5. Daß ein Menſch ſeiner Seeligkeit nicht gewiß ſeyn könne. ***

Die andern Irrthümer, daß die Kirche müſſe allezeit ſichtbar ſeyn; daß die Römiſche Kirche wegen der beſtändigen Folge ihrer Biſchöffe/ der Wunder und Weiſſagungen/ deren ſie ſich rühmen könne/ die wahre Kirche ſey und beſondere Vorzüge habe; daß der Pabſt das Haupt der Kirchen und unbetrüglich ſey; daß die Schwachheits-Sünden im Fegfeuer müſten gebüſſet werden/ daß man alle Sünden beichten ſolle; daß das Abendmahl nur unter einer Geſtalt

* Ibid. can. 9. 11. ſeqq. ** Seſſ. 7. 14. 23. 24. *** ſeſſ. 6. cap. 9. it. cap. 16. can. 13. 14.

auszutheilen/ der Gottes-Dienſt in Lateiniſcher Sprache zu verrichten/ die Ehe den Geiſtlichen verbothen/ die Heiligen und Reliquien anzubethen; daß ein Menſch das Geſetz erfüllen und nicht nur vor ſeine eigene/ ſondern auch vor fremde Sünden gnug thun könne ꝛc. ſind ſchon aus vorigen Seculis bekannt, und auf obgedachtem Concilio nur confirmiret worden, wiewohl dieſes ſehr tückiſch gehandelt, und mit der Sprache nicht allemahl frey heraus gegangen.

VII.

Was vor Irrthümer ſind bey den Reformireten anzutreffen?

Dieſe ſind ſonderlich aus ihrer Confesſione Belgica und dem Heidelbergiſchen Catechiſmo abzunehmen. Alſo lehren ſie

1. Von dem Heil. Abendmahle, daß darinnen der Leib und das Blut Chriſti nicht wahrhafftig und weſentlich zugegen ſey/ und daß man ſelbige nicht mit dem Munde/ ſondern

ſondern im Geiſt und durch den Glauben genieſſe. *

2. Uberhaupt von den Sacramenten/ daß ſolche nur äuſſerliche Zeichen ohne kräfftige Würckung wären.

3. Von der Praedeſtination, das GOtt aus einem abſoluten Decret, oder unbedungenem Rath-Schluſſe, einige Menſchen zur Verdammnüß/ andere aber zur Seeligkeit beſtimmet habe; woraus floß/ daß Chriſtus auch nicht vor alle Menſchen ſondern nur vor die Gläubigen geſtorben/ und daß die Beruffung zur Seeligkeit nicht allgemein ſey.

4. Daß man der Gnade GOttes nicht wiederſtehen könne/ und folglich bekehret werden müſſe/ man möge wollen oder nicht/ wenn man nemlich zum ewigen Leben praedeſtiniret ſey.

5. Daß ein Praedeſtinireter den Glauben nicht verlieren könne, wenn er ſchon grobe Sünden begehe.

6. Daß

* Confeſſ. Belg. art. 35. it. Catechiſm. Heidelberg.

6. Daß Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur nicht allgegenwärtig ſey/ und ſo ferner. * Mehrers und umſtändlichere Nachricht von dem Urſprung dieſer Irrthümer wird im IV. Capitel bey den Trennungen gegeben werden.

VIII.

Wie iſt das Chriſtenthum in dieſem Seculo ausgebreitet worden?

Die Ausbreitung der gereinigten Lehre hat man bey der Reformations-Hiſtorie geſehen. Hier will ich nur anzeigen, was etwa bey den Heyden und Ungläubigen wegen der Erkänntnüß des chriſtlichen Nahmens vorgegangen.

Unter den Evangeliſch-Lutheriſchen hat ſich dißfalls Mühe gegeben IOHANNES Ungnad/ Baron von Sonneck und Weiſſenwolff, ſo anfänglich des Käyſers

* Conf. D. D. BVDDEI Einleitung zu den Religions-Streitigkeiten. CASP. NEVMANNI Trutina religionum. FRIDEM. BECHMANNI Theologia Polem. Alii.

Käyſers FERDINANDI geheimder Rath, Oberſpan zu Waradein, Lands-Hauptmann in der Steyermarck, und oberſter General der Käyſerlichen Trouppen in Kärnthen, Croatien und der Windiſchen Marck geweſen, aber wegen der Bekänntnüß der Evangeliſchen Lehre alle dieſe Chargen niederlegen und ins Exilium gehen muſte; darinnen ihn doch der Hertzog **Chriſtoph von Würtenberg** aufnahm, und ihm viel guten Willen und Ehre erzeigte. Dieſer gottſeelige Herr ſuchte nun das Evangelium auch im Orient und unter den Türcken bekannt machen, ließ deswegen die Heil. Schrifft und andere chriſtliche Bücher in die Türckiſche und Croatiſche Sprache überſetzen, drucken und den Ungläubigen überbringen: * man findet aber keine Nachricht, was dieſe löbliche Intention vor eine Würckung nach ſich gezogen.

Die **Römiſch-Catholiſchen**/ welche nicht ſowohl zur Ehre Chriſti und zur Seeligkeit der Menſchen, als zu ihrem und des Römiſchen Stuhles Ruhm und Aufnehmen

* THVANVS lib. 38. SCHARDIVS rer. German. T. 4. p. 44. CRVSIVS in annal. Sueuiae P. 3. lib. 12. c. 12.

nehmen, wie die Exempel beſtätigen, eine groſſe Begierde haben, ihren Aberglauben in der gantzen Welt zu verbreiten, erzählen in dieſem Stücke unterſchiedene Progreſſen. Die Abißinier / die ſonſt zu den Griechiſchen Chriſten zu rechnen, ſchickten eine Geſandtſchafft an den Pabſt CLEMENTEM VII. welche mit groſſer Freude aufgenommen ward. Es war aber der Geſandte ein Papiſtiſcher Prieſter bey der Portugieſiſchen Geſandtſchafft Nahmens FRANCISCVS ALVAREZ, welcher dem Pabſte zu ſchmeicheln von der Neigung dieſes Volckes zur Römiſchen Kirche freylich mehr erzehlete, als ſich in der That befand; wie denn die Papiſten es noch in dieſem Seculo bey obbeſagtem Volcke durch ihre Intriguen ſo verſchüttteten, daß man ihnen den Tod drohete, wo ſie ſich ihre Lehre fortzupflantzen gelüſten laſſen würden.* Nun gehöret zwar diß Exempel eigentlich nicht zu meinem Zwecke, weil die Abißinier ſchon Chriſten waren, es beweiſet aber doch die obangezeigte Begierde der Pa-

* IOBVS LVDOLFVS in hiſt. Aethiop. lib. 3. c. 9. HEIDEGGERVS in hiſt. Pap. p. 368. SPONDANVS.

Papiſten, und gab auch Gelegenheit bey den Heyden in Africa ihr Heil zu verſuchen, woſelbſt man zwar ſchon 1506. angefangen hatte den chriſtlichen Nahmen wieder bekannt zu machen. *

Sonſt gieng der bekannte Jeſuit FRANCISCVS XAVERIVS, oder XAVIERIVS, welcher in der Römiſchen Kirchen vor einen ſonderbaren Heiligen paßiret, zur Zeit des Pabſts PAVLI III. nach dem Orient, und brachte in Oſt-Indien nicht ohne groſſe Mühe und Gefahr zu Goa auf den Küſten von Comorin, in der Halb-Inſul Malacca, ingleichen auf den Moluckiſchen Inſeln und gar in Japan eine groſſe Menge der Heyden zum Chriſtenthume. Er wolte hierauf noch nach Sina gehen, ſtarb aber unterwegens, und hat von dieſen Bemühungen nicht nur den Nahmen eines **Apoſtels der Indianer**/ ſondern auch die Canoniſation erhalten. **

Folgends haben ſich die **Jeſuiten** bey Gele-

* LVC. OSIANDER epit. H. E. cent. 16. lib. 1. c. 10. p. 19. ** HORATIVS TVRSELLINVS in vita FRANC. XAVIERII. DAVID BARTHOLI in vita XAVIER. AVBERT. MIRAEVS de ſtatu relig. lib. 2. c. 21.

Gelegenheit der Portugieſiſchen Handlun-gen in Sinam gewaget. Erſtlich zwar gieng Anno 1575. ein Auguſtiner-Mönch, Nahmens MARTINVS DE RADA dahin, welchem aber 1581. der Jeſuit MATTHAEVS RICCIVS folgete, und jenen, ſo zu reden, ausbieß, vor die Jeſuiten aber einen beſtändigen Aufenthalt erlangete; wie ſich denn dieſe durch die Matheſin, künſtliche Uhren und dergleichen den Sineſern beliebte Wercke bey dem Käyſer einzuſchmeicheln wuſten. Anno 1596. ſind ihnen noch die Dominicaner nachgegangen,* welches aber zuletzt in eine groſſe Uneinigkeit zwiſchen den beyden Orden ausgeſchlagen, woraus zur Gnüge erhellet, daß man bey dieſen ſogenannten Bekehrungen mehr auf eigenen Ruhm als der Seelen beſtes Abſicht genommen.

Fünffte Abtheilung
Von den Zwiſtigkeiten.

I. Was

* Ibid. c. 27. TRIGAVTIVS in deſcript. regni Chinae. c. 11. HEIDEGGERVS l. c. p. 376. SPONDANVS, LEIBNITIVS in nouiſſimis Sinicis.

I.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten in dieſem Seculo zu bemercken?

Gleichwie ich hierunter die einheimiſchen Religions-Streitigkeiten verſtehe: alſo ſiehet man

I. Auf die Zwiſtigkeiten bey den Evangeliſch-Lutheriſchen.
II. Auf die Zwiſtigkeiten bey den Römiſch-Catholiſchen.
III. Auf die Zwiſtigkeiten bey den Reformireten.

II.

Was ſind vor Zwiſtigkeiten bey den Evangeliſch-Lutheriſchen zu bemercken?

Folgende

1. Die Zwiſtigkeiten mit den ANTINOMIS.
2. Die Zwiſtigkeiten mit den Adiaphoriſten und Interimiſten.
3. Die Zwiſtigkeiten mit OSIANDRO und STANCARO.
4. Die Zwiſtigkeiten mit den Synergiſten.

5. Die

5. Die Zwiſtigkeiten mit FLACIO ILLYRICO.
6. Die Zwiſtigkeiten mit den Majoriſten.
7. Die Zwiſtigkeiten mit HVBERO.
8. Noch einige beſondere Zwiſtigkeiten.

III.
Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit den Antinomis vorgegangen?

Der Urheber davon war IOHANNES AGRICOLA, oder ISLEBIENSIS, deſſen unter den Lehrern gedacht worden. Die erſte Gelegenheit dazu nahm er aus MELANCHTHONIS Unterricht der Viſitatorum, welches ſchon Anno 1527. geſchehen, da er mißbillichte, daß MELANCHTHON **die Predigt des Geſetzes darinnen ſo ſehr treibe, und die Buſſe von der Furcht GOttes wolle angefangen wiſſen.** *

Nun ward zwar dieſer erſte Streit durch Vermittelung des Churfürſten und LVTHERI moderation damahlen bald beygeleget,

* SCVLTETVS in annal. SECKENDORFFIVS l. c. pag. 839. LVTHERI epiſt. T. 2. p. 348. it. 355.

leget;* Anno 1536. aber brach er aufs neue aus, und AGRICOLA ließ ohne Nahmen gewiſſe Theſes ausfliegen, welche ſoviel haben wolten, daß man die Buſſe nicht aus dem Geſetze, ſondern aus dem Evangelio lehren müſſe, und daher diejenigen unrecht ſtatuireten, welche aus dem Geſetze zuvor zerknirſchte und zerſchlagene Hertzen erforderten, ehe ſie der Predigt des Evangelii theilhafftig ſeyn könten. Ja, der Menſch möge leben, wie er wolle, ſo werde er doch gerechtfertiget, wenn er nur dem Evangelio Glauben beymeſſe.**

LVTHERVS konte nun nicht anders, als dieſe irrige Meynungen wiederſprechen, welches ſonderlich 1538. und 1540. in 5. Diſputationibus geſchehen, wobey er zwar AGRICOLAM nicht mit Nahmen nennete, ſondern nur ſeine Irrthümer wiederlegte.*** Es wiederſetzten ſich auch die Mannsfeldiſchen Prediger D. CASPAR GVTTELIVS und M. MICHAEL COELIVS,*

AGRI-

* SECKEND. l. c. p. 840. ** Tom. VII. Altenb. p. 314. *** Ibid. p. 316. ſeqq. * Vid. Confeſſio Mansfeld.

AGRICOLA entſchuldigte ſich zwar, daß ihm LVTHERVS ſolche Meynungen aufhefftete, die er nicht hegete: allein LVTHERVS zeigte ihm, daß alles aus ſeinen Theſibus ohnfehlbar folge, ob er ſolches gleich nicht mit deutlichen Worten ausgedruckt habe. *

Nach vielfältigem Streiten und Klagen über einander befand ſich AGRICOLA genöthiget, einen Deutſchen Wiederruff Anno 1540. zu Berlin drucken zu laſſen. Worauf es zwar ſtille worden, doch hat LVTHERVS AGRICOLAE niemahlen recht getrauet. Es fanden ſich auch ſolche, die deſſen Irrthümern nachgiengen, darunter ſonderlich D. IACOBVS SCHENCKIVS, Superintendent zu Freyberg, ſo deswegen abgeſetzet worden, nachmahls aber wiederruffen, und PAVLVS CRELLIVS, Profeſſor Theologiae zu Wittenberg, genennet werden. Die Läſterungen der Papiſten über dieſem Streite, da man vorgeben will, AGRICOLA habe ſeinen Irrthum aus LVTHERI Schrifften genommen, ſind gantz ohne

* Tom. VII. Altenb. p. 272.

ohne Grund und wieder die offenbahre Wahrheit erdichtet. *

IV.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit den Adiaphoriſten und Interimiſten vorgegangen?

Als der Käyſer CAROLVS V. den Proteſtanten nach dem Schmalcaldiſchen Kriege überlegen war, ſo ſuchte er auch die Religions-Streitigkeiten zwiſchen ihnen und den Papiſten durch eine Vereinigungs-Formul, ſo man das Interim, nennete, zu heben. Der Nahme iſt daher zu leiten, weil es nur **unterdeſſen**, bis ein freyes allgemeines Concilium zum Stande kommen würde, gelten ſolte.

Anfänglich ward die Sache auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg durch gewiſſe Commiſſarios tractiret, als aber daraus nichts werden wolte, trug man 3. Theologis gantz ingeheim auf, das Interim zu ſchmieden. Dieſe nun waren der Biſchoff zu Naumburg IVLIVS **Pflug**, ſo mit

* SECKEND. l. c. p. 1927. ſeqq. WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 178. ſeq. SAGITTARIVS in introduct. ad hiſt. eccl. c. 33. ſect. 7.

Vertreibung **Amsdorffens** nach des Churfürſtens **Johann Friedrichs** Gefangennehmung das Bißthum erhielt, und ſich zwar zur Papiſtiſchen Kirche bekennete, aber gegen die Lutheraner gar moderat geſinnet war; ferner, der Titular-Biſchoff von Sidon und Suffraganeus zu Mayntz **Michael Helding**, ſonſt ein gar gelehrter und friedliebender Mann,* und der mehrgedachte IOHANNES AGRICOLA,** welcher dißfalls ziemlich tückiſch handelte, weil er die Sache vor ſich that, und nicht mit den andern Theologis ſeiner Religion communicirete.

Nachdem das Proiect war verfertiget worden, ſchickte es der Käyſer dem Pabſte zu, welcher aber ſchlecht damit zufrieden war, zumahl, weil ſich der Käyſer in Religions-Sachen ſolcher Gewalt anmaſſete, welche ſich der Pabſt nur gantz allein zueignete.***

Gleichwohl publicirete es der Käyſer den 15. May Anno 1548. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, unter dem Titul einer **Religions-**

* WEISMANNVS l. c. p. 173. ** SLEIDANVS de ſtatu relig. & reipubl. lib. 20. p. 620. edit. Argent. *** Ibid. p. 627.

gions-Ordnung, und der Pabſt, dem ſonſt das gantze Werck höchſt zuwieder war, ſahe darzu durch die Finger, weil er wohl merckte, daß damit ſoviel als nichts gethan ſeyn würde.* Denn ſo wenig das Interim dem Pabſte und ſeinen Jüngern anſtund, maſſen auch der benahmte Biſchoff ROBERTVS CENALIS zu Auranches eine Schrifft, Antidotum genannt, dagegen heraus gab, ſo wenig Gehöre fand es auch bey den meiſten Proteſtanten, als welche damahlen zu ſagen pflegten: **Das** Interim **hat einen Schalck hinter ihm.** Ingleichen:

> **Seelig iſt der Mann,**
> **Der GOtt vertrauen kan,**
> **Und willigt nicht ins Interim**
> **Denn das hat den Schalck hinter ihm.** **

Sonderlich bat der Marggraff IOHANNES **von Brandenburg** bald nach der Publication, daß er nicht möchte genöthiget werden, das Interim anzunehmen, die Churfürſten aber von Brandenburg

* SARPIVS in hiſt. Conc. Trident. p. 271. conf. WEISMANNVS l. c. ** ARNOLDVS in der K. und K. Hiſt. P. 2. p. 342.

uud der Pfaltz lieſſen ſichs gefallen ; der gefangene Churfürſt **Johann Friedrich** von Sachſen hingegen wolte durchaus nicht darein willigen, welches auch von ſeinen Printzen mit groſſer Standhafftigkeit geſchahe. *

Es hatten auch die Lutheraner Urſache gnug, ſich ſolchem Anſinnen möglichſt zu wiederſetzen, weil das gantze Reformations-Werck dadurch in Gefahr ſtund über den Hauffen geworffen zu werden ; maſſen man dem Pabſtthume faſt durchgehends Recht gegeben, und der Reformation nur in den beyden Stücken von der erlaubten Prieſter-Ehe und beyderley Geſtalt im H. Abendmahl flattiret hatte. ** Man mercket dabey, wie liſtig es der Teufel angefangen den Leuten das wahrhaffte Evangelium aus den Händen zu winden, und ſie nur mit einigen äuſſerlichen Dingen bey der Naſe herum zu führen, welchen Anſchlag aber die Weißheit GOttes durch rechtſchaffene Bekenner der Wahrheit und andere Umſtände zuſchanden machte.

Indeſſen da der Käyſer aller Vorſtellungen

* LUC. OSIANDER epit. H. E. ſec. 16. p. 492. ſeqq. ** Idem ibid. p. 425. ſeqq.

gen ungeachtet ſeinen Willen haben, und das Interim durchaus eingeführet wiſſen wolte, ſo muſten am Rheine und in Schwaben alleine über 400. Pfarrer entweichen, und giengen noch andere Gewaltthätigkeiten mit Arreſtirung ſowohl der Magiſtrate in den Städten, als der Geiſtlichen vor, bis der Käyſer unglücklich, und von dem Churfürſten MAVRITIO zu Sachſen zu Inſprug überfallen ward, da denn das Interim ins Vergeſſen, hingegen der Paſſauiſche Vertrag zu Stande kam, wovon unten im V. Capitel ein mehrers zu erwarten.

Bey dieſen Troublen nun ereignete ſich auch eine gar ärgerliche Zwiſtigkeit unter den Proteſtantiſchen Theologis, von welchen eben nach obiger Frage nothdürfftiger Bericht zu erſtatten. Es meyneten nemlich unterſchiedene auch groſſe Theologi der Lutheriſchen Kirchen, daß man in Adiaphoris oder Mitteldingen den Papiſten ſchon ein und anderes nachgeben könne, damit man ſich durch die allzugroſſe Härtigkeit nicht in Gefahr gäbe, alles zu verlieren. In der That aber war dieſes eine Furchtſamkeit, dadurch man auch vie-

les von denjenigen Irrthümern und Mißbräuchen nachgeben wolte, welche nunmehro durch die Krafft des Wortes GOttes bereits auf die Seite geſchaffet waren. Weswegen andere mannlich dagegen ſtunden und behaupteten, daß es bey dem INTERIM nicht ſchlechterdings auf **Mitteldinge** ankomme, und geſetzt, daß es ſolche wären, ſo müſte man doch die chriſtliche Freyheit dagegen defendiren.

Zu der Parthey der **Adiaphoriſten** gehöreten unterſchiedene Fürſten und Stadt-Obrigkeiten, worunter auch der neue Churfürſt **Moritz von Sachſen** ſelbſt zurechnen, wie auch nicht wenig Theologi, darunter MELANCHTHON ſo zu reden den Troupp führete, welchem DANIEL MENIVS, EBERVS, POMERANVS, GEORGIVS MAIOR, **Pfeffinger** und viel andere, ſo mehrentheils MELANCHTHONIS Diſcipel waren, folgeten. *

Die

* CONRADVS SCHLVSSELBVRGIVS in Catal. Haeretic. lib. 13. MATTHIAS FLACIVS in Scriptis ſuis Adiaphoriſticis. AMSDORFFIVS, Daß D. Pommer und D. MAIOR mit ihren Adiaphoriſten Aergernüß angerichtet. it. daß D. MARTINVS kein Adiaphoriſt geweſen &c. Vid. Scripta ſupra in vita eiusdem.

Die meiſten Evangeliſchen Theologi aber waren dieſen **Adiaphoriſten** entgegen, welche doch mehrentheils deswegen viel Trübſal über ſich muſten ergehen laſſen. Man mercke darunter AMSDORFFIVM, FLACIVM, WIGANDVM, MATTHAEVM IVDICEM, NICOLAVM GALLVM, welcher letzte aus Sachſen gebürtig, zu Mansfeld, Regenſpurg, Magdeburg und letztens in Steyermarck Prediger geweſen, auch **Anmerckungen über die Epiſtel an die Galater rc.** geſchrieben, * IOHANNEM AEPINVM; IOACHIMVM WESTPHALVM Seniorem zu Hamburg, ** und andere viele.

Dieſer Streit, welcher hitzig gnug geführet ward, gab freylich in denen 4. Jahren, darinnen das Interim von dem Käyſer vrgiret ward, und auch folgender Zeit gar viel Aergernüß, und einheimiſche Verfolgungen, wie auch Freude bey den Papiſten, *** bis endlich nicht nur MELANCH-

* ADAMI in vitis Theologor. CHYTRAEVS in Chron. Sax. SLEIDANVS lib. 21. ** MOLLERVS in Iſagoge ad hiſt. Cherſon. Cimbr. DAN. SCVLTETI innocentia Theologor. Hamburg. ***. WEISMANNVS l. c. p. 187. ſeq.

THON ſelbſt nachgab, ſondern auch der gantze Zanck durch die Formulam Concordiae gehoben wurde.*

V.
Was vor Zwiſtigkeiten haben ſich mit Oſiandro und Stancaro erhoben?

ANDREAS OSIANDER, eines Schmiedts Sohn, welcher ſonſt mit dem Zunahmen Hoſemann auch in ſeiner Jugend offt Hoſen-Enderle hieß, ward Anno 1498. zu Guntzhauſen in Francken gebohren, und ſtudirete zu Ingolſtadt und Wittenberg, wiewohl man meldet, daß er ſich nach gelegten fundamentis in den Schulen faſt gar keines Praeceptoris mehr bedienet habe. Gleichwohl erlangte er durch ſeinen ſcharffen Verſtand und Fleiß eine ſchöne Beredtſamkeit, Erkänntnüß der Sprachen und andere Wiſſenſchafft, alſo, daß man ihn bewunderte, als er einſten in Gegenwart des Biſchoffs von Bamberg diſputirete.**

Bey

* Ibid. ** MELCH. ADAMI in vit. Theol. SECKENDORFF. l. c. p. 541. ſeq. Hartknoch in der Preußiſchen Kirchen-Hiſt. lib. 2. c. 2. p. 309. ſeqq. IOACH. CAMERARIVS in vita MELANCH-

Bey dieſen Gaben aber hatte er auch ſeine nicht geringe Fehler, als ſchnelle Hitze, Eigenſinnigkeit und Aufgeblaſenheit. Abſonderlich war er zu neuen Meynungen geneigt, welche er zwar erſtlich eine Zeitlang zu hinterhalten wuſte, nachmahls aber mit deſto gröſſerer Halsſtarrigkeit vertheidigte.*

Sonſt docirete er anfangs zu Nürnberg die Hebräiſche Sprache, ward aber bald zum Prediger allhier beruffen, und that 1522. den 23. Februarii die erſte Evangeliſche Predigt an dieſem Orte. Folgends hatte er viel mit den Mönchen zu diſputiren, war bey dem Colloquio zu Marpurg und Anno 1530. auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg, verließ 1549. wegen des Interims ſeine Station und gieng nach Preußen, wo ihn der Marggraff ALBERTVS, dem er ehemahlen zu Nürnberg die Principia der Evangeliſchen Lehre beygebracht hatte, zum Profeſſore Theologiae primario zu Königsberg beſtellete, in welchem Amte er auch Anno 1552. verſtorben.**

THONIS REGENVOLSCIVS in hiſt. eccl. Slau. lib. 3. p. 348. SCHLVSSELBVRGIVS Catal. haeret. T. 6. p. 252. * Ibid. ** ADAMI l. c. THVANVS lib. 11. RICH. SIMON hiſt. crit. N. T. P. 3. c. 48. & reliqui ſupra citati.

Unter ſeinen **Schrifften** iſt die Harmonia Euangelica Graece & Latine cum annotationibus & elencho, das vornehmſte, das andere ſind Predigten, Diſputationes, Briefe und Streit-Schrifften, von welchen letztern noch ein und andere genennet werden wird.

Seine neuen Meynungen ſoll er ſchon auf dem Colloquio zu Marpurg in einer Predigt haben blicken laſſen; wiewohl er bey LUTHERI Lebzeiten an ſich hielt, nach deſſen Tode aber einen deſto gröſſern Lermen erregte; maſſen er zu ſagen pflegen: **da nun der Löwe todt wäre, wolle er die Füchſe und Haaſen bald bezwingen.***

Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo wird der eigentliche Anfang des Streites folgender maſſen erzehlet. Es erklärete OSIANDER im Collegio die IV. erſten Capitel des 1. Buchs Moſis, und ſagte unter andern bey der Lehre von dem Ebenbilde GOttes, **daß der Sohn Gottes würde ſeyn Menſch geworden, wenn der Menſch auch nicht geſündiget hätte.** Hierüber ſtütz-

* SCHLUSSELBURGIUS l. c. p. 43.

ſtutzten die Studenten, und brachten die Sache aus, gaben auch zum Theil vor, es wäre OSIANDRI Meynung, **das Chriſtus auch würde gecreutziget worden ſeyn, obſchon der Menſch nicht gefallen wäre**, welches doch OSIANDRO nicht in den Sinn kommen war.

Er muſte ſich nun ſeiner Worte halben verantworten, und das geſchach in einer Lateiniſchen Schrifft unter dem Titul: An filius Dei fuerit incarnandus, ſi peccatum non introiuiſſet in mundum? worinnen er ſeine Muthmaſſungen aus H. Schrifft beſtätigte, zugleich aber anzeigete, daß er ſich mit niemanden in Streit darüber einlaſſen wolle.

Kaum war dieſe Zwiſtigkeit beygeleget, ſo brachte er eine andere aufs Tapet, da er in einer öffentlichen Diſputation folgende Beſchreibung von der Buſſe ſtellete: **Die Buſſe iſt eine Erkäntnüß und Verabſcheuung der Sünde mit dem Vorſatze der Lebens-Beſſerung und der Hoffnung der von GOtt zuerlangenden Gnade.** Gegen dieſe Definition, ingleichen, daß OSIANDER in Predigten offt erinnerte: **GOtt wohne in dem Men-**

Menſchen, und man műſte ihn mit boßhafften Sűnden nicht betrűben, oder austreiben, waren die Profeſſores und einige Studenten ſo erbittert, daß der Marggraff, welcher Oſiandern ſehr gewogen war, von jenen IOHANNEM PLACOTOMVM, STOSSERVM und Lauterwalden dimittirete, von dieſen aber einige ins Gefängnűß bringen ließ. MELANCHTHON aber entſchied den Streit, daß OSIANDER eben nicht unrecht habe, wenn man die Sache recht verſtehe, und alſo war auch dieſer Strauß vorűber.*

Der gröſſeſte Lermen aber entſtund durch den irrigen Vortrag OSIANDRI von der Rechtfertigung, da er in einer Diſputation ſtatuirete, daß der Menſch durch die weſentliche in ihm wohnende Gerechtigkeit GOttes gerechtfertiget werde, und Chriſtus ſey alſo nach der Göttlichen Natur unſere Gerechtigkeit, welche uns antreibe gerecht und heilig zu leben.**

Wie

* LVCAS OSIANDER, ſenior in epit. hiſt. eccleſ. ſec. 16. P. 2. p. 554. ſeq. ** Ibidem. Hartknoch l. c. p. 474. HORNBECK in ſumma controverſiarum p. 732. RECHENBERG in appendi-

Wie er nun ſolchergeſtalt die Rechtfertigung und Wiedergeburt mit einander confundirete: alſo folgerten die Theologi daraus, daß er hiermit die verdienſtliche Gerechtigkeit Chriſti, welche nach der Schrifft den Gläubigen in der Rechtfertigung zugerechnet wird, aufheben wolle; wogegen doch ſein Sohn LVCAS OSIANDER proteſtiret.* Er hegte überdiß andere beſondere Redens-Arten und Concepte, die er ohn Zweifel aus den myſtiſchen Schrifften, davon er ein groſſer Liebhaber war,** erlernete, als daß Chriſtus ſelbſt das Ebenbild GOttes; darzu der Menſch geſchaffen worden, geweſen. Das Wort GOttes ſey entweder innerlich oder äuſſerlich. Durch das erſtere verſtund er wiederum Chriſtum ſelbſt, durch das andere aber die himmliſche Lehre, und ſo weiter.***

ce librorum Symbolicorum. conf. COLBERGII Platoniſch-Hermetiſch Chriſtenthum. Part. 2. p. 444. ſeqq. * Loc. cit. p. 555. ** SECKENDORFFIVS l. c. p. 542. Vid. STOCKMANNI elucidarius, ſeu Lexicon haereſium &c. p. 627. ſeqq.

Von ſeiner Intention bey dieſer ſeiner beſondern Lehre ſchreibet OSIANDER ſelbſten in der Vorrede des Buches, ſo den Titul führet: **Von dem einigen Mitler JEſu Chriſto und Rechtfertigung des Glaubens, Bekänntnüß**, Königsberg 1554. **daß ihn die Heucheley der Chriſten darzu geleitet, als welche ſich leichtſinniger Weiſe vor gerecht halten, da ſie es doch nicht ſind, und dabey in den Tag hinein leben.** Andere aber nahmen es ſo an, daß er nur was neues aufbringen, und die Menſchen des wahren Troſtes in der zugerechneten Gerechtigkeit Chriſti berauben wolle.*

Beyde Partheyen nun fanden, wie es in dergleichen Controverſien zu geſchehen pfleget, ihre Liebhaber. Auf **Oſianders** Seiten war ſonderlich der Hertzog ALBERTVS in Preußen, welcher ihn durch ſeinen mächtigen Schutz um ſoviel kühner machte;** ferner der Hoff-Prediger IOHANNES FVNNCIVS, **Oſianders** Schwieger-Sohn, ein Mann von hochmüthigem Geiſte,

* MELANCHTHONIS conſil. & reſponſ. P. 2. p. 158. ** CAMERARIVS in vita MELANCHTHONIS.

Geiſte, welcher endlich ſein geiſtliches Amt verließ und als Fürſtlicher Rath weltliche Händel tractirete, ſich aber dabey ſo weit vergieng, daß man ihm als einem Friedens-Störer den Kopff vor die Füſſe legete. Sonſt iſt ſein Chronicon von Erſchaffung der Welt bis 1560. gar bekannt, ingleichen die Verſe, ſo er bey ſeiner Execution geſprochen:

Diſce meo exemplo mandato munere fungi,
Et fuge ceu peſtem τὴν πολυπραγμοσύνην.*

Den dritten Mann gab der Profeſſor Hebraicae linguae IOHANNES SCIVRVS, den vierdten der Profeſſor Theologiae MELCHIOR ISINDERVS, welcher Oſiandern anfänglich zuwieder war, den fünfften ein Prediger zu Nürnberg LEONHARDVS CVLMANNVS, den ſechſten IO. AVRIFABER, den ſiebenden PETRVS ARTOPOEVS zu Stettin, und ſo noch andere.**

Gegen Oſiandern ſetzten ſich zu Königsberg der Pfarrer im Kneiphoff D. IOACHI-

* MELCH. ADAMI in vitis Theolog. BAYLE in diction. THVANVS lib. 38. ** SCHLVSSELBVRGIVS l. c.

ACHIMVS MOERLINVS, der Profeſſor Theologiae FRIDERICVs STAPHYLVS, der nachmahls zu den Papiſten übergetreten, der damahlige Bibliothecarius bey dem Hertzoge MARTINVS CHEMNITIVS, D. HEGEMON und viel andere, welchen denn die Wittenberger beyfielen.*

Die Würtenbergiſchen Theologi riethen zum Frieden, und daß man ſich nur an die Grund-Wahrheiten halten, und nicht über einigen Formuln und Redens-Arten ſolch Gezänck in der Kirchen anfangen ſolle.**

Ob nun wohl Oſiander mit ſeinen neuen Redens-Arten freylich hätte zu Hauſe bleiben ſollen, und daher ſeine Gegner in der Sache ſelbſt nicht unrecht thaten: ſo war doch der letztern Theologorum Rath freylich der beſte, indem die beyderſeitige Erhitzung der Partheyen nichts als Aergernüß nach ſich ziehen konte. MELANCHTHON und MOERLINVS waren zwar anfänglich gantz moderat, endlich aber kamen ſie durch die Wiederſpenſtigkeit und ſtachlichte

* Ibid. p. 45. ** Caſpar Schütz in Chronico per CHYTRAEVM continuato lib. 11. LVC. OSIANDER l. c. WEISMANNVS H. E. P. 2. ſec. 16. p. 183.

lichte Schreib-Art **Oſianders** auch in den Harniſch, daß ihre Worte und Thaten nicht allemahl zu billigen. * Man ſehe nach, was oben im Leben MOERLINI ſchon davon geſaget worden.

Nach ohngefehr 2. Jahren, in welchen die Händel gewähret hatten, ſtarb **Oſiander** an einem Schlagfluſſe, der Theologiſche Friede aber wolte deswegen doch nicht erfolgen, ohngeachtet der Churfürſt von Sachſen Anno 1553. eine eigene Legation, bey welcher ſich unter andern der Superintendent zu Eiſenach IVSTVS MENIVS befand, abfertigte, bis Anno 1556. der Hertzog IOHANNES ALBERTVS von Mecklenburg, welcher ein Schwieger-Sohn des Hertzogs ALBERTI von Preußen war, nach Königsberg kam, und die Sache ſo weit vermittelte, daß die Prediger verſprechen muſten, hinfort bloß nach der Augſpurgiſchen Confeſſion zu lehren. ** Man beruffte auch MOERLINVM und VENETVM, welche vertrieben worden waren, wieder zurück, und verwahrete die Preußiſche Kirche

* Conf. MELANCHTHONIS conſil. & reſp. P. 3. p. 158. SCHLVSSELBVRGIVS l. c. pag. 42.
** LVC. OSIANDER l. c. p. 658.

che durch das ſogenannte Corpus Prutenicum, davon unten folgen wird, vor fernern dergleichen Streitigkeiten.*

Unter den Wiederſachern OSIANDRI befand ſich auch FRANCISCVS STANCARVS, damahliger Profeſſor der Hebräiſchen Sprache zu Königsberg. Sonſt war er ein gebohrner Italiäner von Mantua, und hatte noch vordem zu Cracau dociret, allwo er aber wegen Ausbreitung der reformireten Religion ins Gefängnüß muſte, doch durch die Bemühung vornehmer Polacken wieder zu ſeiner Freyheit gelanget.**

Seine unerträgliche Einbildung verurſachte, daß er endlich ſowohl den Reformirten als Lutheranern zuwieder ward. Er pflegte ſich in ſeinen Streitigkeiten nicht ſowohl mit vernünfftigen Gründen als mit verächtlichen Schmähworten zu defendiren, und hielt ſeine Träume vor lauter Oracula, ſeine Gegner aber vor Ertz-Ignoranten. Weil er ſeinen Irrthum aus PETRO LOM-

* Idem p. 565. WEISMANNVS l. c. p. 184.

** Hartknochs Preußiſche Kirchen-Hiſtorie pag. 333. ſeqq. LVBIENICIVS in hiſt. reform. Polon. lib. 1. c. 5.

LOMBARDO * geſchöpffet hatte, ſo pflegte er großſprecheriſch zu ſagen: Ein Lombardus wäre beſſer als 100. Lutheri, 200. Melanchthones, 300. Bullinger, 400. Petri Martyres, und 500. Caluini, ja, wenn man alle dieſe Männer in einem Mörſel zerſtoſſen ſolte, ſo würde man nicht eine Untze von wahrer Theologie aus ihnen bringen können. ** Sonſt warff er noch mit allerhand Ketzer-Nahmen als Eutychianern, Apollinariſten, Arianern und dergleichen um ſich; *** wiewohl ihn die Gegen-Parthey auch nicht ſchonete, und ihn bald einen Tritheiten, bald einen Arianer und ſo weiter, betittelte. *

Seinen Irrthum betreffend, ſo meynete er, Chriſtus ſey nur der Erlöſer nach der menſchlichen Natur, gleichwie Oſiander das Verſöhnungs-Werck allein der Göttlichen Natur zueignete. Solchergeſtalt fiel einer hier, der andere dort hinaus von der Mittel-Straſſe der Wahr-

* Sentent. lib. 3. diſtinct. 19. ** LVC. OSIANDER l. c. p. 641. *** Idem ibid. SCHLVSSELBVRGIVS in Catal. haeret. lib. 9. p. 36. * BEZA in epiſt. conf. BAYLE in dict.

Wahrheit ab, daß alſo rechtſchaffene Theologi ſich beyden wiederſetzen muſten. Außer dieſem lehrete STANCARVS mit den Reformireten, welche doch eben ſowohl gegen ihn ſchrieben, als die Lutheraner, daß Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur bloß zur rechten Hand des Vaters ſitze, nach der Göttlichen aber allein allgegenwärtig ſey; man nehme im H. Abendmahl Brodt und Wein nur mit dem Munde, den Leib und das Blut Chriſti durch den Glauben, u. ſ. w. Mit ſeinem Tode, der Anno 1574. in Polen erfolgete, nachdem er zu Königsberg war dimittiret worden, hat ſich die unnütze Stänckerey in der Kirche geendiget. *

VI.

Was vor Zwiſtigkeiten haben ſich mit den Synergiſten ereignet?

Synergiſten wurden diejenigen genennet, welche den natürlichen Kräfften des freyen

* SLEIDANVS lib. 10. HORNBECK in Summa controu. lib. 9. p. 735. STOCKMANNVS in Elucidario haereſ. p. 858. ſeq. D. HIERON. KROMEYER in Theol. poſit. polem. p. 643.

freyen Willens, in dem Bekehrungs-Wercke eine Mitwürckung (Synergian) mit dem H. Geiſte zuſchrieben. Eigentlich machten ſie einen Unterſcheid zwiſchen der Würckung des freyen Willens, und der Geſchicklichkeit, oder Fähigkeit deſſelben. Die Würckung, bekannten ſie, wäre durch den Fall verlohren gegangen, und müſſe durch Göttliche Krafft wieder hergeſtellet werden: die Gerechtigkeit oder Fähigkeit aber das gute anzunehmen ſey bey dem Menſchen, den man nicht vor ein Klotz halten müſſe, geblieben.*

Dieſe Lehre, ſo ſubtil ſie auch vorgetragen wurde, ſchmäckte doch freylich nach dem Pelagianiſmo, welcher zwar im V. Seculo verdammt worden, aber im Pabſtthume ſeine Liebhaber wieder gefunden hat, wie denn ERASMVS denſelben in ſeiner Schrifft vom freyen Willen gegen LVTHERVM ziemlich grob vertheidigte. Doch von eben dieſer letztern Controuers nahmen auch einige im Lutherthume Gelegenheit mit der Lehre LVTHERI de ſeruo arbi-

* SCHLVSSELBVRGIVS l. c. lib. 5. p. 88.

arbitrio nicht völlig zu frieden zu ſeyn, woraus denn dieſer Synergiſmus entſtanden.

Der vornehmſte unter den **Synergiſten** war PHILIPPVS MELANCHTHON, welcher, indem er der Vernunfft gar zu viel einräumete, und aus einer angebohrnen Furchtſamkeit gar zu ſehr zum Frieden inclinirete, auf ERASMI Seiten zu hincken anfieng, und ſolches unter andern in ſeinen Locis communibus * noch bey LVTHERI Zeiten zu erkennen gab. Ob ſich nun wohl LVTHERVS hierüber in keinen Streit mit MELANCHTHONE einlaſſen wolte: ſo zeigte er doch bey Gelegenheit ſeiner Kranckheit zu Schmalcalden Anno 1537. dem Churfürſten ſo viel an, **daß er nach ſeinem Tode zu Wittenberg Zwieſpalt und Aenderung in der Lehre vermuthe**, welches den Churfürſten ſo ſorgfältig machete, daß er ein und anderes genau unterſuchte, und ſich gegen die Wittenberger erklärete, er höre ſehr ungern daß MELANCHTHON und CRVCIGER von der Rechtfertigung und guten Wercken anders redeten, als Lutherus, und daß MELANCHTHON bey

* Artic. 18.

bey der neuen Auflage der Confeſſion ohne Conſens einige Worte geändert habe.* Woraus zu erſehen, daß das Feuer ſchon damahls unter der Aſche geglimmet, ob es wohl erſt nach LUTHERI Abſterben ausgebrochen, da MELANCHTHON gröſſere Freyheit zu Eröffnung ſeiner Gedancken zu haben vermeynete.

Zu MELANCHTHONI ſchlugen ſich PAULUS EBERUS, GEORGE MAIOR, der Schloß-Prediger und Profeſſor zu Wittenberg PAULUS CRELLIUS, der Superintendent Johann Pfeffinger zu Leipzig, der Profeſſor Theologiae zu Wittenberg CHRISTOPHORUS PEZELIUS, ſonderlich aber VICTORINUS STRIGELIUS, der Profeſſor und Superintendent zu Jena, IOHANNES STOSSELIUS, und andere mehr, welche MELANCHTHONIS Diſcipel geweſen waren.**

Unter denen, ſo ſich den Synergiſten entgegen ſtelleten, war ſonderlich MATTHIAS FLACIUS ILLYRICUS, welchem ſich die genuinen Diſcipel LUTHERI beygeſelleten. Man zeigete, daß jene von der Lehre

* SECKENDORFFIUS l. c. p. 1611. ſeq. ** SCHLUSSELBURGIUS l. c. p. 91.

Lehre LUTHERI abwiechen, und wenigſtens andere Redens-Arten gebraucheten, ob ſie ſchon nicht Wort haben wolten, daß ſie es anders meyneten. NICOLAUS AMSDORFFIUS nennete die Lehre STRIGELII ein **Menſchen-Gedicht, welches nicht nur gottlos, ſondern der H. Schrifft auch gantz zuwieder ſey.** * TILEMANNUS HESHUSIUS ** wiederſprach gleichfalls, und die geſamten Mansfeldiſchen Theologi gaben eine öffentliche Schrifft wieder VICTORINUM STRIGELIUM heraus.

Zu Jena gieng es dabey ſehr bund durch einander. FLACIUS und D. SIMON MUSAEUS wiederſetzten ſich STRIGELIO ſehr hefftig, doch als der erſtere dabey auf die andere Seite verfiel, brachte es STRIGELIUS nebſt ſeinen Anhängern D. MAXIMILIANO MORLINO, Superintendenten zu Coburg, STOSSELIO und dem Weymariſchen Cantzler D. **Chriſtian Brück** oder PON-

* Ibid. p. 509. NICOL. AMSDORFFIUS contra Synergian VICT. STRIGELII. Magdeb. 1564. ** de ſeruo hominis arbitrio & conuerſione eius per Dei gratiam contra Synergiae aſſertores. Magdeb. 1564.

PONTANO dahin, daß FLACIVS das Land räumen muſte, wie denn auch über 30. Prediger in Weimariſchen Landen das Exilium bauen muſten. *

Wie endlich nach verändertem Sinne des Hofes STRIGELIVS gleichfalls Jena verlaſſen müſſen, und was weiter mit ihm vorgegangen, iſt oben in ſeinem Leben nachzuſehen. STOSSELIVS machte ſich nicht weniger aus dem Staube, und ward zwar Superintendent zu Pirna, hielt es aber mit den Calviniſten und ward darüber auf das Schloß Senfftenberg in gefänglichen Verhafft genommen, worinnen er unter groſſen Anfechtungen und Gewiſſens-Regungen verſtorben. **

VII.
Was iſt mit den Flacianern vorgegangen?

Wer FLACIVS geweſen, erhellet aus ſeiner oben gegebenen Lebens-Beſchreibung, woſelbſt man auch findet, daß er MELANCHTHONI des Interims halber beſtändig

* SCHLVSSELBVRIVS l. c. p. 88. ſeqq. ** IO. CASP. ZEVMERI vitae Theolog. Ienenſ. p. 61. ſeqq. PAVLVS FREHERVS in theatro.

zuwieder geweſen. Als man ihn nach Jena vociret hatte, ſtand er anfänglich bey dem Weimariſchen Hofe in groſſen Gnaden, und hatte faſt das Directorium der gantzen Univerſität in Händen. Bey ſolchem ſeinen Anſehen aber fanden ſich viel Neider, welche ihm deſto feinder wurden, ie weniger er die Hefftigkeit ſeines Temperaments verbergen konte.

Die Synergiſtiſchen Händel, davon vorher gedacht worden, machten ihn endlich unglücklich, nachdem er durch die Hitze verleitet auf gegenſeitige irrige Sätze verfiel. Denn als man im Auguſto Anno 1560. zu Weimar ein Colloquium zwiſchen ihm und STRIGELIO anſtellete, und er das tieffe Verderben der menſchlichen Natur gegen den Synergiſmum behauptete, ſo fragte ihn STRIGELIVS: **Ob er die Erb-Sünde vor eine** Subſtanz **oder** Accidens **hielte?** FLACIVS, dem die Gröſſe des Sünden-Ubels vor Augen ſchwebte, erklärete ſich durch das Wort Subſtantz, wolte es aber nicht Philoſophiſch ſondern Theologiſch verſtanden haben, brachte auch allerhand Beweiß-Gründe aus LVTHERO und der Schrifft bey, ſeine Meynung dadurch zu beſtä-

beſtätigen, beſchuldigte STRIGELIVM dabey der Sophiſterey, und was ſonſt dergleichen Dinge mehr vorgiengen.*

Ob es nun FLACIVS wohl eben ſo übel nicht meynete, ſo war doch dieſes der unrechte Terminus die Gröſſe des Sünden-Verderbnüſſes auszudrücken, und es konten einem nicht andere als Manichäiſche Begriffe dabey einfallen, weswegen STRIGELIVS die Sache aufs höchſte trieb, und es endlich auch ſo weit brachte, daß FLACIVS 1662. von Jena dimittiret ward.**

Gleichwohl fand FLACIVS einige, wiewohl nicht gar zu häuffige, Anhänger, als den Hoff-Prediger zu Weimar CHRISTOPHORVM IRENAEVM, den man ſonſt ſeiner Frömmigkeit und Gelehrſamkeit halber rühmet; *** den Paſtorem MARTINVM

* Acta Diſputationis de orig. Pecc. & libero arbitr. inter MATTHIAM FLACIVM ILLYRICVM & VICTORINVM STRIGELIVM publice Vinariae per integram hebdomadam praeſent. Duc. Saxon. 1560. init. menſ. Auguſti habitae cum praefat. D. SIMONIS MVSAEI Bremae 1563. 4. ** PAVLVS Reinecker in der Vorrede über FLACII kurtze Wiederlegung des Poetiſchen Dialogi von der Erb-Sünde. *** MARBACHIVS in epiſt. ap. FECHTIVM pag. 380.

Wolff zu Cala; den Paſtorem zu Mansfeld CYRIACUM Spangenberg, welcher ſich durch verſchiedene Hiſtoriſche Schrifften, als den Adel-Spiegel, die Querfurtiſche, Henneberğiſche, Mansfeldiſche oder Sächſiſche Chronicken, wie auch durch die Tabellen über die gantze H. Schrifft, und ſonſt durch ſeine Streit-Schrifften bekannt gemacht hat, letztlich aber im Exilio zu Straßburg verſtorben ;* D. IOHANNEM FRIDERICUM COELESTINUM, Profeſſorem Theologiae in Jena, der FLACIO Anfangs ſehr eifrig zuwieder war ; die Weimariſchen Diaconos Johann Günthern und Paul Reineckern, und etliche andere. Alle dieſe wurden mit ziemlicher Bitterkeit verfolget, und aus dem Lande gewieſen, ** welches harte

* SERPILII Lebens-Beſchreib. Bibliſcher Scribenten P. 4. p. 345. & P. 5. p. 124. ſeq. SAGITTARIUS in introduct. in H. E. p. 955. ſeq. ADAMI in vit. Theol. Germ. FECHTIUS in apparatu p. 107. ** Praefatio ad Tom. VII. Centur. Magdeb. p. 6. ſeq. Epiſt. ap. FECHTIUM in ſupplem. H. E. p. 31. George Müller in der Hiſt. der Formulae Concordiae P. 1. c. 6. p. 27. GEORG. OLEARIUS in Halygraphia p. 296. D. RANGO in hiſt. Syncretiſmi p. 726. ſeqq.

harte und Inquiſitoriſche Verfahren freylich nicht zu billigen.

Auſſer STRIGELIO mißbilligten FLACII Irrthum der damahlige Superintendent zu Gera D. SIMON MVSAEVS in der kurtzen Erklärung ſeiner Bekänntnüß;* INHANNES WIGANDVS, welcher ſonſt mit FLACIO gar wohl geſtanden hatte, nachmahls aber ziemlich hefftige Schrifften gegen ihn heraus gegeben;** und in Summa der meiſte Theil der Lutheriſchen Theologorum; wie denn auch FLACIVS, weil er ſich des Wortes wegen nicht weiſen laſſen wolte, endlich ſo verhaſſet ward, daß man ihn überall fortſchaffete, und ſolches würde ihm auch letztlich noch zu Franckfurt begegnet ſeyn, wenn ihn der Tod nicht zu rechter Zeit abgefordert hätte.***

Der Streit hat gleichwohl noch eine Zeit lang, ſo lange nemlich die vornehmſten FLACIANer lebten, gewähret, bis er ſich ſodann nach und nach verblutet, und durch

* ZEVMERVS in vit. Theol. Ien. ** PAPPVS ap. FECHTIVM l. c. p. 355. *** WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 195. ſeqq. ARNOLDVS in der K. und K. Hiſt. P. 2. ſec. 16. p. 358. ſeq.

die Formulam Concordiae entſchieden und aufgehoben worden.*

VIII.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit den Majoriſten vorgegangen?

MAIORIS Leben und Schrifften ſind oben kürtzlich erzehlet worden. Zu ſeiner Zeit kam die Streit-Frage, welche ſchon zu LVTHERI Zeiten 1537. war ventiliret worden, wieder aufs Tapet: **Ob nehmlich die guten Wercke zur Seeligkeit nöthig wären?** D. MAIOR defendirete aus guter Meynung, weil er gewahr ward, daß man bey der Lehre vom Glauben faſt gar an keine guten Wercke gedachte, Anno 1551. **die guten Wercke wären allerdings zur Seeligkeit nöthig: es ſey niemand ohne die guten Wercke ſeelig worden; ja, es ſey unmöglich, daß iemand ohne die guten Wercke ſeelig werden könne,** ** welche Sätze ſonſt auch in dem Leipziger Interim Erklärungs-Weiſe über das Augſpurgiſche Interim waren gebilliget worden.

Ob

* Iidem ibid. Form. Concord. Art, 1. ** SCHLVSSELBVRGIVS in Catal. haeret. T. 7.

Ob nun wohl D. MAIOR ausdrücklich dabey bedingete, daß er den guten Wercken deswegen kein Verdienſt noch einige Mitwürckung zur Rechtfertigung und Seeligkeit beylege:* ſo war doch dieſer Satz den eifrigen Diſcipeln LVTHERI verhaſſet, weil ſelbiger von LVTHERO und damahls auch von PHILIPPO MELANCHTHONE ausdrücklich war verworffen worden.** Man hielt nemlich davor, als ob man dadurch dem Papiſmo in dem Punct der Verdienſtlichkeit der Wercke wieder aufhelffen und alſo den wahrhafften Troſt ſchüchterner Gewiſſen umſtürtzen wolle; zumahl da MAIOR den Synergiſmum auch gar ernſtlich behauptete,*** und ſonſt damahlen die Theologi einander in der Lehre gar wenig traueten.

Abſonderlich machte ſich AMSDORFFIVS

 über

* Vid. Commonefactio hiſtorica de ſtatu &c. & confeſſione D. G. MAIORIS recitata 1567. Tom. 1. Opp. eius p. 1205. DRESSERVS Millenario VI. p. 203. ** WEISMANNVS l. c. p. 198. *** FLACIVS in iudicio de neceſſitate praeſentiae bonor. oper. in artic. iuſtificationis, IOACHIMVS MOERLINVS in diſput. contra corruptelam nouorum Maioriſtarum. SCHLVSSELBVRGIVS l. c.

über MAIOREM her, und fiel dabey auf eine gegenſeitige eben ſo unbequeme Redens-Art, daß nemlich die guten Wercke zur Seeligkeit ſchädlich wären, welches er doch ſo verſtand, wenn man ihnen eine Verdienſtlichkeit beylegen wolte.*

Es wurden in dieſer Zwiſtigkeit viel vergebliche und anzügliche Schrifften gewechſelt, wie es denn in ſolchen Fällen, wenn ſich die fleiſchliche Zanckſucht in die geiſtlichen Lehren menget, zu geſchehen pfleget. Die ſogenannten **Philippiſten**, oder PHILIPPI MELANCHTHONIS Diſcipel, hielten es mit MAIORE; wiewohl MELANCHTHON ſelbſt MAIORIS Satz verwarff, als der Rath zu Northauſen bey Gelegenheit ſeines Majoriſtiſchen Predigers M. IOHANNIS KANFTII Anno 1555. ein Gutachten von ihm begehrete. IUSTUS MENIUS zu Gotha lehrete Anno 1556. bey der Gelegenheit: **die Wercke wären zwar nicht nöthig die Seeligkeit zu erlangen, doch aber ſelbige zu behalten**; welcher Satz aber von **Amsdorffen** eben ſowohl verworffen ward. Der

* Ibid. p. 105. ſeqq.

Der Hertzog Johann Friedrich zu Sachſen ließ 1559. in einer Confutation unter ſeinem Nahmen MAIORIS Lehre verdammen. Anno 1567. gaben die Mansfeldiſchen Theologen eine Schrifft gegen MAIOREM heraus, und in Summa, das Zancken hatte kein Ende bis MAIOR 1574. das Zeitliche geſeegnete.*

Noch einige Jahre vor ſeinem Tode nemlich 1570. gab er ſein Teſtament heraus, und erklärete ſich, daß er ſich der bisherigen Redens-Arten gäntzlich enthalten wolle, nicht, als ob er glaubete geirret zu haben, ſondern ſeinen Gegnern nur nicht ferner ärgerlich zu ſeyn; wodurch er ſich aber bey ſelbigen gar ſchlecht verantwortet hatte, weil ſie ſolches als keine Bereuung des angerichteten Zwieſpalts aufnehmen konten.**

IX.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind mit Hubero vorgegangen?

* Unſchuldige Nachrichten ad an. 1702. p. 1043. ſeqq. ** IOACHIMVS WESTPHALVS ap. SCHLVSSELBVRGIVM l. c. T. 6. p. 499. ſeq. conf. ARN. in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 61. c. 2

Samuel Huber war ein Sohn PETRI Hubers, welcher ein Schuldiener zu Bern geweſen. Er ſtudirete auf Zwinglianiſch Theologiam und bekam eine Pfarr-Stelle bey Bern zu Burgdorff, welches etliche vor ſein Vaterland angeben.

Einſtens kriegte er die Acta des Colloquii zu Mümpelgard zwiſchen IACOBO ANDREAE und THEODORO BEZA in die Hände, und laß des BEZAE harte Sätze von der Gnaden-Wahl nicht ohne Entſetzen. Er hielt ſich alſo im Gewiſſen verbunden, den Rath zu Bern zu erinnern, daß ſie ja dergleichen gottloſe Lehre in ihren Landen nicht leiden möchten. Dieſer beruffte darüber einige Theologos und darunter ſonderlich GRYNAEVM, welche mit HVBERO diſputiren muſten. Der Ausgang war, daß man HVBERVM abſetzte und zum Lande hinaus wieſe.

Hierauf retirirete er ſich ins Würtenbergiſche, uud ward nach abgelegtem guten Glaubens-Bekänntnüſſe Pfarrer zu Derendingen gantz nahe bey Tübingen, welches ihm die Gelegenheit gab die Collegia zu hören und ſich bey den Profeſſoribus gar in guten Credit zu ſetzen.

End-

Endlich diſputirete er auch, und hatte in der Diſputation ſchon unterſchiedene Dinge von der allgemeinen Gnaden-Wahl der Menſchen einflieſſen laſſen, welche zwar angefochten, aber endlich überſehen wurden, weil er ſie nicht anders als nach den Sprüchen: **GOtt will/ daß allen Menſchen geholffen werde ꝛc.** Und: **GOtt will nicht, daß iemand verlohren werde ꝛc.** verſtanden wiſſe wolte.

Anno 1592. erhielt er eine Vocation nach Wittenberg zur Profeſſione Theologica, allwo er ſeinen ſchon bedeuteten Irrthum nach und nach in den Collegiis und Diſputationibus einflickte. Er ward deswegen bey der Theologiſchen Facultät ſchon ziemlich verdächtig, und als er ſich angab Doctor zu werden, entdeckte man ihm aufrichtig, daß man anſtünde ihm ſolche Würde zu ertheilen, bis er ſich gnugſam erkläret hätte. Diß that nun der argliſtige Mann dergeſtalt, daß man mit ihm zufrieden ſeyn muſte, ja, er ſchwur, daß er Lebenslang nichts anders, als was in der Formula Concordiae enthalten wäre, lehren wolte.*

* SCULTETI Lebens-Lauff HUBERI. PAULUS FREHERUS in theatro. QUENSTEDT de patr.

Allein, da er den Doctor-Hut auf dem Kopffe hatte, ward er kühner, und machte ſeinen Irrthum nicht nur in Collegiis, ſondern auch durch auswerts geſchriebene Briefe bekannt. Hierüber wurden ſowohl die Wittenbergiſchen als Tübingiſchen Theologi ſorgfältig und ſammleten aus ſolchen Privat-Schrifften folgende irrige Propoſitiones: **daß nemlich GOtt alle Menſchen von Ewigkeit her in Chriſto zum Glauben erwählet und verordnet habe, ohne Abſicht auf ihren Glauben. Es ſey nur ein Gedicht, daß GOtt denjenigen, der da glaubet, mehr liebe, als den, der nicht glaubet. Alle Menſchen wären von GOtt durch Chriſtum ſo erwählet, daß ſie ſich würcklich in der Gnade GOttes, und in der Zahl der Geliebten, Erwähleten, Gerechtfertigten, Geheiligten, Kinder und Erben GOttes befänden, aus welcher Zahl ſich doch der gröſſeſte Theil der Menſchen durch ſeinen Unglauben ſetzte,**

illuſtr. viror. Theologi Tubingenſes in der gründlichen Wiederlegung der Schmähkarten HUBERI Praefat. KROMAYERUS in H. E. p. 586.

ſetzte, und obgedachte Nahmen verlöhre. Alle Verheißungen des Evangelii wären ſchlechterdings allgemein, und keine bloß den Gläubigen zugefallen ꝛc. *

Sowohl die Würtenbergiſchen als Wittenbergiſchen Theologi erinnerten ihn anfänglich mit Glimpffe; da er ſich aber nicht weiſen laſſen wolte, würckete man bey dem damahligen Adminiſtratore des Churfürſtenthums einen Befehl aus, daß HVBERVS ſowohl publice als priuatim von der Materie ſtille ſchweigen ſolte. Doch diß ward nicht gehalten, und die 1594. erfolgende Churfürſtliche Commiſſion befahl ihm zu wiederruffen, und als er ſich deſſen wegerte, ward er das folgende Jahr beurlaubet. Nach der Zeit hat er ſich bald zu Jena, bald zu Halle und Erfurt, auch ſonſten und letztens bey ſeinem Tochter-Mann zu Oſterwick gantz ſtille, wie ihn denn einige als einen gar geduldigen und ſanfftmüthigen Mann beſchreiben, ** aufgehalten, und

* Vid. CASP. SAGITTARIVS in introduct. in H. E. p. 984. ſeq. ** BAYLE in dict. ex Sculteto.

iſt erſt 1624. im 77. Jahre ſeines Alters verſtorben. *

Es war, meines Erachtens, anfangs nicht ſowohl eine Boßheit, als Schwachheit von dieſem Manne, daß er aus Verabſcheuung der Calviniſchen Irrthümer in gegenſeitige verfiel; nach der Zeit aber kan man ihn von einiger Hartnäckigkeit nicht wohl frey ſprechen. Hergegen vergieng ſich der andere Theil durch die Proceduren auch nicht wenig. Denn daß ihn D. Leyſer in der Conferenz flugs einen Ketzer ſchalt, da doch der gantze Streit, wenn man ihm beym Lichte anſiehet, faſt auf eine bloße Logomachie kan reſolviret werden, daß man ihn als einen Verbanneten nicht im Lande leiden wolte, daß man über ſeine Verweiſung gloriirete, daß man ihn auch an andern Orten verhaſt machte ꝛc. ** ſind, ſoviel ich ſehe, eben die Mängel, die wir ſonſt

* MAVRITII Leichen-Predigt und Lebens-Lauff HVBERI. Goßlar 1624. Theologiſche Facultät zu Wittenberg in der gründlichen Wiederlegung p. D. & D 4. ARNOLDVS in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. c. 30. ** Acta Huberiana Tubing. 1597. WEISMANNVS l. c. p. 205. ARNOLDVS l. c.

ſonſt den Papiſten in ihren Inquiſitions-Proceſſen vorwerffen. Durch die Schrifft wird man ſolch Verfahren ſchwerlich rechtfertigen können.

Die Schrifften, ſo beyderſeits heraus gekommen, findet man in den Actis Huberianis. Sonſt mercket man noch einige von HVBERI Anhängern, als den Profeſſorem Hebreae linguae zu Wittenberg M. FABRICIVM; * den D. Iuris und Aſſeſſorem der Hälliſchen Regierung IOHANNEM KECKIVM, welcher Hubern eine Zeitlang bey ſich gehabt, und auch einen Tractat über dieſer Sache geſchrieben, ** und noch einige wiewohl ſehr wenige.

X.

Was iſt noch von den übrigen beſondern Zwiſtigkeiten zu mercken?

THOMAS Kirchmayer oder NAOGEORGIVS, Pfarrer zu Cala in Thüringen, der eine Auslegung über Iohannem geſchrieben, hatte die Meynung, daß die Aus-

*. D. GARTHIVS in epiſt. ap. FECHTIVM l. c. p. 809. ** G. OLEARIVS in Halygraphia p. 342.

Auserwehlten den H. Geiſt nicht verlieren könten, wenn ſie ſchon in wiſſentliche Sünden verfielen. LVTHERVS, MELANCHTHON und Bugenhagen wiederlegten ihn Anno 1536. wodurch die Sache zwar eine Zeitlang unterdrückt ward, bis ſie 1546. mit dem Superintendenten Caſpar AQVILA zu Salfeld aufs neue ausbrach, worüber er endlich, ohnzweifel, weil er ſich nicht getrauete auszukommen, freywillig entwiech, und folgends im Würtenbergiſchen als Prediger gelebt haben ſoll.*

George KARGIVS oder PARSIMONIVS, Hoff-Prediger zu Anſpach, traumete um das Jahr 1563. Chriſtus habe den Gehorſam des Geſetzes nicht vor die Menſchen, ſondeern vor ſich ſelbſt geleiſtet, und gab zur Urſache, weil der Gehorſam des Geſetzes nicht von uns könte gefordert werden, wenn Chriſtus das Geſetz erfüllet hätte.**

Zu

* SECKENDORFF. l. c. p. 1555. Tom. 6. Altenb. p. 1041. ARNOLDVS in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. c. 30. p. 364. ** ABRAH. SCVLTETVS in vita ſua edit. Germ. p. 61. 62. KROMAYERVS H. E. p. 587.

Zu Roſtock ward der Pfarrer zu St. Nicolai IOHANNES BEATVS Anno 1568. abgeſetzet, weil er vorgab, die Conſecration **im H. Abendmahle geſchehe bloß durch das Herſagen der Einſetzungs-Worte.** *

Was der D. IOHANNES AEPINVS zu Hamburg vor eine beſondere Meynung von der **Höllenfahrt Chriſti** geheget, iſt bey ſeinem Leben ſchon erinnert worden. Die andern Prediger wiederſetzten ſich ihm, doch ließ man endlich wegen der groſſen Meriten dieſes Mannes den Streit liegen. **

IOHANNES WIGANDVS zanckte mit TILEMANNO HESHVSIO, damahligen Biſchoffe in Sammland, weil dieſer in einer Schrifft geſetzet: **Man müſſe nicht nur ſagen, der Sohn GOttes ſey anzubethen, allmächtig und lebendigmachend** in Concreto; ſondern auch, **das Fleiſch Chriſti ſey anzubethen** in Abſtracto. Ob ſich nun wohl CHEMNITIVS und KIRCHNERVS HESHVSII annahmen, ſo

* LINDENBERGIUS in Chron. Roſtoch. lib. 4. c. 10. ** MICRAELIUS H. E. lib. 3. p. 522.

ſo machte doch WIGANDVS des Wort-Streits kein Ende, bis er HESHVSIVM vom Bißthume gebracht hatte, und ihm der Marggraff **George Friedrich** auf Zureden anderer Theologorum Anno 1578. das Stillſchweigen auferlegte. *

Zu Stralſund war der neue Superintendent und Paſtor M. IO. FREDERVS nicht ordiniret, und ordinirete doch andere; worüber ſich eine Streitigkeit erhob, die viel Jahre währete, bis man ihn 1548. ſeines Amtes erlaſſen. **

Zu Regenſpurg entſtund ein heßlicher Lermen, als 5. Prediger gar ſehr wieder das eingeriſſene Wuchern eiferten, worüber ſie Anno 1587. gar dimittiret wurden. ***

Man erkennet übrigens aus dieſen Exempeln freylich mit Wehmuth, wie geneigt man in dieſen Zeiten, da man GOtt vor die Gnade der Reformation recht hertzlich hätte

te

* Idem ibid. p. 522. ſeqq. Hartknoch in der Preußiſchen Kirchen-Hiſtorie lib. 5. c. 2. p. 465. ſeqq. ** MICRAELIUS l. c. p. 373. MELANCHTHON ep. ad eum Vol. 1. p. 389. 393. *** MART. CRUSIUS in annal. Sueu. p. 808. MICRAELIUS l. c. p. 530. CHYTRAEUS epiſt. pag. 627.

te dancken, und durch ein gottſeeliges und friedliches Leben die Früchte derſelben beweiſen ſollen, zu Zänckereyen geweſen, daß man flugs über die geringſten Wörter und Redens-Arten, ob ſie ſchon gut gemeynet waren, und auch gantz billich erkläret wurden, Lermen in der Kirchen angefangen, welches eine von den wichtigſten Hindernüſſen war, dadurch der heilſame Fortgang des Evangelii eingeſchrencket und gemindert wurde.

Es könten hierüber gar viele Klagen rechtſchaffener Gottes-Gelehrten angeführet werden, wenn nicht die Weitläufftigkeit unſerm Zwecke zuwieder wäre. Nur einer zu gedencken, ſo bejammert CHYTRAEVS, * daß die Trennungen der Lutheraner von Tag zu Tage immer gröſſer würden, und die Secten ſich wieder in neue zertheileten, auch kein heilſames und moderates Mittel ſtatt finden wolle; ſondern die Herrſchſucht richte unter dem Vorwande der Religion ein neues Pabſtthum in den Evangeliſchen Kirchen auf,

* Epiſt. 15. p. 463.

auf, und der Eigenſinn der Lehrer verderbe die Wahrheit und den Frieden an allen Orten.

XI.
Was ſind vor Zwiſtigkeiten bey den Römiſch-Catholiſchen zu bemercken?

Hiervon werde ich nur überhaupt und kürtzlich gedencken, weil ſie uns eben ſoviel nicht angehen. Die Zwiſtigkeiten, ſo auf dem Concilio zu Trient unter ihnen vorgefallen, werden etwa unten im III. Capitel vorkommen.

Anno 1561. behauptete ein Baccalaureus der Sorbonne zu Paris, Nahmens IOHANNES TANQVERELLVS, in öffentlichen Theſibus **daß der Pabſt, als Chriſti Stadthalter und Monarche der Kirchen, ſowohl im weltlichen als geiſtlichen über alle Gläubigen Gewalt habe, und die ihm wiederſpenſtigen Printzen ihrer Würden und Länder berauben könte.** Dieſe Sätze wurden vor irrig erkannt, und der Cantzler brachte ſie vor das Parlament, welches TANQVERELLVM zu einer öffentlichen

Revo-

Revocation und Buße verdammete. Weil er aber den Braten gerochen hatte, war er unſichtbar worden, doch beſtellete die Theologiſche Facultät an ſeine Statt den Pedellen, welcher in der Sorbonne vor gegenwärtigem Parlaments-Praeſide CHRISTOPHORO THVANO und noch 2. Parlaments-Herren, wie nicht weniger des Decani, der Doctorum und Baccalaureorum die angeforderte Buße ordentlich thun muſte.* Gleichwohl waren es ſolche Sätze, die von den unbetrüglichen Päbſten ſelbſt waren auf die Bahn gebracht und behauptet worden.

Eben dieſe in Franckreich längſt verdammten Sätze wärmete 1595. der Baccalaureus bey der Sorbonne FLORENTIVS IACOB wieder auf, worüber er nebſt ſeinem Praeſide D. THOMA BLANZIO ins Gefängnüß wandern, und auf dem Hofe der Sorbonne in Gegenwart der Univerſität bey Glocken-Klange mit bloſſem Haupte und auf den Knien wiederruffen, ſeine Buße bezeugen, und um Gnade bitten muſte, wobey auch ſeine Theſes zeriſſen wurden, und der

* MEZERAY de la vie de CHARLES IX. NATALIS ALEXANDER H. E. ſec. 15. & 16. P. 1. pag. 822.

der König einen ſcharffen Befehl publiciren ließ, man ſolle hinführo mit dergleichen Theſibus wegbleiben, oder die Sorbonne würde ſichs ſelbſt zu dancken haben, wenn ihr die gnädigſt ertheileten Priuilegia würden entzogen werden. *

Die vornehmſte Controuers aber, ſo vorgegangen, iſt wohl mit **Michael** BAIO, einem berühmten Profeſſore Theologiae zu Löwen, welcher Anno 1513. zu Melin in den Niederlanden gebohren, 1551. Doctor und Profeſſor worden, und 1589. verſtorben, nachdem er zuletzt Cantzler bey der Univerſität geweſen.

Dieſer Mann hatte des **Auguſtini** Schrifften neunmahl, wie man ſaget, durchgeleſen, und daher deſſen Lehren wol eingenommen, weswegen er dieſelben in ſeinen Theologiſchen Schrifften aufrichtig vortrug, und dabey von der ſcholaſtiſchen Schreib-Art gäntzlich abſtrahirete.

Indem er nun nach Auguſtini Anführung nothwendig gegen den Pelagianiſmum eifern muſte, welchen doch die Jeſuiten ſonderlich vertheidigten, so kriegte er viel Wieder-

* Ibid. p 823. ſeqq.

Wiederſpruch, wie denn ſchon auf dem Tridentiniſchen Concilio der Päbſtliche Nuntius Commendonus alles, wiewohl vergebens, anwendete, ihn von ſeinen Meynungen abzuführen.

Endlich verdammete der Pabſt PIVS V. Anno 1567. 79. Propoſitiones, * die aus BAII Schrifften gezogen waren, ob er wohl deſſelben Nahmen nicht ausdrücklich nennete, auch keine Urſachen und Erklärungen, warum man es thäte, wie es bey den Päbſten Mode iſt, beyfügte.

Weil aber der Streit deswegen nicht ſeine Endſchafft erreichte, ſo erneuerte der Pabſt GREGORIVS XIII. Anno 1580. ſolche Verdammung, und brachte es dahin, daß BAIVS priuatim reuocirete, oder vielmehr ſeine Bücher nicht ferner auflegen laſſen noch vertheidigen wolte. ** Dieſe Zwiſtigkeit iſt ſonderlich darum merckwürdig, weil die berühmte Janſeniſtiſche Controuers, davon in folgenden Seculis ein mehrers zu erzehlen ſeyn wird, ihren Urſprung daher genommen.

XII

* Vid. ibid. p. 826. ſeqq. ** Vita BAII eius Opp. praemiſſa. SWERTIVS in Athen. Belg. AVBERTVS MIRAEVS de ſcriptor. ſec. 16. DV PIN. NATALIS ALEXANDER l. c. p. 825. ſeqq.

XII.

Was vor Zwiſtigkeiten ſind bey den Reformireten zu bermercken?

Dieſe ſind im folgenden Seculo erſt, ſo zu ſagen, zu ihrer rechten Reiffe gekommen; daher ſie billich auch dahin verſparet bleiben.

Sechſte Abtheilung
Von den Symbolis.

I.

Was hat man von den Symbolis in dieſem Seculo zu mercken?

Man hat zwar bey allen dreyen Religions-Verwandten das ſogenannte Apoſtoliſche und auch Nicäniſche Symbolum, wie nicht weniger des ATHANASII beybehalten; weil aber dieſelbe von ieder Parthey nach ihrem Vortheil gedrehet und erkläret werden, ſo hat man vor gut angeſehen, ſich durch beſondere Confeſſiones und Symboliſche Bücher von andern zu unterſcheiden. Man mercket demnach

I. Die Symbola der Evangeliſch-Lutheriſchen.

II.

II. Die Symbola der Römiſch-Catholiſchen.

III. Die Symbola der Reformireten.

II.

Was iſt von den Symbolis bey den Evangeliſch-Lutheriſchen zu mercken?

Die vornehmſten derſelben ſind in dem ſogenannten Concordien-Buche zuſammen getragen worden, wiewohl man über dieſe in verſchiedenen Evangeliſchen Ländern noch beſondere Confeſſiones und Symboliſche Bücher verfertiget hat. Man wird demnach allhier Hiſtoriſchen Bericht erſtatten

1. Von den Symboliſchen Schrifften des Concordien-Buches.
2. Von einigen andern Confeßionen und Glaubens-Formeln.

III.

Was iſt von den Symboliſchen Schrifften des Concordien-Buches zu mercken?

Es ſind derſelben an der Zahl fünffe

1. Die Augſpurgiſche Confeßion.
2. Die Apologie derſelben.
3. Die Schmalcaldiſchen Artickel.
4. Der groſſe und kleine Catechiſmus Lutheri.
5. Die eigentlich, alſo genannte Formula Concordiae.

IV.

Was iſt von der Hiſtorie der Augſpurgiſchen Confeßion zu mercken?

Nachdem der Käyſer CAROLVS V. die bisherigen Religions-Streitigkeiten gerne wolte geendiget wiſſen, ſo ſchrieb er im Januario des 1530. Jahres aus, einen Reichs-Tag zu Augſpurg auf den 8. April bedeuteten Jahres zu halten, mit dem Verſprechen eines iedweden Meynung gnädig anzuhören, und Friede und Einigkeit nach allem Vermögen zu befördern.*

Sobald der Churfürſt von Sachſen IOHANNES das Ausſchreiben den 11. Märtz erhalten hatte, befahl er den 14. dieſes LVTHERO, MELANCHTHONI, D. Pommern und

* Vid. ap. MVLLERVM in der Hiſt. der Proteſt. p. 412. ſeqq.

und D. IONAE eine kurtze Confeſſion der Evangeliſchen Lehre aufzuſetzen, auch ſich zu entſchlieſſen, wie weit man ſich etwa mit den Papiſten in Handlung einlaſſen könne. Mit beſagter Schrifft ſolten ſie ſich folgenden Sonntags zu Torgau einfinden, auch ſich reiſefertig machen, nebſt SPALATINO und M. Eisleben in der Suite des Churfürſten mit nach Coburg, und, wie es gut befunden würde, ſodenn auch weiter zu reiſen. *

LVTHERVS nahm demnach diejenigen 17. Artickel, ſo vorigen Jahres auf dem Convent zu Schwabach waren proponiret worden, ** zum Grunde, nur daß ein- und andere kleine Veränderungen dabey vorgiengen, und hieraus hat MELANCHTHON folgends die Augſpurgiſche Confeſſion verfertiget. ***

Der Churfürſt, welcher in Perſon den Reichs-Tag beſuchte, ließ von den obgedachten Theologis den eintzigen LVTHERVM

* Idem ibid. p. 438. SECKENDORFFIVS in der Hiſt. des Lutherth. p. 1014. ** Extant Tom. 5. Altenb. p. 14. ſeqq. *** FRICKIVS ap. SECKEND. l. c. p. 967. ſeq. 1015. Joh. Caſp. Funcke in der Reformations-Hiſt. p. 268. ſeq.

zu Coburg auf dem Schloſſe zurücke, weil man anſtund, ohne beſonder vor ihn erhaltenes ſicheres Geleite ſeine Perſon in Gefahr zu ſetzen;* wie er ſich denn auch hieſelbſt gantz heimlich aufhalten muſte, und ſeine Briefe nur aus der Wüſten datirete. **

Den 2. May gelangete der Churfürſt zur Verwunderuug der Papiſten zu Augſpurg an. Man hatte gemeynet, er würde ſich fürchten und auſſen bleiben, er war aber unter allen Fürſtlichen Ständen der erſte. In ſeiner Suite befande ſich der Chur-Printz, Hertzog **Frantz von Lüneburg**, Fürſt **Wolffgang von Anhalt**, der Graff **Albrecht von Mansfeld**, 4. andere Grafen und Herren, 7. Adeliche und 3. gelehrte Räthe, 7. Ritter, 70. andere von Adel, und denn die obbenennten Theologi. ***

Wegen ſo anſehnlichen Comitats ſuchten die Papiſtiſchen Stände den Churfürſten bey dem Käyſer zu verleumden; wie denn

* SECKEND. l. c. p. 1017. ** Ibidem. *** COELESTINVS in hiſt. Comit. Tom. 1. pag. 28. ſeqq. MVLLERVS in der Hiſt. der Proteſt. pag. 455. ſeq.

denn der Churfürſt **Joachim von Brandenburg**, der Hertzog **George von Sachſen**, und der Hertzog **Wilhelm von Bäyern**, ſo ſich bald hernach zu Augſpurg einfanden, dem Käyſer nach Inſpruck entgegen reiſeten, und ihm allerhand Verdacht beybringen wolten, welchen doch der Churfürſtliche Sächſiſche an den Käyſer abgeordnete Herr **von Dolzig** gar geſchicklich abzulehnen wuſte.*

Mitlerweile predigten die Theologi ſowohl des Churfürſten, als des Land-Grafen von Heſſen, der ſich auch mit einer ſchönen Suite eingeſtellet hatte, in den Augſpurgiſchen Kirchen, welches der Rath und das Volck ſehr gerne ſahen, die Papiſten aber gar nicht leiden konten. Weil dieſe nun dem Käyſer gar ſehr deswegen in den Ohren lagen, ſo muſten die Sächſiſchen Theologi ihr Bedencken von ſich ſtellen, wie man ſich zu verhalten hätte, wenn der Käyſer allem Vermuthen nach auf die Abſtellung der Predigten dringen würde. Die Bedencken giengen dahinaus: **Könte man nicht das Predigen in den Kir-**

* Ibid. p. 466.

chen behalten, ſo ſolte man um die Freyheit deſſelben in den Quartieren Anſuchung thun, und, wo auch das nicht erlaubet würde, Gewalt vor Recht gehen laſſen. *

So lange der Käyſer noch nicht ſelbſt zugegen war, ſo wuſte ſich der Churfürſt gegen die von dem Käyſer Abgeordneten durch ſeine vernüfftige Vorſtellungen zu ſchützen: ** als aber derſelbe den 15. Iunii Abends vor dem Fronleichnams-Feſte ſeinen Einzug gehalten hatte, wurde den Evangeliſchen von dem Könige FERDINANDO im Nahmen des Käyſers angedeutet, das Predigen einzuſtellen, und folgenden Tages auch der Proceßion beyzuwohnen, welches beydes aber die Evangeliſchen zu unterſchiedenen mahlen deprecireten, geſtalt auch kein eintziger, ohngeachtet es der Käyſer des andern Tages nochmahls forderte, bey der Proceßion erſchien. *** Wegen des Predigens aber ward der Vergleich getroffen, daß beyde Partheyen ſelbige einſtellen muſten,

* COELESTINVS l. c. p. 37. ſeqq. Tom. 5. Altenb. p. 22. ** MVLLERVS l. c. pag. 499. ſeqq. *** Ibid. p. 524. COELESTINVS, l. c. p. 80. ſeqq. Tom. 5. Altenb. p. 26. ſeqq.

ſten, auſſer diejenigen Prediger, ſo der Käyſer ſelbſt verordnete, welche aber nichts als abgeſchmackt und kindiſch Zeug vorbrachten, daß alſo der liebe GOtt, wie der Churfürſt an **Luthern** ſchrieb, dieſen gantzen Reichs-Tag durch ſtille ſchweigen muſte.*

Ehe noch der Käyſer anlangte, brachten die andern Evangeliſchen Stände ihre entworffene Glaubens-Artickel zu dem Churfürſten, welcher ſie MELANCHTHONI durchzuſehen übergab, mit Befehl, ſolche nebſt den obgedachten 17. Artickeln in eine ſolche Forme zu bringen, daß ſie dem Käyſer übergeben werden könten. Sobald folgends ſolche Confeſſion zu ſtande war, überſandte ſie der Churfürſt den 11. May an LVTHERVM, welcher nichts weiter dabey erinnerte, als, daß er ſo ſanfft und leiſe nicht hätte treten können, als es von M. PHILIPPO geſchehen wäre. **

Nach gethaner Reichs-Tags-Propoſition den 20. Iunii, da der Käyſer den Punct der Reli-

* Tom. V. Altenb. p. 28. COELESTINVS l. c. p. 86. ſeqq. ** Tom. 5. Altenb. p. 21. CHYTRAEVS in der Hiſt. der Augſpurg. Confeſſion p. 27. 28. Roſtock 1577.

Religion, doch ohne Benennung der Evangeliſchen Fürſten und Lutheri, ſonderlich zu Fried und Einigkeit recommendiren ließ, inuitirete der Churfürſt IOHANNES ſeine Glaubens-Verwandte zu ſich, und ermahnete ſie zur Standhafftigkeit bey der erkannten Wahrheit, welches ſie auch bezeugeten, und einmüthig den Schluß faſſeten, vor allen Dingen die Religions-Handlungen zu vrgiren. *

Den 22. Iunii ward den Evangeliſchen angedeutet, ihre Glaubens-Artickel den 24. Iunii zu überreichen; worauf die aufgeſetzte Confeſſion nochmahlen überſehen, ins Reine gebracht und unterſchrieben wurde. Die Theologi erbothen ſich gegen den Churfürſten, wenn er etwa bey ihnen zu ſtehen Bedencken trüge, allein vor den Käyſer zu treten, und ſich zu verantworten; wogegen aber der Churfürſt verſetzte: Das wolle GOtt nicht, daß ihr mich ausſchlieſſet, ich will Chriſtum auch bekennen. Ja, er ließ ihnen durch ſeine Räthe entbieten: Sie ſolten GOtt zu Ehren thun was recht wäre,

* COELESTINVS l. c. p. 121. ſeq.

re, und weder ihn noch ſein Land und Leute anſehen.* Der Fürſt Wolffgang von Anhalt ſagte bey der Unterſchrifft: Ich habe andern zugefallen manchen ſchönen Ritt gethan, warum ſolte ich denn, wenn es vonnöthen, nicht auch meinem Erlöſer zu Ehren und Gehorſam mein Pferd ſatteln und mit Darſetzung meines Leibes und Lebens zu dem ewigen Ehren-Krantze ins himmliſche Leben eilen.** Anderer dergleichen chriſtlich ſtandhafften Reden zu geſchweigen.

Den 24. Iunii nun, als am Tage Iohannis des Täuffers wolten die Evangeliſchen Stände angedeuteter maſſen ihre Confeſſion verleſen: allein der Käyſer hörete erſt die Oeſterreichiſchen, und der angräntzenden Länder Abgeordneten, welche ihre Noth der Türcken halber anbrachten.*** Hierauf erſuchten die Evangeliſchen durch den Cantzler PONTANVM ihre Confeſſion zu hören, ſodenn ſie ſelbige Deutſch und Lateiniſch geſchrieben auszantworten wolten.

* SECKENDORFFIVS l. c. p. 1052. ſeq. ** MVLLERVS p. 572. 579. *** COELESTINVS l. c. p. 132. ſeqq.

Der Käyſer wendete ein, es wäre ſchon zu ſpat zur Ableſung, man möchte ſie nur ſchrifftlich einliefern. Die Evangeliſchen aber hielten zum andern und dritten mahle um erlaubte Ableſung an, damit iederman hören könte, daß ſie keine ſo gräuliche Dinge wieder GOtt und ſein Wort glaubeten, wie ihnen wohl die öffentliche Verläumdung nachſagen wolte, worein der Käyſer endlich willigte, und ihnen den folgenden Tag dazu beſtimmete. *

Dieſem zufolge verſammleten ſich den 25. Iunii, war der Sonnabend, um 3. Uhr nachmittage die Reichs-Stände auf dem Biſchoffs-Hofe, wo Käyſerliche Majeſtät logireten, in der Capell-Stuben, darinnen ſonſt der Gottes-Dienſt gehalten ward, und wenigſtens 200. Perſonen bequemlich ſitzen konten: doch wurde auſſer den Räthen der Fürſten und Herren Niemand weiter zugelaſſen. Bey angehender Handlung wolten die Evangeliſchen Stände aufſtehen, muſten ſich aber auf Käyſerlichen Befehl wieder niederſetzen. Die beyden Sächſiſchen Cantzler, D. PONTANVS oder Brück und

* Ibid. p. 133. ſeq. MVLLERVS p. 581.

und D. **Chriſtian Bayer** traten ſodenn mitten in das Zimmer, jener mit einem Lateiniſchen, dieſer aber mit einem Deutſchen Exemplar der Bekänntnüß. Der Käyſer verlangte das Lateiniſche Exemplar abzuleſen, der Churfürſt aber bath, weil man doch auf Deutſchem Grund und Boden wäre das Deutſche zu hören, welches auch geſchahe, und wuſte der D. **Bayer** ſeine Stimme ſo laut und deutlich zu führen, daß man nicht nur im Zimmer, ſondern auch unten im Hofe iedwedes Wort gar deutlich vernehmen konte. *

Dieſe wichtige Predigt, welche gleichſam alle bisher zu Augſpurg von dem Käyſer eingeſtellete Evangeliſche Predigten erſetzen muſte, währete 2. gantzer Stunden von 4. bis 6. Uhr, und ward mit groſſer Aufmerckſamkeit angehöret. Der Käyſer gab auch durch den Pfaltz-Graff Friederich zur Antwort: **Er wolle dieſen hochwichtigen und groſſen Handel mit allem Fleiß erwägen, und darü-**

* CHYTRAEVS in der Hiſt. der Augſpurg. Confeſſion. p. 56. edit. cit. COELESTINVS l. c. p. 141. MVLLERVS l. c. p. 585. ſeq. SECKENDORFFIVS. l. c. p. 1053. ſeqq.

der ſeine Reſolution **von ſich ſtellen;** nahm ſodenn beyde Exemplarien zu eigenen Händen, behielt das Lateiniſche vor ſich, welches zu Brüſſel ſoll ſeyn aufgehoben worden, das Deutſche aber gab er dem Churfürſten von Mäyntz, welches auch noch in deſſen Reichs-Archiv verwahret bleibet. Auf des Käyſers Befehl überſetzten ſie ſeine Secretarii ins Italiäniſche, Frantzöſiſche und Spaniſche, wovon das Italiäniſche Exemplar durch den Legaten CAMPEGIUM dem Pabſte überſchicket ward. Anderer Könige Geſandten lieſſen ſie auch in ihre Mund-Art bringen, daß alſo gantz Europa in kurtzer Zeit von dieſer Confeſſion zu ſagen wuſte.*

Viel von den anweſenden Papiſtiſchen Ständen ſagten untereinander, **ſie wolten nicht viel davor nehmen, daß ſie die** Confeſſion **nicht angehöret hätten:** andere geſtunden, **es wäre ihnen die Sache der Proteſtanten gantz anders vorgebracht worden:** der Cardinal von Saltzburg meynete, **der Proteſtanten**

* CHYTRAEUS l. c. p. 93. LUTHERUS T. 5. Altenb. p. 220. COELESTINUS l. c. T. 2. p. 19. ſeq. MULLERUS l. c. p. 586. ſeq.

ſtanten Sache wäre eben nicht unrecht, das aber ſey keineswegs zu dulden, daß man ſich einen elenden Mönch ſolle vorſchreiben laſſen.*

Folgenden Tages befahl der Käyſer ſofort die Confeſſion zuwiederlegen, worzu die Doctores Johann Eck, Auguſtin MARIVS, Johann Faber, Johann COCHLAEVS, Conrad WIMPINA und andere verordnet wurden, deren erſter Aufſatz aber wegen der Anzüglichkeiten von dem Käyſer und von den Ständen verworffen ward, daher ſie ſich gantzer 6. Wochen lang marterten, ehe ſie ſoviel zuſammen bringen konten, daß es auf den 3. Auguſti abgeleſen werden durffte.

Die Evangeliſchen verlangten eine Abſchrifft davon, die Papiſten aber ſcheueten das Licht, und wolten ihnen durchaus keine zulaſſen, weil ſie ſich furchten weiter proſtituiret zu werden. Indeſſen hatten einige unter dem Ableſen das nöthigſte aufgezeichnet, dagegen MELANCHTHON die Apolo-

* Vid. SAVBERTVS in den Wunder-Wercken der Augſpurg. Confeſſion. Tom. 5. Altenb. pag. 156. ſeq. COELESTINVS l. c. p. 190. 205. SARPIVS in hiſt. Conc. Trident. p. 49.

gie der Augſpurgiſchen Confeſſion verfer-tigte.* Endlich hat der Bayriſche Rath ANDREAS FABRICIVS die Lateiniſche Confutation der Papiſten nach vielen Jahren zu Cölln Lateiniſch heraus gegeben, welche CHYTRAEVS ** ins Deutſche verſetzet. Man trifft ſie auch bey COELESTINO *** an. Das eigentliche Deutſche Concept aber iſt Anno 1572. bekannt worden, um welche Zeit die Papiſten die trefflichen Bücher: **Brille auf den Evangeliſchen Aug-Apffel**, und **Catholiſcher Oculiſt und Staarſtecher** heraus gaben, und ſich zugleich mit obgedachter Confutation breit machen wolten. *

Ubrigens iſt von dieſer Augſpurgiſchen Confeſſion noch zu mercken, daß ſich MELANCHTHON im folgenden unterſtanden, eigenmächtig und ohne Vorbewuſt LVTHERI und der Proteſtantiſchen Stände Anno 1540. bey einer neuen Auflage unterſchiedene Veränderungen, ſonderlich im X. Artickel, den **Zwinglianern** zugefallen ein-

* PALLAVICINUS in hiſt. Concil. Trid. lib. 3. c. 3. p. 84. Tom. 5. Altenb. p. 221. CHYTRAEUS l. c. p. 221. ſeqq. ** Ibid. p. 191. ſeqq. *** l. c. T. 3. p. 1. * MULLERUS l. c. p. 697. ſeqq.

einflieſſen zu laſſen: Daher man den Unterſcheid zwiſchen der **veränderten** und **unveränderten** Augſpurgiſchen Confeſſion wohl beobachten muß. Jene nehmen auch die Reformireten an: dieſe aber iſt Anno 1561, auf dem Convent zu Naumburg von neuem unterſchrieben und dem Käyſer FERDINANDO überreichet worden.*

Wie ſonſt die Göttliche Prouidenz ſich bey Ubergabe dieſer Confeſſion gar augenſcheinlich blicken laſſen, kan ein aufmerckſames chriſtliches Gemüth auch aus dieſer kurtzen Erzehlung leicht beurtheilen, und iſt bey andern weitläufftiger ausgeführet zu befinden.**

V.
Was iſt von der Apologie der Augſpurgiſchen Confeßion zu mercken?

Nach der Verleſung der obgedachten Papi-

* Vid. die Haupt-Vertheidigung des Evangeliſchen Aug-Apffels c. 20. ſeqq. ** SAUBERTUS l. c. DORSCHEUS de prouidentia Dei circa Auguſt. Confeſſ. SELNECCERUS de init. cauſis & progreſſu Auguſt. Confeſſ.

Papiſtiſchen Confutation wurden unterſchiedene Conferentzien zwiſchen den Proteſtirenden und Papiſten auf Käyſerlicher Majeſtät Verordnung gehalten, wodurch man einen Weg zur Vereinigung, doch bey der Hartnäckigkeit der letztern gantz vergebens, zufinden gedachte. Es iſt merckwürdig, daß gleich bey dem Anfange ſothaner Conferentzien der Biſchoff von Augſpurg **Chriſtoph von Stadion**, und der Ertz-Biſchoff von Saltzburg einander in die Haare geriethen, indem jener behauptete, **die Lutheraner hätten ſich bisher noch keinen Glaubens-Artickel umzuſtürtzen unterſtanden, man ſolle demnach fürſichtig handeln und nicht wieder GOttes Wort, Recht und Billigkeit ſtreiten**; dieſer aber aus Verdruß dem Biſchoffe alle ſeine Laſter vorwarff, welcher dagen dem Ertz-Biſchoffe auch nichts ſchenckete.* Sonſt beklagte man ſich über MELANCHTHONEM, daß er den Papiſten zuweilen zuviel nachgegeben hät-

* COELSTINUS l. c. To. 3. p. 25. ſeqq. ** CHYTRAEUS l. c. p. 224. ſeqq. MULLERUS l. c. p. 713. ſeqq.

hätte; * wiewohl er diſʒfalls von anderen vertheidiget worden. **

Weil nun aus den Unterhandlungen nichts werden wolte, und der Churfürſt von Sachſen aus vielen wichtigen Urſachen um Urlaub abzureiſen anſuchte, ſo ließ der Käyſer endlich den 22. Septembris den Reichs-Abſchied verleſen, welcher darinnen beſtund: **Es habe der Käyſer der Proteſtanten** Confeſſion **gnädig gehöret, und dieſelbe aus H. Schrifft mit gutem Grunde wiederlegen auch Handlungen pflegen laſſen, worinnen einige Articel verglichen worden, andere aber unverglichen geblieben. Er ſetze alſo noch einen Termin bis den 15. April folgenden Jahres, in welchem das übrige könne ausgemachet werden; inzwiſchen ſolle man nichts drucken und Friede halten &c.** ***

Hier-

* COELESTINUS l. c. p. 31. ſeq. CHYTRAEUS l. c. ** CAMERARIUS in vita MELANCHTHONIS. MULLERUS l. c. p. 833. ſeqq. *** COELESTINUS Tom. 3. p. 137. MULLERUS l. c. p. 895. CHYTRAEUS p. 317. ſeqq. Tom. 5. Altenb. p. 235.

Hierwieder antworteten die Proteſtirenden: Sie wären keinesweges aus GOttes Wort wiederleget worden, würden auch ſolches bald dargethan haben, wenn man ihnen die Confutation communiciret hätte. Indeſſen wäre doch das vornehmſte in Eil gemercket, und eine Apologie dagegen aufgeſetzet worden. Hierbey überreichte der Cantzler Brück beſagte Apologie, welche der Pfaltz-Graff Friedrich zwar annahm, aber auf des Königes FERDINANDI Bedeuten dem Cantzler wieder zuſtellete.*

Beſagte Apologie iſt von MELANCHTHONE mit Zuziehung anderer Theologen aufgeſetzt, aber in der Form, wie ſie damahlen war, nie gedruckt worden; ſondern MELANCHTHON vermehrete ſie nach der Zeit, und ließ ſie erſt folgendes Jahr ausgehen. Die Deutſche Uberſetzung der Apologie iſt, gleichwie der Confeſſion von D. IUSTO IONA.**

VI.

* MULLERUS l. c. COELESTINUS T. 4. p. 85. ſeqq. ** SECKENDORFFIUS p. 1132. Tom. 5. Altenb. p. 46.

VI.
Was hat man von den Schmalcaldiſchen Artickeln zu wiſſen?

Daß dieſe ihren Nahmen von der Stadt **Schmalcalden** in der gefürſteten Graffſchafft Henneberg herführen, kan iedweder gleich mercken; und iſt lächerlich, wenn LVDOVICVS IACOBVS A. S. CAROLO in ſeiner Bibliotheca Pontificia ſchreibet, daß der Articulus Smalcaldicus ſey ein Deutſcher Lutheraner geweſen, und von der Gewalt und Hoheit des Pabſtes geſchrieben habe.

Als nemlich Anno 1536. die Proteſtantiſchen Stände nahmentlich der Churfürſt von Sachſen **Johann Friedrich**, die Hertzoge von Lüneburg ERNESTVS und FRANCISCVS, der Hertzog **Ulrich** von Würtenberg, der Landgraff **Philipp** von Heſſen, der Hertzog in Pommern, drey Fürſten von Anhalt ꝛc. an beſagtem Orte ein Defenſiv-Bündnüß gegen die Römiſch-Catholiſchen, welche gar gefährliche Minen machten, aufrichteten, und dabey Nachricht einlieff, daß man ein Concilium ausgeſchrieben hätte, ſo befahl der Churfürſt den Wittenbergiſchen

giſchen Theologis Artickel zu ſtellen, welche man bey dieſem Concilio auf ereignenden Fall zum Grunde ſetzen könte. *

LVTHERVS, der ſonſt damahlen mit vielen Leibes-Schwachheiten beſchweret war, verfertigte ſie aufgetragener maßen mit groſſem Fleiſſe, conferirete auch mit andern, und ſchickte ſie dem Churfürſten im Ianuario 1537. durch SPALATINVM, nachdem er ſie nebſt dieſem unterſchrieben hatte, ſtellete dabey dem Churfürſten frey, **wiefern er ſolche anzunehmen geruhen möchte, indem man gar nicht Willens wäre, iemanden darzu zunöthigen, als welcher ſich freywillig daran verbinden wolle.** Der Churfürſt aber war mit den Artickeln völlig zufrieden, und bezeugte ſeinen gnädigſten Gefallen darüber in einer gar chriſtlichen Antwort an LVTHERVM. **

Melanchthon kriegte auf dem Convente noch Befehl, **Artickel von der Gewalt und Obrigkeit des Pabſtes** aufzuſetzen, welches er auch zu ſo gutem Vergnügen

* LUTHERUS Tom. 6. Altenburg. p. 1227. SLEIDANUS comment. de ſtatu relig. & reip. lib. 11. Haupt-Vertheidigung des Aug-Apffels c. 84.
** SECKENDORFFIUS l. c. p. 1590. ſeq.

gnügen der verſammleten Stände und Theologen leiſtete, daß ſie den obgedachten Schmalcaldiſchen Artickeln beygefüget wurden.* Man hat ſich hierbey zu verwundern, daß ſich MELANCHTHON in dieſen Artickeln ſo recht wohl verhalten, da er ſonſt in dem Verdachte war, daß er aus allzugroſſer Gelindigkeit zuviel nachgäbe. Er geſtehet aber ſelbſt, daß er in Abweſenheit LVTHERI, der ſich ſeiner zugeſtoſſenen Kranckheit halber nicht bey allen Conferentzien befinden konte, und den 26. Febr, gar von Schmalcalden retiriren muſte, nicht zu Streitigkeiten Anlaß geben wollen.**

Die Unterſchrifft gedachter Artickel ſowohl von den gegenwärtigen als auch im Nahmen vieler abweſenden Theologen geſchahe den 24. Februarii bedeuteten Jahres, wobey merckwürdig, daß MELANCHTHON, da LVTHERVS ohnzweifel nichts davon gewuſt, alſo unterſchrieben: Ich Philippus Melanchthon halte dieſe obgeſtellete Artickel auch vor recht und chriſtlich. Vom Pabſt aber halte ich, ſo er das Evangelium wolte zulaſſen, daß

* Ibid. p. 1593. ** Ibid.

daß ihm Friedens und gemeiner Einigkeit wegen derjenigen Chriſten, ſo auch unter ihm ſind, und künfftig ſeyn möchten, die Superiorität über die Biſchöffe, die er ſonſt hat, Iure humano auch von uns zugelaſſen ſey. Welcher Meynung aber keiner von den anweſenden Theologis beygepflichtet.*

Beſagte Artickel ließ LVTHERVS folgendes Jahr zu Wittenberg in Quarto drucken, worinnen aber nicht nur die Unterſchrifften der Theologorum ausgelaſſen, ſondern auch wohl 60. Stellen anders, als im unterſchriebenen Exemplar, gegeben ſind; wiewohl im Verſtande nichts geändert worden.** Das neu überſehene Exemplar, ſo 1543. auf Churfürſtlichen Befehl gedruckt worden, hat man folgends zu den Symboliſchen Büchern geſetzet.***

VII.

Was hat man von dem groſſen und kleinen Catechiſmo Lutheri zu mercken?

LVTHE-

* Ibid. p. 1595. ſq. Tom. VI. Altenb. p. 1241. 1227. CARPZ. Iſagoge in libros Symb. p. 167. ** Tom. 6. Altenb. p. 1250. *** SECKENDORFF. l. c. p. 170.

LUTHERUS befand bey der Kirchen-Viſitation Anno 1528. daß das gemeine Volck aus erbarmens-würdiger Nachläßigkeit der Prediger in groſſer Unwiſſenheit lebete.* Diß jammerte den redlichen Mann, daß er beſchloß kurtze Grund-Sätze in Frag und Antwort über die nöthigſten Haupt-Stücke des chriſtlichen Glaubens aufzuſetzen, welches er das Jahr hernach im Ianuario durch den kleinen und im folgenden October durch den groſſen Catechiſmum ins Werck richtete, deren öffentlicher Gebrauch und ſonderlich des kleinen Catechiſmi ſofort überall in der Lutheriſchen Kirchen eingeführet worden.** In der Epitome Formulae Concordiae *** hat man dieſe Catechiſmos ausdrücklich unter die Symboliſchen Bücher unſerer Kirchen gerechnet.

VIII.
Was iſt von der Formula Concordiae zu mercken?

Man pfleget auch ſonſt die gantze Collection

* LUTHERUS in praefat. Catechiſm. minor. & maior. ** Idem p. 391. ſeqq. RECHENBERGIUS in append. ad libr. Symbol. p. 25. *** p. 571. edit. Rechenberg.

lection der Lutheriſchen Symboliſchen Bücher Concordiam oder Formulam Concordiae zu nennen, eigentlich aber iſt die Formula Concordiae das V. Symboliſche Buch unſerer Kirchen, worinnen die Religions-Streitigkeiten, ſo ſeint der Reformation in der Kirchen entſtanden, unterſuchet und entſchieden werden. Man muß ſie auch nicht mit der Formula Concordiae Wittebergenſis, welche 1536. zwiſchen den Sächſiſchen und einigen oberländiſchen Theologis als ſonderlich BUCERO und CAPITONE über dem Artickel vom H. Abendmahl aufgerichtet worden, aber ſoviel als nichts geholffen, confundiren.* Sonſt begreifft die eigentliche Formula Concordiae 2. Tractate, davon der Titul des erſtern Epitome Articulorum, der Titul des andern aber Solida, plana, ac perſpicua Repetitio & Declaratio quarundam Articulorum Auguſtanae Confeſſionis &c. lautet.

Die Gelegenheit zur Verfertigung beſagten Buches gaben die Crypto-Calviniſten, davon im IV. Capitel Nachricht erfolgen wird. Denn nachdem man dieſe Leute mit groſſer Mühe in Sachſen und ſonſten

* LVC. OSIAND. in epit. H. E. centur. 16. p. 246. ſq.

ſten ausgemuſtert hatte, war der Churfürſt AVGVSTVS nach Antrieb auswärtiger Theologen und Herren auf ein Mittel bedacht, dadurch man ſich künfftighin vor dergleichen Streitigkeiten verwahren möchte. Es ward alſo den 15. Fabruarii 1576. ein Conuent zu Lichtenburg angeſtellet. Die Theologi, ſo darauf erſchienen, waren der Churfürſtliche Hoff-Prediger D. MARTINVS MIRVS, D. Selnecker, D. HENRICVS SALMVTH, Profeſſor zu Leipzig, D. Paul CRELLIVS, Profeſſor zu Wittenberg, D. MAXIMILIANVS MOERLINVS von Coburg, M. PETRVS Glaſer von Dreßden, M. Johann SAGITTARIVS von Anneberg, M. NICOLAVS Jagenteuffel von Meißen und andere.

Der Vorſchlag, welchen dieſe Männer thaten, beſtund darinnen: **Man ſolle die Bücher Philippi und der Calviniſten abſchaffen, von dem Dreßdniſchen Conſenſu nicht mehr gedencken, die Symboliſchen Bücher hingegen zur Richt-Schnur ſetzen, und endlich durch aufrichtige Theologos,** darunter man IACOBVM ANDREAE, CHYTRAEVM, CHEMNITIVM und MARBACHIVM vorſchlug, eine

Declaration aufſetzen laſſen, auch Niemanden etwas ohne Conſens heraus zu geben verſtatten.*

Man communicirete die Sache hierauf mit gedachten Theologen, und ſetzte noch eben dieſes Jahr im Maio einen Conuent zu Torgau an, auf welchem ſich nicht nur die 12. Theologi, ſo zu Lichtenburg verſammlet geweſen waren, ſondern auch 6. ausländiſche, als ANDREAE, CHYTRAEVS, CHEMNITIVS, ANDREAS MVSCVLVS, D. Chriſtoph CORNERVS, Profeſſores Theol. zu Franckfurt an der Oder, und Johann Zanger von Braunſchweig einfanden.**

Dieſe letztern auſſer Zangern, an deſſen Stelle der Churfürſt Selneckern erwählete, hatten auf ausdrückliche Verordnung Theil an dem Aufſatz der Formulae, welche ſodenn an die Proteſtirenden Fürſten überbracht, und deren Einwilligung begehret wurde, ſo auch erfolgete.***

Das folgende Jahr ward das Werck im Kloſter Bergen bey Magdeburg durch IACOBVM

* HVTTERI Concordia concors p. 75. ſeqq.
** Ibid. c. 11. SELNECCERVS ap. D. PAVL. HOFFMANNVM im kurtzen Bericht vom Concordien-Wercke. *** HVTTERVS l. c. c. 12.

COBVM ANDREAE, Selneckern, ANDREAM MVSCVLVM, CORNERVM, CHYTRAEVM und CHEMNITIVM zu Stande gebracht, nachdem man alle Artickel aufs neue bedächtig durchgegangen war, und ein und anders nach den eingelauffenen Cenſuren geändert hatte: Die Publication aber geſchahe 1580. auf dem Land-Tage zu Torgau, da ſie die ſämtlichen Sächſiſchen Stände angenommen. * Die Unterſchrifften der Churfürſten, Fürſten, Herren und Städte mag man bey den Editionibus der Concordiae nachſehen. ** Der Theologorum, Kirchen- und Schul-Bedienten haben ſich bey 8000. unterſchrieben.

Niemand war mit dieſer Formula weniger zufrieden als die Reformireten; daher RVDOLPHVS HOSPINIANVS von Zürich dieſelbe bey dem Anfange des folgenden Seculi durch ein ziemliches Buch, ſo er Concordiam discordem betitelt, herunter zu

* Ibid. c. 37. 41. BALTH. BIDENBACHIVS ap. FECHTIVM ſuppl. H. E. P. 4. p. 555. ** HENR. PIPPINGII Concordia Germ. Lipſ. 1703. RECHENBERGII Concordia Lat. Lipſ. 1724. CHRISTIANI REINECCII Concordia Germanico-Latina Lipſ. 1708. &c.

machen ſuchte, wie denn auch noch andere ihren Wiederwillen haben blicken laſſen: allein man darff nur leſen was LEONHARDVS HVTTERVS in der Concordia concordi geſchrieben, ſo wird es leicht ſeyn, ihren Anſchuldigungen mit gebührender Antwort zu begegnen.

IX.

Was hat man noch von andern Lutheriſchen Glaubens-Bekänntnüſſen zu mercken?

Die Nürenberger ſetzen MELANCHTHONIS Locos Theologicos mit unter ihre Symboliſche Bücher, wiewohl ſie ſich dabey erklären, daß ſolche das Anſehen eines Symboliſchen Buches nur in ſoferne bey ihnen haben, als ſie ſich nach dem rechten Glauben erklären und verſtehen laſſen.*

Das vom Hertzog IVLIO benennete Corpus Iulium, welches in den Braunſchweigiſchen und Lüneburgiſchen Landen zum Grunde der Bekänntnüß geſetzet wird, begreifft über die gewöhnlichen libros Symbo-

* DVRRIVS in iſagog. in libr. normal. Norimb. p. 95. ſeq.

bolicos noch des VRBANI REGII Büchlein de Formulis caute loquendis, * und iſt Anno 1576. publiciret worden.

Das Corpus doctrinae Prutenicum haben CHEMNITIVS und MOERLINVS Anno 1567. auf Befehl des Hertzogs in Preußen eingerichtet, und iſt aus der Augſpurgiſchen Confeſſion, der Apologie und den Schmalcaldiſchen Artickeln gezogen und unter dem Titul: Repetitio corporis doctrinae eccleſiaſticae in Boruſſia; ans Licht geſtellet worden. **

In Sachſen werden noch die Articuli viſitatorii, ſo Anno 1592. geſtellet worden, unter die Symboliſchen Bücher gerechnet. Denn nachdem ſich unter der Regierung des Churfürſten CHRISTIANI durch Hinterliſt einiger Räthe und Theologorum die Lehren der Reformireten, welche ſich an die veränderte Augſpurgiſche Confeſſion hielten, gar ſehr wieder eingeſchlichen hatten,

* IOACH. HILDEBRANDVS in orat de fundatione Academiae Iuliae anno 1668. habita. ** Bernhard von Sanden in diſſert. Theol. de forma ſanorum verborum ſeruanda Theologo doctori in eccleſia Luther. ſubiuncta eius Theologiae Symbol. Luth. p. 224.

bathen die Stände nach deſſen Tode den neuen Adminiſtratorem der Chur, Herzog **Friedrich Wilhelmen** von Sachſen-Altenburg, eine Viſitation halten zu laſſen, und die heimlichen Calviniſten auszumuſtern; welches auch noch ſelbigen Jahres erfolget. Die IV. Artickel, nach welchen die Viſitation angeſtellet ward, waren ſonſt ſchon Anno 1586. auf dem Colloquio zu Mümpelgart zwiſchen D. IACOBO ANDREAE und THEODORO BEZA tractiret worden, und handeln vom H. Abendmahl, der Perſon Chriſti, der H. Tauffe und der Praedeſtination, wobey die Antitheſis unter dem Titul: **Falſche und irrige Lehre der Calviniſten**; vorgeſtellet wird.*

Das Corpus Doctrinae Pomeranum begreifft auſſer andern gewöhnlichen Symbolis die Locos Theologicos und das Examen der Ordinanden PHILIPPI MELANCHTHONIS.**

X.

* HENR. PIPPINGIVS in der Einleitung zu den Symboliſchen Schrifften c. 9. ** Idem Ibid. pag. 22.

X.
Was iſt von den Symbolis der Römiſch-Catholiſchen zu gedencken?

Der Pabſt PIVS IV. ſtellete eine Glaubens-Formul, auf welche ſonderlich diejenigen, ſo zur Römiſchen Kirchen treten, einen cörperlichen Eyd ablegen müſſen. Die gantze Confeſſion * hier einzurücken iſt unnöthig: doch will ich den Inhalt davon kürtzlich anzeigen: Anfänglich wird das Apoſtoliſche Symbolum bekannt. Folgends beſtätiget man die Traditionen; nimmt die Schrifft nicht anders als nach der Erklärung der Kirchen an; hält die 7. Sacramenten vor Chriſti Einſetzungen, und läſſet ſich alle dabey vorgehende Ceremonien gefallen; berufft ſich wegen der Erb-Sünde und Rechtfertigung auf das Tridentiniſche Concilium; glaubet, daß die Meſſe ein wahrhafftes Opffer ſey, und eine würckliche Verwandelung dabey geſchehe, daß man das gantze Sacrament auch unter einerley Geſtalt empfahe, daß ein Fegfeuer ſey, aus welchem die Vorbitte

* Vid. ap. WEISMANNVM in H. E. P. 2. pag. 79.

der Heiligen helffen könne, daß man die Heiligen, Bilder und Reliquien verehren müſſe, daß der Ablaß groſſe Krafft habe, daß die Römiſche Kirche die Mutter und Meiſterin aller Kirchen, der Pabſt aber Petri Nachfolger und ein Statthalter Chriſti ſey, und ſo weiter; immaſſen dieſes nur darum angeführet wird, daß man ſehe, wie ihnen kein Artickel von uns ſchuld gegeben wird, zu welchem ſie ſich nicht ausdrücklich in dieſer Confeſſion bekennen.

Sonſt ſind die Decreta des Tridentiniſchen Concilii vor die eigentlichen Symboliſchen Lehren des Pabſtthums zu achten; wiewohl in der Römiſchen Kirchen nicht alle gleiche Meynungen davon hegen. GREGORIUS DE VALENTIA ſchrieb Anno 1590. an den Jeſuiten SERARIUM: **man könne gar wohl den Concilio Tridentino wiedrige Meynungen führen.*** In Franckreich hält man gar nichts drauf.** Es iſt auch mancherley Auslegungen ſelbſt un-

* ap. SERARIUM in prolegom. fol. 119. ** HECT. GOTTFR. MASIUS in exercitatione hiſtorico-theolog. de contemtu Concilii Tridentini in Gallia Hafniae 1696. HENR. PIPPINGIUS l. c. pag. 7.

unter den Papiſten unterworffen. Was von den unſrigen MARTINUS CHEMNITIUS dagegen geſchrieben, iſt oben angezeiget worden.*

XI.
Was iſt von den Symbolis der Reformireten zu gedencken?

Die IV. Städte **Straßburg**, **Coſtnitz**, **Memmingen** und **Lindau** praeſentireten auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg Anno 1530. ihre beſondere Confeſſion, welche aber nicht angenommen ward, und auch bey den Reformireten vor keine Symboliſche Schrifft paſſiret, weil weder der Artickel von dem unbedingten Rath-Schluſſe GOttes darinnen berühret, noch der vom H. Abendmahl deutlich gnug vorgetragen worden.**

Die vornehmſten Confeßionen dieſer Religions-Verwandten ſind

1. Die Confeſſio Belgica, welche Anno 1571. zu Emden aufgeſetzt, und ſo-

* Conf. D. PAULI ANTONII Concilii Trident. adeoque Pontificiorum doctrina publica Halae Sax. 1697. ** PIPPINGIUS l. c. p. 9.

denn hin und wieder angenommen worden.*

2. Der Heidelbergiſche Catechiſmus, welchen der Churfürſt Friederich III. in der Pfaltz, der zuerſt die damahls ſogenannte Schweitzeriſche Lehre in ſeinen Landen einführete, Anno 1563. ans Licht ſtellen laſſen. Die Verfertiger waren ZACHARIAS VRSINVS,** und CASPAR OLEVIANVS,*** beyde Profeſſores Theologiae zu Heidelberg.*

Auſſer dieſen iſt die Harmonia confeſſionum fidei orthodoxarum & reformatarum eccleſiarum Anno 1581. zu Genff heraus gekommen, worinnen die Confeſſiones der beſondern Kirchen Schweitzeriſcher Lehre zuſammen getragen worden.**

Das II. Capitel

Vom Gottesdienſte.

I. Was

* HENR. LVDOLPH. Benthem im Holländiſchen Kirchen- und Schulen-Staate. ** MELCH. ADAMI in vit. Theol. *** Idem & PAVL. FREHERVS in theatro. * HENRIC. LVDOLPH. Benthem l. c. P. 1. c. 6. ** Conf. D. ALBERTI Auguſtana Confeſſio thetice & apologetice tractata p. 30. ſeq.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Viererley
1. Die Zeit des Gottes-Dienſtes.
2. Der Ort des Gottes-Dienſtes.
3. Die Handlungen des Gottes-Dienſtes.
4. Die übrigen Ceremonien.

II.
Was iſt von der Zeit des Gottes-Dienſtes in dieſem Seculo zu bemercken?

Daß man nach 6. Werckel-Tagen den ſiebenden zur Ruhe und Frieden, ſonderlich aber zur Anhörung des Göttlichen Wortes anwende, ward nach Anweiſung H. Schrifft beſtätiget. * Weil auch insgemein der Sonntag für den Sabbath oder Feyertag angenommen war, ſo ließ man es dabey bleiben: doch, daß die Chriſten Herren über den Sabbath wären, und nicht der Sabbath über ſie.

* LVTHERVS Tom. 3. Altenb. p. 652.

ſie.* LVTHERVS wünſchte, daß in der Chriſtenheit kein Feyertag ſeyn möchte als der Sonntag, und daß man alle andere Feſte auf den Sonntag legete, ſo würde viel böſer Untugend nachbleiben, und bey der Arbeit der Werckel-Tage würden die Länder nicht ſo arm und verzehret ſeyn.** Eigentlich, ſagte er an einem andern Orte,*** ſollen wir Chriſten immerdar den Feyer-Tag halten, eitel heilig Ding treiben, das iſt, täglich mit Gottes Wort umgehen, und daſſelbe im Hertzen und Mund herum tragen.

Ob man nun wohl das unnütze Weſen der überflüßigen Feyer- und Feſt-Tage gar wohl einſahe, ſo ließ man ſie doch nach Gewohnheit eines ieden Pfarrers bleiben, in Betrachtung, daß die Leute eine gewiſſe Zeit haben müſten, daran ſie zuſammen kämen, Gottes Wort zu hören.* Man that ſolches aber mit aller Frey-

* Tom. 8. Altenb. p. 370. ** Tom. 1. Altenb. p. 428. *** Tom. 4. Altenb. p. 481. * Unterricht der Viſitatorum an die Pfarrer Tom. 4. Altenb. p. 401.

Freyheit ohne Geſetze, beſchwerte mit ſolchen Ceremonien Niemands Gewiſſen, und lehrete, daß man ſie eben nicht aus Noth halten müſſe, etwa dadurch gerecht und ſeelig zu werden, wie die falſchen Apoſtel, die Papiſten, gelehret hatten. Indeſſen hielt man auch dißfalls an Zucht, Ordnung und Einigkeit in der Kirchen.*

III.

Was hat man bey dem Orte des Gottes-Dienſtes anzumercken?

Man blieb bey den gewöhnlichen Orten der Verſammlungen, nemlich den Kirchen, doch ohne allen Aberglauben, als wogegen LVTHERVS ** gar ſehr eifert, und ſpricht: **Es wäre beſſer / daß man alle Kirchen zu Pulver verbrennete / als daß ein Menſch in dem Irrthume verderben ſolle / da man ſich einbildet / man könne durch Kirchen-Stifften ꝛc. ſeelig werden und den Himmel kauffen / oder als thäte man mit Kirchen-**

* LVTHERVS in der Erklärung der Epiſtel an die Galater Tom. 6. Altenb. p. 781. ** In der Kirchen-Poſtill P. 1. p. 120. edit. Luneburg.

Gehen GOtt einen Dienſt/ und würde darinnen eher als an andern Orten erhöret. *

Es ſind auch gar viel Exempel vorhanden, daß man GOttes Wort nicht eben allemahl in der Kirchen, ſondern an iedwedem andern Orte geprediget, wie denn oben im I. Capitel ſchon angezeiget worden, daß man auch auf öffentlichem Marckte und von dem Rath-Hauſe geprediget habe. Zu Goßlar predigte Anno 1521. **Dietrich Schmedecken** auf dem ſogenannten Linden-Plane. ** Zu Worms hatten ſich die Bürger einen Predigt-Stuhl, den man hin und wieder tragen konte, verfertigen laſſen, und ſetzten ihn ſodenn an einen Ort, der ihnen am bequemſten dauchtete, daß daſelbſt geprediget würde. *** M. **Slüter** zu Roſtock gieng aus der Kirche heraus, da das Volck keinen Platz darinnen fand, und predigte unter freyem Himmel. * Der Rector zu Riga, wie auch der im Joachims-Thale predigten in der Schule. ** In Oeſter-

* Ibid. P. 2. p. 54. P. IV. p. 78. ** SCVLTETVS in annal. *** Ibid. * LINDENBERGIVS in Chron. Roſtoch. lib. 4. c. 11. ** LVC. OSIANDER epit. H. E. cent. 16. p. 966. SCVLT. l. c.

ſterreich und zu Wien ward der Gottes-Dienſt mit Predigen und Communiciren in Privat-Häuſern verrichtet.* Und aus dieſen kan man ſchon zur Gnüge erkennen, wie wenig Aberglauben man dieſer Zeit vor einen gewiſſen Ort gehabt, und daß man ſich gäntzlich der Freyheit bedienet, die im erſten Seculo bey den Apoſteln wahrgenommen worden.

Von dem **Kirchen-Schmuck** redet LUTHERUS ** nachdencklich: **Wir laſſen die Meß-Gewandte/ Altar und Lichter noch bleiben/ bis ſie alle werden/ oder uns gefället zu ändern. Wer aber hier anders will fahren/ laſſen wir geſchehen/ aber in der rechten Meſſe unter eitel Chriſten müſte der Altar nicht ſo bleiben/ und der Prieſter ſich immer zum Volck kehren/ wie ohne Zweifel Chriſtus im Abendmahl gethan hat. Nu/ das erwarte ſeiner Zeit.**

Wegen **der Bilder** hielt man es vor einen groſſen Unverſtand, dieſelben aus der Kir-

* CHYTRAEUS ap. FECHTIUM P. 1, epiſt. p. 294. ** In der Deutſchen Meſſe und Ordnung des Gottes-Dienſtes T. 3. Altenb. p. 471.

Kirche zu werffen. Denn gleichwie die Hiſtorien ohne Sünde und Aergernüß, auch mit Nutz und Frucht geſchrieben und erzehlet würden: alſo könne man ſolche auch um der Unverſtändigen willen mahlen und ſchnitzen, und ſowohl zu Hauſe, als in der Kirchen aufſtellen: das Anbethen, Vertrauen darauf und Verehren aber, wie auch erdichtete Heiligen und andere ärgerliche Bilder müſſen weg bleiben. * Uberhaupt blieb es frey, Bilder zum Andencken zu haben oder nicht.** Doch tadelte man das tumultuirende Bilder-Stürmen, welches nur aus eigener Ehre, aus Einbildung beſonderer Vollkommenheit und aufrühriſcher Hitze gegen den Befehl der Obrigkeit, und zur Reitzung gegen dieſelbe vorgenommen ward. *** Ubrigens wünſchte doch LVTHERVS, **daß wegen des Mißbrauchs alle Bilder in der gantzen Welt möchten abgethan ſeyn;** * wie er denn auch zu Leipzig zuließ, daß ſelbige bey

* LVTHERI Auslegung über den Propheten Micha Tom. 8. Altenb. p. 77. 131. it. Tom. 4. Altenb. p. 772. ** Tom. 2. Altenb. p. 106. *** Tom 4. Alt. p. 772. Tom. 5. p. 1056. 1084. * Tom. VII. Lat. Witteb. p. 275.

bey der Reformation nach Hertzog **Georgens** Tode aus den Kirchen geſchaffet wurden.*

Kirchen und andere Dinge weyhen, hielt man vor närriſche und kindiſche Menſchen-Satzungen.** Die **Kirchweyhen** oder **Kirmes-Feſte** ſolten gantz ausgetilget ſeyn, weil ſie nichts anders waren, denn **rechte Tabernen / Jahrmärckte und Spiel-Höfe / zur Vermehrung der Unehre GOttes und der Seelen Unſeeligkeit.***

IV.

Wie wurde der Gottes-Dienſt verrichtet?

Man wird ſich nun nicht ferner um den Gräuel des Gottes-Dienſtes bey den Papiſten bekümmern, nachdem ſelbiger bisher zur Gnüge entdecket worden; ſondern es wird nur darauf Abſicht zu nehmen ſeyn, wie die Reinigkeit des erſten Apoſtoliſchen Gottes-Dienſtes wieder in Ubung gekommen,

* DAV. PEIFERUS in memorab. Lipſienſ. p. 372. ** Tom. 6. Altenb. p. 1241. *** LUTHERUS an den chriſtl. Adel Deutſcher Nation T. 1. Altenb. p. 500.

men, und alſo giebt man hierbey auf zwey Stücke acht,

1. Auf die Handlung des Göttlichen Wortes, wozu das Singen, Bethen, Predigen und Catechiſiren gehöret.
2. Auf den Gebrauch der Sacramenten.

V.

Wie hat man ſich bey der Handlung des Göttlichen Wortes verhalten?

Es wird dabey abſonderlich geſehen

1. Auf das Singen,
2. Auf das Bethen,
3. Auf das Predigen,
4. Auf das Catechiſiren.

VI.

Was hat man wegen des Singens zu mercken?

Mit dieſem fieng man ordentlich den Gottes-Dienſt in der Kirchen an. Bishero aber war alles Lateiniſch geſungen worden, davon der gemeine Mann keinen andern Troſt, als den leeren Schall, genoſſen. Daher war LVTHERVS gar zeitig dahin

dahin bedacht, den armen einfältigen Seelen auch dißfalls zu Hülffe zu kommen, und ſie durch Deutſche Geſänge zu erwecken. Sein erſtes Lied ſoll der 130. Pſalm: **Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir** &c. geweſen ſeyn, * welchem denn viel andere gefolget, deren Erzählung hier nicht nöthig, weil ſie aus den Geſang-Büchern faſt iederman bekannt ſind. Nur mercket man von dem Geſange: **Eine feſte Burg iſt unſer GOtt** &c. daß einige glauben, er habe ſolchen ex tempore gemacht: doch iſt man nicht gewiß, ob ſolches auf dem Wege von Oppenheim nach Worms Anno 1521. oder zu Coburg auf dem Schloſſe Anno 1530. bey währendem Reichs-Tage zu Augſpurg geſchehen ſey.**

Das **erſte Lutheriſche Geſangbuch** iſt 1524. in 4. zu Wittenberg heraus gekommen, welches aber damahlen nur aus wenigen Bogen beſtanden. Gewiß iſts, daß

* Tom. 2. epiſt. p. 239. ** Conf. WAGENSEILIVS in Pera iuuenili Tom. 3. p. 624. AVGVST. ANTONIVS in diſſert. de Pathmo LVTHERI. HIERON. WELLERVS Opp. Germ. P. 2. p. 176. IO. CASP. WETZELIVS in Hymnopoeographia P. 2. p. 128. ſeq.

daß dieſe Gottſeelige Anſtalt LUTHERI ſolche chriſtliche Deutſche Geſänge bey dem Volcke in Schwang zu bringen, einen groſſen und geſeegneten Nutzen nach ſich gezogen hat, zumahl, da **Luthers** Poeſie wegen ihres aufrichtigen Ernſtes und Nachdrucks gar leicht die künſtlichſten Dichter beſchämen kan, und alle Glaubens-Artickel nebſt der Aufmunterung zu gottſeeligen Wercken und Empfindungen dadurch bekannt gemacht und auch den zarten Kindern eingedrucket werden. * Selbſt die Papiſtiſchen Wiederſacher geſtehen, daß durch ſolche kräfftige Geſänge die Reformation gar ſehr befördert worden.**

LUTHERO traten in ſolcher löblichen Lieder-Verfertigung viel andere an die Seiten, wovon ſchon in den Lebens-Beſchreibungen der Lehrer unterſchiedenes erwähnet worden, meines Zweckes aber nicht iſt, eine ausführliche Erzählung darüber anzuſtellen, als welche bey andern bereits zu finden. *** Gnug, daß auch in dieſem

Stück

* CYRIAC. Spangenberg in Cythara LUTHERI. ** Vid. MEYERUS in Diſſert. Quantum reformatio profuerit Pontificiis? *** Vid. IO. CASP. WETZELIUS in Hymnopoeographia.

Stück die Verbeſſerung des Gottes-Dienſtes mit demüthigſten Dancke gegen die himmliſche Gnade zu erkennen, und noch diß dabey zu bemercken iſt, daß die erſtern Geſänge, ie einfältiger ſie aufgeſetzet worden, deſto gröſſere Krafft ſie in ſich faſſen, da hingegen bey folgender Künſtelung dieſelben immer kaltſinniger worden.

Von der Kirchen-Muſic führet LVTHERVS ſolche Gedancken: Er verlange nicht, daß durch das Evangelium alle Künſte zu Boden geſchlagen werden ſolten, ſondern wünſchet, daß zumahl die Muſic im Dienſte deſſen, der ſie gegeben und geſchaffen hat, ſeyn möge, und daß die Jugend, an ſtatt der fleiſchlichen und unzüchtigen, heilſame Geſänge lernen möchte.* Er glaubte, daß die Muſic, als eine wunderliche Creatur und Gabe GOttes viel zur Erweckung helffe, zumahl, wo der Hauffe mit ſinge und alles fein ernſtlich zugehe.**

VII.

G. ARNOLDVS in der K. und K. Hiſt. P. 2. pag. 128. ſeqq. * In der Vorrede der geiſtlichen Geſänge 4. vocum Johann Walters T. 2. Altenb. p. 751. ** Tom. 8. Altenb. p. 307.

VII.
Was iſt von dem Bethen zu mercken?

Diß Theil des Gottes-Dienſts war im Pabſtthume auch gantz dahin gefallen. Denn von den Lateiniſchen Gebethen verſtund der gemeine Mann nichts, und ſonſt verließ ſich ein iedweder auf die Gebethe der andern, wie man denn, nach ſonſt ſchon geſchehener Anzeige, bey den Mönchen vor Geld alles haben konte. LVTHERVS tadelt zwar nicht, daß man auch die Brüder vor ſich bethen laſſe, zeiget aber auch die Nothwendigkeit, daß man ſelbſt bethe und ein Theil der Kirchen werde,* zumahl, da das Gebeth ein angenehm Opffer und ein Gottes-Dienſt iſt, den GOtt von uns erfordert.**

Es ſolte aber das Gebeth eigentlich nichts anders ſeyn, als ein hertzliches Sehnen und ein Aufheben des Hertzens zu GOtt,*** welches im Glauben geſchehen muſte, maſſen auſſer Chriſto niemand vermag

* Auslegung über den 120. Pſalm T. 7. Altenb. p. 493. ** Ibid. *** Auslegung des Vater unſers vor die Layen Tom. 1. Altenb. p. 78.

mag einen Buchſtaben zu bethen, daß es vor GOtt gefalle und angenehm ſey,* und das Gebeth des Glaubens Ubung iſt,** In ſolchem Zuſtande konte einer leicht ſeine Noth GOtt vortragen, da es bishero den Mönchen eine ängſtliche Taglöhners Arbeit geweſen war, ihre horas herzuplappern, weil ſie dabey nicht dachten ihre Noth Gott vorzutragen, ſondern nur vor die Mühe und Arbeit von GOtt bezahlet ſeyn wolten.***

Es durffte ferner das Gebeth nicht mit einem langen ewigen Gewäſche geführet werden, ſondern man wieß die Leute an, mit kurtzen, aber ſtarcken und gewaltigen Worten, nach Art der Heiligen in der Schrifft, zu bethen.* Denn alle Gebethe ſind alsdenn lang genug, wenn der Geiſt und das Hertz brünſtig iſt.** Abſonderlich war man des gewiß, daß ein Chriſt überflüßig gebethet habe, wenn er das Vater Unſer recht bethet, wie offt er will, und welches Stück er will.***

Weil

* Tom. 7. Altenb. p. 83. ** Tom. 1. Altenb. p. 423. *** Tom. 5. Altenb. p. 868. * Ibid. ** Tom. 7. Altenb. p. 527. *** Tom. 8. Altenb. pag. 891.

Weil man aber durch viele unchriſtliche und thörichte Gebeths-Formeln von Brigitten und andern die Einfältigen ſchändlich geplaget und betrogen hatte, ſo ſtellete LVTHERVS vor ſolche Leute andere einfältige und chriſtliche Formen; * wiewohl man das Gebeth, ſo von Hertzen gieng, und ſich nach keiner Vorſchrifft richtete, mehr rühmete. **

In der Kirchen aber und bey dem Gottes-Dienſte wolte man ſich lieber gewiſſer Formeln bedienen, um des Volckes willen, daß nicht heute einer das Gebeth alſo und der andere morgen anders ſtelle und ein ieglicher ſeine Kunſt beweiſen wolle das Volck irre zu machen, daß es nichts lernen und behalten könne. **Denn es iſt ja,** wie LVTHERVS *** redet, **um das Volck zu lehren und zu führen zu thun; darum iſts Noth, daß man die Freyheit hier breche und einerley Weiſe ſowohl in den Gebethen, als in den Ermahnungen bey der Communion führe,**

* Ibid. ** BVGENHAGEN Comment. in Pſalm 50. *** In der Deutſchen Meſſe und Ordnung des Gottes-Dienſtes Tom. 3. Altenb. pag. 472.

führe, ſonderlich in einerley Kirche und Gemeine für ſich, ob ſie einer andern nicht folgen wollen um ihrer Freyheit willen.

VIII.

Was hat man wegen des Predigens zu bemercken?

Wie elende es damit im Pabſtthume ausgeſehen, iſt ſchon vielfältig hin und wieder berühret worden. Doch will ich noch einige Zeugnüſſe ſelbſt von Papiſten in dieſem Seculo darüber anführen. Alſo klagte BEATVS RHENANVS * um den Aufang dieſes Seculi, **daß die Prieſter lauter Lappalien plauderten, wenn ſie auf der Cantzel ſtünden, und betrögen alſo das Volck, welches alles vor wahr hielte, was auch vor Zeug vorgebracht würde.** Ein anderer ſchrieb noch nachdencklicher; **Jetzund ſpringen ſolche Leute auf die Cantzel, die durch keine Unterweiſung zum Predigt-Amte zubereitet ſind, ſich unverſchämt nur auf ihre Zunge verlaſſen, ſchrey-**

* Epiſt. ad ZWINGLIVM apud HOTTINGERVM H. E. P. 5. ſec. 16. p. 262.

Weil man aber durch viele unchriſtliche und thörichte Gebeths-Formeln von Brigitten und andern die Einfältigen ſchändlich geplaget und betrogen hatte, ſo ſtellete LUTHERUS vor ſolche Leute andere einfältige und chriſtliche Formen; * wiewohl man das Gebeth, ſo von Hertzen gieng, und ſich nach keiner Vorſchrifft richtete, mehr rühmete. **

In der Kirchen aber und bey dem Gottes-Dienſte wolte man ſich lieber gewiſſer Formeln bedienen, um des Volckes willen, daß nicht heute einer das Gebeth alſo und der andere morgen anders ſtelle und ein ieglicher ſeine Kunſt beweiſen wolle das Volck irre zu machen, daß es nichts lernen und behalten könne. **Denn es iſt ja,** wie LUTHERUS *** redet, **um das Volck zu lehren und zu führen zu thun; darum iſts Noth, daß man die Freyheit hier breche und einerley Weiſe ſowohl in den Gebethen, als in den Ermahnungen bey der Communion** führe,

* Ibid. ** BUGENHAGEN Comment. in Pſalm 50. *** In der Deutſchen Meſſe und Ordnung des Gottes-Dienſtes Tom. 3. Altenb. pag. 472.

führe, ſonderlich in einerley Kirche und Gemeine für ſich, ob ſie einer andern nicht folgen wollen um ihrer Freyheit willen.

VIII.

Was hat man wegen des Predigens zu bemercken?

Wie elende es damit im Pabſtthume ausgeſehen, iſt ſchon vielfältig hin und wieder berühret worden. Doch will ich noch einige Zeugnüſſe ſelbſt von Papiſten in dieſem Seculo darüber anführen. Alſo klagte BEATVS RHENANVS * um den Anfang dieſes Seculi, **daß die Prieſter lauter Lappalien plauderten, wenn ſie auf der Cantzel ſtünden, und betrögen alſo das Volck, welches alles vor wahr hielte, was auch vor Zeug vorgebracht würde.** Ein anderer ſchrieb noch nachdencklicher; **Jetzund ſpringen ſolche Leute auf die Cantzel, die durch keine Unterweiſung zum Predigt-Amte zubereitet ſind, ſich unverſchämt nur auf ihre Zunge verlaſſen,**

* Epiſt. ad ZWINGLIVM apud HOTTINGERVM H. E. P. 5. ſec. 16. p. 262.

ſchreyen und daher blöcken, was ihnen ins Maul kommet, oder was ihnen andere unnütze Leute vorgeſchrieben haben, oder auch, was ihnen ihre unreine Affecten eingeben. Nicht zugedencken/ daß man offt viel Predigten anhören muß, welche nur Schmeicheley, Prahlerey und Gewinnſucht zum Grunde haben, ja, was noch ärger iſt, aus Haß und Neid gegen ihren Nächſten herflieſſen, und zwar nicht ſelten ſo offenbarlich, daß auch das unwiſſende Volck aus Verdruß aufſtehet, und davon gehet. *

Es war nun freylich eine groſſe Gnade von GOtt, daß das Predigen, als das gröſſeſte und fürnehmſte Stücke des Gottes-Dienſtes, ** durch LVTHERVM wieder verbeſſert und nach Apoſtoliſcher Art eingerichtet ward. LVTHERVS ſelbſten predigte ohne alle Kunſt, einfältig und deutlich, dabey aber mit groſſem Ernſt, hertzlicher Brünſtigkeit, und gewaltigem Nachdrucke,

* ERASMVS ap. ARNOLDVM in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. c. 11. p. 116. ** Tom. 3. Altenb. p. 470.

cke, wie ſeine noch hinterbliebene Predigt-Bücher gnugſam ausweiſen, und er auch bezeuget, daß er dabey nichts als Gottes Ehre und der Leute Nutzen vor Augen habe.*

Vor allen Dingen ſolte man im Predigen dieſe Ordnung halten, daß man erſtlich handele von der Buße und ſodenn von der Vergebung der Sünden ohne Verdienſt.** Es waren alſo zweyerley Predigten vonnöthen, nemlich des Geſetzes und Evangelii.*** Man ſolte nicht ſein, ſondern GOttes Wort vortragen, und, ſo man deſſen nicht gewiß wäre, lieber ſchweigen.*

Wie wenig LVTHERVS das Pralen mit Kunſt und menſchlicher Weißheit auf der Cantzel leiden können, bezeuget MATTHESIVS.* Ich habe, ſchreibet er, mehr als einmahl am Tiſche aus ſeinem Munde gehöret, in Schulen gehe es hin, daß man diſputire, und was ſcharffes fürgebe die Wiederſacher zu

 verle-

* Tom. 5. Altenb. p. 432. ** LVTHERVS Comment. in Gen. T. 9. Altenb. p. 71. *** Tom. 5. Altenb. p. 1091. * LVTHERI Auslegung über das VII. Cap. Iohan. T. 5. Altenb. p. 715. * Im Leben LVTHERI p. 324.

verlegen. Auf der Cantzel aber wären das die beſten Prediger, die pueriliter, triuialiter, populariter und ſimpliciſſime reden, nicht viel fremde Fragen, und der Wiederſacher Argument regen und wiederlegen, auch nicht auf abweſende Obrigkeiten oder Mönche und Pfaffen ſchelten, und ihren Wiederparthen oder Abgünſtigen einen Schmutz oder Ruhr geben.

Ordentlich predigte man über die gewöhnlichen Evangeliſchen und Epiſtoliſchen Texte, indem LVTHERVS ſagte: Er wiſſe eben nichts ſonderlichs an dieſer Weiſe zu tadeln, inzwiſchen ließ er doch andern ihre Freyheit, daß ſie auch wohl gantze Bücher der H. Schrifft vor ſich nehmen könten.*

IX.

Was iſt von dem Catechiſiren zu mercken?

Hieran hatte niemand bisher im Pabſtthume gedacht, bis man ſich endlich nach LVTHERI Zeiten ſchämen lernete, und auch einen

* Deutſche Meſſe und Ordnung des Gottes-Dienſtes Tom. 3. Altenb. p. 470.

einen Catechiſmum einführete, welcher doch mit lauter Menſchen-Tand überkleiſtert und erfüllet iſt, auch etwa nur in den Schulen elendig gnug getrieben wird.

Wie LVTHERVS aus Noth gedrungen ſeinen Catechiſmum verfertiget hat, kan man ſich noch aus dem I. Capitel erinnern. Er hielt es vor eine ſonderliche Gottes-Gabe und Gnade, daß nun wiederum der Catechiſmus rein gelehret würde, *** wozu er zwar anfangs nur die X. Gebothe, den Glauben und das Vater Unſer rechnete, nachmahlen aber noch die andern Haupt-Stücke anfügte. **Durch den Catechiſmum ſaget er, hat ein ieglicher Menſch die gantze** Theologiam, **und kan erkennen lernen/ was der rechte/ beſte/ höchſte/ wahrhafftige Gottes-Dienſt, was GOttes Wille und Geboth ſey/ und was er von uns fordert/ ingleichen/ wie ein iedweder in ſeinem Stande/ in allem Wandel und Leben gegen ſeinen Nächſten ſich halten ſolle/ daß es GOtt gefalle. Und wenn die Lutheriſche Lehre/ welcher der Teufel ſo**

 bitter-

* Auslegung LVTHERI über das XXXII. Cap. des 5. Buchs Moſis Tom. 4. Altenb. p. 787.

bitterlich feind iſt/ nicht hätte anders genutzet/ denn daß ſie den Catechiſmum und die X. Gebothe hat wiederum dem Volck bekannt gemacht/ ſo hätte ſie doch mehr in der chriſtlichen Kirche gebauet/ denn Paris und alle hohe Schulen/ ſo lange ſie auf Erden geweſen. *

Dieſemnach ließ ſichs LUTHERUS angelegen ſeyn, den Catechiſmum und die Catechiſationes überall einzuführen. Zu Wittenberg wurden ſolche alle Quartal 14. Tage nacheinander getrieben, wobey Kinder, Geſinde und Handwercks-Leute häuffig zuſammen kamen. Anderswo catechiſirete man alle Sonntage, ſonderlich aber im Sommer.** Es wurden auch die Catechiſationes in ſolchen Ehren gehalten, daß der Churfürſt IOHANNES ſogar ſeinen Chur-Printzen Johann Friedrichen dabey mit unter die andern Kinder ſtellete.*** An vielen Orten verordnete man beſondere Catecheten, wie denn zu Wittenberg einer von

* Ibidem. ** MATTHESIUS im Leben LUTHERI p. 149. edit. Lipſ. 1724. *** ROSINUS in vita IO. FRIDERICI Elect.

von den Profeſſoribus als Catechete dociren muſte. *

X.

Was iſt bey den Sacramenten zu beobachten?

Es wurden nicht nur die überflüßigen und uneigentlichen Sacramenta abgeſtellet, ** ſondern auch die eigentlich alſo genannten wiederum nach ihrer Einſetzung eingerichtet. Man bemercket

1. Das Sacrament der H. Tauffe.
2. Das Sacrament des H. Nacht- oder Abendmahls.

XI.

Was iſt bey dem Sacrament der Tauffe zu bemercken?

Zum Weſen der Tauffe, gleichwie insgemein der Sacramenten, ſetzte man das Irdiſche, als hier bey der Tauffe das Waſſer, GOttes Wort und Befehl oder Einſetzung. *** Man bauete die Tauffe nicht auf die Würdigkeit des Täuffers, ſondern

* ARNOLDUS in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. c. 11. p. 115. ** Tom. 6 Altenb. p. 1416. Tom. 1. Altenb. p. 337. Tom 3. Altenb. p. 890. *** LUTHERUS Tom. 6. Altenb. p. 437.

auf den Stiffter Chriſtum. * Denn der Täuffer macht keine Tauffe, ſondern überreichet und giebt ſie nur. **

Im Noth-Fall, wenn man wegen Schwachheit des Kindes die öffentliche Tauffe deſſelben in der Kirchen nicht zu erlangen getrauete, war auch den Weibern und einem ieglichen Layen *** zu tauffen zugelaſſen. So aber das Kind nach ſolcher Tauffe beym Leben blieb, muſte der Pfarrer die Tauffe examiniren, ob es auch recht damit zugegangen, und ſo alles ſeine Richtigkeit hatte, dieſelbe mit Handauflegen und Gebeth beſtätigen. Der Exorciſmus aber muſte in ſolchem Falle weg bleiben. * Ward aber befunden, daß man das Kind nicht recht getaufft hatte, oder man konte keine gewiſſe Nachricht geben, ob es die Tauffe empfangen habe, ſo muſte es der Prieſter freylich tauffen, und zwar ohne die ſonſt bey den Papiſten gewöhnliche Bedingung: **So du nicht getauffet biſt;** weil durch dieſelbe nur Ungewißheit verurſachet wurde. **

Bey

* Ibidem p. 456. ** Ibid. p. 105. *** Tom. 1. Altenb. p. 633. * Tom. 8. Altenb. p. 46. 47. ** Ibid.

Bey der Handlung der Tauffe hielt man es vor billiger, den gantzen Täuffling ins Waſſer zu ſencken, als nur zu beſprengen; * Wiewohl die letztere Art ohnzweiffel wegen mehrer Bequemlichkeit, und weil ſie auch nicht unrecht iſt, am meiſten in Schwang gekommen.

Zu Gevattern, Pathen oder Tauffzeugen wählete man nicht loſe, ſondern ſittige, ernſte und fromme Leute, zu denen man ſich verſehen konte, daß ſie die Sache mit Ernſt und rechtem Glauben handelten, damit man nicht dem Teufel das hohe Sacrament zum Spott ſetze und GOtt verunehre. ** Weil auch gottloſe und eigennützige Leute zuweilen eine gar zu groſſe Menge Gevattern bathen, und alſo dadurch Krämerey aufrichteten und zu erbärmlichen Anſtoß der Schwachen einführeten, mithin GOttes Zorn über ſich erregeten, *** ſo ward in Sachſen bey 100. fl. Straffe verbothen über 3. Gevattern zu einer Kind-Tauffe zu nehmen. *

 Sonſt

* Tom. 1. Altenb. p. 311. ** Tauff-Büchlein LUTHERI T. 2. Altenb. p. 325. *** Des Churfürſten AUGUSTI General-Artickel von Anno 1557. Cap. von der Tauffe. * Churfürſtl. Sächſiſche Ordnung Cap. von übermäßiger Kleidung und Zehrung.

Sonſt behielt man anfangs noch eine Zeitlang die Papiſtiſchen Ceremonien, wie das erſtere Tauff-Büchlein LVTHERI* ausweiſet, nachmahls aber iſt alles überflüſſige Weſen bis auf das Weſter-Hemdlein abgethan worden, wie aus LVTHERI andern Tauff-Büchlein Anno 1526. ** und der Praxi zu erſehen.

XII.

Was iſt bey dem H. Abendmahle zu bemercken?

Wie die Auguſtiner-Mönche zu Wittenberg die tägliche Privat-Meſſe Anno 1521. abgeſchaffet, iſt oben bey der Frage von der Reformation bereits angezeiget worden. Der Churfürſt ſchickte dieſer Sache halber ſeinen Cantzler D. **Chriſtian Beyern** nach Wittenberg, und ließ eine Unterſuchung nach GOttes Worte anſtellen, worauf der Schluß dahinaus fiel, **daß die Meſſe als ein Opffer/ wie man ſie bisher davor gehalten, ärgerlich und abgöttiſch ſey, und deswegen billich in GOttes Nahmen abzuſtellen/ es möge auch die gottloſe Welt darzu ſagen was ſie wolle/ Christus lebe und herr-**

* Tom. 2. Altenb. p. 324. ** Ibid. p. 327.

herrſche, der werde ſeine Kirche ſchon zu vertheidigen und zu erhalten wiſſen.*

Hierauf fiel die gräuliche Opffer-Meſſe gar darnieder, erſtlich im Kloſter, nachmahls in der Pfarr-Kirche, und endlich nach vielfältiger Handlung auch in der Schloß-Kirche zu Wittenberg, und an vielen fremden Orten, da man den Gottesdienſt nach Chriſti Wort anrichtete.**

Die **beyderley Geſtalt** nach der Einſetzung Chriſti ward nur nach und nach eingeführet, weil man Niemand zum Glauben zwingen, noch von ſeinem Unglauben mit Geboth oder Gewalt dringen wolte.*** Auch die mancherley Ceremonien bey der Meſſe oder dem Abendmahl wurden nicht miteins abgeſchaffet, daher denn noch bis auf den heutigen Tag an manchen Orten einige Papiſtiſche Gebräuche dabey zu bemercken.*

* MATTHESIVS in vita LVTHERI p. 84. ſeq. ** Ibid. p. 85. LVC. OSIANDER in epit. H. E. cent. 16. lib. 1. p. 83. *** Unterricht der Viſitatorum in Sachſen T. 4. Altenb. p. 397. ſeq. + Deutſche Meſſe und Ordnung des Gottes-Dienſtes LVTH. Tom. 3. Altenb. p. 472.

Sich ſelbſt zu berichten oder zu communiciren hielt man vor einen ungewiſſen, unnöthigen, ja, verbothenen Menſchen-Dünckel, weil es ohne Gottes Wort geſchicht.*

Man machte eben keine Sünde daraus, wenn man Waſſer unter den Wein miſchen wolte, ſondern ließ darinnen einem ieden ſeine Freyheit, doch gefiel es LVTHERO beſſer, lautern, ungemiſchten Wein zu nehmen, um ſich der unverfälſchten Lehre dabey zu erinnern.**

Das **Brodtbrechen** achtete man nicht nöthig, indem man nicht eben an alle Kleinigkeiten und Neben-Umſtände, welche ſich bey der Einſetzung Chriſti ereignet, ſo genau gebunden wäre, ſonſt müſte man das Nachtmahl auch auf einem gepflaſterten Saale empfangen, und dergleichen mehr beobachten.***

Diejenigen, ſo das Sacrament nahmen, muſten fromme Chriſten ſeyn,* und zuvorderſt bey dem Pfarrer erſcheinen, daß er hörete, ob ſie auch vom Sacrament rechten Unterricht hätten, oder ſonſt ſeines Raths bedürfften. Rohe, furchtloſe Leute, die in offent-

* Tom. 6. Altenb. p. 1230. ** Tom. 3. Altenb. p. 464. *** Ibid. p. 61. * Ibid. p. 346. 350.

öffentlichen Sünden, als Haß, Uneinigkeit, Völlerey und anderm böſen Fürſatze lagen, durfften nicht zum Sacrament gehen. * Sofern auch Sünder nach bezeugter Buße daſſelbe empfiengen, und ſich nachmahls nicht beſſerten, wurden ſie aus der Gemeine geſchloſſen.** Daß man den Kindern das Sacrament reichete, wie die Böhmiſchen Brüder thaten, ward nicht gebilliget, ob man ſie wohl deswegen nicht unter die Ketzer zählen wolte.***

XIII.

Was ſind noch vor Kirchen-Gebräuche und Ceremonien zu bemercken?

Hieher gehören

1. **Das Faſten.**
2. **Das Trauen.**
3. **Die Begräbnüſſe.**

XIV.

Was hat man bey dem Faſten anzumercken?

* Tom. 4. Altenb. p. 399. Tom. 2. p. 712. ** Ordnung und Bericht, wie das H. Sacrament ſoll gereichet werden Tom. 3. Altenb. p. 159. *** LVTHERVS epiſt. Tom. 2. p. 133.

Von dieſem Joche, wie es bisher von den Papiſten war aufgeleget worden, befreyete LVTHERVS nach der Lehre Pauli nun gleichfalls die Gewiſſen. * Das Faſten, predigte er, ** ſoll frey gehen nach eines ieglichen Willkühr, daß mans nicht mit Geſetzen fürnehme abzumeſſen, wie der Pabſt gethan hat, gleichwie man nicht kan das Gebeth abmeſſen, ſondern muß frey laſſen, wenn es eines ieglichen Andacht oder Noth giebet und fordert.

Das hieß aber eine rechte Faſten eines Chriſten, wenn man dem gantzen Leibe wehe that und ihn zwang, mit allen 5. Sinnen, daß er laſſen und entbehren muſte alles, was ihm ſanfft that, es mochte nun willig oder aus Noth geſchehen, (doch daß mans gern annahm und litte,) man aße dabey Fiſch oder Fleiſch, aber nichts mehr, denn die liebe Nothdurfft forderte, damit der Leib nicht darüber verderbet oder untüchtig gemacht, ſondern im Zwang und Arbeit gehalten werde. ***

Eine ſolche Faſten ſolten die Chriſten täg-

* Vid. Tom. I. Altenb. p. 527. ** Tom. 5. Altenb. p. 877. *** Ibid. p. 876.

täglich beobachten, das iſt, nüchtern und züchtig leben, im Eſſen, Trincken, Schlaffen und aller Nothdurfft des Leibes die Maße halten, daß es zur Noth und nicht zum Uberfluſſe und Muthwillen diene. * Bey allem Faſten aber muſte man nicht auf das Werck, als ob man damit etwas verdienen wolle, ſondern bloß auf den muthigen und geilen Adam, denſelben zu dämpffen und zu unterdrücken, ſehen. **

XV.

Was hat man von den Trauungen zu mercken?

Weil der Eheſtand eine göttliche Einſetzung iſt, indem GOtt der HErr das erſte eheliche Paar ſelbſt zuſammen gegeben und geſeegnet, ſo hielt man vor recht und billich, auch in der Kirchen gewiſſe Ceremonien und Ordnung dabey zu gebrauchen, Braut und Bräutigam zu geſeegnen, ihnen Glück zu wünſchen, die Worte von der Einſetzung ihres Standes zu leſen, und GOtt anzu-

* Ibid. p. 877. ** Tom. II. Altenb. p. 430 Tom. 2. p. 796.

anzuruffen, daß er ſolche ſeine Ordnung ſchützen und bewahren wolle.*

XVI.

Was iſt noch von den Begräbnüſſen zu beobachten?

Zur Beſtätigung des Glaubens in dem Artickel von der Auferſtehung der Todten ſchaffte man die Verſtorbenen ehrlich zu Grabe, gieng der Leiche nach, ſang und bethete.** Man ſtifftete ihnen ehrliche Begräbnüſſe, allen Aberglauben aber mit Weyhung des Grabes, Reliquien, Vigilien, Seel-Meſſen und dergleichen hob man völlig auf.*** Auf die Epitaphia ſchrieb man Sprüche aus der Schrifft zur Erinnerung derjenigen, ſo den Kirch-Hoff beſuchten.* Die Begräbnüſſe wurden meiſtens umſonſt gehalten.** Die Leichen-Predigten aber und die Bezahlung der Kirchen- und Schul-Bedienten ſcheinen erſt gegen den Ausgang des Seculi aufgekommen zu ſeyn. Es iſt auch damahlen gar

* LUTHERUS Commentar. in Geneſin Tom. 9. Altenb. p. 1255. ** Tom. 6. Altenb. p. 304. *** Ibid. p. 80. Tom. 8. p. 586. * Ibid. p. 587. ** SCULTETUS in annal. p. 152. 156.

gar was weniges vor die Mühe gegeben worden, davon ſich an andern Orten mehr Gelegenheit finden wird, etwas zu gedencken.

Das III. Capitel
Vom Kirchen-Regimente.

I.
Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Dreyerley

I. Das Kirchen-Regiment der Evangeliſch-Lutheriſchen.

II. Das Kirchen-Regiment der Römiſch-Catholiſchen.

III. Das Kirchen-Regiment der Reformireten.

Dieſe Stücke hat man nöthig wieder in ihren beſondern Abtheilungen darzuſtellen.

Erſte Abtheilung
Vom Kirchen-Regiment der Evangeliſch-Lutheriſchen.

I.

Was wird bey dem Kirchen-Regimente der Evangeliſch-Lutheriſchen vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern der Lutheraner zu erinnern?

Man ſuchte ſelbige wiederum aufs möglichſte nach dem Vorbilde der erſten Kirchen einzurichten, und weil bishero aus dem **Biſchöfflichen Titul** ſo ein groſſes Weſen und Prahlen war gemacht worden; zeigte man aus der Antiquität, daß ein ieder **Prieſter** oder **Pfarrer** ein **Biſchoff** ſey, und hob deswegen nicht nur allen weſentlichen Unterſcheid auf,* ſondern ließ auch in Deutſchland gar den Nahmen eines

* Tom. 6. Altenb. p. 1247. ſeq.

nes Biſchoffs fallen und eingehen, ohngeachtet man ſelbigen in Dännemarck und Schweden behalten, dagegen man die Aufſeher in der Kirchen SVPERINTENDENTen, SVPERATTENDENTen oder auch INSPECTORES, betittelte, welche Worte ihrer Bedeutung nach eben das, was das Wort Biſchoff, anzeigen. An manchen Orten iſt auch der Nahme der PRAEPOSITORVM und DECANORVM in gleichem Verſtande gebräuchlich. *

Man nennet endlich diejenigen, ſo einem gantzen Lande vorſtehen, **General-Superintendenten**, die wiederum ihre SPECIAL-SVPERINTENDENTen in gewiſſen Diſtricten unter ſich haben, welchen die SENIORES oder ADIVNCTI als Helffer beygefüget ſind. **

Es iſt aber ein **Superintendent** nichts anders als ein Biſchoff, Pfarrer oder Prieſter bey einer Gemeine, welcher nur in einem gewiſſen Amte oder Revier auf andere Prieſter aufmercket, daß das Wort GOttes und das heilige Evangelium rein und

* D. IVSTVS HENNING. BOEHMERVS in Iure eccleſiaſtico Proteſtantium, lib. 1. tit. 31. §. 76. ſeqq. ** Ibid. §. 80.

und treulich geprediget, und die Leute mit den heiligen Sacramenten, nach der Einſetzung Chriſti, ſeeliglich verſehen werden, daß ſie auch ein gut Leben führen, damit ſich das gemeine Volck beſſere, und kein Aergernüß empfahe, auch nicht GOttes Wort entgegen oder zum Aufruhr wieder die Obrigkeit geprediget werde.*

Ein ieder **Pfarrer** oder **Prieſter** aber, denen man auch die DIACONOS beyfüget, als welche faſt nur dem Nahmen nach von den Prieſtern und Pfarrern unterſchieden,** hat das Amt zu predigen, zu catechiſiren, die Sacramenten zu adminiſtriren, und zu abſoluiren.***

Die DIACONI, **Capläne** oder **Helffer**, welche Nahmen auf eins hinaus gehen, ſind auch nicht allenthalben in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen gewöhnlich worden, immaſſen an manchen Orten kein Unterſcheid

* Unterricht der Viſitatorum an die Pfarrer im Churfürſtenth. Sachſen Tom. 4. Altenb. p. 408.
** SCHILTERVS inſtitut. Iur. canonici lib. 1. tit. 9. §. 3. D. I. H. BOEHMERVS in Iure eccleſ. Proteſtant. lib. 1. tit. 23. §. 18. *** Tom. 2. Altenb p. 431. 482. 303. 503. &c. Tom. 4. p. 276. 472. ſeq. Tom. 6. p. 1244. 1247. Tom. 5. pag. 42. 151.

terſcheid unter den Pfarrern iſt, wenn ſich deren gleich viele bey einer Kirchen befinden, davon man unter andern ein Exempel zu Franckfurt am Mayn findet. * Wo aber der Unterſcheid der Nahmen eingeführet iſt, da hat der ſogenannte PASTOR oder Pfarrer ſoviel beſonders, daß er die DIACONOS regieret, welche ihm ſodenn gehorchen und Reſpect erweiſen, ** und wo es um die Beſtellung eines DIACONI, ADIVNCTI oder SVBSTITVTI zu thun iſt, ſo hat der Pfarrer dabey zu ſprechen. *** Was den Unterſcheid der Nahmen bey den DIACONIS, wenn deren viele an einem Orte ſind, betrifft, da man den erſten ARCHIDIACONVM andere aber SVBDIACONOS nennet, ſo hat der erſtere vor den andern keinen weitern Vorzug als den Vorgang.*

An manchen Orten werden diejenigen Diaconi genennet, welche dem Kirchen-Kaſten und ſonſt den Kirchen-Gütern vorſtehen,

* SPENERVS Conſil. Theol. Germ. P. 1. c. 2. art. 3. ſect. 11. ** SCHILTERVS l. c. *** Articuli generales Auguſti Elect. Sax. de an. 1557. welche man auch die alten Generalien zu nennen pfleget p. 143. * D. BOEHMERVS l. c. §. 32.

ſtehen, die Allmoſen austheilen, mit dem Klingelſack herum gehen, und den Communicanten das Altar-Tüchlein unterhalten.* Dieſe aber ſind nichts anders, als was ſonſt an andern Orten die Glöckner, Kirchner, Schulmeiſter, Käſtner oder Kaſten-Vorſteher, und Altar-Männer, welche zu ſolchem Amte keiner Ordination bedürffen,** von welchen, als gnugſam bekannten Perſonen, man hier nicht nöthig hat, weitere Umſtände zu gebrauchen, zumahl, da dieſe nicht ſo eigentlich zu unſerm Zwecke gehören.

III.
Was iſt von der Ordination der Kirchen-Bedienten zu bemercken?

Man erkannte, daß Kappen, Platten und Schmieren keinen Prieſter machen, wie es bisher im Pabſtthume war davor gehalten worden. **Denn alle getauffte Chriſten, ſagt LVTHERVS*** ſind wahrhafftig geiſtlichen Standes und Prie-**

* Ibid. §. 11. ** Ibid. §. 18 it. tit. 27. §. 3. ſeqq. *** An den chriſtl. Adel Deutſcher Nation Tom. 1. Altenb. p. 482.

Prieſter, und iſt unter ihnen kein Unterſcheid, denn allein des Amts halben, das nemlich einer vor dem andern das Amt als Prieſter erlanget. Ob aber wohl alle gleich Prieſter ſind, ſo muß ſich doch Niemand ſelbſt herfür thun, noch ſich unterwinden, ohne der Gemeine Bewilligung und Erwehlung dasjenige zu verrichten, das alle gleiche Gewalt haben. Denn was gemein iſt, mag Niemand ohne der Gemeine Bewilligung an ſich nehmen. Dieweil er nun von der Gemeine beſtellet worden, iſt er gleichſam ein Amtmann derſelben, geſchiehet es aber, daß er wieder abgeſetzet wird, ſo iſt er eben wie ein ander Bürger oder Bauer, und iſt an keine Characteres indelebiles, welche nach der Papiſten Irrthum durch die Prieſter-Weihe ſolten eingedruckt werden, zu gedencken.*

Auf dieſen Grund bauete man nun die gantze Ordination zum Predigt-Amte, welche zuvorderſt einen rechtmäßigen Beruff erforderte. Dieſer geſchach ordentlich durch die Gemeine, und war nichts deſtoweniger kein Menſchen- ſondern ein göttlicher

* Ibidem & p. ſeq.

licher Beruff, weil GOtt die Gemeine zum Mittel braucht und ſie regieret. Auf das Eingeben des Geiſtes, oder außerordentliche Beruffung, ſolte Niemand trauen, es ſey denn, daß Wunder darauf erfolgeten.* Ein treuer Knecht GOttes drang ſich alſo zu keinem Predigt-Amte, und gieng nicht, wo er nicht hingefordert wurde.**

LVTHERVS bekennet von ſich: **Er habe nie gepredigt, noch predigen wollen, wo er nicht darzu wäre erbethen und beruffen worden.*** Er konte ſeinen Zuhörern getroſt unter die Augen ſagen: **Ich bin von euch zum Predigt-Amt beruffen, und habe alſo einen Göttlichen Befehl, daß ich die Gemeine GOttes allhier mit dem reinen Worte weiden ſoll.*** Ferner ſchreibet er: **Ich** Doctor Martinus **bin dazu geruffen und gezwungen, daß ich muſte** Doctor **werden, ohne meinen Danck, aus lauter Gehorſam, da hab ich das** Doctor-**Amt müſſen annehmen, und meiner allerliebſten H. Schrifft**

* Tom. 3. Altenb. p. 542. ** Tom. 5. Altenb. p. 809. 704. *** Tom. 2. Altenb. p. 790. * Tom. 2. p. 356.

Schrifft ſchweren und geloben, ſie treulich und lauter zu predigen und zu lehren.* Ich habe es offt geſagt, und ſage es noch: Ich wolte nicht der Welt Gut nehmen vor mein Doctorat. Denn ich müſte warlich zuletzt verzagen und verzweifeln in der groſſen ſchweren Sachen, ſo auf mir lieget.**

Einen ſolchen richtigen und göttlichen Beruff hielt man vor die rechte Ordination, daher LVTHERVS ſchreibet: Wer geruffen iſt, der iſt geweyhet, und ſoll predigen dem, der ihn beruffen, das iſt unſers Herrn Gottes Weihe und rechter Chriſam.***

Gleichwohl behielt LVTHERVS das Handauflegen nebſt dem Gebeth, welches damahls nur ein Vater Unſer geweſen, über den Ordinanden und einem guten beygefügten Wunſche; wie denn AVRIFABER * meldet, daß am Sonntage Cantate D. Martin Luther die Ordination

* Tom. 5. Altenb. p. 968. ** Ibidem. *** SECKENDORFFIVS in hiſt. Luther. lib. 3. §. 43. edit. Lat. * Tom. 3. Altenb. p. 303. conf. DEDEKENNVS in conſil. Theol. vol. 1. p. 3. lib. 1. membr. 2. ſect. 6. n. 1.

der Prediger nach Apoſtoliſcher Weiſe wieder angerichtet habe, und ſey M. **George Rörer** der erſte **Ordinande** geweſen.

Die übrigen Umſtände bey Beſtellung eines Pfarrers, welche nicht allenthalben gleich, auch nach und nach eingeführet worden, muß man ausführlich im Iure Canonico, davon noch viel Obſeruanz im Lutherthume geblieben, aufſchlagen, und ſind kürtzlich die **Probe-Predigt**, dazu der Superintendent die Erlaubnüß giebet, die PRAESENTATION des Candidaten, ſo von dem Patrono und Superintendenten zugleich an das Conſiſtorium geſchiehet, das EXAMEN, welches doch einige lieber vor der Prob-Predigt und der Praeſentation angeſtellet wiſſen wollen, die CONFIRMATION, welche in Sachſen, nachdem der Confirmandus den Religions-Eyd geleiſtet und die Articulos viſitatorios unterſchrieben, von dem Conſiſtorio durch ein ſchrifftliches Zeugnüß gegeben wird, und endlich die INVESTITVR oder **Einweiſung** durch den Superintendenten.*

IV. Wie

* SCHILTERVS in inſtitutionibus Iuris Canonici lib. 1. tit. 14. 15. 16.

IV.
Wie haben ſich die Lehrer in ihren Pflichten wohl verhalten?

Zuvorderſt war ein Prediger des Evangelii ſeines göttlichen Berufſs gewiß, daß er ſich deſſen hoch und herrlich, wie Paulus, zu rühmen wuſte. * Er war gelehrt, geſchickt und erfahren, daß er beydes die Wiederſpenſtigen ſtraffen und zerknirſchen, und die, ſo geſtrafft und zerſchlagen waren, wiederum tröſten konte. ** Er predigte allein GOttes Wort fleißig und treulich, und ſuchte deſſen Lob und Ehre. ***

Die beſten und nützlichſten Lehrer und der Ausbund davon waren diejenigen, ſo den Catechiſmum wohl treiben konten.* Sie thaten in ihrem Amte das Ihrige, und überlieſſen den Ausgang dem lieben GOtt. ** Sie straffeten, tröſteten, lehreten, ſchröcketen, bis daß ſie einige gewonnen und ſeelig machten. *** Sie waren

* Tom. 6. Altenb. p. 528. it. Tom. 7. p. 540. ** LVTHERVS in Comment. in Gen. T. 9. Altenb. p. 573. *** Tom. 8. Altenb. p. 529. * Tom. 4. Altenb. p. 276. ** Ibid. p. 584. *** Tom. 9. Altenb. p. 486.

großmüthig und getroſt, die Welt frey öffentlich zu ſtraffen. * Sie weideten die Schafe nicht nur mit GOttes Worte, alſo, daß ſie ſie unterweiſeten, wie ſie rechte Chriſten ſeyn ſolten; ſondern wehreten auch daneben den Wölffen, daß ſie die Schafe nicht angrieffen, mit falſcher Lehre verführeten, und in Irrthümer leiteten. **

Sie ſuchten überall Chriſti Ehre und der Menſchen Heil, nicht aber ihre eigene Ehre, trotzten auch nicht darauf, daß ſie einen groſſen Anhang hatten, der viel auf ſie hielt, ſondern ſahen blos darauf, daß ſie ihr Amt recht ausrichteten, das iſt, das Evangelium rein und lauter predigten. *** Sie arbeiteten und bekümmerten ſich nicht um ihrentwegen, ſondern trugen Sorge vor die Gemeine. *

Exempel von ſolchen rechtſchaffenen Predigern und Hirten werden ſich leicht oben in dem Capitel von den Lehrern antreffen laſſen.

V. Wie

* Tom. 8. Altenb. p. 640. ** Tom. 2. Altenb. p. 460. *** Tom. 6. Altenb. p. 875. * Tom. 1. Altenb. p. 214.

V.
Wie zeigete ſich der Verfall in den Pflichten der Lehrer?

Daß ſolcher ſchon zu Lutheri Zeiten angegangen, bezeugen deſſen ängſtliche Klagen, ſo hin und wieder anzutreffen. Nachdem, ſpricht er, * des Pabſts Reich und Gewalt bey uns aufgehöret hat, ſo werden die Leute bey Verachtung der reinen Lehre zu eitel unvernünfftigen Thieren und Beſtien. Der heiligen und frommen Lehrer wird immer weniger und iederman hänget ſeinen Lüſten nach. Er klagte ferner, daß die Pfarrer und Prediger ihr Amt und Lehre, und ſonderlich den Catechiſmum zu treiben verſäumeten, etliche aus groſſer hoher Kunſt, etliche aber aus lauter Faulheit und Bauch-Sorge, welche ſich nicht anders zur Sachen anſtelleten, als wären ſie um ihres Bauches willen Pfarrer oder Prediger, und müſten nichts thun, denn der Güter zu gebrauchen, weil ſie lebeten, wie ſie unter dem Pabſtthum gewohnt geweſen. ** Ein rech-

* Tom. 9. Altenb. pag. 160. ** Tom. 4. Altenb. p. 472.

rechter Catechiſmus-Prediger war ein rarer Vogel. *

Es gab faule Pfarrer und Prediger, die ſelbſt nicht in GOttes Wort ſtudireten, ſondern ſich auf Poſtillen und anderer Arbeit verlieſſen, deren ſie wie der Formularen und Calender gebrauchten, ihre jährliche Nahrung zu verdienen, und waren nichts denn Papagoyen und Dolen, die ohne Verſtand nachreden lerneten. ** Uber diß wolten viele ihr Straff-Amt nicht gehörig gebrauchen unter dem Vorwande, es verdrieſſe die Leute, und daher wolten ſie lieber alles gehen laſſen, wie es gieng, und dabey ihren Sold und Ehre mit Luſt und Frieden genieſſen. ***

Auf dieſe und dergleichen Weiſe ſtund es ſchon zu LVTHERI Zeiten zu, nachgehends iſt es freylich noch ſchlimmer worden. Davon klaget einer * gar wehmüthig: **Ich habe offt meinen Jammer geſehen und erfahren, wie die, ſo im Kirchen-Amte ſind, ſo gar aus der Weiſe nicht allein wieder GOttes Wort, das ſie füh-**

* Ibid. p. 276. ** Tom. 8. Altenb. p. 45. ſeq. *** Tom. 7. Altenb. p. 398. * SELNECCERVS in der Auslegung des XII. Pſalms p. 34.

führen, ſondern auch wieder alle Policey, Zucht und menſchliche Vernunfft und Geſetz leben, sauffen, freſſen, fluchen und geitzen, ſchwelgen, ſtoltziren und praſſen, und nichts auf GOttes Wort ſehen, und iſt ihnen eben, als wenn ſie nicht einmahl müſten grauſame Rechenſchafft für ihr Amt geben.

Die meiſten Hirten pflegten zu ſchlaffen, und dachten nicht daran, daß ſie wachen ſolten, und wieder der Feinde Anlauff vornen anſtehen, darum bekümmerte man ſich nicht, weil mans mit leiblichen Augen nicht ſahe, und die Epicurer es gar als Fabeln verachteten. *

Die Herrſch-Sucht richtete in der Kirchen ein neues Päbſtiſches Reich auf, und der Eigenſinn unterdruckte an vielen Orten die Wahrheit und den Frieden. **

Man fand ſolcher Geſellen alle Winckel voll, die ſich vor reine oder rechte Lehrer ausgaben, und doch ihr Hertz voll Falſches und ihr Mund voll Betrugs war.

* NICOLAVS HEMMINGIVS de Past. praef.
** DAV. CHYTRAEVS ap. LECHTIVM epiſt. Theol. p. 403.

Sie kamen zum Predigt-Amte, GOtt wuſte wie und durch was Mittel, drungen und kaufften ſich in die Kirchen-Dienſte &c. * ohngeachtet auch viele nicht einmahl die Summam der Theologie verſtunden, noch die Titel der Capitel in der Bibel kannten. **

Aus dieſem läſſet ſich nun ſchon zur Gnüge erkennen, daß es auch bey der herrlichen reinen Lehre und dem kräfftigen Zeugnüſſe des Wortes GOttes an böſen Arbeitern nicht ermangelt, welches denn auch allerdings den Hinderungs-Urſachen der im Anfange ſo kräfftig vor ſich gehenden Reformation beyzufügen.

VI.

Wie war die Kirchen-Zucht in der Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen beſchaffen?

Hierbey mercket man

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

VII.

* CYRIACVS Spangenberg in der Vorrede über ANDREAE FABRICII heiligen, klugen und gelehrten Teufel p. A. 4. ** DAVID CHYTRAEVS in explicat. in Malach.

VII.
Wie gieng man mit den Sündern um?

Es ward vor gut gehalten die Straffe des rechten und chriſtlichen Kirchen-Bannes nicht gantz abgehen zu laſſen. Dieſemnach ſolten offenbare grobe Sünder vom H. Abendmahl abgehalten werden, nachdem ſie einige mahl nachdrücklich ermahnet worden; doch, daß ihnen die Predigten zu beſuchen erlaubet bliebe.*

Dieſe nützliche Kirchen-Zucht aber gerieth bey vielen gar ſehr ins Vergeſſen, weil man, ſo zu reden, gar zu Evangeliſch ſeyn, und von nichts als Gnade und Abſolution ſchwatzen wolte. Dergeſtalt hörete man nun von dem **Binde-Schlüſſel** faſt gar nichts mehr und verfiel alſo auf die andere Seite, daß man unterbleiben ließ, was etwa die Papiſten boßhafft gemißbrauchet hatten.

Es rieß auch diß Ubel bald ſo ſtarck ein, daß LUTHERUS, ſo gern er wolte, der Sache nicht gebührend rathen konte. Er erkläre-

* Unterricht der Viſitatoren im Churfürſtenthum Sachſen Tom. 4. Altenb. p. 407.

klärete zwar das Amt der Schlüſſel nach Apoſtoliſcher Weiſe, und wünſchte, GOtt möchte Gnade verleyhen, daß der Bann könte wieder zurechte kommen: * aber die Groſſen und Vornehmen waren ſchon zu zärtlich daß ſie vom Banne, oder von der Ausſchlieſſung aus der Communion des H. Nachtmahls, worinnen der Evangeliſche Bann beſtehen ſolte, ** nichts hören wolten. Daher giebt zwar LUTHERUS Anno 1543. einem den Rath; Er thäte wohl daran, wenn er den Bann wieder anrichten könte, nach dem Exempel der erſten Kirche; füget aber bald hinzu: Dieſes Fürnehmen würde den Hoff-Junckern ſehr faul thun, und ſie hart verdrieſſen, nachdem ſie ſolches Zwanges entwohnet wären. Er ſaget ferner: GOTT ſtehe euch bey und gebe ſein Gedeyen darzu! Hoch wäre wohl ſolche Diſciplin vonnöthen, weil der Muthwille, daß iederman thut was er nur will, zuſehens überhand nimmet. ***

Die

* Büchlein von den Schlüſſeln Tom. 5. Altenb. p. 371. ** Tom. 1. Altenb. p. 474. ſeq. *** Tom. 8. Altenb. p. 342.

Die geheime Beichte, welche im Pabſtthume, doch mit dem Zwange der Sünden-Erzählung, aufgekommen war, wolte man aus chriſtlicher Freyheit ohn allen Gewiſſens-Zwang beybehalten, als eine chriſtliche Ubung, zum Unterricht der Jugend und des gemeinen Mannes, daß man ſie dabey verhöre, wie ſie in ihrem Chriſtenthume gegründet ſind, und alſo nicht zum Abendmahl als die Säue zum Troge, wie LVTHERVS redet, lauffen laſſe.*

VIII.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten in dieſem Seculo zu mercken?

Folgende

1. Die Schulen.
2. Die Bibliothecken.

IX

Was hat man von den Schulen in dieſem Seculo zu mercken?

 Hier-

* Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt am Mayn Tom. 6. Altenb. p. 115. ſeqq.

Hierbey ſiehet man

1. Auf den Zuſtand der untern Schulen.
2. Auf den Zuſtand der hohen Schulen oder Univerſitäten.
3. Auf den Zuſtand der Gelehrſamkeit insgemein.

X.

Was hat man von den untern Schulen in dieſem Seculo zu erinnern?

Es ſind derſelben nach und nach an allen Orten angeleget worden. Die meiſt florirenden aber waren

1. Die Schule zu Goldberg in Schleſien um das Jahr 1520. welche der geſchickte Rector Valentin Friedland Trozendorff ſo berühmt machte, daß er biß 1556. da er geſtorben, faſt eine unzähliche Menge Schüler, woraus man leicht eine Armee gegen den Türcken hätte ſtellen können, unterwieſen.*
2. Das GYMNASIVM zu Straßburg haben

* BALTH. RHAV in orat. de vita TROZZENDORFFII Tom. 5. orat. MELANCHTHONIS p. 817. REGENVOLSCIVS hiſt. eccl. Slau. p. 79.

haben IACOBVS und IOHANNES STVRMII Anno 1538. in Stand geſe- tzet. Jener war entweder zu Sleida in der Graffſchafft Manderſcheid, oder, wie andere wollen, zu Straßburg ans Licht der Welt gekommen, hatte zu Paris ſtu- diret, war folgends ein Raths-Ver- wandter und letztens auch Praetor Vrbis oder Städtmeiſter zu Straßburg, halff viel zur Reformation der Stadt, vor wel- che er verſchiedene Geſandſchafften auf ſich nahm, auch auf dem Reichs-Tage zu Speyer 1529. behertzt proteſtirete, und ſonſt die von ihm angebene Schule ſo lieb hatte, daß, wenn er von den wichti- gen Legationen kaum wieder zu Hauſe angekommen war, ſo fand man ihn ſchon im Gymnaſio mit gröſſeſtem Fleiſſe dociren. *

IOHANNES STVRMIVS, von Sleida gebürtig, ward zu ſeiner Zeit der Deut- ſche Cicero, Plato und Ariſtoteles genen- net, hatte erſtlich als Königlicher Pro- feſſor der Lateiniſchen und Griechiſchen Sprache zu Paris geſtanden, ſich aber

* PAVLVS FREHERVS in theatro p. 829. PANTALEON in proſopogr. BAYLE.

wegen der Verfolgung des Evangelii nach Straßburg gewandt, woſelbſt er Rector und Profeſſor des Gymnaſii worden.*

Wie nun dieſen beyden gelehrten Männern die Anlegung gedachten Gymnaſii zuzuſchreiben: alſo iſt auch PETRI Bufflers, eines Kauffmanns von Iſny, nicht dabey zu vergeſſen, welcher ſehr viel junge Leute auf ſeine Koſten daſelbſt ſtudiren laſſen, und dadurch die Aufnahme deſſelben befördert.**

Es verwandelte ſich diß Gymnaſium folgends bald in eine Univerſität, doch ſind die Priuilegia allererſt von MAXIMILIANO II. Anno 1566. darzu ausgeſtellet worden.***

3. **Die drey Fürſten-Schulen im Churfürſtenthum Sachſen zu Meißen, Grimma und Schul-Pforte** bey Naumburg an der Sale, welche ihre Stifftungen den Churfürſten MAVRITIO und AVGVSTO zu dancken haben.*

Die

* TEISSIER addit. T. 2. MELCH. ADAMI in vitis Philoſ. ** PAVL. FREHERVS l. c. *** Idem p. 1482. * KNAVTI prodrom. Miſn

Die Meiſniſche Schule, worzu das Kloſter S. Afrae geſchlagen worden, hat ſonderlich der Rector GEORGIUS FABRICIUS dieſer Zeit in ſonderliches Anſehen verſetzet. Er war ſonſt eines Gold-Schmiedts Sohn von Chemnitz in Meißen, ſtudirete zu Leipzig, reiſete mit Wolffgang von Werther in Italien, und qualificirete ſich durch ſeinen Fleiß und Curioſität zu einem treffichen Schulmanne. Seine Verſe waren dem Käyſer MAXIMILIANO II. ſehr beliebt, welcher ihn auch nicht nur zum Poeten krönete, ſondern auch in den Adel-Stand erhob.*

4. **Die Schule zu Freyberg** in Meißen hat HIERONYMUS **Weller** ſonderlich berühmt gemacht, wie oben in ſeinem Leben erwähnet worden.

5. **Die Schule zu Ilefeld** in der Graffſchafft Hohenſtein war ehedem ein Prämonſtratenſer-Kloſter, welches aber der Abt THOMAS **von Stange** Anno

1543.

DRESSERUS in deſcript. urbium. PERTUCHIUS in Chronol. Portenſ. P. 2. p. 2. * ADAMI in vit. Philoſ. DRESSERUS in orat. de vita GEORGII FABRICII. BUCHOLZERUS in Chronol.

1543. in eine Lutheriſche Schule verwandelte, darinnen 130. Schüler die freye Unterweiſung genieſſen, unterſchiedene auch gar umſonſt leben können. * Der bekannte Philologus **Michael Neander**, von Sorau in der Nieder-Laußnitz gebürtig, ward von dem Abte nach einigen Jahren als Rector hieher beruffen, und hat die Schule bis 1595. in groſſem Ruff erhalten. **

6. **Das** GYMNASIUM **zu Görlitz** iſt 1565. in dem Franciſcaner-Kloſter daſelbſten mit Confirmation des Käyſers MAXIMILIANI II, angeleget worden. ***

7. **Das** GYMNASIUM **zu Brieg**, iſt Anno 1564. von dem Hertzog GEORGIO II. fundiret worden. *

8. **Das** GYMNASIUM **zu Lüneburg** hat LUCAS LOSSIUS, ſo gantzer 50. Jahr das Rectorat dabey verwaltet und

1582

* Leuckfeld in antiquit. Ilefeld. ** MELCH. ADAMI in vit. Philoſ. TEISSIER addition. P. 2. p. 228. ſeq. *** M. GROSSERI Laußnitz. Denckwürdigkeiten. IOACH. MEISTERI annales Görlicenſ. * SCHICKFUSIUS in der Schleſiſchen Chron. CURAEUS. HENELIUS in Sileſiograph. lib. 7.

1582. verſtorben, in gutes Aufnehmen verſetzet.*

Wiewohl es iſt nicht meines Vorhabens alle ſolche Schulen zu erzählen, ſondern es iſt gnug, daß aus dieſen Exempeln abzunehmen, wie man ſich bemühet, der Jugend in Erlernung guter Künſte und Wiſſenſchafften, ſonderlich um und nach der Zeit der Reformation in dieſem Seculo aufzuhelffen.

Man ſahe dabey zuvorderſt auf die Ehre GOttes, oder die wahre Erkänntnüß und Verherrlichung des Nahmens GOttes. Daher auch alle und iede, ob ſie gleich nicht Theologiam ſtudiren wolten, dennoch dahin angewieſen wurden, daß ſie dieſen Zweck vor Augen hätten, damit ſie den Nahmen der Chriſten mit Recht führen, und nach der Abſicht des Schöpffers ihn mit Erkäntnüß, Anruffung und Gehorſam ſein gantzes Leben über preiſen möchten. **

Wie nun dieſes das vornehmſte Stück war, daß man in Schulen treiben ſolte, und dahin auch alle andere Wiſſenſchafft muſte referi-

* CHYTRAEVS in Saxon. ADAMI in vitis Philoſoph. Germ. ** DAV. CHYTRAEVS de ratione diſcendi p. A. 4.

referiret und abgezielet werden: alſo wurden die Lectiones in den Schulen auch darauf eingerichtet, welches aus den Schul-Ordnungen ſelbiger Zeiten und den Schrifften derjenigen, ſo vom Schul-Weſen geſchrieben, abzunehmen, davon aber allhier umſtändlicher zu reden was überflüßiges wäre. Gnug man richtete alles dahin, daß die Schüler von GOtt, den Sitten, der Natur der Dinge, und ſonſt andern Sachen richtige Meynungen und Urtheile abfaſſen, und ſolches alles hinwiederum andern deutlich und geſchickt vortragen lernen konten.*

Indeſſen iſt bey dem damahligen Schul-Weſen freylich noch viel auszuſetzen, ſonderlich, daß man gar zu viel auf Heydniſche Bücher und Auswendig lernen gehalten.** Jenes ſolte zwar zur Erlernung der Sprachen dienen, brachte aber den jungen Leuten nothwendig viel Heydniſche Begriffe bey. Dieſes aber verurſachte, daß man gar langſam zum Verſtande und einiger Geſchicklichkeit kam. Denn weil die Praeceptores ſich dabey faule Tage machen konten, ſo gaben

* Ibid. Conf. Tom. 4. Altenb. p. 408. ſeqq.
** Ibid.

ben ſie mehrentheils die Penſa den Diſcipeln ohn alle Erklärung vor, welche dieſe ſodenn wie die Nonnen den Pſalter herſchnatterten, und alſo die ſchönſten Jahre mit ſolcher unnützen Arbeit verderbeten.*

XI.

Was iſt von den Univerſitäten zu bemercken?

Weil man die Nothwendigkeit und den Nutzen derſelben erkannte, ſo wurden auch in dieſem Seculo viel neue aufgerichtet, welche kürtzlich folgende waren:

1. **Die Univerſität zu Wittenberg** Anno 1502. welche Churfürſt **Friederich der Weiſe** von Sachſen auf die Erinnerung des Käyſers MAXIMILIANI angeleget, und der anfängliche Sitz der Reformation geworden iſt.**
2. **Die Univerſität zu Franckfurt an der Oder** ſtifftete der Churfürſt IOACHIMVS

* Conf. Gottfr. Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. c. 10. §. 6. ſeqq. ** ANDR. SENNERTVS in Athen. Witteb. CHYTRAEVS in Saxon. lib. 5. MATTH. DRESSERVS in hiſt. vrb. Germ. FABRICIVS in origin. Saxon. lib. 7. MIDDENDORPIVS de Acad. celebr. pag. 309.

CHIMVS von Brandenburg Anno 1506. und iſt der mehrbennete D. WIMPINA der erſte Rector daſelbſten geweſen.* Sie ward Anno 1538. mit Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten beſetzet, in welchem Stande ſie bis in das folgende Seculum verbliebe, da ſie Anno 1620. von CHRISTOPHORO PELARGO zu einer Reformirten Univerſität eingerichtet worden.**

3. **Die Univerſität zu Königsberg in Preußen**, welche der Marggraff ALBERTVS, erſter Hertzog in Preußen, Anno 1544. anlegete.*** Der erſte Rector darauf war GEORGIVS SABINVS, ſonſt **Schüler** genannt, ein berühmter Poet und Redner, ſonſt aber ein Juriſt, und bisher Profeſſor zu Franckfurt an der Oder, wohin er ſich auch wieder nach 3. Jahren machte, als die verdrüßlichen Streitigkeiten mit **Oſiandern** kein Ende nehmen wolten. Seine Geſchicklichkeit, Treue und Unverdroſſenheit machten

* Idem lib. 5. pag. 205. ſeqq. CHYTRAEVS l. c. lib. 6. ** BECMANNI memoranda Francofurtana. SABINVS in deſcript. Francof. *** MIDDENDORPIVS l. c. p. 332. ſeq.

machten ihn bey groſſen Potentaten ſehr beliebt, wie ihn denn der Käyſer CAROLVS V. in Anſehung deſſen in den Adelſtand erhub, andere aber, und darunter ſonderlich ſein Churfürſt, bey welchem er geheimder Rath war, ſeine Meriten ſonſt wohl vergolten.*

4. **Die Univerſität zu Jena** war ſeint Anno 1548. nach der Verordnung des damahls noch gefangenen Churfürſtens **Johann Friedrichs** ein Gymnaſium Academicum, bis ſie Anno 1558. den 2. Februarii nach erhaltenen Käyſerlichen Privilegien zu einer völligen Academie inauguriret wurde.**

5. **Der Univerſität zu Straßburg** iſt bereits gedacht worden.

6. **Die Univerſität zu Altorff** iſt 1575. von den Nürnbergern angeleget, 1578. aber von dem Käyſer RVDOLPHO mit den Priuilegiis verſehen worden.***

7. **Die Univerſität zu Helmſtädt**, welche

* MELCH. ADAMI in vit. Philoſoph. CAMERARIVS in vita MELANCHTHONIS. ** MVLLERI annal. Saxon. SAGITTARIVS in hiſt. templi Ienenſ. ZEVMERVS in vit. Profeſſor. Ienenſ. *** OMEISIVS in gloria Altorffienſi.

welche der Hertzog IVLIVS Anno 1576. aufgerichtet, wird dem Stiffter zu Ehren Iulia genennet, wie denn auch der erſte Rector, des Hertzogs IVLII Sohn, HENRICVS IVLIVS geheiſſen. *

Der Zweck bey Anlegung der Univerſitäten war nun eben derjenige, der bey den Schulen bemercket worden, nur ſchien es, als ob derſelben faſt zuviel werden wolten, daß alſo keine dabey in rechtem Flor bleiben konte. ** Sonſt waren die Anſtalten aller Ehren wehrt, *** und obwohl nicht zu leugnen, daß die Promotiones und Gradus der Univerſitäten unter dem Pabſtthume, und alſo aus einer ſchlechten Quelle entſtanden, daher LVTHERVS dieſelbe gar verächtlich tractiret, und vor ſchlecht, geringe Ding hält, ſo blieben ſie doch **der Ordnung halber, und daß man ſich nach der Leute Noth richte, welche dergleichen Unterſcheid der Perſonen fordert, und haben will.** *

Man muſte es aber unter andern vor eine

* MEIBOMIVS in orat. de Academiae Iuliae primordiis Tom. 3. rer. German. ** CHYTRAEVS in epiſt. p. 344. *** LVTHERVS Tom. 9. Altenb. p. 1002. * Ibid. p. 1279.

ne groſſe und herrliche Gnade GOttes erkennen, daß man auf Univerſitäten nunmehr wieder öffentlich die Bibel tractirete, * ja, auch unter den Profeſſoribus Catecheten hatte, ** welche die Studenten zu dem ſo hoch nützlichen Catechiſmus-Studio anführeten; wiewohl dieſe löbliche Anſtalten nach und nach unterblieben und abgiengen, nachdem man ſich bloß mit den Syſtematibus Theologicis zu behelffen vermeynete.

Das iſt gewiß, daß der Teufel einen groſſen Zorn gegen die Univerſitäten hat, weil auf ſelbigen ſoviel treffliche Werckzeuge, ſo an allen Orten und Enden zur Zerſtörung ſeines Reiches dienen müſſen, gezogen werden. Solchen Grimm ließ er auch bald gegen die Evangeliſchen Univerſitäten blicken, nachdem er gar zeitig Schwarm-Geiſter erweckte, die dieſe nützliche Anſtalten gäntzlich verwarffen, wie oben bey **Carlſtadten** bemercket worden, und unten bey andern Schwärmern mehr wird angezeiget werden. Hernach ſtund er gegen die Univerſi-

* Vid. MATTHESIVS im Leben LVTHERI. ** Tom. 3. ſcriptor. publicor. Witteb. p. 134. it. Tom. 1. append.

verſitäten, wie dort (1. Chron. XXII, 1.) der Teufel gegen Iſrael, und reitzte ſowohl die Docenten als Diſcenten zu allerhand Laſtern und Unordnungen.

Alſo fand man faule Profeſſores, welche entweder gar nicht, oder doch ſo langweilig laſen, daß die Jugend keinen Nutzen davon haben konte, * oder ſie verfielen auf ſchädliche Lehr-Arten, wenn ſie ſich mit ihrer Ariſtoteliſchen Philoſophie durch alle Wiſſenſchafften breit machen wolten, ** oder ſie zanckten und machten Partheylichkeiten, wie aus der Hiſtorie ſelbſt zur Gnüge zu erkennen.

An der andern Seiten nahmen ſich die Studenten gar zu groſſe Freyheit heraus, ohn einige Diſciplin zu leben, und ihren muthwilligen Begierden den völligen Zügel zu laſſen. LUTHERUS zwar brauchte auch dagegen möglichſten Ernſt, wie aus ſeiner Ermahnungs- und Warnungs-Schrifft, ſo er den 13. May 1543. öffentlich an der Kirchen angeſchlagen, erhellet, worinnen er klaget, daß der Teufel etliche Huren nach Wittenberg geſchickt, die arme Jugend zu verder-

* CHYTRAEUS in epiſt. p. 511. ** MELANCHTHON, Tom. 1. orat. p. 287.

verderben, und nicht nur våterlich bittet, ſolche garſtige, Frantzöſichte Metzen zu meiden, ſondern auch die Speckt-Studenten, welche ſich des ſogenannten Speckt-Buſches bey Wittenberg zu ihrer Boßheit mißbrauchten, warnet, ſich entweder, wenn ſie ſich nicht beſſern wolten, fort zu packen, oder gewårtig zu ſeyn, daß ſie der Chur-fůrſt wůrde aufſuchen und zu gebůhrender Straffe ziehen laſſen: * allein im folgenden ward man ſchlåffriger, über der nöthigen Diſciplin zu halten, daß einer gegen das Ende des Seculi klagete, ſie wåre nun gar auf Univerſitåten erloſchen. ** Es war alſo kein Wunder, daß es mit Freſſen, Sauffen, Huren, Balgen und andern Boßheiten zu einer Academiſchen Gewohnheit gediehe, *** welche mehrentheils an allen dergleichen Orten bis auf den heutigen Tag continuiret, wo nicht vielfåltig årger geworden.

* Tom. 8. Altenb. p. 343. ** CHYTRAEVS in epiſt. p. 241. *** Conf. Gottfr. Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. c. 10.

XII.
Was iſt von dem Zuſtande der Gelehrſamkeit ins gemein zu bemercken?

Es wurden alle Wiſſenſchafften nicht nur bey den Evangeliſch-Lutheriſchen, ſondern auch bey allen andern Religions-Verwandten, welche wir hier am beſten zuſammen nehmen, nach und nach verbeſſert, zumahl da die Buchdrucker-Kunſt ie mehr und mehr empor kam, und man ſich Littern von allen Sprachen darinnen anſchaffte. Die berühmteſten Buchdrucker waren die STEPHANI und FROBENII zu Baſel, * **Daniel Bomberg** und die MANVTII zu Venedig, davon der erſte viel Hebräiſche und Rabbiniſche Bücher aufgeleget, ** AMERBACHIVS zu Baſel, *** NICOLAVS EPISCOPIVS zu Baſel, IOHANNIS FROBENII Schwieger-Sohn, * IOHANNES OPORINVS zu Baſel, ein gelehrter Mann, welcher auch Profeſſor der Griechiſchen Sprache an gedachtem Orte geweſen, ** CHRISTOPHORVS

* Vid. ADAMI in vit. Philoſoph. ** Scaligerana in voce BOMBERGVS p. 34. BAYLE in Dict. *** GESNERVS in biblioth. * BAILLET de princip. imprim. ** FREHERVS in theatro.

RVS PLANTINVS zu Antwerpen, welcher 12. Preſſen hielt, und faſt in 100. Sprachen Bücher ſoll gedruckt haben, * CHRISTIANVS WECHELIVS zu Paris, welcher wegen Auflegung vieler Proteſtantiſchen Bücher aus dem Lande weichen muſte, da denn ſein Sohn ANDREAS die berühmte Druckerey zu Franckfurt und Hanau geſtifftet, welche deſſen Schwieger-Söhne CLAVDIVS MARNY und Johann AVBERY fortgeſetzet haben ** ; HIERONYMVS COMMELINVS von Douay, *** und andere.

Die Deutſche Sprache gerieth nach und nach zu einer mehrern Vollkommenheit, wie ſonderlich in LVTHERI, MATTHESII und anderer Schrifften zu bemercken.

Die Verbeſſerung der Lateiniſchen Sprache haben HENRICVS BEBELIVS, RVDOLPHVS AGRICOLA, ERASMVS, PHILIPPVS MELANCHTHON, IOHANNES STVRMIVS und andere befördert.

In der **Griechiſchen Sprache** haben ſich IOHANNES REVCHLINVS, PHILIPPVS ME-

* Idem ibid. ** CAILLE hiſt. de l' imprimerie. CHEVILLIER origin. de l' imprimerie. BAYLE in Dict. *** ANDREAE bibl. Belg.

MELANCHTHON, MICHAEL NEANDER, LAVRENTIVS RHODOMANNVS, Profeſſor zu Jena und Wittenberg, * MARTINVS CRVSIVS, Profeſſor zu Tübingen, ** und mehrere einen Nahmen gemacht.

Die Hebräiſche Sprache brachte REVCHLINVS, wie in ſeinem Leben gemeldet worden, in Deutſchland empor, wozu SEBASTIANVS MVNSTERVS, Profeſſor zu Baſel, *** der auch das Chaldäiſche beyfügte, CONRADVS PELLICANVS, FRANCISCVS RAPHELENGIVS, Profeſſor zu Leyden, der auch das Arabiſche und Perſiſche excoliret, * und mehrere nach und nach ihren beſondern Fleiß gefüget.

Das STVDIVM GRAMMATICVM hat PHILIPPVS MELANCHTHON, und NICODEMVS FRISCHLINVS, Profeſſor zu Tübingen, ** in Ordnung gebracht.

Die LOGICAM ſauberte RVDOLPHVS AGRICOLA einiger maſſen von den unnützen Grillen, wiewohl derſelben in dieſem Seculo

* WITTE in memor. Philoſoph. QVENSTAEDT de patriis illuſtrium viror. ** FREHERVS in theatro. *** Ibid. * ANDREAE l. c. MEVRSIVS in Athen. Belg. ** MELCH. ADAMI in vit. Philoſoph.

Seculo noch mehr als zu viel darinnen geblieben.

In der PHYSICA gab THEOPHRASTVS PARACELSVS, Profeſſor Medicinae zu Baſel, welcher Anno 1541. zu Saltzburg im 47. Jahr ſeines Alters verſtorben, * Gelegenheit auf die Verbeſſerung derſelben zu gedencken, indem er die Ariſtoteliſche Lehrer verließ, und ſich auf Experimenta und die Chemie applicirete. Von dieſem Manne wird unten mehr geſaget werden.

Die MATHESIS hat angefangen in dieſem Seculo gar beliebt zu werden, wie aus dem Leben MARTINI CHEMNITII zu bemercken. Der berühmte **Albrecht Dürer** von Nürnberg, ſo Anno 1528. verſtorben, war nicht nur ein trefflicher Mahler, Bildhauer und Kupfferſtecher, ſondern auch ein guter Geometra und Baumeiſter.** CHRISTOPHORVS CLAVIVS ein Jeſuit, ſo bis 1612. gelebet, ſonſt von Bamberg gebürtig, hat ſich durch verſchiedene Schrifften wie auch durch ſeinen Fleiß an dem Gregorianiſchen Calender als ei-

* Idem in vit. German. Medicor. VAN HELMONT Opp. T. I. p. 249. & alibi. ** FREHERVS in theatro. VASARI vite de pittori.

nen guten Mathematicum erwieſen.* NICOLAVS COPERNICVS, ein berühmter Medicus, Mathematicus und Philoſophus von Thorn in Preußen gebürtig, brachte die alte Meynung Ariſtarchi und Pythagorae von der Bewegung der Erden wieder aufs Tapet, wiewohl ihm der Cardinal CVSANVS darinnen ſchon vorgegangen war. Er ſtarb als Canonicus in Wermeland Anno 1543.** GERHARDVS MERCATOR von Ruremond war nicht nur ein trefflicher Geographus und Kupffer-Stecher, ſondern auch in der Aſtronomie, Philoſophie und andern Wiſſenſchafften beſchlagen. Er ſtarb zu Duisburg, wohin er ſich der Religion wegen retiriret hatte, im 82. Jahre ſeines Alters Anno 1594. nachdem er noch vor ſeinem Ende auch einige Theologiſche Schrifften verfertiget.*** Zu gleicher Zeit lebte ABRAHAMVS ORTELIVS, von Antwerpen, welcher mit MERCATO-

RE

* VOSSIVS de ſcientia Mathemat. BAYLE in Diction. ** GASSENDVS in vita COPERNICI. VOSSIVS de ſcient. Mathem. c. 36. PASCHIVS de inuent. nouantiquis c. 7. §. 3. *** MELCH. ADAMI in vitis Philoſoph. Germ. SWERTIVS in Athen. Batau.

RE gleiche Studia hatte und 4. Jahr nach ihm verſtorben. * PETRVS APIANVS, ſonſt **Bienewitz** oder **Beunewitz** aus dem Amte Leißnick in Meißen, Profeſſor Matheſeos zu Jngolſtadt, that ſich in der Geographie und Aſtronomie nicht wenig hervor und ſtarb 1552. ** REINERVS GEMMA FRISIVS, Profeſſor Medicinae zu Löwen, ſo 1555. im 47. Jahre ſeines Alters verſtorben, hatte es in der Matheſi gleichfalls ziemlich weit gebracht.*** Simon STEVINVS von Brüſſel that ſich in der Mechanica hervor.* Anderer, die in dieſer Wiſſenſchafft florireten, zu geſchweigen.

Die ETHICAM wolten PHILIPPVS MELANCHTHON, DAVID CHYTRAEVS und andere verbeſſern, welches aber gar ſchlecht gerathen, weil ſie noch allzuſehr am Ariſtotele hiengen.

Jn der POLITICA und andern dahin gehörigen Wiſſenſchafften ſahe es noch gar

* ANDREAE in biblioth. Belgic. MIRAEVS in elog. ** ADAMI l. c. VOSSIVS l. c. ALBINVS in der Meißniſchen Land- und Berg-Chronick p. 350. *** VOSSIVS l. c. BLANCANVS in Chron. Mathem. MIRAEVS in elog. * SWERTIVS l. c. BAYLE.

dunckel aus, ohngeachtet deſſen, was etwa IOACHIMVS CAMERARIVS, PHILIPPVS MELANCHTHON, IOHANNES CALVINVS und andere darinnen ſchreiben wollen.

Zur Verbeſſerung der MEDICIN haben verſchiedene das Ihrige beygetragen. IANVS CORNARIVS, ſonſt **Hanbut** oder **Häynpol** genannt, von Zwickau in Meiſſen, welcher 1558. im 58. Jahre ſeines Alters zu Jena verſtorben, brachte die alte Griechiſche Medicin durch Uberſetzung des Hippocratis und anderer Griechiſchen Bücher wieder in Bekanntſchafft.* THEOPHRASTVS PARACELSVS gab Gelegenheit zu einer neuen Mediciniſchen Secte, welche von ihm die **Paracelſiſten** heiſſen. Die Matheſin verbanden mit der Medicin GEORGIVS COLLIMITIVS, welcher um das Jahr 1530. in Deutſchland berühmt geweſen,** **Johann Taisner** von Ath im Hennegau, deſſen Tod in das Ende dieſes ſeculi fället,*** und andere. HENRICVS CORNELIVS AGRIPPA **von Nettesheim**

* MELCH. ADAMI in vit. Medic. ALBINVS l. c. p. 346. ** VAN DER LINDEN de ſcriptor. Medic. VOSSIVS l. c. c. 65. *** BVLLART acad. des ſciences Tom. 2. p. 288.

heim ward 1486. zu Cölln am Rhein gebohren, und gelangte zu einer ſubtilen Gelehrſamkeit, welche doch einiger maſſen mit dem Scepticiſmo begleitet war. Er hatte in allen Wiſſenſchafften was groſſes gethan, wie er ſich denn bald als einen Juriſten, bald als einen Medicum und ſo ferner auffüh호rete, konte aber nirgends lange dauren, weil er mit groſſer Freyheit raiſonirete. Man ſetzte ihn zu verſchiedenen mahlen ins Gefängnüß, ſonderlich wegen ſeiner Bücher de vanitate ſcientiarum und de Philoſophia occulta. Sein Tod erfolgte 1535. zu Grenoble. Hier gedenckt man ſeiner, weil ſich die Medicina ſceptica von ihm herſchreibet. * Die **Anatomie** hat ANDREAS VESALIVS, der von Weſel gebürtig, nachmahls zu Padua Profeſſor und letzthin ſowohl CAROLI V. als auch PHILIPPI II. in Spanien Leib-Medicus geweſen, in neues Aufnehmen verſetzet. ** Und auf gleiche Weiſe ſind andere Theile der Medicin verbeſſert worden. ***

* ADAMI in vit. Medic. NAVDAEVS apologie des grands hommes &c. c. 15. ** FREHERVS in theatro. ANDREAE in biblioth. Belgic. *** Vid. IAC. FRIDR. Reimmann in Hiſt. litterar. P. 6. qu. 148. ſeqq.

Das IVS excolirete mit beſondern Beyfall ANDREAS ALCIATVS, Profeſſor zu Pauia, Auignon, Bourges und Ferrara, ſo Anno 1551. verſtorben, * AEMILIVS FERRETVS, ein gebohrner Thuſcanier, Profeſſor zu Rom, Valence und Auignon, ** ANTONIVS GOVEANVS, von Beia aus Portugall gebürtig, Profeſſor zu Toulouſe, Auignon und anderer Orten, letztens aber geheimder Rath des Hertzogs von Savoyen, ſtarb 1565. *** GVILIELMVS BVDAEVS von Paris, Königlicher Frantzöſiſcher Requeten-Meiſter und Bibliothecarius, wie auch Preuôt des Marchands zu Paris, welcher zugleich im Griechiſchen und anderer Litteratur wohl beſchlagen war, ſchrieb de Aſſe und Commentarios in Pandectas, und lebte bis 1540. * Ulrich ZASIVS von Coſtnitz, Profeſſor zu Freyburg in Brißgau bis 1535. ** FRANCISCVS DVARENVS, Profeſſor zu Paris und Bourges, welcher ein heim-

* PANZIROLVS de clar. legum interpret. lib. 2. c. 169. FORSTERVS in hiſt. Iur. lib. 3. c. 41. BAYLE. ** PANZIROLVS l. c. c. 167. *** SCHOTTVS in biblioth. Hiſpan. Alii. * LEICKHERVS in vit. ICtorum BAYLE. ** ADAMI in vitis ICtorum. PANZIROLVS.

heimlicher Proteſtant ſoll geweſen ſeyn,* und welcher faſt allen vorzuziehen IACOBVS CVIACIVS, von Toulouſe gebürtig, Profeſſor zu Bourges und anderer Orten, ſo 1590. verſtorben.** Von andern vielen nichts zu gedencken.

In was vor einem Zuſtande ſich endlich das STVDIVM THEOLOGICVM befunden, iſt durch das gantze Seculum abzunehmen. Der Haupt-Mangel aber in allen Studiis war, daß Ariſtoteles noch allzuſehr regierete, und man mehr Luſt hatte mit andern zu diſputiren, als die Wahrheit gehöriger maſſen zu unterſuchen.***

XIII.
Was iſt von den Bibliothecken in dieſem Seculo zu mercken?

Dieſer wurden bey dem aufgehenden Flor der Buchdruckereyen ie länger ie mehr, alſo, daß nicht leicht ein anſehnlicher Hoff, Stadt, Academie, Gymnaſium, Kirche

* FREHERVS in Theatro. THVANVS lib. 23. TEISSIER elog. T. 1. ** MASSONVS in vita IACOBI CVIACII. PANZIROLVS l. c. c. 190. *** Conf. Gottfr. Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. c. 10.

und dergleichen anzutreffen war, da man nicht eine Bibliotheck angeleget hätte. Ja, ein ieder Gelehrter bemühete ſich ſo viel Bücher anzuſchaffen, als ihm nützlich dauchten, und er nach ſeinen Mitteln haben konte.

Die Päbſte vermehreten die **Vaticaniſche Bibliotheck** mit wichtigen Zuſätzen, darunter ſich ſonderlich LEO X. PIVS IV. und SIXTVS V. merckwürdig gemacht, welche letztern den Schaden wieder gut machten, der in der Eroberung Rom Anno 1527. daran geſchehen war.* Auf gleiche Weiſe vergröſſerte man die Bibliothecken **zu Venedig/ Padua, Ferrara, Bononien, Napoli, Mantua, Florentz, Piſa, Siena** und andern Orten in Italien. **

In **Deutſchland** erlangte die **Heidelbergiſche Bibliotheck** den erſten Rang.*** Die **Wittenbergiſche** ward von dem Churfürſten **Johann Friedrich** gar reichlich beſchencket, iſt aber 1547. nach Jena verſetzet worden.*

Der

* LOMEIERVS de bibliothecis pag. 242. ** Idem p. 232. ſeqq. *** Ibid. pag. 243. ſeqq. * Ibid. p. 247.

Der Bibliotheck, ſo der Ertz-Biſchoff von Toledo zu COMPLVTVM angeleget, iſt oben ie ſeinem Leben ſchon gedacht worden. Die Bibliotheck des prächtigen **Eſcurials** hat gleich wie diß Gebäude ihren Urſprung PHILIPPO II. zu dancken.*

Zu **Leyden** legte ANTOTIVS THYSIVS von Antwerpen, Profeſſor Theologiae, eine ſchöne Bibliotheck an. ** Die Stadt-Bibliotheck zu **Deventer** iſt 1597. angefangen worden. *** Anderer faſt unzählichen, ſo durch gantz Europam angeleget und vermehret worden, zu geſchweigen.

XIV.

Was ſind vor geiſtliche Verſammlungen von den Evangeliſch-Lutheriſchen in dieſem Seculo gehalten worden?

Zweyerley

I. Die CONSISTORIA.

II. **Unterſchiedene** COLLOQVIA.

* Der Gräfin D'AVNOY Reiſe-Beſchreibung.
** LOMEIERVS l. c. pag. 252. ſeq. *** Ibid. pag. 249.

XV.
Was iſt von den Conſiſtoriis zu mercken?

Die CONSISTORIA ſind in der Evangeliſchen Kirchen an ſtatt der Conciliorum oder Synodorum aufgekommen,* oder vielmehr an die Stelle der geiſtlichen Gerichte, welchen die Officiales, oder Vicarii der Biſchöffe vorſtunden.**

Anfänglich zwar wurden faſt alle Kirchen-Sachen von LVTHERO und ſeinen Collegen zu Wittenberg entſchieden: *** nachmahls aber hielt man vor nöthig ſolche Conſiſtoria anzurichten, worinnen die Entſcheidung der bey dem geiſtlichen Regimente vorkommenden Sachen ſowohl Theologis als Juriſten zugleich übergeben ward. Sie wurden aber nach dem Befehl und Gut-Düncken des Printzens, und zwar meiſtens nach den principiis des verdorbenen Iuris Canonici angeordnet, welches nicht an allen Orten auf gleiche Weiſe geſchehen,

* MELANCHTHON in Conſil. Theol. pag. 120 ** D. I. H. BOEHMERVS in Iure eccleſiaſt. Proteſtant. lib. 1. tit. 28. §. 11. ſeqq. *** TOBIAS Schmiedt in der Zwickauiſchen Chronick P. 2. c. 2.

hen, indem das Praeſidium zuweilen den Superintendenten, zuweilen aber Politicis anvertrauet worden.*

Uberhaupt ſchreibet einer aus ſelbigen Zeiten von dem Zweck der Conſiſtorien, daß ſich derſelben iederman tröſtlich zu erholen, und dadurch viel Unrichtigkeiten in Ehe-Sachen, und zwar was den gantzen ſtatum religionis anlangt mit Hülffe der Academien oder hohen Schulen verhütet und unternommen würden.**

XVI.

Was ſind vor Evangeliſch-Lutheriſche Colloquia angeſtellet worden?

1. Das COLLOQVIVM zu Homburg in Heſſen, ſo Land-Graff Philipp Anno 1526. mit den Papiſten anſtellete.

FRANCISCVS LAMBERTVS und Adam CRATO hielten ſich dabey ſowohl, daß die Papiſten ihren Abzug nahmen, wie oben bey der Reformations-Hiſtorie bereits erwähnet worden.***

2. Das

* D. BOEHMERVS l. c. §. 53. ſeqq. ** ALBINVS in der Meißniſchen Chron. pag. 305. *** SCVLTETVS in annal. p. 13. ſeqq.

2. Das COLLOQVIVM zu Flensburg in Holſtein Anno 1529. welches der König FRIDERICVS von Dännemarck angeſtellet, und deswegen auch zuweilen das Däniſche Colloquium genennet wird. Der Praeſes war der Königliche Printz CHRISTIANVS als Hertzog von Holſtein, welchem IOHANNES Ranzau, Reventlau und Bugenhagen an der Hand ſtunden. Sonſt fanden ſich dabey nicht nur Holſteiniſche und Schleswigiſche, ſondern auch Hamburgiſche und Dithmarſiſche Prieſter ein. Die Gegenparthey waren die Anabaptiſten und Zwinglianer, darunter der vornehmſte MELCHIOR Hoffmann hieß. Die Unterredung geſchach ſonderlich über die Gegenwart des Leibes Chriſti im H. Abendmahl, und weil die Wiederſacher bey ihrer Vernunfft, die doch in Glaubens-Sachen und Geheimnüſſen nichts zu ſprechen hat, verblieben, ſo lieff das gantze Vornehmen fruchtlos zu Ende, doch wurden die hartnäckigten Vernunffts-Schwärmer nicht länger im Lande geduldet.*

3. Das

* D. D. BVDDEVS in diſſert. de Colloquiis charitatiuis p. 103. ſeqq.

3. Das COLLOQVIUM zu Marpurg 1529. auf die Veranſtaltung des Land-Grafen **Philipps** von Heſſen zu der Vereinigung mit den Schweitzeriſchen Religions-Verwandten oder **Zwinglianern.** ZWINGLIVS und OECOLAMPADIVS waren ſelbſt nebſt BVCERO und HEDIONE zugegen, und von der Evangeliſchen Seite LVTHERVS, MELANCHTHON, IVSTVS IONAS, ANDREAS OSIANDER, IOHANNES BRENTIVS, SCHNEPFIVS, CASP. CRVCIGER und STEPHANVS AGRICOLA von Augſpurg. LVTHERVS begab ſich gar ungerne dahin, weil er ſich ſchon zum voraus ſchlechte Früchte des Friedens und der Einigkeit davon verſprach, * wie denn ingleichen MELANCHTHON gar ſchlechte Luſt darzu bezeugete, und auch ZWINGLIVS eine gute Weile von den Straßburgern muſte gebethen werden, ehe er ſich zur Reiſe reſoluirete. **

Das gantze Colloquium ward gar beſcheiden gehalten, *** LVTHERVS füh-

* Tom. 4. Altenb. p. 560. ** HOTTINGERVS H. E. ſec. 16. P. 4. c. 6. p. 442. ſeqq. *** IOACH. CAMERARIVS in vita MELANCHTHONIS.

führete das meiſte Wort, und man vergliech ſich auch über allen Artickeln bis auf den Artickel von dem H. Abendmahl, bey welchem ZWINGLIVS durchaus nicht weichen wolte, und alle durch die Vernunfft geſpitzten Argumenta hervor ſuchte, wogegen LVTHERVS aber ſtets die klaren Worte: Hoc eſt corpus meum, das iſt mein Leib; welche er auch auf den Tiſch vor ſich geſchrieben hatte, vrgirete.

Nachdem drey gantzer Tage über ſolchem diſputiren verfloſſen, ſagte endlich der Land-Graff, der nebſt andern Herren und Politicis zugegen war: **Ich will lieber den einfältigen Worten Chriſti glauben, als den ſubtilen Gedichten der Menſchen.** ZWINGLIVS bezeugte zwar dem Land-Grafen mit Thränen: **Es wären keine Leute auf Erden, mit denen er lieber wolte einig ſeyn, als mit den Wittenbergern,** ja, er verlangte bey dem Abſchiede von LVTHERO die rechte Hand der Brüderſchafft und der Gemeinſchafft in Chriſto, welche ihm aber dieſer abſchlug mit dem Beyfügen: **Es könne**

die

die Wahrheit keine Gemeinſchafft mit der Lügen haben.*

4. Das COLLOQVIVM zu Wittenberg Anno 1536. zwiſchen LVTHERO und BVCERO nebſt deſſen Anhängern. Denn weil Straßburg und die Schwäbiſchen Städte ihrer Sicherheit halber gern in dem Schmalcaldiſchen Bunde geweſen wären, aber wegen der unterſchiedenen Lehre vom H. Abendmahl nicht angenommen wurden, ſo ſchickten ſie BVCERVM und CAPITONEM nochmahlen an den Landgrafen, welcher bey dem Churfürſten von Sachſen ſoviel auswürckete, daß dieſer ein nochmahliges Colloquium zu Eiſenach anſetzete. Indem aber LVTHERVS kräncklich und ſchwach war, ſolte es zu Grimma gehalten werden, doch da LVTHERVS auch hieher nicht kommen konte, verfügte ſich BVCERVS mit unterſchiedenen Schwäbiſchen und andern Theologis ſeiner Parthey nach Wittenberg und beſprachen ſich mit demſelben.

Die-

* MELANCHTHON in epiſt. ad CAMERARIVM Conſilior. Theol. P. 1. p. 82. ſeqq. D. D. BVDDEVS l. c. p. 107. ſeqq.

Dieſer redete mit groſſer Hertzhafftigkeit und Redlichkeit, was zur Sache gehörete, daß BVCERVS bey ſich ſelbſt erſtaunete, * und endlich erklärete er ſich und alle, die mit ihm kommen waren, mit Hand und Mund: **Sie glaubeten hinführo keinen** Tropum **mehr im Sacrament, wolten auch von keinen Zeichen oder bloß geiſtlicher Genieſſung wiſſen, ſondern bekenneten vielmehr mit Mund und Hertzen die wahre und weſentliche Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti.**

LVTHERVS ließ ſich dieſe Erklärung gefallen, und MELANCHTHON ſetzte eine Formulam Concordiae ** darüber auf, welche ſämtlich den 28. Mäy, nachdem ſie das H. Sacrament genoſſen hatten, unterſchrieben, und alſo im Frieden von dannen ſchieden.

Allein, die Schweitzer wolten von dieſer Vereinigung nichts wiſſen, und es blieb

* MYCONIVS in epiſt. ad VITVM THEODORVM Tom. VI. Altenb. pag. 1050. ** Vid. ap. HARTMANNVM in hiſt. Concilior. Tom. 4. p. [illegible] ſeqq.

blieb bey der alten Spaltung, daß alſo BVCERVS darüber bey beyden Theilen in übeln Credit verfallen muſte.*

5. **Das** COLLOQUIUM **zu Weimar** Anno 1560. wegen der Synergiſtiſchen Streitigkeiten, davon oben die Flacianiſchen Zwiſtigkeiten nachzuſehen.

6. **Das** COLLOQUIUM **zu Heidelberg** Anno 1560. welches die beyden Hertzoge zu Sachſen **Johann Friedrich** und **Johann Wilhelm** veranlaſſeten. Denn als ſie gewahr wurden, daß ihr Schwieger-Vater Churfürſt **Friedrich** von der Pfaltz auf der Reformirten Seiten inclinirete, kamen ſie in Perſon nach Heidelberg und brachten den Superintendenten MAXIMILIANUM MORLINUM, von Coburg, wie auch den damahligen Paſtorem zu Heldburg IOHANNEM STOSSELIUM mit ſich, welchen Reformireter Seiten PETRUS BOQUINUS, und der Profeſſor Medicinae zu Heidelberg THOMAS ERASTUS entgegen geſetzet wurden,** weswegen STOSSELIUS ſagte:

* LOESCHERVS in hiſt. motuum. D. D. BVDDEVS l. c. p. 116. ſeqq. ** ALTINGIVS in hiſt. eccl. Palatina, quae inſerta eſt monumentis

ſagte: **Es ſcheinet, ob müſſe eure Sache kranck ſeyn, weil ſie eines Medici bedarff.** *

Das Colloquium währete 5. Tage in Gegenwart der hohen Fürſtlichen Perſonen nicht ohne Affecten und überflüßige Subtilitäten; daher der Ausgang nicht nach dem Wunſche der Sächſiſchen Hertzoge lieff, indem der Churfürſt freymüthig heraus ſagte: **Er werde künfftig öffentlich bekennen, was er bisher noch verborgen gehalten hätte;** welches auch alles Proteſtirens der Hertzoge ohngeachtet im folgenden durch ſeine Erklärung vor die Reformirete Religion geſchehen. **

7. **Der CONVENT zu Naumburg Anno 1561. wegen der unveränderten Augſpurgiſchen Confeſſion.** Es fanden ſich 14. Proteſtantiſche Fürſten daſelbſt zuſammen, und von noch 11. andern waren Geſandten zugegen. Das Haupt-Werck war, die von PHILIPPO MELANCHTHONE veränderte Augſpur-

pietatis & litterar. p. 152. * Ibidem. ** HARTMANNVS in Concil. illuſtrat. Tom 4. pag. 624. ſeqq. D. D. BVDDEVS l. c. p. 122. ſeqq.

ſpurgiſche Confeſſion wieder in ihren erſten Stand zu ſetzen, weil die Wiederſacher über der geſchehenen Aenderung nichts als Läſterungen ausſtreueten. Man verwieß alſo MELANCHTHONI die Sache, und unterſchrieb das richtige Exemplar von neuem.

Sonſt ward auch noch gegen das Tridentiſche Concilium gehandelt. Die bisherigen Acta deſſelben erklärete man vor null und nichtig, prouocirete auf ein freyes Concilium, das in Deutſchland angeſtellet und nicht von dem Pabſte ausgeſchrieben werden müſte, dem der Pabſt ſelbſt unterworffen wäre, dabey die Patres durch keinen Eyd eine Verbindlichkeit gegen den Pabſt hätten, die H. Schrifft das Richter-Amt führete, die Proteſtantiſchen Theologi auch gehöret, die Stimmen aber nicht nach der Menge ſondern nach der Wichtigkeit eſtimiret würden, und was dergleichen Puncte mehr zur Verſicherung der Religions-Freyheit aufgeſetzet wurden.*

s. Das COLLOQUIUM zu Lüneburg 1561.

* HARTMANNVS l. c. p. 630.

1561. von den Niederſächſiſchen Theologis gegen die Wittenberger, Leipziger und andere, die den Reformireten in dem Puncte des Abendmahls favoriſireten. *

9. Das COLLOQUIUM zu Maulbrunn Anno 1564. welches der Hertzog von Würtenberg, der die Streitigkeiten über dem Abendmahle gern gehoben wiſſen wolte, mit Beyſtimmung des Churfürſtens von der Pfaltz anſtellete. Von Pfältziſcher Seiten kamen M. MICHAEL DILLERUS, D. PETRUS BOQUINUS, D. CASPAR OLEVIANUS, D. IOACHIMUS VRSINUS und PETRUS DATHERIUS. Von Würtenbergiſcher Seiten waren IOHANNES BRENTIUS, D. IACOBUS ANDREAE, D. THEODORUS SCHNEPFFIUS, M. BALTHASAR BIDEMBACHIUS, Fürſtlicher Hoff-Prediger, und VAL. VANNIUS, Abt zu Maulbrunn. Von den Politicis zu beyden Seiten nichts zu gedencken. Man diſputirete ebenfalls über dem Abendmahle und von der Allgegenwart der Menſchlichen Natur Chriſti, wiewohl mit eben ſo

* STRATEMANNVS in theatro hiſtor. epiſt. 10. p. 1068.

ſo ſchlechter Würckung als ſonſt mehr-
mahlen geſchehen.*

10. **Das COLLOQVIVM zu Altenburg** Anno 1568. wegen der Streitigkeiten, ſo zwiſchen den Jeniſchen und Wittenbergiſchen Theologis, zu welchen letztern auch die Leipziger gehöreten, obſchwebeten. Sowohl der Churfürſt AVGVSTVS als auch der Hertzog zu Sachſen-Weimar **Johann Wilhelm** wolten dieſelben gern abgethan wiſſen, und alſo verſammleten ſich auf beyderſeitigen Befehl von Churfürſtlicher Seiten D. PAVLVS EBERVS, D. HENRICVS **Salmuth**, D. ANDREAS **Freyſchub**, D. PETRVS PRAETORIVS, D. **Caſpar Creutziger der Jüngere**, M. **Chriſtian Schütz**, und M. HENRICVS MOLLERVS; von Weimariſcher Seiten aber D. IOHANNES WIGANDVS, D. IOHANNES FRIDERICVS COELESTINVS, M. CHRISTOPHORVS IRENAEVS, M. BARTHOLOMAEVS ROSINVS, M. ALEXI-

* Epitome Colloquii Maulbrunnenſis Tubingae 1565. BRENTII gründlicher Bericht vom Colloquio Maulbrunn. 1564. OSIANDER cent. 16. lib. 3. p. 791. ſeq.

US BRESNICERUS, M. TIMOTHEUS KIRCHNERUS, M. MARTINUS BURGGRAVIUS nebſt einigen von Adel und Juriſten auf beyden Theilen.

Ob nun wohl der Hertzog **Johann Wilhelm**, ſo ſelbſten praeſidirete, beyde Partheyen von allen Affecten und Spitzfündigkeiten abmahnete: ſo fielen doch die bitterſten und anzüglichſten Worte, welche gar bald anzeigeten, wie wenig es den Colloquenten um die Wahrheit, Liebe und Einigkeit zu thun geweſen ſey.

Die Materien, darüber man ſich vergleichen wolte, waren die Majoriſtiſchen und Adiaphoriſtiſchen Zwiſtigkeiten, davon oben Bericht ertheilet worden. Im Ausgange fand ſichs, daß viel geſtritten, nichts aber zu Stande gebracht worden, und daß die Verbitterung der Partheyen dadurch nur noch höher geſtiegen.*

II. Das

* DAV. CHYTRAEUS in Saxon. lib. 22. OSIANDER l. c. p. 809. ſeqq. HARTMANNUS l. c. p. 638. Colloquium Altenburgenſe de articulo Iuſtificationis Ienae 1570. Acta Colloquii Altenburg. &c. Lipſiae 1570. KORTHOLTUS H. E. ſec. 16. c. 3. p. 817.

11. Das COLLOQUIUM zu Straßburg Anno 1571. zwiſchen IACOBO ANDREAE und MATTHIA FLACIO von der Erb-Sünde, worinnen ſich aber der letztere gar nicht lencken laſſen wolte.*

12. Das COLLOQUIUM zu Lindau Anno 1575. in Beyſeyn des Raths und der Bürgerſchafft, worinnen IACOBUS ANDREAE die Flacianiſchen Prediger TOBIAM RUPIUM und SEBALDUM SCHEFFERUM confundirete.**

13. Das COLLOQUIUM zu Memmingen Anno 1578. zwiſchen D. IACOBO ANDREAE und dem Calviniſtiſchen Prediger KLEBERO, welchem ſeine Irrthümer gründlich gezeiget wurden.***

14. Der CONVENT zu Dreßden Anno 1571. auf Befehl des Churfürſten AVGVSTI, bey welchem die vornehmſten Profeſſores Theologici und Superintendenten erſchienen, und Befehl hatten, eine deutliche und ſowohl dem Worte GOttes als der Lehre LVTHERI gleichförmige Confeſſion von dem H. Abend-

* HARTMANNVS l. c. p. 642. ** IO. WIGANDVS in Manichaeiſmo renouato. OSIANDER l. c. p. 853. *** HARTMANNVS l. c.

mahl zu ſtellen. Allein die Wittenberger faſſeten eine ſolche Schrifft ab, welche weder kalt noch warm war, und ſowohl von Lutheranern als Calviniſten unterſchrieben werden konte. Man nennet ſelbige Conſenſum Dresdenſem, oder die **Dreßdniſche Bekänntnüß.** *

15. **Der erſte CONVENT zu Torgau** Anno 1574. welchen Churfürſt AVGVSTVS anſtellete, nachdem er in Erfahrung kam, daß ſeine Theologi den Calviniſten heimlich favoriſireten. Er befahl ihnen alſo auf dieſem Convente Articulos affirmatiuos & negatiuos zu ſtellen, welchen aber die Wittenberger nicht unterſchreiben wolten, und darüber ins Gefängnüß nach Leipzig gebracht wurden. **

16. **Der CONVENT zu Lichtenburg** 1576. iſt im I. Capitel bey der Frage von der Formula Concordiae angeführet worden.

17. **Das COLLOQUIUM zu Maulbrunn**

* HVTTERVS in concordia concordi p. 60. ſeqq. OSIANDER l. c. p. 840. ſeqq. ** HVTTERVS l. c. p. 182. THEODOSIVS FABRICIVS in hiſt. Sacramentaria. OSIANDER l. c. pag. 841. ſeqq.

brunn Anno 1576. Es ließ ſichs der gefürſtete Graff zu Henneberg **George Ernſt** ſehr angelegen ſeyn, eine Concordiam unter den Lutheriſchen Theologis zu ſtifften, recommendirete daher die Sache auf dem Beylager des Hertzogs von Würtenberg, allwo verſchiedene Fürſten beyſammen waren. LUCAS OSIANDER und **Bidembach** muſten alſo eine Schrifft aufſetzen, welche Epitome Articulorum benennet, folgends auf dieſem Convente zu Maulbrunn unterſuchet, und dem Churfürſten zu Sachſen zugeſchicket wurde. Auf dieſe Epitomen hat man nachmahls die Formulam Concordiae erbauet. *

18. **Das andere** COLLOQUIUM **zu Torgau** wie auch **der Convent im Kloſter Bergen** bey Magdeburg Anno 1577. iſt in der Frage von der Formula Concordiae nachzuſchlagen.

19. **Die** COLLOQUIA **zu Jevern, Tangermünde und Langenſaltze** 1578. wegen Annehmung der Formulae Concordiae. **

* HUTTERUS l. c. p. 87. HARTMANNUS l. c. p. 646. ſeq. ** Ibidem.

20. Das COLLOQUIUM zu Hertzberg Anno 1578. zu welchem die Churfürſten zu Sachſen und Brandenburg nebſt dem Fürſten von Anhalt einſtimmeten. Die Urſache darzu war die Formula Concordiae, welcher unterſchiedene Theologi, ſonderlich im Anhältiſchen, nicht unterſchreiben wolten. An Seiten der Formulae Concordiae waren die Verfertiger derſelben zugegen, mit welchen aus dem Anhältiſchen M. **Wolffgang Amling**, Superintendent zu Zerbſt, und M. PETRUS **Hering**, Paſtor zu Cöthen, diſputireten. Man brachte Amlingen dahin, daß er nichts weiter zu ſagen wuſte, als, **Er bleibe auf ſeiner Meynung, und halte es nicht mit der** Formula Concordiae, worüber der Anhältiſche Praeſident **Chriſtoph von Hein** zu den Churfürſtlichen Theologis ſprach: **Die Herren wollen ſich nicht zur Ungeduld bewegen laſſen, denn unſer** Theologus M. **Amling fichtet noch mit der erſten Hand, es iſt ſeine erſte Ausflucht, iſt bey ſolchen Handlungen nicht geweſen,** welchem der Anhältiſche Cantzler D. Tru-

Truckenrot beyfügte: Es gehet unſerm Amling wie den jungen Juriſten, die im erſten Jahre alles wiſſen, im andern zweifeln und im dritten gar nichts können, unſer Theologus iſt noch im erſten Jahre. *

21. Der Convent zu Sangerhauſen Anno 1577. zu Unterſchreibung des Concordien-Buchs, wobey ſich zugleich D. ANDREAE und CYRIACUS Spangenberg wegen der Erb-Sünde unterredeten. **

22. Das COLLOQUIUM zu Quedlinburg Anno 1583. zu welchem ſich die Churfürſten von Sachſen, Pfaltz und Brandenburg, nebſt dem Hertzoge von Braunſchweig mit einander vereinigten. Es brachten nemlich die Helmſtädtiſchen Theologi und darunter auch TILEMANNUS HESHUSIUS eine neue Meynung gegen die Formulam Concordiae auf die Bahn, daß nemlich Chriſtus nach ſeiner menſchlichen Natur

* Acta huius Colloquii edita a IO. OLEARIO Halae 1594. HVTTERVS l. c. p. 720. ſeq. ** HARTMANNVS l. c. p. 649.

tur zwar in der Kirchen, inglei-chen wo und wenn das H. Nacht-mahl celebriret würde, aber nicht bey allen Menſchen auſſer der Kir-chen zugegen wäre. Jenes nenne-ten ſie multipraeſentiam, dieſes aber vbi-quitatem. Jhnen ſetzten ſich entgegen KIRCHNERUS, Selnecker und POLY-CARPUS LYSERUS: die Helmſtädter aber blieben auf ihrem Kopffe, und wol-ten nicht ferner bey der Formula Concor-diae halten, welcher ſie doch vordeſſen unterſchrieben hatten. *

23. Das COLLOQUIUM zu Baden An-no 1589. welches auf Verlangen des Marggrafen von dem Hertzoge zu Wür-tenberg durch die Theologos IACOBUM ANDREAE, GERLACHIVM, OSIAN-DRVM und Heerbrand gegen den Do-ctorem Medicinae IOHANNEM PISTO-RIVM angeſtellet wurde. Dieſer PI-STORIVS welcher ſich ſonſt durch ſeine Collectionem Scriptorum Germanicorum gar

* OSIANDER l. c. lib. 4. c. 19. p. 949. Bericht von dem Colloquio der zu Quedlinburg verſamm-leten Theologen über dem Articel von der Vbiqui-tät. HARTMANNVS l. c. p. 654.

gar bekannt gemacht hat, war von Nidda in der Wetterau gebürtig, eines Superintendenten Sohn, und gantz rechtgläubig auferzogen, verfiel aber in den Calviniſmum und endlich gar in den Papiſmum, wobey er ſich großſprecheriſch verlauten ließ, **Er wolle alle Lutheriſche** Theologos **gar leicht bloß aus der H. Schrifft wiederlegen.** Da es aber zum Treffen kam, wuſte er kein Wort aus H. Schrifft aufzubringen, und behalff ſich mit bloſſen Sophiſtereyen. *

24. **Das** COLLOQVIUM **zu Eperies** in Ungarn Anno 1593. zwiſchen dem Paſtore zu Bartphen SEVERINO SCULTETO, und dem Calviniſchen Rectore zu Leutſchau M. IOHANNE MYLIO. **

25. **Das** COLLOQVIUM **zu Käsmarck** in Ungarn Anno 1595. zwiſchen GRAVERO, Rectore des Gymnaſii zu Neeren, und dem Calviniſchen Paſtore zu Käsmarck, Nahmens SEBASTIANO LA-

* Acta des Colloquii zu Baden. HARTMANNUS l. c. p. 680. FREHERUS in theatro. ** HUTTERUS in concordia concordi pag. 1381. ſeqq.

LAMIO, welcher letztere gar ſehr zu kurtz kam. *

26. Das COLLOQVIVM zu Leutſchau in Ungarn, auf welchem GRAVERVS nebſt andern ſeiner Parthey gegen den Calviniſten M. ANTONIVM PLATNERVM die Richtigkeit der Formulae Concordiae erwieſen. **

XVII.

Wie war die Gewalt der Lutheriſchen Obrigkeit bey den Kirchen-Sachen beſchaffen?

Dieſer ward nun wieder, wie billich, die völlige äuſſerliche Direction in Kirchen-Sachen, und die ihr dißfalls zuſtändige Ober-Biſchöffliche Macht überlaſſen. Es war ihr Amt die beruffenen Pfarrer zu nähren und zu ſchützen, *** Sorge zu tragen, wie es in der Kirchen Chriſti zuſtehe, und mit Fleiß und Ernſt verhüten, daß nicht Abgötterey und falſcher Gottes-Dienſt aufgerichtet und ausgebreitet werde. * Sie hatte

* Acta eius a GRAVERO edita. ** HVTTERVS l. c. HARTMANNVS l. c. pag. 694. *** Tom. 5. Altenb. p. 282. * Tom. 5. Altenb. p. 81. 684.

hatte bey den Einrichtungen der Kirchen-Ceremonien, bey den Viſitationen, Colloquiis und ſo ferner zu ordnen und zu ſprechen, wie die gantze Hiſtorie zur Gnüge ausweiſet.

Andere Abtheilung
Von dem Kirchen-Regimente der Römiſch-Catholiſchen.

I.
Was wird bey dem Kirchen-Regimente der Römiſch-Catholiſchen vorkommen?

Viererley

1. Die Kirchen-Aemter.
2. Die Kirchen-Zucht.
3. Die Verſammlungen der Geiſtlichen.
4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.
Was iſt von den Kirchen-Aemtern der Römiſch-Catholiſchen zu erinnern?

Hierbey ſiehet man

1. Auf die Antichriſtiſche Herrſchafft und Tyranney des Pabſtthums.
2. Auf die Aemter und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten.

III.

Was iſt von der Antichriſtiſchen Herrſchafft und Tyranney des Pabſtes anzumercken?

Obwohl dieſelben durch viele Wahrheits-Zeugen und ſonderlich LVTHERVM ſo deutlich, derb und aufrichtig vor die Augen der gantzen Welt geſtellet wurden, daß einer blind ſeyn muſte, wenn er es nicht ſehen wolte: ſo hörete doch der Pabſt-Geiſt nicht auf, dieſelben ſowohl in der Kirche, als in dem Weltlichen Regimente, auszuüben.

Seine Tyranney überhaupt erhellet aus den prächtigen und göttlichen Titeln, die er ſich konte beylegen laſſen. Alſo ſchämete ſich LEO X. nicht, ſich auf dem Concilio im Lateran den Löwen aus dem Stamm Juda, die Wurtzel Davids, den Heyland und Erlöſer Iſraels, eine gött-

liche **Majeſtät**, **einen Fürſten der gantzen Welt** und ſo weiter nennen zu laſſen,* worüber eine demüthige Seele erſchrecken muß, wenn ſie es auch nur lieſet oder höret.

Obiges geſchach nun zwar noch vor der Reformation, aber nach der Reformation, da man doch hätte meynen ſollen, es würde der Pabſt mit Schaden klüger und etwas demüthiger worden ſeyn, ließ ſich PAVLVS V. in öffentlichen Büchern einen VICE-DEVM, einen **Unter-Gott**, **unüberwindlichen Monarchen der chriſtlichen** Republique **und tapfferſten Erhalter der Päbſtlichen Allmacht** tituliren, auch die Sprüche H. Schrifft gottloſer Weiſe auf ſich deuten.** Welches Exempel zwar aus dem Anfange des folgenden Seculi iſt, aber deswegen hier angeführet wird, damit man die Connexion des Pabſt-Stoltzes vor und nach der Reformation deſto beſſer einſehen möge.

In der Kirchen tyranniſirete LEO X. durch ſeinen Geld-Geitz, nach welchem er

* HARDVINVS in Collectione Conciliorum Tom. 9. ** HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. pag. 322.

durch ſeine Ablaß-Crämer wie auch durch die Verkauffung der Cardinals-Stellen und anderer Kirchen-Präbenden ein entſetzlich Geld zuſammen ſcharrete. * Uberhaupt ſchreibet einer: ** **Rom iſt anietzo ein Schlund und Mammon der Höllen, allwo der Teufel als der Capitain alles Geitzes ſeine Reſidentz hat, da man das Erb-Gut Chriſti, das er mit ſeinem Leiden verdienet hat, verkauffet ꝛc. Nun iſt das Sprüchwort vollends erfüllet:** Curia Romana non petit ouem ſine lana: dantes exaudit, non dantibus oſtia claudit.

Kurtz zuſagen war der Pabſt ein Statthalter des Teufels, ein Feind GOttes, ein Wiederſacher Chriſti und Verſtörer der Kirchen, ein Lehrer aller Lügen, Gottesläſterung und Abgöttereyen, ein Ertz-Kirchen-Dieb und Kirchen-Räuber, der Schlüſſel aller Güter bey den Kirchen, u. ſ. f. ***

Im weltlichen Regimente ſtifftete er durch ſeine treuloſe Anſchläge alles Unglück

* PAVL. LANGIVS in Chron. Citiz. ad an. 1513. ** Auctor libri, qui onus eccleſiae dicitur, Colon. 1631. *** Tom. 8. Altenb. p. 455.

glück an. CLEMENS VII. verſprach dem Käyſer CAROLO V. zwar in dem währenden Kriege mit Franckreich alle Treu und Förderung, allein in der That war er ihm durch Betrug und liſtige Anſchläge, ja auch offenbare Thätlichkeiten zuwieder, bis ihm die Käyſerliche Armee durch die Eroberung der Stadt Rom andere Entſchlieſſungen abnöthigte. *

PAVLVS II. verhetzte CAROLVM V. ſolange gegen die Proteſtanten bis es zum Kriege ausbrach, welcher beyden Partheyen ſchlechten Vortheil brachte, wiewohl doch endlich nach göttlicher Direction das gantze Werck zur Freyheit der Evangeliſchen Lehre durch den Religions-Frieden gedeyen muſte. ** Wie ſich PAVLVS IV. als einen Drachen und Löwen gegen die Potentaten aufgeführet, iſt oben in ſeinem Leben bemercket worden.

Uberhaupt maſſete ſich der Pabſt des Schwerdts der Obrigkeit dergeſtalt an, daß es dieſe nicht anders als nach ſeinem Winck und Willen führen ſolte. ***

IV. Was

* Conf. IO. FERRANVS in vita FRANCISCI I. ** HEIDEGGERVS in hiſt. Papat. p. 221. *** Tom. 9. Altenb. p. 1523.

IV.
Was hat man bey den Aemtern und Verrichtungen der andern Kirchen-Bedienten im Pabſtthum zu mercken?

Den **Metropoliten** wurde zwar auf dem Tridentiniſchen Concilio allerhand Macht gegeben, Verordnungen in ihren Dioeceſen zu ſtellen, Prouincial-Synodos zu halten, und anderes dergleichen, von allem aber ſolten ſie dem Pabſte Bericht erſtatten, und ohne denſelben ja keine neue Schlüſſe machen. *

Der König in Franckreich FRANCISCVS und der Pabſt LEO X. verglicchen ſich mit einander wegen der Sanctionis pragmaticae, daß ſelbige ſolle gäntzlich abgeſchaffet ſeyn, hergegen wurden gewiſſe Concordata beliebet, nach welchen dem Könige die Ernennung zu den geiſtlichen Beneficien verblieb. **

In Spanien überließ der Pabſt ADRIANVS VI. dem Käyſer CAROLO V. das Recht

* Concil. Trident. ap. HARDVIN. Tom. 10. ſeſſ. 23. ſeqq. ** NATALIS ALEXANDER H. E. ſec. 15. & 16. P. 2. p. 63. ſeqq.

Recht die Biſchöffe zu praeſentiren, welche bisher nur von dem Pabſte hatten müſſen erbethen werden.*

Die beſtelleten Biſchöffe muſten dem Pabſte den Eyd der Treue ſchweren. In Franckreich aber muſten ſie ſich auch dem Könige auf gleiche Weiſe verbinden, wie denn dieſe öffentlich gegen die Päbſte bezeugeten, ſie **wären einzig und allein Fürſten, Beſchützer und Erhalter ihrer Prälaten und Kirchen.** **

Das Tridentiniſche Concilium verboth mehr als ein geiſtliches Beneficium zu beſitzen,*** befahl auch den **Metropoliten und Biſchöffen** in ihren Dioeceſen zu reſidiren,* und dergleichen Verordnungen, darinnen die Reformation beſtehen ſolte, kan man noch mehr daſelbſten nachſchlagen.

V.
Wie war die Kirchen-Zucht beſchaffen?

Man mercket hierbey

1. Die Zucht mit den Sündern.

2. Ei-

* MARIANA de reb. Hiſp. lib. 26. c. 5. ** NATALIS ALEXANDER l. c. p. 67. ſeq. *** Seſſione 24. c. 17. * Seſſ. 6. c. 1. & Seſſ. 24. c. 1.

2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

VI.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man blieb dißfalls bey der alten Leyer, daß man den Sündern die Sacramentliche Beichte, wie ſie ſelbige nenneten, recommendirete, und allerhand ſatisfactiones vor die Sünde erforderte. *

Die Indulgentien und Ablaß-Briefe wurden gleichfalls beybehalten, doch beſchloß man auf dem Tridentiniſchen Concilio, etwas behutſamer damit umzugehen, um, wie man redete, den Ketzern keine Gelegenheit zum Läſtern zu geben. **

VII.

Was hat man vor andere Gebräuche und Anſtalten zu bemercken?

1. Die Schulen.
2. Die Klöſter.

VIII. Wie

* Concil. Trident. ſeſſ. 6. c. 14. ** Idem ſeſſ. 25. ap. HARDVINVM Tom. 10. p. 190.

VIII.
Wie ſahe es um das Schul-Weſen der Römiſch-Catholiſchen aus?

Man mercket kürtzlich die von ihnen angelegten Univerſitäten, als

1. **Die Univerſität zu Breßlau**, welche der König zu Ungarn und Böhmen VLADISLAVS Anno 1505. aufrichten wolte, wenn ſich nicht die Cracauiſche Univerſität dagegen geſetzet, und den Pabſt ſoweit vermocht hätte, daß er die Confirmation derſelben verſagete. *

2. **Die Univerſität zu Evora** in Portugall, welche der Cardinal und Ertz-Biſchoff HENRICVS Anno 1515. in Stand ſetzte. **

3. **Die Univerſität zu** ALCALA DE HENARES oder COMPLVTVM, welche der Toletaniſche Ertz-Biſchoff FRANCISCVS XIMENIVS geſtifftet, wie oben in ſeinem Leben gemeldet worden.

4. **Die Univerſität zu Saragoſſa** in Arra-

* MIDDENDORPIVS de academiis pag. 333. ſeq. ** MIRAEVS in geographia eccleſ. MIDDENDORPIVS l. c. p. 418. ſeqq.

Aragonien wurde von dem Käyſer CAROLO V. Anno 1530. angeleget.*

5. **Die Univerſität zu Dillingen** hat ihre Stifftung Anno 1549. dem Biſchoffe von Augſpurg OTTONI **Truchſes von Waldpurg** zu dancken.**

6. **Die Univerſität zu Oſſuna** in Andaluſien, welche der Herr daſelbſten IOHANNES TELTER GIRO Anno 1549. aufgerichtet.***

7. **Die Univerſität zu Reims** in Champagne Anno 1560. durch den Cardinal und Ertz-Biſchoff daſelbſt CAROLUM **von** GUISE mit Beyſtimmung des Königes HENRICI II. und des Pabſtes PAULI III.*

8. **Die Univerſität zu Gandia** im Königreiche Valentia, ſo von den Jeſuiten Anno 1560. angegeben worden.**

9. **Die Univerſität zu** Beſançon in Burgundien Anno 1560. von dem Cardinal und Ertz-Biſchoffe zu Mecheln ANTONIO PERONOTTO GRANVELLANO.***

10. Die

* IO. MICRAELIUS in H. E. pag. 570. ** CRUSIUS in annal. MIDDENDORPIUS l. c. p. 196. *** Idem p. 423. * Idem p. 396. ** Schauplatz von Spanien p. 517. *** MIDDEND. p. 310.

10. Die Univerſität zu Dovay Anno 1561. welche der König PHILIPPVS II. in Spanien durch letztgedachten Cardinal anlegete. *

IX.

Was iſt von den Klöſtern zu mercken?

1. Man brachte verſchiedene neue Orden auf.
2. Man führete ein verdorbenes Leben in den Klöſtern.

X.

Was ſind vor neue Orden in dieſem Seculo aufgebracht worden?

1. Die Theatiner/ welche IOHANNES PETRVS CARAFFA, damahls Biſchoff zu Theate oder Chieti in dem Königreiche Neapolis, nachmahls aber Pabſt unter dem Nahmen PAVLI IV. Anno 1524. geſtifftet. Sie haben über die gewöhnlichen Mönchs-Gelübde noch dieſes, daß ſie nicht allein nichts eigenes beſitzen/ ſondern auch weder durch Betteln noch ſonſten etwas for-

* GVICCIARDINVS in deſcript. Belg.

fordern, ſondern ſich bloß der göttlichen Providentz überlaſſen oder vielmehr dieſelbe verſuchen wollen. Der Pabſt CLEMENS VII. beſtätigte den Orden in obangezeigtem Jahre den 24. Iunii. *

2. Die Capuciner ſind eine gewiſſe Congregation des Franciſcaner-Ordens, welche MATTHAEVS DE BASSIO oder BASCI ein Minorit in dem Convent zu Montefalconi in dem Hertzogthum Spoleto aufbrachte. Er begab ſich auf des Pabſts Erlaubnüß in die Einſamkeit und fieng ein ſtrengeres Leben an, als ſonſten von den Franciſcanern beobachtet wurde. Es geſelleten ſich bald mehrere Mönche zu ihm, und endlich beſtätigte CLEMENS VII. Anno 1528. den Orden unter dem Titul FRATRVM MINORVM CAPVCINORVM. Den letztern Zunahmen führen ſie von ihren groſſen und ſpitzigen Caputiis oder Kappen. Sonſt iſt ihre Kleidung von groben grauen Tuche mit einem gleichfarbigen Mantel. Ihr

* ANTONIVS CARACCIOLVS in vita IO. PETRI CARAFFA. SYLVESTER MAVROLICVS in mari oceano omnium religionum.

Ihr erſtes Kloſter ſoll die Hertzogin CATHARINA von CIBO zu Camerino erbauet haben. Unter ihren erſtern Generalen iſt ſonderlich BERNHARDINVS OCHINVS bekannt worden. *

3. **Die Barnabiten**, oder CLERICI REGVLARES S. PAVLI DECOLLATI, hatten zu Urhebern IACOBVM ANTONIVM MORIGGIAM, FRANCISCVM MARIAM ZACHARIAM und BARTHOLOMAEVM FERRARIVM, davon der erſte und letzte Patritii von Meyland, der mittlere aber ein Patritius von Cremona geweſen. Sie wurden durch die Predigten SERAPHINI FIRMANI, eines Canonici von der Lateranenſiſchen Congregation, angefriſchet die Welt zu verlaſſen, vermahneten die Leute fleißig zur Buße und wolten ſich ſonderlich nach dem Apoſtel Paulo richten, deſſen Briefe ſie fleiſſig laſen. An Liebhabern, die ſich zu ihnen geſelleten, fehlete es nicht, und ihre Confirmation bey dem Pabſte erhielten ſie den 18. Februarii 1538. Ihre erſte

Kirche

* SPONDANVS, MARCVS OLYSIPPONENSIS in hiſt. Seraphica. ZACHARIAS BOVERIVS in annal. Capucinorum.

Kirche war die Kirche S. Barnabae zu Meyland, daher ſie den Nahmen der **Barnabiten** bekommen. *

4. **Die Jeſuiten / oder Religioſen von der Geſellſchafft JEſu /** erkennen IGNATIUM LOYOLAM vor ihren Stiffter. Dieſer war Anno 1491 in der Provintz Guipuſcoa aus adelichem Geſchlecht gebohren, und ward am Hofe des Königs FERDINANDI auferzogen. Folgends gieng er dem Kriegs-Weſen nach, bis er in der Belagerung Pampelona durch einen Canonen-Schuß am rechten Beine ziemlich übel bleßiret ward. Dieſer Zufall machte ihn andächtig, daß er beſchloß, der Welt zu entſagen, nach Jeruſalem zu reiſen, und eine gantz beſondere Lebens-Art anzufangen. Er ließ ſeine Waffen über dem Altar der Jungfrau Marien zu Monſerat in Catalonien aufhengen, lebte ein Jahr in dem Hoſpital zu Manreſa ſehr ſtrenge, und reiſete Anno 1523. nach Jeruſalem.

Nach ſeiner Zurückkunfft hielt er zu Barce-

* NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. 2. p. 139. ſeq. SPONDANUS.

Barcelona' auf, und legte ſich auf die Grammaticam, gieng ferner 1526. auf die Univerſität nach Alcala, führete aber bey dieſem ſeinen Studiren eine gantz ſonderbare Lebens-Art, indem er ſich bloß vom Allmoſen nährete, und ſonſt durch ſeine Reden und Unterweiſungen ſchon unterſchiedene Perſonen nach ſich gezogen hatte, die ſich in allen Stücken nach ihm richteten, welches ihn aber in die Inquiſition und ins Gefängnüß brachte, daraus er nicht eher kam, als bis er verſprach in 4. Jahren nicht zu lehren.

Zu Salamanca, wohin er ſich folgends verfügte, und wieder zu lehren anfieng, gieng es ihm eben ſo wie zu Alcala; daher er nach Paris gieng, aber auch hier verdächtig ward, daß ihn der Rector Collegii S. Barbarae beynahe hätte mit Ruthen ſtäupen laſſen, weil man ihm ſchuld gab, er hinderte durch ſeine Ermahnungen zum geiſtlichen Leben die Studenten am Studiren.

Indeſſen abſolvirete er hier ſeinen Curſum Philoſophicum und Theologicum, und bekam etliche Cameraden, mit welchen er in der Kirche von Montmar-

tre den 15. Auguſti 1534. ein beſonderes Gelübde that.

Sie wolten hierauf zuſammen nach Jeruſalem gehen, weil ſie aber wegen des Türcken-Krieges von Venedig keine Schiffe haben konten, ſo zogen ſie in Italien herum und predigten auf den Gaſſen, wobey ſich immer mehrere zu ihm fügten, alſo, daß IGNATIVS nunmehro eine rechte Ordens-Regul ſchmiedete, und von ſeinen Conſorten vor ihren General erklåret ward. *

Der Pabſt PAVLVS III. confirmirete dieſen Orden durch eine Bulle Anno 1539. wolte aber anfånglich haben, daß er aufs hőchſte aus 60. Gliedern beſtehen ſolte, doch dieſe Einſchrånckung ward Anno 1543. aufgehoben. Auſſer den gewőhnlichen Mőnchs-Votis thun ſie noch das vierdte, **daß ſie ſich von dem Pabſte allenthalben wollen hinſchicken laſſen.** Die Nouitii můſſen 2. Probe-Jahre ausſtehen. Sonſt findet

* RIBADENEIRA in vita IGNATII DE LOIOLA. MAFFEVS in vita IGNATII DE LOIOLA. HOSPINIANVS in hiſt. Ieſuit. LVCIVS in hiſt. Ieſuit.

det man viererley Sorten unter ihnen 1.) die Profeſſos oder Prieſter, welche alle 4. Vota abgeleget haben, 2.) die Coadiutores ſpirituales, ſo nur die 3. gewöhnlichen Vota beobachten, 3.) die Coadiutores temporales, welche in der That nur Layen-Brüder ſind, doch die 3. Kloſter-Gelübde halten, und 4.) die Clericos, ſo nach gethanen 3. Gelübden noch etliche Jahr den Studiis obliegen.

Die Päbſte PAVLVS III. IVLIVS III. PIVS IV. und V. GREGORIVS XIII. und andere haben dem Orden, den ſie zu Unterhaltung ihrer Hoheit gar nützlich erkannten, mit trefflichen Priuilegiis auf die Beine geholffen, daß er ſich nach und nach gewaltig ausgebreitet. Der oberſte Jeſuite heiſſet Praepoſitus generalis und reſidiret beſtändig zu Rom, hat auch noch 5. General-Aſſiſtenten nebſt einem Admonitore zur Seiten. *

5. Die Chariten, FRATRES CHARITA-

* Idem. & HASENMVLLERVS in hiſt. Ieſuit. LVCIVS CORNELIVS in monarchia ſolipſorum. HEIDEGGER. in hiſt. Papatus. ALPHONSVS DE VARGAS de ſtratagem. Ieſuit.

TIS oder MISERICORDIAE, hat IOHANNES DE DIEV, ein Portugieſe, geſtifftet, und der Pabſt PIVS Anno 1572. den 1. Januarii beſtätiget. Sie richten ſich nach der Regul der Auguſtiner und haben auſſer den gewöhnlichen noch das **Gelübde von Wartung und Pflegung der Krancken.** *

6. **Die Carmeliter Barfüſſer** wurden von PIO V. und GREGORIO XIII. beſtätiget. Sie ſtammen ſonſt von den andern **Carmelitern** / nur, daß ſie ihre Regul ſchärffer beobachten und dabey barfuß gehen. EVGENIVS IV. hatte den Carmelitern in der Regul viel nachgelaſſen, wogegen ſich aber eine Carmeliter-Nonne, Nahmens THERESIA nebſt zweyen Carmeliter-Mönchen ANTONIO DE IESV und IOHANNE DE S. CRVCE, einer Reformation unterfiengen, welche auch bey vielen Beyfall gefunden, daß ſich dieſe Art der **Carmeliter** ſonderlich in Spanien und Franckreich gar mercklich ausgebreitet. **

XI. Was

* NATALIS ALEXANDER l. c. p. 143. ſeq.
** HIERON. DE S. IOSEPHO de Carmelitar. reformatione. SPONDANVS ad an. 1568.

XI.

Was hat man von dem ärgerlichen Leben der Mönche vor Nachrichten?

Überhaupt war die Möncherey und Nonnerey nichts anders, als ein Babylon, voller Irrthums, Ungehorſams, Unglaubens, Gottes-Raubs, Gottes-Läſterung und eine faule Pfütze aller Sünden und Aberglaubens.* Die Mönche und Nonnen waren müßig und hatten gute Tage, Mühe und Arbeit aber, Geſchäffte, Händel und Fährligkeit lieſſen ſie andern. **

Es war nirgends keine gröſſere Uneinigkeit als unter den Mönchen, da ſtunden zum Exempel die Auguſtiner gegen die Prediger und die Carthäuſer wieder die Barfüſſer. *** Sie ſtritten um ihre aufgeſetzte Weiſe und Wege, als ob ſie toll und thöricht wären, nicht allein zur Hindernüß, ſondern auch zur Verſtörung chriſtlicher Liebe und Einigkeit. *

* LVTHERVS T. 1. Altenb. p. 903. ** Tom. 5. Altenb. p. 102. *** Tom. 2. Alteub. p. 444.
* Tom. 1. Altenb. p. 515.

Die Zänckereyen zwiſchen den Dominicanern und Franciſcanern **wegen der unbefleckten Geburt der Jungfrau Marien** brachen nunmehro in entſetzliches Aergernüß aus. Abſonderlich machte es der Dominicaner WIGANDVS WIRT, Prediger zu Franckfurt am Mäyn, ſo arg, daß er darüber nach Rom gefordert ward.

Indeſſen, da ſeine Ordens-Brüder befürchteten, es möchte zu Rom übel vor ihn ablauffen, machten ſie gottloſe Anſchläge, ihre Meynung, daß die Jungfrau Maria in Sünden empfangen und gebohren wäre, durch falſche Wunder und Erſcheinungen zu beſtätigen. Zum Theatro ihrer Rathſchläge erwähleten ſie die Stad Bern, deren Einwohner ſie vor einfältig gnug hielten, daß ſie ſich einen blauen Dunſt vor die Augen machen laſſen würden. Damit auch die Sache deſto mehr nach ihrem Wunſche lauffen möchte, verſchrieben ſie ſich dem Teufel mit ihrem Blute, um ſich hiermit ſeines Beyſtandes zu verſichern, welcher auch in der Geſtalt eines Mohren ſoll erſchienen ſeyn, und ſeine Dienſte verſprochen haben. Es waren ihrer aber zuſammen viere, die ſich zu dem Ende mit einan-

einander verſchworen, nemlich der Prior zu Bern **Johann Vetter**/ der D. Theologiae STEPHANVS Boltzhorſt/ Prediger des Convents, der Subprior FRANCISCVS VLSCHI, und der Procurator des Convents HENRICVS Steinecker.

Mittlerweile, als dieſe ſaubern Patres darauf ſtudireten, was vor Schwäncke ſich zu ihrem Vorhaben am beſten ſchicken möchten, ſo gab ſich ein Schneider, Nahmens **Johann Jetzer**/ im Kloſter an, und bath, ihn in den Orden aufzunehmen. Diß geſchach, und die Einfalt dieſes Menſchen gab den Patribus Gelegenheit, ihre gottloſe Poſſen ins Werck zu ſetzen. Sie wurffen alſo des Nachts mit Steinlein in ſeine Kammer und machten mit klopffen und auf andere Weiſe ein Geräuſche, als ob Geiſter zugegen wären.

Der einfältige Schöps ward darüber voll Furcht und klagte es dem Subpriori, welcher ihn tröſtete, und verſicherte, es wäre ihm auch wiederfahren, hätte aber nichts zu bedeuten, er ſolle nur gutes Muthes ſeyn, und was er hörete, ihm und dem Priori entdecken.

Anno 1507. am Abend der Heil. drey

Könige fiengen ſie an durch die erſte Erſcheinung den armen Menſchen zu plagen, nachdem er den Ordens-Habit nunmehro angeleget hatte. Es practicirete ſich nemlich der obgedachte FRANCISCVS Ulſchi, der ſich in weiſſe Leinwand als einen Geiſt eingenähet und gekleidet hatte, in Jetzers Cammer, weinete und klagte, als eine Seele aus dem Fegfeuer, und nachdem er ſich mit dem erſchrockenen Menſchen in ein Geſpräch eingelaſſen, rühmte er ihn als einen Heiligen und bath vor ihn zu bitten und ſich zu diſcipliniren, damit er aus ſeiner Marter erlöſet werden möchte, welches Jetzer auch nach der Vorſchrifft des verſtelleten Geiſtes folgends ins Werck ſetzet, und darüber allgemach in den Ruff eines beſondern Heiligen gebracht wird.

Es iſt nicht nöthig, alle Erſcheinungen und Gauckel-Poſſen, ſo ſie mit ihm vorgenommen, hier anzuführen, gnug, daß es endlich dahinaus lieff, daß die Geiſter die unbefleckte Geburt der Jungfrau Marien, welche die Franciſcaner ſtatuireten, verwarffen, ja, es erſchien ihm folgends auch die Heil. Barbara und endlich gar die Jung-

Jungfrau Maria, welche die Lehre von ihrer unbefleckten Geburt gleichfalls mißbilligte. Allem dieſen eine deſto gröſſere Wahrſcheinligkeit beyzulegen, ſchlug man dem geplagten Jetzer bey ſolchen Erſcheinungen Nägel durch die Hände und Füſſe, womit ihm die Wundenmahle Chriſti ſolten eingedrücket ſeyn, und was der gräulichen und gotteslåſterlichen Unternehmungen mehr waren.

Auf die letzte konten es die Patres ſo liſtig und verborgen nicht mehr machen, daß es Jetzer nicht endlich ſolte gemerckt haben. Er ſetzte ſich dahero bey den Erſcheinungen zur Wehre, und verwundete den Priorem, der in Geſtalt der Jungfrau Marien zu ihm kommen war, ja, er nahm ſich vor, heimlich durchzugehen, und letztlich kam es ſoweit, daß die Patres den Betrug geſtunden, ihm aber weiß machen wolten, ſie hätten es mit Recht und zu einem guten Endzweck vorgenommen.

Doch, weil Jetzer nicht, wie er es verlangte, tractiret ward, auch hinter der Patrum verhurtes und boßhafftes Leben kam, ſo ſuchte er alle Gelegenheit fortzukommen,

indeſſen, daß ihn die Patres wiewohl vergebens mit Giffte hinzurichten ſuchten.

Zuletzt fand Jetzer doch noch das Loch zum Kloſter hinaus, und zeigte alles, was vorgegangen war, der Obrigkeit an, welche die 4. Betrüger gefangen ſetzte, und nach eingeholetem Päbſtlichen Ausſpruche zuſammen verbrannte. *

Dieſe eintzige Geſchichte iſt hinlänglich gnug die Atheiſterey, Boßheit und das abſcheuliche Weſen der Mönche zu entdecken, daß man alſo hier nicht nöthig hat, ein mehrers davon anzuführen.

XII.

Was vor Synodi ſind von den Römiſch-Catholiſchen in dieſem Seculo angeſtellet worden?

Man mercket

1. Die SYNODOS oder CONCILIA.
2. Die COLLOQVIA.

XIII.

Was ſind vor Synodi oder Concilia allhier zu mercken?

Man

* HOTTING. H. E. ſec. 16. P. 5. p. 334. ſeqq.

Man mercket wiederum

1. Die vor dem CONCILIO TRIDENTINO vorhergegangene SYNODOS.
2. Das CONCILIVM TRIDENTINVM.

XIV.

Welche Synodi ſind vor dem Concilio Tridentino vorhergegangen?

1. Das CONCILIVM zu PISA und Lyon Anno 1511. welches die Cardinäle ausſchrieben, und ein allgemeines Concilium ſeyn ſolte. Denn weil Pabſt IVLIVS II. nichts als Kriegeriſche Anſchläge in ſeinem Kopffe führete, ſo ſetzten die Cardinäle von ihm ab, und hielten erſtlich zu Piſa, nachmahls aber zu Lyon, weil ſie zu Piſa nicht ſicher gnug waren, unterſchiedene Seſſiones gegen den Pabſt, ſetzten ihn auch ab, und wähleten ihren Praeſidem den Cardinal BERNHARDINVM DE S. CRVCE unter dem Nahmen MARTINI; wogegen aber der Pabſt ein ander Concilium zu Rom anſtellete, den König in Franckreich und die Cardinäle banniſirete, es endlich auch durch ſeine Argliſtigkeit dahin brachte,

daß das Concilium der Cardinäle zerſtreuet ward. *

2. **Das CONCILIVM im Lateran** Anno 1511. bis 1517. Es wird vor das V. allgemeine im Lateran ausgegeben. Der Pabſt IVLIVS II. fieng es an und ſein Nachfolger LEO X. ſetzte es fort. Das vornehmſte, was darauf tractiret worden, war die Vernichtigung der Schlüſſe, ſo auf den Conciliis zu Coſtnitz und Baſel gegen die Hoheit des Pabſts gemacht worden, die Aufhebung der Sanctionis Pragmaticae, und denn noch unterſchiedene Dinge, ſo zur Kirchen-Reformation dienen ſolten, welches alles aber nichts als blauer Dunſt und Geſpött geweſen, bis bey dem Ausgange des Concilii GOtt ſelbſt durch LVTHERVM zu einer gründlichen Reformation arbeiten lieſſe. **

XV. Was

* LVC. OSIANDER cent. 16. p. 30. HARTMANNVS in Concil. illuſtrat. T. 4. p. 456. MICRAELIVS in H. E. p. 195. ** HARDVINVS Concil. Tom. 9. HARTMANNVS l. c. p. 458. LVTHERVS Tom. 1. Ienenſi Lat. p. 820.

XV.
Was iſt vor ein Concilium zu Trident gehalten worden?

Dieſes ward durch die Religions-Streitigkeiten bey fortgehendem Reformations-Wercke LUTHERI veranlaſſet. Jedermann nun kam auf die Gedancken, es könne der Sache nicht beſſer als durch ein allgemeines und freyes Concilium gerathen werden. Jedwede Parthey aber hatte ihre beſondern Abſichten dabey. Der Käyſer verlangte die Einigkeit. Andere Fürſten und Herren wolten dadurch den Ubermuth der Cleriſey und Mönche gebrochen wiſſen. Faſt jedweder gemeine Mann erkannte die Nothwendigkeit der Verbeſſerung in der Kirchen. Die Proteſtanten wolten darauf nach dem Urtheile des göttlichen Wortes die Gerechtigkeit ihrer Sache behaupten. Der Pabſt ſahe dahin, daß er ſeine Hoheit und Anſehen darauf beſtätigen möchte. *

Weil aber dieſes letztere auf einem freyen Concilio ſchwer zu erhalten ſchien, ſo furch-

* PAULUS SARPIUS hiſt. Concil. Trident. p. 19. ſeq. edit. Francof. 1621.

furchten ſich die Päbſte in der That nicht wenig davor, zumahl, da ihnen die Exempel der Concilien zu Coſtnitz und Baſel noch im friſchen Andencken ſchwebeten. Dahero wolte der wollüſtige LEO X. gar nichts davon wiſſen. * ADRIANVS VI. hatte zwar viel gute Gedancken von der Verbeſſerung der Kirchen, ſtarb aber darüber. ** CLEMENS VII. drehete und wand ſich als eine Schlange dem Concilio zu entweichen. Bald verſprach er es anzuſtellen, bald machte er wieder Schwürigkeiten, und der Käyſer CAROLVS V. konte ihn nicht beſſer vexiren, als wenn er ihm viel von einem Concilio vorſchwatzte. ***

Endlich reſoluirete ſich PAVLVS III. weil er ſahe, daß es faſt nicht anders ſeyn wolte, das Concilium Anno 1542. auszuſchreiben, nachdem allerhand Proiecte darzu waren gemacht worden. Inzwiſchen war es dieſem Pabſte doch auch kein rechter Ernſt damit, und man konte lange Zeit wegen des Ortes keinen Schluß faſſen. Bald ſolte

* Ibid. p. 20. ** Ibid. p. 21. ſeqq. *** Ibid. p. 33. ſeqq.

ſolte es zu Rom, bald zu Vicentz, bald zu Mantua, bald anderswo gehalten werden, daß alſo LUTHERUS nicht unbillich urtheilete: der Pabſt ſchleppe ſich mit dem armen Concilio, wie die Katze mit den Jungen. Ich achte/ ſpricht er ferner, er will ein ander Marcolphus werden/ der nirgends einen Baum finden konte/ daran er gern hencken wolte. *

Zuletzt ward die Stadt Trient oder Trento an den Italiäniſchen Gräntzen, doch noch auf des Deutſchen Reiches Grund und Boden, beliebet, damit es das Anſehen haben möchte, als wolte man ſich dißfalls zur Sicherheit der Proteſtanten accommodiren.

Der Anfang zum Concilio ward allererſt 1545. den 13. Decembris gemacht, nachdem es im vorhergehenden Jahre nochmahlen war ausgeſchrieben worden, von welcher Zeit an es in 25. Seſſionen bis 1563. den 14. Decembris continuiret worden, wiewohl es unterſchiedenen Veränderungen unterworffen geweſen.

Son-

* Tom. 6. Ienenſi Germ. p. 533.

Sonderlich ward es Anno 1552. zerriſſen, da der Churfürſt **Moritz von Sachſen** dem Käyſer in Tirol zu Leibe gieng, und die Patres des Concilii befurchten, er möchte ihnen auch zu Trient eine Viſite geben. Nach der Zeit blieb es unter MARCELLO II. und PAVLO IV. liegen, bis es PIVS IV. auf Oſtern 1561. wiederum zuſammen berieff. Die IX. und X. Seſſion ſind auch noch unter PAVLO III. zu Bononien gehalten worden. *

Die Praeſides waren vollkommene Pabſt-Creaturen, anfänglich der Cardinal IOHANNES DE MONTE, ſo nachmahls unter dem Nahmen IVLII III. Pabſt worden, folgends CRESCENTIVS, welcher ſich als einen ſtrengen Pabſt-Eiferer erwieſen, aber, nachdem ihm ein groſſer ſchwartzer Hund erſchienen war, einen kläglichen Abſchied von der Welt machte, ** und andere. Solche Päbſtliche Praeſides und Legaten machten

* SARPIVS l. c. SFORTIA PALLAVICINVS in hiſt. Concil. Trident. Lettres & memoires de FRANÇOIS de VARGAS, de PIERRE de MALVENDA &c. touchant le Concile de Trente par MICHEL LE VASSOR. ** PALLAVICINVS l. c. lib. 13. c. 3. §. 1. p. 140. ſeq.

ten die Entſcheidungen nach ihrem Gefallen, geſetzt daß die meiſten Stimmen entgegen ſtunden, * und richteten ſich gantz nach dem intereſſireten Lateranenſiſchen Concilio, davon vorher gedacht worden. ** Sie waren von dem Pabſte allemahl mit zweyfachen Inſtructionen verſehen, deren eine ſie öffentlich vorzeigen konten, die andere aber vor ſich behielten, *** und wuſten ſonſt die Zeit zu der Einſammlung der Stimmen bald kurtz anzuberaumen, bald weiter hinaus zuſetzen, nachdem ſie ihren Vortheil daraus machen konten. *

Die Proteſtanten wurden zwar auf das Concilium eingeladen, und auch der Salvus conductus, wiewohl ziemlich ſpät, zugeſtanden, es ſtelleten ſich auch unter andern BRENTIVS und MARBACHIVS daſelbſten ein: allein man ſchrieb ihnen ſo wunderliche Ceremonien und Bedingungen vor, daß ſie lieber von dem Concilio bleiben, als ſich ſo binden laſſen wolten. **

Das Reformations-Weſen in der Kirchen,

* Conf. FRANCISCVS VARGAS l. c. ** Idem p. 36. *** SARPIVS l. c. c. 8. §. 4. c. 9. §. 3. * LE VASSOR l. c. ** Idem p. 385.

chen, welches doch ein Haupt-Zweck des Concilii ſeyn ſolte, ward immer von einer Zeit auf die andere verſchoben, bis auf die letzte das Concilium gantz kurtz abſchnappte, und alſo das Beſte nach bisher gewohnter Päbſtiſcher Manier dahinden blieb. *

Es wurde alſo das Concilium zu des Pabſtes höchſtem Vergnügen geendiget, wie denn zu Rom eine ungemeine Freude darüber bezeuget, und ein jedweder, der ſich nach des Pabſtes Verlangen dabey aufgeführet hatte, mit guten Belohnungen bedacht ward. **

Die böſen Früchte aber, die andere bemercken, waren **die Befeſtigung der Pabſt-Monarchie / die Unterdrückung der Biſchöfflichen und Kirchen-Rechte / die Abſonderung der Proteſtanten und die Verhärtung der Papiſten in ihrem Aberglauben.**

Ubrigens iſt ſchon im Capitel bey den Symbolis erwähnet worden, daß diß Concilium nicht von allen Papiſten auf gleiche Weiſe angeſehen wird, und ſonderlich können

nen

* SARPIUS l. c. p. 751. ſeqq. ** Idem & PALLAVICINUS ſub finem.

nen es die Frantzoſen bis auf den heutigen Tag nicht leiden.*

XVII.

Was vor Colloquia ſind von den Papiſten angeſtellet worden?

1. Das COLLOQVIVM zu Augſpurg Anno 1518. worinnen der Cardinal CAIETANVS LVTHERVM verhörete, iſt ſchon bey der Reformations-Hiſtorie nach den vornehmſten Umſtänden angeführet worden.

2. Das COLLOQVIVM zu Leipzig, oder die Diſputation mit ECCIO Anno 1519. im Iulio hat man auch daſelbſt bemercket.

3. Das erſte COLLOQVIVM zu Worms Anno 1521. mag man ebenfalls daſelbſten ſuchen.

4. Das andere COLLOQVIVM zu Worms Anno 1541. ſolte zwar das Jahr zuvor nach dem Franckfurter Schluß von Anno 1539. zu Hagenau gehalten werden: allein, obgleich die Proteſtantiſchen Theologi anlangeten, ſo

* Conf. EDMVNDVS RICHERIVS hiſt. Conc. lib. 4. GOLDASTVS conſtitut. Imperial. Tom. 3. p. 570.

ſo ſuchten doch die Papiſten allerhand Ausflüchte, und verzögerten das Werck von einer Zeit zur andern, bis nichts draus ward. Endlich kam man doch zu **Worms** zuſammen, allwo der Käyſerliche Orator GRANVELLANVS und die Päbſtlichen Nuntii CAMPEGIVS und VERGERIVS anfänglich wiederum allerhand Verzögerungen machten, doch endlich MELANCHTHONEM und ECCIVM in einer Diſputation zuſammen gehen lieſſen. Des dritten Tages aber muſten die Colloquenten auf Käyſerlichen Befehl inne halten, und die Sache ward bis auf ein folgendes Colloquium zu Regenſpurg verſchoben.*

5. Das erſte COLLOQVIVM zu **Regenſpurg** Anno 1542. unter dem Praeſidio des Pfaltzgrafen FRIDERICI und GRANVELLANI in Gegenwart des Päbſtlichen Nuntii CONTARENI. Die Colloquenten auf Papiſtiſcher Seiten waren IVLIVS **Pflug**/ ECCIVS und GROP-

* HARTMANNVS in Conciliis illuſtrat. Tom. 4. p. 547. ſeqq. MELANCHTHON T. 4. Opp. p. 640. ſeqq. HORTLEDERVS von den Urſachen des Deutſchen Krieges Tom. 1. lib. 1. c. 36.

GROPPERVS, auf Proteſtantiſcher Seiten aber MELANCHTHON, BVCERVS und IOHANNES PISTORIVS. ECCIVS ward in dem Articul von den Sacramenten ſo eingetrieben, daß er aus Verdruß in ein Fieber fiel. Die andern gaben in unterſchiedenen Stücken der Wahrheit nach, worüber ſich ECCIVS abweſend nicht wenig beſchwerete. Endlich ward das Colloquium aufgehoben, und die Sache auf ein Concilium verwieſen. *

6. **Das andere COLLOQVIVM zu Regenſpurg** Anno 1546. worauf der Käyſer befahl alle möglichſten Wege zur Vereinigung zu ſuchen. Von Papiſtiſcher Seiten verordnete der Käyſer PETRVM MALVENDAM, einen Spanier, EBERHARDVM BILLICVM, einen Carmeliter, IOHANNEM HOFFMEISTERVM, einen Auguſtiner und IOHANNEM COCHLAEVM als Colloquenten. Aufmercker waren von dieſer Seiten GEORGIVS LOXANVS, Caſpar Kaltenthaler, George Jlſinger und BARTHOLOMAEVS LATOMVS, Auf

* Idem ibid. p. 548. ſeq.

Auf Proteſtantiſcher Seiten erſchienen BUCERUS, BRENTIUS, GEORGIUS MAIOR, ERHARDUS SCHNEPFIUS als Colloquenten, **Volrath**, Graff von Waldeck aber, **Balthaſar Gultling**, der Juriſt LAURENTIUS ZOCHUS und **George Volckhämer** als Aufmercker. Anderer Beyſtände von beyden Seiten nicht zugedencken.

Nachdem das Colloquium eine Weile gewähret hatte, wolte der Käyſer den Colloquenten einige Geſetze vorſchreiben, welche den Proteſtanten nicht anſtunden, daher die Sächſiſchen Theologi zurück beruffen wurden, und die andern gleichfalls unverrichteter Sachen, wie gewöhnlich, aus einander giengen. *

8. **Das** COLLOQUIUM **zu Worms** Anno 1557. darinnen der Biſchoff zu Naumburg IULIUS **Pflug** praeſidiren ſolte. Von Proteſtanten kamen PHILIPPUS MELANCHTHON, BRENTIUS, der General-Superintendent in Pommern **Jacob Runge**, ERHARDUS SCHNEPFFIUS,

* LUC. OSIANDER in Epit. hiſt. eccleſ. Cent. 16. lib. 2. c. 55. D. D. BUDDEUS in diſſert. de Colloquiis Charitatiuis p. 70. ſeqq.

FIVS, George Karge, IACOBVS ANDREAE und der Superintendent zu Nidda in Heſſen IOHANNES PISTORIVS. Auf der andern Seite waren MICHAEL SIDONIVS, der Suffraganeus zu Straßburg DELPHIVS, der Jeſuit CANISIVS, STAPHYLVS und andere.

Man diſputirete ſonderlich über die Richtſchnur der Theologiſchen Streitigkeiten, es ward aber eben nichts ausgerichtet, zumahl weil die Proteſtantiſchen Theologi wegen des Adiaphoriſtiſchen und Interimiſtiſchen Weſens untereinander ſelbſt nicht einig waren, welches auch die Papiſten zum Vorwande gebrauchten, abzubrechen. *

9. Das COLLOQVIVM zu POISSY unweit Paris Anno 1561. welches der König CAROLVS IX. zwiſchen ſeinen Biſchöffen und den Reformireten angeſtellet. Der König war ſelbſt dabey zugegen, und ſonſt noch 50. Biſchöffe ohne die Doctores: Von den Reformireten aber kamen 32. zuſammen, darunter BEZA, PETRVS MARTYR, VIRETVS, MARLORA-

* Ibid. p. 77. OSIANDER l. c. p. 656.

LORATUS, BOQUINUS und andere zu nennen. Weil aber BEZA gleich ſagte, der Leib Chriſti wäre von dem Brodt im Sacrament ſoweit entfernet, als Himmel und Erden, ſo machte er ſich ſo verhaſſet, daß man ihn öffentlich nicht mehr hören wolte. Und endlich forderten die Papiſten gar liſtig, er ſolte die Augſpurgiſche Confeſſion unterſchreiben, und da er dieſes nicht thun wolte, zerſchlug ſich die gantze Handlung.*

10. Das COLLOQUIUM zu Emmendingen im Brißgau Anno 1590. welches der wieder zu den Papiſten getretene Marggraff Jacob von Baden anſtellete. Auf Proteſtantiſcher Seiten fanden ſich D. IOHANNES PAPPUS von Straßburg, D. Johann NISAEUS, M. SCHROTTUS und andere. Die Papiſtiſche Parthey defendirete ſonderlich des Marggrafen Hoffprediger IOHANNES Zehender, folgends DECUMANUS genannt, und George HAENLINUS, Profeſſor

* Vid. Acta ap. HOTTINGERUM ſec. 16. P. 5. p. 714. THUANUS lib. 28. HORNBECKIUS in ſumma controuerſiar. lib. 4. p. 266.

feſſor von Freyburg. Der abtrünnige PISTORIUS war auch zugegen, es wolte aber Niemand etwas mit dem Sophiſten zu thun haben. Sonſt war alles ſo abgeleget, daß die Proteſtanten ſolten und muſten unterliegen, indem viel Zuhörer eingeladen waren, welche ſie durch ihr Geſchrey und Tumultuiren irrig machen ſolten. Es haben ſich auch die Papiſten deſſen im folgenden, wiewohl mit ſchlechten Grunde, nicht wenig gerühmet.*

XVII.

Was iſt von der Gewalt der Römiſch-Catholiſchen Obrigkeit in Kirchen-Sachen zu bemercken?

Der Käyſer CARORUS V. nahm ſich zwar anfänglich des Kirchen-Weſens gar öffters eigenmächtig an, welches ſowohl bey Anſtellung der Colloquiorum, als ſonderlich der Formulae des **Interims** zu bemercken: das Concilium zu Trient aber ſetzte ihn aus allen Vortheilen, nachdem der

* Diſſert. de Colloquiis charitat. p. 88. ſeqq.

Kähſer faſt gar nichts dabey ſprechen durffte. *

Der König in Engelland HENRICVS VIII. machte ſich auf Eingeben ſeiner Räthe ſelbſt zum Oberhaupte der Kirchen in ſeinen Landen, ohngeachtet er die Päbſtliche Religion nicht fahren ließ,** in welcher Reſolution ihm aber keiner von andern Römiſch-Catholiſchen Potentaten folgen wollen. Es wird hiervon unten noch etwas mehrers zu gedencken vorfallen.

Dritte Abtheilung

Von dem Kirchen-Regiment der Reformireten.

I.

Was wird bey dem Kirchen-Regimente der Reformireten vorkommen?

Viererley

1. **Die Kirchen-Aemter.**
2. **Die Kirchen-Zucht.**
3. **Die Verſammlungen der Geiſtlichen.**

4. Die

* Vid. SARPIVS in hiſt Concil. Trident. p. 123. ſeqq. ** SLEIDANVS lib. 12.

4. Die Gewalt der Obrigkeit in Kirchen-Sachen.

II.

Was iſt von den Kirchen-Aemtern der Reformireten zu erinnern?

Die Einrichtung hiervon iſt nicht an allen Reformireten Orten einerley Art; daher wegen der vielen beſondern Veränderligkeiten allhier nur kürtzlich und überhaupt etwas zu gedencken.

In **Engelland** behielt man noch **die Biſchöffe** mit ihren Praerogatiuen, wie in der Römiſchen Kirchen, welches, wie künfftig zu bemercken ſeyn wird, zu vielen Streitigkeiten mit den Presbyterianern, ſo von nichts als PRESBYTERIS oder **Prieſtern**, deren keiner ein Vorrecht vor dem andern habe, wiſſen wollen, Gelegenheit gegeben.*

In den Niederlanden heiſſen die Diener des Wortes **Prädicanten**, und ferner hat man noch bey den Kirchen **Ouderlingen** und DIACONen.

Die Prädicanten müſſen ordentlich

* De ſtatu eccleſiae in Britannia ſub nomine HONORII REGGII. GEORG. HORNIVS hiſt. eccl. p. 394. ſeqq.

die Theologie ſtudiret haben, und wird kein Schulmeiſter oder Handwercksmann zum Predigt-Amt zugelaſſen, es ſey denn, daß man von deſſen hohen Gaben, Gottſeeligkeit und gutem Verſtande ſattſame Verſicherung habe. Solche werden examiniret, und dürffen hernach priuatim etwas vortragen. Der ordentliche Beruff ſtehet in der Wahl des KERKEN-RAADts oder **Kirchen-Rahts**/ bey welchem ſich alle Arten der Kirchen-Bedienten befinden. Wird nun der Erwählete in Lehr und Leben richtig befunden, ſo ſucht man die Confirmation bey der Obrigkeit, und wenn ſodenn die Gemeine, welcher es 3. Sonntage nacheinander von der Cantzel kund gethan wird, nichts dagegen einwendet, ſo wird er durch Frag und Antwort, Ermahnung, Gebeth und Handauflegen ordiniret. Ihr Amt iſt ſonſt eben wie der Lutheriſchen Prieſter. *

Die **Ouderlinge**/ worzu man aus der Gemeine Leute von gutem Verſtande und Anſehen nimmet, werden durch Wahl-Zettel gewählet und durch Frag und Antwort, wie auch mit Bethen ordiniret oder befeſtiget.

* Benthem im Holländiſchen Kirchen- und Schulen-Staate lib. 1. p. 469. ſeqq.

get. Sie ſind gleich den Aelteſten oder Vorſtehern der Gemeine in der erſten Kirchen, indem ſie Aufſicht haben, ob die Kirchen-Bedienten das Ihrige gebührend ausrichten. Sie halten über der Kirchen-Zucht und beſuchen die Eingepfarreten vor und nach dem Gebrauch des H. Abendmahls. Es wird aber ein **Ouderling** alle 2. Jahre durch andere abgelöſet.*

Die DIACONI werden eben wie die **Ouderlinge** beſtellet, und bleiben auch ſolange am Amte. Sie ſammlen die Allmoſen und Einkünffte der Armen-Häuſer, theilen ſie aus und verrechnen ſie dem Kirchen-Rathe. Der Erfahrneſte von ihnen iſt **Buchhalter.** Ihre Anzahl erſtrecket ſich in Amſterdam bis auf 38. welchen noch 12. DIACONISSINnen zugeſellet ſind. Dieſe letztern werden aus betagten Ehe-Frauen oder Witwen gewählet, und ſorgen vor Schwangere, Sechswöchnerinnen und andere nothleidende Weibes-Perſonen. **

Aus dieſen Exempeln kan man ſich von den Kirchen-Aemtern der Reformireten auch in Deutſchland, Schweitz und anderer Orten leicht einen Begriff machen, wie

Hh 3 ſie

* Ibid. p. 472. ** Ibid. p. 474. ſeqq.

ſie nemlich das Hierarchiſche Weſen der Papiſten auf alle Weiſe vermeiden, und daher ihre Prieſter nur **Prediger** nennen, auch keinen weitern Unterſcheid unter ihnen wiſſen wollen, als der etwa in dem Alter und in den gehäuffeten Amts-Verrichtungen beſtehet.

III.

Was hat man von der Kirchen-Zucht der Reformireten zu mercken?

Zweyerley

1. Die Zucht mit den Sündern.
2. Einige andere Gebräuche und Anſtalten.

IV.

Wie gieng man mit den Sündern um?

Man vermahnete den Sünder in Gegenwart zweyer oder dreyer Zeugen; bezeugte er nun ſeine Reue, ſo war man damit zufrieden, auſſer dieſem aber brachte man die Sache vor das Kirchen-Gerichte. Die öffentlichen und hartnäckichten Sünder wurden von dem H. Abendmahl ausgeſchloſſen, bey bezeugter Buße und Beſſerung

rung aber öffentlich wieder angenommen. * Uberhaupt wird dißfalls bey den Reformireten und Lutheranern kein weiterer Unterſcheid angetroffen, als, daß die erſtern den Papiſten zuwieder die geheime Beichte abgeſchaffet haben. Man hat über ſolche Kirchen-Zucht gewiſſe Canones, ſo zu Weſel 1568. zu Emden 1571. zu Middelburg 1581. 1591. und ſo mehr verfertiget worworden.

Von dem Mangel ihrer Kirchen-Zucht klagte einer unter ihnen, ** daß ſich viele um keine Kirchen-Zucht bekümmerten/ ja/ viele ſchrieben wohl/ es ſey ein fanatiſches Unterfangen/ wenn man eine Kirchen-Diſciplin aufrichten wolte.

V.

Was hat man noch von andern Gebräuchen und Anſtalten der Reformireten zu mercken?

Folgende

1. Die Schulen.
2. Die Trauungen.
3. Die Begräbnüſſe.

* Ibid. p. 498. ** ap. CALVINUM epiſt. pag. 129.

VI.
Was hat man von dem Schul-Weſen der Reformireten zu mercken?

Daß ſie ſichs in dieſem Stücke gar angelegen ſeyn laſſen, bezeugen die Univerſitäten

1. **Die Univerſität zu Marpurg/** welche der Landgraff **Philipp von Heſſen** zwar Anno 1526. nach der Lutheriſchen Weiſe anlegete, und 1535. vollends zu Stande brachte, aber endlich bey veränderter Religion im Heſſen-Caſſeliſchen nach den Maximen der Reformireten eingerichtet worden.*
2. **Die Univerſität zu Leyden** in Holland, welche der Printz **Wilhelm von Oranien** Anno 1575. anordnete, und folgends in ſonderbaren Flor gerathen.**
3. **Die Univerſität zu Francker/** ſo die Staaten der vereinigten Niederlande An1585. anlegten.***
4. **Die Univerſität zu Sedan** in Champagne,

* Winckelmann in der Beſchreibung von Heſſen. ** BOXHORNIUS in theatr. Holland. Benthem l. c. P. 2. p. 29. *** Ibid. p. 18. ſeqq.

pagne, ſo ihren Anfang 1592. genommen, aber nachmahls eingegangen. *

VIII.

Was iſt von den Trauungen der Reformireten zu erinnern?

Dieſe geſchiehet auch wie bey den Lutheranern von dem Prediger in der Kirchen nach ihrer Liturgie, wiewohl die Prieſterliche Einſegnung nicht überall gleich nöthig erachtet wird, geſtalt in den Nieder-Landen die Ehe deswegen nicht vor ungültig gehalten wird, wenn ſie ohne dieſelbe blos durch die Corfirmation auf dem Rath-Hauſe geſchehen iſt. **

VIII.

Was iſt von ihren Begräbnüſſen zu mercken?

Sie meiden auch in dieſem Stücke allen Papiſtiſchen Schein, und an etlichen Orten gehet gar keine Proceſſion mit der Leiche, wird auch nicht geläutet, oder geprediget noch ſonſt eine Ceremonie dabey vorgenommen, welches doch nicht überall gleich eingerichtet iſt, *** davon nicht nöthig iſt, hier was weiters zu gedencken.

* MICRAELIVS in H. E. p. 571 ** Bentheim l. c. lib. 1. p. 347. *** Ibidem.

IX.

Was iſt von den Kirchen-Verſam̃lungen der Reformireten zu mercken?

Man bemercket allhier ſonderlich die COLLOQVIA, welche von ihnen zur Vereinigung mit andern Religions-Verwandten angeſtellet worden.

X.

Was vor Colloquia ſind bey den Reformireten zu bemercken?

1. Das COLLOQVIVM zu Bern Anno 1528. wobey man ausgemacht hatte, daß bloß nach der Schrifft diſputiret werden ſolte, weswegen die Mönche, ſo in der Schrifft wenig oder nichts verſtunden, nothwendig den Kürtzern ziehen muſten.*

2. Das COLLOQVIVM zu Genff Anno 1534. Es hatten ſich bisher die Pfaffen allhier der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben nach allem Vermögen wiederſetzet. Weil aber die Wahrheit gleichwohl immer heller allhier zu ſcheinen anfieng, ſo entſtund endlich ein Tumult

* OSIANDER Cent. 16. p. 123. ſeqq.

Tumult darüber, welcher Schläge und Blutvergieſſen zu Geferthen hatte. Die von Bern nahmen ſich indeſſen der Liebhaber des Evangelii an, und ſchlugen ein Colloquium vor, die Sache auszumachen. FURBITUS, ein Doctor Sorbonicus, nahm dabey des Pabſts Parthey, da hergegen FARELLUS und VIRETUS das Evangelium vertheidigten, bis FURBITUS nicht weiter kommen konte, und ſeine Meynung zu ändern verſprach. Als er aber die Cantzel wieder beſtieg, redete er von neuem mit groſſem Eifer vor den Pabſt, worüber ihn die andere Parthey ins Gefängnüß ſteckte. Diß gab abermahl einen Tumult, und die Papiſten ſuchten die Stadt dem Hertzoge von Savoyen zu verrathen. Allein die Anſchläge giengen zu ſchanden, die Papiſten muſten weichen, und alſo ward das Evangelium völlig eingeführet.*

3. Die COLLOQUIA zu Oxford Anno 1549. und 1554. ingleichen zu Londen 1553. von PETRO MARTYRE, THOMA CRANMERO und andern Biſchöffen, worinnen es mehrentheils von der Papiſti-

* HARTMANNUS T.4. Concil. illuſtrat. p.542.

piſtiſchen Parthey mit groſſer Bitterkeit und Tumultsweiſe zugegangen. *

4. Das COLLOQVIVM zu Weſtmünſter in Engelland, welches die Königin Eliſabeth Anno 1559. anſtellete. Die Papiſtiſchen Biſchöffe aber getraueten nicht dabey auszukommen, und machten über der Art zu diſputiren allerhand Sprünge, bis endlich gar nichts daraus ward; die Reformireten kamen dadurch in ſolche Hochachtung, daß ſie ihre Lehre in Engelland befeſtigen konten. **

5. Der SYNODVS zu Sendomir in Polen Anno 1570. auf welchem theils Lutheraner theils Reformireten/ theils Böhmiſche Brüder erſchienen. Man vereinigte ſich ſämtlich nach der Augſpurgiſchen Confeſſion aber nach der veränderten zu lehren. ***

6. Das COLLOQVIVM oder der SYNODVS zu ROCHELLE Anno 1571. mit Erlaubnüß des Königes, darauf die Reformireten ihr Kirchen-Weſen einrichteten. *

7. Das

* MICRAELIVS H. E. p. 850. ** CAMDENVS in annal. Eliſab. lib. 1. METERANVS hiſt. Belg. lib. 1. *** HARTMANNVS l. c. p. 641. * THVANVS lib. 51.

7. Das COLLOQVIVM zu Mümpelgard Anno 1586. welches die Frantzöſiſchen Exulanten zwiſchen IACOBO ANDREAE und BEZA anſtelleten, wobey der König von Nauarra ſeine Hand mit im Spiele hatte. Es waren noch andere Theologi, wie auch Politici von beyden Theilen zugegen. Man diſputirete über das Abendmahl, die Perſon Chriſti, Altäre, Bilder und dergleichen, kam aber zu keinem andern Schluſſe, als daß blieb was geweſen war, nachdem die Reformireten von ihren gefaſſeten Meynungen nicht laſſen wolten. *

8. Das COLLOQVIVM zu Neuburg an der Donau Anno 1593. der Pfaltzgraff IOHANNES von Zweybrücken hatte ſich durch PANTALEONEM CANDIDVM zur Reformireten Religion bewegen, auch von eben demſelben den ſogenannten Zweybrückiſchen Catechiſmum verfertigen laſſen. Hierüber betrübten ſich die andern Evangeliſchen Pfaltzgrafen, und veranlaſſeten diß Colloquium, welches darum unter die Reformireten

* Acta Colloquii Mompelgard. Tubingae 1587. 4. LVC. OSIANDER l. c. p. 976. ſeqq.

gezählet wird, weil der Pfaltzgraff IOHANNES das Praeſidium führete, und D. IACOBVM Heilbrunnern / der mit BEVTHERO diſputirete, und ihn ſehr warm hielt, durch ſein ſtets interponirtes Anſehen an einer völligen Victorie verhinderte. *

9. Die übrigen SYNODI der Reformireten unter ſich ſelbſt zur Beförderung ihres Kirchenweſens gehen uns ſo viel nicht an, und ſind der SYNODVS zu Emden Anno 1571. der SYNODVS zu Dordrecht 1578. der SYNODVS zu Middelburg in Seeland 1581. und zu Haag 1586. ꝛc.**

XI.

Was iſt von der Gewalt der Reformireten Obrigkeit in Kirchen-Sachen zu erinnern?

Nichts, als was ſchon von den Evangeliſchen Lutheriſchen Obrigkeiten gemeldet worden, auſſer; daß die Engliſchen Biſchöffe ſich einer beſondern Autorität und Gewalt anmaſſen, davon die Nachrichten aber in folgendes Seculum gehören.

Das

* D. HVTTERVS in Concordia concordi p. 1285. ſeqq. ** HARTMANNVS l. c. p. 700. ſeqq.

Das IV. Capitel
Von Ketzereyen und Trennungen.

I.
Was vor Ketzer ſind in dieſem Seculo geweſen?

Man findet

1. Die Wiedertäuffer/oder Anabaptiſten.
2. Die Schwenckfelder.
3. Die Enthuſiaſten und FANATICOS.
4. Die ANTITRINITARIOS und Socinianer.
5. Die Neutraliſten.

II.
Wer waren die Anabaptiſten oder Wiedertäuffer?

Kaum hatte ſich das Reformations-Werck ein wenig angefangen, ſo brachte der leidige Feind des menſchlichen Geſchlechts allerley FANATICOS und Schwarm-Geiſter ans Licht, den geſeegneten Lauff des Evangelii dadurch zu vermindern und aufzuhalten. Die erſten darunter waren Thomas Müntzer/MARCVS Stübner/ MAR-

MARTINUS CELLARIUS, NICOLAUS Storch / und ein gewiſſer PFEIFFERUS, von welchen Perſonen kürtzlich Nachricht zu geben.

Thomas Müntzer war aus der Graffſchafft Stolberg gebürtig und 1521. Prediger zu Zwickau, folgends aber zu Alſtädt,* bis er den Lermen erregete, davon unten Nachricht gegeben werden wird. Sein aufrühriſcher Kopff ward ſchon in Zwickau bekannt, als er einſt des Nachts zum Fenſter hinaus Feuer rieff, da doch keines vorhanden war, auch das Volck gegen einen Prediger dergeſtalt verhetzte, daß es ihn zur Stadt hinaus ſteinigte.**

MARCUS **Stübner** hatte eine Weile zu Wittenberg ſtudiret, und war ſonſt von Elſterberg aus dem Vogtlande gebürtig. Er gab vor, **daß er vor andern eine beſondere Weißheit die Schrifft zu erklären beſitze.** Ja, er wolte gar Lutheri Gedancken errathen, welches aber gar ſchlecht zugetroffen.*** MAR-

* SLEIDANUS de ſtatu relig. & reipubl. lib. 5. p. 46. ſeq. ** Tobias Schmiedt in der Zwickauiſchen Chronick P. 2. p. 282. *** CAMERARIUS in vita MELANCHTHONIS. SECKENDORFFIUS in der Hiſt. des Lutherthums p. 469.

MARTINVS CELLARIVS, Stübners Diſcipel, mit welchem er zu Wittenberg bekannt worden. Er bezeugte ſich ſehr eifrig vor die Ehre ſeines Meiſters, alſo daß er mit den Füſſen ſtampffte und mit den Händen auf den Tiſch ſchlug, als LVTHERVS von Stübners Meynungen ſagte: **Es wären Gedichte müßiger Gedancken / oder ſchädliche und thörichte Eingebungen des Satans.** Nach einigen Jahren aber erkannte er ſelbſt, daß er betrogen war, und kam unter dem verdeckten Nahmen BORRHAI nach Baſel, allwo er endlich Profeſſor Rhetorices geworden.*

NICOLAVS Storch von Zwickau gebürtig, ein Tuchmacher, eines kühnen und hitzigen Gemüths, gab unmittelbare Erleuchtungen vor, und wird als das Haupt des wiedertäufferiſchen Weſens angegeben. **

PFEIFFERVS war vorhin ein Mönch geweſen, und übte viel Grauſamkeiten aus, bis er mit dem Kopfe bezahlen muſte. ***

Dieſe Leute nun fiengen zuerſt in Zwickau

* Ibidem. HORNBECKIVS in ſumma controuerſiar. p. 337. ſeq. ** CAMERARIVS l. c. *** SLEIDANVS l. c. p. 47 ſeqq.

ckau Anno 1521. den Lermen an, indem ſie ſich vor neue Propheten ausgaben, nicht nur eine Wiedertauffe, ſondern auch eine gäntzliche Veränderung der Republique vor nöthig hielten, und die Leute mit ihren Träumen und eingebildeten Geſichtern betrogen. LVTHERVS hörete ſolches in ſeinem Pathmo, ſchrieb aber an SPALATINVM, **daß man ja keine Gewalt gegen die Leute gebrauchen ſolte. Haußmann** aber und 2. Diaconi ſetzten ſich ihnen ernſtlich entgegen, und, da ein Tumult durch ſie entſtund, wurden etliche eingeſetzet, **Storch, Stübner** und noch einer aber kamen nach Wittenberg, allwo MELANCHTHON **Stübnern** ſo gar ins Hauß zu ſich nahm;* wie er denn nicht wuſte, was er zu dieſen Leuten, die ſich ſo ſonderbarer Dinge rühmeten, ſagen ſolte, bis ihm Angſt darüber ward, daß er die Sache an den Churfürſten gelangen ließ, und bath, LVTHERVM aus dem Pathmo zu Belehrung dieſer Perſonen kommen zu laſſen, zumahl, weil ſie ſich auf ihn berufften. **

Inzwiſchen ließ ſich auch **Carlſtadt** von ihnen

---

* CAMERARIVS l. c. ** SECKENDORFFIVS l. c. p. 452. ſeqq.

ihnen einnehmen, und fieng auf ihr Zurathen den Tumult in der Kirchen an, davon oben in ſeinem Leben Bericht geſchehen: er kam auch darinnen mit dieſen Schwärmern überein, daß er von den Academiſchen gradibus und andern Anſtalten nichts halten wolte/ ingleichen zu Orlamünde ſich gar aufrühriſch bezeugete, wiewohl er ſonſt allezeit gegen das Anabaptiſtiſche Weſen proteſtirete.*

Kurtz darauf kam LVTHERVS wieder nach Wittenberg und nahm dieſe Schwarm-Geiſter vor, an welchen er nichts Göttliches bemercken konte, und ſie daher mit groſſem Glimpffe warnete. Sie begaben ſich hierauf mit Zorn und Drohungen von dannen, ** und verriethen dadurch den Urſprung ihres Weſens mehr als zuviel, wiewohl ſichs nachmahls noch immer deutlicher zeigete.

Denn dieſe armen vom Teufel und ihrer ſtoltzen Einbildung betrogenen Leute vertheileten ſich nun durch gantz Deutſchland und verführeten ſonderlich das gemeine Volck zu den verzweiffelſten Anſchlägen, davon

* WEISMANNVS H. E. P. 2. p. 309. ** LVTHERVS Tom. 2. epiſt. p. 48. 60. 92.

davon im folgenden Capitel ein mehrers zu erzehlen.

Die Urſachen, daß ſie überall ſo viel Leute nach ſich ziehen konten, waren theils die damahls ſich regende groſſe Begierde aus der bisherigen Finſternüß ans Licht zu gelangen, bey welcher Gelegenheit leicht ein iedes Irrlicht vor was gutes angeſehen wurde, theils die dem Fleiſch und Blute nicht unanſtändigen Lehren von einer ungemeſſenen Freyheit, wie nicht weniger die Heucheley und Scheinheiligkeit, welche der Satan noch beförderte, wenn er nur ſonſt zu ſeinem Zwecke gelangen konte.

Diß alles nun etwas zu erläutern, ſo **predigten ſie gern in Privat-Häuſern, und lieſſen das Sacrament von iedwedem Hauß-Vater** administriren, * wobey ſie die Unverſtändigen durch ihre **Lehren von einer beſondern Vollkommenheit** hinters Licht führeten. ** **Sie verſtatteten viel Weiber zu nehmen,** *** womit den geilen Hertzen trefflich

* Tom. 5. Altenb p. 948. ** Tom. 9. Altenb. p. 190. *** SPANHEMIVS in diſſert. de orig. & progreſſu Anabaptiſtarum. HORNBECKIVS in ſumma controuerſiar.

lich gedienet war. **Sie lehreten von Chriſto, er ſey nicht wahrer GOtt, und habe ſeinen Leib vom Himmel gebracht**, welches der verderbten Vernunfft ziemlich wahrſcheinlich dauchte. **Sie wolten eine Gemeinſchafft der Güter einführen**, womit faulen Schelmen ein groſſer Gefallen geſchahe. **Sie lieſſen die Eheſcheidung aus geringen Urſachen vor ſich gehen**, welches vor ungeduldige und veränderliche Männer was herrliches war. Ihre **Empörung gegen die Obrigkeit**, welche wohl freylich mit ihren Unterthanen zuweilen etwas unbillich mochte umgegangen ſeyn, war aufrühriſchen Gemüthern ein gefundener Handel. **Die Träume von dem tauſendjährigen Reiche** kützelten ihre eiteln Gedancken, und durch ihr **Enthuſiaſtiſches Vorgeben von Geſichten und Inſpirationen** konten ſie unerleuchteten Leuten leicht weiß machen, daß was ſonderliches hinter ihnen ſtecken müſſe.*

Es

* OTTII annales Anabaptiſtici. BVLLINGERVS vom Urſprung, Fortgang, Secten, Weſen, Fürnehmen und gemeiner Lehre der Wiedertäuffer. GEORG. HORNIVS in H. E. Per. 3. art. 3.

Es theilete ſich folgends das wiedertäuferiſche Weſen in unterſchiedene Secten. Man nennete die **Huttiten** oder **Hoyeriſche Brüder**, welche von einem Schleſier, Nahmens **Jacob Hut**, oder **Hutter** herkommen ſollen. Er zog um das Ende des Seculi aus Tyrol, Bäyern und andern Orten viel 1000. Leute an ſich, und iſt zu Inſpruck verbrannt worden. Er lehrete, ſie **wären das Volck Iſrael, die andern aber Canaaniter, welche ſie mit dem Schwerdte ausrotten müſten.** Andere Schwärmerey hatte er mit den übrigen Anabaptiſten gemein. Ubrigens **verachteten dieſe Leute den öffentlichen Gottes-Dienſt, wolten kein Vater Unſer bethen,** und was der Einfälle mehr geweſen.*

Die **Gabrieliten** nenneten ſich von **Gabriel Scherding**, ſo in Polen geſtorben; die **Auguſtiner** von einem gewiſſen AVGVSTINO; die **Hoffmanniſten** oder **Melchioriſten** von **Melchior Hoffmann**, einem Kirſchner aus Schwaben, ſo zu Straßburg im Gefängnüſſe geſtorben; die

* SCHLVSSELBVRGIVS in Catal. haeret. lib. 12. p. 24. **Gabriel Kürſchner** im Leben **Jacob Hutters.**

die **Batenburger** von dem Bürgermeiſter zu Steenwick **Johann Dietrich Batenburg**; die **Adamiten**, welche nach Art der ſonſt bekannten Ketzer unzüchtig lebten; die **Libertiner** oder **Freygeiſter**/ mit welchem Nahmen ſie insgeſamt gemennet ſind; die **Familiſten**/ oder **Henrich-Nicolaiten** von **Heinrich** NICOLAO aus Münſter, der endlich nach Engelland gekommen, und daſelbſt eine ſogenannte familiam charitatis oder **Hauß der Liebe** aufgerichtet. Die übrigen Nahmen ſind kürtzlich, die RIGIDI oder EXCOMMVNICANTES, die APOSTOLICI, die SEPARATI, SPIRITVALES, ORANTES, TACENTES, und was ihnen dergleichen mehr Benennungen von ein und andern Umſtänden beygeleget worden. *

Eine beſondere Betrachtung verdienen die MENNONITen oder **Menniſten**/ welche ſich von MENNONE SIMONIS herſchreiben. Dieſer war zu Witmarſum, einem Flecken in Frießland, entweder Anno 1496. oder, wie andere berichten, 1505. gebohren. Zu Pinnigum gab er anfänglich einen Meß-

Pfaffen

* Gottfried Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. lib. 16. p. 278. ſeqq.

Pfaffen ab, verließ aber folgends das Pabſtthum, und verfügte ſich zu dem Wiedertäuffer VBBONI PHILIPPI, von welchem er aufs neue getaufft ward. Er hatte groſſe natürliche Beredtſamkeit und verfertigte viel Schrifften/ ſo 1681. zu Amſterdam zuſammen heraus gekommen. Er zog an vielen Orten in den Niederlanden und an der Oſt-See herum, und erlangte ein groſſes Anſehen. Sonſt lebte er friedfertig und hatte keinen Gefallen an dem Münſteriſchen Aufruhre. Er iſt zu Oldeslo 1565. zwiſchen Lübeck und Hamburg geſtorben. *

Den Punct von der Wiedertauffe lehrete er allezeit beſtändig, in andern aber war er wanckelmüthig. Alſo leugnete er einmahl daß Chriſtus wahrer Menſch von Maria ſeinen Leib hätte, ein andermahl aber gab er es gegen MARTINVM MIERONIVM zu Wiſmar zu. Ihm folgeten von Lehrern ADAM PASTOR, ſonſt Rudolph MARTINI genannt, Anton

* Benthems Holländ. Kirchen- und Schulen-Staat P. 1. p. 825. ſeq. Gottfr. Arnold l. c. P. 4. p. 501. ſeqq.

ton von Cölln/ Heinrich von Urnen/ und viel andere.

Wie aber der Wiedertäuffer Religion durchgehends ein zerriſſenes Weſen iſt: alſo gab es auch unter den **Menniſten** gar baldige Spaltungen. Denn **Leonhard Brauwenſoon** wolte 1555. haben, daß eine gewiſſe Ehefrau zu Emden von ihrem verbanneten Manne ſolte geſchieden werden, welches MENNO anfänglich wiederrieth, nachmahls aber doch billigte. Hieraus erwuchs nun eine Trennung. Denn die es mit **Brauwenſoon** hielten, nenneten ſich die **rechten Mennoniten**/ wie auch **harte Banner** und **Flandriſche** oder **Flämiſche**: Die gelindern aber hieſſen **Frießländer**/ **Franeckerer**/ **Waterlanders**/ oder zum Schimpffe **Dreckwagens**. Andere wolten zwiſchen beyden Partheyen die Mittel-Straſſe halten, und bekamen den Nahmen der **Neutraliſten**. Ja, die Spaltungen ſind endlich faſt unendlich geworden.*

* OTTIVS l. c. HORNBECKIVS l. c. SPANHEMIVS l. c. Gottfr. Arnold l. c. Jehring in dem Vorbericht zu der gründlichen Hiſtorie der Mennoniten.

Ihre Lehr-Puncte, welche in den neuern Zeiten beſſer an den Tag gekommen, und nach ihrer Bekänntnüß nicht allemahl mit den erſten Wiedertäuffern übereinſtimmen, müſſen bis in das folgende Seculum verſparet bleiben.

Sebaſtian Francken zählen einige zu den Wiedertäuffern, andere zu den Schwenckfeldern. Ich will ſeiner hier kürtzlich gedencken. Man hat unterſchiedene Schrifften von ihm, als die Paradoxa, oder 280. Wunderreden und Rätzel aus Heil. Schrifft, eine Ketzer-Chronicke, ein Weltbuch oder Spiegel des gantzem Erdbodens und andere,* welche ſeine Schrifften aber zu Smalcalden Anno 1545. verworffen, und **Francke** unter die neuen Schwarm-Geiſter gerechnet worden.**

Zu den Wiedertäuffern gehören auch die **David Joriten/** oder **Joriſten. David Joris**, ihr Vorgänger war 1501. zu Delft gebohren. Sein Vater war ein Spielmann oder nach andern ein Kauffmann. Seine Mutter ward 1537. als eine

* Gottfr. Arnold l. c. P. 2. p. 283. ** SECKENDORFFIUS l. c. p. 1848. 2507.

ne Wiedertaufferin enthauptet. **David** lernete das Glaßmahlen, hielt ſich zu **Melchior Hoffmannen**/ und war ſo eifrig, daß er einſt die Papiſten in der Proceßion wegen ihrer Abgötterey öffentlich beſtraffte, worüber er ins Gefängnüß geſetzet, zur Staupe geſchlagen und ihm die Zunge durchbohret ward. Folgends gab er viel Lieder und kleine Schrifften heraus, ſchrieb gegen die Münſteriſchen Wiedertäuffer, weswegen ihn ſowohl dieſe als die **Hoffmanniſten** verwarffen.

Dieſerhalben fieng er an nach ſeiner eigenen Art zu leben, gab Geſichter und Offenbarungen vor, und weil es damahls vor die **Wiedertäuffer** ſehr unſicher war, wandte er ſich 1544. nach Baſel und nennete ſich IOHANNEM **von Bruck**/ kauffte ſich auch daſelbſt ein Hauß und Land-Güter. Hier bekannte er ſich äuſſerlich zu den Reformireten, welche ihn auch bis an ſein Ende Anno 1556. vor ihren Glaubens-Genoſſen gehalten.

Er ſchrieb 1542. ſein ſogenanntes **Wunderbuch**/ eine **Unterweiſung vom Gottes-Dienſte; Liebe und Rede mit dem verlohrnen Menſchen; Ge-**

ſpräch zwiſchen einem Gottes-Gelehrten/ Bibliſch-Gelehrten und Sophiſtiſch-Gelehrten/ und Sendſchreiben in 2. Büchern, und andere, hatte auch Streitigkeiten mit MENNONE SIMONIS, mit welchem er deswegen zu Lübeck ein Geſpräch hielt.

Seine Irrthümer waren, daß er ſich ſelbſt den wahren Meſſiam, die Liebe des Vaters und den dritten David/ der auf Erden regieren ſolte, genennet/ in welchem ſich GOtt vollkommener/ als in dem erſten Chriſto, offenbahret hätte; der äuſſerliche Gottes-Dienſt und die Sacramenta wären nichts nütze; es gäbe weder Engel noch Teufel noch Hölle/ ſondern die guten Engel wären die guten/ die Teufel aber die böſen Gedancken. Die andern Irrthümer hatte er mit den andern Anabaptiſten gemein. *

Bey

* Hiſtoria de vita, doctrina &c. DAVIDIS GEORGII ap. SCHARDIUM rer. Germ. T. 3. SAGITTARIUS in introduct. ad H. E. p. 929. Benthem l. c. p. 828. IESSENIUS in der aufgedeckten Larve David Joris. OTTIUS, Alii.

Bey ſeinen Lebens-Zeiten ließ er nichts von ſolchen Irrthümern mercken, auſſer, daß er ſie etwa ſeinen Verwandten und Hauß-Genoſſen bekannt machte. Nach ſeinem Tode aber brachte ſie ſonderlich ſein Schwieger-Sohn NICOLAVS BLESDICKIVS, ſonſt NICOLAVS **Meinerts** genannt, welcher ſich ſchon bey ſeinen Lebzeiten von ihm getrennet hatte, und nachmahls reformireter Prediger in der Pfaltz geweſen, ans Licht, darüber denn alle ſeine Haußgenoſſen, Freunde und Bekannten ſcharff befraget wurden, aber nichts gefunden. Gleichwohl machte man dem Todten den Proceß, und ließ ihn nebſt ſeinen Büchern verbrennen, nachdem man aus ſelbigen ſeine Irrthümer gnugſam eingeſehen, hatte. Sonſt war ſein Wandel ſo beſchaffen geweſen, daß ihm die Leute nichts anders, als Liebes und Gutes, nachzuſagen wuſten.*

Wie er übrigens hin und wieder nicht

* IESSENIVS l. c. OSIANDER H. E. cent. 16. lib. 3. p. 648. ſeq. ap. FECHTIVM in ſupplem. H. E. p. 91. Conf. Gottfr. Arnold in der K. und K. Hiſt. l. c. p. 285. ſeqq.

wenig Anhänger gefunden, wird in künfftigem Seculo erzehlet werden.

III.

Wer waren die Schwenckfelder?

Caſpar von Schwenckfeld/ ein Schleſiſcher Edelmann, zu Oßig im Liegnitziſchen Fürſtenthume Anno 1491. gebohren, ſtudirete eine Zeitlang zu Cölln und auf andern Univerſitäten, lebte auch folgends an unterſchiedenen Fürſtlichen Höfen, und ſonderlich zu Münſterberg in Schleſien. *

Er bekam Luſt die Patres zu leſen, und erlernete deswegen von D. Johann Krautwalden/ einem Domherren und Lectore Theologiae zu Liegnitz, die Griechiſche Sprache, worinnen er auch eine ziemliche Vollkommenheit erlangete. **

Indem ihm nun hierbey auch das damahls allenthalben durchbrechende Licht des Evangelii aufgieng, bekannte er ſich zu den Proteſtanten, und ſchrieb 1524. an den Biſchoff zu Breßlau, daß er ja das Evan-

gelium

* FRIDER. LVCAE in den Schleſiſchen Denckwürdigkeiten p. 308. 1847. SCHLVSSELBVRGIVS in Catal. haeret. lib. 10. p. 27. ** Caſpar Schwenckfelds Epiſtolar P. 2. lib. 1. ep. 24. p. 213.

gelium annehmen und befördern möchte.* Sonſt war er damahlen zu Liegnitz Canonicus zu S. Iohannis.

Er hatte aber ſeinen eigenen und zu überflüßigen, ja irrigen Neuerungen geneigten Kopff, welches ihn anfieng bey vielen verhaſſet zu machen, da man bishero ſeine Gottſeeligkeit, Geſchickligkeit, Beſcheidenheit, Freundligkeit und andere Tugenden gar hochgehalten hatte. ** Die Gelegenheit darzu nahm er von dem vielfältigen Mißbrauche des Evangelii, dagegen er eine Schrifft unter dem Titul: **Von dem Mißbrauch des Evangelii zur Sicherheit des Fleiſches**; heraus gab, und dem Hertzog FRIDERICO zu Liegnitz dedicirete. ***

Wie nun dieſes ſchon anderweit erinnert worden, daß es freylich am Mißbrauche des Evangelii nicht gefehlet: alſo hätte er nichts unrechts gethan, wenn er von ſolchem abgemahnet und den rechten

* LVCAE l. c. BVCHOLZERVS in ind. Chronol. p. 510. ** SCVLTETVS in annal. Euangel. P. 1. p. 169. SEILERVS im verſtellten Wiedertäuffer p. 66. *** SCVLTETVS l. c. p. 237.

Gebrauch gezeiget hätte. Allein er fiel auf ſeine eigene Meynungen, und verwirrete die Welt nach und nach mit folgenden Lehren:

Die Heil. Schrifft ſey nur ein todter Buchſtabe/ und könne nichts innerliches oder geiſtliches würcken/ fülle nur die Ohren und das Gedächtnüß/ das wahre Wort GOttes aber ſey Chriſtus in uns; Chriſtus ſey nach ſeiner menſchlichen Natur nicht von dem Fleiſche der Jungfrau Marien/ ſondern von dem Saamen ſeines Vaters des Heil. Geiſtes/ und alſo auch keine Creatur oder dem menſchlichen Fleiſche gleich; der Leib Chriſti werde im Sacrament nur durch den Glauben empfangen; das Amt eines gottloſen Predigers ſey nicht kräfftig/ ob er gleich recht lehre und die Sacramenta gebührend ausſpende; ja/ überhaupt hätte man in den Sacramenten keine Krafft zu ſuchen/ wie er ſich denn des Abendmahls gar nicht bedienete, die Rechtfertigung geſchähe nicht durch die zugerechnete Gerechtigkeit im Glauben/ ſondern

dern durch die Erneuerung des Herzens / und was dergleichen fanatiſche und irrige Sätze mehr von ihm angeführet werden. *

Seiner eintzeln Schrifften / darinnen er ſeine Gedancken bekannt gemacht hat, ſind etliche achzig. Man hat aber folgends, ſoviel man deren finden können, in 2. Tomis in folio 1564. und folgende Jahre zuſammen gedruckt. Der Titul des erſtern Tomi heiſſet: **der erſte Theil der chriſtlichen** orthodoxiſchen **Bücher und Schrifften des edlen / theuren / von GOtt hochbegnadeten und gottſeeligen Mannes Caſpar Schwenckfelds vom Hauſe Oßing** ꝛc. Der andere Theil enthält 4. **Bücher von der Lehre der Papiſten / Lutheraner / Calviniſten und Wiedertäuffer.** Sonſt iſt auch noch eine **Poſtille** 1586. von ihm heraus gekommen. Die rarität dieſer Schrifften iſt der Confiſcation ſowohl bey

* HARTMANNUS in Concil. illuſtrat. Tom. 4. p.540. ſeq. KROMAYERUS in H.E. SCHLUSSELBURGIUS in Catal. Haeret. WIGANDUS in Schwenckfeldianiſmo.

den Papiſten als Lutheranern und Reformireten zu zuſchreiben.*

Nicht allein aber wurden **Schwenckfelds** Bücher unterdrucket, ſondern auch ſeine Perſon fand faſt nirgends mehr einen ſichern Aufenthalt. Denn als es durch ſeine Lehren in Schleſien an vielen Orten ſoweit kam, daß ſchon Anno 1526. ſowohl die Kinder-Tauffe als das Abendmahl unterlaſſen wurde, ** auch eine Schrifft des **Schwenckfelds vom Abendmahl** in der Schweitz unter der Preſſe war, ſo ſchrieb der König FERDINANDVS, dem man dieſen Edelmann gar ſchlecht abgebildet hatte, an den Hertzog zu Liegnitz, den Schwärmer zur Straffe zu ziehen, worauf er das Land räumen muſte, und auch nie wieder nach Schleſien gekommen.***

Er wanderte alſo in den Reichs-Städten von einem Orte zum andern, am längſten aber blieb er zu Augſpurg, und endlich

* DRESSERVS in millenar. 6. P. 1. p. 212. OTTIVS in annal. Anabapt. p. 142. 150. ** SECKENDORFFIVS in ſupplem. Indicis primi. *** Schwenckfeld Opp. Tom. 2. lib. 1. p. 68. SCVLTETVS annal. P. 1. p. 137. 169. BVCHOLZERVS in ind. Chronol.

lich iſt er zu Ulm Anno 1561. verſtorben, * nachdem er hin und wieder viel Liebhaber und Nachfolger ſeiner Lehre hinterlaſſen, deren noch jetzo in einigen Dörffern bey Goldberg ſollen anzutreffen ſeyn. Daher man das Sprüchwort hat: **Der Teufel wäre mit einem Sack voll Schwenckfelder durch die Lufft geflogen/ hätte aber an den Spitzberg bey Goldberg angeſtoſſen/ und deren einen gantzen Hauffen ausgeſchüttet.** **

Unter ſeinen Freunden und Anhängern nennet man den obgedachten **Krautwalden**, deſſen Buch: Nouus homo; 1584. in 8. gedruckt iſt, die Prediger **Johann Wernern** und **Sigmund Rengersdorffern**/ einen Prediger zu Landau, M. **Johann Badern**/ den Profeſſorem Matheſeos zu Tübingen **Samuel** SIDEROCRATEM, oder **Eiſenmengern**/ einen Prediger in Schleſien Nahmens ECKELIVM, einen Raths-Herrn zu Straßburg **Michael Theurern**/ ingleichen einen

* IAC. Held in der Endſchafft und Aufflöſung Caſp. Schwenckfelds. ** LVCAE l. c. p. 309. 311. 342.

andern Michael Elwein/ einen Raths-Herrn zu Ulm Walther Ehingern/ und viel andere vornehmen und geringen Standes. *

IV.
Wer waren die Enthuſiaſten und Fanatici?

Enthuſiaſten ſind nach dem Wort-Verſtande ſolche Leute, in welchen GOtt iſt, und das iſt eine gute Bedeutung. Es wird aber das Wort heutiges Tages niemahls anders, als in einem böſen Verſtande gebrauchet, und bedeutet ſolche Leute, welche die natürlichen Bewegungen ihrer Seelen/ ſowohl Gedancken als Begierden/ vor übernatürlich und göttlich halten/ und ſelbigen als einer Richtſchnur in Lehr und Leben folgen/ ob ſie gleich von der geſunden Vernunfft und Heil. Schrifft weit abgehen. **

FANATICI hieſſen ſonſt die heydniſchen Götzen.

* Gottfried Arnold l. c. p. 254. ** D. D. BUDDEUS in der Einleitung in die vornehmſten Religions-Streitigkeiten p. 584.

Götzen-Prieſter, welche ſich ungeberdig anſtelleten und vorgaben, es würden ihnen von den Göttern wichtige Dinge offenbahret. Heutiges Tages aber braucht man es von Leuten, welche **thörichte/ abgeſchmackte und übel zuſammenhängende Lehrſätze vorbringen/ ohngeachtet ſie ſich keiner Offenbahrungen und unmittelbaren göttlichen Würckungen rühmen.** * Gemeiniglich nimmt man die Wörter **Enthuſiaſt** und FANATICVS vor eins, wiewohl das Wort FANATICVS eine weitläufftigere Bedeutung in ſich faſſet. ** Hier wird man aber den Unterſcheid nicht ſo genau beobachten, und beyde werden ordentlich unter dem Deutſchen Worte Schwärmer begriffen, daß alſo auch die vorhergehenden **Anabaptiſten und Schwenckfelder** abſonderlich auch **Carlſtadt** in dieſe Claſſe gehören.

Die **Weigelianer**/ deren Haupt in dieſem Seculo gelebet, und welche in der Schwärmer-Rolle nicht einen geringen Rang haben, ſollen im folgenden Seculo

* * Ibid. p. 486. ** Ibid. p. 587.

vorgenommen werden, weil der Weigeliani-ſche Lermen erſt alsdenn und nach des Urhebers Tode angegangen. Hier ſollen ſonderlich die PARACELSISTen/ POSTELLVS, und CARDANVS angeführet werden.

PHILIPPVS AVREOLVS THEOPHRASTVS PARACELSVS **Bombaſt von Hohenheim** von Einſiedeln ohnweit Zürich Anno 1493. gebürtig, eines Medici Sohn, lernete unter BASILIO VALENTINO die Cörper in ihre Chemiſche Principia reſoluiren, welche Wiſſenſchafft er unter **Siegmund Fuggern** fortſetzte. Folgends durchreiſete er Deutſchland, Franckreich, Italien, Spanien, Moſcau, Aſien, Egypten und Arabien, und ward dabey in der Natur und Medicin trefflich bekannt, ſo, daß er in ſeinem 28 Jahre gar hinter das Geheimnüß der Natur, welches man den **Stein der Weiſen** nennet, ſoll gekommen ſeyn. *

Nach ſeiner Zurückkunfft that er zu Baſel viel glückliche Curen und ward Profeſſor.

* MELCH. ADAMI in vitis Philoſophor. Wurſteyſen in der Baſler Hiſtorie lib. 7. c. 19. BVCHOLZERVS in Indice Chronolog. p. 556. PAVLVS FREHERVS in theatro,

feſſor. Hierbey aber ſoll er in ein liederliches Leben verfallen ſeyn.

Inzwiſchen curirete er einen Canonicum, Nahmens CORNELIVM **von Lichtenfels** an einer deſperaten Kranckheit nur mit 3. Pillen. Als ihm aber dieſer die vor die Cur verſprochene 100. Thaler nicht zahlen wolte, fieng er an mit Worten und Schrifften gegen ihn und andere, ſo ihm dißfalls den Beyſtand verſagten, loszuziehen, worüber er ſich endlich zu Baſel nicht mehr ſicher achtete, und nach Saltzburg verfügte, allwo er 1541. verſtorben, und von dem Ertz-Biſchoffe daſelbſt ein Epitaphium mit dieſem Lobe bekommen, **daß er die Gicht/ den Auſſatz und die Waſſer-Sucht** curiren **können/ ſein Vermögen aber unter die Armen getheilet habe.***

Der ſonſt berühmte Buchdrucker und Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Baſel IOHANNES OPORINVS war vordem eine Zeitlang ſein famulus, und hätte gern das Laudanum von ihm machen lernen, ward

* Iidem & VAN HELMONT Opp. T. I. p. 249. 413, ſeqq. & alibi.

ward aber in ſeiner Hoffnung betrogen. Dieſer erzählete, THEOPHRASTVS ſey offt des Nachts trunckener Weiſe eine Weile mit bloſſem Degen in der Stuben herum gelauffen/ nachmahls habe er ihn erſt aufgewecket und ihm dictiret/ welches aber andere vor eine bloſſe Nachrede eines wegen nicht erlangten Zwecks übelgeſinnten Gemüthes halten. *

Andere haben ihn der Zauberey und eines Bündnüſſes mit dem Teufel beſchuldiget, wogegen ihn aber NAVDAEVS und andere vertheidigen. ** Daß aber in ſeinen Schrifften nicht viel Enthuſiaſtiſches und fanatiſches Weſen vorkommen ſolte, darauf **Weigel** und **Böhme** folgends ihre Schwärmereyen gebauet, iſt wohl nicht zu leugnen, *** indem er auf die Eingebungen

* Conf. HORNBECKIVS in ſumma controverſiar. p. 401. ** Gottfr. Arnold l. c. p. 311. *** NIC. HVNNIVS in der Betrachtung der neuen Paracelſiſtiſchen und Weigelianiſchen Theologie. ANDREAS LIBAVIVS in Neo-Paracelſicis. HORNBECKIVS l. c. BECMANNVS in exercitat. Theol. XXI. p. 245. Colberg im Hermetiſch-Platoniſchen Chriſtenthum P. 1. c. 4.

gen ſeiner Imagination gar zu viel gehalten, * gegen alle Religionen geredet, und ſich ſeine eigene Religion formiret, davon aber die Grund-Sätze meiſtens gar ſchlecht zuſammen hangen, und in Summa ſein Chriſtenthum mehr auf philoſophiſche Einbildungen als GOttes Wort gebauet.**

Inzwiſchen iſt er in der Gemeinſchafft mit den Papiſten geblieben, ob er gleich ihren Gottes-Dienſt faſt gar nicht ſoll beſuchet haben.*** LVTHERI und ZWINGLII Schrifften hieß er nur **Bachanten-Werck/** und rühmete, * er **wolle den Pabſt anders in die Schule führen/ wenn er anfangen ſolte.** Aus allen Umſtänden aber erkennet man, daß er zwar ein Mann von einem trefflichen Verſtande und groſſer Erfahrung, dabey aber hochmüthig und eigenſinnig geweſen. Auf die Lateiniſche Sprache hielt er ſo wenig, daß er zu ſagen pflegte, **die Wahrheit dürffe nur gut Deutſch reden.** **

Man

* lib. de occulta Philoſophia in Opp. it. lib. de imagin. ** Vid. HVNNIVS l. c. *** Colberg l. c. p. 182. * Vid. FREHERVS in theatro p. 1227. ** IO. BAPT. HELMONTIVS ap. FREHERVM in theatro p. 1227.

Man rechnet, daß er 53. Mediciniſche und 235. Philoſophiſche Bücher geſchrieben, davon noch viele in MStis verborgen. die gedruckten ſind nicht nur ins Italiäniſche und Frantzöſiſche, ſondern auch ins Griechiſche überſetzet worden. Die vollſtändigſte Edition ſeiner Wercke iſt von Anno 1658. in 3. Voluminibus in folio. Vorher hat ſie auch IO. HVSERVS, einer von ſeinen Nachfolgern, zu Straßburg Anno 1618. auflegen laſſen. Von den Titeln etlicher Theologiſchen Bücher, woraus man einiger maſſen die Abſichten ſeines Gemüthes erkennen kan, nur weniger zu gedencken, ſo findet man

1. Das Buch de Poenitentiis.
2. Die Aſtronomiam noui Olympi.
3. Die Theologiam Cabbaliſticam de perfecto homine.
4. Theoſophiſches Büchlein von dem wahren überbliebenen Saamen GOttes in uns, der nach dem Fall übrig geblieben.
5. Auslegung über die Epiſtel Iudae.
6. Commentarium über den Daniel.
7. Sermones wieder den Antichriſt.
8. Das Buch wieder die Ceremonien, Bilder und Aberglauben, u. a. m.

Man hält übrigens davor, daß viel Bücher unter ſeinem Nahmen heraus gekommen,

men, die von andern auf ſeinen Schlag erdichtet worden. Weil THEOPHRASTVS nicht ordentlich geſchrieben, ſo hat SEVERINVS DANVS ſeine Lehren in eine ſyſtematiſche Verfaſſung zu bringen geſuchet.

Unter ſeinen Nachfolgern iſt **Adam Bodenſtein**, des bekannten **Carlſtadts** Sohn, ein Medicus, der Phyſicus zu Augſpurg **Wolffgang Thalhäuſer**, **Michael** TOXITES, ein ſehr glücklicher Medicus zu Hagenau, der Phyſicus zu Regenſpurg und letztlich Käyſerlicher Leib-Medicus MARTINVS RVLANDUS, und viel andere. *

GVILIELMVS POSTELLVS welcher der andere iſt, davon zu h[illegible]ndeln, ward in dem Kirchſpiel von Barenton der Dioeces von Auranches in der Normandie, wie man insgemein glaubet, Anno 1477. gebohren. Seine natürliche Geſchicklichkeit war groß, die Mittel ſeiner Eltern aber ſehr klein, welche ihn noch dazu im achten Jahre ſeines Alters durch den Tod verlieſſen. Gleichwohl lernete er bald ſoviel, daß

* Conf. Gottfr. Arnold l. c. p. 311. ſeq.

daß er andere Kinder unterrichten und ſein Brodt damit erwerben konte, bis man ihn zu einem Dorff-Schulmeiſter beſtellete.

Immittelſt ſtudirete er dabey, was er konte, und damit er ſich was zu Fortſetzung ſeiner Wiſſenſchafften ſparen möchte, behalff er ſich ſehr genau, und ſammlete ſo gar in der Erndte die Korn-Aehren, damit er nur nothdürfftig Brodt haben könte. Endlich hatte er doch die gelehrten Sprachen begriffen, und ward einigen vornehmen Leuten bekannt, gieng auch folgends mit dem Königlichen Geſandten zu unterſchiedenen mahlen nach Conſtantinopel, wobey er die Griechiſche Sprache vollends perfectionirete, und auch die Arabiſche erlernete.

Hierauf ward er zu Paris Profeſſor Matheſeos und Linguarum, und genoß auch von der Königin von Navarra eine Penſion, wiewohl er ſich wegen allerhand Verdruſſes nach Rom verfügte, da man ihn 1544. im Jeſuiter-Orden findet. Indem er aber allerhand beſondere Meynungen hegte, ſtieſſen ihn die Jeſuiter aus, ja, er muſte gar einige Jahre im Gefängnüſſe zubringen. Die gewaltſame Eröffnung der Inquiſitions-Gefängnüſſe nach dem Tode

PAVLI

PAVLI IV. gab ihm die Freyheit wieder, und da gieng er nach Venedig, wo ihm eine gewiſſe Weibs-Perſon ſo unvergleichlich vorkam, daß er ſie auch in dem ihr zugefallen geſchriebenen Buche La Vergine Veneta eine **Erlöſerin des weiblichen Geſchlechts** ſoll betitelt haben.

Zuletzt erlangte er durch Hülffe des Käyſers FERDINANDI nochmahlen ſeine Profeſſion zu Paris, weil man ihn aber ſeiner Lehren wegen nicht leiden konte, ward er in das Kloſter von S. Martin des champs geſtecket, und brachte darinnen ſeine Zeit mit Bücherſchreiben zu, bis er endlich 1581. das Zeitliche geſeegnete, da er ſeine Lebens-Zeit über 103. Jahr gebracht hatte. *

Er war in den Orientaliſchen Sprachen ungemein erfahren, und rühmete ſich, daß er ohne Dolmetſcher bis in Sinam reiſen wolte. ** Auch ſeiner andern Gelehrſamkeit und tieffen Einſicht halber ward er von vielen bewundert. Sein langes Leben ſoll er der

* Obſeruationes Hallenſes T. 1. obſeru. 21. T. 4. obſ. 12. SCEVOLA SAMMARTHANVS in elog. lib. 3. p. 22. THVANVS lib. 74. p. 96. NATALIS ALEXANDER ſec. 15. & 16. P. 1. p. 341. ſeq. ** SAMMARTH. l. c.

der gäntzlichen Enthaltung von Weibs-Perſonen zugeſchrieben haben.*

Inzwiſchen werden viel ſchwärmeriſche Dinge von ihm gefunden, als, Chriſtus habe nur vor die Männer gnug gethan, das weibliche Geſchlecht aber ſolle noch künfftig und zwar von obgedachter Venetianiſchen Jungfer, welche IOHANNA hieß, völlig erlöſet werden;** Adams Seele ſey in ihn gekommen, wie er denn die Metempſychoſin öffentlich ſoll vorgegeben haben;*** ja, weil ſich die Leute über ihn gewundert, daß er bey ſeiner Zurückkunfft nach Paris wieder gantz jung ausgeſehen, ſo habe er ihnen weiß gemacht, er wäre bereits einmahl geſtorben, und im Himmel geweſen, ſey aber wieder jung geworden, und auf die Welt gekommen.* Weiter ſchrieb er, Der Engel Raziel habe ihm viel Geheimnüſſe offenbahret, ingleichen es ſey eine Wiederbringung aller Dinge annoch in dieſer

* Idem ibid. ** OSIANDER cent. 16. lib. 3. p. 670. THVANVS l. c. *** THEOD. BEZA in Comment. ad Io. XXI, 22. * SAMMARTHANVS l. c.

ſer Zeit vorhanden, * und anderes mehr, das aus ſeinen Schrifften zu erſehen. Solche ſeine Schrifften, deren meiſte noch in MStis ſtecken, ſind

1. De Phoenicum litteris ſeu de origine Graecae & Latinae linguae. Pariſ. 1562.
2. De originibus, ſeu de Ebraicae gentis & linguae antiquitate, deque variarum linguarum affinitate. Pariſ. 1558.
3. Alphabetum, ſeu introductio & legendi modus linguarum XII. characteribus differentium, ſcilicet Ebraicae, Chaldaicae veteris & receptioris, Samaritanae, Arabicae, Indicae, Graecae, Georgianae, Tzewianae, Illyricae, Armenicae & Latinae.
4. Liber de vniuerſitate.
5. Grammatica Arabica.
6. De moribus, religione & republica Turcarum.
7. Liber de republica Athenienſium.
8. Coſmographia.
9. Liber de Monarchia.
10. Πανθενωσία, de compoſitione omnium diſſidiorum, ſeu tubae penultimae ſtridor Heliae Pandochaei. Baſileae 1544.
11. Orbis terrae concordia. Baſil. 1544.
12. Abſconditorum a conſtitutione mundi Clauis, qua mens humana tam in diuinis quam humanis pertin-

* PETREIVS in Catal. Haeret. in POSTELLO. POSTELLVS in claue abſconditorum c. 3.

pertinget ad interiora velaminis aeternae veritatis. Pariſ. 1546. & Amſtelod. 1646.

13. Liber de natiuitate mediatoris vltima nunc futura & toti orbi terrarum manifeſtanda. Baſil. 1547.

14. Doctrina ſeculi aurei, vel de Euangeliſta regni Ieſu Chriſti Regis.

15. Liber de aeterno Chriſti in inferioribus regno.

16. Liber de Etruriae originibus & de aurei ſeculi doctrina & vita praeſtantiſſima. Florentiae 1551. 4.

17. De VII. ſigillorum libris ab agno apertis.

18. De oſtio operto aeterni myſterii.

19. De Euangelio aeterno ſeu de naturae & gratiae coniugio.

20. Clauis ſcripturarum.

21. De formidando Eliae aduentu.

22. De forma Eupolitiae ſeu opus reformationis ad aurei ſeculi vitam reſtituendam.

23. De Satanae Monarchiae deſtructione.

24. De filio perditionis.

HIERONYMVS CARDANVS, welcher zu Pauia Anno 1501. und zwar aus einem unordentlichen Beyſchlaff eines Advocaten zur Welt gekommen. Die Mutter wolte die Frucht abtreiben, welches ihr aber nicht angieng. Im 4. Jahre ſeines Alters brachte man ihn nach Meyland, da er bis ins 20. Jahr erzogen ward. Folgends

Folgends gieng er 1524. nach Padua und ward Doctor Medicinae. Einige Jahr hernach bekam er die Profeſſionem Matheſeos zu Meyland, und 1543. die Profeſſionem Medicinae. Er docirete ferner auch zu Pauia und Bononien, und ſtarb endlich Anno 1575. oder 1576. zu Rom, da er von der Praxi und einer Penſion des Pabſtes eine Weile gelebet hatte.

Seine Lebens-Art, die er ſelber beſchrieb, war gar wunderlich. Er war nicht vergnügt, wenn er nicht einigen Schmertz an ſeinem Leibe empfand. Mit Spielen verderbte er offt gantze Tage und auch ſeine Mittel. In Geſellſchafft war es ſeine gröſſeſte Freude, einem andern einen Verdruß zu erwecken. Sonſt hatte er ſchlechte mores, und ſaß manchmahl da wie Marcolphus.

Der Aſtrologie war er gantz übermäßig ergeben, und wolte alle Begebenheiten daraus beweiſen, wie er denn auch dem HErrn Chriſto ſeine Nativität geſtellet, und beweiſen wollen, daß ein ſolcher Menſch damahlen hätte gebohren werden müſſen. Auch ſeinen Tod hatte er ausgerechnet,

und da er nicht erfolget, ſoll er ſich zu Tode gehungert haben. *

Einige wollen ihn zu einem Atheiſten machen, und ſolches aus ſeinen Büchern de ſubtilitate beweiſen, wogegen er aber entſchuldiget wird. ** Mit mehrerm Rechte aber wird er den Enthuſiaſten und FANATICIS zugezählet, da er vorgegeben, es traume ihm alles/ was ihm begegnen ſolle/ ferner, er könne/ ſo offt er wolle/ in eine Entzückung gerathen/ und da höre er eins leiſe Stimme/ *** ingleichen, er könnte ſeinen Augen Bilder vorſtellen/ welche er nur verlange. Auſſer dieſem bildete er ſich noch ein, ſeine Natur ſey am Ende der menſchlichen Natur und Beſchaffenheit/ und den unſterblichen Geiſtern am nächſten geſetzet; * item/ alle 1000. Jahr käme ein vollkommener Medicus auf/ unter welchen

* NAVDAEVS de CARDANO. TEISSIER addit. T. 1. BAYLE in Dict. ** SAM. PARCKERVS diſſert. de DEO & prouidentia diuina diſſert. 1. ſect. 26. *** de rer. varietate lib. 8. c. 43. p. 539. ſeqq. * Tractatu de libris propriis p. 168.

chen er der ſiebende wäre. * Dergleichen Worte aus keinem andern als einem ſchwärmeriſchen Gehirne flieſſen konten.

Seine **Schrifften** ſind in X. Bänden in folio zu Lyon 1663. aufgeleget, darinnen zu meinem Zweck die merckwürdigſten

1. De vita propria.
2. De Studio Socratis.
3. De arcanis aeternitatis Libri VII.
4. De ſapientia libri V.
5. De ſummo bono.
6. De libris propriis eorumque vſu.
7. De ſubtilitate.
8. Encomium Neronis.
9. De rerum varietate.

Das andere ſind meiſt Aſtrologiſche und Mediciniſche Bücher.

V.

Wer waren die Antitrinitarii?

Unter den ANTITRINITARIIS werden diejenigen verſtanden, welche entweder ſchlechterdings 3. Perſonen im göttlichen Weſen leugnen wie die Juden und Türcken, oder die Perſonen nur vor beſondere Benennungen halten, wie SABELLIVS, oder eine Ungleichheit der Perſonen vorgeben, wie ARIVS,

* THOMASINVS elog. doct. lib. 1. p. 415. ſeqq.

oder 3. Götter ſtatuiren, wie die **Tritheiten.** * Einige von dieſen Arten trifft man nun auch in dieſem Seculo an, und zwar nahmentlich MICHAELEM SERVETVM, IOHANNEM VALENTINVM GENTILEM, GEORGIVM BLANDRATAM, MATTHAEVM GRIBALDVM, IOHANNEM PAVLVM ALCIATVM, und die eigentlich alſo genannten **Socinianer.** Von jedwedem wird am beſten ſeyn in einer beſondern Frage zu handeln.

VI.

Wer war Michael Seruetus?

Eines Notarii Sohn von Villanoua aus Aragonien, hieß ſonſt auch RENES und war 1509. zur Welt gekommen. Als er zu Toulouſe die Rechte ſtudirete, kam er über die Bibel, und fand daraus das Verderben in der Kirchen, weswegen er ſich vorſetzte dieſelbe zu reformiren. Weil er aber die Sache nicht am rechten Orte angrieff, ſo berückte ihn der Teufel, daß er in einen ſeelen-verderblichen Irrthum gerieth, und meynete, **der Artickel von der H. Dreyfaltig-**

* Conf. D. D. BVDDEVS in der Einleit. in die Religions-Streitigkeiten p. 553. ſeqq.

faltigkeit wåre auch durch einen Aberglauben eingeführet worden/ zumahl, da dieſes Wort nicht ausdrücklich in der Bibel zu befinden.

Er gieng hierüber nach Deutſchland und beſprach ſich mit unterſchiedenen Reformireten Theologis zu Baſel und Straßburg, und weil ihm ſein Irrthum am beſten anſtund, ſo ließ er ſolchen durch die 7. Bücher de Trinitatis erroribus Anno 1531. zu Hagenau und durch die Dialogos de Trinitate Anno 1532. eben daſelbſt ans Licht treten. *

Seine Gedancken kamen meiſtens mit den Träumen des SABELLII überein. Von dem Sohne GOttes ſetzet er nun, daß GOtt in ſeinem Verſtande das Wort formiret habe/ welches aber bey GOtt keine Hypoſtaſis geweſen wåre/ bis er es ausgeſprochen und mit der menſchlichen Natur vereiniget håtte/ da denn das Wort erſt der Sohn GOttes geheiſſen. Durch den Heil. Geiſt verſtehet er nur eine göttliche

* HORNIVS in H. E. p. 345.

Krafft in den Menſchen/ eben wie SABELLIVS. *

Nachdem SERVETVS nun ſolchergeſtalt ſeinen Irrthum öffentlich von ſich geſtellet, gieng er nach Lyon und ferner nach Paris, wo er die Medicin ſtudirete, und ſodenn zu Vienne im Dauphiné lange zeit practicirete, auch in der Druckerey zu Lyon Anno 1542. einen Correctorem abgab, und bey der Gelegenheit unter dem Nahmen VILLANOVANI zu einer Lateiniſchen Bibel eine Vorrede und Anmerckungen machte.

Endlich ließ er 1553. noch eine Schrifft unter dem Titul Chriſtianiſmi reſtitutio heraus gehen, und diß brach ihm, wie man redet, den Hals. Denn CALVINVS, der bishero ſeiner Irrthümer halber ſchon geraume Zeit einen hitzigen Brieff-Wechſel mit ihm unterhalten hatte, gab ihn zu Lyon als einen Ketzer an, worauf er zu Vienne eingezogen ward. Er entwiſchte aber, und da ward ſein Urtheil nur im effigie exequiret. SERVETVS wolte ſodenn nach Italien gehen, und nahm ſeinen Weg über Genff

* D. D. BVDDEVS l. c. p. 555. Conf. IO. WIGANDVS de Seruetianiſmo.

Genff, gedachte auch nur eine Nacht darinnen zu bleiben: allein es muſte ſich ohn Zweifel aus göttlichem Gerichte fügen, daß es ſein Feind CALVINVS in Erfahrung kriegte, und die Obrigkeit dahin beredete, daß ſie ihn in Verhafft nehmen ließ. Man machte ihm den Proceſs als einem Gottes-Läſterer, und ob er ſich gleich bey Proteſtanten über Glaubens-Sachen dergleichen nicht vermuthet hätte, ſo ward er doch nach eingeholeten Conſens vieler Theologorum und der Proteſtantiſchen Cantons den 27. Oct. 1553. ſolenniter verbrannt,* worüber ſich die Papiſten ſonderlich kützelten,** weil ſonſt die Proteſtanten wegen ſolcher Proceduren gar vielen Eifer gegen ſie zu bezeugen pflegen.

SERVETI übrige **Schrifften** auſſer den ſchon benenneten ſind

1. Theſaurus animae oder Deſiderius Peregrinus, ſo aus dem Spaniſchen ins Latein und in andere Sprachen iſt verſetzet worden.

* LVBIENICIVS in hiſt. reformationis Polon. lib. 2. c. 5. p. 86. ſeqq. SANDIVS in biblioth. Antitrinitar. p. 6. ſeq. SCVLTETVS in annal. Euang. P. 2. p. 370. Biblioth. Angloiſe T. 2. p. 76. ſeqq. ** LAVR. SVRIVS in Chron. p. 276. SPONDANVS. Alii.

2. Rubio Syruporum Pariſ. 1537.
3. Eine Rede von der wahren Erkänntnüß GOttes und ſeines Sohnes, die er vor der execution zu Genff gehalten haben ſoll, aber vielmehr von einem andern erdichtet worden.

VII.

Wer war Iohannes Valentinus Gentilis?

Sein Geburts-Ort war Coſenza in Calabrien, und er hatte ſich, wie viel andere aus Italien, um die Mitten des Seculi nach Genff begeben. Durch unnütze ſubtilitäten, die er allhier nebſt andern über den damahls von dem Teufel ſtarck angefochtenen Artickel von der Heil. Dreyfaltigkeit machte, verfiel er auf die Irrbahn ARII, daß er GOtt den Vater allein den einigen wahren GOtt nennete/ der Sohn aber ſey erſt vom Vater zum Weſen gemacht worden/ gleich wie auch der H. Geiſt/ daß alſo der Vater allein vor allen geweſen/ und dißfalls das Symbolum Athanaſii gantz zu verwerffen wäre.* Dieſe

* BEZA lib. de VALENT. GENTILIS perfidia. Geneuae 1567. CALVINVS in impietate VAL. GENTILIS detecta. HORNIVS in hiſt. eccl. p. 348. SANDIVS H. E. p. 427. THVANVS lib. 38.

Dieſe ausgeſtreuete Lehr-Sätze gaben zu Genff allerhand Unruhe, daß man in einem Italiäniſchen Conſiſtorio vor nöthig erachtete, eine richtige Confeſſion über gedachten Artickel zuſtellen, welche auch von GENTILI aus Furcht unterſchrieben ward. Nachmahls gerieth er doch wieder auf ſeine Sprünge, kam aber darüber ins Gefängnüß, aus welchem er wieder entlaſſen ward, nachdem er allerhand gute Worte gegeben hatte; doch muſte er ſchweren, ſich nicht ohne Erlaubnüß von Genff zu begeben.

Allein er ſetzte den Eyd beyſeite, und wanderte zu ſeinem Geſellen GRIBALDO auf das Dorff Fargia im Lande Gex, terminirete auch ſonſt in Franckreich und Savoyen herum, bis er ſein Glaubens-Bekänntnüß heraus gab, und darinnen trefflich gegen das Symbolum Athanaſii eiferte. Er dedicirete ſolches dem Amtmanne von Fargia, welcher aber die Sache ſo übel nahm, daß er ihn nach einigen Jahren, da er ſich wieder der Gegend einfand, gefangen ſetzte, und die Sache nach Bern, darunter er ſtund, berichtete, woſelbſt ihm der Proceſs als einem Meynendigen gemacht,

und der Kopff Anno 1566. vor die Füſſe geleget ward. *

VIII.

Wer war Georgius Blandrata?

Ein Medicus aus der Marggraffſchafft Saluzzo in Italien, welcher ſich durch ſeine Wiſſenſchafft nicht nur daſelbſt, ſondern auch in Siebenbürgen und Polen bekannt gemacht hatte. Auf dieſen ſeinen Reiſen hatte er ſich in den Proteſtantiſchen Lehr-Sätzen ziemlich umgeſehen, daher er nach ſeiner Zurückkunfft in Italien beynahe der Inquiſition in die Hände gerathen wäre. Er gieng aber nach Genff und bekannte ſich zu den Reformirten.

Hier kam er in die Rotte GENTILIS und anderer Antitrinitariorum, und da man bald ſcharff hinter ſolchen Leuten her war, begab er ſich nach Polen und Siebenbürgen, und ward 1553. des Fürſten **Johann Siegmunds** in Siebenbürgen Leib-Medicus, welchen er auch ſogar zu ſeinen Irrthümern verleitete. Er ward ferner

* ARETIVS in hiſt. condemnat. GENTILIS. LVBIENICIVS l. c. p. 108. THVANVS l. c. CHAMIER in Panſtrat. Tom. 2. lib. 1. c. 4.

ner auch Medicus und Rath bey STEPHANO, Fürſten von Siebenbürgen, und nachmahls König in Polen, welchem zu gefallen er auch den Jeſuiten heuchelte. Seines Bruders Sohn erſtickte ihn endlich im Schlaffe, und machte ſich mit ſeinem geſammleten Gelde davon. *

In der Lehre war er den Arianern gleich, daß er die Gottheit Chriſti leugnete, wiewohl er 1561. auf einen Synodo der Reformireten, worauf ihn der Fürſt NICOLAVS RADZIVIL ſchickte, ein gantz orthodoxes Glaubens-Bekänntnüß ſoll abgeleget haben. **

Seine Schrifften ſind Diſputationes, Briefe und Obſeruationes von der Anbethung Chriſti, welche letztere er ſonderlich gegen den Antitrinitarium FRANCISCVM DAVIDIS geſchrieben, der nicht leiden wolte, daß man Chriſtum anbethe. Zu dem Buche de falſa & vera vnius Dei cognitione, und der refutation der Schrifft

* MAIMBVRG hiſt. de l'Arianiſme. LVBIENICIVS in hiſt. reformat. Polon. SANDIVS in biblioth. Antitrinit. p. 28. ſeqq. ** STARAVOLSCIVS in H. E. Slauon. lib. 1. p. 85. ſeq. HORNBECKIVS in apparatu adu. Socinianos.

GEORGII MAIORIS, darinnen dieſer beweiſet, daß GOtt dreyfaltig in Perſonen aber einig im Weſen ſey, hat er auch das Seine beygetragen, wiewohl er ſie nicht allein verfertiget hat. *

IX.

Wer war Matthaeus Gribaldus?

Ein benahmter Juriſt von Padua und nachmahls auch eine Zeitlang Profeſſor zu Tübingen. Das Bekänntnüß des Evangelii trieb ihn aus Italien, worinnen er aber gar bald durch die Arianer verrücket ward. Tübingen verließ er freywillig aus Furcht der Gefahr. Zu Bern wurde er ſchon würcklich in Arreſt genommen, er ſtellte ſich aber, als wolte er revociren, und kam damit davon. Inzwiſchen herbergte er auf ſeinem Land-Gute zu Fargia die Arianer, worüber es ihm noch ſchlimm gegangen wäre, wenn ihn die Peſt nicht Anno 1565. hingeraffet hätte. **

Er hat unterſchiedene Juriſtiſche Schrifften, und die Hiſtoriam Franciſci Spirae hinter ſich gelaſſen.

X. Wer

* BAYLE in Diction. ** SANDIVS in biblioth. Antitrinit. p. 17. BEZA ep. 81. Bayle l. c.

X.

Wer war Iohannes Paulus Alciatus?

Der vorhergehenden Camerad in den Irrthümern, ſonſt ein Meyländiſcher Edelmann. BLANDRATA zog in nach Polen, wo er ſeinen Gifft ausbreitete, aber von dem Könige SIGISMVNDO AVGVSTO in die Länge nicht geduldet ward; worauf er zu Dantzig 1565. verſtorben. *

XI.

Wer waren die Socinianer?

Man verſtehet zuweilen alle Antitrinitarios unter dieſem Nahmen, eigentlich aber ſind es diejenigen, welche Chriſtum vor einen bloſſen Menſchen halten. Sie haben den Nahmen von den beyden SOCINIS LAELIO und FAVSTO, ſonderlich aber von dem letztern.

LAELIVS SOCINVS, ein Sohn MARIANI SOCINI, der ein berühmter Rechtsgelehrter zu Siena, Piſa und Padua geweſen, ward 1525. gebohren, ſtudirete die Rechte, aber auch zugleich die Theologie, ſamt den morgenländiſchen Sprachen.

* SANDIVS l. c.

Seine ausſchweiffende Curioſität brachte ihn mit in die Geſellſchafft derjenigen, ſo um das Jahr 1546. zu Vicenza Privat-Verſammlungen anſtelleten, und nach den Grund-Sätzen der Ariſtoteliſchen Philoſophie über Theologiſche Artickel raiſonireten, aber mehrentheils Antitrinitarii waren. Bald gerieth dieſe Geſellſchafft in Unſicherheit, und da machte ſich auch Laelius nach der Schweitz, wo er die Hinrichtung SERVETI zwar mit anſahe, aber ſich durch ſolch Exempel doch nichts von ſeinen Meynungen abſchrecken ließ, ſondern vielmehr unter dem Nahmen MARTINI BELLI den Dialogum zwiſchen Vaticano und Caluino gegen CALVINI herausgegebene Entſchuldigung ans Licht ſtellete. *

Er reiſete ſonſt durch Deutſchland, Pollen, Franckreich und Engelland und ſetzete ſich letztens zu Zürich, allwo er zwar verdächtig ward, ſich aber ſo zu verſtellen wuſte, daß er ſicher blieb, und nur heimlich einen und andern verführete, bis er 1562. allhier verſtorben. ** Auſſer dem benennten Tractat

* Gottfr. Arnold l. c. p. 396. ** Vita FAVSTI SOCINI in biblioth. fratrum Polonorum volum. I. BAYLE. SANDIVS l. c. p. 18. ſeqq.

Tractat hinterließ er noch unter dem Nahmen MINI CELSI SENENSIS einen Tractat de haereticis capitali ſupplicio non afficiendis, ingleichen Diſſertationem de Sacramentis ad Tigurinos & Geneuenſes und einen Tractat von der Autorität der H. Schrifft, andere ſind verlohren gegangen.

FAVSTVS SOCINVS, des vorigen Bruders Sohn, kam 1539. zu Siena auf die Welt, und war in ſeiner Jugend nicht gar fleißig, bekümmerte ſich auch wenig um die Lehren ſeines Vetters LAELII, der ihm ſolche in Briefen zuſchrieb. Endlich erbte er dieſes ſeines Vetters Vermögen und Schrifften, und lebte folgends am Hofe zu Florentz in ziemlichen Anſehen.

Anno 1574. nahm er ſich erſt der Irrthümer ſeines Vetters mit Ernſt an, und begab ſich darüber nach Deutſchland, ſtudirete auch zu Baſel die Theologie und ſetzte ſich vor ſeine Sätze mit Nachdruck auszubreiten.

Als GEORGIVS BLANDRATA mit FRANCISCO DAVIDIS, Predigern zu Clauſenburg wegen der Anbethung Chriſti in Streit verfiel, ward FAVSTVS nach Siebenbürgen beruffen die Sache zu entſcheiden, konte

te aber den DAVIDIS von nichts abbringen. Er gieng hierauf nach Polen. Die Vnitarii allhier wolten ihn zwar nicht in ihre Gemeinſchafft nehmen, doch defendirete er ſie in ſeinen Schrifften, muſte aber Cracau verlaſſen, als er das Buch de magiſtratu wieder IACOBVM PALAEOLOGVM heraus gegeben hatte, weil es vor ein aufrühriſches Werck gehalten wurde. Doch unterhielten ihn einige von Adel, wobey er heurathete, mitlerweile aber aus Italien vernehmen muſte, daß ihm der Groß-Hertzog von Florentz alle ſeine Güter eingezogen hatte.

Folgends wagte er ſich wieder nach Cracau, woſelbſt aber die Studenten den Pöbel gegen ihn verhetzten, daß er ins Zimmer brach, und den unpäßlichen FAVSTVM halb nackend auf die Gaſſe ſchleppte, auch ihn gar aufgehencket hätte, wenn nicht ein Profeſſor darzwiſchen gekommen wäre. Hierbey büſſete er alle ſeine Manuſcripta und Mobilien ein. Sonderlich bedaurete er ſein Werck gegen die Atheiſten. Nach der Zeit kam er nicht mehr nach Cracau, und lebte 9. Meilen davon auf einen Dorffe bey dem Edelmann Abraham Blonsky

bis

bis an ſein Ende, welches Anno 1604. erfolgete. *

Inzwiſchen hatten ſeine Lehren in Polen ſo um ſich gefreſſen, daß man ſeinen Glaubens-Genoſſen das öffentliche Religions-Exercitium und die Stadt Rackaw einräumete, woſelbſt ſie im Anfange des folgenden Seculi eine Schule ſtiffteten, und ihren Rackauiſchen Catechiſmum heraus gaben. **

Der Haupt-Irrthum der Socinianer iſt, daß ſie das Geheimnüß der H. Dreyfaltigkeit leugnen, und weder Chriſtum noch den Heil. Geiſt vor einen wahren GOtt erkennen. Hieraus flieſſet, daß ſie auch das Verdienſt und die Gnugthuung Chriſti nicht zugegeben, die Rechtfertigung in dem Gehorſam der göttlichen Gebothe ſetzen, hierzu dem Menſchen natürliche Kräffte beylegen, die Buſſe bloß in der Enthaltung von Sünden und Befleißigung eines ehrbaren Lebens ſetzen, die Sacramente vor bloſſe Ceremonien halten, und endlich

* Vita FAVSTI SOCINI l. c. REGENVOLSCIVS l. c. p. 84. ſeqq. SANDIVS l. c. p. 64. BAYLE.
** THVANVS lib. 38.

endlich alles, auch das göttliche Weſen nach der Vernunfft abmeſſen wollen, daher ſie billich auch mit den Nahmen der Naturaliſten und Rationaliſten bemercket werden, ja eigentlich gar nicht unter die Chriſten, ſondern unter die Götzen-Diener gehören, weil ſie einen Chriſtum anbethen, den ſie doch vor keinen GOtt halten. *

Von FAVSTI SOCINI Schrifften/ welche ſonſt zuſammen in der Bibliotheca fratrum Polonorum Vnitariorum zu Irenopoli 1656. heraus gekommen noch etwas zu gedencken, ſo nennet man folgende

1. Animaduerſiones in theſes collegii Poſnanienſis.
2. Examinatio argumenti pro trino & vno DEO vna cum reſponſione perbreui ad quasdam theſes.
3. Diſputatio de loco ad Rom. VII.
4. Diſputatio aduerſus Volanum.
5. Synopſis iuſtificationis noſtrae per Chriſtum.
6. De fide & operibus, quod attinet ad iuſtificationem noſtram.
7. De Chriſto ſeruatore.
8. Diſſertatio de baptiſmo aquae.
9. Reſponſio prior ad theſes duas Franciſci Dauidis de non inuocando Chriſto.

10. Di-

* D. D. BVDDEVS in der Einleitung zu den vornehmſten Religions-Streitigkeiten p. 570. ſeqq.

10. Diſputationes und andere Tractate, welche in ſeinen Wercken nachzuſehen.

XII.

Wer waren die Neutraliſten?

Das waren ſolche Leute, die es mit keiner Religion verderben wolten. Alle zu berühren iſt nicht nöthig. Man mercket nur einige der vornehmſten, und zwar folgende.

1. FRANCISCVM PVCCIVM.
2. BEATVM RHENANVM.
3. MICHAELEM HOSPITALIVM.
4. SEBASTIANVM CASTALIONEM.

XIII.

Wer war Franciſcus Puccius?

Er ſtammte aus einem vornehmen Geſchlechte von Florentz. Anfänglich gefiel ihm CALVINI Lehre, zu welcher er ſich zu Lyon bekannte, und folgends in Engelland die Theologie ſtudirete. Weiterhin ſoll er ſich in Holland zu den Wiedertäuffern gehalten haben. In der Schweitz ward er eine Zeitlang vor orthodox angeſehen, da man aber ſeine beſondere Meynung merckte, zu Baſel ins Gefängnüß geſetzet, daraus man ihn doch wieder entließ. Gegen

SOCI-

SOCINVM diſputirete er ſowohl in der Schweitz als auch in Polen. Endlich bekannte er ſich zu Prage wiederum zur Papiſtiſchen Kirchen.*

Eigentlich hielt er auf keine von den bekannten chriſtlichen Religionen beſonders, ſondern glaubte, **es könten alle Menſchen durch den natürlichen Glauben an den Schöpffer / und durch die Kräffte der Vernunfft ſeelig werden/** wie er in ſeinem Buche de efficacitate Chriſti Seruatoris zu behaupten ſuchet.

XIV.

Wer war Beatus Rhenanus?

Von ſeinem Geburts-Orte Rheinach nahm ſein Vater den Zunahmen an, da er ſonſt ANTONIVS **Bilde** geheiſſen: BEATVS aber ward zu Schletſtadt gebohren. Er erkannte zwar die gute Sache der Proteſtanten, wolte es aber doch nicht mit ihnen halten, vorgebend, ſie tractireten ſelbige nicht recht. Er hielt es alſo mit keiner Reli-

* OSIANDER cent. 16. lib. 4. c. 46. KORTHOLTVS in H. E. p. 835. KIPPINGIVS in ſupplem. hiſt. ad PAPPVM p. 56. Arnold l. c. p. 314. ſeqq.

Religion vollkommen, und das machte, daß er von allen Theilen leiden muſte.

Sonſt war er bey ſeinem ziemlichen Reichthum doch eigennützig, daher man von ihm ſagte: Beatus eſt BEATVS, attamen ſibi. Seine Gelehrſamkeit hat ſich durch Schrifften zu erkennen gegeben; maſſen er verſchiedene Lateiniſche Auctores ediret und auch 3. Bücher de rebus Germaniae geſchrieben, darüber IACOBVS OTTO ein Raths-Herr von Ulm um den Ausgang des vorigen Seculi einen Commentarium edirete. BEATVS ſtarb zu Straßburg 1547. im 62. Jahre ſeines Alters.*

XV.

Wer war Michaël Hoſpitalius?

Sein Vater war Leib-Medicus bey dem Connêtable CAROLO von Bourbon. MICHAEL ſtudirete zu Toulouſe und folgends zu Padua, weil ſich ſein Vater bey damahligen Troublen nach Italien retiriret hatte. Nach der Zeit war er einige Jahre Auditor di Ruota, bis ihn der Cardinal GRAMMONT nach

* FREHERVS in theatro. STVRMIVS in vita BEATI RHENANI. VOSSIVS de hiſtor. Latin. lib. 3. c. 10.

nach Franckreich brachte, da er denn von einer Würde zu der andern, und endlich zur Cantzler-Stelle hinauf ſtieg.

Von ſeinen Politiſchen Verrichtung iſt hier nichts zu gedencken, aber wohl ſoviel, daß er die Wahrheiten bey den Proteſtanten ziemlich erkannte, doch bey der Römiſchen Kirchen verblieben; wiewohl viele von den Papiſten ſagten: **GOtt behüte uns vor der Meſſe des** HOSPITALII. Man meynete zwar, er **bekenne ſich darum nicht öffentlich zu dem Evangelio/ damit er ſich nicht den Weg verlege/ den Frommen zu helffen:** * allein die Verſtellung konte doch nicht ſo groß ſeyn, daß man ſie nicht hätte mercken ſollen; daher ward ihm endlich ſoviel Verdruß gemacht, daß er ſelbſten abdanckete, und alſo doch nicht zum Zwecke kommen konte. **

XVI.

Wer war Sebaſtianus Caſtalio?

Eigentlich heiſſet ſein Geſchlecht CASTEL-

* BEZA in Icon. claror. viror. p. 76. ** THVANVS. Arnold l. c. p. 322.

STELLIO oder CHATEILLON. Sein Vaterland war Savoyen oder Franckreich an den Alpen, wiewohl man davon nicht ſo eigentliche Nachricht findet. Im Griechiſchen praeſtirete er was ſonderliches, daher ihn CALVINUS, der ihn vor ſeinen Anhänger hielt, zum Rectorat nach Genff recommendirete.

Nachdem er aber in allen Religionen etwas zu tadeln fand, verfiel er überall in groſſen Haß. Sonderlich giengen ihm CALVINUS und THEODORUS BEZA zu Leibe, weil er ihre Lehre von der **Gnaden-Wahl** und ihre **Ketzer-Verfolgungen** nicht billigen wolte. Doch ſchenckete er auch den **Lutheranern** nichts, und tadelte ihre Lehre vom **Glauben** und von der **Knechtſchafft des Willens.** Man wolte ihn alſo zu Genff nicht mehr leiden, doch ward er zu Baſel Profeſſor Graecae linguae, dabey er aber in groſſer Armuth lebte und Anno 1563. das Zeitliche geſeegnete.*

Sein

* LETI in hiſt. Geneu. T. 3. BEZA in vita CALVINI THVANVS lib. 35. Gottfr. Arnold l. c. p. 322. ſeq.

Sein bekannteſtes Werck iſt die **Lateiniſche Uberſetzung der gantzen Heil. Schrifft**/ welche in gar zierlichem Latein geſchrieben, ſonſt aber, wie alle Uberſetzungen, ihre Fehler hat. Auſſer dieſem überſetzte er die Deutſche Theologie, worüber man ihn zum **Enthuſiaſten** machen wolte. Er verfertigte auch viel Uberſetzungen aus dem Griechiſchen, als den Xenophontem de republica Athenienſium; Cyrillum Alexandrinum de exitu animae & ſecundo eius aduentu. Andere ſeine Schrifften ſind

1. De praedeſtinatione & iuſtificatione in Cap. IX. Epiſt. ad Romanos.
2. Dialogi ſacri.
3. Enumeratio quinque impedimentorum, quae mentes hominum a vero in diuinis abducunt, &c.

XVII.

Was ſind vor Schiſmata oder Trennungen in dieſem Seculo zu bemercken?

I. Die Trennung der Papiſten.
II. Die Trennung der Calviniſten.
III. Einige beſondere Abfälle vom Evangelio.

XVIII.

XVIII.
Was hat man von der Trennung der Papiſten zu mercken?

Die Papiſten werffen zwar den Lutheranern vor, daß ſie ſich von ihrer Kirche geriſſen und getrennet hätten: es iſt ihnen aber das Gegentheil längſt zur Gnüge erwieſen.

Die Sache kürtzlich zu bemercken, ſo hatte LVTHERVS gar nicht Willens eine Trennung, ſondern eine Beſſerung in der Kirchen anzurichten, wie die gantze Verbindung der Hiſtorie bezeuget. Pabſt Leo X. fieng zuerſt an den Grund zur Trennung zu legen, da er LVTHERVM und alle, die es mit ihm hielten, verbannete, welches doch viel gottſeelige Hertzen bewog, nur deſto feſter an dem Evangelio zu halten, und als man die Reichs-Fürſten, ſo eines beſſern überzeuget waren, auf dem Reichs-Tage zu Speyer Anno 1529. zwingen wolte die Päbſtlichen Mißbräuche zu behalten, ſo proteſtireten ſie ſolenniter dawieder, wie oben ſchon gemeldet worden, wolten doch die gantze Sache einem freyen allgemeinen Concilio zur Beurtheilung unterwerffen,

wenn eines hätte zu Stande gebracht werden können.

Der Pabſt ſchrieb zwar endlich auf vieles Zunöthigen das Concilium zu Trient aus: allein das war kein freyes und allgemeines ſondern ein einſeitiges Concilium, darauf die Papiſten wieder GOtt und ſein Wort ihre Irrthümer beſtätigten, und die Proteſtanten unverhöret und unüberwieſen mit gräulichen Anathematibus aus der Kirchen wurffen; woraus ſonnenklar erhellet, daß ſich die Papiſten ſelbſt von Gott und ſeinem wahren Worte, und alſo auch von den Proteſtanten, welche daran hielten, getrennet, und auf ſolche Weiſe, wenn ſie ſich nicht eines beſſern beſinnen, in Ewigkeit Schiſmatici von der rechtſchaffenen Kirchen bleiben werden.*

XIX.

Was hat man von der Trennung der Calviniſten zu mercken?

Dieſe

* D. IO. WILH. BAIERVS in der gründlichen Erweiſung, daß Lutherus, und die es mit ihm gehalten, weder an der Trennung der Kirchen noch an den beygemeſſenen Ketzereyen Schuld ſeyn. Jena 1695. 8.

Dieſe Trennung iſt eigentlich erſt nach LVTHERI Tode durch Caluinum geſchehen, obwohl die Zwiſtigkeiten bald nach dem Ausbruch der Reformation angiengen, da Carlſtadt/ ZWINGLIVS und OECOLAMPADIVS auf irrige Meynungen bey dem Heil. Abendmahl verfielen, wie hin und wieder ſchon bemercket worden. Hier iſt nun der Ort die Hiſtorie dieſes Schiſmatis im Zuſammenhange etwas umſtändlicher, doch in möglichſter Kürtze zu bemercken.

Man ſiehet aber dabey

I. **Uberhaupt auf den Zuſtand der Streitigkeiten zwiſchen den Lutheranern und Zwinglianern bis auf des völlige SCHISMA.**

II. **Ins beſondere auf die Reformireten Bewegungen in den beſondern Ländern.**

XX.

Was hat man überhaupt von dem Zuſtande beſagter Streitigkeiten bis auf das Schiſma zu mercken?

Man machet wiederum eine Abtheilung, und erzehlet

1. Die Hiſtorie des Streits bis auf den CRYPTO-CALVINIANISMVM.
2. Die Hiſtorie des CRYPTO-CALVINIANISMI.

XXI.

Wie iſt die Hiſtorie des Streits bis auf den Crypto-Caluinianiſmum paßiret?

Den Anfang dieſes Streites, welcher gemeiniglich der Sacrament-Streit heiſſet, machte **Carlſtadt**/ wie ſchon in ſeinem Leben gemeldet worden. Hierzu kam ZWINGLIVS etwa um das Ende des Jahrs 1524. wie ebenfalls in ſeinem Leben nachzuſehen. Doch iſt hier hinzu zu fügen, daß er die erſte Eröffnung davon in dem Schreiben an MATTHAEVM ALBERVM zu Reutlingen gethan, hierauf ſolches das folgende Jahr in ſeinem Commentario de vera & falſa religione, wie auch eben diß Jahr in dem Subſidio Euchariſtiae beſtätiget, und das Abendmahl mit Abſchaffung der Meſſe darnach eingerichtet. Er ließ auch einen Brieff eines gewiſſen HONII, der etwa ein

Juriſt

Juriſt in den Niederlanden geweſen, drucken, daraus er den Irrthum hauptſächlich geſchöpffet hatte. *

Hierüber edirete **Bugenhagen** noch Anno 1524. einen Brieff an IOHANNEM HESSVM zu Breßlau/ worauf ZWINGLIVS das folgende Jahr antwortete. Ein Jahr hernach ward das ſogenannte berühmte Schwäbiſche Syngramma des ZWINGLII Meynungen entgegen geſetzet, welches, wie man glaubet, von BRENTIO im Nahmen 14. Schwäbiſcher Prediger, ſo ſich zu Halle darüber beredeten, aufgeſetzet worden. Anno 1526. kam LVTHERI **Brieff an die zu Reutlingen** heraus, worinnen er ſie vor den Rotten-Geiſtern warnete, die den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti im Sacrament leugneten; wogegen ZWINGLIVS die Deutſche Inſtitutionem vom H. Abendmahl edirete, und LVTHERVM mit Nahmen benennete, welches bisher von beyden Theilen war vermieden worden.

* D. D. LOESCHERVS in hiſt. motuum P. I. p. 58. ſeqq. SCHOOKIVS de bonis eccleſ. & canon. p. 482.

Der Streit erhitzte ſich ſodenn, daß ZWINGLIVS ſeine Gegner, als BILLICANVM, BRENTIVM und andere bald unſinnige Leute/ bald **Buchſtaben-Tyrannen deren Othem nach dem Satan rűche/** und ſoweiter benennete, auch leichtſinniger Weiſe von einem **freßlichen und eingebrodteten GOtt** redete. Hierüber klagte LVTHERVS in dem Sermon **vom Sacrament des Leibes und Blutes Chriſti wieder die Schwarm-Geiſter/** welcher um ſelbige Zeit ans Licht geſtellet wurde, und was dergleichen kleine Schrifften von beyden Theilen noch etwa mehr an den Tag kamen.

Anno 1527. dedicirete ZWINGLIVS ſeine Exegeſin Euchariſtici negotii LVTHERO, worinnen er dieſen, und die es mit ihm hielten, ſchimpfflich gnug tractirete, dagegen LVTHERVS ſein Buch: **Daß die Worte Chriſti/ das iſt mein Leib/ noch feſt ſtehen;** ſetzte. Und ſo gieng es fort zu beyden Theilen, bis ZWINGLIVS in der Schlacht erſchlagen ward, deme OECOLAMPADIVS, welcher anfangs auch rein gelehret, nachmahls aber Zwinglii Parthey angenommen, und ſolcher zum Be-

huff ſchon 1525. das Buch de genuina expoſitione coenae, nachmahls auch das Antiſyngramma und anderes mehr geſchrieben hatte, noch ſelbiges Jahr folgete. Andere ihres Theiles aber lieſſen die Streitigkeiten nicht erſterben, obgleich viel Mittel und Wege geſuchet wurden eine Vereinigung zutreffen, * wie oben bey den Colloquiis und ſonſt noch in den Lebens-Beſchreibungen der Lehrer zu bemercken.

Wegen der **oberländiſchen Händel über dem Sacrament** iſt zuwiſſen daß durch die **Ober-Lande Schwaben/ Brißgau/ Elſas** und die **Ober-Rheiniſche Herrſchafften** verſtanden werden. In dieſen nun fanden ſich gleich anfangs viele, die den Zwinglianiſchen Meynungen beyſtimmeten, darunter ſonderlich CAPITO und BVCERVS die vornehmſten waren. Doch hatten ſie lange keinen ſolchen Eifer davor, als die Schweitzer, ſondern hielten dieſe Lehre faſt vor ein Adiaphorum. Wie ſich BVCERVS bemühet dißfalls eine Einigkeit zutreffen, und wie der Wittenbergiſche Vertrag mit ihm aufgerichtet wer-

* Conf. Idem ibidem per totum.

worden, mag man in ſeinem Leben und bey den Colloquiis nachſehen.

Ob nun wohl die Schweitzer zu dem Wittenbergiſchen Vertrag nicht zu bereden waren, ſo bequemeten ſich doch die **Oberländer / auch Augſpurg / Baſel / Coſtnitz Franckfurt am Mäyn** und andere Reichs-Städte, die bisher auf des ZWINGLII Seite gehincket hatten, daß alſo die Schweitzer meiſt allein gelaſſen wurden; wiewohl auch dieſe Hoffnung machten beyzutreten, daher man auf beyden Theilen einige Jahre ſtille ſchwieg. *

Immittelſt behielten die Schweitzer nicht nur ihre Meynung, ſondern ſuchten ſelbige auch unter der Hand auszubreiten, daß demnach LVTHERVS nicht länger dazu ſchweigen konte, ſondern 1540. in ſeiner **Vermahnung zum Gebeth wieder den Türcken** des ZWINGLII wieder mit Nahmen gedachte. Diß verſchnupffte ſonderlich

* Ibid. conf. LAVATERVS, item HOSPINIANVS in hiſt. Sacramentaria. ORTVINI GRATII animaduerſiones in Liebhardi hiſt. Aug. Conf. DIESTIVS in relatione de litis Sacrament. orig. & progreſſu. Chriſtliche Erwägung der Hiſtoriae motuum.

cken, worzu ſein veränderliches Tempera-ment, welches oben in ſeinem Leben bemercket worden, und die viele Correſpondenzen mit BUCERO, BULLINGERO, CALVINO und andern Schweitzeriſchgeſinnten Gelegenheit gaben.

Sonderlich ward dieſe ſeine Schwachheit kurtz vor dem Tode LUTHERI bekannt, wogegen aber dieſer ſich mit keiner Hefftigkeit ſetzen wolte, weil er ihn hertzlich liebte: Doch bethete er vor ihn, und verſicherte auch den Churfürſten, der die Aenderung ſchon gemercket hatte, ihn bey Gelegenheit zuerinnern.

Nach LUTHERI Tode gieng MELANCHTHON freyer heraus, ſo, daß er nicht nur die Calviniſten, welchen man nunmehro ſolchen Nahmen von CALVINO beylegte, ohne Wiederſpruch überall ſchalten und walten ließ, ſondern auch ſeinen Vertrauten und Diſcipeln ſolche Sätze beybrachte, die ſich mit des Caluini ſeinen vergleichen konten. Doch kan man nicht beweiſen, daß er die wahrhaffte Gegenwart des Leibes Chriſti im Sacrament nicht bis an ſein Ende ſolte geglaubet haben.*

Ll 6 Inzwi-

* Idem ibid. P. 2, p. 25. ſeqq.

Inzwiſchen ſchlichen ſich bey ſolcher Nachſicht die **Calviniſten** allenthalben, und ſonderlich in Sachſen, ein, alſo, daß auch Wittenberg mit den **Crypto-Calviniſten** erfüllet ward, * welches der Churfürſt AVGVSTVS ſchon Anno 1563. merckte, und deswegen ein Glaubens-Bekänntnüß über das Sacrament von den Wittenbergern forderte, welches D. **Paul Eber** auffſetzte, aber den auswärtigen Theologis kein Genügen damit leiſtete, weil er den **Gottloſen nichts als die Empfangung des Brodts im Sacrament** zugeſtehen wolte. **

Anno 1571. kam zu Wittenberg ein **Catechiſmus** heraus, welchen Kinder und einfältige Leute bey dem Catechiſmo Lutheri gebrauchen ſolten. *** Er war aber ſo gegeben, daß ihn WIGANDVS, HESHVSIVS, COELESTINVS, und SELNECCERVS, wie auch die Mansfeldiſchen, Hälliſchen und Niederſächſiſchen Theologi durch ihre Schrifften verdächtig machten.

Hier-

* Müller in der Hiſt. der Form. Concord. ** LVC. OSIANDER cent. 16. lib. 3. p. 752. *** Vid. hiſt. carceris PEVCERI p. 88. 154. 438.

lich die Zürcher nicht wenig, daß ſie aufs neue Lermen machten, und Anno 1543. nicht nur alle bisher bekannte Wercke ZWINGLII auflegen lieſſen, ſondern ſelbigen noch einige ungedruckte Tractate gegen LVTHERVM beyfügeten. *

LVTHERVS fand ſich alſo genöthiget Anno 1544. ſeine kleine CONFESSION vom Heil. Abendmahl heraus zu geben, zumahl, da er auch an MELANCHTHONE und andern viel Wanckelmuth gewahr ward. Der Ernſt, den er darinnen gebrauchte, iſt ihm nicht zu verdencken, weil man ſo tückiſch hinter ſeinem Rücken handelte. Die Zwinglianer aber nahmen ſolches vor einen öffentlichen Friedens-Bruch auf, worzu ſie doch durch ihre Argliſtigkeit Gelegenheit gegeben hatten, und die Zürcher, ohngeachtet ſie BVCERVS und CALVINVS abmahneten, kamen folgendes Jahr mit einer Schrifft, die man Bullingern zuſchreibet, ans Licht, deren Titul hart gnug lautete: Zürcher Bekänntnüß/ was ſie aus GOttes Wort glauben, inſonderheit von dem Nachtmahl/

* SIGWARTVS contra PARAEI Irenicon, p. 238. ſeq.

mahl/ auf das ärgerliche Schmähen/ Verdammen und Schelten D. M. Luthers. *

LVTHERVS achtete nicht vor nöthig auf dieſe Schrifft zu antworten, weil die Sache nun klar genug am Tage lag, daß es den Zwinglianern mit der Einigkeit nie ein rechter Ernſt geweſen, und daß ſie nur durch Tücken und Argliſtigkeit ihren Irrthum einzuführen ſuchten. Es ſtarb auch der redliche Mann im folgenden Jahre, wodurch alſo die Streitigkeiten mit ihm wegfielen, und eine gantz andere Scene in dieſer Hiſtorie vorgeſtellet wurde.

XXII.

Wie iſt die Hiſtorie des Crypto-Caluinianiſmi paßiret?

Der CRYPTO-CALVINIANISMVS, oder heimliche Caluinianiſmus iſt von PHILIPPO MELANCHTHONE herzu leiten. Dieſer hatte ſonſt wieder OECOLAMPADIVM geſchrieben, auch 1532. Bernhard Rothen zu Münſter von ZWINGLII Lehre abgemahnet; nach und nach aber fing er an in der Lehre vom Sacrament zu wancken,

* D. D. LOESCHERVS l. c.

ſtand auch bey dem Churfürſten Auguſto in ſolchem Anſehen, daß ihn ſelbiger bey ſeinem Printzen Adolpho zu Gevattern bat, auch ſonſt in Wittenberg bey ihm einkehrete, wiewohl er ihn im Schertz gemeiniglich den Ertz-Calviniſten zu nennen pflegte. *

Nachdem aber der Churfürſt obgedachter maßen erfuhr, wie man vorhatte den Calviniſmum unvermerckt in ſeinen Landen einzuführen und daß Peucerus ſonderlich mit allen Kräfften dahin arbeitete: ſo ward er 1574. von dem Schloß-Hauptmanne zu Wittenberg auf Churfürſtl. Befehl in Arreſt genommen, und nach Dreßden geliefert, wo ihn das Conſiſtorium vernehmen muſte.

Hier leugnete er zwar anfänglich, daß er durch Conſpiration geſuchet die reformirete Religion in Sächſiſchen Landen einzuführen, unterſchrieb aber doch endlich die vorgelegten Klagen, und unterwarff ſich der gebührenden Straffe, welche er zu Rochlitz und Leipzig im Gefängnüße gantzer 10. Jahre ausſtehen muſte, bis die Churfürſtin Anna, welche

* Vid. hiſt. carceris Peuceri p. 471. ſeq.

welche ihm am meiſten zuwieder geweſen war, verſtarb, da ihn die neue Churfürſtin Agnes Hedwig von Anhalt los bath, worauf er noch bis 1602. zu Zerbſt als Anhältiſcher Rath und Leib-Medicus gelebet, und viele Gnade von ſeiner Herrſchafft genoßen.*

In eben dem Jahre, da PEVCERVS ins Gefängnüß wanderte, ward der oben ſchon angezeigte Convent zu Torgau gehalten, welcher gleichfalls vier Wittenbergiſche Theologos in Verhafft brachte. Die Nahmen waren D. CRVCIGER der jüngere, D. **Heinrich Müller**, welcher ſonſt den Paßions-Geſang: **Hilff GOtt, daß mirs gelinge**, verfertiget, D. **Friedrich Wiedebram** und D. **Chriſtoph** PEZELIVS. Endlich reſolvireten ſie ſich doch unter gewißen Conditionen zu unterſchreiben, und wurden ſodenn aus dem Gefängnüße zugleich aber auch aus dem Lande dimittiret, und iſt D. **Heinrich Müller** 1589. zu Hamburg in ſeinem Vaterlande verſtorben.**

Glei-

* ADAMI in vitis Medicor. Hiſt. carceris PEVCERIANAE. CAMERARIVS in vita MELANCHTHONIS. HVTTERVS in Concordia concorde c. 8. BECMANNVS in der Anhältiſ. Hiſt. P. 7. ** HVTTERVS l. c. QVENSTAEDT de patr illuſtr. vi-

Hierdurch ward es nun immer ſchlimmer, und die Wittenberger edireten eine hefftige Schrifft unter dem Titul: **Von der Perſon und Menſchwerdung unſers HErrn JEſu Chriſti/ der wahren chriſtlichen Kirche Grund-Feſte wieder die neuen Marcioniten/ Samoſatener/ Sabellianer/ Arianer/ Neſtorianer/ Eutychianer und Monotheleten/ unter dem Flacianiſchen Hauffen/ durch die Theologen zu Wittenberg aus der Heil. Schrifft/ aus den** Symbolis, Conciliis **und einhelligem** Conſens **aller bewährten Lehrer wiederholet und geſtellet zu treuer Lehr und ernſten Verwarnung an alle fromme und gottſeelige Chriſten/ neben wahrhaffter Verantwortung auf die giftigen/ boßhafftigen Verleumdungen/ ſo von den** Propoſitionibus **und Catechiſmo/ zu Wittenberg ausgangen/ von vielen dieſer Zeit ausgeſprenget worden** * Es kam auch eine Exegeſis **vom H. Abendmahl** Anno 1574. von ihnen doch ohne Nahmen,

Ll 7 zum

* Witteb. 1571. 4.

zum Vorſchein; durch welche Schrifften der Lermen recht angieng, indem die andere Parthey darinnen als Ketzer tractiret wurde, und alſo nothwendig ſich verantworten muſte. *

Mitlerweile vermochten die auswärtigen Theologi einige Fürſten, daß ſie dem Churfürſten Augusto über dieſer Sache zureden, zumahl, da nicht nur die Wittenberger, ſondern auch die Leipziger und Dreßdner mit dem Crypto-Caluinianiſmo angeſtecket waren, und man befürchtete, es möchte der Churfürſt ſelbſt verleitet werden. ** Es wurde alſo eine ernſte Inquiſition von dem Churfürſten angeſtellet, darinnen ſonderlich CASPAR PEVCERVS, welchen man in der gantzen Sache als den Rädelsführer anſahe nicht wenig leiden muſte.

Dieſer war ſonſt 1525. zu Bautzen gebohren, hatte zu Goldberg und Wittenberg ſtudiret, und nachdem er Philippi Melanchthonis Schwieger-Sohn mit ſeiner Tochter Magdalena worden war, erlangte er 1559. eine Profeſſionem Medicinae daſelbſten, ſtand

* Vid. HVTTERVS in Concordia concordi c. 4. p. 49. ** MICRAELIVS in H. E. p. 353.

Gleiche Fata begegneten M. Wolffgang CRELLIO, Profeſſori Logices, Joachim Egern, Profeſſori Iuris, HIERONYMO Schallern, Medicinae Profeſſori, dem Churfürſtlichen Leib-Medico Johann Hermannen, STOSSELIO zu Pirna, dem Hoff-Prediger Schützen, dem geheimbten Rath und Cantzler D. CRACOVIO, und andern, deren theils im Gefängnüße ſterben muſten, andere aber ſich ſelbſt beyzeiten aus dem Staube machten. *

Ob nun wohl ſolchergeſtalt der Crypto-Caluinianiſmus gedämpffet, und folgends durch die Formulam Concordiae noch weiter abgeſchnitten ward, ſo brach er doch fernerhin unter der Regierung des Churfürſten CHRISTIANI aus, wobey dem Cantzler Crell die gröſſeſte Schuld beyzumeſſen. Man will zwar vorgeben, ob habe der Churfürſt vor ſich ſelbſt Luſt zum Caluiniſmo getragen, welche Gedancken ihm der Pfaltzgraf Johann Caſimir, als ſeiner Schweſter Gemahl, ſolte beygebracht haben: allein

ror. BVCHOLZERVS in ind. Chronol. pag. 715.
* G. SVEVVS in hiſt. Witteb. an. 1575. MICRAEL. Arnold in der K. und K. Hiſtorie p. 383. P. 2.

lein es iſt vielmehr gewiß, daß er nicht gewuſt, wie man Aenderung der Religion in ſeinen Landen einführe, weil er wegen der argliſtigen Vorſtellungen CRELLII auf keinen Grund kommen können.*

Die Beyſtände CRELLII waren ſonderlich der Profeſſor zu Wittenberg, D. VRBANVS PIERIVS, D. Gundermann zu Leipzig, Licentiat Salmuth und andere, welche es dahin brachten, daß nicht nur Befehle gegen die Wiederlegungen der Calviniſten auf den Cantzeln ausgiengen, ſondern auch der Exorciſmus bey der Tauffe abgeſchaffet wurde.**

Diß nun paßirete nicht ohne ärgerliche Troublen. Zu Dreßden kam ein Fleiſcher mit einem Beil in die Kirche, als ſein Kind getauffet werden ſolte, und drohete dem Prediger den Kopff zu zerſpalten, woferne er ſein Kind nicht exorciſiren würde. Zu Eulen-

* Müllers Sächſiſche Annales. PIERII Examen der Crelliſchen Leichen-Predigt. it. Examen examinis Pieriani. ** Tob. Heydenreich in Chr. Lipſ. lib. 4. p. 194. Tob. Schmid in der Zwickauiſchen Chron. P. 2. p. 633. Auctor des Lebens Churfürſt Moritz und Chriſtians p. 64. ANTON. Wecke in der Dreßd. Chron. p. 313.

lenburg warffen die Handwercks-Purſche M. MATTHAEVM Kempffen, der ihnen verdächtig war, als er aus der Kirche gieng, mit Koth und Steinen faſt zu Tode.* Zu Zwickau fiengen die Leute unter der Predigt M. Wolffgang Heldens von Anneberg einen Tumult mit Klopffen und Pochen an, daß er nur aufhören und davon gehen muſte.** Zu Wittenberg nenneten die Bürger und Studenten D. PIERIVM nur Bier-Urben, und ſchlugen faſt täglich neue Pasquille gegen ihn an.*

Hingegen brachte auch die Calviniſche Parthey diejenigen Prediger, ſo das Edict wieder den Exorciſmum nicht unterſchreiben wolten, von ihren Aemtern, bey welchen Umſtänden eine Pfarr-Frau zu ihrem Manne ſagte: Ach, lieber Herr, ſchreibet, daß ihr bey der Pfarre bleibet.** Der D. Selnecker zu Leipzig, der Diaconus zu S. Thomae daſelbſten M. PETRVS Heß, der Superintendent zu Eulenburg M. Caſpar Starcke und viele andere wurden aus

* Jer. Simon in der Eulenburg. Chr. p. 620.
** Tob. Schmid l. c. P. 1. p. 395. * MELCH. ADAMI in vit. Theolog. ** Anton Wecke l. c. p. 344.

aus dem Lande getrieben. Der Churfürſtliche Hoff-Prediger MARTINUS MIRUS kam eine zeitlang auf den Königſtein, und ſo gieng es ziemlich elend durch einander, bis der Churfürſt Chriſtian 1591. den 25. September ſtarb, * und damit das Theatrum auf einmahl verwandelt ward.

Bald nach des Churfürſten Tode den 17. Novembris ließ die verwittibte Churfürſtin Sophia den Cantzler Crellen nach Königſtein in Verhafft bringen. ** Man brachte ihm folgends bey, er habe nicht nur die Religions-Sachen zu verkehren geſuchet, ſondern auch den Adel, dem er die Jagd-Gerechtigkeiten entziehen wollen, malcontent gemachet, und endlich auch eine ſchädliche Correſpondenz mit Franckreich zum Praeiudiz des Käyſers eingerichtet. * Der Adminiſtrator der Chur Friedrich Wilhelm, Hertzog zu Sachſen-Altenburg, ließ ihm den Proceß machen, welcher ſich aber in die 10. Jahr lang verzog, weil er ſich als ein

* Tob. Heidenreich l. c. p. 186. ſeq. Jer. Simon l. c. p. 614. Gründlicher Bericht vom Leben Chriſtians pag. 2. ** Tob. Heidenreich l. c. p. 188. * Anton Wecke l. c. p. 314.

ein geſchickter Juriſt vortrefflich zu verantworten wuſte. Endlich ward doch, ſeines fernern Einwendens ungeachtet, Ao. 1601. im October zu Dreßden der Urthels-Stab über ihn gebrochen, und ihm der Kopff durch den Scharffrichter vor die Füße geleget.*

Sonſt wurde auch der Superintendent und Profeſſor zu Wittenberg D. VRBANVS PIERIVS gleich nach des Churfürſten Tode auf das Schloß zu Wittenberg in Arreſt genommen, in welchem er ein gantzes Jahr verblieben, bis er auf die Vorbitte der Königin in Engelland gegen einen Revers los und nach Zerbſt, ferner aber nach Amberg als General-Superintendent gekommen, und endlich zu Bremen geſtorben.**

D. **Chriſtoph Gundermann**, Paſtor zu S. Thomae zu Leipzig, die Hof-Prediger Lic. **Johann Salmuth** u. **David Steinbach** muſten auch in Arreſt, jener auf dem Schloße zu Leipzig, und dieſe zu Stolpen, alle aber wurden gegen Revers entlaßen.*

Die

* Gottfr. Arnold loc. cit. pag. 389. ſeqq. ** MELCH. ADAMI in vit. Theol. HVTTERVS in Concordia Conc. p. 335. ſeq. * Heidenreich l. c. p. 189. Anton Wecke l. c. p. 313.

Die Viſitation endlich, ſo der Adminiſtrator gleich nach des Churfürſten Chriſtians Ableben durch D. Selneckern, D. MIRVM, D. MYLIVM, D. HVNNIVM, D. HARWART, MAMPHRASIVM und andere anſtellete, muſterte die heimlichen und verſchlagenen Calviniſten aus Kirchen, Schulen, Regimentern und Gerichten aus. * Ingleichen erforderte man D. HVNNIVM und MAMPHRASIVM nach Liegnitz in Schleſien, ein gleiches zu verrichten, wobey der Superintendent Leonhard Grentzheim abgeſetzet, und ſolchergeſtalt diß Fürſtenthum auch von den Crypto-Calviniſten leer gemachet worden.**

XXIII.

Was hat man von dem Zuſtande der Reformireten Bewegungen in den beſondern Ländern zu mercken?

Die

* Heidenreich l. c. p. 198. HVTTERVS l. c. p. 326. 333. Schmied l. c. P. 1. p. 306. P. 2. p. 435.

** Ausführlicher Bericht von der Viſitation der Kirchen im Hochlöblichen Hertzogthum Liegnitz in Schleſien. Conf. Arnold l. c. p. 391.

Die Spaltung der Reformireten von den Lutheranern ſtammet, wie gedacht, hauptſächlich von CALVINO her, welcher anfänglich, wie damahls alle Frantzöſiſche Proteſtanten, der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion zugethan geweſen, und auch in ſolcher Qualität zu Straßburg ins Predigt-Amt aufgenommen wurden.* Zum wenigſten waren ſeine Gedancken von dem Heil. Abendmahl nach des BVCERI ſeinen eingerichtet.**

Indem er aber folgender Zeit, wie ZWINGLIVS, mehr auf ſeine Vernunfft ſahe, als die in der Heil. Schrifft vorgetragenen Geheimnüße leiden wollen, ſo gerieth er ebenfalls auf die Irrwege, die ihm jener war vorgegangen. Sobald er nun nach Genff kommen war, ließ er ſich ſolches 1544. deutlich mercken, als LVTHERVS ſeine kleine Confeſſion gegen die Zürcher heraus gegeben hatte, maßen er an einen ſeiner Freunde zu Zürch ſchrieb: **Ich höre, daß Lutherus nicht ſowohl euch, als uns alle, angegriffen hat.*** Endlich

* D. D. LOESCHERVS in hiſt. mot. P. 2. p. 4.
** Ibid. p. 5. ſeq. * ORTVINVS GRATIVS in animaduerſionibus in LIEBHARDI hiſt. A. C. p. 20.

lich brach er 1549. völlig heraus, da er ſich nebſt FARELLA nach Zürch begab, mit ihnen einen Religions-Conſens aufrichten, und folglich ſich vor die Zwinglianiſche Parthey erklärete. *

In dieſem Conſenſu nun ward die Calviniſche Lehre nicht nur vom Abendmahl, ſondern auch von der Praedeſtination und der Perſon Chriſti recht eingefädelt, welche ſodenn nach der Zeit in allen Reformireten Kirchen beſtätiget worden. **

Damit man aber auch in andern Ländern den Zuſtand der reformireten Religions-Bewegungen etwas einſehen möge, nachdem er aus dem bißherigen ſowohl in der Schweitz, als auch einiger maßen in Deutſchland, davon doch unten noch etwas vorkommen muß, ziemlich bekannt worden, ſo will nöthig ſeyn abſonderlich zu ſehen

1. Auf die Reformireten Bewegungen in Franckreich.
2. Auf die Reformireten Bewegungen in Engelland.
3. Auf die Reformireten Bewegungen in den Niederlanden.

4. Auf

* OSIANDER centur. 16. pag. 523. ** D. D. LOESCHERUS l. c. p. 44. ſeqq.

4. Auf die Reformireten Bewegungen an andern Orten.

XXIV.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen in Franckreich zu mercken?

Daß die erſten Proteſtanten in Franckreich Lutheraner geweſen, iſt ſchon oben bey der Reformations-Hiſtorie bemercket worden.* Nachdem aber CALVINUS obbeſagten Vergleich mit den Zürchern aufgerichtet, zog er nach und nach die Oerter in der Schweitz, ſo ſonſt mehrentheils noch gut Lutheriſch gelehret hatten, an ſich, und weil folgends die Nachbarſchafft, wie nicht weniger die Verfolgungen in Franckreich Gelegenheit gaben, daß die Proteſtantiſchen Frantzoſen groſſe Gemeinſchafft mit den Schweitzern und ſonderlich Genff hatten, auch von der Univerſität Lauſanne viel Prediger nach Franckreich geſchickt wurden, ſo nahm die Calviniſche Lehre auch daſelbſten überhand, und meynet man, daß LA RIVIERE Anno 1555. der erſte Calviniſch-

* Vid. idem ibid. p. 47. ſeqq.

Reformirete Prediger zu Paris geweſen.*

Der Nahmen der Lutheraner in Franckreich verſchwand etwa um das Jahr 1560. von welcher Zeit ſie angefangen Hugonotten genennet zu werden, welcher Nahme ſoviel als Eydgenoßen bedeuten ſoll, weil nemlich die Frantzoſen die Lehren der Eydgenoßen oder Schweitzer annahmen.**

Indeßen glaubten gar viele, und ſonderlich die Einfältigen nicht, daß ſie in der Lehre vom Abendmahl hinters Licht geführet würden, zumahl, da ſich CALVINVS und ſeine Anhänger allhier ſo weitſinnig zu erklären wuſten, daß es ein ieder nicht ſo eben mercken konte, wovon das Glaubens-Bekänntnüß, ſo CALVINVS und BEZA auf ihrem erſten Synodo zu Paris Anno 1559. abgefaßet, ein klares Zeugnüß giebet. Die Scribenten ſelbiger Zeit bekennen auch, daß noch viele der Augſpurgiſchen mehr als Schweitzeriſchen Confeßion zugethan geweſen, worunter ſie CAROLVM MOLINAEVM,

* Ibid. p. 61. ex Commentariis de ſtatu religionis in Gallia Geneuae 1572. 8. editis. ** D. D. LOESCHERVS l. c. p. 63.

NAEVM, ANNAM BVRGIVM, und ſelbſt den Admiral COLIGNI nennen, welcher gar langſam zu des CALVINI Meynung zu bereden geweſen. *

In folgenden Zeiten hat ſich die Kirche der Reformireten in Franckreich immer weiter ausgebreitet, nachdem ihnen die Könige von Navarra und viel Fürſtliche Perſonen, als die Printzen von Condé, Châtillon &c. beygetreten. ** Doch hat ſie auch große Verfolgungen erlitten, wie unten wird erzehlet werden, bis ihr HENRICVS IV. ihre Religions-Freyheit Anno 1598. durch das berühmte Edict von NANTES beſtätigte.*

XXV.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen in Engelland zu mercken?

Es iſt gleichfalls oben bey der Reformations-Hiſtorie gemeldet worden; daß ſich die Proteſtantiſchen Engelländer anfangs nach Lutheri Lehren gerichtet. Bugenhagen

* THVANVS lib.39 p.740. TEISSIER eloges des hommes ſçavans T.1. p.297. ** Vid. IVRIEV contra MAIMB. T. 2. p.295. * ELIAS BENEDICTVS in hiſt. Edicti Nannetenſis.

gen ſchickte ſchon Ao. 1525. einen gedruckten Brief an die Brüder in Engelland, darinnen er GOtt preiſet, daß auch daſelbſten Liebhaber des Evangelii anzutreffen wären, mit beygefügter Ermahnung, ſich an keinem böſen Exempel ſchwärmeriſcher Leute zu ärgern.*

Anno 1535. ſchickte der König ROBERTUM BARNES und bald darauf den Biſchoff von Herford EDUARDUM FOX, wie auch den Archidiaconum NICOLAUM HEYTH nach Wittenberg, um von den daſigen Theologis ein Reſponſum wegen ſeiner Ehe-Sachen einzuholen, bey welcher Gelegenheit ſich die Geſandten in den Evangeliſchen Glaubens-Artickeln gantzer 3. Monat lang unterrichten ließen, und ſolche, weil ſie ihnen völlig anſtunden, nebſt einer Erklärung darüber mit ſich nahmen.**

Von dieſer Zeit hat ſich das Evangelium in Engelland gar mächtig ausgebreitet, und wurden viel Lutheriſche Bücher, ſonderlich IUSTI IONAE Catechiſmus ins Engliſche verſetzet. Die merckwürdigſten

* D. D. LOESCHERUS in hiſt. mot. Tom. 2. p. 68. ** SECKEND. in der Hiſt. des Lutherth. p. 1460. ſeqq.

ſten Perſonen, ſo ſich bey dieſer Reformation verdienet machten, und welche von einigen Reformireten ohne Grund zu ihrer Parthey gezogen werden, waren folgende.

THOMAS CROMWELL, ſonſt eines Schmiedes Sohn, durch ſeine Treue und natürliche Geſchicklichkeit aber, ob er ſchon nicht ſtudiret hatte, des Königs HENRICI VIII. oberſter Staats-Miniſter und Graf von Eſſex, gab dem Evangelio vollkommenen Beyfall, und **Burnet** verſichert ſelbſt, daß er ein Lutheraner geweſen.* Weil er aber nach Hof-Manier den Mantel nach dem Winde hieng, und Chriſtum nicht mit reinen und aufrichtigen Hertzen meynete, ſo ließ ihn GOtt von ſeinen Religions-Bemühungen nicht ſonderlichen Seegen verſpüren, und der Neid ſeiner Wiederwärtigen brachte es endlich bey dem wunderlichen Könige dahin, daß ihm der Kopff vor die Füße geleget wurde.**

THOMAS CRANMER, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg, Anno 1533. ein gebohrner

* Idem ibid. p. 1905. ſeq. ** Conf. BVRNETI hiſt. reformat. Anglic. SLEIDANVS de ſtatu relig. & reip. paſſim. LARREY hiſt. d'Angleterre Tom. 2.

Engliſcher von Adel, hatte ſchon auf der Univerſität zu Cambridge die Lutheriſchen Bücher fleißig geleſen. Als er nun folgends in des Königes Verrichtungen zu Rom geweſen war, und durch Deutſchland reiſete, machte er ſich mit den Lutheranern ſo bekannt, daß er auch zu Nürnberg ANDREAE OSIANDRI Verwandtin heurathete. Folgends ließ er ſich als Ertz-Biſchoff angelegen ſeyn, die Lutheriſche Lehre, die er ſelbſt bekannte, in Engelland einzuführen. Diß brachte ihm viel Gefahr, und endlich verdammte ihn die Königin MARIA zum Feuer. Kurtz vorher hatte er aus Hoffnung zu entkommen, eine vorgelegte Schrifft, welche die Lutheriſche Lehre verwarff, unterſchrieben: als er aber ſahe, daß er doch ſterben muſte, reuocirete er öffentlich, ſtreckte auch ſeine rechte Hand bey der Execution zuerſt ins Feuer, ſagende, dieſe habe mit ihrer Unterſchrifft am meiſten das Feuer verdienet. Diß geſchach Anno 1556. im 68. Jahre ſeines Alters. *

THOMAS FOX, deßen ſchon Erwäh-
nung

* Iidem & ADAMI in vitis Theologor. exter. THVANVS lib. 17. SANDERVS de Schiſm. Anglic. D. D. LOESCHERVS l. c. p. 69.

tiung geſchehen, gab ſeinem Könige den Rath, die Augſpurgiſche Confesſion einzuführen, muſte aber ſchon 1539. das Zeitliche geſeegnen.*

HVGO LATIMER, aus einem Profeſſore Theologiae zu Cambridge Biſchoff zu Worceſter, ſtund gleichfalls bey den Lutheranern, und iſt endlich unter der Königin MARIA ein Märtyrer worden.**

ROBERTVS BARNES, Profeſſor Theologiae und Capellan des Königes HENRICI VIII. predigte bey ſeiner Zurückkunfft von Wittenberg öffentlich das Evangelium, ſtritt mit LAMBERTO, welcher die weſentliche Gegenwart des Leibes Chriſti im Heil. Abendmahl leugnete, und ward 1540. zu Londen verbrannt.***

Aus dieſen Exempeln, deren noch vielmehr angeführet werden könten, iſt offenbar, daß die Reformation in Engelland anfänglich nach Lutheri Sätzen fortgegangen, und obgleich FRYTH und LAMBERT die Schweitzeriſche Lehre vortrugen, ſo konten ſie doch nicht zu Kräfften kommen, bis PETRVS

* LARREY l. c. Tom. 1. p. 341. 351. 418. D. D. LOESCHER. l. c. p. 73. ** Idem p. 74. *** Id. ibidem.

TRUS MARTYR die Calviniſchen Sätze mit öffentlicher Autorität einführete, wie ſchon in ſeinem Leben angezeiget worden. Ihm haben Johann Hooper / Biſchoff zu Glocester, NICOLAUS RIDLEY, Biſchoff zu London, und andere an der Hand geſtanden, welche doch mehrentheils unter der Regierung der Königin Marien verbrant worden. *

Unter der Königin Eliſabeth ward endlich die Reformirete Religion völlig eingeführet. Sie hatte von MATTHAEO PARKERO, den ſie nachmahls zum Ertz-Biſchoffe zu Cantelberg machte, die Lehren davon allbereit eingeſogen, doch meynet man, ſie wäre eben ſo feſte nicht darinnen geweſen, wenn ſie hätte mercken ſollen, daß ihr die Papiſtiſche Religion zu Behauptung der Crone hätte vortheilhaffter ſeyn ſollen.**

Es muſte ſich aber fügen, daß der Pabſt, dem ſie ihre Erhebung auf den Thron berichtete, nach ſeinem hochmüthigen Geiſte forderte, ſie ſolle die Crone wieder niederlegen, und allererſt von ſeiner Gnade erwarten, welches aber der Königin ungelegen

* BURNETUS loc. cit. ** BAYLE in Dict.

gen war; daher ſie nunmehro die Religions-Veränderung mit allem Ernſt beſorgete. *

XXVI.
Was hat man von den Reformireten Bewegungen in den Niederlanden zu mercken?

Die Niederlande haben ihre Lehre von den Städten **Embden/ Straßburg/ Weſel/ Metz** und **Genff** empfangen. ** Alle dieſe Städte aber haben anfänglich nach Lutheriſcher Art gelehret. Denn in Oſt-Frießland, wohin Embden gehöret, reformirete der Graff **Edzard** ſchon Anno 1520. nachdem er LVTHERI Schrifften geleſen. Die Prediger GEORGIVS APORTANVS zu Emden, IOHANNES STEPHANVS zu Norden, LVBBERT CANTIVS zu Aurich, **Jacob Probſt** und andere waren Lutheraner. Endlich kamen die Wiedertäuffer **Melchior Rinck**/ MENNO SIMONIS, **Carlſtadt** und **Melchior**

* BVRNETVS l. c. LARREY l. c. CAMDENVS & alii Scriptores Angl. ** SCHOOKIVS de bonis eccleſ. & canon. p. 439. GISBERTVS VOETIVS Politiae eccleſ. P. 1. p. 106.

Hoffmann dahin, welche wegen des Abendmahls Lermen anrichteten. Die Grafen wiederſetzten ſich zwar denſelben, doch waren die Schwärmer nicht auszutilgen, worzu IOHANNES A LASCO, MARTINVS MICRONIVS und andere Calviniſten kamen, und den Caluiniſmum zu Embden und an einigen mehrern Orten von Frießland etwa nach dem Jahre 1544. einführeten. * Daß die Straßburger ſich meiſtens zu LVTHERO gehalten, iſt aus obigem ſchon bekannt. Zu Weſel ſind Adolph Clarenbach / Anton von Mecheln / Johann CASTELLANVS, THOMAS PLATEANVS, TILEMANNVS HESHVSIVS und andere Lutheriſche Prediger geweſen, bis die Anno 1557. aus Engelland flüchtigen Calviniſten zur Veränderung Anlaß gegeben. ** Zu Metz haben IOHANNES CASTELLANVS und FRANCISCVS LAMBERTVS als Lutheriſche Prediger gelehret, und die Verrückung zur Calviniſchen Lehre iſt etwa erſt 1550. geſche-

* HERM. HAMELMANNVS in hiſt. renati Euangelii. SCHOOKIVS l. c. p. 441. ** HAMELMANNVS l. c. in Opp. p. 806.

ſchehen. * Zu Genff hat man es bis auf den Zürchiſchen Vergleich ebenfalls mit LVTHERO gehalten. **

Wie nun dieſe Mütter der Niederländiſchen Kirchen, anfänglich auf LVTHERI Seiten geſtanden: alſo kan man leicht erachten, daß auch in ſolchen Niederlanden das erſte Evangelium Lutheriſch geprediget worden, davon im I. Capitel ſchon einige Nachricht gegeben worden. Denen daſelbſt gemeldeten Evangeliſchen Predigern ſind **Johann Voes** und **Johann Eſch** gefolget, welche zu Brüſſel verbrannt worden und Lutheraner geweſen. *** LVTHERVS ſchrieb auch Anno 1523. einen Brieff an die Brüder in Holland, Brabant und Flandern. * Von mehrern Nachrichten hierüber mag man andere aufſchlagen. **

Die Gelegenheit, daß ſich der Calvinismus in den Niederlanden eingeſchlichen, waren die Päbſtiſche Verfolgungen, da-

* D.D. LOESCHERVS l. c. P. 2. p. 72. ſeq. ** Ibid. p. 70. *** CROCIVS im Märtyrer-Buche p. 162. Tom. 2. Altenb. p. 352. * Ibidem p. 354. ** D.D. LOESCHERVS l. c. P. 3. p. 82. ſeqq.

durch ſie ſich gezwungen fanden, ihren Aufenthalt in Engelland, zu Emden, Weſel, und anderer Orten, allwo CALVINI Sätze nach dem Jahre 1549. eingeführet waren, zu ſuchen, wozu IOHANNES A LASCO, MARTINVS MICRONIVS, PETRVS DATHENVS, und **Caſpar** HEIDANVS, Pfältziſche Prediger, HERMANNVS MODED, CHRISTIANVS SINAPIVS, ALBERTVS HARDENBERGIVS, und andere das Ihrige beygetragen. *

Anno 1553. gab **Johann Uytenhoven** die Embdiſche Confeſſion und MICRONII Catechiſmum in Holländiſcher Sprache heraus. Anno 1559. machte GVIDO DE BRES die Niederländiſche Confeſſion vor die Wallonen in Frantzöſiſcher Sprache, welche CALVINVS approbirete, und 1563. auch ins Holländiſche verſetzet worden. Dieſe Confeſſion ward 1565. in dem geheimen Synodo zu Antwerpen ſolenniter eingeführet.

Ob nun wohl ſolchergeſtalt die Calviniſch-Reformirete Religion ſich immer mehr und mehr ausbreitete, ſo waren die

Luth-

* SCHOOKIVS l. c. p. 483.

Lutheraner doch damahls noch gar ſtarck in den Niederlanden, ſonderlich zu Antwerpen, allwo die Niederländiſche Regentin Anno 1566. ihrem Lutheriſchen Prediger, den ſie bisher heimlich gehalten hatte, erlaubete, in der S. Georgen-Kirche öffentlich zu predigen, daneben noch mehr Lutheriſche Prediger beſtellet wurden. Die Reformireten hielten auch bald hernach die Freyheit ihres GOttes-Dienſtes, doch auſſer denen Kircheu.

Anno 1567. beruffte man FLACIVM, MYRICVM, CYRIACVM Spangenberg, IOHANNEM VORSTIVM, WOLFFIVM, IOHANNEM HARTMANNVM, und HERMANNVM HAMELMANNVM nach Antwerpen zu einer Diſputation, durch welche man die Reformireten wiederum mit den Lutheranern vereinigen wolte, allein es ward nichts ausgerichtet, und kurtz hernach kam Befehl vom Spaniſchen Hofe das öffentliche Predigen einzuſtellen.

Die Reformireten ergrieffen darüber die Waffen, welches die Lutheraner, doch mit Bewilligung der Obrigkeit und nur zu ihrer Sicherheit vor den Papiſten ohn jemands Verletzung, auch thaten. Endlich

muſten ſowohl Reformirete als Lutheriſche Prediger die Stadt räumen. Doch hielten die Lutheraner ihren Gottes-Dienſt noch in der Stille, bis der Ertz-Hertzog MATTHIAS Anno 1578. ſowohl dieſen als den Reformireten ihre Kirchen wieder einräumete, wobey die letztern groſſen Fleiß anwendeten, die Oberhand zu behalten, wie auch geſchehen, indem 1580. der gantze Rath zu Antwerpen reformiret geweſen, und alſo die Lutheraner von Tag zu Tage unterdruckt wurden, bis in den gewaltſamen Verfolgungeu beyde Parthen weichen müſſen, die Reformireten ſich aber in Holland und Seeland niedergelaſſen, und ſelbiger Gegenden die Lutheraner nicht nur in der Kirchen, ſondern auch im Regiments-Weſen ſo verdrungen, daß ihre Religion die Herrſchafft behalten. *

XXVII.

Was hat man von den Reformireten Bewegungen an andern Orten zu mercken?

In der Pfaltz ſchliechen ſich nach LV-

THERI

* D.D. LOESCHERVS l. c. p. 74. ſeqq.

THERI Tode verſchiedene Crypto-Calvi-niſten ein, darunter ſonderlich Wilhelm CLEBITIVS oder Kleinwitz, Diaconus zum Heil. Geiſt zu Heidelberg, genennet wird. Die Diſcipel MELANCHTHONIS hielten mit ſolchen Leuten Gemeinſchafft, und beförderten dadurch das Calviniſche Weſen, welches durch CLEBITII Diſputation de Euchariſtia Anno 1559. öffentlich ausbrach, da eben TILEMANNVS HESHVSIVS, der Zeit Heidelbergiſcher Profeſſor, verreiſet geweſen. Als HESHVSIVS wieder zurücke kommen, ſetzte er ſich den Calviniſchen Sätzen CLEBITII entgegen, wobey es aber durch die Hitze der Partheyen ſoweit gediehe, daß der Churfürſt ſelbiges Jahr noch alle beyde dimittirete. Der Churfürſt, ſo ſchon gar ſehr auf der Calviniſten Seite inclinirete, erholete ſich Raths bey MELANCHTHONE, welcher die Redens-Art: Das Brodt iſt der wahrhaffte Leib; verwarff, und hingegen ſeine Formul Es ſey eine Gemeinſchafft des Leibes bey dem Gebrauche/ recommendirete, wodurch er dem Churfürſten immer mehr auf ſeine wanckenden Sprünge halff. Kurtz, es kam

dahin

dahin, daß Anno 1560. die Reformirete Religion in den Pfältziſchen Landen mit Abſetzung der Lutheriſchen Theologen völlig eingeführet wurde, * davon noch oben das Colloquium zu Heidelberg nachzuſehen.

Diß böſe Exempel hatte noch andere ſolche Verkehrungen zu Gefehrten. Zu Bremen war D. ALBERTVS Hardenberg / ein eifriger Calviniſt etwa 1552. vom Dom-Capitel zum Prediger beſtellet worden, und predigte wegen ſeiner guten Gaben mit groſſem Zulauffe des Volcks, ** zumahl, da er ſeine Irrthümer nur gantz behutſam und nach und nach entdeckete. Unter andern brachte er den Bürgermeiſter **Daniel von Büren** auf ſeine Seite, und da hernach ein groſſer und weitläufftiger Streit zwiſchen den Lutheriſchen Predigern und **Hardenbergen** entſtunde, ſo nahm ſich **Daniel von Büren** des letztern auf alle Weiſe an. *** Endlich ſchlug die Sache Anno 1562. zu einem Weltbekannten Tumulte aus, welchen beſagter Bürgermeiſter

* SLEIDANVS continuatus P. 1. lib. 1. p. 175. ſeqq. ** WIGANDVS Sacrament. p. 373. *** D. D. LOESCHERVS in hiſt. mot. P. 2. p. 134. ſeqq.

meiſter anſtellete, und dadurch den Caluiniſmum völlig einzuführen gedachte. Nachdem aber die Sache bey dem Käyſer klagbar worden, muſte Hardenberg entweichen, und es ward nach etlichen Jahren alles wieder in den vorigen Stand geſetzet.* Allein die Calviniſten ſchliechen ſich doch wieder ein, alſo, daß 1574. Niemand von Predigern, als der Paſtor zu S. Anſcharii IODOCVS GLANAEVS Lutheriſch geſinnet war, mit welchem man doch groſſe Streitigkeiten anfieng, da er die Wahrheit ſagte, und 1577. die formulam concordiae unterſchrieben hatte. Ja, PEZELIVS verdrung endlich GLANAEVM aus ſeinem Amte, und darauf ward 1581. LVTHERI Catechiſmus abgeſchaffet, und alles Calviniſch eingerichtet, ob man wohl den Calviniſchen Titul vor eine Beſchimpffung halten wolte.**

Die Händel zu Straßburg mit HIERONYMO ZANCHIO, Lectore Theologiae daſelbſten, und dem Profeſſore IOHANNE STVRMIO, welche den Caluiniſmum einzu-

* Ibid. p. 177. ſeqq. ** Ibid. P. 3. p. 276. ſeqq.

einzuführen ſuchten, aber von dem Superintendenten IO. MARBACHIO und dem Paſtore zu S. Thomae MELCHIORE SPECCERO tapffer abgewieſen wurden, ſind zum Theil oben in ZANCHII Leben befindlich, und STVRMIVS ward gar darüber ſeines Amtes entlaſſen, worauf es zu Straßburg vor den Calviniſten ruhig verblieben. *

In Ungarn ward der Crypto-Calvinianiſmus nach LVTHERI Tode auch bekannt, nachdem ihn die Ungariſchen Studenten von Wittenberg dahin gebracht hatten. Sonderlich breitete Anno 1553. der Pfarrer zu Debreczin MARTIN CALMANCHEHI die Calviniſche Lehre aus, welchem ſodenn mehrere beytraten, und ohngeachtet des Wiederſtandes von den Lutheriſchen, und des zu Wittenberg eingeholeten guten reſponſi auch viel Vornehme in Ungarn zu ſich wandten, ſo, daß endlich 1567. ein Synodus zu Debreczin gehalten, die Augſpurgiſche Confeſſion verworffen, und hergegen die Schweitzeriſche öffentlich eingeführet ward. ** **In Siebenbürgen** blieb es ebenfalls nicht reine, welches

* Ibid. p. 27. ſeqq. ** Ibid. p. 94. ſeqq.

welches Unheil die ſonſt ſchon bekannten Irrgeiſter FRANCISCVS STANCARVS, FRANCISCVS DAVIDIS, BLANDRATA und andere beförderten. *

Die ſogenannten **Böhmiſchen Brüder** bekannten ſich anfänglich zu der Lehre LVTHERI, ſonderlich, was den Punct vom Heil. Abendmahl betrifft, wie denn ihre Confeſſion zu Wittenberg 1533. mit einer Vorrede Lutheri Deutſch, auch 1538. daſelbſt Lateiniſch, und nochmahls 1542. gedruckt worden. Nach dem Tode LVTHERI machten ſich die Calviniſten auch an dieſe Leute in Böhmen, Polen und Mähren, und beredeten verſchiedene zu ihrer Meynung; wie denn einer von ihnen, Nahmens PETRVS HERBERTVS 1560. zu Genff ſtudirete. Durch den Sendomiriſchen Vergleich ward auch dem Caluiniſmo Thür und Thor aufgethan, bis ſich endlich im folgenden Seculo alle Böhmiſche Brüder darzu bekennet haben. **

In Heßen gab der Landgraf **Philipp** der

* Dni MART. SCHMEIZELII Diſſert. de ſtatu eccleſiae Lutheranae in Tranſyluania p. 48.
** D. D. LOESCHERVS l. c. p. 99. ſeqq.

der Großmüthige durch ſeine Vereinigungs-Anſchläge und Tolerantz der Zwinglianer viel Gelegenheit zu dem erfolgenden heimlichen, und denn um das Ende des Seculi ausbrechenden öffentlichen Caluiniſmo. Schon 1572. klagten die Superintenden auf dem Synodo zu Caßel, daß der Zwinglianiſmus zu Marpurg gar ſehr eingerißen wäre, und daß der daſige Profeſſor VULTEIVS denſelben beförderte. Man kehrete aber allerhand Mittel dagegen vor, ſchaffte des verdächtigen vormahligen Marpurgiſchen Profeſſorit ANDREAE GERHARDI HYPERII von VVLTEIO eingeführten Catechiſmum ab, und ſtellete eine neue Kirchen-Ordnung. Gleichwohl ſchliechen ſich die Calviniſten unter der Hand immer ein, bis ſich endlich der Landgraf MAVRITIVS von Heßen-Caßel, welcher 1592. zur Regierung kam, ſelbſt zur reformirten Religion bekennete, und ſelbige in ſeinen Landen öffentlich einführete.*

Den Caluiniſmum in Preußen veranlaſſeten die ſogenannten Philippiſten, welche in großer Menge dahin befördert wurden.

* Ibid. p. 122. ſeqq. conf. HVTTERVS in Calvin. Aulico-Polit.

den. Im Hertzoglichen Preußen zwar ſtunden OSIANDER, MOERLINVS und andere dagegen auf der Hut: doch ſchliechen ſich einige Wiederwärtige ein, darunter ſonderlich der Hoff-Prediger GEORGIVS WEIGELIVS von dem andern Hof-Prediger OTTOMARO EPPLINO auf öffentlicher Cantzel wiederlegt wurde, wogegen ſich jener ſo unbeſcheiden aufführete, daß man ihn dimittirete.*

Im Polniſchen Preußen gieng es mehr durch einander, weil unter den **Philippiſten** viel eigentliche Calviniſten ſteckten. **Zu Dantzig** kam es alſo 1564. zwiſchen den Predigern VITO NVBERO und ERHARDO SPERBERO zum Zwieſpalt, da jener von der wahren Gegenwart des Leibes Chriſti im Sacrament gar zu ſchlecht lehrete, dieſer aber faſt gar auf die Transſubſtantiation verfiel. Dergleichen Streitigkeiten ereigneten ſich mehr daſelbſten, zumahl, da 1573. der Exorciſmus abgeſchaffet ward. Bey dem Syncretiſmo der **Philippiſten** nun kamen auch ſogar Böhmiſche Brüder in die Aemter, und M. Johann

* D. D. LOESCHERVS l. c. p. 216. ſeqq.

hann Bechman ſchaffte 1573. zu Elbingen die alten Ceremonien ab, und predigte ſowohl vom Abendmahl als von der Praedeſtination nach des CALVINI Meynung. Im folgenden ſind unterſchiedene **Reformirete Gemeinen** entſtanden, dergleichen noch heutiges Tages zu Dantzig und anderer Orten dieſes Landes anzutreffen. *

XXVIII.

Was hat man vor Abfälle vom Evangelio zu mercken?

Die merckwürdigſten Apoſtatae oder Abtrünnige von der erkannten Wahrheit ſind folgende:

FRIDERICVS STAPHYLVS, welcher von Oßnabrüg gebürtig geweſen, und 1535. zu Wittenberg ſtudiret hatte. Er ward Profeſſor der Griechiſchen Sprache zu Breßlau, und **Johann Heßens** Eidam, erhielt auch kurtz hernach die Profesſionem Theologicam zu Königsberg. Wie er ſich daſelbſt gegen **Oſiandern** geſetzet, iſt im I. Capitel bey den Zwiſtigkeiten erinnert worden.

* Ibid. Curickens Dantziger Chron. CALOV. in hiſt. Syncretiſt. p. 21. Hartknochs Preußiſche Kirchen-Hiſt. lib. 3. c. 3.

den. Eben dieſe Theologiſche Zänckereyen, und die Begierde zu einer ruhigern und ſichern Lebens-Art machten ihn abtrünnig. Er erlangte ſogleich von dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg, wie auch den Biſchöffen zu Paßau und Regenſpurg verſchiedene Beneficien, und ward ſowohl vom Kayſer, als von dem Bayeriſchen Hertzoge zum Rath ernennet, nachdem er nebſt andern ein **Buch von der Uneinigkeit der Lutheraner** zuſammen getragen hatte. Er ſtarb zu Ingolſtadt Anno 1564. im 50. Jahre ſeines Alters.*

GEORGIVS WICELIVS war zu Vach in Heßen, oder, wie andere wollen, zu Fulde gebohren. Er ſtudirete von 1521. zu Wittenberg, ließ ſich aber folgends von den aufrühriſchen Bauren zum Führer gebrauchen, darüber er gefangen ward, aber durch die Vorbitten LVTHERI und des Cantzlers PONTANI das Leben erhielt, ja gar von jenem zum Pfarrer zu Niemeck bey Wittenberg ordiniret ward. Solche Gutthaten verſchertzte er bald wieder, da er den des Arianiſmi halber verdächtigen Studenten IOHAN-

* BVCHOLZERVS in ind. chronol. FREHERVS in theatro.

IOHANNEM CAMPANVM bey ſich hegte, und deswegen aus den Churfürſtlichen Landen gewieſen ward. Er blieb hierauf bey Hertzog Georgen bis an deßen Tod, und ward endlich Rath bey den Käyſern FERDINANDO und MAXIMILIANO. Er tadelte ſowohl die Papiſten als Lutheraner, und ſuchte beyde zu vereinigen. Sein Tod erfolgte Anno 1573. zu Mayntz. Von ſeinen Schrifften mercket man Idiomata linguae vet. & noui Teſtamenti; Viam regiam und Notas in Pſalmos poenitentiales.*

VITVS AMERBACHIVS von Wendingen aus Bäyern, ſtudirete zu Wittenberg, und heurathete auch daſelbſten. Nachmahls ſoll ihm MELANCHTHON nicht recht begegnet haben, daß er aus Verdruß wieder zu den Papiſten getreten.** Er ward Profeſſor zu Ingolſtadt, allwo er 1557. verſtorben. Sonſt rühmet man ſeine Gelehrſamkeit, wie er denn über den Ciceronem com-

* IAMESIVS in vita & doctrina WICELII. BAYLE. CONRINGIVS in praefat. ad WICELII viam regiam. DANNHAVERVS in myſt. Syncr. detect. §. 5 ** Gottfried Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, P. 2. p. 91.

commentiret, und ſonſt noch einige Philoſophiſche Schrifften hinterlaßen hat.*

FRANCISCVS SPIRA von Cittadella im Paduaniſchen gebürtig, ein Advocat von gutem Vermögen. Die Lehren LVTHERI brachten ihn zum Erkänntnüß der Wahrheit, welche er auch anfangs öffentlich bekannte. Als er aber deswegen vor dem Päbſtlichen Nuntio IOHANNE DE LA CASA zu Venedig erſcheinen muſte, ſubmittirete er ſich demſelben aus Furcht, und verſprach hinführo dem Päbſtlichen Stuhle zu gehorſamen. Der Nuntius forderte einen öffentlichen Wiederruff, welchen ihm aber ſein Gewißen nicht verſtatten wolte. Doch plagten ihn endlich ſeine Freunde durch mancherley Vorſtellungen ſolange, bis er dem Nuntio durch ſolenne Abſchwerung ein Genügen leiſtete.

Hatte er nun ſeinen Freunden dißfalls einen Gefallen gethan, ſo war ſein Gewißen dermaßen ſchlecht mit ihm zufrieden, daß es ihn auf eine gantz außerordentliche und Entſetzungs-volle Weiſe marterte. Sein Seufftzen, Heulen und Jammern war gantz un-

* TEISSIER elog. Part. 1. PANTALEON in Proſopogr. BVCHOLZERVS in ind. Chronol.

beſchreiblich, und der grauſame Seelen-Schmertz grieff auch ſeinen Leib an, daß er mit ſchwerer Kranckheit ausgemergelt ward. Man brachte ihn nach Padua, und ließ die beſten Medicos ihr Heil an ihm verſuchen, aber alles vergeblich, und die Verzweifelung ſeiner Seelen ward dabey täglich größer. Von GOttes Gnade und Barmhertzigkeit wolte er nichts mehr wißen, ſo ſehr ſich auch VERGERIUS, deßen unter den Lehrern gedacht worden, und andere bemüheten, ihm ſolche einzuſchwatzen. Er tröſtete ſich nichts als ſeiner ſchrecklichſten Verdammnüß, und ſolcher näher zu treten, wolte er ſein Leben bald durch Meßer, bald durch Hunger verkürtzen. Man brachte ihn endlich wieder nach Cittadella, allwo er wenig Tage hernach mit erbärmlichen Geſchrey Anno 1548. im 50. Jahre ſeines Alters die gequälete Seele ausgeblaſen,* und andern mit dieſem ſeinem betrübten Exempel eine nachdrückliche Warnung hinterlaßen, daß man mit Verleugnung der Wahrheit und ſeinem Gewiſſen keinesweges zu ſchertzen habe.

Das

* Ammerbachs SPIRA deſperans. Quedlinb. 1675. 4. SLEIDANUS lib. 21. RABI Märtyrer-Buch P. 5. c. 31. p. 713. ſeqq.

Das V. Capitel
Von dem äuſſerlichen Zuſtand der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zwey Stücke

1. Der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo.
2. Die Verfolgungen.

II.

Wie war der Politiſche Zuſtand in dieſem Seculo beſchaffen?

Man nimmt wiederum Zwey Stücke vor ſich

1. In was vor Händen das Politiſche Regiment geweſen.
2. Wie es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden.

III.

In was vor Händen war das Politiſche Regiment?

Man mercket

1. Die Türckiſchen Käyſer im Orient.
2. Die chriſtlichen Käyſer im Occidente.
3. Die andern vornehmſten chriſtlichen Regenten.

IV.

Was vor Türckiſche Käyſer haben im Orient regieret?

3. SELIMUS

Käyſer Anno 1512. bis 1520. alt 46. Jahr.

Er verdrang nicht nur ſeinen ältern Bruder ACHMET von der Nachfolge, ſondern nöthigte auch ſeinen Vater, ihm die Regierung abzutreten. Gleichwohl muſte der alte BAIAZETH vom Giffte ſterben, ACHMET aber ward in einer Schlacht gefangen, und auf ſeines Bruders Befehl getödtet. Eben ſo gieng es auch ſeinem Bruder CORCHUR, und viel andern Bluts-Verwandten.

Inzwiſchen flohe ACHMETS Sohn AMURATH zu dem Sophi Iſmael nach Perſien, und veranlaßete einen Krieg gegen ſeinen ungerechten Vetter, welcher dieſen viel Volcks koſtete. Gegen Egypten aber wa

er glücklicher, indem er 1517. des Regiments der Mammeluckeu darinnen ein Ende machte.

Nach ſeiner Zurückkunfft bekam er eine Peſtilentzialiſche Beule, und, da er ſich der beßern Lufft halber nach Adrianopel bringen laßen wolte, ſtarb er eben an dem Orte, woſelbſt er ſich vor 10. Jahren mit ſeinem Vater im Felde herum geſchmißen hatte.

Er hatte eine kleine Perſon, aber ein groſſes Hertz, deßen Herrſchſucht ihn zu den ungerechten und unnatürlichen Unternehmungen verleitete. Sonſt wuſte er durch ſeine Gutthätigkeit ſich ſonderlich die Janitſcharen zu verbinden. *

4. SOLIMANNVS II.

Käyſer Anno 1520. bis 1566. alt 70. Jahr.

Die Ruhm-Begierde dieſes Käyſers, der dabey vortreffliche Qualitäten des Leibes und Gemüthes beſaß, verurſachte, daß er faſt kein Jahr ſeiner Regierung vorbey ſtreichen ließ, darinnen er nicht was ſonderliches ſolte unternommen haben. Dabey

 war

* Annales Turc. p. 63. ſeqq. Francof. 1588. 4. MEZERAY continuation de CHALCOCONDYLE en l'hiſtoire des Turcs. IOVIUS in Selimo.

war er nicht gar ſehr zu Laſtern geneigt, ein ſcharffer Richter, und pflegte ſein von ſich gegebenes Wort gemeiniglich zu halten. Den Chriſten aber war er ein Schrecken, und eine ſchwere Zucht-Ruthe.

Kaum hatte er den Thron beſtiegen, ſo gieng er mit ſeiner Armee vor **Belgrad**, und eroberte es Anno 1521.* Das folgende Jahr grieff er die Inſul **Rhodus** an, und obgleich der Großmeiſter **Philipp** VILLIERS DE L'ISLE ADAM mit ſeinen Rittern tapffern Wiederſtand that, ſo correſpondirete doch der Cantzler des Ordens ANDREAS D'AMARAT, welcher ein Feind des L'ISLE ADAM war, mit den Türcken, und die Ritter ſahen ſich endlich genöthiget, den Platz zu übergeben.**

Anno 1526. erhielt er den bekannten Sieg bey **Mohatz** in Nieder-Ungarn, worinnen der junge König LVDOVICVS in einem Moraſt crepirete. Hierauf bemächtigte er ſich der Haupt-Stadt Ofen und anderer Ungariſchen Feſtungen, gieng auch 1529. vor Wien, welches doch der Pfaltzgraf **Philipp**

* Annales Turc. p. 75. ** BOSIVS in hiſt. Ord. Equit. S. Iohannis. BOVHOVRS ſiege de Rhodes.

lipp aufs tapfferſte defendirete, daß die Türcken wieder abmarchiren muſten.

Gegen Perſien lieff die expedition 1535. unglücklich ab: der Ungariſche Krieg aber, ſo 1542. wieder angieng, währete mit groſſem Vortheil der Türcken bis an den Tod SOLIMANNI. Er ſtarb aber in der Belagerung der Feſtung SIGETH, welche der tapffere Graf NICOLAUS von SERINI ſo nachdrücklich beſchützte, daß Solimann im Zorn den zehnten Mann von ſeinen Leuten niederhauen laſſen wolte, wo ſie ihm die Feſtung nicht ſchaffen würden, welche ſtarcke Gemüths-Bewegung aber ſeinen Tod beſchleunigte. *

5. SELIMUS II.

Käyſer Anno 1566. bis 1574. alt 48. Jahr.

Er erbete von ſeinem Vater zwar das Reich, aber nicht die Tugenden, indem er der Unzucht und dem Wein-Sauffen allzuſehr ergeben war. Doch eroberten ihm die Waſſen die Inſul Cypern. Die Venetianer erhielten zwar Anno 1571. bey Lepanto

* PAULUS IOVIUS in SOLIMANNO. Annales Turc. pag. 77. ſeqq. THOMAS ARTUS contin. CHALCOCOND.

einen herrlichen Sieg gegen die Türcken, und ruinireten ihnen ihre gantze Flotte, daß auch **Selim** ſchon aus Furcht nach Adrianopel flüchtete: allein die Spaniſche Flotte ſeparirete ſich von den Venetianern, daß dieſe endlich Friede machen, und den Türcken Cypern laßen muſten.*

6. AMVRATH III.

Käyſer Anno 1575. bis 1595. alt 47. Jahr.

Da er den Thron beſtieg, muſten 5. ſeiner Brüder in ſeiner Gegenwart am Strange ſterben. Sonſt gieng er nie zu Felde, und ſchwächte ſeine Natur durch den Überfluß der Wollüſte bey ſeinen Concubinen.

Bald anfangs ſchickte er ſeine Baßen gegen **Perſien**, welche aber nicht viel ſonderliches ausrichteten. Anno 1590. gieng auch der Krieg in Ungarn an, welcher viel Jahre nach einander gewähret. Bey dieſem übergab der **Graf von Hardeck** 1594. die Feſtung **Raab** ohne Noth, und muſte darüber zu Wien den Kopff einbüſſen. Sonſt giengen die Türckiſchen Sachen in Ungarn nicht eben gar zu glücklich, und endlich ſetzten auch die Siebenbürger, Walla-

* MEZERAY l. c. RAYNALDVS. Alii.

Wallachen und Moldauer von AMVRATH ab, worauf die Janitſcharen gleichfalls rebelliſch wurden, welche unglückliche Begebenheiten den von Wolluſt und Stein-Schmertzen ohndem entkräfteten Käyſer durch die verurſachte Kränckungen vollends hinrichteten.*

MVHAMMED III.

Käyſer Anno 1595. bis 1603. alt 39. Jahr.

In der Jugend ließ er ſich als ein wilder und kriegeriſcher Herr an, welches ihn bey dem Vater in Verdacht ſetzte, als wolte er ihn vom Throne werffen: folgends aber ergab er ſich gantz den Wolluͤſten, wozu ihm ſeine eigene Mutter gerathen hatte.

Bey dem Antritt ſeiner Regierung ließ er 19. ſeiner Brüder erdroßeln und 2. nach dem Vater zur Welt gekommene Söhne ins Meer ſchmeißen.

Der **Krieg in Ungarn** ward unter dieſem Käyſer fortgeſetzet, wobey die Chriſten Raab, Gran und Stul-Weißenburg, die Türcken aber Erla und Caniſcha eroberten.**

 V. Was

* BAVDIER hiſt. des Turcs. IO. LEVNCLAVIVS in ſupplem. annal. Turc. p. 131. ſeqq. MEZERAY l. c. ** Idem ibid. ISTHVANFIVS in hiſt. Hung. lib. 30. THVANVS lib. 77. BESOL-

V.

Was vor chriſtliche Käyſer haben im Occident regieret?

39. MAXIMILIANVS

Käyſer Anno 1493. bis 1519. alt 60. Jahr.

Er war ſchon 9. Jahr alt, da er erſt anfieng reden zu lernen, nach der Zeit aber ward er ſo beredt, daß man ſeine Geſchickligkeit und Artigkeit bewunderte: zumahl, da er außer ſeiner Mutter-Sprache noch vollkommen Lateiniſch, Frantzöſiſch und Italiäniſch ſprechen konte.* Zu dieſer und anderer Gelehrſamkeit war er nicht ſowohl durch die gute Anführung ſeiner Praeceptorum, welche ihn vielmehr zum Studiren verdrießlich machten, indem ſie ihm die logicaliſchen Grillen mit Schlägen beybringen wolten;** als durch ſeine Lehr-Begierde, und Vortreffligkeit des Gedächtnüßes und Verſtandes gelanget.*** Er hielt dane-

DVS in hiſt. Turc p. 1242. ſeqq. * IAC. WIMPHELINGIVS apud FREHERVM T. 2. p. 441. GERHARDVS A ROO lib. 8. p. 188. ** CVSPINIANVS p. 485. FVGGERVS lib. 5. cap. 21. *** CVSPINIANVS p. 494. GERHARD. A ROO pag. 489.

daneben viel auf gelehrte Leute, und vergnügte ſich nicht nur mit ihren Diſcurſen, ſondern munterte ſie auch durch ſeine Gnade und Freygebigkeit auf, die guten Künſte und Wißenſchafften immer beßer auszuarbeiten. *

Von ſeinen eigenen **Schrifften**, die er ſeinem Secretario MARCO **Treytzſauerwein von Ertreitz** in die Feder zu dictiren pflegte, zeiget man noch unterſchiedene Manuſcripta in der Wieneriſchen Bibliotheck ** welche theils von ſeinen eigenen, theils ſeines Vaters Thaten handeln, und von ermeldetem Secretario unter dem Titul: **der weiſe König**; zuſammen getragen worden. *** Sonſt nennet man noch **die Gärtnerey, Falcknerey, Jägerey und Kellerey.** Das Buch, der **Theuerdanck** genannt, ſo man ihm ſonſt beyzulegen pfleget, iſt ihm nur von dem Nürnbergiſchen Probſte zu S. Sebald MELCHIORE PFINTZINGIO zugeſchrieben worden. *

Von ſeinen Tugenden rühmet man die Großmuth, Freygebigkeit, Leutſeeligkeit,

* Idem p. 288. ** LAMBECIVS in comment. lib. 2. c. 8. p. 969. *** Ibid. * Vid. D. D. B. G. STRVVIVS in Syntagm. hiſt. Germ. p. 1126.

wobey er doch ſein Anſehen durch wohlanſtändigen Ernſt zu behaupten wuſte, ingleichen die Mäßigkeit u. Keuſchheit.* Zu den Kriegs-Ubungen hatte er ſowohl Luſt als Geſchicklig-keit. ** Sein Zeit-Vertreib war übrigens die Muſic und die Jagd, in welcher letztern er faſt zuviel that, alſo, daß er ſich einſtens in Tyrol auf der Gemſen-Jagd dergeſtalt verſtiegen hatte, daß man ihn mit Stricken von der gefährlichen Höhe, worauf er ſchon halb verhungert war, herunter laßen muſte.*** Sonſt tadelt man noch an ihm, daß er eine Sache zwar wohl angefangen, aber nicht gehörig hinaus geführet habe.*

Wie er zu der Burgundiſchen Erbſchafft gekommen, iſt im vorigen Seculo gemeldet worden. In Tyrol ſetzte ihn der letzte Hertzog zum Erben ein,** und ſonſt muſte ihn VLADISLAVS von Ungarn das völlige Oeſterreich wieder abſtehen.***

Auf ſeinem erſten Reichs-Tage zu Worms Anno 1495. richtete er den **Landfrieden** auf,

* CVSPINIANVS p. 494. GERH. A ROO p. 490. ** CVSPINIANVS l. c. HEVTERVS rer. Auſtr. lib. 7. c. 18. *** Idem ibid. * Id. ibid. ** FVGGER lib. 5. c. 37. GERH. A ROO lib. 10. p. 516. *** Ibid. p. 520. FVGGERVS l. c. c. 38.

auf, und legte das Cammer-Gerichte an, welchem die Macht gegeben wurde, mit gleichem Anſehen, als der Reichs-Hof-Rath hat, Recht zu ſprechen, und ſonderlich den Landfrieden zu beſorgen. *

Die Alliirten gegen die Frantzoſen in Italien, als der Pabſt, König in Spanien, die Republique Venedig, und andere, lockten ihn Anno 1496. nach Italien, doch ward wegen ihrer Untreue nichts ausgerichtet, und die Deutſchen Soldaten brachten nichts als die Frantzöſiſche Kranckheit mit ſich nach Hauſe. **

Von den Schweitzern begehrte MAXIMILIANVS, daß ſie ſich mit in den Schwäbiſchen Bund begeben, auch etwas zu dem Cammer-Gerichte beytragen ſolten, aber jene achteten ſolches ihrer Freyheit nachtheilig, worüber es 1498. zum Kriege kam. Allein die Käyſerlichen Trouppen zogen in etlichen Schlachten bald nach einander den Kürtzern, und alſo muſte ihnen der Frieden zugeſtanden werden. ***

* IO. PHIL. DATTIVS in volum. rer. German. lib. 4 c. 1. n. 66. ** Idem lib. 3. c. 7. n. 1. MICHAEL COCCINIVS de bellis Ital. p. 277. GERH. A ROO p. 536. *** Idem p. 539. ſeqq.

Anno 1502. entſtund im Speyeriſchen ein Bauren-Aufruhr, weil ihnen die Cleriſey garzu viel Geld abforderte. Sie führeten in ihren Fahnen einen Bundſchuch, dergleichen ſonſt die Soldaten zu tragen pflegten, und davon ward die gantze Zuſammen-Verſchwerung **der Bundſchuch** genennet. Zur Loſung, einander zu erkennen, fragten ſie einander: **Was iſt denn nun vor ein Weſen?** darauf der Bunds-Genoſſe antwortete: **Man kan vor Mönchen und Pfaffen nicht geneſen.** Sonſt hatten ſie noch in ihren Fahnen, welche weiß und blau waren, ein Crucifix, und einen auf den Knien liegenden Bauren, darüber die Worte ſtunden: **Nichts/ denn die Gerechtigkeit GOttes.** Dieſer Bund, welcher ſich vorgenommen hatte alle geiſt- und weltliche Obrigkeit auszurotten, ward durch die benachbarten Fürſten bald zerſtäubert. * Inzwiſchen ſiehet man hieraus, daß die Pfaffen eigentlich zu den Bauer-Tumulten Gelegenheit

PIRCKHEIM. de bello Helv. VRSTISIVS in der Baſeler Chron. lib. 6. * TRITHEMIVS in Chron. Hirſaug. ad an. 1502. FVGGERVS lib. 6. c. 5. n. 4.

heit gegeben, wovon man bald ein mehreres wird gedencken müſſen.

Den **Krieg zwiſchen Bäyern und der Pfaltz**/ nach welchem das Hertzogthum Neuburg an die Pfaltzgrafen gekommen, ingleichen den Krieg gegen die Venetianer mag man ſich die Politiſchen Scribenten erzehlen laſſen. *

Was ſonderbares war es von dieſem Käyſer, daß er ſich um das Pabſtthum bewarb, als er merckte, daß IVLIVS II. den Weg aller Welt gehen würde. Er wolte 300000. Ducaten darauf ſpendiren, und es fehlete nicht an Leuten, die ihm gewiſſe Hoffnung darzu machten. **

Als er von den Practiquen des Pabſts LEONIS mit Franckreich hörete, gab er die bedencklichen Worte von ſich: **Nun iſt dieſer Pabſt auch zu einem Böſewicht an mir worden Nun mag ich ſagen/ daß mir kein Pabſt/ ſolange ich gelebet/ Treu und Glauben gehal-**

* HEVTERVS rer. Auſtr. lib. 6. c. 6. ſeqq. TRITHEMIVS l. c. FVGGERVS. Alii. ** D. ERN. SAL. CYPRIANVS in diſſert. de MAXIMILIANO I. Pontificatum Maximum affectante.

gehalten hat/ hoffe aber/ ob GOtt will/ daß dieſer der letzte ſeyn ſoll.*

40. CAROLVS V.

Käyſer 1519. danckt ab 1556. ſtirbt 1558. alt 58. Jahr.

Sein Vater war PHILIPPVS, des vorigen Käyſers Sohn, welcher ſich mit des Königs FERDINANDI CATHOLICI in Spanien eintzigen Tochter und Erbin IOHANNA vermählet hatte. Er ward zu Gent gebohren, und in der Jugend zu Mecheln bey ſeines Vaters Schweſter, der verwittibten Hertzogin von Savoyen MARGARETHA, welche der Zeit Gouvernantin in den Niederlanden war, erzogen. Sein Hoffmeiſter WILHELMVS von CROY führete ihn zu allen Ritterlichen Exercitiis und Regiments-Verrichtungen an, worzu auch CAROLVS über die maſſen groſſe Luſt und Geſchicklichkeit hatte, in Studiis aber, darinnen ihn ADRIANVS FLORENTIVS, Profeſſor zu Löwen, nachmahliger Pabſt anführe-

* SCVLTETVS in annal. Euang. ad an. 1520. ex VLRICI HVTTENS libro de perpetua Pontificum inobedientia in Imperatores.

führete, wolte es eben nicht recht fort, weil er gar zu flüchtig war, und ADRIANVS hatte Noth, daß er ihm ein wenig Latein beybrachte, andere gewöhnliche Sprachen aber, als Niederländiſch, Deutſch, Frantzöſiſch, Italiäniſch und Spaniſch begriff er gar leicht aus dem Umgange mit ſolchen Leuten. *

Inzwiſchen hatte er von Natur einen ſcharffen Verſtand, und wuſte allerhand gute Rathſchläge zu erfinden, dabey war er arbeitſam und ſorgfältig, daß es ihm alſo an Geſchickligkeit zum Regiment nicht fehlete. Hierzu halff ſein mäßiges Leben, wie er denn Niemand weniger als trunckene Leute leiden konte. Im Kriege war er unerſchrocken, zu Hauſe ſanfftmüthig und freygebig, liebte auch die Gerechtigkeit und Wahrheit. Das angethane Unrecht wuſte er ſich hinters Ohr zu ſchreiben, und bey Gelegenheit zurächen, doch auch zu vergeſſen. **

Sonſt war er etwas zum Zorne geneigt, ſonder-

* HEVTERVS l. c. lib. 8. ** THVANVS lib. 21. PONTVS HEVTERVS rer. Auſtr. lib. 14. c. 7.

ſonderlich, da die Gicht-Schmertzen mehr und mehr bey ihm überhand nahmen. Er gieng auch zuweilen verbothene Liebes-Wege, doch mit groſſer Behutſamkeit. Man tadelt ſeine Hartnäckigkeit, ingleichen, daß er allzu eigennützig geweſen. Den Niederländern war er übermäßig gewogen, welches bey den Spaniern und Deutſchen Eiferſucht verurſachte. * Hierzu mag man noch fügen, daß er die Wahrheit des Evangelii zwar ziemlich erkannte, ſich aber ſein eingebildetes Staats-Intereſſe abhalten ließ, derſelben öffentlich beyzufallen.

Seine Perſon endlich war mittelmäßig und unterſetzet, von gelbem Haare und blaſſem länglichten, auch etwas traurigen Geſichte, mit einer aufgeworffenen Unter-Lippe, im übrigen aber von gar beſcheidenen Geberden. **

Die Sachen dieſes allerdings groſſen Käyſers ſind etwas weitläufftig, und doch bey

* BAYLE in Dict. GREGORIVS LETI in vita CAROLI V. IO. BVRC. MENCKENIVS in diſſert. de naeuis Politicis CAROLI V. ** FRANCISCVS BELCARIVS in comment. rer. Gallicar. lib. 16. p. 477.

bey der Kirchen-Hiſtorie ſehr merckwürdig; daher will nöthig ſeyn dieſelbe dem Gedächtnüß zu gefallen in einigen beſondern Stücken und Fragen vorzutragen. Man mercket alſo

1. Den Bauren-Tumult.
2. Den Wiedertäufferiſchen oder Münſteriſchen Lermen.
3. Den Schmalcaldiſchen Krieg.
4. Den Religions-Frieden.
5. Die übrigen Umſtände ſeines Regiments und Lebens.

VI.

Was iſt zu Caroli V. Zeiten vor ein Bauren-Krieg im Römiſchen Reiche entſtanden?

Zu dieſem war bisher ſchon immer vorgeſpielet worden, wie denn auſſer dem obgemeldeten **Bundſchuch** noch 1514. im Würtenbergiſchen wegen der ungewöhnlichen Gaben und des verminderten Maaſſes und Gewichts unter Anführung eines gewiſſen **Conrads**, der ſich nur den **armen Cuntzen** nennete, ein ſolcher Auflauff entſtund, daß ſich Hertzog **Ulrich** / ſelbſt retiri-

tiriren muſte, wiewohl man damahlen die Leute noch endlich zur raiſon brachte. *

Anno 1524. aber im November gieng der rechte Lermen in Schwaben und zwar erſtlich in der Graffſchafft Lupffen im Hegau an. Die Bauren beſchwereten ſich nemlich über die allzu groſſe Preſſuren ihrer Herrſchafft, und wolten keiner Verordnung mehr pariren, wozu ſich ſofort auch die benachbarten ſchlugen. ** Der Reichs-Rath, ſo ſich damahlen zu Eslingen befand, ſtillete zwar ein und andere Gemeine, weil aber keine Erleichterungen der Beſchwerden erfolgen wolten, ſo gieng die Unruhe fort, und breitete ſich in gantz Schwaben und an dem Rheine hinauf aus. ***

Hierzu nun kam **Thomas Müntzer** und andere Schwarm-Geiſter, welche man in Sachſen nicht hatte leiden wollen, und ſchwatzten ihnen viel von einer ungegründeten und ungemeſſenen Evangeliſchen Freyheit vor. Das war nun Waſſer auf der Tumul-

* CRVSIVS in annal. Sueu. P. 3. p. 550. IO. LINTVRIVS ap. PISTORIVM rer. German. T. 2. CHYTRAEVS in Saxon. lib. 7. p. 89.
** SLEIDANVS lib. 4. *** Ibid.

Tumultyanten Mühle, und damit ſie alſo den Schein des Rechtens bey ihrem boß-hafften Vornehmen haben möchten, ſetzten ſie 12. Artickel auf, und begehrten darinnen die Freyheit das Evangelium zu hören und das Recht ihre Prediger zu wählen / ferner, daß die Zehenden möchten dem Pfarrer und den Armen getheilet / das übrige aber zur Landes-Nothdurfft behalten werden. Ingleichen ſolle kein Leibeigener ſeyn / weil Chriſtus alle befreyet habe. Dabey aber verſprachen ſie doch der Obrigkeit in allen ziemlichen und chriſtlichen Sachen zu gehorchen / und forderten endlich Freyheit des Wildes / Fiſchens / und der Holtzung / ingleichen von Dienſten und Zinſen ꝛc. *

Im Frühlinge 1525. kam das Feuer zum völligen Ausbruche, ohngeachtet verſchiedene Mittel vorgekehret wurden daſſelbe zu verhüten. Der Biſchoff von Augſpurg gieng einen Vertrag mit ſeinen Unterthanen ein, ** welchen LVTHERVS ſofort drucken

* Tom. 3. Altenb. p. 132. SLEIDANVS lib. 5.
** HVBERTVS. THOMAS LEODIVS ap. FREHERVM T. 3. Scriptor. German. p. 252.

drucken ließ, und ſeine Meynung beyfügte.* Dieſer eiferte darinnen gegen den Mißbrauch des Evangelii und die ſchändlichen Verführer des Volcks. Ferner ſchrieb er eine Ermahnung zum Friede auf die 12. Artickel der Bauerſchafft in Schwaben; eine Verlegung der 12. Artickel der Bauerſchafft/ eine Vermahnung beydes an die Obrigkeit und Bauerſchafft und anderes;** in welchen Schrifften er zeiget, daß das Evangelium an ſolchem Unweſen gar keine Schuld habe/ ſondern dieſe ſey vielmehr bey der Tyranney der Obrigkeit und Pfaffen/ und daß man ihnen das Evangelium nicht predigen laſſen wolle/ zu ſuchen/ und ſtraffet dabey die Bauren gar ernſtlich als Leute/ die noch ärger als die Heyden wären/ weil ſie der Obrigkeit nicht unterthänig ſeyn wolten. Es iſt alſo zu verwundern, daß der Geiſt der Lügen ſich unterſtehen dürffen, ſo ſchändliche Läſterungen gegen dieſen Unſchuldigen

* Tom. 3. Altenb. p. 106. ſeqq. ** Ibid. p. 114. 124. 141. Tom. 2. Altenburg. p. 886. &c.

gen Mann und das Evangelium bey dieſer Gelegenheit auszuſprengen. *

Doch wieder zur Erzehlung zukommen, ſo gieng der Unfug im Anfange des beſagten Jahres zu **Kempten** an, allwo man den Abt **Sebaſtian von Breitenſtein** gefangen nahm, und zwang, ſeine Rechte der Stadt zu verkauffen. Hierauf machten ſie 3. Feld-Lager; nemlich eines zu Biberach, das andere im Algöw und das dritte bey Coſtnitz. ** Sie verübten auch nicht geringe Boßheit, plünderten und zerſtöreten die Kirchen tantzten und ſprungen um die Altäre herum. Die von Adel muſten durch die Spieß-Ruthen lauffen, und wurden ſodenn jämmerlich hingerichtet. Gleiches wiederfuhr dem **Grafen von Helffenſtein** zu Weinsperg, ohngeachtet ſeine Gemahlin mit ihrem kleinen Kinde den Buben zu Füſſen fiel, und mit kläglichen Worten und Thränen um das Leben ihres Herrn bath, worzu aber der hartnäckichte Bauer-Stoltz und Zorn keine Ohren hatte. ***

Inzwi-

* Conf. SECKENDORFFIVS in der Hiſt. des Luterth. p. 695. ſeqq. ** SLEIDANVS l. c. p. 113. *** CRVSIVS in annal. p. 585.

Inzwiſchen feyerte man nicht, dieſen wüthenden Aufrührern zu begegnen, wie denn der Schwäbiſche Bund zuſammen trat, und derſelben bey Ulm und anderer Orten in Schwaben viel 1000. niedermetzelte. Es hatte ſich auch ein Hauffen von den Bauren nach Francken gezogen, und daſelbſt bis 200. adeliche Schlöſſer und Klöſter ausgebrannt, auch Würtzburg bis auf das Schloß erobert. **Truchſes von Waldburg** aber ſo die Trouppen des Schwäbiſchen Bundes commandirete, gieng ihnen nach, ſchlug ſie bey Engelſtadt in die Flucht, und jagte ſie aus Würtzburg. In Summa, die Bauren waren überall unglücklich, und ihr Blut ward wie Waſſer vergoſſen, daß man in Schwaben, Francken und am Rheine der Gebliebenen wenigſtens 50000. zählete. *

Zu gleicher Zeit war auch der Bauren-Sturm in **Sachſen** und **Thüringen** angegangen. Denn **Thomas Müntzer**, deſſen

* SLEIDANVS l. c. PETRVS CRINITVS de bello ruſticano. PETRVS GNODALIVS in hiſt. ruſticanorum tumultuum ap. SCHARDIVM T. 2.

deſſen oben gedacht worden, war von Alſtädt, allwo er aufrühriſch gegen die Obrigkeit predigte, weggewieſen worden. Nachdem er ſich nun eine Weile zu Nürnberg, und daherum aufgehalten hatte, kam er nach **Mühlhauſen** ins Predigt-Amt, und da der Rath, mit ſeinen Predigten nicht zufrieden ſeyn wolte, wiegelte er die Bürger auf, daß ſie den Rath abſetzten und ſich einen neuen machten. Hierauf ſtieſſen ſie die Mönche aus, und ſetzten **Müntzern** nicht nur zu ihrem Ober-Pfarrer, ſondern auch zum Raths-Herrn, welcher denn nach ſeinen Träumen und vorgewandten Eingebungen alles regierete.

Die Gemeinſchafft der Güter und Gleichheit der Stände, welche er hier einführete, waren denen, die nicht gern arbeiteten, ſehr gelegen, und wem etwas mangelte, der forderte es von den Reicheen, und ſo ſie es nicht mit Guten geben wolten, nahmen ſie es ihnen mit Gewalt. **Müntzer** gieng ſodenn immer weiter, und zog durch Hoffnung der Leute und Freyheit viel Land-Volck an ſich, welche er mit Geſchütze und anderer Kriegs-Bereitſchafft verſahe, worinnen ihm der ſonſt ſchon ge-

nennete **Pfeiffer** trefflich an der Hand ſtund, und auch die erſte rauage ins Eisfeld that, Schlößer und Kirchen beraubete, die Edelleute davon jagte, oder gefangen nahm, und mit großer Beute wieder zurücke kehrete.

Diß machte den Aufrührern einen Muth, zumahl, da auch die Mansfelder rebellireten, alſo, daß ſich **Müntzer** ſelbſt aufmachte, und mit den Franckenhäuſern zuſammen ſtieß.* Der Graf **Albrecht von Mansfeld** aber brachte in der Eil etliche Schwadronen Reuter auf, und grieff den raſenden Pöbel an, von welchem er im erſten Treffen über 200. erlegte. Hierdurch wurden ſie nicht wenig erſchreckt, und retirireten ſich nach Franckenhauſen, wo ſie neuen Succurs erwarteten.

Mitlerweile kamen der Churfürſt **Johannes**, der Hertzog **George** und der Landgraf von Heßen mit 1500. Reutern und wenigem Fuß-Volcke vor Franckenhauſen an, wobey ſich ohngefehr 8000. Bauren auf

* SLEIDANVS lib. 5. FABRICIVS in origin. Saxon. p. 886. CHYTRAEVS in Saxon. pag. 285. WIGANDVS de Anabaptiſmo pag. 300. Spangenberg in der Mansfeldiſ. Chron. p. 427. ſeqq.

auf einem Berge geſetzet, und mit einer Wagenburg umſchloſſen hatten. Der gantze Hauffen aber war weder mit Stücken, noch benöthigten andern Gewehr verſehen, worüber die Fürſten eine Erbarmnüß mit den armen Leuten hatten, und ihnen den Frieden anbieten lieſſen, wenn ſie die Rädelsführer heraus geben, und ſich nach Hauſe verfügen würden.

Allein **Müntzer** hielt ſie durch ſein betrügeriſches Zureden von allem Vergleich ab, und weil ſich eben ein Regen-Bogen zeigete, ſo verſicherte er ſie, daß diß ein ohnfehlbares Zeichen des Sieges wäre. Als auch der Landgraf von Heſſen den Angriff that, und mit Stücken unter ſie feuerte, ſo gedachten die verführten Leute an gar keine Gegenwehr, ſondern fiengen an zu ſingen: **Komm Heil. Geiſt** ꝛc. davor haltende, ſie würden gewiß vom Himmel ſecundiret werden.

Nachdem aber die Wagenburg zerriſſen, und einer nach dem andern niedergemacht wurde, verlieff ſich der Hauffen mehrentheils nach Franckenhauſen, welches doch bald erobert ward; andere ſuchten ihre Sicherheit an andern Orten, hatten aber doch

bis 5000. oder mehr auf dem Platz gelaſſen. **Müntzer** verkroch ſich in einem Hauſe nicht weit vom Thore, worinnen ſich folgends einer von Adel einlogirete, deßen Bedienter ſich oben im Hauſe etwa nach Beute umſahe, und an ſtatt derſelben einen dem Anſehen nach krancken Mann im Bette antraff. Der Kerl fragte ihn: **Ob er vielleicht einer von den Tumultuanten wäre?** welches **Müntzer** aber läugnete, und vorwandte: **Er wäre ſchon lange mit dem Fieber behafftet.**

Eine bey dem Bette liegende Taſche aber, welche der Diener in Hoffnung etwas vor ſich darinnen zu finden, eröffnete, muſte **Müntzern** durch einen an ihn geſchriebenen Brief verrathen, worauf er zu Hertzog **Georgen** und dem Landgrafen gebracht, folgends dem Grafen zu Mansfeld überantwortet, und im Lager bey Mühlhauſen enthauptet, auch ſein Kopff auf eine Stange geſtecket worden. Bey der Execution ermahnete er zwar die Fürſten, **mit ihren Unterthanen gnädiger umzugehen, und die Bücher der Könige fleißig zu leſen,** war aber ſonſt ſehr ſchüchtern, daß er nicht einmahl den Glau-

ben

ben ohn Anſtoß bethen konte, und ihm der Hertzog **Heinrich von Braunſchweig** einhelffen muſte. **Pfeiffer** ward eben daſelbſt auf gleiche Weiſe hingerichtet.*

Dergeſtalt iſt nun endlich auch dieſer Bauren-Lermen, dadurch der Teufel dem Evangelio nicht wenig Hindernüß in den Weg legete, unterdrücket worden.

VII.

Was haben die Wiedertäuffer vor einen Lermen erreget?

Daß deren Vorgänger auch an dem Bauten-Kriege viel Antheil gehabt, iſt an den Exempeln **Müntzers** und PFEIFFERI zu erkennen. Es hatten ſich aber folgends dieſe Schwärmer ſonderlich in Weſtphalen und zu Münſter eingeſchliechen, allwo ſie nicht nur großen Beyfall funden, ſondern auch 1533. ein Buch unter dem Titul: Reſtitutio, oder **Herwiederbringung** ausgehen ließen.

Eben diß Jahr fand ſich ein Schneider von Leyden, Nahmens **Johann Beukels**, ein

* SLEIDANVS l. c. FABRICIVS l. c. THVANVS lib. 1. CHYTRAEVS l. c. p. 286. SECKENDORFF. l. c. p. 684. ſeqq.

ein Ertz-Wiedertäuffer, hieſelbſt ein, welcher ſich vor einen Propheten ausgab, und die Leute, ſo ſich nur vor ein paar Jahren zu Lutheri Religion bekennet, und die Papiſten aus der Stadt geſchaffet hatten, mit ſeinen Träumen wundernswürdig bezauberte, daß ihm ſogar der Lutheriſche Prediger **Rothmann** beyfiel, uud ſeine Collegen, ſo ſich anfänglich wiederſetzten, dermaßen übertäubet, und ſchüchtern gemacht wurden, daß ſie ſtille ſchwiegen, und es gehen ließen, wie es wolte.

Der Stadt-Magiſtrat war endlich vor dieſen Rotten-Geiſtern und Aufrührern nicht mehr ſicher, daß er ſich nach und nach aus der Stadt verlohr, welches **Johanni von Leyden** und ſeinem Cameraden **Bernhardo Knipperdolling** Anlaß gab, aus ihrem Mittel einen Rath zu erwählen, darunter **Knipperdolling** den Bürgermeiſter bedeutete. Diß geſchach 1534. wobey die Kirchen geplündert, und alle Güter Preiß gegeben wurden, wer es aber nicht mit ihnen halten wolte, muſte ſich über Hals und Kopff zur Stadt hinaus packen.

Indeßen nun, da die Schwärmer auf ſolche Weiſe in der Stadt, die ſie gegen eine

zu

zu befürchtende Belägerung möglichſt befeſtigten, als unſinnige Leute hauſeten, kam der Biſchoff mit einer Armee vor dieſelbe, lag aber über ein Jahr davor, ehe er ſie einbekommen konte.*

Johann von Leyden nahm indeßen allerhand übermüthige Dinge vor, machte den Bürgermeiſter Knipperdolling mit Uberreichung eines Schwerdtes zum Scharffrichter, um alle, die nicht gehorſam ſeyn würden, gleich niederzuhauen, ſetzte zwölff Raths-Herren, welche die zwölff Richter in Iſrael bedeuten ſolten, verſtattete die Vielweiberey, wie er ſich denn vor ſeine Perſon 15. Weiber zulegte, und ſtifftete einen Gold-Schmid an, welcher gleich als aus himmliſcher Eingebung den Leuten anzeigen muſte, daß ſie Johannem von Leyden zu ihrem Könige machen ſolten. Diß geſchach ſofort, und die 12. Raths-Herren wurden wieder abgeſchaffet; hingegen nahm ſich Johannes Königliche Bedienten an, ließ ſich zwey Cronen und ander Königlich Geſchmeide von dem beſten Golde verfertigen, und wenn er ausgieng, muſte ihm allezeit

 eine

* SLEIDANUS in commentario de religione & republica lib. 10.

eine Crone, die Bibel, und ein blanckes Schwerdt vorgetragen werden. Auf dem Marckte hatte man ihm einen mit Goldſtück beſchlagenen Thron aufgerichtet, auf welchem er die Klagen anhörete und ſchlichtete, wiewohl dieſelben mehrentheils auf Weibernehmen und Eheſcheidungen hinaus lieffen.

Indem man aber der Stadt durch die bloquade alle Zufuhr abgeſchnitten hatte, ſo nahm endlich die Noth darinnen dergeſtalt überhand, daß täglich viel Leute vor Hunger crepireten. Die Belägerer, ſo ſolches wuſten, bothen der Bürgerſchafft alle Gnade an, wenn ſie nur den vermeynten König und einige andere Rädelsführer ausantworten wolten: Niemand aber getrauete ſich nur davon zu mucken, weil ſie bey dem geringſten Argwohn den gewißen Tod von ihrem Tyrannen zu gewarten hatten.

Endlich, da es faſt auf das äuſerſte kommen war, nahmen ihrer zwey die Flucht aus der Stadt, welche im Lager aufgefangen wurden, und auf Erfordern dem Biſchoff die Gelegenheit die Stadt zu erobern entdeckten. Durch dieſer Anweiſung nun

ward

ward die Stadt Anno 1535. den 24. Junii zu Nacht durch etliche wenige erſtiegen, und das eine Thor behauptet. Hierauf drangen die Belägerer hinein, und ohngeachtet ſich die Bürger noch auf dem Marckte ſetzten und wehreten, ſo muſten ſie doch endlich um Pardon bitten, welcher ihnen auch zugeſtanden ward, wobey der König und **Knipperdoling** zu gleicher Zeit in Gefangenſchafft geriethen. Rothmann aber lieff aus Verzweifelung mitten unter die Feinde, und ließ ſich erſchlagen.

IOHANNES und zwey ſeiner Cameraden neinlich **Knipperdolling** und **Krechting** wurden eine zeitlang zum Spectackel hin und her herum geführet, endlich im Februario 1536. wieder nach Münſter gebracht, und zum Tode bereitet, da denn der erſte ſein Unrecht erkannte, die andern beyde aber ihre Boßheit hartnäckicht vertheidigten. Man zwickte ſie mit glüenden Zangen, bis ſie ihren Geiſt aufgaben, ſteckte ſie ſodenn in eiſerne Keſiche, und hieng ſie auf dem höchſten Thurne hinaus, den König in der Mitten, etwas erhaben, und die andern zu beyden Seiten. *

* ANTONIVS CORVINVS de miſerabili

Ob nun wohl diß Anabaptiſtiſche Weſen nicht die geringſte Verbindung mit dem Lutherthume hatte: ſo nahmen die Läſterer doch auch daher Gelegenheit LVTHERVM und ſeine Lehre als den Urſprung ſolcher Boßheiten auszuſchreyen, wogegen er ſich aber ſelbſten gründlich defendirete.*

VIII.

Was hat man von dem Schmalcaldiſchen Kriege zu mercken?

Das erſte Vorſpiel zu dem Schmalcaldiſchen Kriege war der ſogenannte **Packiſche Aufſtand.** Es ſuchte nemlich ſchon Anno 1527. der boßhaffte **Otto von Pack**, des Hertzog **Georgens von Sachſen** Rath und Cantzelley-Director die Gemüther der Lutheraner und Römiſch-Catholiſchen, welche ohnedem einander ſchon nicht gar zuviel mehr traueten, in ein völliges Mißverſtändnüß zu ſetzen, indem er den Landgrafen **Philipp von Heßen** / als im Vertrauen erinnerte, es hätten einige Rö-

Monaſterienſium obſidione, it. LAMBERTVS HORTENSIS in libro Tumultuum Anabaptiſticorum ap. SCHARDIVM Tom. 2. SLEIDANVS l. c. Alii. * Vid. Tom. 6. Altenb. p. 477.

Römiſch-Catholiſche wieder den Landgrafen und Churfürſten zu Sachſen ein Bündnüß aufgerichtet, wovon er auch das Original verſchaffen könne, wenn der Landgraf 4000. Gülden darauf ſpendiren wolle.

Der Landgraf zahlete ihm ſofort das geforderte Geld, und erhielt auch das vorgegebene urſprüngliche Formular, worinnen ſich der König Ferdinand, Chur Mäyntz und Brandenburg, der Ertz-Biſchoff von Saltzburg, die Biſchöffe zu Bamberg und Würtzburg, der Hertzog George von Sachſen, und die Hertzoge von Bäyern den 12 May 1527. zu Breßlau ſolten verbunden haben.

Der Landgraf communicirete hierauf die Sache mit dem Churfürſten, und beyde beſchloßen ſich in Poſitur zu ſetzen. Jener wolte auch ſchon den Angriff thun, wenn nicht ſowohl der Churfürſt, als die Wittenbergiſchen Theologi das Unglück zurück gehalten hätten, zumahl da die angegebenen Alliirten alles leugneten, auch bey angeſtelleter Verhör der von Pack mit ſeiner Verantwortung nicht wohl zurechte kommen konte.

Dißmahl nun ward der Friede noch erhalten,

erhalten, und Pack muſte den Streich erſtlich durch die Landes-Verweiſung und nachmahls, da man ihn in den Niederlanden ertappete, auch mit ſeinem Blute und Leben büßen.* Inzwiſchen ſchrieben ſich die Proteſtantiſchen Stände, welche nicht alles vor gantz erdichtet hielten, dieſen Streich hinters Ohr, und als der Augſpurgiſche Reichstags-Abſchied ziemlich hart vor ſie lautete, kamen der Churfürſt Johannes zu Sachſen, der Landgraf Philipp von Heßen, der Hertzog Ernſt zu Braunſchweig und andere nebſt den Geſandten vieler Reichs-Städte Ao. 1531. zu Schmalcalden zuſammen, und beſchloßen ſich gegen einen Anfall der Papiſten bereit zu halten, und aufs möglichſte zu ſchützen. Man ſchrieb auch an die Könige in Franckreich, Engelland und Dännemarck, wie auch an die See-Städte, welche alle Hoffnung gaben beyzutreten, ob ſie gleich vor dißmahl noch nicht würcklich unterſchrieben.**

Nun war zwar LUTHERI Rath allemahl

* SLEIDANUS lib. 6. SECKENDORFFIUS l. c. p. 848. ſeqq. Friedr. Hortleder von den Urſachen des Deutſchen Krieges T. 1. lib. 2. ** Id. ibid. lib. 1. c. 10.

mahl ſolchen auf Blutvergieſſen abgezieleten Rathſchlägen entgegen, und er ſchrieb ſchon 1529. dem Churfürſten auf Befragen: **Ob man vor die Religion ein Bündnüß machen dürffe?** zurücke: **Er und ſeine Collegen wünſchten ſich lieber zehenmahl todt zu ſeyn, denn ſolch Gewiſſen zu haben, daß ihr Evangelium ſolte eine Urſach geweſen ſeyn einiges Blutes oder Schadens. Denn, wir ſind die,** ſetzt er hinzu, **welche leiden müſſen wie die Schlacht-Schaafe, und die Rache GOtt befehlen:*** inzwiſchen muſte er es gehen laſſen, wie es gieng, und ob er wohl Ao. 1531. da die Confoederation im Wercke war, in ſeiner herausgegebenen **Warnung an die Deutſchen** den Papiſten von ihren Anſchlägen nichts unter die Banck ſteckete, ſo proteſtirete er doch, daß er Niemanden zu Krieg und Aufruhr, noch Gegenwehr wolle hetzen und reitzen, ſondern allein zum Friede.**

Dem Käyſer war dieſe Alliance vorle-

* Tom. 4. Altenb. p. 564. CHYTRAEVS in hiſt. Auguſt. Confeſſ. p. 25. ſeqq. Tom. 5. Altenb. p. 13. ſeqq. ** Tom. 3. Altenb. p. 529. ſeqq.

tzo, da er Hülffe zum Türcken-Kriege brauchte, viel zu gefährlich, als daß er hätte ſeinen Unwillen darüber mercken laßen dürffen; darum kam es zu Schweinfurt und nachmahls zu Nürnberg zu gütlichen Tractaten, welche an dem letztern Orte den 23. Julii 1532. einen Frieden zu Stande brachten, Krafft deßen die Religions-Freyheit und gutes Vernehmen bis auf ein zukünfftiges Concilium feſt geſtellet wurden. * Es ward auch dieſer Friede 1539. zu Franckfurt nochmahlen erneuert, indeßen man aber doch auch den Schmalcaldiſchen Bund Ao. 1535. auf 10. Jahr erlängerte. **

Mitlerweile verſahen ſich die Papiſten Anno 1538. zu Nürnberg ebenfalls mit einer Alliance, welche ſie den heiligen Bund nenneten, wozu der Pabſt und die Cleriſey, ſonderlich aber der Käyſerliche Vice-Cantzler Held alles mögliche beytrugen; wiewohl ſich weder Trier noch Cölln noch Pfaltz noch einige Biſchöffe darein begeben wolten; außer der Churfürſt von Mayntz wegen des Ertz-Stiffts Magdeburg, und der

* SLEIDAN. lib. 8. Hortleder l. c. Tom. 5. Altenburg. pag. 1026. ** Hortleder l. c. cap. 32. CHYTRAEVS in Saxon. lib. 14. SLEIDAN. lib. 9.

der Ertz-Biſchoff von Saltzburg Die andern Alliireten waren, die Hertzoge in Bäyern, Hertzog George von Sachſen, und die Hertzoge Heinrich und Erich von Braunſchweig.*

Ob nun wohl dieſer Bund gantz geheim gehalten werden ſolte, ſo bekamen die Proteſtanten doch gar zeitig Wind davon, und ſetzten ſich daher noch mehr in Poſitur, wie ſie denn letztbeſagtes Jahr auf dem Convent zu Braunſchweig durch Beytretung des Königs von Dännemarck und des Marggrafen Johannis von Brandenburg verſtärcket wurden.** Und auf ſolche Weiſe trug iedwede Parthey Holtz zu dem Feuer, welches nach wenig Jahren zu einer ſchädlichen Flamme ausbrechen muſte.

Denn nachdem der Käyſer durch den mit Franckreich Anno 1544. geſchloſſenen Frieden freyere Hände bekommen hatte, und der Pabſt nicht nachließ, denſelben auf das nachdrücklichſte gegen die Proteſtanten zu verhetzen,*** ſo wurden nach und nach ſchärffere Seyten gegen die Proteſtanten auf-

* SECKENDORFFIUS in der Hiſt. des Lutherth. p. 1647. ſeqq. ** Ibid. p. 1653. *** Ib. p. 2266. ſeqq.

aufgezogen, und man hatte Luſt ſogleich auf den Churfürſten von Sachſen, den man allerhand Dinge beſchuldigte, loszugehen.* Doch da dieſer ſeine Unſchuld ſonnenklar beweiſen konte,** und ſich auch ſonſt nicht alles zu des Käyſers Willen fügen wolte, ſo verzog ſich die Sache noch bis 1546. nach Lutheri Tode, welches dieſer fromme Mann mit ſeinem Gebeth erhalten zu haben mehr als einmahl verſichert hatte.

Die Proteſtanten merckten ſowohl aus dem gemeinen Ruff, als auch aus allen Umſtänden der Käyſerlichen Zurüſtungen, daß es ihnen gelten ſolte, und kamen deswegen im Anfange des Jahres zu Franckfurt zuſammen, nicht nur ihr Bündnüß zu verlängern, ſondern auch, was nöthig ſchien, zu berathſchlagen.*** Der Käyſer aber ſchrieb auf den erſten April einen Reichs-Tag zu Regenſpurg aus, währenden deßen der Ruff von deßen und des Pabſtes Zurüſtungen und dem Anmarche ſowohl Italiäniſcher als Spaniſcher Völcker ſich immer hefftiger ausbreitete.****

Die Proteſtanten befragten hierüber den Käy-

* Ibid. p. 2308. ſeqq. ** Ibid. *** Ibidem p. 2521. **** SLEIDANVS lib. 17.

Käyſer: **Ob ſolches auf ſeinen Befehl geſchähe, und worauf es angeſehen wäre?** dagegen ſie zur Antwort erhielten: **Man ſuche nichts als Friede und Einigkeit unter den Ständen, werde aber die Ungehorſamen ſchon zu züchtigen wißen.*** Die Proteſtanten konten nun leicht mercken, wieviel es geſchlagen; daher ſich einer nach dem andern von dem Reichs-Tage entfernete.**

Die oberländiſchen Städte und der Hertzog von Würtenberg waren die erſten in den Waffen,*** und nachdem die verbundenen Fürſten ihre Urſachen in einem Manifeſt declariret hatten,* ſo rückte auch der Landgraf von Heßen den 19. Julii ins Feld,** mit welchem ſich ſodenn der Churfürſt von Sachſen coniungirete.***

Die Oberländer giengen nach Tyrol und nahmen die Ehrenberger Clauſe weg, um ſolchergeſtalt die Päbſtlichen Trouppen abzuſchneiden, worauf ſie ſich auch Meiſter von

* Idem ibid. CHYTRAEVS lib. 16. THVANVS lib. 2. ** Idem ibidem, it. Hortleder l. c. T. 2. lib. 2. cap. 2. *** SLEIDANVS l. c. HEVTERVS lib. 12. c. 7. * Hortleder T. 2. lib. 1. c. 2. & 3. ** SLEIDANVS l. c. *** Ibidem.

von Dillingen und Donawerth machten.* Indeßen marchirete des Churfürſten und Landgrafen Armee durch Francken nach Schwaben: der Käyſer aber welcher den Churfürſten und ſeinen Anhang ſofort in die Acht erklärete, befand ſich noch zu Regenſpurg, und hatte etwa 8000. zu Fuß, und 700. Reuter bey ſich, zu welchen die aus Ungarn kommenden Spanier ſtoßen ſolten.**

Gewiß gnug iſt, daß wenn man gleich anfangs auf den Käyſer losgegangen wäre, ſo hätte man mit der großen Armee denſelben ohnzweifel zu allem Verlangen nöthigen können: allein es muſte ſich durch die Uneinigkeit der commandirenden Häupter zum Unglück fügen, daß man die Gelegenheit verſchlieff, und dem Käyſer Zeit ließ, ſich zu verſtärcken. Ja, als man bey Ingolſtadt, wohin ſich der Käyſer nach erhaltenem Succurs geſetzet hatte, die ſchönſten Vortheile zum Schlagen vor ſich fand, indem das Käyſerliche Lager bloß mit einem kleinen Graben umgeben, und ſonſt am

Vol-

* THVANVS lib. 2. HEVTERVS l. c. SLEIDANVS l. c. ** Iidem & Hortleder l. c. lib. 3. cap. 13. ſeqq.

Volcke, und zumahl an Reuterey noch ſchwach gnug war, ſo konte man ſich doch zu keiner Schlacht reſolviren, und ließ es gnug ſeyn, daß man die Feinde den Tag über mit Stücken beängſtiget hatte, welche ſich ſodenn des Nachts bis an die Zähne verſchantzten, und damit den Allirten vollends alle Hoffnung zum Angriffe benahmē.*

Kurtz: der Churfürſt zog ſich zurücke, der Käyſer aber nahm Donawerth, Dillingen und andere Oerter wieder ein. Wie ſehr auch den Bunds-Genoßen der Muth gefallen ſeyn müße, iſt daraus abzunehmen, daß man noch gegen Winter dem Käyſer Friedens-Vorſchläge that, wogegen aber dieſer die Saiten trefflich hoch ſpannete, weil er ſich nun ſchon im Vortheil wuſte, zumahl, da er von dem Zuſtande in Sachſen bereits Nachricht erhalten hatte. **

Es hatte nemlich der Käyſer ſchon auf dem Reichs-Tage mit dem Hertzoge MAVRITIO von Sachſen ein geheimes Bündnüß geſchloßen, *** deßen er ihn nachmahls, da

* Idem ibidem cap. 31. SLEIDANVS lib. 18.
** Iidem. *** SLEIDANVS. THVANVS. HEVTERVS lib. 12. c. 6.

da die Kriegs-Flamme ausbrach, erinnerte; mit dem Bedeuten, **wo er ſich nicht der Churfürſtlichen Länder bemächtigte/ ſo würden ſie andern/ die ſie eroberten/ in die Hände fallen.** * Diß fieng nun MAVRITIVS an mit Beyſtand des Römiſchen Königs FERDINANDI ins Werck zuſetzen, daß ſich alſo der Churfürſt genöthigt fand, ſeinen eigenen Landen zu Hülffe zu eilen, als worinnen bereits alles bis auf **Gotha/ Eiſenach** und **Wittenberg** übergegangen war.

Der Churfürſt belagerte bey ſeiner Zurückkunfft 1547. im Ianuario Leipzig vergebens, anderer Oerter aber bemeiſterte er ſich mit leichter Mühe, ſo, daß er nicht nur ſein eigenes Land, ſondern auch, was MAVRITIO zugehörete, bis auf **Leipzig** und **Dreßden** behauptete, und ob der Käyſer gleich den Margrafen **Albrecht von Brandenburg** MAVRITIO zu Hülffe ſchickte, ſo ſoll er ſich doch zu Rochlitz zu ſicher luſtig gemacht haben, daß ihn der Hertzog **Ernſt von Braunſchweig** gefangen

* SLEIDANVS lib. 17.

fangen nehmen, und ſeine Trouppen zerſtreuen können. *

Endlich kam der Käyſer ſelbſt nach Sachſen, der Churfürſt aber, ſo ſich mit einem Theile ſeiner Armee zu Meiſſen befand, zog ſich über die Brücke, welche er hinter ſich abbrante, und wolte ſich, weil er zu ſchwach war, zu Wittenberg unter die Stücke ſetzen. Allein der Käyſer folgte ihm jenſeit der Elbe ohne Zeit-Verluſt, und fand durch die Verrätherey eines jungen Müllers, welchen einige **Strauch**, andere **Barthel Strauchmann** oder **Schützmann** zu Vorſchnitz nennen, ** welchem die Churfürſtlichen Soldaten ein Paar Pferde mit genommen hatten, bey Mühlberg einen Furth, daß er die Reuterey durchſetzen konte: die Infanterie aber bemächtigte ſich indeſſen einiger Elb-

* Hortleder T. 2. lib. 3. c. 65. 66. THVANVS lib. 4. HEVTERVS l. c. c. 11. LVDOVICVS AB AVILA de bello German. lib. 2. c. 99. SLEIDANVS lib. 21. 24. IO. GEORG. LAYRIZ de ALBERTO Iuniore, Marchione Brandenb. diſſertat. Baruthi 1674. ** Vid. Gottfr. Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. p. 24. ſeqq.

Elb-Schiffe, daß ſie mit deren Hülffe eine Brücke über den Fluß ſchlagen konten.

Ob nun wohl der Churfürſt, der ſich doch durch Anhörung der Predigt, weil es eben der Sonntag Miſericordias Domini war, etwas verweilet hatte, einen guten Sprung voraus gewann, ſo eilete ihm doch der Käyſer mit der Reuterey ſo ſtarck nach, daß er ihn bey der Lochauer Heyde ertappte und Stand zu halten zwang. Er wehrete ſich mit ſeinen Leuten zwar tapffer gnug: allein die Menge der Käyſerlichen war zu groß, und der Churfürſt ward endlich nachdem die Schlacht bis 9. Uhr in die Nacht gewähret, verwundet und gefangen. Etwa 400. Mann entkamen nebſt dem verwundeten Chur-Printzen nach Wittenberg, 1500. blieben auf dem Platze, und die übrigen muſten ſich ergeben, worunter der Hertzog **Ernſt von Lüneburg** und einige Grafen, als von **Reuß**/ **Gleichen** u. ſ. w. befindlich waren.

Als man den Churfürſten dem Käyſer ſtellete, welches durch **den Hertzog von** ALBA geſchehen, ohngeachtet er ſich einem Deutſchen Edelmann, Nahmens **Thilo von Trotte**/ ergeben hatte, wolte er vom

Pferde

Pferde ſteigen, und mit ausgezogenem Blech-Handſchuhe dem Käyſer die Hand geben, welches beydes aber dieſer nicht haben wolte, ſondern vielmehr, da der Churfürſt anfieng zu reden: **Großmächtigſter / allergnädigſter Käyſer / ich bin Ihro Majeſtät Gefangener**; ihm in die Rede fiel und ſagte: **Bin ich nun wieder dein Käyſer, vorhin wolte es nicht ſo lauten.** Der Churfürſt fuhr indeſſen fort, und bath um ein Fürſtlich Tractament; wogegen der Käyſer verſetzte: **Er wolle ihn halten / wie er es verdienet hätte**; dem der König **Ferdinand** viel harte Worte beyfügte, und ihn beſchuldigte: **Er hätte ſie von Land und Leuten jagen wollen** rc. *

Die Anzeigungen dieſes dem Churfürſten zu begegnenden Unglücks waren, daß die Sonne ſelbigen Tages gantz blutroth geſchie-

* Hortleder l. c. c. 69. 81. BVCHOLZERVS ad an. 1546. SLEIDANVS lib. 19. CHYTRAEVS lib. 16. HEVTERVS l. c. c. 13. Spangenberg in der Mannsfeldiſchen Chronick c. 381. IOACH. CAMERARIVS de bello Smalcald. Graece. SCHARDIVS T. 2. p. 506.

geſchienen; * ingleichen da MELANCHTHONI 15. Tage vorher getraumet, er läſe in einem Griechiſchen Scribenten die Worte: TIMOTHEVS **wird in einer See-Schlacht gefangen**/ ** item, daß ein Adler über der Käyſerlichen Armee geſchwebet haben ſoll, *** u. a. m.

Den 4. May 1547. kam der Käyſer vor Wittenberg, und ließ dem gefangenen Churfürſten kurtz hernach das Todes-Urtheil ankündigen. Dieſer hatte eben mit dem Hertzog Ernſt von Braunſchweig ein Schacht-Spiel vor ſich, und ſprach unerſchrocken: **Er hoffe nicht/ daß der Käyſer ſo mit ihm umgehen werde: wofern es aber beſchloſſen wäre/ ſo ſolle man ihn nur deſſen gewiß verſichern/ daß er wegen ſeiner Gemahlin und Kinder das benöthigte beſorgen könne**; erinnerte daneben den Hertzog nur weiter fort zu ſpielen. *

Unter-

* SLEIDANVS l. c. LVD. AB AVILA l. c. p. 126. conf. SAGITTARIVS in hiſt. IOANNIS FRIDERICI. ** IO. WOLFFIVS in vet. memorab. T. 2. p. 304. *** LVD. AB AVILA l. c. GEORG. FABRICIVS rer. Miſn. T. 1. * THVANVS l. c. HIERONYMVS FALETVS de bello Germ. ap. HORTLEDERVM lib. 3. c. 82.

Unterdeſſen redete der Churfürſt von Brandenburg, ſo bald nach der Schlacht ins Lager kommen war, dem Käyſer zu, daß er endlich von dem Todes-Urtheil abſtund, dem Churfürſten Johann Friederichen aber folgende Bedingungen vorlegte: Er ſolle vor genehm halten, was das Concilium oder der Käyſer von der Religion beſchlieſſen würden/ die Chur-Würde niederlegen/ Wittenberg und Gotha dem Käyſer einräumen/ und dergleichen mehr, welches alles der Churfürſt bis auf den Religions-Punct bewilligte, und verſicherte, er wolle lieber ſterben; weswegen ihn der Käyſer auch auslöſchen ließ, weil er eben nicht das Anſehen haben wolte, als ob er den Krieg der Religion halber vorgenommen hätte.*

Hierauf ergab ſich Wittenberg, und als ſich der Käyſer darinnen umſahe, redeten ihm einige ſeiner Glaubens-Genoſſen zu: Er ſolle den Cörper LVTHERI ausgraben und verbrennen laſſen; wogegen er aber zur Antwort gab: Laſſet ihn

 ruhen/

* SLEIDANVS l. c. Hortleder l. c. c. 71. 72. HEVTERVS l. c.

ruhen/ ich führe keinen Krieg mit den Todten.*

Diß war nun das unglückliche Ende des berühmten Krieges, welchen man, auch auf Zurathen der Theologen, ** vor die Religion, die man meynete dadurch zu beſchützen, angefangen hatte. Man gab aber damit den Wiederſachern vielmehr das Schwerdt in die Hände das Evangelium zu verfolgen, nachdem die Sachen durch GOttes Gerichte einen gantz wiedrigen Ausgang gewonnen, maſſen das darauf erfolgete Interimiſtiſche und andere Unweſen dieſes zur Gnüge bezeuget.

Der Churfürſt nun muſte dem Käyſer in der Gefangenſchafft folgen. Die übrigen Mitgenoſſen des Bundes hatten ſich zum Theil ſchon nach des Churfürſten Abzug aus Schwaben mit dem Käyſer ausgeſöhnet, zum Theil aber thaten ſie es anjetzt, wobey ſie aber ziemliche Gelder ſchwitzen muſten. Mit dem **Landgrafen von Heſſen** hielt es etwas ſchwer, und obſchon ſein Eidam **Hertzog Moritz** vor ihn

* Gottfried Arnold l. c. p. 26. ** Conf. Idem p. 19. ſeqq.

ihn intercedirete, ſo wurden ihm doch harte Bedingungen vorgeleget, und da er ſich endlich auf die Parole von der Käyſerlichen Gnade zu Halle ſtellete, und fußfällige Abbitte that, ward er gleichwohl in Arreſt genommen, und man deutete die Worte der Käyſerlichen Verſicherung, die der Landgraf **ohne einiges Gefängnüß** geleſen hatte, **ohn ewiges Gefängnüß**/ welchen Betrug der Cardinal GRANVELLA durch liſtige Verziehung der Buchſtaben hatte ſchmieden laſſen.*

IX.

Wie iſt der Religions-Frieden aufgerichtet worden?

Der neue Churfürſt **Moritz** von Sachſen hatte bisher nebſt andern auswärtigen Potentaten gar nachdrücklich um die Loßlaſſung der gefangenen Fürſten, und ſonderlich ſeines Schwieger-Vaters des Landgrafens ſollicitiret, aber nichts erhalten können, weswegen er auf gewaltſame Mittel bedacht war, und zuvorderſt

* Hortleder l. c. c. 76. SLEIDANVS l. c. CHYTRAEVS lib. 16.

mit dem Könige in Franckreich ein heimliches Bündnüß ſtifftete. *

Die Belägerung der Stadt Magdeburg/ welche er auf Käyſerlichen Befehl Anno 1550. im Herbſte übernehmen muſte, nachdem die Stadt den Smalcaldiſchen Bund ſtandhafftig beobachtete, und von dem Interim nicht das geringſte hören wolte, ** gab ihm Gelegenheit ſein dabey auf den Beinen habendes Volck darzu zugebrauchen.

Als ſich nun dieſe Stadt nach einer langwierigen und blutigen Belagerung Anno 1551. den 3. November ergeben hatte, verlegte er die Armee unter dem Vorwande rückſtändiger Gelder in die Winterquartiere, gab darauf bey angehendem Frühlinge 1552. die Urſachen ſeines Feld-Zugs gegen den Käyſer heraus, worüber er zwar von den Päbſtlern ſehr herum genommen, aber auch von andern zur Gnüge vertheidiget worden,

* SLEIDANVS lib. 22. ſeq. THVANVS lib. 10. HEVTERVS lib. 13. c. 11. ſeqq. CHYTRAEVS lib. 17. FRANCISCVS BELCARIVS in rer. Gallicar. comment. lib. 25. ** SLEIDANVS lib. 22. CHYTRAEVS lib. 16. NICOL. GALLVS ap. FECHTIVM Epiſt. Theol. P. 2. p. 28. ſeqq.

worden, marchirete durch Francken und Schwaben, vereinigte ſich zu Rotenburg mit ALBERTO von Brandenburg, und bemächtigte ſich unterwegens aller Städte, deren Raths-Perſonen er veränderte, und zugleich Geld und Kriegs-Prouiſion von ihnen erhielt, worunter ſich auch ſonderlich die Stadt Augſpurg ergeben muſte. *

Hierauf gieng MAVRITIVS dem Käyſer, ſo ſich damahlen zu Inſpruck aufhielt, zu Leibe, überrumpelte die Ehrenberger Clauſe, und kam dem Käyſer ſo geſchwind auf den Hals, daß er ſich nebſt ſeinem Bruder FERDINANDO bey Nacht und Nebel nach Villach in Kärnthen retiriren muſte, nachdem er kurtz zuvor den Churfürſten **Johann Friedrich** ſeiner Verhafft entſchlagen hatte. **

Der Käyſer ſahe hierauf keinen andern

* HEVTERVS l. c. c. 13. SLEIDANVS lib. 24. THVANVS l. c. Conf. CORNELIVS CRVLLIVS in diſcurſu de iuſtitia belli Saxonico-Mauritiani. IO. FRID. A BRAND in diſſert. cuius titulus: Vindiciae Mauritianae. Ienae 1617. IO. Chriſtoph. BARTENSTEIN in diatriba de bello Imperatori CAROLO V. a MAVRITIO Sax. Elect. illato. Argentorati 1710. ** SLEIDANVS. THVANVS. SAGITTARIVS l. c. §. 24.

Weg vor ſich aus dieſem Kriege zu entkommen, als einen Vergleich mit dem Churfürſten und ſeinen Alliireten, welcher auch durch die Vermittelung des Königs FERDINANDI den 2. Auguſti dieſes Jahres zu Paſſau dergeſtalt geſchloſſen wurde, daß die Alliireten vor dem 12. dito ihr Volck von ſich laſſen möchten; der Landgraff von Heſſen ſolle in eben dieſer beſtimmten Zeit ſeine Freyheit erlangen; innerhalb 6. Monaten wolle der Käyſer einen Reichs-Tag halten/und darauf die Religions-Streitigkeiten beylegen; unterdeſſen ſolle keine Parthey der andern wegen der Religion beſchwerlich ſeyn; die Augſpurgiſchen Confeſsions-Verwandten ſolten auch zu dem Cammer-Gerichte zugelaſſen werden/ und was ſonſt noch dergleichen Puncte mehr waren, auf welchen dieſer Paſſauiſche Vertrag beruhete.*

Der bedungene Reichs-Tag aber verſchob ſich noch bis 1555. da er endlich den

5. Fe-

* CHYTRAEVS lib. 17. SLEIDANVS l. c. GOLDASTVS in den Reichs-Satzungen P. 1. p. 282. & P. 2. p. 257. Hortleder T. 2. lib. 5. c. 14.

5. Februarii zu Augſpurg angefangen wurde. Die Papiſten ſperreten ſich hier auf alle Weiſe, ſonderlich wegen Forderung der Proteſtanten, daß einem jedweden / auch den Biſchöffen / frey ſtehen ſolle zur Evangeliſchen Religion zu treten / welcher Punct auch folgends auf unterſchiedenen Reichs-Tägen noch viel Streitens gegeben, weil die Papiſten meyneten, es wäre eine ſolche Erlaubnüß eben ſo viel / als ſetzte man ihrer Religion das Meſſer an die Kehle.* Inzwiſchen ſchloß man nach vielem Diſputiren doch einen völligen Religions-Frieden, vermöge deſſen den Proteſtanten ein freyes und ſicheres Religions-Exercitium auf ewig zugeſtanden, und ſie der Macht des Pabſtes, ſo ſauer er auch darzu ausſehen mochte, völlig entſaget und entnommen wurden. Wegen obgedachter Anforderung fügte der Käyſer eine Clauſul bey, welche der geiſtliche Vorbehalt betitelt wird, darinnen man die Biſchöffe und Prälaten, ſo etwa zu den Proteſtan-

* OSIANDER cent. 16. lib. 3. c. 32. SLEIDANUS lib. 25.

ten treten würden, zwar nicht ihrer Ehre, doch ihrer Beneficien verluſtig erklärete. Ob nun wohl die Proteſtanten diſzfalls ihre Interceſſiones einwandten, ſo blieb es doch dabey, und das Inſtrument ward von beyderſeitigen Intereſſenten unterſchrieben. *

X.

Was hat man von den übrigen Umſtänden des Regiments und Lebens Caroli V. zu mercken?

CAROLVS hatte zwar 1516. mit dem Frantzöſiſchen Könige FRANCISCO zu Noyon wegen unterſchiedener Forderungen, ſo ſie gegen einander hatten, einen Vergleich geſchloſſen: als aber FRANCISCVS bey der Kayſer-Würde, darum er ſich groſſe Mühe gab, neben her gieng, war ſein Verdruß ſo groß, daß er mit CAROLO V. Anno 1521. ſowohl in Italien, als in Navarra und den Niederlanden von neuem anband, bis

* Idem lib. 26. ſeq. THVANVS lib. 16. GOLDASTVS l. c. P. 1. p. 283. Corpus receſſuum p. 543. & 570.

bis er 1525. bey Pauia gefangen ward; wiewohl der darauf gemachte Friede von Frantzöſiſcher Seiten gar ſchlecht gehalten, und faſt ein beſtändiger Krieg mit CAROLO, ſolange FRANCISCVS lebte und auch nach deſſen Tode unterhalten wurde.*

Wie CAROLVS V. CLEMENTEM VII. zu Rom belägern laſſen, iſt im Leben dieſes Pabſtes nachzuſehen.

Anno 1535. ruffte der durch den See-Räuber BARBAROSSAM aus Tunis vertriebene König Muley Aſſem den Käyſer um Hülffe an, welcher ſie auch perſönlich leiſtete, jenen, doch unter der Bedingung der Zinßbarkeit, wieder einſetzte, die Feſtung Goletta aber vor ſich behielt.**

Die andere Africaniſche expedition, womit CAROLVS Anno 1541. dem Türcken eine diuerſion machen wolte, war unglücklich, indem des dritten Tages nach ſeiner Ankunfft vor Algier ein ſolcher Sturm entſtund, daß ſich der Käyſer mit groſſem

* HEVTERVS lib. 8. ſeqq. GVICCIARDINVS lib. 15. ſeqq. BELCARIVS lib. 18. ſeqq. THVANVS lib. 1. ſeqq. ** BELCARIVS lib. 21. HEVTERVS lib. 11. SLEIDANVS lib. 9. CHYTRAEVS lib. 14.

Verluſt nach Spanien retiriren muſte, welches Unglück er ſich meiſt ſelbſt zu dancken hatte, weil er ſo ſpät und zwar erſt gegen das Ende des Octobers dahin abgegangen. *

Der **Braunſchweigiſche Krieg**/ welchen der eifrig Papiſtiſche Hertzog **Heinrich von Braunſchweig** Anno 1542. verurſachte. Dieſer redete nicht nur allemahl das ſchimpfflichſte von den Proteſtanten, ſondern verhetzte auch ſeine Glaubens-Genoſſen, ſoviel er wuſte und konte, gegen dieſelben, ſchickte dazu Mord-Brenner aus, welche in Sachſen und andern Proteſtantiſchen Landen nicht wenig Oerter anſteckten, und die Städte Goßlar und Braunſchweig, ſo in dem Smalcaldiſchen Bunde ſtunden, wurden ſonderlich von ihm vexiret. Man klagte darüber ſowohl zu Regenſpurg 1541. als auch zu Speyer 1542. der König **Ferdinand** ließ auch ein Verboth an ihn gelangen, worüber er aber nur ärger ward, daß ihm alſo der Churfürſt von Sachſen und der Landgraff von Heſſen endlich ins Land fielen, und Wolffenbüttel wegnahmen, wo man viel

* SLEIDAN. lib. 14. THVAN. lib. 1. NICOL. VILLAGAGNONVS ap. SCHARDIVM Tom. 2.

viel Nachrichten fand, was einige Papiſtiſche Stände gegen die Proteſtanten geſchmiedet hatten. Der Käyſer wolte hierauf Heinrichs Lande in Sequeſtration nehmen, dieſer brachte aber durch Frantzöſiſches Geld Volck zuſammen, und ſetzte den Krieg fort, welcher doch zu ſeiner Gefangenſchafft ausſchlug, deren er erſt nach der Mühlbergiſchen Schlacht entlaßen wurde. *

ALBERTVS der Krieger, Marggraf zu Brandenburg Culmbach, erregte nach dem Paßauiſchen Vertrage nicht geringe Unruhe im Reiche, gleichwie er zwar ziemlich tapffer und geſchickt im Kriege, dabey aber wild, unbarmhertzig, ungerecht und leichtſinnig war. Anfänglich geſellete er ſich zu MAVRITIO, fiſchte doch dabey in Francken mehrentheils vor ſich; nachgehends aber wolte er von dem Paßauiſchen Vertrage nichts hören, blieb bey ſeinem Bunde mit Franckreich, und tribulirete faſt gantz Deutſchland mit Brandſchatzungen und Blut-Vergießen, bis er ſich in der Belagerung der Stadt Metz zum Käyſer ſchlug, welcher ihm die Pacta, ſo er den Biſchöffen abgenöthiget hatte, ſolenniter beſtätigte,

 womit

* SLEIDAN. lib. 12. ſeqq. CHYTRAEVS lib. 15. Hortleder T. 1. lib. 4. c. 13. 55. & alibi.

womit aber weder das Cammer-Gericht noch die beleidigten Biſchöffe zufrieden waren. Endlich machten die letztern mit dem Churfürſten MAVRITIO und Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig eine Alliance gegen ihn, worauf er im Halberſtädtiſchen und Braunſchweigiſchen unchriſtlich gnug hauſete. Die vor ihn unglücklichen Treffen aber bey **Sivershauſen** und **Braunſchweig**, der Anwachs ſeiner Feinde, und die Acht des Cammer-Gerichts nöthigten ihn nach Franckreich zu entweichen. Hierauf arbeitete er an einem Vergleiche, ſtarb aber Anno 1557. zu Pfortzheim bey ſeinem Schwager dem Marggraf **Carln von Baden**, als er auf den ſeinetwegen angeſtellten Deputations-Tag zu Regenſpurg gehen wolte. *

Endlich ward CAROLVS des Regiments überdrüßig, zumahl, da ihm ſeine Aufſchläge nicht wie vormahlen von ſtatten gehen wolten, und danckte das Deutſche Käyſerthum ſeinem Bruder FERDINANDO, Spanien aber und die übrigen Länder ſeinem Sohne PHILIPPO ab, ſich ein jährliches

* THVANVS lib. 4. SLEIDAN. lib. 18. ſeqq. Horrleder lib. 6. c. 28. ſeqq. Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. contin. 2. c. 4.

ches Geld von 100000. Ducaten bedingen- de, davor er in dem Kloſter S. Iuſti des Eremiten-Ordens S. Hieronymi nicht weit von Placentia in Extremadura lebete. Von dieſem Gelde verthat er aber kaum den hun- derteſten Theil vor ſich, das übrige hatten die Armen zu genießen. Sein Zeit-Ver- treib war das Gebeth, geiſtliche Betrach- tungen und Garten-Werck. Nicht lange vor ſeinem Tode ließ er ſich ſein Leichen-Be- gängnüß ſolenniter halten. Auf dem Tod- Bette wolte er von nichts, als dem Ver- dienſt JEſu, wißen, welches, wie auch ſein Teſtament ihn bey der Inquiſition in den Verdacht der Ketzerey ſetzte, daß man ihn einige Zeit hernach wieder ausgraben und verbrennen wolte, wenn es ſein Sohn PHI- LIPPVS nicht verhindert hätte. Soviel iſt gewiß, daß einige geiſtliche Perſonen, ſo um ihn geweſen, in die Inquiſition gekommen. CONSTANTINVS PONTIVS, welcher ſein Beicht-Vater geweſen ſeyn ſoll, und im Ge- fängnüß ſtarb, ward im Bildnüße ver- brannt. Sein Prediger CACALLA muſte ſich lebendig von den Flammen verzehren laßen. Von BARTHOLOMAEO CARRANZA iſt oben in ſeinem Leben ſchon Erwähnung geſchehen. Es ſtarb aber CAROLVS den

21. Septembris 1558. Sein Cörper iſt folgends ins Eſcurial verſetzet worden.*

41. FERDINANDVS
Käyſer 1556. bis 1564. alt 61. Jahr.

Daß er des vorigen Käyſers jüngerer Bruder geweſen, iſt bekannt.** Durch ſeine Vermählung mit Anna, des Königs VLADISLAI von Ungarn und Böhmen Tochter, gelangte er zum Beſitz gedachter beyden Königreiche,*** und 1531. ward er zum Römiſchen Könige erwählet und gecrönet, ohngeachtet die Churfürſten von Sachſen und Brandenburg dagegen proteſtireten, weil es der goldenen Bulle zuwieder lieffe, und auch ſonſt ſchwer wäre zweyen Herren zu gehorchen;**** doch ließen ſie ſich endlich

1554.

* HEVTER. lib. 14. THVANVS lib 17. FRANCISC. HARAEVS in annal. Belg. ad an. 1556. CHYTRAEVS lib. 19. GODELEVAEVS ap. SCHARD. T. 2. p. 639. SLEIDAN. lib. 26. SANDOVAL in hiſt. vitae CAROLI V. BVCHOLZ. in Ind. Chronol. I. F. MAYER. diſſert. de Euang. morte CAROLI V. GREGOR. LETI im Leben CAROLI V. Alii. ** FVGGER. im Oeſterreichiſ. Ehren-Spiegel lib. 6. c. 21. HEVTER. lib. 6. c. 4. CHYTRAEVS lib. 5. & 21. SLEIDAN. lib. 3. *** HEVTERVS rer. Belg. & Auſtr. lib. 8. c. 11. **** SLEIDAN. lib. 7. 8. THVANVS lib. 2. GOLDAST. in den Reichs-Satzungen P. 2. p. 230. MENCKENIVS de naevis Polit. CAROLI V. §. 4.

1534. zu Cadau in Böhmen zur Beyſtimmung bewegen.*

Der Pabſt PAVLVS IV. wolte ihn anfänglich vor keinen Käyſer erkennen, weil ihm CAROLVS V. die Käyſer-Würde, wie der Pabſt ſeinem gewohnten unbilligen Anmuthen nach erforderte, nicht reſigniret, und alſo FERDINANDVM ohne ſein Vorwiſſen beſtellet, dieſer auch einen Frieden mit den Proteſtanten gemachet hätte.** Weil aber FERDINANDVS nicht viel gute Worte darum geben wolte, ſo beſorgte man am Päbſtlichen Hofe ſchlimme Suiten, daher ſich PIVS IV. zu allem willig finden ließ, wiewohl kein Käyſer von der Zeit an die Crönung zu Rom ferner verlangen wollen.***

Sonſt ſind unter ſeiner Regierung ſonderlich **die Grumbachiſchen Händel** vorgegangen. **Wilhelm von Grumbach** war ein Fränckiſcher von Adel, welcher unter dem oberwähnten Marggraf **Albrecht** von

* THVAN. lib. 1. HEVTER. lib. 10. c. 10. SLEIDAN. lib. 9. Hortleder Tom. 1. lib. 1. cap. 17. ** THVAN. lib. 21. SARPIVS in hiſt. Concil. Trid. lib. 5. p. 459. CHYTRAEVS lib. 19. *** Iidem & GOLDASTVS in den Polit. Reichs-Händeln P. 5. pag. 201. ſeq.

von **Brandenburg** gedienet, und ihn gegen den Biſchoff von Würtzburg verhetzet hatte. Weil ihm nun der Biſchoff, deßen Vaſall er war, um ſolcher Urſachen willen die Lehens-Güter einzog, ſo verklagte er zwar in folgendem den Biſchoff bey dem Cammer-Gerichte, ward aber wenig daſelbſt gehöret.

Er bedachte ſich demnach auf eigene Rache, und ließ den Biſchoff, welcher **Melchior von Zobel** hieß, durch Meuchel-Mörder in ſeiner Reſidentz daniederr machen. Anfangs wuſte man nicht, wer die Mörder geweſen waren, nachgehends aber ward doch einer heraus gebracht, welcher die andern entdeckete, worüber **Grumbach** aber zu noch verzweifeltern Anſchlägen verleitet ward.

Er machte ſich neimlich einen Anhang von ſeinen Bekannten, darunter **Wilhelm von Stein, Albrecht von Roſenberg, Ernſt von Mandelslo**, und **Jobſt von Zetwitz** die vornehmſten waren, und nahm ſich vor, den gantzen Deutſchen Adel aufzuwiegeln, und in die Freyheit zu ſetzen.*

Um

* PETR. LOTICHIVS in hiſt. narratione de caede MELCHIORIS ZOBELII ap. SCHARD. GEORG. FABRICIVS de orig. Saxon. lib. 9. THVANVS

Um nun in ſolchem Vornehmen einen Rückenhalter zu haben, ſuchte er die Hertzoge von Sachſen Erneſtiniſcher Linie, **Johann Wilhelmen** zu Weimar, und **Johann Friedrichen** den Mitlern zu Gotha auf ſeine Seite zu ziehen, davon ihm auch der letztere Gehöre und Auffenthalt gab. Man machte aber dem guten Hertzoge weiß, er könne bey dieſer Gelegenheit nicht nur zur Chur-Würde, ſondern gar auf den Käyſerlichen Thron gelangen, und der Cantzler **Chriſtian Brück**, den die Rebellen eingenommen hatten, unterließ nicht dem Hertzoge auf alle Weiſe darzu zu rathen;* wie denn auch Zauber-Künſte dabey ſollen ſeyn gebrauchet worden, um den Hertzog, der ſonſt als ein gar frommer Herr ** beſchrieben wird, dadurch zu verrücken.*

Der unglückſeelige Gothaiſche Krieg, ſo ſich darüber erhoben, gehöret unter den folgenden Käyſer. Hier iſt noch zu bemercken, daß der **von Grumbach**, nachdem er als der Urheber des Mordes an dem obgedachten

lib. 21. Hortleder T. 2. lib. 6. cap. 26. 28. 30. * LANGVETI hiſtor. belli Gothani ap. TENTZEL. Hiſt. Goth. ſupplem. ſec. ſect. 2. p. 817. ** POMARIVS in der Magdeb. Chron. Part 2. p. 161. *** Hiſt. belli Goth. cit. p. 828.

ten Biſchoff **Melchior von Zobel** ans Licht gebracht wurde, und alſo zu ſeinen Anforderungen alle Hoffnung verſchwand, in geſchwinder Eil 2000. Mann in Francken aufbrachte, und damit die Stadt Würtzburg Anno 1563. überrumpelte, auch die Canonicos ſolange vexirete, bis ſie ihm alles, was er ihnen vorlegte, eingehen muſten. Dieſe Gewaltthätigkeit aber zog ihm und ſeinen Cameraden die Reichs-Acht auf den Hals, und ob ſich gleich **Grumbach** entſchuldigen wolte, ſo ward er doch nicht weiter gehöret. *

Was übrigens die Qualitäten des Käyſers FERDINANDI betrifft, ſo war er ein kluger, gerechter, mild- und huldreicher Herr, dem es dabey am Fleiß und Wachſamkeit im Regiments-Weſen nicht ermangelte, wie er ſich denn auch viel Mühe gab, den Religions-Frieden zu befördern.** Anfänglich war er den Lutheranern nicht gar gewogen, nachmahls aber änderte er ſich gar ſehr in dieſem Stücke, und er ſchrieb letzlich gar an den Pabſt PIUM IV. und verlangte, daß er den Oeſterreichern die Communion unter beyderley Geſtalt, wie auch die Prieſter-Ehe erlau-

* THUANUS lib. 36. SCHARDIUS ad an. 1563.
** THUANUS lib. 63.

erlauben möchte, wovon auch der Pabſt ü-
ber das erſtere, zu groſſer Freude des Käy-
ſers, eine Bulle von ſich ſtellete. * Er gab
ſich auch noch auf dem Tod-Bette durch
GEORGIVM CASSANDRVM alle Mühe, ei-
ne Religions-Vereinigung zu ſtifften. **

42. MAXIMILIANVS II.
Käyſer 1564. bis 1576. alt 49. Jahr.

Er war des vorhergehenden Sohn, und zu Wien gebohren, in Spanien aber auf-erzogen. Obwohl man ihm nun allhier auf alle Weiſe den Religions-Eifer beyge-bracht hatte, ſo ward er doch folgends den Proteſtanten gantz ungemein gewogen. Seine Klugheit, Gerechtigkeit, Gottſeelig-keit, Liebe zum Frieden, Beſcheidenheit, Gütigkeit und Standhafftigkeit, wie nicht weniger ſeine Gelehrſamkeit und Erkännt-nüß der meiſten Europäiſchen Sprachen, brachten ihm bey iedermann eine hochach-tende Liebe zuwege, daher er nicht ſelten AMOR ET DELICIAE GENERIS HVMANI betitelt worden. * Die

* SLEIDAN. lib. 3. p. 75. GOLDAST. Conſtit. Imp. p. 379. ſeq. CHYTRAEVS lib. 23. ** THVANVS lib. 36. * BARO DE POLHEIM ap. CHYTRAEVM p. 631. ſeqq. FVGGERVS lib. 6. cap. 21. THVAN. lib. 36. 62. Schönleben in pietate Auſtriaca Proleg. P. 2. c. 8. §. 9.

Die Böhmiſche Crone empfieng er den 20. September 1562. in welchem Jahre er auch den 24. Novembris zum Römiſchen, das folgende Jahr aber den 8. September zum Ungariſchen Könige gecrönet worden. * Der Pabſt verlangte hierauf, er ſolle ihm durch einen Eyd die ſogenannte Obedienz praeſtiren, deßen er ſich aber wegerte, und nach faſt zweyjährigem Diſputiren bloß eine Rede durch ſeinen Geſandten an den Pabſt halten ließ, worinnen er ihm keine Obedienz, ſondern nur Liebe und Reuerenz verſprach: doch that der Pabſt, als hätte man ihm die Obedienz geleiſtet. **

Soſehr dieſer Käyſer in Ungarn zum Frieden mit dem Türcken inclinirete, ſo gab es doch immer was, dadurch die Tractaten zerrißen wurden * Der merckwürdigſte Krieg iſt der Gothaiſche, der nun kürtzlich zu erzehlen.

Nachdem Grumbach obbeſagter maſſen in die Acht erkläret worden, hielt er ſich

* CHYTRAEVS lib. 20. FVGGER. lib, 6. c. 21. ISTHVANF. lib. 16. c. 21. SCHARDIVS in epitome rer. geſt. ſub FERDIN. I. ad an. 1562. 1563. ** SARPIVS lib. 8. p 809. SCHILTER. de libertate eccleſ. Germ. lib. 7. c. 10. §. 9. * ISTHVANF. lib. 21. ſeqq. THVANVS lib. 37. ſeq.

ſich beſtändig zu Gotha auf, warb Volck, und machte damit die Straßen, ſonderlich aber die Churfürſtlichen Lande unſicher, wie denn gar Meuchel-Mörder auf den Churfürſten AVGVSTVM beſtellet wurden.* Man ſuchte ſich mit Schweden und Franckreich zu verbinden, betrog auch den Hertzog durch erdichte Schreiben von der Königin Eliſabeth in Engelland, ja, man putzte zu Erfurt gar eine Canaille an, die ſich vor obgedachte Königin, und ihre incognito hieher gethane Reiſe vor einen Trieb ihrer allzuhefftigen Liebe ausgeben wuſte, woraus leicht zu ſchließen, wie man mit dem guten Herrn umgegangen.**

Der Churfürſt AVGVSTVS, der Churfürſt von der Pfaltz, der Landgraf von Heſſen und andere unterließen nicht den Hertzog treulich zu warnen.* Ja, als die Execution gegen die Reichs-Aechter dem Churfürſten AVGVSTO von dem Käyſer aufgetragen wurde, ſo that man noch alle möglichſte Vorſtellungen bey dem Hertzoge, welcher doch bereits zu ſehr eingenommen war, daß er alle Warnungen in den Wind ſchlug.**

Es

* Id. lib. 41. Hiſt. belli Goth, p. 820. ** Ibid. p. 827. ſeqq. THVAN. l. c. * Iidem ibid. ** Ib

Es kam alſo 1560. nachdem auch der Hertzog in die Acht erkläret worden, zur Belagerung der Stadt und Feſtung Gotha. Die Bürger aber wurden endlich, als man von Weyhnachten bis Oſtern davor gelegen hatte, auffſetzig, und weil ſie mit ihrem Suppliciren bey dem Hertzoge nichts ausrichten konten, bemächtigten ſie ſich der Rädelsführer. Hierauf kam es mit den Belägerern zu Tractaten, worinnen der Hertzog ziemlich harte Conditiones eingehen, ſich und die Feſtung ohne Bedingung dem Käyſer übergeben, die Aechter ausantworten, und die Bürger ſeinem Bruder **Johann Wilhelm** huldigen laßen muſte. Der Hertzog ſelbſt ward in einer ſchwartzen Kutſche nach Wien, und von da nach Neuſtadt in Arreſt gebracht, worinnen er auch nach 28. Jahren verſtorben.

Mit den Rädelsführern verfuhr man nach der Strenge. **Grumbach** und der Cantzler **Brück** wurden lebendig geviertheilet, die übrigen aber theils gehenckt, theils geköpffet, wie man ſich die Politiſchen Scribenten umſtändlicher mag erzehlen laßen. *

Ubri-

* Iidem, it. CRVSIVS in annal. Sueu. P. 3. lib. 12. CHYTRAEVS lib. 21. Spangenberg in Chr. Sax. c. 402. SCHARD. ad an. 1566. ſeq. SAGITTA-

Ubrigens hatten die Proteſtanten über dieſen Käyſer nicht zu klagen, maßen er ziemlichen Unterricht von ihrer Religion hatte, und ihnen daher ehender was zu gefallen, als zuwieder that. In der Jugend hatte er ſchon einen Lehrmeiſter, Nahmens WOLFFGANGVM SEVERVM gehabt, welcher ihm Evangeliſche Grund-Sätze beygebracht, aber auch deswegen abgeſchaffet worden. Nachgehends führete er auch einen Proteſtandiſchen Prediger, Nahmens **Johann Sebaſtian Pfauſern** bey ſich. Sein Leib-Medicus CRATO war auch Evangeliſch. Er verſtattete die freye Ubung des Evangeliſchen Gottes-Dienſts in ſeinen Landen. An den Religions-Verfolgungen hatte er einen groſſen Mißfallen, und beſtraffte ſeinen Schwieger-Sohn den König in Franckreich, wegen der angeſtelleten Pariſiſchen Blut-Hochzeit mit groſſem Ernſte, u. ſ. w. *

XI. Was

RIVS in hiſt. Gothana. MVLLERVS in annal. Sax.

* SECKENDORFF. in der Hiſt. des Lutherthums p. 1777. THVAN. lib. 25. GOLDASTVS in den Reichs-Satzungen P. 2. p. 324. REGENVOLSCIVS hiſt. eccl. Slauon. lib. 1. p. 60. conf. Gottfried Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. p. 8.

XI.
Was ſind vor andere chriſtliche Regenten zu mercken?
In Sachſen
FRIDERICVS III.
SAPIENS

Churfürſt Anno 1486. bis 1525. alt 62. Jahr.

Sein Vater war der vorhergehende Churfürſt ERNESTVS. Er war ein Herr von beſonderer natürlicher Weißheit und groſſen Beſcheidenheit,* welche Tugenden zwar ſeine Wiederwärtigen gern zu einer Politiſchen Argliſtigkeit machen möchten.** Der damahlige Ertz-Hertzog Ferdinand gab ihm ſelbſt das Lob, daß er ein Exemplar der alten Deutſchen Redligkeit und Tapfferkeit wäre.*** Die Churfürſten hielten ihn ſo hoch, daß ſie ihn nach MAXIMILIANI I. Tode einmüthig zum Käyſer erwähleten, welche Würde er aber abſchlug, und ſeine Stimme CAROLO V. gab. Seine Großmüthigkeit ließ ſich auch daraus erkennen, daß er von denen durch CAROLI V. Geſandten ihm zur Danckbarkeit offerireten 30000. Gülden nicht einen Heller annahm, auch ſeinen Dienern

* ALBINVS in der Meißn. Chron. tit. 18. p. 233. Schmied in der Zwickauiſ. Chron. P. 2. p. 235. ** Vid. SECKEND. l. c. p. 147. *** Ibid. p. 614.

nern bey Vermeidung ſeines Hofes verboth, ſich das geringſte Geſchenck aufdringen zu laßen. *

Wie er ſich bey der Reformation und gegen LVTHERVM bezeiget, iſt oben ſchon an vielen Orten angeführet worden. Ob er wohl bey dieſem Wercke etwas furchtſam und behutſam gieng, ſo hatte er doch in der That eine hertzliche Freude darüber, wie er denn nach der behertzten Verantwortung LVTHERI zu Worms ſogleich SPALATINVM, der bey LVTHERO war, holen ließ, und ohngeachtet man eben zur Tafel gehen wolte, ſich mit ihm ins Schlaff-Gemach verfügte, allwo er ſein verwunderndes Vergnügen mit dieſen Worten gegen ihn ausſchüttete: **O / wie recht ſchöne hat der P. MARTINVS vor dem Käyſer und den Ständen geredet! Er hat ſich doch garzu hertzhafft dabey aufgeführet.** **

Zu ſeinem Tode bereitete er ſich ſehr chriſtlich, nahm das H. Abendmahl unter beyderley Geſtalt mit ſolcher Andacht, daß die Umſtehenden nicht ohne Thränen darüber bleiben konten, welche noch vermehret wurden, als er unter andern zu ihnen redete: **Lieben**

* Ibid. p. 239. ſeqq. ** Ibid. p. 354.

Kinder/ ich bitte euch um GOTTES Willen/ wo ich etwa einen erzürnet hätte mit Worten oder mit Wercken/ ihr wollet mirs um GOttes Willen vergeben/ und andere Leute vor mich auch um GOttes Willen bitten/ daß ſie mir um GOttes Willen vergeben; denn wir Fürſten thun den armen Leuten allerhand Beſchwerung/ und ſ. w.*

IOHANNES
CONSTANS
Churfürſt Anno 1525. bis 1532. alt 65. Jahr.

Weil der vorige ſein Bruder niemahls heurathete,** ſo war er deſſen Nachfolger. Sein gütiges, gottſeeliges, vor das Wort GOttes eifriges und ſtandthafftes Gemüth hat man ſchon oben bey der Proteſtation zu Speyer und der Ubergebung der. Confeſſion zu Augſpurg bemercken können. Ja, als ihm der Käyſer wegen ſeiner Beſtändigkeit an dem Evangelio nicht die Belehnung ertheilen wolte, ließ er bey ſeiner Abreiſe demſelben durch den Marggrafen Georgen von Brandenburg noch hinterbringen, daß er ſich lieber ſeinen grauen Kopff abſchlagen, als

* Ibid. p. 702. ** PAULUS LANGIUS in Chron. Ciz. p. 800.

als von der erkanuten Wahrheit abſtehen wolle; wogegen der Käyſer zur Antwort gegeben: **Nit Kopff aff/ min Förſt/ nit Kopff aff.**

Seine Hochachtung vor das Wort GOttes ließ ſich daraus ſpüren, daß er alle Predigten ſelbſt nachſchrieb, und ſich täglich etliche Stunden aus der Bibel vorleſen ließ. Ja, zu Augſpurg hatte er ſeinen Bedienten die Buchſtaben V. D. M. I. Æ. das iſt, Verbum Domini manet in aeternum, auf die Aermel ſticken laſſen: worüber zwar die Papiſten ſpottweiſe ſagten: Es hieſſe Verbum Domini manet im Aermel; allein dadurch nichts anders als ihre ſchlechte Furcht vor GOtt und Verachtung ſeines Wortes offenbahreten.*

Man ſprengte nach ſeinem Tode aus, er wäre gut Päbſtiſch geſtorben, und hätte ſeinem Nachfolger anbefohlen, die Lutheriſche Lehre wieder auszutilgen, welche unverſchämte Lügen aber nicht nur durch die That, ſon-

* IO. ROSINI vitae Electorum. SLEIDANVS. CHRYTRAEVS in Saxon. MVLLERVS in annal. Saxon. SECKENDORFFIVS l. c. p. 734. 1265. Lutherus in den Tiſch-Reden p. 439. COELESTINVS in hiſt. Auguſt. Confeſſ. T. 1. p. 122.

dern auch durch viele Schrifften wiederleget worden. *

IOHANNES FRIDERICVS
MAGNAMIMVS
Churfürſt 1532. gefangen 1547. frey 1552. ſtirbt 1554. alt 51. Jahr.

Das goldgelbe Creutz, welches er mitten auf ſeinem Rücken auf die Welt brachte, verurſachte, daß der Prediger, ſo ihn tauffte, vorher ſagte: **Er würde in ſeinem Leben ein beſonderes Creutz zu tragen haben.** Sonſt wär er des vorhergehenden Churfürſtens IOHANNIS älteſter Sohn, hatte der Information SPALATINI genoſſen, und ließ vor das Evangelium gar zeitig einen groſſen Eifer blicken, maſſen er noch als Chur-Printz Anno 1525. an die Gemahlin Hertzogs **Heinrichs von Sachſen** CATHARINAM ſchrieb: **Sein Vater und er wolten über dem Evangelio Leib und Leben, Land und Leute zuſetzen/ und ob ſolches alles zu Boden gehen ſolte, von ſeinem göttlichen Worte nicht weichen, oder ſich abſchrecken laſſen.** **

Dieſe Worte ſind im folgenden dergeſtalt wahr geworden, daß ſich **Johann Friedrich**

* SECKENDORFF. l. c. p. 1265. ſeq. ** Idem ibid. p. 741.

drich nicht nur durch kein Unglück oder Drohen vom Evangelio gewendet, ſondern auch darüber die Chur und die daran hangenden Lande eingebüſſet, davon die Nachrichten hin und wieder und ſonderlich oben bey dem Smalcaldiſchen Kriege anzutreffen.

Zu ſolchem Kriege hatte er lange Zeit keine Luſt, bis ihn der Landgraff **Philipp von** Heſſen unter dem Vorwande der Nothwendigkeit zur Beſchützung der Religion und Lande darzu beredete, * wie denn auch eben nicht unbekannt iſt, daß die Wittenbergiſchen Theologi viel Rath und Anregungen darzu von ſich geſtellet. ** Sonſt war er gar ein friedliebender Herr, wie die Händel mit Hertzog **Moritzen** Anno 1542. wegen der Stadt Wurtzen ausweiſen, da beyder Armeen einander ſchon entgegen rückten, aber durch Vermittelung des Landgrafen von Heſſen ein baldiger Friede erfolgete. Der Krieg ward zwar zum Spott, weil er etwa nach 8. Tagen am Oſter-Sonnabend zu Ende kam, da die nach Hauſe marchirenden Völcker überall mit Oſter-

* Hiſt. IO. FRIDERICI ap. Gottfr. Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. p. 25. ** Vid. G. SVEVUS in Hiſt. Witteb. ad an. 1565.

Fladen beſchencket wurden, der Fladen-Kriegg genennet,* es war aber freylich beſſer Fladen eſſen als Blut vergieſſen.

Nach des neuen Churfürſten MAVRITII Tode forderte er von deſſen Bruder und Nachfolger AVGVSTO das Churfürſtenthum wieder, doch ward der Handel ſo beygeleget, daß AVGVSTVS zwar die Chur behielt, aber Altenburg, Königsberg und Alſtädt abtreten muſte. ** Ubrigens ſind die Mängel, ſo man an dieſem ſonſt löblichen und chriſtlichen Herrn antrifft, daß er viel getruncken, und daß er ſeinen Rathgebern offt allzuviel getrauet. ***

MAVRITIVS

Churfürſt Anno 1548. bis 1553. alt 32. Jahr.

Sein Vater war HENRICVS PIVS, des Hertzogs Georgen Bruder, aus der Albertiniſchen Linie. Er hielt ſich eine Zeitlang an ſeines Vetters Hofe zu Dresden auf, weil ihn aber dieſer nicht mit der erledigten Graffſchafft Leißnig belehnen wolte, machte er ſich zu dem Churfürſten Johann Frie-

* Spangenberg in der Mansfeldiſchen Chron.
** CHYTRAEVS in Saxon. SPALATINVS in Chron. Saxon. ROSINVS in vita IO. FRIDERICI, SAGITTARII hiſt. IO. FRIDERICI. *** Tom. 7. Altenb. p. 459. it. Tom. 5. p. 154.

Friedrich / welcher ihm viel gutes that. LVTHERVS ſoll damahlen gegen den Churfürſten von ihm geurtheilet haben: **Er ſolle zuſehen / daß er ſich nicht einen jungen Löwen auferzöge.**

Daß er von Natur ein kühner und hitziger Kopff geweſen, bezeugen ſeine Handlungen. Er konte ſich weder mit ſeiner Mutter, noch ſeines Vaters Räthen vertragen, und heurathete Anno 1541. ohn ſeiner Eltern Wiſſen und Willen des Landgrafen PHILIPPI von Heſſen Tochter, kam auch bey ſeines Vaters Leben nicht wieder nach Hauſe.

Da er hierauf nach ſeines Vaters Tode noch in letzt angezeigtem Jahre zur Regierung gelangte, ſetzte er ſeines Vaters Räthe ab, und bedienete ſich der alten Räthe Hertzog Georgens / welche ihm bisher viel Gelder vorgeſchoſſen hatten. Man glaubet, daß dieſe an denen mit dem Churfürſten ſich bald ereignenden Streitigkeiten viel ſchuld geweſen, und daß ſie ihn ſogleich von dem Smalcaldiſchen Bunde abgezogen. Es iſt auch niemahlen ein recht aufrichtiges Vernehmen zwiſchen ihm und dem Churfürſten geweſen, wie ſolches nachmahls

 durch

durch den Smalcaldiſchen Krieg recht ausgebrochen, davon und andern ſeinen Verrichtungen oben nachzuſehen.

Durch ſeine Hitze wäre er ſchon Anno 1542. in Ungarn bald um das Leben gekommen, da er ſich zu tieff unter die Türcken wagte, und bereits auf der Erden lag, wenn ſich nicht ſein Bedienter einer von Reibiſch auf ihn geworffen, und die tödlichen Streiche bis zur Herannahung des Succurſes aufgenommen hätte.

Endlich bekam er in der Schlacht bey Sivershauſen einen Schuß, an welchem er des dritten Tages, doch als ein Uberwinder, ſterben muſte.

Sonſt war er ein Herr von groſſem Verſtande, und gieng ſtets mit wichtigen Sachen um. Er konte ſeine Abſichten ſehr verdecken, bediente ſich im Beſchlieſſen der Bedachtſamkeit, und in der Ausführung der Hurtigkeit, wobey ihm ſeine Mäßigkeit im Eſſen und Trincken gar wohl zu ſtatten kam. Sein gröſſeſter Fehler war der Zorn, darinnen er ſich nicht ſelten zu übereilen pflegte. Sonſt rühmet man viel gute Stifftungen und Verordnungen in ſeinen Landen.*

AVGV-

* STENIVS in vita MAVRITII. MVLLERI

AVGVSTVS
Churfürſt 1553. bis 1586. alt 70. Jahr.

Des vorigen Bruder, ein gottſeeliger, aufrichtiger, kluger, gütiger und mäßiger Fürſt, wobey er die Mechaniſchen und Mathematiſchen Künſte ſehr aeſtimirete.

Er hielt den Convent zu Naumburg und beförderte den Religions-Frieden. Was wegen des Crypto-Caluinianiſmi und der Formulae Concordiae unter ihm vorgegangen, iſt oben an ſeinen Orten erinnert worden.

Sonſt legte er zuerſt das Ober-Conſiſtorium und Appellations-Gerichte zu Dreßden an, ſtellete auch andere gute Verordnungen, und wuſte ſo gute Wirthſchafft zu treiben, daß nach ſeinem Tode noch 17. Millionen Thaler in ſeiner Schatz-Cammer zu befinden waren.*

CHRISTIANVS
Churfürſt Anno 1586. bis 1591. alt 31. Jahr

Sein Vater, der vorige Churfürſt ließ ihn in Wißenſchafften und Sprachen wohl unterrichten, und machte ihn 1581. zum Präſidenten der Landes-Regierung, ordnete ihm auch einen beſondern Hof-Staat und eigene Räthe zu, darunter der nachmahls unglückliche Cantzler Crell auch ſeine Stelle hatte.

annales Saxon. SLEIDAN. lib. 14. CAMERARIVS in Orat. de MAVRITIO, it. in vita MELANCHTHONIS. SECKENDORFF. l. c. pag. 1917. 2128. 2163. 2195. 2197. & alibi. * OSIANDER H. E. centur. 16. lib. 3. p. 612. ſeqq. THVANVS lib. 28. 39. & alibi. SLEIDANVS lib. 26.

Er war ein Herr, der zu groſſen Unternehmungen Luſt hatte, ließ ſich aber ſeine Bedienten gar zu ſehr hinters Licht führen. Auf das Jagen und Bau-Weſen war er etwas allzuſehr erpicht, und die Hefftigkeit ſeiner Gemüths-Neigungen, nebſt dem ſtarcken Truncke verkürtzten ihm, wie man glaubet, das Leben.* Seine Regierung war wegen des Crypto-Caluinianiſmi ſehr unglücklich, wie aus dem IV. Cap. bereits bekannt iſt.

In Schweden
CHRISTIANVS II.
König 1520. abgeſetzt 1523. ſtirbt 1559. alt 78. Jahr.

Man nennet ihn auch insgemein CHRISTIERNVM. Sein Vater war der vorige König IOHANNES, welcher ihn zwar in der Jugend zu den Studiis hielt, aber nicht viel aus ihm machen konte, weil er lieber des Nachts in der Stadt herum ſchwärmete, als über den Büchern lag.

In Dännemarck kam er 1513. zur Regierung, und heurathete folgendes Jahr des Käyſers CAROLI V. Schweſter ISABELLAM. Sonſt ließ ſich das Glück ziemlich vor ihn an, wenn er es nicht durch ſeine Tyranney und Laſterhafftigkeit verſchertzet hätte. Sonderlich ward er ſehr verhaßet, daß er ſich an eines gemeinen Weibes Tochter mit unzüchtiger Liebe gehänget hatte, und ſolche auch nach ſeiner Vermählung fortſetzte.

Dieſe

* Leben Churfürſt Moritzens und Chriſtians. Müllers Sächſiſche Annales. DRESSERI Oratio de CHRISTIANO I. Kurtzer und gründlicher Bericht vom Leben und Abſchied CHRISTIANI I. Dreßden 1596. 4. BVCHOLZERVS in Ind. Chron.

Dieſe beyden Weibes-Perſonen, davon die Mutter Sigbritte hieß, und aus den Niederlanden gebürtig war, die Tochter aber den Nahmen COLVMBVLA führete, hatten am Hofe alles zu ſprechen, ja, als man die COLVMBVLAM mit vergiffteten Kirſchen aus der Welt geſchickt hatte, wuſte die alte SIGERITTA gleichwohl den König nach allem Gefallen zu lencken.

Hierbey tyranniſirete CHRISTIANVS auch nicht wenig, und ließ unter andern den Schloß-Vogt zu Coppenhagen Torbern Oxe hinrichten, weil er von ſeiner unſchuldigen Liebe gegen die COLVMBVLAM etwas gedachte. Vornehmlich aber gieng es in Schweden gantz unbarmhertzig zu, als er nach langem bisherigen Wiederſetzen der Einwohner dieſes Reichs durch ſeine argliſtig verſtellete gute Worte Anno 1520. zu Stockholm zur Crönung gelangete. Gleich des Tages nach der Crönung muſten 94. Perſonen die Köpffe hergeben, ja manche wurden gar gecreutziget, und des folgenden Tages machten die Dänen alles nieder, was ihnen von Schweden vorkam; anderer Boßheiten bey dieſem Stockholmiſchen Blut-Bade und ſonſt an andern Orten des Landes zu geſchweigen. Es war alſo kein Wunder, wenn die Schweden im folgenden mehr Furcht als Liebe gegen einen ſolchen Tyrannen hatten, und die Dänen auch 1523. aus Beyſorge, daß die Reihe ebenfalls an ſie kom̃en dürffte, rebellireten, worzu doch die Cleriſey viel contribuirete, weilen ſich CHRISTIERNVS und ſeine Gemahlin gegen LVTHERI Lehren ſehr geneigt bezeigeten. Ob nun wohl die Gefahr eben nicht ſo

groß war, ſo wiech doch CHRISTIERNVS aus dem Reiche, und gedachte mit Vorſchub ſeines Schwagers des Käyſers CAROLI bald wieder zu kommen. Allein der Käyſer nahm ſich ſeiner wenig an, und CHRISTIERNVS konte nicht eher als 1532. eine Flotte zuſammen bringen, mit welcher er aber an die Norwegiſchen Küſten verſchlug, daſelbſt von dem Gouverneur angehalten, und ſeinem Könige FRIDERICO zugeſchicket ward.

Er muſte alſo nach Sunderburg ins Gefängnüß wandern, und reſignirete 1546. unter gewißen Bedingungen ſeine Rechte an die Crone, wornach er auf dem Schloße Calundburg oder Callemburg in Seeland, welches man ihm nebſt der Inſul Samſoe einräumete, nach 13. Jahren verſtorben. * Seine Gemahlin hatte ſchon 1525. in ſtandhaffter Bekänntnüß des Evangelii das Zeitliche geſeegnet. ** Sonſt iſt dieſer König der letzte geweſen, unter welchem alle 3. Nordiſche Reiche geſtanden. Schweden hat folgends ſeine beſondere Könige gehabt; Norwegen aber iſt bey Dännemarck verblieben.

GVSTAVUS ERICHSON

König Anno 1523. bis 1560. alt 70. Jahr.

Sein Vater ERICVS WASA von **Ridboholm**, ein Schwediſcher Reichs-Rath, muſte

* IOAN. SVAVINGIVS in vita CHRISTIANI II. LOCCENIVS in hiſt. Suecica lib. 5. MEVRSIVS hiſt. Dan. P. 3. lib. 3. CHYTRAEVS in Chron. Sax. lib. 5. ſeqq. ZIEGLERVS in deſcript. Lanienae Holm. ap. SCHARDIVM T. 2. SECKENDORFF. c. p. 600. 752. ** LVTHERVS T. 2. ep. p. 311.

ſte in dem Stockholmiſchen Blut-Bade ſeinen Kopff hergeben. GUSTAVUS war ſchon 2. Jahr zuvor, als CHRISTIANUS II. mit einer Flotte nach Stockholm gekommen war, und ſich mit dem Gouverneur STENO STUR zu beſprechen vorgab, unter den geforderten und erlangten 6. Geiſſeln mit nach Dännemarck geführet worden. Er fand aber folgendes Jahr eine Gelegenheit mit den Jütländiſchen Ochſen-Treibern nach Lübeck zu entwiſchen.

Der Bürgermeiſter Gröms allhier machte ihm nach einigen Monaten Gelegenheit wieder nach Schweden zu kehren, woſelbſt er ſich bey ſeines Vaters ſchmählichen Tode zu den Dalekerlen retirirete. Dieſe machten ihn zu ihrem Haupte, und zogen noch viel andere verfolgte Schweden nach ſich, vermittelſt deren ſich GUSTAVUS des Reichs nach und nach bemächtigte, ohngeachtet ſich der Ertz-Biſchoff Guſtav Trolle, ſo den Dänen anhieng, aufs möglichſte wiederſetzte.

Anno 1521. erkläreten ihn die Stände auf dem Convent zu Wadſtena zum Gouverneur des Reichs, und 1523. auf dem Reichs-Tage zu Stregnes zum Könige.

Bey der Eroberung von Stockholm thaten

ten ihm die Lübecker gute Dienſte, wolten aber auch recht bezahlet ſeyn. Da nun die Reichs-Caſſa ſehr dürfftig war, grieff der König die Cleriſey, ſo in allem Überfluß ſaß, mit groſſen Schatzungen an. Wie dieſes zur Reformation Gelegenheit gegeben, iſt ſchon im I. Cap. klar gemachet worden.

Es hatte aber GVSTAVVS bey dieſer Aenderung nicht wenig Gefahr und Mühe zu überſteigen. Erſtlich machten ihm einige **Wieder-Täuffer**, ſo ſich ins Land eingeſchlichen hatten, die Dalekerlen rege, er ließ aber die Schwärmer aus dem Reiche weiſen. Folgends hetzten die Pfaffen eines Bauren Sohn auf, daß er ſich vor **Steno Sturs** Sohn ausgeben, und durch die Dalekerlen Unruhe anrichten muſte: doch nachdem der König auf dem Reichs-Tage zu Weſteraas durchdrang, daß ihm die Geiſtlichen ihre überflüßigen Güter und Kirchen-Schätze hergeben muſten, auch eine Armee gegen die Dalekerlen geſchickt wurde, wanderte der falſche **Stur** nach Norwegen, weil er ſich ferner ſchlechter Hülffe zu getröſten hatte. Es fehlete zwar nicht an neuen Rebellen, welche die Pfaffen durch ihr Verketzern des Königes aufwiegelten; weil ſie aber nicht fort-

fortkommen konten, entwiechen ſie nach Dännemarck, wie ſonderlich von dem Reichs-Marſchall THVRO IOHANSON und dem Biſchoff MAGNO von Skara geſchehen, und dergleichen gab es mehr, worzu noch von den **Dänen** und **Lübeckern** allerley Händel gemacht wurden. GVSTAVVS aber überwand alle ſowohl öffentliche als heimliche Gefahr mit groſſem Glücke, und brachte es Anno 1544. auf dem Reichs-Tage zu Weſteraas dahin, daß ſeinem Sohne die Erbfolge im Königreiche beſtätiget wurde.

Nach der Zeit hat er ziemlich ruhig regieret, und der Früchte ſeiner Hertzhafftigkeit und Standhafftigkeit bis an ſein Ende genieſſen können. *

ERICVS XIV.

König 1560. abgeſetzt 1568. ſtirbt 1577.
alt 44. Jahr.

Dieſer Sohn des vorhergehenden gab anfänglich wegen ſeiner Luſt zu Sprachen und andern Studiis, wie auch zu den ritterlichen Ubungen gute Hoffnung von ſich: als er aber zum Regiment kam, hatte man gantz widrige Dinge zu erfahren. Sein

* SAM. KEMPENSKIOLD hiſtor. GVSTAVI I. ERICVS IORENSON hiſt. GVSTAVI I. Pufendorff in der Einleitung. LOCCENIVS in hiſtor. Suec. Alii.

Sein Geſchwiſter tractirete er faſt wie Sclaven. In den Kirchen-Gebräuchen wolte er ein und anders auf Reformirete Art verändern, welches doch der Ertz-Biſchoff nicht zuließ. Durch ſeine veränderliche Heuraths-Anſchläge verſchleuderte er ſeines Vaters geſammleten Schatz. Denn bald ließ er um die Königin Eliſabeth in Engelland, bald um die Königin Maria in Schottland, bald um eine Lothringiſche Printzeßin, bald wieder um die Königin Eliſabeth, und bald um eine andere werben. Endlich ward aus keinem nichts, und ein ſchlechtes Bauren-Mägdchen, Nahmens Catharina, deren er ſich bisher als einer Maitreſſe bedienet hatte, erlangte die Ehre, hinfort ſeine Gemahlin und Königin zu heißen.

Es blieb aber nicht bloß bey dieſen Thorheiten ſeines verrückten Gemüthes, welches einige einem Zauber-Truncke beymeßen wollen, ſondern es fanden ſich auch gottloſe Leute, darunter der Favorit Jöram Peerſon, eines Prieſters Sohn aus dem Dalberge war, die ihn zu allen Grauſamkeiten verhetzten, daß er von ſeines Bruders IOHANNIS Bedienten über 100. hinrichten, den Bruder ſelbſt nebſt ſeiner Familie aber ins Gefängnüß ſtecken ließ.

ließ. Die Sturiſche Familie muſte auch herhalten, und Nils Stur ward von des Königs eigener Hand darnieder geſtoßen, welches doch eine ſolche Raſerey in dem verzweifelnden Hertzen ERICI erweckte, daß er vier Tage als ein Unſinniger im Walde herum ſchwärmete.

Endlich wolte er gar Stockholm plündern, und mit dem Schatze nach Moſcau entweichen: es ward aber dieſem deſperaten Anſchlage durch Gefangennehmung des Königs und ſeiner böſen Bedienten vorgebeuget. Den Däniſchen Krieg, welcher zu ſeiner Zeit geführet worden, wie auch andere unruhige und unchriſtliche Umſtände mag man ſich die Politiſchen Scribenten erzehlen laßen. *

IOHANNES

König Anno 1568. bis 1592. alt 55. Jahr.

Diß war der obgedachte Bruder des vorhergehenden, welcher ins Gefängnüß wandern muſte, weil man ihn einer Verrätherey beſchuldigte. Das meiſte, was ihn ſeinem Bruder verdächtig machte, war ſeine Heurath mit des Polniſchen Königes SIGISMUNDI AUGUSTI Tochter; wiewohl ihm auch einige Aſtrologi, ohnzweifel auf Anſtifften

* LOCCENIUS l. c. MESSENIUS in Scandia illuſtr. T. 7. Puſendorff l. c.

ten übelgeſinnter Leute, weiß gemacht hatten, daß ihn jener von dem Throne ſtoßen würde.

Inzwiſchen kam es nach den angezeigten Umſtänden freylich dahin, daß man ERICVM nicht länger auf dem Throne leiden wolte, und alſo IOHANNEM, als den nächſten Erbfolger, crönete. Es hatte zwar ERICVS einen Printzen, Nahmens GVSTAVVM, welcher aber der Erb-Folge unfähig erkläret ward. Ja, IOHANNES, den der Mord-Geiſt nicht weniger, als ſeinen Bruder, regierete, befahl das unſchuldige Kind in einen Sack zu ſtecken, und zu erſäuffen, welches auch geſchehen wäre, wenn nicht ein dazu kommender Edelmann, Nahmens MARCVS von Sparre, dem Kerlen das Kind abgenommen, und auferzogen hätte. ERICVS aber ward nicht nur im Gefängnüß ſehr hart gehalten, ſondern auch, da er zu lange leben wolte, auf IOHANNIS Befehl mit Gifft aus der Welt befördert.

Gewiß, man betrübet ſich über dergleichen böſe Exempel, da ſonſt das Evangelium, welches dem finſtern Lande ſo kürtzlich aufgegangen war, wenn es in ſeine Krafft gehet, gantz andere Früchte zeuget: allein das war es eben, daß man zwar den Schein eines gottſeeligen Weſens in der Lehre und den Kirchen-Ceremonien annahm, die Kraft deßelben aber ver-

verleugnete. Ja man hatte wohl gar keine Religion im Hertzen, wie aus dergleichen Exempeln leicht zu ſchlieſſen, zumahl, da man bald dieſe bald jene Aenderungen im Religions-Weſen vor ſich nehmen wolte.

Alſo gab IOHANNES vor, man müſſe in der Kirchen alles nach den Ceremonien der erſten chriſtlichen Kirchen einrichten. Als es aber zur Sache kam, ſo war die neue Kirchen-Ordnung und Liturgie nach dem Papiſtiſchen Ceremoniell eingerichtet, welcher gleichwohl die Prieſter mehrentheils unterſchrieben, weil ihnen die Gefälle bey den Leichen-Begängnüſſen beſtätiget wurden.

Man ſchickte dieſe Liturgie, welche die Papiſtiſche Königin veranlaſſet, u. einige ins Land geruffene Jeſuiten verfertiget hatten, ſo gar zur Beurtheilung des Pabſtes nach Rom, welcher aber ſein Miſſfallen bezeugete, daß ſich der König, als ein Läye, in Religions-Sachen miſchen wolte. Doch kam der Jeſuit POSSEVINVS als Päbſtlicher Nuntius nach Schweden, und ſuchte bey ſolchen Umſtänden ſowohl den König als das Land wieder zu verkehren. Allein des Königes Bruder Hertzog Carl, die Univerſität Upſal und andere redliche Leute, wiederſetzten ſich nachdrücklich, ja, es fehlete nicht viel, ſo wäre die Sache gar zum Kriege ausgeſchlagen. End-

Endlich ſtarb die Königin 1583. und da ließ der König zwar von dem Papiſtiſchen Weſen nach, wolte ſich aber, wie er ſchon ehemahls Willens geweſen war, mit den Griechen vereinigen. Doch bedachte er ſich letztens auf viele Vorſtellungen wieder anders, und ließ es bey dem alten bleiben, ſchaffte auch die Jeſuiten und andere Päbſtiſch geſinnete 1585. aus dem Lande, indeſſen waren doch ſeine Kinder in der Römiſchen Religion erzogen worden.

Ubrigens führete er durch ſeinen General PONTVM DE LA GARDIE in Liefland mit den Moſcowitern nicht eben unglückliche Kriege, wie denn 1573. 1578. und 1581. gar anſehnliche Siege gegen dieſe Feinde befochten wurden. *

SIGISMVNDVS

König 1592. abgeſetzt 1600.

Er war ein Sohn des vorhergehenden Königs, und ward ſo ſorgfältig in der Römiſchen Religion erzogen, daß auch ſein Vater dem Informatori mit dem Degen drohete, als er dem Printzen Lutheriſche Lehr-Sätze vorgeſaget hatte. Die Abſicht damit

* LOCCENIVS l. c. CHYTRAEVS. SCHEFFERVS in memorab. Europae. Pufendorff l. c. THVANVS. Alii.

damit war das Zeitliche, nemlich durch dieſen Printzen Schweden und Polen mit einander zu vereinigen, welches aber ſchlecht von ſtatten gegangen.

Denn ohngeachtet SIGISMVNDVS Anno 1587. zur Polniſchen, auch in obangezeig. Jahre zur Schwediſchen Crone gelangete, wiewohl er erſt das folgende Jahr gecrönet ward, nachdem er den Schweden die Religions-Sicherheit und andere Puncte verſprochen hatte: ſo verlangte er doch nichts von ſeinem Verſprechen zu halten, und ſuchte ſeine Papiſtiſchen Anſchläge bald mit Liſt, bald mit Gewalt auszuführen. Die Schweden wurden endlich darüber verdrieſſlich, und ſchloſſen ihn und ſeine Kinder von der Schwediſchen Crone aus, welche auch SIGISMVNDVS, ob er gleich ſeine möglichſten Kräffte dran ſtreckte, nie wieder behaupten können. *

In Dännemarck und Norwegen.

CHRISTIANVS II.

oder

CHRISTIERNVS

König 1513. abgeſetzt 1523. gefangen 1532. ſtirbt 1559. alt 78. Jahr.

Es iſt ſchon oben bey den Schwediſchen Köni-

* PVFENDORFF. LOCCENIVS. Alii.

Königen benöthigte Nachricht von ihm gegeben worden.

FRIDERICVS

König Anno 1523. bis 1533.

Des vorigen Vaters Bruder. Sein Reich zu befeſtigen ließ er die Praetenſion auf Schweden fahren, und machte vielmehr mit dem Schwediſchen Könige GVSTAVO ein Bündnüß wieder CHRISTIERNVM, welchen er auch zuletzt gefangen bekam.

Daß er der Lutheriſchen Lehre zugefallen, iſt ſchon im I. Capitel angezeiget worden. Die Biſchöffe, ſo CHRISTIERNO heimliche und öffentliche Hülffe thaten, meyneten zwar ſolchergeſtalt den Lauff des Evangelii zu hindern, allein FRIDERICVS ward nur deſto begieriger ihre Macht und Autorität dadurch abzuſchaffen. Sonſt hat er dem Adel ſehr groſſe Freyheiten ertheilet. *

CHRISTIANVS III.

König Anno 1534. bis 1559. alt 56. Jahr.

Er war des vorhergehenden Sohn, und weil die Biſchöffe merckten, daß er ohnzweifel die Religion ändern würde, ſo erregten ſie gegen ihn, was ſie konten. Der

Graff

* BERINGIVS in FLORO Dan. HVITFELD. in hiſt. Dan.

Graff von Oldenburg und die Stadt Lübeck nahmen ſich des gefangenen CHRISTIERNI an. Fünen und Jütland revoltireten. Der Hertzog von Mecklenburg war ihm auch zuwieder, und der berühmte See-Räuber CLEMENS verunruhigte die gantze Oſt-See und ſonderlich die Däniſchen und Schwediſchen Cüſten.

Doch brachte er mit Hülffe des Königs in Schweden alle ſeine Wiederwärtigen unter den Fuß, nahm die Evangeliſche Lehre öffentlich an, und ſchaffte die Papiſtiſchen Biſchöffe aus dem Lande. Man ſehe das Leben Bugenhagens im I. Capitel. Er trat übrigens auch in den Smalcaldiſchen Bund, ſchickte aber, nachdem er ſich durch die renuntiation CHRISTIERNI in ſeinem Reiche ſicher wuſte, den Bunds-Genoſſen keine Hülffe.* Sonſt wird er als ein ſehr gottſeeliger und kluger Herr gerühmet.

FRIDERICVS II.

König Anno 1559. bis 1588. alt. 54. Jahr.

Sein Vater, der obgedachte König CHRI-

* STEPHANIVS in hiſt. Dan. HAMELMANN. in Chron. Oldenburg. MOLLERVS in Iſagoge ad hiſt. Cherſoneſi Cimbrici P. 1. c. 12. MEVRSIVS in hiſt. Dan. SPENERVS in ſylloge.

CHRISTIANUS, ließ ihm die Succeſſion ſchon im 8. Jahre ſeines Alters beſtätigen. Nachdem er zur Regierung gekommen, brachte er gleich im erſten Jahre die Diethmarſen unter den Fuß. Der Pabſt ließ ihn durch einen Nuntium auf das Concilium zu Trient einladen, der König aber ließ ihn zu Lübeck bleiben, und mit der Antwort, daß ihn der Pabſt nichts angienge, wieder abziehen.

Die Schweden wolten die 3. Cronen nicht in dem Däniſchen Wapen leiden, darüber kam es zum Kriege, welcher bis Anno 1570. gantzer 8. Jahr mit zweifelhafftem Glücke geführet wurde. Endlich legten ſich der Käyſer nebſt den Königen in Franckreich und Polen drein, und beförderten zu Stettin einen Frieden, krafft deſſen die Dänen ihren Rechten auf Schweden renuntiireten, die Schweden aber Schonen/ Bleckingen/ Halland/ die Inſul Gothland/ meiſt gantz Liefland und allen Anſpruch auf Norwegen fahren laſſen muſten. * In

* Iidem. PONTANUS in Chorogr. Dan. p. 769. ſeqq. THUANUS. Hiſtoria regum Daniae compendioſa ap. LINDENBROGIUM in Sylloge.

In Engelland
HENRICVS VIII.
König 1509. bis 1547. alt 56. Jahr.

HENRICVS VII. ſein Vater, hinterließ ihm 1800000. Pfund Sterlings, oder über 7. Millionen Thaler an baaren Gelde, das währete aber bey dem luſtigen jungen Könige kaum 3. Jahr.

Der Pabſt IVLIVS II. beredete ihn zu einem Kriege gegen Franckreich, worinnen er auch 1513. bey Guinegat in Flandern einen ſchönen Sieg befochte, und verſchiedene Städte wegnahm, das folgende Jahr aber kam es zum Frieden und zu einer Vermählung mit ſeiner Schweſter MARIA an den König LVDOVICVM XII. Um eben die Zeit büſſeten die in Engelland gefallenen Schottländer bey Floddon die Schlacht und ihren König IACOBVM IV. ein.

Folgender Zeit zog ihn der Käyſer CAROLVS V. durch den Cardinal WOLSEY, welcher alles in allem am Hofe war, auf ſeine Seite, nachmahls aber ließ ſich dieſer Cardinal von Franckreich beſtechen, daß der König deſſen Parthey gegen den Käyſer erwählete.

Der Verdruß des WOLSEY gegen den Käyſer kam mehrentheils daher, daß ihm dieſer nicht verſprochener maſſen zum Ertz-Bißthum von Toledo und gar zur Pabſt-Würde verholffen hatte. Den Käyſer nun deſtomehr zu kräncken, beredete er HENRICVM, ſeine Gemahlin CATHARINAM von Aragonien, CAROLI V. Anverwandtin, auf die Seite zu ſchaffen, weil ſie ſeines Bruders Wittwe geweſen. Diß hätte man aber erſtlich, noch vor der Heurath, erinnern ſollen.

Inzwiſchen wolte der Pabſt in ſolche Eheſcheidung nicht willigen, zumahl, da der Käyſer CAROLVS V. über die Frantzoſen die Oberhand behielt. Der König aber holete verſchiedener Academien und Theologorum Bedencken darüber ein, und weil ſich ſelbige nach des Königs Willen erkläreten, ſo machte er die Sache 1531. durch ein Parlament aus, ließ ſich durch den Ertz-Biſchoff zu Canterbury THOMAM CRANMERVM von der Gemahlin, die er nie recht geliebet hatte, ſolenniter ſcheiden, und vermählete ſich des Jahres darauf mit ANNA BOLENA, des Ritters THOMAE BOVLEN, nachmahligen

ligen Grafens von Wiltshire, Tochter.

Dem Pabſte verdroß diß eigenmächtige Vornehmen nicht wenig, und donnerte mit den Bann-Strahlen auf den König loß, welcher aber ſo wenig darüber erſchrack, daß er vielmehr jenem allen Gehorſam aufkündigte, und ſich ſelbſt zum Haupt der Engliſchē Kirche machte. Er war zwar nicht Willens deswegen die Religion, die er gegen LVTHERVM ſchrifftlich vertheidiget hatte, zu ändern, doch verboth er die Anruffung der Heiligen, befahl die Bibel in der Mutter-Sprache zu leſen, verwarff das Fegfeuer, verſtattete den Prieſtern die Ehe, hob den Peters-Pfennig auf, und zog die meiſten geiſtlichen Güter ein, wodurch er nichts anders that, als, daß er der folgenden Reformation den Weg bahnete.

Unter denenjenigen, ſo ſich dem Könige wiederſetzten, waren die vornehmſten THOMAS MORVS und IOHANNES Fiſcher. Der erſtere war Groß-Cantzler von Engelland, welcher ſonſt wegen ſeiner Gelehrſamkeit, Geſchickligkeit und Aufrichtigkeit in ſeinem Amte einen groſſen Ruhm erworben und unter ſeinen

Schrifften die bekannte Vtopiam und Vitam RICHARDI III. hinterlaſſen, aber auch aus blindem Eifer nicht wenig Märtyrer wegen des Evangelii machen helffen *. Die Ungnade der Königin brachte es dahin, daß, ohngeachtet er ſein Cantzler-Amt niederlegte, ihm der Proceſſ formiret, und 1535. der Kopff abgeſchlagen wurde. **

Der andere obgenennte beſaß das Bißthum zu Rocheſter, und hatte einen groſſen Eifer gegen die Proteſtanten, wie ſeine Schrifften contra Lutheri errores; de auctoritate ſacri ſacerdotii; homiliae ad plebem aduerſus 41. Articulos Lutheri; de ſeptem Sacramentis; contra captiuitatem Babylonicam Lutheri; pro Lutheri damnatione, und andere bezeugen. Als er aber des Königs Eheſcheidung nicht billigen wolte, kam er ins Gefängniß, worinnen ihm der Pabſt den Cardinals-Hut ſchickte, aber dadurch des Königs Zorn nur hefftiger machte, daß er ihm den

* IO. FOXVS hiſt. eccl. Angl. ap. SCVLTETVM lib. 2. p. 369. ** STAPLETON in vita MORI. BVRNETVS in hiſt. reformationis Angl.

den Kopff kurtz hernach vor die Füſſe legen ließ. *

Es gieng bey dieſer Gelegenheit noch über mehrere her, und da der König ſolchergeſtalt ins Blut-Vergieſſen gebracht worden, hatten auch die Liebhaber des Evangelii gar ſchlechte Zeiten.

Mit der Königin **Anna** BOLENA war es auch bald aus, indem ſie 1536. weil ſie dem Könige nicht Farbe gehalten haben ſolte, enthauptet ward. Nachgehends hatte er noch 4. Gemahlinnen. IANA SEYMOVR, eines Engliſchen Ritters Tochter, ſtarb 1537. in der Geburt des Printzen EDVARDI. **Annam von Cleve** ſchickte er unberühret wieder zurück, weil ſie ihm nicht ſchöne gnug war. CATHARINA HOWARD, des Hertzogs von Nortfolk Tochter, ſolte nicht Jungfer geweſen ſeyn, und muſte davor den Kopff hergeben. CATHARINA PARRE, eines Lords Tochter, hatte endlich das Glück ihn zu überleben.

Die Unruhen in Engelland und Irr-

 land,

* Idem ibid. PITSEVS. POSSEVINVS. SANDERVS. Alii.

land, wie auch der letzte Krieg mit Franckreich und Schottland, worinnen das Glück allemahl auf des Königes Seite geſtanden, und andere Umſtände mögen die Politiſchen Scribenten erzehlen. *

EDVARDVS VI.

König 1547. bis 1553. alt 16. Jahr.

Seine Mutter war die obgedachte IANA oder IOHANNA SEYMOVR. So unordentlich, grauſam und unchriſtlich ſein Vater geweſen war, alſo, daß er auch auf ſeinem Tod-Bette ſoll geſagt haben: Wir haben alles Reich, Leben und Seele verlohren; ſo groſſe Hoffnung eines löblichen Regentens ließ dieſer junge König von ſich blicken.

Er redete 7. Sprachen, und hatte ſonſt in allerley Dingen gute Wiſſenſchafft, wie er denn in Regiments-Sachen ſchon ſehr ſcharffſinnig zu urtheilen wuſte. Dabey war er ſehr fleißig, und wolte alles ſelbſt verrichten, zeichnete auch alles, was

Zeit

* DU CHESNE hiſt. d' Anglet. lib. 19. POLYDORVS VERGILIVS lib. 27. SANDERVS in hiſt. Schiſm. Angl. Anonymi hiſt. HENRICI VIII. CHERBVRT vita HENRICI VIII. BURNETUS l. c. FULLERUS in hiſt. eccleſ. Anglic.

Zeit ſeiner Regierung vorgefallen war, in ein Tage-Buch auf. Uberdiß rühmet man ſeine Gottſeeligkeit und Erkänntnüß der Wahrheit. Das iſt gewiß, daß der Reformireten Lehre zu ſeiner Zeit trefflich aufgeholffen worden, und die Biſchöffe, ſo ſich wiederſetzten, muſten in den Tower kriechen.

Doch dieſe Verrichtungen waren gröſſeſten Theils dem Ertz-Biſchoffe CRANMERO und den Vormündern oder Protectoribus des Reichs, als anfänglich dem **Hertzoge von** SOMMERSET, der doch 1552. durch Verleumdung ſeiner Feinde das Beil zum Lohne kriegte, und dem **Hertzoge von Northumberland** zuzuſchreiben. Was er ſelbſt würde vorgenommen haben, ward durch ſein frühzeitiges Ende, ſo man einer Vergifftung zuſchreibet, unterbrochen. *

MARIA

Königin 1553. ſtirbt 1558. alt 42. Jahr.

Sie war HENRICI VIII. Tochter von ſeiner erſten Gemahlin Catharinen von Aragonien. Wegen ihres Eifers vor

* LARREY hiſt. d' Anglet. THUANUS. Alii.

die Römiſche Religion werden ihr von den Papiſten treffliche Lob-Sprüche gegeben.

Sie verſprach zwar anfänglich der Reformireten Religion alle Sicherheit, ſobald ſie ſich aber auf dem Throne befeſtiget hatte, gab ſie den gefangenen und entſetzten Biſchöffen ihre Bißthümer wieder. Alle Decreta gegen des Pabſts Anſehen und die Römiſche Religion wurden durch ein verſammletes Parlament aufgehoben. Man führete die Meſſe wieder in den Kirchen ein, und nach des Cardinals Poli Ankunfft legte ſie den Titul eines Hauptes der Kirchen offentlich im Parlamente ab. Die Verfolgung der Reformireten gieng mit groſſem Eifer fort, und man hatte gar Luſt, die Inquiſition einzuführen, wenn nicht ein allgemeiner Aufſtand zu beſorgen geweſen wäre.

Zu allen dieſen Verrichtungen that ihr abergläubiges und melancholiſches Temperament guten Vorſchub, welches ſie aber auch vor der Zeit ins Grab beförderte, weil ſie ſich ärgerte, theils, daß ſie mit ihrem Gemahle PHILIPPO von Spanien keinen Erben kriegte, theils weil ſie

ihr Gemahl nicht ſonderlich achtete, theils auch, weil ihr die Frantzoſen den importanten Haven Calais weggecapert hatten.*

ELISABETH

Königin 1559. bis 1603. alt 70. Jahr.

Ihre Halb-Schweſter, die vorige Königin hätte ſie gern an der Reichs-Nachfolge gehindert, wenn ſichs hätte wollen thun laſſen, und nicht die Liebe vor ſie durch gantz Engelland ſchon gar zu groß geweſen wäre. Denn die eifrige MARIA merckte wohl, daß Eliſabeth alles wieder über den Hauffen werffen würde, was ſie im Pabſtthum bisher gebauet hatte.

Es war aber Eliſabeth der Annen von Boulen Tochter, und wurde anfänglich bey dem Fall ihrer Mutter von der Erb-Folge ausgeſchloſſen, doch derſelben 1544. durch eine Parlaments-Acte wieder fähig erkläret, welches zwar ihr Bruder EDVARDVS kurtz vor ſeinem Tode annullirete. Gleichwohl konte weder die-

* LARREY l.c. BURNET. l.c. GOODWIN in annal. rer. Angl. THUANUS lib. 13. BELCARIUS lib. 26. SLEIDANUS lib. 25. SANDERUS l.c. NATALIS COMES in hiſt. ſui temporis lib. 7.

ſes, noch der Haß der Königin Marien, welche ſie doch 1554. aus einem ungegründeten Argwohn in ein ziemliches hartes Gefängnüß ſetzte, daraus ſie die Vorbitte des Königes PHILIPPI aus Spanien erlöſete, noch der geſammte Grimm der Papiſten dasjenige hintertreiben, was ihr das Glücke zugedacht hatte.

Ihr artiges Naturell konte ſich von Jugend auf einen iedweden verbinden, und ihr Verſtand ſoll bald ſo fähig geweſen ſeyn, daß ſie ſchon in ihrem 4. Jahre hat Briefe ſchreiben können. Gewiß iſts, daß ihre Klugheit, damit ſie nach der Zeit ihre Länder regierete, von Freund und Feinden bewundert worden; wie ſie denn unter andern der Pabſt SIXTUS V. ſehr hoch achtete, und ſolchen Verſtand und Glückſeeligkeit an einer Proteſtantiſchen Princeßin beneidete. *

Ihre Beredtſamkeit, welche ſie in unterſchiedenen Sprachen, auch im Griechiſchen und Lateiniſchen, konte ſehen laſſen, war annehmlich, ihr Eifer in den Geſchäfften unermüdet, ihre Abſicht nichts an-

* GREGORIUS LETI in vita SIXTI V. p. 988. & alibi.

anders als die Wohlfahrt ihrer Länder. Sie wuſte trefflich Hauß zuhalten, war doch zu rechter Zeit auch liberal, und tractirete iedweden nach Vergnügen. Von grauſamen Anſchlägen und Blutgierigkeit war ſie weit entfernet, und ihre Entſchlieſſungen zu Todes-Urtheilen geſchahen aus Trieb der Nothwendigkeit und nach reiffen Uberlegungen. In Summa, Engelland weiß dieſer Königin faſt nicht gnugſame Lob-Sprüche beyzulegen; wiewohl es ihr auch an Schwachheiten, die aus der Ehr-Begierde entſprungen, nicht fehlete, wohin gehöret, daß ſie die Schmeicheleyen von ihrer Schönheit und andern Geſchickligkeiten ſehr gerne vertragen konte.

Kaum hatte ſie die Regierung angetreten, ſo richtete ſie alle ihre Gedancken dahin, daß die Reformirete Religion, darzu ſie ihrer Mutter Caplan MATTHAEVS Parker erzogen hatte, völlig möchte eingeführet werden: doch muſte ſie wegen der Biſchöffe und vielen Papiſtiſchen groſſen Herren anfänglich ſehr behutſam gehen.

So bald ſie aber mit Spanien, Franck-

reich und Schottland Friede geſchloſſen hatte, berufſte ſie noch im erſten Jahre ein Parlament, darinnen ihr die oberſte Gewalt in geiſt- und weltlichen-Dingen zugeſtanden, und die Liturgie nebſt dem geſammten Religions-Weſen nach dem Vorbilde der Zeiten EDVARDI VI. eingerichtet wurde. Die Königin behielt dabey mit Fleiß viel Pracht und Ceremoniell aus dem Pabſtthume, ohngeachtet ſonſt die Reformireten gar eigen-ſinnig dagegen fechten, um ſolcher geſtalt diejenigen, ſo etwa ſehr an ſolchen äuſſern Dingen hiengen, um deſtobeſſer zu gewinnen. Die Papiſtiſchen Prälaten aber, und ſonderlich die Jeſuiten, ſo ſich nicht zu der Liturgie bequemen wolten, muſten weichen, doch enthielte man ſich aller Arten der Grauſamkeiten und harten Verfolgungen.

Die Königin führete hierauf lange Zeit eine ruhige Regierung, und obgleich von dem Pabſt und König in Spanien, welcher letztere wegen abgeſchlagener Heurath ſonderlich verdrüßlich auf ſie war, Anno 1569. und 1572. einige Unruhen angezettelt wurden, ſo kamen doch keine

ne von dieſen böſen Auſchlägen zu Kräfften.

Endlich wolte der König in Spanien auf unnachläßige Verhetzungen der Päbſte Anno 1588. mit ſeiner ſogenannten **unüberwindlichen Flotte** gantz Engelland auf einmahl überwältigen, allein die gewaltigen Sturm-Winde und die Engliſchen Schiffe giengen ſo übel mit ihr um, daß ſie des ſtoltzen Tituls vergeſſen, und mit Schanden wieder umkehren muſte. Spanien hat auch nach der Zeit, ſo lange **Eliſabeth** lebte, die ſchädliche Fortſetzung und Folgen des angefangenen Krieges empfinden müſſen. Die übrigen Händel mit der Königin **Marien** von Schottland und andere gehören in die Politiſche Hiſtorie.*

In Franckreich

LVDOVICVS XII.

König 1498. bis 1515. alt 53. Jahr.

Weil ſein Vorfahrer CAROLVS VIII. keinen Erben hinterließ, folgete er als der nächſte Anverwandte und Enckel von des

* LARREY l. c. MELVIL memoires du regne d' ELISABET. CAMDENVS in annal. THVANVS. BVRNET l. c. Alii.

Königs CAROLI V. zweyten Sohne LUDOVICO.

Er war ein großmüthiger, gütiger und ſanfftmüthiger Herr, verminderte die Auflagen der Unterthanen, und rächete ſich an keinem, der ihm vorher zuwieder geweſen war, ſagende: **Es ſtehe dem Könige in Franckreich nicht an, des Hertzogs von** Orleans **Streitigkeiten zu rächen.** Sonſt war er noch gerecht, tapffer, klug, und ein Feind der Falſchheit; daher er auch den falſchen Pabſt Iulium gar nicht leiden konte, und das Concilium zu Piſa und Lyon gegen ihn beförderte. Dem Hauſe Bourbon aber, das ihm am meiſten zuwieder geweſen war, bezeugte er die grösſeſte Gnade.

Anno 1499. eroberte er das Hertzogthum Meyland in 20. Tagen, und 1501. gemeinſchafftlich mit dem Könige Ferdinando Catholico das Königreich Neapolis, worüber ſich aber die beyden Könige nicht vertragen konten, bis die Spanier 1504. die Frantzoſen völlig wieder depoſſediréten.

Weil die Venetianer in Italien zu mächtig werden wolten, machten der Pabſt

IULIUS II. der Käyſer MAXIMILIANUS, der König LUDOVICUS XII. und FERDINANDUS CATHOLICUS Anno 1508 zu Cambray ein Bündnüß wieder dieſelben, und hätten ſie 1509. bey nahe gantz über den Hauffen geworffen: doch, nachdem ieder ſeinen Theil meynete gefiſchet zu haben, ſtellete man 1510. die Feindſeeligkeiten ein.

Indem aber nunmehro die Nachbarſchafft der Frantzoſen dem Pabſte ein Dorn im Auge ward, ſo ließ er ſich wieder mit Venedig und den Spaniern in ein Bündnüß gegen Franckreich ein, welches man **die heilige** Ligue nennete, weil ſie dem Pabſte gegen die Frantzoſen helffen ſolte. Der Käyſer und der König von Engelland nebſt den Schweitzern kamen endlich auch darzu, und damit muſte LUDOVICUS vor ſolcher Macht freylich nach Hauſe gehen.

Ubrigens war es ein Zeichen eines chriſtlichen Gemüths und Verſtandes von dieſem Herrn, daß er ſich zu keinen Verfolgungen gegen die **Waldenſer** nicht wolte bereden laſſen, ſondern ſich ſtets mit den Worten: **Die Leute ſind frömmer, denn ich**; entſchuldigte.* FRAN-

* VARILLAS hiſt. LUDOVICI XII. MEZERAY T. 2. DANIEL T. 2. p. 1648. ſeq.

FRANCISCUS
König 1515. bis 1547. alt 53. Jahr.

Sein Vater war **Carl** von Orleans, und LUDOVICUS XII. der keinen Sohn hatte, gab ihm, als dem nächſten Cronfolger ſeine Tochter CLAUDIAM zur Gemahlin, dadurch das Hertzogthum Bretagne mit der Crone vereiniget wurde.

Wie er dem Käyſer CAROLO V. beſtändig in den Haaren gelegen, und von ihm gefangen worden, wird man ſchon oben bemercket haben: die Umſtände davon aber muß man ſich in einer politiſchen Special-Hiſtorie erzehlen laſſen.

Sein munteres Naturell, oder vielmehr die Ehr-Begierde und Herrſchſucht, veranlaſſete ihn zu ſo vielen Kriegen, worinnen er tapffer gnug, nicht aber allemahl glücklich war. Die Gelehrſamkeit beförderte er gar ſehr, legte ſchöne Bibliothecken an, und ſtifftete die Königliche Druckerey, wie auch Königliche Profeſſores zu Paris. Am Pabſtthum hielt er beſtändig, und verfolgte die Proteſtanten zuweilen ziemlich grauſam, welches doch mehrentheils von den Verhetzungen des Cardinals TOURNON herrührete. Dem Käyſer zum Verdruß

druß machte er zuweilen Mine, ſich mit den Proteſtanten in Deutſchland zu vereinigen. Daß er Willens geweſen, ſich nach dem Exempel des Königs in Engelland zum Haupte der Kirchen in Franckreich aufzuwerffen, kan man nicht eben ſicher beweiſen. Sonſt war er etwas nachläßig und ziemlich wollüſtig, geſtalt er ſich unterſchiedene Maitreſſen gehalten. Man tadelt auch, daß er den Favoriten zuviel getrauet, und ſeine Heimligkeiten nicht wohl verbergen können. *

HENRICVS II.

König 1547. bis 1559. alt 41. Jahr.

Er war FRANCISCI anderer Sohn, und kam zur Crone, weil der ältere ſchon 1536. das Zeitliche geſeegnete. Nach angetretener Regierung, ſchickte er Anno 1550. nach Italien dem Hertzoge von Parma gegen den Pabſt und Käyſer Hülffe, worauf ein zweyjähriger Stillſtand geſchloſſen wurde. Mitlerweile machte er mit dem Churfürſten MAVRITIO von Sachſen ein geheimes Bündnüß gegen den Käyſer,

* VARILLAS in hiſt. FRANCISCI I. BRANTOME memoires. BELCARIVS. THVANVS. MEZERAY. BAYLE. DANIEL. Alii.

ſer, und eroberte in Perſon die Städte und Stiffter Metz, Tull und Verdun. Der Krieg ward ſo denn ſowohl in den Niederlanden, als Italien bis 1556. fortgeführet, da zu Cambray ein Stillſtand auf 5. Jahr geſchloſſen ward, wobey der Frantzoſe die angezeigten Bißthümer behielt.

Nach CAROLI V. Abdanckung brach HENRICVS auf des Pabſts PAVLI IV. Anſtifften wieder mit den Spaniern, worinnen die Frantzoſen aber 1557. bey S. Quintin geſchlagen wurden. Endlich kam es 1559. zu Chateau Cambreſis zum Frieden, und HENRICVS ward noch ſelbiges Jahr im Thurnier durch einen Splitter von der gebrochenen Lantze ins Auge verwundet, welches ſeinen Todt verurſachte.

Er war wohlgewachſen, geſchickt und leutſeelig, ſonſt ein Liebhaber der Maitreſſen und Favoriten, welche ihn gantz regiereten. Gegen die Reformirten gab er ſcharffe Edicte heraus, und befahl ſonderlich die Häuſer, darinnen ſie zu Paris ihre Zuſammenkünffte hielten, von Grund aus niederzureiſſen. *

FRAN-

* BELCARIVS lib. 26. THVANVS. BRANTOME. DANIEL. MEZERAY. SLEIDANVS.

FRANCISCVS II.

König 1559. bis 1560. alt 16. Jahr.

Unter dieſem Sohne des vorhergehenden fiengen ſich die innerlichen Unruhen in Franckreich an, worzu die GVISIſche FACTION, welche bey der Königlichen Mutter und dem jungen Könige alles vermochte, Anlaß gab, indem ſie die Printzen vom Geblüte von Hofe und von den Bedienungen entfernete. Dieſe und ſonderlich **der Printz von** CONDE wurden darüber ſo malcontent, daß ſie ſich zur Reformirten Parthey ſchlugen, und damit den Lermen anfiengen.

Man wolte die GVISEN zu Amboiſe überfallen, es ward aber verrathen. Der Königliche Hoff zog bey der Gelegenheit gelindere Saiten gegen die Reformireten auf, ſie einzuſchläffern. Es gelückte auch, daß der Printz von Condé auf dem Convent zu Orleans erſchien, aber ſogleich bey dem Kopffe genommen und ihm das Todes-Urtheil geſprochen ward. Allein der König ſtarb darüber, und Condé ward nachher wieder auf freyen Fuß geſtellet.*

CA-

---

* Iidem.

CAROLVS IX.

König 1560. bis 1574. alt 24. Jahr.

Er folgete ſeinem Bruder, und weil er noch jung war, hatte die Königliche Mutter **Catharina von** MEDICIS alles zuſprechen. Es gieng aber in ſeiner Regierung gar übel zu, indem das innerliche Mißverſtändnüß immer weiter ausbrach.

Anno 1562. kam zwar ein Edict heraus, welches den **Hugonotten** einige Religions-Freyheit verſtattete: allein die Papiſten waren ſehr dargegen, und des **Hertzogs von** GVISE Leute erſchlugen zu Valli, einem Städtchen in Baſſigni viel Reformirten bey ihrem Gottes-Dienſte. Weil auch die Guiſiſche Parthey den König, den ſeine Mutter dem **Hertzoge von** CONDE hatte überantworten wollen, nach Paris führeten, und daſelbſten gleichſam gefangen hielten, ſo brachte der **Hertzog von** CONDE die Hugonotten in die Waffen, und eroberte Orleans, Rouen, Lyon und andere Oerter.

Anno 1563. ward der **Hertzog von** GVISE in der Belagerung von Orleans erſchoſſen, und darauf gediehe es mit den Hugonotten zu einem gar favorablen Frieden,

den, welcher doch nur bis 1567. dauerte. Es ward zwar folgendes Jahr wieder Friede gemacht, weil aber die Hugonotten durch allerhand tückiſche Anſchläge zu unterdrücken geſucht wurden, ſo brachen ſie noch ſelbiges Jahr wieder los, und eroberten Poitou und Xaintonge, wurden auch aus Engelland mit Gelde unterſtützet.

Der **Printz von** CONDE blieb 1569. in dem Treffen bey Iarnac, worauf der **Printz von** NAVARRA und der junge **Printz von** CONDE die Confoederireten commandireten, bis 1570. wieder ein gar vortheilhaffter Friede vor die Reformirten erfolgete, und ihnen Rochelle, Montauban, Coignac und La Charité zur Sicherheit eingeräumet wurden.

Folgender Zeit gab man den Reformirten und ſonderlich auch dem **Admiral** COLIGNI bey aller Gelegenheit trefflich gute Worte, und favoriſirte ihnen in allem, was ſie ſuchten, wodurch man aber die armen Leute nur einwiegete, damit ſie bey Gelegenheit deſto ſicherer geſchlachtet werden könten. Diß geſchach nun bey der Vermählung des **Königes von** NAVAR-

NAVARRA mit des Königes Schweſter MARGARETHA Anno 1572.

Weil der Bräutigam Reformirter Religion war, ſo lud man alle vornehmſten der Hugonotten zu den hochzeitlichen Luſtbarkeiten nach Paris, und brachte ſie alſo in die Falle. Mitlerweile hatte man auch anderer Orten den papiſtiſchen Obrigkeiten ingeheim Befehl ertheilet, weſſen man ſich auf einen gewiſſen Tag gegen die Reformirten zu verhalten hätte.

Am 24. Auguſti nun gieng das jämmerliche Blut-Bad an, welches insgemein nur die Pariſiſche Blut-Hochzeit genennet wird. Schon 2. Tage zuvor war ein meuchelmörderiſcher Schuß nach dem Admiral COLIGNI geſchehen, welcher ihn aber nur bleßirte. Damit auch hierdurch, wie leicht hätte geſchehen können, wenn es Gott nicht aus ſeinen gerechten Urſachen über die Hugonotten verhängt gehabt hätte, der Anſchlag nicht möchte verrathen und hintertrieben werden, ſtellete ſich der König gegen erwähnte That ſehr zornig, und beſuchte den Admiral perſönlich. Endlich, da man alles gehörig eingerichtet

zu haben vermeynete, fieng man an die Mord-Tragödie zu ſpielen, dergleichen Exempel in keinen heidniſchen Verfolgungen der Chriſten anzutreffen.

Der bleßirte Admiral ward erſtlich in ſeinem Zimmer maſſacriret und ſodenn aufgehenget. Folgends gieng es über alles her, was Hugonottiſch hieß, und muſten auch ſogar die vornehmen Gäſte im Louvre die Grauſamkeit empfinden. Der König von Navarra rettete ſein Leben durch eine abgedrungene Verleugnung. In der Stadt hauſeten die papiſtiſchen Bürger und darzu beſtelleten Soldaten unter Anführung des Hertzogs von GVISE als die raſenden Beſtien. Der König ſelbſt ſchoß aus dem Fenſter auf diejenigen, ſo ſich über die Seine retirireten. Ein einiger Gold-Schmiedt rühmete ſich, er habe allein 400. Ketzer umgebracht. In allem ſollen zu Paris 10000. im gantzen Königreiche aber 70000. geblieben ſeyn; indem das Metzeln zu Paris etliche Tage, im gantzen Königreiche aber 2. Monath währete, bis ſich die Verfolgten ein wenig in die Poſitur und zur Wehre ſetzen konten.

Nach

Nach dieſer abſcheulichen That war man noch ſo verwegen, ſie mit allerhand Farben zu beſchönigen, bald ob hätte es der Hertzog von GVISE ohne des Königes Befehl angeſtellet, bald, da man mit dieſer Entſchuldigung nicht auskommen konte, es hätten die Hugonotten eine Conſpiration vorgehabt: beydes aber konten die Umſtände und der Augenſchein gar leichtlich wiederlegen.

Weil nun die Hugonotten darüber in den Harniſch kamen, wolte man ſie wieder mit neuen Friedens-Edicten betrügen: allein, wo hätte bey ſo geſtalten Sachen das Vertrauen herkommen ſollen? vielmehr nahmen die Feindſeeligkeiten in Languedoc und anderer Orten ihren würcklichen Anfang.

Der König alſo hatte ſich durch dieſen verfluchten Anſchlag, darzu ſeine herrſchſichtige und unchriſtliche Mutter nebſt dem Pabſt das meiſte beygetragen, gar ſchlecht gerathen, indem ſich die Hugonotten in dieſem Kriege deſperat wehreten, daß man nach ſieben monatlicher koſtbaren Belagerung vor Rochelle abziehen und Frieden machen muſte. Dem

ohn-

ohngeachtet aber hatten die Unruhen doch kein Ende, da ſich die ſogenannte Parthey DES POLITIQVES, welche mit dem Regimente nicht zu frieden war, hervor that, und wieder hinter die Hugonotten ſteckte, daß der Bettel-Tantz, wie man redet, von neuem angieng. Endlich ſtarb CAROLVS in den blutigen Troublen eines frühzeitigen und elenden Todes, geſtalt ihn eine beſondere Kranckheit nicht nur nach und nach ausgezehret, ſondern auch letzlich das Blut in ſeinen Adern ſo hefftig beweget hatte, daß es durch alle Schweiß-Löcher gedrungen war, welches ihm die göttliche Gerichte und Rache billig hätte zu erkennen geben ſollen.

Er war ſonſt von Natur ein hefftiger und unruhiger Herr, hatte ſtets ſchreckliche Flüche und Gottesläſterungen im Munde, hegte viel Argwohn, und war ſonderlich nach der Blut-Hochzeit offt ſo mürriſch, daß er aus den Schrancken der Vernunfft zu ſchreiten ſchien. Sein Vater und Mutter hatten an dieſem allen faſt die meiſte Schuld, weil ſie ihn ſehr wild und blutgierig erzogen hatten.

Auſſer dieſem würden ihn ſein guter Verſtand und unerſchrockner munterer Geiſt zu lobwürdigern Verrichtungen haben Anlaß geben können. *

HENRICVS III.

König 1574. erſtochen 1589. alt 38. Jahr.

Des vorigen Bruder. Er war 1573. zum Könige in Polen erwählet worden, woſelbſt ihm aber die Polniſche Lebens-Art nicht anſtund, und weil er ſich deswegen lange Zeit bloß in ſeinem Cabinet aufhielt, ſo nenneten ihn die Polacken aus Verdruß den Fürſten der Finſternüß.

Es fiel ihm alſo eben gelegen, daß er ſo baldige Zeitung von ſeines Bruders Tode erhielt, und ehe man ſichs verſahe, ſo war er heimlich nach Franckreich durchgegangen, welches die Polacken dermaſſen verdroß, daß ſie ſogleich zu einer andern Wahl ſchritten.

In

* BRANTOME. P. DANIEL. THVANVS lib. 28. ſeqq. MEZERAY. CHYTRAEVS lib. 22. NATALIS COMES lib. 23. FRANCKENSTEINIVS de nupt. Pariſ. METERANVS hiſt. Belg. P. 1. lib. 4. ERNESTVS PHARAMVNDVS FRISIVS de furoribus Gall.

In Franckreich fieng ſich der Krieg der Hugonotten zu verſchiedenen mahlen wieder an, ward aber immer bald wieder beygeleget. Inzwiſchen, da der König gar ſchläffrig regierete, und durch ſeine Verſchwendungen und Auflagen das Volck ſehr malcontent machte, auch kein Cron-Erbe folgen wolte, ſo fiengen die Herzoge von GUISE mit ihrer Parthey allerhand weitausſehende Dinge an, und ſchloſſen unter andern Anno 1576. eine ſogenannte heilige Ligue, welche zur Beſchützung der Römiſchen Lehre, Freyheit des Reichs und der Reichs-Täge, und Wohlfahrt des Königes ſolte abgezwecket ſeyn.

Allein, da ſich die Ligiſten ſtarck genug zuſeyn achteten, und ſonderlich den König in Spanien zum Rückenhalter bekommen hatten, ſo giengen ſie nicht allein 1585. öffentlich gegen den König zu Felde, und nöthigten ihm einen vor ſie vortheilhafften Frieden ab, ſondern ſie machten auch folgends die Stadt Paris aufrühriſch, daß der König aus Verdruß nach Chartres entwiech. Nachdem ſie ihn aber noch wei-

ter verfolgten, und ſogar öffentlich von ſeiner Abſetzung geſchwatzt hatten, ſo ließ er endlich auf dem Reichs-Tage zu Blois, da die von GVISE auch erſchienen, den **Hertzog von** GVISE und deſſen Bruder den **Cardinal** ermorden.

Nun meynete zwar HENRICVS erſt König zu ſeyn, es ward aber nur übel ärger. Paris und die meiſten groſſen Städte fielen von ihm ab, die Pfaffen verfluchten ihn auf den Cantzeln, und er kam in ſolche Noth, daß er ſich den **Hugonotten**, mit welchen er bisher Krieg geführet hatte, vertrauen, und mit dem **Könige von Navarra** ein Bündniß ſchlieſſen muſte.

Doch, da er ein ziemliches Volck an ſich gezogen, und Paris damit belagert hatte, kam ein Dominicaner-Mönch, Nahmens **Jacob** CLEMENS zu ihm ins Lager, überreichete ihm eine Supplique, und ſtieß ihm dabey ein vergifftes Meſſer in den Leib, daß der König folgenden Tages den Geiſt aufgeben muſte. Der Mörder ward auf dem Platze niedergemacht, der Cörper mit Pferden zerriſſen, verbrannt und die

Aſch-

Aſche ins Waſſer geſtreuet; die Ligiſten, Pfaffen und der Pabſt aber erkläreten ihn vor einen Heiligen, und wuſten faſt nicht Worte zu finden, womit ſie dieſe verdammte That erheben ſolten.

Er war der letzte aus dem **Valeſiſchen Stamme**, und hatte ſonſt von der Natur gar feine Leibes- und Gemüths-Gaben, nur, daß er derſelben nicht gehörig gebrauchte, und ſich durch Wolluſt und Hinläßigkeit ſelbſt ins Verderben ſtürtzte. Er ſtifftete übrigens Anno 1579. den **Ritter-Orden des H. Geiſtes**, weil er beydemahl am Pfingſten war gecrönet worden. *

In Spanien

FERDINANDVS CATHOLICVS, welcher noch um den Anfang dieſes Seculi regierete, hatte ſeine zweyte Tochter IOHANNAM, die nach Abſterben der älteſten ſeine Cron-Folgerin war, an PHILIPPVM von Oeſterreich, des Käyſers MAXIMILIANI I. Sohn von der Burgun-

* MEZERAT. DAVILA in Commentariis de Henotica factione. MATTHIEV hiſt. des derniers troubles. THVANVS.

gundiſchen **Maria**, vermählet. Dieſer regierete von 1505. bis 1506. da er ſtarb, in Caſtilien.

Nach FERDINANDO CATHOLICO folgete des ietztgedachten PHILIPPI älterer Sohn CAROLUS, welcher folgends unter dem Beynahmen des **fünfften** Römiſcher Käyſer geweſen; ſonſt war er in Spanien dieſes Nahmens der **Erſte.** Die Frantzoſen fielen ihm 1520. in Navarra, und eroberten das folgende Jahr Pampelona. Auſſer dieſem Kriege mit Franckreich iſt zu ſeiner Zeit nichts ſonderliches in Spanien paßiret. Das übrige ſuche man oben in ſeinem Leben unter den Käyſern.

Ihm ſuccedirete ſein Sohn PHILIPPUS II. von 1557. bis 1598. da er im 71. Jahre ſeines Alters verſtorben. Der Vater hätte ihm gerne auch zum Käyſerthume verholffen, aber ſein Bruder FERDINANDUS, welcher bereits ſeint 1531. Römiſcher König war, wolte nicht weichen. Des Krieges PHILIPPI mit Franckreich, deſſen Ende 1559. war, iſt ſchon erwähnet worden. Sein letzter Krieg mit HENRICO IV. in Franck-

reich

reich endigte ſich in dem Jahre ſeines Todes durch den **Vervinischen** Frieden. Des unglücklichen Krieges gegen die Königin **Eliſabeth** in Engelland iſt auch ſchon gedacht worden. Das übrige iſt die Bändigung der **Maranen** 1570. die Eroberung von Portugall 1580. die Hinrichtung ſeines Sohnes CAROLI und andere uns hier zu wiſſen nicht eben nöthige Dinge. *

In Portugall

IOHANNES II. hatte zum Nachfolger ſeinen Vetter EMANVELEM, von 1495. bis 1521. da er 51. Jahr alt war. Zu ſeiner Zeit kam der Admiral VASCO de GAMA 1497. bis nach Calecut in Oſt-Indien, und öffnete alſo damit den vor die Portugieſen ſo profitablen Oſt-Indianiſchen Handel. **

IOHANNES III. regierete nach ſeinem Vater bis 1557. und ward 55.

* IO. MARIANA. LETI in vita PHILIPPI II. TVRQVET hiſt. d' Eſpagne. THVANVS.

** IMHOFF in ſtemmate Luſitan. IOS. BAPT. BIRAGO in hiſt. Portug. VASCONCELLVS in Anacephalaeoſi Regum Portugalliae.

Jahr alt. Er gab dem Jeſuiter-Orden zuerſt Platz in ſeinem Lande, und gebrauchte ſich deſſelben zu den Miſſionen nach Africa und Indien. Sonſt führete er auch die INQVISITION ein, wodurch der Teufel das Evangelium in dieſen Landen verhinderte. *

SEBASTIANVS folgte ſeinem Groß-Vater noch in unmündigen Jahren, bis 1578. Vier Jahre zuvor fieng er einen unnöthigen Krieg mit den Mohren in Africa an, und ward in der letzten Schlacht entweder umgebracht oder gefangen, da er etwa in ſein 25. Jahr gieng. Es haben ſich nach der Zeit 4. Perſonen gefunden, ſo ſich vor dieſen SEBASTIANVM ausgegeben, worunter ſonderlich bey dem Vierdten, der ſich 1598. zu Venedig meldete, alles ſo eintraff, daß ihn viele vor den rechten SEBASTIANVM erkannten. Den Spaniern aber war mit dieſem SEBASTIANO nichts gedienet, und alſo muſte er im Gefängnüſſe ſterben. ** HEN-

* MAFFEVS in hiſt. Ind. p. 326. NONIVS in genealog. p. 1269. FARIA P. 3. c. 16.

** NONIVS l. c. VASCONCELLVS l. c. THVANVS lib. 65. & 126. FREIGIVS in bello Africano Norib. 1580.

HENRICUS CARDINALIS war ein Sohn des Königes EMANUELIS, und wie man aus dem Zunahmen ſiehet, bisher ein Geiſtlicher. Er regierete unter vielen Streitigkeiten ſonderlich mit PHILIPPO II. in Spanien, der ſeiner Mutter wegen die Cronfolge nach ihm praetendirete, bis 1580. da er im 68. Jahre ſeines Alters ſtarb, und das Reich PHILIPPO II. als dem mächtigſten Competenten überlaſſen muſte. *

In Ungarn

Hier herrſchete nach MATTHIA CORVINO VLADISLAUS II. welcher ſonſt auch König in Böhmen war, bis 1516. Vier Jahre vor ſeinem Tode ließ der Cardinal von Gran das Creutz wieder die Türcken predigen, der König aber erneuerte den Frieden mit dem Türckiſchen Käyſer. Nun ſolten die Creutz-Brüder die Waffen niederlegen, allein die deſperaten Leute, welche meiſtens Bauren waren, grieffen unter einem wohlverſuchten Capitain, Nahmens George Zeckel, die Biſchöffe und den Adel an, und ver-

* THUANUS lib. 65. 69. 70.

wüſteten in 4. Monaten faſt gantz Ungarn, dabey auch über 40000. Leute, und darunter bey 400. von Adel ihr Leben einbüſſeten. Endlich ſchlug der Siebenbürgiſche Woywode IOHANNES die Rebellen, und kriegte Zeckeln gefangen, welcher nebſt andern eines grauſamen Todes ſterben muſte. *

Sein Sohn und Nachfolger LVDOVICVS II. welcher bey dem Tode des Vaters 10. Jahr alt war, hatte das Unglück, daß ihm die Türcken 1521. Belgrad wegnahmen, und 1526. die berühmte Schlacht bey Mohatz erhielten, wobey der junge König in einem Moraſte erſtickete. **

Die folgenden Ungariſchen Könige waren FERDINANDVS und MAXIMILIANVS II. Römiſche Käyſer, davon oben ihre Leben nachzuſehen.

In Böhmen

Diß Land war unter den Regierungen LVDOVICI, der zugleich Ungarn beherrſchete,

* BONFINIUS hiſt. Hungar. ISTHVANFIVS in hiſt. Hungar. ** Idem. SAMBVCVS in annal. ad BONFINIVM. BRODERITHVS in narrat. de praelio ad Mohatzium.

ſchete, und der Käyſer FERDINANDI und MAXIMILIANI II. ziemlich ruhig, auſſer daß die Jeſuiten 1552. ins Land kamen, und die ſogenannten VTRAQVISten, welche ſich nach der Reformation trefflich vermehret hatten, verfolgeten.*

In Polen

ALEXANDER, des letztern Bruder, ſchlug die Tartarn und Türcken 1506. und ſtarb noch ſelbiges Jahr im 46. Jahre ſeines Alters. **

SIGISMVNDVS, des vorigen Bruder, regierete bis 1548. da er in ſeinem 80. Jahre verſtarb. Er regierete ſeine Unterthanen weißlich und glücklich, und trieb die Moſcowiter aus Litthauen. *** Bey dem Anfange ſeiner Regierung Anno 1508. gab ſich ein Polniſcher von Adel **Jacob von Melſtinsky** vor den Herrn Chriſtum aus, und führete 12. leichtfertige und verſchmitzte Kerlen als

* STRANSKY. HAGECIVS. BALBINVS. REGENVOLSCIVS. Alii. ** GAGVINVS in Chron. Polon. MATTH. a MICHOVIA hiſt. Polon. lib. 4. *** SALOMON Neugebauer in hiſt. Polon. Hartknoch de republ. Polon. CROMERVS in hiſt. Polon.

ſeine Apoſtel mit ſich herum. Ins Kloſter Czenſtochow brachten ſie einen vorgegebenen Beſeſſenen, welcher bey Gelegenheit gantze Handvoll Ducaten, die bey dem Marien-Bilde lagen, in den Buſen ſteckte. Der Pfaffe, ſo dabey ſtund, wolte die Ducaten wieder haben, und rieß ihm die Kleider auf: allein es fielen lauter Steine heraus, die man vorher künſtlich darinnen verſteckt hatte. Der Pfaffe meynete, der Teufel hätte die Ducaten verwandelt, und beſchwor ſie, doch es waren Steine und blieben Steine. Nachmahls begab ſich die Rotte nach Schleſien, und verlangte einſt von einer reichen Frauen etwas Leinen-Zeug: da ſie aber nur ein einiges Tuch hergab, wickelten die Böſewichte brennende Materialien darein, und gaben es wieder zurück, darüber der guten Frau das Hauß in Brand geſtecket wurde. Doch die Bauren eileten den Mordbrennern nach, und ſchlugen ſie mit wichtigen Knütteln tüchtig ab, ſagten auch bey iedem Schlag, den ſie dem **Melſtynsky** gaben; **Weiſſage uns,** Chriſte, **in welchem Walde iſt dieſer Prügel gewachſen!** Dieſe nachdrückliche

liche Bauren-Zucht hatte ſoviel Krafft, daß die unvernünfftige Rotte die gottesläſterlichen Poſſen fortzuſetzen abgeſchrecket wurde. *

SIGISMVNDVS II. AVGVSTVS, ein Sohn des vorhergehenden, bis 1572. Der Adel erſuchte ihn, daß er ſeine Jugend auf die Deutſchen Univerſitäten ſchicken möchte, weil ſie mit beſſern Profeſſoribus als andere verſehen wären. Diß that ihm der König zu gefallen, und gab damit Gelegenheit, daß die meiſten an Proteſtantiſche Oerter giengen und deren Lehren mit nach Polen brachten. Ob auch gleich die Papiſten alles dagegen einwandten, konten ſie doch lange nichts erhalten, bis ſich der König noch zuletzt bereden ließ, den Proteſtanten oder, wie man ſie nennete, DISSIDENten, das Land zu verbiethen: allein, ſie waren ſchon zu feſte eingeſeſſen, daß man ſie nicht völlig auf die Seite bringen konte. **

* BIELSKI in annal. Polon. ad an. 1508 GAGVINVS Tom. I. p. 125. ** PASTORIVS in Floro Polon. lib. 3. c. 7. VARILLAS hiſt. des revolutions en matiere de religion. THVANVS lib. 5. 22. 36.

Nach SIGISMVNDI II. Tode folgte ein zweyjähriges Interregnum in Polen, in welchem ein Geſetz geſtellet wurde, daß die Könige forthin auch den DISSIDENTIBVS ihre Gewiſſens-Freyheit laſſen ſolten. Hierauf folgte HENRICVS von ANIOV aus Franckreich, welcher aber nach 4. Monaten wieder ſeinen Abſchied nahm.

STEPHANVS BATTORI, Fürſt von Siebenbürgen, ward 1574. zum Könige erwählet, und regierete bis 1586. Er war ſo wohl in Kriegs- als Friedens-Zeiten ſehr glücklich und zwang die Moſcowiter, ihm Liefland abzutreten.*

In Moſcau

Diß Land hatte von 1237. bis 1477. das Tartariſche Joch tragen müſſen, bis in letzt bedeutetem Jahre IVAN oder IOHANNES BASILOWITZ den Grud zur Souverainität legete, da er eine wichtige Schlacht gegen die Tartarn erhielt, und ſich der Feſtung Nouogorod bemächtigte.**

Sein

* Neugebauer in hiſt. Polon. PETRICIVS in hiſt. Polon. THVANVS lib. 33. ** PETR. PETREIVS in der Moſcow. Chron. L.B. de HERBERSTEIN in comment. de reb. Moſcow.

Sein Sohn BASILIVS regierete von 1492. bis 1533. welcher ſeine Länder mit Pleskow, Smolensko und andern Oertern vermehrete, und ſich zuerſt einen Czaar betitelte. *

IOHANNES BASILOWITZ, ein grauſamer Tyranne, wie ihn die Geſchicht-Schreiber abbilden, regierete bis 1584. und führete mit Polen und Schweden hefftige Kriege. Er ſtellete ſich auch einſt, als ob er Römiſch-Catholiſch werden wolte; weswegen der Pabſt einen Nuntium nach Moſcau ſchickte, wie im I. Capitel gemeldet worden: es war ihm aber nur darum zu thun, daß er mit Polen zu einem beſſern Frieden kommen konte. Seine Grauſamkeiten mag man ſich von den Politiſchen Scribenten erzehlen laſſen. Was die Religion betrifft, ſteckte Moſcau damahlen in der gröſſeſten Barbarey und ſuperſtition, und ihr Leben war nicht beſſer als der wildeſten Heyden. **

X. Wie

* PETREIVS l. c. lib. 8. Alii. ** Beſchreibung der Moſcowiter Franckf. 1579. IO. G. PRITIVS im Moſcowitiſchen Kirchen-Staat. POSSEVINUS de reb. Moſcowit. THUANUS lib. 73. REGENVOLSCIUS lib. 4.

X.
Wie hat es ſonſt in dieſen Zeiten zugeſtanden?

So herrlich das heilſame Licht des Evangelii mitten in der gröſſeſten Finſternüß aufgieng, ſo wenig ward GOtt vor ſolche Gnade von den allermeiſten gedancket. Das Pabſtthum, welches bisher wegen der abſcheulichen Blindheit noch einiger maſſen zu entſchuldigen geweſen war, waffnete ſich nun mit einer deſperaten Boßheit gegen die offenbahre Wahrheit, wodurch es ſich vollends als den wahrhafften Antichriſt darſtellete.

Aber auch diejenigen, welche dem Evangelio Beyfall gaben, erbitterten GOtt gar bald, da ſie die heilſame Lehre auf Muthwillen wandten, ſich bey ihren Sůnden der Gnade GOttes trôſteten, und durch ihr heßliches Zancken, Sectiren und Schwårmen die Krafft der Wahrheit unterdrůckten.

Drum fand man ůberall gar wenig erbauliche Exempel, und GOtt ließ hier und da ſein Rach-Schwerdt ůber die Undanckbarkeit der Vôlcker wacker ſeyn, daß man faſt alle Lånder von Europa in ihrem Blute ſchwimmen ſahe. Auſ-

Auſſer dieſem zeigte ſich der Zorn Gottes durch ungewöhnliche und Peſtilentzialiſche Kranckheiten. Der Engliſche Schweiß räumete viel Leute auf, ſonderlich aber diejenigen, ſo ſich in ihren beſten Jahren befanden. * **Die Peſt** nahm 1502. in Deutſchland viel 1000. dahin. Dergleichen geſchach 1552. 1585. 1593. und 1597. **

Abſonderlich wurden an gar vielen Orten erſchreckliche **Erdbeben** geſpühret. Anno 1531. ward faſt gantz Portugall erſchüttert. Zu Liſſabon fielen über anderthalb tauſend Häuſer in einander. An einigen Orten öffnete ſich die Erde, und ließ gifftige Dämpffe außſteigen. Bey Puzzolo in Italien hatten die Erdſchütterungen zwey Jahre lang bis 1538. viel Schaden gethan. Endlich fieng die Erde an in der Forme eines Berges aufzuſchwellen, und mit groſſem Krachen zu zerberſten, da denn Flammen, Steine und Aſche heraus fuhren und der Gegend ein groſſes Elend anrichteten. In der Schweitz

* Vid. Paralipom. VRSPERGENSIS p. 473. ERASMUS in epiſt. lib. 26. ep. 56. ** BUCHOLZERUS in ind. Chronol.

Schweitz wurden 1584. einige Dörffer mit den zerſpaltenen Felſen bedecket. Die Uberſchwemmungen in den Niederlanden und andere Zorn-Zeichen GOttes ſind bey den Scribenten häuffig zu befinden.*

XI.

Was hat man von Verfolgungen in dieſem Seculo zu mercken?

Man darff nicht lange fragen, wer die Urheber der Verfolgungen in dieſen Zeiten geweſen? Denn, da wird iedweder, der die Wahrheit nur ein wenig einſiehet, gar bald antworten, daß es der **Teufel** und ſein Camerad der Antichriſt geweſen. Denn alles Wüten und Toben der Welt gegen die Bekenner der Wahrheit geſchiehet und erhebt ſich allein um Chriſti willen, derſelbige iſt allein die Urſach, daß ſie die Welt, oder den Antichriſt und den Teufel zu einem ungnädigen Herrn haben.**

Um aber von den Antichriſtiſchen Verfolgungen in dieſem Seculo nur kürtzlich noch etwas zu gedencken, weil ſonſt die gan-

* Idem ibid. Conf. HOTTINGERUS in H. E. ſec. 16. P. 5. p. 2. ſeqq. ** Tom. 5. Altenb. p. 1145.

gantze Geſchichte ſchon hin und wieder Nachricht davon giebet, ſo war das Ziel derſelben zuvorderſt der liebe LVTHERVS, welchen man heimlich und öffentlich, durch Gifft und auf andere Weiſe, auf die Seite zu ſchaffen ſuchte, wie aus der Hiſtorie und Lutheri Schrifften zur Gnüge zu erkennen, und da man damit nichts ſchaffen konte, weil ihn die Prouidenz GOttes augenſcheinlich beſchützete, ſo ließ man es am Verfluchen, Verbannen und Läſtern nicht fehlen, worüber er doch dem Pabſt und Teufel zu Trutz allemahl einen guten Muth zu haben pflegte, davon hier zu weitläufftig iſt ausführlicher zu gedencken.

Die allererſten Lutheriſchen Märtyrer waren 2. Auguſtiner zu Brüſſel, Nahmens **Heinrich Voes** und **Johann Eſche**, welche 1523. den 1. Iulii verbrannt worden. Sie ſungen bey dem Feuer einer um den andern: **HErr GOtt dich loben wir**, und mitten im Feuer ſagte der eine: **Es düncke ihm, als ob man ihm Roſen unterſtreue.** *

Die

* Tom. 2. Altenb. p. 352. LUTHERUS epiſt. P. 2. p. 152. ſeqq.

Die **Niederlande**, da die Spaniſche Inquiſitions-Grauſamkeit tyranniſirete, ſind faſt der gröſſeſte Schau-Platz der Märtyrer geweſen, indem nach und nach über 50000. Menſchen wegen des Evangelii durch den Hencker umgekommen, davon die beſondern Umſtände hier anzuführen unmöglich iſt. Sonderlich hat der bekannte **Hertzog von ALBA**, da er von 1567. bis 1573. Gouuerneur geweſen, gantz unmenſchlich gewüthet, in welcher Zeit er über 18000. Menſchen durch den Hencker hinrichten laſſen, darunter aber doch auch viel Staats-Märtyrer geweſen. *

In **Bayern**, ward 1527. **Leonhard Käyſer** zu Scherdingen auf Anſtifften des Biſchoffs von Paſſau den Flammen übergeben, uud rufſte im Feuer: **HErr JEſu ich bin dein, erhalte mich.** **

Wolffgang Schuch, der 1525. in **Lothringen** predigte, muſte gleichfalls das Feuer ſchmecken, und ſagte, da er auf

* THUANUS lib. 43. 64. STRADA dec. 1. lib. 7. METERANUS lib. 3. conf. CROCII und Rabens Märtyrer-Bücher. ** Tom. 3. Altenb. p. 780. ſeqq.

auf den Scheiter-Hauffen ſtieg: **Ich freue mich, daß mir geredt iſt, daß wir werden in das Hauß des Herrn gehen.** *

In **Franckreich** war ein ſonderlich berühmter Märtyrer ANNAS BVRGIVS, ein trefflicher Juriſt und Königlicher Rath, welcher Anno 1559. darum verbrannt ward, weil er im Parlament geſagt hatte: **Es wäre nicht ein geringes, diejenigen zu verdammen, welche auch im Feuer den Nahmen JEſu anrufften.** Er hielt vor ſeinem Tode eine herrliche Rede, woraus ſein feſter Glaube und ſeiner Seelen Freudigkeit zur Gnüge erkannt werden konte. ** Mehrere Exempel, daraus die Hefftigkeit der Verfolgungen und die Standhafftigkeit der Märtyrer zu erkennen, ſind ſchon hin und wieder angeführet worden.

Das

---

* BEZA in Icon. p. 39. SCULTETUS.
** THUANUS lib. 28.

Das VI. Capitel
Von dem innerlichen Zuſtande der Kirchen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Zweyerley

I. Der rechtſchaffene Zuſtand des Chriſtenthums.

II. Der Verfall des Chriſtenthums.

II.

Was bemercket man bey dem rechtſchaffenen Zuſtande des Chriſtenthums?

Wieder zwey Stücke

1. Den Glauben der Chriſten.
2. Das Leben der Chriſten.

III.

Worauf hat man bey dem Glauben acht zu geben?

Auf fünff Stücke

1. Auf die Buſſe und Bekehrung.
2. Auf die Wiedergeburt.
3. Auf die Erleuchtung.

4. Auf

4. Auf die Erneuerung.
5. Auf den Glauben ſelbſten.

IV.
Wie ſtund es um die Buſſe und Bekehrung?

Daß man Sünde an ſich fühlete und erkannte, war ein gutes Zeichen, darüber Niemand zu verzweifeln, ſondern GOtt dem HErrn zu dancken Urſach hatte. Denn ein Krancker, der da erkennet, daß er kranck ſey, und mercket, was an ihm iſt, und woran es ihm fehlet, dem iſt ſchon zum guten Theil geholffen. *

Eine rechtſchaffene **Erkänntnüß der Sünden** aber war es, wenn einer um der Sünden willen ſchier gar verzagete. Das war das rechtſchaffene zerſchlagene Hertz, davon die Welt nichts weiß, und die verborgene Wahrheit, die GOtt gefället. ** In ſolchem Schrecken der Seelen fühlete das Gewiſſen den Zorn GOttes gegen die Sünde, welcher ſonſt den ſichern Leuten, die nach dem Fleiſche wan-

* LUTHERUS in der Auslegung der Epiſtel an die Galater Tom. 6. Altenb. p. 667. ** Idem in der kurtzen Auslegung über den 51. Pſalm Tom. 5. Altenb. p. 505.

wandeln, gantz unbekannt iſt, es ſahn das häßliche Weſen der Sünde, und war hertzlich betrübt, daß man geſündiget hatte, zugleich ſuchte es dem göttlichen Zorne zu entweichen, weil die menſchliche Natur denſelben nicht ertragen kan, wenn ſie nicht von dem Worte GOttes unterhalten wird. *

Alle diejenigen nun, welche rechte Reue hatten, ergrieffen auch die Verheiſſung der Gnaden durch den Glauben, und gläubeten gewiß, daß ſie mit dem Vater verſöhnet würden durch Chriſtum. ** Solcher Glauben hängete ſich an die Verheiſſungen, und applicirete ſich die ſchönen Schätze und den Seegen, die uns der Sohn GOttes am Creutz erworben, und aus Gnaden im Evangelio fürhält und austheilet. ***

In ſolchem Glauben erlangeten ſie Vergebung der Sünden, nicht aber durch die Liebe, oder um der Liebe willen, welche doch folgete wo der Glaube war. **** Es ward ihnen ge-

* Apologia Auguſt. Confeſſ. de poenitentia.
** Ibidem. *** MATTHESIUS in der Berg-Poſtille oder Sarepta p. 47. **** Apologia Auguſt. Confeſſ. Tom. 5. Altenb. p. 61.

geſchencket die Gerechtigkeit GOttes, lauter aus GOttes Gnade, wie ein Werck GOttes, das er in ihnen würckete, wie das Wort GOttes, das er in ihnen redete, und wie die Krafft GOttes, die er in ihnen würckete und übete. *

V.

Wie ſtund es um die Wiedergeburt?

Dieſe war eine geiſtliche himmliſche Geburt durch unſichtbare göttliche Krafft des H. Geiſtes, ſo durch das Wort in dem Menſchen würckete und neue glaubige Hertzen machete. Da hörete die alte Natur auf und ward eine neue Natur. **

Von ſolcher Wiedergeburt heiſſet es bey Luthero: *** Es gehet damit zu, wie mit dem Thau, der im Lentzen täglich früh Morgens fället, und kan doch niemand ſagen, wie er gemacht wird, oder, wo er her kommt, noch liegt er alle Morgen auf dem Graß, und iſt dieſelbe Zeit des Thaues unter der Morgen-Röthe die allerluſtigſte. Und Summa, nichts mehr davon kan gezeiget oder geſehen werden, ohne, daß er des Morgens frühe mit der Morgen-Röthe kömmt, ehe die Sonne herfür gehet, und alſo die Morgen-Röthe des Thaues Mutter heiſſet, aber doch

* Tom. 2. Altenb. p. 586. ** Tom. 7. Altenb. p. 359. *** Ibidem.

nicht zuſehen iſt, woher oder woraus er gemacht wird ꝛc.

VI.

Wie ſtund es um die Erleuchtung?

Deswegen wuſte man nicht gleich den rechten Verſtand des Wortes GOttes, wenn man ſolches gleich laß oder hörete, ſondern es war auch die Offenbahrung des H. Geiſtes vonnöthen, der das Licht gab in ſolchem Leſen und Hören, daß es verſtanden wurde. * Denn die Schrifft, oder auch das geringſte in der Schrifft, konte ohne den H. Geiſt niemand auf Erden erkennen oder verſtehen. **

Zu einer ſolchen göttlichen Erleuchtung nun zu gelangen, wieß LVTHERVS*** drey Wege an, nemlich ein hertzliches Gebeth, eine ernſtliche und tieffe Betrachtung, und einen treuen Verſuchungs-Kampff.

VII.

Wie ſtund es um die Erneuerung?

Das gantze Leben der Gläubigen GOttes auf

* Ibid. p. 209. ** LUTHERUS, daß der freye Wille nichts ſey wieder ERASMUM ROTEROD. Tom. 3. Altenb. p. 167. *** Praefat. Tom. I. Ienenſ. & Witteberg. Conf. CALOVIUS in Iſagoge Theologica p. 4. ſeqq. Ven. D. D. BREITHAUPTIUS peculiari programm. de hac re.

auf Erden war eine ſtete und unaufhörliche Buſſe.* Die Buſſe, ſpricht LUTHERUS ** währet bey den Chriſten bis in den Tod; denn ſie beiſſet ſich mit der übrigen Sünde im Fleiſch durchs gantze Leben, und das nicht durch eigene Kräffte, ſondern durch die Gabe des H. Geiſtes, welche folget auf die Vergebung der Sünden. Dieſelbige Gabe reiniget und feget täglich die übrigen Sünden aus, und arbeitet den Menſchen recht, rein und heilig zu machen.

Auf ſolche Weiſe ward das Bild GOttes in den Gläubigen immer mehr verneuert, und ſie wurden dem Geiſte GOttes ſtets gleichförmiger an Weißheit, Heiligkeit, Freude und Wohlgefallen. Doch blieb es nur ein angefangen Werck um der hinterſtelligen Sünde willen, und ein unvollkommenes Bild, konte auch wieder verrückt werden. Denn man trug den Schatz dieſes Bildes in gebrechlichen und irdiſchen Gefäſſen, darinnen noch viel Sünde, Unart, böſe Luſt, Zuneigung, viel Fehl und Gebrechligkeit täglich gefühlet ward.

In Erkänntnüß ſolcher Schwachheiten betheten und ſeuffzeten ſie: Ach GOtt, es iſt nichts guts an mir, und in meinem Hertzen. Ich bin nichts, denn eitel Sünde vor deinen Augen. Mein altes Hertz kan deine Gnade

*Tom. I. Altenb. fol. 14. **Tom. 6. Altenb. p. 1217.

und Huld nicht annehmen. Drum, lieber GOtt, ſey mir gnädig nach deiner groſſen Güte, welche leuchtet in deines Sohnes völligem Opffer, und ſchlag das alte Bild in Hauffen, und ſetze es in deine Schmeltz-Tiegel, und ſchaffe und geuß gar ein neu Hertz in mein inwendiges. Verſichere und vergewiſſere mich auch mit deinem H. Geiſt, daß ich deine gnädige Güte mit rechtſchaffenen Hertzen annehme, und bey dieſer ſeeligen Erkänntnüß beſtändig bleibe. Drücke in mein ausgeſöhnet Hertz deines Sohnes Bild durch den H. Geiſt, daß ich hier im Glauben und Hoffnung, und dort in der Wahrheit deinem Willen gleichförmig werde.*

Da nun die Seelen alſo zu täglicher Erneuerung kämpfften, ſo ſpiegelte ſich auch ſchon hier in dieſer Gnaden-Zeit das Bild der herrlichen Klarheit ie heller und heller, wenn ſie vom Geiſte, ihrem GOtt und HErrn durch die Klarheit des gepredigten Evangelii in des Herrn Klarheit verkläret wurden, und GOttes Liebe und Willen im Wort der Verſöhnung erkannten und ergriffen, dadurch Chriſtus und ſein Bild von Tage zu Tage, aus einer Klarheit in die andere, in ihnen formiret und angerichtet ward durch den Geiſt, welcher iſt der Herr, der

* IO. MATTHESIUS in der Berg-Poſtille oder Sarepta p. 167. 166.

der bey dem Worte kräfftig iſt, und durchs Wort, welches mit Glauben gefaſſet, neu Licht und Leben in ihre Hertzen ſprach und die neue Gerechtigkeit und himmliſche Freude in ihnen pflantzte. *

Damit ſie aber in ſolchem Erneuerungs-Wercke nicht abnehmen und zurücke gehen möchten, ſo wurden ſie nicht faul und träge, oder prahleten nur mit dem Glauben, ſondern arbeiteten mit allen Kräfften als die Kämpffer, daß ſie vor ſich und zum Ziele kommen möchten. Und dieſes war ihre Vollkommenheit, daß ſie, nachdem ſie durch den Glauben gerechtfertiget worden, mit reiner Begierde und allen Kräfften dahin trachteten, daß ihr Leben bey einem geſunden Glauben GOtt in der Geduld und Liebe gefallen möge. **

VIII.

Wie war der Glaube beſchaffen?

Der Glaube war nichts anders, denn Wahrheit in dem Hertzen, das iſt, daß das Hertz von GOtt nicht anders dachte noch hielt, denn wie in der Wahrheit von ihm zu dencken und zuhalten iſt. Alsdann aber

* Idem ibidem p. 190. ** NICOLAUS HEMMINGIUS Commentario in Epiſtolam ad Philippenſes & quidem Cap. III. verſ. 12. 15. Wittebergae 1564. 8.

hatte man von GOtt rechte Gedancken, wenn man ſeinem Worte glaubete. * Doch war ſolcher Glaube nicht ein fauler, loſer Gedancke, ſondern eine lebendige, ernſtliche, tröſtliche und ungezweifelte Zuverſicht des Hertzens, dadurch diejenigen, ſo ihn hatten, mit Chriſto und durch ihn mit dem Vater ein Ding waren, daß, ſo wenig Chriſtus vom Vater getrennet oder geſondert werden kan, ſo wenig mochte ein Chriſten-Glied von ihm getheilet werden. **

Sobald nun ein ſolch hertzlich Vertrauen und Freudigkeit im Hertzen gewürcket war, ſo bekannte der Mund, und folgete die Liebe und ein neues Leben, Bethen und GOtt loben, ſich danckbar und ehrerbietig gegen die Lehrer erzeigen, jederman mit willfertigen Hertzen dienen, aufhören zu ſündigen, böſe Luſt dämpffen, und in Gedult leiden, was GOtt auflegete. ***

Chriſtus wohnete durch den Glauben in ihren Hertzen, und zwar durch einen ſolchen Glauben, der nicht etwa nur einige Wiſſenſchafft von Chriſto hatte, ſondern der in einer

* LUTHERUS in der Auslegung der Epiſtel an die Galater Tom. 6. Altenb. p. 671. ** Idem in der Auslegung des XVII. Capitels Iohannis Tom. 6. Altenb. p. 255. *** MATTHESIUS l. c. p. 197.

ner rechten Bewegung und Begierligkeit des Hertzens, und in einem ſolchem feſten Vertrauen auf Chriſtum beſtund, daß man auch gegen die Pforten der Höllen damit beſtehen konte. Eines ſolchen Glaubens gantz eigene und unzertrennliche Würckung war die Liebe, welche einen rechten Grund und tieffe Wurtzeln hatte, daß nicht durch eine iedwede geringe Urſache beweget und vernichtiget werden konte.*

Im Schrecken des Gewiſſens verließ ſich ihr Glaube getroſt auf GOttes Zuſage, daß er um Chriſti Willen gnädig ſeyn wolle.** In Trübſal und Unglücke, wenn das Hertz zappelte, vertrauete er dem Worte, daß GOtt könne und wolle helffen. In ſolchem Zuſtande ſagte man: Ich habe einen GOtt, der mir zugeſaget hat, er wolle mich nicht verlaſſen. Da iſt ſein Wort, er wolle mich erretten und beym Leben erhalten.***

Der Glaube, ſagt LUTHERUS, iſt ein rechtes Mirackel, der machet in einem Menſchen, der ſonſt eine ſchwache arme Creatur iſt, einen ſolchen groſſen Muth, daß er dadurch alſo ſtoltz wird, daß er ſagen kan: So alle

* NIC. HEMMINGIUS Commentar. in Epiſt. ad Epheſios K. 2. edit. Witteb. 1565. 8. ** Tom. 5. Altenb. p. 34. *** Tom. 3. Altenb. p. 612.

Teufel auf mich fielen, ja, alle Könige, Käyſer, Himmel und Erden wieder mich wären, dennoch gläube ich und weiß, daß ich werde erhalten werden. Der Glaube iſt ein groß Ding; man kan ſeine Macht, Krafft, Stärcke und Gewalt nimmermehr gnug verſtehen. *

Ein anderer ** drücket die Beſchaffenheit des Glaubens gar artig mit einem ſolchen Gleichnüß aus: Unſer Glaube iſt ein Kinderfingerlein, das Wort iſt die Krafft und ſtarcke Hand GOttes. Wenn nun unſer ſchwacher Finger die ſtarcke Hand GOttes ergreifft, ſo gängelt uns GOtt in ſeiner Hand, und wir lauffen in fremder Krafft an GOttes Hand, welche unſerm ſchwachen Finger Krafft und Stärcke giebet, wie ein junges Kindlein an ſeiner Mutter Hand lauffet.

Zur Stärckung des Glaubens dienete das Creutz, Anfechtung, Wiederwärtigkeit und Trübſalen, dadurch der Glaube bewähret und geläutert wurde. Solcher Glaube, der an dem Worte hieng, ward immer köſtlicher und rechtſchaffener im Feuer des Creutzes; dieweil die Gläubigen in Nöthen ſchmeckten, empfunden und erfuhren, daß Teufel, Sünde, Tod und alle hölliſche Pforten ſolchem Glauben nicht obſie-

* Ibid. ſeq. ** MATTHESIUS l. c. p. 48.

obſiegen oder obliegen konten. Denn ſo feſt und ſteiff der Felß und Grundſtein Chriſtus ſelber iſt, und ſo gewiß, rechtſchaffen und ſtandthafftig das Wort GOttes iſt, ſo feſt und gewiß ward auch das Hertz, daß mit dem Wort durch den H. Geiſt vereinbaret ward. *

Exempel eines ſolchen Glaubens könten viel angeführet werden, man wird ſich aber um der vorgeſetzten Kürtze willen an wenigen genügen laſſen müſſen. LVTHERVS bekennet von ſich ſelbſt, er habe viel und mancherley ſchwere Anfechtung gehabt, ſobald er aber einen Spruch aus der Schrifft ergriffen und darauf im Glauben beruhet habe, wäre die Anfechtung linder worden, und hätte bald gar aufgehöret. ** Wie behertzt ſein Glaube auf der Reiſe nach Worms geweſen, iſt bey der Reformations-Hiſtorie gemeldet worden. Anno 1527. hatte er ſonderlich eine hefftige Anfechtung auszuſtehen, welche er doch durch Gebeth und Glauben glücklich überwand, wie ſolche von **Bugenhagen** und IVSTO IONA ausführlich aufgezeichnet worden. ***

* Idem ibidem p. 47. ** Tom. 6. Altenb. p. 857. conf. Tom. 3. Altenb. p. 795. *** Ibid p. 772. ſeqq.

Eben dergleichen findet man von Selneccero und Hieronymo Wellero, welche der Satan offt harte angrieff, aber allezeit dem Glauben an das Wort bey hertzlichem Gebeth und Gebrauch des Sacraments weichen muſte.*

Es war aber die Krafft des Glaubens ſonderlich bey den erwählten Blut-Zeugen des Nahmens JEſu merckwürdig und tröſtlich, unter deren Zahl ſich LVTHERVS gern befunden hätte, wenn es GOtt dem HErrn gefällig geweſen wäre. Denn ſo betet er in ſeiner groſſen Anfechtung und Leibes-Schwachheit: HErr, mein allerliebſter GOtt, ach! wie gerne hätte ich mein Blut vergoſſen um deines Wortes willen, das weiſſeſt du, aber ich bin es vielleicht nicht wehrt. Dein Wille geſchehe, allein, daß dein heiliger Nahme gepreiſet werde, es ſey durch mein Leben oder Tod.**

Der im Glauben freudige Märtyrer Johann Beck ein Holländer, ſagte, als ihn der Hencker angriff: Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg? Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg des

* Vid. Selneccerus in Comment. ſuper Pſalmum CXIX. Sigismundus Scherertzius in ſpeculo tentationum ſpiritualium p. 189. ſeq. ** Ibid. p. 775.

des HErrn JEſu Chriſti. * George CARPENTARIVS, der 1527. zu München verbrannt worden, redete bey ſeiner Hinausführung getroſt zu den Beyſtehenden: Heute dieſen Tag wil ich meinen GOtt für aller Welt bekennen; und im Feuer war ſein Wort bis an ſein ſeeliges Ende nichts anders, als der Nahme Jeſu.**

Aus dieſem und andern, ſo ſonſt noch in der Hiſtorie anzumercken, mag man ſich einen Begriff machen, wie die Gnade GOttes in dieſem Seculo gar ſonderlich bey den Rechtſchaffenen zum Glauben gewürcket, und zumahl mitten unter den Verfolgungen und Trübſalen recht mächtig geweſen.

IX.

Wie ſtund es um das Leben der Chriſten?

Man giebt dabey acht

I. Auf ihre Liebe gegen GOtt.

II. Auf ihre Liebe gegen den Nächſtē.

III. Auf ihre Liebe gegen ſich ſelbſt.

X.

Worinne zeigte ſich die Liebe gegen GOtt?

* CROCIVS in Märtyrer-Buche. ** RABVS im Märtyrer-Buche, BEZA in icon. p. 40.

Sonderlich in dieſen fünff Stücken
1. Im Gehorſam gegen GOtt.
2. In der Hoffnung zu GOtt.
3. In der Freudigkeit gegen GOtt.
4. In der Demuth und Gelaſſenheit gegen GOtt.
5. In dem Eifer GOtt Seelen zuzuführen.

XI.

Wie zeigte ſich der Gehorſam gegen GOtt?

Sobald ſie GOttes Wort höreten, waren ſie ohn alles Bedencken und Rathſchlagen gehorſam, und ſo es am Vermögen fehlete oder andere Hindernüſſe in den Weg fielen, ſo ließ man doch wenigſtens den Willen darzu geneigt und bereit ſeyn. * Solche Willigkeit des Gehorſams zeigete ſich dadurch, **daß man ſich begierig zum Worte hielt, und hörete, was der Sohn GOttes in den Propheten und Apoſteln mit dem menſchlichen Geſchlechte geredet.** ** Man hatte keine andere Lebens-Regul, als allein GOttes Wort, woraus man prüfete, was GOtt gefalle oder mißfalle. ***

Der Grund ſolches Gehorſams war der Glau-

* Tom. 9. Altenb. p. 507. ** MATTHESIUS l. c. p. 162. *** NICOLAUS HEMMINGIUS in Commentar. Epiſt. ad Epheſ. ſuper Cap. V. verſ. 10.

Glaube, der Glaube aber entſprung aus dem Worte GOttes und aus den tröſtlichen Verheiſſungen, durch deren fleißige Betrachtungen man immer begieriger ward, GOttes Geboth und Willen zu beobachten.*

Inzwiſchen war und blieb ſolcher Gehorſam nur ein angefangener und unvollkomener Gehorſam, und wurde kein Vertrauen darauf geſetzet, daß man ſich mit den Irrendē hätte bereden wollen, er ſey eine Urſache, daß uns GOtt annehme und ſeelig mache.**

XII.

Wie zeigete ſich die Hoffnung zu GOtt?

Wenn der Menſch durch den Glauben an GOttes Wort unterrichtet und gelehret Chriſtum ergriffen hatte, und mit gantzem hertzlichen Vertrauen an ihn gläubete, und durch ſolch Erkänntnüß Chriſti gerecht worden war, ſo ſäumete ſich der Teufel nicht lange, ſondern fand ſich bald herzu, und als ein Vater der Lügen unterſtund er ſich ſolchen Glauben zu vertilgen mit Lüſten, Irrthümern und Ketzereyen. Uberdiß, weil er auch ein Mörder iſt, unterſtund er ſich ihn zu dämpffen mit Gewalt, Tyranney und Mörderey. Da ſtund denn die Hoffnung im Kampff, ergriefft das Gute oder den Schatz,

* IO. BRENTIUS in Commentar. in Exodum Tom. I. Opp. p. 396. ** MATTHESIUS l. c. p. 167.

ſo der Glaube in der göttlichen Verheiſſung erſehen und erkannt hatte, ward getroſt und muthig, und überwand den Teufel, der wieder den Glauben ſo ſtritt, und wenn denn derſelbe überwunden und erleget war, folgete Friede und Freude in dem H. Geiſte. Darum gehöreten die beyden Glaube und Hoffnung ſo nahe an einander, daß man ſchier keinen Unterſcheid daran erkannte, und war doch gleichwohl keines das, was das andere iſt. Ja, in geiſtlichen Sachen war alles verlohren, wo der Glaube ohne Hoffnung war. Denn die Hoffnung war es, die in der Noth hielt, beſtund und ſiegete wieder und über allerley Unglück und Wiederwärtigkeit.*

Eine ſolche Hoffnung, die im wahren Glauben gegründet war, ſahe allein auf GOtt, als die Güte und Barmhertzigkeit ſelbſten,** und wuſte, daß es ihm unmöglich ſey, diejenigen ſo alſo auf ihn hoffeten, zu verlaſſen. Ward gleich die Gefahr manchmahl groß, ſo hoffete man doch deſto beſtändiger, und da geſchahe es zuletzt, daß man im Verlieren oblag, und der Feind gewonnen geben muſte. Alſo legte es Lutherus der Hoffnung bey, daß es ſich zwar auf dem

Reichs-

* LUTHERUS in der Ausleg. der Epiſtel an die Galater Tom. 6. Altenb. p. 826. ** Idem in der Ausleg. des V. Pſalms Tom. 2. Altenb. p. 600.

Reichs-Tage zu Augſpurg hätte anſehen laſſen, als läge ihre Sache gar darnieder, allein der Sieg wäre doch auf ihre Seite ausgefallen, daß ſie gewünſchten Friede wieder des Teufels, Pabſts und aller Feinde des göttlichen Wortes Willen erlanget hätten.*

Man ſetzte übrigens die Hoffnung nicht auf irdiſche Dinge, als damit man gar leicht betrogen werden konte, ſondern auf die zukünfftige himmliſche Herrſchafft, nach welcher man verlangete und eilete.**

XIII.

Wie zeigte ſich die Freudigkeit gegen GOtt?

Dieſe war eine herrliche Frucht des Geiſtes in den Gläubigen, wenn ſie wegen der göttlichen Barmhertzigkeit frölich waren, auch mitten in den Ungeſtümmigkeiten und Wiederwärtigkeiten der Welt, da ſie lobeten und wohl ſprachen dem Herrn, auch in dem Back-Ofen des Feuers Tag und Nacht.*** Sie freueten ſich im Glauben auf die Gnade, und gleichwie ſie ſich ihrer eigenen Gerechtigkeit halber fürchteten, alſo freueten ſie

*Tom. 7. Altenb. p. 541. ** BRENTIUS Comment. in Geneſin. p. 179. 227. Tom. I. Opp. ***LUTHERUS Auslegung der Epiſtel an die Galater, Tom. I. Altenb. p. 242.

ſie ſich und frolocketen in der Gerechtigkeit GOttes. *

Ihre rechtſchaffene und wahrhaffte Freude ſtund alſo allein in GOtt, nehmlich in dem Vertrauen und ſichern Gewiſſen, auf die göttliche Güte und Barmhertzigkeit. Das ſagten alle, die es erfahren hatten, daß nichts fröhlichers noch freudenreichers ſey, denn ein rein lauter Gewiſſen. **

Die rechte Materie ihrer Freude war die göttliche Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung, welche allein in dem Herrn Chriſto JEſu gefunden wurden. Ward gleich das Fleiſch mit mancherley Trübſalen gedruckt, damit der Leib der Sünden getödtet wurde, ſo erweckte doch der Geiſt eine Freudigkeit in ihnen, daß ſie alles Ungemach mit einem gleichgültigen Gemüthe ertrugen. ***

In dieſer Freudigkeit dancketen ſie GOtt von gantzem Hertzen, rühmeten ſich nicht in Glückſeeligkeit, und murreten nicht wieder GOtt im Unglück und Wiederwärtigkeit, ſondern waren allenthalben gleichmüthig in dem reinen Lobe und Danckſagung GOttes. *

Wenn

* Tom. 5. [A]ltenb. p. 416. ** Tom. 2. Altenb. p. 613 *** NIC. HEMMINGIUS Comment. in Epiſt. ad Philipp. Cap. IV, 4. * Tom. 2. Altenb. p. 673.

Wenn ſie mit göttlicher Süßigkeit und Geiſt durchgoſſen wurden, ſo würckete ſich GOtt in ihnen ein Lob mit Freuden. * Solches Lob beſiund nicht in vielen Worten, Geſchrey oder Klang, dadurch mancher thut, als wäre GOtt taub oder wüſte nichts, und als wolte er ihn aufwecken und unterweiſen, ſondern wer ſeine göttliche Thaten mit tieffen Hertzen wohl bedachte, und ſie mit Wunder und Danck anſahe, der fuhr für Brunſt heraus, ſeuffzete mehr, denn daß er redete, und die Worte floſſen ſelbſt nicht erdichtet oder geſetzet, und brachen heraus, daß der Geiſt mit heraus ſcheumete, und die Worte Leben, Händ und Füſſe hatten, ja, es wolten zugleich der gantze Leib und alles Leben und alle Glieder gerne reden, da waren die Worte eitel Feuer, Licht und Leben. **

Wie ſich nun dergleichen freudige Regungen bey einem iedweden rechtſchaffenen Chriſten fanden, und dieſelben gegen die Stürme des Teufels und der Welt, als der Friede GOttes, welcher höher denn alle Vernunfft iſt, verwahrete: *** alſo erweckte auch dieſelbe bey den Lehrern einen beſtändigen Muth das erkannte Evangelium vor der gantzen Welt öffentlich zu predigen und zu bekennen. Keine Betrübnüß, kein Dräuen,

* Tom. I. Altenb. p. 758. ** Ibid. p. 768.
*** NIC. HEMMINGIVS l. c. verſ. 6. 7.

en, und keine Verfolgung konte ihren Muth brechen, daß ſie das Evangelium nicht hätten unerſchrocken lehren ſollen. * Exempel davon ſind in dem 1. Capitel von den Lehrern zur Gnüge anzutreffen.

XIV.
Wie zeigete ſich die Demuth und Gelaſſenheit gegen GOtt?

Durch die Demuth wurden ſie GOttes Freunde und Vertraueten. ** Es war aber die Demuth nichts anders, denn zu nichte und zu ſchanden werden, ſonderlich durch Entblöſſung der Sünden, Demuth in Kleidern und Geberden hielt man vor nichts. ***

Ein rechtſchaffen Demüthiger ſagte: Ich weiß lauter nichts an mir, daß ich den lieben Heiligen möchte gleich ſeyn meinethalben. Weil ich nun meiner Sünden halben verdammet bin, und weder mir ſelbſt noch einiger Creatur helffen kan, ſo kömmt mein HErr Chriſtus daher, und ſpricht zu mir, wie zu PETRO: Du biſt mein lieber Bruder. Das war alſo die rechte Demuth, wenn man ſahe und fühlete, daß man gantz verlohren war, * und einen Willen und Hertz

* Idem in Epiſt. ad Epheſios cap. VI, 19. ** IO. BRENTIVS Comment. in Exodum p. 611. Tom. I. Opp. *** Tom. I. Altenb. p. 801. * Tom. 5. Altenb. p. 578.

Hertz in geringen Dingen hatte. Man ſahe mit einfältigem Hertzen in die niedrigen Dinge, gieng gern damit um und ward doch ſelbſt nicht gewahr, daß man demüthig war. Da quall das Waſſer aus dem Brunnen, da folgte von ihm ſelbſt ungeſucht, daß man geringe Geberde, Worte, Stäte, Perſonen, und Kleider führete und trug, auch hoch und groß Ding vermeidete, wo man konte.*

Solche Demuth gab GOtt allein in allen Dingen die Ehre, und die Demüthigen blieben in der Bekänntnüß, daß ſie die hohe Ehre und den herrlichen Ruhm, daß ſie Freunde Chriſti und GOttes hieſſen, nicht verdienet oder erworben, ſondern ihnen aus lauter Gnaden des HErrn Chriſti geſchencket ſey.**

Sie waren demnach von allem Vertrauen eigener Tugend Weißheit und Gerechtigkeit ausgeleeret, und ſuchten alles Gute allein in GOtt. Denn die wahrhaffte und eigentliche Erkänntnüß ihrer ſelbſt machte, daß ſie in ihren Augen geringe wurden, und ſich ohn einiges Abſehen auf ihr eigenes Gutes

* LVTHERVS in der Ausübung des Magnificat Tom. 1. Altenburg p. 763. ** Idem in der Auslegung über das XV. Capitel Iohannis Tom. 7. Altenb. p. 162.

tes vor GOtt nieder wurffen, und alles Gute allein durch Chriſtum ſucheten. *

Endlich ſo übergaben und überlieſſen ſie ſich völlig dem göttlichen Willen in aller Noth und Anfechtung, als die da gewiß wuſten, daß ſie GOtt nicht würde unterdrücken, und daß er ihm das Seine weder die Welt noch den Teufel werde nehmen laſſen. ** Sie befohlen ſich daher ſtets ſeinem Willen, und ſolchergeſtalt ward die Verſehung ohne ihre Sorge und Nachtrachtung erfüllet. ***

XV.

Wie zeigte ſich der Eifer GOtt Seelen zuzuführen?

Es war den Gottesfürchtigen ein groſſer Gewinn, des Nächſten Heil zu ſuchen. * Sie lieſſen ſich gegen den Nächſten finden, wie ihnen von GOtt geſchehen und wiederfahren war. ** Weil alſo ein ieglicher Chriſt GOttes Wort hatte, und von GOtt gelehrt und geſalbet war zum Prieſter, wie Chriſtus ſpricht Ioh. VI. und Petrus in ſeiner 1. Epiſtel

* NIC. HEMMINGIVS Comment. in Epiſt. ad Philippenſes Cap. II, 3. ſeqq. ** Tom. 7. Altenb. p. 544. *** Tom. 2. Altenb. p. 608. * Tom. 7. Altenb. p. 526. ** Tom. 2. Altenb. p. 113.

ſtel am II. ſo bekannten und lehreten ſie auch das Wort GOttes und breiteten es aus, und hielten ſich nach dem, was der LI. Pſalm von allen Chriſten ſagt: Ich will die Gottloſen deine Wege lehren, daß ſich die Sünder zu dir bekehren; ja, ſie hielten ſich ſolches zu thun ſchuldig bey ihrer Seelen Verluſt und GOttes Ungnaden.* Wie begierig die Lehrer geweſen, das Evangelium auszubreiten, kan aus der gantzen Reformations-Hiſtorie zur Gnüge erſehen werden.

XVI.

Wie zeigte ſich die Liebe gegen den Nechſten?

Man bemercket

I. Die brüderliche Liebe
II. Die gemeine Liebe

XVII.

Worinne zeigte ſich die brüderliche Liebe?

Vornemlich in dieſen fünff Stücken

1. In der brüderlichen Einmüthigkeit.
2. In der Demuth gegen einander.
3. In dem chriſtlichen Mitleyden und Mildigkeit.
4. In der Gaſt-Freyheit.
5. In brüderlicher Ermahnung.

XVIII.

* Ibidem p. 330.

XVIII.
Worinne zeigte ſich die brüderliche Einmüthigkeit?

Dieſelbe zu erhalten, lieſſen ſie lieber etwas von ihren Rechten fahren, und gaben nach. Sie bemüheten ſich mit Fleiß alle Laſter, ſo der Einigkeit entgegen ſtunden, auszurotten, nemlich den Hochmuth, Grimm, Bitterkeit, Ungeduld, Unfreundligkeit und dergleichen. Gleichwie ein Chriſtus iſt, und die Chriſten alle Glieder eines Leibes; alſo hielten ſie auch, nachdem ſie durch einen Geiſt lebendig gemacht waren, eine heilige Einigkeit der Seelen. *

Solchen Sinn und Einigkeit erhielt der HErr Chriſtus durch den H. Geiſt, daß alle in einem Hertzen, Sinn und Glauben daher giengen. **

Inzwiſchen muſte ſolche Einigkeit der reinen Lehre Chriſti nichts vergeben. Denn die Sacramentirer beklagten ſich auch ſehr, daß man allzu ſteiff und halsſtarrig wäre, und alle Liebe und Einigkeit in den chriſtlichen Gemeinen zertrennete, damit, daß man ihre Lehre vom Abendmahl straffete, und nicht recht ſprechen wolte; meyneten, es ſolte viel beſſer ſeyn, daß man ein wenig die Augen zuthäte, und ihnen etwas nachlieſſe, ſonderlich, weil daran nicht groß gelegen, daß man um dieſes einigen Artickels willen, welcher doch nicht der fürnehmſten einer ſeyn ſolte, ſo groſſe Zwietracht, Spaltung

* NIC. HEMMINGIVS in Comment. Epiſt. ad Ephesios Cap. IV, 3. 4. 5. ** LVTHERVS in der Auslegung über das XII. Capitel des 2. Buchs Moſis Tom. 3. Altenburg. p. 602.

tung und Zanck in der Chriſtenheit anrichtete, ſo ſie doch ſonſt in keinem Articke1 der chriſtlichen Lehre mehr entgegen wären, denn in dieſem einigen allein vom Abendmahl; Allein Lutherus antwortete darauf: Verflucht ſey die Liebe und Einigkeit, um welcher willen man Gottes Wort in einen Mißverſtand kommen laſſen ſoll. *

XIX.

Wie zeigete ſich die Demuth gegen einander?

Ein jeder demüthigte ſich vor dem andern, und war ihm unterthan. ** Obgleich die Chriſten alle weiſſagen und lehren konten, ſo erhoben ſie ſich doch nicht einer über den andern, und handelten etwa unordentlich, oder richteten Rotten und Ketzerey an, ſondern einer wiech dem andern demüthiglich, und ein jeder hielt ſich vor den geringſten und ſchlechteſten. ***

Es war eine herrliche Tugend an groſſen, fürtrefflichen Männern, wenn ſie ſich fein demüthigen und der Hoffart erwehren konten. Denn daß etwa ein Knecht demüthig war, daſſelbe war nicht ſo ſcheinbar, war auch ein geringe Ding. Wenn aber ein König, Fürſt, Edelmann, Doctor, oder ſonſt ein groſſer reicher Mann demüthig war, da ſchien ſolche Demuth wie Sonn und Mond. Solche Regenten oder Perſonen höhern Standes gedachten bey ſich ſelbſt: Ach! wer bin ich denn? Warum wolte ich mich andern vorziehen? Denn allein, daß ich des Regiments halben, eine ſchwerere Laſt auf mir liegen habe. Es iſt

* Tom. 6. Altenb. p. 789. ** Tom. 2. Altenb. p. 139. *** Tom. 4. Altenb. p. 361. ſeq.

iſt ja die Ehre und Herrligkeit wohl gröſſer, als bey andern, aber derhalben werde ich auch ſoviel deſto gröſſere Rechenſchafft geben müſſen von dem Amt, das ich verwaltet habe. *

XX.

Wie bewieſen ſie ihr Mitleiden und Mildigkeit?

Man ließ ſich anderer Leute Jammer und Unglück zu Hertzen gehen, ob ſie einem gleich nicht eben ſo nahe angehöreten. ** Man tröſtete, die in Trübſal, Angſt, Noth und Anfechtung ſteckten, damit ſie aushalten könten. *** Man betete vor die Betrübten und wünſchete, daß der barmhertzige Vater und GOtt alles Troſtes ihnen wolle durch ſeinen tröſtlichen Geiſt aus des rechten Troſtes Wort, das voller Krafft und Troſtes iſt, in ihr betrübt und elend Hertz einen ſeeligen Troſt geben, und ſie wieder Wonne und Freude hören, und Friede und Ruhe ins Hertz ſprechen laſſen, daß ſie ſchmecken möchten, wie gütig und freundlich der HErr ſey, der aus gnädigen und väterlichen Rath ſeine liebe Kinder hier auf Erden unters Creutz wirfft, und hebet ſein Gerichte an ſeinem Hauſe und geliebten Seelen an, die er mit ſeines eingebohrnen Sohnes Blut theuer erkaufft, und zur Kindſchafft und Erbſchafft aus Gnadē, allein um Chriſti Blut und Vorbitte willen hat angenom̄en.* Wie

* LUTHERUS in Commentar. in Geneſin Tom. 9. Altenb. p. 1274. ** Ibid. p. 1086. *** Tom. 2. Altenb. p. 672. * M. IO. MATTHESIUS in einer Troſt-Schrifft an eine betrübte Matron ap. SIGISMUND. SCHERERTZIUM in fuga Melancholiae p. 416.

Wie ſie nun in geiſtlichen und leiblichen Nöthen dem bedrängten und traurigen Nächſten mit ſchönen Troſt-Worten an die Hand giengen und ihn erquicketen; alſo unterlieſſen ſie auch nicht in leiblicher Dürfftigkeit ihm würckliche Hülffe zu leiſten. Sie waren wie die fruchtbaren Bäume, welche die Früchte ihrer Freygebigkeit zu rechter Zeit brachten.* Sie theileten dem Nächſten Allmoſen mit, worunter ſie aber nicht eben nur ein Stücke Brodts, ſo man dem Bettler vor der Thüre gab, verſtunden, ſondern allerley Wohlthat und gute Wercke gegen den Nächſten.**

Sie thaten aber Gutes mit einfältigem Hertzen, daß ſie nicht ihre Ehre, Gunſt, Danck oder Lohn damit ſuchten, noch auf einen Menſchen ſahen, er mochte undanckbar ſeyn oder nicht, ſondern ſie gaben frey dahin, was ſie geben wolten, und ſahen nichts anders an, als GOttes Willen und Ehre.*** Sie nahmen ſich aller armen Leute dergeſtallt an, daß ſie ihnen mit ihrem Lei-

* NIC. HEMMINGIUS in Comment. in ep. ad Philipp. Cap. IV, 10. ** Tom. 5. Altenburg. p. 864. *** Ibidem p. 865.

Leibe und allem Gute halffen, und dennoch keinen Danck davor hoffeten, ſondern ſich in den Sinn begaben, und ſich nichts gewiſſers verſahen, als, daß ihnen für Wohlthat Undanck und Ubelthat vergolten werden würde. *

XXI. Wie bezeugten ſie ſich in der Gaſt-Freyheit.

Wenn etliche mit guten ehrlichen Zeugnüſſen zu ihnen kamen, ſo nahmen ſie ſelbige freundlich und willig an, warteten und pflegten ihrer, und nöthigten ſie auch zu ſich, als die da aus dem Exempel der Patriarchen, und der Lehre Chriſti unterrichtet waren, daß ſie nicht Menſchen aufnahmen und beherbergten, ſondern Engel, ja, Chriſtum den Sohn GOttes und den ewigen Vater ſelbſt, nach dem Spruche Chriſti: Wer euch aufnimmt, der nimmet mich auf, und war alſo ein Hauß ein rechter Tempel GOttes, ja, ein Paradieß und Himmel-Reich; denn wo GOtt wohnet, da iſt auch ſein Tempel. **

Es war aber die Gaſt-Freyheit an allen Or-

* Tom. 9. Altenb. p. 395. ** Ibidem. p. 686.

Orten, da ſich die Kirche befand. Denn dieſelbe hatte allezeit einen gemeinen Beutel und Vorrath, ſintemahl ſie dieſen Befehl hatte: Gib einem jedweden der dich bittet; und daher dieneten alle derſelben, und verſorgeten ſie nicht allein mit der Lehre, ſondern auch mit Hülffe und Wohlthat, daß zugleich der Geiſt und das Fleiſch darinnen Erquickung und Troſt finden möchte. *

Man tractirete endlich die Gäſte nicht ſauertöpffiſch oder heuchleriſch, ſondern aus gütigem und aufrichtigen Gemüthe, und lud ſie nicht etwa nur mit Ehren-Worten, ſondern recht ernſtlich ein. Wenn ſich auch einige ungeladen einſtelleten, machte man ihnen nicht das bloſſe Compliment, daß ungebethene Gäſte die liebſten wären, ſondern man meynete es auch von Hertzen. Bey der Gaſt-Freyheit aber prahlete man nicht etwa mit ſeinem Reichthum, und warff damit dem andern ſeine Dürfftigkeit vor, man ſchmauſete und praſſete auch nicht, daß dabey Haab und Gut zu Grunde giengen, ſondern man gab dem Nachbar nur ſeine gute Neigung zu erkennen, und bezeugete ſeine

Uu 2 Lie-

* Ibidem p. 457.

Liebe gegen die Fremden, Dürfftigen und Exulanten.*

XXII.
Wie verhielten ſie ſich in der Brüderlichen Ermahnung?

Das Geboth zu vermahnen oder Sünden zu beſtraffen gehörete nicht allein den Lehrern in der Kirchen, und der Obrigkeit im Welt-Regiment, ſondern einem jeglichen Bürger und Hauß-Vater inſonderheit. Es halff alſo ein jeglicher Bürger oder Chriſt dem andern ſeine Sünde nicht bergen noch verſchweigen, und ſtraffte in der Kirchen ein Bruder den andern, wie Chriſtus befohlen hatte, daß ſich nicht einer des andern Sünde theilhafftig machte.**

Doch ſtraffte man die Irrenden und Strauchlenden nicht ſo, daß man an ihnen verzweifeln wolte, als ob man ſie nimmer auf den guten Weg bringen werde, ſondern mit groſſer Anzeigung einer guten Hoffnung.*** Hauptſächlich beſtraffete man das

* JO. BRENTIVS in Comment. in Geneſin p. 165. Tom. 1. Opp. ** LVTHERVS in Comment. in Geneſin Tom. 9. Altenb. p. 505. *** Tom. 1 Altenb. p. 222.

das Böſe an den Nächſten durch einen heiligen und erbaren Wandel, doch auch, wenn es die Ehre GOttes erforderte, mit Worten, zumahl, da man es nach ſeinem Stande gar füglich thun konte, oder, aufs wenigſte bezeugte man durch allerhand andere Wege, daß man keinen Gefallen an der übeln Aufführung des Nächſten trage. *

XXIII.

Worinnen zeigte ſich die gemeine Liebe?

Sonderlich in den vier folgenden Pflichten.

1. In der Liebe gegen die Feinde.
2. In dem Gehorſam gegen die Obrigkeit.
3. In der Gerechtigkeit.
4. In der Friedfertigkeit.

XXIV.

Wie zeigete ſich die Liebe gegen die Feinde?

Es war nicht gnug, daß man diejenigen, ſo einen beleidiget hatten, gehen ließ, ſondern man hielt es auch vor nöthig, ihnen

 bey

* NIC. HEMMINGIVS Commentar. in Epiſt. ad Epheſios Cap. V, 11.

bey erheiſchender Nothdurfft auf alle Weiſe beyzuſpringen.*

Jederman, ſagte Lutherus,** ſehe zu, daß er der Liebe gegen ſeine Feinde nicht vergeſſe, und bitte vor die ihn verfolgen und läſtern, und begehre keiner Rache, wie Chriſtus lehret Matth. V. Denn die unſeeligen Leute ſind ſchon allzuſehr geſtrafft, und wir, leider! allzu theuer gerochen, daß es Zeit iſt, uns vor ſie gegen GOtt zu ſetzen, ob wir die Straffe und das Urtheil, das auf ſie dringet, möchten abwenden, wie für uns Chriſtus gethan hat, da wir auch in Blindheit ſündigten.

Ich ſage, ſpricht er an einem andern Orte,*** zu meinem ärgſten Feinde, ſoviel meine Perſon betrifft, wil ich dir hertzlich gerne helffen, und alles Gutes thun, ob du mir gleich feind biſt, und eitel Böſes thuſt. Aber was GOttes Wort belanget, da ſolt du keiner Freundſchafft noch Liebe ge-

* JO. BRENTIVS l. c. p. 143. ** Tom. 2. Altenb. p. 131. *** Tom. 5. Altenburg. p. 559.

gewarten, daß ich dawieder thun ſolte, ob du auch mein nächſter beſter Freund wäreſt, ſondern, weil du daßelbe nicht leiden wilſt, ſo wil ich ſolch Gebeth und Seegen über dich ſprechen, daß dir GOtt wehre und dich zu ſchanden mache. Gerne wil ich dir dienen, aber nicht dazu, daß du GOttes Wort wilſt umſtoſſen, da ſolſt du mich nicht dazu bringen noch vermögen, daß ich dir einen Trunck Waſſers ſolt geben. Summa, Menſchen ſoll man lieben und dienen, aber GOtt über alles, daß wo man dieſelbe Liebe hindern oder wehren wil, da gilt keine Liebe noch Dienſt mehr. Denn es heiſſet: Deinen Feind ſolt du lieben und Gutes thun, aber GOttes Feind muß ich auch feind ſeyn, daß ich nicht mit ihm wieder GOtt anlauffe.

Die Liebe gegen die Feinde aber beſtund darinnen, daß man ein gutes Hertz gegen ſie trug, ihnen alles Gutes gönnte, von Hertzen freundlich, gütig und ſüſſe gegen einen jeglichen war, nicht lachete zu ſeinem Schaden oder Unglück, auch keine böſe Worte

wieder ſie fahren ließ, ob ſie einen gleich aufs ärgſte ſcholten, läſterten, ſchändeten und fluchten, ſondern eitel Gutes von ihnen redete, und ihnen wünſchete, ja, wenn man hörete, daß ſie einem Unrecht gethan, oder ein Bubenſtück bewieſen hatten, ſo ſprach man: Vergebe es ihnen GOtt! und klagte ſie alſo mitleidig, nichts mehr wünſchende, als, daß ihnen ſolches nicht ſchaden möchte. Man erwieß ihnen auch würcklich allerley Freundſchafft und Gutthat, und weil ſie wieder GOtt ſelbſt anlieffen, und in ſeinen Zorn und Ungenade gefallen waren, ſo erbarmete man ſich ihrer, und bethete vor ſie, daß ſie aus der Blindheit, und dem ſchrecklichen Unheil kommen möchten.*

Exempel ſolcher Liebe gab es ſonderlich viel unter den Märtyrern, wie denn **Johann Heuglin**, der 1527. zu Coſtnitz verbrannt wurde, bey Anhörung ſeines Urtheils ſagte: **Ach! verzeihe euchs GOtt, denn ihr wiſſet nicht, was ihr thut.**** Ein anderer antwortete dem Hencker, der ihn um Verzeihung bath: Mein Freund, du erzürneſt mich damit nicht, ſondern ich wer-

* Ibidem. ** Leonhard Meyer in den Märtyrer-Thaten p. 146. RABVS. SCVLTETVS.

werde vielmehr durch deinen Dienſt aus einem böſen Gefängnüſſe erlediget; umfing auch den Hencker und küſſete ihn.* Anderer dergleichen mehr vor jetzo zu geſchweigen.

XXV.

Wie zeigete ſich der Gehorſam gegen die Obrigkeit?

Man gehorchete der Obrigkeit in ihren menſchlichen Ordnungen und Mandaten, die der Vernunfft gemäß waren, und Leib, Gut und Blut betraffen, um des HErrn JEſu Chriſti willen, der ſie ſelber eingeſetzet, und um des Gewiſſens willen, damit der Glaube nicht verrucket, das Gebeth verhindert, und das Gewiſſen verſehret werde. **

Weil GOtt durch die Obrigkeit, als durch ihre Väter, ihnen gab und erhielt Nahrung, Hauß und Hoff, Schutz und Sicherheit, ſo achteten ſie ſich auch ſchuldig ſie zu ehren und groß zu achten, als den theuerſten Schatz und das köſtlichſte Kleinod auf Erden.*** Man hielt in dieſem

* RABVS. CROCIVS. Leonh. Meyer p. 401.
** MATTHESIVS in der Berg-Poſtille p. 81.
*** Tom. 4. Altenb. p. 485.

Leben nichts edelers oder herrlichers, als fromme Obrigkeit haben, und daß die Unterthanen ihre Regenten lieb und wehrt hatten,* und bethete deswegen für dieſelbe, damit GOtt durch ſie das tägliche Brodt und alle Gemächligkeit dieſes Lebens erhalte. **

Wo aber die Obrigkeit Abgötterey oder Unrecht befehlen wolte, war man ihr nicht gehorſam, und litte lieber alles darüber. Denn GOttes Gebot iſt gröſſer, denn der Menſchen, und iſt auch vor GOtt eine gröſſere Belohnung ſolches Gehorſams. Denn hier wird von der Obrigkeit uns nur auf kurtze Zeit der Leib unverletzt erhalten, GOtt aber erhält uns Leib und Seele zu ewigen Zeiten. ***

XXVI.

Wie zeigte ſich die Gerechtigkeit gegen den Nächſten?

Sie befliessen ſich zuvorderſt der Wahrheit mit ſchlechten und einfältigen Worten.*

* Tom. 9. Altenb. p. 592. ** Tom. 4. Altenb. p. 507. *** LVTHERVS in der Auslegung des Propheten Hoſeä Tom. 8. Altenb. p. 655.

ten.* Man ſchwur zwar vor der Obrigkeit und in Gerichts-Händeln der Wahrheit zum Zeugnüß, doch vermied man alles leichtfertige und eitele Schweren.**

Waren ſie auf dem Marckte, oder in andern Orten, wo man handelte, ſo gedachten ſie an GOttes Geboth, daß ſie dem Nächſten keinen Schaden zufügten, und hüteten ſich vor allem Betrug, Wucher, Geitz und Hinterliſt. War man ein Handwercksmann, Brauer, Schuſter, Schneider, Becker ꝛc. ſo gedachte ein jeder: Ich wil alſo handeln mit meinem Nächſten, daß ich keinem zu nahe greiffe, noch übertheure, überſetze, betrüge und vervortheile. Denn GOtt hat gebothen im VII. Geboth: Ich ſoll nicht ſtehlen, Niemand herum rücken noch betrügen. Liebe ich GOttes Wort und Geboth, ſo werde ich Niemand unrecht thun. Uberhaupt ſagte ein jeder frommer Chriſt: Ich wil mein Leben, Werck und Geſchäffte mit GOttes Hülffe alſo anrichten,

* Idem in Comment. ſuper Geneſin Tom. 9. Altenb. p. 152. ** Ibidem p. 1310.

daß ich wider meinen GOtt nicht ſündige, noch jemand Unrecht thue.*

Auch bey den Juriſten war es eine treffliche feine Sache um die Billigkeit, damit das ſtrenge Recht etwas gelindert würde, wornach man ſich in allen Regimenten, beydes die Policey und die Haußhaltung belangend, fleißig richtete.**

Wer bißher bey ſeinem Müſſiggange und ungerechtem Hertzen jemand um etwas gebracht und betrogen hatte, der war hinführo deſto fleiſſiger in der Arbeit ſeines Beruffes, damit er nicht nur forthin alles Unrecht vermeide, ſondern auch Dürfftigen, Armen und Krancken etwas mittheilen könte.***

XXVII.

Wie zeigte ſich der Chriſten Friedfertigkeit?

Man hielt vor beſſer mit Nachtheil und wenigern Recht Friede und Ruhe zu haben, denn mit unendlichem Unfriede und Unruhe das

* Tom. 4. Altenb. p. 745. ** Tom. 9. Altenb. p. 1471. *** NIC. HEMMINGIUS in Coment. n Epiſt. ad Epheſios Cap. IV, 28.

das Urtheil nach dem ſpitzigſten und ſchärffſten Rechte zu ſuchen. *

Wer da wolte das Seine, Gut, Hauß und Hoff mit Frieden regieren und beſitzen, der war ſanfftmüthig, und überſahe vieles, fuhr mit Vernunfft und litte, was er immer konte. Denn es konte nicht fehlen, es vergriff ſich zuweilen der Nachbar an einem, und that zuviel entweder aus Verſehen, oder auch aus Muthwillen. War es verſehen, ſo wuſte man wohl, daß man es ſeinethalben nicht gut machte, wenn man nichts vertragen wolte. War es Muthwillen, ſo machte man den andern nur ärger, wenn man feindlich ſcharrete und pochete, daß er dazu lachete und ſeine Luſt büſſete, daß er einen erzürnete und Leide that, ſo daß man doch keinen Frieden haben konte, noch des Seinen mit Ruhe gebrauchen. Dahero wehlete man lieber, mit Sanfftmuth und Gedult unter den Leuten zu leben, und was man hatte, mit Friede und gutem Gewiſſen zu behalten, als mit Poltern und Rumoren das Seine verliehren, und keine Ruhe dazu zu haben. **

* Tom. 5. Altenb. p. 380. ** Tom. 5. Altenb. p. 816. ſeq.

XXVIII.

Worinnen zeigte ſich die Liebe gegen ſich ſelbſt?

Sonderlich in dieſen Drey Stücken.

1. In der Verleugnung.
2. In der Mäßigkeit.
3. In der Keuſchheit.

XXVIII.

Wie zeigte ſich die Verleugnung bey den Chriſten?

Sie ſuchten dieſelbe nicht etwan mehr, wie bißher geſchehen war in den Klöſtern, über deren Thüren gemeiniglich geſchrieben ſtund: Verleugne dich ſelbſten! welches doch nach der That und den Wercken ſo viel hieß: Verlaß etwa eine arme Küchen, und gehe in eine, die da reichlich und wohl verſorget iſt, fleuch Mühe und Arbeit in dieſer Welt, und habe im Kloſter gute Tage, mäſte dich wie eine Sau, und gönne Niemanden nichts; vielweniger meynete man, daß die Verleugnung in ſchwartzen oder grauen Kleidern ſtecke; ſondern man richtete ſich nach Chriſti Worte: Wer Vater, Mutter ꝛc. mehr liebet, denn mich, der

iſt

iſt mein nicht werth; und vergaß aus Liebe zu Chriſto alles, was man hatte und beſaß in dieſer gantzen Welt. *

Solchergeſtalt konte das Hertz durch keinen irrdiſchen Verluſt verunruhiget werden, weil es bereits von allem Zeitlichen loß geriſſen war. Alſo konte ſie Schande und Schmach nicht betrüben: Denn ſie gaben GOtt allein alle Ehre, und behielten nichts vor ſich als Schande. Sie verachteten ſich ſelbſt, und lieſſen ihr Thun nichts ſeyn, ** und alſo lieſſen ſie ſich gantz gerne dasjenige rauben, was ſie ſich ohnedem nicht zu zu eignen verlangeten.

XXX.

Wie zeigte ſich die Mäßigkeit der Chriſten?

Weil die Unmäßigkeit und Völlerey GOtt hefftig beleidiget, das Licht des H. Geiſtes in dem Hertzen auslöſchet, das Gemüth verrücket, die Begierden entzündet, den Leib ſchwächet, und viele Leibes- und Gemüths-Kranckheiten verurſachet, ſo vermei-

* LVTHERVS Tom. 9. Altenb. p. 568. ** Tom. 5. Altenb. p. 349.

meideten ſie alle Gelegenheit in ſolche Unordnung zu fallen. *

Sie hielten Trunckenheit uud Völlerey vor eine der gröſzeſten Sünden, welche viel andere unzähliche Sünden nach ſich zeucht und bringet, braucheten dahero GOttes Gaben mit Danckbarkeit und Mäßigkeit, nicht zur Ubermaß, zu ſchlemmen und zu themmen, oder zum Gepränge, ſondern zu des Leibes Nothdurfft. **

Denn ein voller Bauch vermochte die Gottſeligkeit nicht zu tragen. ***

XXXI.

Wie zeigete ſich die Keuſchheit der Chriſten?

Sie bemüheten ſich zuvorderſt um ein reines Hertz, welches GOtt ſchaffen und inwendig erneuern muſte. So lange dieſes nicht verändert war, konten alle Wercke, ſie mochten noch ſo einen groſſen Schein der Heiligkeit haben, GOtt nicht anders als ein Gräuel ſeyn. Und ob ſie ſchon ſolche Reinigkeit des Hertzens nicht vollkomen erhal-

* NICOLAVS HEMMINGIVS Commentar. in Epiſt. ad Epheſ. Cap. V. 18. ** Tom. 6. Altenb. p. 925. 927. *** Tom. 5. Altenb. p. 1128.

halten konten, ſo ſtrebeten und dürſteten ſie doch darnach. *

Sie gelobeten zwar keine ewige Keuſchheit, wie die Mönche, weil ſie nicht gewiß ſeyn konten, ob ihnen GOtt die Gabe ſolcher Keuſchheit gegeben haben möchte, und damit ſie auch, wenn ſie ſolche nicht hatten, nicht wieder das Geſetz GOttes und der Natur ſündigen möchten, ** ſo war ihnen doch der Glauben ein Gurt der Nieren, das iſt, eine Bewahrnng der Keuſchheit. Denn wer alſo lebete, daß er ſich aller Gnaden zu GOtt verſahe, dem gefiel die geiſtliche Reinigkeit wohl, darum mochte er viel leichter der fleiſchlichen Unreinigkeit wiederſtehen, und es ſagete ihm gewißlich der Geiſt in ſolchem Glauben, wie er böſe Gedancken und alles, was der Keuſchheit zuwieder war, meiden ſolte. Und ob man gleich der Anfechtungē derſelben nicht ſo ſchnell loß werden konte, ſo nahm man doch ſolches nicht anders auf, als eine Reitzung und Vermahnung zu bethen, faſten, wachen, arbeiten, und andern Ubungen, das Fleiſch zu dämpfen,

* Bugenhagen Commentar. in Pſ. L. p. 300. edit. Baſil. an. 1535. 4. ** Idem in Deuteronomium p. 131. ſeq. edit. Baſil. an. 1524. 8.

pfen, ſonderlich aber den Glauben in GOtt zu treiben und zu üben.*

XXXII.

Was iſt von dem Verfall des Chriſtenthums in dieſem Seculo zu mercken?

Hierüber könten faſt unzähliche Klagen aus Luthero und andern frommen Lehrern angeführet werden, es iſt aber hier gnug, daß man nur einige wenige Zeugnüße davon anführe, um ſolchergeſtalt an die Hand zu geben, wie das Evangelium wegen der Menſchen Boßheit nicht eine durchgehende Beßerung gewürcket habe. Es kan auch aus dem vorhergehenden Capitel vielfältig abgenommen werden, wie ſehr die Sünden und Boßheiten, auch unter denen, ſo ſich zum Evangelio bekannten, im Schwange gegangen.

Es eifert einer hierüber folgender geſtalt: **Alle Welt, gelehrt und ungelehrt, reich und arm, gerathen iezt in den gemeinen Sau-Glauben, und fürchten ſich weder für GOtt, noch vor dem**

* Tom. 1. Altenb. p. 440. ſeqq.

dem Teufel, ja, glauben wohl keines von beyden. *

Die Boßheit und das verkehrte Weſen des Ungehorſams gieng mit Gewalt durch alle Stände, in der Kirchen, im weltlichen und Hauß-Regiment. Denn iederman wüthete und tobete wieder den, ſo ihm einredete und ſeines Amts erinnerte. Man zürnete hefftig mit denen, ſo die Sünde und Laſter, auch diejenigen, ſo gar gemein und grob waren, ſtraffeten ꝛc. **

Es lag ein großer Hochmuth unter demüthigen Kleidern und Geberden, der die Welt voll war, die ſich ſelbſt alſo verachteten, daß ſie dennoch von iederman wolten unverachtet ſeyn, die Ehre alſo flohen, daß ſie dennoch damit wolten gejagt ſeyn, die hohe Dinge meideten, daß man ſich ihrer dennoch annehme, ſie preiſe, und laße ihre Dinge nicht die geringſten ſeyn. *

Keine Sünde war gemeiner, als die Verachtung des göttlichen Wortes. ** Man ließ allen Lüſten und Begierden den Zaum. ***

Die

* Tom. 8. Altenb. p. 381. ** Tom. 9. Altenb. p. 1131. * Tom. 1. Altenb. p. 764. ** Tom. 7. Altenb. p. 522. *** MELANCHTHON Conſil. & reſp. Tom. 2. p. 360.

Die Krafft des Wortes war bey den meiſten ſehr geringe: denn die Leute blieben eben wie zuvor hart, unempfindlich, ungeduldig, verwegen, Trunckenbolde, geil, zänckiſch ꝛc.* Das Evangelium machte nur faule, freßige Chriſten, die da meyneten, ſie dörfften nichts Gutes thun.**

Die meiſten mißbrauchten der chriſtlichen Freyheit, und rufften Gnade, Gnade! darum dürffen wir weder Gutes thun noch Böſes leiden. Dieſe machten aus Gnade Muthwillen, das iſt, eine eigene Luſt zu thun, was ſie wolten, und aus der Vergebung der Sünden eine Freyheit zu ſündigen, welches damahlen, leider! nur allzu viele thaten.*

Das VII. Capitel.

Von den Nebenſachen.

I.

Was wird in dieſem Capitel vorkommen?

Drey-

* SECKENDORFF. hiſt. Luth. lib. 1. p. 202.
** Tom. 6. Altenb. p. 62. * Tom. IV. Ienenſ. Lat. p. 307. conf. Gottfried Arnold in der K. und K. Hiſt. P. 2. c. 13.

Dreyerley

I. Der Zuſtand des Judenthums.
II. Der Zuſtand des Heydenthums.
III. Die vermiſchten Nebenſachen.

II.

Was hat man von dem Zuſtande des Judenthums zu mercken?

Zweyerley

1. Wie ihr åußerlicher Zuſtand beſchaffen geweſen.
2. Wie es um ihre Religion und Gelehrſamkeit ausgeſehen.

III.

Wie war der Juden åußerlicher Zuſtand beſchaffen?

Man ſiehet wieder

1. Auf ihren Zuſtand im Orient.
2. Auf ihren Zuſtand im Occident.

IV.

Wie war der Juden åußerlicher Zuſtand im Orient beſchaffen?

In Perſien war ihr Zuſtand eben nicht glůcklich, weil ſie weder Academien noch Fůr-

Fürſten der Gefangenſchafft hatten, doch ließ man ſie bey ſchweren Geldgaben ohne Verfolgung ſitzen. Der Schach ABAS aber, ſo um das Ende dieſes und den Anfang des folgenden Seculi herrſchete, machte einen ſolchen Vergleich mit ihnen, daß ſie eine gewiße Zeit ſetzen ſolten, in welcher ihr Meßias, worauf ſie nun ſolange vergebens gewartet, erſcheinen würde, bey Ausbleibung deßen müſten ſie entweder ſämmtlich die Muhammedaniſche Religion annehmen / oder ihr Leben, Güter und Kinder verlieren. Die angſtvollen Juden ſetzten 70 Jahre, der Hoffnung, daß in ſolcher Zeit nicht nur der Schach ſterben, ſondern auch die Sache vielleicht ins Vergeßen gerathen würde.*

Zu Sapheta im gelobten Lande, und zwar nach der alten Eintheilung im Stamm Naphthali, hatten ſie eine Academie, und beſaßen die Stadt faſt gantz allein, alſo, daß nur der dritte Theil von Türcken bewohnet wurde.** Zu Jeruſalem aber befanden ſich

* BASNAGE hiſt. des Iuifs liv. 9. chap. 26. p. 755. ſeqq. ** STOCHOVE voyage du Levant p. 342. BARTOLOCCIVS in biblioth. Rabb. Tom.

ſich etwa 100. Familien, welche ihre Wohnungen meiſtens auf dem Berge Zion hatten. *

In Egypten ſahe es Anno 1524. ſehr ſchlecht vor ſie aus. Denn bey der daſelbſt entſtandenen Revolte des Gouverneurs wurde ihnen von dieſem eine große Summe Geldes zu zahlen aufgeleget. Da ſie aber nur was weniges brachten, und die Unmöglichkeit vorſchützeten, ward der Gouverneur, ſo ACHMED hieß, erbittert, und gab Ordre, alle Juden, die nicht bezahlet hätten, beym Kopfſe zu nehmen. Allein, eben da die Execution geſchehen ſolte, brach eine Conſpiration wieder ACHMED aus, welche ihn nöthigte die Flucht zu nehmen, wiewohl er doch noch eingeholet wurde. Inzwiſchen waren die Juden hiermit erlöſet, und nenneten das Feſt, ſo ſie darüber mit großer Wonne feyerten, NESSIM, das iſt ſoviel als Wunder.**

In der Inſul Cypern bekamen ſie groſſe Freyheiten, nachdem der Jude MICHSES oder MICHEZ den Kayſer SELIM II. zur

4. p. 230. Tom. 2. p. 282. * BASNAGE loc. cit. chap. 28. p. 804. ſeqq. ** Idem ibidem ch. 29. p. 824. ſeqq.

zur Eroberung derſelben Gelegenheit gegeben hatte.* Sonſt ſetzten ſie ſich häuffig in Griechenland, und ſonderlich zu Theſſalonich, zu Rhodus, zu Smyrna und anderer Orten, indem ſie von den Türcken beßer als die Chriſten tractiret wurden.**

V.

Wie war der Juden äußerlicher Zuſtand im Occident beſchaffen?

Nachdem man ſie aus Spanien gejaget hatte, fanden ſich in Italien, außer in dem Königreich Neapolis, ziemlichen Aufenthalt. Es befanden ſich deren zu Rom und in andern Städten. Der Pabſt PAVLVS IV. aber erklärete ſich vor ihren Feind, und legte erſtlich einer jeden Synagoge in ſeinem Staate jährlich 10. Ducaten auf, wovor diejenigen Juden, ſo Chriſten zu werden Luſt hatten, unterwieſen werden ſolten; verordnete auch weiter, daß die Juden-Weiber gelbe Tücher, die Männer aber gelbe Hüte tragen muſten. Man nöthigte ſie fer-

ne

* Ibid. chap. 30. pag. 835. ** SPON, voyage Tom. 1. WHELER, voyages, Tom. 1. THEVENOT, voyage liv. 1. STOCHOVE, voyage d Levant p. 227.

ner nur in einem gewiſſen Viertheil der Stadt zu bleiben, deſſen Thore alle Nacht verſchloſſen werden muſten. Es wurde ihnen nicht erlaubet, in einer Geſellſchafft Bedienung oder Profesſion bey den Chriſten zu ſtehen. Alle liegende Gründe muſten ſie in Zeit von 6. Monaten verkauffen. An iedem Orte durfften ſie nicht mehr als eine Synagoge haben, und die Bücher, ſo etwas läſterliches gegen Chriſtum in ſich faſſeten, wurden ins Feuer geworffen. *

Auf die letzte ward doch dieſer Pabſt etwas gelinder gegen die Juden, nachdem einige ſeiner Hof-Bedienten über 80. bekehrete Juden-Weiber angeſtifftet hatten, daß ſie ſich als Beſeſſene anſtellen, und vorgeben ſolten, die Juden hätten ihnen ſolche Teufel zugeſchicket, weil ſie ſich hätten tauffen laſſen. Die Abſicht der Hof-Leute war, den Pabſt dadurch zu verhetzen, daß er die Juden fortjagen, und ihre Güter confiſciren ſolte, wobey ſie denn ihre Pfeiffen zu ſchneiden gedachten. Der Pabſt war auch ſchon auf dem Wege, die gantze Nation aus ſeinen Landen zu verbannen, wenn ihm nicht ein Jeſuite eingeredet hätte, daß er die Sa-

* BASNAGE l. c. ch. 31. p. 867. ſeqq.

che zuvor beßer unterſuchen möchte, weil ſolche Dinge mehrentheils auf Betrug hinaus lieffen. Es ward alſo nochmahlen ſcharffe Unterſuchung angeſtellet, und den Weibern die Peitſche zu koſten gegeben, darüber ſie denn geſtunden, von wem das Spiel herrührete. Die Hof-Bedienten wurden demnach mit der Todes-Straffe beleget, und der Pabſt ließ ſich vernehmen, er wolle forthin den Juden nicht mehr ſo beſchwerlich fallen. *

Auf dem Synodo zu Meyland Ao. 1565, verordnete der Cardinal und Biſchoff daſelbſten CAROLVS BORROMAEVS, welcher nachmahls canoniſiret worden, ** daß ſich die Juden nicht nur durch die gelben Hüte von den Chriſten unterſcheiden, ſondern, daß auch die Chriſten nicht in ihre Synagogen gehen, oder bey ihren Feſt-Tagen erſcheinen, mit ihnen eßen und dantzen, vielweniger ſie

* LOVIS GVION, diuerſes leçons, Tom. 2, liv. 3. ch. 9. p. 485. ** Videantur CAROLVS A BASILICA PETRI, it. GODEAV, AVGVSTIN. VALERIVS & RIPAMONTIVS, in vita CAROLI BORROMAEI.

ſie in den Häuſern bey ſich haben, oder ſich ihrer Medicin und andern Hülffe bedienen ſolten. Er erſuchte dabey die Fürſten, den Juden in den Städten nur ihre gewiße Plätze anzuweiſen, ingleichen ermahnete er die Biſchöffe, beſondere Leute zu beſtellen/ die den Juden predigten/ und ſie nöthigten/ ihre Reden anzuhören/ auch/ daß man ihre Kinder beſonders unterweiſen müße. Wenn man an den Kindern eine Luſt zur Bekehrung vermerckte/ ſo müſten ſie beſonders in ein Hauß gethan/ und darinnen unterrichtet werden. Nach der Tauffe ſolten gewiße Leute Jahr und Tag Achtung auf ſie geben/ wie ſie ſich verhielten/ und was etwa dergleichen Vorſchläge, die Juden zum Chriſtenthume zu nöthigen, mehr waren.*

Der Pabſt PIVS V. machte ſie 1569. durch ſeine Conſtitution ziemlich ſchwartz, wenn er ſie darinnen beſchuldigte, daß ſie die Chriſten haßeten, und den Kirchen-Staat mit ihrem übermäßigen

* Concilium Mediolanenſe I. an. 1565. cap. 14. de Iudaeis ap. HARDVIN. Tom. X. p. 634. ſeqq.

Wucher ruinireten, ingleichen den Dieben Aufenthalt gåben, den Weibern zu verbothener Liebe Mittel und Wege verſchaffeten, auch mit Zauber- und Wahrſager-Künſten umgiengen. Man jagte ſie alſo aus dem gantzen Kirchen-Staate, außer daß man ihnen zu Rom und Ancona Platz vergönnete, welches allerdings zu bewundern, weil ſie ja an dieſen Orten eben die Gottloſigkeiten, und wohl noch beßer als anderwerts ausüben konten: allein es war dem Pabſte um den Profit zu thun, welchen er aus dem Orientaliſchen Handel dieſer Juden ziehen konte.*

SIXTUS V. konte den Rabbi MEIR wegen ſeines hurtigen Kopffes ſehr wohl leiden, und da ihn dieſer um ein Privilegium des Seiden-Handels halber erſuchte, weil er ein ſonderbar Geheimnüß wüſte, ſowohl die Würmer als die Seide zu vermehren, ſo ward es ihm von dem Pabſte nicht nur verwilliget, ſondern auch alles, was ſeine Vorfahrer auch unter Straffe des Bannes gegen die Juden verordnet hatten, aufgehoben.

* SPONDANUS in annal. ad an. 1569. Bullarium Tom. 2. PII V. conſtitut. 80.

hoben, nur damit die Auflage auf die Seide die Päbſtliche Cam̃er bereichern möchte.*

In Deutſchland jagte ſie der Ertz-Biſchoff von Cölln um den Anfang des Seculi aus ſeiner gantzen Dioeces, worüber er von VICTORE CAREO, der das Judenthum verlaßen hatte, und Prieſter zu Cölln worden war, aus einem den Neulingen gewöhnlichen Eifer trefflich gelobet ward.**

Der Churfürſt Johann Friedrich verbannete ſie Anno 1541. ſämtlich aus ſeinen Landen,* welches ſonder Zweifel mit Beyrath Lutheri geſchehen. Denn obgleich dieſer anfänglich gar eine gute Meynung von den Juden hatte, und hoffete, wenn man ſie freundlich tractirete, daß ſie wohl zu gewinnen ſeyn möchten, ſo fand er doch endlich aus der Erfahrung, daß Hopffen und Maltz an dieſem verſtockten Geſchlechte verlohren ſey, und entdeckete Anno 1543. in dem Buche von den Jüden und ihren Lügen ** nicht nur ihre Gräuel und

* BARTOLOCCIUS in biblioth. Rabbin. T. 4. p. 20. ** BASNAGE loc. cit. ch. 33. p. 916. * Meltzer in der Schneebergiſchen Chron. pag. 526. Schmied in der Zwickauiſ. Chron. P. 2. pag. 320. ** Tom. 8. Altenb. p. 208. ſeqq.

Boßheiten, ſondern meynete auch, es wä-
re recht, daß man

1. Ihre Synagogen verbrennete/weil
ſie darinnen Chriſtum läſterten.
2. Sie nur etwa in einen Stall als
Gefangene und Zigeuner ſtecke/und
in keinen ordentlichen Gebäuden
wohnen ließe/aus eben der beſag-
ten Urſache/ und damit ſie nicht
meynen dürffen/ ſie wären Herren
des Landes.
3. Daß man ihnen alle ihre abgötti-
ſche Bücher nehme.
4. Daß man ihren Rabbinen bey
Leib-und Lebens-Straffe zu lehren
verbiete/weil ſie ſolch Recht ver-
lohren hätten.
5. Daß man ihnen das Geleite und
allen Handel und Wandel aufhe-
be/weil ſie durch ihren Wucher
die Länder auszehreten.
6. Daß man ihnen den Wucher ver-
biete/ und die Kleinodien und
Baarſchafften wegnehme/weil ſie
ſolche den Chriſten nur abgeſtoh-
len.*

Nach

* Ibidem p. 259. ſeqq.

Noch vor der Reformation ward ein getaufſter Jude, Nahmens Pfefferkorn, Anno 1514. zu Halle in Sachſen mit glüenden Zangen geritzen, und lebendig verbrannt weil er das Sacrament ſolte geläſtert haben.* In der Marck Brandenburg ſolten die Juden Anno 1510. in eine Hoſtie geſtochen haben, worauf Blut heraus geſprungen, weswegen ihrer 38. auf einmahl verbrannt worden.**

Der Käyſer Ferdinand gab den Juden Schutz, und ließ ihnen auch ein Haupt der Gefangenſchafft in Deutſchland zu, welches allemahl der Rabbine zu Worms ſeyn ſolte.*** In Böhmen aber waren ſie unter dieſem Käyſer nicht ſo glücklich. Denn da durch Feuer ein großer Theil von Böhmen in die Aſche geleget ward, und man die Juden dißfalls beſchuldigte, ſo wurden ihrer eine große Menge zum Feuer verdammet, viele auch des Landes verwieſen. Es kam hierzu, daß ſie wieder die Chriſten bethen ſolten, worüber ih-

* Amersbach in der Magdeb. Chron. p. 120. IO. FVNCCIVS in Chron. pag. 166. ** GENEBRARDVS Chronograph. lib. 4. pag. 434. *** GANS p. 153.

nen Anno 1558. alle Bücher genommen, und nach Wien gebracht wurden. In eben dem Jahre muſten ſie alle bis auf 10. Familien, ſo zu Prage bleiben durfften, aus Böhmen weichen, doch erlaubte ihnen der Käyſer in ſeinen andern Landen zu bleiben, und nach und nach haben ſie ſich auch wiederum in Böhmen eingefunden.*

In **Polen** genoßen ſie großer Freyheiten, alſo, daß ſie ihre eigene Gerichts-Stühle hatten, und auch in Criminalibus ſprechen dorfften.** In der **Ukraine** fand der Cardinal COMMENDON Anno 1561. da er nach Rußland gieng, eine große Menge Juden, welche nicht ſo verachtet, als an andern Orten lebeten, auch nicht den ſchändlichen Wucher, ſondern eine billige und ehrliche Handlung trieben, das Land baueten, die Medicin und Aſtrologie ſtudireten, pachteten, Degen trugen, und auch zu Bedienungen gelangeten, wie andere Leute.***

In **Portugall** wurden um den Anfang dieſes Seculi alle Juden mit Gewalt zum Chriſtenthume gezwungen und getauffet. Da

* BASNAGE l. c. ch. 34. p. 950. ſeqq. ** MIGVEL de BARRIOS in hiſt. vniuerſali Iudaica c. 3. *** FLECHIER vie de COMMENDON p. 270.

Da ſie aber nachmahls unter der Hand ihren Jüdiſchen Gottes-Dienſt verrichteten, verhetzten die Mönche und Pfaffen das Volck gegen ſie, daß ihrer faſt 2000. im Tumult erſchlagen wurden. *

VI.

Wie hat es um die Religion und Gelehrſamkeit der Juden in dieſem Seculo ausgeſehen?

Sie wuſten ſich ſonderlich viel, daß ſie von dem Saamen Abrahams/ oder Iſraeliten/ und nicht Goiim, oder Heiden, wären, ** trotzeten auf ihre Beſchneidung / alſo, daß ihnen die Chriſten, oder Unbeſchnittene, gleichſam anſtuncken, *** rühmeten ſich, daß ſie allein die **Braut GOttes** ſeyn müſten, **weil GOtt mit ihnen vom Himmel geredet und ihnen das Geſetz anvertrauet habe.** **** Ja, ſie glaubeten feſtiglich, **weil ſie das Land Canaan/ die Stadt Jeruſalem und den Tempel von GOtt** gehabt

* IO. FVNCCIVS in Chron. p. 166. BASELIVS in ſupplem. Chron. NAVCLERI. ** LVTHERVS Tom. 8. Altenb. p. 209. ſeq. *** Ibid. p. 313. **** Ibid. p. 219.

gehabt hätten/ ſo müſten ſie auch ohnfehlbar GOttes Volck ſeyn/ welche Gründe aber Lutherus in dem obgenenneten Buche gar nachdrücklich über den Hauffen geſtoſſen hat.

Sonſt hatten die Juden, wie obgedacht, eine ziemlich berühmte Academie zu SAPHETA im gelobten Lande, welche ſchon nach dem XII. Seculo angeleget worden, und verſchiedene berühmte Juden-Lehrer gehabt hat, darunter um die Mitten dieſes Seculi ſonderlich MOISES von TRANI und Joſeph von KARO zu mercken.*

Die andern bekannteſten Schulen waren zu IMOLA im Kirchen-Staat, zu Neapolis/ welche doch durch die Ausſtoſſung der Juden Anno 1539. ein Ende hatte, zu MODENA, zu PADUA, zu MANTUA, zu Rom/** zu Prage*** und anderer Orten. Zu SAPHETA hatten ſie zu Herausgebung ihrer Bücher eine Druckerey,* gleichwie auch zu Conſtantinopel, woſelbſt ſie die Freyheit darzu Anno 1576. erlangten. Die Türcken machten anfänglich groſſe

* BASNAGE l. c. chap. 28. ** Ibid. chap. 32. *** Ibid. chap. 34. n. 25. * Ibid. p. 802.

groſſe Augen darüber, und der Mufti furchte ſich, es möchte auch der Alcoran nebſt andern Arabiſchen Büchern gedruckt werden: indeſſen behielten die Juden ihr Privilegium, und ward ihnen nur verbothen Arabiſche Bücher zu drucken. *

Die Trennung und Streitigkeiten zwiſchen den **Karaiten** und **Rabbaniten** währeten noch immer. R. GEDALIA, welcher vorgab, er wäre aus dem Geſchlechte Davids entſproſſen, und ſich von Liſſabon nach Conſtantinopel begeben hatte, arbeitete zwar an einer Vereinigung, worzu ſich die **Karaiten** ſelbſt erbothen hatten, allein es ward nichts draus, weil, wie in ſolchen Fällen gewöhnlich, keine Parthey der andern weichen wolte. **

Die **vornehmſten Gelehrten** der Juden waren

1. R. MOISES **von** TRANI aus dem Neapolitaniſchen gebürtig, deſſen oben ſchon erwähnet worden. Die Juden nenneten ihn **das Licht Iſraels / den Sinaiten von Sinai / den Lehrer /** welcher

* Ibid. p. 837. ** Ibid. p. 838.

welcher die Berge verſetzte / das iſt, alle Schwierigkeiten heben könne. *

2. R. Ioſeph von KARO aus Spanien, welcher zu Sapheta 1575. verſtorben. Seine Nation nennete ihn nur **das Wunder der Welt.** **

3. R. SALOMON IAPHE, ſonſt aus Deutſchland, erklärete zu Conſtantinopel den Talmud von Jeruſalem, und machte ihn vollkommener. Sonſt ſchrieb er noch die Bücher Iaphé enaiim, oder Pulcher oculis und Iaphé More, oder Pulcher aſpectu. ***

4. R. GEDALIA, deſſen oben gedacht worden, hat das Buch Sciua enaiim, ſeptem oculi, hinterlaſſen. *

5. R. ELIAS LEVITA, welcher Anno 1517. nicht weit von Nürnberg zu Elſch gebohren worden, lebte zu Rom in groſſem Anſehen, und ſchrieb eine Grammaticam, welche er Bachur betitelte. Man giebt zwar vor, er wäre zum chriſtlichen Glauben getreten, man verwechſelt ihn aber

* BARTOLOCCIVS in biblioth. Rabb. Tom. 4. p. 31. & Tom. 3. p. 819. ** Ibidem. *** BARTOLOCCIVS l. c. p. 395. 549. * BASNAGE l. c. p. 839.

aber mit ſeinem Verwandten gleiches Nahmens, welcher 1551. zu Venedig getaufft worden, und nachmahls unter dem Nahmen IOHANNIS BAPTISTAE in den Jeſuiter-Orden getreten. *

6. R. GEDALIA ward Anno 1500. zu IMOLA gebohren, und wolte ſein Geſchlecht von Jeſſe, Davids Vater, herführen. Unter ſeinen 21. Büchern, die er geſchrieben, iſt das bekannteſte Schalſchelet Hakkabala, oder Catena traditionis. **

7. R. ISAAC BEN ABRAHAM, welcher ſich an unterſchiedenen Höfen in Deutſchland aufgehalten, und offt mit den Lutheranern diſputiret hat, gab das Buch Munimen fidei, gegen das Chriſtenthum heraus, welches vor ein ſehr ſchädliches Werck gehalten wird. ***

8. R. SALOMON LVRIA aus Oeſterreich, welcher die Crone Iſrael, und das Wunder der Zeit betitelt wird, ſetzte ein Buch auf, welches er Iam Salomonis, oder Mare Salomonis, nennete, und ſonderlich

* Idem ibid. p. 864. ſeq. ** BARTOLOCCIVS biblioth. Rabbin. Tom. I. p. 722. *** WAGENSEILII Tela ignea Satanae.

lich den Stylum und die Phraſes des Talmuds unterſuchte. Er ſtarb 1573.

9. R. SIMSON von Güntzburg/ ein guter Geometra und Architectus, Rector der Schulen und des Gerichts-Hauſes zu Poſen in Polen, ſchrieb die Bücher Opus Domini und Additio doctrinae genannt. *

10. R. DAVID GANS war von Prage gebürtig und ſchrieb eine Chronologie von der Erſchaffung der Welt bis 1492. welche er Germen Dauidis, oder Zemach Dauid betitelt. **

VII.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums zu mercken?

Weil der chriſtliche Nahmen in dieſem Seculo nach Sina, Japan und Indien gekommen, ſo hat man nöthig den Zuſtand dieſer Völcker ſich einiger maſſen bekannt zu machen. Man mercket alſo

1. **Den Zuſtand des Heydenthums in Sina.**
2. **Den Zuſtand des Heydenthums in Japan.**

3. Den

* BASNAGE l. c. p. 948. ** Ibid. p. 956.

3. Den Zuſtand des Heydenthums in Indien.

VIII.

Was hat man von dem Zuſtande des Heydenthums in Sina zu mercken?

In den alleraͤlteſten Zeiten dieneten die Sineſer dem einigen GOtt, welchen ſie den oberſten Himmels-Kaͤyſer benenneten, * wiewohl ſie nach und nach in Irrthuͤmer verfielen, daß ſie GOtt unter dem Nahmen des Himmels und der Erden anbetheten, weil ſie glaubeten, Himmel und Erde haͤtten eine Seele, welche ſie eben goͤttlich verehreten. **

Es findet ſich aber ein Unterſcheid des Goͤtzen-Dienſtes in Sina nach den 3. Secten, welche daſelbſt von langen Zeiten her im Schwange gegangen. Solche ſind

1. Die Secte der Gelehrten.
2. Die Secte Sciequia.
3. Die Secte Lauzu.

IX. Was

* Neuhoffs Geſandtſchafft nach Sina. ** Idem ibid. p. 296.

IX.

Was iſt von der Secte der Gelehrten bey den Sineſern zu mercken?

Dieſe Secte iſt die älteſte in Sina und hat den Vorzug vor allen andern. Ihr Urheber iſt der berühmte Sineſiſche PHIloſophus CONFVTIVS, welcher 451. Jahr vor Chriſti Geburt ans Tages-Licht gekommen, und nach 70. Jahren die Welt wiederum verlaſſen hat. Sein Wandel war ſo beſchaffen, daß die Sineſer glauben, er habe es allen ſterblichen Menſchen an Heiligkeit des Lebens zuvor gethan.* Er trug alle Lehren der alten Philoſophorum in 4. Büchern zuſammen, welchen er noch ſein eigenes, als das **fünffte**/ hinzu gethan. Hiernechſt hat er nebſt ſeinen Diſcipeln noch **vier Bücher** zuſammen getragen, und dieſe **neun Bücher** ſind in Sina die älteſten.**

Beſagtem CONFVTIO iſt in jedweder Stadt, darinnen ſich eine Schule befindet, eine prächtige Capelle gebauet, worinnen im neuen

* Ibid. p. 250. ſeq. it. p. 297. ** Id. p. 253.

neuen und vollen Monden die Obrigkeit der Stadt nebſt den jünſten Baccalaureis dieſen ihren Lehrer mit Niederfallen, Wachs-Kertzen und Räuchwerck verehren, ihm auch mancherley koſtbare Speiſen opffern.

Was nun den **Götzen-Dienſt** dieſer Secte betrifft, ſo verehret ſie zuvorderſt einen **einigen GOtt**/ der alles erhalte und regiere. Die Schöpffung aber ſchreiben ſie ihm nicht zu, indem ſie lehren, daß die Welt von Ewigkeit geweſen. Dieſem **höchſten und einigen GOtt** haben ſie keinen Tempel noch beſondere Prieſter und Gottes-Dienſt geſtifftet. Es darff ihm auch Niemand opffern, als allein der Käyſer, wiewohl es heutiges Tages von ſeinen fürnehmſten Reichs-Räthen geſchiehet. Die Tempel darzu ſind in den Haupt-Städten Nanking und Peking, davon einer dem **Himmel**/ der andere aber der **Erden** gewehet iſt. Die Opffer beſtehen in Ochſen und Schaafen, die man ſchlachtet, und allerhand Ceremonien dabey beobachtet.

Nebſt dieſem einigen GOtt verehret dieſe Secte noch **mancherley Geiſter** der Berge, Ströme, und der vier Theile des Erdbodens durch Opffer und andere

Cere-

Ceremonien, doch iſt ſolch Opffern Niemand andern, als den Groſſen des Reichs, erlaubet.

Die beſonderſte Ceremonie dieſer Secte, welche hohe und niedrige ohn Unterſchied beobachten müſſen, beſtehet in der vielfältigen **Beſuchung der Todten-Gräber**, bey welchen ſie jährlich ihren Eltern und Groß-Eltern nach dem Tode eben die Ehre beweiſen, als ob ſie noch im Leben wären, indem ſie ihnen nemlich tieffe Reverentz machen, und allerhand köſtliche Speiſe und Tranck vorſetzen.

Sonſt beſtehet die Lehre der **Confutianer** kürtzlich darinnen, daß ſie nach dem **höchſten Gute** oder der **Vollkommenheit** trachten, wodurch ſie nichts anders als die perfection des Verſtandes und Willens verſtehen, worzu ſie durch die Anweiſung des Lichts der Vernunfft zu kommen ſich bemühen. Von dem **Urſprunge der Welt** haben nicht alle einerley Meynungen, indem ſelbige von etlichen, wie obgedacht, vor **ewig** gehalten wird; andere glauben, es ſey **alles ohngefehr und zufälliger Weiſe entſtanden**, noch andere aber ein CHAOS, oder einen vermiſch-

miſchten Klumpen ſtatuiren, woraus ein höchſtes geiſtliches Weſen alles formiret habe; wiewohl diß letztere nicht ſo wohl bey den neuern als alten Sineſern, gelehret worden.

Wegen des Urſprungs des erſten Menſchen/ den ſie PVONCVVS nennen, haben ſie ebenfalls unterſchiedene Gedancken. Einige ſagen, daß er aus einem Buſche hervor gekommen, und ſelbſten nicht gewuſt/ wo er her wäre; andere träumen, er ſey aus dem vermiſchten Klumpen/ als aus einem Ey hervor gekrochen/ und eine dritte Art, welche doch die wenigſten ausmachet, erzehlet, Es habe TAYN den Mann PANSON und das Weib PANSONE aus nichts geſchaffen/ und a. m. *

X.

Was iſt von der Sineſiſchen Secte Sciequia zu mercken?

Dieſe

* Idem p. 307. Conf. Vita & doctrina CONFVTII Pariſ. 1687. fol. LEIBNITII nouiſsima Sinica. TRIGAVTIVS in deſcript. regni Chinae. MARTINVS MARTINI in hiſt. Sin. Theophilus Spizelius de re litteraria Sinenſium.

Dieſe Religion oder Secte, welche auch OMTOFE heiſſet, iſt 65. Jahr nach Chriſti Geburt aus Indien oder Indoſtan nach Sina gebracht worden. Denn es traumete einem Sineſiſchen Käyſer, er ſolle eine Geſandtſchafft nach Indien ſchicken, ſo würde er von dannen den Unterricht in der wahrhafften Lehre erhalten, welches ohnzweifel auf die Lehre des Heil. BARTHOLOMAEI, ſo ſelbiger Zeit in Ober-Indien oder Indoſtan predigte, abgezielet geweſen. Allein die Geſandten kamen nur, in die Königreiche Tiencio und Scinto, welche nach der mehreſten Vermuthen das heutige Siam geweſen, und brachten die Lehre dieſer Secten mit ſich zurücke.

Dieſe Secte redet von einer gewiſſen **Dreyeinigkeit**, da ſie aus 3. Göttern einen zuſammen ſetzet, und ſolchen in ungeheuren Götzen Bildern vorſtellet. Sonſt glaubet ſie einen **Ort der Belohnung und der Straffe/ darinnen die Seelen doch nicht ewig blieben/ ſondern auf eine gewiſſe Zeit in einer andern Welt wieder gebohren würden/** wie ſie denn auch die Metempſychoſin ſtatuiret, und dieſelbe mit allerhand erdichteten Erzehlungen behauptet. Die

Die Nachfolger dieſer Secte führen dem äuſſerlichen Scheine nach ein ſtrenges Leben, wohnen in Klöſtern oder Hölen, verwerffen den Eheſtand, und ernähren ſich durch Hand-Arbeit oder Betteln. Ihre Prieſter heiſſen OSCIAMEN, und laſſen ſich gegen die Gewohnheit der Sineſer Haar und Bart glatt abſchären. Sie ſtehen in groſſer Verachtung und ſind gemeiniglich aus dem geringſten Pöbel entſproſſen. *

XI.

Was iſt von der Sineſiſchen Secte Lauzu zu mercken?

Sie führet den Nahmen von einem Philoſopho LAVZV oder LAOTANVS genannt, welcher zu CONFVTII Zeiten gelebet hat, und von dem man lüget, daß ſeine Mutter 81. Jahr mit ihm ſchwanger gegangen wäre. Es wird auch dieſer LAVZV mit unter die Götter gerechnet.

Seine Anhänger verehren viel Götzen-Bilder und darunter auch eine gewiſſe Dreyfaltigkeit / ſonderlich aber den HErrn

* TRIGAVTIVS l. c. p. 120. ſeqq. Neuhoff l. c. p. 307. ſeqq. edit. Amſtelod. 1666. 4. HVETIVS in demonſtrat. Euangelica c. 11. n. 1.

HErrn des Himmels/ dem ſie einen Leib andichten. Sie erzehlen unter andern Fratzen von ihm, daß vor dem jetzt-regierenden Himmels-Könige, welchen ſie CIAM nennen, ein anderer, Nahmens LEV, die Herrſchafft gehabt habe. CIAM ſey vorhin ein Wahrſager geweſen, und als LEV einſtens auf einem weiſſen Drachen ſitzende auf die Erde gekommen, habe ihn CIAM zu Gaſte geladen und herrlich tractiret, wäre aber, indem ſich LEV wohl ſeyn laſſen, heimlich auf den Drachen zu ſitzen gekommen, und habe ſich darauf in den Himmel geſchwungen, auch das Reich erobert. LEV wäre gleichwohl auch, weiß nicht wie, nachgekommen, aber nicht eingelaſſen worden, ſondern hätte ſich begnügen müſſen, daß ihm ein gewiſſer Berg im Sineſiſchen Reiche zur Herrſchafft wäre eingeräumet worden. Es leugnet auch dieſe Secte keinesweges, daß ſie einen Tyrannen und Reichs-Räuber vor einen GOtt anbethet.

Sonſt vermeynen die Nachfolger dieſer Secte Glück und Unglück, Regen und ander Wetter in ihren Händen zu haben, wie ſie denn auch der Zauberey ziemlich verdächtig. Sie führen ein unehliches

Leben

Leben in den Klöſtern und kauffen ihre Diſcipel als Sclaven, welche ſie denn nach ihrer Lehre unterweiſen, wie denn eben dieſes auch bey der vorhergehenden Secte zu bemercken. Sie verſichern, daß nach dem Tode Leib und Seele zugleich die Belohnung oder Straffe erlange, ja, ſie erzehlen Exempel derjenigen, die mit Leib und Seel gen Himmel gefahren seyn ſollen, welchen zu erlangen ſie ſich unterſchiedener Sitten und Ceremonien, Gebeths-Formuln und auch Artzney-Mittel bedienen. Von ihren wunderlichen Götzen, welche faſt unzählich ſind, und nicht nur die Pagoden, oder Götzen-Tempel, ſondern auch alle Häuſer, Schiffe und ſo weiter erfüllen, iſt weder nöthig noch nützlich ausführlich zu gedencken. *

XII.

Was hat man von dem Götzen-Dienſte der Japoneſer zu mercken?

Die Japaner, oder Japoneſer haben ihren Urſprung von den Sineſern, und daher ihre Religion und Secten auch von denſelben bekommen.

Vor-

* Neuhoff l. c. p. 312.

Vornehmlich nennen ſie 2. Häupter ihrer Secten den XACA und AMIDA, welche ſie auch als ihre vornehmſten Götter verehren; wiewohl der erſtere als der eigentliche Stiffter ihres Götzen-Dienſtes anzuſehen.

Der XACA nun, welchen die Indianer Rama, die Einwohner in Tunquin CHIAGA und die Sineſer XIAM nennen, war ein boßhaffter und argliſtiger Menſch, lebte eine Zeit lang in den Wüſteneyen, und heckte darinnen aus Begierde groß zu werden eine neue Religion aus, welche er anfänglich den Sineſern vorſchwatzte, und ſonderlich einen gewiſſen GOtt, AMIDA genannt, vor allen Göttern rühmete.

Indem er aber bey den Sineſern nicht viel Gehöre hatte, ſo wandte er ſich nach Japan, allwo er ſo groſſen Beyfall fand, daß er in kurtzer Zeit biß 80000 Schüler zählen konte, von welchen er 10000 erwählete, ſeine Irrthümer auszubreiten, wobey er ihnen einband vor ihre Bücher, deren er ihnen über 2000. ſol übergeben haben, keinen andern Titul zu ſetzen, als: **Er hat es geſagt**; um ſolcher Geſtalt einen jeden vom Grübeln und Diſputiren abzuhalten.

Das vornehmſte, was er den Leuten durch ſei-

ſeine verkehreten Sätze weiß gemachet, iſt die Metempſychoſis, nach welcher alle Seelen, ſo zur vollkommenen Glückſeeligkeit gelangen ſolten, 24000 mahl durch allerhand Cörper und letztens durch einen weiſſen Elephanten wandern müſten. Er ſelbſt ſoll 80000 mahl durch die Cörper gewandert, und nachdem er auch durch den weiſſen Elephanten gekommen, unter die Zahl der Götter aufgenommen worden ſeyn. Diß iſt die Urſache, warum die weiſſen Elephanten in Siam, Tunquin und Sina ſo hoch gehalten werden.*

Nebſt dem AMIDA, der den oberſten Rang hat, und auf einem ſiebenköpffichten Pferde mit einem menſchlichen Leibe und Hundes-Kopffe vorgeſtellet wird,** redete XACA auch von den Göttern FOTOQVES genannt, welche zuvor Prieſter und heilige Männer geweſen, ingleichen von dem Kriegs-Gott MARISTIN, dem CANON, des AMIDAE Sohne, und denen CAMEN oder vergötterten Helden, welche denn von den betrogenen Leuten, nachdem ſie ei-

* KIRCHERVS in China illuſtrata. ** MONTANI Geſandſchafft nach Japan.

nes oder des andern Hülffe benöthiget ſind, angeruffen werden.

Die Liebe zu dem AMIDA, um der eingebildeten Wolluſt und Glückſeligkeit bey ihm zu genieſſen, iſt bey manchen Japoneſern ſo groß, daß ſie ſich ſelbſt des Lebens berauben um deſto eher zu ihm zu gelangen, wiewohl es bey vielen eine bloſſe Deſperation iſt, um ſich mit Ehren aus ihrem Armuth und groſſen Schulden zu reiſſen.

Die am Meere wohnen, ſetzen ſich in ein Schiflein, und bohren ſolches entweder durch, daß es untergehet, oder ſie ſpringen, nachdem ſie ſich mit vielen Steinen behänget, ins Waſſer. Damit ſie aber auf der Reiſe nach dem AMIDA wohl fortkommen möchten, betteln ſie ſich etliche Tage vorher Geld zuſammen, und verſehen ſich auch mit einer Sichel, die Dornhecken, ſo ihnen hinderlich fallen möchten, weg zu hauen. Andere, die mitten im Lande wohnen, oder ſich nicht ins Waſſer ſtürtzen wollen, kriechen in eine enge Höle und faſten ſich zu tode. *

Von den Japaniſch. Prieſtern, welche BONTIER oder BONZES heiſſen, iſt zu mercken,

* Idem ibidem.

cken, daß ſie die Nachkom̃en der Jünger des XACA ſind. Es giebt dergleichen mãnlichen und weibl. Geſchlechts. Sie gehen entweder weiß oder grau gekleidet, ſchären Haare und Bart weg, nehmen keine Weiber, und enthalten ſich vom Fleiſch und Fiſchen. Ihre Lebens-Art führen ſie dem Anſehen nach ziemlich ſtrenge, wiewohl ſie heimlich allerley Boßheiten ausüben. Abſonderlich haben ſie viel Gemeinſchafft mit den Weibern, und mit ihren Nonnen, welche ſie fleißig beſuchen, und wieder von ihnen beſuchet werden. Man meynet, daß die Nonnen durch ein gewiſſes Kraut die Schwangerſchafft verhüten können.

Sonſt geben dieſe BONZES vor, es könne Niemand, als ſie, die 5. Gebothe, ſo XACA gegeben, halten. Dieſe Gebothe ſind: **Du ſolſt nicht tödten, oder getödtet Fleiſch eſſen; Du ſolſt nicht ſtehlen; Du ſolſt nicht lügen; Du ſolſt nicht ehebrechen; und du ſolſt endlich keinen Wein trincken.** Sie verſprechen den Leuten, ſolche Gebothe an ihrer Statt zu halten, wenn ſie nur ihre Klöſter wohl verſorgen; worinnen ſie den Papiſten ſehr ähnlich kommen, wie ſie denn auch ihre Ge-

 be-

bethe nach Art derſelben an ihren Pater noſtern abzuzehlen wiſſen, auch ungeſcheuet predigen, es werde dasjenige, ſo ihnen die Leute mittheilen, in jenem Leben zehnfach wieder erſtattet werden. Ja, ſie unterſtehen ſich wohl gar auf ſolche Wiederbezahlung in jenem Leben von den gemeinen einfältigen Leuten Geld-Summen aufzuborgen. *

Wenn ſie predigen, thun ſie ſolches auf einem koſtbahren Predigt-Stuhle mit einem ſeidenem Himmel in ſeidenen Kleidern, davon der Unterrock weiß, der Oberrock aber purpurfarben. Vor ihnen ſtehet ein Tiſch mit einem Glöcklein und Buche, und in der Hand halten ſie einen goldenen Fecher. Indem ſie nun den Anfang zur Predigt machen wollen, ſehen ſie ſich zuvor großthätig um, geben ſodenn mit dem Glöcklein ein Zeichen des Stillſchweigens, leſen darauf ſitzend einen Text, und erklähren ſelbigen mit der beweglichſten Wohlredenheit, dadurch die unwiſſenden armen Leute leicht bethöret werden können. **

Sonſt

* FRANCISCVS XAVERIVS in epiſt. MONTANVS l. c. MIRAEVS in Polit. eccleſ. l. 2. c. 29.
** FROIVS in epiſt. Ind. p. 198. 209.

Sonſt ſind bis zwölfferley Religions-Secten in Japan anzutreffen, davon die Zwölffte am meiſten geehret wird, ohngeachtet ihre Prieſter ſich verehlichen und alles eſſen, was ihnen beliebet. Der Oberſte darunter heiſſet der DAIRO, welcher gleichſam der Pabſt in Japan iſt, vor dieſem auch gar die Lands-Regierung gehabt hat. Man beweiſet ihm Königliche Ehre, und wenn er ſich auf der Gaſſen in einer Sänffte, deren Säulen von gediegenem Golde ſind, tragen läſſet, wird er von allen angebethet. Er wird ſo heilig geachtet, daß ſein Fuß nicht die Erde berühren, noch ſein Haupt von der Sonnen beſchienen werden darff. Er läſſet Haare, Bart und Nägel an den Fingern wachſen. Sein Hoff-Staat iſt durchgehends Königlich, und ſeine Gemahlin wird auf gleiche Weiſe tractiret.* In dieſen Orden der BONZES begeben ſich die vornehmſten und auch Königliche Perſonen.

Ubrigens machen die Japoneſer aber nicht ſo gar viel aus dem GOttes-Dienſte, bethen weder Morgens noch Abends, und wer des Monaths einmahl in den Tempel

* MONTANUS l. c.

gehet, iſt ſchon gar heilig. Dreymahl des Jahres geſchiehet etwa von den Pfaffen eine Predigt, und wenn ihnen die Götzen nicht willfahren wollen, werden ſie geprügelt, und ſonſt auf mancherley Weiſe beſchimpffet. Das ſonderbareſte iſt, daß alle ihre Secten ſich gantz wohl mit einander vertragen können, und keine der andern nicht den geringſten Eintrag thut.*

XIII.

Was hat man von dem Götzen-Dienſte der Indianer zu mercken?

Die BRACHMANES oder Braminen, von deren erſten Ankunfft und Lehre noch anderswo zu gedencken ſeyn wird, ſind die vornehmſten Prieſter u. Philoſophi bey den Indianern, und genieſſen beſonderer Freyheiten, als, daß keiner darff getödtet werden, er mag auch begangen haben, was er wil; daß ſie allein das Geſetz-Buch Vada genañt leſen, und endlich auch eintzig und allein bet-

teln

* Carons Japaniſche Beſchreibung c. 11. & alibi. DAVID NERRETER im Juden- und Heyden-Tempel p. 453. ſeqq.

teln mögen; wiewohl auch die Könige verpflichtet ſind, ihre Lehrer zu unterhalten.*

Sonſt glauben ſie die Wanderung der Seelen, und machen ſich dahero kein Gewiſſen die Thiere zu tödten. Sie ſehen ſehr auf gewiſſe Tage und Zeichen, curiren ſich, wenn ſie kranck werden, mit Faſten, ſterben ſie aber, ſo müſſen ſich ihre Weiber mit ihnen verbrennen laſſen.

Ihre Buß-Ubungen ſind aus der maſſen ſtrenge. Zuweilen ſitzen ſie Tag und Nacht auf einer Stelle, und genieſſen dabey nur wenige Milch und Früchte. Zuweilen ſtehen ſie eine gute Weile auf dem Kopff und bethen. Ein andermahl hängen ſie ſich an den Füſſen über ein Feuer, und ſchlenckern ſich mit dem Köpffe hin und wieder durch daſſelbe. Andere tragen eiſerne Kragen von etlich zwantzig Pfunden am Halſe, oder groſſe ſchwere Ketten an den Füſſen. Andere gehen auf höltzernen Klötzen, die mit Stacheln beſchlagen. Noch andere laſſen ſich wohl gar mit einer Kette, als die Hunde an einen Baum legen, und bleiben in ſolchem Stande, bis ſie ſterben.

Die FAKIRS, oder freywillige Armen,

* Rogers Heydenthum P. 1. c. 5.

martern ſich ſonderlich mit allerhand Buß-Straffen. Einige ſtecken ſich in eine finſtere Grube, darinn ſie 9. bis 10 Tage ohne Eſſen bleiben. Andere ſtehen Tag und Nacht, und lehnen ſich nur etwa an ein ausgeſpanntes Seil, biß ihnen die Beine geſchwellen. Andere strecken ihre Armen aus, und bleiben alſo Tag und Nacht, Sommer und Winter ſtehen, werden aber von ihren Cammeraden mit Speiß und Tranck verſorget bis ſie ſterben. Andere thun ſolches ſitzend, andere liegend. Andere ſtehen alle Tage etliche Stunden auf einem Fuße, und was etwa dergleichen Thorheiten, damit ſich die armen Leute plagen, mehr ſeyn können.

Die vielen **Götter** dieſer blinden Leute ſind unnöthig zu erzehlen. Doch einiger zu gedencken, ſo verehren ſie den BRAMA oder GOtt, der die Welt erſchaffen, und vor den Mittler zwiſchen GOtt u. den Menſchen geachtet wird, ingleichen den WISTNOV und ESWARA, als die oberſten Götter. Sie nennen auch GOtt die Seele der Welt, und ſchwatzen von einer verklärten Dreyfaltigkeit. Der WISTNOV ſoll wohl zehnmahl in leiblicher Geſtalt auf die Welt gekom̃en ſeyn, bald als ein Fiſch, bald als eine Schild-

Krö-

Kröte, bald als ein Schwein, bald als halb Menſch und halb Löwe, u. ſ. w.

Auſſer dieſen dienen ſie noch unzählich andern geringern Göttern als den Engeln, verſtorbenen Heiligen und ſelbſt dem Teufel. Ihre wunderlichen Feſt-Tage und Ceremonien mag man bey andern ſuchen. *

XIV.

Welches ſind die vermiſchten Nebenſachen?

Erſtlich die Umſchiffung der ganzen Welt durch FERDINANDVM MAGELLANEM, einen Portugieſen. Er war zuerſt des Königs EMANVELIS von Portugall Schiff-Capitain, und halff die **Moluckiſchen Inſulen** entdecken. Als ihm aber ſeine Dienſte nicht recht belohnet wurden, begab er ſich zu CAROLO V. und ſtellete ihm vor, daß die Moluckiſchen Inſuln von Rechtswegen nicht zu Oſt- ſondern zu Weſt-Indien gehöreten.

CAROLVS V. verſahe ihn mit Schiffen um einen Weg gegen Weſten nach den Inſuln auszufinden, worauf man ſie mit Gewalt zu erobern vorhatte. MAGELLA-

* Idem paſſim. DAVID NERRETER loc. cit. p. 380. ſeqq.

NES begab ſich alſo 1519. auf den Weg, und fand unter America eine Straße, dadurch er in das Mar del zur lauffen konte, und welche deswegen nach ſeinem Nahmen die Magellaniſche Straſſe genennet worden. Als er aber in die Philippiniſchen Inſuln gelangete, ward er entweder mit Gifft hingerichtet, oder blieb, wie andere melden, in einem Treffen auf der Inſul Matan. Eines von ſeinen Schiffen aber kam 1521. wieder in Spanien, und hatte alſo den gantzen Circul des Erdbodens umſchiffet.

Ihm ſind hierauf viel andere und ſonderlich FRANCISCVS DRAKE, ein Engelländer, Anno 1577. gefolget. Die Straſſe iſt zu beyden Seiten mit hohen unfruchtbaren Schnee-Gebürgen umgeben, und trefflich kalt, auch vielen Ungewittern unterworffen: daher man nach der Zeit nicht mehr dahin ſchiffen wollen, als IACOB LE MAIRE, ein Antwerper Anno 1615. die von ihm benennete bequemere Meer-Enge erfunden. *

Zum

* MAFFEVS in hiſt. Ind. lib. 8. BEEMANN. in hydrographia c. 1. IO. MARIANA lib. 26. c. 3. OSORIVS de rebus Emanuelis lib. 11.

Zum andern etwas von Papiſtiſchen Reliquien zu Wittenberg, deren nach SPALATINI Catalogo Anno 1520. bis 19013. geweſen. Es ſolte aber unter andern darunter ſeyn ein Stück von der Arche Noah/ etwas von dem. Ruß aus dem glüenden Ofen der dreyen Männer/ etwas von Chriſti Krippen/ Wiege/ Heu und Stroh/ darauf er gelegen/ Erde/ darauf er geſeſſen/ geſtanden/ geprediget/ ein Stück von ſeinem Tafel-Tuche/ gerſten Brodte/ Blut/ Barte/ Creutze ꝛc. einige Particuln von dem groſſen Chriſtophel/ den Sieben-Schläffern/ dem Ritter S. George/ und dergleichen Poſſen viel tauſend. Welche zu gewiſſen Zeiten zu dieſen Reliquien reiſeten, und zugleich eine Beyſteuer einlegeten, konten nach den darüber ertheyleten Päbſtlichen Bullen auf 2. Millionen Jahre Ablaß haben. * Man kan hieraus leicht ſchlieſſen, was dieſe Reliquien-Crämerey der Päbſtlichen Caſſe eingetragen haben müſſe.

Zum dritten noch ein Papiſtiſches

* SECKEND. in der Hiſt. des Lutherth. p. 32

Wunder / wiewohl man nach der Reformation mit ſolchen Gedichten etwas behutſamer worden. Zu Liſſabon waren 1506. viel Niederländiſche Schiffe angekommen, welche den 29. April ihres Gottes-Dienſtes halber in die Kirche S. Dominici giengen. Hier war zur lincken Hand eine heilige Capelle, welche man die Capelle Jeſu nennete. Es ſtand darinnen auf dem Altare ein groſſes Crucifix, deſſen Seiten-Wunde man mit Glaſe bedecket hatte. Indem nun viele ihre Augen beſtändig auf diß Bild und die Wunde gerichtet hatten, kam es ihnen vor, daß ein Glantz aus der Wunde hervor gienge: daher ſie ſämtlich rufften, Mirackel, Mirackel! Einige neugetauffte Juden aber ſtelleten den Leuten vor, daß ſie ſich durch ihre Einbildung betrögen. Allein, das war eben die Urſache, warum man den getaufften Juden auf den Hals fiel, und ihrer ſoviel ums Leben brachte, wie obgemeldet worden.* Man mercket dabey daß vielle Miracel ihren Urſprung, oder ihre Gewißheit der bloſſen Phantaſie alberer Leute zu dancken haben.

* BZOVIUS ad an. 1506. n. 9.

ENDE.

Regi-

Regiſter.

A Bas, Schach 1030
Abendmahl 610
- Irthum 297. 309. 494. 524
- in Deutſcher Sprache zuerſt gehalten 443. 447
- bey Kindern unrecht 613
- unter beyderley Geſtalt 414. 611. 906
- unter einer Geſtalt auszutheilen 493
- Streitigkeiten 451. 796. ſeq.
Aberglaube bey Begräbnüß 616
- bey Kirchen 589
Abfälle vom Evangelio 838
- vom Türcken 848
- vom König in Franckreich 964
Abgötterey 1018
Abißiner Geſandtſchaft 498
Ablaß 690
- Bulle 398
- Krämerey 80. ſq. 152. 396. ſeq.
- hoch gehalten 180
- Krafft 80. ſq.
- ohne Geld abgeſchlagen 181
- vor zukünfftige Sünden 81
- unrecht 24. 427
Abſchaffung des Pabſtthums 271
Abſchwerung der Wahrheit 841
Abſetzung 811. ſq. 964
Abſolution groben Sündern verſaget 399
Academien 643. 691. 728
- Jüdiſche 1031
Acht 906. 910
Achmed, Gouverneur 1031
A contentioſo Theologo libera nos Domine 169
Acta Colloquii zu Mümpelgard 538
- Huberiana 543

Adam Paſtor 744
- Seele in Poſtello 766
Adamiten 743
Adel, Deutſcher aufgewiegelt 904
- Däniſchen Freyheit 934
- Luthero gewogen 415
- Ungerſcher getödtet 969. ſeq.
Adiaphoriſten 505
Adler über die Käyſerl. Armee 888
Adolph von Schaumburg 459
ADRIANVS Florentinus 856
- Mönch 441
- VI. Pabſt 22.192
Aehnligkeit 968
AEPINVS Ioh. 202
Affen-Wärter wird Cardinal 38
Africaner bekehrt 499
Agni Dei thun Wunder 46
AGRICOLA 225
Agrippas von Nettesheim 656
Ahenobarbarus 443
Alba, Hertzog 886.980
Albertus Ertz-Biſch. von Mäyntz 80.397.478
- Graf von Mansfeld 866
- der Krieger Marggraf 889
Alberus 450.796
Alcala Bibliotheck 62
- Univerſität catholiſche 691
ALCIATVS, Ioh. Paul. 781
- Andr. 658
ALEANDER 87. 417.422
Allerchriſtlichſter König 17
Alexander Medicis 28
- Sächſiſcher Printz 265
- König in Polen 971
Allgegenwart Chriſti nach der menſchlichen Natur geleugnet 496. 524
Allmacht Päbſtl. 685
Allmoſen 1009
ALPHONSVS A CASTRO 97
Altar in Gotha 394
Altenburg Evangeliſch 440
Alter hohes 765
Altorffiſche Univerſität 645
Alvarez 498

Amandus 446
AMERBACHIVS, Buchdrucker 650
- Vitus 40
Amling 678
Amor & deliciæ generis humani 907
AMSDORFFIVS 214. 535
AMVRATH III. Käyſer 848
ANABAPTISTen ſiehe Wiedertäuffer 735
Anatomie excolirt 657
Anbethung Chriſti verworffen 779
- der Heiligen 336. 494. 939
- der Reliquien 494
Aenderung der Lehre 526
ANDRADIVS 118
Andreas d' Amarat 846
- Proles 393
ANDREAE, Iac. 6. 296
Andres, Nachbar 312
Anfechtungen 130. ſq. 179. 207. 223. ſq. 243. 287. 365. 423. 529
- des Fleiſches 1025
Angelus Politianus 18
Angſt der Seelen 841. ſeq.
Anna Bolena 938
- Burgius Märtyrer 819. 981
- von Cleve 941
- Käyſerin 902
Antichriſt 976. 978
Antididagma 458
Antidotum 507
ANTINOMI 502
Antiſyngramma 799
ANTITRINITARII 771
Antonius von Burbon 357
- Bilde 788
- von Cölln 745
- Bild ins Waßer geworffen 340
- de Ieſu 700
- von Mecheln 826
Antwerpen, diſputation 829
Antwort nachdrückliche 192. 425
- der Pariſiſchen Univerſität auf Lutheri Sätze 414
Anzeigungen 887
Aonius Palearius 47
Appellation 416. 433. 458
- Gerichte, Dreßdniſche 921
Apffel-Bißes Straffe 37

Apia-

Apianus 655
Apocrypha 492
Apologie Hochſtratens 408
- der Augſpurgiſchen Confeſſion 567
Aportanus 437
Apoſtatæ 838
Apoſtel der Indianer 499
- falſche in Polen 972
Apoſtolici 743
Apoſtoliſch 474
Aquila 227.544
Arabiſche Sprache excolirt 652
Arbeitſamkeit 1020
Architectur verbeßert 655
ARIAS MONTANVS 121
Ariasmus 74
Ariſtoteles æſtimiret 166. 659
- deutſche 637
arme Cuntz 859
Armen helffen 901
Armuth 327. ſq. 377. ſq. 389. 764
Arnſtadt 438
Articul, 12. der Schwäbiſchen Bauren 861
- von der Gewalt des Pabſtes 572
Articul Viſitatorii 581
Articulus Schmalcaldicus ein Lutheraner 571
Artopæus 519
Athanaſii Symbolum verworffen 776
Atheiſt 365. 770
Aubery 651
Auferſtehung nicht glauben 89. 616
Auferweckung vergebl. verſucht 337
Aufmunterung 419
Aufruhrs Beſchuldigung 272
- Pariſiſche 963
Auge verletzet 954
Augſpurg Evangeliſch 439. 450
- übergeben 893
Augſpurgiſche Confeßion 554
- überſetzt 4. 564
- veränderte 566
- was die Griechen daran ausſetzen 6. ſeq.
- wiederlegt 565
- Reichs-Tag 554
Auguſtiner Convent 408
- Kloſter verlaßen 424
- dem Churfürſten übergeben 430
- Mär-

- Märtyrer 979
- Schwärmer 742
Auguſtinus 9. mahl geleſen 550
- Schwärmer 742
Auguſtus Churfürſt in Sachſen 921
Auriſaber 194.519
Ausbreitung des Evangelii 158.434.496
Auslieferung Lutheri 412
Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc. 595
Ausſchließung vom Abendmahl 633.ſq.
Autodidactos 319
Babyloniſ. Gefängnüß 156.395
Bacalaureus im 14. Jahr 163
Bachur 1044
Badenſche Convent 294
Bader, Joh. 755
Bajus 550
Bamberg, Evangeliſch 438
Bann 48
- Lutheriſcher 633
- Bulle vom Hencker verbrannt 60
Baptiſta Pius 72
Barbar 25
Barbaroſſa See-Räuber 897
Barnabiten 695
Barnes 823
Barnim Hertzog in Pommern 448
Bartholomaeus, heilige 1052
Baſci 694
Baſel Evangeliſch 440
Baſilius, Czaar 975
Baſilius Valentinus 758
Baſilowitz 974.ſq.
Batenburger 743
Bau der Peters-Kirchen koſtbar 17.397
- Weſen geliebet 922
Bäuche der Pfaffen angegriffen 74
Bauern-Mägdchen, Königin 928
- Tumult 311.854.859
Bayer, Chriſtian 563
BEATVS, Ioh. 545
- Rhenanus 788
Bebelius Henr. 651
Bechmann Joh. 838
Bedienung haben die Juden nicht 1033
Bedingung bey der Tauffe 608
Begierden fleiſchliche der Cleriſey 387
Begräbnüß 616.729

- um-

- umſonſt 616
- verſagen 236
Beichte, geheime 493. 635.690
- abgeſchaffet 306
Bekänntnüß Chriſti 560
Bekehrung 496.ſq 983
- der Juden geſucht 1034
- durch Zwang 1040
Belagerung Magdeburg 892
- Rochelle vergeblich 960
Belgrad erobert 846
Bellus 782
Belohnung nach dieſem Leben 1052.1055.1059
Bembus Cardinal 21
Beneficien geiſtl. Ernennung 688
- verluſtig gehen 138 896
Beredſamkeit nachdrückliche 182
Berg, weiße giebt der gantzen Welt Weißheit 396
- zerberſtet 977
- Zion von Juden bewohnt 1031
Berge Evangeliſch 449
Bernhardinus de S. Cruce 707
Berufung zum Predigt-Amt 623.724
- zur Seeligkeit allgemeine geleugnet 495
Beſançon Catholiſche Univerſität 692
Beſchenckung 377
Beſchuldigung 1035.ſq.
Beſchützer des Glaubens 425
Beſchwerung 972
Beßerung gewünſchet 389
Beſeßene, falſche 972. 1033
Beſuchung der Todten-Gräber 1050
Beſtändigkeit 327.914. 916
Beſtie gelehrte 73
Beſtraffung angenommen 256
- brüderl. 1012
- nicht leiden 1027
Beten 16. 598
- vor andere ib.
Betteln verbot. 424.474
Betrachtung letzte 171
Betrügerey 398.702. 909.972.1033
Beuckels 869
Beule, Peſtilentzial. 845
Beutherus 734

BEZA, Theodor. 360
Bibel hochgeachtet 62. 131.326
- mit ſich beſtändig führen 164
- ſich vertragen laßen 872
- in der Mutter-Sprache erlaubet 939
- überſetzt 385.468.497. 792
- Werck Hebräiſch. 122
- zeigt den Weg zur Seeligkeit 151
Biblia complutenſia 63
- Vatabli 373
BIBLIANDER 341
Bibliothecken 380.659
Bidembachius 672.677
Bienewitz 655
Bilder-Lerm 157.306.481
- in Kirchen erlaubet 591.ſeq.
- ſich vorſtellen 770
Bildn. Pii IV. tragen 45
- verbrannt 901
Billicanus 440
Binde-Schlüßel 633
Biſch. abgeſchot 471.935
- Bündnüß 900
- dürffen Evangeliſch werden 895
- Eyd 689
- in Engelland 723
- Güter eingezogen 472
- præſentation 689
- Rebell 927
- Recht unterdrücket 741
- Titul abgeſchafft 618
- Ubermuth 689
BLANDRATA 778
BLANZIVS, D. 549
Blaurer 211.450.ſq.
Bleckingen an Dän. 936
Blesdickius 749
Bleskow an Moſc. 975
Blois Reichs-Tag 964
Blut aus der Hoſt. 1039
Blut-Hochzeit Pariſ. 958
- durch alle Schweiß-Löcher gedrungen 961
- Schande 34
- Vergießen in Deutſchland 976
Bodenſtein, Adam 763
- Andr. Rudolph. 305
Böhmen von Juden gereinigt 1040
Böhmen Evang. 462
- Feuer-Brünſte 1039
Böhm. Brüd. Calvin. 835
- Freyh. in Mähren 465
- geben Kindern das Abendmahl 613
- nach Pohln. Preuſ. 480
- Geſandſ. an Luth. 463

Glau-

- Glaubens-Bekånt. ib.
Bock-Emſer 370
Bolshorſt 703
Bomberg, Dan. 648. 650
BONCOMPAGNUS 50
Bonnus 448
BOQUINUS 348
Borrhai 737
Borromæus Biſch. 1034
Brand verborgener 972
Brandenb. Evang. 452
Brand. Kirchē Ord. 449
Brandmahl 336
Brandſch. in Deutſch. 899
Brask Biſchoff 473
Braunſchw. Evangel. 158. 442
- Convent daſelbſt 879
Braunſchweigiſche Kirchen-Ordnung 446
- Krieg 898. ſq.
Braut zurůcke geſch. 941
- GOttes ſind die Juden 1041
Brauwenſoen 745
Bremen Calviniſch 833
- Evangeliſch 439
Bremiſcher Tumult 832
BRENTIUS 229
Breßlau Cath. Univ. 691
Breſnicerus 674
Bretagne an Franckr. 952
Breve Påbſtl. 426
Briconnet Biſchoff 338
Brief merckwürdiger 390
- verrathet Müntzern 868
- Wechſel mit den Griechen 4. 5. ſq.
- mit Luthero 380. 464. 477
Briegiſche Gymnaſ. 640
Brißmann D. 440
Brod delicateſte 378
- brechen im Abendmahl unnȯthig 612
Brůder der Kirchen zu Venedig ꝛc. 482
- Mord 844. 848. ſq. 930
Brůderl. Ermahn. 1012
Brůck Chriſtian 528. 905
BUCER. 195. 457. ſq. 667
Buch an den chriſtl. Adel 415
- am Pranger genagelt 370
- von den Juden und ihren Lůgen 1037
- drucker berůhmte 650
Bůcher Lutheriſche ins Engliſche vertirt 820
- den Judē genom. 1040
- Sineſiſche ålteſte 1048
Bůcher Calv. abzuſch. 577
- Jůdiſche verbrañt 1033
- Nutzen 392
- Titul beſonderer 1056
- ver-

- verbrannt 406. 417
Buchhalter 725
Budaeus Guil. 658
Buffler 638
Bugenhagen 155
Bulla coenae Domini 418
Bulle gegen die Ketzer 41. ſeq.
- mit ſcharffen Gloſſen 418
- ſchlecht reſpectirt 416
- wiederlegt. ib.
- zerriſſen. ib.
Bullingerus 345
Bund, heilige 878
- mit Franckreich 899
- ſchuch 854
- geheimer 883. 892
Burggrauius 674
Burgundiſche Erbſchafft. 852
Buße 487. 983. 1063
- an eines andern Stelle thun 549
- aus dem Evangelio zu lehren 503
- irrige Beſchreibung 515. 785
- Stücke derſelben 487 983. ſeq.
Buſius 438

C

CAcalla verbrannt 901
Caietanus Cardinal 89
Calais an Franckreich 945
Calecut 967
Calender, Gregorianiſcher 51
Calenberg Fürſtenthum Evangeliſch 450
Caluiniſmi ausbreitung 814. ſeq.
CALVINVS. Ioh. 332. 774.
Calmancheki 834
Camerarius. Ioach. 462
Cammer-Gerichte angelegt 835
Camin Evangeliſch 461
Campanus 840
CAMPEGIVS, Nuntius 90
Cananiter 742
Canirmius 466
Caniſcha erobert 849
Canones von der reformirten Kirchen-Zucht 727
Cantius 825
Capito 442
Capellan 620
Capellen Confutii 1048
Capuciner 694
Caraffa Biſchoff 693
CARDANVS 768

Cardinal Hüte öffentl. verkaufft 30
- ſtrangulirt 44. 964.
Careus 1037
Carlſtadt. 305. 738
Carmeliter Barfüſſer 700
- Kloſter verlaſſen 442
Carmen reichl. bezahlt 379. ſeq.
CAROLVS V. Käyſer 856. 966
- I. König in Spanien 966
- IX. König in Franckreich 956
- Printz gerichtet 967
- von Guiſe Ertzbiſchoff 692
- von Miltitz 412
CARRANZA 110
CASSANDER 112
CASTALIO Seb. 790
Caſtellanus 826
Caſtellio 790
Caſtrirung 437
Catharina von Aragonien 938
- von Bohren 142. 431
- von Cibo Hertzogin 695
- Howard 941
- von Mecklenb. 437
- von Medicis 28. 956
- Königin in Schweden 928
- Parre 941
Catecheſiren 604
Catecheten 606
Catechiſmus ins Engliſche vertirt 820
- Heidelbergenſis 586
- Lutheri 574
- Micronii Holländiſch. 828
- Papiſtiſcher 48
- Rackauiſche 785
- Wittebergiſche 804
CELLARIVS, Mart. 737
CENALIS Biſchoff 111
Centuriæ Magdeburgenſes 212. 244
Cenſores Morum. 34
Cerimonien 613
- allmählig abgeſchafft 611
Chaldäiſche getrieben 652
CHARITen 699
Chateau Cambrenſ. 954
Chemie excolirt 653
CHEMNITIVS Mart. 119. 247
Cheregatus Nuntius 426
Chiaga Götze. 1056
Chilian Syndicus 167

Chriſt

Chriſt ein halber. 73
Chriſten Gemeinſchafft mit den Juden verſagt 1034
Chriſtenthum ausgebreitet. 496
- rechtſchaffene 982
- in äuſſerl. Dinge 306
- verfallenes 1026
Chriſtianismi reſtitutio 774
Chriſti Leib vom Himmel 741. 752
CHRISTIANVS Churfürſt 921
- II. König in Schweden 922
- III. in Dännemarck 934
Chriſtiernus 922
Chriſtlich 474
Chriſtoph von Stadion Biſchoff 568
Chriſtus
- falſcher 971
- in uns 752
- nach der göttl. Natur unſer Erlöſer 516
- nach der menſchl. Natur unſer Erlöſer 523
- nativität ihm geſtellet 769
- vor ſich dem Geſetze gehorſam 544
Chronicken Spangenbergs 532
Chur-Würde niederlegen 889. 917
CHYTRAEVS Dav. 279. 462
Ciam Götze 1054
Cicero der Deutſchen 637
Citation 410
Clarenbach 826
Clavius 653
Clebitius 831
CLEMENS VII. Pabſt 26
- Mörder 964
- See-Räuber 935
Clerici regulares S. Pauli decollati 695
Cleriſey Güter eingezogen 474
Cleriſey, Schatzungen 926
- ſoll ehrbar wandeln 429
- Vorzug 415
Cleve Evangeliſch 449
Cnophius 481
COCHLAEVS. Ioh 84
Coeleſtinus 532
Coelibat ſiehe Ehe. 494 1059.

Coeli-

Coelius 503
Collectio ſcriptorum germanicorum 680
Cöln Ertzbiſtthum Evangeliſch. 457
- von Juden gereinigt 1037
Coligni 819. 958. ſeq.
Collimitius 656
COLLOQVIA zu Altenburg 673
- Augſpurg 715
- Baden 680
- Bern 730
- Däniſche 664
- Dordrecht 734
- Dreßden 675
- Embden 734
- Emmerdingen im Brißgau 720
- Eperies 681
- Flensburg 664
- Genff 730
- Haag 734
- Heidelberg 669
- Hertzberg 678
- Homburg 663
- Jevern 677
- Käsmarck 681
- Kloſter Bergen 677
- Langenſaltze ib.
- Leipzig 715
- Leutſchau 682
- Lichtenburg 577. 676
- Lindau 675
- Londen 731
- Lüneburg 671
- Marpurg 663
- Maulbrunn 672 676
- Memmingen 675
- Mittelburg 734
- Mümpelgard 733
- Naumburg 670
- Neuburg 733
- Oxford 731
- Poiſſy 719
- Quedlinburg 679
- Regenburg 716. ſeq.
- Rochelle 732
- Sangershauſen 679
- Sendormir 732
- Straßburg 675
- Tangermünde. 677
- Torgau 676. 677
- Weimar 530. 669
- Weſtmünſter 732
- Wittenberg 667
- Worms 715. 718
Columbula 923
Commelinus 651
Commendon. Cardinal 48
Complutenſia biblia 63
Compluteſiſche Bibliotheck 66
Complu

Complutum Catholiſche Univerſität 691
Concil. ſiehe Colloquia
- freye in Deutſchland verlangt 428
- können irren 421
- Lateranenſe V. oecumenicum 708
- zu Piſa und Lyon 707
- Tridentinum 584. 709
Conclave voll Geſtanck 19
Concordata 21
Concordia concors 580
- diſcors 579
Concordien-Buch 553
Concubinen abgeſchaffet 446
Conde, Printz 955
Confeſſionen, ſiehe Symbola
- Belgica 494. 585
- kleine vom H. Abendmahl 801
Confirmation 626
Confutatio Aug. Confeſſionis 566
Confutius 1048
Conrad Rädelsführ. 859
- Sam. 441
Conſecration 136. 545
Conſenſus Dreſdenſ. 676
- abgeſchafft 577
Conſpiration fälſchl. beſchuldigt 960
Conſiſtoria 662
Conſtantinus Pontius 901
CONTARENVS 106
Convent ſiehe Colloquia
- der Auguſtiner zu Heydelberg 408
- zu Brannſchw. 879
- zu Wadſtena 925
Copernicus 654
Cornarius 656
Cornelius Gallus 20
- von Lichtenfels 759
Cornerus 578
Cörper ausgraben 889. 901
- zerſchnitten 294
Corpus doctrinæ Pomeranum 582
- Prutenicum 522. 581
- Iulium 580
Cotbus Evangel. 440
Cracauer Studenten gehen nach Deutſchl. 477
Cracovius 809
CRANMERVS, Th. 821
Crato, Adam. 444. 663.
- Leib-Medicus 914
Crayn Evangel. 462
Creichgau Evangel. 438

Crellius, Paul. 504. 527. 577
- Wolffgang 809. ſq. 812
Creſcentius 712
Creutz-Brüd. Rebel. 969
- goldgelbes auf die Welt bringen 916
- Predigten wider die Türcken 969
Creutzigung 923
Criminalia den Juden verſtattet 1040
Croatiſche Bibel 497
CROMWELL Th. 821
Cron-Weißenb. Ev. 439
Crone des Pabſtes wancket 74. 403
- Iſraels 1045
- zwey 871
Crön. letzte zu Rom 903
- 2mal an Pfingſten 965
Croßen Evangel. 464
Croßner, Alexius 371. ſq.
Cruciger Caſp. 188. 808
Cruſius Mart. 6. 652
Crypto-Calvinianis. 802
- Calviniſten 576
Cujacius Iac. 659
Culmannus 519
Culſamer 437
Culva 477
Curland Evangel. 482
Cuſanus Cardinal 654
Cypern erobert 847
- Juden darinnen 1031
Cyriacus Mart. 475
Czaar erſter 975
Czenſtochow Kloſter 972
DAmpffe gifftige 977
Da ich ein Kind war ꝛc. 24
Dalekerl 925
Dame erregt einen Tumult 340
Danck 1009. ſq.
Dänen renuntiiren auf Schweden 936
Dännemarck Evan. 496
Daniel von Büren 832
Däniſchen Adels Freyheit 934
- Wapen mit drey Cronen 936
Dat vitrum vitro Ionæ &c. 207
Dathenus 828
Datherius 672
David der dritte 748
- Gans R. 1046
Debrecziniſcher Synodus 834
Decanus erſter zu Jena 210
Defenſiv - Bündnüß 571

Degen tragen Juden 1040
Demetrius 4
Demuth 154. 1002
Deputations-Tag zu Regenſpurg 900
Deſperation 929. 1058
Des Politiques 961
Deßau Evangel. 449
Deutſche Beſtien achten kein Geld 138
- Collegium 51
- Sprache cultivirt 651
- Theologie überſetzt 792
- Univerſit. von Polen beſucht 477. 973
Deutſchland Evang. 435
- Peſtilentz 65
Diaconi 620. 725
Diaconißin 725
Dialogus 407. 782
Didymus Faventin. 166
- Gabriel 440
Diebe hegen Juden 1036
Dietenberg 371
Dillerus 672
Dillingen Cathol. Univerſität 692
Diſce meo exemplo &c. 519
Diſcipul kauffen 1055
Diſputat. lange 193. 414
- vorwitzige 491
Diſſidenten in Polen 973
- Gewißens-Freyheit verſtattet 974
Diſtinctionen Sack 166
Dithmarſen Evang. 442
Doctor-Promotion erſte Lutheriſche 203
Doctores junge 136
Dom-Herren abgeſetzt 475
Donnerſchlag 130
Dörffer von Felſen bedeckt 978
Dörpt Evangel. 481
Dovay Cathol. Univerſität 693
Drache weiße 1054
Draco 439
Dreckwagens 745
Dreßdniſche conſenſus 577. 676
Dreyfaltigkeit geleugnet 772
- Sineſiſche 1052. 1053 1064
Drucken verbothen 569
Druckerey Königl. 952
- Jüdiſche 1042
Duarenus 658
Ducaten in Stein verwandelt 972
Du Jon 364

Dörer, Albrecht 653
EBerbach 437
EBERVS 234
ECCIVS 82
Eckelius 464. 755
EDVARDVS VI. König in Engelland 942
Edzard Graf 825
Eger 809
Egypten, Juden darium 1031
Ehe verwerffen 1053
- Lutheri 430
- der Prieſter erlaubt 193. 428. 906. 939. 1061
- verbothen 494. 1059
- vergnügte ſpäte 320
- mit ſeiner Frauen Mutter 179
Eheſcheidung 741. 938
Ehinger 755
Ehrenberger Clauſe überrumpelt 893
Ehr-Begierde 952
Ehren-Pforte zu Löwen 26
- Zoll 15
Eigen-Nutz geſucht 789
Einbildung 522. 1068
Ein feſte Burg iſt ꝛc. 595
Einigkeit 1006. 1062
Einſetzungs-Worte Erklärung 309
Einſprache GOttes unmittelbahre ib.
Einweiſung 626
Einwohnung GOtt. 515
Einzug Tetzels mit dem Ablaß 398
Eiſenmengen 755
Eiſenach Evangel. 439
Eisleben 142
Eitelwolff von Stein 377
Elend der Kirchen 387
Elephanten weiße 1057
Elias Levita R. 1044
Eliſabeth Königin in Engelland 824. 945
- falſche 909
Eltern todte verehren 1059
Elwein 755
Emanuel, König in Portugall 967
Emdiſche Confeßion 828
Empörung gegen die Obrigkeit 741
EMSERVS 369
Ende plötzlich 372
Engel geleugnet 748
- burg belagert 27
- verehret 1065
Engelland Calviniſch 819
- Evangeliſch 468

Engli

Engliſche Bibel 469
- Kirchen-Geſetze 323
- Schweiß 977
Entführung Lutheri 422
Entſchuldigung der ſchärffe Lutheri 425
Enthuſiaſten 756
Entzückung 770
Epiſcopius. Nic. 650
Epiſtolae obſcurorum virorum 379
Epitaphia 616. 759
Epitome articulor. 677
Epplinus 837
ERASMVS Roterodamus 66
Eraſtus 669
Erb-Sünde 486
- eine ſubſtantz 530
Erkäntnüß der Sünden 983
Erde nicht betreten 1061
Erdbeben 977
- öfnung. ib.
- ſchwellet auf ib.
- verehret 1047
Eremite ſoll das Pabſtthum angreiffen. 395
Erfurt 129. 437
Erhalter der Päbſtl. Allmacht 685
Er hats geſagt 1056
ERICVS XIV. in Schweden 927
Erla erobern die Türcken 849
Erleuchtungen unmittelbahre 737
Erlöſer wie es Chriſtus 516. 523
Erlöſerin des weibl. Geſchlechts 765
Erlöſung Chriſti allein vor die Männer 766
- der Juden 1031
Ermahnung Brüderl. 1612
Erneſtus Hertzog von Braunſchweig. 888
- von Lüneburg 443
- von Schönburg 449
Ernte Bild der Reformation 180
Erſauffung 1058
Erſcheinung falſche 702. 1064
Erſtickung im Schlaff 779
Ertz-Biſchoff erſte lutheriſche 474
Erzählung ungegründete 303
Erziehung übele 961
Eſch. Märtyrer 979
Eſcurial 661
Eſel tummer von Ancona

eona 54
Eſpencaeus 120
Eſwaru 1064
Et redit nihilum &c. 20
Ethica verbeſſert 655
Evangelii Mißbrauch 751. 862
Evangeliſch Lutheriſche Colloquia 662
- Kirchen-Regiment 618
Eugenius Biſchoff 5
Evora catholiſche Univerſität 691
Examen 626
Excommunicantes 743
Execution ſcharffe 910. 1034
- viele 980
Exilium 811. ſeq.
Exorcismus ausgelaſſen 608. 810. 837
Experimenta 653
Eyd erlaubet 1019
- der Treue. 689
- genoſſen 818
Eyfer groſſer 236
- gegen die Juden 1037. ſeq.
- die Proteſtanten 940
- vor das Evangel. 916
FAbel 1053. ſeq.
- von Chriſto 21
FABER. Ioh. 96
- Stapulenſis 98
Fabricius. Andr. 566
- Georg 639
- Profeſſor 543
Fähigkeit ungemeine 350
Fahnen der Bauren 854
Fakirs 1063
Falſchheit 199. 313
Familia charitatis 743
Familiſten 743
Fanatici 307. 756
FARELLVS 338
Farneſier arm. 31
Farneſius, Petr. Aloys. 32
Faſten 613. ſeq. 1063. 1064
- ſich zu tode 1058
Faventinus 165
Fecher guldener 1060
Feder lange 403
Feg-Feuer 409. 493
- verworffen 939
Fehler in der Lehre 488. ſeqq.
Feinde geliebet 1013
- GOttet gehaſſet 1015
Felſen zerſpaltet 978
FERDINANDVS CATHOLICVS 63. 965
- Käyſer 900. 902. 1039
- Magellanes 106
Ferrarius 69
Ferretus 65

FERUS 109
Feſt, Jüdiſche 1065
- verworffen 588
- Indianiſche 1065
Feuer nicht gefürchtet 979. 1065
Feyer-Tage eingeſchränckt 429
Fieber viertägiges 377
Firmanus 695
Fiſch nicht eſſen 1059
Fiſcher. Joh. 939
Flacius Illyricus. 242. 527. ſeq. 529. ſeq.
FLACIANER 529
Fladen-Krieg 918
Flämiſche 745
Flammen aus einem Berge. 977
Flandriſche 745
Flecks, Mönch 396
Fleiſch nicht eſſen 1059
Fleiſcher 810
Fleiſches Zähmung 1025
Fleiß ruiniret 359
Florentinus 549
Flotte unüberwindl. geſchlagen 949
Fluchen 961
Formula concordiae 576
- Wittebergenſis 576
Förſter 455. 459
Fortgang der reformation 435. ſeq.
Fotoques 1057
FOX. Thom. 822
Franciſcaner-Kloſter verlaſſen 444
FRANCISCUS Davidis 779
- Drake 1066
- König in Franckr. 952
- II. König 955
- Maria Zacharias 695
Francke. Seb. 746
Franckenhauſen 866
Franckfurt am Mayn Evangeliſch. 439. ſqq.
- an der Oder Univerſität. 643
Franckreich bekriegt der Pabſt 15. ſeq.
- Calviniſch. 817
- Evangeliſch 467
Franecker reformirte Univerſität 728
Franeckerer 745
Frantz von Sickingen 381. 459
Frantzoſen hat der Pabſt 19
Fratres charitatis 700
- Minores Capucini. 694
Frauens-Perſon gelehrte 188. 946

Frede-

Frederus 546
Fremde aufnehmen 1010
Freudigkeit 138. 396. 979. 999
Freyberg Evangel. 437
- Schule 639
Freygebigkeit 1010
Freygeiſter 743
Freye Wille. 429. 486. 492. 525
Freyheit des Deutſchen Adels 904
- Deutſche unterd. 381
- der Braminen 1062
- der Juden 1031. 1040
- Mißbrauch. 860. 1028
- in Naumburg brennet ab 456
- weltl. Regiments unterdruckt 388
Freyſchub 673
Friedfertigkeit 1020
Friedens-Stiffter 102
Fridericus III. Churf. in der Pfaltz 586
- König in Dännemarck 470. 934
- II. König 935
- Hertzog zu Liegn. 287
- Pfaltzgraff 563
- III. Sapiens. Churf. 402
- Wilhelm Hertzog 287. 582
Frießland Evangeliſch. 437
Frießländer 745
Friſchlinus. Nicod. 652.
Fritſchhans 439
Frobenii 650
Frohnleichnams-Feſt abgeſchafft 444
Fronsberg 419
Froſch. Joh. 439
- quackend 105
FVNCIVS 518
Furbitius 731
Furchtſamkeit 868
Fürſten-Schulen 638
Fürſt der Finſtern. 962
- ein Prieſter 375
- der gantzen Welt, Pabſt 685
Gaben groſſe 274
Gabriel Scherding. 742
Gabrieliten. ib.
GALLVS. Nic. 511
Gandia cath. Vniverſität 692
Gans, Böhmiſchen Feder 403
Garde vor die Dom-Herren 474
Gaſt-Freiheit 1010
Gebeth abzählen 1059
Gebeth-Formeln 600
- vor

- vor die Feinde 1016
- vor den gefangenen Pabſt 28
- nicht achten 1061
- Krafft 880
Gebothe vor andere halten 1059
Gebot, vierdte übertreten 130
- des Xaca 1059
Gebrauche. 635. 690. 727
- beybehalten 458
Gedalia R. 1041. 1044
Gedächtnüß. 70. 292
Gedancken 748
- erraten 736
Gefahr. 230. ſeq. 920
Gefängnüß Babyl. 395
- 227. 807. ſeq. 924
- ewiges 891. 910
Gegenwart Chriſti im Abendmahl gelengnet 309. 494
- eingeſchrenckt. 679. ſq.
Gehorſam Chriſti vor ſich ſelbſt. 544
- gegen die Obrigkeit. 1017
- gegen GOtt 996
Geilheit des Pabſtes 34
Geiſſel Schwediſche. 925
Geißheuſer 316
Geiſter leugnen 748
- verehren 1049
Geiſtliche ziehen zu Felde 62
- Vorbehalt. 895
Geld achte Deutſche nicht 138
- in jenem Leben bezahlen. 1060
- Geitz. 34. 388. 397. 685
Geld betteln ſterbende. 1058
Gelegenheit der Reformation. 396
Gelehrſamk. 115. 319. 650
- der Juden. 1041
Gelehrte geliebet 831
- Secte der Sineſ. 1048
Geleit ſicheres. 410. 418
Gelindigkeit 102. 559
Geltner 437
Gemeinſchafft der Güter. 741. 744. 865
Gemingen Evangel. 438
Gemſen-Jagd. 852
General-Superintend. 619
Genff Evangel. 333. ſeq.
Gentilis 776
Genugthuung. 487
- allgemeine geleugnet 495
- vorandrer Sünde 494
Geometrie excolirt 655

Georgius Fürſt von Anhalt 374.460
- Iohannis 470
- Marggraf von Brandenburg 449.464
- von Polentz Biſch 479
Gerechtigkeit Chriſti verdienſtlich 517
- gegen den Nächſt. 1018
Gerichte GOttes 83.123. 961.676
- den Judẽ erlaub. 1040
Gerlach Steph. 6
Germanicæ libertatis propugnator 381
Geſandſchafft Abißiniſche 498
- Böhmiſche 463
- Engliſche 820
Geſänge deutſche 595
- Buch erſtes Luther. ib.
Geſchickligkeit im Reden 160.1060
Geſchl. von David 1043
Geſchwür vergifftet 13
- geſprungen 73
Geſellſchafft zu Vicenza 782
Geſetz 502
- Erfüllung 494
- der Engliſchen Kirche 323
- von der Gewißens-
Freyheit der Dißidenten 974
Geſichte 741
Geſpenſter falſche 703
Geſundheit durch Studiren ruinirt 359
Gevattern 609
Gewalt geiſtl. der Kön. in Franckreich 689
- der Schlüßel 414
Gewißens-Angſt 841
- Freyheit ſber Dißidenten 974
Gifft beygebracht 344
Glanæus 833
Glantz aus der Wunde Chriſti 1068
Glaſer 577
Glaube 486.982.984. 989.ſeq.
- natürl. 119.788
- nicht zu verlieren 495 544
- wie man dazu gelangt 490
- Bekäntnüß 273.434. 463.47[illegible]
- Beſchützer 42[illegible]
- Formuln ſiehe Symbola
- Gerechtigkeit 13[illegible]
- Sachen, Richter 49[illegible]
Glaubige können nic[illegible] ſa[illegible]

fallen 544
Glatze 431
Gleber 475
Gleichheit der Stånde 865
Glocken-Lauten 339. 1060
Gloſſa Mart. 477
Gnade, GOttes Miß-brauch 976
- entzogen 842
- irreſiſtible 495
- Prediger 80
- Wahl 369.538. ſq.
- abſolute, verworffen 791
Goldbergiſ. Schule 636
Goletta am Kåyſer 897
Górlitziſche Gymnaſium 640
Goslar Evangeliſch 446
Gotha Evangeliſch 442
- übergeben 910
Gothaiſche Krieg 905. 908
Gothland an Dånnem. 936
GOtt einiger 1047.1049
- Exiſtenz Zweifel dar-an 30
- freßlicher und einge-brodeter 798
GOttes-Dienſt 586
- in Latein. Spr. 494
- verachtet 388. 742. 748.1061
- Låſterer 337.961
- Stimme 391
Gottheit Chriſti geleu-gnet 741.773.781
Góttingiſche Kirchen-Ordnung 446
Gottſeeligkeit 387.ſq.
Gótzen-Bilder 1052. 1057.1064.ſq.
- Diener, Socinian. 786
- Dienſt 1047.1055. 1062
- prügeln 1062
Goveanus 658
Grab-Schrifft 30.257
Gråber Beſuch. 1050
Gradus Academ. 646
Graf von Diepholt 446
- von Helfenſtein 863
- von Hardeck 848
Grammatica excolirt 652
Gran erobert 849
Granvella Card. 190.891
Granvellanus, Ertz-Bi-ſchoff 692.716
Gravamina gegen den Pabſt 427
Graverus 681.ſq.
Grauſamkeit 64.296. 863.928.975.980

Gregor. XIII. Pabſt 49
- XIV. 59
- de Valentia 584
Grentzheim 814
GRIBALDUS 780
Grickel 226
Griſonius 220
Griechen, Evangel. 483
Griechiſche Sprache verbeßert 651
Grimmiſche Fürſten-Schule 638
Grobheit 378
Gröms 925
Großmüthigk. 912. 950
Groß-Polen Evang. 478
Gropper 457
Grübler 438
Grumbach 903
Grund-Sprachen verſäumt 389
Grynæus Sim. 96
GrypswaldeEvang. 448
Guido de Bres 828
Guinegat 937
Guiſe, Hertzog 956. 964
Guiſiſche Faction 955
Gundermann 810
Günther 532
Guſtav Erichſon 471
GUSTAVUS König in Schweden 924
Güter geiſtl. einziehen 904. 939
- den Juden nehm. 1038
Guttenberg Evangeliſch 439
Guttelius 436. 438
Gutthätigkeit 1009
Gymnaſium Theol. 471
Haar abſchären 1053
- wachſen laßen 1061
Halberſtadt Evangeliſch 437. 453
Hall in Sachſen Evangeliſch 453
- in Schwaben Evang. 439
Halland an Däñem. 936
Hamburg, Diſputat. 446
- Evangeliſch 439. 444
- Schule 158
Hanau Evang. 447
Hanbut 656
Hand rechte Lutheri 167
- verſaget 666
- auflegen 625
Handlung des Gottes-Dienſtes 593. ſq.
Hannover Evangeliſch 450
Handthierung unanſtändige verbothen 429
Hardenberg 262. 832
Harmonia confesſionum &c. 586

Hartmann Ibach 439
Haß gegen die Chriſten 1035
Haß der Mönche 380
- des Pabſtes 381
Haupt der Gefangen-ſchafft 1039
Haußmann 436
Häuſer niederreißen 954
Hausſchein 300
Haynpol 656
Hebräiſche Sprache ver-beßert 652
HEDIO Caſp. 200
Heerbrand 7
Hefftigkeit 140.340.798
Heidanus 828
Heydelbergiſche Biblio-theck 660
- Catechiſmus 494.586
- Convent der Auguſti-ner 408
- Diſputation ib.
- Evangeliſch 440
Heyland läßet ſich der Pabſt nennen 50
Heilbrunner 734
Heiligen Anbethung 1058.1061
- Bund 878
- Treppe 135
- Verdienſt verworffen 409
Heiligkeit beſondere 1048.1061
Heinrich Hertzog von Braunſchw. 898
- von Kettenbach 439
- Nicolaus 743
- von Urnen 745
- von Zutphen 439.442
Heins Heinſius 157
Heyrath ſpäte 320.339
Held, Cantzler 878
- Wolfgang 811
Helding 506
Helfer, Mart. 438
Helmſtädt Univerſität 282.645
Henckel 476
Henneberg Evangeliſch 459
Henrich-Nicolaiten 743
Henricus von Anjou 974
- Cardinalis, König in Portugall 969
- II. König in Franck-reich 953
- III. 962
- IV. 60
- VIII. in Engelland 425.468.722.937
- Mollenſis 442
Herbertus 835
Hering, Petr. 678

Hermann Churfürſt von Cölln 457
- Ioh. 809
- Taſt 439
Hertz friſch in der Aſche 296
- reines 1024
Hertzog von Alba 47. 886.980
- von Guiſe 863.ſq.
- in Preußen, erſter 644
- von Northumberland 943
- von Pagliano geköpſt 44
- von Sommerſet 943
Herwiederbringung 869
Heshuſius 261
Heßen Calviniſch 835
- Evangeliſch 444
Heſſus Ioh. 191
- Paul 194
Heuglin Märtyrer 1016
Heucheley 24.54.ſq. 1027
Heydenthum 1046
Heyland und Erlöſer Iſraels der Pabſt 684
Hic Deus nihil fecit 26
Hildesheim Evangeliſch 358.457
Hilten, Franciſcaner 395
Himmel erobert 1054
- Käyſer oberſter 1047
- Könige 1054
- verehret 1047
- fahrt auf einem Drachen 1054
- nach Leib u. Seel 1055
Hinderniße der Reformation 415
Hinrichtung 812.ſq.940
Hiſtorie des Pabſtthums unterſucht 407
- Pommerſche 155
- Sacramentaria 352
Hitze 919.ſq.
Hochachtung des Pabſtes 409
Hochmuth 40. 82.306. 685.761. 1027
- der Juden 1041
Hochſtraten 64.381
Hochzeit, blutige 958
- Predigt 376
- der Prieſter, erſte 307
Hoff 438
- Bediente getödtet 1034
- Narr redt die Wahrheit 413
Hoffart gewünſchet 154
Hoffmann D. 456
- Melchior 664

Hoffmanniſten 742
Hoffnung zu GOtt 997
Hoheit des Pabſtes 374
Hohnius 796
Hölle geleugnet 748
- fahrt Chriſti 545
- Pein nicht ewig 1052
Holſtein Evangel. 439
Hooper Biſchoff 824
Horæ canonicæ abgeſchafft 456
Hoſpinianus 579
Hoſpitalius 789
Hoſtie blutet 1039
- vergifftet 25
Hoya, Grafſchafft, Evangeliſch 441
HVBERVS 538
Huck 202
Hugelius 227
Hugo Latimer 823
Hugonotten 818
- bekriegt der Pabſt 47
- Krieg 956. ſq.
- Pabſt 362
Huldrich ängſter 232
Hund, ſchwartzer, erſchieren 712
HVNNIVS Aegid. 285
814
Huren 45000. zu Rom 34
- aus Rom gejaget 48
- Häuſer erlaubt 58
Hurerey 922. 1059
- beßer als die Ehe 92
Huß 463
Hüte gelbe tragen die Juden 1032
Hut, Jac. 742
HVTTENVS 376
Hutterus Leonh. 580
Huttiten 742
JAcobus Biſchoff von Saltza 192
- IV. König in Schottland 937
- le Maire 1066
- Marggraf von Baaden 720
Jachzorn 37
Jagd beliebet 852. 922
Jagenteuffel 577
Jägerndorff Evangel. 464
Janſeniſtiſchen Streitigkeit Urſprung 551
Janitſcharen rebelliſch 849
Japaner 1055
Japaniſche Geſandſch. 52
Japoneſer Götzendienſt 1055
Jeniſche Univerſität 645

Jerg-

Ieremias Patriarch 2
- Tranus, Patriarch 5
Ierob 440
Jeſuiten 969
- in Böhmen 971
- Portugall 968
Jetzer 703
Ignatius Loyola 696
Jlefeldiſche Schule 639
Imola Juden-Schule 1042
Indianer Bekehrung 499
- Götzen-Dienſt 1062
Indices prohibitorum librorum 47
Infallibilität 407. 493
Innocentius IX. Pabſt 60
Inquiſition hindert der Wahrheit 483
- Pabſtes Stütze 41
- in Portugall 968
- Schwerd wieder die Gelehrte 47
Inſpiration 741
Interregnum in Polen 974
INTERIM 505
Interimiſten ib.
Inveſtitur 626
Ioachimus Churf. von Brandenburg 644
Jochims-Thal 437
Iodocus, Otto 453
Iohanna, Venetianiſche Jungfrau 766
IOHANNES Abt 19
- Albertus Hertzog von Mecklenburg 521
- Baptiſta 1045
- Baſilowitz 974. ſq.
- Bernhard 443
- Beuckels 869
- de la Caſa 841
- Caſimir Pfaltzgraf 809
- Churfürſt von Sachſen 554. 876. ſq. 886
- Conſtans 914
- de Dieu 700
- Friedrich von Gotha 905
- Fridericus Magnanimus 508. 893. 916
- Hertzog zu Jülich 449
- II. König in Portugall 967
- III. ib.
- König in Schweden 929
- a Laſco 826
- von Leyden 870. ſq.
- Magnus, Ertz-Biſchoff 473
- Marggraf zu Brandenburg 451. 473. 507

- de Monte Cardin. 712
- de S. cruce 700
- Siebenbürgiſche Woywode 970
- Wilhelm Hertzag von Weimar 905
Iohannicus 2
Iohannis Evangelii Krafft 365
Iohanſon 927
IONAS 206
Ioris 746
Ioriſten ib.
Joſt höflich 441
Ioſeph von Karo R. 1042. ſq.
- III. Patriarch 3
Irenæus Chriſtoph. 531 673
Irenicus 438
Irthümer in der Lehre 488. 494
Iſaac ben Abraham R. 1045
Iſabella Königin 62
Iſinderus 519
Islebius 443
Iſrael 742
Italien Evangel. 482
- Juden darinn 1032
Ivan 974
Iudæ, Leo 315
Jude am Galgen bek. 274
- Criminalia erlaubt 1040
- gedrucket 1032
- getauffte umbringen 1068
- Kleidung beſondere 1032
- Privilegia 1036. 1040
- in der Ukraine beſondere 1040
- verbrannt 1039
- verkehrt zwiſchen 2. Hunden gehengt 274
- Weiber beſeßene 1033
- Wohnung beſonders 1033. 1035. 1038
Iudex Matth. 211
Jüdiſche Druckerey 1042
Jülich Evangel. 449
Iulius, Hertzog von Braunſchw. 646
- II. Pabſt 13
- III. Pabſt 35
Juncker Jürge 423
Jungferſchafft verlohrne 941
Iunius Franc. 364
Ius excolirt 658
Iuſtus Ionas 206
KAmpff bey der Reformation 400
Karg, Georg 544
Käyſ. ausgr. wollen 901
- den

- den Lutheranern ge-
wogen 906
- Leonhard, Märtyrer 980
- nicht erkennen 903
- fliehet bey Nacht 893
- Ketzer 901
- kriegt mit dem Pabſt 432
- türckiſche 844
- will Pabſt werden 855
Käyſerthum abdancken 900
- abſchlagen 912
Kekius 543
Kempe, Steph. 444
Kempffe, Matth. 811
Kempten 863
Ketten 1063
Ketzer 735
- gefährlichſte 156
- macher Geiſt 96. ſq.
- Verfolgung unrecht 791
Ketzerey 735
Keuſchheit 1024. ſq.
Kinder erſäuffet 930
- der Juden Unterwei-
ſung 1035
- des Pabſtes 32. ſq.
Kirchen 589
- Aemter 618. 688. 723
- Bann 631
- Gebräuche 613
- geplündert 866. 870
- Geſetze, Engliſche 323
- geſtifftet von Calvino 344
- Güter einziehen 474
- nicht zu veräuſern 61
- Muſic 597
- Ordnungen 158. 444. 446. 448. ſq. 931
- Peſt 336
- Poſtill Lateiniſche ver-
fälſcht 199
- Rath 724
- Regiment 617. 683. 722
- ſichtbar allezeit 493
- Schmuck 591
- Verfaßung Däniſche 471
- Viſitation 444. 449. 451. ſq.
- weyhen abgeſchafft 593
- Zucht 632. 689. 726
- verfallene 388
Kirchmayer Thom. 543
Kirchnerus, Timot. 259
Kirms-Feſte abgeſch. 593
Kirſche vergifftete 923
Klage über die Unein. 547
Kleberus 675

Kleider der Juden beſondere 1032
- nützlich 36
- Pracht verbothen. 58
Kling 437
Klöſter. 693. 1059
- Leben Lutheri 130
- Reichthum 389
- verlaſſen 442. 444
- verſchlieſſen 446
Klötze ſtachlichte betreten 1063
Knipperdolling. 870
Kuipſtroh 448
König ermordet 964
- erſtickt 970
- hart begegnet 425
- Haupt der Engliſchen Kirche 939
- von Navarra 958
Königsbergiſche Univerſität 644
Kopff, darauf ſtehen 1063
Krafft. Adam 444
- des Worts Gottes 365
Krage 447
- eiſernen tragen 1063
Krancken Wartung 700
Kranckheiten 977
- vom Studieren 282
- elende 961
- von Gewiſſens-Angſt 842
- Neapolitaniſche 377
- verſtellung tödtet 38
Kraut. 1059
Krautwald. 755
Krechting 873
Krieg mit Polen 479
- vom Pabſt 14
- wiederrahten 877
Krönung 158
Kürſchner 318
LAchen beſtändig. 60
- ſprengt ein Geſchwür. 72
LAMBERTVS. Franc. 175. 293. 663
Lamius 682
Lampadius 453
Landsfriede 852
Lange. Joh. 437. 455
- Ertz-Biſchoff 153
Laotanus 1053
La Riviere. 817
Lars Anderſon 472
Läſterungen. 504. 1039
Lateiniſ. Sprache beym Gottes-Dienſt. 494
- verachtet 761
- verbeſſert 651
Latimer 823
LATOMVS 105
Lavaterus. 352
Lauben Evangel. 443
Laurentius Petri 474

Lauſan-

Lauſanne, Evangel. 343
LauzuSineſi.Secte 1053
Leben der Chriſten. 995
- künfftiges 30
- ſich verkürtz. 842.1058
- ſtrenges. 1053. 1059. 1063
- wunderliches 769
Lehre 483
- der Confutianer 1053
- der Papiſten 583
- irrige 488
- den Rabbinen nicht zu verſtatten. 1038
- reine 484
- verfochten mit dem Schwerd 291
- wahrhaffte aus Indien 1052
Lehrer. 1. 12. 125. 291
- der die Berge verſetzt 1043
- Verfall 629
- verhalten 627
Leichen-Begängnüß. 901
- Predigten 616
Leinen Zeug angeſteckt. 972
Leipheim Evangel. 440
Leipziger Diſput. 413. ſeq.
- Unterredung 166
LEO IVDAE 315
- X. Pabſt 18
Lepanto 847
Leu Himmels-König 1054
Leydenſche Biblioth. 661
- Univerſitöt ref. 728
Leyſer D. 542
Libertiner 743
Licht Iſraels 1043
Liebe Brüderl. 1065
- der Eltern aufheben 389
- gegen Feinde. 1013
- gegen ſich ſelbſt. 1022
- zu GOtt 996
- zu Götzen 1058
- gemeine 1005. 1013
- des Nächſten 1005
- der Wahrheit 382
- der Uberſetzung Heil. Schrifft 160.
Liefland an Dännemarck 936
- an Polen 974
- Evangeliſch 481
Liegnitz Evangeliſch. 287. 464
Ligue heilige 60. 951. 963
Ligiſten 963
LILIVS 51
Lindermannin 126
Linck. Dionyſ. 475
- Wenceſl. 440

Lißabon erſchüttert 977
L'Isle Ad. Großmeiſter 846
Litthauen Evangeliſch 477
- den Moſcowitern abgenommen 971
Liturgien, ſiehe Kirchen-Ordnungen
Lochauer Heyde 886
Logica geſaubert 652
Lombardus hochgeachtet 523
Lorentz von Bibera Biſchoff 408
Loſius 378.640
Loſung der Bauren 854
Löwe aus dem Stamm Juda 684
- durch beyde Ohren geſtochen 403
- todt 514
Loyla 696
Lübeck Evangel. 446. ſq.
- Schule 158
Ludouicus II. König in Ungarn 970
- XII. in Franckr. 949
- Vives 429
Lügen 127.141.336.ſq.
Füneb. Gymnaſium 640
Lutheriſch 474
- Fehler 488
- Mönch 326
- Zwiſtigkeiten 501
Lutherth. ausgeb. 434. ſq.
Lutherus Mart. 124
Lux mundi 134
Lyſerus 680
MAderus 269
Magdeburg Evangeliſch 439.441.453
- übergeben 892
Magellanes 1065
Magellaniſche Straße 1066
Magiſter-Würde verſaget 164
Magnus Biſchoff 927
Mähren Evangel. 463
Majeſtät göttliche der Pabſt 685
Maior Georg 241
Maioriſten 534
Maldonatus 114
Malmoe Evang. 470
Mameluncken-Regiment Ende 845
Mamphraſius 814
Mandelslo 904
Mandwell Biſch. 157
Mängel Lutheri 139
Manteuffel Biſchoff von Camin 461
Manutii 650
Maranen gebändigt 967

Mar-

Marbachius 246
Marcellus II. Pabſt 39
Margaretha Königin 99
Maria, Geburt unbefleckte 702
- Künigin in Engell. 943
- Königin in Ung. 475
Mariſtin Krieges-Gott 1057
Marny 651
Marpurgiſche Colloquium 295
- Univerſität reformirte 728
Martinus M. 469
- de Rada 500
Märtyr. 442. 979. ſq. 1016
Mäßigkeit 1023
Matheſis beliebt 500. 653
Matthæus de Baſſio 694
Mattheſius 221. 603
Mauritius Churf. 509. ſq. 918
- Hertzog 883
- Landgr. von Heß. C. 836
Maximilianus Käyſ. 850
- II. Käyſer 907
Mayntz Evangeliſch 439
Mechanica excolirt 655
Mecum 179
Medicina ſceptica 657
- verbeßert 656
Medicus vollkommener alle 1000. Jahr 770
Medler D. 456
Mehler 437
Meinerts 749
Mein Heyl ſteht allein bey dir 266
Meir R. 1036
Meißen Evangeliſch 452
- Fürſten-Schule 639
- Kirchen-Viſitation 452
Melanchthon Phil. 162
- prior & poſterior 167
Melandrus 443
Melcher von Zobel Biſchoff 409
Melchior Hoffmann 742
Melchioriſten ib.
Meletius Piga Patr. 10
Mellenſtadt 134
Miltisky Betrüg. 971. ſq.
Menius 516. 521. 536
Menniſten 743
Menno Simonis ib.
Mennoniten ib.
Menſchen Urſpr. 1051
Menſchwerdung Chriſti wenn auch keiner geſündigt 514
Mercator 654
Merſeburg, Adminiſtration an Sachſen 460
- Evangeliſch ib.
Meße, kein Opffer 19[...]
- Op[...]

- Opffer abgeſchaffet 293. 424. 610
Meſſer vergifftetes. 964
Meßias 748
- Ankunfft 1030
Metemphychoſis. 766. 1052. 1057. 1063
Metropolit. Macht. 688
Metz belagert. 899
- Evangeliſch. 459
- erobert 454
Meuchel-Mörd. 454. 904
- von Mönchen angeſtellt 380
Meyland erobert. 950
Meyneyd beſtrafft 777
Michaël Servetus 772
Michez 1031
Michſes Jude 1031
Mieronius 826
Milch-Zoll 34
Mildigkeit 1008
Miltenburg Evang. 839
Minden Evangel. 447
Minus Celſus Senenſis. 783
Miritz 439
Mirus. Mart. 577
Mißbrauch der Meſſe. 424
Miſſionarii, Jeſuit. 968
Mißwachs wegen Ketzerey. 220
Mitteldinge 509
- nicht zu verbieten. 427
Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen 064
Mitleyden 1008
Moded. 828
Moerlinus. Ioach. 520
- Maximil. 577
Mohatz, Schlacht 970
Mohren-Krieg in Africa 968
Moibanus 193
Moiſes von Trani R. 1042. ſeq.
Moldauer abfall. 849
Molinaeus 818
Mollerus. Henr. 673
Moluckiſchen Inſuln entdeckt 1065
Monarch unüberwindl. der chriſtl. republiq. iſt der Pabſt. 685
Mönche beſtellen Meuchel-Mörder 380
- Gelübde beſonder. 693
- Kutte abgelegt. 430
- Leben ärgerl. 701
- lutherſcher 326
- Mörder 964
- verſtoſſen 865
- Zänckerey 405
Mörd. 928. ſeq. 959. 964
- brenner ausgeſch. 898

- geprü-

- geprügelt. 972
Mörder ein Heilig. 965
Morigias 695
Moritz Churf. 159. 891
Morlinus 236
Morus. Thom. 68. 939
Moſcau ſouverain. 974
Moscowiter aus Littau-
-en vertrieben 971
- Religion ſchlecht. 975
Moſer 455
Muhamed. III. 849
Mühlhauſen. 865
Muth. 416. 418. 991
Muley Aſſem. 897
Müller, Heinrich. 808
Multi praeſentia 680
Mümpelgard Evangel. 441. 446
Munimen fidei. 1045
Münſter erobert 873
Münſterb. Evangel. 464
Münſterſcher Lerm. 869
Munſterus. Seb. 652
Müntze 16
Müntzer. Thom. 860. ſeq. 868.
Muſa. Ant. 437
Muſaeus. Sim. 528. 533
Muſculus. 325
Muſic in der Kirchen. 597
Muſteus Carmeliter. 437
Mutter-Mord. 34
Myconius. Frid. 179
- Oswaldus. 316
Mylius Irh. 681
N*Achbar. Andres.* 312
Nachſtellung 380. ſeq. 979
Nagel an Fingern wachſen laſſen. 1061
Nahrung 313
Nahme, ohngefehr beleget. 183
- *nicht veranderter Urſach des Todes* 39
- *verſchweigen* 406
Nanking 1049
Nao Georgius 543
Nativitat Chriſto geſtellet. 769
Natur beſondere. 770
Naumburg Evangeliſch. 455
Neander 640. 652
Neapolis erobert. 950
Neben-Sachen 1028
Neſſim Iuden-Feſt. 1031
Neuburg Evangeliſch. 452
Neuſchatel 389
Neue Teſtam. überſetzt. 371
Neutraliſten 787
Neurungen 306
Nicolaus Demuth 454
- *von Serini.* 847
- *Storch-Schwarmer.* 426
Niderlande calviniſch. 825
- *Evangeliſch.* 465
- *überſchwemmen* 978
Niederland. Conf. Frantz. 828
- *Verfolgungen.* 980
Nieder-Sachſen Evangel. 447
Niſeus 447
Noth 904
Nœrdlingen Evangel. 440. 442
Notarius zu VVorms. 190
Novogorod *erobert.* 974
Noyon. 890

Nuberus 837
Nürnberg evangeliſch 438
Nürnbergiſche Reichs-Schluß verworffen 428
- Schule 166
- *Symbolum* 580

OBedienz dem Pabſt nicht leiſten 908
Obeliſci Eccii 407
Ober-Conſiſtorium in Dreßden 921
Ober-Länder 799
- Vereinigung mit Luthero 451
Obrigkeit Ausrottung 854
- gehorchen 1018
Obrigkeit, Lutheriſchen Gewalt in Kirchen-Sachen 682
- Reformirten Gewalt ꝛc. 734
- Römiſch-Catholiſchen 721
Ochinus Bernhardinus 322. ſq. 695
OECOLAMPADIVS 300. 798
Ofen erobert 846
Officium, heilige 34
Oeffnung der Erde 977
OLAVS PETRI 472
Olevianus. Caſp. 586. 672
Opffer, Chriſti Verdienſt 193
- iſt die Meſſe nicht ibid.
- der Sineſer 1049
OPORINVS 950. 759
Orajps 395
Orantes 743
Orden 693
Ordination 546. 622. 724
Ordnung im Predigen 603
Orebroe, Reichs-Tag 474
Orlamünde 308. 310
Ort der Belohnung und Strafe 1052
- des Gottes-Dienſtes 589
Ortelius. Abr. 654
Oſciamen 1053
OSIANDER, Andr. 512
- Lucas 290. 677
Oßnabrück Evangeliſch 448
Oſſuna Catholiſche Univerſität 692

Oeſterreich Evangeliſch 437. 461
Oſt-Frießland Evangeliſch 444
- Indianiſcher Handel 967
Oettingen Evangeliſch 271
Otto Henricus Churfürſt 247
- Pfaltzgraf von Neuburg 452
- von Pack 874
- Truchſes von Waldpurg Biſchoff 692
Ouderlinge 724
Oudermarck. Mart. 443

Pabſt iſt der Antichriſt nicht 355
- begehrt Hülffe vom Teufel 16
- bleibt Pabſt 375
- Böſewicht 855
- Crone wancket 74. 403
- durch Geld 14
- gefangen 29
- Gewalt über alle 548
- hat die Frantzoſen 19
- Haupt der Kirchen 493
- Herrſchafft 684
- Hoheit 40. 374. 409. 414
- - befeſtigt 714
- - gefährlich 39. 48
- in Hoſen und Hemde 36
- in Japan 1061
- Der Hugonotten 362
- kriegeriſch 14
- Macht angemaßete 415
- Meyneydig 14
- recht verbrannt 417
- ſtoltz 40. 685
- Titul, göttliche 684
- Unbetrügligkeit 493
- - geleugnet 421
- Untreu 687
- über die Concilia 21
- verhaſſet 42
- Wahl ſchleunig 19
Pabſtthum abgeſchafft 271
- wieder eingeführt 944
Pack 874
Packiſche Aufſtand ib.
Pacta den Biſchöffen abgedrungen 899

PAGNINVS 97
PAMELIVS 124
Pampelona erobert 966
Pantaleon Candidus 733
Panſon 1051
Papiſtiſche Colloquia 715
Pappenheim 419
Paracelſiſten 656. 758
Paracelſus ib.
Paradoxa 408
Parkerus 824.947
Paris belagert 964
Pariſiſche Blut-Hochzeit 48.50.958.
- Univerſität Antwort 414
Parma Hertzoge Urſprung 33
Parſimonius 544
Paſſa 136
Paſſauiſche Vertrag 894
Pater Noſter 1060
Pathmus Lutheri 307. 423
Patriarch ſchickt nach Wittenberg 4
- durch Geld 3
Pauli Schwerdt 15
PAVLVS III. Pabſt 31
- IV. Pabſt 40
Pedelle thut Buſſe. 549
Peerſon 928
Peking 1049
Pelagianiſmus 525.550
Pelargus 644
PELLICANVS 318
Perdam Babylonem 17
Perſien Juden darinn 1029
Perſiſche Sprache excolirt 652
Peters Pfennig aufgehoben 939
Petri, Laur. Ertz-Biſchoff 474
- Olaus 472. ſq.
- Schlüſſel 15
PETRVS MARTYR VERMILIVS 321
- von Meyland ib.
Peſt der Kirchen 336
- in Deutſchland 977
- und Hugers-Noth 61
PEVCERVS. Caſp. 806
Peutinger 380
Pezelius 527.808
Pfaffen verfluchen ihren König 964
Pfaltz, Calviniſch 830

Pfarrer 620
Pfau eſſen des Pabſtes Bediente 37
Pfauſer 911
Pfeffer-Korn 1039
Pfeffinger 405. 510. 527
Pfeiffer 737.866. ſq.
Pfennig 455
Pfinzingius 851
Pflug, Jul. 215. 456. 505
Philippiſten 536
PHILIPPVS Churfürſt von der Pfaltz 301
- der Großmüthige 853
- II. König in Spanien 966
- Landgraff von Heſſen 175. 441
- Pfaltzgraf 846
Philoſophia hindangeſetzt 389
- occulta 657
- ſcholaſtiſche 489
Phyſica verbeſſert 653
Pierius 810
Piſtorius 458. 680
PIVS III. Pabſt 12
- IV. 43. 583.
- V. 45.1035
Plantinus 650
Plattner 452.682
Plateanus 826
Plato deutſche 637
Poeſie Nutzen 378
Polen, Evangeliſch 477
- beziehen deutſche Univerſitäten 973
- interregnum 974
- von ihrem Könige verlaſſen 962
Politice 655
POLVS, Reginaldus 93. 322
Polyander 479
Polygamie 740
Polyhiſtor. 282
Pommer D. 155
Pommern Evangeliſch 448
- Kirchen-Ordnung 450
Pomp beym Ablaß 398
Pontanus Chriſtian 528
Pontier 1058
Pontus de la Gardie 932
Portugall erobert 967
- Erdbeben daſelbſt 977
Portugieſiſche Händel 967
Poſen Evangeliſch 478

Poſſe-

Poſſevinus 52. 931
POSTELLVS Guil. 763
Potentaten ketzeriſche verbannet 42
Præceptor communis Germaniæ 166
Prædeſtination 495
Prædicanten 723. ſq.
Præſentation 626
Prætorius Petr. 673
Prasnizius 477
Prediger Concubinen 315
- geſteinigt 736
- Rock 430
- gottloſen Amt unkräfftig 752
- Stuhl 590. 1062
Predigten 601
- Der Japonenſer ſeltene 1060. 1062
- künſtliche verworffen 603
- vor die Juden 1035
- nachſchreiben 915
- Zu Franckfurt am Mayn 271
- verbothen 557
PRESBYTERI 723
Preußen Calviniſch 836
- Evangeliſch 478
- Kirchen-Ordnung 480
- Lehn von Polen 479
- weltlich Hertzogthum ibid.
PRIERIAS 78
Prieſter 620
- Ehe 178. 307. 906. 939
Printzen kan der Pabſt abſetzen 548
Privilegia der Juden 1036
- der Sorbonne 550
Probe-Predigt 626
Probſt Jac. 465. 825
Proceſſion halten die Evangeliſche nicht 558
Proceſſionen leiden keine Juden 1033
Proles 393
Promtus ad exilium, &c. 266
Prophet 395. 432. 738. 870
Propheceyung 19. 41. 131. 133. ſq.
Proteſtanten 433
- ausgeſtoßen 714
- Glaubens-Bekäntniß 434

- ſubtileſte 355
Providentz verſuchen 693. ſq.
PVCCIVS 787
Pump-Mütze 159
Puoncuus 1051
Puzzolo, Erdbeben 977

Quedlinburg Evangeliſch 452

Raab 848 ſq.
Rabbinen ſollen nicht lehren 1038
- zu Worms 1039
Rache 1014
Rackau 785
Rama 1056
Rantzau Joh. 664
Raphelengius 652
Raſerey 123
Rath abgeſetzt 865
Rationaliſten 786
Rebellion 123. 923. 925 963
Rechtfertigung 486
- irrige 503. 516. 752. 785
Rechtgläubige Ubereinſtimmung 273
Recommendation 380
Reden Atheiſtiſche 20
ſq. 30. 37
- merckwürdige 39. 55. 62. 71. 99. 102. 136. 160. 181
- ſpäte lernen 850
- letzte 296. 919. ſq.
- unbeſonnene 310. ſq.
Reformation 386. ſq.
- Formul 91. 457. ſq.
Reformirten Bewegungen 814. ſq.
- beym Gottes-Dienſt erſchlagen 956
- Colloquia 730
- Irrthümer 494
- Symbola 585
Regel des deutſchen Ordens thörichte 478
Regen-Bogen Zeichen des Sieges 867
Regensburg Evangeliſch 455
REGINALDVS POLVS 93
REGIVS Erneſt. 188
- Vrbanus 183. 581
Reibiſch 920
Reichthum 58. 62. 389
Reichs-Abſchied 569
- - Schluß Nürnbergiſche 428

Tag

- Tag zu Augſpurg 434. 554
- - Orebroe 474
- - Speyer 433
- - Weſteras 473
- - Worms 418
- Verſammlung Däniſche 471
Reimann 450
Reims Cath. Univerſität 692
Reinecker 532
Reinerius Gemma Friſius 655
Religions-Bekänntnuß 358
- Conſens 816
- eigene 761
- Exercitium freye 895 911
- Formul 334. 346
- Frieden 891
- Ordnung 506
- Unterſcheid in Worten 92
Reliquien Anbethung 494
- Papiſtiſche 1067
Renes 772
Rengersdorff 755
Repetitio corporis doctrinæ &c. 581
Republiquen Veränderung 738
Reſolutiones de indulgentiis 409
Reſponſum 476
Reſtitutio 869
Reval Evangeliſch 481
Reuchlinus 162. ſqq. 651. ſq.
Reue über die Sünde 984
Reventlau 664
Revocatio 410. 416. 841
Reußiſche Herrſchafften Evangeliſch 449
RHENANVS 788
Rhode M. 439
Rhodomannus 652
Rhodus Inſul erobert 846
Riccius Jeſuit 500
Richard. Mart 309
Richter in Glaubens-Sachen 492
- in Iſrael zwölffe 871
- - ſcharffer 846
Ridley Biſchoff 824
Riga evangeliſch 481
Rigidi 743
Rinck, Melch. 825
Riparius 357

Ritter durch Verſe 380
- Orden des H. Geiſtes 965
Rochelle vergeblich belagert 960
Rom erobert 27
- Juden daſelbſt 1036
Römiſch-Catholiſche Irthümer 492
- Kirche Vorzug 413. 493
- warum ſie die wahre? 496
- Scribenten 368
- Symbola 583
- Zwiſtigkeiten 548
Rörer 143. 145. 626
Roſe guldene vom Pabſt geweihet 412
- im Feuer 979
Roſenberg 904
Roſinus 673
Roſtock Evangel. 440
Rötelſtein 437
Rotenburg an der Tauber 460
Rothmann 870. 873
Röting 145
Rudolph Martini 744
Ruhe äuſſerlich 387
- in Schweden 472
Rulandus 763
Rupius 675
SAbinus 170. 248. 644
Sachſen Evangel. 430
- Kirchen-Viſitation 444. 449. 451
- Verjagung der Juden 1037
Sacramente 607
- adminiſtration jedem erlaubt 740
- Ceremonien 785
- Papiſtiſche 425. 493
- Streit 796
- verachtet 388. 748
- verkaufft 427
- unkräfftig 495. 752
SADEEL 356
SADOLETUS 101
Sagan Evangeliſch 464
Sagittarius 577
Salmuth 577. 673. 810
SALOMON JAPHE R. 1044
- Luria 1045
Samſon Ablaß-Crämer 466
Samuel 320
Sanctio pragmatica 21. 688
Sanderus 123
Säuffte 1061
Sanfftmuth 266. 311

Sapheta Jüdiſche Academie 1030. 1042
Saragoſſa Cath. Univerſität 691
Satisfactiones 690
Sau-Glauben 1026
Scepticiſmus 657
Schacht-Spiel 888
Schaller 809
Schärffe Lutheri 429
Schefferus Sebald. 675
Scheiter-Hauffen 400
Schenckius 504
Schertz 71. 140
Schiff durchbohren 1058
Schiffart um die gantze Welt 1065
Schiſmata 792
Schlägerey 379
Schleſien Evangel. 463
Schleupner 438
Schlüſſel-Gewalt 414
- Petri in die Tieber werffen 15
Schlutow 156
Schmalkaldiſche Articul 571
- Bund 876
- Krieg 874
Schmeicheley 947
Schmertzen lieben 769
Schmiedlinus 269
Schneeberg Evangel. 450
- Gebürge 1066
Schnelle 460
SCHNEPFFIUS ERH. 208
- Theodor. 672
Scholaſtiſche Theologie 346. 490
Schonen an Dännemarck 936
Schreiber der Lutheraner 190
Schrifft grobe 403
- Heilige 292. 392. 421. 484
- Erklärung 492. 736
- Fabel 21
- Grund der Wahrheit 409
- in Tabellen 532
- unkräfftig 752
- unvollkommen 492
Schrifften verbrannt 88. 406. 417
- wider Willen 429
Schubart 464
Schuh-Märtyrer 980
Schulden 185
Schulen 635. 691. 728

- Pforte 638
- Studia 165. ſq.
- Zuſtand elender 389
Schüler, Rector 644
- viele 1056
Schumann 437
Schutz meuchelmörderiſcher 958
Schutz der Juden 1039
Schütze 673. 809
Schwaben Evangeliſch 186
Schwäbiſche Bund 853. 864
Schwachheits Sünden 493
Schwan ſinget 404
Schwangerſchafft 81. Jahr lang 1053
- verhüten 1059
Schwärmer 307. ſq. 329. 756
Schwartz-Erd 162
Schwebelius von Pfortzheim 439
Schweden Evangeliſch 471
- Erb-Reich 927
- Kirchen-Ceremoniell 474
- renunciiren auf Morgen 936
Schweinfurt Evangeliſch 448
Schwein-Hirte, Pabſt 53
Schweiß Engliſche 977
Schweitz bekrieget 853
- Evangeliſch 466
Schwermuth 179
Schwenckfeld 750
Schwenckfelder ibid.
Schwerd vor ſich tragen laſſen 872
- Pauli 15
SCIEQVIA Sineſiſche Secte 1051
Sciurus 519
Scriptoris 318
Scultetus Hieron. 409
- Severin 681
SEBASTIANVS Abt von Breitenſtein 863
- König in Portugall 968
- falſche ibid.
- Prediger zu Erffurt 392
Secten der Sineſer 1047. 1061
Seclutianus 477
Sedan reformirte Univerſität 728

Seelen

Seelen werden wieder-gebohren 1052
Seeligkeit in der Bibel 151
- Gewißheit 369. 493
Seiden-Handel 1036
Selbſt-Mord 1058
SELIMUS 844
- II 847
SELNECCERUS Nic. 264
Separati 743
Sequeſtration 899
Servetus Mich. 772
Servum arbitrium 430
Severinus Danus 763
Severus Gabr. Ertz-Biſchoff 9
- Wolffgang 911
Sichel 1058
Siderocrates 755
Siebenbürgen Abfall 848
- Evangeliſch 476
Sigbrand Libertus 30
Sigbritte 923
Sigeth Feſtung 847
SIGISMUNDUS König in Polen 971
- II. Auguſtus 973
- König in Schweden 932
- von Lindenau Biſchoff 460
Silberlinge verſprochen 81
SIMLERUS 350
Simonie 20. 30. 388
- abominable 397
Simſon von Guntzburg 1046
Sina 1047
Sinaite von Sinai 1043
Sinapius 828
Singen 594. 867
Siversḧauſen 900
SIXTUS V. Pabſt 52. 1036
- Senenſis 117
Slüten 440. 590
Schmolensko 975
SOCINIANER 781
SOCINUS Lælius ibid.
- Fauſtus 783
Sodomiterey 336
Sohn hinrichten 967
- GOttes, Irthum von ihm 773
SOLIMANNUS II. 845
Sonne blutroth 887
- ſich nicht beſcheinen laſſen 1061
Sonntag 587

Sophiſterey 83. 85
SOTO 104
Souverainität in Moſcau 974
SPALATINVS 176. 913
Spangenberg 244
Spanien Evangeliſch 482
Speiſe Todten vorſetzen 1050
SPERATVS 204
Sperberus 837
Speyeriſcher Reichs-Tag 433
- Verſammlung 428
Spiel geliebet 796. 888
SPIRA 841
Spirituales 743
Spitz-Buben unter Pabſt Habit 36
Sprachen verbeſſert 392. 651
- orientaliſche 765
Spreng 465
Sprüch-Wort von den Schwenckfeldern 755
Staats-Märtyrer 980
Stärckung Lutheri 419. ſq.
Stall vor den Jüden 1038
STANCARVS 522
Standhafftigkeit 167. 420. 560
STAPHYLVS 838
Statua Pauli IV. beſchimpfft 42
Statuta Jeniſche 210
STAVPITIVS 150
Steine vor Ducaten 872
- der Weiſen 758
Steinecker 703
Stephani 373. 650
STEPHANVS Battori 974
- Franciſcaner 437
- Johannes 825
Stettin Evangeliſ. 439
- Friede 936
Stevinus 655
Steyermarck Evangeliſ. 462
Stieff-Mutter ſeiner Frauen heyrathen 179
Stiefel, Otto 439
Stillſtand 954
Stockholmiſche Blut-Bad 923. ſq.
Storch, Nic. Schwärmer 426. 737
Stoſſelius 525. 669. 809
Straffe künfftige 1052

Straß-

Straßburg Evangeliſch 441
- Gymnaſium 636
- Univerſität 638
Strauch 885
Strauchmann ib.
Strauß, Joh. 439
Stregnes Reichs-Tag 925
Streitigkeit vom Heil. Abendmahl 295. 303 309. 317
- der Juden 1041
Strengigkeit 55. ſq.
STRIGELIVS, Victor 226 527
Strohhalm ein Kirch-Pfeiler 286
STVBNERVS 307. 736
Stück-Kugel zu Loretto 15
Studia verachtet 308
Stul-Weiſſenburg erobert 849
Stur 929
- falſche 926
STVRMIVS Jac. 637
- Joh. ib. 651
Sturm 897
Suavenius 461
Sünde, alle beichten 493
- fremde büſſen 494
- grobe treiben 399
- im H. Geiſt 287
- Vergebung 81. 181. 402
Superintendent 619
SVRIVS Laur. 108
SYLVESTER Prierias 78
- von Schaumburg 415
Symbola 552
Synagoge 1032. ſq. 1038
Syncretiſmus 837
SYNERGISTEN 524
Syngramma Schwäbiſche 797
Synodi 707. ſiehe Colloquia
- Meyland 1034
- Stuttgard 272
Tabellen über die H. Schrifft 532
Tacentes 743
Tage-Buch 943
Talmud 1044
Tanquarellus 548
Tartarn geſchlagen 971
- in Moſcau 974

Tauffe 607
- den Layen erlaubt 608
- Wiederholung 738
Tauſendjährige Reich 741
Tauſſon 470
Tayn 1051
Tectander Mart. 464
Tegetmeyer 481
Tempel 1049
Teſtament 201. 901
Teuffel beſchweren 337
- geleugnet 748
- von Juden 1033
- in Mohren-Geſtalt 702
- ſoll dem Pabſt helffen 16
- verehren 1065
- ſich verſchreiben 702
TEZELIUS 79. 398
Thalhauſer 763
Thau Bild der Wiedergeburt 985
Theatiner 693
Theſes Lutheri 402. 404
Theobaldus von Geroltzegg 292
Theodoricus von Gemmingen 209
THEODORUS, Vit. 199
Theologie auſnehmen 659
- Scholaſtiſche 346. 782
THEOPHRASTUS Paracelſus 653. 758
Thereſia 700
Theuerdanck 851
Theurer, Mich. 755
Thilo von Trotte 886
Thomas von Stanzge 639
Thuanus, Chriſtoph. 549
Thyſius. Ant. 661
Tital göttl. des Pabſtes 684
Todes-Bereitung 913
- Gräber Beſuchung 1050
- elender 842. 961
- hungern 770
- plötzlich 188. 372
- prognoſticirt fälſchlich 769
- Sünden 74
- Urtheil 888
Torber Oxe 923
Tournon Cardinal 952
Toxites, Mich. 763
Traditionen 492
Traume 180. 286. 298. 402. 770. 888. 1052

Trauungen 615. 729
TREMELLIUS, Eman. 385
Trennungen 792. ſq.
- der Juden 1041
Treppe heilige 135
Treue 422. 846
Treytzſauerwein von Erntreitz 851
Tridentiniſche Concilium 584
Thron güldener 872
Trolle Ertz-Biſchoff 925
Troſt in der Gewißheit der Seeligkeit 369
- Pſalmen Auslegung 476
- Schrifft an die Chriſten zu Halle 454
Trotzendorff 636
Truchſes von Waldburg 864
Trunckenheit gehaſſet 857. 1024
Tübinger ſchreiben an den Patriarchen 5
Tuſſ erobert 954
Tumult 42. 306. 340. 784. 811
Tunis dem Käyſer zinßbar 897
Türcken geſchlagen 971
- Bibel 497
Tyndall, Wilh. 463
Tyranney 923. 928. 975
Tyrann anbethen 1054
Valeſiſche Stamm geht aus 965
Vanitas ſcientiarum 657
Vannius 672
Vaſco de Gama 967
VATABLUS 372
Vater-Mord 844
- Unſer nicht bethen 742
Vaticaniſche Bibliotheck 58. 660
Ubbo Philippi 744
Uberſetzung des Neuen Teſtaments 371
Ubiquitas 680
V. D. M. J. Æ. 915
Veit Dietrich 144. 199
Venatorius 461
Venetianer mächtig 950 ſq.
Veniſti deſiderabilis &c. 419
Verachtung des GOttes-Dienſtes 388
- der Studien 308

Ver-

Verbrennung 296. 336. 775. 822. 827. 979. ſq. 1039.
Verbum Domini manet in æternum 915
Verdammniß ſich tröſten 842
Verden Evangel. 449
Verderben erkannt 25
Verdienſt JEſU 193 785 901
Verdruß andern machen 769
Verdun erobert 954
Verehrung Confutii 1049
= der Geiſter ibid.
Vereinigung geſucht 52. 568. 907
= Formul 505
= der Juden 1041
= mit GOtt 990
Verfall des Chriſtenthums 1026
= der Kirchen 426
= der Lehrer 639
Verfolgung 978
Vergebung der Sünden 16. 984
VERGERIUS 218
Vergleich mit den Juden 1030
Verhalten der Lehrer 627
Verheiſſungen allgemeine 541
Verlangen nach der Reformation 387
Verlegung Tetzels ꝛc. 405
Verleugnung ſein ſelbſt 1022
= der Wahrheit 465. 520
Verleumdung 943
Verluſt groſſer 942
Vernunfft excolirt 392
= Mißbrauch 526. 786. 788. 815
Verrätherey 885. 929
Verriniſche Friede 967
Verſammlung erſte der Reformirten zu Paris 357
= zu Vicenza privatim 782
Verſchwendung 19. 397 937
Verſe von der Reformation 394
= Nutzen 378
Verſtand verlieren 83
Verſtellung 29. 38. 54. 790.

790. 1027. 1033.
Verzweiffelung 842
Veſalius 657
Vetter, Joſ. 703
Vice-Deus 685
Villanovanus 774
Vielweiberey 871
VIRETVS 343.731
Viſitation Sächſiſche 444.449.451. 814
Vita Richardi III. 940
VITVS THEODORVS 199
Ukraine, Juden darinn 1040
ULADISLAUS II. König in Ungarn 969
Ulm Evangeliſch 439
= Kirchen=Ordnung 448
Ulrich Hertzog von Würtenberg 281. 450
Ulschi 703
Ultrajectum plantavit &c. 26
Unbeſcheidenheit 50
Unbeſtändigkeit 928. 932
Unbetrügligkeit des Pabſtes 928. 932
Undanckbarkeit 33. 976
Uneinigkeit 568. 839. 874
Ungarn Calviniſch 834
= Evangeliſch 475
= verwüſtet 970
Ungnad, Baron 5. 496
VNITARII 784
Univerſitäten 643. 691 728
= verworffen 647
Unmäßigkeit ſchädliche 1023
Unruhe 272.294.810 899.935.955
Unſterblichkeit der Seelen 20.30
Unterſchrifft der Formulæ Concordiæ 573
Untreue 27.687.855
Unvollkommenheit 987
Unwürdigkeit des Pabſtes 38
Vocation 623.724
Voes Joh. 827.979
Vogtland Evangeliſch 438
Volck GOttes 1042
Vollkommenheit 740. 989. 1050
Volmarus Melchior 333
Von GOtt ungeſchieden 274

Vor=

Vortrag der Lehre 489
Vorzug der Cleriſey 415
- der Röm. Kirchen 413
VRBANVS VII. Pabſt 59
- Regius 183
Vrſinus Joach. 672
- Zach. 586
Urſprung der Welt 1050
- des erſten Menſchen 1051
Urtheil von Luthero 71. 73. 153 156
- von den Proteſtanten 564. ſq.
Vtopia 940
Utraquiſten 971
Vulgata Verſio authentiſirt 492
Vultejus 836
Uytenhoven 828

WAdſtena, convent 925
Wahl-Spruch 266
Wahrheit verläugnet 99. 388. 841
- erkannt 156. 790
Wahrſager 1054
- Künſte 1036
Wallachen Abfall 849
Wahlfahrt 2
Wahlhoff 447
Walther von Plettenberg 482
Wanckel Joh. 145
Wanckelmuth 159. 167
Wandel erbarer der Cleriſey 429
Wapen zerſchlagen 43
Warnung vergeblich 909
Wartburg 423
Waſſer-Fluthen 978
Waterlander 745
Weiber Beſeſſene gepeitſchet 1034
- Perſon ſchöne 765
- verbrennen ſich 1062
- viele erlaubt 740
VVechelius 651
Weigelianer 757
VVeigelius, Georg 837
Weimariſche Colloquium 530
Wein im Abendmahl 612
Weinſperg Evangeliſch 439
Weiſſagung 391. 972
Weißbrücknerin 188
VVELLERVS, Hieron. 237
Welt umſchiffet 1065
- Urſprung 1049. ſq.

Werck der Finſterniß 94
Wercke gute 409. 486. 494. 493. 534. ſq. 990
Werner Joh. 755
Weſteras Reichs-Tag 473. 926
Weſter-Hemdlein 610
Weſtphalen Evangeliſch 446
VVeſtphalus 511
Weyhungen der Kirchen 593
VVHITACKERVS 359
VVICELIVS 839
Widebram 808
Wiedenſee, Probſt 437
Wiederbringung aller Dinge 766
Wiedergeburt 985
Widerlegung der Augſp Confeßion 565
Wiedertäuffer 735
- lermen 869
Wien vergebens belagert 846
VVIGANDVS, Joh. 253. ſq.
- vvirt 702
VVilhelmi 447
VVilhelmus von Croy 856
VVimlerus 191
VVimpina 406. 644
Winckler, Georg 454
Windſee 439
Wirths-Häuſer verbothen 429
Wiſſenſchafften 319. 392
Wismar Evangel. 442
VViſtnon 1064
Wittenberg Bibliotheck 660
- erſte Doctores 203
- überleben 889
- Univerſität 643
- Inaugurations-Predigt 396
Wohnung der Juden 1033. 1038
Wolff Mart. 532
Wolffgang von Anhalt 440
Wolffram Pfaltzgraff 440
Wolluſt 35. 387
Worms 138
- edicte 426. ſq.
- Reichstag 418
Wormſer Rabbine 1039
Worte bey der Conſecration 136

Wort

Wort GOttes, Handlung 594
- innerl. äuſſerl. 517
- geliebet 91
- verachtet 1027
Wort-Streit 545. ſq.
VVolſey Cardinal 937
Wucher 546. 1035. 1038
Wundenmahle falſche 705
- thun agni Dei 46
- der Welt 1044. 1045
Würtenberg Evangel. 450
Würtzburg überrumpelt 906
Wurtzel Davids, der Pabſt 684
Wurtzen Evangeliſch. 443

X

XACA 1056
XAVERIVS 499
XIAN Götze 1056
XIMENIVS 61

Z

ZANCHIVS 353
Zänckerey der Mönche 405
Zauger Joh. 478
Zaſius 658
Zauberkünſte 1036
- Trunck 928
Zauberey 760. 905. 1054
Zechenhagen 444
Zeckel, rebell 969
Zehnten Mann umbringen 847
Zeit des GOttes-Dienſtes 587
- letzte, gute 266
- Vertreib 901
Zeitz Evangeliſch 456
Zellius 197. 437
Zelle Evangeliſch 443
Zetzwitz 904
Zion von Juden bewohnt 1031
Zobel Biſchoff 904
Zöllner, Eraſm. 455
Zorn 381. 847
Zucht mit den Sündern 633. 726
Zufriedenheit 327. ſq.
Zuſammenkunfft nächtliche 357
Zuſtand der Kirchen äuſſerl. 843
- elender 387. 390
- innerlicher 982
Zweybrück Evangeliſch 440

⸗ Catechiſmus 733
Zwickau 426. 436. 443
ZVVINGLIVS 291. 796
Zwiſtigkeiten 501
Zygomala 6

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heinsius, Johann Georg,

Kurtze Fragen aus der Kirchen-Historia des Neuen Testaments nach der Methode Herrn Joh. Hübners bis auf gegenwärtige Zeit continuiret

Bd.: 5.

Jena 1726

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 648 -5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11278225-5
VD18 15540073-001